Baedeker's

OESTERREICH.

SÜD- u. WEST-DEUTSCHLAND.

Ober-Italien.

Digitized by Google

Don. Reg.
6°

Baedeker

KGL·BAYERISCHE
HOF-UND STAATS-
BIBLIOTHEK IN
MUENCHEN

GESCHENKT VON
J. K. H. der Frau
Prinzessin Arnulf.

7

Digitized by Google

<36604829050012

<36604829050012

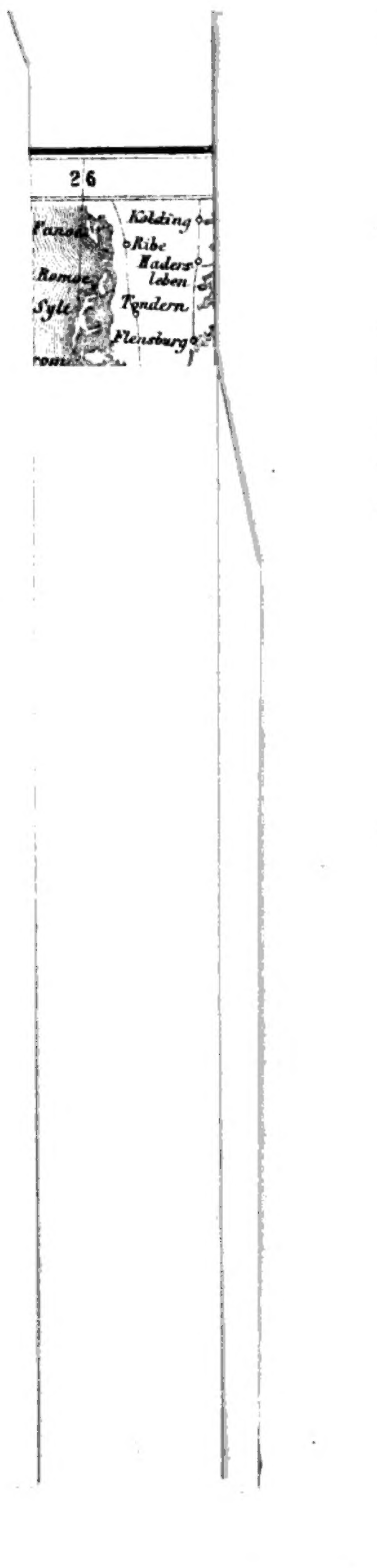
Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Recht zu Uebersetzungen vorbehalten.

Digitized by Google



Digitized by Google

DEUTSCHLAND

NEBST

THEILEN DER ANGRENZENDEN LÄNDER

BIS

STRASSBURG, LUXEMBURG, KOPENHAGEN, KRAKAU, LEMBERG, OFEN-PESTH, VENEDIG, MAILAND.

HANDBUCH FÜR REISENDE

VON

K. BÆDEKER.

ERSTER THEIL:

OESTERREICH, SÜD- UND WEST-DEUTSCHLAND, OBER-ITALIEN.

Nebst 2 Uebersichts- und 10 Special-Karten: Fichtelgebirge, Rheingau, Rheinlauf 2 Bl., Rheinpfalz, Salzkammergut, Schwäb. Alb, Schwarzwald 2 Bl., Wiens Umgebungen; und 33 Plänen: Aachen, Augsburg, Bamberg, Bonn, Brescia, Carlsruhe, Coblenz, Düsseldorf, Frankfurt, Gratz, Heidelberg, Köln, Krakau, Laxenburg, Mailand, Mainz, Mantua, München, Nürnberg, Padua, Pesth und Ofen, Prag, Regensburg, Salzburg, Schwetzingen, Strassburg, Stuttgart, Triest, Venedig, Verona, Wien 2 Bl., Würzburg.

NEUNTE VERBESSERTE AUFLAGE.

COBLENZ.
VERLAG VON KARL BÆDEKER.
1860.

Recht zu Uebersetzungen vorbehalten.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Wer reisen will,
Der schweig fein still,
Geh steten Schritt,
Nehm nicht viel mit,
Tret an am frühen Morgen,
Und lasse heim die Sorgen.

Philander von Sittewald. 1650.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Das vorliegende Reisehandbuch erscheint hier zum neuntenmal. Erste Aufgabe desselben ist, die Unabhängigkeit des Reisenden so viel als möglich zu sichern; ihm die unbehagliche, oft ganz unsichtbare Bevormundung der Lohndiener und Führer, der Kutscher und Wirthe fern zu halten; ihm behülflich zu sein, auf eigenen Füssen zu stehen, ihn frei zu machen, und ihn so zu befähigen, mit frischem Herzen und offenen Augen alle Eindrücke in sich aufzunehmen.

Einen grossen Theil der beschriebenen Gegenden hat der Verfasser im Laufe der letzten Jahre ausschliesslich für diese neuen Auflagen wiederholt bereist. Auch schriftliche Mittheilungen wohlwollender sachkundiger Freunde sind ihm so vielseitig zugekommen, dass er jetzt um so mehr für die Richtigkeit seiner Angaben bürgen zu können glaubt.[1]

Eine buchstäbliche Genauigkeit wird Niemand von einem Reisehandbuch fordern, das theilweise auch über menschliche Einrichtungen (Gasthöfe u. dgl.) Auskunft geben muss, die raschem Wechsel unterworfen sind. Um diese Rücksicht bittet der Verf. namentlich auch in Betreff der Nummern in Gemäldesammlungen. Er pflegt, wo er nicht an Ort und Stelle vergleichen kann, bei jeder neuen Auflage die ihm zugänglichen neuesten Verzeichnisse zu Rathe zu ziehen. In einzelnen Gallerien wird aber so oft geändert, dass die dem Verf. hier und dort mitgetheilte Angabe nicht ungegründet erscheint: der häufige Wechsel finde nur statt, um alle anderen, als die in den Gallerien selbst zum Verkauf ausgestellten Verzeichnisse unbrauchbar zu machen.

1) Der Verfasser verwahrt sich ausdrücklich gegen Beschwerden, wie sie ihm wohl vorgekommen, die auf ältere Ausgaben fussen. Keine Art von Sparsamkeit ist bei einer Reise übler angebracht, als nach einem alten Reisehandbuch zu reisen. Eine einzige Angabe der neuen Auflage lohnt nicht selten reichlich den dafür bezahlten Betrag.

Digitized by Google

Dennoch wiederholt der Verfasser seine Bitte an Reisende, auch ferner ihn auf etwaige Irrthümer oder Auslassungen, die ihnen durch *eigene Anschauung* bekannt werden, aufmerksam machen zu wollen. Die vorliegende neue Auflage wird den Freunden des Buches den besten Beweis liefern, wie dankenswerth dem Verfasser solche Berichtigungen erschienen sind; sie haben wesentlich zu der Anerkennung beigetragen, welche das Buch in weiten Kreisen gefunden hat.

Das vorzugsweise Beachtenswerthe ist durch ein * hervorgehoben.

Den Plänen und Kärtchen im Buch ist eine besondere Sorgfalt zugewendet, sie werden zur Orientirung völlig ausreichen. Der Reisende wird sich manchen Umweg ersparen, wenn er diejenigen Gebäude, welche oder in welchen er etwas sehen will, vor Antritt seiner Wanderung roth unterstreicht.

Specialkarten sind in Gebirgsgegenden, namentlich dem Fussgänger, unentbehrlich. Die vortreffliche *Reymann*'sche Karte von Deutschland, im Maassstab von 1 : 200,000 (Glogau bei Flemming, das Blatt 15 Sgr.), naht auch für Süd-Deutschland ihrer Vollendung (die bis jetzt erschienenen Blätter von Tirol sind S. 81 genannt). Im gleichen Maassstab ist der *Wörl*'sche Atlas von Südwest-Deutschland und dem Alpenland (Freiburg bei Herder, das Blatt 10 Sgr.). Er umfasst in 48 Blättern, die Gegend zwischen Coblenz, Eger, Genf und Padua. Die Eisenbahnen werden in demselben nachgetragen. Die beste Karte von Deutschland kleinern Maassstabs (1 : 800,000) ist die *Stieler*'sche (Gotha bei J. Perthes, 25 Blätter $4^1/_2$ Thlr., einzeln das Blatt $7^1/_2$ Sgr.). Gute Specialkarten von Oesterreich liefert die Landkartenhandlung von *Dom. Artaria* in Wien (am Kohlmarkt).

Eisenbahn- und Dampfboot-Fahrpläne, sowie die Abgangszeiten der Posten (nebst Uebersicht der Telegraphen-Verbindungen) sind enthalten in *Hendschel's Telegraph* (10 Sgr.), in Frankfurt a./M., im Sommer monatlich, erscheinend, für Süd-Deutschland am zuver-

Digitized by Google

lässigsten; und in dem alle zwei Monate herauskommenden *Berliner Coursbuch* ($12^1/_2$ Sgr.). Unbedingt darf man sich aber auf dieselben nicht verlassen, da häufig während des Drucks neue Fahrpläne erscheinen; man muss vielmehr in den Gegenden selbst, wo man reist, fleissig den neuesten Fahrplänen nachforschen.

Auf die Gasthöfe (vergl. S. XIII) ist ein besonderes Augenmerk gerichtet worden; nicht der kleinste Theil der Annehmlichkeiten einer Reise ist von der guten oder schlechten Beschaffenheit derselben, den Preisen, der Bedienung u. s. w. abhängig. Neben den grossen Palästen neuesten Styls sind auch manche kleinere Häuser genannt. Der Verfasser glaubt damit einer nicht unbedeutenden Zahl von Reisenden einen wesentlichen Dienst zu erweisen. Auch hier ist durch einen Stern (*) angedeutet, dass dem Verf. oder seinen Freunden an dem Tage, wo sie den betreffenden Gasthof besucht haben, Verpflegung und Logis preiswürdig erschienen sind. Da aber diese Dinge einem raschen Wechsel unterliegen, da die Anforderungen je nach der Persönlichkeit sehr verschieden sind, und auch die eigene Gemüthsstimmung dabei nie ohne Einfluss ist, so wird ein billig denkender Reisender dem Verf. eine unbedingte Verantwortlichkeit für seine Gasthofs-Sterne nicht zumuthen. Wer mit Frauen reiset, wähle allemal einen der ersten Gasthöfe; ein einzelner Herr findet sich leicht allenthalben zurecht.

Als Antwort auf zahlreiche Briefe von Gastwirthen, zum Theil von Geld- und Victualien-Sendungen begleitet, die natürlich sogleich an die Absender zurück gegangen sind, sieht der Verf. sich zu der Erklärung veranlasst, dass seine Empfehlungen nie und durch nichts zu erkaufen sind, weder direct noch indirect. Seine Aufgabe ist, ausschliesslich den Reisenden dienstbar und förderlich zu sein, andere Belange liegen ihm ganz fern. Die Beurtheilung der Gasthöfe gründet sich meistens auf Rechnungen, die, mit Bemerkungen versehen, in grosser Zahl dem Verfasser im Original vorliegen und von den verschiedensten Seiten ihm eingesandt worden sind. Er

Digitized

hat die Genugthuung, dass seine Bemerkungen nicht ohne Einfluss auf den Zustand einzelner Gasthöfe geblieben sind, dass manche den Grund des Tadels beseitigt haben.

Die angegebenen Preise sind zwar durchschnittlich Rechnungen aus den letzten Jahren entnommen; die Steigerung mancher Lebensmittel-Preise hat aber hin und wieder eine Erhöhung einzelner Gasthofspreise zur Folge gehabt. Der Verfasser hat geschwankt, ob er unter diesen Umständen nicht die Preise ganz weglassen sollte; er hat sich aber, selbst auf die Gefahr hin, von einzelnen Reisenden der Unzuverlässigkeit geziehen zu werden, doch für die Beibehaltung entschieden, da sie, wenn auch nur annähernd angegeben, wesentlich zur Characteristik eines Gasthofs gehören. Aehnlichen Schwankungen unterliegen auch die Kutscher- und Führerpreise.

An Gastwirthe richtet er die Warnung, so wenig durch Geschenke, als etwa freie Zeche, sich um die Gunst angeblicher Agenten des Verfassers zu bewerben. Er kennt keine solchen, niemand hat von ihm ein Mandat zu diesem Zweck. Sollte irgend Jemand den Namen des Verf. zu Gelderpressungen bei Gastwirthen missbrauchen, wie das noch im Sommer 1856 zu München vorgekommen ist, so wird er es Jedem danken, der die Polizei auf solche Schwindler aufmerksam macht, ihn selbst aber sogleich davon in Kenntniss setzt, damit auch er seinerseits zur Entlarvung derartiger Betrügereien die geeigneten Schritte thun kann.

Die beste ausdauernde Empfehlung eines Gasthofs ist nur durch *Reinlichkeit*, *gutes Logis* (vgl. S. XV), *aufmerksame Bedienung* und *preiswürdige Verpflegung* zu erreichen. In dieser Voraussetzung wird der Verf. diejenigen Gasthöfe am meisten berücksichtigen, in welchen jeder Reisende, der mit dem vorliegenden Buche in der Hand ins Haus tritt, als ein von ihm persönlich Empfohlener behandelt wird.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniss.

		Seite
	Einleitung. Pass, Mauth, Geld, Post in Oesterreich	XI
	Gasthöfe	XIII
	Abkürzungen	XVI
Route	**Oesterreich und Salzburg.**	
1.	Wien	1
2.	Umgebungen Wiens	29
3.	Von Wien nach Linz	35
4.	Linz	36
5.	Die Donau von Linz bis Wien	38
6.	Von Linz nach Salzburg. Salz-Kammergut	43
7.	Salzburg	54
8.	Berchtesgaden, Königssee, Reichenhall	59
9.	Hallein und Golling	65
10.	Von Salzburg nach Gastein	68
11.	Vom Wildbad Gastein nach Ober-Vellach über den Nassfelder oder Malnitzer Tauern	74
12.	Nach Heiligenblut. Grossglockner	75
13.	Von Gastein nach Salzburg über Zell am See	78
	Tirol.	
	Reiseregeln	79
14.	Innsbruck	81
15.	Von Innsbruck nach Salzburg	86
16.	Das Zillerthal	89
17.	Gerlos und Pinzgau	92
18.	Von Kriml im Pinzgau nach Heiligenblut	98
19.	Von Bregenz nach Innsbruck über den Arlberg	100
20.	Von Landeck nach Bozen über Meran. Finstermünz	105
21.	Das Passeyr	110
22.	Das Oetzthal	111
23.	Von Innsbruck nach Bozen über den Brenner	115
24.	Von Bozen nach Verona	121
25.	Von Trient nach Riva. Gardasee	123
26.	Von Trient nach Venedig durch das Suganathal	127
27.	Der Nons- und Sulzberg (Val di Non und Val di Sole)	129
28.	Das Thal des Avisio (Zimmers-, Fleimser-, Fassathal)	130
29.	Das Enneberger (Gader-) und Grödener Thal	133
30.	Von Brixen nach Lienz. Pusterthal	135
31.	Von Brixen nach Venedig. Ampezzothal	136
	Ober-Italien.	
	Reiseregeln	139
32.	Venedig	141
33.	Von Venedig nach Verona	164
34.	Padua	166
35.	Verona	169

Digitized by Google

Route | Seite
36. Von Verona nach Mantua 173
37. Von Verona nach Mailand 175
38. Brescia 176
39. Von Brescia nach Tirano im Veltlin. Lago d'Isēo. Monte Aprīca 180
40. Mailand 182
41. Von Mailand nach Pavia. Certosa 188
42. Von Mailand nach Como. Comer-See 189
43. Vom Comer- zum Luganer- und Langensee 195
44. Lago Maggiore (Langensee). Borromeische Inseln. Von Arona nach Mailand 197
45. Von Mailand nach Innsbruck über den Stelvio . . 202

Steiermark, Kärnthen, Krain.

46. Von Salzburg nach Bruck an der Mur 208
47. Von Lietzen nach Kloster Admont und nach Eisenerz durch das Gesäus 209
48. Von Linz nach Bruck über Steyer und Eisenerz . . 210
49. Von Salzburg über Klagenfurt nach Laibach . . . 211
50. Von Wien nach Mariazell und Bruck an der Mur . 213
51. Von Mariazell nach Eisenerz über Wildalpen . . . 217
52. Von Wien nach Neustadt und Oedenburg. Rosaliencapelle. Forchtenstein. Eisenstadt 219
53. Von Wien nach Gratz 222
54. Gratz 225
55. Von Gratz nach Triest. Quecksilbergruben von Idria, Zirknitzersee, Adelsberger Höhle 229
56. Triest 233
57. Von Triest nach Pola und Fiume 236
58. Von Triest nach Venedig 240
59. Von Bruck an der Mur nach Venedig über Klagenfurt und Udīne 240
60. Von Villach nach Laibach 244
61. Von Marburg nach Klagenfurt 245
62. Von Triest nach Villach. Isonzo-Thal 245

Böhmen, Mähren, Galizien, Ungarn.

63. Prag 246
64. Von Prag nach Dresden 256
65. Teplitz und Umgebungen 259
66. Carlsbad und Marienbad 261
67. Von Eger nach Carlsbad. Franzensbad 264
68. Von Carlsbad nach Teplitz 266
69. Von Prag nach Carlsbad 267
70. Von Prag nach Budweis und Linz 268
71. Von Prag nach Wien
a. Ueber Brünn 269
b. Ueber Olmütz 272

Route — Seite

72. Von Wien nach Breslau . . . 273
73. Von Wien nach Krakau . . . 274
74. Krakau und Wieliczka . . . 274
75. Von Krakau nach Lemberg . . . 277
76. Die Donau von Wien bis Pesth . . . 278
77. Pesth und Ofen . . . 282
78. Von Pesth nach Wien . . . 286

Bayern.

79. München . . . 287
80. Augsburg . . . 312
81. Von München nach Lindau. Bodensee . . . 314
82. Von München nach Innsbruck über Rosenheim und Kufstein . . . 318
83. Von Augsburg nach Innsbruck. Hohenschwangau . . . 319
84. Von München nach Innsbruck über Partenkirchen . . . 325
85. Von München nach Innsbruck über Benedictbeuern. Kochel- u. Walchensee. Jachenau. Tölz (Krankenheil) 328
86. Von München nach Innsbruck über Tegernsee, Wildbad Kreuth und den Achensee . . . 330
87. Von München nach Salzburg. Chiemsee . . . 333
88. Von München über Augsburg nach Nürnberg . . . 335
89. Nürnberg . . . 337
90. Bamberg . . . 344
91. Von Bamberg nach Nürnberg . . . 347
92. Von Frankfurt nach Nürnberg . . . 349
93. Fränkische Schweiz . . . 355
94. Der Main von Lohr bis Aschaffenburg . . . 357
95. Kissingen, Bocklet, Brückenau . . . 359
96. Von Bamberg nach Baireuth . . . 361
97. Von Baireuth nach Eger. Fichtelgebirge, Alexanderbad 363
98. Von Nürnberg nach Regensburg . . . 367
99. Die Donau von Donauwörth bis Regensburg . . . 368
100. Regensburg und die Walhalla . . . 370
101. Die Donau von Regensburg bis Linz . . . 374
102. Von Regensburg nach München . . . 379
103. Von München nach Stuttgart . . . 380

Württemberg.

104. Stuttgart und Umgebungen . . . 381
105. Von Stuttgart nach Heidelberg . . . 388
106. Von Stuttgart nach Heilbronn . . . 389
107. Der Neckar von Heilbronn bis Heidelberg . . . 391
108. Von Stuttgart nach Nürnberg . . . 393
109. Von Stuttgart nach Friedrichshafen . . . 394
110. Von Stuttgart nach Schaffhausen . . . 399
111. Von Stuttgart nach Wildbad . . . 401
112. Die Schwäbische Alb . . . 402

Digitized by Google

Route		Seite
113.	Von Hechingen nach Constanz. Hohenzollern, Sigmaringen, Donauthal, Heiligenberg, Ueberlingen	407

Die Rheinlande.

Route		Seite
114.	Frankfurt	412
115.	Von Frankfurt nach Wiesbaden	416
116.	Der Taunus	417
117.	Von Frankfurt nach Heidelberg	419
118.	Heidelberg	421
119.	Von Heidelberg über Carlsruhe nach Baden	424
120.	Von Carlsruhe über Pforzheim nach Stuttgart	426
121.	Baden-Baden und Umgebungen	427
122.	Von Baden nach Wildbad	429
123.	Von Baden nach Rippoldsau. Murgthal	430
124.	Allerheiligen, die Kniebisbäder, Tryberger Wasserfälle, Kinzigthal	431
125.	Höllenthal, Feldberg, Wiesenthal, Wehrathal	435
126.	Belchen und Münsterthal	438
127.	Von Baden nach Strassburg	439
128.	Strassburg	440
129.	Von Strassburg nach Basel	442
130.	Von Kehl über Freiburg nach Basel	443
131.	Von Basel nach Schaffhausen und Constanz	445
132.	Von Freiburg nach Schaffhausen. Albthal	449
133.	Von Offenburg nach Constanz über Schaffhausen	450
134.	Von Strassburg nach Mainz. Speyer. Mannheim	451
135.	Von Mannheim nach Saarbrücken. Bayr. Rheinpfalz	456
136.	Von Bingen nach Saarbrücken	458
137.	Von Saarbrücken nach Trier	460
138.	Trier	462
139.	Von Trier nach Luxemburg	463
140.	Die Mosel von Trier bis Coblenz	465
141.	Von Mainz nach Coblenz	468
142.	Von Coblenz über Ems u. Schwalbach nach Wiesbaden	473
143.	Von Coblenz nach Giessen. Lahnthal	474
144.	Von Coblenz nach Aachen. Eifel	476
145.	Von Coblenz nach Köln	477
146.	Brohlthal, Laacher See, Niedermendiger Lavagruben	481
147.	Das Ahrthal bis Altenahr	482
148.	Köln	483
149.	Von Köln nach Aachen	486
150.	Von Aachen nach Düsseldorf und Ruhrort	488
151.	Von Köln nach Dortmund	489
152.	Von Düsseldorf nach Elberfeld und Dortmund	491
153.	Von Düsseldorf nach Emmerich und Cleve	492
	Register	494
	Verzeichniss der Specialkarten	520

Digitized by Google

Einleitung.

Pass, Mauth, Geld, Post in Oesterreich.

Für Reisende, die „aus dem Reich“ nach Oesterreich sich begeben, mögen hier einige nützliche Winke vorangestellt werden.

Pass. Die kaiserliche Regierung ist seit dem 1. Januar 1860 für den ganzen Umfang des Reiches der deutschen Passkarten-Convention beigetreten. Man kann also mit einer **Passkarte** durch die ganze Oesterreichische Monarchie reisen.

Mauth. Die Mauth pflegt seit dem Vertrage mit dem Zollverein gegen unverdächtige Reisende in der mildesten Form gehandhabt zu werden. Nicht selten findet beim Ueberschreiten der Grenze eine Untersuchung gar nicht statt. Durchaus verboten und selbst gegen eine Zollabgabe nicht zugelassen sind Spielkarten, Kalender, versiegelte Briefe. Gebrauchte Gegenstände, mit oben genannten Ausnahmen, sind ganz frei. Ueber den bezahlten Zoll erhält man eine Bescheinigung (Bollette), die man wohl aufheben muss. In einzelnen grösseren Städten findet auf den Bahn- oder Posthöfen eine städtische Mauth-Revision statt; kann man sich hier nicht ausweisen, so muss der Zoll nochmals bezahlt werden. *Tabak* und *Cigarren* können bis zu 5 Pfd. gegen Erlegung des Zolls eingebracht werden. Zwei Loth Tabak und 10 Cigarren sind frei, Zoll für das Pfd. Tabak etwa 3 fl., für das Hundert Cigarren ebenfalls etwa 3 fl.; sie werden gewogen. Der Tabaksverkauf ist in Oesterreich Regal. Gute abgelagerte Cigarren sind für den Reisenden sehr schwer zu bekommen; man ist nicht selten genöthigt für feuchte Waare hohe Preise zu zahlen, und raucht unter allen Umständen, trotz der hohen Tabaksteuer, weit preiswürdigere Cigarren, wenn man sich die seinigen aus Deutschland mitbringt.

Geld. *Gold* und *Silber* sind im gewöhnlichen Verkehr in Oesterreich selten. Von klingender Münze sind fast nur *Silbersechser* und alte und neue *Kupferkreuzer* in Umlauf. In Folge des Münzvertrags vom 24. Jan. 1857 sind als Vereinsmünze Stücke zu 1, $1^1/_2$ und 3 fl. (also $^2/_3$, 1 u. 2 Thalerstücke) geschlagen. Doch sah man noch im J. 1859 nur Papier: *Banknoten*, deren die österreichische Nationalbank von 1 bis 1000 fl. ausgiebt. Sie gelten in allen Kronländern, Italien ausgenommen (S. 139), für voll, und sind wegen der Leichtigkeit des Transports am meisten zu empfehlen.

Die neue *Oesterreich. Währung* verhält sich zu süddeutschen Gulden wie 6 zu 7, $1^1/_2$ fl. österr. = $1^3/_4$ fl. bayr. = 1 Thlr. preuss. Der neue österr. Gulden hat 100 Kreuzer. Der Zwanziger gilt 35, der Sechser 10, der alte Kupferkreuzer $1^1/_2$ Neukreuzer. Im Venetianischen wird kein Papier genommen; gesetzliche

Digitized by Google

Münze sind dort jetzt (neue) *österreich. Gulden*; doch ist auch hier wie in dem übrigen Ober-Italien (*Lombardei* u. s. w.) franz. Gold das beste Verkehrsmittel (vgl. S. 139).

Eilwagen. Malleposten haben im Hauptwagen nur drei Plätze, zwei im Innern und einen im *Coupé*. Nur dieser letztere Platz gewährt eine freie Aussicht. Man muss sich frühzeitig zu demselben melden; auf viel besuchten Strassen ist er gewöhnlich schon mehrere Tage voraus genommen. Der Schirrmeister ist hier des Reisenden Nachbar, ein ehemaliger Unteroffizier oder Feldwebel, anständige Leute, unterrichtet und ortskundig. Das *Gepäck* darf nur in Felleisen verpackt sein und nicht mehr als 40 Pfd. wiegen. Grosse Koffer oder andere schwere Gegenstände werden nur mit dem Packwagen (Brancardwagen) befördert, äusserst selten mit dem Eilwagen; wohl zu beachten, wenn man nicht von dem Gepäck getrennt sein will. Zuweilen indess gelingt es, sich mit dem Schirrmeister oder dem Postpacker, welcher es wiegt, zu verständigen. Lästig ist, dass das Gepäck so *früh aufgegeben* werden muss, oft schon um 5 Uhr Nachmittags, wenn man folgenden Morgens abreisen will.

Separat-Eilwagen, enge viersitzige Wagen, sind auf allen Hauptstrassen zu bekommen. Das Fahrgeld beträgt für 4 Personen etwa ein Viertel mehr, als für den gewöhnlichen Eilwagen, statt 84 kr. also etwas mehr als 1 fl. für Person und Station (2 Meilen). Fahren aber weniger als 4 Personen, so ist Extrapost billiger. Um einen solchen Separatwagen zu erhalten, muss man ihn den Tag vorher auf dem Postamt bestellen, und den ganzen Betrag des Postgeldes zum Voraus bezahlen. Man fährt ab und übernachtet wann und wo man will. Der Pferdewechsel wird eben so pünktlich besorgt, wie für die regelmässigen Eilwagen. Extra-Kosten werden nicht berechnet, auch das Postillons-Trinkgeld ist im Postgeld inbegriffen. Zur Stellung dieser Separatwagen sind aber die Postmeister nur dann verpflichtet, wenn ein solcher bereit steht. Doch wird das Gegentheil, an den grösseren Orten wenigstens, selten eintreffen.

Extrapost. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen Kaleschen mit 3 Personen und einem Koffer von 2 Pferden gefahren werden, 3 Personen mit 2 Koffern oder 4 Personen mit 1 Koffer von 3, ein grosser Reisewagen von 4 Pferden. Indess fällt's keinem Postmeister ein, vor einen gewöhnlichen Reisewagen mit 4 Personen und dem üblichen Gepäck mehr als zwei Pferde anspannen zu lassen. *Taxe* für die Post (2 Meilen) 2 Pferde 2 fl. 80 kr. (pro Pferd und Meile 70 kr.), Wagen 80 kr., Postillonstrinkgeld 70 kr. (pro Pferd und Meile $17^1/_2$ kr.), man pflegt ihm 1 fl. zu geben. Die Taxen wechseln nach den Futterpreisen, sie sind fast in allen Kronländern verschieden.

Wer ohne Aufenthalt und schnell mit Extrapost reisen will, lässt 12 bis 24 Stunden vor seiner Abreise einen *Laufzettel* ab-

Digitized by Google

gehen. Man wendet sich schriftlich deshalb an das Postamt, mit genauer Angabe, wann man abzureisen gedenkt, und welchen Weg man einschlagen will, und findet dann auf jeder Station die Postpferde bereit. Gewöhnlich wird bei Abgabe des Laufzettels die Hälfte des ganzen Betrags für die Extrapost gefordert.

Eine vortreffliche Einrichtung sind die einspännigen Extraposten in Tirol, leichte Wagen, durch einen Postillon gefahren, die Station einschliesslich des Trinkgelds etwa 2 fl. 10 kr. Die Gestellung hängt aber von dem Ermessen des Postmeisters ab, eine Verpflichtung dazu ist nicht vorhanden; einem Reisenden mit nicht zu viel Gepäck werden sie selten versagt, für zwei Personen werden schon mehr Umstände gemacht. Doch kann sich's unter allen Umständen ereignen, dass auf der ersten besten Station der Postmeister den Einspänner verweigert und dabei in seinem Recht ist, so dass man inmitten der Fahrt genöthigt wird, zweispännig zu fahren.

Stellwagen s. S. 80.

Gasthöfe (vergl. S. V, 81, 139).

Die Gasthöfe ersten Rangs sind sich durch ganz Deutschland in den grössern Städten, in Bädern und viel besuchten Gegenden, rücksichtlich der Verpflegung und Bedienung, aber auch der Preise ziemlich gleich. In zweifelhaften Fällen wähle man stets den ersten Gasthof. Der Verf. hat (ohne dass man ihn gekannt hätte) in grössern Gasthöfen häufig nicht mehr bezahlt, als in kleinern. Er hat aber auch, namentlich in grossen Städten, eben so häufig in kleinern Gasthöfen dieselbe Sauberkeit und Bequemlichkeit, grössere Aufmerksamkeit, und mindestens eben so gute Verpflegung bei viel mässigeren Preisen gefunden. Darum hat er sich bemüht, bescheidenere Reisende auf diese kleinern Häuser der alten Art, so weit seine Erfahrung reichte, besonders aufmerksam zu machen, obgleich er sehr wohl weiss, wie schwierig es ist, einen Gasthof unbedingt zu loben oder zu tadeln. Die Behandlung der Gäste ist von gar zu viel Zufälligkeiten abhängig, und nicht den kleinsten Theil daran haben die Kellner und sonstigen Dienstleute, mit deren Wechsel oft ein ganz anderes System eintritt. Aber auch das eigene Auftreten des Gastes selbst hat einen wesentlichen Einfluss auf die Behandlung. Wer mit schweren Koffern reiset, mit viel Lärm und Ansprüchen ankommt, Zimmer und Betten tadelt, Speisen und Getränke nicht nach seinem Geschmack findet, und am Ende mit einer „Tasse Thee“ sich begnügt; wer hundert Bedürfnisse hat und zur Befriedigung derselben jedesmal die Schelle in Bewegung setzt, darf sich gar nicht beklagen, wenn er für das Zimmer den doppelten und dreifachen Preis zahlen muss. Für einen Reisenden dieser Art sind die im Buche angegebenen Preise nicht berechnet, sie sind für solche Anforderungen viel zu niedrig.

Digitized by Google

Wenn aber die Besitzer der grossen Gasthöfe ihr eigenes Beste richtig würdigten, würden sie für einfache ansprucblose Reisende die Belohnung der Dienstleute, das Trinkgeld *(service)*, dem eigenen Ermessen des Reisenden überlassen und die Berechnung der Beleuchtung, jener leidigen *„bougies"*, einstellen. Denn es ist nicht minder unangenehm, für ein vielleicht nur 5 Min. brennendes Licht 20 kr. und mehr, als auch denselben Betrag für das Reinigen der Schuhe oder Stiefel auszugeben. Was man geniesst, bezahlt Jeder gern, war es gut, um so lieber. Aber für Dinge, die billiger Weise im Preise des Zimmers inbegriffen sein sollten, diesen Preis noch einmal zu zahlen, ist höchst ärgerlich, noch widerwärtiger aber, wenn der Reisende von den Dienstleuten um ein zweites Trinkgeld angegangen wird, „weil das in Rechnung gestellte Trinkgeld in die Tasche des Wirths fliesse".

Wie aber nun die Verhältnisse einmal sind, so muss man sie nehmen, und sich die gute Laune nicht trüben lassen, wenn man Manches nicht so findet, wie man es zu Hause gewohnt ist. Wer misstrauisch in die Welt hinauszieht, bei jedem Preise, der höher ist als in der Heimath, an Prellerei denkt, mag lieber daheim bleiben.

Hier einige auf Erfahrung beruhende **Rathschläge:**

Feuchte Bettwäsche ist der Gesundheit nachtheilig. Der Bedarf an Bettwäsche ist im Sommer in sehr besuchten Gasthöfen so bedeutend, dass es nicht auffallen kann, wenn einmal die Betttücher nicht ganz ausgetrocknet sind. Daher überzeuge man sich vom Zustand derselben, sobald man das Zimmer bezogen hat.

Bei längerm Aufenthalt zahle man alle 2 bis 3 Tage die Zeche, oder lasse sich die Rechnung geben, was in einigen Gasthöfen auch von selbst geschieht. Nicht selten ist etwas in Rechnung gebracht, wovon der Reisende nichts weiss, oder es fand zu seinem Nachtheil ein Irrthum beim Summiren statt. Da in Oesterreich nur nach der Karte gespeiset wird, haben die Kellner im mündlichen Addiren eine ausserordentliche Fertigkeit, so dass es schwer wird, ihnen so rasch zu folgen, und muss man da namentlich vor solchen Additionsfehlern auf der Hut sein. Wer gleich bei Bestellung der einzelnen Speisen sich die Preise merkt und die Zeche im Stillen für sich vor der Bezahlung summirt, ist am sichersten vor „Irrthümern" geschützt.

Beabsichtigt man früh Morgens abzureisen, so fordere man die Rechnung schon am Abend vorher, bezahle sie aber erst im Augenblick der Abreise, sofern man nicht grössere Beträge in Gold oder Papier wechseln zu lassen genöthigt ist. Es geschieht wohl, dass mit Ueberreichung der Rechnung gern bis zum letzten Augenblick gezögert wird, wo denn freilich eine Erörterung der „Irrthümer" nicht mehr möglich ist, und der Reisende lieber rasch bezahlt, was gefordert wird, um nur nicht den Abgang der Post, des Bahnzugs oder Dampfboots zu versäumen.

Digitized by Google

Ohne **geschriebene Rechnung** die Zeche zu zahlen, ist unter allen Umständen abzurathen, um jede Gelegenheit zu „Irrthümern“ zu vermeiden. Ein vorsichtiger Reisender wird selbst das **summarische Verfahren** auf den Wirthsrechnungen sich verbitten, wobei nicht selten *„déjeuner, dîner, vin, café“ etc.*, durch eine einzige Zahl ausgedrückt wird. In dieser Form ist es allerdings schwierig, die „Irrthümer“ sogleich zu erkennen.

Bedarf man irgend einer **Auskunft**, so wende man sich nicht an das untergeordnete Dienstpersonal, sondern an den Wirth selbst, oder, da diese Herren hin und wieder nur den Gästen der Bel-Etage zugänglich zu sein pflegen, an den Oberkellner. Man ziehe Erkundigungen von verschiedenen Seiten ein und wird dann das Rechte treffen.

Kleider und Schuhe oder Stiefel Abends schon zum Reinigen vor die Thür zu stellen oder zu legen, kann unter Umständen gefährlich werden. Es ist dem Verfasser in einem angesehenen Gasthof einer grossen Stadt begegnet, dass am folgenden Morgen Alles verschwunden war.

Eine Eigenthümlichkeit vieler Gasthöfe in **Oesterreich** besteht darin, dass im Erdgeschoss, im sogenannten *Gastzimmer*, auch „Schwemme“ genannt, häufig bürgerliche Wirthschaft, selbst auch für geringere Klassen gehalten wird, während der Speisesaal für Fremde eine Treppe hoch ist. Diese Gastzimmer geben die beste Gelegenheit Landes Art und Sitte kennen zu lernen. Speise und Trank pflegen mit denen oben gleich zu sein, die Preise aber niedriger.

Fussreisende in Südbayern, Tirol und andern südlichen Gebirgsgegenden, überhaupt Jeder, der gern billig reiset, möge sich nach Landes Art und Sitte richten und den Anschein des Fremden möglichst vermeiden. Gewöhnlich wird man schon beim Eintritt in die Gasthöfe oder Wirthshäuser, namentlich der kleineren Gebirgsorte, gefragt: „was schaffen's zu Mittag (oder zu Nacht) zu speisen?“ Darauf folge stets die Frage: „was giebt's?“ Nun wird der Küchenzettel vom Wirth oder der Kellnerin hergesagt und man wählt, was man wünscht. Wer in den Küchenzettel hinein redet, oder ungewöhnliche Speisen und Getränke fordert, muss nicht nur diese, sondern dann auch alles Andere theuer bezahlen.

Schliesslich noch einige **Winke** zur geneigten Beachtung für die Herren **Gasthofsbesitzer**.

Die **Beschaffenheit der Betten** steht dem Verf. bei Beurtheilung eines Gasthofs in erster Reihe, er hat mehrfach sonst ganz guten Gasthöfen den * wegen mangelhafter Beschaffenheit der Betten entziehen müssen. Bei dem üblich gewordenen flüchtigen Reisen kommen die wenigsten Klagen über schlechte Betten den Gastwirthen zu Ohren; der Reisende zahlt frühmorgens an den Oberkellner die Rechnung und mag sich mit unangenehmen Erörterungen nicht befassen, da er sicher ist, Abends in dasselbe Bett nicht mehr zurück zu kehren.

Gewöhnlich stehen die Betten aus übel angebrachter Symmetrie falsch, oder sie sind falsch gedeckt. Das Kopfkissen muss so angeordnet werden,

Digitized by Google

dass der Reisende im Bett das Gesicht nicht gegen die Fenster gerichtet habe. Im hohen Sommer schon früh um 4 Uhr durch das in die Augen fallende Tageslicht im Schlaf gestört zu werden, gehört keineswegs zu den Reise-Annehmlichkeiten. Durch einfaches Verlegen der Kissen ist diesem Uebelstand abzuhelfen.

Nicht minder unangenehm sind zu kurze und zu schmale Betten. Die Länge des Bettes sollte nie unter $6\frac{1}{2}$ Fuss rhein. (2 mètres), die Breite nicht unter 3 F. (1 m.) sein. Sogenannte einschläferige Betten, wie sie vorkommen, von $2\frac{1}{2}$ F. Breite, sind ganz zu verbannen. Es ist nichts unzweckmässiger, als in der Länge und Breite der Bettstelle abzuknausern, denn das Gestell kostet kaum etwas mehr, wenn es um einige Zolle länger ist, und an dem Inhalt kann nicht wohl etwas gespart werden, wenn überhaupt das Bett seinen Zweck erfüllen soll. — Die Endwände des Betts, oben und unten, sollen keine hervorspringende Umfassung haben, gegen deren scharfe Kanten der Fuss häufig unsanft anstösst. Alle Kanten des Holzes sollen abgerundet sein.

Ferner ist die zu leichte Bedeckung der Betten zu rügen. Gegen den Herbst, wo noch viele Reisende unterwegs sind, kommen häufig kalte Nächte, und nicht selten ist man genöthigt, mit seinem Plaid oder Ueberzieher die Mängel der Bedeckung zu ergänzen. Eine leichte baumwollene Decke, wie man sie vielfach findet, kann über den Schultern unmöglich den nöthigen Schutz gegen Wärmeverlust geben. Beim Bettmachen sollen die Stubenmädchen angewiesen werden, Leintuch und Decken gleichmässig am untern Ende umzuschlagen, damit man mit dem nackten Fuss das Holz der Bettstelle nicht berühren könne. Feuchte Bettwäsche s. S. XIV.

Es mögen diese Andeutungen Manchem kleinlich erscheinen. Sie sind nichts destoweniger vollkommen gerechtfertigt. Schon der Umstand, dass jeder Mensch ungefähr den dritten Theil seines Lebens im Bett zubringt, müsste hinreichen, das zu beweisen. Eine durch Fehler des Betts schlecht zugebrachte Nacht stört die heitere Lust des Reisens, welche nur bei vollem Wohlbefinden eintritt, und lähmt die körperliche Kraft, welche der folgende Tag für sich oft nur zu sehr in Anspruch nimmt.

Warnung: In neuester Zeit ist hin und wieder die Unsitte aufgekommen, den Zimmerpreis nicht mehr nach Nächten („das Bett"), sondern nach Tagen anzusetzen, wobei der Tag der Ankunft mit berechnet wird. Der Verf. behält sich vor, Gasthöfe, in welchen derartige oder andere Ungebühr geübt wird, zu kennzeichnen.

Abkürzungen sind in diesem Buche häufig angewandt; dieselben werden jedoch kaum zu Missverständnissen Anlass geben, so dass einer Erläuterung wohl nur die folgenden bedürfen:

Z. = Zimmer,
L. = Licht,
F. = Frühstück,
M. = Mittag,
o. W. = ohne Wein,
m. W. = mit Wein,
B. = Bedienung,
n. = nördlich,
ö. = östlich,
s. = südlich,
w. = westlich,
r. = rechts,
l. = links,
St. = Stunde,
M., Min. = Minute,
M. = Meile;

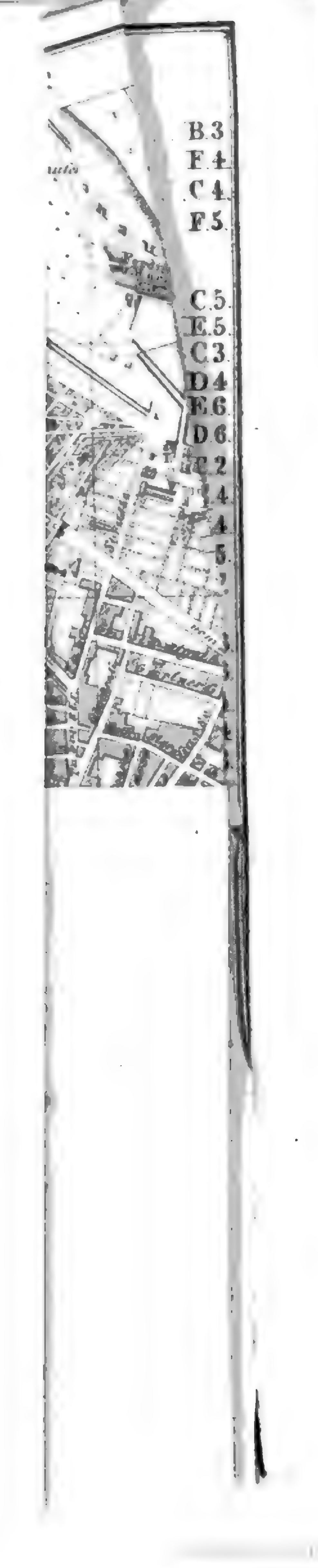
steht eine Zahl vor einem Ort, so bedeutet dieselbe die Meilenzahl bis dorthin von dem vorher genannten, z. B.

2 Hallein
2 Golling,

bis Hallein 2 Meilen, von da bis Golling wieder 2 Meilen.

Digitized by Google

Digitized by Google


B.3
F.4
C.4
F.5
C.5
E.5
C.3
D.4
E.6
D.6

OESTERREICH.

1. Wien.

Mauth. Wien hatte bis zum J. 1809 eine doppelte Befestigung, die zum Theil heute noch vorhanden ist. — Die äussere, 1704 zum Schutz gegen die unter Franz Rakoczi vordringenden Ungarn angelegt, besteht aus einem 12 F. hohen Wall und dem Graben und wurde, wegen der städtischen Mauth, bis 1858 noch sorgfältig unterhalten. Diese äussere Befestigung (Wall und Graben) hat den Namen *Linien*, doch versteht der Wiener unter „*Linien*" fast ausschliesslich die äusseren Thore; hier, beim Einfahren, oder auf den Bahnhöfen, wird nach mauthbaren Gegenständen gefragt, auch wohl untersucht. — Die innere Befestigung Wall, Graben und Glacis, wird nach einer kaiserl. Verfügung von 1858 geschleift und der Raum zur Ausdehnung der Stadt verwendet.

Gasthöfe. Zur Warnung. Die an den Bahnhöfen und Dampfbooten aufgestellten Fiaker pflegen wohl ihre Fahrgäste vor einzelnen Gasthöfen zu warnen, oder anzugeben, es sei da oder dort kein Platz mehr, oder der Gasthof habe aufgehört zu bestehen, ja sogar ohne Angabe von Gründen den Fahrgast in einem ganz andern, als dem von diesem bestimmten Gasthof abzusetzen, ohne Zweifel in klingendem Einverständniss mit dem Wirth. Wer vor solcher Täuschung sich sichern will, muss sich durch das Schild oder eine Frage an den Portier vor Abladen des Gepäcks überzeugen, ob der Gasthof der rechte ist. (Fiaker-Fahrtaxe (S. 3), Stellwagen-Notizen, Abgang der Eisenbahnzüge u. s. w. zu finden in der monatlich erscheinenden *Wiener Eisenbahnzeitung* und in dem *Courier*.)

Die Gasthöfe der innern Stadt liegen im Mittelpunct der Sehenswürdigkeiten und in der Nähe des Stephansplatzes, des Standorts der Omnibus (S. 4), während dieser von den Gasthöfen der Vorstädte 10 bis 15 Min. entfernt ist.

In der **innern Stadt**: *Hôtel Munsch; *Erzherzog Carl; *Hôtel Meissl, alle drei Kärnthnerstrasse. *Stadt Frankfurt, Seilergasse, ruhig, aufmerksame Bedienung, wegen der guten Küche auch von Einheimischen viel besucht; *Matschakerhof, ebendaselbst; Kaiserin Elisabeth, Weihburggasse; *Wilder Mann, Kärnthnerstr. Diese sieben Gasthöfe liegen nah beieinander, im Mittelpunct der Stadt. *Römischer Kaiser, Freyung; Hôtel Wandl (früher *Daum*), am Peter, hoch u. schmal, mit vielen kleinen Zimmern; Stadt London, alter Fleischmarkt. — Zweiten Rangs: Ungarische Krone, Himmelpfortgasse; Weisser Wolf, Alter Fleischmarkt; König v. Ungarn, Schulenstrasse; Goldner Stern (Hôtel garni), Brandstatt nächst dem Stephansplatz.

In der **Leopoldstadt** (nordöstl., jenseits des Donauarm's): Goldnes Lamm, Praterstr., weitläufiger Gasthof; *Weisses Ross, Taborstr., von Norddeutschen viel besucht, auch von Einheimischen der Küche wegen. National-Gasthof, Taborstr., gross, unten ein Kaffesaal. — 2. Cl. *Schwarzer Adler, Taborstr., einzelnen Reisenden, namentlich Kofferlosen, die in dem nahen Weissen Ross keinen Platz gefunden haben, zu empfehlen, Zimmer 80 kr., Kaffe u. Speisen preiswürdig; Hôtel Schröder; Russ. Hof, Praterstr. 521, in der Nähe der Kaffehäuser an der Donau.

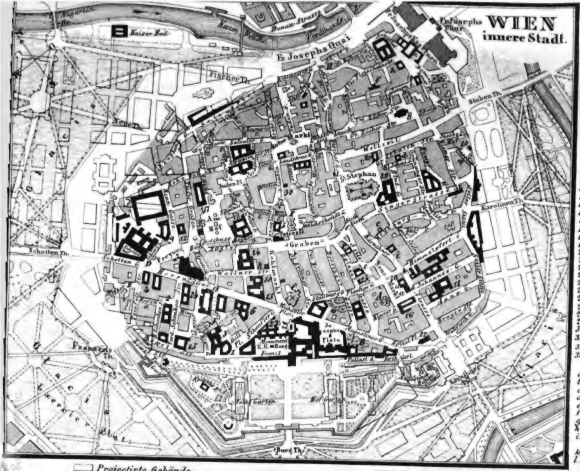
Wieden (südl.): Goldnes Kreuz; *Goldnes Lamm, beide 2. Classe, in der Hauptstrasse, am Weg zur Südbahn, und viele andere.

Preise der grössern Gasthöfe: Zimmer mindestens 1 fl. für den Tag, Licht 1/2 fl., sehr kleine Portion Kaffe mit Brod 1/2 fl. In den kleinen Gasthöfen der innern Stadt und in den Vorstädten sind die Zimmerpreise durchschnittlich *ein Viertel billiger*. Wer am Schluss seines Wiener Aufenthalts nicht unangenehm durch eine hohe Zimmerrechnung überrascht sein will, frage am Morgen der Ankunft nach dem Preis, und lasse sich, falls ihm dieser nicht ansteht, ein anderes Zimmer überweisen. Doch möge man beim Zimmerpreis einige Kreuzer nicht achten, denn andere Anforderungen pflegt der Wirth nicht zu machen. Nur „Familien" nehmen wohl den Kaffe im Gasthof, der Einzelne geht ins Kaffehaus (s. unten) und zahlt ein Drittel der Gasthof-Preise. Mittag- und Abendessen sucht man, da in Wien nur nach der Karte gespeist wird, da, wo Küche und Preis behagen. Wer ein den deutschen Wirthstafeln ähnliches Mittagsmahl nach der Karte sich zusammensetzt, wird dafür in den Speisesälen der grössern Gasthöfe 2, 3 und mehr flor. bezahlen. Selbst zu einem sehr bescheidenen Mahl von 2 bis 3 Gerichten nebst einem Seidel Land- oder Ungarwein reicht hier der Preis von 1 fl. selten aus. *Munsch*, *Erzherzog Carl*, *Stadt Frankfurt*, *Matschaker Hof*, *Kaiserin Elisabeth* haben ebener Erde kleinere Speisezimmer, etwas billiger als oben, wo auch Bier zu haben. — Wer indess sich einzurichten weiss, zahlt in einem Gasthaus (s. unten) für 2 bis 3 Gerichte und ein Glas Bier kaum 1 fl. In einigen Gasthöfen (*Munsch*, *Erzh. Carl*, *Stadt Frankfurt* u. a.) können auch Mehrere zu bestimmten Preisen ($1^1/_2$ fl. und höher) zusammen speisen, wenn sie dies eine Stunde vorher bestellen. Dieselbe Einrichtung besteht im *Casino* zu Baden, bei *Dommayer* in Hietzing u. a. O.

Trinkgelder sind in den grossen Gasthöfen in folgender Art üblich: Zimmermädchen, welches das Bett macht und das Zimmer reinigt, für 3 bis 5 Tage 50 kr., für 8 Tage 1 fl.; Zimmerkellner, an den die Rechnung bezahlt wird, je nach den Diensten, die er geleistet hat, z. B. Frühstück gebracht, für 3 bis 4 Tage 35 kr., für 8 Tage 70 kr. Ist der Fremde mit ihm in gar keine Berührung gekommen, so ist ein Trinkgeld überflüssig. Portier in gleichem Verhältniss wie der Zimmerkellner. Lohndiener für das Reinigen der Kleider 20 kr. täglich; für jede Commission in der Stadt 20 kr., in den Vorstädten 35 kr. Hausdiener für den Transport des Gepäcks vom Zimmer in den Wagen bei der Abreise nach Umständen 20 bis 35 kr. Tischkellner bei der Bezahlung jeder Mahlzeit je nach der Schüsselzahl 5 bis 10 kr. Hausmeister, welcher Nachts das Thor öffnet, jedesmal 8 bis 10 kr.

Gasthäuser (Restaurationen) ausser den genannten Gasthöfen: Prevot, ein dunkles Zimmer im Erdgeschoss des Adeligen Casino, am Liechtenstein-schen Palais, Herrngasse, franz. Küche, vornehm; *Streitberger, obere Bäckerstr., von höhern Officieren und Beamten besucht, auch in Gesellschaft von Damen zu empfehlen; *Reisenleithner, Schlossergasse 598, im 1. Stock, nächst dem Graben; *Rother Igel, unter den Tuchlauben, im 1. Stock, Bier sehr frisch; Schnecke, am Peter. („Gulasch in Saft", guter ungarischer Schmorbraten (R. 77), „Schnitzel" gebratene Kalbfleischschnitten, „Fisolen" Bohnen, „Carviol" Blumenkohl, „Kren" Meerrettig, „Aspic" Sülze oder Gelée, „Schill" und „Fogasch" gute Fische, vgl. S. 6.) — Im Sommer werden die Gasthausgärten in der Leopoldstadt, Sperl, das Sträussl am Josephstädter Theater u. a. viel besucht. Weisses Ross zu Fünfhaus, südwestlich vor der Mariahilfer Linie, neben dem Sommertheater. Dommayer's Casino in Hietzing (S. 30).

Kaffehäuser. *Daum, am Kohlmarkt, grosse Räume, viel Offiziere. Café Français, am Stephansplatz, viel Fremde, besonders Italiener; *Heydner am Graben, in allen dreien viel Zeitungen, bei Heydner u. a. Kreuzzeitung, Schwäb. Mercur, Frankf. Journal, Nürnb. Corresp.; Wedl, beim Kärnthnerthor-Theater, von Schauspielern, Schlegl, am Graben, von Italienern, Löw, Singerstr., von Slaven wohl besucht. Café National od. Griensteidl, Herrngasse, Ecke nach der Burg, preuss. Zeitungen. Corti am Kärnthnerthor (Stammgäste); Corti im Volksgarten; Paradeisgarten (S. 23) u. a. Die Kaffehäuser in der Leopoldstadt (Stierböck u. Fetzer) an der Donau, unmittelbar an der Ferdinandsbrücke, liegen hübsch, viel von Juden besucht. Café Ferstler neben dem



A. Kapuziner Kirche
B. Augustiner K.
C. S. Michael K.
D. Schotten K.
E. Maria Stiegen K.
F. S. Peter K.
G. Evang. u. Reform. Beths.
H. Griechisch. K.
J. Italienisch. K.
1. Hof u. Staats Kanzley
2. Reichsrath
3. K.K. Nied. Oester. Statthalterei
4. General Commando
5. Ob. Polizey Direct.
6. Staats Eisenbahn Direct.
7. Gallerie Harrach
8. Academie der Wissenschaften
9. Universitäts Bibliothek
10. Oriental. Academie
11. Academie d. bild. Kunst
12. Gallerie Grf. Schönborn
13. . . Grf. Czernin (jetzt Josephstadt) Nº 233
14. Pallast Fst. Esterhazy
15. . . . Fst. Liechtenstein
16. . . . Grf. Schwarzenbg.
17. Bürgl. Zeughaus.
18. Ständehaus
19. Post. u. Eilwagen Expedit.
20. Briefpost
21. Burgtheater
22. Hof Operntheater
23. Börse (im Bau)
24. National Bank
25. Kaufmänisch. Verein
26. Casino
27. Porcellan Niederlage
28. Synagoge
29. Deutsch Ordenshaus
30. Musik Verein
31. Staats Druckerei
32. Perman. Kunstausstellung
33. Creditanstalt

Gasthöfe

a. Munsch
b. Erzherzog Carl
c. Kaiserin Elisabeth
d. Hôtel Meissl
e. Stadt Frankfurt
f. Matschaker Hof
g. Römischer Kaiser
h. Stadt London
i. Wilde Mann

Caffe

k. Daum
l. Caffé français

Projectirte Gebäude

Projectirte Anlagen

Carlstheater. — In der Mariahilfer Hauptstrasse (südl. Vorstadt) zwei grosse Kaffehäuser von Gabesam und Schweiger; am Josephstädter Glacis Schallinger und Hagen, mit Gärten; Prasch Kaffehalle, Wieden, Wienstr. — Glas Kaffe 16 kr. (mit Milch „Melange", mehr Milch als Kaffe „mehr weiss", mehr Kaffe als Milch „Capuziner"). Semmel und mürbes Brod (Kipfel) stehen auf jedem Tisch und werden nach Belieben genommen und jedes Stück bei Bezahlung des Kaffe's mit 2 kr. vergütet. Dem „Marqueur" wird ebenfalls 2 kr. Trinkgeld zugelegt. Eine „Portion Kaffe" zu fordern, ist nicht üblich; man erhält in diesem Fall Kaffe und Milch besonders und eine Tasse, zahlt aber für den Inhalt von $1^1/_2$ Gläsern den Preis von 2; hat indess auch sein Angenehmes. — *Gefrornes* ist fast in jedem Kaffehaus zu haben, Bier, Wein und Fleischspeisen dagegen nie.

Zuckerbäcker (Conditoreien). *Demel am Michaelsplatz, bestes Eis („Gefrornes"), 12 verschiedene Arten („Ribisel" ist Johannisbeer), kleine Portion 14, ganze 20 kr.; selbst das Wasser, welches man dazu bekommt, ist halb gefroren. *Holl Freiung 158; *Kriegler Rothenthurmstr. 728; Fuchs Kärnthnerstr.; Gerstner Stock-im-Eisenplatz, gute Confitüren.

Pastetenbäcker (Mandoletti). *Holl Lobkowitzplatz, beste Fleischpasteten; Florinet Tuchlauben; Schmidt Bognergasse; Hofmann und Laszlo Singerstr. 899.

Delicatessen-Handlungen. *Sacher Rauhensteing. 939, Ecke der Weihburgg., hohe Preise, aber Alles ausgezeichnet, Wildpret aller Art und auf die verschiedenste Weise zubereitet, Pasteten, Fische. — Péchard Brandstätte 588. Thoma grosse Schulenstr., Wildpret.

Weinhäuser. *Vöslauer und Gumpoldskirchener*, namentlich die aus Rieslingstrauben, auf der Karte „wie Rheinwein" bezeichnet, sind die besten „Oesterreicher Weine". Lenkey Weihburgstr., nur Ungarwein; *Schneider Rothenthurmstr. *Drei Laufer Kohlmarkt, Drei Löwen Kärnthnerstr., Shwarzes Kameel Bognergasse, in allen auch kalte Speisen. — Billigster Ungarwein im Esterhazy-Keller (Stadt, Haarhof) von 11 bis $1^1/_4$ und 5 bis $7^1/_2$ U. geöffnet, dunkel, von allen Klassen besucht, keine Tische, nur Holzbänke.

Bierhäuser. Seitzerhof im Bazar; *Tabackspfeife Goldschmiedg.; Eiche (*Gayers Gasth.*) in der Brandstätte beim Stephansplatz; Schnecke am Peter; *Drei Raben Rabengasse; *Blumenstock, alter und neuer, Ballgasse; Linde Bischofsgasse; *Lothringer am Kohlmarkt in der Nähe des Michaelerplatzes, Bier vorzüglich, gute Hausmannskost, nicht theuer; Michaeler Bierhaus am Michaelerpl.; Comödien Bierhaus beim Kärnthnerthor-Theater; Winters Bierhaus Landskrongasse beim hohen Markt. Das Bier ist überall gut, überall auch warme Speisen nach der Karte, ferner die beliebten „Würsteln mit Kren" (rohem Meerrettig). Unter „Bairisch Bier" versteht der Wiener das billigste Bier; wer wirkliches Bairisches Bier trinken will, bestellt Culmbacher, Nürnberger, Regensburger u. s. w.

Fiaker auf allen grössern Plätzen. Man muss sich über den Fahrpreis einigen, da feste Preise trotz Fiaker-Ordnung und Taxe selten eingehalten werden. Dem Fremden gegenüber, besonders mit norddeutschem Anstrich, ist der Fiaker oft unverschämt. Macht er's zu arg, so verlange man, auf die Polizei-Direction (am Peter 563) gefahren zu werden, deren summarisches Verfahren (25!) der Fiaker sehr scheut. Schon die Drohung mit ihr kann vor Ungebühr schützen. Der eingeborne Wiener weiss schon ohne Polizei mit ihm zurecht zu kommen; er nennt ihn „Du" und der Fiaker kennt seinen Mann. Die Taxe enthält folgende Sätze: Zeitfahrten (inner den Linien): *Zweisp.* erste halbe St. 53 kr., erste Stunde 1 fl. 5 kr., jede folgende $^1/_2$ St. 35 kr., wobei eine nicht abgelaufene $^1/_2$ St. für voll gerechnet wird. *Einsp.* jede Viertelstunde der Fahr- oder Wartezeit 21 kr., bei Beleuchtung der Wagenlaternen 27 kr. Bei *Nachtzeit* (10 U. A. bis 7 U. fr.) die Hälfte mehr. Bei Fahrten *vor den Linien* gilt dieselbe Taxe, wenn der Wagen zur Rückfahrt benutzt wird; im andern Fall ist die Taxe doppelt zu zahlen. — Besondere Fahrten (Tag und Nacht gleich). Vom *Nordbahnhof:* in die innere Stadt Zweisp. 1 fl. 5 kr., Einsp. 53 kr.; Leopoldstadt, Jägerzeil, Weissgerber 84 oder 42 kr.; Landstrasse 1 fl. 40 oder 70 kr. in alle übrigen

Vorstädte 1 fl. 75 kr. oder 1 fl. 5 kr. — Vom *Süd- und Brucker-Bahnhof* (einschl. Mauth): in die innere Stadt 1 fl. 12 kr. oder 70 kr.; Wieden und Rennweg 91 oder 70 kr.; Landstrasse, Weissgerber 1 fl. 12 kr. oder 70 kr.; Mariahilf 1 fl. 12 kr. oder 88 kr.; Leopoldstadt, Jägerzeil, St. Ulrich, Josephstadt, Erdberg 1 fl. 47 kr. oder 88 kr.; Alservorstadt, Rossau 1 fl. 82 kr. oder 1 fl. 5 kr. — Vom und zum *Westbahnhof:* innere Stadt, Wieden, Margarethen 1 fl. 12 kr. oder 65 kr.; Mariahilf, Neubau, Josephstadt 85 oder 50 kr.; in die übrigen Polizeibezirke inner den Linien 1 fl. 45 kr. oder 85 kr. — Vom *Floridsdorfer Bahnhof* (einschl. Mauth, nur zweispännig): innere Stadt, Leopoldstadt und Rossau 2 fl. 38 kr.; in alle übrigen Vorstädte 3 fl. 8 kr. — Vom *Dampfboot zu Nussdorf* (einschl. Mauth): innere Stadt, Rossau, Alservorstadt, Zweisp. 2 fl. 20, Einsp. 1 fl. 40 kr.; Leopoldstadt, Josephstadt 2 fl. 63 oder 1 fl. 75 kr.; St. Ulrich, Mariahilf 2 fl. 91 oder 1 fl. 90 kr.; Wieden, Landstrasse 3 fl. 25 oder 2 fl. 10 kr. — *Dampfboot bei den Kaisermühlen* (Ungarn): innere Stadt, Leopoldstadt 2 fl. 10 kr. oder 1 fl. 40 kr.; Landstrasse, Wieden, Laimgrube, Josephstadt, Alservorstadt, Rossau 2 fl. 45 oder 1 fl. 68 kr.; alle übrigen Vorstädte 2 fl. 45 oder 1 fl. 90 kr. „Bei diesen Fahrten mit zweisp. Fuhrwerken ist für kleines im Wagen unterzubringendes *Gepäck* nichts zu zahlen, für grössere Koffer und schweres Gepäck kann der Fiaker eine Vergütung bis zu 35 kr. fordern. Einsp. dürfen kein grösseres Gepäck aufnehmen; für gewöhnliches leicht unterzubringendes Gepäck sind 10 kr. zu entrichten. — Bei sämmtlichen besonderen zweisp. Fahrten gilt die Bestimmung, „dass in dem Falle, wenn mehrere Parteien in einem Wagen zusammen fahren und an verschiedenen Orten absteigen, welche jedoch ausser derselben Richtung liegen, für diesen Umweg 35 kr. zu vergüten sind."

Stadtwagen, zweisp. gute Wagen für 4 Pers. für den halben Tag innerhalb der Linien 4 fl., ausserhalb derselben 5 fl., nebst 1 fl. Trinkgeld, für den ganzen Tag 8 fl. nebst 2 fl. Trinkgeld. Familien werden jedenfalls vorziehen, einen solchen Wagen zu nehmen, der alle Bequemlichkeit eines eigenen Fuhrwerks bietet und bei weiser Benutzung billiger ist, als zwei- oder einspännige Fiaker.

Omnibus nach allen Richtungen, von der Jägerzeil bis ans Ende der neuen Wieden, vom Stephansplatz bis an die Lerchenfelder Linie, die Fahrt 10 kr., Sonntags 14. Sie dürfen in der innern Stadt nur am Stephansplatz halten. Besondere Eisenbahn-Omnibus (Fahrt 15 kr.) unterhalten fortwährende Verbindung zwischen dem Stephansplatz und den Bahnhöfen. Sie fahren ab, sobald alle Plätze besetzt sind, gewöhnlich jede Viertelstunde. Bis zum *Südbahnhof*, wo eine gute Restauration, gebrauchen sie 25 bis 30 Minuten. Wer demnach sicher sein will, zu rechter Zeit auf dem Bahnhof anzukommen, thut wohl, 1 St. vor Abfahrt des Bahnzugs auf dem Stephansplatz sich einzufinden. Diese Omnibus gewähren die beste Gelegenheit, zum Belvedere (Gemäldegallerie S. 17) zu gelangen. Man sagt beim Einsteigen, dass man dort absteigen will. Bis zum *Westbahnhof* Fahrzeit 30 Minuten. Die *Nordbahn-Omnibus* gebrauchen weniger Zeit, doch ist's auch hier rathsam, geraume Zeit vor Abfahrt des Zugs auf dem Stephansplatz zu sein. Bei *Ankunft der Züge* entsteht auf den Bahnhöfen gewöhnlich schon auf dem Perron ein Drängen und Rennen, um rasch in den Omnibus zu kommen; diese sind häufig bald verschwunden, so dass man, wenn man nicht zu Fuss gehen oder 1 fl. und mehr an den Fiaker zahlen will, warten muss, bis ein neuer Omnibus eintrifft, um den das Drängen sich wiederholt. Wer mit wenig Gepäck ankommt, wähle jedenfalls einen Einspänner, mehrere Personen mit grösserm Gepäck nehmen am besten einen Zweispänner (s. oben). Der Omnibus fährt nur bis zum Stephansplatz, er bringt den Reisenden nicht zum Gasthof. Gepäckträger haben taxmässig für eine Last von 100 Pf. 20 kr. zu fordern, sind aber selten mit 35 kr. zufrieden.

Gesellschaftswagen für Fahrten in die nächsten Umgebungen von Wien fahren gewöhnlich alle Stunden ab. Standort für *Altlerchenfeld* (Fahrpreis 10 kr.) Stephansplatz; *Arsenal* (14 kr.) Lobkowitzplatz; *Bade- und Schwimmanstalten* (10 kr.) Franz-Josephs-Kai; *Döbling* (Fahrzeit $^1/_2$ St., 14 kr.) Freiung, tiefer Graben, Hof; *Dornbach* (Fahrzeit $^3/_4$ St., 21 kr.) Neuen Markt, Schottenhof; *Grinzing* (Fahrzeit $^3/_4$ St., 25 kr.) Hof; *Hernals*

(10 kr.) Hof; *Hetzendorf* und *Hietzing* (21 kr.) Lobkowitzplatz; *Hietzing* Neuen Markt, Peter, Stephansplatz (18 kr.), Jägerzeil (21 kr.); *Klosterneuburg* (Fahrzeit $1^1/_2$ St., 42 kr.) Minoritenplatz; *Matzleinsdorf* (10 kr.) Stephansplatz; *Ober-Meidling* (21 kr.) Stephansplatz, *Unter-Meidling* (18 kr.) Neuen Markt; *Neulerchenfeld* (10 kr.) Hof und Stephansplatz; *Neu-Waldegg* (Fahrzeit 1 St., 25 kr.) Neuen Markt; *Nussdorf* zum Dampfboot (Fahrzeit $^3/_4$ St., 35 kr.) Hof; *Penzing* und *Schönbrunn* (Fahrzeit $^1/_2$ St., 18 kr.) Neuen Markt, Lobkowitzplatz; *Nordbahnhof* (10 kr.) Stephansplatz; *Südbahnhof* (14 kr.) Stephansplatz; *Westbahnhof* (15 kr.) Stephansplatz, Judenplatz. Dem Kutscher 2 bis 3 kr. Trinkg. Diese Wagen werden von denen, die die Gelegenheit kennen, auch als Omnibus für die Vorstädte benutzt, bis zur Linie 10 kr. Es darf in denselben nicht geraucht werden.

Eisenbahnen. Bahnhof der *Nordbahn* (R. 71) beim Praterstern, der *Südbahn* (R. 53) vor der Belvederlinie, der *Westbahn* (R. 3) vor der Mariahilferlinie. Passagiergut, welches nicht wenigstens $^1/_2$ St. vor Abgang des Bahnzugs unter Vorzeigung der gelösten Fahrkarte bei der Gepäcksaufgab-Expedition übergeben wird, unterliegt ohne Abrechnung des Freigewichts der Eilguttaxe. — Bureau der *Nordbahn* Wollzeil 868, der *Südbahn* Lugeck 768.

Dampfboot. Bureau in dem neuen Gebäude an der Donau vor dem Franz-Josephsthor, Vorstadt Weissgerber 1—4.

Briefpost alter Fleischmarkt 665, von 9 U. fr. bis 9 U. Ab. geöffnet. In allen Strassen und an den grossen Gasthöfen Briefkasten.

Theater. Anfang $6^1/_2$ bis 7 U. Hofburgtheater, vom 1. Juli bis 16. August geschlossen, nur Trauer-, Schau- und Lustspiele, viel classische Sachen. Sperrsitz im 1. Parterre 1 fl. 84 kr., 1. Parterre 1 fl., 2. Parterre mit Steh- und offenen Sitzplätzen 50 kr. Kärnthnerthor-Theater, nur Opern und Ballete, ähnliche Preise, bei der ital. Oper erhöht. — Theater an der Wien (Schauspiel, Lustspiel, Possen u. s. w.) hat Raum für 3000 Zuschauer und eine breite und so tiefe Bühne, dass über 500 Personen Raum haben. — Leopoldstädter Carls-Theater, Lustspiel, Volksposse, Pantomime. — Josephstädter-Theater, Zauberpossen, Ritter- und Räuber-Stücke. Preise in allen dreien fast gleich: Sperrsitz im Part. 1 fl. 5 kr., Part. 70 kr. u. s. w. — *Sommer-Theater:* vor der Lerchenfelder Linie (Thalia-Theater); ferner in Fünfhaus, an der Strasse nach Schönbrunn.

Harmonie-Musik täglich an verschiedenen Orten (s. die grossen Zettel an den Strassenecken): *Strauss* gewöhnlich im Volksgarten (S. 28), beim Sperl (Leopoldstadt), besuchteste Tanzmusik (50 kr. „Damen sind frei") und „beim Zeisig," am Burgglacis, bei Zögernitz in Döbling (S. 25); *Morelly* bei Dommayer in Hietzing (S. 30.). Eintrittspreis 25 kr. *Schwender* in Fünfhaus, südwestl. vor der Mariahilferlinie, grosser Tanzsaal (50 kr. Eintr.) und Biergarten neben dem Sommertheater (s. oben). — Der Wiener der niedrigsten Klasse ist an Sonn- und Feiertagen in *Neulerchenfeld*, wo fast jedes Haus Bierhaus ist, in seinem Element: Goldnes Lamm, Blaue Flasche, Bretze, Stiller Zecher u. a., und in *Hernals* (Ungers Casino), auf der Westseite Wiens hinter dem Exercierplatz.

Wachtparade mit Musik (an 50 Janitscharen) bei heiterm Wetter täglich $12^1/_2$ U., Sonntag ausgenommen, vor der Burg beim Kaiser-Franz-Denkmal.

Bäder. Das *Sophienbad, Vorstadt Landstrasse, Marxergasse 46, mit Dampf- und Douchebädern, eine weit über 100' lange, geräumige tiefe Schwimmhalle, deren Wasser stets 16 bis 18° warm erhalten wird, an den Seiten Badezellen, oben Gallerien und Säle, von April bis November (von 9—12 U. nur von Frauen) stark besucht (42 kr. das Bad, 21 kr. Eintritt ohne Bad). Im Winter dienen diese Räume als Tanzsaal. Omnibus $^1/_2$stündlich zwischen dem Sophienbad und dem Stephansplatz (14 kr. hin und zurück).— Dianabad in der Leopoldstadt, links von der Ferdinandsbrücke, ähnlicher Art, aber kleiner. — Florabad (Wieden), Esterhazybad (Laimgrube) u. a. — Militair-Schwimmschule in dem Arm der Donau, welcher den Prater bespült, unfern des Nordbahnhofs, das Bad 18 kr., den ganzen Tag zur Benutzung frei; Omnibus (alle 10 Min., 10 kr.) vom Franz-Josephs-Kai.

Lohnbediente $1^1/_2$ fl. täglich, halben Tag 1 fl., eine einzelne Commission in der Stadt 20 kr., in den Vorstädten 35 kr.

Digitized by Google

Kaufläden, die reichsten am Kohlmarkt, Graben, Kärnthnerstr., Stephansplatz. Ausgezeichnet die Arbeiten der Kürschner und Lederarbeiter (Brieftaschen, Handschuhe, Reise-Lederwaaren, letztere besonders gut bei *Kuhn* Kärnthnerstr., bei *Klein* Kohlmarkt u. A.); feine Tischlerarbeiten, auch kleine, bei *Stammer* und *Rosenberg* am Graben, bei *Theyrer* Kärnthnerstr.; der Messerschmiede, Perlmutterarbeiter, Shawlsfabricanten (reiches Lager bei *Nowotny* am Graben, Ecke der Bräunerstr.), der Teppichfabricanten, Juweliere, der Silberwaarenfabricanten (*Mayerhofer* u. *Klinkosch* an der Ecke des Kohlmarkts und *Schiffer* Kärnthnerstr. die bedeutendsten). Ungarische Pfeifen und Meerschaumköpfe bei *Stolze* am Graben, bei *Hiess* Kärnthnerstr., bei *Krauch* und *Lütge* am Graben, bei *Bindseil* am Neuen Markt; Glaswaaren bei *Lobmayer* in der Kärnthnerstr.; Alles meist Gegenstände, die als Wien eigenthümlich, sich besonders zum Mitbringen und zu Geschenken eignen. Putz- und Modewaaren bei Mad. *Elise Reichmann-Geiduschek*, Stadt, Alter Fleischmarkt 728; Mad. *Francine*, Wasserkunstbastei, *H. Strasser*, Krautgasse. *Tabak* s. Einleitung.

Märkte. Die Victualien-Märkte, welche Wien reichlich aus allen Theilen der Monarchie versehen, verdienen Vormittags einen Besuch. Der Obstmarkt am Hof (und die Obsthandlung in der Spiegelgasse vor dem Matschakerhof) liefert die schönsten Früchte, der Fischmarkt vortreffliche Fische, Fogasch im Plattensee gefangen, Huchen, eine Art Forellen, Schill, Sterling, dem Stör ähnlich. Auf dem Wildpretmarkt Wildschwein und Fasanen aus Böhmen, Gemsen aus Steiermark, Reh und Geflügel vom Platten- und Neusiedlersee, zuweilen auch Biber von den Donau-Auen.

Sammlungen u. dgl. sind an den unten genannten Tagen Jedermann zugänglich. Wo ein *Trinkgeld* (ein Einzelner 35 bis 50 kr., eine Gesellschaft 1 fl.) zu zahlen, ist dies an Ort und Stelle bemerkt. Sonntags sind die meisten Sammlungen geschlossen.

**Ambraser Sammlung* (S. 20) Dienstag und Freitag 9—12 und 3—6 U., in den Sommermonaten bis November, im Winter geschlossen.

**Antiken-Sammlung* und *Aegypt. Alterthümer* (S. 20), ebenso.

Arsenal (S. 19) Donnerstag von 8—12 U. gegen Eintrittskarten, die man unter Angabe des Namens im Eingang zum Kriegsministerium, von der Rückseite (Seitzer Gasse) links 2 Treppen hoch im Präsidialbureau erhält.

**Arthabers Sammlung neuer Gemälde* in Döbling (S. 24) tägl. gegen Eintrittskarte, die in Arthabers Comtor, gegenüber der Gerold'schen Buchh. am Stephansplatz, unentgeltlich ausgegeben wird. Dem zu Döbling in der Gallerie umherführenden Diener zahlt ein Einzelner 35 kr., eine Gesellschaft 1 fl. Trinkgeld. Gesellschaftswagen s. S. 4.

Ausstellung, permanente, des Oesterreich. Kunstvereins (neue Bilder), Tuchlauben 562, täglich 9—5 U. gegen 18 kr. Eintrittsgeld.

Blinden-Institut in der Josephstadt, Kaiserstr. 188, öffentliche Prüfung Donnerstag 10—12 U.

Czernin'sche Gemäldesammlung (S. 24) Montag u. Donnerstag 10—2 U.

**Esterhazy'sche Gemäldesammlung* (S. 23), tägl. gegen Karten, im fürstl. Palais in der Stadt (Wallnerstr.) zu erhalten. Trinkgeld wie bei Liechtenstein.

**Gemälde-Gallerie, kaiserl. im Belvedere* (S. 17.) Dienstag und Freitag vom 25. April bis 30. Sept. 9—5 U., vom 1. Nov. bis 10. April 10—4 U., im October und vom 11. bis 24. April geschlossen.

Geologische Reichsanstalt (S. 26) täglich.

Harrach'sche Gemäldesammlung (S. 23, Stadt 238), Mittwoch und Samstag 10—4 U.

Hofbibliothek (S. 14) täglich 9—6 U., im August geschlossen.

Josephinum (S. 26), anatom. Cabinet, Samstag.

Landwirthschaftliche Sammlung (S. 27) täglich.

Liechtenstein'sche Gemäldesammlung (S. 22) täglich gegen Trinkgeld, ein Einzelner 1/2 fl., eine Gesellschaft 1 bis 1 1/2 fl.

**Mineraliencabinet* (S. 15) Mittwoch und Samstag 10—1 U.

**Münz- und Antikencabinet* (S. 16) Montag und Freitag 10 U., Tags zuvor Abgabe einer Karte als Anmeldung für den folgenden Tag.

Naturaliencabinet (S. 15) Donnerstag 9—2 U., im August geschlossen.

Polytechnisches Institut (S. 25, Wieden 28), Samstag Vormittag; die technolog. Sammlung daselbst täglich 9—5 U.

Digitized by Google

**Schatzkammer, kaiserl.* (S. 15) Freitag und Samstag 10 U., im Winter geschlossen. Eintrittskarten werden Montag und Dienstag auf schriftliches Gesuch, unter der Durchfahrt vom Josephsplatz her, 4 Treppen hoch, im Schatzmeisteramt ausgegeben. Frühzeitig melden, weil wegen Mangel an Raum verhältnissmässig nur wenig Karten ausgegeben werden. Ist dies versäumt, so gilt auch wohl ein Guldenzettel, nach 11 U. dem Thürhüter geschickt eingehändigt, als Eintrittskarte, doch kann das auch fehlschlagen.

Schönborn'sche Gemäldesammlung Montag, Mittwoch, Freitag 9—3 U.

**Staatsdruckerei* (S. 25, Stadt 913), täglich 9—11 U. ohne Trinkgeld.

Taubstummen - Institut (Wieden, Favoritenstr. 162) Samstag 10—12 U. öffentliche Prüfung.

Technisches Cabinet des Kaisers Ferdinand, Mittwoch 10 U., Eintrittskarten im Bureau Montag und Dienstag.

Thierarznei-Institut (S. 27, Landstrasse 332), Sonntag.

Zeughaus, kaiserliches, im Arsenal (S. 19).

**Zeughaus, bürgerliches* (S. 25, Stadt 332), Montag und Donnerstag 9—12 und 3—6 U.

Stundenzettel. Das Nähere oben. Täglich, Sonn- und Feiertage ausgenommen: Hofbibliothek 9—4 U.; Technologische Sammlung im polytechnischen Institut 9—5 U.; Liechtenstein'sche und Esterhazy'sche Sammlung; Arthaber's Sammlung in Döbling; Permanente Ausstellung des Kunstvereins 9—5 U.; Staatsdruckerei 9—11 U. Wachtparade mit Musik zwischen 12 und 1 U. im Burghof. — Sonntag: Protestantischer Gottesdienst (S. 12) 10 U.; Kirchenmusik in der Hofcapelle 11 U.; Thierarznei-Institut. Im Prater (Wurstelprater bis 5 U.) von 5—7 U., vorzüglich im Mai, Corso der vornehmen Welt in der grossen Allee. — Montag: Münz- und Antikencabinet 10 U.; Bürgerliches Zeughaus 9—12 und 3—6 U.; Czernin'sche Gemäldesammlung 10—2 U. — Dienstag: Ambraser Sammlung, Antiken und Aegyptisches Museum 9—12 und 3—6 U., im Winter geschlossen; Gemäldegallerie im Belvedere vom 25. April bis 30. Sept. 9—5 U., vom 1. Nov. bis 10. April 10—4 U., im Oct. und vom 11. bis 24. April geschlossen. — Mittwoch: Mineraliencabinet 10—1 U.; Harrach'sche Gemäldesamml. 10—4 U.; Techn. Cabinet des Kaisers Ferdinand 10 U. — Donnerstag: Arsenal 8—12 U.; Bürgerliches Zeughaus 9—12 u. 3—6 U.; Naturaliencabinet 9—2 U., im August geschlossen. Czernin'sche Gemäldesammlung 10—2 U. Oeffentliche Prüfung im Blinden-Institut 10—12 U. — Freitag: Schatzkammer 10 U., im Winter geschlossen; Ambraser Sammlung, Antiken u. Aegypt. Museum 9—12 u. 3—6 U., im Winter geschlossen; Gemäldegallerie im Belvedere vom 25. April bis 30. Sept. 9—5 U., vom 1. Nov. bis 10. April 10—4 U., im Oct. u. vom 11. bis 24. April geschlossen; Münz- und Antikencabinet 10 U. — Samstag: Schatzkammer 10 U.; Mineraliencab. 10—1 U.; Polytechn. Institut 9—12 U.; Harrach'sche Gemäldesammlung 10—4 U. Oeffentliche Prüfung im Taubstummen-Institut 10—12 U.

Um diese Zeit sind die genannten Sammlungen für das Publicum geöffnet. Fast zu den meisten kann man jedoch auch zu andern Zeiten, durch Vermittelung eines Lohndieners, gegen eine Entschädigung an die Dienerschaft, Einlass bekommen.

Geschlossen: Burgtheater vom *1. Juli* bis *16. August*; Naturaliencabinet im *August*; Gemäldegallerie im Belvedere vom *11.* bis *24. April* und im *October*; Schatzkammer, Antiken-Sammlung, Aegypt. Museum und Ambraser Sammlung im *Winter*.

Acht Tage reichen für Wien kaum aus: Morgens früh Kirchen besichtigen, den übrigen Theil des Vormittags Sammlungen, die Nachmittage zu Ausflügen benutzen.

Selten pflegt ein Wiener eine Bitte ohne Beifügung des Wortes „bitte" auszusprechen; es ist das „*s'il vous plait*" des Parisers und giebt für die Erfüllung grössere Gewähr. Die Unterlassung gilt für Mangel an Höflichkeit.

Digitized by Google

Zur Geschichte und Statistik. Wien ist ein altkeltischer, oder auch altwendischer Ort, dann der Römer Municipalstadt *Vindobona*. Marc Aurel starb hier (180 n. Chr.), Gallienus hielt sich hier auf. Später *Faviana* genannt, fiel Wien in die Gewalt der Hunnen, dann der Rugier und Heruler, endlich der Ostgothen. Avären trieben darauf die Germanen zurück, bis Carl d. Gr. die Herrschaft des Deutsch-Fränkischen Reichs in Wien wieder herstellte (791) und Nieder-Oesterreich zur Markgrafschaft erhob. Im J. 976 wurde Leopold, Graf von Babenberg, Markgraf und hatte als solcher auch Rechte in Wien. Er trieb die eingebrochenen Ungarn zurück und verlegte den landgräfl. Sitz von Melk auf den Kahlenberg. Markgraf Heinrich II. baute, im J. 1156 Herzog geworden, schon eine neue Burg in der Stadt, „am Hof". Kaiser Friedrich II. nannte 1237 Wien eine Reichsstadt; sie blieb aber den Herzogen unterthan. Von Ottokar, König von Böhmen, besetzt, wurde Wien 1276 von Rudolph von Habsburg wiedergenommen, welcher seinen Sohn Albrecht 1282 mit Oesterreich belehnte. Von da an blieb Wien Sitz der Habsburger. Im J. 1519 bewirthete Kaiser Maximilian I. in Wien die Könige von Ungarn und Böhmen, Wladislaw, und von Polen, Siegmund, und schloss daselbst die Doppel-Ehen ihrer Kinder, welche später Böhmen, Mähren und Ungarn an das Haus Oesterreich brachten, daher der Spruch:

Bella gerant alii, tu felix Austria nube;
Nam quae Mars aliis, dat tibi regna Venus.

Wien wurde zweimal von den Türken belagert, unter Soliman II. vom 22. Sept. bis 15. October 1529 und unter dem Gross-Vezier Kara Mustapha vom 14. Juli bis 12. Sept. 1683. Johann Sobieski, König von Polen, und Markgraf Ludwig von Baden mit dem vereinigten Heer der Polen, Oesterreicher, Sachsen, Bayern und Franken, befreiten Wien von dieser letzten Belagerung. Nach den unglücklichen Schlachten von 1805 (Austerlitz) und 1809 (Wagram) wurde Wien auf kurze Zeit von den Franzosen besetzt. Wiener Congress vom 3. Nov. 1814 bis 9. Juni 1815.

Wien, (Donau 420′ ü. M.) Hauptstadt des österreich. Kaiserstaats, hat in der innern Stadt nur an 55,000 Einw., mit den 34 Vorstädten (innerhalb der Linien), in etwa 10,000 Häusern, 553,000 Einw. (12,000 Prot., 10,000 Juden, 800 Griechen), nebst 20,000 M. Besatzung; einschliesslich der ausserhalb der Linien gelegenen Orte über 663,000 Einw. Die Stadt liegt am *Donau-Canal*, dem südlichsten Arm der Donau, in den an der Ostseite der Stadt die *Wien* mündet. Sie war bis zu Anfang des J. 1858 von den Vorstädten durch alte Befestigungen (S. 1) getrennt. Die *Strassen* der *Stadt* sind meist eng, von sehr hohen Häusern eingeschlossen, aber sehr gut gepflastert. In den *Vorstädten* sind die Strassen breit, viele ungepflastert, daher im Winter schmutzig, im Sommer staubig.

Die grossen geistlichen Stifter und Abteien des Landes waren und sind zum Theil noch in der Stadt Wien an Grund und Boden sehr begütert. Ihnen gehören jene grossen Gebäudemassen und *Höfe*, welche ihres Umfangs und der Zahl der Bewohner wegen, fast eine kleine Stadt bilden könnten. Einer der grössten ist der *Schottenhof*, einst den Schottischen Benedictinern (S. 11) gehörig, welche durch Heinrich II. Jasomirgott, ersten Herzog v. Oesterreich, im J. 1158 hierher berufen wurden (im Hofe sein Standbild); später traten deutsche Mönche an ihre Stelle. Gegenüber der fast eben so grosse *Melkerhof*, der Abtei Melk (S. 40) gehörig. Der *Trattnerhof*, am Graben, wird von 400 Personen bewohnt. Aehnlicher Art ist der *Bazar*, dann *Hollauer's* Gebäude am Kohlmarkt, der *Galvagnihof* am hohen Markt u. a. Das *Bürgerhospital* hat 10 Höfe, weit über 200 Wohnungen und an 1400 Bewohner. Das *Starhembergische Freihaus* in der Vorstadt Wieden ist noch grösser; es enthält 300 Wohnungen u. 2000 Bewohner.

In der Stadt sind viele „Durchhäuser", durch deren Hofräume abkürzende Strassen für Fussgänger führen, angenehmer, weil man vor Wagen gesichert ist, besonders von der Stephanskirche nach der Leopoldstadt.

Die Besatzung Wiens (etwa 20,000 Mann) besteht gewöhnlich aus 3 Regimentern Infanterie, 8 Schwadronen Cavallerie, 12 Artillerie-Compagnien und Sappeur- u. Pionir-Abtheilungen. Sie hat ihre Exercierplätze (S. 27) am Glacis zwischen Burg und Josephstadt, in der Heumarkt-Caserne u. a. O. Die grossen Manöver im September finden vor den Linien statt.

Die ***St. Stephanskirche**, unter den Bauwerken Wiens das bedeutendste, ist 1144 gegründet. Die ältesten vorhandenen Theile, der Westbau mit dem *Riesenthor* und den *Heidenthürmen* scheinen jedoch einer nach einem Brande von 1258 erfolgten Ausführung anzugehören. Den südl. Thurm erbaute Meister Wenzel von Klosterneuburg bis zu seinem Todesjahr 1404 auf $^2/_3$ der Höhe, im J. 1433 wurde er durch Hans von Prachaditz ganz vollendet; der Ausbau des nördlichen unterblieb. Das ganze Gebäude, 333′ l., 222′ grösste Breite, 86′ h., ist in Form eines latein. Kreuzes, von Grobkalkquadern aufgeführt. Flächeninhalt der innern Kirche 32,400□′ (Kölner Dom 62,918, Mailänder Dom 87,229). An der äussern N.Seite des Chors ist eine steinerne Kanzel mit der Ueberschrift: *Auf dieser Kanzel hat der h. Johannes Capistranus Franciscaner A. 1451 öfters geprediget und vielfältige Wunder gewirket*; darüber eine Gruppe, des Heiligen Sieg über den Mohamedanismus. Mit grossem Erfolg predigte damals dieser berühmte Volksredner den Kreuzzug gegen die in Ungarn eingebrochenen Türken. Am besten erhalten ist das n. und s. Portal, über jenem in Steinbildwerk der sterbende Joseph, über diesem die Bekehrung Pauli. Der Bau des Chors, im edelsten goth. Stil, begann 1359; das Langhaus ist aus dem 15. Jahrh. Die Kirche hat 3 Schiffe von fast gleicher Höhe und Breite, die von einem einschiffigen Querhaus durchschnitten werden. Die reichen Netz-Gewölbe werden von 18 mit mehr als 100 Standbildern gezierten sehr starken (9′ im Durchm.) Pfeilern getragen. Das sehr geschwärzte Innere der Kirche bedarf einer gründlichen Reinigung. Das Aeussere wird in neuester Zeit stylgemäss hergestellt und ergänzt; die s. und n. Giebel sind seit 1854 ausgebaut.

Zu beachten ist vorzugsweise in der Catharinen-Capelle, der ersten rechts vom s. Portal, mit einem braunen Holz-Crucifix aus dem 15. Jahrh., angeblich von hohem Kunstwerth, der Taufstein von 1481, 12 Apostel in Marmor hocherhaben von *Lerch*, einem Strassburger, 1513 gearbeitet. Am folgenden Passionschor eine grosse Kreuzigung, Altarblatt von *Sandrart*; h. Thekla, Altarblatt 1844 von *Hempel* gemalt; der $12^1/_2$′ l., $6^1/_2$′ br., 5′ h. **Sarkophag Kaiser Friedrich's III.* († 1493), ebenfalls von *Lerch*, von roth und weissem Marmor höchst sorgfältig gearbeitet, rundum 32 Wappenschilde, darunter in 8 Abtheilungen bibl. Darstellungen, Rundarbeit, am Fuss allerlei Gethier. Vor den Stufen des Altars eine *Messing-Grabplatte* mit 3 Wappen und einer latein. Inschrift, welche meldet, dass hier 3 Rathsherren ruhen, *Conradus Vorlauf, Kunz Rampstorffer, Hans Rokk*, die im J. 1408 Leopold der Stolze wegen ihrer Anhänglichkeit an ihren rechtmässigen Herrn, den unmündigen Albrecht V., hinrichten liess. — Chorstühle, reiche Holzarbeit aus dem 16. Jahrh. von *Lerch*, an den neuern im obern Chor zahlreiche Bildnisse, namentlich Bischöfe. — In der Capelle links neben dem Hauptaltar, als Altarblatt die Himmelfahrt Mariae von *Spielberger* (1672). — Zwischen den beiden n. Ausgängen oben an der n. Kirchenwand als Schluss eines ehem. Orgelchors das **Steinbild des Baumeisters Jörg Oechsel* (Anfang des 16. Jahrh.), Winkelmass und Zirkel in der Hand, durch ein Fensterchen in die Kirche schauend. — Gegenüber im Schiff die *Kanzel, 1512 von Meister *Pilgram*, Oechsel's Nachfolger, in Stein gearbeitet, an der Brüstung 4 Kirchenväter, unter der Treppe das Steinbild des Meisters, ebenfalls aus einem Fenster blickend, auf dem

Digitized by Google

Treppengeländer allerlei Gethier, Kröten, Eidechsen u. a. — Neben dem n.-w. Portal die Savoysche Capelle, darin ein grosses Frescobild von *Ender*, 1852 gemalt, in welchem ein Holzkreuz mit einem schwarzen Christusbild den Mittelpunct bildet; Grabmal des „Prinzen Eugenius" von Savoyen († 1736) mit vergoldetem Wappenschild und vergoldeten Trophäen. — Links neben der Capellenthür in der Wand der Grabstein eines Notars Kaisers Maximilian I., „*Joan. Cuspi Doc. quondam civis Viennensis prefectus, Cuspinianus historiae immensae monumenta aeternà reliqui*" († 1529), Figur (Brustbild) sammt zwei Frauenbildern Relief.

Vom ***Stephansthurm** (435′ h.) weite Aussicht, guter Standpunct, um die Schlachtfelder von Lobau, Wagram, Aspern und Essling zu übersehen; bis zur Spitze aus Quadern erbaut, mit zahlreichen Steinzierrathen in durchbrochener Arbeit; da von unten an bereits die pyramidale Zuspitzung des Ganzen beginnt, so ist der Gesammt-Eindruck mehr der einer Thurmspitze, als eines selbstständig entwickelten Baues. Man besteigt ihn von dem kleinen Haus, Nr. 874, südl. an der Aussenseite der Kirche; um 3 U. Nachm. werden hier „Bollette" ausgegeben, — man kann aber gegen ein Trinkgeld an den Pförtner (35 kr.) zu jeder Stunde eintreten; 553 steinerne und 200 hölzerne Stufen führen hinauf, die Spitze erreicht man auf Leitern. Auf halbem Wege die „Feuerwache" mit einer Vorrichtung, durch welche sich der Ort einer Feuersbrunst sogleich bestimmen lässt. Die grösste Glocke (354 Ctr.) wurde 1711 aus 180 türk. Kanonen gegossen. Eine Inschrift, auf $^2/_3$ der Höhe, auf dem Umgang, meldet, dass Graf Starhemberg 1683 bei der türk. Belagerung von hier den Feind beobachtete. Höher zu steigen, ist nicht rathsam. Der gegenüberstehende unausgebaute Thurm ist nur 204′ hoch.

An der Strasse, die zum Graben führt, ist links der „**Stock im Eisen**", das Handwerksburschen-Wahrzeichen Wiens, ein kurzer Baumstamm, mit Klammern verwahrt, die nebst dem Schloss ein dem Teufel ergebener Schlosserlehrling geschmiedet haben soll, worauf dann jeder Schlossergeselle in den Baumstamm einen Nagel schlug, so lange noch Raum vorhanden war. Der Baumstamm soll das Ende des Wiener Waldes bezeichnet haben.

Die **Dreifaltigkeits-Säule** auf dem Graben liess Kaiser Leopold I. 1693 von Joh. Bernh. Fischer (Baron) von Erlach nach dem Aufhören der Pest errichten, ein Knäuel von Figuren, aus und auf Wolken aufsteigend, unten Reliefs; vorn das knieende Bild des Kaisers, unten die Vertreibung der Pest. Die Inschriften: „*Deo patri creatori, Deo filio redemptori, Deo spiritui sanctificatori*" etc. sind vom Kaiser selbst. — Die Figuren auf den beiden Brunnen, St. Joseph und St. Leopold, sind von M. Fischer.

Die **Capuziner-Kirche** birgt in ihren unterird. Gewölben die *kaiserl. Gruft.* Kaiser Matthias († 1619) und seine Gemahlin Anna wurden zuerst hier beigesetzt. Durch die Mitte des langen Gewölbes führt ein Gang zwischen den zahlreichen meist kupfernen Särgen hin, darunter einer mit den Gebeinen des Herzogs von Reichstadt († 1811), Napoleon's I. Sohn, Enkel des

Digitized by Google

Kaisers Franz. Die Kaisergruft ist am Aller-Seelen Tag (2. Nov.) für Jedermann geöffnet, Fremden täglich, Erlaubniss beim Pater Schatzmeister.

Der *Brunnen* auf dem angrenzenden Neuen Markt (Mehlmarkt) hat 5 Standbilder, die Hauptflüsse des Erzherzogthums (Enns, Ips, Traun und March) darstellend, die ihr Wasser in die Donau, durch die Mittel-Figur angedeutet, ergiessen; *„Raph. Donner fec. 1739. C. M. Fischer rest. 1801“.*

Michaeliskirche, von der schönen Welt bevorzugt, 1221 gestiftet, im 17. Jahrh. sehr verändert, neue Gemälde von *Schnorr* u. A., Marmorbildwerk am Hochaltar, der Sturz der bösen Engel; dann Grabdenkmäler aus dem 16.—18. Jahrhundert.

In der **Minoritenkirche**, Kirche der Italiener, nach 1395 vollendet, **Raffaeli's Mosaik-Copie* des berühmten Abendmahls von Leonardo da Vinci (R. 40), 1816 vollendet.

In der **Augustinerkirche** (Hofpfarrkirche) neben der k. k. Burg, 1320 erbaut, einem schmalen hohen zierlichen dreischiffigen Gebäude, das **Grabmal der Erzherzogin Maria Christina* († 1793), Tochter der Kaiserin Maria Theresia, welches ihr Gemahl Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen *„uxori optimae“* im J. 1805 von *Canova* aus Marmor für 20,000 Ducaten anfertigen liess. Die Erklärung des Denkmals ist neben demselben aufgehängt. In dem fast anstossenden, durch ein Gitter verschlossenen Todtengewölbe ein Grabdenkmal des Kaisers Leopold II. († 1792) aus Marmor von Zauner, der Kaiser auf einem Sarkophag, an den die Religion sich trauernd anlehnt. An der Wand ist das Grabmal des Feldmarschalls Grafen Leopold Daun († 1766), von der Kaiserin Maria Theresia *„patriae liberatori“* errichtet, mit Beider Bildniss und schlechten vergoldeten Reliefs, u. a. *„Bataille de Krzezor près de Collin gagné sur le Roi de Prusse“.* Auch Van Swieten († 1772), der berühmte Leibarzt der Kaiserin, ruht hier. In der 1627 angebauten Lorettocapelle werden die Herzen der verstorbenen Mitglieder der kaiserl. Familie, mit Ausnahme des Kaisers Joseph, in silbernen Urnen aufbewahrt. Pater Abraham a. S. Clara († 1709) war Prediger an dieser Kirche.

In der **Schottenkirche** (s. S. 8), mit Gemälden von *Sandrart*, ist Ernst Rüdiger, Graf von Starhemberg († 1701), der 1683 die Stadt so tapfer gegen die Türken vertheidigte, beerdigt. — Ein *B r u n n e n, von Schwanthaler, eine eichenumrankte Steinsäule, Austria mit den Flussgestalten der Donau, Elbe, Weichsel und des Po, ziert seit 1846 den Platz.

Die schöne Kirche **Maria-Stiegen** (Maria am Gestade), aus der Blüthezeit des goth. Styls, Ende des 14. Jahrh., 1820 ausgebessert, hat schöne Altäre und neue Glasmalereien von *Mohn*, Zeichnung von *Ludwig Schnorr.* An den einschiffigen langen Chor ist das luftige schmale ebenfalls einschiffige Langhaus angebaut in etwas verschobener Richtung, aus welchem Grunde ist

nicht bekannt. Der 180′ h. siebeneckige Thurm endet in einem zierlichen Blumenkelch.

In Mariastiegen wird jeden Sonntag böhmisch gepredigt; in der *Salvator-* oder *Rathhauskirche* zur Fastenzeit polnisch; in der Kirche *Johannes des Täufers* (Kärnthnerstr.), der Maltheserkirche (mit einem Ehrendenkmal aus Gyps, die Festung Malta vorstellend, dem Ordens-Grossmeister Johann de Lavalette gewidmet), ungarisch; in der *Anna-Kirche* (Annagasse) französisch; in der *Minoritenkirche* (S. 11) italienisch. Gottesdienst der *evangel. Gemeinden* (Sonnt. 10 U.) Dorotheergasse 1113 *(Lutheraner)* und 1114 *(Reformirte)* und in der schönen von Förster 1849 erbauten Kirche zu Gumpendorf. Gottesdienst der *unirten Griechen* in der 1852 sauber hergestellten *Barbarakirche* am Dominicanerplatz, der *nicht unirten Griechen* am Alten Fleischmarkt 705 und Hafnersteig 713, reich vergoldete und mit Marmorwänden versehene Kirche, „von Simon v. Sina erweitert, geschmückt und mit einem Thurm (Thürmchen) versehen“, wie in griech. und deutschen Distichen die Inschrift in der Vorhalle besagt. Kirche und Gottesdienst sind wegen der eigenthümlichen Einrichtungen besuchenswerth.

Die **Carlskirche** *(S. Carlo Borromeo)*, in der Vorstadt Wieden, wurde 1716 unter Kaiser Carl VI. nach dem Aufhören der Pest durch Fischer (Baron) von Erlach aufgeführt; ein hoher Kuppelbau im italien. Barockstyl. Der auf sechs korinth. Säulen ruhende Giebel des Portals zeigt in halb erhabener Arbeit die Wirkungen der Pest. Die beiden freistehenden minaretartigen *Säulen* zu den Seiten dieses Portals, 141′ hoch, 13′ im Durchmesser, haben Reliefs aus dem Leben des Heiligen, in der Weise der röm. Siegessäulen. In der Kirche links das Denkmal des Dichters *Heinrich v. Collin* († 1811).

Die neuesten Kirchen Wiens sind die **Johanniskirche** in der Leopoldstadt (Jägerzeil), von *Rösner* 1845 erbaut, mit Fresken von *Führich* (die Stationen) und *Kupelwieser* (Hochaltar und Presbyterium); und die ***Altlerchenfelder Kirche**, nach den Plänen von *Müller* († 1849), eines jungen Schweizers, 1853 aufgeführt; im ital. mittelalterl. Styl, Backsteinbau, 2 Thürme, 3 Schiffe und achteckige Kuppel über der Kreuzung, 87 Schr. l., 36 Schr. br., schlanke Verhältnisse, das architectonische ohne Farben sichtbar hervortretend, die Wölbungen blau mit goldenen Sternen. Fresken in der Vorhalle von *Binder*, Chornische von *Führich*, Kuppel und Querschiff von *Kupelwieser*, Hauptschiff von *Blaas* und *Mayer*, die schmalen und niedrigen Seitenschiffe von *Engerth* und *Schönmann*, Decorationen und Anordnung des sehr harmonischen Ganzen von *van der Nüll*.

Die **Heilandskirche** (*Votivkirche*, zum Andenken an die Rettung des Kaisers aus Mörderhand, 18. Febr. 1853), vor dem Schottenthor, goth. zweithürm. Kirche nach *Ferstel's* Plänen im

Bau. Ein neues *Universitäts-Gebäude* soll in der Nähe aufgeführt werden.

Die stattliche **Synagoge**, Leopoldstadt, in der Nähe des Carlstheaters, byzant. Styls, ist 1857 von *Förster* erbaut.

Die k.k. **Hofburg**, gewöhnlich die *Burg* genannt, schon seit Anfang des 13. Jahrh. Sitz der Fürsten des Hauses Oesterreich (S. 8), ist ein grosses unregelmässiges Gebäude, zu verschiedenen Zeiten aufgeführt und um- und angebaut. Die 4 *Herculesgruppen* (Antaeus, Busīris, nemëischer Löwe, kretensischer Stier) an den n. Eingängen im Burghof, sind von *Lorenzo Matthielli*. *Wappenschilde* an der Grabenbrücke: links das Habsburger Wappen, rechts 5 Lerchen oder eigentlich abgestumpfte Adler, das uralte Wappen des Erzherzogthums. — In der *Burgpfarrcapelle* an Sonn- und Festtagen um 11 U. *Kirchenmusik von der kaiserl. Capelle.

***Denkmal des Kaisers Franz** († 1835), auf dem Burghof, der Kaiser im Gewand des Ordens vom Goldenen Vliess, auf einem mehrfach abgestuften hohen Unterbau von Granit, mit Nebenfiguren, Religion, Frieden, Gerechtigkeit und Tapferkeit, an den acht Ecken Hautrelief-Figuren, Wissenschaft, Handel, Gewerbe, Berg- und Hüttenbau, Ackerbau, Viehzucht, Künste, Krieg; alle Figuren und Verzierungen aus Erz, das Ganze von *Marchesi* in Mailand. Die Inschrift der Vorderseite sind Worte aus des Kaisers Testament: „*Populis meis amorem meum;* auf der Rückseite: *Imp. Francisco I, pio justo forti pacifico, patri patriae, augusto parenti Ferdinandus I. Austriae Imp. 1846.*“ — Um $12^1/_2$ U. ist hier täglich, Sonntag ausgenommen, bei heiterm Wetter *Wachtparade* mit Musik (S. 5).

Die Verbindung des Burghofs mit dem Glacis und den Vorstädten findet durch das **Burgthor**, 1822 von *Nobile* erbaut, statt. Zwölf dorische Säulen bilden fünf Durchgänge, an der Stadtseite der Wahlspruch Kaiser Franz I.: „*Justitia Regnorum Fundamentum*“. Treppen führen auf die Plateforme, Ueberblick über einen Theil des Glacis und der Vorstädte (Trinkg. 25 kr.).

Auf dem freien Platz (äusserer Burgplatz) das ***Reiterbild des Erzherz. Carl** († 1847), der Erzherzog auf vorspringendem Pferd, in der Hand eine Fahne, Hindeutung auf einen Vorgang bei Aspern, am Fussgestell 4 Reliefs, Begebenheiten aus dem Leben des Erzherzogs, die Bildwerke Erzguss, nach *Fernkorns* Entwürfen, 1859 aufgestellt.

An der n.ö. Aussenseite der Burg, am Josephsplatz, das ***Reiterbild Kaiser Joseph's II.** († 1790), aus Erz, Fussgestell Granit, Inschrift: „*Josepho II. Aug. qui saluti publicae vixit non diu sed totus, Franciscus Rom. et Austriae Imp. ex fratre nepos alteri parenti posuit 1806.*“ An den Längenseiten zwei grosse Reliefs, auf Ackerbau und Handel hindeutend, an den Granit-Ecksäulen 16 kleine Reliefs aus Erz, Ereignisse aus des Kaisers Leben.

Digitized by Google

Sammlungen in der k. k. Burg.

1. **Hofbibliothek** (Eintr. s. S. 6). Das Gebäude, 1722 aufgeführt, nimmt die ganze S.W.-Seite des Josephsplatzes ein. Breite Treppen, an den Wänden röm. Alterthümer, führen in den 246′ l., 54′ br. Büchersaal, in der Mitte das Marmor-Standbild Kaiser Carl's VI., u. a. Fürsten des Habsburg. Hauses. Deckengemälde von *Daniel Gran*; die Säle glänzen in Marmor, Gold und Malerei. Ueber 300,000 Bände und 16,000 *Handschriften*, unter diesen sehr wichtige für die ältere deutsche Literatur, und die bedeutende Sammlung orient. Handschriften, durch den Frhrn. v. Hammer-Purgstall (✝ 1856) veranstaltet. Unter den 12,000 *Incunabeln* (vor 1501 gedruckte Bücher, als die Buchdruckerkunst noch *„in cunabulis"*, in der Wiege lag), ein Psalterium vom J. 1457, Druck von Schöffer u. Fust, ferner die älteste Ausgabe der Biblia pauperum vom J. 1430. Die *Schaustücke* der Bibliothek sind in 10 Glasschränken ausgelegt. Das Bemerkenswertheste mag Folgendes sein.

Schrank A., *Stoffe, auf welche geschrieben wurde*, enthaltend: Purpurfarbiges Pergament mit Silber- und Goldschrift des 6. Jahrh., Theile der Evangelien; Baumwoll-, Linnen-, Maulbeerbaumpapier, Palmblätter. — Schr. B., *Griech. Handschriften:* Bruchstücke der Genesis aus dem 4. Jahrh. auf Purpurpergament; ein Werk über Medicinalpflanzen mit Abbildungen, aus dem 5. Jahrh. — Schr. C., *Latein. Handschriften:* Bruchstücke der Röm. Geschichte des Livius, die einzige, welche die 5. Decade enthält, von dem heil. Suitbertus im 7. Jahrh. aus Schottland gebracht. — Schr. D., *Deutsche Handschriften:* Otfried's poet. Bearbeitung der Evangelien vom J. 865; Tristan und Isolt des Meisters Gottfried von Strassburg (um 1230 verfasst) aus dem 14. Jahrh. — Schr. E. *Andere Abendländ. Sprachen:* Bilderbibel mit Miniaturen auf Goldgrund und französ. Text, aus dem 14. Jahrh.; Dante's göttl. Comödie, in zierlicher Schrift mit Randzeichnungen, aus dem 14. Jahrh.; dasselbe aus dem 16. Jahrh. im kleinsten Format mit zierlichen Federzeichnungen, dem unbewaffneten Auge kaum leserlich. — Schr. F. *Morgenländ. Sprachen:* Koran vom J. 1545, achteckig, 2 Zoll hoch und breit, als Amulet getragen; chines. Papier-Handschrift mit goldnen Buchstaben auf azurblauem Grund, mit Bildern auf Feigenblättern. — Schr. G. und H. Handschriften mit den schönsten *Miniaturen* vom 8. bis 16. Jahrh.: Hortulus animae von Seb. Brant mit 66 Bildern höchster Vollendung, Scenen aus dem Leben des Heilands und verschiedener Heiligen von einem vlaem. Künstler; das vielgebrauchte Gebetbuch Kaiser Carl V. mit Namensschrift seiner Verwandten, seiner Muhme Margaretha, seiner Schwester Maria u. a.; man erkennt noch genau die Stelle, wo des Kaisers Brille zu liegen pflegte. — Schr. I. Die *Peutingersche Tafel*, eine Strassenkarte des Röm. Reichs, 1′ h., 22′ l., 160 bis 180 J. n. Chr. copirt, von ihrem frühern Besitzer, dem Alterthumsforscher Conrad Peutinger zu Augsburg so genannt, der sie an den Prinzen Eugen verkaufte, von dem die Hofbibliothek sie im J. 1738 erwarb. England, Frankreich und ein Theil von Africa fehlen. — Schr. K. *Seltenheiten und merkwürdige Einbände:* Mexicanische Hieroglyphen-Handschriften auf 65 Doppeltafeln von starker Thierhaut; Tasso's Gerusalemme conquistata, von des Dichters eigner Hand geschrieben.

Mit der Hofbibliothek ist eine vom Prinzen Eugen begonnene Sammlung von *Kupferstichen und Holzschnitten* vereinigt, an 300,000 Nummern, 4 Bände der Künstler aus den frühesten Zeiten von Finiguerra bis Marco Antonio; 2 von Andrea Mantegna und andern alten italien. Meistern; 3 von Raphael; 8 von Carracci; 9 von Bartolozzi; die alten deutschen Meister

Digitized by Google

in 5 Bänden; 1 von Albrecht Dürer, 1 von Lucas von Leiden; im Ganzen 940 Bände, 14 Mappen und 245 Cartons.

2. **Naturaliencabinet** (Eintr. s. S. 6), l. neben der Bibliothek, Aufstellung und Anordnung musterhaft. Die Farbe der Linien um die Etiketten bezeichnet die Länder, aus denen die Exemplare kamen: gelb, Asien; blau, Afrika; grün, America; roth, Australien und die Südseeinseln. Die europ. Exemplare haben keine Bezeichnung, österreichische eine schwarze Linie.

3. ***Mineraliencabinet** (Eintr. s. S. 6), sehr vollständig für die eigentliche Mineralogie, weniger für die Versteinerungskunde, treffliche Auswahl und Haltung der Exemplare, sehr gute Aufstellung, 69 Glasschränke in drei Sälen, nach *Mohs'* System geordnet. (Geolog. Reichsanstalt s. S. 26.) *Schaustücke* im zweiten Saal im mittleren Schrank:

An der Seite nach dem Fenster ein für Maria Theresia aus Edelsteinen angefertigter Blumenstrauss, versteinertes Holz aller Art, im Schrank ein Stück Bergkrystall von 140 Pfd., zahlreiche Edelsteine, ein sehr grosser Smaragd, der berühmte grosse edle Opal, 34 Loth schwer, mit dem vortrefflichen Farbenspiel, bei Czerwenitza in Ungarn gefunden. Im letzten Saal im mittlern Schrank eine grosse Anzahl *Meteorolithen, aus der Luft gefallene steinige und metallische Massen, nach Vieler Meinung kleine im Weltraum umherziehende Körper, die, in die Atmosphäre der Erde gelangt, von dieser angezogen worden sind. Ein bei Elbogen in Böhmen gefundener Meteorolith wiegt 100 Pfd., ein anderer, merkwürdig dadurch, dass er, noch heiss, unmittelbar nach dem Niederfallen im J. 1751 bei Agram gefunden wurde, 70 Pfd.; alle mit einer schwarzen schlackenartigen Rinde überzogen.

4. ***Schatzkammer** (Eintr. s. S. 7), eine der reichsten und geschichtlich merkwürdigsten. Die Besichtigung währt selbst bei flüchtiger Anschauung eine gute Stunde. Die Menge der Schmucksachen, der Gold- und Silberarbeiten, Elfenbein- (Crucifix von Benvenuto Cellini, Modell des Bucintoro zu Venedig R. 32) und Bernstein-Schnitzwerke, Krystall-, Horn-, Holz- und Metall-Bildwerke verwirrt und ermüdet zuletzt.

Krönungsschmuck Carl's d. Gr., angeblich aus dessen Grab in Aachen, bei den Kaiser-Krönungen gebraucht, früher zu Nürnberg aufbewahrt; Krone, Scepter, Reichsapfel, Dalmatika, Alba, Stola, Gürtel und Schwert; ferner die Reliquien, welche bei der Krönung vorgezeigt wurden: die Lanze, ein Stück vom Kreuz Christi nebst Nägeln u. A. Der kaiserl. österreich. Krönungsschmuck, Krone, Scepter und Reichsapfel aus den Zeiten Rudolphs II.; Napoleons italien. Krönungsschmuck; jetzt auch die früher in Monza aufbewahrte Eiserne Krone (?) (R. 42); ein kleiner Wagen, welchen die Stadt Paris dem König von Rom (Herzog von Reichstadt, S. 10) schenkte, aus vergold. Silber; seine Wiege, von seiner Mutter Marie Louise der Schatzkammer geschenkt. — Eine fast unschätzbare Sammlung von Edelsteinen: der berühmte Diamant 133½ Karat wiegend, und auf 150,000 Ducaten geschätzt, aus Carl's des Kühnen von Burgund Hausschatz, nach der Schlacht von Grandson von einem Schweizer Landsknecht erbeutet und an einen Berner Handelsmann für 15 fl. verkauft. Ein zu einem Salbgefäss umgearbeiteter Smaragd 2780 Karat schwer. Des Kaisers eigenes Ordenszeichen des goldenen Vliesses, aus 150 Brillanten mit eingewirkten Figuren von Heiligen; die Ordensschleife der Kaiserin Maria Theresia, mit 548 Brillanten; eine Sammlung von Trachten aus dem 15. Jahrh.; Gefässe aus Gold und Silber, Ochs, Weintraube, Hammerschmied u. a., in welchen die Zünfte der Stadt Wien im J. 1793 dem Kaiser die Kriegssteuern überreichten. Die mit Perlen reich durchwirkten Messkleider, von Philipp dem

Digitized by Google

Guten von Burgund dem Orden des Goldenen Vliesses bestimmt, die eingestickten Heiligen-Figuren erinnern an Van Eyck und erscheinen in ihrer vollendeten Ausführung mehr als Arbeiten des Pinsels als der Nadel; die berühmte Tabula solaris, ein byzantin. Kunstwerk; der Säbel Timur's; ein hübsches allegor. Uhrwerk mit Figuren, durch einen Landgrafen von Hessen der Kaiserin Maria Theresia bei ihrer Vermählung mit Franz I. verehrt; der Talisman Wallenstein's.

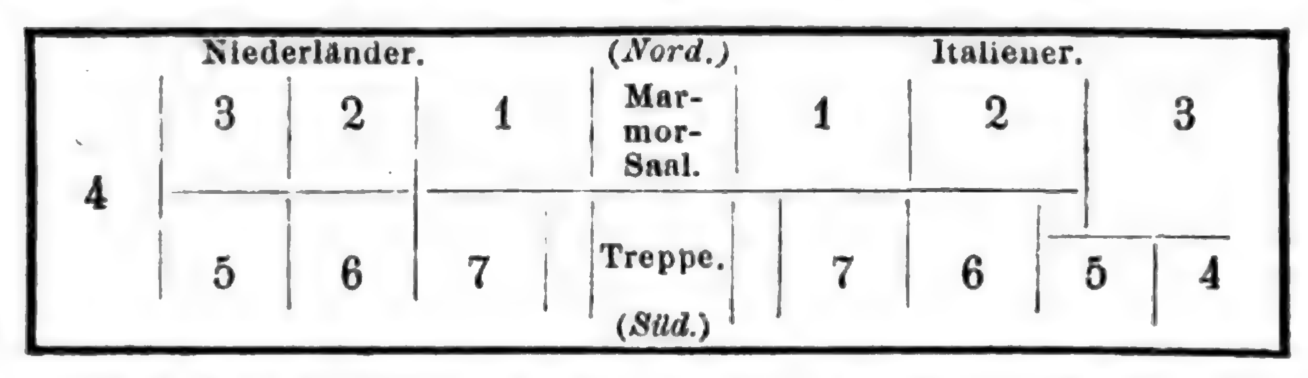
5. ***Münz- und Antikencabinet** (Eintr. s. S. 6; neben dem Mineraliencabinet), antike Bronzen (Statuetten, Büsten, Lampen), Terracotten (Gefässe aus gebranntem Thon), Mosaiken, antike und moderne Gemmen (geschnittene Steine, erhaben *Cameen*, vertieft *Intaglien* genannt), antike Pasten (Abdrücke von Gemmen), Gefässe und Figuren aus edlen Steinen u. s. w. Custos ist der Dichter Joh. Gabriel Seidl.

Eine Erztafel mit einem röm. Senatusconsult vom J. 567 der Stadt (186 v. Chr.), ein Verbot bacchanalischer Ceremonien enthaltend (*Livius* lib. 39, cap. 8—18), daneben kleinere Metalltafeln, Abschied röm. Soldaten. Eine berühmte Camee, die **Apotheose des Augustus*, eine Onyxplatte, $8^3/_4$'' im Durchmesser mit 20 Figuren: Augustus als irdischer Jupiter, gemeinsam thronend mit der Göttin Roma, dann Tiberius und Germanicus und allegor. Gestalten; sie wurde zur Zeit der Kreuzzüge in Jerusalem gefunden und später für 12,000 Ducaten von Kaiser Rudolph II. gekauft. Sehr bemerkenswerth sind auch Alexander der Grosse mit Roxane, und ein Tiberiuskopf. Die werthvolle Achatschaale, $28^1/_2$'' im Durchmesser, gehörte zum Brautschatz der Maria von Burgund, Gemahlin Maximilian I. Als Kunstwerk das bedeutendste ist wohl das goldene **Salzfass*, welches *Benvenuto Cellini*, der berühmteste Goldschmidt des 16. Jahrh., für Franz I. von Frankreich verfertigte, vom Künstler selbst ausführlich beschrieben (*Vita di Benvenuto Cellini*, lib. 2, cap. 12, deutsch von *Goethe*, sämmtl. Werke, Stuttgart 1851, 22. Bd., S. 263). Der daneben liegende Degengriff Kaiser Carl V. von vollendetster Arbeit, soll ebenfalls von ihm sein. Eine aus 49 in Muscheln erhaben geschnittenen Brustbildern der österreich. Fürsten von Rudolph von Habsburg bis Ferdinand III. bestehende Halskette. Leda mit dem Schwan, Gemme von *Benvenuto Cellini* geschnitten. Von neuern Kunstwerken ist ein grosser Schild mit den Thaten des Hercules, von *Schwanthaler*, hervorzuheben. — Die Münz- und Medaillensammlung zählt über 140,000 Stücke. Auf einer der modernen Medaillen, der grössten aller bekannten, aus Gold gegossen, ist der Stammbaum des österreich. Kaiserhauses.

Das k. Lustschloss **Belvedere**, 1724 vom Prinzen Eugen von Savoyen († 1736) erbaut und bewohnt, besteht aus zwei durch einen grossen im franz. Geschmack angelegten Garten getrennten Gebäuden, dem *obern* und *untern* Belvedere. Der Fussgänger (auf dem Wege die Carlskirche, S. 12, zu betrachten) wird merken, dass das obere Belvedere fast $^1/_2$ St. vom Stephansplatz entfernt ist; daher am besten mit einem Omnibus der Südbahn fahren (S. 4) und am obern Belvedere aussteigen; es ist angenehmer, den langen Garten bergab zum untern Belvedere zu wandern, als umgekehrt. Wenn man die Gemälde-Gallerie im obern Belvedere betrachtet hat, was leicht die Zeit von 9 bis 3 U. (Mittag in der *Restauration neben dem nahen Bahnhof) in Anspruch nimmt, kann man die im untern Belvedere befindliche Ambraser und Antiken-Sammlung, bis 6 U. geöffnet, noch besichtigen.

Sammlungen im Belvedere.

1. ***Gemälde-Gallerie** (Eintr. s. S. 6) im *obern Belvedere*, Eingang von Süden, nach Schulen geordnet: im ersten Stockwerk, durch den Marmorsaal in zwei Theile geschieden, rechts (östl. Flügel) die italien., links (westl. Flügel) die niederl. Schule, nebst einigen span. und franz. Bildern. Im zweiten Stockwerk, in den 4 östl. Zimmern die altdeutsche und altniederl. Schule, in den 4 westl. Zimmern die neuere deutsche Schule. Alle Bilder sind mit Namen und Zeitalter der Meister bezeichnet.



(n. ö. s. w. bedeutet nördliche, östliche, südliche, westliche Wand.) Erster Stock, östlicher Flügel. Italiener. I. Saal, Venetianer. (s.) *Paolo Veronese:* 19. Christus und das samaritan. Weib, 33. Bildniss der Catharina Cornaro, Königin von Cypern, 23. Verkündigung, 15. Christus und die Ehebrecherin; 26. *Tintoretto* Bildniss des Dogen Nicolò da Ponte; 30. *Paolo Veronese* Anbetung der Weisen; 31. *Venetian. Schule* Petrarca's Laura; 32. *Tintoretto* Bildniss des Admirals Seb. Veniero, des Siegers von Lepanto; 38. *Tintoretto* wie 26; (ö.) *52. *Paolo Veronese* Christus und die kranke Frau vor dem Hause des Jairus. — II. S. ebenfalls Venetianer. (w.) 11. *Palma vecchio* Bildniss seiner Tochter Violante; *7. *Moretto* h. Justina; 8. *Palma vecchio* Madonna mit St. Marcus und Sta. Ursula; (s.) *Tizian:* 17. Callisto im Bade, 39. Madonna mit Heiligen, 40. Bildniss seines Arztes, 44. eigenes Bildniss, *32. Grablegung, 19. Ecce homo, (der geharnischte Reiter Kaiser Carl V.), der Türke Sultan Soliman, Pilatus, Tizians Freund Aretino, *36. Danaë, (ö.) *62. Ehebrecherin vor Christo, 51. *Giorgione* die „Feldmesser aus dem Morgenland". — III. S. Römer. (w.) *12. *Perugino* Madonna mit Heiligen; 6. *Raphael Mengs* Madonna, (s.) 28. *Pomp. Battoni* verlorner Sohn: 31. *Perugino* Madonna mit Heiligen; (ö.) *55. *Raphael* „Madonna im Grünen"; *54. *Raphael's Schule* Ruhe in Aegypten; *51. *Giulio Romano* h. Margaretha. — In der anstossenden Rotunde die Büste des Kaisers Franz und eine von *Füger* gemalte Apotheose als *patriae et ecclesiae liberatori* (1814). — IV. S. Florentiner. (n.) 3. *Andrea del Sarto* Madonna; 10. *Schule des Leonardo da Vinci* kreuztragender Christus; 12. *Luini* Herodias; (w.) 15. *Franc. Furini* Magdalena; *20. *Allori* Judith; *23. *Andrea del Sarto* Pietà (Christi Leichnam von seiner Mutter beweint); (ö.) 35. *Furini* Magdalena; *29. *Fra Bartolommeo* Darstellung im Tempel; 30. *A. del Sarto* (?) h. Familie; (s.) 42. *Fra Paolo da Pistoja* Madonna mit Heiligen. — V. S. Bologneser. (ö.) 4. *Marcantonio Franceschini* Magdalena; (n.) *17. *Agostino Carracci* h. Franciscus; *18. *Francesco Francia* h. Jungfrau mit h. Franciscus u. h. Catharina; (w.) 27. *Guido Reni* Darstellung im Tempel. — VI. S. Bologneser und Lombarden u. a. (n.) 22. *Parmigianino* Bildniss des Florent. Feldherrn Malatesta Baglioni; *Correggio*: 19. Jupiter und Io, 21. Jupiter's Adler entführt den Ganymēd, 25. Christus mit Dornenkrone; 20. *Parmigianino* Amor der Bogenschnitzer; *27. *Murillo* Johannes der Täufer mit dem Rohrkreuz. — VII. S. Gemischte ital. Schulen. (n.) 31. *Giorgione* Bildn. eines jungen Mannes; 39. *Salv. Rosa* Bildn. eines Kriegers; (w.) 35. *Luca Giordano* Sturz der Engel. An der Decke: *Paolo Veronese* Curtius stürzt sich in den Schlund.

Westlicher Flügel. Niederländer. I. (Rembrandt-) Saal. (ö.) 2. *Ph. de Champaigne* Adam und Eva beweinen Abels Tod; *9. *Sam. van Hoogstraeten* Bildniss eines alten Juden, aus einem Fenster blickend; 11. *Govaert Flinck* Bildniss eines alten Mannes; (s.) 14. 15. *Jac. van Es* Fischmärkte, Figuren von *Jordaens*; 20. *Joh. Fyt* Thier- und Fruchtstück; *21. *Hondekoeter* Geflügel. Die meisten andern Bilder an dieser Wand sind von *Rembrandt*, besonders ausgezeichnet: 39. Bildniss seiner Mutter, 42. und 45. eigene Bildnisse. — II. S. Landschaften. (ö.) 6. *Ruisdael;* 7. *Saftleben;* (s.) 29. und 36. *Ruisdael;* (w.) 48. *Artois* grosse wilde Landschaft; 53. *Backhuyzen* Amsterdam. — III. (Van Dyck-) Saal hervorzuheben: (ö.) 2. Madonna mit Heiligen, 4. u. 5. Ruprecht und Carl Ludwig, Söhne Friedrichs V. von der Pfalz, 8. der sel. Hermann Joseph, 10. Feldherrn-Bildniss (unbekannt wer), (s.) 21. Bildniss eines vornehmen Mannes, 22. Christus am Kreuz, 25. Bildn. des Joh. von Monfort, (w.) 31. Verspottung des Heilands, 32. Simson u. Delila, 33. h. Familie. — IV. (Rubens-) Saal, hervorzuheben (ö.) *1. der h. Ignaz von Loyola heilt Besessene, 2. Mariae Himmelfahrt, *3. Predigt des h. Franz Xaver, drei gewaltige Bilder, 5. Pipin v. Brabant mit seiner Tochter der h. Bega, (w.) 7. Meleäger und Atalante erlegen den kalydon. Eber, 8. der h. Ambrosius verweigert dem Kaiser Theodosius den Eintritt in die Kirche (s. R. 40.) zu Mailand, *10. die vier Welttheile, durch die Flussgötter der vier Hauptströme dargestellt, Donau, Nil, Maranhon oder Amazonenstrom, Ganges, bei letzterm die säugende Tigerin vortrefflich, 11. eigenes Bildniss, 13. Pietà, 16. aus dem Decameron des Boccaccio. — Das anstossende weisse Cabinet enthält 29 Blumen- und Fruchtstücke, das grüne holländ. Cabinetsstücke, darunter 20. und 52. *Gerh. Dow* Harndoktor und alte Frau. *103. u. 104. *Balth. Denner* zwei vortreffliche Bildnisse, alte Frau und alter Mann. — V. (Rubens-) Saal, vorzüglich (w.) *1. h. Jungfrau mit vier Frauen u. h. Ildephons, links Erzherzog Albrecht, Statthalter der Niederlande, rechts Clara Isabella Eugenia, seine Gemahlin, knieend, Flügelbild, 3. nackte Kinder spielend, (n.) 15. aus Ariost's Orlando furioso, 11. Bildniss der Helena Formann, Rubens zweiter Gattin, in ganzer Figur, (ö.) 20. Kaiser Ferdinand III. als Erzh. in ungar. Tracht, 21. h. Familie, 23. Maximilian I., 27. Philipp der Gute von Burgund. — VI. (Teniers-) Saal. (w.) *Dav. Teniers d. j.:* 3. Bauernhochzeit, 5. Abrahams Opfer; 9. *Jan Steen* Bauernhochzeit; 13. *Pet. van Elst* Bauernstube; 16. *Teniers* Dorfkirmess; 17. *Ryckaert* Schatzgräberin; (n.) 24. *Ryckaert* Dorfkirmess; 34. *Teniers* Bildersaal des Erh. Leopold Wilhelm, Statthalters der Niederlande, wie er 1656 zu Brüssel bestand, als Teniers Aufseher der Gallerie war; die meisten der hier copirten Bilder sind heute noch im Belvedere; 37. *Teniers* tanzende Bauern; (ö.) 53. *Teniers* Kuhstall; 51. *Teniers* Vogelschiessen zu Brüssel, Erzh. Leopold Wilhelm empfängt eine Ehren-Armbrust. — VII. Saal. (w.) 16. *Pauditz* alter Mann; (ö.) *27. *Jordaens* Bohnenkönig (*nil similius insano quam ebrius* steht als Denkspruch oben am Kamin). (n.) 47. *Jordaens* Jupiter und Mercur bei Philēmon und Baucis zu Tisch; 56. *Breughel* und *Rottenhammer* die vier Elemente; 51. *Van der Helst* männl. Bildniss.

Zweites Stockwerk, rechts (ö.) altdeutsche und altniederländische Schule. I. Saal. (w.) *15. *Albr. Dürer* Marter der 10,000 Christen unter Sapor II., König von Persien, im Mittelgrund Pirkheimer und Dürer, letzterer einen Stock in der Hand, daran ein Papier mit der Inschrift: *„iste faciebat anno Dom. 1508 Albertus Dürer Alemanus“;* 25. und 34. *Cranach* Bildnisse Luthers und Melanthons; 26. und 28. *Dürer* Madonnen; 18. *Dürer* h. Dreifaltigkeit; 12. *Grünewald* Maximilian I. und seine Gemahlin Maria von Burgund, ihr Sohn Philipp d. Schöne, dessen Sohn Carl V. und Ferdinand I. und Ludwig II. von Ungarn; 13. *Dürer* Maximilian I. in seinem Sterbejahr; 4. *Holbein* Carl d. Kühne v. Burgund (?); (n.) 58. *Pentz* Crucifix mit Stiftern, kleines Flügelbild; 47. *Mich. Wohlgemuth* Altarblatt mit 4 Flügeln, auf welchen Apostel, Kirchenväter, Heilige und Donatoren; 61. *Holbein* Johanna Seymour, Heinrichs VIII. von England Gemahlin; (ö.) *Luc. Cranach:* 71. Christi Erscheinung, 72. Vermählung der h. Catharina; *81. *Mart. Schön* Crucifix mit Seitentafeln; 82. *H. Memling* Kreuztragung und Auferstehung; *H. Holbein:* 83. 85. 95. Bildnisse (das letzte angeblich sein eigenes), 100. Bildn. des Erasmus von Rotterdam. —

II. Saal. (w.) 5. *Engelbrecht* Altarbild mit Flügeln; 6. *Hugo v. d. Goes* Madonna mit Engel und Stifter; *18. *J. v. Eyck* h. Jungfrau mit dem Kind, ganz kleines miniaturartiges Bildchen; (w.) 13. *J. v. Eyck* Bildniss eines jungen Mannes; (n.) 30. *Quint. Messys* Dudelsackpfeifer; 42. *J. v. Eyck* Bildniss des Jodocus Vyts; (ö.) *Joh. Schoreel*: 66. eigenes Bildniss. 68 Bildniss seiner Frau. (Aus den Fenstern übersieht man südlich die Bahnhöfe und das Arsenal.) — III. Saal. (w.) *Franz Pourbus*: 13. 14. 19. 20. 23. 24. 27. 28. acht Bildnisse; *Franz Floris*: 16. 17. Adam und Eva, Vertreibung aus dem Paradies; 34. *Franck* Croesus zeigt Solon seine Schätze; (ö.) 65. *Callot* Jahrmarkt zu Impruneta bei Florenz, kleines Bild mit unzähligen Figuren. — IV. Saal, *deutsche Bilder* von 1530 bis 1780 ohne besonders Bemerkenswerthes. (Aus den Fenstern schönster *Ueberblick über die Stadt und Umgebung.)

Durch den langen Gang in die 4 Zimmer rechts: an *150 neuere Bilder, fast ausschliesslich von österreich. Malern, Namen am Rahmen bemerkt. Die Bilder wechseln häufig: Vorzimmer. *Butti* zwei Seebilder; *Höchle* alter Mann und alte Frau in Denner's Art (S. 18). — 1. Saal. (s.) *Perger* Bergpredigt; (über der Thür) *Russ* Vertheidigung der Löwelbastei (S. 28) gegen die Türken 1683; *Höchle* Uebergang des österreich. Heeres über die Vogesen 2. Juli 1815, unter Anführung des Kaisers Franz, des Kronprinzen Ferdinand und der Generalität; **Kraft* (w.) Abschied und (ö.) Rückkehr eines Landwehrmanns; (ö.) *Ranftl* Ueberschwemmung zu Pesth im Jahr 1838; *Füger* h. Magdalena. — 2. Saal. *Blaas* Heimzug Jacobs; (w.) **Hayez* der Doge Francesco Foscari lässt seinen Sohn in die Verbannung abführen; *Petter* Einzug Maximilians I. in Gent 1479 nach dem Siege von Guinegast; (s.) *Grigoletti* wie Hayez; **Schnorr* Gretchen im Kerker, Faust im Arbeitszimmer; *Blaas* Carl d. Gr. besucht mit Alcuin die Schulen. — 3. Saal. *Gauermann* 3 Viehstücke; *Schödlberger* Traunfall bei Gmunden; (n.) *Schiavoni* büssende Magdalena; *Führich* die Erscheinung kämpfender Reiter in den Wolken erschreckt die Einwohner zu Jerusalem kurz vor Einnahme der Stadt; (ö.) *Rebell* vier neapolitan. Gegenden; *Allemand* Schlacht bei Znaim 10. Juli 1809; *Hansen* Hochgebirge. — 4. Saal. *Steinfeld* Gebirgssee u. Moorlandschaft; *Danhauser* Abraham verstösst Hagar; *Binder* Romulus und Remus mit der Wölfin.

Erdgeschoss: in der von Karyatiden getragenen Vorhalle: allegor. Standbilder Kaiser Carls VI. und des Prinzen Eugen, in den ö. Zimmern ital., w. niederl. Bilder, ohne hervorragenden Werth. In den Rundungen, welche die Zimmer-Reihen an beiden Seiten abschliessen, **Marmorbildwerke* neuerer Meister, u. a. (w.) *Marchesi* Venus und Amor, *Kähssmann* Mars und Venus, *Benzoni* Maria und Mutter Anna, *Fraccaroli* bethlehem. Kindermord, *Sangiorgio* Madonna, *Rinaldi* Salvator; (ö.) *Kissling* Mars und Venus, *Gandolfi* Jacob und Rahel, *Schaller* Hercules und der nemëische Löwe, *Kähssmann* Perseus und Phineus, *Bauer* Pietà, *Cacciatori* Madonna; Büsten des Bildhauers Marchesi und des Feldmarschalls Radetzky.

In der Nähe des Belvedere, vor der Linie, ist das **Arsenal** (Eintritt s. S. 6), angefangen 1849, vollendet 1855, ein ringsum abgeschlossenes längliches Viereck, etwa 1120 Schr. l., 640 Schr. br., an den 4 Ecken und in der Mitte der Flanken vortretende Casernenblöcke, vorn der Eingang durch das Commandantur-Gebäude, im Rücken an der entgegengesetzten Seite Spital und Kirche „*Maria vom Siege*", auf dem Altar das Marienbild, welches bei der Erstürmung des k. k. Zeughauses (6. Oct. 1848) unversehrt blieb. Im Innern folgende Einzelbauten: das **Waffen-Museum*, reichen roman. Styls, welches den histor. Inhalt des k. k. Zeughauses und andere Sammlungen ähnlicher Art aufnehmen wird; die Gewehrfabrik, Schmiedewerkstätte, die beiden Holzwerkstätten, Geschütz-Guss- und Bohrwerk. Wer für Anfertigung von Waffen aller Art, die hier im grossartigsten Mass-

2*

stab betrieben wird, sich besonders interessirt, wird in einer $1^1/_2$ St. dauernden Führung durch die verschiedenen Werkstätten manche Belehrung schöpfen. Der Freskenschmuck und die Einrichtung des *Waffen-Museums* jedoch, der eigentliche Zweck eines Besuches des Arsenals für den Laien, ist noch nicht vollendet.

2. ***Antiken-Sammlung** (Eintr. S. 6), Statuen, Büsten, Reliefs, Inschriften, Mosaiken, meist aus den österr. Kronländern, in einigen Zimmern ebener Erde im *untern Belvedere*.

Eintrittssaal. Auf 10 „Postamenten" sind die kleinern Sachen (Büsten etc.) zweckmässig geordnet aufgestellt, in der Mitte die grössern. *I. Postam.* (links) Nr. 3. Doppelbüste der Dichterinnen Sappho und Erinna, 10. Germanicus, 11. Sappho, 25 a. Marcus Aurelius, 26 a. Commodus. — *II. Postam.* 31. Maske, 36. Pyrrhus oder Hektor, 38. Vitellius, 39. Hadrian. — *III. Postam.* 49. Röm. Adler, 51. Mithras-Denkmal, $4^1/_2$' breit, $4^1/_2$' h. zu Mauls in Tirol gefunden. Mithras (Gott der Sonne) stösst einem Stier den Dolch in den Hals (Symbol der Kraft der Sonne, wenn sie in das Zeichen des Stiers tritt). Unten Hund, Schlange, Scorpion, oben Sonne und Mond. — *IV. Postam.* 60. Büste von Augustus, 64. Taurobolium (Stier-Opfer), Relief, 64 a. Büste von M. Aurelius, 65. Fragmentirte Sphinx mit 4 Köpfen. — *V. Postam.* 69. Genius des Schlafs, 76. Röm. unbekannte Büste. — *VI. Postam.* 93. Julia Domna, Gemahlin des Kaisers Septimius Severus († 217 n. Ch.), Büste mit beweglicher Perücke, 94. Sibylla, Statuette, 95. Julia Domna, 97. Faustina jun., Gemahlin des Kaisers M. Aurelius († zu Wien 180 n. Ch.), 100. Drei Horen, moderne Mosaik. — *VII. Postam.* 105. Marcellinus, 107. Augustus als Jüngling, 108. Septimius Severus, 112. Lucius Verus, 115. Opfernde (Mosaik). — *VIII. Postam.* *117. Jupiter Ammon, Maske, 119. Mädchen, der Ceres eine Heuschrecke opfernd, Mosaik. — *IX. Postam.* 124. Faustina sen., Gemahlin des Kaisers Antoninus Pius, 126. Scipio Africanus, 130. Genius des Todes, Statuette, 131. Vitellius, Porphyr-Büste, 132. Cajus Claudius, 133. Scipio Africanus, 137. Diana von Ephesus, Statue, 137 a. Antoninus Pius, 138 a. Lucius Verus. — *X. Postam.* (rechts neben der Eingangsthür), 142. Matidia, Nichte des Kaisers Hadrian, 143. Julia Domna, mit beweglicher Perücke, 146. Julia, Tochter des Augustus, 148. Galba, Porphyr-Büste, 153. Warnungstafel: *„Quisquis in eo vico stercus non pos(u)erit aut non cacaverit, aut non m(e)iaverit, is habeat illas propitias, si neglexerit viderit"* (Wer diesen Ort nicht verunreinigt, dem möge — die dreigestaltete Hekate — günstig sein, wer dies verabsäumt, möge sich hüten). 154. Marcellus, Portrait-Büste.

In der Mitte des Saals *155. Germanicus (?), Statue aus Erz, $5^3/_4$' hoch, 1502 in Kärnthen, im Zollfeld (R. 59), gefunden; *156. Euterpe, Statue; *157. Priesterin der Isis, Statue aus schwarzem Marmor, Gesicht, Hände und Füsse weisser Marmor; *158. Fragment eines Amor; 159 Geta, Büste; 160. Vase mit Bacchanal; *161. Vespasianus, Büste; 162. Amazone, Statuen-Fragment; 163. Paris, Statue; *166. Kopf der Göttin Roma; **167—170. Sarkophag mit Reliefs, die Amazonenschlacht darstellend, 1571 von einem Grafen Fugger in der Nähe von Ephesus gefunden, unter dem Namen „Fugger'scher Sarkophag" bekannt; 171 a und b. Aegyptischer Sarkophag mit Deckel aus schwarzem Granit.

Im zweiten Zimmer, über den Büsten: 176 a. Septimius Severus, 195 a. Marcus Aurelius; auf dem Postament Aschenbehälter und kleine Grabdenkmäler. — Im 3. Z. in der Mitte ein ägypt. Sarkophag; an der Wand 230. ein grosses Mithras-Denkmal (s. oben Nr. 51). — Im 4. Z. ein Glasschrank mit kleinen Büsten, Ornamenten, Thongefässen u. dgl.; in der Mitte unter Glas die Mumie eines ägypt. heil. Stiers (Apis).

3. ***Ambraser Sammlung** (Eintr. S. 6), eine der berühmtesten Sammlungen alter Rüstungen und Seltenheiten, vom Erzherzog Ferdinand von Tirol († 1595) auf Schloss Ambras bei Innsbruck gegründet, 1806 nach Wien gebracht; im *untern Belvedere*.

Digitized by Google

I. Zimmer Reiterrüstungen, A.: Maximilians I. († 1519) und B: des Erzherzogs Ferdinand († 1595), des Gründers der Sammlung. An der Fensterwand C.: der „grosse Bauer von Trient“, des Erzherzogs riesiger ($7^1/_2'$) Leibtrabant. Ausserdem *Rüstungen österreich. u. a. Fürsten*, in der Mitte Nr. 16. die schwarze Prunkrüstung des Erzherzogs Ferdinand, 34. Stephan Bathory, Fürst von Siebenbürgen und König von Polen († 1586), Stahl und Gold. — II. Z. Harnische *deutscher Fürsten und Herren*, in der Mitte D.: die blanke Turnier-Rüstung Ruprechts von der Pfalz († 1410); F.: des Grafen Fugger († 1615). An der Wand: 64. Sigmund v. Königsfeld († 1539) ganz vergoldet, 74. Niclas Christoph v. Radzivil, Herzog von Oliva († 1616) in Schmelz. Am Fenster 2. Pfeiler: XVII. Schwert und Sturmhaube mit Ziegenkopf von Georg Castriota (Skanderbeg † 1466), Fürst von Albanien, der Türken stets kampfbereiter Gegner; XVIII. Handschuh von Sultan Soliman († 1566), der 1529 Wien belagerte; am 3. Pfeiler: XX. Köcher, Bogen und Pusikan des Grossveziers Kara Mustapha, der wegen Aufhebung der Belagerung Wiens am 25 Dec. 1683 erdrosselt wurde (S. 8); XXI. Streitaxt Montezuma's, Inka von Mexico († 1520); am 4. Pfeiler: XXII. Fahne, Flamberg und Keule des Stephan Fadinger († 1626), des Anführers im oberösterr. Bauernkriege. In der Ecke eine türk. Fahne sammt Rossschweif, Beute von 1683. — Gewehrkammer. Gewehre verschiedenster Art, Säbel, Degen, Pistolen u. dgl. — III. Z. Südtirol., ital. u. span. Rüstungen. G.: Mailänder Rüstung d. Erzh. Ferdinand, H.: Prunkrüstung des Herzogs Alexander Farnese († 1592), Philipps II. Feldherrn in den Niederlanden. An den Pfeilern rothe Rüstungen venetian. Dogen. — IV. Z. 141 Bildnisse berühmter Männer und Frauen des 15. u. 16. Jahrh., meist Glieder des Hauses Habsburg u. a. Fürsten, ohne künstlerischen, nur von geschichtlichem Werth. (Dann 9 Büsten.) 1. Bildniss Rudolphs von Habsburg, nach dem noch im Dom zu Speyer befindlichen Grabstein. 2. Stammbaum des Hauses Habsburg von Rudolph († 1291) bis auf Maximilians I. Kinder, Philipp den Schönen und Margaretha, 1502 verfertigt. 4. Kaiser Matthias, 5. Philipp II. von Spanien, 6. Don Juan d'Austria, 9. Philippine Welser, die schöne Augsburger Bürgerstochter, des Erzherz. Ferdinand erste Gemahlin, 10. Erzherzog Ferdinand, 22. Maria von Burgund, 23. Maximilian I., 24. Maria von Burgund, 41. Elisabeth von England, 42. Maria Stuart, 47. Carl der Kühne von Burgund, 49. Herzog Friedrich von Tirol, „mit der leeren Tasche“ (R. 14), 53. 54. Maximilian I., 57. Philipp II. von Spanien, 63. Carl IX. von Frankreich (Bartholomäusnacht), 68. Maximilian I. im 13. und Maria von Burgund im 14. Lebensjahr, 72. Kaiser Carl V., 83. Georg von Frundsberg, 86. 87. Johann Friedrich und Moritz, Kurfürsten von Sachsen, 88. 89. Ulrich und Christoph, Herzoge von Würtemberg, 90. 91. Albrecht Achilles und Joachim Hektor, Kurfürsten von Brandenburg; 92. Philipp der Grossmüthige, Landgraf von Hessen, 109. Alba, 126. Stephan Bathory, 127. Franz I. von Frankreich. *Büsten.* I. u. II. Leopold I., VII. Franz II. von Canova, VIII. u. IX. zwei gute Medaillon-Bildnisse von Matthias Corvinus, König von Ungarn, und seiner Gemahlin. — V. Z. Naturwiss. Gegenstände u. Kunstwerke; *Geräthschaften, Gefässe, mathem. u. musical. Instrumente.* Am Eingang ein in einem Eichenstamm verwachsenes Hirschgeweih von 22 Enden. Schrank I. Rhinoceroshörner, Sägen des Sägefisches, Seeigel u. dgl.; II. Korallen; III. u. IV. Gegenstände des Mineralreichs; V.—VII. antike Tongefässe, metallne Schalen, Ringe, Messer, meist bei Innsbruck gefunden, Bronzefigürchen u. dgl.; VIII. Bildwerke aus Stein, Reliefs, 5—8 Augustus, Vitellius, Vespasian und Titus. — In der Mitte des Saals im *Glaskästchen C.* *Nr. 20. bis 20 c. vier Hautreliefs des Nürnberger Bildhauers Schweigger († 1690), biblische Darstellungen; 21. Darbringung Christi im Tempel, angeblich von A. Colin. — Schrank IX. Mosaiken, 38. das grosse Uhrblatt aus Halb-Edelstein in erhabener Florentiner Arbeit; Silbergeräthe aus einer Synagoge; X. Schnitzwerke in Elfenbein, 5. Anbetung der Könige, 14. 15. Bildnisse von Zwingli und Wilibald Pirkheimer; XI. Arbeiten aus Holz und Horn. — In der Mitte im *Glaskästchen D.* *63. Amazonenschlacht, *64. Kampf zwischen zwei Heeren, beide aus Buchsbaum, *65. Raub der Sabinerinnen, aus Cedernholz, alle drei Meisterstücke von Alex. Colin, dem Meister des berühmten Grabdenkmals Maximilians I. zu Innsbruck. — XII. Arbeiten

von Wachs, Schmelzwerk, eingelegte Arbeiten von Holz, 2. u. 3. Ovids Metamorphosen in Wachs; XIII. Glasgemälde, Glaspokale, Schalen; XIV. Gefässe von gebrannter Fayence-Erde; XV. Uhren, mathem. Instrumente, Handwerkszeug als Spielzeug für die fürstl. Kinder verfertigt; XVI. Geräthe, Falkenkappen, indian. Federnschmuck, Inful aus Colibrifedern; XVII. u. XVIII. Musical. Instrumente. — In der Mitte des Saals in dem langen *Kasten A.* 9. eine Smaragddruse aus Peru, 157. 159. zwei geschnittene Steine aus Silberglaserz, Christi Geburt und die ungeschichtliche Demüthigung Franz I. von Frankreich vor Kaiser Carl V. darstellend; 12. u. 16. Kästchen mit Stickereien und Glasperlen. Im *Kasten B.* 80. 81. zwei Grotten von Korallen und Muscheln. Zwischen den beiden Glaskästen die Büste des berühmten Arztes, Dichters und Philosophen Hieron. Fracastoro († 1553). An den Fensterpfeilern Prachtsättel. — VI. Z. Trinkbecher und Waffen, *Gefässe aus Silber*, *Bergkrystall*, *geweihte Schwerter und Hüte*, *kostbare Waffen und Reitzeuge.* An den Seiten des 2. Kastens zwei Rüstungen, 1838 von Hrn. v. Hügel aus Ostindien mitgebracht. Im 4. Kasten Janitscharen-Rüstzeug, ungarisches Rüstzeug; unten eine Armbrust mit gravirtem Elfenbein eingelegt, mit Dürers Monogramm und der Jahreszahl 1521; in der 2. Abtheilung Waffen und Reitzeug des Grossveziers Moham. Sakolowitsch. In Nebenkästchen das Siegel des Erzherzogs in Smaragd, ein schönes silbernes Schreibzeug u. dgl., drei altrussische Heiligenbilder und kleine Schmucksachen. Daneben ein niedriger türkischer Tisch in Schmelzwerk. — Die Gemälde in den folgenden drei Zimmern verschwinden gegen den Reichthum im obern Belvedere.

Beachtenswerthe Privat-Sammlungen sind:

1. Die fürstl. **Liechtenstein**'sche (Eintr. S. 6), im Sommer-Palast des Fürsten, Vorstadt Rossau 131, vor dem Schottenthor halbrechts, kaum 10 Min. entfernt: in 25 Zimmern über 1200 Gemälde, berühmte Namen. Garten und Park stehen den ganzen Tag dem Publicum offen. Das Eingangsthor hat von aussen die Inschrift: „*Der Kunst, den Künstlern Joh. Fürst v. Liechtenstein*". innere Seite: „*Der Natur und ihren Verehrern.* 1814".

1. Saal. Grosse mythol. Bilder von *Franceschini.* — 2. S. *Guido Reni* Caritas; **Correggio* Amor schlafend im Schoos der Venus; *Raphael* Bildniss Perugino's; *Domenichino* Sibylle; *Guido Reni* Anbetung der Hirten, grosses Bild; *Francesco Francia* Madonna; **Giorgione* weibl. Bildniss; *Sassoferrato* Madonna. — 3. S. **Caravaggio* Lautenspielerin; *G. Reni* zwei Magdalenen, *Jesuskind auf dem Kreuz schlafend; *Carlo Dolce* Venus und Amor, Goldstücke ausgiessend. — 4. S. **Rubens* Geschichte des Decius, sechs grosse figurenreiche Bilder. Bildwerke in Erz, Statuen, Statuetten, Büsten und Gruppen nach Antiken. — 5. S. *Van Dyck* 19 grössere Bildnisse, darunter Wallenstein vom J. 1624, Christi Leichnam, die h. Jungfrau und Joseph von Arimathia; *Van der Helst* männl. Bildniss in ganzer Figur. — 6. S. **Rubens* Bildnisse seiner zwei Söhne in ganzer Figur, Bildniss eines bärtigen Mannes, Findung Moses; Bildniss seiner Frau vor einem Spiegel, halbe Figur, nackt; Mariae Himmelfahrt; *Jordaens* trunkener Silen. — 7. S. *Rembrandt* zwei Bildnisse; *Pentz* Bildniss eines holländ. Theologen; *Quellinus* Salomon und die Königin von Saba. — Im zweiten Stock 1. S. *Cesare da Sesto* kreuztrag. Christus; *Daniel da Volterra* Madonna mit Heiligen; *Ghirlandajo* Vermählung der h. Catharina; *Andrea Mantegna* männl. Bildniss. — 1. S. links. *Snyders* Hirschjagd; *Ryckaert* music. Familie; *W. Mieris* Harfenspielerin; *Palamedes* Reitergefecht; *A. Ostade* Bauerntanz. — 2. S. links. **Pinturicchio* Madonna mit Kind; *G. Reni* David mit dem Haupt Goliaths. — 3. S. links. *Rembrandt* Diana erscheint einem Jäger; *Palamedes* Reitergefecht; *Swanevelt* Sonnenuntergang; *Coning* Bildniss eines alten Mannes. — 1. S. rechts. *Giulio Romano* Johannes der Täufer, Copie nach Raphael; *Andrea del Sarto* h. Familie. — 2. S. rechts. *A. Mantegna* h. Familie. — In der Reihe Zimmer gerade aus meist kleine Niederländer, darunter im 2. S. *Ruisdael*, im 3. S. Bilder von *Rembrandt* und *Dow*, im 4. S. meist altdeutsche und altniederländische Bilder von *Cranach*, *Dürer*,

Holbein, Aldegrever, H. Baldung Grün, Culmbach, v. Eyck, Hemling (2 Miniatur-Bildnisse). — Im 5. S. nichts Bemerkenswerthes. — 6. S. neuere Bilder: *Lampe* Canova's Bildniss; *Amerling* Thorwaldsen's Bildn.; *Rebell* Ausbruch des Vesuv, Amalfi; *Dallinger* Rindvieh; *Krafft* Sänger am Meer; *Füger* 2 mythol. Darstellungen. — 7. S. **Perugino* Madonna, das von Engeln gehaltene Kind anbetend.

2. Die fürstl. ***Esterhazy**'sche (Eintr. S. 6), fast an der entgegengesetzten Seite der Stadt, Vorstadt Maria-Hilf, Hauptstrasse 40 (Gesellschaftswagen für Schönbrunn und Hietzing s. S. 5), im Sommerpalast des Fürsten, 800 Bilder, darunter 50 spanische (10 Murillo's), neuere Bildhauerwerke, Kupferstiche (50,000), Handzeichnungen (2000).

1. Saal nichts. — 2. S. *Ryckaert* Chemiker; *Steen* sitzender Mann; *Van der Helst* Frau im Armstuhl; *Leermanns* h. Joseph mit Jesuskind; *Rembrandt* *junge Frau, ** Christus vor Pilatus, eigenes Bildniss. — 3. S. *Mierevelt* eigenes Bildniss mit Familie; *Breughel* Noah; *Teniers* Flucht nach Aegypten; *Cuyp* männl. und weibl. Bildniss; *Jordaens* Meleäger und Atalante; *Ruisdael* Landschaft; *Dow* h. Antonius; *Van Dyck* Familie van Eyck; *Cuyp* *Landschaft. — 4. S. *Rutharts* wilde Gegend; *Pourbus* Moritz von Oranien; *Van Dyck* Familienbild; *Teniers* *die sieben Werke der Barmherzigkeit; *Van Dyck* Venus beweint den Tod des Adonis, h. Magdalena; *Steen* Bauernbelustigung; *Teniers* Dorfarzt; *Rembrandt* sitzender Mann, *studirende Mönche. — 5. S. *C. Vernet* Herzog Philipp v. Orleans (Egalité); *Claude Lorrain* Landschaften. — 6. S. *Blanchart* h. Hieronymus; *Mignard* Clio. — 7. S. *Spagnoletto* h. Andreas; *Blas de Prado* Madonna; *Murillo* *Mann mit Spaten, *h. Familie, *Flucht nach Aegypten, **Maria mit dem Jesuskind, welches drei Missionären Brod reicht; *Alonzo Cano* Nonne, h. Johannes; *Spagnoletto* Paulus der Einsiedler, St. Sebastian. — 8. S. *Murillo* Bauerndirne mit Spinnrocken, Maria mit dem Jesuskind und zwei Engeln, Fandangotanz; *Pedro Moya* eigenes Bildniss; *Juan de Juanz* Heiland. — 9. S. *Tintoretto* h. Jungfrau; *Salv. Rosa* Wasserfall und Gegenstück; *Guido Reni* Christus am Kreuz; *Bellini* Madonna; *Palma d. ä.* Madonna. — 10. S. *Marinari* Judith, Herodias; *Carlo Dolce* *Marienkopf; *Tintoretto* Ehebrecherin vor Christo; *Trevisani* Lucrezia; *Guido Reni* Anbetung der Hirten; *Tizian* Venus und Amor; *Baroccio* h. Familie; *Guido Reni* David und Abigail. — 11. S. *Leonardo da Vinci* eigenes Bildniss; *Luini* *Maria mit Jesuskind, Elisabeth und Johannes; *Leon. da Vinci* **Maria mit Kind, h. Catharina u. h. Barbara; *Domenichino* *David mit Goliath's Haupt, *h. Hieronymus; *Ghirlandajo* *Christi Geburt; *Raphael* *Maria und Johannes knieen vor dem schlafenden Christkind; *Luini* h. Catharina; *Innocenzio da Imola* Vermählung der h. Catharina; *L. da Vinci* Maria mit Jesuskind und Johannes; *Domenichino* Loth und Töchter; *Sebastiano del Piombo* Bildniss des Cardinals Polus; *Francesco Francia* Madonna; *Correggio* eigenes Bildniss. — 12. S. nichts. — 13. S. *Lucas v. Leyden* Kreuzigung; *Lucas Cranach* Herodias, Ehebrecherin; *Holbein* männl. u. weibl. Bildn. — 16. S. *Denner* Bildniss des Grafen Zinzendorf.

Neuere Marmor-Bildwerke. *Canova* Napoleon und Marie Luise, Büsten; *Thorwaldsen* Amor, Flora; *Schadow* Mädchen mit Vögeln, Goldspinnerin; *Tenerani* Venus und Amor; *Fabris* u. a.

3. Die gräfl. **Harrach**'sche (Eintr. S. 6), Freiung 238, zwei Treppen hoch, neu und zweckmässig eingerichtet, Licht von oben, an 400 Bilder.

1. Saal 1. Wand rechts. 23. 24. *Griffier*, gen. der *Edelmann v. Utrecht*, Ansichten von Greenwich und Schloss Windsor; 25. *Wilh. v. d. Velde* Ansicht v. Malta. 2. Wand. 36. 37. 38. 40. 41. 48. Landschaften von *Jos. Vernet*, besonders 40, Seesturm; 41. hat bei der Beschiessung von 1849 ein Loch bekommen; *45. *Claude Lorrain* Sonnen-Untergang; 52. *Ruisdael* holländ. Landschaft; 53. *Everdingen* Felslandschaft. 3. Wand. 76. 77. *Salvator Rosa* Felslandschaften. 4. Wand. 98. *Potter* Kühe; 103. *Kuyp* Hirt mit Kühen. — 2. Saal 1. W. 123. *Peter Breughel* die 7 Werke der Barmherzigkeit; *127.

Digitized by Google

v. Eyck (?) Heimsuchung und Verkündigung; 147. *Niederl. Schule* Huss predigt in der Bethlehemskirche zu Prag; 151. *Holbein* Bildn. des Mor v. Ellen in einem Pelz. 2. W. 160 *Ryckaert* 3 ältere Männer musicirend; *165. *Schalken* Petrus, von der Magd des Hohenpriesters erkannt, verläugnet den Herrn; 166. 167. *Dietrich* Darbringung im Tempel und Heilung Kranker; 169. *Holbein* 3 musicirende Mädchen; 177. *Fra Bartolommeo* Madonna dem Kinde die Brust reichend; 178. *Andrea del Sarto* h. Familie; 180. *Raphael del Garbo* Madonna mit Kind, St. Joseph u. Engel; *181 *Leonardo da Vinci* kreuztragender Christus, Maria und Johannes; 184. *Luini* Madonna mit Kind; 191. *Maratti* Ruhe der h. Familie. 4. W. 233. *Giulio Romano* männl. Kopf, stark behaart, über lebensgross; *235. *Perugino* thronende Madonna mit Kind und 2 Heiligen; 245. *Tizian* Madonna mit Kind u. einer weibl. Heiligen (?). — 3. Saal 1. W. 354. *Caravaggio* bethlehemit. Kindermord; 259. *Rembrandt* Bildn. der Nichte des Herzogs v. Nivernois; 271. *Luca Giordano* Isaak segnet Jacob. 2. W. 294. *Guido Reni* Brustbild des Erzengels Gabriel, als Verkündiger der frohen Botschaft. 3. W. nichts. 4. W. *330. *Alonzo Sanchez*, gen. *Coello* († 1590), Madonna mit Kind, der h. Anna und dem h. Cajetan; *337. *Murillo* Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht; 339. *Velasques* Bildniss einer Nonne, 340. Philipp IV. in der Tracht des Goldnen Vliesses, beide in ganzer Figur; 350. *Spagnoletto* Himmelskönigin. — Im anstossenden Cabinet 36 kleine *neuere Bilder*, darunter 6. *Amerling* Kroatenknabe, Zwiebeln verkaufend; 7. *Ph. Foltz* Procession zu einem Kreuz; 9. *Pollak* röm. Hirtenknabe.

4. Die gräfl. **Czernin**'sche (Eintr. S. 6), Josephstadt, am Glacis, neben dem „Criminal", über 300 Bilder in 2 Sälen.

Vorzimmer 1. u. 2. *Ryckaert* ländl. Conversation. — 1. Saal. 36. *Weenix* Abreise des verlornen Sohnes; 49. *Hondekoeter* krähender Hahn mit Henne; 50. *Huysum* Blumen; 84. *v. Dyck* männl. Bildn., Ahnherr van Swieten's (S. 11); *87. *Rembrandt* der Maler mit seiner Familie musicirend; 88. 89. *Everdingen* Wasserfälle; 90. *Ruisdael* Seeküste; 96. *Kuyp* ruhendes Rindvieh; 104. *de Hooghe* des Malers eigene Werkstatt; 111. *Casp. Poussin* grosse Landschaft; 110. u. 115. *Berghem* Landschaften. — 2. S. *121. *Sassoferrato* h. Familie; *135. *Joh. v. Eyck* Opferung Mariae; 136. *Luini* Madonna; 145. *niederländ. Schule* betende Frau; 154. *Tizian* Bildn. des Dogen Francesco Venieri; 164. *Murillo* Christus am Kreuz; 170. *Tintoretto* Bildn. eines Dogen; 181. *Velasquez* Philipp IV. v. Spanien. — Auf dem 1. Standpult: *202. *Rembrandt* kleines Bildn. seiner Mutter. 2. Pult: *204. *Potter* Rindvieh u. Schweine; 207. *Ruisdael* Landschaft. 3. Pult: *Dow* *216. Spielgesellschaft; 217. eigenes Bildniss. Die Bilder in den andern Zimmern sind unbedeutend.

5. Die ***Arthaber**'sche (Eintr. S. 6) zu *Ober-Döbling*, über 100 Bilder meist lebender Maler, fast ohne Ausnahme Bilder ersten Rangs. Gesellschaftswagen (in ½ St.) s. S. 4. Der Besuch ist am besten mit der Besteigung des Leopolds- und Kahlenbergs zu vereinigen, s. S. 33.

1. Saal. 67. *De Keyser* Columbus und sein Sohn Diego. Zwei Handzeichnungen von *Gallait*, die enthaupteten Grafen Egmont u. Hoorn, und eine Seredschaner Familie. *Gallait* Gebirgslandschaft; *55 *Gauermann* Alpe; 27. *Danhauser* Prasser; 46. *Führich* Jacob und Rahel; 100. *Schiavoni* Raphael die Fornarina malend; 82. 83. *Marko* zwei Landschaften; 63. *Hayez* Episode aus dem griech. Freiheitskampf; 28. *Danhauser* Armensuppe; 106. *Verschuur* Pferdestall. — 2. S. 92. *Rottmann* der Thorstein; 1. *A. Achenbach* schwed. Landschaft; 99. *Schelfhout* Winterlandschaft, 18 *Braeckelaer* arme Handwerkerfamilie; 7. *Amerling* Bettler; *94. *Rottmann* Golf von Paros; *59. *Gudin* Scheveningen; 66. *Hübner* Strandrecht; *78. *Lessing* Huss vor dem Concil zu Constanz (kleine Wiederholung des Frankfurter Bildes); 93. *Rottmann* See Kopaïs in Böotien; 11. *Amerling* Rebecca; *47. *Gauermann* Schmiede; *58. *Gauermann* Sturm; 75. *Kupelwieser* Gebet Moses; *112. *Wilkie* Braut vor der Toilette; *110. *Waldmüller* Bauernhochzeit. — 3. S. 69. *Kirner* Ave Maria; 56. *Gauermann* Eber von Wölfen angefallen; *77. *Lessing* Klosterbrand (Landschaft); *Rosa Bonheur* zwei Kühe; 91. *Riedl*

Digitized by Google

Taubenpaar; 103. *Verboeckhoven* Schafe mit Jungen; 26. *Danhauser* Weinprobe; 3. *Adam* Angriff franz. Cürassiere in der Schlacht bei Borodino; 53. *Gauermann* Ernte; 68. *de Keyser* der Giaur im Kloster, nach Byron; 70. *Koekoek* Seebild. — 4. S. *Bürkel* heimkehrende röm. Bauern; 51. *Gauermann* Füchse; 87. *M. Müller* („*Feuermüller*“) Hochzeit im bayr. Gebirge; 72. *Köhler* Auffindung Moses; 81. *Maes* röm. Landleute; 76. *Lessing* Schloss auf dem Berge; 33. *Ender* Wasserfall in Gastein. Aus diesem Zimmer vom Balcon hübsche Aussicht aufs Gebirge. — Zögernitz Casino ist ein gutes Gasthaus in Döbling.

***Bürgerliches Zeughaus** (Eintr. S. 7), am Hof, 16,000 Waffen und Rüstungen aus verschiedenen Zeiten, u. a. des Feldmarschalls Clerfait Degen; Büsten des Erzherzogs Carl (darüber franz. Fahnen) des Grafen Wrbna, des Feldmarschalls Laudon, darüber links preuss., rechts türk. Fahnen; Fahne der Tiroler Landesschützen, die 1848 gegen die Italiener fochten; eine ganze Garnitur türkischer Fahnen, Waffen und Rossschweife; Hut und Degen des Kaisers Franz aus dem J. 1813; Bauernwaffen aus dem oberösterreich. Bauernkrieg (S. 37); Hofers Bergstock; eine grosse rothe 1683 von den Türken eroberte Fahne, der Schädel des Veziers Kara Mustapha, nebst der seidenen Schnur, womit er bei seiner Rückkehr von der Unternehmung gegen Wien (S. 8) erdrosselt wurde, sein Todtenhemd, mit arabischen, meist dem Koran entnommenen Inschriften. Bei der Einnahme von Belgrad wurde sein Körper ausgegraben, der Kopf von demselben getrennt und nach Wien gebracht. (Das ehem. *kaiserl. Zeughaus* hat seinen histor. Inhalt an das Waffen-Museum im Arsenal (S. 19) abgegeben, und dient jetzt vorläufig als Börse.)

Auf dem grossen Platz, am Hof genannt, eine *Mariensäule*, und zwei *Brunnenfiguren* aus Blei, 1812 von M. Fischer gefertigt, die Treue („*in fide unio, in unione salus*“) und der Ackerbau („*auspice numine faustus*“). Unfern, auf dem Hohen Markt, ein Tempel zu Ehren der Vermählung der Jungfrau mit dem h. Joseph, 1732 aufgeführt, 1852 erneuert.

***Hof- und Staatsdruckerei** (Singerstr., Eintr. S. 7), eine in solcher Vollkommenheit seltene Vereinigung sämmtlicher Zweige graphischer Darstellungen, Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Kupfer- u. Steindruck, Naturselbstdruck, Photographie, Galvanoplastik, und damit zusammenhängender Gewerbe, selbst für den Laien beachtenswerth. Die Anstalt beschäftigt an 800 Personen und steht unter der Leitung des Hrn. Hofraths Alois Auer. Die Führung durch alle die verschiedenen Räume und die sehr verständliche Erklärung dauert $1^1/_2$ St. Oben vom Dach ein guter Blick auf die Stadt.

Das k. k. **polytechnische Institut** (Eintr. S. 6), Wieden, dem Kärnthnerthor gegenüber, w. neben der Carlskirche, eine Lehranstalt (45 Lehrer, 1000 Zöglinge) für Realwissenschaften, Gewerbe und Handel, mit Sammlungen von Erzeugnissen inländischen Gewerbfleisses, Modellen von Bauwerken, Maschinen, mathem. u. mechan. Instrumenten, unter den physic. Instrumenten

Digitized by Google

die grösste Electrisirmaschine in Europa, grossen Laboratorien, unter denen das chemische eines der grössten und vollständigsten, einer gut geordneten Mineraliensammlung, endlich einer mechan. u. astronom. Werkstätte, welche mehrere Sternwarten mit ihren Instrumenten versehen hat. — Mit demselben verbunden ist das technolog. Museum (Eintr. S. 6), eine grosse Sammlung der verschiedensten Fabricate, an 60,000, in den verschiedensten Stadien ihrer Herstellung, Rohstoffe an 5000.

Die k. k. **geolog. Reichsanstalt** (Eintr. S. 6), im Liechtenstein. Palais, Vorstadt Landstrasse, in der Nähe des Dianabads (S. 5), 1849 zu dem Zweck gegründet, die geolog. Verhältnisse der Monarchie allseitig zu erforschen, besitzt ansehnliche geolog., mineralog. und paläontolog. (urweltliche Versteinerungen) Sammlungen, in einer Reihe von Sälen aufgestellt, dem Publicum zugänglich. Die Anstalt ist für die Förderung der Wissenschaft, wie des Bergbaues von hohem Werth, ihre geognost. und geolog. Karten und Schriften sind ausgezeichnet.

Die **Universität**, 1363 gegründet, unter Maria Theresia durch den berühmten Arzt van Swieten (S. 11) zweckmässig umgestaltet, zählt über 2000 Studenten, ausserordentliche Zuhörer beinahe eben so viel, Professoren und Docenten an 150. Nur etwa 600 Studirende pflegen Honorar für Collegien zu bezahlen. Ein neues Universitätsgebäude (S. 13) ist im Plan. (Das ehem. Universitätsgebäude, die im J. 1848 so häufig genannte *Aula*, nordöstl. der Stephanskirche, ist für die 1846 gegründete *Academie der Wissenschaften* eingerichtet.) Die Vorlesungen werden für Philosophen und Juristen im ehem. Convictsgebäude (Universit.-Platz) gehalten. Die medic.-chirurg. Facultät hat europ. Ruf. Zur Universität gehören: die Bildungsanstalt für kath. Priester (Augustiner, Spitalplatz); ein kath.-theolog. Alumnat (Stephansplatz 884); das philolog.-histor. Seminar; die 1825 umgebaute, mit vorzüglichen Instrumenten ausgestattete Sternwarte (im Academie-Geb.); das physical. Institut (Landstr., Erdberger Hauptstr. 104); das landwirthschaftliche Museum (im Academie-Geb.); der botan. Garten sammt Herbarien (Rennweg 638); das Naturalien-Museum (Schulgasse 757); das chemische Laboratorium (im Theresianum, Wieden); das anatom. Museum (Alservorstadt, Währingergasse 201); das patholog. Museum (allgemeines Krankenhaus). — An der k. k. *evangel. theolog. Facultät* (Alservorstadt, Adlergasse 143), die mit der Universität in keiner Verbindung steht, wirken 7 Professoren.

Vor dem Schottenthor halblinks, in der Alservorstadt, das *Criminal-Gefängniss*, rechts eine grosse *Caserne*, hinter dieser das **allgemeine Krankenhaus**, ein ganzes Stadtviertel ausfüllend, an Ausdehnung (3000 Betten) von keinem in Europa erreicht, eine Musteranstalt.

In der Nähe, Währingergasse 221, das nicht minder berühmte **Josephinum**, die medicin.-chirurg. Josephs-Academie (*„schola*

anatom. medic. chirurgica", wie die Ueberschrift sagt), 1784 von Kaiser Joseph II. als Bildungsschule für Feldärzte gestiftet (6 Lehrer, 550 Schüler, mit Stipendien für die 383 Militärschüler), mit reichhaltigen Sammlungen (ausgezeichnet die anatom. Wachsbilder, Samstags zu sehen); es steht mit dem Garnisonsspital in Verbindung. Im Hof eine Hygiea als Brunnenfigur.

Das **Thierarznei-Institut** *(„Thierspital")*, Vorstadt Landstrasse, Rabengasse 541 (Eintr. S. 7), hat 11 Lehrer und an 1000 Zuhörer. Die ganze Einrichtung, die Ställe für Pferde, Rinder, Schafe, das Badhaus, die Präparate, ausgestopften Thiere, sind besonders für Fachgenossen und Landwirthe sehenswerth. — In geringer Entfernung davon ist in einem saubern Neubau das *k. k. Central-Militär-Equitations-Institut.*

Die *Gesellschaft der Musikfreunde* des österr. Kaiserstaats (Tuchlauben 558) besitzt eine Sammlung von 20,000 Musikwerken, alten Instrumenten, Bildnissen von Tonsetzern u. s. w.

Sehenswerth sind die ansehnlichen Sammlungen der *landwirthschaftl. Gesellschaft* (Herrngasse, Landhaus 30). Einlass täglich mit Ausnahme der Sitzungstage.

Auf der n.ö. Seite der Stadt, vor dem neuen *Franz-Josephsthor* (1854 vollendet, an der innern Seite 2 gewaltige *Casernen*, jede 130 Schr. l., 78 Schr. tief), beim Einfluss der Wien in den Donau-Canal, tritt die **Mauth** weit hervor, die Hauptgebäude 144 Schr. lang, die beiden Nebengebäude jedes 125 Schr. lang. Am Hauptgebäude die Inschrift: *Ferdinandus I. commercio patriae terra marique aucto emporium e. c. 1847.*

Nebenan das k. k. **Invalidenhaus** mit den beiden grossen Gemälden von *Krafft*, Schlacht von Aspern und von Leipzig.

Spaziergänge.

Das **Glacis**, ehemals zur Befestigung gehörig, ein 600′ bis 1500′ breites, mit einzelnen Baumreihen bepflanztes, von Wegen durchkreuztes Rasenfeld, trennt die innere Stadt von den Vorstädten. Die schönsten Gebäude der Vorstädte haben fast alle ihre Vorderseite nach dem Glacis, so östl. (Vorstadt *Landstrasse*) vor dem *Carolinen-* und ehem. *Stubenthor* die Mauth, das Invalidenhaus, die Münze, die Fuhrwesen- und Infanterie-Caserne; s.ö. *(Wieden)* vor dem ehem. *Kärnthnerthor* die Carlskirche, das polytechn. Institut; s. *(Mariahilf)* vor dem *Burgthor* die k. k. Stallungen, die Gensd'armerie-Caserne, der Palast des Fürsten Auersperg; s.w. *(Alservorstadt)* vor dem *Schottenthor* das militär.-geograph. Institut, das Criminal-Gericht, Infanterie-Caserne, Gewehrfabrik. In Folge einer kaiserl. Verordnung von 1858 soll das Glacis zu Bauplätzen benutzt und zu gleichem Zweck die alte Befestigung der innern Stadt, die bis dahin sich wohl erhalten hatte, geebnet werden. Mit dem Rothenthurmthor, dem Kärthner- und dem Stubenthor wurde der Anfang gemacht.

Digitized by Google

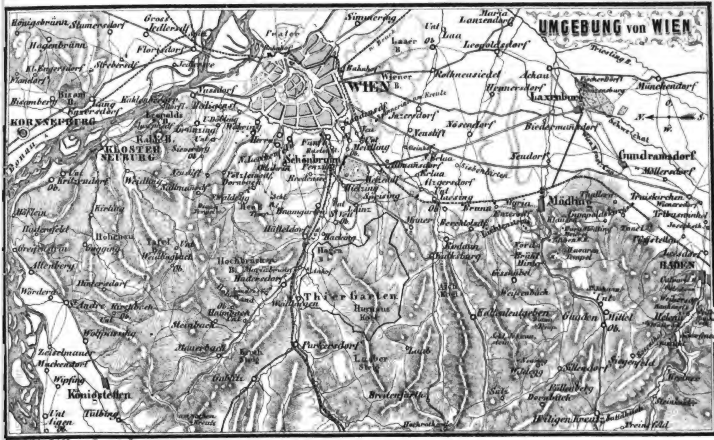
Der **Burg- und Hofgarten**, s. am äussern Burgplatz (S. 13), enthält zwei *Gewächshäuser* (568' l.) mit seltenen ausländ. Gewächsen, im Garten das *Reiterbild Franz I.*, Gemahls der Kaiserin Maria Theresia. Eintr. in d. Frühstunden, man wendet sich an den Hofgärtner.

Gegenüber am äussern Burgplatz w., ist der **Volksgarten**, 1824 vom Kaiser Franz angelegt, mit Spaziergängen, Blumenbeeten, Springbrunnen und einem hufeisenförmigen Kaffehaus, dem Sammelplatz der eleganten Welt während der 2mal wöchentlich statt findenden Harmonie-Musik (S. 5). Mitten im Garten ein Tempel, jenem des Theseus in Athen nachgebildet, in welchem **Canova's* grosse Marmorgruppe, Theseus Sieg über den Centauren, einst von Napoleon I. zum Schmuck des Corso in Mailand bestimmt. Der wachhabende Gensd'arme öffnet den Tempel (10 kr. Trinkg.). In den unterirdischen Gängen röm. Alterthümer. An den Volksgarten stösst n.w. der *Paradeisgarten* (Kaffe u. Gefrornes) auf der Löwelbastei, hübsche Aussicht, angenehm zum Frühstücken.

Den ***Prater**, Park und Wald, ö. bei der Leopoldstadt, liess Kaiser Joseph II. 1766 anlegen. Fünf Alleen, vom *Praterstern*, dem Rondel am Ende der Jägerzeil, ausgehend, durchschneiden ihn nach verschiedenen Richtungen. Die äusserste rechts, die *Hauptallee* genannt, führt zum Lusthaus, einem Sommergasthaus, im Frühling das Ziel der Spazierfahrten der Vornehmen. Die Wagen bilden, namentlich Sonntags, nicht selten eine ununterbrochene Reihe vom Stephansplatz bis zum Rondel. Im *Wurstelprater*, zweite Allee rechts, hauset der Wiener Bürger, und erfreut Sonntags Nachmittags sich der Wein- und Bierschenken, der Schaubuden, der Ringelspiele und Marionetten und des Schalls der grossen Trommel. (Die durch Eisenbahnen erleichterte Verbindung mit andern Vergnügungsorten hat dem Prater viel Abbruch gethan.) Einigemal während der Sommermonate, namentlich am Annatag, 26. Juli, werden auf einem dazu bestimmten Platz grosse *Feuerwerke* abgebrannt. Die dritte Allee, in der Verlängerung der Jägerzeil, führt zur *Schwimmschule* (S. 5); die vierte zum *Bahnhof* der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, die fünfte, die äusserste links, zum *Augarten*. — Im nicht angebauten Prater, dem *wilden Prater*, theilweise Urwald, weiden Hirsche und Rehe; Abends, durch das Waldhorn an einen Ort beim Lusthaus gelockt, erhalten sie ihr Futter.

Der genannte **Augarten**, 1775 von Kaiser Joseph II. dem Publicum geöffnet, ein Viereck mit geraden Waldeinschnitten und Alleen im altfranz. Geschmack, hat über dem Eingangsthor die Inschrift: *„Allen Menschen gewidmeter Erlustigungsort von ihrem Schätzer“*. Das Haus des Kaisers Joseph hat die alte Einrichtung behalten. Am meisten wird der Augarten am 1. Mai besucht. — Das *Novara-Museum*, grösstentheils zoolog. u. geolog. Gegenstände, die Ausbeute der Weltumseglung der „Novara“, ist hier aufgestellt.

Digitized by Google


UMGEBUNG von WIEN
WIEN
Prater
Simmering
Schönbrunn
Laxenburg
Gundramsdorf
Mödling
BADEN
KLOSTER NEUBURG
KORNNEUBURG
Floridsdorf
Hagenbrünn
Königstetten
Tülbing
Thier Garten
Purkersdorf
Hütteldorf
Hadersdorf
Kalksburg
Rodaun
Perchtoldsdorf
Brunn
Liesing
Atzgersdorf
Heiligenkreuz
Kaltenleutgeben
Gaaden
Sittendorf
Siegenfeld
Steinbach
Mauerbach
Gablitz
Breitenfurth
Weidling
Kirling
Höflein
Greifenstein
Altenberg
St. Andrä
Leopoldsdorf
Rothneusiedel
Achau
Münchendorf
Biedermannsdorf
Neudorf
Nösendorf
Inzersdorf
Traiskirchen
Tribuswinkel
Möllersdorf
Döbling
Grinzing
Heiligenstadt
Nussdorf
Währing
Hietzing
Meidling
Penzing
Neustift
Mannswörth
Schwechat
Trieslingb.
Donau
N.
S.
O.
W.

Wiens **Friedhöfe** sind schlecht gehalten, selten sieht man ein hübsches Denkmal. Auf dem kleinen Währinger, von der Stadt 1/2 St. n.w., sind noch die meisten. In der nördl. Abtheilung, den neuen Denkmälern gegenüber, links eine kleine Marmortafel im Felsen eingefugt, *Moritz Graf Strachwitz*, der Dichter, geb. zu Peterwitz in Schlesien, † 12. Dec. 1847. An der Südseite, etwa in der Mitte des Friedhofs an der Mauer, r. *Joh. Peter Franck* († 1822), der berühmte Arzt, Denkmal mit Medaillonbild; r. *Ignaz Ritter von Seyfried* († 1841), fruchtbarer Componist; gegenüber l. *Beethoven* († 1827), eine Spitzsäule mit einem vergoldeten Schmetterling und einer Lyra; l. *Franz Schubert* († 1822), Componist, mit Bronzebüste. — Auf dem grossen Matzleinsdorfer, hart an der Südbahn, 1/4 St. s. vom Bahnhof, ruht *Gluck* († 1787); eine 1846 neu errichtete Spitzsäule mit Bildniss bezeichnet sein Grab, rechts etwa in der Mitte an der Mauer, welche den alten vom neuen Kirchhof trennt. Sonst noch: *Graf Hardenberg* († 1827), hannöv. Minister, der Theolog *Silbert* († 1844), der Jugendschriftsteller *Chimani* († 1844), die Botaniker *Jacquin*, Franz † 1839, Joseph † 1817; auf der neuen Abtheilung an der östl. Mauer *Joh. Jos. v. Prechtl* († 1854), Director des polytechn. Instituts. (Nebenan der 1858 errichtete Friedhof der evang. Gemeinden.) — Ueber dem Grab *Lenau's* († 1850), auf dem Friedhof zu Weidling (unfern Klosterneuburg, S. 34), eine Granit-Pyramide mit dem Brustbild des Dichters in Erz. *Jos. v. Hammer* († 1856) hat sich hier bei Lebzeiten ein Denkmal errichten lassen, mit oriental. Sprüchen.

Die **Krieger-Walhalla** zu *Wetzdorf*, 4 St. n.w. von Stockerau (von Wien bis Stockerau Eisenb. in 1 St.), an der nach Böhmen führenden Landstrasse, bei *Weikersdorf*, hat ein Herr v. Parkfrieder, ein reich gewordener Armee-Lieferant, in seinem Park erbaut, der Armee gewidmet, mit Erinnerungen, namentlich an die Feldzüge von 1848 und 1849 in Italien und Ungarn, mit Standbildern u. dgl., zugleich Todtenhalle für einzelne Heerführer, die bei Lebzeiten diesen Ruheplatz für sich gewählt hatten, u. A. Feldmarschall Baron Wimpfen († 1854). Seitdem auch Feldmarschall Graf Radetzky († 1858) hier auf seinen Wunsch beigesetzt worden, ist die Gruft mit der Umgebung („*Heldenberg*") durch Geschenk kaiserl. Eigenthum geworden.

2. Umgebungen Wiens.

Das *linke* Ufer der Donau bietet an landschaftlichen Schönheiten gar nichts, nur fruchtbares, ebenes Ackerland, das *Marchfeld* (R. 71), durch die Schlachten gegen Ottokar von Böhmen (1262 und 1278) und die von Aspern und Wagram (1809) bekannt, ö. von der March begrenzt. Um so anmuthiger sind die Umgebungen des *rechten* Ufers, *Schönbrunn*, *Laxenburg*, *die Brühl*, *Baden* u. a., durch die Eisenbahnen Wien ganz nahe gerückt.

***Schönbrunn** (Partie von 3 bis 4 St., Gesellschaftswagen s. S. 5), kaiserl. Lustschloss an der *Wien*, 1/2 St. s.w. von der Mariahilfer Linie, als Jagdschloss für Kaiser Matthias begonnen, unter Maria Theresia 1775 beendigt. Napoleon I. hatte 1805 wie 1809 hier sein Hauptquartier; am 22. Juli 1832 starb hier sein Sohn, der Herzog von Reichstadt (S. 10), in demselben Zimmer, welches der Vater bewohnt hatte.

Der grosse Garten, im franz. Geschmack des 18. Jahrh. steht immer offen. Am Parterre 32 Marmor-Standbilder von Beyer, weiter das grosse Wasserbecken mit den beiden Springbrunnen. Auf einer Anhöhe die *Gloriette* (300′ l., 60′ h.), eine Säulenhalle, von deren Plateforme schöne Aussicht auf Wien, in der Arcade rechts zu besteigen (Trinkg. 20 kr.). Botan. Garten reich an Palmbäumen und brasil. Pflanzen. Links von der Hauptallee die röm. Ruine, der Obelisk und der „schöne Brunnen", nach welchem das Schloss genannt wird.

Digitized by Google

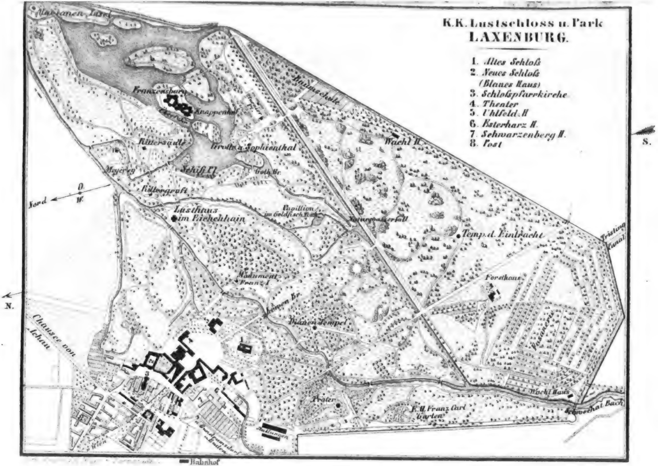
Besonders zu beachten wegen der ausgezeichneten Exemplare die **Menagerie*, Elephant, Löwe, Tiger, Giraffe, Adler, Strauss u. a. Bei schlechtem Wetter bleiben die schönsten Thiere in ihren Ställen, daher beim Inspector die Erlaubniss zu erbitten, mit Führer (35 kr.) das Innere zu besichtigen.

Hinter dem Schönbrunner Garten liegt das k. Lustschloss (1/2 St.) *Hetzendorf*, Station an der Südbahn, und *Hietzing* (Gesellschaftswagen S. 5), das schönste Dorf in Oesterreich, fast nur aus Villen, Landhäusern und viel besuchten Gasthäusern bestehend, namentlich **Dommayer's Casino* (S. 2). Auf dem Kirchhof das Denkmal einer Freiin von Pillersdorf von *Canova;* in der Kirche des der n.w. Ecke des Schönbr. Gartens gegenüberliegenden Orts *Penzing* (Station an der Westbahn, R. 3) das *Grabdenkmal einer Frau von Rottmann, von dem Florentiner Bildhauer Finella, nach dem Denkmal in der Augustinerkirche (S. 11) das schönste. Unweit des Schönbrunner Gartens ö. der Badeort *Meidling* (Gesellschaftswagen s. S. 5), Station an der Südbahn, mit dem *Tivoli*, einem Vergnügungsort.

***Laxenburg** (Partie von 4 bis 5 St., Omnibus vom Stephansplatz zum Südbahnhof 1/2 St., von da Südbahn, s. S. 31, bis Mödling und Zweigbahn nach Laxenburg 1 St.), ebenfalls ein kaiserl. Lustschloss nebst Park, an der *Schwechat*, das alte Gebäude 1377 aufgeführt, das neue 1600, in beiden nichts besonders Sehenswerthes. Die Obst- und Blumengärten sind verschlossen, der Park stets offen. Die bemerkenswerthesten Gegenstände in demselben werden rasch in folgender Ordnung besichtigt:

Denkmal Franz II., eine colossale Marmorbüste des Kaisers von Marchesi; Lusthaus im Eichenhain, ein runder Saal mit acht Ansichten des Parks; Rittergruft, eine goth. Capelle; Meierei nach Schweizer Art; Rittersäule. Nahe dabei die im J. 1801 erbaute *Franzensburg*, von einem See umgeben (Ueberfahrt 10 kr.), eine Ritterburg, angeblich nach einem Schloss in Tirol erbaut, an mittelalterl. Gegenständen reich, Rüstungen, Waffen der oberösterr. Bauern unter Fadinger (S. 37). Im *Habsburger Saal* 17 Standbilder von Rudolph I. bis zu Carl VI. und Maria Theresia; im *Empfangssaal* 6 Bildnisse böhm. Könige, Decke Holzarbeit von 1580, Wallenstein's Schrank; in der Schatzkammer Kostbarkeiten und Elfenbeinschnitzwerk; im *Gesellschaftszimmer* zwei grosse Bilder von Höchle, Vermählung Kaiser Franz II. mit seiner dritten Gemahlin (1808) und das darauf folgende Gastmahl; im *Schlafzimmer* die Copie eines Dürer'schen Bildes; im *Thronsaal* die Krönung Franz II. (1792) und das darauf folgende Gastmahl im Frankfurter Römer; in der *Capelle* die Monstranz, welche der Priester emporhob, als Kaiser Max auf der Martinswand (R. 19) war; im *Burgverliess* ein Automat, welcher die Ketten schüttelt; von den *Zinnen des Thurms* prächtige Aussicht südlich auf die steirischen Alpen und den Schneeberg, südöstlich auf das Leythagebirge; im *Krönungssaal* die *Krönung des Kaisers Ferdinand (1830) von Höchle gemalt, die Krönung der Kaiserin Carolina (1825) von Bucher gemalt; in der *Halle* die Zusammenkunft Leopolds mit Sobieski, Kaiser Max auf der Martinswand und drei andere Bilder von Höchle und Bucher; im *Lothringersaal* 20 lebensgrosse Bildnisse der Fürsten dieses Stammes in ganzer Figur, vor allen schön Erzh. Carl und Erzh. Johann (Trinkg. 35 kr.).

Auf dem Rückweg zum Bahnhof mag man noch den Turnierplatz besichtigen, und am Goldfischteich den Karpfen einige grosse



Digitized by Google

Brocken Brod zuwerfen, mit deren Bewältigung die bemoosten Häupter sich abmühen. Wer sich nicht aufhält, kann auf diesem Weg in 15 M. Alles besichtigen und $^1/_4$ St. später wieder im Bahnhof sein. Ein Führer ist durch den nebenstehenden Plan unnöthig, wer aber den *kleinen Prater*, *Tempel der Diana*, *Tempel der Eintracht* etc. besichtigen will, mag einen (35 bis 50 kr.) nehmen, deren sich allenthalben antragen. In die Franzensburg wird nur eine gewisse Anzahl von Personen eingelassen; wer daher seiner Zeiteintheilung sicherer sein will, wird dort anfangen. Beim Bahnhof ein Wirthshaus.

Schönbrunn und Laxenburg lassen sich in folgender Art verbinden. Mit dem ersten Morgenzug in 1 St. nach Laxenburg, nach 2- bis 3stünd. Aufenthalt zurück bis Stat. Hetzendorf, zu Fuss nach Schönbrunn ($^1/_4$ St.), durch den Garten zur Gloriette ($^1/_2$ St.), Menagerie 1 St.; mit Stellwagen ($^3/_4$ St.) nach Wien zurück, wo man noch zum Theater eintrifft.

Die ***Brühl.** Eisenbahn bis Mödling in $^3/_4$ St. s. unten. Zu Fuss von der Station durch die Brühl bis zur *Meierei*, *Whs., in 1 St.; von da bis zum Husarentempel $^1/_2$ St. Halbwegs zwischen Station und Meierei ist das Whs. zu den *Zwei Raben*, wohin vom Bahnhof ein Stellwagen (10 kr. der Platz) fährt. — Oder in *Brunn* die Eisenbahn verlassen und zur alten Burg Liechtenstein aufsteigen. Einige 100 Schritte jenseit rechts südl. bergab um den Berg in die vordere Brühl, die Brühl aufwärts, oder bei sehr beschränkter Zeit zum Bahnhof in Mödling zurück, in letzterm Fall eine Wanderung von $1^1/_2$ St. vom Bahnhof zu Brunn bis zum Bahnhof in Mödling. Husarentempel überall sichtbar.

Eisenbahn nach Baden, Fahrzeit 1 St., ununterbrochene Reihenfolge heiterer landschaftlicher Bilder. Die Bahn liegt ziemlich hoch, so dass der Blick ö. die weite Ebene bis zum Leythagebirge umfasst, w. die unabsehbare Häusermenge der Stadt, zahllose Landhäuser und saubere volkreiche Ortschaften, am Fuss und Abhang des schönen, in seinen wechselnden Formen sehr malerischen Gebirges. Belvedere und Arsenal (S. 16 und 19) bleiben links rückwärts liegen. Der Zug berührt den Matzleinsdorfer Friedhof (S. 29). Weiter links auf der Höhe des Wiener Berges eine goth. Denksäule, die nach den Standbildern des h. Crispinus und Crispinianus Spinnskreuz, jetzt *Spinnerin am Kreuz* heisst, 1542 errichtet. Bei der Allee von Schönbrunn nach Laxenburg, rechts die *Gloriette* (S. 29). *Meidling* (S. 30), *Hetzendorf* (S. 30), *Atzgersdorf*, *Liesing*, *Perchtholdsdorf*, *Brunn*, *Mödling*, *Gumpoldskirchen*, Stationen. Am Gebirge bei Brunn verschiedene Burgen (Ruinen), darüber der Husarentempel. Auf dem Friedhof zu *Enzersdorf* bei Brunn ruht der Dichter *Zach. Werner* († 1823), *Jarcke* († 1852) und *Adam Müller* († 1829), die Politiker der Metternich'schen Schule, der Geschichtschreiber *Franz Buchholz* († 1829), *Pater Hofbauer*, in Fr. Perthes Leben genannt. Bei

Digitized by Google

Gumpoldskirchen wächst ein vorzüglicher Wein. Zwischen hier und Baden ein kleiner Tunnel *(„Busserl-Tunnel")*, Inschrift *recta sequi*.

Wir verlassen entweder zu *Brunn* (S. 31) oder bei dem Schwefelbad *Mödling* (Hirsch), mit einer goth. Pfarrkirche, die Eisenbahn. Gleich hinter dem Dorf öffnet sich die **Brühl** (nach Anderen der *Briel*), ein an Naturschönheiten reiches tiefes Kalkstein-Felsenthal, ähnlich dem Plauenschen Grund bei Dresden, dem Fürsten Liechtenstein gehörig, dessen Vater es mit Anlagen und künstlichen Ruinen zieren liess. Hinter der Kirche von Mödling steigt man zu den Trümmern der Markgrafenburg. Die Pfade führen von hier die Höhen entlang, an einigen künstlichen Ruinen vorüber, nach der von den Türken zerstörten alten Burg *Liechtenstein* (S. 31), daneben das *neue Schloss* mit engl. Garten. Das Thal erweitert sich jetzt zu einem Wiesengrund; unten das Dorf *Vorderbrühl* und die *Teufelsmühle*. Weithin sichtbar erhebt sich auf dem Kamm des höchsten der umliegenden Berge, des *Siegenstein*, der *Husarentempel*, ein dorischer Tempel von Fürst Johann Liechtenstein († 1836) den Husaren errichtet, welche ihn 1809 bei Aspern vor feindlichen Klingen schützten; umfassende Aussicht südl. bis zum Schneeberg. Nun nach Mödling zurück.

Der Weg von der vordern Brühl weiter ins Thal ist einförmig und wenig lohnend. Er führt über *Gaden* nach der alten Abtei **Heiligenkreuz** durch das *Sattelbach-* und *Helenenthal* nach Baden, und wird erst im Helenenthal abwechselnder. Von Gaden führt ein näherer Weg über *Siegenfeld* nach dem Helenenthal, zuletzt sehr felsig; ein anderer geradezu, stets bergab in $1^1/_2$ St. nach Baden. Unter allen Umständen ist bei beschränkter Zeit die Rückkehr vom Husarentempel nach Mödling, von da (Eisenbahn) nach Baden und erst von Baden aus der Besuch des Helenenthals zu empfehlen.

***Baden** (672') (*Stadt Wien, Redoute, Fuchs, Löwe; *Kaffeehaus* am Bahnhof), Stadt mit hübschen Landhäusern, Sonntags sehr besucht, berühmt wegen seiner warmen (18—29°) schon den Römern bekannten Bäder *(Thermae Pannonicae)*, Hauptbestandtheil schwefelsaurer Kalk. Die Hauptquelle *(Ursprung)* entspringt am Fuss des Calvarienbergs aus dolomitischem Alpenkalkstein. Ein 45 Schritte langer verschlossener (Trinkg. 18 kr.) Gang führt in eine geräumige Höhle, wo das heisse Wasser armdick aus dem 19' tiefen Kessel sprudelt, täglich 15,386 Eimer. Nebenan ein kleiner Säulengang mit Anbau, *Cursaal* genannt, davor ein kleiner Park. Die nahen Bäder sind meist Voll- oder Gesellschaftsbäder, in welchen die Gäste, mit Bademänteln bekleidet, zusammen baden. Das *Herzogsbad* fasst an 150 Personen. Die Gallerien über den Bädern lassen auch Zuschauer zu.

In derselben Richtung etwas weiter ist eine zweckmässig eingerichtete **Schwimmanstalt* (Bad 30 kr.), ein an 5' tiefes mit Asphalt belegtes Becken (80 Schr. lang, 20 Schr. breit), durch eine hohe Scheidewand, über welche eine Brücke führt, für beide Geschlechter getrennt, mit 18 bis 20° warmem Thermalwasser gefüllt. (Bäder zu *Vöslau*, folgende Eisenbahnstation, s. R. 52.)

Digitized by Google

Man besteigt von hier in 10 Min. den *Calvarienberg*, ausgedehnte *Aussicht über die weite dörferreiche Ebene, im Hintergrund s.ö. das Leythagebirge, im Vordergrund Baden, r. die Weilburg, darüber Ruine Rauheneck. Der „Humorist" Saphir († 1858) hat 1852 in der Nähe, oben in den Anlagen, die sich bis hinab zum Cursaal hinziehen, eine kleine Hütte *(Moritzruh)* aufführen lassen, die einen Ueberblick über die Stadt gewährt, daneben ein Dankstein.

Das **Helenenthal* ist der besuchteste Spaziergang (am besten am l. Ufer der *Schwechat* hinauf, am r. wieder zurück). Auf schroffen Felsen liegen die Ruinen *Rauhenstein*, *Rauheneck* und *Scharfeneck*, auf der Anhöhe links die *Weilburg*, einst Sommerwohnung des Erzherz. Carl († 1847), dem Stammschloss seiner Gemahlin († 1829), einer Nassauischen Prinzessin, nachgebildet. Ein Felsen, der *Urthelstein*, schloss früher das Thal; jetzt führt ein Tunnel hindurch; über demselben Anlagen mit hübschem Aussichtspunct. Weiter die *Krainerhütten* (Fiakerfahrt 1 St. vom Bahnhof an, etwa 4 fl. hin und zurück), wo Erfrischungen zu haben. Schönste Aussicht vom *Eisernen Thor*, dem höchsten Berg der Umgebung, Gipfel in 1 St. zu erreichen.

Wer die Herrlichkeiten Badens in 2 St. sehen will, nimmt vom Bahnhof für $1^1/_2$ bis 2 fl. einen Fiaker (Taxe hängt im Bahnhof), fährt über die Weilburg bis zum Tunnel und zurück am Fuss des Rauhensteins vorbei bis in die Nähe der Schwimmschule (Fahrt von 1 St.). Hier Fiaker entlassen, Calvarienberg besteigen, dann hinab zur Schwimmschule, Ursprung und Cursaal betrachten, und nun durch den Park zum Bahnhof, ein Spaziergang, der ebenfalls 1 St. in Anspruch nimmt. Vom Bahnhof bis an den Thaleingang bei der Weilburg fahren auch Omnibus.

***Kahlenberg** und **Leopoldsberg**. Bis *Döbling* (Arthabers Villa S. 24) in $^1/_2$, oder *Grinzing* in 1 St. fahren (Gesellschaftswagen s. S. 4); in Grinzing Esel und Pferde zu haben. Der Fussgänger erreicht von hier in 15 Min. ein Kreuz, r. weiter 15 M. kleine Brücke, 10 M. an einem einzeln stehenden Baum, dann links in 45 M. zum Casino, Gasthaus. In dem nahen Theuer'schen Gasthaus bessere Aussicht ins Gebirge. Vom Kahlenberg in 20 M. auf den Leopoldsberg; dann 20 M. sehr steil bergab bis *Kahlenberger Dörfel*, wo man den mit jedem Stundenschlag in Klosterneuburg abfahrenden Gesellschaftsw. abwarten, oder in 25 M. weiter nach *Nussdorf* (*Gasthaus, Bier ausgezeichnet) wandern mag, wo namentlich Nachm. zwischen 3 und 4 Uhr bei Ankunft der Linzer Dampfboote immer Gelegenheit nach Wien ist. Fiaker s. S. 3, Gesellschaftsw. (Platz 26 kr.) S 5, Fahrzeit 1 Stunde; vergl. S. 42.

Eine gute Uebersicht von Wien und Umgegend hat man, wenn man von *Grinzing* l. die Höhe hinansteigt in 20 Min. bis zu dem auf einem Bergvorsprung schön gelegenen Gasthaus *Bellevue*, und noch 10 M. weiter l. nach

Digitized by Google

dem höher gelegenen Gasthaus *Himmelreich* (eine Tafel am Wege weiset dahin). Von da Fussweg durch ein stark abschüssiges schattiges Thal an einem Bach hin in 15 M. nach dem Dorf *Sievering*, von wo stündlich ein Stellwagen nach Wien fährt.

Vom *Kahlenberg*, auch *Josephsberg*, weite Aussicht über Wien und das Marchfeld bis zu den Vorläufern der Karpathen, an der Grenze von Mähren und Ungarn, und den steirischen Alpen. Der *Leopoldsberg*, der letzte Vorsprung des Wienerwaldes, steigt unmittelbar aus der Donau auf, 850′ über derselben, 1330′ ü. M. Auf dem Grundgemäuer einer alten markgräfl. Burg wurde später eine Kirche aufgeführt, in welcher Johann Sobieski, Ludwig v. Baden, Carl v. Lothringen u. a. Führer des verbündeten Heeres vor der Türkenschlacht am 3. September 1683 zu Gott um Schutz für ihre Waffen flehten. Neben der Kirche eine kleine Meierei, Gastwirthschaft, Aussicht viel freier, als auf dem Kahlenberg: über das ganze Hügelland von der Höhe bei Meissau n.w. bis an das Pohlaugebirge im N.; ö. Wetterling, Plassenstein und die kleinen Karpathen mit dem Ballenstein und dem Thebenerkegel; s.ö. das Leythagebirge; s. steirische Alpen und Wienerwald; die Donau mit ihren schönen hochbewaldeten Auen viele Meilen weit; im Mittelpunct der über 100 □ St. umfassenden Landschaft die Kaiserstadt. Vom Leopoldsberg führt ein steiler Fusspfad bergab nach

Klosterneuburg, 2½ St. n.w. von Wien (Gesellschaftsw. S. 5, stündlich) Städtchen am r. Donauufer, 1 St. oberhalb Nussdorf, mit dem grossen *Augustiner-Chorherrenstift*, dem reichsten (mehr als zwei Drittel der nächsten Umgebungen Wiens sind Eigenthum desselben) und ältesten in Oesterreich. Die palastartigen Abteigebäude sind um 1750 aufgeführt. Auf der ö. kupfergedeckten Kuppel die deutsche Kaiserkrone, auf der w. der Erzherzogshut, von geschmiedetem Eisen. Das Stift bewahrt auch den wirklichen Erzherzogshut, der bei der Erbhuldigung gebraucht wird. In der Leopoldscapelle der in der Kunstgeschichte berühmte *Altar von Verdun*, aus 51 Metalltafeln bestehend, in welche bibl. Gegenstände geätzt sind (s. g. Niello-Arbeit), aus dem J. 1181, vielleicht die ersten Versuche in der Kupferstechkunst, einige Jahrh. vor Maso Finiguerra (1450), der gewöhnlich als Erfinder genannt wird. In den Fenstern des alten Kapitelsaales Glasmalereien vom Ende des 13. Jahrh. (ursprünglich für den Kreuzgang gefertigt). Am Kirchenplatz eine 1381 nach der Pest aufgerichtete Säule. Neue grosse *Caserne des k. k. Pionier-Corps.* In der Nähe, ½ St. s.w., *Weidling* (S. 29) mit den Gräbern Lenau's und Jos. v. Hammer's.

Dornbach und **Neu-Waldegg**, zwei aneinandergrenzende Dörfer w. von Wien (Gesellschaftsw. s. S. 4), häufig besucht, namentlich der fürstl. *Schwarzenberg'sche Park*, durch den ein Fahrweg stets in Wald mässig bergan führt, vom Stellwagenhalt bis zum *Holländer Dörfchen* 1 St. Erfrischungen oben im *Wirthshaus.

Von diesem Punct schöne Aussicht, ö. über einen Theil von Wien, das Marchfeld und die Ausläufer der Karpathen, die Donau abwärts bis Hainburg, dessen weisses Schloss deutlich zu erkennen ist; s. eine Gebirgsansicht, im Hintergrund hoch aufragend der Schneeberg. Der Park gehörte früher dem aus dem 7jähr. Krieg bekannten Feldmarschall Grafen *Lascy* († 1802), dessen Grabmal in Form einer Capelle sich hier befindet. Jagdwägelchen für 3 Personen vom Stellwagenhalt bis zum Holländer Dörfchen $1^1/_2$ bis 2 fl. — Noch weitere Aussicht, namentlich ö. umfassender als die vom Leopolds- und Kahlenberg, hat man vom *Hermannskogel*, einem ziemlich hohen bewaldeten Bergrücken mit einem hölzernen Schaugerüst, vom Holländer Dörfel mit Führer zu ersteigen. Vom Hermannskogel führt ein ziemlich guter und leicht zu findender Weg zum Kahlenberg; im Ganzen, wenn man alle Wege zu Fuss macht, an $8^1/_2$ St. zu gehen.

3. Von Wien nach Linz.

Kaiserin-Elisabeth-Westbahn. Fahrzeit $6^3/_4$ St. für 9 fl., $6^3/_4$, $4^1/_2$ fl. Für die Thalfahrt (von Linz nach Wien) ist das Dampfboot (Fahrzeit etwa 10 St., S. 38) weit vorzuziehen; bei der Eisenbahnfahrt verliert man die höchst sehenswerthen Donaugegenden, da die Eisenbahn die Donau nur auf ganz kurzer Strecke bei Mölk berührt. Die Bahn durchzieht indessen ebenfalls schöne Gegenden, zunächst den Wiener Wald.

Bahnhof vor der Mariahilfer Linie s. S. 5. Bald nach der Ausfahrt erscheint l. *Schönbrunn* (S. 29). Station *Penzing* und gegenüber am r. U. der Wien *Hietzing* s. S. 30. Folgt Stat. *Hütteldorf* mit ebenfalls zahlreichen Wiener Landhäusern. *Mariabrunn* mit Wallfahrtskirche; das Kloster dient seit 1813 als Forstschule. Stat. *Weidlingau* mit einem Schloss des Fürsten Dietrichsstein.

In der Nähe n. ist **Hadersdorf**, einst, als Geschenk der Kaiserin Maria Theresia, Eigenthum des Feldmarschalls Laudon († 1790), der im Park begraben liegt. Die frühere Inschrift auf dem von Zauner gearbeiteten Denkmal: „*Non grata patria, non imperator, sed conjux!*" ist durch eine neue ersetzt: „*Gid. Ern. Laudono conjux, contra votum superstes, ac haeredes pos. 1790.*"

Stat. *Purkersdorf*, die ehem. Poststation am Fuss des Riederbergs. Die Bahn überschreitet die *Wien*. Stat. *Pressbaum*, *Rekawinkel* (zwei Tunnel, Gegend malerisch), *Neulengbach*, *Kirchstätten*, *Böhmkirchen*, *Pottenbrunn* mit Schloss, *St. Pölten*, Bischofssitz, Stadt an der *Traisen*, *Prinzersdorf*, *Loosdorf*. Vor *Melk* (S. 40) ein Tunnel.

Die Bahn erreicht hier die Donau und gewährt einen weiten Ueberblick über das Stromgebiet. Station *Pechlarn* (S. 40), dann *Krumm-Nussbaum*, gegenüber am l. U. der Donau auf der Höhe die berühmte Wallfahrtskirche *Maria Taferl* (S. 40), und weiter das kaiserl. Lustschloss *Persenbeug* (S. 40).

Vor Stat. *Kemmelbach* verlässt die Bahn die Donau wieder und überschreitet dann die *Ips*. Stat. *Blindenmarkt*, Stat. *Amstetten* (bekannt durch Murat's Sieg über die Oesterreicher,

Digitized by Google

5. Nov. 1805), Station *St. Peter* (Mallepost nach der 6 St. w. gelegenen gewerbreichen Stadt *Steyr* (R. 48) und weiter nach (3 St.) *Hall*, ständisches Bad mit der jodreichsten Quelle Deutschlands, nach *Kremsmünster* und *Gmunden*, S. 44), Stat. *Haag*, Stat. *St. Valentin*. Nun über die *Enns* (S. 38), Grenzfluss zwischen Nieder- und Ober-Oesterreich (s. unten).

Enns (Adler, Krone) ist ein malerisch gelegenes Städtchen, dessen Befestigung von dem Lösegeld ausgeführt wurde, welches von England für Richard Löwenherz bezahlt worden war (S. 41). Den hohen Thurm auf dem Marktplatz liess Kaiser Maximilian II. 1565 als Wartthurm errichten. Auf einer Anhöhe Schloss *Ennseck* mit röm. Alterthümern, dem Fürsten Auersperg gehörig. Folgt Stat. *Asten*.

Etwa 1 St. s.w. liegt das grosse Augustiner-Chorherrenstift **St. Florian**, eines der ältesten Oesterreichs, das jetzige grosse Gebäude aus dem 18. Jahrh., Bibliothek von 40,000 Bänden und trefflichen Handschriften, Gemäldesammlung meist nur Copien. Ausgezeichnet durch Reichthum und Anordnung ist die Münzsammlung, nur denen zu Wien und Mailand nachstehend.

Nicht weit von St. Florian die **Tillysburg**, viereckiges Gebäude mit Thürmen an den Ecken. Kaiser Ferdinand II. schenkte dem Grafen Tilly, dem Heerführer im 30jähr. Krieg, im J. 1623 die Burg *Volkersdorf*, welche Tilly's Neffe, Graf Werner von Tilly, niederreissen und fast an derselben Stelle 1636 die jetzige Burg erbauen liess. Sie ist Eigenthum des Stifts.

Die Bahn überschreitet unfern des durch die blutigen Gefechte zwischen Oesterreichern unter Hiller und Franzosen unter Masséna, die hier 6000 M. verloren (3. Mai 1809) bekannten Fleckens *Ebelsberg* die *Traun*, führt bei Stat. *Klein-München* über den Zizelauer Strang der Linz-Gmundener Bahn (S. 43) und erreicht Linz.

4. Linz.

Gasthöfe an der Donau unterhalb der Brücke beim Landeplatz der Wiener Dampfboote: *Erzherzog Carl (Z. 1 fl., L. 17 kr., F. 35, B. 35). *Goldner Adler (Z. u. L. 50, F. 18 kr.). Oberhalb der Brücke bei den Regensburger Dampfbooten: *Rother Krebs und Bayrischer Hof. — In der Stadt: *Löwe und Stadt Frankfurt am Hauptplatz; *Kanone oder Stuck, Vorstadt Landstrasse, der Post gegenüber, weit von der Donau (Z. 75, L. 17. F. 30 kr.).

Kaffehäuser. Hartl an der Brücke neben dem Adler, Zeitungen, Gefrornes (21 kr.); Volkenstein gegenüber am linken Ufer.

Theater, ständisches, täglich. Parterre 42 kr. Es liegt an der *Promenade*, die an Sommer-Abenden von der schönen Welt zahlreich besucht wird. Dem Theater gegenüber eine Conditorei, wo Gefrornes zu haben.

Schwimmschule am untern Ende der Stadt, flussabwärts.

Linz (786′) am r. U. der Donau, über die eine 1700′ lange Holzbrücke führt, Hauptstadt von Ober-Oesterreich (Oesterreich ob der Enns), ist trotz seiner 26,618 Einw., der ansehnlichen Besatzung, der trefflichen Handelslage, trotz Dampfschifffahrt und Eisenbahn, im Vergleich zu andern eine stille Stadt. Der *Hauptplatz*, von der Donau an aufsteigend, kann sich an Grossartigkeit jeder Strasse ähnlicher Art, dem Graben zu Wien, der Zeil zu Frankfurt, zur Seite stellen. In der Mitte eine hohe *Dreifaltigkeitssäule*, von Kaiser Carl VI. zum Gedächtniss glücklich über-

standener Drangsale durch feindliche Einfälle und Seuchen 1723 errichtet. Im *Schloss* (jetzt Caserne), oberhalb der Brücke an einem Abhang, hatte Kaiser Leopold I. seine Residenz, als 1683 die Türken Wien belagerten.

Das ***Landes-Museum** im ständischen Haus, neben dem Theater, zu jeder Zeit zu besichtigen, ohne Trinkgeld, enthält eine Menge provinzieller Gegenstände: im Hof und Vorhaus röm. Alterthümer; oben in mehreren Zimmern eine Bibliothek, eine genaue Abbildung des gesammten Salzkammerguts, zur Orientirung oder Erinnerung zu empfehlen, Holzschnitzwerke, musicalische Instrumente, darunter ein Flügel, den die Stadt Paris Beethoven geschenkt hat; alte Waffen, Bildnisse, namentlich des Anführers im oberösterr. Bauernkrieg (1626) Steph. Fadinger und seines Gegners, des Grafen Herberstein; Holzschnitzbilder aus Kirchen; Münzen, Siegel.

In der **Capuzinerkirche**, bei der oberen Vorstadt, der Grabstein des Grafen *R. Montecucculi* († 1680), des bekannten kaiserl. Feldherrn im 30jähr. und den Kriegen des Deutschen Reichs gegen Ludwig XIV. Im Kloster einige Incunabeln.

In derselben Richtung weiter gelangt man in 30 Min. auf den **Freinberg**. Erzherzog Maximilian liess hier versuchsweise einen festen Thurm errichten, bevor er den Plan zu den grossen Linzer Befestigungen ausführte. Er fiel dadurch innerhalb der Befestigungslinie, wurde zur Wohnung eingerichtet, mit einer goth. Kirche versehen und den Jesuiten übergeben. *Aussicht von der Plateforme, nach 7 U. Ab. nicht mehr zugänglich. Nebenan ist das bischöfl. *Knaben-Seminar*.

Rechts, 15 Min. entfernt, in gleicher Höhe, die Gastwirthschaft des ***Jägermeier**, der belohnendste Punct, Aussicht auf die Stadt, die Windungen der Donau und eine Anzahl der festen Thürme, am l. Ufer den Pöstlingberg mit Kirche und Thürmen. Am Rand des Tannenhügels, 15 M. w., tief unten die Donau, die sich oberhalb durch eine enge Schlucht ihren Weg bahnt. Das Grossartigste der Aussicht ist die Kette der Salzburger und Steirischen Alpen, die sich im Süden so weit hinziehen, als das Auge reicht. Der Traunstein (S. 45) tritt besonders hervor. Der Jägermeier liegt in gerader Richtung $^3/_4$ St. w. von der Donaubrücke; angenehmster Weg, 20 Min. weiter, an der Donau entlang bis zum *Calvarienberg*, und dann erst hinauf.

Die Aussicht vom **Pöstlingberg** (1703′), am l. Ufer n.w. 1 St. von der Brücke, ist noch umfangreicher und besonders bei Abendbeleuchtung schön. Oben sind Wirthshäuser; guter Kaffe und sogen. „Aepfelspaltel". Die Wallfahrtskirche ist von starken Festungswerken umgeben. Der Pöstlingberg beherrscht Stadt und Umgebung.

Am besuchtesten ist ***St. Magdalena**, kleine Wallfahrtskirche mit *Gasthaus und reizender Aussicht, ebenfalls am l. U. der Donau, der erste Haltplatz an der Linz-Budweiser Pferde-Bahn,

Digitized by Google

wohin Nachmitt. jede Stunde ein Wagen (10 kr.) in raschem Trab in 25 M. fährt und nach 5 M. Aufenthalt zurück kehrt. Die Schienen auf der Linzer Donau-Brücke führen von selbst zum Bahnhof. In der Nähe von Magdalenen die Wasserheilanstalt *Neu-Gräfenberg*.

Befestigung. Erzherzog Maximilian liess von 1830 bis 1836, statt der sonst üblichen Umwallung die Stadt mit 32 einzelnen *Thürmen* umgeben, welche durch bedeckte Wege mit einander in Verbindung gebracht werden können, 1/4, 1/2 oder 1 St. von Linz entfernt, 23 am rechten, 9 am linken Ufer der Donau, in einem Umfang von fast 4 St., ein Thurm den andern deckend. Die höchste Stellung, der Pöstlingberg, hat 5 zu einer Befestigung verbundene Thürme, gleichsam die Citadelle dieses *befestigten Lagers*. Jeder Thurm hat bei 114' Durchmesser, 40' Höhe, 21' unter, 19' über dem natürlichen Boden, von Graben und Erdwall umgeben. Das untere Stockwerk dient als Vorraths- und Pulver-Magazin, das mittlere zur Aufnahme der Besatzung. Die Plateforme, in Friedenszeiten mit einem gewaltigen Holzdach gedeckt, ist für 10 Achtzehnpfünder so eingerichtet, dass rasch jede feindliche Angriffs-Aufstellung beschossen werden kann. Im mittlern Stock stehen leichte Haubitzen. Auch im untern Stock sind Geschütze zur Grabenvertheidigung aufgestellt. Zur Bedienung der Geschütze sind 112 Mann für jeden Thurm erforderlich. Erlaubniss zur Besichtigung eines dieser Thürme, gewöhnlich Nr. 1 an der Landstrasse nach Wien, 1/2 St. von Linz gelegen, ertheilt ohne Umstände das Lager-Commando zu Linz.

5. Die Donau von Linz bis Wien.

Dampfboot täglich zu Thal in 9 bis 10, zu Berg in 24 bis 30 St.: Thalpreise 6 fl. 50 oder 4 fl. 40 kr.; Retourkarten, für das ganze Jahr gültig, bedeutend billiger, jedoch für grössere Strecken wegen der langsamen Bergfahrt nicht anzurathen. Verpflegung gut, Table d'hôte 1 fl. 20 kr. Bei gutem Wetter, wo man doch auf dem Verdeck zu sein pflegt, empfiehlt sich anspruchlosen Reisenden der zweite Platz. (r. bedeutet rechtes, l. linkes Ufer. Die Zahlen bedeuten die Ankunftsstunden des Boots an den betr. Orten, wobei die Abfahrt um 7 Uhr fr., Boot und Fahrwasser gut angenommen sind.) Eisenbahn s. S. 35. Abwärts ist die Donaufahrt weit vorzuziehen, die Bahn nähert sich nur zwischen Kemmelbach (S. 35) und Melk (S. 40) dem Strom.

Unterhalb *Linz* ist das rechte Ufer der Donau flach, schöner Rückblick auf Stadt und Umgebung.

r. *Zizelau*, an der Mündung der *Traun*. Gegenüber

l. *Steyeregg*, ein Städtchen hinter einer baumbewachsenen Insel halb verborgen; nur das höher liegende Schloss *Steyeregg*, Graf Weissenwolf gehörig, tritt hervor. Allenthalben tauchen Inseln (Auen) auf. Das linke Ufer bleibt bis Mauthhausen bergig, das rechte eben. Von

r. *Asten* (Eisenbahnstation) liegt etwa 1 St. s. das Augustiner-Chorherrenstift *St. Florian*, in der Nähe die *Tillysburg* (S. 36). Auf einer der zahlreichen Donauauen l. die Trümmer des Schlosses *Spielberg*.

r. *Enns* (S. 36), von der Donau 1/2 St. entfernt, Städtchen mit dem Schloss *Ennseck*.

(8 U.) l. **Mauthhausen** *(Schachner)*, Städtchen mit fliegender Brücke. Schloss *Pragstein* ragt in den Strom hinein.

Unterhalb Mauthhausen fliesst r. die grüne *Enns* in die Donau;

Digitized by Google

und behält auf weiter Strecke hin noch ihre Farbe. Auch das l. Ufer des Flusses flacht sich nun ab.

(8¾ U.) r. *Walsee*, Dorf an einem obstreichen Hügel, mit stattlichem, von einem hohen Thurm überragten Schloss, einst Eigenthum des Feldmarschalls Daun (S. 11), jetzt des Grafen Wickenburg.

l. Auf einer Anhöhe, etwas vom Ufer entfernt, die Trümmer des Schlosses *Clam*. Bei

r. *Ardagger* wendet die Donau sich plötzlich nördlich. Das Flussbett wird eng, zu den Seiten hohe Waldberge. Dann tritt

(9¼ U.) l. **Grein** lieblich hervor, hübsches Städtchen; auf der Anhöhe das ansehnliche saubere Schloss *Greinburg*, Eigenthum des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha. Weit in den Strom hineinreichende Klippen bilden den *Greiner Schwall*.

Die Donau hat sich unterhalb Grein eine Bahn durch die Granitfelsen gebrochen. Eine grosse Insel, das *Werth*, theilt den Strom. Gewaltige Felsmassen, theils unter dem Wasser, hemmen hier den Lauf des Stroms und zwängen ihn in 3 Rinnsale, deren südlichstes, an der Insel Werth, der **Strudel** heisst. Obgleich dieser die grössten Felsblöcke enthält, wird er doch als das gewöhnliche Fahrwasser benutzt, indem die beiden anderen Bahnen nur bei sehr hohem Wasserstand für leichte Schiffe fahrbar sind. Die ganze Länge des Strudels beträgt auf einer Breite von 30′ bis 40′ zwischen den Klippen etwa 500′; auf dieser kurzen Strecke hat der Fluss mehr als 3′ Fall. Die letzten Felssprengungen, wodurch jede Gefahr beseitigt ist, fanden 1853 statt. Gegen Norden erhebt sich ein mächtiger Felsblock, der die Trümmer der Burg *Werfenstein* trägt, neben deren Wartthurm auf der höchsten Spitze der Insel ein Kreuz emporragt. Werfenstein gegenüber, am l. Ufer, sieht man in der Nähe des Marktfleckens *Struden* die Trümmer des alten Raubschlosses gleichen Namens. Am r. Ufer zeigt sich das Dörfchen *Hössgang*.

Etwa 500′ unterhalb des Strudels stellt sich der *Hausstein*, ein hoher Felsblock, auf welchem Trümmer eines Thurms, dem aus dem Strude hervorstürzenden Strom entgegen. Derselbe bricht sich an den Felsriffen der Insel, und wirft sich an das n. Ufer dem *langen Stein* zu. Während nun die Fluthen in der Richtung ihres Rückstosses n.ö. dem Ufer zutreiben, begegnen sie dem n. Stromwasser, und so entsteht der **Wirbel**. Das einzige Merkmal des früher so gefährlichen Wirbels ist jetzt nur noch eine ungewöhnlich starke Stromschnelle, so dass die Fahrt durch Strudel u. Wirbel nur einige Minuten dauert. Am Ende des Engpasses

l. *St. Nicola*, dessen Umgegend eine Reihe hübscher Felslandschaften darbietet, ein von Malern besuchter Punct. Weiter abwärts hat die Donau wieder ihren ruhigen Lauf.

l. *Sarmingstein* mit einer alten Warte. Bis hinab nach Persenbeug behält man die Berge zu beiden Seiten. Unterhalb der Trümmer von

Digitized by Google

r. *Freystein* mündet l. der *Isperbach* in die Donau.

r. *Donaudorf*, kleines Schloss mit Terrasse. Auf einem in die Donau hineinragenden Felsen erhebt sich

l. *Persenbeug*, kaiserl. Schloss, von Kaiser Franz oft bewohnt.

(10 U.) r. **Ips** *(pons Isidis* der Römer), Städtchen an der *Ips*. Das grosse Gebäude am Ufer ist Krankenhaus. Unter

r. *Säussenstein*, mit den Trümmern der von den Franzosen im J. 1809 niedergebrannten Cisterzienser-Abtei *Guttesthal*, erblickt man in der Ferne auf einem 1300′ h. Berg die Wallfahrtskirche *Maria-Taferl*, wohin jedes Jahr an 100,000 Wallfahrer pilgern. Von dem an der Donau liegenden Marktflecken

l. *Marbach* steigt man in 1 St. zu der geräumigen Kirche. Oben überblickt man das Donauthal nebst einem grossen Theil von Niederösterreich, die Alpen der Steiermark und die Bergkette vom Schneeberg bei Wien bis an die bayr. Grenzen.

(10½ U.) r. **Pechlarn** (Eisenbahnstation), das *Arelape* der Römer, der Sage nach Wohnsitz Rüdigers von Pechlarn, des im Nibelungenlied gefeierten Helden, des „vielgetreuen Degens“. Das Gedicht rühmt (Str. 1258, 1260) bei Chriemhildens Zug in das Hunnenland die glänzende Aufnahme. (Das Dampfboot legt zuweilen längere Zeit hier an. Obst sehr gut und billig, in dem nahen Wirthshaus auch gutes Bier.) Das Flussthal erweitert sich. Bei dem Marktflecken

l. *Weideneck*, das malerische mit zwei Thürmen gezierte zinnengekrönte, zum Theil noch erhaltene Schloss, angeblich von Rüdiger zu Pechlarn erbaut. Unterhalb liegt das neuere Lustschloss *Lubereck*, einem einfachen Wohnhaus ähnlich.

(11 U.) r. **Melk** (Eisenbahnstation), oder *Mölk* (Lamm, Ochse), Marktflecken am Fuss des Felsens, auf welchem, 180′ über dem Strom, die berühmte von 1702 bis 1736 erbaute *Benedictiner-Abtei*, mehr einem grossen Palast, als einem Kloster ähnlich. Früher stand an dieser Stelle ein Schloss der Markgrafen von Babenberg, von denen einige in der Kirche beerdigt sind. Die Abtei Melk ist mehrmals belagert worden. Noch jetzt stehen am ö. Eingang zwei starke Basteien mit Schiessscharten, welche Napoleon I. nach der Schlacht bei Aspern in wehrhaften Stand setzen liess. Die mit Gold und rothem Marmor prachtvoll ausgestattete und wegen ihrer Orgel berühmte Abtei-Kirche, die Bibliothek (30,000 Bände), Incunabeln (S. 14) und Handschriften in einem stattlichen Saal, und die Sammlung von Gemälden sind sehenswerth. Auch Melks *(„Medeliche“)* so wie des weiter flussabwärts gelegenen Mautern *(„Muturen“)* erwähnt das Nibelungenlied (Str. 1268 u. 1269).

Unterhalb Melk strömt die Donau mehrere Meilen durch ein einsames enges Thal, schon zu Carls d. Gr. Zeiten die *Wachau* genannt, reich an Sagen wie an Naturschönheiten.

r. *Schönbühl*, Schloss d. Grf. Beroldingen u. Servitenkloster.

r. *Aggstein*, einst ein gefürchtetes Raubschloss. Ein „Schreckenwald von Aggstein" soll seine Gefangenen von diesem Felsen in die Tiefe hinabgestürzt haben. Unter

l. *Schwallenbach* zieht sich vom Fluss bis zum Berggipfel ein mauerähnliches Felsriff empor, die *Teufelsmauer.*

(11 3/4 U.) l. **Spitz,** Marktflecken mit einer alten Kirche, und einer Schlossruine. Der Ort ist um einen bis zum Gipfel mit Reben bepflanzten Hügel gebaut, daher der Volkswitz, zu Spitz wachse der Wein auf dem Markt. Er ist jedoch sehr sauer.

l. *St. Michael.* Auf dem Dach der alten Kirche 6 Hasen aus Thon; sie sollen an einen Schneefall erinnern, der einst das Dach so bedeckte, dass die Hasen darüber hinweg liefen.

l. *Wesendorf.* Gegenüber rechts zieht sich ebenfalls eine zackige Felswand bergan. Der Strom wendet sich ö. Unterhalb

r. *Rossatz*, Schloss und Marktflecken, ragen auf einem Felsberg die Trümmer der Feste

(12 U.) l. **Dürrenstein** oder *Tyrnstein* empor, Eigenthum des fürstl. Hauses Starhemberg. Am Fuss des Schlossbergs liegt das alte Städtchen. In der Nähe hatte am 11. Nov. 1805 ein Gefecht zwischen Franzosen unter Mortier und Russen unter Kutusow statt, wobei der österr. Feldmarschalllieut. Schmidt blieb. Von der Donauseite stellt sich der Ort ganz hübsch dar; das neue Schloss, das ehem. Chorherren-Stift und die Kirche treten stattlich hervor. In den Trümmern des 1769 aufgehobenen Clarissinnenstifts ist ein Gasthaus. In der *Burg* hielt 1192 u. 1193 Herzog Leopold VI. seinen Feind Richard Löwenherz, der Engländer König, 15 Monate lang gefangen. Hier soll ihn der Sänger Blondel entdeckt haben (vgl. jedoch R. 135, Trifels).

Die Ufer des Flusses dehnen sich nun zu einer weiten Ebene aus; erst vor Wien gewinnt die Landschaft wieder Reiz.

r. *Mautern*, das römische *Mutinum* (S. 40). Eine hölzerne 637 Schritte lange, seit 1463 bestehende Brücke, die einzige zwischen Linz und Wien, führt von Mautern nach

(12 1/4 U.) l. **Stein** *(Eder, Elephant)*, wohlgebaute Stadt, aus einer einzigen Häuserreihe bestehend. Unweit der Brücke die Trümmer der von Matthias Corvinus 1486 zerstörten Burg, auf dem Frauenberg Ueberbleibsel einer zweiten Feste. Zwischen Stein und der alten Stadt *Krems* liegt das ehem. Capuzinerkloster *Und*, daher der Volkswitz: „Krems und Stein sind drei Orte." Stein und Krems erscheinen wie ein einziger lang sich hinstreckender Ort. In der Promenade wurde 1820 dem Feldmarschalllieut Schmidt (s. oben) ein Denkmal errichtet.

Schon oberhalb Dürrenstein war die, auf einem 700′ h. Berg gelegene, 2 St. von der Donau entfernte, 1072 gegründete berühmte grosse Benedictiner-Abtei *Göttweih* sichtbar. Das jetzige Stiftsgebäude, ein Viereck, welches die ganze Bergfläche einnimmt, ist 1719 aufgeführt. Das Portal der Kirche und die grosse Stiege

Digitized by Google

sind prachtvoll. Auch diese Abtei hat eine Bibliothek mit zahlreichen Incunabeln und Handschriften, physical. Cabinet, Sammlung von Münzen, Alterthümern, naturw. Gegenständen u. Kupferstichen.

Der Strom bildet hier wieder ein Inselmeer, die flachen Ufer zeigen nur grüne Auen. In weiter Ferne sieht man auf dem Kamm des Gebirges die einsame Kirche *Wetterkreuz*.

(1 U.) r. *Traisenmauer* oder *Zeiselmauer*, uraltes Dorf, vom Fluss nicht sichtbar, in dessen Nähe der *Traisen* in die Donau fällt. *„Bi der Treysem hete, der konic von Hunin lant, eine burch vil riche, diu was wol bechant, geheisen Treysemoure“* (Nibelungenlied, Str. 1272).

(2 U.) r. **Tulln**, eine der ältesten Städte an der Donau, der Römer *Comagena*, Standort einer der drei Flotten, die von *Carnuntum* (Petronell) bis Lorch zur Bewachung des Stroms auf der Donau kreuzten. Auch Tulln *„Tulme“* wird im Nibelungenlied (Str. 1301) erwähnt. Auf der weiten Ebene, dem *Tullner Feld*, vereinigte sich 1683 das 60,000 Mann starke Heer und rückte nach Wien zum Entsatz von den Türken. Das k.k. Pioniercorps hat hier eine Lehranstalt.

Unterhalb Tulln wird die Umgebung wieder anziehender, je mehr man sich dem Wienerwald nähert.

r. *Greifenstein*, dem Fürsten Liechtenstein gehörige Burg, mit stattlichem Thurm, ein von Wien viel besuchter Punct. Unter

r. *Höflein* wendet sich der Strom plötzlich nach Süden, man sieht in der Ferne den Kahlenberg (S. 33).

l. *Kornneuburg*, früher Festung, in den Kriegen Kaiser Friedrichs III. mit Matthias Corvinus, später auch im 30jähr. Krieg viel genannt, liegt schon weit in der Ebene an der Eisenbahn von Wien nach Stockerau (S. 29). In sanfter Abdachung zieht sich der weinreiche *Bisamberg* hin. Schon aus der Ferne glänzen die Zinnen des grossen Augustiner-Chorherrenstifts

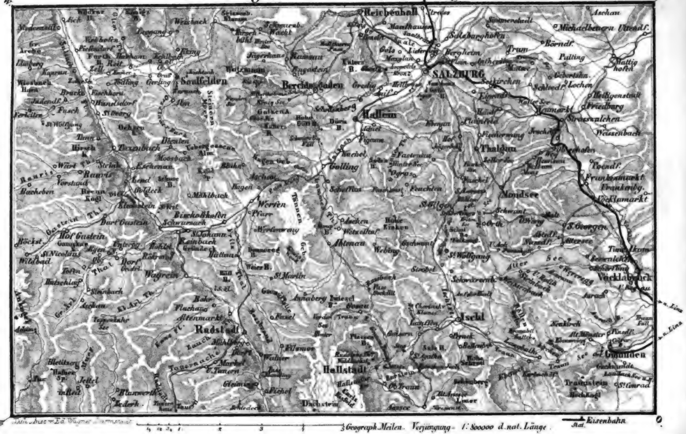
r. **Klosterneuburg** (S. 34). Die Gegend wird anmuthiger, je näher man dem Kahlenberg kommt. Bis Nussdorf dehnt sich der Strom über eine Viertelstunde von einem Ufer zum andern aus; hier umfliesst er in drei Armen waldreiche Inseln, über welche in der Ferne der schlanke Stephansthurm (S. 10) hervorragt.

(3¼ U.) r. *Nussdorf* (S. 33.), Landeplatz der Dampfboote, 1 gute St. von Wien entfernt. Der breitere Arm der Donau berührt die Hauptstadt nicht, so dass die grossen Boote nur bis hier fahren können. Der Reisende steigt hier aus, giebt die Fahrkarte ab und sucht rasch im Gesellschaftsw. (S. 5) einen Platz. Wer mit Gepäck ankommt, nimmt am besten einen Fiaker (S. 3). Die Gesellschaftsw. fahren nicht bis vor die Gasthöfe und nehmen auch kein grösseres Gepäck mit.

Das grosse Gebäude links halbwegs Wien ist die *Kaiser-Ferdinands-Wasserleitung*, durch welche die höher gelegenen Theile Wiens mit filtrirtem Donauwasser versorgt werden.

Digitized by Google

Salzburg und Salzkammergut.



6. Von Linz nach Salzburg. Salz-Kammergut.

Eisenbahn, 1860 vollendet (Fahrzeit etwa 4 St.), über *Wels*, *Lambach*, (von wo die Zweigbahn nach Gmunden am Traunsee abgeht, s. unten), *Vöcklabruck* (1 1/2 St. s.w. der über 5 St. lange *Atter*- oder *Kammersee*), *Frankenmarkt*, *Neumarkt* u. *Seekirchen* (l. der 1 1/2 St. lange *Waller*- od. *Seekirchener See*).

Dies ist der gerade Weg. Weit vorzuziehen ist aber, von Lambach nach Gmunden zu fahren (in 2 St. für 1 fl. 8, 72 oder 54 kr.), oder besser, des Traunfalls wegen, mit Lohnkutscher (in 3 St. für 5 bis 6 fl., siehe unten) und das Salzkammergut zu durchwandern. Fussgänger können die Besichtigung des Traunfalls (in trockenen Sommern nicht ausreichend lohnend) auch mit der Eisenbahnfahrt verbinden, wobei darauf zu achten ist, dass man in Gmunden die Abfahrt des Dampfbootes nicht versäumt. Jenseits Stat. *Roitham* nämlich (auf der Lambach-Gmundener Bahn, 1 St. Fahrzeit) ist im Wald eine Stelle, an welcher Reisende auf Verlangen abgesetzt werden. Man gelangt von hier in 25 Min. stets bergab an den *Traunfall*. Dieser nimmt etwa 1/2 St. in Anspruch, die Wanderung nach *Gmunden* (stets im Traunthal, sehr hübsch) 3 St. Von Gmunden nach *Ebensee* Dampfboot (Fahrzeit 1 St.), an welches sich der Stellwagen nach *Ischl* (Fahrzeit 2 St.) anschliesst. (Das Gepäck des Fussreisenden nimmt der Eisenbahn-Schaffner von der Traunfall-Station bis auf den Gmundener Bahnhof gern mit.) Aufenthalt in Ischl 1 St.; Einsp. (3 fl.) in 2 St. nach *St. Wolfgang*; hier übernachten. Am andern Morgen in 3 1/2 St. den *Schafberg* besteigen, in 2 1/2 St. nach *St. Gilgen* hinab. Nachmittag mit Einsp. (nicht immer zu haben) für 4 1/2 fl. in 5 bis 6 St. nach Salzburg. Die Post von Ischl über St. Gilgen nach Salzburg (1859) 7 U. Ab. in 6 3/4 St. für etwa 4 fl.; vom 15. Juni bis 15. Sept. Stellwagen 7 U. fr. in 9 St., 1 fl. billiger.

Wem die Eile nicht zusagt oder die Fusswanderung vom Traunfall bis Gmunden unbequem ist, der verlässt in Lambach die Eisenbahn, nimmt hier einen Lohnkutscher und fährt von Lambach nach Gmunden für 5 bis 6 fl. in 3 bis 4 St., je nach dem Aufenthalt am Traunfall. Die nächste Umgebung von Gmunden bietet einzelne vortreffliche Puncte, das Nachtquartier in *Gmunden* ist für bescheidene Reisende viel behaglicher, als in dem vornehmen Ischl.

Das **Salz-Kammergut** (kaiserl. Domaine), auch die österreich. Schweiz, und zwar mit mehr Recht als die sächsische, fränkische, märkische so genannt, ist ein der Region der Voralpen angehörendes Gebirgsland, an der Grenze von Salzburg und Steiermark, 12 □M. mit 17,500 Einw. (3500 Protest.), freundlich grüne wechselreiche Thäler, stille trauliche Seen, von der *Traun* durchströmt, welche den Hallstädter mit dem Gmundener See verbindet und bei Lambach einen Wasserfall bildet. Im Mittelpunct der bekannte Badeort *Ischl*. Wohl kein deutsches Land mag auf so engem Raum so viel Naturschönheiten darbieten; man kann Wochen und Monate zu genussreichen Wanderungen verwenden.

Die *Linz-Gmundener Eisenbahn*, eine der ältesten deutschen Eisenbahnen, 9 Meilen lang, wurde, zum Transport des Salzes aus dem Salzkammergut an die Donau hergestellt, früher nur mit Pferden befahren. (Linz-Budweis ist noch Pferdebahn.) *Lambach* ist Station für die Bahn nach Salzburg (s. oben); deren Bau des sumpfigen Terrains wegen grosse Schwierigkeiten verursachte. Von Linz bis Gmunden tägl. 2mal in 4 St.; bis Lambach 1 fl. 80, 1 fl. 35 oder 90 kr.; von dort bis Gmunden s. oben.

Rechts bei Linz Kirche und Kloster auf dem Freinberg (S. 37), unten zeigt sich das gewaltige Dach des Thurms Nr. 1 (S. 38). Folgen Stat. *Klimitsch*, *Haidmann*, *Neubau*, *Wels*, das *Ovilabis* der Römer. Kaiser Maximilian I. und Prinz Carl von Lothringen starben in der alten fürstl. Auersperg'schen *Burg*. Neben dem Bahnhof die neue *evangelische Kirche*, zu deren Bau der Gustav-Adolph-Verein 40,000 fl. beisteuerte. Jenseit des Orts r. eine grosse *Reiter-Caserne*.

Digitized by Google

Etwa 4 St. s.ö. von Wels ist die uralte berühmte reiche Benedictiner-Abtei **Kremsmünster** mit dem gleichnamigen Ort (*Hofwirth*). Carl d. Gr. schenkte der Abtei den nahen *Albensee* mit dem ganzen Gestade. Das schlossartige Gebäude ist aus dem 18. Jahrh., es hat eine ansehnliche Bibliothek, Handschriften und Incunabeln (S. 14). Die vortrefflich ausgestattete, 8 Stock hohe Sternwarte enthält in den untern Stockwerken grosse naturgeschichtl. Sammlungen. — *Hall*, mit dem neuen ständischen Soolbad, ist 1½ St. östlich (S. 36).

Die Bahn führt in der Mitte der Hauptstrasse durch Wels und tritt dann bald in waldige Gegend, die mit kurzen Unterbrechungen bis *Lambach* währt. Ehe der Zug hält, führt er über die schöne klare grüne *Traun*. Am Bahnhof ist ein Gasthof mit regem Verkehr. Eisenbahn nach Salzburg s. S. 43. Lohnkutscher nach Gmunden s. S. 43.

Das Städtchen **Lambach** (*Rössl*) ist an grossen steinernen Gebäuden auffallend reich, darunter die stattliche *Benedictiner-Abtei* mit Kupferstichsammlung, Incunabeln, Manuscripten und neun grossen Altarblättern von *Sandrart*. Von der Höhe blickt aus Bäumen eine Wallfahrtskirche hervor, dreieckig, mit drei Thürmen, kurz alles dreifach bis auf den dreifarbigen Marmorfussboden, 1727 von einem Abt des Benedictinerstifts zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit erbaut für 333,333 fl., wovon eine kleine Summe übrig blieb, die unter 333 Arme vertheilt wurde.

Von Lambach fährt man, stets im Angesicht des *Traunstein* (S. 45), des gewaltigen Riesen des Salzkammerguts, dessen höckeriges Profil von hier gesehen Aehnlichkeit mit dem Antlitz Ludwigs XVI. haben soll (l. daneben die Gletscher des *Thorstein*, S. 50, r. das *Höllengebirge*, S. 45), entweder auf der Eisenbahn (s. S. 43), oder auf der Landstrasse mit Lohnkutscher (S. 43) (zu Fuss 2 St.) bis jenseit *Roitham* zum ***Traunfall**.

Durch den halben Fluss zieht sich zum l. Ufer hin ein langer zackiger Damm von Nagelflue mit einigen höhern Felsriffen, durch und über welche die grüne Traun 42′ hoch in verschiedenen Fällen sich herabstürzt, unterhalb der Brücke am besten zu schauen. Am obern Ende dieses Dammes ist ein Schleusenhaus, von wo ein guter Ueberblick. Ein dienstbarer Geist, der den Schlüssel aus der Mühle holt und einige Scheite Holz in den Fall wirft, meldet sich von selbst. Auch die Zimmerleute bei der Brücke verlangen „ihre Gerechtigkeit bei Kaiser, König, Fürsten und Jedermann", indem sie bei der Rückkehr mit einem Balken die Brücke sperren; mit einigen Kreuzern kauft man sich bei ihnen los. Ein Wirthshaus fehlt ebenfalls nicht. — Am r. Ufer des Flusses ist ein im J. 1416 erbauter 1248′ langer *Canal*, zum Theil in den Felsen gehauen, zum Theil auf Pfeiler gestützt, der 50′ Fall hat und in 60 Secunden schwer beladene, meist mit Salz befrachtete Schiffe an diesem Wasserfall, gewöhnlich Mittags zwischen 11 und 12 U. vorbeiführt. Man kann ihn für 70 kr. sperren lassen, wodurch die Wassermasse, welche sich über die Felsen stürzt, anwächst. In trockenen Sommern pflegt der Traunfall wohl zu enttäuschen.

Gmunden (*Schiff* am See, Z. 70 kr.; **Goldner Brunnen*, über der Schleuse der Traun, gut u. nicht theuer; **Sonne; Stadt Gmunden;* **Grubers Brauhaus* am Kogl, 5 Min. vom See; Kaffehaus *Driethaller* am Landeplatz des Dampfboots; Lohnkutscher zum Traunfall und zurück an 4 fl.), betriebsames Städtchen am *Traunsee*, (1290′), mit einer Kaltwasser- und Soolbadanstalt. In der

Stadtpfarrkirche ein von Schwandaler 1656 gut geschnitzter Holzaltar. Vom *Calvarienberg*, $^1/_4$ St. n.w. von der Stadt, *Aussicht. Im See Schloss *Ort*, durch eine 400′ lange Brücke mit dem Land verbunden. Zur Linken der *Traunstein* (5248′) fast senkrecht aus dem See aufsteigend; man sieht ihn durch ganz Ober-Oesterreich; Besteigung mühsam, nicht gefahrlos und weniger lohnend, als die des Schafbergs (S. 53) oder des Kranabitsattels (s. unten). Der kleine unterirdische *Runkelsee*, etwa 2000′ über dem Traunsee, von der *Karbachmühle* aus zu ersteigen, ist schwierig zu erreichen.

Die Ueberfahrt von Gmunden nach Ebensee über den 3 St. langen **Traunsee**, den schönsten Oesterreichs, geschieht durch ein Dampfboot (Fahrzeit 1 St.; rathsam ist die Kofferträger zu beaufsichtigen, wenn man nicht doppelt zahlen will). Die Landschaft wird, wie man sich der Südspitze des Sees nähert, grossartiger, die grünen Hügel müssen höhern Bergen und Abhängen weichen; der Traunstein hängt östl. gleichsam über dem Wasser; w. zeigt sich *Altmünster*, die älteste Kirche dieser Gegend im altital. Styl, und das dem Erzh. Maximilian gehörige Schloss *Ebenzweyer*; weiter auf einem Vorsprung *Traunkirchen*, an welches sich eine Sage, ähnlich der von Hero und Leander, knüpft.

Am s. Ende des Sees, wo die Traun einmündet, liegen die Dörfer *Langbath* (*Post), mit grossen Sudhäusern, gegenüber am r. U. der Traun *Ebensee*. Gewaltige Holzvorräthe als Feuerung für die Sudhäuser lagern in und an der Traun. Zahlreiche Tannenstämme, auf Waldbächen hierher geschwemmt, gehen zu Flössen verbunden durch die Traun in die Donau. Die Soole wird von Ischl und Hallstadt hierhergebracht in einer hölzernen Röhrenleitung, die am Wege offen zu Tage liegt, oder auf Aquaducten über Thäler geführt ist.

Der **Kranabitsattel** (in 4 St. zu besteigen, Joh. Wallner guter Führer), der n.ö. Ausläufer des *Höllengebirges*, welches sich 8 St. lang, zwischen den Südenden des Traun- und des Attersee hinzieht, gewährt eine der besten Aussichten über das Salzkammergut, über das österreich. Flachland bis zum Böhmerwald und den Steirischen Alpen.

Die Strasse von Langbath bis Ischl führt stets durch das reizende Traunthal, ein von dem raschen Fluss durchströmtes von fichtenbewachsenen Bergen in den verschiedensten Formen eingeengtes Thal, 4 St. bis Ischl, für Fussgänger sehr lohnend. Der Poststellwagen (88 kr.) fährt bei Ankunft der Boote in 2 St. hin. Lohnkutscher: Einsp. 3 fl. 15, Zweisp. 5 fl. 25 kr. und 50 kr. Trinkg. Etwa 1 St. vor Ischl auf einem Felsen in der Traun ein hohes Kreuz, ein zweites ganz nahe bei Ischl.

Ischl (1476′) (**Kaiserin Elisabeth*, Z. 1 bis 2 fl., L. 50, F. 50, Table d'hôte um 1 Uhr 1 fl. 35 kr., B. 35 kr.; **Post*, Z. u. L. 1 fl., B. 35 kr.; **Kreuz* ganz gut, freundliche Wirthsleute, Z. u. B. 1 fl., F. 35 kr. — 2. Cl.: *Stern; *Krone), Mittelpunct und Hauptort des Salzkammerguts, in schönster Lage, von grossartiger Alpen-

Digitized by Google

natur umgeben, ist als Bad erst seit 1822 bekannt. Seitdem Ischl ein Wiener Modebad geworden, gehört es zu den theuern Bädern. Der Kaiser besitzt auf der alten Schmalnau (n.) eine schöne Villa und ein neues Palais (schönster Spaziergang mit trefflicher Aussicht nach dem Dachstein). Auch der höhere österreichische Adel (die Grafen Kinsky, Sickingen, Wrbna u. a.) hat sich an reizenden Puncten schöne Landhäuser erbaut. Das von hohen Bergen eingeschlossene Thal hat nach allen Richtungen ausgedehnte Anlagen, mit Bänken an den schönsten Puncten, Tempeln, Sommerhäusern, Denksäulen, Büsten. Vom *Carolinen-Panorama* (Kaffehaus) nahe hinter der Brücke nach Ebensee, bester Ueberblick über Ischl. Während der Badezeit *Theater*. *Curtaxe* für Fremde, die länger als 6 Tage in Ischl bleiben, etwa 5 fl., minder Bemittelte 3 fl., Familienglieder 1 fl., Dienstboten $1/2$ fl. die Person.

An der Südseite der *Pfarrkirche*, die 1852 drei neue Altarblätter von Kupelwieser erhalten hat, ist die lange *Trinkhalle* mit den Bädern (Soolbad, etwa 1 fl.), Morgens von 7 bis 8 U. Musik. Dahinter das *Casino* nebst Lese-Salon (10 kr. tägl., 2 fl. p. Monat).

In den Anlagen am Ufer der Traun, dem gewöhnlichen nächsten Spaziergang (Abends Musik), ist eine Hygiea aus Erz, mit der Inschrift: *„Man nennt als grösstes Glück auf Erden, gesund zu sein — ich sage nein! ein gröss'res ist, gesund zu werden.“* Die colossale Büste des *Dr. Wirer von Rettenbach* († 1844) vor dem Salinenverwaltungsgebäude, im Wirergarten, hat *„das dankbare Ischl seinem Wohlthäter“* errichten lassen, einem Wiener Arzt, durch dessen beharrliche Bemühungen Ischl sich so gehoben hat.

Fiaker (*Blassenmüller*, *Bottenbräu*, *Frechinger* gute Lohnkutscher): nach *Aussee* in 4 St., etwa 5 fl. einsp., $7^1/_2$ fl. zweisp. (Vorspann besonders); *Ebensee* oder *Langbath* in 2 St. $3^3/_4$ und $6^1/_2$ fl.; *St. Gilgen* in 3 St. 5 und $6^1/_2$ fl.; *Goisern* (evang. Gottesdienst Sonnt. 9 U.) 1 St. 3 und 5 fl.; *Gosau-Mühl* in 2 St. $3^3/_4$ und $6^1/_2$ fl.; *Gosauwirth* in $3^1/_2$ St. 5 und $7^1/_2$ fl.; *Gosau-Schmied* in 4 St. $5^1/_4$ und $8^1/_2$ fl.; *Salzburg* in 9 St. (2 St. Mittag einschl.) $8^1/_2$ und $12^1/_2$ fl.; *Steg* oder *Strobl* in $1^1/_2$ St. $3^1/_4$ und $5^3/_4$ fl.; *St. Wolfgang* in 2 St. $3^3/_4$ und $6^1/_2$ fl.; Trinkgeld für den halben Tag 50 kr., für den ganzen Tag 1 fl. Der Fahrpreis vermindert sich laut Tarif vom 15. Juni 1857, wenn man den Wagen nur zur Hinfahrt benutzt. *Extrapost* muss 2 St. vorher bestellt werden.

Spaziergänge. Der schönste Punct und Spaziergang bei Ischl sind die *Anlagen mit sorgfältig gepflegtem Blumenflor hinter der *kaiserl. Villa* (s. oben). Man gehe den schön angelegten Pfad durch das Wäldchen hinauf; oben eine weit bessere Aussicht als vom Calvarienberg. Dann hinab zur neugebauten *Cottage*. Ferner: w. über den *Calvarienberg* nach dem *Ahornbühl* ($1/2$ St.), *Wildenstein* Ruine (1 St., Abendbeleuchtung schön), nach Ischl zurück 1 St.; s.ö. *Rettenbachmühle* $1/2$ St., *Rettenbach-Wildniss* $1/4$ St. (enges Felsenthal in schönem Walde), Abends über *Sterzens Sitz* nach Ischl zurück $1/2$ St.; w. *Trenkelbach* $1/2$ St., zurück zur *Dachstein-Aussicht* und dem *Hohenzoller-Wasserfall* $1/4$ St., durchs *Jainzer Thal* nach Ischl zurück 1 St.

Grössere Ausflüge. (*Zeppenzauer* und *Hirsch* gute Gebirgsführer.) 1. *Hallstadt* ein Tag (s. S. 48). — 2. *Gosau* (S. 50) und *Hallstadt* ein Tag. Zu Wagen über Gosaumühl und Gosau zum Gosauschmied in 4 St., zu Fuss zum Vordersee und zurück in 2 St., zu Wagen nach Gosau in 1 St., Nachmittag nach Gosaumühl in 1 St., zu Wasser in $1/2$ St. nach Hallstadt, zu Fuss zum Waldbachstrub und zurück in $1^1/_2$ St., zu Wasser wieder nach Gosaumühl in $1/2$ St. und Abends zu Wagen in $1^1/_2$ bis 2 St. nach Ischl

Digitized by Google

zurück. — 3. *St. Wolfgang* und *Schafberg* (S. 53). Nachmittags in 2 St. nach St. Wolfgang fahren, zu Fuss in $3^1/_2$ St. auf den Schafberg, Nacht oben, folgenden Morgen direct oder über St. Gilgen zurück. — 4. *Gmundener See* und *Traunfall* zu Wagen und Dampfboot, ein Tag, Mittag in Gmunden (S. 44). — 5. *Hallstadt* und *Aussee*, zwei Tage.

Ausflug nach Aussee. Fiaker s. S. 46, Mallepost 6 U. fr. (1859) in 4 St. (nach Bruck an der Mur, vergl. R. 46). Die Strasse führt in dem Thal der Traun über *Laufen* (*Weisses Rössel), *Goisern* (zahlreichste evang. Gemeinde im Salzkammergut) nach *St. Agata*, und steigt hier ziemlich scharf bergan bis zu dem aussichtlosen *Pötschen-Joch* (3234'). Sie senkt sich dann allmälig und gewährt nach und nach treffliche Blicke s. auf das weite Schnee- und Eisfeld *(Carls-Eisfeld)* und die Spitze des *Dachstein* (9491'), n.ö. auf den *Loser* (6003'), mit seinem castellartigen Felsgipfel, unten das saubere Aussee in einer grünen Thalsenkung, von einem dreifach sich abstufenden Halbrund schöner Bergformen umgeben.

Aussee (2082') *(*Post, *Sonne, *Blaue Traube)*, steyrischer Markt an der *Traun*, mit grossen Sudhäusern (500 Ctr. Salz tägl.), als Soolbad (auch Molken) mehr und mehr in Aufnahme gekommen, namentlich solchen Kranken zu empfehlen, welchen das laute theure Treiben in Ischl nicht behagt. In der kleinen Spitalkirche ein gutes altdeutsches Altarblatt von 1449, mit Flügeln. Am s. Eingang der Pfarrkirche eine Tafel mit den Namen der 1848 und 1849 gebliebenen Soldaten, 60 von einer Bevölkerung von 6000; an der Westseite der Kirchhofsmauer der Grabstein des Postmeisters Plochl († 1828), des Vaters der Gräfin von Meran, der Gemahlin des Erzherzogs Johann († 1859).

Sehr belohnende 5stünd. Wanderung mit Führer (*Zierler 70 kr.) nach ($1^1/_4$ St.) *Alt-Aussee* (gute Fische beim Wirth am See), am Fuss des *Loser* (6003', von hier in 3 St. zu besteigen). In 10 Min. fährt man über den dunkeln See; dann bergan, zuletzt sehr steil den *Dressenstein* hinan (oben schöner Rückblick) und allmälig hinab zum (2 St.) anmuthigen stillen *Grundlsee* (*Fischmeister Kain zum Erzherzog Johann, nicht theuer, zu längerm Aufenthalt sehr geeignet), dem Gmundner See ähnlich, sehr fischreich (Saibling, eine Forellen-Art, sehr gut, aber theuer). Hinter dem Grundlsee zwei kleinere, der *Töplitz-* und der *Kammersee*. Der Weg vom Grundlsee nach Aussee (50 Min.) folgt der *Traun*, die aus dem Grundlsee ausfliesst.

Von Aussee nach Obertraun (4 St.) am Hallstädter See, Fahrweg (Einsp. etwa 3 fl., Fahrzeit $2^1/_2$ St.), besser aber zu Fuss wegen des schlechten Wegs und steilen Abfalls vor Obertraun; viel durch Fichtenwald, rechts tief unten die Traun. Vor Obertraun scharf bergab, in den kleinen bevölkerten an der w. Seite vom Hallstädter See begrenzten Thalkessel. *Obertraun* ist ein protest. Ort; der Höllenbauer, am Landeplatz, hat einsp. Fuhrwerk, nach Aussee 3 fl. Von Obertraun nach Hallstadt fährt man in 25 Minuten über den See (35 kr.). *Hallstadt* s. S. 48.

Digitized by Google

Eine Stunde s.ö. von Ischl (auf der Laufener Landstrasse beim Handweiser l. ab über *Reiterndorf* und *Perneck*, wo im Berghaus die Erlaubniss zum Befahren des Salzbergs einzuholen) ist der seit 300 Jahren in Betrieb stehende **Ischler Salzberg** (3174′). Die Gruben bestehen aus 12 Stollen oder Gallerien, die horizontal eine über der andern in den Berg getrieben sind; Eingang durch die mittlere, „Kaiserin Maria Ludowika" genannt. Im Innern des Bergs rutscht man auf zwei glatten Tannenstämmen, sich an einem Seil festhaltend, immer tiefer. Die Besichtigung eines solchen Bergwerks, zu Berchtesgaden (S. 60), Hallein (S. 65) oder hier, ist immer merkwürdig, doch darf man das Grossartige und den Glanz des Gesteins, wie es sich z. B. zu Wieliczka (R. 74) darstellt, nicht erwarten; die Salzadern, welche in blaugrünem oder grünlichem Thon liegen, sind dafür nicht mächtig genug. Es macht darum auch die Beleuchtung der Gallerien, während der Badejahreszeit jede Woche einmal (ausser dieser Zeit für etwa 5 fl.), nicht den erwarteten Eindruck. Zur Gewinnung der Soole wird Süsswasser in die grossen Kammern geleitet, welches 4 bis 6 Wochen stehen bleibt, die Salzadern aussaugt und als gesättigte Soole wieder zu Tage gebracht wird. Dieselbe wird in einer hölzernen Röhrenleitung nach Ebensee (S. 45) geführt und dort versotten.

Der grosse Damm mit Schleusenthoren, die **Chorinsky-Klause**, 3 St. von Ischl, hat den Zweck, das Wasser des *Weissenbachs*, der oberhalb Laufen in die Traun sich ergiesst, zu stauen, damit zum Schwemmen der Baumstämme Fall genug da ist, wenn die Schleusen geöffnet werden, was gewöhnlich einmal in der Woche, 5 U. Nachm. geschieht und zu Ischl öffentlich angezeigt wird. Der Weg folgt am r. Ufer dem Lauf der Traun bis Laufen und dringt dann in das Weissenbachthal.

Ausflug nach Hallstadt. Zu Wagen (S. 46) in $1^1/_2$ St. den 3 St. weiten Weg über *Laufen*, *Goisern*, *St. Agata*, *Steg* (Whs.), am n. Ende des Hallstädter Sees, *zur Gosaumühl* (*Whs.), wo der Kutscher wartet. Am *Gosauzwang*, 5 Min. vor der Gosaumühl, steigt man aus. Der Gosauzwang, eine Ueberbrückung des Thals, 420′ lang, auf 7 Pfeilern, der höchste 138′, trägt die Soolenleitung. Sie zieht sich $1^1/_2$ St. weit bergan bis zum Rudolphsthurm. Ueber derselben ein bequemer Pfad („Promenadenweg", der schon von Steg an oben am Berg den See entlang führt), bis zum Mühlbach in der Schlucht unmerklich steigend, von da sehr steil, stets schöne Aussicht auf den See. Vom Rudolphsthurm in $^3/_4$ St. auf gutem Wege hinab nach Hallstadt. Wer den Hallstadter Salzberg befahren will, hat noch fast 1 St. zu steigen (Einfahren dauert 1 St.). Kniestarke schwindelfreie Wanderer können von hier (nur mit Führer, der aber nicht immer zu haben) über den Bergrücken und den Gangsteig hinab zum Waldbach-Strub (Wasserfall, 1 St., s. S. 49), von da bis Hallstadt 1 St. In Hallstadt Mittag, dann zu Wasser in $^1/_2$ St. nach Gosaumühl und zu Wagen nach Ischl. Schifftaxe von Steg zur Gosaumühl für jeden Ruderer, deren zwei erforderlich sind, 18 kr., von der Gosaumühl nach Hallstadt ebenfalls 18 kr.

Hallstadt (**Seeauer*, dem jetzt auch die **Post* gehört, beide am See; **Grüner Baum*) eigentlich *„die Hallstatt"*, Sitz des evang. Pfarramts (zur Hälfte evangelisch), liegt am s.w. Ende des 600′ tiefen dunkeln von 6000′ hohen Gebirgen umgebenen gleichnamigen See's, ö. die lange Wand des *Sarstein* (6328′), w. das *Ramsauer Gebirge* und die Vorsprünge des *Plassen* (6174′). Der Ufersaum

Digitized by Google

ist so schmal, dass die Häuser wie Schwalbennester an die Bergwand geklebt sind. Das grosse Gebäude an der s. Bergwand ist das Salinen-Amt. Mitten im Ort ergiesst von der Höhe der *Mühlbach* sich über die Felsen und bildet einen Wasserfall. In der alten Pfarrkirche ein Altar von Holzschnitzwerk aus dem 15. Jahrh. Bei *Friedel* in Hallstadt sind hübsche Sachen von geschliffenem Marmor käuflich zu haben. — Sesselträger von Hallstadt nach dem Rudolphsthurm $2^1/_2$ fl., nach dem Waldbachstrub hin und zurück $1^3/_4$ fl. Als Gebirgsführer sind *Jos. Wallner* und *Loidl* zu empfehlen.

Zum *Rudolphsthurm* (2850′ ü. M., 1080′ über dem See), unter Kaiser Albrecht 1299 zum Schutz der Salzwerke gegen die Angriffe der Salzburger Bischöfe angelegt, führt in vielen Windungen ein steiler Weg in 1 St. Halbwegs ist über einer überdachten Bank eine Tafel in den Felsen eingemauert, mit der Inschrift: *„Hie. hat. gerast. der. hochlöblich. Rö. kunig. Maximilliā. alls. er. gangen. ist. die. Saltzperg. zu. besehen. den. 5. tag. Januarj. Aō. 1504.“* Einige Schritte höher der stattliche Eingang eines neuen Stollens: *„Franz Joseph 1856. Aufgeschlagen von Kaiser Franz Joseph, am 13. Oct. 1856“* lautet in goldenen Lettern die Aufschrift. (Noch 720′ höher als der Rudolphsthurm ist das Berghaus und der Eingangsstollen zum Hallstadter Salzberg, 2 St. Steigens von Hallstadt, beschwerlicher zu befahren als der Ischler Berg, S. 48.)

Der Rudolphsthurm ist Dienstwohnung des Bergmeisters Ramsauer, unter dessen Leitung seit 1846 aus einem Begräbnissplatz (über 600 Gräber sind geöffnet) wahrscheinlich keltischer Salzarbeiter aus dem 3. oder 4. Jahrh. christl. Zeitrechnung, zahlreiche Gegenstände an's Licht gebracht wurden, meist aus Erz und grossentheils Schmucksachen. Die grösseren Gegenstände sind nach Wien in das Antikencabinet (S. 16) gebracht, die kleinern sind im Rudolphsthurm aufgestellt und werden gern gezeigt, ohne Trinkgeld, wogegen, wie billig, erwartet wird, dass man von den hübschen geschliffenen Marmor-Arbeiten etwas kauft, geschliffene Ammoniten (Versteinerungen) besonders zu empfehlen. Vortreffliche Aussicht von der Terrasse am Rudolphsthurm. Hübscher Promenadenweg (etwa 1 St.) zum Gosauzwang s. S. 48.

Der *Waldbach-Strub*, 1 St. s.w. von Hallstadt, dem Gollinger Fall (S. 67) ähnlich, stürzt in drei Güssen 300′ hoch über einen schroffen Felsen hinab. In dieselbe Tiefe stürzt der ziemlich gleich hohe *Schleierfall*, beide aber nur nach Regentagen lohnend. Die Bettelei am Wege ist eine seltene Erscheinung im Salzburgischen.

Der **Plassen** oder **Plassenstein** (6174′), w. $2^1/_2$ St. steilen Steigens vom Salzberg an, bietet eine umfangreiche Aussicht: die Gletscher des Thor- und Dachstein, die Tiroler und Berchtesgadener Gebirge, die bedeutendsten Berge Salzburgs, Untersberg, Schafberg und Traunstein, die steirische Gebirgswelt, dazu die schönen Thäler von Gosau, Ischl und Obertraun, endlich der Hallstadter See, stellen sich von keinem Punct so vereinigt dar; in dieser Beziehung hat der Plassen den Vorzug vor dem Dachstein. Führer

Digitized by Google

s. S. 49. Fleisch, Brod und Wein mitzunehmen. Die Besteigung des *Carls-Eisfeldes* kann von Hallstadt (Hin- und Rückweg) nicht unter 12, die des *Dachsteins* nicht unter 20 Marschstunden bewerkstelligt werden, nur mit sehr zuverlässigen Führern.

Dem Fusswanderer, der aus Oesterreich kommt und nach Salzburg will, ist vom Hallstadter See aus der Weg nach Gosau, Abtenau und Golling anzurathen, von der Gosaumühl nach Gosau 2½ St., von Gosau nach Abtenau 5 St., von Abtenau nach Golling 4½ St. Gehens. Er ist für leichte Wagen fahrbar, aber namentlich zwischen Gosau und Abtenau holperig und wegen des häufig steilen Steigens und Fallens zum Fahren unangenehm. An der Gosaumühl (S. 48) wendet er sich w. unter dem *Gosauzwang* (S. 48) hin, dem Lauf des *Gosaubachs* entgegen durch ein enges bewaldetes Felsenthal. Erst vor **Gosau** (*Brandwirth*, bei Ueberfüllung auch Einkehr beim *Vorderwirth*) wird das Thal breiter. Wer zum See oder auf die Zwieselalp will, kehrt beim *Gosauer Schmied* ein (s. unten). Der Ort (1200 Protest., 130 Kath.) dehnt sich fast 1 St. lang über die fruchtbare obere Thalstufe aus: s. bilden den grossartigen Hintergrund die in zahlreichen Zacken auslaufenden kahlen schroffen Wände der *Donnerkogeln* (6500′). Die ausgedehnten Eis- und Schneefelder des *Dach-* und *Thorstein* (9491′ und 9313′), der nördl. Abhang das *Carls-Eisfeld* genannt (7100′), werden erst sichtbar, wenn man dem schönen grünen umwaldeten, 30 Min. l., 10 Min. br., *vordern Gosausee* (S. 51) sich nähert. Vom Brandwirth bis zum *Gosauschmied* (1 St.) Fahrweg (beim Gosauschmied Verpflegung gut, auch 6 Fremdenbetten, für mehr Personen eine Streu, gutes Fernrohr; Führer, auch Sesselträger); von da bis zum See (1 St.) ansteigender Fussweg; See und Landschaft vortrefflich, sehr lohnender Ausflug. Noch 1 St. höher liegt der kleine *hintere Gosausee* in einer Mulde öder Kalksteinfelsen eingebettet. Gosaumühl 1770′, Dorf Gosau 2394′, der Vorder-See 2983′, der Hinter-See 3780′. Einsp. vom Brandwirth zum Gosauschmied 1 fl., Gosaumühl 2 fl., Ischl 5 fl., Abtenau 5 fl.

Bei Gosau steigt der Fahrweg über 1 St. bis zum *Pass Gschütt* (3078′), der Grenze zwischen dem Salzkammergut und dem Salzburger Land. Man überblickt w. das Tännengebirge, ö. die Gosau mit den Donnerkogeln. Zwei St. n. von dem kleinen Dorf *Russbach* (Wirthshaus) erhebt sich das *Hohenfeld*, auch *Gamsfeld* genannt (6408′), ein Berg, dessen Besteigung wenig Schwierigkeiten, aber eine ausgedehnte Aussicht über die Seen und Gebirge und die Kärnthner Alpen darbieten soll. Der Fahrweg senkt sich durch das an Versteinerungen reiche *Russbachthal* bis **Abtenau** (2252′) *(Post, Goldner Ochs)*, stattlicher Marktflecken.

Diesem Fahrweg ist aber bei weitem die Wanderung über die ***Zwieselalp** vorzuziehen (Führer 1½ fl.), von Gosau bis auf die Zwieselalp 3½ St. (vom Gosauschmied, s. oben, 2½ St.), von da bis Abtenau 3 St. Führer ist bei der Wanderung vom Gosauschmied auf die Zwieselalp wohl entbehrlich, wenn man Folgendes beachtet:

Der Weg ist derselbe, der zum See (s. S. 50) führt, bis zu dem Wegweiser mit „Annaberg und Radstadt“, welcher Richtung man folgt. Etwas l. vom Wegweiser ist der Wald den Berg hinan ausgehauen; hier hinauf führt ein Schlangenweg, der sich dann weiter fortzieht und nicht zu verfehlen ist. Später hat man die oberste Höhe vor Augen. Die Zwieselalp mag etwa 2000′ höher liegen, als das Dorf Gosau. Oben Tisch und Bank; Wein, Brod und Fleisch müssen von Gosau mitgenommen werden; in den Sennhütten einige 100′ unter der Kuppe, ist nur Milch und Brod zu haben. Sesselträger (für Ischler Badegäste) von Gosau oder vom Schmied 7 fl. bis auf die Alp. Die Zwieselalp wird bald zu den besuchtesten Puncten des Salzkammerguts gehören, sie verdient den Ruf. Die Aussicht erreicht zwar die vom Schafberg (S. 53) nicht, weil die grossen Seen fehlen, sonst aber ist sie eine der schönsten des Salzburger Landes, eine grossartige umfassende Gebirgs-Rundsicht, malerisch besonders gegen das Gosauthal, die Seen und den Dachstein.

Aussicht. Im S. unmittelbar neben den Donnerkogeln in der Ferne der Radstadter Tauern, weiter die Kärnthner Alpen, Nassfelder, Rauriser und Fuscher Tauern bis zum Grossglockner, der weit und entschieden mit seinen Schneefeldern hervortritt; daneben das nashornartige Wiesbachhorn; rechts hinter dem Bergsattel hervorblickend der Gross-Venediger. S.w. mehr im Vordergrund die Wetterwand und der Ewige-Schneeberg, ganz im Vordergrund das Tännengebirge (S. 65); w. der Hohe-Göll, r. etwas weiter der lange Untersberg. Dann n. eine Anzahl unbedeutender Vorberge. Ueber dem Gosauthal ö. der Dachstein (S. 50) mit seinen grossen Gletschern und Schneefeldern (Carls-Eisfeld), tief am Fuss in einer Schlucht der kleine grüne Gosauer See. Einige 100 Schritte ö., am Abhang, ein vortrefflicher Blick über die drei Seen, den hellgrünen hintern, den kleinen mittlern und den dunkelgrünen fast viereckigen von steilen Felswänden eingeschlossenen Vorder-See und über das belebte Gosau-Thal.

Der Weg nach Abtenau zieht sich n.w. bergab, er erreicht, 1 St. von der Zwieselalp, einen gelichteten Wald, mit einer Fülle der schönsten Erdbeeren bis in den Herbst hinein, und Aussicht auf das zackige Stuhlgebirge und die Schneefelder des Dachstein, und vereinigt sich $1/2$ St. vor Abtenau mit dem Fahrweg, der vom Pass Gschütt herab kommt (S. 50).

Zwischen Abtenau und Golling ($4^1/_2$ St.) fährt (1859) Mont. Donnerst. u. Samst. $12^1/_2$ U. Mitt. ein Briefkarren, auf dem zwei Reisende (1 fl.) Platz haben (folgenden Tags 8 U. fr. von Golling zurück); Pferd von Abtenau nach Golling 3 fl., Einsp. $3^1/_2$ fl.; Weg nicht zu verfehlen, $3/4$ St. von Abtenau in den Wald steil den *Strupberg* hinan, oben eine kurze Ebene, dann eben so steil bergab; 2 St. von Abtenau, 10 Min. vor der Lammerbrücke ist ein Wirthshaus. *Scheffau*, 1 St. jenseit der Brücke, 1 St. von Golling, hat eine einsame hübsche Kirche aus dem 14. Jahrh. Wo ($1/2$ St. vor Golling) Strasse und *Lammer* sich trennen, ist links ein Fusssteig durch Feld und Wiese auf die Brücke los, über welche die Salzburg-Gasteiner Landstrasse führt. Kaum 15 M. von dieser ist der Eingang zu den *Oefen* (S. 67), so dass wer

4*

Digitized by Google

s. nur bis zu den Oefen vordringen will, mindestens 1 St. Gehens spart, wenn er sich von hier direct dorthin wendet. Von Abtenau an hat man links stets die schroffen Wände und Kanten des schluchtenreichen, 6 St. l. *Tännengebirges* (7682′). Weiter erscheint w. über Golling der einzeln aufstrebende *Hohe-Göll* (7970′). Wer von Golling nach Gosau will, legt die 2 St. bis zur Lammerbrücke am besten zu Wagen zurück. Von da beginnt das Steigen.

Wir kehren nach Ischl zurück. Der Salzburger Eilwagen (S. 43), braucht für die 7 Meilen $6^3/_4$ – $7^3/_4$ St., der Stellwagen 9 St. (in Ischl von der *Post*, Stellw. im Sommer 7 U. fr., 3 fl., in Salzburg vom *Schiff* $8^1/_2$ U. fr.) Lohnk. S. 46. Fusswanderer nehmen die Richtung über St. Wolfgang, Schafberg und St. Gilgen und benutzen von hier aus erst Fahrgelegenheiten. Die Landstrasse macht solche Krümmungen um den Wolfgangs-See, dass selbst ein Fussgänger, der St. Wolfgang und den Schafberg unberührt lassen will, von *Strobl* bis *St. Gilgen* gern über den See fahren wird. Keiner aber sollte das Salzkammergut verlassen, ohne den Schafberg, den Rigi desselben, bei günstigem Wetter bestiegen zu haben. Die Aussicht ist wohl die schönste in Deutschland.

Der Weg von Ischl bis St. Wolfgang (3 St., Lohnkutscher S. 46, Stellwagen 50 kr.), steht dem von Ischl bis an den Gmundener See sehr nach. Man kürzt ihn ab (von der Fahrstrasse nach St. Wolfgang bei der Tafel mit der Aufschrift: *„Rosa-Strasse nach Strobl"* l. ab), wenn man nur bis ($2^1/_2$ St.) *Strobl* (Whs. von Sarsteiner, nicht theuer (Z. 35 kr.), am See), am Ostende des *Aber-* oder **St. Wolfgangs-See's**, geht, und von hier in einem Kahn in 1 St. (25 kr. ein Ruderer) nach St. Wolfgang fährt. (Von Strobl nach Ischl gewinnt man $^1/_2$ St., wenn man $^1/_2$ St. von Strobl hinter einer Brücke bei einer Schmiede den Fussweg r. einschlägt.) Der grünlich-blaue See (1716′) ist $2^2/_3$ St. l., fast $^1/_2$ St. breit. An der schmalsten Stelle, oberhalb St. Wolfgang, hat der Grundherr, der Grosshändler Grohmann zu Wien, 1844 einen burgartigen Thurm erbaut. Weiter am *Falkenstein* ist ein berühmtes 8faches Echo. *„Heiliger Vater Wolfgang, komm ich zurück, sag ja!"* rufen gewöhnlich die Schiffer bei der Vorüberfahrt, worauf das Echo mit 8fachem *„Ja"* antwortet. Zwei Kreuze auf Felsriffen an derselben Seite mehr östlich, das *Hochzeitskreuz* und das *Ochsenkreuz*, erinnern an den Tod einer ganzen Hochzeitsgesellschaft, die auf dem Eis sich erlustigte und, da dasselbe brach, ertrank; und an einen Metzger, dessen Ochs wild wurde, in den See setzte, der Metzger hinterher, den Ochsen am Schwanz fassend, schwamm so bis zu dem Inselchen am jenseitigen Ufer.

St. Wolfgang (*Schwarzinger* zum *Weissen Ross;* am See hübsch gelegen der *Hirsch*, nicht übel), Marktflecken mit goth. Kirche; beachtenswerth der 1481 von *M. Pacher* in Holz geschnitzte Flügelaltar, auf den Flügeln altdeutsche Gemälde (von Wohlgemuth ?).

Digitized by Google

Im Vorhof ein 1515 zu Passau gegossener Brunnen mit guten Reliefs. Schönste Aussicht auf den See aus dem hübschen *Grohmannschen Garten* (S. 52), leider nur Dienstag und Freitag zugänglich. Nachen nach St. Gilgen in $1^1/_2$ St. 37 kr., nach Strobl in 1 St. 25 kr.; Führer auf den Schafberg $1^1/_2$ fl., Schafberg und St. Gilgen 2 fl. Sesselträger 9 oder 10 fl.; Maulthier (unangenehm) auf den Schafberg 8 fl., Schafberg und St. Gilgen 9 fl.

Die *Besteigung des Schafbergs* (bergan $3^1/_2$ St.) ohne Führer ist selbst bei einer genauen Beschreibung des Wegs schwierig, daher ein Führer unter allen Umständen rathsam. Sie ist beschwerlicher als die Besteigung des Rigi in der Schweiz, und nicht minder selten, als auf dem Rigi, vereitelt Nebel alle Aussicht, auch wenn es unten hell ist. Die Gasthäuser oben lassen viel zu wünschen übrig, das neue sowohl, welches der Postwirth von St. Gilgen 1857 auf der *Oberalp*, (w. prächtige Aussicht auf den Thorstein, Uebergossene Alm, Hohe-Göll, Watzmann, Untersberg) einer grünen Matte mit 11 Sennhütten, 1 St. unter dem Gipfel, hat erbauen lassen, mit 8 Betten in 4 Stuben; als auch oben auf der Höhe das *Schwarzinger'sche*, 16 Betten in 4 Stuben, das Bett mit Matratze 70 kr., Bettwäsche 10 kr., Benutzung des Betts bei Tage 35 kr., Nachtlager im Vorzimmer auf Strohmatratze 52 kr., Eintritt in das Haus für nicht Zehrende 17 kr. Fleischspeisen müssen mitgebracht werden, Ueberzieher auch nicht zu vergessen, wenn man oben übernachten will. Wer sicher sein will ein Bett zu finden, löse in St. Wolfgang die Karte. Das Uebernachten oben ist angenehmer als auf der Oberalp, wegen des 1stünd. letzten beschwerlichen Steigens. Vor Anfang Juli pflegt das Haus nicht geöffnet zu sein.

Der ****Schafberg**, 5628' ü. M., 3912' über dem See, besteht aus Alpenkalkstein, in dem sich viele Versteinerungen finden. Die Aussicht ist die schönste Bergschau in Deutschland. Alle Gebirge und Seen des Salzkammerguts, Ober-Oesterreich bis zum Böhmerwald, die Schneealpen der Steiermark, die Salzburger Berge, die bayrische Ebene bis zum Chiemsee und Waginger See liegen an einem hellen Tage dem Auge unverhüllt da. Aber auch der Kampf des Nebels mit der Sonne giebt auf dieser Höhe Gelegenheit zu merkmürdigen Beobachtungen. Die grösste Wasserfläche bietet der über 5 St. lange Atter- oder Kammersee am n.ö. Fuss des Schafbergs; r. (ö.) das Höllengebirge, darüber der Traunstein, weiter r. die zackigen steirischen Gebirge, Loser, Grimming, dann der Dach- und Thorstein, die Spitzen der Donnerkogeln bei Gosau, Blutertauern, Malnitzertauern am Grossglockner, Herzog-Ernst und Hohenaar tief in Steiermark; s. über dem St. Wolfgangs-See das lange zackige Tännengebirge, die übergossene Alm (Ewige Schneeberg), ein gewaltiger Gletscher, der Sage nach einst eine fruchtbare Alp, deren Bewohner so in Ueppigkeit versunken waren, dass Gott zur Strafe in einer Nacht die ganze Alp übergletscherte; das Steinerne Meer, der Hohe-Göll, Watzmann, Hochkalter, Hochkaiser, Untersberg, Stauffen, Gaisberg bei Salzburg, mit dem Höcker zur Rechten, dem Nockstein, der Fuschlsee, der senkrechte Drachenstein, und am n.w. Fuss des Schafbergs der an 3 St. lange *Mondsee*, mit dem Flecken (Löwe, Krone) gl. Namens am n. Ufer, in welchem Apotheker Hinterhuber, ein guter Botaniker, wohnt, bei der pflanzenreichen Alpgegend zur Notiz für Fachgenossen.

Vom *Schafberg nach St. Gilgen* ($2^1/_2$ St.) bleibt man bis zur (35 M.) Oberalp auf demselben Wege, und erreicht (von hier mit

Digitized by Google

Führer) nach $1^1/_4$ stünd. Bergabsteigen die von St. Gilgen nach Mondsee führende Landstrasse, in der Nähe des fürstl. Wrede'schen Schlosses *Hüttenstein*, an dem kleinen schwarzen *Krötensee*, der ebenfalls vom Schafberg sichtbar ist; 35 Min. auf der Landstrasse bis St. Gilgen. Führer in St. Gilgen zu gleichen Preisen (S. 53), wie in St. Wolfgang. Nach Regenwetter ist's an manchen Stellen nass und schlüpfrig. An der n.ö. Seite des Schafbergs ist im J. 1854 ein Herr Mor. Keil aus Weissenfels, der auf diesem nur von Gemsjägern betretenen Pfade den Schafberg besteigen wollte, verunglückt und auf dem Kirchhof zu Unterach begraben. (Wer in St. Gilgen nichts zu suchen hat, wendet sich, zur Vermeidung der schattenlosen Landstr., bei den Wrede'schen Gebäuden l. dem See zu, zum *Vichberger*'schen Whs. (Bier gut), wo Kähne zur Rückfahrt nach St. Wolfgang u. Strobl, zum Taxpreis.)

$3^1/_4$ **St. Gilgen** (*Post*, Speisezettel ohne Preise, Fisch sehr theuer), am Westende des St. Wolfgangs-Sees. In dem grossen weissen Gebäude ist das Pfleggericht. Kahn über den See nach St. Wolfgang in $1^1/_2$ St. für 70 kr., nach Strobl (S. 52) am Ostende des Sees in $2^1/_2$ St. für 1 fl. 5 kr. und Trinkgeld. Einsp. nach Salzburg in etwa 5 St. für $4^1/_2$ fl., nicht immer zu haben. Die Strasse steigt hinter St. Gilgen, von der Höhe schöner Rückblick fast über den ganzen See. Dann bergauf bergab durch wechselnde Landschaft. Hinter *Fuschl* (Mohr) ebenso schöner Rückblick auf Fuschl, im Hintergr. der ö. scharf abfallende hornartig vortretende, w. in lang gestrecktem Rücken allmälig sich senkende Schafberg. Die Strasse führt unfern des s. U. des schmalen blauen 1 St. langen *Fuschlsees*, an dessen n. Ende ein altes thurmartiges Schloss.

2 *Hof* (Post). Die Ebene, welche folgt, ist nach längerm Aufenthalt in den Bergen nicht unangenehm. Sehr weite Aussicht über die Salzach hinweg in das bayr. Flachland. Vor Salzburg senkt die Strasse sich, zuletzt ziemlich scharf bergab am *Nockstein* vorbei, einer steilen Felsnadel („Horn des Gaisbergs") am Abhang des *Gaisbergs* (S. 58). Vor Salzburg l. auf einer Anhöhe *Schloss Neuhaus*, 1424 von Erzbischof Eberhard III. von Neuhaus erbaut, jetzt Eigenthum des Grafen Thun, der es herstellen liess.

2 *Salzburg*.

7. Salzburg.

Gasthöfe. *Drei Alliirte, in der Nähe der Brücke, Aussicht nach der Salzach. Goldnes Schiff, Erzherzog Carl. — 2. Kl. Krone, Mohr, Hirsch, Mödlhammer-Bräu. — Am r. U. der Salzach: Goldene Traube, Ochs, Gablerbräu, Bergerbräu; für einfache Reisende.

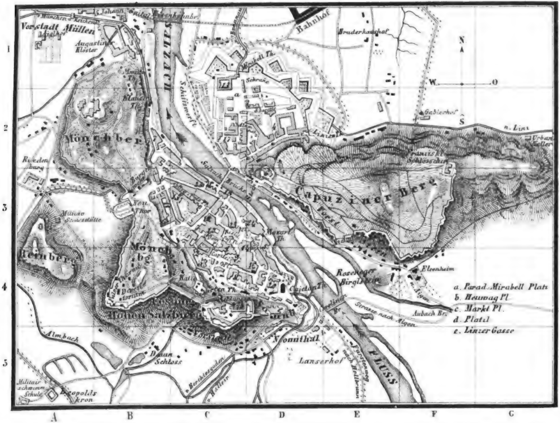
Kaffehäuser. Tomaselli am Marktplatz („Gefrornes"); Lobmayer Kirchgasse; Risa Judengasse, Aussicht auf die Salzach.

Wein, im St. Peters-Stiftskeller (S. 56) (Kloster Neuburger und Mozartwein besonders empfehlenswerth), auch Bier und Speisen.

Schwimmschule bei Schloss *Leopoldskron*, $^1/_2$ St. südwestlich.

Fiaker Taxe vom 30. Juli 1859: $^1/_4$ St. einsp. 20, zweisp. 30 kr.; $^1/_2$ Tag 2 fl. 80 kr. oder 4. 20.; ganzen Tag 5 oder 7 fl. — *Berchtesgaden* 5 oder 7 fl.; bis zum *Königssee* 6 oder 9 fl.; *Hallein* 4 oder $6^1/_2$ fl.; *Golling* 6 oder 9 fl.; *Reichenhall*

SALZBURG.



1	Domkirche	C.4.
2	S. Peterskirche u. Kirchhof	C.4.
3	K. d. Benedictinerinen	C.4.
4	St. Sebastians Kirche u. Gottesacker	D.2.
5	St. Margarethen Kapel.	C.4.
6	Kapuziner Kloster	D.3.
7	Ursuliner	B.2.
8	Domkapitel	C.4.
9	Hauptwache	C.4.
10	Somer Reitschule	B.3.
11	Cavallerie Caserne chem: erzbisch: Marstall	B.C.3.
12	K.K. Residenz	C.3.
13	Mirabell: Erzbisch Residenz	C.1.2.
14	Regierungsgebäude	C.D.3.4.
15	Universität	C.3.
16	Polizey	D.4.
17	Theater	C.2.
18	Rathhaus	C.3.
19	Post	C.3.
20	Chiemseehof	D.4.
21	Geburtshaus Mozarts	C.3.
22	Mozarts Monument	D.3.

Gasthäuser.

23	Die 3 Alliirten	C.3.
24	Erzherz: Carl	C.3.
25	Goldnes Schiff	C.3.

4 oder $6^1/_2$ fl.; *Aigen* 1. 50 oder 2. 40 (mit 1 St. Aufenth.). Fürstenbrunn 2. 20 oder 3 fl.; Maria Plain 2. 20 oder 3 fl.; Hellbrun 1. 40 oder 2. 40; Marienbad 1 oder 2 fl. — Mauthgebühren u. Trinkg. überall eingerechnet.

Stellwagen (1859) nach: *Berchtesgaden* vom Schiff (36 kr. süddtsche Währg., Silber) $^1/_2$4 U. Nachm.; *Golling* vom Erzh. Carl (70 kr.) 6 U. fr. u. 1 U. M.; *Hallein* 6mal tägl. vom Erzh. Carl u. vom Mohren (35 kr.); *Ischl* vom Schiff (3 fl. 15 kr.) $8^1/_2$ U. fr.; *Reichenhall* 4mal wöchentl. vom *Sternbräu* (24 kr. süddtsche Währg., Silber) 5 U. A. Traunstein u. Rosenheim (bis zur Eröffnung der Eisenbahn nach München u. Tirol) tägl. 3mal: 4 U. fr., 11 U. M., 10 U. A. (2 fl. 83 kr.). — C. Hinterseer, Stellwagen-Expeditor beim Eing. des Gasth. zur Traube in d. Linzergasse ertheilt Auskunft über Lohnfuhrwerke u. s. w., besorgt Plätze für Stellw. u. übernimmt das Gepäck.

Salzburg (1408′), die *Juvavia (Juvavum)* der Römer, war bis 1803 Hauptstadt eines geistlichen, dann weltlichen Fürstenthums, darauf österreichisch, bayrisch, und seit 1816 wieder österreichisch (18,552 Einw.). Wie der Schafberg (S. 53) die schönste Berg-Rundschau in Deutschland bietet, so kann mit Salzburg und seinen Umgebungen in Schönheit der Lage sich kaum eine andere deutsche Stadt messen. An beiden Ufern der *Salzach* dehnt sich die in ihren neuen Theilen saubere Stadt aus, am l. Ufer von dem steilen Schloss- u. Mönchsberg fast eingeschlossen, während die Vorstadt am r. Ufer sich an den Capuzinerberg anlehnt; beide durch zwei Brücken (u. die neue Eisenbahnbrücke, S. 57) über die *Salzach* verbunden, deren grauweisses Gletscherwasser in einem breiten theilweise trocken liegenden Kiesbett der bayr. Ebene u. dem in die Donau mündenden Inn zueilt. Häufige Feuersbrünste haben von ältern Gebäuden wenig übrig gelassen. Alle Bauten von einiger Bedeutung sind unter den prachtliebenden Fürstbischöfen des 17. u. 18. Jahrh. aufgeführt; die ehem. Residenz eines geistlichen Fürsten prägt sich auch in diesen aus. Die Häuser mit ihren flachen Dächern, die prächtigen Marmorbauten, die zahlreichen Brunnen erinnern an Italien, woher die Fürstbischöfe auch Baumeister für ihre Bauten kommen liessen. In manchen Häusern haben die einzelnen Stockwerke verschiedene Eigenthümer.

Mittelpunct dieser Bauten ist der *Residenzplatz*, mit dem ansehnlichen **Residenzschloss**, 1592 aufgeführt; gegenüber der **Neubau** (*Regierungsgebäude*, darin permanente Kunstausstellung), fast 100 Jahre später vollendet, von einem Thürmchen überragt, in welchem um 7, 11 und 6 U. ein *Glockenspiel* seine eintönige Weise ableiert, unten die *Hauptwache*, daneben *Briefpost* u. *Telegr. Amt*. An der Südseite die **Domkirche** (Pl. 1), 1614 bis 1628 von Santino Solari erbaut, mit werthlosen Gemälden u. kürzlich restaurirten Stuckarbeiten; sie ist eine der einfachsten u. edelsten der vielen Nachbildungen der Peterskirche zu Rom; r. neben dem Eingang ein *Taufbecken aus Erzguss von 1321. Am 15. Sept. 1859 brannten Dach und Kuppel ab. Vor dem Portal eine *Mariensäule* aus Bleiguss von 1771.

Der ***Hofbrunnen**, 1664 von *Ant. Dario* ausgeführt, 45′ h., in der Mitte des Platzes, besteht aus 3 Abtheilungen, unten 4 Flusspferde, je aus einem Marmorblock gearbeitet, ebenso die Atlanten; oben spritzt ein Triton den Wasserstrahl aus einem Horn 8′ hoch.

Digitized by Google

Auf dem angrenzenden Platz ***Mozart's Standbild** von Schwanthaler, in Erz, 1842 errichtet (Pl. 22). Des Meisters (geb. 1756, † 1791) *Geburtshaus* (Pl. 21) ist den Drei Alliirten schräg gegenüber, in der Nähe der Brücke, durch eine Inschrift bezeichnet.

An der Südseite der Domkirche, am Capitelplatz, ist eine Pferdeschwemme, die *Capitelschwemme*, aus Marmor: „prInCeps LeopoLDVs Me eXstrVXIt" (1732).

Rechts in der Nähe der Eingang zum ***Leichenhof St. Peter** (Pl. 2), der älteste in Salzburg, an die Nagelflue-Wand sich anlehnend. Interessant sind die Zellen in der steilen Felswand und die daran gehefteten Capellen aus der Zeit der Gründung durch den h. Rupert um 582. Der älteste Leichenstein (1424) ist an der Nordseite der goth. *Margarethencapelle* eingemauert, welche in der Mitte des Friedhofs sich erhebt. In den Arcaden, dem Chor gegenüber, die Gruft zweier Eheleute *Weikl*, welche an einem Tage starben; in den Arcaden am Mönchsberg das Grabdenkmal der poln. Gräfin *Lanckoronska* († 1839) von Schwanthaler; gegenüber auf dem Friedhof die Denkmäler zweier Offiziere, des Einen *(Jos. Ringelsheim)* mit Angabe aller Schlachten, in welchen er seit 1793 bis 1815 gefochten. In der letzten n. Gruft der Arcaden ruht der Tonsetzer *Mich. Haydn* († 1806). In der **Stiftskirche St. Peter**, den Leichenhof n. abschliessend, ist ihm (5. Capelle des n. Seitenschiffs) ein geschmackloses Denkmal errichtet, neben einem Denkstein des Ritters *Neukomm* (ebenfalls Componist) und der Baronesse *Sonnenburg*, Mozarts Schwester; an einem Pfeiler gegenüber das sehr alte Grabmal des h. Rupertus, auch sonst alte Grabdenkmäler, zu besichtigen, wenn die Kirche gerade geöffnet ist. Führer beiderlei Geschlechts, die auf dem Friedhof sich zudrängen, sind völlig entbehrlich. Das *Benedictinerstift St. Peter* besitzt eine ansehnliche Bibliothek mit Incunabeln und alten Handschriften. Im Stiftskeller, am n. Ausgang des Leichenhofs, guter Wein eigenen Wachsthums (S. 54), auch Bier und Speisen.

Ganz nahe das **Franciscaner-Kloster**, dessen Pater Peter ein musical. Instrument erfunden hat und spielt, welches die verschiedensten Instrumente mit Glück nachahmt, für bescheidene Männer zwischen 10 und 11 U. wohl zugänglich.

Der ehemalige fürstl. Marstall in der Nähe, jetzt Cavallerie-Caserne (Pl. 11), mit der ***Sommer-Reitschule** (Pl. 10), ein in den Felsen des Mönchsbergs 1693 eingehauenes Amphitheater mit 3 Reihen Gallerien, und der *Winter-Reitschule*, worin als Deckengemälde ein Turnier, 1690 gemalt. An der Nordseite die *Pferdeschwemme* mit einer Marmor-Einfassung und einer 1670 von *Mandl* ausgeführten plast. Gruppe, ein Pferdebändiger.

Neben dem Marstall führt ein 200 Schr. l., 1767 durch die Nagelflue (Breccie) des Mönchsbergs gehauener Durchbruch, das ***Neuthor**, ins Freie, an der Stadtseite das Medaillonbild des

Digitized by Google

Erbauers, Erzb. Sigismund, mit der Unterschrift: *te saxa loquuntur;* an der Landseite ein 16′ h. Standbild des h. Sigismund.

Unfern des Ursulinerklosters (Pl. 7), ist im städt. Baumagazin das ***Museum**, Eingang vom Fr.-Joseph-Kai an d. Salzach, durch eine Tafel bezeichnet (Eintr. jede Stunde für 6 bis 8 Pers. von 10—4 U. 20 kr.), mittelalterl., röm. u. keltische Alterthümer, Stücke des auf dem Mozartplatz bei der Grundsteinlegung des Denkmals gefundenen röm. Mosaikbodens, eine gelungene plast. Darstellung des Ausgrabungsorts, Gegenstände aus dem altröm. Beerdigungsplatz, am Fuss des *Birglstein*, Salzburg gegenüber; ferner Naturhistorisches, viele alte music. Instrumente, einige Gemälde Salzburger Künstler u. s. w.

Die Häuser dieses Stadttheils *(Gstädten)* sind wie Schwalbennester an den Berg angebaut, Kammern und Keller in die Nagelflue eingehauen. Das *Klausenthor* schliesst hier die Stadt auf dem schmalen Landstrich zwischen Fluss und Berg. Noch weiter n. überschreitet die Eisenbahn auf einer *Eisenbrücke*, mit steinernen Pfeilern, die Salzach.

Bei der *Augustinerkirche* in der Vorstadt *Mülln* steigen wir nun den ***Mönchsberg** hinan und wandeln über den langen waldbewachsenen Bergrücken hin bis (1 St.) an den s. Abhang, fast am Fuss der Festung, ein sehr lohnender Spaziergang, besonders durch die *Aussicht s., der Glanzpunct von Salzburg: l. auf dem Schlossberg die Feste Hohen-Salzburg, dahinter der Gaisberg, am Fuss Aigen, weiter über Schloss Hellbrunn das lange Tännengebirge, der tiefe Einschnitt Pass Lueg, daneben der Hohe-Göll, über Schloss Leopoldskron der dunkle Untersberg, im Vordergrund die reich bevölkerte, von der Salzach durchströmte Ebene, weiter w. das bayr. Flachland. Der Mönchsberg verdient einen wiederholten Besuch, jede Beleuchtung wirkt anders. Zwei Wege führen hinab in die Stadt, n. die Fahrstrasse an der Festung vorbei, auf dem Capitelplatz mündend, und ein Fussweg auf 283 Stufen, der an der Südseite des Marstalls ausläuft.

Ausgedehnter ist die Aussicht von der Festung **Hohen-Salzburg**, Zinnenthürme 400′ höher als der Capitelplatz, vom Feuer-Thurm namentlich eine *Rundsicht*, wie sonst von keinem Punct. Erlaubnisskarte unentgeltlich in der Commandantschaft, in der Nähe des Capitelplatzes. Der Weg führt am s. Ausgang des St. Peter-Leichenhofs bergan, gleich rechts um, die Festungsgasse hinan. Die Festung ist 1088 gegründet und zu verschiedenen Zeiten ausgebaut. Auf dem Festungsplatz an der Schlosscapelle Reliefbilder in rothem Marmor, Erzb. Leonhard († 1519) nebst Heiligen. Er liess auch die schönen Zimmer einrichten, die auf Anordnung des Erzherz. Johann 1852 blau, roth und golden ausgemalt und hergestellt sind. Trinkg. 20 kr.

Am r. U. der Salzach, gleich bei der älteren (mittleren) Brücke r. „am Platzl", das vierstöckige *Haus*, welches der berühmte Naturforscher *Theophrastus-Paracelsus von Hohenheim* († 1541) bewohnte,

Digitized by Google

durch sein Bildniss bezeichnet. Einige 100 Schritte weiter, in der Vorhalle der Kirche, die an den ***Leichenhof St. Sebastian** (Pl. 4) grenzt, ist sein Grabdenkmal, 1752 über dem alten Grabstein errichtet, auf welchem er *„insignis medicinae doctor“* genannt, *„qui dira illa vulnera lepram podagram hydroposim aliaque insanabilia corporis contagia mirifica arte subtulit“*. In den Arcaden, in der Mitte des n. Ganges, ein sehr geschmackvolles Grabdenkmal des Malers *Sattler* († 1847). Der preuss. General *Rühle von Lilienstern*, der 1847 auf der Reise hier starb, ruht in der dritten Gruft, der von Wilibaldschen, ö. von der Sattlerschen, durch eine Tafel bezeichnet. Schöne Gruft des Domcapitels. Am Wege zur Capellenthür links, *Constantia v. Nissen, Wittwe Mozart* († 1842). Am Bogen Nr. 65 der franz. Adjutant des Generals Moreau, *Jules Mangin*, am 14. Dec. 1800 in der Schlacht bei Salzburg geblieben.

In dem Schloss *Mirabell*, auf dem r. U., an der Nordseite der Stadt, Residenz des Erzbischofs, 1815 von König Ludwig von Bayern bewohnt, ist damals sein Sohn Otto, der Griechen König, geboren, und 1858 Haspinger, der aus den Franzosenkriegen in Tirol von 1809 bekannte tapfere Capuziner (der Rothbart), gestorben.

Gleich r. an der älteren Brücke, in einer Strasse, ist, durch ein hohes Kreuz bezeichnet, der Aufgang zum *Capuzinerkloster* (Pl. 6), 250 Stufen hinan. Oben gelangt man durch ein Thor (schellen, 2 kr.) in den schattigen Jagdpark und nun 25 M. den Fusssteig bergan zum ***Francisci-Schlössl**, eine viel besuchte Bastei auf dem Gipfel des Capuzinerbergs, 640′ über der Salzach, mit Wirthshaus und trefflicher Aussicht meilenweit auf und ab, der vom Mönchsberg ähnlich. Am ersten Weg links im Wald, wenn man zum Kloster wieder hinabsteigt, 5 Min. vom Schlössl, ist eine gelichtete Stelle im Wald, der **Stadtplatz*, von welchem man die Stadt u. das (auf dem Mönchsberg durch den Untersberg verdeckte) Berchtesgadener Thal übersieht, der Aussicht vom Francisci-Schlössl vorzuziehen. Wer nicht so hoch steigen mag, begnügt sich mit der Aussicht vom Klostergarten, wo jedoch nur für Männer Zutritt.

Schloss und Park **Aigen**, dem Fürsten Schwarzenberg gehörig, am Fuss des Gaisbergs, 1 St. s.ö. von Salzburg, ebenfalls eines Besuches werth, Morgenbeleuchtung die vortheilhafteste. Man geht (vom l. U.) über die neue hölzerne *Carolinenbrücke*, welche am s. Ende der Stadt vom Cajetan Thor zum *Birglstein* (S. 57) und auf die Strasse nach Aigen führt. Am Eingang eine Restauration, wo man auch den Führer (30 kr.) durch die Anlagen erhält.

Der **Gaisberg** (4073′) lässt sich am bequemsten von hier aus in 2 St. ersteigen; oben ein Wirths- und Logirhaus. Von dem flachen Gipfel weite Fernsicht auf die ganze Kette der Alpen, 7 kleinere Gebirgsseen u. den grossen Chiemsee, weniger malerisch, als vom Mönchs- u. Capuzinerberg, geringer als vom Schafberg (S. 53).

Schloss **Hellbrunn** (1 St. s.) am Weg nach Hallein, Sonntags viel besucht, hat Gartenanlagen und Wasserkünste (für 1 bis 2 fl.

Digitized by Google

Trinkgeld springen sie, Sonnt. Nachm. gratis; dann alle halbe St. Stellwagen von Salzburg für 10 kr.), im Geschmack des 17. und 18. Jahrh. Im Schloss histor. Wandbilder von Mascagni (1615). Im Park Steinböcke. Hinter dem Schlösschen der Weg zum „steinernen Theater", in den Felsen gehauen; Erlaubniss zum Eintr. im Försterhaus. Unter den Erzbischöfen sind hier mehrmals Pastorale u. Opern aufgeführt worden. Fusspfad von hier (Ueberfahrt über die Salzach) nach Aigen, so dass Fussgänger beide Ausflüge verbinden können. Schloss *Anif* S. 65. S.w. 1/4 St. von Salzburg Schloss *Leopoldskron*, Eigenthum des Königs Ludwig, mit grossem Weiher und *Schwimmschule* (S. 54); 10 M. von da ein besuchtes Moorbad. In der Nähe *Glanek* u. der **Fürstenbrunnen*, mit Wasserfällen. Die Marmorbrüche (s. unten) auch nicht weit. — Nördl. am r. U. der Salzach weithin sichtbar die 1674 erbaute stattl. Wallfahrts-Kirche *Maria Plain*; *Aussicht wird von Manchen der von Aigen und Hellbrunn vorgezogen.

8. Berchtesgaden, Königssee, Reichenhall.

3 Meilen. Lohnkutscher und Stellwagen s. S. 55. Berchtesgaden und Reichenhall sind bayrisch, daher Pass mitnehmen. Vergl. R. 9.

Zwischen Salzburg und (1 St.) *Gredig* über den Canal, welcher unfern der Landesgrenze aus der *Albe* oder *Ache*, dem Ausfluss des Königsee's, nach Salzburg geführt ist. Rechts am Gebirge Schloss *Glaneck*, früher Eigenthum des Grafen Arco, überragt von dem spitzen Kegel des *Hochstaufen* (S. 64), links der *Schmidtberg* mit einem festungsartigen Gipfel. Am Ende des Dorfes Gredig mehrere Marmor-(Schusser-) Mühlen, von der *Albe* getrieben. Von hier führt ein Weg zum *Gassenleier Felsen*, von wo umfassende Aussicht über das Thal.

Die Strasse windet sich um den Fuss des *Untersbergs* (6227′) in dem die Sage Carl den Gr. (auch Carl V.) schlafen lässt, um wieder hervorzutreten, wenn Deutschland zu alter Herrlichkeit erblüht. Von Kaiser Friedrich I. wird dieselbe Sage beim Kyffhäuser in Thüringen erzählt. Die Marmorbrüche und Sägwerke sind Eigenthum des Königs Ludwig von Bayern. Am Wege, an der Albe, eine Marmorsäule wegen der Rettung der Frau Eveline v. Bernd geb. v. Hammer-Purgstall aus Wassersgefahr im Jan. 1849. *„Gott sei Dank und Ehre, dass die eisigen Wogen über jene Wehre mich zum Tod nicht zogen, dass sie mir das Leben wieder neu gegeben."* Schloss *Gartenau*, am Bergabhang, ist ihr Eigenthum.

Ein enger Pass, von der *Albe* durchströmt, zwischen dem *Untersberg* und dem n. Ausläufer des *Hohe-Göll* (S. 52), der den Hintergrund bildet, führt in das Gebiet von Berchtesgaden. Die Grenze bildet der *Hangende Stein*, eine Felswand an der Albe. Zwei Reliefs in derselben dienen als Grenzsteine, der erste, ein österr. von 1818 mit dem h. Leopold, dem Schutzpatron des Erzherzogthums, der zweite, ein Crucifix mit der Unterschrift: *Pax Intrantibus et Inhabitantibus*, einer derjenigen, mit welchen im J. 1514 Probst Gregor Rainer von Berchtesgaden alle Landesgrenzen besetzen liess. In dem alten Thurm war vor der

Zoll-Einigung die bayr. Mauth. Der alte Markt **Schellenberg** *(Amanhauser)* halbwegs zwischen Salzburg und Berchtesgaden, hat einen Marmorthurm. An der Brücke über die Albe ist die Wasserhöhe von 1622 angezeigt.

Das Thal öffnet sich, wo 1 St. weiter der Weg nach Hallein (3 St., für leichte Wagen fahrbar, dem Umweg über Gredig, S. 59, weit vorzuziehen, $^1/_2$ St. vor Hallein in die auf den Dürnberg führende Strasse mündend) unsere Strasse links verlässt. Der *Grosse* und *Kleine Watzmann*, dazwischen ein breiter Sattel *(Watzmannscharte)* mit grossem Gletscher treten plötzlich hervor. Auch Berchtesgaden mit seinen vielen stattlichen Gebäuden höchst anmuthig am Abhang des Berges gelegen, zeigt sich zwischen Wiesen und Bäumen. Die Strasse führt an den neuen *Berg-Gebäuden* vorbei, gegenüber das alte Stollen-Mundloch des Salzbergs mit der Ueberschrift: *„Ihre Churfürstl Durchlaucht zu Cölln Herzog Ferdinand in Ober- und Nieder-Bayern, Administrator des Fürstl. Stifts Berchtesgaden, Hauptstollen zu diesem Berg, angefangen 1628“*, daneben das jetzige Stollen-Mundloch und das alte *Brunnhaus* mit der alten Reifenstuel'schen Rad-Maschine zur Soolhebung, welche zur Beurtheilung der Gangart bei jedem Radumgang einen Schlag auf die vor dem Fenster des Maschinenwärters befindliche Schelle macht. Die grosse hydraul. Maschine, welche einen Theil der Soole durch eine über Berg und Thal führende eiserne Leitung bis Reichenhall treibt, ist näher bei Berchtesgaden.

Zum *Befahren des Salzbergs ertheilt das Hauptsalzamt, dem Gasthof zum Watzmann gegenüber, den Fahrschein (30 kr.), womit zu gewöhnlicher Fahrzeit ($10^1/_2$ bis 12, $4^1/_2$ bis 6 U.) Alles berichtigt ist. Ausser dieser Zeit hat ein Einzelner 2 fl., und jede sich anschliessende Person 30 kr. zu zahlen. Mit dem Fahrschein meldet man sich im Zechenhaus, dem Stollen-Mundloch gegenüber, legt bergmännische Kleider an (S. 66) und tritt in Begleitung eines Beamten die Wanderung durch den Berg an, erst aussen am Berg aufwärts, dann ganz in der S. 66 beschriebenen Art. Gewöhnlich wird in dem grossen Sinkwerk Kaiser Franz des Echo's wegen geschossen. Vor Ablauf einer Stunde fährt man wieder aus, im eigentlichen Sinne des Worts, mit einem Wurstwagen auf einer Eisenbahn. Im Fremdenzimmer legt man die Bergkleider ab und kauft allenfalls noch für 15 kr. eine kleine Schachtel mit Salzstufen. Der Berchtesgadener Salzberg wird von Reisenden jetzt mehr besucht als der Dürnberg (S. 65) bei Hallein, weil er weit bequemer und billiger zu befahren ist. Auch ist das Gestein salzhaltiger, reines Steinsalz nicht selten.

Berchtesgaden (1943′) (**Watzmann*, *Neuhaus*, *Leithaus* oder *Post;* Berchtesgadener Schnitzwaaren in Holz, Horn und Elfenbein, seit Jahrhunderten berühmt, reichste Auswahl bei *A. Kaserer*, hier schöner und billiger als man sie in Tirol zu kaufen pflegt; bei den Schnitzern selbst am billigsten). Berchtesgaden war bis 1803 Sitz einer gefürsteten Probstei, deren Gebiet (8 □M.) nur zum sechsten Theil angebaut, das Uebrige Fels, Wasser und Wald war so bergig, dass nachgesagt wurde, es sei so hoch als breit. Das ehem. Stiftsgebäude, welches sehr stattlich den langen Felsabhang krönt, ist jetzt königl. Schloss. Die *Stiftskirche* mit ihrem roman. Kreuzgang, geschnitzten Chorstühlen und andern

Digitized by Google

Alterthümern ist sehenswerth. An der Südseite des Orts hat König Max 1852 ein Landhaus aufführen lassen u. bewohnt es während der Treibjagden (*Aussicht). Im Grund an der Albe grosse neue *Sudhäuser.* (Lohnkutscher zu Taxpr., Zweisp. nach Salzburg z. B. 4 fl.)

Der Glanzpunct von Berchtesgaden ist der ***Königssee** (2078'), auch *Bartholomäussee* genannt, tiefklar und grün, 2 St. l., $^1/_2$ St. br., der schönste deutsche See, höchst sehenswerth nach allen Schweizer- und Oberitalischen Seen, von hohen bis zu 8000' fast senkrecht aufsteigenden Kalkfelswänden eingeschlossen, 1$^1/_4$ St. von Berchtesgaden. Zwei gleich weite Wege führen hin: 1. ein hügeliger schattiger Fahrweg am r. U. der *Albe* (eigentlich *Königsseer Ache*) am Abhang des Gebirges; 2. ein schönerer Fussweg an den Sudhäusern vorbei, immer in unmittelbarer Nähe des Flüsschens, dann am linken, dann am r. U. über *Schönau*, wo bei der Kirche Graf Arco ein hübsches Landhaus erbaut hat. Am See ein kleines Wirthshaus mit einigen Betten (24 kr.), neben dem Fischmeister, der die Aufsicht über die Ruderboote führt. Er bestimmt die Anzahl der Ruderer, zur Hälfte gewöhnlich rüstige Alpenmädchen. Taxe für jeden Ruderer bis Bartholmä 30, bis zur Salet-Alp 36 kr., das Fahrzeug 16 kr., der Schuss 8 kr. Die Fahrt bis Bartholmä dauert je nach dem Wind 1 bis 1$^1/_2$ St., bis zur Salet-Alp $^1/_2$ St. mehr. Morgens weht gewöhnlich Süd-, Nachmittags Nordwind.

Erst wenn man an der kleinen Insel *St. Johann* und am *Falkenstein* vorbei ist, einer vortretenden Felswand mit einem Kreuz zur Erinnerung an ein vor 100 Jahren hier gestrandetes Wallfahrer-Schiff, erscheint der See in seiner ganzen Ausdehnung, im Hintergrund das schneebedeckte *Stuhlgebirge*, daneben der *Schönfeldspitz* (8385'). Am ö. U. stürzt der *Königsbach* an der rothen Marmorwand in den See. Etwas weiter an der tiefsten Stelle des Sees (636'), weckt ein Pistolenschuss gegen die w. Wand abgefeuert ein lang nachhallendes *Echo*. In der Nähe eine mit Wasser gefüllte Höhle, das *Kuchler Loch*, durch das der Wasserfall bei Kuchel (S. 66), der Gollinger Fall, sein Wasser erhalten soll, bei der Zerklüftung der Kalkfelsen nicht unmöglich.

An der vortretenden baumbewachsenen Landzunge ö., der *Waller-Insel*, legt das Boot an; hübsche Anlagen führen hier bergan an einer verlassenen Einsiedelei vorbei, in 10 Min. in eine enge Felsschlucht, wo der *Kesselbach* zwei kleine Wasserfälle bildet. „*Ewiger, dich spricht das Gestein, dich das Brausen des Gewässers, wann wird meine Seele dich schauen?*“ steht hier an passender Stelle eingehauen. Der Blick von hier beim Hinabsteigen durch den waldigen Vordergrund über den grünen See auf das jenseitige Gebirge und den Watzmann ist vortrefflich.

Das Boot nimmt nun seine Richtung w. nach *St. Bartholmä*, ein weit in den See vortretendes grünes fruchtbares Vorland mit einem königl. Jagdschloss am Ufer und einem *Gasth. (nicht theuer) in

welchem man ein ausgezeichnetes Fischgericht haben kann, den *Saibling (Salmo alpinus)*, eine Lachsforelle, geräuchert unter dem Namen *Schwarzreiter* weit versendet. Im Vorhaus hängen Abbildungen solcher ungewöhnlich grosser „Lachsferche", die seit einem Jahrhundert im See gefangen wurden. Auch ein Bärenkampf, den der Fischmeister auf dem See bestanden hat. Die Capelle wird am St. Bartholomäus-Tage (24. Aug.) von Wallfahrern viel besucht, während auf den Höhen Abends Feuer brennen. — Die *Eiscapelle* (1 St. w.), eine Schneegrotte, in einer Schlucht am Watzmann, verschwindet nach längern Regengüssen und bildet sich durch Lawinenfälle im Frühjahr neu. Ist sie gerade schön, so verdient sie besucht zu werden, nur in Begleitung eines Führers. Am Eingang der Schlucht eine kleine Capelle und eine Quelle trefflichen Trinkwassers.

Am s.w. Ende stürzt der wasserreiche *Schrumbach* von einer Anhöhe in den Königssee. Die *Salet-Alp*, eine aus moos- und grasdurchwachsenen Kalkfelstrümmern bestehende 10 M. br. Landenge, trennt den Königssee von dem $^1/_2$ St. l. einsamen, von hohen steil aufsteigenden Marmorwänden eingeschlossenen, hellgrünen *Obersee*. Nur das Rauschen des Wasserfalls und zuweilen das Pfeifen eines Murmelthiers, hier *Menkel* genannt, unterbricht die erhabene Ruhe dieser wilden Umgebung, auf deren Felsen und schneebedeckten Gipfeln Adler und Gemse hausen.

Zur ***Gotzenalp** führt vom Kesselbach (S. 61) ansteigend ein bequemer 4 bis 5′ breiter, im J. 1854 für die königl. Jagden angelegter Reitweg, in ermüdend langen Windungen an der ö. Bergwand des Königssees bergan bis auf die (3 St.) *Gotzenalp*, St. Bartholmä gegenüber. Unterwegs die Sennhütten der *Seeau*, und etwa Hälfte Wegs die von *Gotzenthal*. Zuletzt den Reitweg rechts (links führt auf einen Gemsenstand). Prächtige Aussicht in die Gebirgswelt, Uebergossene Alm, Steinerne Meer, Watzmann, Hohe-Göll, Untersberg u. s. w., auch Hochwild, Hirsche und Gemsen, nicht minder zwei saubere *Sennhütten (Alte Kaser und Wasser-Kaser), nöthigenfalls auch zum Uebernachten, ein von Berchtesgadenern viel besuchter Punct. Vom *Feuerpalfen*, $^1/_4$ St. von den Kasern (Sennhütten) am n.w. Rand der Alp, auf der fast senkrecht 2500′ vom See aufsteigenden Felswand übersicht man den See und tief im Grunde St. Bartholmä. Rückkehr in 2 St. nach dem Kesselfall, wo schon bei der Hinfahrt der Schiffer für die Rückfahrt (6 St. später) zu bestellen ist. Oder (mit Führer) von der Gotzenalp in 3 bis 4 St. geradezu nach Berchtesgaden über die *Büchsenalp*. Für den gewöhnlichen Weg vom Kesselfall bis zur Gotzenalp und wieder zum Kesselfall zurück ist ein Führer, der 2 fl. fordert, ganz unnöthig.

Der Königssee pflegt der einzige Theil des Berchtesgadener Ländchens zu sein, der von den Reisenden pflichtmässig besucht wird. Ein *zweiter* Tag in folgender Weise verwendet ist nicht minder lohnend. Auf der Ramsauer Landstrasse zur *Illsangmühle* ($1^1/_2$ St.), wo ein durch den 375′ h. Fall eines Gebirgsbachs getriebenes Hebewerk, die Soole 1218′ bis zur Schwarzbachwacht hebt und in 7 St. langer Röhrenleitung nach Reichenhall treibt. Nach (1 St.) *Ramsau* (*Whs.) Hauptquartier der Münchener Maler und Naturforscher. Die Ramsau ist durch die Gegensätze des üppigsten Thal-Grüns und der gewaltigen in den

Digitized by Google

schönsten Formen ansteigenden grauen Gebirge besonders malerisch. Hinter Ramsau ($^1/_4$ St.) theilt sich die Strasse: r. an dem kleinen sumpfigen *Taubensee* (2983′) vorbei durch ein grossartiges enges Thal in 4 St. nach Reichenhall; l. in $^1/_2$ St. bis zu dem ebenfalls unbedeutenden *Hintersee* (wo König Max sich ein freundliches Jagdschlösschen erbaut hat), überragt von dem hohen *Reiter-Steinberg* (8000′), und dem *Mühlsturzhorn* (7000′), und weiter in 5 St. nach *Ober-Weissbach* (S. 79). Vor der Theilung des Wegs zurück über Ramsau bis zur Mündung des *Wimbachs* in die *Albe* (1 St.), das Thal hinauf zur * *Wimbach-Klamm* (20 M.). Das bei hellem Wetter dunkelblaue Wasser bildet die schönsten Fälle („Cascatellen“) in enger Felsenschlucht. Nach Mittag scheint die Sonne hinein. Man geht ganz hindurch, bis zu einer Bank, die oberhalb des Wegs dicht beim Ausgang aus der Klamm angebracht ist. Der Blick in das öde starre *Wimbachthal*, ähnlich dem Thal des Königssee's mit senkrechten Felswänden, im Hintergrund Schneeberge, belohnt reichlich. Zurück nach Berchtesgagaden, wo man selben Tags noch den Salzberg (S. 60) befahren kann.

Ein *dritter* Tag wäre folgender: Sehr früh aus Berchtesgaden zur ($1^1/_2$ St.) *Illsangmühle*, hinauf zum ($^1/_2$ St.) *Söldenköpfl*, der Soolenleitung entlang, am Rand des Berges hin bis zur (2 St.) *Schwarzbachwacht* (2893′), neben dem Brunnhaus ein Wirthshaus. Hinab, am Tauben- und Hintersee (Whs.) vorbei zwischen Steinberg und Mühlsturzhorn mit ihren wunderlichen Felsformen in einem wilden Thal hinauf zum ($3^1/_2$ St.) *Hirschbühl* (4000′), der östr. Mauth, früher ein befestigter, 1809 von den Bayern gesprengter Pass, damals Gegenstand heftiger Kämpfe zwischen Tirolern und Bayern. Am Wege 10 Min. weiter zwei Hütten: hier führt r. ein Fussweg mit prächtiger Aussicht auf die Grenzgebirge des Saalthals in 1 St. hinab auf die Strasse; $^1/_2$ St. weiter ist ein Wegweiser, der in die ***Seissenberg-Klamm** weiset, eine hohe sehr enge Felsenschlucht, zu beiden Seiten vom *Weissbach* rund ausgewaschen, der unten über mächtige Felsstufen hinstürzt und den Beschauer von Zeit zu Zeit mit einem leisen Regen überstäubt. Oben über der engen Spalte, durch die das Licht hereinfällt, sieht man statt des blauen Himmels nur einzelne grüne Gebüsche, die darüber hangen, und so der Klamm eine eigenthümliche Luftfärbung verleihen. „*Vos saxa loquuntur*“, lautete zu Ehren des Kaisers Franz und Königs Ludwig eine Inschrift an der Brücke, ein schwacher Abklatsch der Inschrift am Neuthor zu Salzburg (S. 56); der Stein, auf welchem sie stand, fiel am 31. August 1859 herunter.

Unfern der Seissenbergklamm, 20 Min. weiter, ist das *Whs. zur *Frohnwies*, freundlich unter steilen, von einem Wasserfall überbrausten Felsen gelegen, Gasthaus des 3 M. entfernten Dorfes *Ober-Weissbach* (S. 79), von Saalfelden 3, von Lofer (S. 79), Poststation an der grossen Tiroler Strasse 2 St. entfernt. Von

Digitized by Google

Berchtesgaden bis Lofer, ohne Abstecher, über Ramsau, Hirschbühl und Oberweissbach 8 St. Gehens. Für zweisp. Fuhrwerk ist der Uebergang über den Hirschbühl schwieriger.

Besteigung des **Watzmann** (8578′) mühsam aber lohnend. Von Ramsau Nachm. in 3 St. zur *Guglalp*, wo man in einer der drei Sennhütten übernachtet (nach Andern besser in der *Sennhütte der *Schüttalp*). Morgens in 4 St. auf beschwerlichem Weg bis zur Höhe, natürlich mit Führer (3 fl.), den der Wirth zu Ramsau nachweist. Ein etwas längerer Weg führt vom Königsee (vom Wirthshaus aus) hinauf, wo man in der *Kuhrainalp* oder der höheren *Falzalp* übernachten kann und von ersterer in 4, von letzterer in 3 St. den Gipfel erreicht. Aussicht bis zum Grossglockner, Gross-Venediger, Krimler Tauern, weit auf die bayrische Ebene, das ganze Salzkammergut und das Berchtesgadener Land im ganzen Umfang, mit dem grossartigsten Vordergrund von gewaltigen Felsen, mächtigen Gletschern und Schneefeldern.

Vom Königssee nach Golling (7 St.) Fusssteig zwischen dem *Königsbach* und dem *Kesselfall* hin über die Alp *Königsberg* (reinliche Sennhütte, in 1/2 St. den *Jenner* (6185′) von hier zu besteigen, schöner Blick fast über den ganzen Königssee, Watzmann, Untersberg) und über das **Torrĕner Joch** (6000′), bis zur Jochhöhe ein Führer nöthig. Beim Hinabsteigen schöner Wasserfall, rechts vom Wege (vergl. S. 67).

Neue Strasse ($4^6/_8$ St.) von Berchtesgaden nach *Reichenhall*, zwischen *Lattenberg* und *Untersberg* (S. 59) über den Pass *Hallthurm* (2088′), mit prächtiger Aussicht auf Berchtesgaden, später auf Reichenhall. Eilwagen täglich, Einsp. 3 fl.; Fahrzeit 2 St. Die 7 St. lange Salinenstrasse führt über *Jettenberg*, die *Schwarzbachwacht* und durch die *Ramsau* (S. 62). Auf der Salinenstrasse nach Berchtesgaden, auf der Poststrasse zurück, ist ein hübscher Ausflug von Reichenhall.

Reichenhall (1452′) (**Post* Z. 30, F. 20 kr., **Löwenbräu*, *Kaltnerbräu*, *Hohenstaufen*, nicht theuer), nach dem Brand von 1834 neu aufgebaut, an der *Saale* oder *Saalach*, sehr malerisch nach drei Seiten von einem schönen Bergkranz umgeben, dem *Untersberg* (6227′), *Lattenberg* (*Dreisesselkopf* 5681′), *Müllnerhorn* (4599′) und *Ost-* oder *Hochstaufen* (5551′), Vereinigungspunct für die vier, durch gewaltige Soolenleitungen (10 Meilen lang) mit einander verbundenen bayr. Salinen. Hierher wird der Ueberfluss der Berchtesgadener Soole geleitet (S. 60), von hier werden Traunstein (R. 87) und Rosenheim (R. 82) mit Soole versorgt. Die Salzquellen entspringen etwa 50′ unter der Erde. Die Soole wird durch Druckwerke heraufgepumpt; ein Theil ist so salzhaltig (Edelquelle $23^1/_2$%), dass sie gleich in die Sudhäuser geleitet wird. Der andere Theil verdunstet auf den Dorngradirhäusern. Die Druckwerke in dem stattlichen *Hauptbrunnhaus*, die unterirdische Soolenleitung und der sauber gewölbte 1/2 St. l. Stollen, welcher das Süsswasser der Saalach zuführt, verdienen einen Besuch. Oben im Brunnhaus ist die *Capelle*, in welcher 3 neue Glasbilder, Christus, St. Rupertus und St. Virgilius. Man meldet sich beim Brunnenwachtmeister, links im Hause selbst. Die grossen Sudhäuser sind ebenfalls in der Nähe. Alle diese Bauten, 1854 vollendet, sind eben so geschmackvoll als grossartig. Einspänner nach Berchtesgaden $3^1/_2$,

Digitized by Google

Königssee 4, Inzell $3^1/_2$, Salzburg 4 fl. Stellwagen nach Traunstein s. R. 87. Stellwagen nach Salzburg (30 kr.) vom *Bothenwirth*, 4 mal wöchentl. (1859) 7 U. fr.

Unmittelbar bei Reichenhall n., an der Salzburger Strasse, in der Nähe der 2298′ l., bis 58′ h. Gradirhäuser, ist die 1846 angelegte Badeanstalt **Achselmannstein**, gut bewirthschaftet, durch ihre günstige Lage, die Salinenbäder und die Molkenanstalt sehr in Aufnahme gekommen, von Norddeutschen viel besucht. — An der Westseite von Reichenhall, am l. U. der Saale, das *Bade- und Gasthaus des Xaver Baumgarten zu Schloss *Kirchberg*, reinliche Zimmer, gute Verpflegung, billige Preise, bürgerlich.

St. Zeno (*Hofwirth*), 20 M. von Reichenhall an der Salzb. Strasse ö., uraltes Augustinerkloster, 1803 aufgehoben, 1853 theilweise zu einer Erziehungsanstalt von den englischen Fräulein eingerichtet, hat an und in der Kirche mancherlei bemerkenswerthe Alterthümer, namentlich Grabsteine in dem ehem. Kreuzgang.

Von Reichenhall ist die Besteigung des **Zwiesel** (in $3^1/_2$ St., Führer unnöthig) zu empfehlen. Der neu angelegte Weg führt über Kirchberg (s. oben) dann r. durch die Aue, von Zeit zu Zeit Wegweiser. Nach 2 St. Alphütte (gutes Bier); oben weite Aussicht über Gebirg und Ebene.

Sehr lohnender Ausflug (2 Tage, zu Wagen) durch prächtige Alpenthäler (die Pässe, am *Bodenbühl* (S. 89) vor Meleck, *Kniepass* bei Unken, *Luftenstein* bei Lofer aus der Kriegsgeschichte von 1809 bekannt) über *Meleck*, *Unken*, *Lofer* (S. 88) nach *Frohnwies* (S. 79) (Seissenberg-Klamm S. 63); zurück über *Hirschbühl*, *Ramsau*, *Schwarzbachwacht*, *Jettenberg*.

9. Hallein und Golling.

4 Meilen. Eilwagen von Salzburg nach Gastein s. S. 68. Stellwagen nach Hallein 5mal täglich in $2^1/_4$ St. für 35 kr., von Hallein nach Golling 2mal täglich in 2 St. für 35 kr. Lohnkutscher s. S. 55. — Belohnender Ausflug, auf der ganzen Strecke anmuthig und unterhaltend. Am besten früh Morgens geradezu nach Golling fahren, Oefen und Wasserfall betrachten, Mittagessen auf der Post zu Golling, Nachmittag in Hallein, Salzberg befahren, Abends nach Salzburg zurück.

Die Strasse führt bei *Schloss Hellbrunn* (S. 58) vorbei, gleich daneben das saubere in einem kleinen Weiher sich spiegelnde neue goth. Schlösschen **Anif**, des Grafen Arco. Weiter über die *Albe* oder *Ache*, den Ausfluss des Königssees, an dem mit Mauern umgebenen ehem. Gestüt *Rif* vorbei, dann vor Hallein an dem gräfl. Arco'schen Schloss *Kaltenhausen*, jetzt grosse Bierbrauerei. Zur Rechten tritt der *Untersberg* (6227′) und der *Hohe-Göll* (7970′) hervor, l. begrenzt der lange Rücken des *Tännengebirges* (7682′) den Horizont (S. 52 u. 69). Bei Hallein die Strasse lebhaft, der Fluss, die *Salzach*, voll Salzschiffe.

2 **Hallein** (1453′) *(Post* oder *Adler)*, wenig sauberer Ort, durch seine Salzwerke berühmt, die jährlich an 500,000 Centner Salz sieden. Die Soole wird im **Dürnberg**, an dessen Fuss die Stadt liegt, gewonnen. Die Art des Betriebs ist S. 48 beschrieben; an 300 Bergleute (Schichtler) arbeiten dort. Wer bei Berchtesgaden oder Ischl einen solchen Salzberg nicht befahren hat, möge es hier nicht versäumen. Den Erlaubnissschein ertheilt die Salinenverwaltung in Hallein. Will man einen Führer (50 kr.)

Digitized by Google

nehmen, deren sich überall anbieten, so besorgt dieser den Schein. Sonst ist ein Führer unnöthig, da der Weg (3/4 St.) bis zum Einfahrtsschacht (2277′) oben auf dem Dürnberg nicht zu verfehlen ist. Er zieht sich an der Westseite der Stadt aufwärts und gewährt mehrfach schöne Aussichten, die allein schon belohnen. Auf halber Höhe, bei dem Wegweiser, der Berchtesgadener Weg (S. 60).

Befahrung des Dürnbergs. Bei der hübschen ganz aus Marmor 1598 erbauten Bergkirche, von deren rothen Thürmen schöne Aussicht, meldet man sich beim Bergamt, und erhält als Führer einen Steiger. Jeder Fahrgast legt Knappenkleider an, Frauen Kittel, Männer weisse weite Beinkleider, weissen kurzen Kittel, das unaussprechbare Leder und eine schottische Mütze. Dann gehts, Jeder eine Laterne in der Hand, in das Innere des Berges, durch eine Anzahl sehr gleichförmiger, ausgezimmerter, ausgemauerter oder in das feste Gestein gehauener, mit Bohlen belegter, daher sauberer Gänge. Von Zeit zu Zeit wird die Wanderung unterbrochen durch das Rutschen auf Bergrollen, 2 neben einander mit einer Neigung von 45 Gr. oder auch noch steiler gelegte glatte Tannenstämme, an der Seite ein Seil, welches man durch die Hand gleiten lässt, zum Festhalten. Die erste Abteufung, 350′ tief, wird so in 1½ Min. zurückgelegt; ähnlicher Art sind die 4 andern. Man kann die Schnelligkeit fördern oder hemmen, je nachdem man sich vorn- oder hintenüber legt; unten ist etwas mehr Aufmerksamkeit zu empfehlen, damit der Fuss nicht zu heftig auf den Boden aufstösst. Gegen das Ende der Fahrt gelangt man an den „unterirdischen See", einen grossen gewölbten Raum (Sinkwerk oder Sulzstück) mit Soole (Sulze) halb gefüllt, bei Fremdenfahrten durch eine Anzahl Grubenlampen erleuchtet, von einem kleinen Boot befahren. In einer Halle sind Denkmäler zweier Heiligen, dann eines dem Kaiser Franz zu Ehren, der im J. 1807 hier war, *„patriae renascentis patri, principi sospitatori"*; in einer andern sind alle Salzstufen, ferner römische Werkzeuge, die im ausgelaugten Gestein (Heidengebirge) gefunden wurden, aufgestellt, der beste Beweis, dass schon die Römer im Dürnberg Bergbau betrieben haben. Die Ausfahrt, eine Strecke von 4000′, wird auf einem von Knappen gezogenen Wurstwagen bewerkstelligt. Hier heisst's: Kopf gerade, nicht links noch rechts geschaut, damit Kopf oder Arm nicht an eine der Ecken des Stollens anstossen. In einem Zimmer neben dem Stollen-Mundloch werden die Bergmannskleider abgelegt und die Gebühr, ein Einzelner 2 fl., Mehrere jeder 1 fl. und etwa 35 kr. gemeinschaftliches Trinkgeld an die Laufburschen bezahlt. Salzstufen, Ansichten und Beschreibungen sind hier zum Verkauf ausgestellt. In 15 Min. ist man wieder in Hallein. Der Dürnberger Bergbau hat 1509 Klafter (zu 6 F.) Länge, 600 Breite, 200 Tiefe. Bei raschem Ausschreiten kann in 1 St. die Befahrung vollendet sein, in Gesellschaft dauert sie gewöhnlich 1½ St. Bequemer und weniger kostspielig ist der Besuch des Berchtesgadener Salzbergs (S. 60).

Sehenswerth d. *mechanisch-plastische Darstellung* Halleins u. Umgebung, Dürnberg, Oefen, Pass Lueg, Wildbad Gastein, Berchtesgaden, v. einem Zimmermann Leymann verfertigt, Nr. 177 am Kothbachplatz.

Bei Hallein überschreitet die Strasse die Salzach und führt in der ½ St. br. Flussebene über *Kuchel* (Auer), ansehnlicher Marktflecken, nach Golling. Zwischen Kuchel und Golling sieht man r. in einer Bergschlucht den Wasserstaub des Schwarzbachfalls. Fussgänger, die von hier zum Wasserfall und dann nach Golling gehen, sparen 1 St. Wegs. Der Weg ist zwar etwas verwickelt, aber doch nicht zu verfehlen, wenn man sich l. und den S. 67 genannten Kirchthurm von St. Nicolaus als Richtung hält.

2 **Golling** (**Post*), wegen Schwarzbachfall, Oefen, Pass Lueg ein von Reisenden viel besuchter Ort; sonst unbedeutend,

Digitized by Google

wenn auch Sitz eines Landgerichts, in der alten *Burg*, die w. hervorragt. Wer nicht Zeit hat, Alles zu sehen, möge den ***Schwarzbachfall** vorziehen. Weg nicht zu verfehlen: über die Salzachbrücke auf die weisse auf einer Anhöhe liegende Kirche von *St. Nicolaus* los, wo ein Handweiser das Weitere meldet. Von dem bewaldeten Abhang des Hohe-Göll stürzt aus einer Höhle der *Schwarzbach* durch ein Felsloch, über eine 300′ h. Wand in zwei gewaltigen Absätzen. Vorspringende Blöcke ragen über den Abgrund, und bilden, indem sie sich berühren, eine natürliche Brücke, durch die das Wasser sich einen Weg gebahnt zu haben scheint. Die Sage nennt den Schwarzbach den Abfluss des s.w. 700′ höher gelegenen Königssees; als im Januar 1823 der Spiegel des Königssees unter dem S. 61 genannten Loch stand, war auch der Schwarzbachfall versiegt. Zwischen 10 u. 11 U. bildet sich bei Sonnenschein ein Regenbogen. Unten sieht man nur den zweiten Fall, auf der Balkenbrücke auch den ersten. In der Nähe des Wasserfalls ein Wirthshaus, 3/4 St. von Golling, also eine Partie von 2 St. Wer sie in 1 St. machen will, nimmt auf der Post für 1 fl. einen Einspänner. Fussgänger, die nach Hallein wollen, sparen 1 St. Wegs, wenn sie nicht nach Golling zurückkehren, sondern nach Kuchel (S. 66) gehen.

Vom Wasserfall nach Berchtesgaden (mit Führer): zuerst 3½ St. ziemlich beschwerlichen Steigens, nordwärts des Hohe-Göll und fortwährend demselben gegenüber; dann über die *Satteleck*, oder Einsenkung des *Hahnenkamms*, Blick auf Hohe-Göll, Tännengebirge, Dachstein, Salzachthal. Von hier 2½ St. nach Berchtesgaden, Weg wenig gebahnt.

Die ***Oefen** (seltsamer Name, vielleicht Oeffnung? *Strub* oder *Strup* ist gleichbedeutend), 3/4 St. s. von Golling, w. neben der Landstrasse nach Werfen, sind tief im Grund wild durcheinander liegende Felsblöcke und Felsschichten, Schluchten, durch welche die Salzach 1/2 St. lang ihren Weg sich gebahnt hat, vielleicht bei jener Erdumwälzung entstanden, als der zum See angeschwollene Fluss im heutigen Pass Lueg das Gebirge durchbrach, und aus dem Pongau in das Salzburger Land sich ergoss. Diese zum Theil waldbewachsenen vom Wasser unterspülten Klüfte, Blöcke und Felswände sind auf zahlreichen Stiegen nach allen Richtungen hin zugänglich gemacht. Am n. und s. Eingang zu den Oefen stehen an der Landstrasse Handweiser, kaum 5 Min. von einander entfernt, während die Wanderung hinab in den Grund und durch die Oefen 1/2 St. erfordert. Ein Einspänn. von der Post kostet 1 fl. Er setzt den Reisenden beim n. Handweiser aus, und nimmt ihn beim s. wieder auf, in der Nähe der Capelle *Maria Brunneck*, von wo man den besten Blick in den Pass Lueg (S. 68) und auf die weissgrauen Wände des Hagengebirges hat. (Der Fusspfad von den Oefen am l. U. der Salzach aufwärts führt zu den fortificatorischen Anlagen beim Pass Lueg; dass l. U. ist daselbst durch ein Thor gesperrt, und kann man daher nicht auf die Landstrasse am r. Ufer gelangen.) Unfern von Golling nimmt die Landstrasse

Digitized by Google

den S. 51 genannten Weg aus dem Salzkammergut auf. *Pass Lueg* ist ein würdiges Thor aus den Voralpen in die Hochalpen, wohl werth, dass man die Fahrt bis Werfen (s. unten) ausdehnt. Stellwagen von Golling über Werfen nach Radstadt (R. 49) tägl. 1 U. Nachm. in 7½ St.

10. Von Salzburg nach Gastein.

15 Meilen. Eilwagen (8 fl. 92 kr.) vom 1. Juni bis 15. Sept. tägl., (1859 6 U. fr.) sonst 2mal wöchentl. in 13½ St., unbedingte Aufnahme. Zwei Personen ohne Gepäck reisen bis Lend mit einsp. Extrapost (s. Einleitung) nicht theurer als mit dem Eilwagen. Ein Lohnkutscher (einsp. 12 fl. und 1 fl. Trinkg.) fährt auf der Poststr. in 1½ Tagen von Salzburg nach Gastein. Der ganze Weg besteht aus einer Reihenfolge schöner, theilweise grossartiger Landschaften, besonders von Golling bis St. Johann. Lohnender noch ist die *Fahrt über den *Hirschbühel* (S. 63) und *Zell am See* (S. 78), doch lieben die Salzburger Lohnkutscher diesen Weg wegen des steilen Hirschbühels nicht (Einsp. 15 fl. und 1 fl. Trinkg.): bis an den *Königssee* (S. 61) fahren, wo der Kutscher 2 St. bis zur Rückkehr von St. Bartholmä wartet; Mittag in der *Ramsau* (S. 62); im Vorbeifahren an der *Wimbachklamm* (S. 63) aussteigen und diese besichtigen (½ St. Zeit). Auf dem *Hirschbühel* (S. 63) guter Kaffe, gutes Bier, höfliche Pass- und Mauthbeamte. Beim Hinabfahren bleibt Zeit, die *Seissenberg-Klamm* (S. 63) zu besichtigen. Nacht zu *Frohnwies* (S. 63). Folgenden Mittag in *Taxenbach* (S. 97), Abend im *Wildbad Gastein*. (Höhen-Angaben in Wiener Fuss (1 Wien. F. = 0,97313 Par. F.)

2 *Hallein* und 2 *Golling* s. R. 9. Die Strasse senkt sich jenseit der *Oefen* (S. 67) in den bei den Kämpfen des J. 1809 viel genannten ***Pass-Lueg**, eine 2 St. lange, für Fluss und Strasse oft kaum Raum gebende Schlucht, ein gewaltiger Riss in das Flötzkalk-Gebirge, durch welchen bei der letzten Erdrinde-Bildung das Wasser, die *Salzach*, mit grosser Gewalt sich den Weg bahnte. Am n. Eingang ist in der ö. Bergwand das *Kroatenloch*, so genannt, weil es 1742 von Kroaten besetzt war, unscheinbar aber gut befestigt und neuerdings verstärkt; ö. das senkrecht abfallende *Tännengebirge* (S. 69), w. das eben so steile *Hagengebirge*.

Am Ende dieses schönen Passes, nachdem zuvor die Strasse auf der *Aschauer Brücke* vom r. auf das l. Ufer der Salzach getreten, fällt der *Blühnbach*, der Abfluss der Gletscher und Schneefelder der s.w. gelegenen *Uebergossenen Alm* (S. 53) in die Salzach. An der Mündung die saubern Gebäude des grossen kaiserl. Hüttenwerks *Blahhaus*. s. auf einem 352′ h. waldbewachsenen Bergkegel die Thürme, Thürmchen und Zinnen des wohlerhaltenen, 1076 erbauten, später viel geänderten Schlosses *Hohen-Werfen*, einst fürstbischöfl. Jagdschloss und Staatsgefängniss, jetzt von einer Invalidenbesatzung bewacht. Die Strasse steigt einen kleinen Sattel hinan, welcher die w. Thalwand mit dem Hohen-Werfener Bergkegel verbindet, an dessen Fuss sich der stattliche Marktflecken

2¼ **Werfen** (1684′) (**Post*) ausbreitet. Süd-Oestlich zweigt sich hier die Strasse nach Radstadt und Klagenfurt (R. 49) ab. Das Thal der Salzach dehnt sich aus und wird fruchtbarer. Vor dem alten Ort *Bischofshofen* (Hirsch) tritt w. plötzlich der *Hochkönig* (9048′) hervor, in der Umgegend die *Wetterwand* genannt,

in eine Felsnadel auslaufend, die höchste Spitze der Gebirgsgruppe, welche *Ewiger Schnee* oder *Uebergossene Alp* oder *Alm* (S. 53) heisst. In und an der Frauenkirche einige röm. Alterthümer. Vor

2¼ **St. Johann** *im Pongau* (Rosians Gasth.), auf der Höhe schöner Rückblick in das grüne Thal der Salzach und auf die grauen kahlen zerrissenen durchfurchten Zacken und steilen Abhänge des *Tännengebirges* (7682′), dessen 6 St. lange Wände u. den ganzen Hintergrund der Landschaft ausfüllen. Zu St. Johann zweigt sich für die von Gastein Kommenden ö. die nach Radstadt führende Landstrasse (R. 49) ab.

Im Thal, am l. Ufer der Salzach, erreicht die durch ein weites fruchtbares malerisches Thal bergauf bergab führende Strasse bald das hübsch gelegene Dorf *Schwarzach* (*Gasth.), in welchem 1731 die letzte Versammlung der protest. Bauern und Bergleute statt hatte, die den Auswanderungsbefehl des Salzburger Fürstbischofs Leopold († 1744), eines Freiherrn von Firmian, hervorrief, in Folge dessen 22,151 das Land verliessen. In dem Wirthshaus, wo die Bauern den Bund geschlossen und nach morgenländischer Sitte durch Salzlecken bekräftigt hatten, steht noch eine hölzerne Tischplatte mit einem rohen Gemälde: 6 Bauern um einen Tisch sitzend, unten 2 Knaben; vor jenen wie vor diesen eine Schüssel mit Salz. Auf dem Tisch auch ein Buch mit der Schrift: *dilexerunt tenebras magis quam lucem. joan. c. 3. v. 19.* Herum im Halbkreis steht: *Das ist der nemliche Tisch, worauf die luterischen Bauern Salz geleckt haben im Jahre 1729.*

Weiter wird das Thal enger, die Strasse tritt an den Fluss und führt hin und wieder durch enge Felsschluchten bis

2 **Lend** (2021′) (**Post*), wo die Gold- und Silberschmelzen für die Böcksteiner Bergwerke (S. 73). Das vor dem Ort an der Strasse liegende Pochwerk wird von einem *Wassersturz der *Gasteiner Ache* getrieben, die unmittelbar darauf in die Salzach fällt. Von Lend bis Wildbad Gastein 6 St., zu fahren 3½ St., Wagen (nur zweisp.) bis Hof Gastein etwa 6 fl., von da ins Wildbad 2 fl. Die Briefpost täglich früh nimmt 1 bis 2 Reisende ohne Gepäck mit. (Strasse in den Pinzgau s. S. 98.)

Unmittelbar am Posthaus steigt die Gasteiner Strasse ziemlich steil. Wagen müssen Vorspann nehmen. Im Grund l. die Wasserfälle der Ache. Diese Klammstrasse war früher an schroffer Felswand, in schauerlicher Höhe, häufig auf hölzernen Gallerien oder auf schwankenden Ketten-Brücken, zu jeder Zeit gefährlich, jetzt, seit 1832 neugebaut, nur noch im Frühjahr der Lawinen wegen. Auf der Klammhöhe eine (40 M.) *Capelle*, in der Nähe ein Lawinenbett, die schlimmste Stelle der Strasse.

Nun beginnt der eigentliche ***Klamm-Pass** (2385′), eine in den Kalkfels tief eingeschnittene enge dunkle von der Ache durchströmte kühle Schlucht, die im J. 1821 noch durch Thor und Gitter geschlossen und von einem crenelirten Wachthaus

Digitized by Google

vertheidigt war, welches eine Mure (Bergsturz) zerstörte und dann ein Hochwasser wegschwemmte. Nur ein Stück Mauer steht noch neben der Strasse, unfern der (20 M.) 1853 erbauten *Klammsteinbrücke* (2572') über die Ache, am Ausgang des Engpasses. Links die viereckigen Thurmtrümmer der Burg *Klammstein*, Ende des 16. Jahrh. verfallen, auf einem Bergkegel, um welchen die Strasse sich windet. Rechts ragt aus der Kette, welche die Gastein vom Taxenbacher Thal trennt, der doppelgipfelige *Bernkogl* (7354') hervor.

Wir betreten nun das anmuthige grüne 10 St. l., $^1/_2$ St. br., von der Ache durchströmte Gasteiner Thal (*„die Gastein“*), und erreichen, an den Weilern *Mayrhofen* und *Mühlbach* vorbei das Kirchdorf ($1^1/_4$ St.) *Dorfgastein* (Winkler), endlich 2 St. weiter, auf der zweiten Thalstufe den Marktflecken

3 **Hof-Gastein** (2691') (*Moser, Blaue Traube, Schwarzer Adler*), Hauptort des Thals, Mitte des 16. Jahrh. neben Salzburg der reichste Ort des Salzburger Landes, als die Bergwerke jährlich noch 2360 Mark Gold und 19,000 Mark Silber als Ausbeute lieferten, jetzt etwa 40 M. Gold und 400 Pf. Silber. Christoph Weitmoser († 1558) hinterliess ein Vermögen von 1 Mill. Gulden, seine Töchter waren an die Freiherren Füger, Khevenhüller, Haunsberg und Preising verheirathet. Der Bergbau wurde vielfach durch fremde Knappen, namentlich sächsische betrieben, unter 300 Knappen fanden sich im J. 1611 nur 30 Katholiken; unter den 22,151 Salzburger Auswanderern (S. 69) waren 1000 aus der Gastein. Seitdem ist der Bergbau in Verfall gerathen, manche Stollen sind vergletschert, nur im Rauriser Goldbergwerk (S. 75), im Rathhausberg (S. 73) und auf der Erzwiese wird er noch betrieben; die Bevölkerung des Thals, jetzt 3670 Seelen, ist auf die Hälfte gesunken.

Von dem ehemal. Reichthum geben einzelne Häuser mit ihrer Ornamentik des 16. Jahrh. noch Kunde, namentlich das in allen Stockwerken in Bogengängen gewölbte Mosersche. In der Nähe im Hof des Bäckers Embacher, zwei reich ornamentirte Säulen aus Serpentin, aus derselben Zeit. Auf dem *Kirchhof* in der vergitterten Capelle l. der Grabstein von *Martin Strasser* († 1560), *„Perckherr in der Gastein“*, ein grosses Basrelief in rothem Marmor, und *Wolf Strasser* († 1563), die Anbetung der h. Dreieinigkeit, als Seitenornamente Bergknappen, dann vier unbedeutende Oelbilder aus dem 17. Jahrh. In der Capelle r. der oben genannte *Christoph Weitmoser* († 1558), an der Seite zwei Bergleute. Oben an der ö. Kirchhofsmauer verschiedene Grabsteine aus derselben Zeit. In der *Kirche* auf dem n. Seitenaltar (Strochner-Altar) ein Altarblatt, unten eine Mutter mit Kind aus dem Grabe aufsteigend, an den Scheintod einer Wöchnerin dieses Namens erinnernd, daneben drei Grabsteine aus dem 16. Jahrh. mit dem Wappen der Familie Strochner, einer Fledermaus.

Digitized by Google

Das *Militärspital* mit den beiden Eckthürmchen war ebenfalls ein Gewerkenhaus. Ueber der Thüre steht: *Saluti militum d. d. Joannes Ladislaus Pyrker Patriarcha Archiepiscopus Agriensis 1832.* Es war früher Eigenthum dieses als Dichter bekannten Prälaten, der jährlich das Bad besuchte und das Haus zu obigem Zweck für 8 Offiziere und 30 Mann einrichten liess.

Auf dem freien Platz erhebt sich die vergoldete Büste des Kaisers Franz I. auf einem Fussgestell *„zum dankbaren Andenken S. M. Kaiser Franz I., für die um 23. Aug. 1828 erfolgte Allerhöchste Bestimmung der Bade-Anstalt im Markte Hof-Gastein"*, auf der Rückseite: *„Johann Ladislaus Pyrker mit Hof-Gasteins Bürgern vereint in vollster ewig neuer Ehrfurcht, 15. Aug. 1847."* Im J. 1828 ist nämlich eine 26,826′ lange Röhrenleitung von den heissen Quellen im Wildbad bis Hof-Gastein gelegt. Das Wasser fliesst in $2^1/_4$ St. vom Wildbad nach Hof-Gastein, sinkt an Wärme von 37^0 auf 30^0 R. u. kann sogleich zum Baden benutzt werden. Bäder in den Gasthöfen, im Curhaus zum Gutenbrunn u. s. w. Man lebt in Hof-Gastein billiger als im Wildbad, dagegen fehlt es an schattigen Spaziergängen. Die kleine zoolog. und mineralog. Sammlung beim Weissgerber *Hampel*, unweit Moser, ist nicht uninteressant.

Einsp. nach dem Wildbad etwa $1^1/_2$, Böckstein $2^1/_2$, Dorf Gastein $1^1/_2$, Lend $2^1/_2$ fl., Trinkg. für jeden Gulden Fahrgeld 20 kr.; bleibt man über Mittag, 53 kr. besonders.

Die Besteigung des ***Gamskahrkogl** (7789′), in neuester Zeit üblich, lässt sich von Hof-Gastein aus (mässige Fussgänger in $4^1/_2$ St., Führer etwa 2 fl., Saumpferd mit Führer 4 fl.) weit bequemer bewerkstelligen, als vom Wildbad. Ein Führer ist durch folgende Beschreibung wohl entbehrlich. Nach $^1/_2$ St. Steigens die Capelle r. lassen, aber nach wenigen Schritten nicht weiter den betretenen Weg der l. zum Wasser führt, sondern den unansehnlicheren r. aufwärts. Nach weiteren 2 St. kommt man zu einer Alphütte, gleich darüber an einer zweiten vorüber. Nur bis hierher kann man Saumpferde benutzen, da das Wetter den Weg weiter aufwärts völlig verdorben hat. Von hier noch $1^1/_2$ St. Steigens bis zum Gipfel. Die Hütte auf der Höhe, welche Erzherzog Johann erbauen liess, gewährt gegen Wind und Wetter Schutz, Lebensmittel müssen mitgebracht werden. Aussicht ausschliesslich Gebirgsrundsicht, da ausser einem kleinen Theil des Gasteiner Thals nichts Grünes zu sehen ist; die Eis- und Schneeberge des *Ankogl* und *Tischlkahr* treten s. am meisten hervor, w. der lange zackige Rücken des *Grossglockner* und das überragende *Wiesbachhorn*, n. das *Ewige Schneegebirge*, n.ö. der *Dachstein* und der *Hohe-Geilling*.

Die Strasse nach dem Wildbad (zu Fuss in $2^1/_2$, zu Wagen in 1 St.) durchschneidet auf weiter Strecke den hier etwas sumpfigen Boden. Rechts in der Ferne, Hof-Gastein gegenüber an der w. Thalseite, das *Schlösschen*, von Christoph Weitmoser (S. 70) erbaut. An der ö. Thalseite der dreigipfelige *Gamskahrkogl*, in der Schlucht die *Tischlkahr-Gletscher*, dahinter die weisse Kuppel des *Ankogl* (10292′) und der *Graukogl* (7881′). Am Abhang des Hügels, r. an der Strasse, ist das *Schweizerhaus*, weiter oben das *Englische Kaffehaus*, zwei von Wildbader Curgästen viel besuchte Puncte.

$1^1/_2$ **Wildbad Gastein** (der Ort unten 3135′, beim Straubinger 3315′). ***Straubinger**, vornehm, mit Kaffehaus und Lesezimmer,

Digitized by Google

sehr gelegen oben unmittelbar an der Brücke über die Ache, um 1 U. Table d'hôte zu 1 fl.; das neue *Schweizerhaus* gehört zum Straubinger. **Gruber*, in der Nähe des Straubinger, neues Badhaus ohne Table d'hôte, Z. 1 fl., L. 20, F. 35, Bad 52 kr.; *Schneider* neben der Bellevue. *Mitterwirth* (Holzhaus), *Oberer* und *Unterer Krämer*, *Grabenwirth* (Table d'hôte um 1 U. 88 kr.), alle vier mehr bürgerlicher Art, der letztere dem untern Sturz der Ache gegenüber und durch Wasserstaub stets etwas feucht. **Hirsch*, in der Nähe der Nicolauskirche, von dem kleinen Garten-Ausbau schönste Aussicht, in ruhiger Lage, mit Bädern. Während der Badezeit ist ohne vorgängige Bestellung auf ein Zimmer im Wildbad nicht zu rechnen. Kleiner Bazar auf dem Schlossplatz vor Straubinger. Im *Badeschloss*, dem kürzlich zwei Stockwerke aufgesetzt sind, (Straubinger gegenüber) Porzellanbäder, sonst nur Holzkübel.

Die meist hölzernen älteren Häuser des Wildbads sind an der ö. Thalwand in steiler Steigung aufgeführt, so dass man von der Hausthür des einen über den Schornstein des andern Hauses hinweg sieht. In neuerer Zeit sind indess manche hübsche Häuser aus Stein erbaut, namentlich einige herrschaftliche Gebäude an der w. Thalwand, u. a. die sehr einfache *Villa des Erzherzogs Johann* († 1859) mit einem an Alpenpflanzen reichen botan. Garten. Beide Thalwände trennt die *Ache*, die durch enge Klüfte in zwei Fällen, der obere 200′, der untere 270′ h., von der obern Thalstufe sich herabstürzt, neben den Krimler Fällen (S. 95), wohl die grossartigsten dieses Gebirgslandes. Der obere Fall ist von der Brücke, der untere von einem Ausbau beim Grabenwirth am besten zu beobachten, ganz oben und ganz unten ebenfalls gute Standpuncte. Etwas Wasserstaub darf nicht beachtet werden, die Glasgallerie oben bei der Brücke gewährt zwar Schutz, aber durch das erblindete Glas keine Aussicht. Schwachen Nerven wird es schwer, an das heftige, anhaltendem Donner zu vergleichende Getöse sich zu gewöhnen.

Die Quellen (meist 37° R.) schon im 7. Jahrh. bekannt, entspringen aus dem *Reichebengebirge* (Gneis), an das der Ort sich anlehnt, s.ö. vom *Graukogl* und der *Feuerseng*, s. von dem schneebedeckten *Rathhausberg* (7924′) überragt. Das Wasser ist ganz rein, und setzt nicht den geringsten Niederschlag ab, besitzt aber eine Belebungskraft, die sich bei Erschlaffung der Glieder, Nervenschwäche, Gicht u. dgl. vielfach bewährt hat, ähnlich dem Pfäfferser und Leuker Bad in der Schweiz, dem Bad Tüffer in Steyermark (R. 55) u. a. Die heilbedürftigen Curgäste sind meist ältere Leute. Die Badebevölkerung (etwa 3000 jährl.) gehört vorzugsweise den höheren Ständen an. Die Cur pflegt mit 21 Bädern beendigt zu sein, Badezeit vom 15. Mai bis Ende September.

Als Cursaal und Spaziergang bei trübem Wetter, im Juni und Juli hier vorherrschend, dient die *Wandelbahn*, eine Glasgallerie neben der Brücke, mit schöner Aussicht in das Thal, für die

Aussicht von unten aber durch ihre schnurgerade das Thal überbrückende Linie in dieser, sonst jeder horizontalen Linie abholden Umgebung störend. Andere Spaziergänge ziehen sich, zum Theil über Brücken, an der ö. Thalwand beim Hirsch vorbei bis zur *Nicolauskirche* (an der n. Kirchenwand ein hübsches Miniaturbild einer Frau Vincenz † 1809), 1389 erbaut. Vom Kirchhof schönste Uebersicht über das Thal, r. der Gamskahrkogl (S. 71), l. überragend der Gipfel des Bernkogl (S. 70). Der Weg weiter führt an der ö. Thalseite hinab nach Hof-Gastein.

Auch die *Spaziergänge* und *Anlagen* an der w. Thalwand werden viel besucht. Hier ist ein Punct zugänglich gemacht, der eine Uebersicht über Wildbads Wasserfälle gewährt, die in ihrer Gesammtheit sonst fehlt. In derselben Richtung, $^1/_2$ St. von hier, das S. 71 genannte *Engl. Kaffehaus.* — *Schönster Ueberblick über das Gasteiner und Böcksteiner Thal und einen Theil des Kötschach-Thals, auf die Nassfelder Gletscher und das Tännengebirge von *Lainer's Schreck café*, $^3/_4$ St. s.ö. vom Wildbad, am w. Rand des *Badbergs.* Vom Wege nach Böckstein geht man beim *Patzscher-Bauer* links ab bergan.

Böckstein und das *Nassfeld* sind die von Gastein aus am meisten besuchten Puncte. Das erstere, ein Dorf auf der oberhalb des Wildbads gelegenen Thalstufe, erreicht man zu Fuss in 1 St., zu Wagen in $^1/_2$ St. Der Fussweg führt am Wasserfall hinan und gewährt oben am *Kreuz*, auf einem in das Thal hineinragenden Vorsprung, einen weiten Rückblick. Er vereinigt sich hier mit dem Fahrweg. **Böckstein** (3551′) (*Whs.) ist Sitz der Poch-, Wasch- und Amalgamirwerke für das goldhaltende Erz des Rathhausberges. Die Rotunde auf einem Hügel ist eine 1766 erbaute Kirche.

Zu der Wanderung nach dem ***Nassfeld** (von Böckstein bis zur Kramerhütte $1^3/_4$, bis zur Straubinger Hütte $2^1/_2$ St.) ist ein Führer (1 fl.) ganz unnöthig, Weg gar nicht zu verfehlen, bis zum Aufzug Fahrweg, aufsteigend und holperig, dann Saumpfad. Unmittelbar bei den Pochwerken geradezu in das Thal hinauf. Nach $^1/_2$ stünd. Wanderung ist der *„Aufzug“* erreicht, eine Art hölzerne Schienenbahn, 2161′, h. in jäher Steigung, auf welcher Erze und Bergknappen mittelst einer oben thätigen einfachen Maschine in 15 Min. von den Zechenhäusern des Goldbergwerks auf dem *Rathhausberg* oder *Radhausberg* hinabfahren (aufwärts in 25 Min.).

Nun auf steinigem Wege weiter bergan (7 Min. vom Aufzug l. am Wege eine gute Trinkquelle) zum Theil auf Knüppelbrücken; bald linksum in und durch eine enge $^3/_4$ St. l. Felsschlucht, welche die Ache durchströmt und eine Reihe von Fällen bildet, am Eingang den *Kesselfall*, am Ausgang den *Bärenfall.* Unfern des letzteren, noch innerhalb der Schlucht, rinnt der Ausfluss des oben auf der Höhe gelegenen *Pockhart-Sees* über die dunkle 250′ hohe senkrechte Felswand und bildet so den zierlichen *Schleierfall.*

Bei der Brücke, 5 Min. weiter, die man überschreitet, beginnt

das *Nassfeld*, ein stilles einsames Hochalpenthal, 1 St. l., 1/2 St. br., ein Thalkessel, ohne andern Pflanzenwuchs als Gras, durch den die Ache sich windet, gebildet von den zahlreichen Bächen, welche den Eis- und Schneelagern der umliegenden Berge entströmen. Aus dem Kranz dieser Berge ragt der *Herzog Ernst* (9950′) und das *Schareck* (10200′) hervor. Drei Sennhütten gewähren gegen gute Bezahlung Erfrischungen, die *Kramer-Hütte*, 10 Min. vom Anfang des Nassfelds, die *Moser-Hütte* 10 Min. weiter, und 3/4 St. weiter am Ende des Nassfelds die *Straubinger Hütte* (5206′). Da man am Ende des Nassfelds nicht mehr sieht, als am Anfang, so kann man sich den Weg zu Straubinger sparen.

Neben dem Nassfeld wird das *Kötschachthal* am meisten besucht; dann s.ö. von Böckstein das grossartig wilde *Anlaufthal*, das am *Rodeck*, der letzten Alp des Thals, endigt, von den Gletschern des *Ankogl* (S. 71) umgeben, von Böckstein bis zum Fuss des Kogl 2 1/2 St., Weg gut gehalten, bei der Sennerin Kaffe, Brod, Käse. — Der *Gamskahrkogl* wird am besten von Hof-Gastein aus bestiegen (S. 71).

11. Vom Wildbad Gastein nach Ober-Vellach über den Nassfelder oder Malnitzer Tauern.

9 1/2 St., Saumpfad. Führer bei nebelfreiem Wetter nicht nöthig. Pferd 10 fl., bis zum Tauernhaus nur 5 fl.; von da ist bei dem steilen Weg bergab das Reiten unangenehm.

Straubinger Hütte (5206′) im Nassfeld (2 1/2 St.) s. oben; zum Uebernachten ein Heulager. Der Weg steigt ziemlich steil zum *Tauern*, den die Bewohner der Gasteiner Seite **Nassfelder**, die auf der Kärnthner Seite **Malnitzer Tauern** (7751′) nennen. Die (2 1/2 St.) Höhe des Passes ist durch ein Kreuz bezeichnet, der Kamm des Berges erhebt sich links noch einige hundert Fuss höher, und gewährt eine weite Aussicht auf den Grossglockner und dessen Gletscher. Unmittelbar unter der Höhe in einem *Tauernhaus* Wein, Brod, Kaffe und Butter, sonst nur ein Heulager. Stangen bezeichnen die Richtung des Weges, der übrigens im Sommer überall erkennbar ist. Bei einiger Aufmerksamkeit wird man sich durch die r. und l. abgehenden Vieh-Pfade nicht irre leiten lassen. Die Richtung des Weges ist anfangs l., dann etwas r. Der Bach mit seinem ziemlich tiefen Bett bleibt stets rechts. Jenseit des Tauernhauses eine Capelle, dann in einer muldenförmigen Vertiefung mehrere Sennhütten *(Mannhartalp)*. Hier sieht man das nach der Malnitz führende Thal in mannigfachen Windungen vor sich. Der Pfad geht auf das r. U. des Baches über. Zu (2 1/2 St.) *Malnitz* (leidl. Whs.) ist ein Bergwägle nach (2 St.) *Ober-Vellach* (*Pacher) im Möllthal zu haben (S. 77); der Weg ist aber so holperig, dass Mancher vorziehen wird, zu Fuss zu gehen.

Wer nach Heiligenblut will, braucht nicht nach Ober-Vellach, er gewinnt mehr als 1 St., wenn er von Malnitz r. ab sogleich

Digitized by Google

s.w. nach (3 St.) *Flattach* geht. Der Weg führt an der Ruine *Kroppenstein* (*Aussicht in's Möllthal) vorbei. Von *Fragant* (Whs. nicht übel), 1/2 St. w. von Flattach, lohnender Weg in etwa 7 St. über den Schober nach Döllach (S. 77). Vorzuziehen ist von Ober-Vellach an im Möllthal bis Pockhorn (S. 77) zu fahren, Strasse gut und wenig ansteigend; Einsp. bis Winklern (S. 76) 4 1/2 fl., von da bis Heiligenblut 3 1/2 fl.

12. Nach Heiligenblut. Grossglockner.

1) Die unmittelbare Verbindung zwischen *Heiligenblut* und *Gastein* hat aufgehört. Der ehem. 6 St. lange Weg von Heiligenblut zum Rauriser Goldbergwerk ist so vergletschert, dass auch der geübteste Führer ihn nicht mehr zu unternehmen wagt. Man hat jetzt nur den Umweg von Heiligenblut über den Rauriser Tauern, 10—11 St. nach *Bucheben*, und von da über den Bergrücken 6 St. nach Hof-Gastein. Führer unentbehrlich, bis Bucheben 4 fl. und Kost. Das Steigen beginnt unmittelbar hinter Heiligenblut; bis zur *Mariahilf-Capelle* 1 1/2 St. Die zweite Bergstufe steiler und beschwerlicher, der Pflanzenwuchs hört auf, man hat nur öden Fels und Schneefelder vor sich, prächtiger Blick auf die Gletscher des Grossglockner und das Möllthal. Die (2 1/4 St.) Passhöhe, das **Hochthor** (8058′), ein Einschnitt in den *Rauriser Tauern*, ist durch ein Holzkreuz bezeichnet (S. 76). Dann steil bergab, theilweise über Schnee und lockern Schiefer, w. die zerrissenen Trümmer des *Brennkogl*, in 2 1/2 St. zum *Tauernhaus* (nur Brod u. sauerer Wein), einer einsamen Hütte am obern Ende des Rauristhals. Am *Spritzbachfall* vorbei in 3 St. nach *Wörth*, dann r. bergan in 1 1/2 St. nach *Bucheben* (3495′), Dorf mit leidl. Whs. und schöner Aussicht, besonders auf die Goldberg-Gletscher. Von *Bucheben* ins Wildbad Gastein (7 St., Führer 3 bis 4 fl.) über die *Stanz* (6494′), dann hinab in das *Angerthal*, welches halbwegs zwischen Hof-Gastein und dem Wildbad die Gastein erreicht.

Andere wenden sich von Heiligenblut nach Döllach (S. 77), von wo man in 4 St. über die grosse, oder in 5 St. über die kleine *Zirknitz* (letzterer Weg sicherer) zum Rauriser Goldbergwerk, und weiter in 5 St. nach Gastein gelangt. Dieser Weg, 1 St. lang über einen steilen Gletscher, ist ohne gute Führer, ohne Eishaken und ohne sicheres heiteres Wetter nicht zu unternehmen, bietet aber viele Naturschönheiten, z. B. die hohe Brücke über einen schauerlichen Abgrund, den sog. *Neuenbrunnen*, hübsche kleine Seen, oben eine der überraschendsten Alpen-Ansichten. Im Bergwerk gutes Flaschenbier, im übrigen räthlich Mundvorrath mitzunehmen. Von da über eine steile Höhe mit hübscher Aussicht zum Nassfeld (S. 73). — Im Sommer 1859 ist auch der Weg von Heiligenblut, nicht über Döllach, sondern direct über die *Fleiss*, die *windische Scharte* und den *grossen Zirknitzer Gletscher* nach dem Rauriser Goldbergwerk gemacht worden, von da

Digitized by Google

über den sog. „Verwaltersteig“ in's Nassfeld u. nach Wildbad Gastein, sehr lohnend, aber mit dem nöthigen Aufenthalt 12—14 St. erfordernd.

2) Von *Norden*, aus dem Salzachthal, der lohnendste von allen Wegen, die nach Heiligenblut führen. Der Blick auf das Fuscher Eiskahr und das Wiesbachhorn, weiter auf die Grossglocknerberge gehört zu den grossartigsten in den Centralalpen. Von Bruck bis Ferleiten (S. 97) 4 St. Ein geübter Fussgänger gebraucht 8 St. von hier bis Heiligenblut (nie ohne Führer, Röderer zu Ferleiten verlangt 4 fl.), Lebensmittel mitnehmen. Der Weg bleibt $^1/_2$ St. im Thal und steigt dann steil hinan zum *Petersbrunnen* (2 St. von Ferleiten), einer klaren Quelle. Prächtige Aussicht auf das *Fuscher Eiskahr*, ein Amphitheater von Gletschern und Schneebergen, und auf das gewaltige *Wiesbachhorn* (11300′), welches ganz nah erscheint. Weiter aus Eismassen hervorragend die *Hohe Docke*, ein nackter brauner Gneisfels, oben abgeplattete Pyramiden; und bevor man das *Fuscher Thörl* ($4^1/_2$ St. von Ferleiten) erreicht, plötzlich der Grossglockner als gewaltiger Eis-Obelisk, nur an den Kanten schwarzes Gestein. Nach einer mühsamen $2^1/_2$ stünd. Wanderung über Steingeröll und Schneefelder ist das *Hochthor* des *Heiligenbluter-Rauriser Tauern* (S. 75) erreicht, u. in 3 St. Heiligenblut.

Der Weg über die **Pfandelscharte** ist von Ferleiten aus zwar 3 St. weiter (12 St., nur bei ganz gutem Wetter, Lebensmittel mitnehmen), er erspart aber einen ganzen Tag, weil er an der Pasterze vorüber führt, der man sonst, von Heiligenblut aus hin und zurück, einen Tag widmen muss (S. 78). Nach einer 1stünd. Wanderung im Thal, wobei der kürzere Weg über die Tauern l. liegen bleibt, zieht der Weg sich über eine Wiese ($^1/_2$ St.), bis er allmälig l. ansteigt, dann bei Sennhütten vorüber etwas rechts (bis hier 2 St.) worauf das Steigen (1 St.) beginnt. Trefflicher Blick zurück auf das Fuscher Thal bis zum Watzmann. Nach 1 St. ist der Gletscher erreicht, den man in $1^1/_2$ St. gefahrlos überschreitet. Erst beim Hinabsteigen öffnet sich allmälig die Aussicht auf die Pasterze und die Spitze des Gross-Glockner. Nach 1stünd. scharfem Bergabsteigen ist man vor der *Pasterze*, und $^1/_2$ Stunde r. ansteigend, entfaltet sich, höchst überraschend, die ganze Gebirgs- und Eiswelt, und steht man dem Gross-Glockner gegenüber. (Von hier bis zur Johannshütte, S. 78, $^1/_2$ St.) Von der Pasterze bis Heiligenblut noch 3 St. Gehens.

3) Von *Westen*, vom Pusterthal aus, verlässt man jenseit Lienz (S. 136) das Thal der Drau und die Poststrasse und wandert mit Führer in 3 St. nach Winklern. Der Weg führt n.ö. über den *Islsberg*, einen niedrigen Bergrücken, der Tirol von Kärnthen trennt, durch Dorf *Islsberg* zu dem einzeln stehenden Haus *Pampenegg*; reizende Aussicht auf Lienz und das Drauthal. Von hier geht's durch das Möllthal nach *Winklern* (*Whs. bei Aichenegg Pferd und Wagen nach Heiligenblut). Der Ort liegt hübsch, der ganze Weg bis Heiligenblut ist reizend.

Döllach (Ortner's Whs. nicht übel), 3 St. n. von Winklern, ist Sitz der Führer, deren einige gewöhnlich auch zu Heiligenblut sind. Hinter Döllach geht's über die Möll, dann erscheinen zwei schöne Kuppen, die *Hauernköpfe;* das Thal verengt sich. Nach abermaligem Uebergang über die Möll l. ein Wasserfall, der *Jungfernsprung.*

Pockhorn, hübsches Dorf mit spitzem Kirchthurm, folgt; hier, von einer Brücke, erster Blick auf die Spitze des Grossglockner. Kurz vor Heiligenblut bildet die Möll einen Wasserfall, den man vom nächsten Hügel hinter Pockhorn am Ende eines schmalen Pfades am besten sieht, auch den Grossglockner in seiner ganzen Pracht. *Heiligenblut*, durch eine grosse Kirche ausgezeichnet, ist nicht mehr fern. Von Döllach nach Heiligenblut 2 St.

4) Von *Osten* verlässt man vor Sachsenburg die Poststrasse, (Botenfahrpost 1859 3mal wöchentlich von Spital, über Ober-Vellach nach Winklern in 6 bis 8 St.). Eine fahrbare Strasse führt dass Möllthal aufwärts nach Heiligenblut, durch eines der schönsten Thäler Kärnthens, fruchtbar und wohlbebaut mit hübschen Dörfern, über *Möllbrücken*, nahe der Mündung der Möll in die Drau, *Stallhofen* am Fuss der Burg Falkenstein, nach *Ober-Vellach* (*Pacher), 4 St. von Möllbrücken bis Ober-Vellach, wo der Weg von Gastein in das Möllthal tritt (s. S. 74). Bei *Fragant* mündet ein durch seine Verwüstungen merkwürdiger Giessbach in die Möll. Der gute Fahrweg führt durch das Möllthal über Winklern nach Döllach (5 St., s. oben), der gerade Fussweg von *Stall* (Räsingers Whs.) über *Mörtschach* ist nicht viel näher.

Heiligenblut (4506′), mit ganz gutem Wirthshaus (Sauritscher-Wein u. Gross-Sonntager gut), das höchste Dorf in Kärnthen, am Fuss des Grossglockner u. des Rauriser Tauern, erhielt seinen Namen von einem Fläschchen des Bluts Christi, das, vom h. Briccius aus Constantinopel gebracht, in der im 13. Jahrh. erbauten Kirche aufbewahrt wird. Vom Kirchhof oder dem Calvarienberg gute Aussicht auf den Grossglockner, den Grenzstein von Tirol, Salzburg und Kärnthen. Im Wirthshaus ein Fernrohr, l. die drei *Leiterberge*, r. die *RomariSchkenwand* und der *Johannsberg*. Hr. Pfarrer Wenzel Urschitz, ein unterrichteter gefälliger Mann, giebt gern alle Auskunft.

Besteigung des Grossglockner schwierig und gefährlich, 2 Tage, nur von sehr geübten kräftigen Bergsteigern mit 3 Führern (5 für 2 Reisende) zu unternehmen; die Gesammtkosten für Führerlohn und Beköstigung des Reisenden und der Führer betragen 30 fl. Zuerst geht's an der Möll aufwärts, die von hier an *Pasterze* (S. 76) heisst, durch das Pasterzenthal. Hinter dem *Gössnitz-Wasserfall* (1/2 St. von Heiligenblut) beginnt das Steigen, bald an steilen riffigen Abhängen hin (*Katzensteig*), auch wohl über glatte stark geneigte Schieferblöcke, unten 60′ bis 240′ tief der *Leiterbach*. Die *Leiterhütte* (6240′), eine dürftige Sennhütte, 3 1/2 St. von Heiligenblut, gewährt ein Nachtlager auf dem Heu. Nun noch 10 beschwerliche Marschstunden (die etwa 30 Klafter lange *Scharte*, welche beide Gipfel verbindet, ist die schwierigste Stelle) bis zum Gipfel des **Grossglockner** (12158′), nach neuern Untersuchungen 138′ höher als der Ortler (R. 45), also der höchste Berg in Deutschland. Aussicht ö. über die Gebirgsreihe

der Tauernalpen und ihre Gletscher, w. über die norischen und rätischen Alpen bis zum Ortler, n. die bayrischen Ebenen und der Böhmerwald, s. die Alpen von Friaul bis zum Adriat. Meer. Die Rückkehr fordert bis Heiligenblut 8 St. Das Nähere ist im Fremdenbuch („Glocknerbuch", 1818 gestiftet) zu Heiligenblut zu lesen.

Wer den Grossglockner ohne ihn selbst zu besteigen, und die zunächst liegenden Schneeberge in voller Erhabenheit und besonders den an seinem Fuss sich ausbreitenden *Pasterzengletscher („das Kees")*, aus welchem die Möll entspringt, in seiner ganzen eigenthümlichen Pracht sehen will, muss im Pasterzenthal bis zu den schönen Alpweiden des *Brettbodens* ($3^1/_2$ St. von Heiligenblut) vordringen. Auf dem Weg dahin, etwa 150 Schr. vor der verfallenen *Briccius-Capelle*, der schöne Fall des wasserreichen *Leiterbachs* von bedeutender Höhe. Um den Pasterzengletscher selbst zu betreten, geht man vom Brettboden weiter in 3 St. zur *Johannshütte* (7580'), deren Dach Schnee und Regen leider nicht vollständig mehr abhält. Erzh. Johann liess sie am jenseitigen Rand des Gletschers erbauen, sie bietet einen freien Blick auf den ganz nahen Grossglockner. Der Weg zu ihr führt zuletzt (etwa 40 M. l.) über den Gletscher, mit Führer (1 fl. 30 kr.) gefahrlos. Vergl. S. 76.

13. Von Gastein nach Salzburg über Zell am See.

Ein viel näherer fahrbarer Weg führt geradezu von der Lend über *Dienten* (Whs. sehr einfach), dann durch das *Urschlauthal* nach Saalfelden (7 bis 8 St.). — Von Gastein bis

$4^1/_2$ *Lend* s. S. 70, von da über

1 *Taxenbach* und *Bruck* bis zum *Zeller See*, wo die Strasse die Salzach verlässt s. S. 98. Von Lend bis Zell kann man mit der Briefpost fahren für 1 fl. 10 kr.; von Zell tägl. (1859) 4 U. Nachm. ein Post-Omnibus nach Lofer (S. 79).

$2^1/_4$ **Zell** (2381') (**Bräu*, **Lebzeltner* nicht theuer), „am See" genannt, liegt reizend am w. U. des gleichnam. See's, dem *Haussstein* (7000') gegenüber (Stellw. nach Mittersill 4mal wöchentl. s. S. 96.) Die Zeller blieben 1626 bei dem Bauernaufstand dem Erzbischof treu, der ihnen als Belohnung eine jährliche Wallfahrt nach Salzburg gestattete, wo sie zum Schluss bewirthet wurden. „Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn", heisst's im Volkslied.

Der **Zeller See** ist über 1 St. l., $^1/_2$ St. br., 600' tief. Am S.-Ende *Schloss Fischhorn* (S. 97) am N.-Ende *Schloss Prielau*. Schönste Rundschau auf dem See selbst: gegen S. das Inbachhorn, Hohe Tenn, Brennkogl, Kitzsteinhorn; im N. das Steinerne Meer.

Zu empfehlen ist die Besteigung (3 St.) der Schmittener Höhe (6044'), w. von Zell. Das letzte Haus von ($^1/_2$ St.) *Schmitten* lässt man r. auf der Anhöhe, geht über einen kleinen Knüppelsteg, wo sich gleich darauf der Weg spaltet, gerade hinauf in den Wald. $1^1/_4$ St. Alphütte, gerade aufwärts den geschlängelten Weg, nicht l. Der höchste Punct ist durch aufgeschichtete Steine bezeichnet. Weite Umsicht über die Salzburger und Pinzgauer Bergwelt, insbesondere auf die Eisberge Felbertauern, Stubachertauern, Grossvenediger, Gross- und Kleinglockner. Auch den Zeller See übersieht man.

An der Strasse bemerkt man die seltsame Sitte der „Leichbretter", die nur im Pinzgau vorkommt.

Digitized by Google

2 **Saalfelden** (**Auerwirth*), Dorf im mittlern Pinzgau. Auf den benachbarten Höhen die Trümmer der Burgen *Rothenberg, Grub, Farmbach, Dorfheim, Lichtenberg.* Im Hintergrund s. die Wiesbachhörner und der Grossglockner. Von Zell bis Ober-Weissbach eine fortlaufende Reihe der schönsten Landschaften, namentlich um Saalfelden, schöne Aussicht z. B. am Kirchhof.

Zwischen Saalfelden und dem *Wirthshaus *Frohnwies* (S. 63), vor *Ober-Weissbach*, die 2 St. l. Gebirgsenge *Hohlwege*, wo von dem schroff aufgethürmten zerklüfteten Berg noch alljährlich Steine auf die Strasse herabfallen. Eine selbst für leichtes Fuhrwerk schwierige, aber doch stark befahrene Bergstrasse führt das Weissbachthal hinauf über den Hirschbühl (S. 63) nach Berchtesgaden (Einsp. in Frohnwies zu haben zu 6 fl.). Der n. Theil des Hohlwegs ist anmuthig, Wiesen und Obstbäume im Thal, zu beiden Seiten waldige Höhen. 1/4 St. hinter Ober-Weissbach ist l. im Felsen, das „*Lamprecht-Ofenloch*", eine im Innern sehr ausgedehnte Höhle, über dem Eingang eine Ruine. In

3 1/4 **Lofer** (**Löwe*) gelangt man auf die Innsbruck-Salzburger Poststrasse (S. 88).

5 1/2 *Salzburg* (S. 54).

TIROL.

Reiseregeln.

Fusswanderer sind in einem Gebirgsland die freiesten Leute. Der Reisesack mit einigen Hemden und Strümpfen und 1 Paar Schuhen wird mit der Post voraus gesandt; die kleine Ledertasche mit dem Bedarf für 4 bis 6 Tage, 2 Hemden, 1 Paar Strümpfe, Pantoffeln, umgehangen. Kleidung leichte Tuchhose, Sommerrock und Ueberzieher; starke doppelsohlige Schuhe, als Reisestock ein leichter, im Stock nicht zu schwacher Regenschirm. Das sind unentbehrliche Dinge.

Führer haben in Tirol keine feste Taxe; üblich ist tägl. 2 fl., Trinkgeld besonders. Daneben verlangen sie von dem Reisenden beköstigt zu werden, wodurch die tägl. Ausgabe auf mindestens 3 fl. steigt. Die intelligenten Führer, wie man deren in der Schweiz so manche findet, kennt Tirol nicht: Man muss mit den Leuten fertig zu werden suchen, so gut es geht. Ganz leicht ist es nicht, gewöhnlich wollen sie mit der Sprache nicht recht heraus. Rathsam ist, Alles bestimmt zu verabreden, wenn man Nachforderungen vermeiden will, also: *dass der Führer selbst für seine Beköstigung sorge*, dass es im Preise nichts ändere, ob man 3 oder 4 Tage unterwegs sei, dass Rücklöhne nicht bezahlt werden u. dgl. m. Nicht selten bieten sich ganz wohlhabende Bauern zu Führern an, in der Absicht, ein gutes Stück Geld an dem „Herrn" zu verdienen; sie sind die unverschämtesten. Auch mit den Führern, welche die Wirthe besorgen, hat man wohl seine Noth, es sind häufig Verwandte des Wirths oder ihm sonst verpflichtet, die von dem Lohn ihm abgeben müssen und nun durch Erpressung von Trinkgeldern den Fremden belästigen. Es sind das Uebelstände, die der Fremde schwerlich vermeiden wird, da er nicht füglich selbst im Dorf umherlaufen und sich einen Führer suchen kann. — Höchlichst zu empfehlen ist die Unterhaltung mit geistlichen Herren, sie geben über Gegend und Wirthshäuser die zuverlässigste Auskunft. — Wer ohne Führer Gebirgspässe überschreitet, beachte, dass an den schwierigsten Stellen nicht selten Steinhaufen, in der Schweiz „Steinmannli" genannt, oder Stangen als Wegweiser dienen.

Digitized by Google

Stellwagen fahren auf allen grössern Strassen, bei guten Wegen selbst in Nebenthälern, fast jeden Tag, oft zweimal, die Post (2 Meilen) in etwa 2 St. für 50 bis 60 kr., Mittags 2 St. Rast. Es sind meist bequeme Wagen, nach Art der Omnibus, mit 2 Sitzen in der Länge, für 10 bis 12 Pers., im Cabriolet (etwas theurer) sehr eng für 3 Personen. Sind alle Plätze besetzt, so ist's allenthalben eng und die Fahrt auf die Dauer, namentlich bei heissem Wetter und staubiger Strasse, sehr ermüdend. Sonst fährt sich's ganz gut, nach allen Seiten Aussicht. Auf der Höhe der Reisezeit pflegen auf den grossen Strassenzügen, z. B. von Innsbruck nach Bozen, die Plätze gewöhnlich schon am Abfahrtsort sämmtlich vergeben zu sein, so dass man auf kleinern Zwischenstationen selten Platz findet. Die Stellwagen fahren nur bei Tage (neuerdings auch einige bei Nacht, höchst unerquicklich) und gewähren Gelegenheit, Land und Leute kennen zu lernen, da sie von Jedermann benutzt werden; sie gleichen einem Taubenschlag, feine Herren, Bauern in Hemdsärmeln, Mönche, stattliche Bürgerfrauen, selbst zierliche Dämchen, steigen ein und aus. Der Kutscher hat gewöhnlich viel Durst, er lässt aber dem Fahrgast gern Zeit, den seinigen auch zu befriedigen. Wenn das immer an Orten zu geschehen pflegte, wo der Wein gut wäre, möchte man sich's wohl gefallen lassen, aber hier wie allenthalben pflegen Kutscher und Wirthe sich gegenseitig in die Hand zu arbeiten. Auch mit dem Mittagessen geht's häufig nicht viel besser. Da heisst's oft noch lange vor der Mittagsstunde: „*hier wird Mittag gemacht*, *später wird nicht mehr gehalten*," und so der Fahrgast genöthigt, ein schlechtes theures Mahl, vielleicht gegen den Appetit, zu geniessen. In der Regel ist's am besten, die Hauptmahlzeit auf den Endort der Tagesfahrt zu verschieben. Der Tabak, welcher im Stellwagen geraucht wird, ist gewöhnlich nicht der beste. Im *Cabriolet* (3 Plätze) werden auch Frauen zu zweien sich nicht unbehaglich fühlen. Die Bezahlung der 3 Cabrioletplätze giebt aber nicht ausreichende Gewähr, dass nicht auf einer Zwischenstation ein Dritter sich eindrängt, und der Fahrzettel nicht immer sichere Bürgschaft (im südl. Tirol eher wie im nördlichen), dass der Berechtigte seine Nummer bekömmt. *Beati possidentes* gilt, daher rathsam, sich eine gute Viertelstunde vor der Abfahrt einzufinden und sogleich den richtigen Platz einzunehmen. Auf das Gepäck muss Jeder selbst achten. — Post-Stellwagen, Privat-Unternehmung der Posthalter, Wagen bequemer, auch sonst gute Ordnung, Begleitung eines Conducteurs, fahren rascher als die gewöhnlichen Stellwagen.

Die Wirthshäuser, bei welchen die gewöhnlichen Stellwagen halten, sind meist 2. und 3. Classe und zum Uebernachten nicht immer zu empfehlen; für das Gepäck aber bequem, weil der Wagen vom Haus abfährt. Die *Post-Wirthshäuser* sind fast alle gut, der Wirth bekümmert sich aber gewöhnlich nur um seine Rosse, die Gäste sind lediglich an die Wirthin und die weibliche Dienerschaft gewiesen.

Eilwagen (s. Einleit.) fahren für doppelten Preis Tag und Nacht durch, fast noch mal so rasch, als der Stellwagen. Coupé sehr bequem und gute Aussicht. Im Innern sind gewöhnlich nur 2 aussichtslose Plätze. Beiwagen werden auf vielen Routen nicht gegeben. *Extrapost* s. Einleitung.

Lohnkutscher (im ital. *Vetturini*, *Nolosinieri*) fahren etwa 12 St. des Tags (2 St. Mittagsruhe), mit einem viersitzigen Zweispänner im deutschen Tirol auf den Tag 7 bis 8 fl., im italienischen etwas billiger, Rückfuhren (*Ritorni*) um ein Drittel oder die Hälfte billiger. Regel: ein Drittel weniger bieten, als gefordert wird. Man lasse sich den Wagen zeigen, und erkläre, dass der Kutscher keinen andern Reisenden mitnehmen dürfe, selbst nicht auf dem Bock. Ist der Handel geschlossen, so lässt man sich als Unterpfand, jedoch erst, nachdem Alles genau verabredet und selbst der Wagen genau besichtigt ist, ein Handgeld (*caparra*) von dem Vetturin geben, für eine Tagereise wenigstens 1 fl.; bei weniger kann man leicht Morgens verlassen stehen, wenn der Vetturin vortheilhaftere Gelegenheit fand. Beim Einsteigen, nachdem man sich überzeugt hat, dass Alles in Ordnung, giebt man das Handgeld zurück. Ferner ist rathsam, denjenigen, mit welchem man unterhandelt, zu fragen, ob er selbst der Vetturin sei. Nicht selten besorgen Unterhändler (*sensali*) den Verkehr, und es kann geschehen, dass der Vetturin sie verläugnet. Namentlich ist die Vermittelung von Kellnern zu vermeiden, die den Vortheil des vorübergehenden Reisenden

zuletzt im Auge zu haben pflegen. Sonntags während der Kirche und während der Heuernte ist in Seitenthälern Fuhrwerk nicht zu haben.

Gasthöfe (vgl. S. 80). In den kleinen Orten im deutschen Tirol kommt ein Fussgänger mit 2 bis 3 fl. täglich aus, für Frühstück, Mittagbrod mit Wein, Abendbrod und Nachtlager. In abgelegenen Thälern, wo Wirthshäuser fehlen, nimmt der Geistliche wohl Fremde gegen billige Entschädigung auf. Im wälschen Tirol, wie in ganz Italien, steigen die Preise um die Hälfte. Statt der saubern Kellnerinnen erscheinen *Camerieri* und *Facchini*, das Trinkgeld wird zur Pflicht, 5 kr. die Person für ein Mittag- oder Abendessen, 20—30 kr. mit Nachtlager. Ueber den Preis des Nachtlagers oder der Kost zu unterhandeln, ist selbst im südlichen *Tirol* nicht üblich, in Italien aber zu empfehlen. Vergl. Reiseregeln vor Route 32. Wer abgelegene Thäler besuchen will, thut wohl, gemahlenen Kaffe oder Chocolade mitzunehmen. Die Surrogate dafür sind kaum zu geniessen.

Reisezeit, die beste für Nordtirol Juli u. August, für Südtirol Septemb. und Octob.; für Hochgebirgs-Wanderungen die zweite Hälfte des August.

Karten. Die zuverlässigste kleineren Massstabs (1:500,000) stets nachgetragen und verbessert, ist die von *Mayr* (München bei Palm, 4 Blätter, aufgezogen 2 Thlr. 25 Sgr., die beiden obern Blätter, Nordtirol, Salzburg und das bayr. Gebirge allein 1 Thlr. 15 Sgr.); sie umfasst einen Theil des Bodensees und das ganze Salzkammergut und reicht von Augsburg bis Mailand, Venedig und Triest. Besonders empfehlenswerth sind die *Blätter der *Reymann'schen* Karte (Glogau bei Flemming, das Blatt 15 Sgr.), Massstab 1:200,000, von Tirol bis jetzt erschienen die Blätter *Bludenz*, *Ob. Innthal*, *Innsbruck*, *Unt. Innthal*, *Oetzthaler Ferner*, *Bruneck*, *Bozen;* Lindau, Füssen, Kufstein, Buchenstein, Trient sind in Arbeit. Gleichen Massstabs, Wege und Orte roth eingedruckt, ist die *Wörl'sche* (Freiburg bei Herder, 1834—1838, 12 Blätter, das Blatt 10 Sgr.)

Die sehenswerthesten Theile Tirols mögen nachfolgende sein: Ober-Innthal von der Finstermünz bis Innsbruck (R. 19 u. 20); Etschthal bei Meran (R. 20); Oetzthal (R. 22); Stilfser Strasse (R. 20 u. 45); Etschthal oberhalb Trient (R. 24.); Sarcathal und nördl. Ufer des Gardasees (R. 25); Fassa- (R. 28), Grödener- und Enneberger-Thal (R. 29) besonders wegen der Dolomiten; Oberes Zillerthal und Dornauberg (R. 16).

14. Innsbruck.

Gasthöfe. *Oesterreichischer Hof, Z. 1 fl., L. 21, F. 42 kr., M. 1 fl., B. 35 kr.; *Goldne Sonne, recht gut, weibliche Bedienung, Z. 70, F. 35 kr., M. 1 fl.; Hirsch. — Am linken Ufer des Inn, 2. Cl., *Goldner Adler, gute Küche; Stern, starker Verkehr von Kutscher und Stellwagen, die meist von hier abfahren. *Goldner Stern zu Mühlau an der Kettenbrücke (S. 82) für Einzelne gut und nicht theuer.

Kaffehäuser dem Museum und der Hauptwache gegenüber.

Lohnkutscher nach Amras etwa 2 fl., Martinswand $4^{1}/_{2}$ fl., Schönberg $4^{1}/_{2}$ fl., Neustift im Stubaythal 7 fl., Meran 30 fl.

Stellwagen (vgl. S. 80) nach Sterzing und Landeck täglich, nach den nähern Orten im Innthal mehrmals täglich.

Eisenbahn über Rosenheim nach München, s. S. 86 u. R. 82, nach Salzburg S. 86 u. R. 87.

Bäder der Brücke gegenüber.

An *Markttagen*, Dienstag und Samstag, hat Innsbruck durch die malerischen Trachten der Landleute ein belebtes Ansehen.

Innsbruck (1802′), Sitz der Regierung von Tirol, mit 14,000 Einw. und 3000 M. Besatzung, am *Inn* unweit seiner Vereinigung mit der *Sill* reizend gelegen, in der Mitte eines breiten Thals, n. von zerrissenen schroffen 9000′ hohen Kalkfelswänden (*Solstein, Brandjoch, Frauhütt, Hohen-Sattel)* begrenzt, s. von den bewaldeten Vorbergen des Brenner, hinter welchen drei einzelne Bergriesen hervorragen, *Patscherkofl*, *Nockspitz* und *Waldrasterspitz*. Der auf dem l. Ufer des Inn gelegene Stadttheil, *St. Nicolaus*, obgleich

der ältere, ist Vorstadt geworden. Die eigentliche Stadt (r. Ufer) hat breite schöne Strassen und manche ansehnliche Gebäude, fast ausschliesslich aus den letzten Jahrhunderten. Zwei Brücken führen über den Inn, eine *Kettenbrücke*, unterhalb der Stadt, dem Dorf *Mühlau* gegenüber, wo eine Bade- und Kaltwasserheilanstalt (noch weiter abwärts die lange Eisenbahnbrücke, S. 86), die andere, eine *Holzbrücke*, verbindet beide Stadttheile. Um sie kämpften am 12. April 1809 Tiroler und Bayern in blutigen Gefechten. Die letztern unter ihrem tapfern Obristen v. Ditfurth (S. 84) auf dem r. Ufer, mussten, nachdem die Stutzen der Tiroler alle Kanoniere getödtet hatten, und auch an der Hauptwache der letzte heftige Widerstand bewältigt war, den Tirolern sich ergeben. Zweimal in demselben Jahr wiederholten sich diese Gefechte in grösserm Massstab, am 29. Mai und 13. Aug., namentlich am Berg Isel (S. 85), von wo die Tiroler zur Einnahme der Hauptstadt vordrangen, jedesmal mit günstigem Erfolg.

Die ***Franciscaner-** od. **Hofkirche**, zu Anfang des 16. Jahrh. erbaut, nach dem letzten Willen Kaiser Maximilians I., dessen **Grabmal* in der Mitte des Hauptschiffs (sein Körper ruht zu Wienerisch-Neustadt), in seinen wesentlichen Theilen durch den Bildhauer *Alex. Colin* von Mecheln (S. 84) in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. gefertigt: auf einem Sarkophag von Marmor der Kaiser knieend, 1542 von *L. del Duca* aus Erz gegossen, umgeben von 28 Standbildern aus Erz, zwischen 1513 und 1583 von den Brüdern *Steph.* u. *Melch. Godl* und *Hans Lendenstrauch* gearbeitet.

Rechts: 1. Chlodwig von Frankreich, 2. Philipp I. von Spanien, Sohn Maximilians, 3. Kaiser Rudolph v. Habsburg, 4. Herzog Albrecht d. Weise, 5. Theodorich, König d. Ostgothen, an Kunstwerth das bedeutendste, 6. Ernst, Herzog v. Oesterreich und Steiermark, 7. Theodobert, Herzog v. Burgund, „Kunig zu Provancz“, 8. Arthur, König v. England, 9. Erzherz. Sigismund, 10. Bianca Maria Sforza, zweite Gemahlin Maximilians, 11. Margaretha, deren Tochter, 12. Zimburga von Masovien, Gemahlin des Herz. Ernst, 13. Carl d. Kühne v. Burgund, 14. dessen Vater, Philipp d. Gute. Links: 15. Johanna, Gemahlin Philipp I. v. Spanien, 16. Ferdinand d. Katholische, ihr Vater, 17. Cunigunde, Schwester Maximilians, 18. Eleonore v. Portugal, Mutter Maximilians, 19. Maria v. Burgund, seine erste Gemahlin, 20. Elisabeth, Gemahlin Albrechts II., 21. Gottfried v. Bouillon, mit einer Dornenkrone, 22. Kaiser Albrecht I., 23. Friedrich IV., Graf v. Tirol, „mit der leeren Tasche“, 24. Leopold III., d. Fromme, der bei Sempach fiel, 25. Graf Rudolph v. Habsburg, Grossvater Kaiser Rudolphs I., 26. Leopold d. Heilige, 27. Kaiser Friedrich III., Maximilians Vater, 28. Kaiser Albrecht II.

An den Seiten des Sarkophags 24 Marmor-Reliefs, 1 bis 20 von *Alex. Colin*, der für jede Tafel 240 fl. erhielt, nach Thorwaldsen's Zeugniss das Vollendetste in dieser Art, 21 bis 24 von einem Kölner Meister *Bernhard Abel*, Hauptbegebenheiten aus dem Leben Maximilians. Viele von den Köpfen sind Bildnisse; die Aehnlichkeit Maximilians ist in den verschiedenen Altersstufen unverkennbar, und das Eigenthümliche der Volksstämme getreu. Die Reliefs sind verhüllt und von einem Eisengitter umgeben. Ein Messner (35 kr.) öffnet dieses und die Silbercapelle.

1. Relief: Vermählung mit Maria v. Burgund, 1477; 2. Sieg über die Franzosen bei Guinegate, 1479; 3. Einnahme von Arras, 1492; 4. Krönung

zum Röm. König in Aachen, 1486; 5. Sieg der Tiroler über die Venetianer bei Calliano an der Etsch, 1487; 6. Einzug in das von den Ungarn verlassene Wien, 1490; 7. Einnahme von Stuhlweissenburg; 8. Rückkehr seiner Tochter Margaretha aus Frankreich; 9. Vertreibung der Türken aus Croatien; 10. Bündniss zwischen Maximilian, Papst Alexander VI., der Republik Venedig und dem Herzog v. Mailand gegen Carl VIII. v. Frankreich; 11. Belehnung Ludovico Sforza's mit dem Herzogthum Mailand; 12. Vermählung v. Maximilians Sohn, Philipp d. Schönen, mit Johanna v. Aragonien; 13. Sieg über die Böhmen bei Regensburg, 1504; 14. Belagerung von Kufstein (R. 82); 15. Unterwerfung des Herzogs Carl v. Geldern, 1505; 16. Ligue von Cambray; 17. Uebergabe von Padua an Maximilian, 1509; 18. Wiedereinsetzung v. Maximilian Sforza als Herzog v. Mailand; 19. zweite Schlacht bei Guinegate, 1515; 20. Zusammenkunft Heinrichs VIII. v England und Maximilians bei der Belagerung von Tournai, 1513; 21. Schlacht bei Vicenza gegen die Venetianer; 22. Angriff des venet. Lagers bei Marano; 23. Vermählung von Maximilians Enkel Ferdinand und seiner Enkelin Maria, mit Maria und Ludwig, Kindern des Königs Wladislaus v. Ungarn, 1515; 24. Vertheidigung von Verona gegen Franzosen und Venetianer, 1516.

Beim Eingang r. die Treppe hinan ist die *Silbercapelle*, so genannt wegen eines silbernen Standbildes der h. Jungfrau und der aus gleichem Metall getriebenen Darstellungen der Lauretanischen Litanei am Altar. Alle 23 Statuetten von Heiligen aus Erz, angeblich von Ant. Löffler. Grabmal des Erzherz. Ferdinand mit dessen Marmorbild, angeblich von Colin gearbeitet, mit den Wappen der österreich. Lande, aus Steinen heraldisch eingelegt, und 4 Reliefs, Begebenheiten aus des Erzherzogs Leben. Grabmal der ersten Gemahlin (*„conjugis charissimae“*) des Erzherzogs, Philippine Welser von Augsburg († 1580), von roherer Arbeit, angeblich von einem Schüler Colins. Beide Grabmäler liess der Erzherzog noch bei seinen Lebzeiten errichten.

Links vom Eingang in die Kirche das **Denkmal Andreas Hofer's*, aus Tiroler Marmor, von *Schaller* gearbeitet. Hofer wurde am 20. Febr. 1810 von den Franzosen zu Mantua (R. 36) erschossen; sein Gebein brachte das 1. Bataillon Kaiser-Jäger bei seiner Rückkehr aus Italien im J. 1823 nach Innsbruck, wo es feierlich beigesetzt wurde. Auf den Reliefs 6 Tiroler als Vertreter der 6 Kreise Tirols auf die gesenkte Fahne schwörend. An den Seiten Gedenktafeln für *Speckbacher* (S. 87 u. 117) und *Haspinger* (S. 58, 117 u. 118). — Gegenüber ein Denkmal für alle Tiroler, welche seit 1796 für die Landesvertheidigung fielen, von den Ständen errichtet, mit der Inschrift: *absorpta est mors in victoria.* Eine Marmortafel an der s. Wand erinnert an drei im J. 1848 gefallene Offiziere von Kaiser-Jäger, Hauptm. *v. Pirquet*, Hauptm. *Knexich* und Lieut. *v. Hofer*, Enkel von Andr. Hofer.

In dieser Kirche trat am 3. Nov. 1654 Christina von Schweden, Gustav Adolphs Tochter, zum Katholicismus über.

In der **Pfarrkirche**, 1717 neu aufgeführt, ist ein Marienbild von *L. Cranach*, von Kurf. Joh. Georg v. Sachsen dem Erzh. Leopold geschenkt, als Altarblatt von einem *Schöpf*'schen Gemälde umrahmt.

Das **Capuzinerkloster**, 1594 errichtet, war das erste dieses Ordens in Deutschland. Die Einsiedelei, welche Maximilian der Deutschmeister († 1618) erbaute und worin er jährlich eine Zeit

Digitized by Google

lang nach den Regeln des Ordens lebte, hat sich erhalten, mit mancherlei Erinnerungen an ihn, namentlich einigen Bildnissen.

Die kaiserl. **Burg** ist 1770 aufgeführt. Vor derselben, auf dem Rennplatz, ein kleines *Reiterbild* aus Erz, welches Claudia v. Medici ihrem Gemahl, dem Erzherzog Leopold V., *„ob defensam per Rhaetica juga viam et mutuum Germani Hispanique exercitus auxilium"* errichten liess. *„Basim p. f. Franciscus 1821"*; die „Basis" scheint für das kleine Bild viel zu gross.

Das *goldne Dachl* (über einem reichen spätgoth. Erker aus d. Anf. d. 16. Jahrh.), ein vergoldetes Kupferdach an der 1425 von Friedrich „mit der leeren Tasche" erb. Fürstenburg, jetzt Kanzleigebäude, am Stadtplatz, soll ihm, den Spottnamen zu widerlegen, 30,000 Ducaten gekostet haben. An der äussern Wand Maximilian mit seinen 2 Gemahlinnen, darunter die 7 Wappenschilde des Kaisers.

Auf dem zur Spitalkirche gehörigen ***Gottesacker**, unfern der Brücke, das Grabmal des Bildhauers *Alex. Colin* († 1612), links vom Eintritt, das erste in den Hallen, mit Reliefs von ihm, die Auferweckung der Todten, darunter ein todter Körper mit der Ueberschrift: *„Alle, die ihr vorüber geht, gedenkt, bitt' ich, wie's mit uns steht, was ihr seid, sein gewesen wir, was wir sein, werd't auch werden ihr"* u. s. w. In der s.w. Ecke der Hallen ein Denkstein mit Wappen *„Carl Frhr. v. Ditfurth, k. b. Oberst, starb 19. April 1809 an den am 12. erhaltenen Wunden"* (S. 82).

Das ***Museum** *(Ferdinandeum)*, täglich (Sonnt. nicht) von 9—12 u. 3—5 U. (35 kr. Trinkg.) zu besichtigen, enthält eine grosse Anzahl von Gegenständen aus oder über Tirol, Alterthümer, Sculpturen, eine geognost. Sammlung mit Karten, Tiroler Thiere, Grödener Arbeiten (S. 135), Gemälde und Handzeichnungen meist von Tiroler Malern, die Uniform Kaiser Franz I. als Inhabers des Jägerregiments; Hofers, Haspingers und Speckbachers Bildniss; Hofers Hosenträger, Säbel, Amulet, ein unter ihm geprägter Zwanziger; Haspingers Hut, Dose, Brevier; ein neapolit. Dreipfünder, die Fahne eines venet. Freicorps, am 9. Juni 1849 durch die 1. Comp. des Innsbrucker Studenten-Corps am Koflpass von den Italienern erbeutet, ein Berggeschütz aus derselben Zeit, die Büsten von Hofer und Hormayr, zwei Aquarellbilder, die S. 82 gen. Gefechte an der Brücke und am Berg Isel darstellend, u. A. Das *Radetzky-Album*, eine Art Stammbuch in einem besondern Schrank mit der Büste des Feldmarschalls, enthält manches Interessante, u. a. von *Jellachich: „Wer's recht meint, der versucht und prüft mit Gottes Hülf sein gutes Schwert; ist auch der Ausgang nicht verbrieft, das Wollen hat den Mann geehrt"*; von *Schlick: „Wohl überdacht, rasch ausgeführt, das Uebrige findet sich"*, u. a. ähnliche Inschriften. — Die durch Legat an das Ferdinandeum gekommene *Tschagersche Gemäldesammlung* (112 Num.) ist in einem eigenen Saale aufgestellt und enthält u. a. zwei Landschaften von *Claude Lorrain*, zwei *Rubens*, zwei *Mieris*, ein Blumenstück von

Digitized by Google

de Heem und zwei solche von *Rachel Ruysch*, einen *Terburg*, einen *Tintoretto*, einen *Gerard Dow* und *niederländische Familie beim Essen von *van der Helst*. — Das Ferdinandeum ist ein Privat-Institut von etwa 400 Mitgliedern gegründet und erhalten.

In der Neustadt, vor dem Oesterreich. Hof, erhebt sich eine *Annensäule*, im J. 1706 *„ob hostes tam Bavarum quam Gallum A. 1703 Tyrolim invadentes depulsos“* errichtet. Vergl. S. 105.

Am s. Ende dieser breiten Strasse eine ***Triumphpforte**, zur Feier der Vermählung des Kaisers Leopold II. mit der Infantin Maria Ludovica, von den Bürgern Innsbrucks 1765 beim Einzug der Kaiserin Maria Theresia und ihres Gemahls Franz I. errichtet. An der Bergseite oben hochzeitliche Sinnbilder, darüber in Medaillons Franz I. und Maria Theresia, links ihre Kinder Leopold und Ludovica, rechts ihre Enkelinnen M. Anna und M. Christina (S. 11), im Durchgang Carl und Caroline von Lothringen; auf der Stadtseite Maria Theresia und Joseph II., darüber Franz I., mit Sinnbildern der Trauer. Letzterer starb nämlich während der Feier.

Vor dieser Pforte, an der Brennerstrasse (S. 115), die reiche Prämonstratenser-Abtei **Wilten** oder *Wiltau*, der Römer *Veldidena*; neben dem Kirchenportal die Standbilder der Riesen *Haimon* und *Thyrsus*, der angeblichen Gründer der Abtei; in der Vorhalle der mit Stuck, Fresken, schwarzem Marmor und Vergoldung reich verzierten Kirche ein Denkstein des Fürsten *Alexander von Hohenlohe* († 1849), Grosspropst von Grosswardein, der *„verdrängt von seinem Sitze durch die Ereignisse des J. 1848, Trost und Ruhe suchte in Tirol, dem Lande des alten Glaubens“*.

Südlich, 10 M. von der Kirche (von der Innbrücke an 40 M.) entfernt, ist auf dem S. 82 genannten Berg **Isel** (2442′) der *Schiessstand des Jäger-Regiments*, an der Seite zwei Spitzsäulen mit dem Doppel- und dem Tiroler Adler und den Inschriften: *„Tempora quae volvunt discrimina semper in altis Austria splendebit tecta valore suo. 1703, 1797, 1809.“ „Donec erunt montes et saxa et pectora nostra Austriacae domui moenia semper erunt. 13. April, 29. Mai, 13. August 1809.“* Nebenan Gastwirthschaft. — Es soll Andreas Hofer ein goth. Denkmal auf dem Berg Isel errichtet werden.

An derselben Bergwand hin ö. gelangt man (bei der Brücke über die *Sill* ein kleiner Wasserfall) von hier in ³/₄ St. nach dem auf einer Anhöhe gelegenen, im 13. Jahrh. erbauten und in seinen äusseren Formen sehr gut erhaltenen **Schloss Amras** (2096′) oder *Ambras*, einst Lieblingsaufenthalt Erzherzog Ferdinands II. und seiner Gemahlin Philippine Welser (S. 83). Im Hof röm. Meilensteine, an der Strasse von Wilten nach dem Schönberg gefunden. Die berühmte Sammlung von Alterthümern, Rüstungen u. dgl. ist 1806 nach Wien gebracht (S. 20). Was zurückgeblieben, wird in verschiedenen Zimmern gezeigt (35 kr.): chines. Arbeiten, Schnitzwerk, alte Möbel, einige Rüstungen, Mosaiken, röm. Alterthümer, Bildnisse österr. Fürsten, namentlich des Erzherz. Ferdinand und

Digitized by Google

seiner Gemahlin in verschiedenen Lebensaltern; die Schlachten von Kolin oder Krzezor (1757, s. S. 11) u. von Maxen (1759), grosse Oelbilder. Holztäfelung der Decken überall bemerkenswerth, besonders in dem an 120′ l., 40′ br. spanischen Saal. Vom Schlossthurm Aussicht über das Innthal von der Martinswand an bis Hall.

Etwa 15 M. vor dem Schloss führt ein steiler Stationenweg s. in den Wald bergan zu einem halbfreien Platz, *Tummelplatz* (Turnierplatz), jetzt Calvarienberg, mit Kreuzen, Capellen und zahlreichen Dankbildern. An einem Kreuz von 1844: „*Zur frommen Erinnerung an die Ruhestätte der in den verhängnissvollen J. 1797 bis 1805 umgekommenen u. hier beerdigten 7—8000 in- und ausländ. Krieger.*" Schloss Amras war damals Militärhospital.

Auf dem Mittelgebirge, an welchem Amras liegt, $^3/_4$ St. s. vom Schloss, das Dorf *Lans* (*Wilder Mann, auch als Sommerfrische von Innsbruck besucht), und in der Nähe, an der n. Senkung der Hochebene, die ***Lanser Köpfe** (2989′), zwei felsige Hügel, 400′ höher als das Dorf. Auf dem ö. Hügel eine trigonometr. Signal-Pyramide und reizende Aussicht auf das Inn- und das Stubaythal (S. 116) mit seinen Gletscherspitzen (*Habichtsspitz* und *Albeiner Ferner*), von Innsbruck zu Wagen in 2, zu Fuss in $1^1/_2$ St. zu erreichen. Dieser Weg führt auch zum **Patscher Kofl** (7098′), s.ö. von Lans, 5 St. von Innsbruck, den man vom Brenner her stets vor Augen hat (S. 116). Aussicht fast wie von den Lanser Köpfen, aber ausgedehnter. Halbwegs bei der Wallfahrtskirche *zum H. Wasser* (3851′) ein *Whs. zum Uebernachten.

Am l. Ufer des Inn, den Lanser Köpfen gegenüber, etwa 1 St. n. von Innsbruck, liegt die *Hungerburg*, ebenfalls mit trefflicher Aussicht auf das Innthal und die Gebirge der s. Thalseite.

Das Dorf *Hötting* bildet gleichsam die w. Vorstadt von Innsbruck. In der Kirche das Grabmal von *Gregor Löffler* (S. 83), des neben P. Vischer berühmtesten Bildgiessers des Mittelalters. Sonntags Nachm. werden hier Bauerncomödien aufgeführt, vaterländische Schauspiele, auch Possen im Dialect, besuchenswerth.

15. Von Innsbruck nach Salzburg.

22 Meilen. Eisenbahn bis (8 Meilen) Wörgl in 3 St. Von hier Eilwagen täglich (1859 Abends) in 13 St., auch Stellwagen. — Eisenbahn von Wörgl nach Rosenheim in $2^1/_2$ St. s. R. 82. Von Rosenheim nach Salzburg Eisenbahn, 1860 fertig, s. R. 87; doch wird die Landstrasse von Wörgl nach Salzburg wegen der fast unausgesetzten Reihenfolge schöner Gebirgslandschaften für Naturfreunde stets den Vorzug behalten.

Die Eisenbahn durchzieht auf einer langen hölzernen Fluthbrücke die breite Thalsohle (S. 81), überschreitet gegenüber *Mühlau* (S. 82), oberhalb der Mündung der *Sill*, den *Inn* u. bleibt auf dem l. U. bis vor Brixlegg (S. 87). Schloss *Amras* am r. U. tritt scharf hervor.

Hall (1753′) (*Krone, Bär*), Sitz des k. k. Berg-Oberamts für Tirol, überragt von einem alten merkwürdigen Thurm, der *Münze*, alte Stadt am Inn, der hier schiffbar, am Fuss des Salzbergs, welcher jährlich an 200,000 Centner Salz liefert, in derselben Weise wie

der Ischler- (S. 48), Berchtesgadener- (S. 60) u. Halleiner-Salzberg (S. 66). Die Hauptstollen des Salzbergs (4518′) sind 3 St. von Hall. Die Soole wird nach Hall geleitet und dort gesotten. Die Saline und das Modell-Cabinet sind für Sachverständige sehenswerth.

Auf dem Kirchhof das Grab *Jos. Speckbachers* († 1820 als k. k. Major), des Gefährten Andr. Hofer's. An der äussern Kirchenmauer r. vom w. Eingang erinnert ein kleines Denkmal an ihn. Hall u. Umgebung waren Schauplatz seiner Thaten: 3mal stürmte er die Innbrücke, damals (1809) Schlüssel d. bayr.-franz. Aufstellung.

Folgt Stat. *Fritzens*, dann Stat. **Schwaz** für den gegenüber am r. U. des Inn gelegenen ansehnlichen Marktflecken (*Post), am 15. Mai 1809 von den Bayern in Asche gelegt. Die im 15. Jahrh. von den Fugger in Augsburg mit Kaiser Maximilian gemeinschaftlich betriebenen Silberbergwerke, mit jährlicher Ausbeute von 200,000 fl. für ihren Antheil, sind erschöpft, die Eisen- und Kupferbergwerke aber noch ergiebig. Bemerkenswerth die 1502 vollendete schöne Vorderseite der mit Kupferplatten gedeckten eigenthümlichen *Pfarrkirche*, ein vierschiffiger Hallenbau mit einem Doppelchor, der den beiden Mittelschiffen entspricht. Im s. Schiff r. in die Mauer eingesenkt das Grabmal eines Schmelzmeisters († 1573), mit Darstellungen aus der Offenbarung Johannis, in Erzguss. An einem Chor-Pfeiler das Denkmal eines Fugger, ebenfalls in Erzguss. Im Kreuzgang des *Franziscanerklosters* angeblich gute Fresken, zu Anfang des 16. Jahrh. von Rosenthaler aus Nürnberg gemalt.

Auf einer Höhe l. das schöne Benedictinerstift *Viecht*. Das stattliche Schloss *Trutzberg* l. am Abhang, mit angeblich 365 Fenstern, gehört dem Grafen Enzenberg.

Ienbach (*Bräu), ansehnlicher Ort mit Hochöfen und Hammerwerken, auf einer Anhöhe, am Eingang des Achenthals, Station für die Strasse nach Kreuth (R. 86) und für das Zillerthal (R. 16, oder für letzteres auch Brixlegg, vgl. S. 89).

Wanderer, die in's Zillerthal (R. 16) wollen, überschreiten auf der Brücke von *Rothholz* den *Inn* und erreichen, jenseits der Brücke gleich l. ab durch die Höfe und Anlagen des kaiserl. *Schlosses Rothholz*, das Dorf **Strass** (*Post), 1 St. ö. von Ienbach, am Eingang des Zillerthals.

Weiter fällt r. der *Ziller* in den Inn. Am r. U., auf Felsenhügeln zwischen dem Inn und der Landstrasse, die Ruine *Kropfsberg* und die noch bewohnten Burgen *Lichtwer* und *Matzen*.

Vor Stat. **Brixlegg** (*Judenwirth, recht gut) tritt die Bahn auf das r. U. des Inn. Hier werden die Erze geschmolzen, welche in den Silber- und Kupferbergwerken des in der Nähe gelegenen alten Städtchens *Rattenberg* (*Lederer-Bräu) gewonnen werden, an dessen O.-Seite die Bahn durch einen kleinen Tunnel geht. Von dem alten Wartthurm schöne Aussicht auf das Innthal auf- und abwärts, w. im Hintergrund die Oetzthaler Ferner.

Vor Stat. *Kundl* r., an der Landstrasse, die 1019 von Kaiser Heinrich II. gegründete *St. Leonhardskirche*. Die Hauptpfeiler des

Gewölbes, an ihren Sockeln mit eigenthümlichen Thierbildungen geziert, sind vielleicht wie die ganze Kirche jünger.

Folgt Stat. **Wörgl** *(Post)*; an dem Posthaus meldet eine Inschrift, dass Kaiser Ferdinand II. im J. 1622 hier übernachtet und später dem Hause das kaiserl. Wappen habe malen lassen.

Nach Mittersill führt von Wörgl eine neue gute Strasse südöstl. in das *Brixenthal*, der Lohnkutscher-Weg aus dem Innthal in den Pinzgau und nach Gastein. Er überschreitet bei Schloss *Itter* die *Windau* und führt um den Fuss der *Hohen Salve* (s. unten) über (2 St.) *Hopfgarten* (*Paulwirth), (2 St.) *Brixen* (*Whs.) nach (3 St.) **Kitzbühel** (*Tiefenbrunner*), ansehnliches Städtchen mit Bad (Strasse nach St. Johann an der Wörgl-Salzburger Strasse s. unten); weiter über den (4 St.) *Pass Thurn* (4024') (*Whs.) in den Pinzgau hinab nach ($1^1/_2$ St.) *Mittersill* (S. 96).

Die Salzburger Landstrasse überschreitet die *Brixenthaler Ache* am *Grattenbergl*, einem vorspringenden Hügel, und verlässt den Inn, bleibt auf kurzer Strecke noch im Thal der Ache und steigt im Angesicht des Schlosses *Itter* die enge Thalstufe n.ö. hinan. Sie wird von hier an, nach dem weiter ö. aufsteigenden kahlen zackigen Kaisergebirge, *Kaiserstrasse* genannt.

Die ***Hohe Salve** (5656'), der Rigi des Unter-Innthales, wird in neuerer Zeit viel bestiegen, am bequemsten (Reitweg, 3 St.) von *Hopfgarten* (*Paulwirth, hält auch Pferde) aus, 2 St. s.ö. von Wörgl, Städtchen an der neuen Strasse ins Pinzgau (s. oben), Sitz des Landgerichts. Auch von *Itter*, $^3/_4$ St. näher bei Wörgl, findet d. Besteigung wohl statt. Der Weg ist aber schwieriger, ebenso von *Söll* (beschwerlichster Weg), beide Wege nicht ohne Führer.

Auf dem Gipfel ein sehr einfaches Whs. mit Nebengebäuden und Capelle, allenthalben sichtbar; Eierspeisen (frisches Fleisch selten). Aussicht namentlich s. prächtig: die Eiskuppen und Hörner der Uebergossenen Alm ö. (S. 53), Grossglockner, Wiesbachhorn s.ö., bis zu den Oetzthaler Fernern s.w., ragen über die graugrüne Kette der Vorberge hervor. Nach den andern Richtungen ist sie weniger ausgedehnt; es hindern n.ö. der Kaiser, n.w. das Gebirge zwischen Innthal und der bayr. Grenze; nur das Innthal bietet einen schmalen Durchblick nach Norden.

$1^3/_4$ **Söll** (2028') *(Post)*. Die Strasse ist n. von der zackigen Kalkfelswand des *Mosbergs*, s. von grünen Mattenbergen begrenzt. Bemerkenswerth ist die zierliche Holzarchitectur in dieser Gegend. Das Glöckchen über dem Dach ruft die Dienstleute zur Mahlzeit.

$1^1/_2$ *Elmau* (2738') (*Post), der höchste Punct der Strasse.

2 **St. Johann** (**Post*; * *Whs.* der Post gegenüber), Pfarrdorf in einem breiten Thal, bei der Vereinigung dreier Gebirgswässer, die nun die *Grosse Ache* heissen, w. vom *Kaiser*, s. vom *Hornberg* und dem *Kitzbühlerhorn* (6197') überragt.

Von St. Johann nach Mittersill, gute Strasse südl. über ($2^1/_2$ St.) *Kitzbühel* und weiter in $5^1/_2$ St. (s. oben) nach *Mittersill* (S. 96).

Unsere Strasse verlässt bald das breite Achenthal und tritt vor

2 **Waidring** **(Post)* in eine Bergenge. Fast bis Reichenhall eine Folge grossartiger *Gebirgslandschaften, für Fussgänger besonders lohnend. Im engsten Theil, $^1/_2$ St. vor Lofer, ist der *Pass Strub* (2095'), früher befestigt, 1805 und 1809 von den Tirolern heldenmüthig vertheidigt, Grenze zwischen Tirol und Salzburg.

Bei *Lofer* (*Löwe) tritt die Strasse in das Saal- oder Saalachenthal. Die Pinzgauer Strasse (S. 79) vereinigt sich hier mit

der unserigen. (Die sehr sehenswerthe *Seissenberg-Klamm* (S. 63) ist $2^1/_2$ St. von hier.) Die Umgebung von Lofer ist vorzugsweise schön. Tief im Grund rauscht die *Saalach* mit starkem Gefälle zwischen fichtenbewachsenen Bergen über gewaltige Felsblöcke. Nach allen Seiten hohe steile theilweise schneebedeckte Berge: *Breithorn*, *Ochsenhörner*, *Flachhorn*, *Loferer Steinberg*, alle 7—8000'.

$2^1/_2$ **Unken** (**Post*, *Lamm)* mit dem kleinen Bad (*Gasth.) *Oberrain*. (Belohnende Ausflüge zur *Schwarzenbergklamm* 3 St., dann zum *Staubbachfall* $2^1/_2$ St.) Die östr.-bayr. Grenze unterhalb Unken ist durch einen von Graf Paris von Lodron, Erzb. von Salzburg, zur Zeit des 30jähr. Kriegs befestigten Thorweg, den *Stein-* oder *Sternpass*, abgeschlossen. Das bayr. Zollhaus ist zu *Meleck*, auf dem gegenüberliegenden steilen Berg.

Die Strasse steigt den steilen *Bodenbühl* hinan, aus der Kriegsgeschichte 1800, 1805 und 1809 bekannt, senkt sich in das Thal *Schnaizlreuth* und *Jettenberg*, steigt aber wieder scharf, meist zwischen glatten steilen Felswänden. Auf der letzten Höhe die Röhrenleitung für die Soole von Reichenhall nach Rosenheim (S. 64), und einzelne Brunnhäuser *(untere* und *obere Nesselgrube)*. Die neue Traunsteiner Strasse (R. 87) zweigt sich hier n.w. ab.

Die Reichenhaller Strasse senkt sich n.ö. ganz allmälig. Bei dem 3000' l., 1100' br. *Thumsee* (1660') öffnet sich der Blick in die Ebene, behaglich für den Flachländer, der ihn längere Zeit entbehrte. An der Strasse durch einen Bach getrieben, eine Schussermühle, in welcher durch Reibung die als Kinderspielzeug dienenden kleinen Marmorkugeln hergestellt werden (S. 59). Links auf zwei Felskuppen die Trümmer der Burg *Carlstein* und die *St. Pancrazcapelle*, $^1/_2$ St. von Reichenhall, mit schöner Aussicht; r. die Calvarienkirche des Oelbergs.

$2^1/_2$ *Reichenhall* (1452'), s. S. 64.

2 *Salzburg* (S. 54.)

16. Das Zillerthal.

Stellwagen zwischen Schwaz (Eisenbahnstat., S. 87) und Zell (1 fl.) 4mal wöchentl. in 5 St., 5 U. fr. aus Zell, 1 U. Nachm. aus Schwaz nach Zell zurück. Einspänner von Strass (S. 87) nach Zell $3^1/_2$ fl. — Fussreisende, die auf der Eisenbahn von Innsbruck kommen, steigen zu Stat. Ienbach, solche die von München oder Salzburg kommen zu Stat. Brixlegg aus (vgl. S. 87), von Ienbach oder Brixlegg bis Zell $5^1/_2$ St.

Das **Zillerthal** ist Anfangs breit, fruchtbar, etwas einförmig, mit fichtenbewachsenen Höhen und anmuthigen Alpen. Gegen Zell hin wird es enger, Hintergrund Schneegebirge und Gletscher. Der klare grüne *Ziller* bleibt meist an der Ostseite des Thals, und ist daher von der Strasse selten zu sehen. — Die Zillerthaler zeichnen sich durch grosse Lebhaftigkeit, eigenthümliche Sitten und malerische Trachten aus, Sonn- und Feiertags für Weiber schwarze Sammet-Mieder und blaue Schürzen, für Männer braune Loden-Juppe, rothes Wamms, lederner gestickter Gürtel (Ranzen), schwarzlederne kurze Beinkleider und weisse Strümpfe. Kopfbedeckung hohe zugespitzte Hüte mit breitem Rand und Goldtroddeln, für beide Geschlechter gleich. An Markt- und Kirchweihtagen ist's zu Zell besonders lebhaft. Schützenaufzüge bilden bei allen Feierlichkeiten den Mittelpunct. Die Wanderlust ist den Zillerthalern besonders eigen, manche der in Deutsch-

land umherziehenden Tiroler Handschuhhändler sind von hier oder wenigstens von hiesigen Familien abstammend, ihre Handschuhe aber haben das Zillerthal nie gesehen. Nach ihnen darf der Zillerthaler überhaupt nicht beurtheilt werden. Das anbiedernde „Du" dieser Handschuhhändler ist Kunstproduct, es fällt dem Bewohner des Zillerthals gar nicht ein, den Fremden mit „Du" anzureden.

Der Weg von *Strass* (S. 87) nach Zell ($4^1/_2$ St.), breiter Fahrweg, der erst bei Ried dem Fluss sich nähert, berührt mehrere saubere Dörfer. Hinter Strass im Hintergrund einige Schneehäupter, der *Brandberger Kolm*, der *Riffal* und die *Gerloswand*. Der n. hohe lange Gebirgsrücken ist das *Sonnwendjoch* (8204'). — $1^3/_4$ St. *Schlitters*; $^3/_4$ St. **Fügen** (*Adler*, **Post*, **Stern*), Hauptort des Zillerthals, Sitz des Landgerichts. Das grosse Gebäude an der Südseite war früher Getreide-Magazin. Bei ($^1/_2$ St.) *Uderns* an der Landstrasse ein Whs. zum „Erzherzog Johann Reichsverweser". $^1/_2$ St. *Ried*. Zwischen Ried und (1 St.) *Aschau* von einer kleinen Erhebung der Strasse hübscher Rückblick auf das Zillerthal. (1 St.) *Zell* erblickt man erst, wenn man ganz nah ist.

Zell (1784') (**Welschwirth Felix Rainer*, Z. 1 fl., Schweizer Frühst. mit Honig 50, Tiroler Frühst. 25 kr., guter Ungarwein, Menescher Ausbruch, das Seidel 35 kr.; **Bräu*; **Engel* vor der Brücke; **Greiderer*, gut und für Einzelne nicht theuer), der lebhafteste Ort, zu beiden Seiten des *Ziller*, in einem breiten fruchtbaren Thal, ö. der *Hainzenberg* (auf einer vortretenden Anhöhe die *Maria-Rast-Capelle*) und hochaufragend die mauerähnliche *Gerloswand* (6773'); s. der *Ahornspitz* (9397') und die abgestumpfte Pyramide des *Tristenspitz* (8615'), r. die Schneefelder des *Ingent*. Das neue 1853 errichtete Gebäude ist das *Franz-Joseph-Spital* für Kranke und bedürftige Alte. Am Fuss des Hainzenbergs, 10 Min. von Zell, wird mit Erfolg ein kleines *Goldbergwerk* betrieben. Einsp. nach Mayrhofen, hin u. zurück $1^3/_4$ fl., Strass 3 fl., Pferde s. S. 92.

Die vierfachen Thalverzweigungen, 2 St. oberhalb Zell, heissen: 1) ö. Zillerthal, 2) s.ö. Stilluperthal, 3) s.w. Zamser- oder Zemthal, 4) w. Duxerthal.

Das *Zemthal*, dessen vordere Stufe **Dornauberg* heisst, sehr lohnend: bis Mayrhofen 1 St. fahren (Weg holperig), von da zu Fuss 4 St. nach Ginzling, ebenso zurück in $3^1/_4$ St. nach Mayrhofen und nach Zell wieder fahren. Führer nicht nöthig. ($^1/_2$ St. w. von *Schwendau*, Dorf zwischen Zell und Mayrhofen, ein dem Zackenfall im Riesengebirge ähnlicher Wasserfall.)

Mayrhofen (1996') (**Neuhaus*, auch Fuhrwerk; *Glaser*), $1^1/_2$ St. von Zell, am Ende des Hauptthals, auf grünem Plan in einem Kranz hoher Berge (r. der schneebedeckte *Grünberg*), gutes Standquartier zu belohnenden Ausflügen in die verschiedenen Verzweigungen des Zillerthals, von Malern häufig besucht. In eigenen Granatmühlen werden die hier im Glimmerschiefer zahlreich vorkommenden Granatsteine an den Ecken abgerundet und dann nach

Digitized by Google

Böhmen versandt. Von hier und *Hippach*, *Finkenberg*, *Ramsau*, *Brandberg*, wanderten im J. 1837 des Glaubens wegen 126 Familien nach preuss. Schlesien aus.

Hinter Mayrhofen s.w. überschreitet (20 M.) der Weg den *Ziller*, der hier einen stattlichen Wasserfall bildet, weiter (15 M.) den *Stilluperbach*, der links aus einer vom *Tristenspitz* überragten Felsschlucht hervorströmt, und erreicht nach 10 M. den bedeckten *untern Steg* (S. 92) über den *Zembach* zum Duxerthal. Wir verlassen hier den Weg nach dem am Abhang sich hinstreckenden Dorf Finkenberg (S. 92), und wandern aufwärts am r. Ufer des Zembachs, der Mündung des Duxerbachs vorüber, zum (10 M.) *Hochsteg*, ebenfalls bedeckte Brücke über den 50′ tiefer fliessenden aus einer Schlucht sich hervordrängenden Zembach. Dann bergan über Matten mit Sennhütten *(Linthal)* und links hinein in den ***Dornauberg**, in die tief eingeschnittene enge dunkle Schlucht, zu beiden Seiten hohe steile fichtenbewachsene Felswände, dazwischen der brausende *Zembach* mit zahllosen Fällen bis zum *Carlssteg* ($^3/_4$ St.), eine Reihenfolge der grossartigsten Felslandschaften, der Via mala in Graubünden in keiner Weise nachstehend, oft sie übertreffend, vom Carlssteg an im Hintergrund stets das grosse Eis- und Schneefeld des *Ingent*.

Der *Carlssteg*, $2^3/_4$ St. hinter Mayrhofen, $1^1/_4$ St. vor Ginzling, dem letzten Ort des Zemthals, überbrückt den Bach, der hier hoch aufschäumt und sich überstürzend um die gewaltigen Felsblöcke sich windet. Die einseitige Bretterverkleidung der Brücke ist des Viehs wegen, das scheuen würde, wenn es von beiden Seiten in das Flussgebrause blickte. Die Strecke von hier bis Ginzling bietet weniger, ist aber für Den, der mit seiner Zeit nicht zu geizen braucht, immer lohnend, vom Carlssteg an auf dem r. Ufer des Zembachs in unbedeutender Steigung, an einer (10 M.) Felsgruppe vorbei, die ein Spitzgewölbe bildet, weiter (20 M.) an einer Hütte mit Dankbildern („Martern"), unter einem die Inschrift: *„Ich leb und weiss nicht wie lang; ich muss sterben und weiss nicht wann; ich muss reisen und weiss nicht wohin: mich wundert, dass ich fröhlich bin."*

Ginzling *(Kröll*, Bauernwhs. mit einigen ordentlichen Betten, guter Tiroler Wein), Pfarrdorf mit zwei neuen Kirchen, auf der letzten engen Thalstufe am Zembach, der s.ö. aus dem wilden besuchenswerthen **Floitenthal* hervorströmt, und 3 St. von hier aus dem Floiten-Gletscher entspringt.

Nach Sterzing. Durch die s.w. Verzweigung, im Hintergrund der schneebedeckte *Schranbach*, führt ein Pfad über das **Pfitscher Joch** (7096′), von Ginzling 2 St. Wegs bis zu der *Breitlahner Sennhütte* (l. von hier die für Mineralogen bemerkenswerthe *Greiner- und Schwarzensteiner-Alp*). Weiterhin der *Nettenbach* mit schönem Fall. Gewaltige Felsstürze überziehen das Thal mit Trümmern, Aufenthalt zahlreicher Schlangen („Beisswürmer"). Im Rücken stets die prächtige Pyramide des *Ahornspitz*. Von Ginzling bis aufs Joch 7, von da hinab über *Stein* nach (2 St.) *St. Jacob* (Whs. sehr einfach), 1 St. *Kematen* (Whs. nicht besser), 3 St. *Sterzing* (S. 116). Mineralienhändler findet man zu Stein und Kematen.

Digitized by Google

Nach Bruneck von *Mayrhofen* durch den ö. Arm des Zillerthals über das *Hörndljoch* an 20 St.: von Mayrhofen den Zillerbach hinauf nach $2^1/_2$ St. *Brandberg*, $1^1/_2$ St. *Haisling*, $1^1/_2$ St. *Auf der Au*; dann r. durch den Sondergrund, 4 harte St. auf das **Hörndl-Joch** (8042′) oder *Pusterer Tauern*, (Aussicht auf unzählige Bergspitzen, namentlich den Krimler Tauern und den Dreiherrenspitz, nichts Aussergewöhnliches); endlich in 3 St. nach *St. Jacob* im Prettau; ein ermüdender Tagesmarsch, 9 St. langsam bergan, 3 St. steil bergab, nur mit Führer (4 fl.). Von St. Jacob durch das *Ahren-* und *Taufersthal* nach *Bruneck* im Pusterthal (S. 136) ein Tagesmarsch, guter Fahrweg. In St. Jacob kein Fuhrwerk, wohl aber 1 kl. St. abwärts im *Steinhaus* (*Whs.). Das Thal ist abwechselnd, Hauptort *Taufers* (*Whs.) mit Schloss. Jeden andern Tag Stellwagen von Taufers nach Bruneck.

Nach Stafflach durch das am meisten bevölkerte Duxerthal, geht w. über das *Duxer Joch* ein viel betretener Verbindungspfad mit der Brennerstrasse. Er überschreitet bei dem S. 91 gen. (45 M.) *untern Steg* den *Zembach* und steigt den Abhang hinan nach ($^1/_2$ St.) *Finkenberg* (Eberle, sehr einfach). Zwischen hier und ($2^1/_2$ St.) *Lanersbach* (*Stock) ist eine Mure (Schlammgletscher) in unausgesetzter Thätigkeit, die nach langen Regentagen den Uebergang wohl bedenklich macht. ($1^3/_4$ St.) *Hinter-Dux*, oberster Ort des günen Thals (4666′), besteht aus einigen braunen Holzhütten, darunter ein Bad (18° R.) und ganz leidliches Wirthshaus. Grossartige Umgebung, ansehnlicher Gletscher, die *Gefrorne Wand* genannt, unter welchem ein sich in drei Abtheilungen scheidender prächtiger Wasserfall, der in den Felsenhöhlen sich gebildet hat, aus welchen Wasserstaubsäulen aufsteigen. Für den Besuch des Gletschers und des Wasserfalls ist ein Führer rathsam.

Bei Hinter-Dux steigt der steile steinige Pfad im Angesicht des stattlichen Gletschers an einigen Wasserfällen vorbei zum **Duxer-Joch** (7346′), auf dessen Höhe ein Kreuz. Er senkt sich dann in das Schmirner Thal nach *Schmirn* oder *Kasern*, 4 St. von Hinter-Dux, und erreicht bei (2 St.) *Stafflach* (S. 116) die Brennerstrasse. Geübte Bergsteiger werden ohne Führer auf diesem viel betretenen Pfade sich zurecht finden, wenn sie bei dem Kreuz gerade aus den steil abfallenden Abhang hinab steigen ins Schmirner Thal. Der Pfad links führt nach Hinter-Dux wieder zurück.

Der *Dornauberg* lässt sich durch einen Mehr-Aufwand von 4 Marschstunden mit dem *Duxerthal* vereinigen, wenn man dem S. 91 beschriebenen Weg bis zum Carlssteg (von Mayrhofen $2^3/_4$ St.) folgt und nun zurück die w. Bergwand bis zu dem ($^1/_2$ St.) Joch hinan steigt, auf dem ($^3/_4$ St.) *Teufelssteg*, einer schmalen kurzen Holzbrücke, den an 100′ tiefer in einer schroff eingeschnittenen Schlucht strömenden *Duxerbach* überschreitet, und so ($^1/_4$ St.) *Finkenberg* erreicht, von wo dann die Wanderung weiter geht über *Lanersbach* nach (4 St.) *Hinter-Dux* (s. oben).

17. Gerlos und Pinzgau.

Zwei Tagereisen von Zell bis Lend, am Eingang der Gastein (S. 69). Führer (von Zell bis Kriml $3^1/_2$ fl.) überall unnöthig. Entfernungen: zu Fuss von Zell nach Gerlos $4^1/_2$ St., von Gerlos über die Platte nach Kriml $3^1/_2$ (über den Plattenkogl 5), von Kriml nach Wald $1^1/_2$, Mittersill $4^1/_2$, Lengdorf $2^1/_4$, Bruck 3, Taxenbach 2, Lend $1^1/_2$ St. — Pferd von Zell nach Gerlos 4, auf die Platte 7, in die Kriml 8 fl. — Einsp. von Kriml nach Mittersill in $4^1/_2$ St. etwa 4 fl., Bruck in $3^1/_2$ St. 3 fl., Taxenbach in $1^1/_2$ St. $1^1/_4$ fl., Lend in 1 St. 1 fl., Trinkgeld für je 2 Fahrstunden 18 kr. Von Kriml bis Lend zu Wagen also mit dem Aufenthalt bequem in einem Tag, und daher auf dieser Strecke der Fusswanderung weit vorzuziehen. In Kriml sind nur 2 Wagen, in Bruck ebenfalls, es kann sich daher im hohen Sommer treffen, dass Spätlinge kein Fuhrwerk finden.

Der Weg in die Gerlos, anfangs ein breiter Fahrweg, aber nur für Bauernkarren, windet sich von Zell südl. bei der (10 M.) Mariensäule rechts (links geht's zu dem nahen Goldberg, S. 90), dem *Hainzenberg* zu und an diesem ö. ziemlich steil bergan an der (20 M.) Capelle *Maria-Rast* vorbei, einer kleinen weithin

sichtbaren Kuppelkirche nebst Pfarrhaus. Pfarrkirche für das Dorf ($^1/_2$ St.) *Hainzenberg*. Die Aussicht dehnt sich nicht über den Kessel von Zell aus; erst beim ($^1/_2$ St.) *Oetschen-Wirthshaus* übersieht man das Zillerthal in seiner Länge bis zu den Gebirgen jenseit des Inn, dem Sonnenwendjoch (S. 90). Dem Hainzenberg gegenüber am *Rothenberg* grüne Matten, tief unten, nicht sichtbar, der *Gerlosbach*. (Wer von der Gerlos kommt und nach Mayrhofen will, gewinnt fast 1 St. Wegs, wenn er gleich an der Westseite von Hainzenberg den Fussweg l. (s.w.) über das Feld in den Wald einschlägt, von Hainzenberg bis Mayrhofen etwa 2 St.)

Nun Ebene, meist durch Wald an der (20 M.) *Marteck* (zwei Häuser) vorbei über den (10 M.) *Schönbach*, der hier einen Wasserfall bildet; hübsche Felslandschaft, (30 M.) der *Zaberbach*, (30 M.) die *Schwarzach*. Rechts einige zum Theil mit Schnee und Gletschern („Kees") bedeckte Berge, der *Brandberger Kolm*, der *Riffal* und das Horn des *Thorhelm* (8058'). Auf einer (20 M.) Brücke über die *Wimmach*, die aus einem Felsspalt hervorstürzt, einen malerischen Wasserfall bildet und einige Sägewerke treibt. Es folgt ein bevölkertes Alpenthal, und nach dreimaliger Ueberbrückung des *Gerlosbaches*, das lange Alpendorf (1 St.) **Gerlos** (3781'). Von den beiden Wirthshäusern ist das von Kammerlander, das letzte grosse steinerne Haus an der Ostseite des Orts, das bessere, für einfache Reisende billig, bei vornehmerm Anstrich, mit Führern oder Pferden, aber keineswegs. Es ist 1857 durch eine Muhre (S. 70) ringsum mit Felsblöcken und Geröll überschüttet, das Haus selbst ist unbeschädigt geblieben.

Der Weg bleibt im Alpthal am r. Ufer der Gerlos (südl. das *Schönacher Kees*, eine Schneepyramide), und ersteigt dann eine Anhöhe, stets ohne Aussicht. Die oberste Thalstufe der Gerlos ist der (1 St.) *Dürrenboden*, wo eine Holzschwelle, „Erzherzog Franz-Carl-Klause". Zur Rechten öffnet sich das Thal der *Wilden Gerlos* mit dem *Wildkogl* und seinen Gletschern im Hintergrund. Unter den Riesen (Holztrift) durch, über den Gerlosbach, zu dem Grenzpfahl ($1^1/_2$ St. von Dorf Gerlos), der Tirol von Salzburg, die Gerlos vom Pinzgau scheidet. Der gerade Weg in den Pinzgau, ö. Richtung, erreicht bald das Joch, die *Hohe Gerlos* (4548'), und ($^1/_2$ St.) *Ronach*, den ersten Pinzgauer Ort, weiter (2 St.) *Wald* (S. 96).

Diesem geraden wenig bietenden Weg ist der Weg über die *Pinzgauer Platte* und *Kriml* weit vorzuziehen, der sich bei einem Wegweiser, 8 M. vom Grenzpfahl, r. abzweigt. Ueberraschend ist die Aussicht von der Platte in den Pinzgau bis Mittersill hinab, noch schöner die vom *Plattenkogl*, weil sich hier zugleich eine in diesen Gegenden seltene Rundsicht auf Schnee- und Eisgebirge bietet. Zu der letztern geht es vor dem Wegweiser bergan in der Richtung der beiden vortretenden Fichten, weiter am Haag entlang, an dem verdorrten Fichtenstamm vorbei, auf den ($^1/_2$ St.) Wegweiser los, der „nach Kriml" einerseits, „nach Gerlos und

Zell" andererseits weiset. An einem Bächlein, 5 M. weiter, verlässt man den Plattenweg, steigt r. bergan in der Richtung des schneebedeckten *Reichenspitz* auf das Gatterthor los, dann auf die einzeln stehende Fichte und die dahinter liegende Kuppe. Oben links auf das Gatterthor, durch dieses an (40 M.) drei Sennhütten vorbei, wo ein Handweiser „zum Fürst-Schwarzenberg-Monument" hinzeigt und in dieser Richtung die grasreiche Kuppe hinan, den (20 M.) ***Plattenkogl** (6421′), etwa 1000′ höher, als die höchste Stelle des Plattenwegs. Die Aussicht umfasst ö. den Lauf der Salzach, den obern Pinzgau bis über Taxenbach hinaus, der wie eine Landkarte, zu beiden Seiten von sanft abfallenden belaubten Bergen in schönen Formen eingefasst, vorliegt. S.ö. jenseit der Vorberge der vierkantige *Dreiherrnspitz*, s. die lange Gletscherkette des *Krimler Tauern* (8749′), mit den prächtigen von hier schon sichtbaren Wasserfällen (tief unten der rothe Kirchthurm des Dorfes Kriml), im Vorgrund der schöne weisse *Reichenspitz* (9340′), daneben die Gletscher der *Wilden Gerlos*, n. ziemlich einförmig die grünen Berge. Das *„Fürst-Schwarzenberg-Monument"* besteht aus einer halb verfallenen Holz-Pyramide mit Blechtafel: *„Gedenkstein der höchstverehrl. Gegenwart Sr. Durchl. Friedr. Fürst v. Schwarzenberg u. Erzbischof zu Salzburg am 4. Sept. 1838."* (Wer, von Kriml kommend, in die Gerlos will, muss beim Hinabsteigen vom Plattenkogl sich stets r. halten, l. gehts in das Thal der wilden Gerlos.)

Erkennbare Pfade zum Hinabsteigen nach Kriml sind nicht vorhanden, doch ist die Richtung, stets ö. dem Pinzgau zu, nicht zu verfehlen. Anfangs an einem r. tief abfallenden Abgrund hin auf die Sennhütten los, die aber l. liegen bleiben, in der Nähe über den Haag steigen und nochmals auf Sennhütten los, die man vom Plattenkogl an in 40 M. erreicht. An der letzten ein Handweiser, der den „Weg nach Gerlos" anzeigt. Wir sind so wieder auf dem gewöhnlichen Weg über die Platte, etwa 1 St. von der Stelle (S. 93), wo wir ihn verliessen, haben mithin einen Umweg von $1^1/_2$ St. gemacht. Nun in den Wald auf breitem Saumpfad stets in der Richtung der Wasserfälle $^3/_4$ St. scharf bergab nach *Kriml*. Auf dem Plattenberg schlechtes Trinkwasser. (Wer von Kriml zur Platte will, thut wohl, sich den Weg durch den Wald, etwa $^1/_2$ St. weit, zeigen zu lassen.)

Kriml (3290′) (*Kirschdörfer*, Z. 50, M. 42, F. 30 kr., in 6 Zimmern etwa 20 Betten; Pferde u. Führer theuer) ansehnliches Pfarrdorf, vorzugsweise wegen der prächtigen ****Wasserfälle**, der schönsten und grossartigsten der deutschen Alpen, besucht, die schon vom Plattenkogl an die Aufmerksamkeit beschäftigen. Die Krimler Ache, der Ausfluss der Krimler-Tauern-Gletscher, stürzt sich in drei Fällen an 2000′ hinab ins Thal. Nur aus der Ferne sind sie alle drei zu gleicher Zeit zu übersehen, vom Wirthshaus aus erscheinen die beiden obersten wie einer. Wer

Digitized by Google

rasch und ohne Fehl die rechten Standpuncte finden will, nimmt einen Führer (zum untern Fall 18, zum obern 35 kr.), der indess auch ganz gut entbehrt werden kann. Der Weg führt, von der Rückseite des Wirthshauses an, stets in der Richtung des Wasserfalls, 15 M. Brücke über die Ache, 5 M. an einem Baum, wo eine Hand „zum Wasserfall" zeigt, 5 M. an der Ostseite des untern Wasserfalls. Die gewaltige Wassermasse stürzt aus einer Felsenenge mit donnerndem Getöse über den theils nackten, theils fichtenbewachsenen Fels und steigt aus dem Kessel in ausgedehnten Wolken wieder auf. Eine Brücke führt unterhalb des Falls auf das l. Ufer, über einen Steinsteg etwa 50′ bergan. Man sieht hier nur den *untersten Fall*, diesen aber in seiner ganzen Grösse und in nächster Nähe; er verbreitet mehrere 100′ um sich einen Sprühregen (daher, namentlich für Frauen, ein Regenschirm unentbehrlich) und bildet bei Sonnenschein die schönsten Regenbogen.

An der Ostseite führt ein breiter Saumpfad bergan über zahlreiche Steinplatten und Blöcke, der gewöhnliche Tauernweg. 20 M. ein Ausbau am Wege, von dem die Wasserstürze, welche zum untersten Fall ihre Gewässer senden, am besten beobachtet werden können. (5 M. bei einem faulen Baumstamm r. ab vom Wege, etwa 150 Schr. weit zu einem Ausbau, welcher einen Ueberblick über den *zweiten Fall* gestattet.) 7 M. auf einer Matte, wo am Wege eine frische Quelle vortrefflichen Trinkwassers. Gleich bei der Brücke r. an der Sennhütte vorbei auf die Ache los, diese auf einer Brücke überschritten und nun am l. Ufer über moosbewachsene Felsblöcke bergan so nah an den *obersten Fall*, der 1000′ in einer Wassersäule herabstürzt, hinan, als Zugluft und Wasserstaub Neigung lassen. Auf dem Rande des Abhangs verhindern beide das Sehen. Der beste Standpunct, den man durch Ueberklettern der nassen moosigen Felsblöcke erreicht, ist links. (Rückweg nach Kriml in 45 M.)

Das Steigen von hier bis zu dem Felsabhang, von welchem der oberste Fall sich herabstürzt, dauert fast eine Stunde. Oberhalb desselben ein fast ebenes 3 St. langes stilles Alpenthal (dessen Besuch im Fremdenbuch zu Kriml sehr empfohlen wird) ähnlich dem Gasteiner Nassfeld (S. 73), im Hintergrund Gletscher und Schneefelder. Man gebraucht von Kriml bis zum Tauernhaus fast 5 St. und zurück nicht viel weniger, also für einen Tag anstrengend; Lebensmittel müssen mitgenommen werden, im Tauernhaus ist wenig zu haben, für die Nacht auch nur sehr dürftige Unterkunft. Ein steiler Pfad führt vom Tauernhaus über den **Krimler Tauern** (8749′) in 6 St. nach *St. Jacob* im *Prettau* (S. 92), und in weitern 6 St. nach *Bruneck* im Pusterthal (S. 136). Zum Grossglockner s. S. 98.

Das *Salzachthal* ist auf der ganzen Pinzgauer Strecke zu beiden Seiten von hohen belaubten Bergen eingeschlossen, und von *Wald* bis unterhalb *Bruck*, fast in seiner ganzen Breite (etwa 1 St.) entweder durch die Salzach in verschiedenen Rinnsalen, oder durch Sümpfe ausgefüllt. Die Abhänge sind fruchtbar, sonst aber sieht man nur Rietgras und Rohr und Steingeröll. Diese Beschaffenheit des Thals übt selbst auf den Menschen ihren Einfluss, der Pinzgauer steht körperlich wie geistig dem Zillerthaler nach.

Digitized by Google

Der etwas holperige Fahrweg von Kriml bis ($1\frac{1}{2}$ St.) *Wald* (Bachmaier) hat besonders in der Nähe von Kriml hübsche Stellen. Vor Wald überschreitet er die von *Ronach* (S. 93) kommende *Salza*, unmittelbar vor deren Einfluss in die *Krimler Ache*. Der vereinigte Fluss heisst von hier an *Salzach*.

Bei Wald fällt unser Weg in die Pinzgauer Strasse. An dieser die Trümmer des Schlosses ($\frac{1}{4}$ St.) *Hieburg*, Eigenthum des Grafen Küenburg. Gegenüber an der s. Thalseite zwischen dem *Mitter-* und *Popegkopf* schneidet das *Sulzbachthal* ein, aus dem ein Wasserfall sich ergiesst, im Hintergrund die Schneefelder und der graue Gletscher des *Gross-Venediger* (11622'). Weiter die Ortschaften ($\frac{3}{4}$ St.) *Neukirchen* (*Bachmaier), ($\frac{3}{4}$ St.) *Weierhof*, bei dem alten Schlossthurm ein ebenfalls gutes Wirthsh., gegenüber s. das *Habachthal*, durch den Habachgletscher abgeschlossen, ($\frac{1}{2}$ St.) *Bramberg*, ($\frac{1}{2}$ St.) *Picheln*, ($\frac{1}{4}$ St.) *Mühlbach*. Vor ($\frac{3}{4}$ St.) *Hollersbach* über die Salzach, die hier nach Regentagen die Strasse nicht selten für Fussgänger ungangbar macht; im Hintergrund der schneebedeckte *Kratzenberg*. (1 St.) *Mittersill*.

Mittersill (**Bräu* oder *Post*, bei der Kirche; *Gmundner)*, $4\frac{1}{2}$ St. von Wald. $5\frac{1}{4}$ St. von Bruck und Zell am See, 6 St. von Kitzbühel (S. 88), Hauptort des Thals, Sitz des Pfleggerichts, dem die Räume des stattlichen wohl erhaltenen Schlosses dienen, auf einem vorspringenden Berg, 500' über der Thalsohle, mit schönster Aussicht (südl. der schneebedeckte *Bernkogl*, S. 70), an der neuen Kitzbühler Strasse. Der Grabstein eines Pfarrers in der Kirche l. hat die Inschrift: *„Hab ich gethan, was ich gelehrt, so ist der Himmel mein; habt ihr gethan, was ihr gehört, so kommt ihr auch hinein.“* — (Poststellwagen von Mittersill nach Zell am See 4mal wöchentl. Nachm.)

Mittersill, als Mittelpunct der Pinzgauer Sumpfgegend, wird wohl das „Pinzgauer Venedig“ genannt. Oberhalb des Orts ist ein ansehnlicher Rietgrund, unterhalb bildet die Salzach ein graues Inselmeer, das die Regierung bemüht ist, durch mancherlei Bauten einzudämmen. Als am 12. Juli 1832 Kaiser Franz diese traurige Wüste sah, rief er: *„Meine Kinder, da muss euch geholfen werden.“* Diese Worte sind auf einer viereckigen Denksäule zu lesen, welche die „dankbaren Mittersiller“ auf einer kleinen Anhöhe an der Strasse, $\frac{1}{2}$ St. ö. von Mittersill, errichten liessen. Die Bäume des Halbrunds dahinter deuten auf des Kaisers Namen, **F**ichte, **R**othbuche, **A**horn, **N**ussbaum, **Z**irbel.

Zwischen Mittersill und ($2\frac{1}{4}$ St.) *Lengdorf* (*Oberhauser) öffnet sich an der s. Thalwand das *Stubachthal*, aus dem ein Schneeberg, der *Kalser Tauern* hervorblickt; jenseit Lengdorf an derselben Seite das *Mühlbachthal*, aus dem im J. 1798 drei Schlammströme innerhalb zweier Stunden in das Salzachthal sich wälzten und unsägliche Verwüstungen anrichteten. Heute noch stehen Kirche und Pfarrhaus des Dörfchens *Niedernsill* 6' tief in

Digitized by Google

diesem Schlamm, die ehem. Gaststube des Wirthshauses ist zum Keller geworden. Die Spitze des *Wiesbachhorns* (s. unten) tritt jenseit Walchen s. hervor, davor die Eis- und Schneefelder des *Hohen-Tenn.* Am Eingange des *Kapruner Thals* r. das gleichnamige Schloss, von einem Bauern bewohnt.

Die Schutthalden und Bergwinden auf einer kleinen Anhöhe l. gehören zum *Lemberger Bergwerk* (Kupfer und etwas Silber). Dann zeigt sich plötzlich l. der Zeller See nebst dem Städtchen (S. 78). Die ganze Ebene zwischen dem See und der s. Thalwand besteht aus Sumpf und Rietgrund (*Zeller* und *Brucker Moos*), doch treten gerade hier die Erfolge der Entsumpfungs-Arbeiten besonders hervor. Die Strasse führt auf festem Damm durch diese Schilfmassen und überschreitet den *Seegraben*, den künstlichen Abfluss des Zeller Sees, der seine Gewässer in die Salzach führt. An der Vereinigung beider Thäler auf einer Anhöhe liegt malerisch *Schloss Fischhorn* (S. 78), wohl erhalten, mit hübscher Aussicht, 15 M. von Bruck (*Whs. von Mayer).

Im Süden von Bruck öffnet sich die ***Fusch**, ein schönes Hochalpenthal, in der obern Thalstufe, wie jenes in der Gastein, *Nassfeld* (S. 73) genannt, s. und w. von hohen schnee- und eisbedeckten Bergen, vorgeschobenen Posten des Grossglockner, eingeschlossen, namentlich dem *Hohen-Tenn* u. dem überhangenden *Wiesbachhorn* (11390′) und seinen Gletschern. Das Dorf *Fusch* (*Whs.), 2 St. von Bruck, bis hier Fahrweg, ist Hauptort des Thals. Hinter der Kirche ein aufprallender Wasserfall. (In einem Seitenthal, dem *Weichselbacher Thal*, welches sich 1/2 St. jenseit Fusch hinzieht, liegt hoch oben am Berge, 1 St Steigens vom Eingang des Seitenthals, das *Fuscher-* oder *St. Wolfgangsbad*, Wasser vortrefflich, an 300 Curgäste jährlich.) *Ferleiten* (Whs. nicht billig), 2 St. von Fusch, ist der oberste Thalort (3657′) aus 3 Wohnhäusern, einigen Ställen und einer Capelle bestehend. Am Ende des Thals, 1/2 St. von Ferleiten, fast am Rand der Schneefelder, ist die *Tauerner Alphütte*, nur Alpenkost. Die Fusch, in neuerer Zeit viel besucht, ist ein lohnender Ausflug (Wasserfälle, Gletscher und Schneeberge), der aber 2 Tage in Anspruch nimmt. Von den Berggipfeln der ö. Thalwand, *Grosskopf* oder *Schwarzkopf* (8747′) in 3 bis 4 St. vom Fuscherbad zu erreichen, prächtige Aussicht auf die gesammte Eiswelt der Vorberge des Grossglockner und auf diesen selbst, auf die Rauriser und Gasteiner Gebirge, und auf die übergossene Alm (S. 53), das Steinerne Meer u. a. Wer ohne zu steigen den Gletschern nahe kommen will, besuche von Ferleiten aus das *Käferthal*, wie das Fuscherthal seinem Ende zu genannt wird. Der Weg ist Anfangs derselbe der nach dem Tauern (S. 76) führt, dann bezeichnet nach 1/2 St. ein Wegweiser den in's Käferthal.— *Fuscherhans* im Bad, und *Röderer* in Ferleiten sind gute Führer Aus der Fusch nach Heiligenblut zum Grossglockner s. S. 76.

Unterhalb Bruck treten die Berge näher zusammen. Auf einer Anhöhe, 3/4 St. ö. von Bruck, die Filialkirche *St. Georgen* (daneben ein Whs.) *Aussicht (bei Morgenbeleuchtung) über das Thal der Salzach ö. und w. bis zur Gerlos. St. Georgen ist nur 10 M. von der Landstrasse, daher die Besteigung um so mehr zu empfehlen, als man an der andern Seite in 10 M. wieder hinabsteigen kann. Die neue Strasse bietet namentlich bei (2 St.) **Taxenbach** (2173′) (**Taxwirth*, gute Betten, gute Verpflegung, nicht theuer) manchen hübschen Blick in das enge tiefe Bett der Salzach und auf die fichtenbewachsenen Bergwände. Taxenbach ist der

erste Ort des *Pongau's*, Sitz des Landgerichts, im Schloss, unterhalb auf einem Felsen über der Salzach. Der Ort selbst besteht nur aus einigen Häusern.

Südlich öffnet sich die **Rauris**, ein durch seine Goldbergwerke bekanntes Alpenthal, an dessen Eingang, 1 St. von Taxenbach, ein *Wasserfall, der *Kitzlochfall*, des Besuchs (mit Führer) wohl werth. *Rauris* oder *Gaisbach*, 2 St. von Taxenbach, ist Hauptort des Thals, das 1 St. weiter in zwei Arme sich spaltet, der r. das *Seidlwinkel Thal* genannt, durch welches der S. 75 beschriebene Weg nach Heiligenblut führt.

Die neue Strasse nach (1¼ St.) Lend, stets in sanfter Senkung, durchzieht eine Reihenfolge prächtiger Felslandschaften, tief eingeschnittene hohe Felsschluchten mit Fichten bewachsen, unten der Fluss in starker Strömung, den man halbwegs auf einer Brücke überschreitet. Namentlich bei Lend ist die Landschaft sehr malerisch, die Kirche auf der kleinen Anhöhe, das neue Posthaus, die Hüttenwerke und Holzniederlagen, die üppig belaubten Berge, unten die tosende über Felsblöcke sich wälzende Salzach, von einem stattlichen Holzrechen durchschnitten, gewähren ein frisches lebendiges Bild, zu Zeiten leider durch Rauchwolken verdeckt, welche Kohlenmeilern entsteigen, die hier einen grossen Theil des Jahrs hindurch qualmen und den Feuerungsbedarf für die Hütten liefern.

Lend (2021′) (**Post*) liegt an der Gasteiner Strasse (S. 69), die von hier an steigt. Diese nimmt im Sommer so viel Fuhrwerk in Anspruch, dass für einen Pinzgau-Wanderer selten etwas übrig bleibt. Daher die Fusswanderung bis Taxenbach (S. 97) vorzuziehen, wo weit eher auf einen Einspänner zu rechnen ist; zudem geht's bis dahin stets bergan. Morgens früh fährt die Briefpost sowohl nach Gastein, als nach Zell am See und nach Mittersill. Ein bis zwei Reisende ohne Gepäck können mitfahren.

18. Von Kriml im Pinzgau nach Heiligenblut.

Drei Wandertage, nur für geübte Bergsteiger, sehr lohnend: von Kriml über den Krimler Tauern nach Heiliggeist (Kasern) 10 St., von da nach Windisch-Matrei 12 St., dann nach Heiligenblut 10 St.

Der Beginn der Wanderung an den prachtvollen Wasserfällen vorbei bis zum Tauernhaus (5 St.) ist S. 95 beschrieben. Von hier bis auf's Tauernthörl (2¼ St.) ist ein Führer angenehm, wenn auch gerade nicht unentbehrlich; vom Tauernthörl bis Kasern ganz unnöthig. Der Tauernweg verlässt ½ St. vom Tauernhaus das Achenthal und steigt s.w. ziemlich scharf zwischen Felsblöcken hin bis zu der höhern Thalstufe, dem öden *Windbachthal*, durch welches der *Windbach* in mancherlei Fällen sich stürzt. Bei einem Kreuz sehr schöne Aussicht in den s.ö. Arm des Achenthals und in die Gletscherwelt, im Hintergrund der *Dreiherrnspitz*. Der hohe Berg ö. ist der *Schlieferspitz*, w. der dreigipfelige *Windbachspitz*.

Nachdem man etwa ¾ St. stets am Wasser und zwar meist am l. Ufer des Baches durch das mit Blöcken und Geröll über-

Digitized by Google

schüttete Thal gewandert ist, beginnt am Ende des Thals in einem nur thalabwärts geöffneten Kessel, wo von allen Wänden die Quellen zusammenfliessen, der letzte Anstieg, 1 St. lang bis zum **Tauernthörl** (8749′). (Wer von Kasern kommt, hüte sich vom Tauernthörl r. oder l. an der Berglehne entlang zu gehen, er wende sich vielmehr sofort bergab nach dem tiefsten Thalkessel hin.) Vom Tauernthörl nicht zu verfehlender Weg 2 St. bergab nach **Heiliggeist** od. **Kasern**, Whs. leidlich, aufmerksame Wirthsleute (bergauf bis zum Tauernthörl ist ein Führer rathsam). Von Kasern bis Pregraten Führer ganz unerlässlich.

Von Heiliggeist ö. über Wiese, Moose, Geröll, durch ein Hochalpenthal 2 St. scharf bergan, dann etwas über Schnee, zum Theil an einer Felswand hin in 2 kl. St. aufs *Angerthörl*, nach dem darüber stehenden *Angerkopf* so genannt. — Nochmals 2 St. über Schnee und Gletscher theilweise scharf bergab, an einzelnen Stellen unangenehm und ermüdend, aber fortwährend im Angesicht des *Dreiherrnspitz;* zuletzt $^1/_2$ St. über dessen s. schönen Gletscher, den *Umbal-Ferner*, dessen gewaltige graue Eismasse an Form und Ausdehnung dem Pasterzen-Gletscher (S. 78) wenig nachsteht. (Von hier bis Windisch-Matrei 6 St. Gehens.)

Das $1^1/_2$ St. l. **Umbalthal* ist der Schlucht des Dornaubergs (S. 91) ähnlich, aber länger und wilder, beide Wände wie steile Kirchdächer aufsteigend. Ein schmaler unangenehmer Pfad führt an der n. Thalwand hin, an einzelnen Stellen der glatte Fels nur von einer dünnen haltlosen Erdschicht bedeckt, in einer Neigung von etwa 60 Gr. bis zu der 300′ tiefer fliessenden *Isl* abfallend.

Am Ende des Thals, etwa $^1/_2$ St. weiter abwärts auf der folgenden Thalstufe *Pregraten*, Häusergruppe mit sehr einfachem Whs. Wer übernachten muss, wendet sich an den Geistlichen.

Von hier bis Windisch-Matrei (4 St.) Fahrweg, hoch an der Nordseite des Thals, nicht zu verfehlen. Halbwegs **Virgen** (Whs. beim *Panzel*, reinliche Betten). Weiter gegen Windisch-Matrei schöne *Aussicht zurück auf die Schneeberge, tief unten im Thal die *Isl*. Der Weg senkt sich allmälig in das Thal hinab.

Windisch-Matrei (**Rauterer*, recht gut) ist Hauptort des Islthals, das hier etwas breiter wird, und s.ö. nach 7 St. bei Lienz (S. 136) in das Pusterthal mündet. In der Nähe Burg *Weissenstein*.

Nach Mittersill über den *Matrei-Velber-Tauern* in 15 St. mit Führer: 5 St. bis zum *Matreier Tauernhaus*, hier übernachten, dann ziemlich steil durch ein ödes Felsenthal 4 St. bis zur Jochhöhe von da in 3 St. hinab zum *Velber Tauernhaus* und nun im ebenen Thal weiter (3 St.) Mittersill (S. 96).

Mit Führer von Windisch-Matrei auf Wald- und Wiesenweg in $2^1/_2$ St. flotten Steigens auf das *Kalser Thörl*, Aussicht neben Vielem n.w. auf den Venediger, n.ö. den Grossglockner. In 1 St. hinab nach *Kals*, Dorf mit dumpfem höchst einfachem Whs. Wieder bergan in 3 St. auf das *Peischler Thörl*, unterwegs Aussicht auf den Grossglockner und die Leitern (S. 77). Von hier in 3 St. über den *Katzensteig* nach *Heiligenblut* (S. 77).

19. Von Bregenz nach Innsbruck über den Arlberg.

28½ Meile. Eilwagen täglich in 28 St. (1859 Abends); Poststellwagen in 2 Tagen (früh Morg.) auf dem Hinweg in Landeck, auf dem Herweg in St. Anton übernachtend.

Bregenz (1233′) (**Oesterr. Hof* am See; **Schwarzer Adler*, ebenfalls am See, nicht theuer; **Goldner Adler* oder *Post*; *Krone*), Hauptort des Vorarlbergs, des „Landes vor dem Arlberg", am s.ö. Ufer des Bodensees (s. R. 81), das *Brigantia* des Strabo und Ptolemaeus. Tiberius und Drusus bekämpften in dieser Gegend die Vindelicier, nachdem sie ein röm. Heer auf einer am Bodensee erbauten Flotte hinübergeführt hatten. Die *Alt-* oder *Oberstadt*, ein unregelmässiges Viereck auf einer Anhöhe, welche die neue Stadt nach 3 Seiten hin umschliesst, ist das *altröm. Castrum* mit 2 Thoren, das südliche gut erhalten. Beim Eingang durch die Aurachgasse über der Thoröffnung des ehem. innern Thurms (jetzt Held'sche Buchdruckerei) das Reliefbild der Göttin Epona.

Vom **Gebhards-* oder *Schlossberg* (2091′), 45 Min. Steigens, (zweite Hälfte angenehm im Wald) mit den Trümmern eines Schlosses der Montforter Grafen, Wallfahrtskirche und Wirthshaus (gutes Fernrohr), schöne Fernsicht auf den Bodensee in seiner ganzen Ausdehnung bis Constanz, das Thal der Bregenzer Ache und des Rheins, die Appenzeller und Glarner Alpen und Schneeberge. Vordergrund steil abfallendes Fichtengebirge, sehr malerisch. Am Wege zum Schlossberg auf dem Kirchhof der *Pfarrkirche* das Denkmal des österreich. Feldmarschalllieutenant *Hotze*, eines Schweizers, der 1799 bei *Schänis*, zwischen Züricher und Wallen-See, in einem Gefecht gegen Franzosen fiel.

Wer nicht so hoch steigen mag, findet auf der ¼ St. von Bregenz entfernten *Bregenzer Klause* ebenfalls hübsche Aussicht. Ausgedehnteste *Aussicht, der vom Grünten (R. 81) nicht nachstehend, über die Tiroler, Algäuer und Schweizer Gebirge vom **Pfändler** (3264′), n.ö. von Bregenz, in 2½ St. zu besteigen. Neben dem Tödi soll man bei günstiger Luft den Monte Rosa sehen (?).

Von Bregenz auf den Schrecken 12 bis 14 St., sehr lohnende Wanderung durch die Alpen, die hier **Bregenzer Wald** heissen, eine volkreiche Berg- und Thalgegend, ö. und s.ö. von Bregenz, von der *Bregenzer Ache* durchströmt. Der Weg führt zuerst im breiten Rheinthal aufwärts bis *Schwarzach* (1754′), dann ö. ins Gebirge über (3 St.) *Alberschwende* (2072′) (*Taube) [oder schöner über *Dornbirn* (S. 101) und zu Fuss über das Hochälple (4503′)] und, meist an der Ache hin, über (1½ St.) *Schwarzenberg* (*Hirsch), wo die Eltern der berühmten Malerin Angelica Kaufmann († 1807 zu Rom) lebten, wie eine schwarze Marmortafel am Eingang der Kirche meldet; (3 St.) *Au* (*Rössle, recht gut); (1 St.) *Schopernau* (2777′) (*Krone). Bis hier ist der Weg für leichtes Fuhrwerk fahrbar.

Von hier erreicht man in 3—4 St. starken Steigens den *Schrecken* (3603′), dem es, wie L. Steub sagt, „unter allen bewohnten Alpen an schauerlicher Schönheit keine gleich thut". Im Grund eines gewaltigen Trichters, gebildet von 6000′ bis 8000′ hohen Bergen, die bis weit hinauf üppig mit Wald und Weiden, oben aber mit Schnee bedeckt sind, liegt zu unterst auf einer grünen Staffel, rings von Klüften umgeben und von der wilden, vom Gebirge herabstürzenden Ache umrauscht, das weisse Kirchlein des Schreckens, daneben ein leidliches Whs. und 2 bis 3 andere Häuser (3506′). Kommt

Digitized by Google

man von der Arlberg-Strasse (von *Stuben*, S. 102, 6 St. Gehens) über das Dorf *Lech* oder *Thanberg* (4093′) (*Krone), am Zusammenfluss der Quellen des Lech, von wo ein Führer nöthig, so ist der Anblick im Hinabsteigen ein unvergleichlicher.

Auf der *Felt-Alp*, $^3/_4$ St. vom Schrecken, erblickt man n. die Felspyramide des *Widderstein* (7787′), einen prächtigen Fall der Ache und s.w. einen von der *Rothen Wand* (8302′) herab hängenden Gletscher, von dem senkrecht ein Bach hinab entstürzt.

Vom Schrecken führen auch verschiedene Gebirgspfade n.ö. in das Illerthal nach *Oberstdorf* (2563′) im bayr. Gebirge (R. 81): der schönste über *Hohenkrumbach* (4700′), den schönen *Biberkopf* (8027′) entlang unter der *Mädele-Gabel* (8107′) nach *Einödsbach* (2900′) und das Stillachthal abwärts nach Oberstdorf. Von hier das Illerthal abwärts über *Sonthofen* (2249′) nach *Immenstadt* an der Augsburg-Lindauer Bahn s. R. 81.

Von Oberstdorf führt ein lohnender Pfad durch das *Oythal* über die *Wildspitz* nach *Hinter-* und *Vorder-Hornbach* (2843′), letzteres im Lechthal (wohin auch vom Schrecken aus zu gelangen). Man kann von hier im Lechthal abwärts nach Reutte und Hohenschwangau (R. 83) sich wenden, das obere Lechthal ist aber kahl und einförmig und wenig zu Fusstouren geeignet. Ein sehr lohnender Saumpfad führt dagegen von Vorder-Hornbach im Lechthal aufwärts bis *Elmen* (2911′), dann s.ö. über *Bschlaps* (4126′) und *Boden* (4250′) am *Muttkopf* vorbei in 7—8 St. nach *Imst*, S. 103.

Dornbirn (1275′), der grösste Marktflecken Vorarlbergs mit über 7000 Einw., mit ansehnlichen Häusern und neuer Kirche, „*domus Dei et porta coeli*." wie die Inschrift lautet. Den südwestl. Horizont begrenzen die Appenzeller Berge, der *Kamör* (5393′) und *Hohe Kasten* (5538′), der schneebedeckte *Sentis* (7709′), die vielgezackten *Kurfirsten*. Vor

$2^1/_2$ **Hohenembs** (1378′) *(Post)* zwei schwache Wasserfälle. Der Ort, von hohen steilen Felsen an der Ostseite umgeben, liegt sehr malerisch. Das stattliche Schloss, 1564 erbaut, gehört dem Fürsten von Waldburg-Zeil. Ueber dem Ort die Trümmer der Burgen *Alt-* und *Neu-Hohenembs*. In der *Pfarrkirche* ein gutes Marmor-Relief am Hauptaltar, dann der Cardinalshut des h. Carl Borromeo (R. 44). Aus dem reichen Holzvorrath der benachbarten Berge werden hier Häuser gezimmert, auseinander gelegt und als Handelsartikel in die Schweiz versendet. Zu Hohenembs war vor 1848 die einzige Judengemeinde in Tirol.

Aus der angeschwemmten Rheinebene tauchen hin und wieder Felseninseln auf, mit Wald bedeckt, so besonders der *Kumerberg* (2059′). Bei *Götzis* die Trümmer zweier Burgen der Fam. Montfort.

2 **Feldkirch** (1435′) *(*Post, Engel Gabriel, Löwe)*, sauberer Ort, von Bergen eingeschlossen, eine natürliche Festung, einst der Schlüssel Tirols, überragt von dem alten Schloss *Schattenburg*, Sitz eines Weihbischofs und einer ausgedehnten von Jesuiten geleiteten Erziehungsanstalt *(Stella matutina)*. Die *Pfarrkirche*, 1487 erbaut, hat eine Kreuzabnahme, angeblich von Holbein, die *Capuzinerkirche* eine ebenfalls gute Kreuzabnahme. Belohnende Aussicht über das ganze Rheinthal von der Falknisalp bis zum Bodensee und über die Illschlucht, vom **St. Margarethenkapf*, einem parkartig angelegten Hügel, $^1/_4$ St. w. von Feldkirch, an der Illbrücke r. ab. — Eilwagen (1859) $2^3/_4$ Nachm. in $1^1/_4$ St. über den Rhein nach Haag, Stat. der „Vereinigten Schweizer Bahnen" (nach Stat.

Oberried $5^1/_4$ Morg.), von wo Züge nach Rorschach in $1^1/_2$ St., nach Ragatz in 1 St., nach Chur in $1^1/_2$ St. Von Stat. Sargans Zweigbahn am Wallen-See vorbei und nach Zürich in $3^3/_4$ St., der Fahrt über St Gallen vorzuziehen, vgl. *Baedekers Schweiz, 8. Aufl.*

Nach Mayenfeld. Die Strasse tritt jenseit der Schanzen s. von Feldkirch in das *Fürstenthum Liechtenstein*, das kleinste souv. im deutschen Bund (2 □ M., Bundescontingent 55 Mann). Hauptort *Vaduz*, 3 St. s. von Feldkirch, am Fuss der *Drei Schwestern*. Das fürstl. *Schloss* erhebt sich auf einer Anhöhe. Hinter ($1^1/_2$ St) *Balzers* (*Post, guter und billiger Wein), bei dem St. Catharinen-Brunnen (1511′) ist die Grenze des Cantons Graubünden; „Alt fry Rhätien" lautet die Inschrift des Bündnerischen Wappens auf dem Grenzstein. Die Strasse beginnt zu steigen, zwischen dem *Falknis* (7899′) l. und dem *Fläscherberg* (3521′) r. zur **St. Luziensteig** (2238′), einem befestigten Engpass, Gegenstand öfterer Kämpfe zwischen Schweizern, Franzosen und Oesterreichern. Die von letzteren zu Anfang dieses Jahrh. gesprengten Werke wurden 1830 wieder hergestellt (zwei durch eine Courtine verbundene halbe Bastionen, die einzige schweiz. Festung), 1852 ansehnlich erweitert und mit einer grossen Caserne versehen; vom obersten Blockhaus prächtige Aussicht. Hinab an der eidgen. Grenzzollstätte vorbei (Whs., Wein gut), daneben das uralte *St. Luciuskirchlein*, nach ($1^1/_2$ St.) *Mayenfeld* (1647′) (alte Post), Eisenbahnst., Ragatz gegenüber. Eisenb. nach Chur in $^1/_2$ St., s. oben.

In den Franzosenkriegen war diese Gegend, namentlich der Pass von Feldkirch, oft eine Stätte blutigen Zusammentreffens. Masséna rückte 1799 nach Erstürmung der Schanzen von Feldkirch gerade auf die Stadt los, wurde aber von den Oesterreichern zurückgeworfen. Ebenso erging es ein Jahr später dem franz. General Molitor.

Die *Ill* hat bei Feldkirch eine hohe feste Kalkfelswand durchbrochen, bevor sie in das weite Rheinthal sich ergiesst. Der enge Eingang in diese Schlucht, der rasche Fluss, die steilen Felsen überraschen. Bei der kühnen Brücke erweitert sich das Thal. An einzelnen Stellen füllt das steinige Flussbett die ganze Thalsohle. Bei

$2^1/_4$ **Bludenz** (1649′) (**Post, Kreuz*) wird die Landschaft sehr malerisch, tief im Grund rechts das Gassner'sche Fabrikgebäude.

Südlich öffnet sich das von der Ill durchströmte sehr bevölkerte schöne grüne **Montafuner Thal**; die zahllosen Kirschbäume liefern ein berühmtes Kirschwasser. Hauptort ist *Schruns* (1956′) (*Taube, Löwe), 4 St. von Bludenz. Mehrere nicht gefährliche Pässe (*Schlappiner-, St. Antönier-Joch, Drusen-, Schweizer-Thor*) mit schönster Aussicht führen aus dem Montafuner Thal ins Prättigäu (Graubünden). Von Bludenz fahren kleine Postwagen Morgens nach Schruns, Abends zurück.

Die Strasse verlässt bei dem ehem. Nonnenkloster *St. Peter*, jetzt Spital, die Ill und steigt das *Klosterthal* hinan, dem *Alfensbach* entgegen. Zwischen *Bratz* und

2 **Dalaas** (2572′) (**Post*), rechts ein ansehnlicher Wasserfall, ein zweiter (*Wald* und *Klösterle*, Zwischenorte), $^1/_2$ St. vor

2 **Stuben** (4348′) (*Post*). *Bregenzer Wald* u. *Schrecken* s. S. 100.

Die Strasse steigt von Feldkirch an unmerklich, zwischen Dalaas und Stuben bedeutender, von Stuben, ärmliches Dorf am w. Fuss des **Arl-** oder **Adlerberg's**, in zahlreichen Windungen in 1 St., unfern der durch Pfähle bezeichneten Grenze zwischen Vorarlberg und Tirol, bis zur Jochhöhe (5388′), der Wasserscheide zwischen Rhein und Donau, 1100′ niedriger als der St. Gotthard, 1000′ höher als der Brenner (S. 116). Der Schnee liegt hier häufig im Früh-

Sommer noch zu beiden Seiten der Strasse mehrere Fuss hoch, Aussicht beschränkt. Auf der Ostseite, 10 Min. unter der Höhe ist das Hospiz *St. Christoph*, Kirche und Wirthshaus.

2 **St. Anton** (4189′) (**Post)*, Dörfchen am ö. Abhang, 1 St. von St. Christoph, Nachtstation für den Abends von Landeck nach Feldkirch abfahrenden Post-Omnibus. Merkwürdig ist bei *Schnan* (3755′) die *Klamm*, ein Engpass, 360′ l., 30′ br., zwischen 500′ h. Felsen, oben fast geschlossen, aus welchem der Schnanerbach hervorstürzt. Fusswanderer mögen nicht versäumen, hinan zu steigen und durch den Schlund bis zum Tobel vorzudringen, einem trichterförmigen Alpenthal, kaum ½ St. von Schnan.

2 **Flirsch** (3552′) (**Post)*. Vom Arlberg bis Flirsch einförmiges Hochalpenthal. Die Strasse, auf dieser ö. Seite steiler als auf der w., folgt in vielen Windungen dem Lauf der *Rosana*. Hinter Flirsch verengt sich das Thal, der Fluss stürzt mit starkem Gefäll über die Felsen und bildet mehrfach Wasserfälle. Die ganze Strecke bis Landeck, das *Stanzer Thal* genannt, ist eine Folge hübscher Landschaften, besonders um *Strengen*, weiter an der Mündung des *Patznaunthals* und bei dem nach einem Brand neu aufgebauten *Pians* (*Böll, bei der Kirche). Aus dem Patznaun ergiesst sich die *Trisanna* in die *Rosana*. An der Mündung des Thals auf einem einzelnen Felsen das verfallene Schloss *Wiesberg*, bei den Windungen der Strasse mehrfach sehr malerisch sich zeigend.

2 **Landeck** (2486′) (**Schwarzer Adler*, **Post*, **Goldner Adler)* an beiden Seiten des Inn, Knotenpunct der Arlberg-, Unterinnthal- und Vintschgau-Strassen, ansehnliches Dorf, von der alten *Feste Landeck*, jetzt armen Familien als Wohnung dienend, überragt. Einige freie Abendstunden in Landeck werden am besten zu einem Spaziergang auf der Landstrasse am Inn aufwärts verwendet. Der Fluss hat hier ansehnliche Stromschnellen (S. 105).

Ein Felsriegel legt sich bei *Zams* (2557′), 1 St. unter Landeck, quer durch das Thal, nur dem Fluss und der Strasse am l. U. Raum gönnend. Das an diese bewaldete Felswand sich anlehnende Stift ist Mutterhaus der barmherzigen Schwestern für einen grossen Theil Oesterreichs. Die Innbrücke, häufig Gegenstand heftiger Kämpfe, wurde 1703 von den Tirolern zerstört; die nach Prutz vorgerückten Franzosen geriethen dadurch in Gefangenschaft.

Rechts auf hohem Bergkegel die stattlichen Trümmer der *Kronburg*. Im Hintergrund der *Tschürgant* als kahle Bergpyramide (in der Ferne daneben der *Sonnenspitz*), später bei Mils eine malerische Landschaft regelmässig abschliessend. *Mils* hat eine niedliche neue kleine Kirche. Fast 2 St. lang steigt nun die Strasse ziemlich scharf an. Die Tiroler liessen im J. 1809 Baumstämme und Felsmassen hinabrollen, die manchem bayr. Soldaten verderblich wurden.

3 **Imst** (**Post*, Z. 70, F. 35 kr., Bier gut, grosses Haus, der Wirth, Hr. *Stubenmayer*, aufmerksam und unterrichtet), stattlicher Marktflecken (nach dem Brand von 1822 neu aufgeführt, auf jedem

Digitized by Google

Haus ein Gerüste als bequemer Standpunct beim Feuerlöschen), liegt am n.w. Fuss des *Tschürgant* (7275′), von hier am bequemsten (in 4 St.) zu besteigen, 5/4 St. unter dem Gipfel die *Karresser-Alp*, eine Sennerei. Der Berg gewährt keinen Schatten. Aussicht über das ganze Oetzthal bis zu den Fernern, und über das Innthal bis Innsbruck. (Oetzthal s. S. 111, Strasse nach Nassereit s. R. 83, Saumpfad ins Lechthal s. S. 101.)

Die Strasse senkt sich unbedeutend bis (20 M.) *Brennbüchl*, wo in dem *Whs. von Mayr, *„am 9. August 1854 Vorm. gegen 11 U. S. M. Friedrich August König von Sachsen an den Folgen der erlittenen Kopfverletzung verschied"*, wie die Inschrift über dem Sterbezimmer lautet. Es ist noch in demselben Zustand, wie am Sterbetage, am Kopfkissen noch das Blut. Der König hatte bei Brennbüchl die Landstrasse verlassen, um hinüber ins Pitzthal zu fahren. Noch diesseit des Inn fällt er bei einer scharfen Wendung aus dem Wagen und erhält durch einen Huftritt des Pferdes die tödtliche Kopfverletzung. An der Unglücksstelle, unten im Grund, ist eine kleine *Capelle* errichtet mit grünem Dach und grünem Thurm. Ueber der Thür das sächs. und bayr. Wappen; innerlich nichts bemerkenswerth.

Bei *Roppen* merkwürdiger Blick auf die Schuttmassen, mit welchen die aus dem Oetzthal (S. 111) strömende Ache bei ihrer Mündung in den Inn das ganze Thal bedeckt hat. Bei dem *Whs. zu *Mayerbach* tritt die Strasse auf das r. U. des Inn nach *Haimingen*. Rechts der waldige *Petersberg*, mit den Trümmern der gleichnamigen Burg, Geburtsort der Margaretha Maultasch, welche im 14. Jahrh. Tirol an Böhmen und dadurch an Oesterreich brachte.

2½ **Silz** *(Steinbock)*, mit neuer schöner Kirche. Das ansehnliche Cisterzienser-Stift *Stams*, r. an der Strasse, wurde von der Mutter Conradins, des letzten Hohenstaufen, 1271 mit dem Geld gegründet, welches sie für seine Befreiung gesammelt hatte; sie soll seinen Körper aus Neapel haben hieher bringen und ihn hier beerdigen lassen. Kaiser Maximilian I. empfing hier 1497 den Gesandten des Sultans Bajazet, der für seinen Herrn um die Prinzessin Cunigunde, Schwester Maximilians, warb. Vor

1¾ **Telfs** *(Post)*, einem der ansehnlichsten Dörfer des Ober-Innthals, tritt die Strasse wieder auf das l. U. des Inn und vereinigt sich mit der von Nassereit (R. 83) kommenden Bergstrasse. Der Stellwagen hat seine Station zu *Inzingen*, der Eilwagen zu

2 **Zirl** *(*Löwe)*. Vor Zirl rechts die zackigen Gipfel des *Selrain*. Vom Calvarienberg zu Zirl schöne Aussicht. Der *Solstein* (9140′), der hohe Berg bei Innsbruck, wird wegen der Fernsicht in das Inn- und Isarthal und über Bayern wohl bestiegen. in 6 bis 7 St. (Strasse durch die *Scharnitz* nach Bayern s. R. 84).

Unterhalb Zirl (20 Min.) steigt an der Strasse l. senkrecht die **Martinswand** (3600′ ü. M.) auf. In der Ferne die Pyramide des *Nockspitz*, der *Waldraster-Spitz* und die runde Kuppe des *Pat-*

Digitized by Google

scher-Kofl (S. 86), auf halber Höhe das weisse Wallfahrtskirchlein *zum Heiligen Wasser.*

Kaiser Maximilian hatte sich 1493 auf der Jagd bei der Verfolgung einer Gemse oberhalb der Martinswand verirrt; durch einen Fehltritt rollte er bis an den Rand des Abgrunds und klammerte sich hier an einen Felsvorsprung, aber in einer Lage, dass er sich nicht von der Stelle bewegen konnte. Als man den Kaiser von unten erblickte, zog der Pfarrer von Zirl mit der Monstranz und vielem Volk aus, hob die Hostie empor und absolvirte so den Kaiser. In dem Augenblick der Absolution stand ein Engel neben dem Kaiser, richtete ihn auf und führte ihn auf verborgenen Wegen aufwärts auf die Alp. Der Kaiser hat ihn für einen Gemsjäger gehalten: das Volk aber hat den Engel wohl gesehen. So die alte Sage. Die Stelle am Felsen, wo sich der Kaiser in Todesgefahr befand, 850′ ü. d. Inn, ist durch ein 18′ hohes Kreuz bezeichnet, in einer kleinen Höhle, der Capelle auf dem waldigen Hügel gerade gegenüber, von unten nur bei aufmerksamer Forschung zu erkennen.

$1^3/_4$ *Innsbruck* s. S. 81.

20. Von Landeck nach Bozen über Meran. Finstermünz.

21 Meilen. Eilwagen viermal wöchentlich (1859 Mittags 12 U.). Stellwagen (vgl. S. 80) tägl. von Landeck nach Mals und von Mals nach Meran: von Meran nach Bozen zweimal jeden Tag. — Gute Strasse, Wirthshäuser leidlich. Die Wirthshäuser an der Brennerstrasse sind besser, an landschaftlicher Schönheit steht die Brennerstrasse der unserigen sehr nach; die Aussicht jenseit der Reschen-Scheideck auf die Schneeberge und Gletscher der Ortlerkette gehört zu den schönsten. Von Landeck bis zur Reschen-Scheideck ist die Strasse auch für Fussgänger belohnend, weiter weniger.

Landeck (2486′), s. S. 103. Die Strasse führt neben dem Schloss hin am r. U. des *Inn.* Derselbe dringt durch eine enge Schlucht und bildet mehrere Stromschnellen. Rechts ein Wasserfall des *Urgbachs.* Die erste Brücke, welche die Strasse auf das l. U. des Flusses führt, ist die *Pontlatzer Brücke,* 2 St. von Landeck.

Die Pontlatzer Brücke wurde den in Tirol eingedrungenen Bayern zu verschiedenen Zeiten verderblich. Der Tiroler Landsturm vernichtete 1703 hier das bayr. Heer, welches durch den Vintschgau nach Südtirol vordringen sollte, so gründlich, dass kaum einzelne Flüchtlinge dem Kurf. Max Emanuel die Botschaft nach Innsbruck bringen konnten. Nicht besser ging es am 8. und 9. Aug. 1809 den 1200 Bayern, die in gleicher Absicht eingerückt waren. Die Prutzer Brücke (s. unten) war von den Tirolern abgetragen, die Pontlatzer dagegen wurde von den Bayern hartnäckig vertheidigt. Die Sturmglocke ertönte aus jeder Kirche und Bergcapelle. Von allen Seiten eilte der Landsturm herbei. Felsen und Baumstämme wurden von den Bergen auf den Feind gewälzt, während das sichere Stutzenfeuer die Reihen mehr und mehr lichtete. „Ein Regen von Kugeln", sagt der amtliche Bericht in der *Allgemeinen Zeitung* vom 29. Sept. 1809, „fiel auf die Brücke, und Felsen von 6 bis 8′ Durchmesser rollten in den Eingang: die Dragoner, die hinter ihnen fahrenden Kanonen und das 2. Bataillon des 10. Lin.-Reg., welches den Rückzug decken sollte, konnten nicht mehr über die Brücke kommen; die Steinmassen zertrümmerten die Kanonen, die Munitions- und andern Wagen, und stürzten Mann und Pferd von der Strasse in den unten fliessenden Inn. Bald war der Engpass mit Felsentrümmern, Bäumen, todten u. verwundeten Soldaten u. Pferden bedeckt."

Ueber Prutz r. auf steiler Felswand die Trümmer des Schlosses *Laudegg,* in der Nähe oben Dorf *Ladis,* 1 St. von Prutz, Schwefelbad (mässige Preise); $^1/_2$ St. höher *Obladis,* stattliches Gebäude in waldiger Umgebung, berühmter Sauerbrunnen und Bad, das besteingerichtete Tirols in schönster Lage, Actien-Unternehmen,

Digitized by Google

leider zu Wagen nicht zugänglich. Bei den Felsen an der Strasse hat der Säuerling einen Abfluss, von dem bei der Vorüberfahrt Knaben einen Trunk in Gläsern anbieten.

Prutz (Rose), wo die Strasse wieder auf das rechte Ufer tritt, liegt in sumpfiger Ebene am Eingang des *Kaunserthals*, in welchem der vielbesuchte Wallfahrtsort *Kaltenbrunn*.

2 **Ried** (2700′) (**Post, Adler*), stattliches Dorf mit dem Schloss *Siegmundsried*, Sitz des Bezirksgerichts. Das Capuzinerkloster an der Südseite wurde im 17. Jahrh. gegen die aus der Schweiz vordringende Reformation errichtet. Bald hinter Ried beginnen neue Strassenanlagen, eine schöne Brücke führt von *Tösens* auf das l. U. des Inn.

2 *Pfunds* (*Traube), besteht aus zwei Häuser-Gruppen, durch den Inn getrennt; die auf dem r. U. mit der Pfarrkirche *„das Dorf“* genannt, die auf dem l. U., durch welche die Strasse führt, *„die Stuben“*. Südöstlich ragt der *Mondin-Ferner* hervor, der nordöstlichste Berg der nördl. Engadinkette; ö. zeigen sich in weiter Ferne Spitzen der Oetzthal-Gebirge.

Die neue Strasse überschreitet oberhalb Pfunds auf einer zierlichen Stein- u. Holzbrücke den Inn, und zieht sich am r. Ufer allmälig aufwärts, zum Theil in die senkrechten Belemniten-Schiefer-Felswände eingesprengt (3 Tunnel, 2 Lawinen-Schutzgewölbe), zum Theil auf gemauerten Dämmen, eine der grossartigsten kühnsten *Strassenbauten neuerer Zeit, 1855 vollendet, nicht minder beachtenswerth durch die schönen Aussichten in das enge Innthal, die ihren Glanzpunct zu ***Hoch-Finstermünz** erreichen, 1½ St. von Pfunds, einigen zierlichen Häusern an der Strasse, darunter ein *Gasthaus (Wirth, Jäger und Hund an die Wand gemalt, auf einem Felskegel an der Strasse auch eine gemalte Gemse). Tief unten die alte *Finstermünz* (3093′) mit dem Thurm und der Brücke über den Inn, prächtiger Blick auf diese, auf den engen Schlund, durch den der Inn aus dem Engadin hervorströmt, im Hintergrund die Engadiner Berge. Von der alten Strasse gesehen, tritt die Grossartigkeit der neuen besonders hervor, mit ihren zahlreichen von Fels zu Fels gesprengten Brücken und Bogen.

Am Ausgang des Passes sind seit 1840 kleine Befestigungen angelegt, mit ein- und ausspringenden Winkeln und bedeckten Montalembert'schen Thürmen. Hübscher Wasserfall vorher.

2 **Nauders** (4164′) (**Post* gut, nicht theuer, *Mondschein*); in dem alten Schloss *Naudersberg* das Landgericht. Im Post-Fremdenbuch steht unterm 24. April 1848: „848 Scharfschützen; Standes: jedwedes, Heimath: Tirol, kommen von: allen Theilen des Vaterlandes, gehen nach: an die Grenzen Tirols, Geschäft: sie zu säubern.“

Wer Zeit hat, möge nicht versäumen, die *Aussicht aufzusuchen, welche sich auf dem Kamm, der unsere Strasse vom Innthal trennt, l. vom Weg nach Martinsbruck, ½ St. w. von Nauders, darbietet, auf einen Theil des grünen belebten schweiz. Innthals (Engadin), zu beiden Seiten von einer langen Kette schneebedeckter Berggipfel eingeschlossen.

Die Strasse steigt noch, und überschreitet einen Sattel, die

Reschen-Scheideck (4431′), Wasserscheide zwischen dem Schwarzen und dem Adriatischen Meer. Hier öffnet sich, sobald man jenseit des Dorfes *Reschen* (4291′) (*Stern) den kleinen trüben See erreicht hat, eine wunderbar überraschende **Aussicht auf die Schnee- und Eisfelder der Ortlerkette, welche den ganzen Hintergrund schliessen, links die *Suldener* und *Laaser Ferner*, davor der *Tschengelser Hochspitz*, weiter im Hintergrund die Eismassen des *Zufall (Cevedale)*, des *Ende der Welt*, dann die hohe Pyramide des *Monte Zebru* (*Königsspitz*, 11916′), zuletzt rechts die Alles überragende *Ortlerspitz* (12020′) selbst (R. 45).

Die unweit Reschen entspringende *Etsch* durchfliesst den See, ebenso den fischreichen *Mitter-* und *Heidersee*. Zwischen beiden liegt

2 *St. Valentin auf der Heide* (4337′) (*Post), früher Hospiz für die aus den Schweizer Kriegen bekannte rauhe felsige *Malser Heide*, wo im J. 1499 8000 Graubündener eine doppelte Anzahl Truppen des Kaisers Maximilian besiegten.

Je mehr man dem *Vintschgau*, von den frühern Bewohnern, den Venoneten so genannt, sich nähert, um so schöner wird die Aussicht, im Hintergrund stets der Ortler. Die Orte *Mals*, *Glurns* (3062′), *Tartsch* liegen so nah zusammen, dass sie von der Höhe überblickt, fast eine einzige Stadt zu sein scheinen. Vor Mals zeigt sich rechts *Burgeis*, Dorf mit rothem Kirchthurm und dem Schloss *Fürstenberg*, jetzt von etwa 30 armen Familien bewohnt, die bei den Verheerungen der Etsch (16. bis 18. Juni 1855), wodurch auch ein Theil der Strasse zerstört wurde, Habe und Obdach verloren. Weiter am Berg r. die vielfensterige Benedictiner-Abtei *Marienberg*. Beda Weber († 1858) war Ordensglied derselben.

1½ **Mals** (3147′) (**Post* oder *Adler; Hirsch; Gans)*, Marktflecken röm. Ursprungs. Bei der Einfahrt eine Brunnensäule, ein Christusbild, in der Seite eine das Wasser spendende Röhre. In der Pfarrkirche ein gutes Bild von Knoller (S. 116), ein sterbender Joseph.

Wer 2 Tage sehr lohnend verwenden will, wandere durch das Münsterthal (Graubünden) über das Wormser Joch nach *St. Maria* am Stelvio, folgenden Tags über das Stilfser Joch in das Etschthal zurück (s. R. 45). Dreimal wöchentlich Poststellwagen in 12 St. zwischen *Bormio* und *Mals* über das Stilfser Joch, die Post 1 fl.

Beim Austritt aus Mals der uralte Thurm der *Fröhlichsburg*. In der Ferne r., unweit des Beginns der Stilfser- oder Stelviostrasse, jenseit der Etsch das stattliche halb verfallene Schloss *Lichtenberg*, Eigenthum des Grafen Khuen (in demselben wurde kürzlich ein altes Frescobild entdeckt, welches sich auf mitteralterliche Dichtungen bezieht); l. an unserer Strasse, bei *Schluderns*, die dem Grafen Trapp gehörige *Churburg*, in welcher eine werthvolle mittelalterliche Waffensammlung, nicht immer zugänglich. Bei *Spondinig*, ½ St. vor

2 *Eyrs* (*Post, nicht theuer) durchschneidet r. die Stelviostrasse (R. 45) in gerader Richtung die breite Thalsohle. Bei *Laas* (Whs. nicht übel) tritt s. das Eishorn des *Laaser Ferners* scharf abgeschnitten hervor; die Gegend hat Aehnlichkeit mit der um Mals.

Digitized by Google

2 *Schlanders* (*Hirsch, Post). Vor *Latsch* (Post) überschreitet die Strasse das oft überschwemmte Etschthal und den Fluss selbst; vor dem 1842 ausgebrannten auf einer Anhöhe an der Strasse malerisch gelegenen Schloss *Castelbell* wieder auf das l. Ufer. In der Nähe Brüche weissen Marmors. *Staben* u. Weg ins Oetzthal s. S. 115.

2 *Naturns* (1617′) (Post), an der Mündung des Schnalser Thals (hübscher Wasserfall). Bei *Rabland* wird das Thal enger. Ein Sattel, die *Töll* (1782′), trennt den Vintschgau vom Etschland. (Im Wirthshaus kann man übernachten.) Ueberraschende *Aussicht auf das Meraner Thal, ein grosser Rebengarten mit Kastanien- und Nussbäumen, durch unzählige Dörfer, Kirchen, Burgen belebt, von schöngeformten Porphyrbergen umgeben, ein in dieser Vereinigung seltener Anblick südlichen Bodenreichthums. An der schattenlosen Strasse, die sich allmälig senkt, liegt (1/2 St. vor Meran) Schloss *Forst*, von armen Leuten bewohnt.

2 **Meran** (1074′) (*Post* oder *Erzherz. Johann*, auch Kaffeehaus, **Graf v. Meran*; im September während der Trauben-Cur sind diese Gasthöfe oft überfüllt; in diesem Fall bieten *Rössl*, *Sonne*, *Kreuz* u. a. Unterkunft; *Café Paris* unter den Gewölben, *Café Jordan*), alte Hauptstadt von Tirol, an der reissenden *Passer*, die sich unterhalb der Stadt in die Etsch ergiesst, wegen milden Klimas viel von Brustkranken besucht, die im Frühjahr hier die Molken-, im Herbst die Traubencur gebrauchen. Gegen die Ueberschwemmungen der Passer ist ein starker breiter Damm, die *Wassermauer*, angelegt, Hauptspaziergang der Meraner; am obern Ende ein schöner Schiessstand, zugleich Cursaal. Das gewerbliche Leben drängt sich „unter den Gewölben“ zusammen, zwei Reihen von Bogengängen, die von W. nach O. die Stadt durchziehen. Die *Pfarrkirche* (14. Jahrh.) hat ein gutes Altarblatt von *Knoller*, Mariae Himmelfahrt. Auf dem Kirchhof u. a. Grabsteinen: „Friedr. Witthauer, Schriftsteller aus Berlin“ († 1846), früher Herausgeber der Wiener Jahrbücher der Literatur; „Ernst Platner, Dr. med. aus Leipzig“ († 1839). Meran soll auf der Stelle der röm. Mansio *Maja* stehen, um 800 n. Chr. durch einen Bergsturz zerstört; der Name hat sich in dem benachbarten *Mais* erhalten. (Buchhandlung von Pfaundler, dem Grafen von Meran gegenüber.)

Auf dem weinreichen *Küchelberg*, an dessen s. Fuss Meran sich ausdehnt, steht das alte ***Schloss Tirol** (2116′), welches dem Land den Namen gab, der früheste Sitz seiner Fürsten, halb verfallen, mit einigen neu eingerichteten Zimmern. Bemerkenswerth in kunstgeschichtlicher Hinsicht das Portal an der Capelle, mit Bildwerken roher Arbeit aus dem 11. Jahrh., auf den Sieg des Christenthums über das Heidenthum hindeutend. Prächtige Aussicht, namentlich bei Abendbeleuchtung, südl. 7 St. weit über den Thalboden der Etsch reichend, l. von der Porphyrkette begrenzt, die sich bis Bozen hinabzieht, r. von der steil abfallenden Wand der dolomit. Hohen Mendel und den Gebirgen des Ultenthals, w. über

das üppige Meraner Thal und die Etschfälle (800′ von der Töll bis Meran) bis zur Töll, im Hintergrund der Laaser Ferner. Der Verwalter zeigt Aussicht, Capelle und Fremdenbuch (35 kr.); Wein gut.

Zwei Wege führen aufs Schloss, ein breiter schattiger *Fahrweg*, in Windungen durch die Rebenpflanzungen des Küchelbergs über *St. Peter* und Schloss *Durnstein*, gute 1½ St. von Meran; ferner der *Saumpfad* (1 St.) bei der Pfarrkirche zum Thor hinaus bergan, nach 10 Min. bei einem Crucifix links (r. geht's ins Passeyr, S. 110), 5 Min. weiter bei einem Crucifix an einem Haus l. vorbei, immer auf *Dorf Tirol* (*Whs.) los, zuletzt beim Schloss durch einen Tunnel, das „Knappenloch“. Dieser Fussweg ist Nachmittags vor der Sonne gedeckt. Man muss oben sein, bevor die Sonne hinter die Berge tritt, was im Juni und Juli um 6 Uhr stattfindet.

Schloss ***Lebenberg** (1800′), 1½ St. s. von Meran (½ St. auf dem l., ½ St. auf dem r. Ufer der Etsch, dann noch ½ St. ziemlich steil bergan), früher dem Grafen Fuchs, jetzt Hrn. Kirchlechner gehörig, sehr wohl erhalten, einzelne Zimmer mit heitern Wandbildern, zum Theil auf die Geschichte der Burg sich beziehend, und mancherlei hübschen Sprüchlein, in reizender Lage, mit reichstem Pflanzenwuchs (Citronen im Freien); schattiges Plateau hinter dem Schloss, schönste Aussicht bei Abendbeleuchtung, viel besucht. Beim Castellan Erfrischungen, „Flaschenwein“, namentlich der weisse sehr gut.

Aus dem Kranz alter Burgen (an 20), welche von Meran aussichtbar sind, möge noch *Schönna* (2323′) genannt werden, der malerischste Punct des ganzen Etschwinkels, jetzt dem Grafen von Meran, dem Sohn des Erzh. Johann († 1859) gehörig, am Eingang ins Passeyr; ferner s. die hoch hervorragende *Fragsburg*, n. in der Richtung des Schlosses Tirol *Zenoberg*, einst röm. Castell zur Beschützung der Mansio Maja (S. 108) angelegt.

Von Meran zum Rabbibad durch das Ultenthal 13 St., im Ganzen vielleicht nicht sehr lohnend, da das Ultenthal theilweise einförmig, jedoch eine zweckmässige Verbindung nach dem Sulz- und Nonsberg (S. 130). Bei (1 St.) *Tscherms*, Dorf am r. U. der Etsch, s. von Meran, beginnt das Steigen; links in der Schlucht bleibt *Lana*. Herrliche Gruppen alter Kastanien, schöne Blicke auf das Etschthal und die Höhen gegenüber mit der Fragsburg, auf die Hohe Mendel u. s. w.; 1 St. *Aussenruf*, erster Weiler im Ultenthal mit Whs.; ¾ St. Trümmer des Schlosses *Eschlohe*, riesige Tannen; ½ St. *St. Pancraz*. Der Weg, bisher auf den Vorbergen, geht in die Thalsohle hinab. ½ St. Wegescheidung (gerade aus nach *Mitterbad*), rechts den Engpass hinan. 1½ St. *St. Walburga*, wo beim Ortsvorsteher übernachtet werden kann (weiterhin nicht wohl). 1 St. *Koppelwies*; ¾ St. *St. Nicolas*; 1¼ St *St. Gertrud*, stattliche Pfarrwohnung (Whs., sehr einfach). Von hier auf einsamem, zuletzt zweifelhaftem Pfade auf das (2¾ St.) **Kirchberger Joch** (7843′), beim *Corvosee*, wo sich eine neue Gebirgswelt dem Blicke öffnet. Steiles Hinabsteigen auf steinigem Pfade bis zu einer (¾ St.) Sennhütte (vor derselben den Weg rechts zu vermeiden); endlich durch Lärchengehölz über *Piazzola* nach dem (1¼ St.) *Rabbibad* hinab, an dem das Rabbithal durchströmenden *Rabbies-Bach* gelegen (S. 130). Führer von St. Gertrud bis ins Rabbibad rathsam.

Die Strasse nach Bozen zieht sich am Porphyrgebirge des l. Etschufers hin, Fluss selten sichtbar, in der Thalsohle Reb-

Digitized by Google

pflanzungen, Maisfelder, Wiesen, Schilfrohrgründe Die oben gen. *Fragsburg* und die Burg *Katzenstein* steigen von der Strasse steil auf; r. ragen zwei hohe Dolomit-Pyramiden des Mendelgebirges über die Vorberge. Zwischen *Burgstall* und *Gargazon* überschreitet die Strasse den *Aschlerbach*, durch den Vertrag von Verdun Grenze zwischen Deutschland und Wälschland, 1809 bis 1813, so lange Tirol bayrisch war, auch zwischen den Königreichen Bayern und Italien. Bei

2 *Vilpian* l. ein hübscher Wasserfall. *Terlan*, das weinberühmte Dorf, hat einen hängenden Kirchthurm. Das goth. Portal der Kirche, auch die beiden s. Strebepfeiler, sind ganz hübsch. Terlaner Wein muss man in Terlan selbst nicht trinken, die reichen Eigenthümer dieser Rebenpflanzungen wohnen anderswo, das Dorf ist arm. Die Bauart der Häuser, die Ueppigkeit des Bodens, die Maulbeerpflanzungen künden allmälig Wälschland an.

Burg *Maultasch* (S. 104) auf einem vorspringenden Felsen ist weit sichtbar. Im Hintergrund l. tritt die weisse Dolomitspitze des *Rosengartens* (S. 130) scharf hervor. Bei der Annäherung gegen Bozen überblickt man die ganze zackige Kette dieses Gebirges. Das Augustiner-Chorherrnstift zu Gries vor Bozen ist den 1841 von Kloster Muri im Aargau vertriebenen Benedictinern eingeräumt. Die Kirche, mit Fresken von Knoller, soll die schönste in Tirol sein (?). *Gries* (Badl), Dorf unmittelbar vor Bozen, dient von Sept. bis Juni manchem Brustkranken als heilbringender Aufenthaltsort.

$1\frac{1}{2}$ *Bozen* s. S. 119.

21. Das Passeyr.

Von Meran nach St. Leonhard 5, von da über den Jaufen nach Sterzing an der Brenner-Strasse (S. 116) 7 St. Gehens. Von Meran über St. Leonhard nach Moos 7 St., von da (mit Führer) über das Timblerjoch nach Lengenfeld im Oetzthal (S. 118) 12 St., von da nach Haimingen im Innthal (S. 104) 8 St. Gepäckträger von Meran bis St. Leonhard $1\frac{1}{2}$ fl., von da bis Sterzing 2 fl.

Die Erinnerungen an Andreas Hofer (geb. 1767, gefangen 20. Jan. 1810, zu Mantua erschossen 20. Febr. 1810, vgl. R. 36), den „Sandwirth von Passeyr", den „Blutzeugen von Tirol", wie ihn Erzherzog Johann in dem Gedenkbuch am Sand (S. 111) nennt, sind gewöhnlich Veranlassung zu einem Besuch des Passeyr. An Naturschönheiten ist das untere Thal arm. Wer aber weiter über den Jaufen nach Sterzing, oder über das Timbler Joch ins Oetzthal wandert, wird, namentlich der letztere, auch durch schöne grossartige Landschaften belohnt.

Die wilde *Passer* durchströmt das Thal. Ein schlechter Weg führt an der Zenoburg (S. 109) vorbei, über *Riffian* und *Saltaus*. Mehrere Waldbäche stürzen von den ö. Abhängen in das Thal, gefährlich, wenn nach längerm Regen von der *Kellerlahn*, der zerrissenen verwitterten lehmigen Bergwand vor *St. Martin*, das bröckelige Erdreich sich ablöst, zur flüssigen Masse wird und als Schuttlawine („Lahn") in das Thal sich wälzt. Zwischen St. Martin

Digitized by Google

und St. Leonhard das *Wirthshaus am Sand*, Hofer's Geburtshaus, in welchem verschiedene Erinnerungen an ihn gezeigt werden (vgl. S. 83 u. 84). Im alten Fremdenbuch manches Merkwürdige. Die Frau des jetzigen Wirths König ist A. Hofer's Enkeltochter. Weiter im Gebirge, an der Kellerlahn, ist die Alpenhütte, in welcher Hofer sich verborgen hatte, bis er verrathen wurde.

Ueber **St. Leonhard** (2192′) (**Einhorn* oder *Stroblwirth)*, Hauptort des Thals, die Trümmer der *Jaufenburg*, auf einem freistehenden grünen Hügel, Aussicht auf das ganze Thal bis Meran. Den Kirchhof erstürmten 1809 Tiroler Bauern und verjagten die Franzosen.

Von St. Leonhard nach Sterzing (3123′). Durch das ö. mündende *Waltenthal* (in dem Dörfchen *Walten* leidliches Unterkommen, besser als in den beiden Jaufenhäusern), Saumpfad über den **Jaufen** (6460′), bis zum Fuss des Jaufen 2 St., dann ziemlich steil bergan bis zur Jochhöhe 2 St., wo diesseit und jenseit zwei sehr einfache Wirthshäuser; dann in 3 St. allmälig bergab nach Sterzing (S. 116). Der Pfad ist zwar viel betreten, Führer (2 fl.) aber ganz angenehm, Pferd nicht rathsam wegen des klippenreichen schmalen Wegs. Mehrfach prächtige Aussicht auf die Oetzthaler Ferner (S. 114).

Von St. Leonhard nach Sölden im Oetzthal ($10^1/_2$ St., S. 113). Der Schuster zu St. Leonhard guter Führer, bis Sölden 3 fl. Das *Passeyrthal* schneidet oberhalb St. Leonhard w. ein, durch seine Wildheit anziehend, dem Oetzthal zuweilen ähnlich, r. schroffe Wände mit Wasserfällen und Felstrümmern, l. der Bach in fast senkrechter Tiefe. An der engsten Stelle ist der Weg abgesperrt durch ein Häuschen mit einem Gitter ($1^1/_2$ kr. Wegegeld). Vor *Moos* (3069′), 2 gute St. von St. Leonhard, wendet sich das Thal wieder n., der Weg führt erst abwärts, dann einen steilen grünen Hügel hinan zum Dörfchen (Whs. leidlich, besser als die nachfolgenden). Am andern Ufer ein ansehnlicher Wasserfall. Weiter durch wüste Steinmassen auf dem l. Ufer; dann auf das r. Ufer, auf einer längern Wegbrücke die am Felsen hängt; dann eine steile Höhe hinan und zum ($1^1/_4$ St.) *Seehaus* (Whs. leidlich) wieder hinab. Der *Kammersee*, im J. 1404 durch Felsbrüche entstanden, Ende des vor. Jahrh. abgeleitet, bedrohte lange das Thal, besonders Meran.

Bis *Rabenstein* $^1/_2$ St., bis *Schönau* (Whs. leidlich) $^3/_4$ St., r. die Höhe hinan, dann in einer Biegung l. über eine Brücke. Der Rückblick im untern Theil manchmal grossartig. Von Schönau bis zur Höhe des **Timbler Joch's** (7786′) noch $2^1/_4$ St., also von Moos $4^3/_4$ St. Die letzte Strecke hinauf, die erste hinab ziemlich steil über nackten Fels. Der Pfad tritt nach etwa $^1/_2$ St. auf das l. U. des *Timblerbachs*. (Von diesem führt am Rand einer sehr hohen Bergwand ein Pfad links ab in das *Gurglthal*, S. 115.) Auf dem Wege nach dem Oetzthal steigt man zu einer zweiten Brücke hinab, und über dieselbe auf das r. U., von da wieder aufwärts, von der Jochhöhe bis *Zwieselstein* 2 St., von da nach *Sölden* 1 St. (S. 113).

22. Das Oetzthal.

Von Imst (oder Silz) bis Lengenfeld $8^1/_2$ St., von da bis Fend 9 St., von Fend bis Unser-Frau über das Niederjoch 7, über das Hochjoch 9 St.; von Unser-Frau bis Staben 5 St., alles starke Stunden. — Einsp. von Imst bis Umhausen 4—5 (einsp. Extrapost 6 fl.) Zweisp. 8 fl. Fahrzeit 4 St. Zur Noth kann bis Huben, $3^1/_2$ St. oberhalb Umhausen, gefahren werden. Führer 2 fl. täglich (S. 112). Gute Karte (1:200,000) Blatt 310 der Reymann'schen Specialkarte (Glogau) 15 Sgr., vgl. S. 81.

Das Oetzthal, das längste Seitenthal des Inn, reich an Gewässern und ausgezeichnet durch Mannichfaltigkeit landschaftlicher Bilder, im untern Theil weit, mit fruchtbarer Thalsohle, im mittlern mehrfach zur wilden Schlucht verengt, verzweigt sich s. hoch in die Schneeregion und in ein ausgedehntes Gebiet von Fernern. Das Thal ist häufigen Verheerungen durch Muhren (Schlammströme) und Lawinen ausgesetzt, erstere hauptsächlich im untern Thal, namentlich vor Umhausen und in der

Maurach, letztere im obern, in der Regel nur im Winter und Frühling. Die Wege sind durchschnittlich schlecht, Brücken und Stege im Frühjahr und Sommer zuweilen ganz weggerissen, später nur nothdürftig ersetzt. Das Ueberschreiten der Oetzthaler Ferner, die Wanderung über das Hoch- oder Niederjoch erfordert Ausdauer, festen Schritt und schwindelfreien Kopf. Die Wirthshäuser genügen durchgängig nur bescheidenen Ansprüchen, Freitags kein Fleisch, auch an andern Tagen nicht immer. Rathsam ist Thee oder Chokolade mitzubringen. Ein Führer ist nur für das Ueberschreiten der vergletscherten Pässe, hier aber unbedingt nöthig, doch thut man wohl, auch im Thal sich im Voraus über den Zustand des Weges und der Brücken zu erkundigen, da durch mannichfache Naturereignisse nicht selten eine Verlegung beider bedingt wird.

Von Imst ins Oetzthal bis ($1^1/_2$ St.) *Roppen* (S. 104) Landstrasse (Innsbrucker Strasse). Einige Häuser der Gemeinde liegen oben an der Strasse, das Dorf selbst unten am Inn. Ein Weg, für Fuhrwerk sehr beschwerlich, wie der grösste Theil des Weges bis Umhausen, führt ziemlich steil hinab und jenseits in ähnlicher Weise wieder aufwärts. Nachdem er sich längere Zeit am Bergabhang durch Nadelholz hingezogen hat, senkt er sich, einen freien Blick über die grossartige Landschaft gewährend, in das Oetzthal nach (2 St.) *Sautens* hinab; (10 M.) über die Ache, (20 M.) **Oetz** (2621′) *(Cassianwirth)*, stattliches Dorf mit Maisfeldern, am Fuss des *Achenspitz*, an welchem eine Eiswand glänzt.

Von Silz (S. 104) ins Oetzthal. Vor *Haimingen* bei einer ($^1/_2$ St.) Capelle von der grossen Strasse ab, durch Wald (auf der Höhe das Tosen der Oetzthaler Ache vernehmlich), über *Brunau* u. d. *Stuibenbach*, der hier einen Fall bildet, nach ($2^1/_2$ St.) *Oetz*.

Hinter Oetz über die Ache, an Gneisfelsen mühsam am *Gsteig* hinan, schöner Rückblick in den üppigen Thalkessel und auf die starren Wände des Tschürgant (S. 104). Vor *Dumpen* auf das r. U. zurück und dann unter der hohen, fast senkrechten *Engelswand* vorüber nach (2 St.) **Umhausen** *(*Marberger* billig, gefälliger Wirth, die Söhne gute Führer, ebenso der Sattler *Franz Schöpf)*. In einem s.ö. Nebenthal ein *Wasserfall, der grosse *Stuiben* (Staubfall ?), welchen (in 2 Absätzen, 472′ Fall) der *Hairlachbach* bildet. Der Besuch desselben erfordert 2 St. ($^3/_4$ St. hinan, anfangs auf dem r., dann auf dem l. U. des Hairlachbaches zwischen schönen Lärchengruppen; $^1/_2$ St. Aufenthalt, $^1/_2$ St. zurück). Wer nach Lengenfeld will, braucht nicht bis Umhausen zurückzukehren. Statt über die Brücke zurückzugehn, folgt man dem Bach auf dem l. Ufer, biegt dann links ab durch den untern Saum des Lärchenwaldes und gelangt auf einem Pfade zwischen Wiesen und Flachsfeldern hinab auf den an der Ache entlang führenden Fahrweg.

Nun in die wilde Thalenge *Maurach*, den bei anhaltendem Regenwetter wegen der Muhren (S. 93) etwas bedenklichen Theil des Weges, in welcher man die Ache 4 mal überschreitet. Der Brückenbau hat hier schon manches Menschenleben gekostet, wie die „Märterlen“ (Gedächtnisstafeln für Verunglückte) am Wege bekunden. Nach kurzer Steigung in einem, spärlich zwischen Felsblöcken wachsenden Nadelgehölz, auf dem r. U. der Ache, tritt

der Weg auf eine weite grüne Thalfläche, auf welcher die Weiler *Au* u. *Dorf*, und weiterhin die Dörfer *Lengenfeld* u. *Huben* liegen.

($2^1/_2$ St.) **Lengenfeld** (3617′) (**Oberwirth* neben der Kirche; *Unterwirth)*, an der Mündung des Sulzthals, aus welchem der reissende *Fischbach* hervorströmt.

In (1 St.) *Huben* angenehme Einkehr (kein Nachtlager) beim Geistlichen, einem freundlichen Cisterzienser von Stams (S. 104). Oberhalb verengt sich das Thal. Am *Brand* auf das l. U. im Wald bergan; dann wieder zur Ache hinab, wieder diese 2mal überschreitend, nach ($2^1/_4$ St.) *Sölden* (4434′) (Whs. bei Karlinger), eigentlich der Gesammt-Name der Thalstufe.

In's Stubaythal von Sölden ö. ein Pfad das *Winacherthal* hinauf, oben $1^1/_2$ St. über den Winacher-Ferner; grossartige Fernerwanderung, Leine und an einer Stelle auch Steigeisen nöthig. Sehr zeitig (3 Uhr) aufbrechen, um vor Mittag über den Ferner zu kommen. Briefbote von Sölden guter Führer, 5 fl. *Neustift* (S. 116), der erste Ort im Stubay-Thal mit *Wirthshaus, ist von Sölden in 12 St. zu erreichen.

Hinter Sölden beschwerlicher, gefährlich nicht, bald auf das r. Ufer und, aufsteigend, längs der Bergwand durch eine wilde Schlucht, *Kühtreien* genannt, in welcher unten zwischen mächtigen Felsblöcken die Ache brauset. (1 St.) *Zwieselstein.* Weder auf Bewirthung, noch auf einen Führer ist hier mit Sicherheit zu rechnen, da zur Zeit der Heuernte häufig der kleine Ort wie ausgestorben steht. Zwieselstein ist Knotenpunct der beiden Thäler, in welche das Oetzthal sich verzweigt („zwieselt“), südl. das Gurglerthal (S. 115), s.w. das Fenderthal.

Um ins Fender-Thal zu gelangen, wendet man sich, bevor man die ersten Häuser von Zwieselstein erreicht, halbrechts, überschreitet auf einer Brücke die Oetzthaler Ache und folgt, um einen steinigen Berghang herum, dem Pfade auf dem l. U. bis (2 St.) *Heilig-Kreuz* (*beim Geistlichen, auch Nachtquartier), kleines Dorf, dessen weisse Kirche man auf steiler Höhe weit eher erblickt, als erreicht. Auf dem gegenüberliegenden Bergkamm jäh abstürzende Gletscher. Oberhalb Heilig-Kreuz über die zweite Brücke auf das r., dann bald wieder auf das l. U. und längs desselben auf nicht zu verfehlendem, aber hie und da beschwerlichem Wege nach ($2^1/_2$ St.) **Fend** (6048′) (*Unterkunft, 5 Betten, u. Bewirthung beim Hrn. Curat; Whs. sehr einfach), kleines Alpendorf, welches sich, wie Gurgl (S. 115), zum Standquartier für Gletscherwanderungen eignet, auf grüner Matte, umlagert von mächtigen Schneebergen und Gletschern. Hinter Fend tritt die *Thallaitspitz* hervor, welche das Thal theilt. Durch den w. Arm, das Rofener Thal führt der Weg zum Hochjoch, durch den s., das Spiegler- oder Niederthal der zum Niederjoch.

Der Weg über das *Niederjoch* ist zwar beschwerlich, aber nicht gefährlich. Man sieht eine ganze Reihe von Gletschern und viele hohe Bergspitzen, darunter den *Similaun* (11424′); der *Wildspitz* (11805′) steigt wie ein riesiger Marmor-Obelisk aus

Digitized by Google

einem weiten Eisfeld auf. Die Höhe des Niederjochs ist in 4 St. erreicht. Plötzlich endet hier der Gletscher, man überschaut ein wildes Alpenthal, in welches die Felsen, auf denen man steht, steil abfallen. Bergab geht's nun ermüdend 2 St. lang nach Unser-Frau im Schnalser Thal (4986′), s. unten.

Die meisten Reisenden wählen jetzt von Fend die Richtung durch das *Rofener Thal* über das Hochjoch. Der Weg ist zwar 2 St. weiter, als der über das Niederjoch, aber lohnender, weil er mehr in die Gletscherwelt mitten hineinführt. Zudem lernt man den berufenen Hoch-Vernagt-Ferner näher kennen, einen grossartigen Ferner, der durch sein Vordringen das Thal abschloss, so dass sich zwischen ihm und dem Hochjoch-Ferner aus den zufliessenden Gewässern der *Rofensee* bildete. Dieser brach im J. 1846 durch und verheerte das ganze Oetzthal. Auch in den folgenden drei Jahren, besonders 1848 hatten grosse Ueberschwemmungen aus ähnlicher Ursache statt. Seitdem ist der Ferner wieder im Abnehmen, die Oeffnung des letzten Durchbruchs ist geblieben und der Rofensee hat freien Abfluss.

Von Fend bis (3/4 St.) *Rofen* (5989′) über Matten. Nicodemus Klotz, der Besitzer des obersten Rofener Hofes, guter Führer. Auf den Rofener Höfen, bewohnt von den Familien *Klotz* und *Gestrein*, fand einst Friedrich mit der leeren Tasche gastliches Asyl. Als er wieder zu Macht gelangte, wurden die Gestrein geadelt, der Adelsbrief wird noch auf dem Hof bewahrt. Das Wappen, ein Steinbock, ist in Stein gehauen über der Thür. Nun an einer Berghalde bis zum *Ober-Vernagt-Ferner* 1 St., Ueberschreiten des Ober-Vernagt-, dann des *Hintereis-Ferners* 1 St., 3/4 St. über Geröll. Die nach einer Mündung auslaufenden Ferner *Kesselweng* und *Hoch-Vernagt* sind noch zu passiren, 1 St., und man befindet sich am Fuss des *Hochjoch-Ferners.* Ehe derselbe betreten wird, ist eine steile Höhe zu überwinden, 3/4 St. Die Wanderung auf dem Hochjoch-Ferner währt 1 1/2 St., sie bietet bei der nöthigen Vorsicht keine Gefahr. Grossartiger Rückblick nach dem Wildspitz, n.ö. nach den Stubayer Fernern, gewaltige Gletschermassen nach allen Richtungen hin.

Den *Kurzenberg* hinunter beschwerlicher Weg bis (1 St.) *Kurzras* (Milch, Kaffe, Wein auf dem ersten Hofe, beim Kurzenbauer). Von hier aus vielbetretener Pfad meist durch schöne Matten, dann durch Lärchenwald nach (1 1/2 St.) *Ob. Vernag*, wo der Steig vom Niederjoch einmündet und (1/2 St.) nach *Unser-Frau* (4986′) (*Unterwirth Spektenhauser). Das Thal verengt sich, der Pfad führt anfangs auf dem l., dann auf dem r. Ufer der *Schnalse* nach (2 St.) *Carthaus* (*Whs.), auf hohem Bergvorsprung schön gelegen. Gleich hoch liegt jenseit das Pfarrdorf *St. Catharina*, dessen Kirche oben auf steiler Thalwand lange sichtbar bleibt. Abwärts gelangt man (in 1 St.) nach dem Whs. *Ratteis*, dann verlässt der Pfad wieder den Thalboden und zieht sich an der

Digitized by Google

rechten, mit Lärchen und Birken bewachsenen Thalwand entlang, nach der ($1^1/_2$ St.) Schlossruine *Jufahl;* schöne Aussicht über das Etschthal bis zum Laaser Ferner und der Ortlerspitze; rückwärts ist auch ein Theil des Oetzthaler Hochgebirges sichtbar. Nach ($^1/_2$ St.) *Staben* (*Whs.), das gerade zu Füssen liegt, steigt man zwischen Weinbergen, Nuss- und Kastanienbäumen hinab. Staben liegt halbwegs zwischen Latsch und Rabland (S. 108). Die Stellwagen von Mals und Meran trafen 1859 gegen 11 Uhr hier ein.

Einsp. nach Meran in $1^1/_2$ St. für 2 fl. Die Mündung des Schnalser Thals unterhalb Staben ist vom Etschthal aus nur in der Nähe sichtbar, von hier aus fast unzugänglich.

Die südl. Abzweigung des Oetzthals bei *Zwieselstein* (S. 113) ist das Gurglerthal. In diesem aufwärts gelangt man in $3^1/_2$ St., nur die erste scharf bergan, am Eingang des Timbler-Thals (S. 111, 1 St. von Zwieselstein) vorbei, nach **Gurgl** (*Unterkommen beim Hrn. Curat, 6 Betten in 3 Gastzimmern). Für die eigentliche Gletscherwelt ist, neben Fend, Gurgl der rechte Ort. Aufwärts gelangt man nämlich in $2^1/_2$ St. an den grossen **Oetzthaler Ferner*, der $^1/_2$ St. weit über das s.ö. sich abzweigende *Langthal* hinaus gewachsen ist, und das Thal absperrt. Im Langthal lugt der *Langthaler Ferner* hervor. Die Kluft zwischen beiden Fernern ist durch einen $^1/_2$ St. l., $^1/_4$ br. See *(Gurgler Lake)* ausgefüllt, in welchem zahlreiche gletscherblaue Eisblöcke schwimmen. Der Uebergang über den grossen Oetzthaler Ferner (von Gurgl bis Eishof im Fossenthal am s. Fuss 10 St., davon 5 über Eis) ist schwierig, wird aber doch wohl unternommen, mit 2 Führern, welchen unbedingt Folge zu leisten ist, für geübte Fussgänger von Gurgl bis zur Carthaus (S. 114) im Schnalser Thal 11—12 St. Im Sommer 1845 verunglückte beim Uebergang ein Dr. Bürstenbinder aus Berlin, der sich geweigert hatte, nach dem Rath der Führer sich anbinden zu lassen. Sein Körper ruht auf dem Friedhof zu Gurgl, wo die Familie eine Capelle zu seinem Andenken erbauen liess.

In's Passeyr führt aus dem Gurglerthal 1 St. oberhalb Zwieselstein ein betretener Pfad s.ö. über das *Timbler-Joch* (S. 111). St. Leonhard mag ein ordentlicher Fussgänger von Zwieselstein in 10 St. erreichen.

23. Von Innsbruck nach Bozen über den Brenner.

17 Meilen. Eilwagen tägl. 2mal (Morgens u. Abends) in 16 St. Stellwagen (vgl. S. 80) täglich früh Morgens von Innsbruck nach Brixen in 12 St., von Brixen nach Bozen in 6 St. Ein zweiter Stellwagen fährt Mittags von Innsbruck nach Sterzing, Brixen, Bozen. Der Fusswanderer hat also unter Umständen (vgl. S. 80) täglich dreimal Gelegenheit zu fahren.

Das Brenner-Joch ist der niedrigste Uebergang über die Hauptkette der Alpen, eine der ältesten Strassen, schon von den Römern benutzt, von allen Alpenstrassen zuerst (1772) fahrbar gemacht, zu jeder Jahreszeit zu passiren.

Triumphbogen, Abtei *Wiltau* u. Berg *Isel* sind S. 85 genannt. Der letztere erhebt sich, sanft ansteigend, gleichsam als Fuss-

schemel der im Hintergrund aufgethürmten Alpen. Die neue Strasse führt in Windungen an dunkeln Tannengründen vorbei, unausgesetzt im *Untern Wippthal* bergan, an der tief unten brausenden *Sill* entlang. Links der *Patscher Kofl* (S. 86), dem vom Brenner Kommenden stets im Auge. Vor Schönberg stürzt aus dem Stubaythal der *Rutzbach*, den die einbogige (138′ Spannung) kühne *Stephansbrücke* überschreitet. Die alte Brennerstrasse führt vor der Brücke r. ab; sie gewährt einen schönen Blick in das gewerbreiche (Eisenarbeiten) *Stubaythal* mit grünen Wiesen, dunkeln Wäldern und weissen Fernern und Schneebergen.

Belohnender Ausflug 1/2 St. bis *Mieders* (Traube), Hauptort des Thals, 1 St. *Fulpmes*, 1 St. *Neustift* (*Whs.), 3106′ ü. M., bis wohin guter Fahrweg. Von hier bis zu den Fernern 5 bis 6 St. Sölden oder Lengenfeld im Oetzthal, 12 St. Gehens von Neustift, Weg beschwerlich, s. S. 113.

Stellwagen-Reisende, die an der Stephansbrücke aussteigen, und auf der alten Strasse zu Fuss wandern, treffen bei etwas raschem Schritt gleichzeitig mit dem Stellwagen an der Stelle ein, wo die alte Strasse in die neue mündet.

2 *Schönberg* (Post). Von hier bis zum Brenner-Posthaus 6 St. Gehens. 1 St. bis *Matrey* (3317′) (Stern, Krone), reizend gelegen, mit dem fürstl. Auersperg'schen Schloss *Trautson*, schöne Aussicht.

1½ **Steinach** *(Post, Steinbock)*, nach dem Brand von 1853, der fast den ganzen Ort sammt der Kirche zerstörte, neu aufgebaut. Die 3 Altarblätter sind von dem hier geborenen Maler Knoller († 1804), zuletzt Director der Kunstschule in Mailand.

Bei (1 St.) *Stafflach* öffnet sich l. das *Valser* od. *Falser Thal*, aus welchem ein Ferner hervorschaut. Von Stafflach durch das *Schmirner Thal* n.ö. über das Duxer-Joch nach Hinter-Dux s. S. 92.

Jenseit (1/2 St.) *Gries* Trümmer einer Raubburg, *Lueg* genannt, unfern ein Denkmal zur Erinnerung an die Begegnung Kaiser Carls V. mit seinem Bruder Ferdinand I. Dann verengt sich die Strasse. Jenseit der *Klamm*, 1/2 St. unter der Jochhöhe, an dem kleinen grünen forellenreichen *Brennersee* vorbei.

1¾ *Brenner-Posthaus* (4375′), Aussicht durch Waldung beschränkt, Wasserscheide zwischen dem Schwarzen und Adriatischen Meer. Die *Sill*, an dieser Seite entspringend, fliesst in den Inn, der *Eisack* (Eisache) an jener Seite in die Etsch. Eine lange Strecke gehts (an dem 18° R. warmen *Brennerbad* vorbei) über ebenen grünen Wiesengrund. Rechts ein kleiner Wasserfall. Dann scharf bergab, immer mit dem Eisack fort, der eine Reihe von Wasserfällen bildet, am Whs. zu *Schellenberg*, dann *Gossensas* (Bier im Bräuhaus) und der Ruine *Strassberg* vorbei.

2 **Sterzing** (3123′) (**Post*, *Nagele* oder *Krone*, *Adler* Stellwagenhalt), sauberer Ort, durch frühern Bergbau wohlhabend, mit zierlichen alten Gebäuden und Laubengängen, in einem weiten Thalkessel, dem *Sterzinger Moos*, auch *Oberes Wippthal* genannt. Mineraliensammlung, auch käuflich, beim Apotheker. Beste Aussicht vom *Capuzinerkloster:* n.w. die Ferner und Schneeberge des *Stu-*

Digitized by Google

baythals, s.w. der *Jaufen*, über den ein Saumpfad ins Passeyr führt (S. 111), in 4½ St. bis zum Joch, von da nach St. Leonhard in 3 St., weniger lohnend, aber eine bedeutende Abkürzung für Reisende, die nach Meran wollen. Saumpfad über das *Penser Joch* nach Bozen s. S. 120.

Unfern der Landstrasse die Burgen *Sprechenstein* und *Reifenstein*. Bei (½ St.) *Trens* an der Strasse eine kleine Capelle, über dem Eingang zwei franz. Dragoner abgebildet, die vor dem Marienbild in der Capelle stutzen, mit der Inschrift: *„Nur bis daher und nicht weiter, kamen die feindlichen Reiter, 1797"*, nämlich die Vorhut des General Joubert, die damals nur bis hier vordringen konnte. Auf dem Sterzinger Moos wurden 1703 die Bayern unter ihrem Kurf. Max Emanuel ebenfalls v. d. Tirolern zurückgeschlagen.

Vor *Mauls* (*Nagerl), das gewöhnliche Nachtquartier für Innsbrucker Lohnkutscher, liegen die Trümmer der Burg *Welfenstein*, früher Römercastell. Die Strasse tritt nun in einen Engpass, in welchem das *Postwirthshaus von

2 *Mittewald* liegt. Ueber der Thür sind zwei Geschützkugeln eingemauert, *„zur Erinnerung an die Gefechte vom 2. April 1797 und vom 5. August 1809"*. In dieser Thalenge wurde 1809 mit grosser Hartnäckigkeit gekämpft. Marschall Lefebvre hatte eine bedeutende Streitmacht, Franzosen, Bayern und herzogl. sächs. Truppen, über den Brenner bis in diese engen Schluchten vorgeschoben. Da überfiel der Capuziner Haspinger mit seinem Landsturm die aus Bayern und Sachsen bestehende Vorhut und drängte sie zurück. Speckbacher kam über den *Punleiter-Steg* (in der Nähe des *Sack-Wirthshauses*), Hofer vom *Jaufen*. Lefebvre eilte über den Brenner zurück und brachte selbst die erste Kunde von der Niederlage nach Innsbruck. Bei *Oberau* wurden 300 Mann des Gotha-Altenburgischen Regiments abgeschnitten und gefangen. Die Thalenge heisst heute noch die *Sachsenklemme*.

Der Ausgang der Schlucht (weite Aussicht auf Brixen), die *Brixener Klause* bei *Unterau* (2282'), ist in den J. 1833 bis 1838 befestigt *(Franzensfeste)*, von Süden weit sichtbar, starke casemattirte Werke mit rothen Dächern. Sie beherrschen den Uebergang über den Brenner, die Strasse nach Italien und die nach Kärnthen, welche hier durch das Pusterthal sich ö. abzweigt. Neuerdings (1859) wird an neuen Forts gebaut.

Fussreisenden ist ein Besuch des Pusterthals bis Bruneck (R. 30), von da durch's Gader- und Grödener Thal (R. 29) bis Bozen zu empfehlen. Den Eingang ins Pusterthal bildet an der Franzensfeste die *Ladritscher Brücke* über den Eisack, der 150' tief unten strömt. Sie war am 4. und 5. August 1809 abgetragen, und wurde um den Besitz der Schanzen an beiden Seiten lange gekämpft.

Die Häusergruppe mit der neuen Kirche unten l. im Thal ist das 1142 gegründete Kloster *Neustift* (Whs. bei Geihäusler). Rechts an der Strasse das *Vahrner Bad;* w. im Schalderer Thal 2 St. auf-

wärts das vielbesuchte *Schalderer Bad.* Der Pflanzenwuchs nimmt eine südlichere Natur an, Kastanien und Reben erscheinen.

2 **Brixen** (1955'), ital. *Bressanone* (**Elephant* neben der Post oft überfüllt; **Sonne* bürgerlicher), neun Jahrh. lang Hauptstadt eines geistlichen 1803 aufgehobenen Fürstenthums, heute noch Sitz des Bischofs, verleugnet im Aeussern die geistliche Hauptstadt nicht. Kirchen aus dem vor. Jahrh., Altarbilder ebenfalls, von Schöpf, Unterberger, Troger u. a. Tirolern. Die ansehnlichste ist die *Domkirche* mit zwei kupfergedeckten Thürmen, 1754 vollendet; im Innern, am ersten Altar r. ein gutes Bild von Schöpf, Crucifix. Neben dem Portal r. der Eingang in die alten **Kreuzgänge* mit alten Wandgemälden u. viel alten Grabsteinen, früher im Dom; der des Minnesängers Oswald von Wolkenstein († 1445) ist gleich vorn an der Kirche, Rittergestalt. Am s.w. Ende der Stadt das *bischöfl. Schloss* mit grossem Garten.

Am l. Ufer des Eisack jenseit Brixen, bei *Sarns*, sieht man Schloss *Pallaus*; $^1/_2$ St. Wasserfall des *Schrambachs* r. an der Strasse. Vortreffliches Felsenkellerbier vor

$1^1/_2$ **Klausen** *(Gans, Rössel)*, aus einer einzigen engen Strasse bestehend, zu allen Zeiten ein in Kriegen wichtiger Engpass, wie der Name andeutet. Das Nonnenkloster *Seben*, r. die Felsklippen krönend, mit schönster Aussicht, war einst rhätische Feste, dann der Römer Castell *Sabiona*, bis zum 13 Jahrh. Bischofssitz, zuletzt Ritterschloss. An dem vortretenden n. Thurm ist ein gemaltes Crucifix, zum Andenken an eine Nonne, die im J. 1809, von Franzosen durch alle Zimmer verfolgt, sich in die Tiefe stürzte und ihren Tod fand. Bei der an das *Capuziner-Kloster* anstossenden *Lorettocapelle* wird auf Meldung im Kloster allerlei spanischer Kirchenschmuck, Gemälde, Bücher u. dergl. gezeigt, Geschenke des Gründers des Klosters (1699), des Beichtvaters der Gemahlin König Carls II. von Spanien; es ist der merkwürdigste Schatz kirchl. Gegenstände in Tirol. Joachim Haspinger (S. 117), der kühne feurige Rothbart, der „Capuziner", bei dem Aufstand im J. 1809 einer der Hauptleiter, gehörte dem Klausener Kloster an.

Unterhalb Klausen verengt sich das Thal. Die Strasse (*Kuntersweg*, nach dem Erbauer, Mitte des 14. Jahrh., so genannt), zieht an zerrissenen Porphyr-Felswänden hin, wo sich nach anhaltenden Regengüssen oft Steine u. Geröll ablösen und den Weg sperren. Auf den Höhen weite fruchtbare Hochebenen mit zahlreichen Dörfern, von welchen der Wanderer unten sich nichts träumen lässt.

Vor *Kollmann* (Kreuz) stürzt der *Grödenerbach* (S. 133) zwischen tief eingeschnittenen Felsen in den Eisack, überragt von der *Trostburg* mit ihren zahlreichen Thürmen und Zinnen, dem Grafen Wolkenstein gehörig, der schönste Punct in diesem engen Theil des Eisackthals.

2 **Atzwang** (1388') *(*Post)*. Rechts mündet der *Finsterbach*, in dessen Thal zwischen *Lengmoos* und *Mittelberg* zahlreiche

Digitized by Google

durch Regen-Ausspülungen entstandene *Erdpyramiden*, röthliche Erdstöcke von thonigem Porphyr, einzeln und frei, theils am Fuss mit einander verbunden, die Spitze gewöhnlich mit einem grossen platten Stein oder einem Baum bedeckt.

Weiter oben, auf dem **Ritten**, viel Landhäuser (Sommerfrischen), zur heissen Jahreszeit, die in dem Bozener Kessel besonders drückend, von Frauen und Kindern wohlhabender Bozener bewohnt. *Lengmoos* und *Klobenstein* ($2^1/_2$ St. steilen Steigens von Atzwang) sind die Hauptorte auf dem Ritten, dann (1 St.) *Oberbozen* (3995'), von wo man in 2 St. nach Bozen hinabsteigt. Hinauf braucht man auf dem steilen holperigen Wege 3 St. bis Oberbozen. Das *Rittnerhorn* (7146'), von Oberbozen in 4 St. zu besteigen; Aussicht wie auf dem Schlern (S. 133), dem man gerade gegenüber steht.

Unterhalb Atzwang hatte am 19. August 1845, wie auf dem Denkstein r. an der Strasse zu lesen, ein grosser *Bergsturz* statt, dessen Felsblöcke heute noch die Strasse zu bedrohen scheinen. Bei *Steg* blicken links durch einen Thaleinschnitt die steilen weissen Dolomitwände des *Schlern* (S. 133). Wasserräder schöpfen aus dem Eisack zur Bewässerung der Wiesen und Weinberge. An mehreren Stellen bilden die Porphyrfelsen einen Kessel, so dass der Ausfluss des Eisack dem Auge verborgen bleibt. Bei einem Sägewerk ist der Fluss abgedämmt und stürzt mit grosser Gewalt über das Wehr. Links auf der Höhe zeigt sich bei der letzten Brücke das wohl erhaltene Schloss *Karneid*. Am Berg jenseit der Schlucht ein grosser Kastanienwald. Der Eisack tritt in den weinreichen weiten Thalkessel von Bozen, von üppigster Fruchtbarkeit (Feige, Limone (Citrone), Pomeranze, Maulbeere, Pfirsich, Mais), einem unermesslichen Rebengarten ähnlich. In der Ferne das reiche Bozen mit schönem gothisch-durchbrochenem Kirchthurm von rothem Sandstein.

2 **Bozen** (872'), ital. *Bolzano*. **Kaiserkrone*, **Mondschein*; die ö. Zimmer in beiden haben Aussicht auf die Dolomitberge. *Goldner Hirsch*. *Bier* und Gefrornes *(Sorbetto)* im Kaffehaus von Schgraffer, bei der Pfarrkirche. *Stellwagen* nach Meran mehrmals tägl., nach Kaltern Nachm. — Bozen, mit 9000 Einw., an der Vereinigung der Strassen aus Deutschland, Italien und der Schweiz, ist heute noch die bedeutendste Handelsstadt Tirols (Mitfasten, Frohnleichnam, Bartholomäus u. Andreas grosse Messen), obgleich kaum zu vergleichen mit jener Zeit, da Venedig blühte. Die Lage der Stadt am Einfluss der n. aus dem *Sarnthal* kommenden *Talfer* in den *Eisack*, der sich 1 St. tiefer in die Etsch ergiesst, ist reizend, durch den ö. Hintergrund, die lange Kette der hochaufstarrenden kahlen zackigen schneedurchfurchten weissgrauen und röthlichen Dolomitberge des Fassathals (S. 131), *Schlern*, *Rosszähne*, *Rosengarten*, *Rothewand*, einzig in ihrer Art, von der Talferbrücke am besten zu beobachten. Die meisten Häuser haben *Dachhauben*, grosse überdachte Oeffnungen im Dach, um Licht und Luft einzulassen. Wenn auch fast durch alle Strassen Wasser fliesst, pflegt's doch im Sommer hier so drückend heiss zu sein, dass viele Familien dann in ihren Sommerfrischen auf dem Ritten (s. oben) leben.

Digitized by Google

Die goth. **Pfarrkirche* aus dem 14. u. 15. Jahrh.; das w. Portal mit zwei Löwen aus rothem Marmor (Christus, der Löwe von Juda, der Träger und Wächter des Heiligthums, Hesek. 1, 10. 1 Mos. 49, 9. Apok. 5, 5) ist ein Nachbild lombardischer Portale. Thurm von schöner durchbrochener Arbeit, 1519 vollendet. Im Innern hinter dem Hochaltar die Gruft und das Grabdenkmal des Erzh. Rainer († 1853) mit Marmor-Relief und einem vom Erzherzog selbst angegebenem Denkspruch.

An der Ostseite führt ein Thorweg mit der Inschrift „*Resurrecturis*" auf den neuen **Gottesacker*, mit Bogengängen umgeben, in der s.w. Ecke die Giovanelli'sche Familiengruft nach einer Zeichnung von Schnorr, Madonna in goth. Architectur.

Das *Franciscanerkloster* besitzt in einer Capelle neben der Sacristei einen gut geschnitzten altdeutschen Altar.

Vom **Calvarienberg* (Aufgang links über dem Eisenbahndamm), schöne Aussicht auf Stadt und Umgegend, besonders die Etsch-Ebene und den Thalkessel *(Bozener Boden)*. Eigenthümliche, fast groteske, lebensgrosse plastische bemalte Gruppen in den Stationscapellen. Für Pflanzenfreunde ist der *gräfl. Sarnthein'sche Garten* und der kleine *Moser'sche* (No. 365 bei der Pfarrkirche) besuchenswerth.

Griess (Badl), Dorf w. bei Bozen, für Brustkranke zum Winteraufenthalte sehr geeignet, s. S. 110; oberhalb und an andern Bergwänden Granaten und Cactus wildwachsend.

Sehr lohnende Wanderung auf der 1854 von Hrn. Ingen. Schweigkofer erbauten, theilweise in den Felsen gesprengten *Sarner Strasse, im Sarnthal, welches der Talferbach durchströmt, nördl. aufwärts an den alten Burgen *St. Anton*, *Rendelstein*, *Rafenstein*, *Runglstein*, mit alten, auf mittelalterliche Dichtungen sich beziehenden Fresken (vom Museum in Innsbruck herausgegeben), *Ried*, *Schwalbenstein* und *Langegg* vorbei bis zur (2 St.) langen Brücke vor *St. Johann* am *Kofel* (ein fast senkrecht 450' mitten aus dem Thal aufsteigender Fels mit Wallfahrtskirche). Eine Marmortafel an der Felswand vor der langen Brücke berichtet über den Bau der Strasse, die **Sarnthein** (3056') (**Schweizer*), Hauptort und Sitz des Bezirksamts, mit Bozen in Verbindung bringt (4 St. von Bozen, im Einsp. 3 St. zu fahren), und den Ort zu einer Sommerfrische der Bozener gemacht hat. Von Sarnthein führt über das *Kreuz-Joch* (5877') ein Pfad (mit Führer) in 5 St. w. nach *Meran* (S. 108).

Nördl. weiter, bei *Astfeld*, 1 St. oberhalb Sarnthein, gabelt sich das Thal, r. nach (2 St.) *Dürnholz*, l. nach (3 St.) *Pens* (reinliches Bauernwhs.). Von Pens mit Führer in 6 St. über das *Penser Joch* nach Sterzing (S. 116).

Von Bozen nach Neumarkt über Kaltern (Stellwagen von Bozen Nachm. in 3 St. nach Kaltern, zu Fuss etwa 4 St.). Der Weg führt 1 St. lang durch die Maisfelder des Bozener Bodens, dann unterhalb des weithin sichtbaren, von Erzh. Sigmund 1473 auf Grund einer röm. Feste (*Formicaria*) erbauten Schlosses *Sigmundskron* über die Etsch. Das Schloss gehört dem Grafen Sarnthein und dient theilweise als Pulvermagazin für die Bozener Besatzung. Weiter vor dem hübschen Dorf *St. Paul* die Ruinen *Wart* und *Altenburg*; dann *Fuchsberg* und *Boimont*, und die stattlichste n.w. *Hoch-Eppan*, weithin sichtbar. *Eppan* (*Sonne) oder *St. Michael*, wegen des gleichnamigen wälschen Orts unterhalb Salurn (S. 121) *S. Michele Tedesco* genannt, liegt fast auf d. Wasserscheide dieses Mittel-Gebirges. Ueberall schöne Aussicht.

Kaltern (1811') (*Rössl*), durch Weinhandel u. seine edlen Weine (Seewein der beste) berühmt. Die Strasse führt am *Kalterer See* vorbei nach *Tramin* (Traminer Reben wurden von hier an den Rhein verpflanzt), u. dann wieder quer die Etsch-Ebene durchschneidend über die Eisenbahn u. Etsch nach Neumarkt, an 4 St. von Kaltern. Angenehmer, aber 3 St. weiter, ist am r. U.

Digitized by Google

der Etsch oben zu bleiben, über *Kurtatsch* und *Margreid*, und erst in Salurn wieder die Eisenbahn zu erreichen.

Von Kaltern nach Cles im Nonsberg (S. 129) 7 St. Gehens, von Kaltern 2½ St. lang an den Wänden des *Mendelgebirges* empor, ziemlich steil, dann stets bergab, Führer unnöthig. Von Kaltern nach (30 M.) *St. Nicolaus*, r. um die Kirche, beim letzten Haus durch den Thorweg, oben l. die breite steinige Strasse; (1 St.) Trümmer eines von unten schon sichtbaren ehem. Mauthhauses (*casa bianca*); (1 St.) Höhe des Passes (4787′), *Aussicht auf eine vierfache Reihe von Bergen, namentlich die ganze Dolomitkette vom Schlern an; (5 M.) sehr einfaches Wirthshaus, bereits ganz wälsch (*vino, pane, caffè, latte, acqua*); (15 M.) Theilung des Wegs, r. nach *Fondo* (*Gerber), l. nach (25 M.) *Ruffré* (*Rufredo*), auch *Fondoi* genannt. Hinter Ruffré gleich l., am Abhang des Gebirges l. voran; (2 St.) *Romeno* (Wein im Whs. bei Orbet, Bozener Bier bei einem Krämer an der Strasse); (1¾ St.) *Noce-Brücke*, (¾ St.) *Cles*. Das letzte steile Hinabsteigen bis zum Noce und die ¾ St. Aufsteigens bis Cles, namentlich um die Mittagsstunde, sind beschwerlich.

24. Von Bozen nach Verona.

Eisenbahn. Fahrzeit 5½ bis 6½ St., Fahrpreise 6 fl. 60, 4 fl. 95, 3 fl. 45 kr.

Der Zug fährt über den *Eisack*, den weiter abwärts die *Etsch (Adige)* aufnimmt, die bei Stat. *Branzoll* schiffbar wird. Bei Stat. *Auer* überschreitet die Bahn den Fluss. Folgt Stat. *Neumarkt*. Der Ort selbst, ital. *Egna* (*Krone* neben der Post, *Engel* am Wege von Kaltern S. 120), überwiegend italienisch, liegt am l. U. der Etsch, und besteht aus einer einzigen Strasse. Stellwagen nach Cavalese im Fleimserthal s. S. 130.

Am Abhang des Gebirges r. die Ortschaften *Tramin*, *Kurtatsch*, *Margreid* (s. oben), Stat. *Salurn*; der Ort am l. Ufer, mit einem verfallenen Schloss auf einer Felsnadel, welches einst die hier versumpfte Etsch beherrschte.

Rechts der *Rocchetta-Pass*, der in den *Nonsberg* (S. 129) führt. *Deutsch-* und *Wälsch-Metz (Mezzo-Tedesco* und *Mezzo-Lombardo)* zu beiden Seiten des Passes, durch den *Noce* getrennt, beide wälsch.

Wälsch-Michael oder *S. Michele Lombardo* (Adler) mit stattlichem ehem. Augustinerkloster, ist Station für den Nonsberg (S. 129). Unterhalb des Orts eine uralte Ueberfahrt über die Etsch, *Nave S. Rocco*, an der Strasse aus dem Nonsberg.

Die Bahn tritt hier wieder auf das l. U. der Etsch. Folgt Stat. *Lavis* am *Avisio*, der hier aus dem Fleimserthal (S. 130) hervor strömt. Eine 2913′ l. Brücke führt über das wilde Bergwasser und dessen Ausfaserungen vor seiner Mündung in die Etsch.

Trient (686′), ital. *Trento*, lat. *Tridentum*. Gasthöfe: *Europa*, im Speisesaal Wappen fürstl. Personen, die im Gasthof übernachteten, u. a. Graf Artois (später Carl X. von Frankreich) 23. Mai 1791, Eugen Napoleon, Vicekönig von Italien, 7. April 1809. **Corona* (Kaiserkrone), deutscher Wirth, von Offizieren viel besucht. *Kaffehaus* der Europa gegenüber, Nachm. Gefrornes *(Sorbetto)*.

Trient (13,000 Einw.), früher die bedeutendste und reichste Stadt Tirols, der Sage nach von den Etruskern gegründet, von Strabo, Plinius und Ptolemaeus erwähnt, hat zahlreiche Thürme, Marmor-Paläste, verfallene Schlösser und breite Strassen, und ist

Digitized by Google

von grossartigen Felsgruppen umgeben. Ueber der Stadt das ansehnliche Schloss *Buon-Consiglio*, einst Sitz der Fürstbischöfe, jetzt befestigte Caserne.

Der **Dom*, 1048 gegründet, in seiner gegenwärtigen Erscheinung (nach inschriftlicher Angabe) 1212 begonnen, zu Anfang des 15. Jahrh. vollendet, mit zwei Kuppeln; am Portal, wie zu Bozen, ein Löwenpaar (S. 120). Eigenthümlich in den beiden Seitenschiffen die Treppenaufgänge; im s. Kreuzschiff alte Grabdenkmäler, halb verblichene Wandgemälde und der Porphyr-Grabstein des venet. Feldherrn Sanseverino, den 1487 die Trientiner bei Calliano (s. unten) schlugen und tödteten. Auf dem Domplatz ein *Springbrunnen* und der *Justizpalast.*

S. Maria maggiore (vorzügliche Orgel), 1545—1563 Sitz des Conciliums, hat ein Gemälde mit Bildnissen der Mitglieder: 7 Cardinäle, 3 Patriarchen, 33 Erzbischöfe und 235 Bischöfe.

Schöne Aussicht von der Felsenterrasse der Bierbrauerei an dem auf dem r. Etschufer gelegenen basteiartigen Felsenhügel *Verruca* oder *Dos Trento*, der 1857 befestigt worden ist.

Von Trient führt ein romantischer Weg gerade nach Venedig durch das *Suganathal* (S. 127), ein anderer an Naturschönheiten reicher durch das *Sarcathal* an den *Gardasee* (S. 123).

Die Bahn bleibt in dem breiten nach der Entsumpfung sehr fruchtbaren Etschthal. Südwestlich von Trient am r. U. der Etsch das Dorf *Sardagna* und ein ansehnlicher Wasserfall. Folgt Stat. *Matarello*. Vor Stat. *Calliano* auf der Höhe das weitläufige Schloss *Beseno*, Graf Trapp gehörig. Felstrümmer erinnern an einen Felssturz.

Roveredo *(Cavaletto, Corona)* mit blühendem Seidenbau (über 120,000 Pf. werden jährlich zwischen Trient und Verona gewonnen), 60 *Filande*, wo die Seide von den Cocons gewunden, und *Filatorie*, wo sie gesponnen wird; reich an Südfrüchten und gutem rothem Wein, dunkelfarbig, süss und mild, bei *Isera*. Unter den Gebäuden das alte *Castell* auf Piazza del Podestà bemerkenswerth. Tägl. Stellwagen in 3 St. nach Riva (S. 124) am Gardasee.

Das untere Etschthal heisst bis zur ital. Grenze *Val Lagarina (Lägerthal)*. Am r. U. *Isera* mit Weinbergen u. zahlreichen Landhäusern, Sommerfrischen der Roveredaner und einem Wasserfall; am l. U., ö. von der Bahn, bei *Lizzana* ein Schloss, um 1302 Aufenth. des als Ghibelline aus Florenz verbannten Dichters Dante.

Die Bahn bleibt stets am l. U. der Etsch. Folgt Stat. *Ravazzone*, die Stat. für den Gardasee und das $3^1/_2$ St. w. gelegene *Riva* (S. 124). Ravazzone selbst liegt gegenüber am r. U.; etwas weiter, tief in der Schlucht an der nach Riva führenden Strasse (S. 123) das grosse Dorf *Mori*. Bei *S. Marco*, am l. U., die Trümmer *(Slavini)* eines gewaltigen Bergsturzes, der im J. 883 eine Stadt verschüttet haben soll, von Dante *(Div. Comed., Inferno XII. 4—9)* geschildert. Bei *Serravalle*, der alten Klausenfeste, wird d. Thal enger.

Stat. *Alà* (Post), ein ziemlich ansehnlicher Ort mit einst berühmten Sammetfabriken, an einem steilen grünen Berg. Stat.

Digitized by Google

Avio, der Ort selbst, mit wohlerhaltenem Schloss des Grafen Castelbarco, am r. U. gelegen.

Peri, erste venetian. Station. Das Thal der Etsch wird w. durch den Bergrücken des *Monte Baldo* (6762') vom Gardasee getrennt. Stat. *Ceraino*. Die Bahn tritt in den berühmten Engpass, die *Berner Klause (Chiusa di Verona)*, Felsenthor, von der Etsch durch das Kalkgebirge gebrochen, nur für Fluss, Strasse und Eisenbahn Raum, früher durch eine venet. jetzt durch neue Festen *(Rivoli, Wratislaw, Molinari)* vertheidigt, welche die Bahn durchschneidet, ein strategisch wichtiger Punct. Otto von Wittelsbach schützte hier 1155 das deutsche Heer unter Friedrich Barbarossa gegen die Mailänder. (Auf einer Anhöhe am r. U. *Rivoli*, 1796 und 1797 von den Franzosen unter Masséna, der hierfür den Herzogstitel erhielt, mehrmals erstürmt.)

Folgt Stat. *Domegliarà*. Jenseit der Etsch sieht man eine in die Ebene bis *Custozza*, weit unter Verona, sich erstreckende Hügelreihe, von wo die Oesterreicher im Juli 1848 die Piemontesen vertrieben, welche jene Gegenden seit dem Frühjahr desselben Jahres besetzt gehalten hatten. Einige Meilen w., jenseit des aus dem Gardasee ausfliessenden Mincio, liegt *Solferino* und die anderen Orte, wo die Kämpfe am 24. Juni 1859 wütheten, s. R. 37.

Stat. *Pescantina*, dann *Parona;* hier überschreitet die Bahn den Fluss, erreicht bei *S. Lucia* (R. 37) die Bahn von Verona nach Mailand, und gleich darauf den Bahnhof (vor Porta nuova) an der Südseite von Verona (R. 35).

25. Von Trient nach Riva. Gardasee.

$6^1/_2$ Meile, 9 St. Gehens. Stellwagen in 5 St. durch das Sarcathal, Platz 3 fl. Einsp. von Trient nach Riva 5, Zweisp. 8 fl. Wer denselben Weg zweimal zu machen hat, wähle zur Hinfahrt Roveredo oder Ravazzone (S. 125). Der Blick von den Höhen des rechten Etschufers auf Roveredo, der kleine Loppio-See und die Aussicht bei Nago über den ganzen Gardasee, und nördl. über Arco hinaus, gehören zu den schönsten. — Bei Ankunft des Dampfboots Nachm. fährt (1858) ein Stellwagen von Riva nach Trient (?), ein anderer nach Roveredo. Da Beiwagen nicht gegeben werden, die Wagen aber für die Anzahl der Reisenden selten genügen, so ist wohlgethan, unmittelbar nach Ankunft des Boots in das nahe *Café Andreis* (Deutsches Kaffehaus) unter den Arcaden zu rennen, um einen Platz zu belegen. Anderes Fuhrwerk ist in Riva selten. Der nächste Weg von Riva zur Eisenbahn (Stat. *Ravazzone* S. 122) beträgt $3^1/_2$ St. (S. 125).

Die Strasse durch das *Sarcathal* wurde 1846 vollendet. Sie bietet besonders auf der Strecke zwischen Trient und der Sarcabrücke eine Reihenfolge theils lieblicher, theils grossartiger überraschender Gebirgslandschaften. Bei Trient überschreitet sie die Etsch und führt durch die Vorstadt *Piè di Castello* zwischen Weinbergsmauern bergan, oben ($^1/_2$ St.) schöner Ueberblick über das weidenreiche Etschthal. Die Strasse tritt hier in wilde Felsschluchten *(Buco di Vela)*, die sich am Ende derselben ($^1/_2$ St.) zu einem grossen Halb-Gewölbe gestalten. Jenseit plötzlich fruchtbares Land. Weiter ($^1/_2$ St.), wo in dem tiefen Thal r. das Dorf

Terlago mit dem kleinen See (1235′) an die Kalkfelswände des *Monte Gazza* (6000′) sich anschmiegt und die Strasse sich l. um den Fels windet, ist die Aussicht eben so schön als grossartig. (½ St.) *Vigolo*. (1 St.) **Vezzano** (*Corona*, die dicke Wirthin eine Deutsch-Tirolerin), zwischen Trient und Arco der bedeutendste Ort. (½ St.) *Padernione*, hier nicht l. bergan, sondern r. um den Berg, am *Toblino-See* vorbei, in welchem auf einer schmalen Zunge das malerische kürzlich befestigte Schloss *Toblino*, dem Grafen Wolkenstein gehörig. Unterhalb *Le Sarchè*, wo die *Sarca* aus einem Felsenschlund heraustritt und die Strasse nach Judicarien sich abzweigt (S. 125), bei der (1 St.) *Sarcabrücke*, hatte 1848 ein Freischaaren-Gefecht statt. ½ St. *Pietra Murata*. Vor (1½ St.) *Drò* auf einem Felsvorsprung l. die Trümmer des *Castello di Drena*.

Der Weg, von der Brücke ab durch wüste alte Bergstürze, führt nun durch fruchtbarere Gegend. (1 St.) **Arco**, Stadt mit hübscher Pfarrkirche, mit ihren metallbedeckten Kuppeln fast orientalischen Ansehens. Zwischen Arco und Riva üppigste Fruchtbarkeit (Olive, Granate, Feige, Wein); das Obst von Arco, besonders Pfirsiche, wird für das beste und schmackhafteste gehalten. Gegen Norden auf einem 400′ steil aufsteigenden Berg das im span. Erbfolgekrieg von den Franzosen zerstörte *Schloss Arco*, im Besitz des Grafen dieses Namens, mit schönem Ziergarten, Glashäusern und exotischen Gewächsen.

Vor dem s. Thor von Arco geht's l. nach Nago (S. 125), r. nach (1¼ St.) **Riva** (**Sole*, Z. 2 fr., L. 1, pranzo (3 Platten) 3 fr., ½ Fl. Wein 2 fr., B. 1 fr.; **Giardino*, billiger; *Stella* für bescheidene Ansprüche; *Café Andreis*, deutsches Kaffehaus, Allgem. Zeitung, unter den Arcaden, am Landeplatz der Dampfboote; Restauration *Dal Vilano* anständig und billig, Wein gut; öffentliche *Badeanstalt* am See, w., man geht über das Glacis des Castells. Zweisp. nach Trient 8 bis 9 fl.), der n. Hafenort des Gardasee's, reizend gelegen, w. und ö. von steil aufsteigenden Bergen umgeben. Die *Minoritenkirche*, am Eingang von Arco her, mit ihren Stuccatur-Arbeiten und Vergoldungen um die Mitte des 16. Jahrh. aufgeführt, ist in ihrer Art ein Muster von Geschmack und geschickter Behandlung dieses Styls. Sie besitzt Altarblätter von G. Reni, Palma vecchio u. A. Die *Pfarrkirche* in der Stadt hat neuere Bilder und Fresken. Der Wartthum (*La Rocca*) am See, seit 1850 neu befestigt, dann hoch oben w. am Gebirg das alte Felsenschloss (*Castello*), heben das stattliche Ansehen des Orts. Riva eignet sich besonders zu längerm Aufenthalt, die Luft ist gesund, die Wärme durch den See stets gemildert. Privatwohnungen zu billigen Preisen sind leicht zu bekommen.

Ausflüge. An den **Ponalfall** (1 St.) auf der neuen Kunststrasse bis da, wo sie ins Ledrothal einbiegt, dann links ab, über einen Steg, an der anderen Seite wieder hinauf, und wieder hinunter, an den Fall, den hier der *Ponal* kurz vor seinem Ausfluss aus dem Ledrothal in den See bildet. Man kann ihn auch in einer Barke besuchen, eine Partie von etwa 2 St. Der Sonnenwirth lässt sich für die Barke mit 2 Ruderern 2 fl. bezahlen,

Trinkg. besonders. Die neue *Strasse, eine der kühnsten und grossartigsten, welche in ansehnlicher Höhe an den Felswänden des w. Seeufers, abwechselnd durch Gallerien (Tunnel) und Halbgallerien (überhängender Fels), Riva durch das Ledrothal mit Brescia in Verbindung bringt, bietet die prächtigsten Aussichten (Nachmittags Schatten).

Vom **Monte Brione**, Hügel zwischen *Riva* und *Torbole* (s. unten), $^1/_2$ St. n.ö., schöner Ueberblick über das Thal und fast den ganzen See. — Hübsche Ausflüge n.ö. bis zum Castell von *Arco;* n. zu den Fällen des *Varrone* mit Castell *Tenno*, hinauf zur *Villa Fiorio* und zurück über *Pranzo.*

Besteigung des **Monte Baldo**, des Bergrückens zwischen Gardasee und Etsch, am besten von *Nago* aus, 1 St. ö. von Riva; von hier ist (mit Führer) in $4^1/_2$ St. der nördliche Gipfel (*altissimo*, 6324'), zu erreichen. Weite Rundsicht über einen grossen Theil von Ober-Italien, über den See, das Etschthal und die Schneegebirge des Ortler.

Ausflug nach **Judicarien.** Statt des einförmigen Weges vom Castell *Toblino* (S. 124) nach Riva empfiehlt sich folgender, kaum 2 St. weiterer ($6^1/_2$ St.) Gebirgsweg. Bei *Sarchè* (S. 124) die Strasse r. ab, die wie die Ledrostrasse kunstvoll in Felsen gehauen ist und durch eine enge Felsschlucht führt, über Bad *Cumano* hinauf nach *Stenico.* Wasserfall besehen, dann in s. Richtung über *Campo, Fiave, Balino, Tenno* hinab nach Riva. — Ein anderer hübscher Ausflug durch ein Stück Judicarien ist: die Strasse ins Ledrothal hinauf (Ponalfall s. S. 124) nach (2 St.) *Molina*, den *Ledrosee* entlang durch ($^1/_2$ St.) *Mezzo Lago*, ($^1/_2$ St.) *Pievè*, ($^1/_4$ St.) *Bezzecca*, ($^1/_4$ St.) *Enguiso*, ($^1/_4$ St.) *Leuzumo*, über den Berg *Tratta* nach (3 St.) *Campi* hinab und nach (1 St.) *Riva* zurück, zusammen 8 St.

Von Riva nach Roveredo (S. 122), 4 St. Gehens, Stellwagen 1mal tägl. in 3 St. über *Torbole*, Hafenort am n.ö. Ufer des See's, *Nago*, prächtiger Rückblick auf Arco und den See, dann die wilde Höhe voller Felstrümmer hinan, an dem kleinen hübschen See von *Loppio* (873') vorbei, über *Mori* (S. 122), bei *Favorita* über die Etsch; r. die Eisenbahnstat. für *Ravazzone* (S. 122).

Der **Gardasee**, *Lago di Garda* (213'), der *Lacus Benăcus* der Römer, ist 16 St. lang und 1 bis 5 St. breit. Ein kleiner Theil des See's bei Riva gehört zu Tirol, weiter südl. das westl. Ufer zur Lombardei (Sardin.), das östl. zum Venetianischen Gebiet (Oesterr.). Der See ist selten ganz ruhig; die Schilderung Virgil's *(Georg. II. 160): „Fluctibus et fremitu adsurgens Benace marino“* passt bei starken Winden und Stürmen noch heute. Das Wasser erscheint azurblau; die Fische sind vortrefflich, *carpione*, Lachsforelle, bis zu 25 Pf. schwer, *trutta*, Forelle, 1 bis $1^1/_2$ Pf., *sardene* u. a.

Das Dampfboot zwischen Riva und Peschiera fuhr 1859 (seit d. 1. August) leider nur am östlichen (österr.) Ufer entlang (Stationen: *Malcesine, Castelletto, Torri, Bardolino, Lazise*) u. berührte das schönere westliche (sardin.) nicht, überhaupt nur Mont., Mittw. u. Freit. 6 U. fr. von Riva (in 3 St.) nach Peschiera, 1 U. Nachm. zurück, 1. Pl. 1 fl. 58, 2. Pl. 1 fl. 5 kr. österr. Hoffentlich werden mit der Zeit auch wieder Fahrten am westl. Ufer stattfinden.

Der obere Theil des See's liegt zwischen hohen steilen Gebirgswänden, am w. Ufer die oben genannte neue Felsenstrasse. Gegen Süden senken sich die Uferberge allmälig und laufen endlich in die grosse oberital. Ebene aus. Den *Ponalfall* (S. 124) sieht man 10 Min. nach Abfahrt des Dampfboots, welches gerade südl. steuert nach *Malcĕsĭne*, guter Hafen am ö. Ufer, mit altem Schloss Carl's d. Gr. und der ehem. Häuptlinge am See, bekannt aus Goethe's ital. Reise, den man hier beim Zeichnen der Ruine, als der Republik Venedig gefährlich, festhalten wollte. Dahinter

Digitized by Google

der Fels *Isoletto*, weiter die kl. Insel *Tremelone*. Die nächsten bedeutenderen Orte des ö. Ufers sind *S. Giovanni*, *Castelletto*, *Torri*. Die Ufer flachen sich allmälig ab. Das durch den *Monte Baldo* (S. 125) gegen die Nordwinde geschützte Vorgebirge *San Vigilio* reicht weit in den See hinein, der schönste Aussichtspunkt des ganzen ö. Gestades, die Hügel ringsum mit Oel-, Obst-, besonders Feigenbäumen und Weinreben bepflanzt. Der Flecken *Garda* in der Bucht, am Einfluss des vom Monte Baldo kommende *Tesino*, gab dem See den Namen. Das Schloss gehört dem Grafen Albertini zu Verona.

Im Süden streckt sich die 1 St. l. schmale Landzunge *Sermione („Sirmio, peninsularum insularumque ocellus")* weit in den hier nach allen Richtungen meerartig ausgedehnten See hinein; auf derselben dichtete Catull seine Lieder, in einem Landhaus, von dem noch einige Trümmer vorhanden sind, namentlich zwei unterirdische Gewölbe (Grotten) und der Ueberrest eines Bades. Ein neueres Schloss erbauten die Scaliger (R. 35.)

Bei der Weiterfahrt am ö. Ufer folgen die Orte *Bardolino* und *Lazise*, mit einem Hafen, dann landet das Boot bei der in R. 37 genannten Festung (und Eisenbahnstat.) *Peschiera* (Restauration am Landungsplatz), an der südöstl. Ecke des Gardasee's gelegen, wo der *Mincio* aus dem See ausfliesst.

An der südwestl. Ecke des Gardasee's, w. von der Halbinsel Sermione, liegt der ansehnliche sardin. Ort **Desenzāno** *(Meyer's Hôtel*, schönste Aussicht auf den See vom Altan, *Vittoria, Aquila)* ebenfalls Station an der Eisenbahn von Verona nach Brescia (R. 37).

In der Nähe des westlichen Ufers (von Desenzano aufwärts), dem oben genannten Vorgebirge S. Vigilio gegenüber, liegt die kleine *Isola di S. Biagio* (St. Blasius) und die halbmondförmige, liebliche Insel *Lecchi* oder *Isola dei Frati*. Tief in der Bucht gegen Westen schimmert *Salò*, ein grosses Dorf in einem „Fruchtgelände goldner Hesperiden-Gärten, duftender Citronenwände". (Schönste Aussicht bei Abendbeleuchtung vom *Bartolomeoberg*.) Auf weit in den See ragendem Vorland liegt *Maderno* (Torri gegenüber) am Fuss höherer Berge. Weiter *Gargnāno*, von stattlichem Aeussern, mitten in Limonengärten und Olivenpflanzungen, der schönste Punct am See. Die Limonen, in Deutschland Citronen genannt, wachsen zwar im Freien, müssen aber im Winter gedeckt werden; deshalb die zahlreichen, in regelmässigen Abständen von 8′ stehenden 20′ hohen weissen Backstein-Pfeiler, oben durch einen Querbalken verbunden, welche schon aus der Ferne zwischen dem saftgrünen Laub der Limonen hervorschimmern. Das grosse Landhaus ist Eigenthum des Grafen Bettoni zu Brescia, wie überhaupt die meisten dieser Pflanzungen ital. Edelleuten gehören. Mancher erzielt jährlich an 70,000 Früchte, welche zur wohlfeilsten Zeit mit 3 bis 4 fr. das Hundert bezahlt werden. Die Limonen, welche aus Sicilien kommen sind grösser und saftiger.

Digitized by Google

Die Berge steigen steiler auf. *Tremōsine* liegt hoch oben, vom See wenig sichtbar; man erkennt an der steilen hohen Felswand kaum den Pfad, der an den See führt. Weiterhin erscheinen in einer Bucht die weissen Häuser von *Limōne*, ebenfalls von Limonen- und Olivenpflanzungen umgeben. Limone ist etwa $1^1/_2$ St. südl. von dem S. 124 u. 125 genannten Ponalfall entfernt.

26. Von Trient nach Venedig durch das Suganathal.

25 Meilen. Eilwagen 2mal wöchentlich (1859 $5^1/_4$ U. Ab.) bis Treviso, von da Eisenbahn.

Poststrasse durch das wilde schöne *Venetianische Gebirge*, nächster Weg (wenn auch nicht die rascheste Gelegenheit) nach Venedig, in schönster Umgebung. Vor

2 *Pergine* umfassende Aussicht; dahinter auf ansehnlicher Felshöhe das stattliche Schloss gl. Namens; r. der schöne See von *Caldonazzo*, dessen Ausfluss die *Brenta* ist (s.w. am Gebirge *Calceranica* mit schöner Aussicht), weiter der kleinere See von *Levico*, in welchem der *Monte Scanupia* (6802′) sich spiegelt. Hier beginnt das *Val Sugana*, dessen Hauptort

4 **Borgo** (**Aquila*) ist. Viel Seidenbau; der Charakter der Gegend derjenigen um Meran (S. 108) ähnlich. Das schöne Schloss *Ivano* unterhalb Borgo gehört Graf Wolkenstein-Trostburg.

Bei *Grigno* öffnet sich n. das *Tesino-Thal*, vom *Grigno* durchströmt; die Bewohner wandern viel als Kupferstichhändler, die grössten Kunsthandlungen, die Artaria u. a., stammen aus diesem Thal. Vor

$3^1/_2$ *Primolano* überschreitet die zwischen hohen Felswänden eingeengte Strasse die venetianische Grenze. In einer Felsgrotte jenseit des Orts Trümmer der Feste *Covelo* oder *Kofel*, im Mittelalter Grenzfeste. Man konnte sie nur mittelst eines Aufzugs, der durch ein Triebrad in Bewegung gesetzt wurde, erreichen. *Valstagna* ist durch die hier verfertigten breitrandigen Hüte bekannt.

Vier Stunden s.w. liegt *Asiago*, mit 5000 Einw., 2 Kirchen und stattlichen Gebäuden, auch einigen erträglichen Wirthshäusern, Hauptort der **Sette Communi** oder sieben deutschen Gemeinden, welche wie Inseln deutscher Zunge mitten aus einer ital. Umgebung hervorragen. Sie wurden zuerst von ital. Gelehrten um 1550 für Abkömmlinge der Cimbern, die im J. 100 vor Chr. Marius bei Verona schlug, gehalten, weil man ihre Sprache aus dem Schriftdeutschen nicht zu erklären wusste. Es hat sich aber seitdem ergeben, dass sie mit dem Oberdeutschen des 12. u. 13. Jahrh., selbst mit dem Dialect der heutigen Gebirgsbewohner um Schlier- und Tegernsee die meiste Aehnlichkeit hat. Sie verschwindet jetzt immer mehr, die Entdeutschung wird besonders von Trient aus betrieben; der Bischof von Padua aber, der bei einer Visitationsreise sich überzeugte, dass die deutsche Mundart immer noch besteht, hat den alten Katechismus wieder drucken lassen: *Der kloane Catechismo vor Z'Béloseland, vortraghet in Z'gapracht von siben Kameün. un a viar halghe Gesang. In Seminarien von Padobe*, 1842. Der grössere Theil der 30,000 Bewohner dieser rauhen Hochebene (Haupterwerb Viehhandel und Strohhutflechten) spricht jetzt nur italienisch. Bis 1797 bildeten die Sette Communi eine Republik unter Venedigs Schutz.

Der Weg nach Bassano verlässt bei der Höhe von *Rubio*, 3 St. von Bassano, das Gebiet der Sette Communi. Man hat von diesem Punct eine der reichsten Aussichten über die Flussgebiete

des Astico, der Brenta, der Piave, die Vicentinischen und Euganeischen Gebirge bis Venedig. Vor

4 **Bassano** (*S. Antonio* beim Hauptplatz, *Luna* in der Vorstadt) öffnet sich die Thalenge der Brenta, die weite Ebene mit ihren Olivenwäldern erscheint. Bassano ist eine hübsch gelegene Stadt (15,000 Einw.), welcher die alten hohen mit Epheu umrankten Mauern ein malerisches Aussehen geben. Von den 6 Thoren ist eines von Palladio erbaut. Mitten in der Stadt steht Ezzelino's, des grausamen Ghibellinenführers, fester Thurm mit schöner Aussicht, Rüstkammer und Bibliothek. Unter den 35 Kirchen der *Dom* mit schönen Gemälden, besonders von Giacŏmo da Ponte, nach seinem Geburtsort Bassāno genannt. Sein bestes, eine Geburt Christi, im *Oratorio S. Giuseppe*. In *Villa Bezzonica* $^1/_2$ St. von der Stadt, u. a. Kunstwerken Canova's Tod des Socrates: herrliche Aussichten bis zu den Euganeischen Hügeln und über die Berge der Sette Communi. Man muss sich um Einlass Tags zuvor anmelden lassen.

Bei Bassano schlug am 8. Sept. 1796 Bonaparte die Oesterreicher unter Wurmser, 4 Tage nach der Schlacht von Roveredo, nachdem er von Trient in 2 Tagen hierher marschirt war. Auch in den folgenden Kriegen (1801, 1805, 1813) kam es zwischen Franzosen und Oesterreichern bei Bassano zu Gefechten. Im J. 1809 erhob Napoleon den Bezirk von Bassano zum Herzogthum, und belehnte damit den Minister-Staatssecretair *Maret*.

Possagno, Geburtsort *Canova's*, 4 St. n.ö. von Bassano, am Fuss der Gebirge in schöner Gegend; Weg rauh und hügelig. Die Kirche, in der Form eines runden Tempels, wie das Pantheon in Rom, liess Canova erbauen, der in ihr seine Gruft hat; sie enthält ein von ihm selbst gemaltes Altarbild, und Reliefs in Erz, eine Grablegung. In seinem Testament bestimmte er eine Summe, die Kirche zu vollenden, ferner zum Bau einer Brücke, von einem einzigen 110' weiten Bogen, über den Fluss. Sein Haus (*il palazzo*) enthält Abgüsse und Modelle seiner Werke.

3 *Castelfranco*, alte, mit Mauern und Thürmen umgebene Stadt, Geburtsort des Malers *Giorgione*. Eine *Madonna von ihm in der Hauptkirche; in der Sacristei ein Frescogemälde von Paolo Veronese, die Gerechtigkeit.

3½ **Treviso** (*Post, Aquila, 4 Corone*), Sitz eines Bischofs, mit 15,000 Einw. In *S. Pietro*, schöner alter, aber unvollendeter Dom, Gemälde von Tizian, Paris Bordone; in der goth. Kirche *S. Nicola* Gemälde von Bellini, Paris Bordone, und das berühmte Bild von Fra Marco Pensabene, gewöhnlich dem Seb. del Piombo zugeschrieben. *Rathhaus* und *Theater* hübsche Gebäude. Im *Monte di Pietà* (Pfandhaus) ein schöner Giorgione (?), Grablegung Christi, von Einigen für sein letztes Werk gehalten, von Tizian vollendet. *Villa Manfrini* hat ausgedehnte Gärten. Der franz. Marschall Mortier hatte den Titel Herzog von Treviso.

Treviso ist Station an der Eisenbahn (R. 59), welche Venedig, Udĭne und Triest verbinden wird (bis Casarsa 1859 befahren); der Zug erreicht in 1 St. Venedig (R. 32); Stationen *Preganziolo*,

Digitized by Google

Mogliano und *Mestre*. *Venedig* zeigt sich nach und nach in einer dunkelblauen Linie von Thürmen und Kirchen aus dem Meer aufsteigend. Die einzelnen Inseln scheinen mit ihren Häusergruppen im Wasser zu schwimmen. *Fort Malghera* und Fahrt über die 222 Bogen lange *Lagunen-Brücke* s. in R. 33.

27. Der Nons- und Sulzberg (Val di Non, Val di Sole).

Von Wälsch-Michael (S. Michele Lombardo), Station an der Bahn Bozen-Verona (S. 121), nach Cles und Malè (im Sommer bis Rabbi, S. 130), tägl. Stellwagen, bis Cles in etwa 5, bis Malè in 9 St. Wege holperig.

Beide Thäler, die *Naunia* des Plinius, gehören zu den eigenthümlichsten im s. Tirol. Ihrer zwei Namen ungeachtet, bilden sie eigentlich nur ein vom *Noce* durchströmtes, 10 St. langes, mehrere St. breites, durch enge Schluchten unterbrochenes, wohl angebautes Thal; der von W. nach O. ziehende *Sulzberg* der obere Theil, der s. streichende *Nonsberg* der untere Theil. Die Bergrücken haben sanfte Abhänge, der Anbau erstreckt sich fast bis zum Gipfel. Der in einem tief eingeschnittenen Bett fliessende *Noce* ist nur bei der *Rocchetta* von der Landstrasse aus sichtbar, er erscheint erst wieder bei der Scheidung des Nonsberg vom Sulzberg, auf der hohen Brücke, wo der Fluss tief in einem Felspalt schäumt. Der Nonsberg bietet weniger als der Sulzberg.

Bei *S. Michele* (s. oben) verlässt man die Bahn und erreicht in 1/2 St. *Mezzo-Lombardo* (Corona u. a.), einen ansehnlichen Ort mit grossen Steinbrüchen am r. U. des Noce, seinem deutschen Namensbruder *Mezzo-Tedesco* (Wälsch- und Deutsch-Metz), am l. U. des Flusses, in einiger Entfernung gegenüber. Die gewaltigen Felsmassen treten näher zusammen. Auf einer Anhöhe zeigen sich in einer Felsenhöhle die Trümmer der Feste *Kron-Metz*. In der Schlucht selbst, die **Rocchetta* genannt, hoch oben ein alter Wartthurm (*Visiaun, Torre di Visione*), ein Luginsland, röm. Ursprungs, damals Telegraphirpunct zwischen der Etschgegend und dem Nonsberg. Zweimal in dieser Schlucht überschreitet die Strasse den Fluss, dessen breites Geröllbett sie verlässt, sobald sich das Thal, der **Nonsberg**, öffnet; sie steigt allmälig an den Ortschaften *Dercolo*, *Denno* mit dem Felsenschloss *Corona*, *Flavon*, *Terres* vorbei; windet sich durch eine tiefe Schlucht, von der *Trasenega* gewühlt; dann *Tueno*, endlich *Cles (Ecclesia)*. Eine neue Strasse am l. U. des Noce führt v. d. Rocchetta nach Fondo (S. 121).

Cles (2218′) (**Aquila, Corona*), 5 St. von der Rocchetta, 5 St. von Malè, Hauptort des Nonsbergs, Sitz des Landgerichts, unfern der tief im Grund stattfindenden Vereinigung der *Novella* mit dem Noce. Hier stand einst ein berühmter Tempel des Saturn. Beste Aussicht vom *Dospez*, 5 M. von Cles. (Einsp. nach Wälsch-Michael (s. oben) in 4 St. für 5 bis 6 fl.) Nach Kaltern und Bozen s. S. 121.

Von Cles nach Meran ein 12stünd. Marsch; bis (3 St.) *Castelfondo*, letzter wälscher Ort, gute Strasse, dann Fussweg nach (2 St.) *Unsere liebe Frau im Walde* (ital. *Sennale*), Wallfahrtsort mit Wirthshaus, fast auf der Jochhöhe des *Gampen-Passes*, schönste Aussicht auf das Etschthal und rückwärts auf den Nonsberg. Von Unsere Frau bis *Meran* 7 Stunden über *Gfrill* (l. die *Gall*, ein bewaldeter Kopf), *Tisens* und *Lana* (S. 109).

Der **Sulzberg** hat rauheres Clima und wildere Gegenden als der Nonsberg. Die Strasse führt an der (1 1/2 St.) Capelle *S. Chia-*

Digitized by Google

tar vorüber (schöne Aussicht); (3/4 St.) Nocebrücke, der Fluss tief unten in einer schauerlichen Felsschlucht schäumend, Scheidung des Nons- und Sulzbergs; (1 1/2 St.) *Caldes*, mit altem Schloss; (1/2 St.) **Malè** (2332′) Hauptort des Thals.

In einem n.w. Seitenthal, 2 1/2 St. von Malè, liegt das berühmteste Bad Tirols, das **Rabbi-Bad** (3891′), dem Selters-Wasser ähnlich. Unter den 4 Wirthshäusern ist das *al Fonte* zu empfehlen. Zwei Wege vom Rabbibad in den Vintschgau: 1) über zwei mässig hohe Berge ins *Uitenthal* nach Meran (S. 109); 2) über den *Gramser Ferner*, ein hohes Eisjoch des *Zufridferners*, u. durch das *Martellthal* nach Schlanders (S. 108), sehr beschwerlich.

Pejo, 6 St. von Malè im Thal des Noce aufwärts, ebenfalls Säuerling u. Curort, viel von Geistlichen aus d. Brescianischen besucht.

Neue Tonalstrasse. Die nicht vollendete (?) Strasse durch den Nons- und Sulzberg über den **Monte Tonale** (6119′), eine der wichtigsten Militair-Strassen aus Tirol nach der Lombardei sollte die Stelviostrasse (R. 45) wegen deren beträchtlichen Höhe (8901 Wiener Fuss) u. kostspieligen Unterhaltung ersetzen. Sie verlässt bei *Fucine* das Thal des Noce, führt in dem von der *Vermigliana* durchflossenen Thal s.w. zur Passhöhe des Tonal und an dessen W.-Seite durch das *Val Camonica* nach *Edolo*, von dort einerseits durch das *Val di Corteno* über den *Col d'Aprica* nach *Tirano* im Veltlin (R. 45), anderseits das Val Camonica abwärts zum *Lago d'Iseo* (R. 39). Der franz. General Macdonald wählte nach dem Uebergang über den Splügen, im December 1800 diesen Weg, um die Oesterreicher, welche die Linie des Mincio besetzt hielten, von Trient her zu umgehen. Hier fanden 1799 und 1809 blutige Gefechte zwischen Tirolern und Franzosen statt, 1848 auch zwischen Italienern u. Tirolern. Auf der Passhöhe, der Grenze zwischen Tirol u. der Lombardei, eine Schenke in welcher man im Nothfall übernachten kann.

28. Das Thal des Avisio (Zimmers-, Fleimser-, Fassathal).

Das *Fleimserthal*, 20 St. lang, vom Avisio durchströmt, hat eigentlich drei Abtheilungen. Die unterste von Lavis bis Val Floriana (7 St.) heisst *Zimmers* (*Cembra*), die mittlere bis Moëna (8 St.) *Fleims* (*Fiemme*), die oberste bis an die Grenze von Gröden und Buchenstein (5 St.) *Evas* (*Fassa*). Das *Fassathal* ist besonders wegen seiner Dolomiten berühmt (Dolomieu beobachtete das Gestein zuerst im J. 1789 auf dem Brenner), hohe weisse scharfkantige Felsen in seltsamen Formen, oft Zacken, oft Glattwände, mehrere 100′ hoch, häufig auch Schlackenbergen vergleichbar, meist weit in die Schnee-Region sich erhebend. Diese Kette erstreckt sich zwischen Enneberg und Gröden (R. 29) in das Fassathal, wo man am Langkofl (S. 131) und Rosengartl (9—10,000′) ihre überraschendsten Bildungen sieht. Der Dolomit findet sich im ganzen südl. Alpenstock bis zum Gardasee.

Von *Lavis* (S. 121), wo sich der *Avisio* durch ein enges Felsenthor in die Ebene des Etschthals ergiesst, wird das Thal wegen der steilen unzugänglichen Ufer wenig besucht. Unser Weg führt uns von *Neumarkt* (792′) (S. 121), gleich in den Mittelpunct des Thals. Von Neumarkt nach Cavalëse 6 St. Gehens, tägl. 5 U. früh Post-Stellwagen in 3 1/2 St.

Die neue gute schattige Strasse steigt bei Neumarkt ziemlich steil. Bei (1 St.) *Montan* (*Löwe), am Fuss des dolomitischen bewaldeten *Cislonbergs*, das ansehnliche sehr alte wohl erhaltene Schloss *Enn*, einer ital. Gräfin gehörig. Prächtige Aussicht auf

Digitized by Google

das Etschthal und die schneebedeckten Brennerspitzen. Zu *Kalditsch* (*Whs.) oder *Dolladizz* ($1^1/_2$ St.) macht der Stellwagen Mittag. Von der Jochhöhe (2 St.) bei *S. Lugano* (3459′) malerische Aussicht n.ö., im Hintergrund die Dolomitgebirge. (Rechts zweigt sich ein Weg nach dem deutschen *Truden* oder *Trodena* ab, Sommerfrischort der Neumarkter.) Von der Hauptstrasse, die bei *Castello* vorbei nach *Cavalese* sich senkt, führt ein Weg l. am Abhang des Berges entlang nach (1 St.) *Carano*, vielbesuchtes schwefelhaltiges Bad (*Whs.) mit prächtigem Ueberblick über das Thal. Dann $^1/_2$ St. hinab nach **Cavalese** (3137′) (**Uva*), Hauptort des Thals, Sommerfrischort für das Etschland, mit ansehnlichen Gebäuden, altem Palast der frühern Landesherren, der Bischöfe von Trient, mit Wandgemälden, jetzt Gefängniss. Die sehenswerthe Pfarrkirche mit einem alten marmornen Portal und einigen guten Bildern von Unterberger, an der Ostseite des Orts auf einem Hügel.

Das *Fleimserthal (Fiemme)* ist ein Alpenthal von mässiger Breite, vom *Avisio* durchströmt, der vom Weg immer sichtbar ist, von Bergen eingeschlossen, die meist mit Fichten bewachsen sind, dazwischen einzelne grüne Matten, mit Dörfern und einzelnen Wohnungen reichlich übersäet. Ein grosser Theil des Viehs aus dem Etschland übersommert hier. (Post-Stellwagen von Cavalese nach Vigo (S. 132) um den andern Tag.)

Von dem Kirchenhügel erscheinen die Thalorte *Tesero* ($1^1/_4$ St.), *Panchia* ($^1/_2$ St.), *Ziano* ($^1/_4$ St.) ganz nah, die Strasse macht aber wegen der Schluchten häufig Biegungen. Sie erreicht jenseit Ziano einen neuen Thalabschnitt, den weiten Wiesenboden von (1 St.) **Predazzo** (**Schiff*, Einsp. nach Vigo 3 fl., *Rosa*), den ergiebigsten Ort für Mineralogen. Im Fremdenbuch im Schiff viele autographische Namen berühmter europ. Naturforscher.

Reichste Auswahl von Mineralien zum Verkauf beim Pfarrer Pescosta in *Pozza;* ausserdem in *Moëna* bei Joh. Bapt. Zachia, in *Pera* bei einem Bauern, in *Campidello* bei dem Holzschnitzer Bernhard, in *Seiss* (S. 133) bei Beck. Mineralogen ist zu empfehlen, einen landesüblichen platten Henkelkorb für die Mineralien anzuschaffen und mit Heu oder Gras die leeren Räume zu füllen. *Zallinger & Comp.* in *Bozen* zuverlässiger und billiger Spediteur.

Die letzte Strecke des Fleimserthals, der Uebergang in das Fassathal, ist ein enges einsames Wiesenthal. Halbwegs Moëna, dem ersten Fassaner (*Fascha* sagt der Fassaner) Ort, liegt *Forno. Moëna* (3805′) (Capello di ferro, sehr einfach), ist 2 St. von Predazzo, 5 von Cavalese, die man, da die Strasse stets eben bleibt, leicht in der halben Zeit fährt (Einsp. von Cavalese bis Moëna 5 fl.). Betretener Pfad von hier n.w. in 9 St. nach Bozen (S. 119).

Zur Linken hat man nun fortwährend in unmittelbarster Nähe die Dolomitwände (S. 130), deren Westseite von Bozen aus (S. 119) einen so erhabenen Anblick gewährt. Im N. reckt der *Langkofl* (9000′) auch *Blatt-* oder *Plattkofl* (ital. *Longo*), sein weisses Haupt über das Thal. Die Strasse steigt, sie wird steiniger und holperig, bleibt aber zur Noth bis Campidello fahrbar. ($^1/_2$ St.)

Soraga, ($^3/_4$ St.) *St. Johann.* Mit St. Johann bildet **Vigo** (**Ant. Rizzi*) fast einen Ort. Weiter folgt ($^1/_2$ St.) *Pozza*, wo eine Brücke über den Avisio, dann am r. U. ($^1/_4$ St.) *Pera* (*Ricci). Sehr malerisch liegt ($^3/_4$ St.) *Masin.* Am Ende des Thals das Dörfchen ($^3/_4$ St.) *Campidello* (4116′), am Einfluss d. *Duronbachs* in den Avisio. Beide Wirthsh., bei Bernhard u. bei Valentini, sehr einfach.

Nach Gröden. Das Avisio-Thal nimmt hier die Richtung nach Osten. *Gries*, *Canazei*, *Penia*, letzteres 1 St. von Campidello, sind die obersten Orte des Thals, wo der Avisio den Gletschern der *Vedretta Marmolatta* (11000′) sich entwindet. Bei Gries grossartige Aussicht auf diese; schöner noch bei Penia, wo ein Felsen-Amphitheater das Thal schliesst. Saumpfad über das *Sella-Joch* (S. 134), auf dessen N.-Seite der Weg sich theilt, r. ins Enneberger, l. ins Grödener Thal (R. 29), wegen der Aussichten auf die Marmolatta dem Weg über die Seisser Alp vorzuziehen.

Von Campidello w. in 3 St. auf die *Seisser-Alp*, von hier geradezu w. über Ratzes (S. 133) in 6 St. nach Atzwang; man kann aber auch n. durch die Saltaria-Schlucht nach St. Ulrich im Grödener Thal hinabsteigen, dem geraden Weg nach Atzwang vorzuziehen, weil man so auch das Grödener Thal (S. 135) kennen lernt. Wenn der Weg bis zur Seisser Alp auch nicht zu verfehlen ist, so kann man sich auf der Alp selbst, und hinab ins Grödener Thal doch leicht verirren, daher Führer mitnehmen, entweder von Vigo oder von Campidello. Bernhard zu Campidello, nicht der Wirth, ist ein guter Führer, von Campidello bis St. Ulrich 2 fl.

Von Campidello auf die *Seisser Alp* geht's w. im *Duronthal* bergan. In 1 St. ist die $^1/_2$ St. lange *Duroner Alp* erreicht, l. jenseit des Bachs zahlreiche Alpenrosen, r. steht der *Langkofl* (S. 131), geradeaus die zackigen Dolomitwände des *Lauser* (?); bei den letzten bewohnten Sennhütten den Bergabhang r. allmälig hinan, immer so, dass man nicht zu weit von der Schlucht sich entfernt, in welcher der Duronbach fliesst, dem man bis zur ($1^1/_4$ St.) Höhe des Jochs (7062′), auf die zackigen Rosszähne los, folgt. Prächtige Aussicht auf die Zillerthaler Schneeberge.

Nun beginnt die **Seisser Alp** (beim Mahlknecht 6949′, in der Mitte 4491′), eine grasreiche unebene stille Hochebene, oder vielmehr ein 6 St. langes, meist $^1/_2$ St. breites Thal zwischen dem Pufflatsch (n.) und dem Schlern (s.), die grösste Alp in Tirol und der Schweiz, mit etwa 70 weit zerstreut liegenden Sennhütten und 360 Heustadeln, fast ausschliesslich Eigenthum der Gemeinde Castelruth (S. 133), die im Frühjahr magere Ochsen kauft, ihre Felder damit bestellt, sie im Sommer auf der Seisser Alp weidet und im Spätherbst als Mastvieh in Bozen verkauft. Die Sennerei ist gegen die Schweizer Bewirthschaftung noch in der Kindheit. Es wird fast nur Butter, hier Schmalz genannt, bereitet.

Vom Jochübergang an immer l. halten, (10 M.) tiefe Schlucht mit Bach, diesen überschreiten dann wieder l. auf den Ausläufer, die äusserste Kante der Rosszähne los, (15 M.) beim *Mahlknecht (Molignon)*, einer bekannten Sennhütte, Milch und Käse, saurer Wein, Nachtlager auf dem Heu, Alles gar nicht billig. In der

etwa 300 Schr. ö. gelegenen Sennhütte soll nicht schlechteres aber viel billigeres Unterkommen sein. Im Gras sind Fusspfade nun nicht mehr zu erkennen. Von hier ist ein Führer sowohl über die Alp nach Castelruth (4 St.), als durch die wilde *Saltaria-Schlucht* nach St. Ulrich (3 St., über den Pufflatsch $4^1/_2$ St.) nöthig, beim Mahlknecht aber selten zu haben, daher von Vigo oder von Campidello mitzubringen (S. 132). Schöne weite Aussicht von der Seisser Alp auf den Schlern, auf drei Ketten von Schneebergen, den Ortler, die Oetzthaler Ferner und den Krimler Tauern, in das Etsch- und Eisackthal. Der n.w. Ausläufer der Seisser Alp heisst der *Pufflätsch*. Der höchste Punct ist durch einen Steinhaufen bezeichnet, in der Mitte eine hohe Stange, genau n.ö. vom Schlern. Er ragt besonders ins Grödener Thal hinein.

An die Seisser Alp grenzt s.w. die Dolomitgruppe des **Schlern** (8094′), am besten von der Seisser Alp aus in 3 St. zu besteigen, gefahrlos aber mitunter beschwerlich, nur mit Führer. Vom höchsten Punct, durch eine trigonometr. Stange bezeichnet, weite *Gebirgs-Rundsicht vom Ortler bis zum Monte Baldo: w. Mendel, Ortler; n.w. die Oetzthaler Schneeriesen, weiter n. die Stubayer, Pfitscher u. Zillerthaler-Ferner, n.ö. bei heller Luft Venediger und Grossglockner; von O. nach S. die ganze Dolomitkette (S. 130); s. Monte Baldo und die Nonsthaler Berge. Die Besteigung des Schlern von Atzwang oder Bozen ist nicht rathsam. Der Weg hat viel Wasser, zudem kommt man auch, ist das Wetter nicht ausnahmsweise günstig, zu spät hinauf, um die Gebirgs-Rundsicht klar und rein zu haben. Am besten daher auf der Seisser Alp übernachten und von hier die Besteigung beginnen.

Am n. Fuss des hier fast senkrecht aufsteigenden Schlern liegt in einer wilden Waldschlucht von aller Welt abgeschieden das schwefel- und eisenhaltige Bad **Ratzes** (3885′), aus einigen Gebäuden bestehend, eines der wirksamsten; besonders von Geistlichen und Landleuten viel besucht. Einrichtungen dürftig, Preise sehr mässig.

Von Ratzes in's Eisackthal geht's hinab nach (1 St.) *Seiss*, auf die ($1^1/_4$ St.) Kirche von *S. Constantin* mit dem rothen Kuppeldach los, etwa 100 Schritt weiter r. bergab, nicht l., ($^1/_4$ St.) zwei Häuser, ($^1/_4$ St.) ein Haus, hier r., und nun in zweifelhaften Fällen immer r., zuletzt steil bergab ins Eisackthal nach $^3/_4$ St. *Atzwang* (S. 118). Auf der ganzen Wanderung bildet der *Ritten* (S. 119) mit seinen saubern Dörfern und zahlreichen Landhäusern stets den w. Hintergrund.

Von Ratzes in's Grödener Thal über ($1^1/_2$ St. **Castelruth** (*castellum ruptum*) (*Lamm, sehr gut und nicht theuer), Sitz des Landgerichts. Von hier über die fruchtbaren Hochebenen in mässiger Steigung, 1 St. in Wald; 20 M. auf der Scheideck, wo plötzlich das Grödener Thal mit seinen Herrlichkeiten (S. 135) hervortritt. Nun bergab, bis St. Ulrich $1^1/_4$ St.

29. Das Enneberger (Gader-) und Grödener Thal.

Das Enneberger Thal ist für Einsp. bis Zwischenwasser fahrbar. Das Grödener Thal steht durch eine 1856 eröffnete Strasse mit dem Eisackthal in Verbindung ($3^1/_2$ St von St. Ulrich bis Kollmann, S. 118). Die übrigen Wege in beiden Thälern sind nur Fuss- oder Saumpfade. Enneberg ist einförmig wild und rauh, die Bewohner leben meist vom Holzfällen; Gröden ist lieblich und stark bevölkert. Höchst merkwürdig ist das Dolomitgebiet (S. 130) am obern (südl.) Ende beider Thäler.

Man kann in 2 Tagen von Bruneck nach Bozen gelangen. — Sprache in beiden Thälern ist romanisch, Deutschen u. Italienern unverständlich. Als Probe der Titel eines 1812 zu Bozen gedruckten aber längst vergriffenen Gebetbuchs: *La Stacions o la via della S. Creusch, che cunteng de bella cunschiderazions i urazions. Metudes del Talian tel Parlè de Goerdeina* (aus dem Italien. in die Sprache von Gröden übersetzt). Enneberg heisst in der Thalsprache *Marò.* Sie hat mit dem Ladin des Unter-Engadiners in Graubünden die meiste Aehnlichkeit, doch giebts selbst zwischen dem Buchensteiner, so wird der Enneberg gewöhnlich genannt, und dem Grödener Dialect nicht unbedeutende Abweichungen, z. B. *l'fre, l'fra*, der Bruder, *la so, la sor*, die Schwester, *la prossa umma*, *la bravia oma*, die fromme Mutter, *la bona vischina, la bona uschina*, die gute Nachbarin, *che, chi*, wer. Das Italienische dringt als Schriftsprache im Grödener Thal immer mehr vor, die Gebetbücher sind fast ohne Ausnahme jetzt italienisch. Von den 12 Geistlichen des Grödener Thals predigen acht italienisch, drei Grödnerisch und nur einer deutsch. Deutsch versteht und spricht indess fast Jedermann. Das Enneberg dagegen wird immer mehr deutsch.

Bei *St. Lorenzen* im Pusterthal, 1 St. w. von Bruneck (S. 136), öffnet sich s. das 9 St. l. **Enneberger-** oder **Gaderthal**, beim Einfluss des Gaderbachs in die *Rienz*. Der Weg erreicht von St. Lorenzen bald die bewaldeten Bergabhänge der *Gader*, zieht sich 500′ h. über der Thalsohle stets am ö. Ufer hin, ohne Aussicht, und senkt sich, an der Mündung des *Rauhthals* in's Gaderthal bei (3 St.) *Zwischenwasser*, rom. *Lunghiega*, tief ins Thal hinab, hier eine schöne Aussicht über das ganze Rauhthal, die Dolomitberge im Hintergrund, gewährend. Er steigt aber sogleich wieder auf die halbe Bergeshöhe und führt nun über (1 St.) *Picolein* (Whs. leidlich) nach ($2^1/_2$ St.) *St. Leonhard* (4355′), auch *Abtey*, rom. *Badia* genannt, Hauptort des Abtey- oder Badia-Thals mit zwei unbedeutenden Wirthshäusern.

Zwischen *St. Leonhard* und ($^3/_4$ St.) *Stern* überschreitet der Weg die *Murz* (*Gader* heisst der Bach nur auf der kurzen Strecke von der Einmündung des Rauhthals bis zur Mündung in die Rienz), und führt in dem s.w. sich abzweigenden, durch die Dolomiten des Sella-Gebirges abgeschlossenen Thal weiter nach ($1^1/_2$ St.) *Colfosco*, dem malerischsten Punct in dieser charakteristischen Dolomitgegend. Wirthshaus sehr einfach, weit besser das zu *Corfara*, dem $^1/_2$ St. ö. gelegenen Ort. Wer also hier übernachten will, wende sich $^1/_4$ St. vor Colfosco links nach Corfara, von Stern $1^1/_4$ St.

Von Corfara nach Campidello über *Araba*, 4 St. mit wenigem Ansteigen. Weit belohnender der *Weg über das *Grödener* und das *Sella-Joch*, $5^1/_2$ St. Von Corfara zunächst bis auf das ($1^3/_4$ St.) **Grödener Joch** (6743′), die gewaltigen Massen der Sella zur Linken. Oben ist der plötzliche Anblick des riesigen Felscolosses des Langkofl fast überwältigend, zur Seite die schroffen Zacken der Sella, rückwärts der grossartige Kreuzkofl. Auf der ersten Thalstufe abwärts (Ferrara-Wiesen) geht's links hart an den Abhang der Sella-Abstürze hinan, auf unscheinbarem Pfade (nicht dem Weg abwärts nach S. Maria folgen), und aufwärts auf ein nicht bedeutendes Querjoch (Fülle von Alpenrosen). Dann wieder hinab in eine von der Sella sich hinab ziehende Schlucht, durch das Kiesbett eines Bachs, wo man den von S. Maria kommenden (1 St.) Saumweg erreicht. Nun hinauf auf das hohe Joch, welches die Sella mit dem Langkofl verbindet, das eigentliche ($1^1/_4$ St.) **Sella-Joch.** Blick auf die Marmolatta (S. 132), ein mächtiges Gebirge mit Schnee- und Eisfeldern; l. die nackten Felsmassen

Digitized by Google

der Sella-Gruppen, r. der Langkofl. Gleich abwärts von der Jochhöhe theilt sich der Weg; man geht links auf gutem nicht steinigem Pfad, theilweise auf Matten, hinab nach (1 St.) *Canazei* und ($^1/_2$ St.) *Campidello* (S. 132).

Von Colfosco zum *Grödener Joch* (6743'), $1^1/_2$ St. Grossartige Aussicht auf die Dolomitgebirge, ö. den Kreuzkofl und die grauen Dolomit-Riesen des Höllensteiner Passes (S. 137), w. den gewaltigen Langkofl (S. 131). Der Sattelrücken ist nicht gross, r. und l. ansehnliche Dolomitwände. Die Grödener Seite des Jochs ist weit steiler als die Enneberger; das Hinabsteigen nach *S. Maria*, dem obersten Ort des Grödener Thals, dauert fast $1^1/_2$ St. *Aussicht auf der Höhe zwischen S. Maria und ($1^1/_2$ St.) *S. Christina;* nach St. Ulrich von hier 1 St.

Das 6 St. lange **Grödener Thal** (*Goerdeina* in der Landessprache, *Gardena* ital.) ist ein enges, vom Grödener Bach durchströmtes, reizendes Thal, unten hellgrüne Matten, oben dunkler Fichtenwald, im Hintergrund Dolomitwände und Zacken, an den n. Abhängen mit zahlreichen saubern weissen und bunt angestrichenen Häusern und Häuschen übersäet, namentlich um und zwischen **St. Ulrich** (3886'), grödnerisch *Ortesei* (*Adler, *Rössl) Hauptort des Thals, und *S. Christina* (*Whs. bei Dossis), den beiden einzigen nennenswerthen Häusergruppen des Thals. In der Kirche zu St. Ulrich eine hübsche Madonna von einem Schüler Canova's. Bei Purger, in der Nähe der Kirche und Gasthöfe, grosse Niederlage von Holzschnitzwaaren, Gliederpuppen, Thieren u. a. Kinderspielzeug, die hier mit freier Hand aus der Zirbelnusskiefer (Arve) geschnitzt werden, und das Grödener Thal selbst über Europa hinaus bekannt gemacht haben.

30. Von Brixen nach Lienz. Pusterthal.

15 Meilen. Mallepost täglich (1859 Morgens: bis Spital in $22^1/_2$, bis Villach in $26^1/_2$, bis Klagenfurt in $30^1/_2$ St., R. 49). Stellwagen (vgl. S. 80) von Brixen nach Bruneck 2mal, von da nach Niederndorf 1mal täglich, von Niederndorf nach Lienz 3mal in der Woche. Einsp. Extraposten (s. Einl.) sind im Puster- und Ampezzothal (R. 31) gewöhnlich zu haben.

Das Pusterthal ist eines der längsten in Tirol. Anfang und Ende bieten viel Schönes, der mittlere Theil, etwa von Bruneck bis Innichen einförmig; das ganze Thal ist breit. Die Bewohner gleichen in Tracht und Art den Zillerthalern (S. 89). Die Hauptstrasse aus Tirol nach Kärnthen führt durchs Pusterthal; ebenso die neue Strasse nach Venedig (S. 136).

Wer vom Brenner kommt, verlässt bei der Ladritscher Brücke (S. 117) die grosse Strasse. Von Brixen aus führt bei *Neustift* (S. 117) und *Schabs* vorbei die Seitenstrasse in das Pusterthal. Am Eingang des Thals, welches die *Riens*, die bei Brixen in den Eisack fällt, durchfliesst, liegt in einer tiefen Schlucht der Markt *Mühlbach* (Sonne), $^1/_2$ St. weiter die *Mühlbacher Klause*, Trümmer einer 1809 von den Franzosen gesprengten Feste, durch welche die Strasse unter einem noch erhaltenen Thor hin führt, früher ein wichtiger, oft hartnäckig vertheidigter Punct.

2 *Unter-Vintl* (Post). Von *St. Lorenzen* führt ein Pfad südl. ins Gader- und weiter ins Grödenerthal (S. 134).

3 **Bruneck** (*Post*, **Stern*, nicht theuer), Hauptort des Thals, bei der Mündung des *Taufersthals*, in welchem ein Weg n. über den Krimler Tauern in den Pinzgau (S. 95) führt. Das bischöfl. Sommerschloss ist nun Frohnfeste; von hier beste Aussicht auf Bruneck. Zu Bruneck fand 1552 der kranke Kaiser Carl V. auf seiner Flucht von Innsbruck über den Brenner vor Kurfürst Moritz von Sachsen den ersten sichern Ruhepunct.

In dem bei den *Neunhäusern*, zwischen Bruneck und Niederndorf, sich n. öffnenden Seitenthal liegen die *Bäder von Antholz*. Von ihnen führt ein Pfad über das **Tefereggen-Joch** (6426′) in 6 St. nach *St. Jacob* im Tefereggen- (Deferecken-) Thal und von da über *St. Leonhard*, *St. Veit*, *Hopfgarten*, *Peischlag* nach *Kals* (S. 99) und *Heiligenblut* (S. 77).

3 *Niederndorf* (*Post, *Adler). Die Hochebene von *Toblach* ist Wasserscheide des Adriatischen und Schwarzen Meers. Bei Toblach verlässt die neue Strasse (R. 31) nach Venedig das Pusterthal. Bei *Innichen* entspringt die *Drau*, in deren Thal der Weg von jetzt ab bleibt. Der Markt hat eine schöne Stiftskirche aus dem 13. Jahrh. mit Altarblatt, Kreuzabnahme, angeblich von Rembrandt, und mittelalterlichen Seltenheiten. — 3 *Sillian* (*Post).

2 *Mittewald* (Post). Die Drau strömt durch die fast 3 St. l. enge Schlucht oder Klause. Die Strasse findet kaum Raum am Ufer, sie ist theils durch Felsen gehauen, theils auf Terrassen von Mauerwerk aufgeführt. Eine geringe Anzahl Tiroler Schützen vertheidigte 1809 diesen Pass zweimal gegen eine bedeutende franz. Heeresmacht unter Rusca und Broussier.

2 **Lienz** (2381′) (**Post*, *Rose*, **Fischwirth*), gegen Osten die letzte Stadt in Tirol, reizend gelegen, unweit des Einflusses der Isl in die Drau. Wer von Norden oder Osten kommt, sieht hier zum erstenmal Dolomitberge (S. 130), die Kette nämlich, welche die Thäler der Drau und Gail scheidet. Gleich jenseit der Drau erheben sich über Lienz s. der *Rauhkofl* und der *Spitzkofl* in den wildesten zerrissenen Formen. Sie besonders sind es, die den Blick vom Islsberg (S. 76) nach Lienz hinab so schön machen.

Von Lienz nach Gastein über Döllach (S. 75) 15 St., über Ober-Vellach (S. 77) 24 St. Von Lienz zum Grossglockner s. S. 76, nach Windisch-Matrei und in den Pinzgau S. 99. Von Lienz nach Spital an der Strasse von Salzburg nach Villach s. R. 49.

31. Von Brixen nach Venedig. Ampezzothal.

40 Meilen. Eilwagen bis Niederndorf tägl. (vgl. R. 30), nach Belluno (vgl. S. 138) 3mal wöchentlich in $20^1/_2$ St., von Belluno nach Conegliano täglich (1859) 2 U. fr. Messag, 8 U. fr. Omn. in $5^1/_2$ St. (Nur bedingte Personenannahme?) — Bis Niederndorf auch Stellwagen und Botenfahrten mehrmals täglich. Von Niederndorf nach Cortina 4mal wöchentlich Stellfahrt, täglich Botenfahrpost. Von Cortina nach Conegliano tägl. Stellwagen die Nacht durch zum Anschluss an den ersten Bahnzug nach Venedig. Einsp. Extrapost s. Einleitung; auch einige Extraposten. Strasse 1830 vollendet, sehr gut, aber einsam, ohne Verkehr. Das ganze Thal fast bis gegen Ampezzo wild und schauerlich.

Von Brixen bis 8 *Niederndorf* s. S. 135.

Digitized by Google

Zwischen Niederndorf und Innichen, auf dem *Toblacher Feld* (3939'), einer Hochebene, Wasserscheide zwischen Rienz und Drau (S. 136), 5 St. von Bruneck, verlässt die Ampezzo-Strasse das Pusterthal und führt gerade gegen Süden in das von der Rienz durchströmte *Höllensteiner Thal*, an dem kleinen dunkeln *Toblacher See* vorbei. Ein guter näherer Fussweg führt, von Niederndorf an gerechnet, bei der zweiten Strassenbrücke aus dem Pusterthal rechts ab, am Bräuhaus vorbei, unmittelbar am Toblacher See vorbei, der rechts bleibt, in 1 St. wieder auf die Strasse. Das Thal wird, je weiter der Weg vordringt, immer enger und von Felsen eingedämmt.

2 *L'Andro* oder *Höllenstein*, einsames Post- und *Wirthshaus, recht gut. Oberhalb, wo die nächsten Berge sich öffnen, blicken die hohen hell schimmernden *drei Zinken* hervor. Wenige Schritte weiter der *Dürrensee*, im Hintergrund die gewaltigen Massen des *Monte Cristallo*. Der See pflegt im Herbst einzutrocknen und erscheint erst im Frühjahr wieder. Die Rienz hat hier $^1/_2$ St. weit unter dem Kalkstein-Geröll einen unterirdischen Lauf und kommt erst an der Brücke hinter dem Toblacher See aus einem Felsen zum Vorschein. Die gewaltige Porphyr-Felspyramide rechts, die *Rothe Wand (creppa rossa)*, ist Grenzscheide deutscher u. wälscher Zunge. N. erscheint der *Seekofl* (8750'), w. einige Dolomitspitzen des nahen Enneberges (S. 134). Nun w. bergab. *Ospitale*, einst ein Gasthaus für arme Pilger, ist das erste Haus auf ital. Seite. Bei der Ruine *Peutelstein (Poddestagno)*, einst Schutz des Thals gegen Venedig, wendet sich die Strasse in scharfer Biegung wieder s. und folgt nun in dem eigentlichen anmuthigen *Ampezzanerthal*, der rasch fliessenden *Boita*. Den Hintergrund bilden der *Monte Gusella* und *Monte Malcora*.

$2^1/_2$ **Cortina** oder *Ampezzo* (*Adler, nicht theuer) ist Hauptort des Thals, die reichste Gemeinde in Tirol. Grossartiger Kirchthurmbau. In der Kirche, an der Seitenwand des Chors, ein eigenthümliches Bild, ein bethlehem. Kindermord: im Vordergrund nämlich liegt ein Mensch am Boden, dessen Beine sich aus dem Gemälde heraus plastisch fortsetzen und über den Rahmen des Bildes hinaus herabhängen (ein häufig vorkommendes Kunststückchen des Barockstyls).

Fussweg von Cortina über die Alp *Valparola* und über *S. Cassian* nach *Corfara*, S. 134, ein etwas beschwerlicher aber lohnender Tagesmarsch. Von da über Canazei und Gries ins Fassathal s. S. 134, ins Grödener Thal S. 135.

Zuel ist das letzte Tiroler Dorf. Zwischen *S. Vito* und *Borca* ist die Strasse hoch über dem Fluss an einem Berg geführt, von welchem vor Jahren sich ein Theil ablöste und die Dörfer *Marceana* und *Taulen*, an der andern Seite des Thals, unter sich begrub. Aehnliche Ablösungen und Verschüttungen, die selbst Cortina bedrohten, hatten 1841 bei *Pecol* (bei Cortina) statt.

3 *Venas*. Unterhalb vereinigt sich, n. aus einer tiefen Schlucht kommend, die *Vallesina* mit der *Boita*. Die Strasse wendet sich

jetzt in das Thal der *Piave*. Links führt ein Seitenweg zu dem etwa 20 Min. von der Strasse n.ö. im Piavethal gelegenen *Pieve di Cadore*, Tizian's Geburtsort.

2 *Perarollo*, an der Vereinigung der Boita und Piave, in einer wilden düstern Gegend. Die *Piave* strömt mehrere Stunden lang durch eine enge Schlucht, die sich endlich in der Nähe von

2½ *Longarone* (*Post, Leone d'oro) öffnet, einem kleinen Dorf, wie eine Oase in dieser Fluss- und Steinwildniss auf einem in das Wasser vorspringenden Cap reizend gelegen.

Bei *Capo di Ponte* theilt sich die Strasse; die rechts führt nach **Belluno** (1282′) (*Due Torri*), Hauptstadt der Provinz, mit 10,000 Einw., auf einem, Berg zwischen dem *Ardo* und der *Piave* gelegen, die sich hier vereinigen im Aeussern eine ganz venezianische Stadt. Unter den 14 Kirchen ist der *Dom*, von Palladio erbaut, die schönste; im Innern einige hübsche Altarblätter und ein antiker Sarkophag. Von dem gewaltigen 216′ h. Glockenthurm sehr schöne Aussicht. Ein als Kunstwerk geltender alter Sarkophag steht auf einem kleinen Platz vor der Kirche S. Stefano. Der Triumphbogen vor dem Thor, 1815 fertig geworden und dem Kaiser Franz gewidmet scheint, wie der in Mailand, dem Kaiser Napoleon zugedacht gewesen zu sein.,

Die gerade Strasse überschreitet die Piave bei *Capo di Ponte*, wo eine hölzerne Brücke sich in einem einzigen Bogen 90′ hoch über den Fluss schwingt. Der geflügelte Löwe von St. Marcus und die Jahreszahl 1606 zeigen, dass die Venetianer hier eine Brücke erbaut hatten, deren Ueberbleibsel zu der jetzigen benutzt wurden.

3½ *Santa-Croce*, an einem hübschen See. An 3 kleinen Seen vorüber gelangt man durch eine Felsenschlucht nach *Serravalle* am Fuss der Hügelreihe, die sich s.w. von den Alpen hinabzieht.

2 *Ceneda* (Post), Bischofssitz. Vor

2 **Conegliano** (**Post)* fällt unsere Strasse in die aus Kärnthen nach Venedig führende, u. tritt in die ausgedehnte fruchtbare Venetianisch-Friaul'sche Ebene. Die Stadt kündigt sich schon aus der Ferne durch das weitläufige Schloss auf einer Anhöhe an. Der französische Marschall Moncey hatte den Titel Herzog v. Conegliano.

Eisenbahn von hier über *Spressiano* und *Treviso* nach *Venedig* s. S. 128.

Cordevole- oder **Agordothal.** Von *Conegliano* nach *Belluno* Stellwagen für 7 Zwanziger. Von da durch das malerische Thal (bis Agordo guter Fahrweg) zu Fuss über (1½ St.) *Mas*, (4 St.) *Agordo* (Mariana ziemlich gut), (2 St.) *Cencinighe*, (3 St.) *Caprile*, von wo man n.ö. in einem Tage nach *Cortina* (S. 137) im Ampezzo-, n.w. nach *Corfara* (S. 134) im Enneberger-, w. nach *Campidello* (S. 132) im Fassathal gelangen kann, letzteres ein starker Tagesmarsch. Bis Caprile ohne Führer, stets am *Cordevole*, von da an ist ein Führer nöthig. In Mas, Cencinighe und Caprile sehr bescheidene Wirthshäuser. Das Cordevolethal heisst von Caprile an *Livinalongo-Thal*.

Digitized by Google

OBER-ITALIEN.

Pass und **Mauth** s. Einleitung.

Sprache. Mit der deutschen reicht man in den Gasthöfen der grössern Städte Oberitaliens aus. Wer aber rechten Genuss von der Reise haben oder wer länger sich aufhalten will, thut wohl, sich wenigstens so viel von der italienischen Sprache anzueignen, als für den Verkehr des gewöhnlichen Lebens nöthig ist. Gute Dienste wird leisten: *Handbuch für Reisende, enthaltend ein Wortverzeichniss, kurze Fragen, Phrasen und Gespräche, englisch, deutsch, französisch, italienisch. Zwölfte Auflage. Coblenz, Baedeker.* Ein kleines Taschenwörterbuch daneben ist unentbehrlich. Ohne Erfahrung und Sprachkenntniss kann man leicht bei Eisenbahnen und andern Fahrgelegenheiten in grosse Verlegenheit gerathen; in kleinern Orten und auf dem Lande ist man allerlei kleinen Prellereien ausgesetzt, und kann darauf rechnen, hier um ein Viertel bis ein Drittel theurer zu reisen, als Einer, der Landesart und Sprache kennt.

Geld. Gesetzliche Münze im Venetianischen sind jetzt (neue) *österreich. Gulden.* Eisenbahnen, Dampfschiffe, Posten, Theater rechnen nach diesen Gulden; Fiaker, Omnibus, Gondoliere, Kaufläden und überhaupt der gewöhnliche Verkehr rechnet indess noch nach *Lire Austriache* oder „zuanzigher“ (alte öster. Zwanziger), Gasthöfe wohl auch nach *Lire Italiane*, d. h. franz. Franken. Der Zwanziger (zw.) hat 100 centesimi, also 5 cent. = 1 kr. (carantano), 3 cent. machen 1 soldo. Wo von Kreuzern auf den nachfolgenden Seiten (Venet. Königr.) die Rede ist, sind immer alte öster. Kreuzer (= $1^1/_2$ Neukr.) gemeint. Die neue Münze (das Verhältniss derselben zu der alten siehe in der Einleitung) wird die Zwanziger-Rechnung nach und nach verdrängen. — Im übrigen Ober-Italien wird nach *Franken* (1 fr. = 40 Neukr. österr. = 28 kr. rhein. = 8 Sgr.) gerechnet. Banknoten werden in Italien nur beim Geldwechsler, in Zahlung jedoch nicht genommen. Am besten sind daher für Ober-Italien überhaupt franz. Zwanzigfrankenstücke (= 24 Lire oder 8 fl. österr.). — Beim Wechseln des Geldes muss man allenthalben, wo Eile und Gedränge stattfindet, auch bei der Eisenbahn, die Augen offen halten und ohne alle Umstände nachrechnen. Besser ist, wenn man nicht im Gasthofe hat wechseln lassen, eine Kleinigkeit in einem Laden kaufen, um kleine Münze zu bekommen.

Vetturini s. S. 80.

Gasthöfe (*alberghi*) haben in den grössern Städten meist feste Preise, Zimmer 3—6 fr., Mittagsmahl von 6 Schüsseln 3—4, von 3 Schüsseln $2^1/_2$ fr., Wein besonders. Bleibt man länger als 1 bis 2 Tage, so lasse man sich gleich am ersten Tag die Rechnung geben. Ist man mit den Preisen nicht einverstanden, so schreibe man die üblichen daneben und erkläre, dass man nicht mehr geben werde. Table d'hôte (*tavola tonda*) ist wie in Oesterreich selten, man bestellt sich sein Mittagessen (*pranzo*), mit Angabe der Schüsseln, (*piatti*), oder, was am meisten üblich, man geht in ein Speisehaus (*trattoria*), wenn nicht der Gasthof zugleich ein solches ist. Rathsam aber ist, sich an die landesüblichen Gerichte zu halten, wie sie auf dem Speisezettel verzeichnet sind: aussergewöhnliche kosten auch aussergewöhnliches Geld. Ein Mittagessen von 2 bis 3 Gerichten mit Wein kostet nicht leicht unter 3 fr. Der Kellner erhält jedesmal 15—20 cent. Trinkgeld.

Consumè Fleischbrühe.
Santè oder *Minestra* Suppe mit grünem Gemüse.
Gnocchi Knödel.
Pisi con riso Erbsensuppe mit Reis.
Manzo gekochtes Rindfleisch.
Fritti in der Pfanne gebacken.
Arrosti Braten.
Arrosto di mongana Rindsbraten.
Ombolo Lungenbraten.
Coscietto ein Lendenstück.
Arrosto di vitello Kalbsbraten.
Testina di vitello Kalbskopf.
Fegato di vitello Kalbsleber.
Bracciola di vitello Kalbscotelet.
Costoletta alla minuta Kalbscot. mit Kalbsohren und Trüffeln.
Presciutto Schinken.
Pollo Huhn.
Umidi Fleisch in Sauce.
Stufatino Ragout.
Erbe Gemüse.

Digitized by Google

Piselli Erbsen.
Lenticchie Linsen.
Cavoli fiori Blumenkohl.
Fave dicke oder grosse Bohnen.
Fagiuolini grüne Bohnen.
Patate Kartoffeln.
Quaglia Wachtel.
Tordo Krametsvogel.
Lodola Lerche.
Sfoglia ein Seefisch wie Zunge.
Mostarda süsser Senf.
Senape scharfer Senf.
Ostriche Austern, sind nur in den Wintermonaten gut.
Crostata di frutti Fruchttorte.
Crostata di pasta sfogla Butterteigtorte.
Fragole Erdbeeren.
Pera Birne.
Pomi Aepfel.
Persiche Pfirsiche.
Uva Traube.
Portogallo Apfelsine.
Finocchio Fenchelwurzel.
Pane francese Hefenbrod (das italienische ist hefenlos).
Vino nero rother, *bianco* weisser, *tondo* herber, *dolce* süsser Wein. *vino nostrale* Landwein.

In kleinern Städten und auf dem Lande ist es nöthig, sich über den Preis eines Zimmers *(datemi una camera; quanto costa? è troppo; darò due, tre franchi* u. s. w.) und der Mahlzeit zu verständigen. Am Einfachsten ist *un pranzo per due* (*tre, quattro* u. s. w.) *franchi* zu bestellen, mit dem Beifügen: *datemi quel che avete.* Hat aber eine solche Verständigung zum Voraus nicht stattgefunden, so kann auch, wenn die Forderung zu hoch war, nach Umständen bis zu einem Drittel abgezogen werden. — Niemand vergesse aber namentlich in kleinern Orten, dass in Italien die Begriffe von Reinlichkeit nicht so eng begrenzt sind, als in Deutschland.

Kaffehäuser sind, wie in Deutschland die Wein- und Bierhäuser, zu allen Zeiten, besonders Abends bis tief in die Nacht hinein, der Sammelplatz aller Gesellschaft: Grosse Tasse Kaffe mit Milch (*caffè col latte*, „*Melange*" (S. 3), wer dies nicht liebt, muss *caffè e latte* bestellen), 7 kr., ein Brödchen (*pane*) 1 kr., kleine Tasse schwarzer Kaffe (*nero*) 4 kr. Gefrornes (*sorbetto*) 7 kr. (*fragole* Erdbeer, *ribes* Johannis-, *framboè* Himbeer, *limone* Citronen), ist gewöhnlich vor 5 Uhr Nachm. nicht zu haben: man bestellt gewöhnlich nur eine halbe Portion (*un piccolo*); „*piccolo misto*" ist 1/2 Portion verschiedenartiges Eis. *Granita*, halb Gefrornes, von 11 bis 4 U.: Limonade mit Eis sehr gut. Der Kellner (*Bottega*) erhält jedesmal 1 kr. Trinkgeld.

Trinkgeld (*buona mano, mancia*): Kellner (*Cameriere*) 1/2 zw., für eine Nacht, Hausknecht (*Facchino*) für Reinigen der Kleider 1/2 zw., Zimmermädchen etwas weniger. Für eine Familie oder bei einem Aufenthalte von 3 bis 4 Tagen genügt das Doppelte. In Kirchen dem Küster (*Sagrestano*) oder in Gemäldesammlungen dem Aufseher (*Custode*) ein Einzelner 1/2 zw.

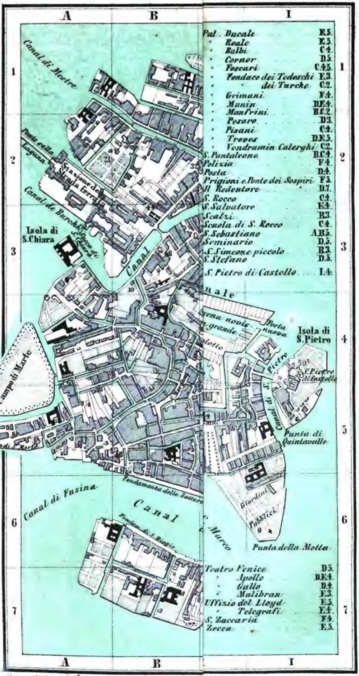
Facchini (Eckensteher) werden am meisten durch Zudringlichkeit unangenehm. Kommt man zu Wagen bei einem Gasthof an, so frage man sogleich nach dem Facchino di Casa u. erkläre den Uebrigen: *non si paga niente.* Ist keiner da, so nehme man aus der Menge einen heraus, frage ihn, ob er für so und so viel (für den Gang etwa 6 kr.) sämmtliches Gepäck vom Wagen in das Zimmer des Reisenden bringen wolle. Fordert er zu viel, so wählt man einen andern. Einer Nachforderung entgeht man zwar nie, indess befriedigt gewöhnlich die kleinste Zugabe. Für weitere Entfernungen, vom Posthof zum Gasthof z. B., wird man verhältnissmässig mehr bezahlen.

Lohnbediente (*Servitori di Piazza*) 4 bis 6 zw. für den Tag; vor Ertheilung eines Auftrags genau bestimmen, wie man sie miethen will. Es sind meist zuverlässige Leute. Man gebe sich ihnen indess nicht ganz hin, lasse sich vielmehr das Sehenswerthe mit Angabe der darauf zu verwendenden Zeit von ihnen herzählen und bestimme dann selbst.

Theater beginnt gewöhnlich um 8 U. und endigt um Mitternacht; *scanno chiuso* Sperrsitz, *scanno aperto* offener Parterresitz, *palco* Loge, *platea* Parterre, letzteres der gewöhnliche Platz für Männer. Ausser dem Platzpreis wird noch ein Entré, auch von Abonnenten und Logeninhabern, gezahlt. Die Ballets sind prachtvoll, besonders in Mailand. Oper nur im Herbst und während des Carnevals, wo dann dieselbe Oper oft 20 und mehrmal nach einander gegeben wird.

Kirchen sind bis 12 U. Mittags, gewöhnlich auch von 4—7 Uhr Abends geöffnet, Dom zu Mailand, S. Marco in Venedig den ganzen Tag. Man kann, mit der gehörigen Bescheidenheit, selbst während des Gottesdienstes unbesorgt und ohne am Cultus Theil zu nehmen, die Kunstwerke betrachten,

Digitized by Google



Gez u lith v Ed. Wagner in Darmstadt

Digitized by Google

an dem Altar, wo gerade fungirt wird, jedoch natürlich nicht, wie überhaupt eine Störung der Andacht durchaus vermieden werden muss.

Kaufläden haben, deutsche Buchläden ausgenommen, nirgendwo feste Preise. Regel, nur die Hälfte oder drei Viertel des geforderten Preises zu bieten. Dasselbe gilt von Handwerkern, von Gondolieren und Kutschern. Ein „*non volete*", Ihr wollt also nicht, mit der rechten Betonung, bringt gewöhnlich den Handel rasch zum Abschluss. Durchaus abzurathen ist, Einkäufe in *Begleitung von Lohndienern* zu machen. Sie nehmen in stillschweigender Uebereinkunft, mindestens $10^0/_0$ Provision von den Verkäufern in Anspruch, die natürlich der Käufer zahlen muss. So weit geht dies System der Erpressung, dass fremde Lohndiener oder Bursche an den Ladenthüren sich zeigen, wenn sie einen Reisenden eintreten gesehen haben, und später ihre Provision fordern, als hätten sie denselben eingeführt. Merkt der Fremde einen solchen lungernden Lohndiener, so ist es nicht überflüssig, den Verkäufer zu benachrichtigen („*non cognosco quest'uomo*").

Erste Bedingung ist, in Italien nie den Gleichmuth und die gute Laune zu verlieren. Die einfache Bemerkung „*è troppo*" oder eine abweisende Handbewegung und weiter zu gehen, ist besser, als sich in lange Erörterungen einzulassen, wobei der Fremde in der Regel doch den Kürzern zieht. Der Italiener fühlt sehr bald heraus, ob er einen Neuling, oder einen Kundigen vor sich hat, und steht dann davon ab, diesen mit unbilligen Forderungen zu belästigen, weil er weiss, dass sie ihm nicht gewährt werden. Wer Sprache und Landesart kennt, reiset in Italien billiger als anderswo.

32. Venedig (Venezia).

Ankunft. Der Bahnhof ist eng, viel Lärm und Gedränge. Die Gepäckträger bemächtigen sich rasch des Gepäcks und tragen es, wenn man sie nicht genau überwacht, statt in die Omnibus-Barke (s. S. 143), in eine Privatgondel, natürlich in gutem Einvernehmen mit den Gondolieren, wo dann nichts übrig bleibt, als den von den Gondolieren geforderten Preis zu zahlen. Ankunft zur See siehe in R. 58.

Gasthöfe (vergl. S. 139). Table d'hôte allenthalben um 5 U. *Grand Hôtel Royal (Danieli, Pl. a.), im ehem. Palazzo *Bernardi*, Riva degli Schiavoni, ö. vom Dogen-Palast, Z. von 3 francs an, L. 1, F. 2, Table d'hôte 4, B. 1 fr.; *Europa (Pl. b.), im ehem. Palazzo *Giustiniani*, am Canal Grande, gegenüber der Dogana di Mare, in der Nähe des Marcusplatzes, gleiche Preise, beide vornehm. *Hôtel de la Ville (Pl. c.), im ehem. Palazzo *Loredan*, am Canal Grande, in der Nähe der Post, unfern der Rialtobrücke, Z. $2^1/_2$, L. 1, F. $1^1/_2$, M. 4, B. 1 zw. — *Hôtel Bellevue bei Bauer (Pl. g.), ganz deutsch, neu, am Marcusplatz (Nordseite), neben dem Uhrthurm und der Marcuskirche, Z. von 3 zw. an, L. 1, F. $1^1/_2$, B. 1 zw., Speisen nach der Carte; Kreuzzeitung wird gehalten. S. Marco (Pl. d.), am Marcusplatz in den alten Procuratien, gleiche Preise, in Verbindung mit dem *Restaurant S. Marco* (s. unten). — *Luna (Pl. e.), w. gegenüber dem ehem. kaiserl. Garten, in unmittelbarster Nähe des Marcusplatzes, s.w. Seite, Z. von 2 zw. an, L. $^1/_2$, F. 1, Table d'hôte (um 4 U.) m. W. $3^1/_2$, B. $^1/_2$ zw. *Vittoria (Pl. f), in der Nähe, in einer engen Gasse, nicht so angenehm gelegen, viel Engländer, Italia, Vapore, Stella d'oro, Gallo (Wirthin deutsch, gute Rest., abgeschlossene Wohnungen zu 2 bis 3 Zimmern), Stadt München (*Città di Monaco*), hinter der Luna, deutsch, Wiener Küche, für bescheidene Ansprüche behaglich, Stadt Graz, in d. Nähe d. Luna, gutes Bier u. gute Küche, nicht theuer; alle ebenfalls in der Nähe des Marcusplatzes. Nicht bei offenen Fenstern schlafen, der Mücken wegen; ein Bett mit geschlossenen Gaze-Vorhängen (Himmelbett) gewährt den besten Schutz. Persisches Insectenpulver soll die Mücken ganz verscheuchen. *Trinkwasser* schlecht.

Für längern Aufenthalt finden sich genug **Privatwohnungen**, leer stehende, durch weisse Papiere an Laden und Fenster geklebt kenntlich, am *Canal Grande* und an der *Riva dei Schiavoni* am theuersten, angenehm und ruhig an den *Fondamenta delle Zattere*, der Giudecca-Insel gegenüber.

Speisehäuser (*Trattorie*, vgl. S. 139). *Restaurant S. Marco (s. oben) an der N.-Seite des Marcusplatzes, im ersten Stock des *Café Français*, recht gut, auch die Weine (weisser Vöslauer dem Rheinwein ähnlich),

deutsche, franz. und ital. Speisekarte, fast die einzige Trattorie Venedigs, in welche man anständiger Weise auch Frauen einführen kann. An Abenden, wo die Musik auf dem Platz spielt (S. 146), lässt sich von hier am besten das Treiben auf dem Marcusplatz beobachten. *Bellevue, ebenso (s. S. 141). — Die andern Speisehäuser *Gallo (einfache ital. Kost, Zelt im Freien), Cavalletto (eng und heiss, Gäste oft in Hemdsärmeln), beide unfern der n.w. Ecke des Marcusplatzes, Vapore, Cappello, Bella Venezia u. a. sind ital. Art, etwas billiger, aber mehr oder weniger Mangel an Behaglichkeit und Sauberkeit. — Cyperwein und Samoswein trinkt man in Venedig am besten, namentlich bei *Giacomuzzi* (calle Valaressa), eigenthümliches altvenetian. Local, hinter der Luna. — Bier in den Bierhäusern bei S. Moisè, Campo S. Angelo, S. Polo (hübscher Garten) u. a. O., im Winter gut, im Sommer warm, da Venedig keine Keller hat.

Kaffehäuser (vgl. S. 140). *Caffè del Giardino Imperiale, im ehem. kaiserl. Garten bei der Zecca, am Ausgang der Piazzetta w., neu, glänzend eingerichtet, schöne Aussicht auf den Canal (Kreuzzeitung). Am *Marcusplatz*, Südseite: Florian (ital. Aristocratie), Suttil (deutsche Aristocratie), Imperatore d'Austria, letzterer vor 9 U. fr. Sammelplatz deutscher Reisenden; Nordseite: Mendel (gutes Gebäck und Delicatessen), degli Specchi, Café Français (bester Kaffe), Quadri. Nach Sonnenuntergang werden bis weit hin auf den Marcusplatz vor diesen Kaffehäusern viele hunderte von Stühlen und Tischchen aufgestellt, welche gegen 9 U. in der Regel von „*Eis-Essern*" besetzt sind. Um die Zeit stellen sich auch zahlreiche Verkäufer von allerlei Gegenständen, Muscheln, Glasarbeiten, Obstcaramellen u. dgl., *Musicanten*, *Declamatoren* u. a. ein. „Will man nichts kaufen oder geben, so erreicht man durch Stillschweigen oder eine leichte abweisende Handbewegung seinen Zweck besser, als durch mündliche Erörterungen. Diese verrathen nur den Fremden. — Morgens überreichen *Blumenmädchen*, gewöhnlich über das Mündigkeitsalter hinaus, Sträusschen, für die erst bei der Abreise eine Belohnung erwartet wird. — Die Kaffehäuser an der *Riva dei Schiavoni* sind ebenfalls viel besucht und etwas billiger: Briciacco (Gefrornes gut), Caffè del Commercio, Belzini, vierte Brücke von der Piazzetta (die meisten Zeitungen) u. a. Die Allgem. Zeitung findet man fast allenthalben, sonst ausser den österreich. Zeitungen keine. Manche Kaffehäuser bleiben die ganze Nacht hindurch geöffnet.

Fahrzeug. Gondel (*gondola*) und Barke (*barca*) sind der Venetianer Droschke und Fiaker. Die leichte altvenetian. Gondel, mit einem niedrigen schwarzen Ueberbau (*felze*) und schwellendem Sitz von Daunen hat höchstens für 2 Pers. Raum; die schwarze Farbe bestimmte für alle Gondeln ohne Ausnahme ein Gesetz des 15. Jahrhunderts. Die an den Seiten offene, mit Bänken versehene, mit buntem Zeug gedeckte grössere Barke, eine Erfindung der Neuzeit, kann 6 und mehr Personen aufnehmen. Das am Schnabel der Gondel emporragende hellebardenartige gezackte Eisen (*ferro*) ist etwas höher als die Gondeldecke (*felze*), so dass also die Gondel unter der Brücke durch kann, wenn das Eisen die Brückenwölbung nicht berührt hat. Es ist schwer und dient zugleich als Gegengewicht gegen den Ruderer, der hinten auf der *poppa* steht. Nach dieser heisst der Ruderer selbst *Poppe* und wird so gerufen, wenn man eine Gondel wünscht. „*Cavar il felze*" heisst die Gondeldecke abnehmen.

Preise. Gondel mit einem Ruderer (*barcajuolo*) von 8 U. fr. bis Sonnenuntergang 4 zw., stundenweise die erste 1 zw., jede folgende 1/2 zw. Sonst wird nach der Entfernung bezahlt, z. B. vom Bahnhof zum Marcusplatz (Fahrzeit direct 20, durch den ganzen Canal Grande 30 Min.), Taxe 16 kr., vom Marcusplatz zu den Giardini Pubblici (20 Min. Fahrzeit) 10 kr., vom Dampfboot zur Piazzetta 10 kr. (vgl. R. 58). Ein zweiter Ruderer kostet bei Entfernungsfahrten gewöhnlich die Hälfte mehr, bei Stundenfahrten wohl das Doppelte. Für die Gondel ist der zweite Ruderer überflüssig, selbst für die Barke, wenn sie nicht sehr voll ist. Kommt es aber darauf an, rascher an den Ort der Bestimmung zu gelangen, z. B. zum Bahnhof, so ist ein zweiter Ruderer sehr förderlich. Legt die Gondel an, so steht an viel besuchten Orten ein Dienstfertiger mit einem Stäbchen bereit, die Gondel beizudrücken und beim Aussteigen behülflich zu sein.

Verpflichtung zu einer Gabe ist nicht da, er bedankt sich aber schon für 2 bis 3 cent., höchstens 1 kr.

Die zahlreichen Dienst-Anerbieten und das Rufen und Zerren, welches sich an einem Haupt-Gondelplatz, z. B. der *Piazzetta*, erhebt, sobald die Gondoliere einen Gondelbedürftigen wittern, legt sich bald, wenn man den Lärm unbeachtet lässt und am Ufer sich eine Gondel oder Barke aussucht. Der betreffende Gondolier meldet sich sogleich. Man sagt ihm, was man geben wolle, z. B. *stazione* (Bahnhof) *un zuanzigher; S. Giovanni e Paolo mezzo* (1/2) *zuanz.; per ora, la prima un zuanz., la seconda mezzo; il giorno fin alle sei* (bis 6 U.) *tre* oder *quattro zuanz.* u. s. w. und verdeutlicht das Gebot durch Fingerzeichen. Fügt er sich den üblichen Preisen nicht sogleich, so geht man weiter. Der Gondolier pflegt rasch zu folgen, oder ein anderer sich anzubieten. Je weiter von der Piazzetta oder Riva, um so eher ist auf billige Preise zu zählen. Jeder Zwischenhändler (Lohndiener, Kellner und dgl.) vertheuert übrigens den Preis. Einen zweiten Ruderer, der sich gern anzudrängen pflegt, beseitigt man ganz ruhig mit der Bemerkung *basta uno*. Uebrigens heisst es in der obrigkeitlichen Gondel-Verfügung: *Quel barcajuolo che esigesse una tassa maggiore della fissata o mancasse di rispetto ai passeggieri sarà rigorosamente punito* (der Gondolier, welcher mehr als die Taxe fordert, oder den Fahrgästen gegenüber des Respects ermangelt, soll ernstlich bestraft werden).

Die Gondoliere sind indess durchschnittlich ordentliche zuverlässige, bescheidene Leute, ein kleines T r i n k g e l d, für die Tagesfahrt 15 bis 20 kr., macht sie auch zu dankbaren. War man zufrieden, so sagt man im Abgehen dem Gondolier ganz leicht hin, dass man folgenden Tags wahrscheinlich wieder kommen werde (*può essere che ritornerò domani mattina alle otto* oder *nove*). Er wird dann schon, war er ebenfalls zufrieden, rechtzeitig am Platze sein. Eigenthümlich ist der Zuruf der Gondoliere, wenn sie um die Ecke biegen, zuerst der Avertissements-Ruf *già è* (schon da) dann *premè* (nimm Wasser), d. h. rechts ausweichen, oder *stalì*, links ausweichen.

O m n i b u s - B a r k e n (Plan 20) fahren nach Ankunft eines jeden Zugs vom Bahnhof zur *Riva del Carbon* (bei Ponte Rialto) und zur *Piazzetta*, die Fahrt ohne Gepäck 5 kr. und 1 kr. Trinkg., jedes grössere Gepäckstück 5 kr. Beim Austritt aus dem Bahnhof nennt man seinen Gasthof, und wird dann von Bahnbeamten in die betr. Barke gewiesen (S. 141). Vom *Molo*, ö. von der Piazzetta (Standort an der ersten Brücke, *Ponte della Paglia*, fast unter *Ponte dei Sospiri*) fahren die Omnibus 3/4 St. vor Abgang des Zugs in 20 Min. zum Bahnhof. Im Bahnhof ein kleines *Kaffehaus*. Omnibus nach dem *Lido* 5 kr.

U e b e r f a h r t e n (*Traghetti*) von einem Ufer des Canal Grande zum andern (2 kr.) giebt es 15 an bestimmten Stellen, s. den Plan.

Fremdenführer (*Bulgari*, *Nado*, *Baratti*, *Huber*, *Soss*, *Fuchs*, *Ferrari*, *Fassetta* u. a.) finden sich vor 9 U. fr. oder gegen 8 U. Ab. beim *Imperatore d'Austria* (S. 142) am Marcusplatz ein. In der Regel hat jeder Gasthof seinen bestimmten Führer. Einige dieser Führer haben das Abkommen getroffen, dass sie Gondel und Trinkgelder zahlen, und von jedem Reisenden Alles in Allem tägl. 3 bis 4 zw. erhalten. Da aber die Personenzahl unbeschränkt ist, so treffen nicht selten 12 bis 20 Pers. und mehr zusammen, die nun wie eine Heerde umher geführt werden, gewöhnlich viel zu zahlreich, als dass sämmtliche Betheiligte die Erklärungen des Führers verstehen könnten. Zudem ist solch willenloses Hingeben nicht Jedermanns Sache. Am angenehmsten ist unstreitig, einen eigenen Führer zu haben: von 9 U. fr. bis 6 U. Ab. 5 zw., Gondel und Trinkgelder etwa 15 zw täglich, in den Kirchen 6 bis 10 kr., Dogenpalast 3 zw., Arsenal 3 zw. an die verschiedenen Aufseher. Sind also 5 Pers. zusammen, so ist dies nicht theurer, als die Mitgliedschaft jener grossen Heerde.

Wem Sprache und Art der Italiener nicht ganz fremd sind, kann den Führer auch ganz entbehren. Die Richtung der Fahrt muss nach dem Plan zuvor genau ermittelt sein, so dass alle Sehenswürdigkeiten nach einer bestimmten Reihenfolge (S. 144) besucht, und Umwege vermieden werden. Dem Gondolier wird nach und nach, von Ort zu Ort angegeben, wohin er zu fahren hat. Das Bemerkenswertheste ist in den nachfolgenden Zeilen so genau beschrieben, dass eine weitere Führer-Erklärung überflüssig ist.

Tagesordnung. Für den Nachmittag oder Abend der Ankunft eine *Orientirungs-Fahrt* vom Marcusplatz den *Canal Grande* entlang (s. S. 16) bis zu Ende (in der Nähe des Bahnhofs die Kirche *degli Scalzi* (S. 159)) jetzt zu besichtigen, weil sie für die übrigen Fahrten zu entlegen ist), unter der Eisenbahnbrücke (S. 164) durch, in den *Canal di Mestre*, links die Judenstadt (*Ghetto*, Sitz des Proletariats und der kühnsten Schwärzer), dann wieder im Canal Grande bis zum *Ponte Rialto*, hier aussteigen und zu Fuss durch die *Merceria* auf den *Marcusplatz*, eine Fahrt von 2 bis 2½ St., zum Beginn zu empfehlen, weil sie die beste Anschauung der Lage Venedigs gewährt und die erste Neugierde befriedigt.

Die bemerkenswertheren Kirchen werden zweckmässig in dieser Reihenfolge besichtigt. **S. Maria della Salute* S. 157, **S. Stefano* S. 159, ***Frari* S. 154, **Scuola di S. Rocco* S. 158 (Palazzo Correr S. 162, Palazzo Vendramin S. 162), *Madonna dell' Orto* S. 157, *Gesuiti* S. 155 (bei der Fahrt an den *Fondamenta nuove* entlang weiter Blick über die Lagune, n. auf die Gräberinsel und Murano, S. 163), ***S. Giovanni e Paolo* S. 156, **S. Francesco della Vigna* S. 154 (*Arsenal S. 152), **S. Zaccaria* S. 159, *S. Maria formosa* S. 157, *Madonna dei Miracoli* S. 157, **S. Salvatore* S. 158; dann **S. Giorgio Maggiore* S. 159, **Redentore* S. 158 und **S. Sebastiano* S. 155, die letzten drei an oder bei dem *Canal della Giudecca* gelegen, an der Südseite Venedigs, nöthigenfalls zu einer besondern Gondelfahrt geeignet. Mit ***S. Marco* werde jede müssige Stunde ausgefüllt. Von 6 U. fr. bis 1 U. Mitt. sind die meisten Kirchen für Jedermann geöffnet. Nachmittags ist nur in den grössern Kirchen gegen Trinkgeld (10 kr.) anzukommen. *S. Marco* und *S. Giovanni e Paolo* sind den ganzen Tag geöffnet.

***Dogenpalast* (S. 149), *Palazzo Treves* (S. 160) und **Vendramin* (S. 162) sind den ganzen Tag, das **Arsenal* (S. 152) von 9 bis 3 U., die Sammlungen im Palazzo *Correr* (S. 162) nur Mittwoch und Sonnabend von 10 bis 4 U. zu sehen, sämmtlich gegen Trinkgeld. Die Gemäldesammlung in der **Academie* (S. 153) ist von 12 bis 3 U., Sonnt. nur bis 2 U. für Jedermann offen (Trinkg. 1 zw.). Diese Gegenstände sind also zweckmässig zwischen den Besuch der Kirchen zu vertheilen.

Ueber die Dauer des Aufenthalts in Venedig lässt sich keine Vorschrift geben. Für den Eiligen werden 3 bis 4 Tage ausreichen. Als Schluss zur allgemeinen Uebersicht der Lage Venedigs den *Glockenthurm (*Campanile*) am Marcusplatz besteigen. Wer einen Tag zusetzen will, macht Ausflüge n. nach *Murano*, *Burano* und *Torcello* (S. 163, 5 St. hin und her); s. nach *S. Lazzaro* (S. 155), *Malamocco* und *Chioggia* (S. 147).

Bäder aller Art und gedeckte Schwimmschule (*galleggiante*) zwischen Riva dei Schiavoni und Isola S. Giorgio, nur in den drei Sommer-Monaten, das Bad 23 kr., Ueberfahrt von der Piazzetta die Person 6 centesimi; man giebt gewöhnlich 2 kr. Dem Gondolier sagt man „*bagno*". Die Karte für Schwimmer (23 kr.) wird in der Anstalt selbst mit „*vasca*" (Bassin) gefordert, die Karte zum Einzelbad (33 kr.) mit „*camerino*"; gemeinsames Damenbad (32 kr.) mit „*sirene*", Einzelbad für Damen 3¼ zw.; Trinkgeld nicht üblich. Hier nur nach Eintritt der Fluth zu baden, sonst Lagunen-Schmutz.

Bäder auf dem Lido. Stündlich fährt von der Riva dei Schiavoni ein Dampfboot in 12 Min. hin und kehrt nach ½ St. Aufenthalt zurück. Vom Landeplatz bis zu den Bädern 15 Min. zu gehen. Das Bad 1 zw., im Abonnement billiger. Kaffehaus.

Buchhandlung, deutsche, und Leihbibliothek von H. F. Münster am Marcusplatz (südwestl. Ecke), feste Preise. — Deutscher Maler Hr. *Nerly* aus Erfurt, seit vielen Jahren in Venedig ansässig, im Palazzo Pisani, Campo S. Stefano, in der Nähe der Eisenbrücke bei der Academie. — Photographien bei *Ponti*, Riva dei Schiavoni, zu 1 bis 3 zw.

Briefpost (*Uffizio della Posta*) (Pl. 39) am Canal Grande beim Campo S. Luca, unfern Ponte Rialto.

Dampfboot-Bureau (*Uffizio del Lloyd Austriaco*) an der Piazzetta unter der Zecca (Pl. 54). Nach *Triest* täglich (R. 58), nach *Chioggia* (1½ zw.) 3 U. Nachm., Sonntags 11 U. Vorm. Seit 1854 hat der Lloyd auch zwei Schiffe wöchentlich für den Dienst auf dem *Po*, Güterboote.

Theater, das grösste Venedigs, della Fenice (Plan 50) kann 3000 Zuschauer fassen, innere Einrichtung sehenswerth. Vorstellungen haben in

der Fenice nur während des Carnevals statt, in den übrigen, Apollo (Pl. 51), Gallo (S. Benedetto) (Pl. 52), und Camploy (S. Samuele), dagegen das ganze Jahr hindurch. Das Theater in Venedig gehört zu den bessern Italiens (S. 140). Malibran (Pl. 53) Tagstheater. Burattini, bei S. Moisè, Marionettentheater, im Sommer auch auf einigen öffentlichen Plätzen, Campo S. Maria formosa, Campo S. Polo u. a.

Kaufläden (vgl. S. 141) vorzugsweise am *Marcusplatz*, in der *Merceria*, dem engen Strassenzug, der vom Marcusplatz zum Ponte Rialto führt, in der *Frezzaria*, Eingang vom Marcusplatz, der Marcuskirche gegenüber. Venetianische Perlen, Gold- und Silberarbeiten (silberne Schreibzeuge in Form venet. Gondeln, auch schwarze von Blech), in ihrer Art ausgezeichnet, dann eigenthümliche Mosaik-Schmucksachen und Glasarbeiten (Muschelarbeiten 10 kr. bis 1 fl., Pantoffeln 20 kr.), am Marcusplatz billig und gut, eignen sich besonders zu Geschenken für die Heimath. Am Marcusplatz pflegt man für ein Drittel des geforderten Preises zu kaufen. Vergl. S. 141.

Deutscher evang. Gottesdienst, Sonnt. 2 U., in der ehem. *Scuola del Angelo Custode* (darin das *Tizian'sche* Bild, der segnende Erlöser), am Campo SS. Apostoli, unfern der Rialto-Brücke.

Venedig hatte auf der Höhe seiner Macht im 15. Jahrh. über 200,000 Einw. Die Entdeckung des Caps der guten Hoffnung versetzte seinem Handel einen tödtlichen Stoss. Die Zahl der Einwohner war bei Aufhebung des Freistaats (1797) auf 96,000 gesunken. Aus den „königlichen Kaufleuten" waren unter der franz. Herrschaft Krämer geworden. Seit Venedig an Oesterreich gekommen und *Freihafen* geworden, hat es sich wieder gehoben; 124,366 Einw., viele Arme. Vom 22. März 1848 bis 28. Aug. 1849 war Venedig in den Händen der ital. Aufständigen; die Wieder-Eroberung hat 20,000 österr. Soldaten das Leben gekostet.

Die 15,000 Häuser und Paläste Venedigs steigen in einem Umfang von 1 $1/2$ Meilen aus dem Meer auf; 147 Canäle bilden 3 grosse und 114 kleine Inseln, welche durch 378 meist steinerne Brücken verbunden, von den *Lagunen*, einem seichten, 5$1/2$ Meil. l., 2 Meil. br. Meerestheil umgeben, und gegen das offene Meer durch lange Dünen *(lidi)* geschützt sind. Diese Dünen sind theilweise durch ansehnliches Mauerwerk *(murazzi)* aus Marmorquadern verstärkt, meist 30' hoch, 40 bis 50' br., gegen die Lagune senkrecht, gegen das Meer in 4 Terrassen abfallend, von welchen die höchste so breit ist, dass 2 Pers. neben einander gehen können. Die Murazzi auf dem Lido von Pelestrina und Chioggia sind aus den letzten Zeiten der Republik, den 6500' l., 71' br., frei in's Meer hineinreichenden Damm *(diga)* von Malamocco liess nach 1825 die österr. Regierung aufführen, um den Hafen von Malamocco vor Verschlammung zu sichern.

Vier Einfahrten führen aus dem Meer in die Lagunen; nur die vom *Lido* und von *Malamocco* sind für die Schifffahrt von Bedeutung. Die Dampfboote fahren in der Regel durch den *Porto di Lido* (R. 58), nur bei stürmischem Wetter gehen sie bei Malamocco ein. Auf einer Fahrt (2 St.) mit dem Lloyd-Dampfer (s. S. 144) nach *Chioggia*, Fischer- und Hafenstadt, etwa 6$1/2$ St. s. von Venedig, kann man am besten die *Murazzi* betrachten, zugänglich nur mit besonderer Erlaubniss des Militär-Gouverneurs.

Ebbe und Fluth bewirken eine Veränderung des Wasserstands von etwa 2 Fuss. Schaut man gerade zur Zeit der Fluth zum erstenmal vom Marcusthurm (S. 149) über den Wasserspiegel der Lagunen, so kann man sich nicht erklären, was die Menge grosser aus dem Wasser hervorragender in den seltsamsten Gruppirungen stehender Pfähle bedeutet; sie umgeben die unzähligen Sandinseln, die zur Zeit der Ebbe zum Vorschein kommen, und über welche wegzufahren selbst während der Fluth unthunlich. Dazwischen zieht sich ein Gewirr flussähnlicher Wasserstrassen hin, meist aber auch nur für kleinere Fahrzeuge fahrbar.

Die *Canäle (rii)* bespülen den grössten Theil der Häuser unmittelbar, oder werden nur durch schmale Strassen, hier nicht *contrade*, sondern *calli* (Sing. *il calle*), wie in Spanien, genannt, von ihnen getrennt, mit Platten, hin und wieder auch mit Asphalt und Ziegelsteinen gepflastert. Diese engen Gassen bilden ein Gewirr, in welchem sich zurecht zu finden dem Fremden schwierig wird. Aber auch selbst der Venetianer bedient sich für grössere Entfernungen meist der Gondeln und Barken (S. 142).

***Marcusplatz**, *„la piazza"* genannt (die andern kleinen freien Plätze heissen *campi*), ein 540′ l., w. 174′, ö. 252′ br., mit Trachyt- und Marmor-Platten belegter Raum, an drei Seiten von Prachtbauten, gleichsam einem einzigen von Zeit und Wetter geschwärzten Marmorpalast eingeschlossen, ö. von der St. Marcuskirche und der Piazzetta begrenzt, einem kleinen Platz, den der Canal bespült. Diese Paläste dienten einst den vornehmsten Beamten der Republik, den mächtigen Procuratoren, als Wohnung, daher noch der heutige Name *Procuratien*: n. die alten *(Procuratie vecchie)*, Ende des 15. Jahrh. aufgeführt; s. die neuen *(Procuratie nuove)*, von Scamozzi 1584 begonnen, jetzt kaiserl. Palast; w. das neue Gebäude, *atrio* oder *nuova fabbrica* genannt, unter Napoleon im J. 1810, zum Theil an der Stelle der demolirten Kirche S. Geminiano, errichtet. Das Erdgeschoss dieser Bauten besteht aus Bogengängen, in welchen die S. 142 genannten Kaffehäuser und Kaufläden aller Art. — Der Marcusplatz ist der Mittelpunct alles Lebens in Venedig, der einzige Ort, an welchem der Venetianer in die Oeffentlichkeit tritt. Nach Sonnen-Untergang im Sommer eilt Alles, was in Venedig frische Luft geniessen will, auf den Marcusplatz; vor den Kaffehäusern (S. 142) nimmt dann der Fürst wie der kleine Bürgersmann sein Sorbetto. Gegen 9 U. Ab. ist's am lebhaftesten, namentlich wenn Militär-Musik spielt, Sonnt. Ab. von 8—10 U., wohl auch Dienst. u. Donnerst. zu derselben Zeit. Der Platz pflegt dann ausser seinen 177 öffentl. und den Kaufläden-Gasflammen noch durch eine Anzahl *Gas-Candelaber* beleuchtet zu sein. An Musik-Abenden ist's bis nach Mitternacht belebt, an andern Tagen wird's schon nach 10 U. leer. Im Winter spielt an denselben Tagen die Militär-Musik von 2 bis 4 U., um diese Zeit hält dann die

feine Welt hier ihren Corso. Die wenigen Kaffetrinker, welche man Morgens früh schon auf dem Platze sieht, sind selten Eingeborne, der Venetianer liebt es, lange zu schlafen. Auch zu andern als den oben angegebenen Tageszeiten ist im Sommer wie im Winter der Platz wenig belebt. Von wunderbarster Wirkung ist er aber mit seiner Umgebung (Procuratien, Marcuskirche, Dogenpalast, Piazzetta, Canal) in einer hellen Mondnacht.

Eine grosse Schaar Tauben wird hier um 2 U. Mittags auf Kosten der Stadt gefüttert. Die Sage berichtet, dass zu Anfang des 13. Jahrh. Admiral Dandolo bei der Belagerung von Candia wichtige Nachrichten von der Insel durch Brieftauben erhalten habe, die wesentlich zur Eroberung beitrugen. Zugleich mit der Nachricht der Einnahme sandte er die Tauben nach Venedig, deren Nachkommen seitdem gepflegt und vom Volk heilig gehalten werden. Sie nisten in den umliegenden Gebäuden; in den Bogenwölbungen der Vorderseite der Marcuskirche sieht man sie besonders Abends zahlreich sitzen.

***S. Marco** (Pl. 14), eine Basilica byzant. Styls, im 10. Jahrh. begonnen, Vorderseite im 14. Jahrh. mit goth. Zuthaten versehen, mit Blattwerk, geschweiften Giebeln u. zahlreichen Tabernakelthürmchen. Fünf Kuppeln, 500 Marmor-Säulen, in den halbrunden Giebeln grosse Mosaikbilder auf Goldgrund, Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrh. gefertigt. Sie macht einen mehr malerischen als grossartigen Eindruck, vermöge des ganz Ungewöhnlichen der Construction und der halb oriental. Pracht der decorativen Theile. Die drei hohen *Flaggenstangen (pili)*, Cedermaste in ehernen candelaberartigen *Fussgestellen aus dem J. 1505, vor der Kirche, trugen einst die Banner der drei Königreiche Cypern, Candia und Morēa zum Gedächtniss ihrer Unterjochung durch die Republik. Im Innern der Kirche zahlreiche Mosaiken vom 10. Jahrh. an, auch ist dasselbe sonst mit Gold, Bronze und oriental. Marmor reichlichst bedacht. Die Mosaiken bedecken zusammen eine Fläche von 40,000 □F. S. Marco ist erst seit 1807 Cathedrale von Venedig, bis dahin war dies *S. Pietro di Castello* (S. 158).

Ueber dem Haupt-Portal die 5′ hohen vier Rosse aus vergoldetem Erz galten lange als griech. Arbeit, gegenwärtig hält man sie doch nur für römisch, etwa aus neronischer Kunstepoche. Sie gehören jedenfalls zu den besten, als einziges erhaltenes antikes Viergespann noch besonders zu schätzen. Wahrscheinlich schmückten sie erst Nero's, dann Trajan's Triumphbogen; Constantin liess sie nach Constantinopel bringen, der Doge Dandolo 1204 nach Venedig, Napoleon 1797 nach Paris, wo sie später auf dem Triumphbogen am Carrousselplatz standen, Kaiser Franz brachte sie 1815 wieder an die alte Stelle.

Vorderseite. *Mosaiken in den Bogen, am besten zu betrachten, wenn man sich auf die Stufen der Flaggenstangen setzt. *Unten*, über dem Haupteingang das jüngste Gericht, 1836 gefertigt, r. Einschiffen des Leichnams des h. Marcus in Alexandrien, Ausschiffen desselben in Venedig, beide von 1660; l. die Verehrung des Heiligen, von 1728, die St. Marcuskirche, in welche der Heilige gebracht wird, aus dem 13. Jahrh. — Oben die 4 Pferde vor dem grossen Bogenfenster, l. und r. vier Mosaikbilder des 17. Jahrh., Kreuzabnahme, Christus in der Vorhölle, Auferstehung, Himmelfahrt.

Digitized by Google

Eingangshalle (*atrio*): alle Wölbungen in Mosaik, die *älteren* (12. Jahrh.) Gegenstände des A. Testam., r. mit der Schöpfung der Welt beginnend; die *neueren* aus dem N. Testament; über dem Eingang in die Kirche St. Marcus, 1545 nach einer Zeichnung von Tizian. Die *Säulenknäufe* sollen einst zum Tempel von Jerusalem gehört haben. Die drei *rothen Platten* erinnern an die Aussöhnung zwischen Kaiser Friedrich Barbarossa und Papst Alexander III., welche hier am 23. Juli 1177 unter Vermittelung des Dogen Seb. Ziani statt hatte. Eine alte Sage berichtet, der Kaiser habe beim Knieen vor dem Papste gesagt, *„non tibi sed Petro"*, darauf der Papst: *„et mihi et Petro"*.

Inneres, 96 Schr. l., 80 Schr. br. Ueber der *Eingangsthür* Christus, Maria, St. Marcus, eine der ältesten Mosaiken (11. Jahrh.) Der *Fussboden* hat sich mehrfach wellenförmig gesenkt, man muss auf dem glatten Marmor vorsichtig gehen, um nicht auszugleiten. Vor dem Aufgang zum Hochaltar r. und l. zwei *Kanzeln* in farbigem Marmor. Die Mosaik (von 1542) oben im n. Kreuzschiff (links) stellt den Stammbaum Mariae dar. Auf dem *Lettner* 14 Marmorstandbilder (von 1393) St. Marcus, Maria und die 12 Apostel sammt einem ehernen Crucifix. An der *Bogenbrüstung* zu beiden Seiten des *Chors* sechs Reliefs in Erz, von Sansovino († 1570), Begebenheiten aus dem Leben des h. Marcus. Auf der *Brüstung der Chorstühle* die 4 Evangelisten in Erz von Sansovino, die 4 Kirchenväter von Caliari (1614).

Der *Hochaltar* (*altar maggiore*) steht unter einem Baldachin von Verde antico, von 4 gewundenen Marmorsäulen (mit Reliefs aus dem 11. Jahrh.) getragen, die beiden weissen durchscheinend, wenn Licht dahinter gehalten wird. Das Altarblatt bildet die *pala d'oro*, Schmelzarbeit mit Juwelen, auf goldenen und silbernen Platten, 1105 in Constantinopel verfertigt; nur an hohen Feiertagen wird sie enthüllt. (Sie gehört eigentlich als Altarvorsatz vor den Altartisch.) Unter dem Hochaltar ruhen die Gebeine des h. Marcus, wie die hinten angebrachte Marmorplatte besagt. — Hinter dem Hochaltar ist ein zweiter Altar mit 4 Alabastersäulen, welche aus dem Tempel Salomonis herstammen sollen.

Die *Sacristei* (*sagrestia*) hat in den Gewölben schöne Mosaiken; Schränke eingelegter Holzarbeit von 1523; an der vom Hochaltar hinführenden Thür, Reliefs, Erzguss von Sansovino (1556).

Rechts vom Hochaltar: *Cappella di S. Clemente*, Altar-Relief aus dem 16. Jahrh., die hh. Nicolaus, Jacobus und Andreas und den Dogen Andr. Gritti darstellend. Vor der *Cappella del Sacramento* zwei reiche gleichzeitige Candelaber aus Erz; ebenso an der andern Seite.

Weiter rechts die *Taufcapelle* (*battisterio*), in der Mitte ein grosses ehernes Taufbecken von 1545, oben Johannes der Täufer. Grabmal des Dogen Andr. Dandolo († 1354). Vom Altar l. das Haupt Johannis des Täufers, Relief des 15. Jahrh., darunter der Stein, auf welchem er hingerichtet sein soll. — Aus der Taufcapelle Eingang in die **Cappella Zen*, grosses Grabmal des Cardinals Giambattista Zen († 1501), ganz aus Erzguss, auf dem Sarkophag der Cardinal überlebensgross, unten 6 Tugenden. Der *Altar sammt dem Baldachin ebenfalls aus Erzguss, mit Ausnahme des Frieses und der Säulenfüsse. Auf dem Altar Erzgruppen, Madonna, St. Petrus, Johannes der Täufer; am Altartisch die Auferstehung, Relief. Rechts und links zwei Löwen in buntem Marmor.

Auf der andern Seite der Taufcapelle, der Eingang in die *Schatzkammer* (*tesoro di S. Marco*), darin u. a. Krystallvase mit dem Blut des Heilands; silberne Säule mit einem Stück von der Passionssäule; Achatkelch mit einem Theil des Schädels Johannes des Täufers; Schwert des Dogen Morosini, Keilschriften von Persepolis; Bischofsstuhl aus dem 7. Jahrh., angeblich des h. Marcus.

Zu empfehlen (in Begleitung des Küsters, $^1/_2$ zw.) ein *Umgang oben* auf der Gallerie in und ausserhalb der Kirche zur Orientirung und nähern Betrachtung der Mosaiken, Aufgang im Hauptportal r. durch die Thüre, welche der Küster aufschliesst.

An der *Südseite* zwei einzelne kurze viereckige **Säulen* mit koptischer Schrift, 1256 aus Ptolemais hierher gebracht, aus der

Digitized by Google

von den Venetianern zerstörten Kirche der h. Saba. Von dem *Porphyrblock (pietra del bando)* an der Ecke wurden die Verordnungen der Republik verkündigt. Eigenthümlich die beiden *Porphyr-Reliefs*, neben dem Eingang zum Dogenpalast eingemauert, 4 Figuren mit Mantel und Schwert, zwei und zwei sich umarmend. Sie sollen ebenfalls aus Ptolemais hierher gebracht sein und haben zu den verschiedensten Deutungen Veranlassung gegeben; nach der neuesten waren sie am Fuss einer Reiterstatue angebracht und stellten 4 Kaiser von Byzanz des 11. Jahrh. dar.

S. Marco s.w. gegenüber erhebt sich 304′ h. der viereckige **Glockenthurm** *(Campanile di S. Marco)*, ganz frei stehend, stets geöffnet (der Pförtnerin 3 kr.), hell und bequem, auf Schneckenwindungen (36), an den Ecken jedesmal 2 Stufen, zuletzt auf 12 Stufen zu ersteigen. Oben ist ein Feuerwächter mit Fernrohr. *Aussicht auf Stadt, Lagunen (vgl. S. 146), Alpen und einen Theil des Adriat. Meers; w. aus den Lagunen aufsteigend die Euganeischen Berge bei Padua (S. 169), ö. bei heller Luft die Gebirge Istriens über dem Adriatischen Meer, ein prächtiger Anblick bei Sonnen-Untergang und klarer Luft, auch zur Orientirung zu empfehlen, sowohl vor Antritt der Wanderung als nach dem Schluss. Beachtenswerth sind die 1750 gegossenen Erzthüren des Vorbaues *(loggetta)* an der Ostseite (16. Jahrh.), einst Warteraum für die Procuratoren, welche während der Sitzungen des grossen Rathes die Wache zu befehligen hatten; jetzt zu Auctionen und Tombola- (Lotterie-) Ziehungen benutzt.

Der **Uhrthurm** *(Torre dell' Orologio)* mit dem ital. Zifferblatt (1—24), gegenüber am ö. Ende der alten Procuratien, steht über einem triumphbogenähnlichen Thor, 1859 restaurirt; auf der Plateforme zwei Vulcane aus Erz, welche auf einer Glocke die Stunden anschlagen. Die Haupt-Gewerbs- und Handelsstrasse Venedigs, die *Mercerīa* (S. 145), mündet hier in den Marcusplatz. Man gelangt durch sie zum *Ponte Rialto* (S. 162).

An der Westseite der *Piazzetta* die jetzt zum kaiserl. Palast gehörige, von Sansovino 1536 begonnene **Bibliothek** (Pl. 25), eins der schönsten Gebäude des 16. Jahrh., vielleicht der prächtigste Profanbau Italiens überhaupt. Gegen die Lagune hin 2 *Granitsäulen*, auf der einen das Sinnbild des Schutzpatrons der Republik, der geflügelte Löwe des h. Marcus, auf der andern der ehem. Schutzpatron, der h. Theodor auf einem Krokodil. Hier ist der Hauptverkehr der Gondoliere (vgl. S. 143). An d. Lagune, zwischen d. Bibliothek u. d. ehem. kaiserl. Garten (S. 142), die *Münze (zecca)*.

Der ***Dogenpalast** (*Palazzo Ducale*, Pl. 23), die 230′ l. Westseite der Piazzetta, die 220′ l. Südseite dem Molo zugekehrt, im J. 800 gegründet, später fünfmal zerstört, wurde immer schöner wieder hergestellt. Der heutige Prachtbau im maurisch-goth. Styl ist aus dem 14. Jahrh. Zwei von 107 Säulen (36 unten, 71 oben) getragene Spitzbogenhallen übereinander, die obere von sehr rei-

cher Gliederung, umgeben den Palast w. und s., nach der Piazzetta und dem Molo zu. Zwischen den beiden Säulen von rothem Marmor (der 9. und 10. vom Hauptportal) der obern Halle *(loggia)* liess die Republik ihre Todesurtheile verkünden. Die Knäufe der kurzen untérn Säulen enthalten einen grossen Reichthum von Ornamenten, meist Blätterwerk, aus welchem menschliche und thierische Gestalten aufsteigen. Am Eckpfeiler neben dem Portal eine Gruppe, das Urtheil Salomo's, *„justitia alla vedova"*, wie das Ende der langen Unterschrift lautet. (Porphyr-Reliefs an den Ecken links s. S. 149.) Das schöne *Portal* aus verschiedenfarbigem Marmor, neben S. Marco, heisst *Porta della Carta*, weil hier die Verordnungen der Republik angeschlagen wurden, im Giebel die *Justitia*.

Im *Hof* zwei Cisternen-Brüstungen aus Erzguss. An der Façade des Uhrthurms r. das *Standbild* des Herzogs Franz Maria I. von Urbino († 1625), Venet. Generals. Der *Scala dei Giganti* gegenüber Adam u. Eva, von Antonio Rizzo, 1462. Ausgezeichnet die Façade des östl. Flügels. Hinter einem der höchsten Fenster links war das Gefängniss des als Dichter bekannten Silvio Pellico.

Scala dei Giganti, die Aufgangstreppe, hat ihren Namen von den oben stehenden Colossalstatuen des Mars und Neptun von *Sansovino*, 1554. Auf dem obersten Absatz derselben wurden später die Dogen gekrönt. An der Stelle der Scala dei Giganti stand früher eine andere Treppe, auf welcher am 17. Apr. 1355 der 80jähr. Doge *Marino Falieri* als Staatsverräther enthauptet wurde.

Auf dem Gang eine Anzahl Büsten bekannter und unbekannter venetian. Gelehrten, Künstler, Dogen. Die erste Treppe ist die *Scala d'Oro*, einst nur denen zugänglich, welche als Nobili in das goldene Buch eingetragen waren. Ein kleines Zimmer nebenan hat an der Thür eine Tafel: *„Ingresso ai Pozzi, antiche carceri d'Inquisizione di stato, ed al Ponte dei Sospiri."* Hier findet man Führer für den Dogenpalast, ein Einzelner 1 zw., eine Gesellschaft 2 zw. Den drei Aufsehern der verschiedenen Räume im Palast selbst zahlt ein Einzelner $^1/_2$, eine Gesellschaft 1 zw. Die folgende breite Treppe hinan beginnt oben l. die Besichtigung des Palastes; r. ist die Treppe zur Bibliothek, aus welcher man nach der Besichtigung entlassen wird.

Inneres. Die ersten Säle, mit welchen die Führung gewöhnlich beginnt, bis Ende des 16. Jahrh. Wohnung der Dogen, sind zu einem kleinen *archäolog. Museum* eingerichtet (ausgezeichnet der Ganymed): im 2. S. ein beachtenswerther Kamin, Ende des 15. Jahrh.; im 3. S. alte Landkarten, im Schrank die berühmte *Weltkarte des Camaldulenser-Mönchs Fra Mauro 1457 bis 1459, und die 6 in Holz geschnittenen Tafeln des Hadgi-Mehemet aus Tunis (1559), die Weltkugel darstellend. — Nun die Treppe hinauf.

Oberer Stock: *Sala della Bussola*, einst Vorzimmer der Staats-Inquisitoren, am Eingang eine Oeffnung in der Wand, früher durch einen marmornen Löwenkopf geziert, in dessen offenes Maul (*bocca di leone*) geheime Anzeigen gesteckt wurden. Im Saal zwei Bilder v. *Aliense*, Einnahme von Brescia, 1426, und Einnahme von Bergamo, 1427. — *Sala del Consiglio dei Dieci*: Papst Alexander III. und der Doge Ziani, Besieger des Kaisers Fried-

Digitized by Google

rich Barbarossa v. *Bassano*; Friedensschluss zu Bologna, 1529, zwischen Papst Clemens VII. und Kaiser Carl V., v. *Marco Vecellio*. — Im *Atrio quadrato* das Deckenbild v. *Tintoretto*, der Doge Priuli empfängt das Schwert der Gerechtigkeit; alter Mann und hübsche Frau v. *Paolo Veronese*. — *Sala delle quattro porte*: die Thüren nach Zeichnungen von *Palladio*, 1575; r. Verona von den Venetianern wieder erobert, 1439, v. *Giov. Contarini*; Doge Ant. Grimani vor der Religion knieend v. *Tizian*; l. Ankunft Heinrichs III. von Frankreich zu Venedig v. *Andrea Vicentino*; der Doge Cicogna empfängt 1585 die persischen Gesandten v. *Carletto Caliari*. — *Sala del Senato*: über dem Thron, Kreuzabnahme v. *Tintoretto*; an der Wand: Doge Franc. Venier vor Venedig, Doge Cicogna vor dem Heiland, Venetia auf dem Löwen gegen die Europa auf dem Stier (Anspielung auf die Ligue vom Cambray) alle drei v. *Palma giovine*; Doge Pietro Loredan erfleht für Venedig die Hülfe der h. Jungfrau v. *Tintoretto*; Deckenbild, Venedig die Königin des Meers v. *Tintoretto*. — *Sala del Collegio*: r. Vermählung der h. Catharina (unten der Doge Franc. Donà), h. Jungfrau in der Glorie (mit dem Dogen Niccolò da Ponte), Anbetung des Heilands (mit dem Dogen AlviseMocenigo), alle drei v. *Tintoretto*; über dem Thron *Gedächtnissbild der Schlacht von Lepanto v. *Paolo Veronese*; gegenüber Gebet des Dogen Andrea Gritti zur h. Jungfrau v. *Tintoretto*. Deckenbilder, Neptun und Mars, der Glaube, Venetia auf der Erdkugel mit der Gerechtigkeit und dem Frieden, alle v. *Paolo Veronese*. — *Anticollegio*: *Die Entführung der Europa v. *Paolo Veronese*; Jacobs Rückkehr nach Canaan v. *Bassano*; Werkstatt des Vulcan, Mercur mit den Grazien, beide v. *Tintoretto*. Deckenbild, Venetia auf dem Throne v. *Paolo Veronese*. — Nun die Treppe hinab, wieder in den

Mittlern Stock, in d. Saal d. Grossen Raths, *Sala del Maggior Consiglio, den letzten der zu besichtigenden Säle, daher wohlgethan, den unten angenommenen Führer (S 150) hier zu entlassen, um ungestört betrachten zu können. In diesem grossen (154′ l., 75′ br., 45′ h.) Saal pflegte die oberste Behörde der Republik, die in das „Goldene Buch" eingeschriebenen Nobili, zu tagen: 1848 und 1849 diente er zu gleichem Zweck den Abgeordneten unter Dictator Manin. Am Fries die Bildnisse von 76 Dogen, von Angelo Participatio († 827) bis Lodovico Manin (1797), an den Wänden 21 grosse Bilder von *Bassano*, *Paolo Veronese*, *Tintoretto* u. A., zur Verherrlichung der Republik, besonders gegen Kaiser Friedrich I. Barbarossa, gemalt. ö. Wand *Jac. Tintoretto's* Paradies, das grösste Oelbild in der Welt, mit einer verwirrenden Menge von Figuren. — Die Reihenfolge der *geschichtlichen Bilder* beginnt an der s. Wand: 1. Doge Enrico Dandolo und die franz. Kreuzfahrer beschwören 1201 in S. Marco das Bündniss zur Befreiung des h. Landes, v. *Giov. Le Clerc*; 2. Erstürmung Zara's, 1202, v. *Andr. Vicentino*; 3. Uebergabe Zara's an die Kreuzfahrer, 1202, v. *Dom. Tintoretto*. (Vom Erker *Blick auf den Canal, die Lagunen und die Inseln S. Giorgio und Giudecca.) 4. Alexius, Sohn des entthronten griech. Kaisers Isaak Angelos, bittet bei den Venetianern um Hülfe für seinen Vater, 1202, v. *Andrea Vicentino*; 5. Venetianer und Franzosen nehmen Constantinopel, 1204, v. *Dom. Tintoretto*; 6. zweite Einnahme von Constantinopel, 1204, v. *Dom. Tintoretto*; 7. Graf Balduin von Flandern in der Sophienkirche zum Griech. Kaiser erwählt, 1204, v. *Andrea Vicentino*; 8. Krönung Balduins durch den Dogen Enrico Dandolo, 1204, v. *Aliense*. (Ueber diesem, oben am Fries unter den Dogenbildern eine schwarze Tafel mit der Inschrift: *Hic est locus Marini Falethri decapitati pro criminibus* (vergl. S. 150); 9. *Rückkehr des Dogen Andr. Contarini von dem Siege über die genues. Flotte bei Chioggia, 1378, v. *Paolo Veronese*; 10. Papst Alexander III. übergiebt dem Dogen Seb. Ziani für seine Vertheidigung des heil. Stuhls gegen Kaiser Friedrich I. Ehrengeschenke, u. a. einen Ring, als Zeichen der Oberherrschaft über das adriat. Meer, mit dem er, und seine Nachkommen, sich jährlich vermählen sollten, 1177, v. *Giulio dal Moro*; 11. (über der Thür) Friedensschluss zwischen Papst, Doge und Kaiser Friedrich I. Barbarossa, v. *Girolamo Gambarato*; *12. Friedrich Barbarossa vor dem Papst knieend (S. 148), v. *Federico Zuccaro*; 13. Papst Alexander gestattet dem bei Salvore gefangenen Sohn des Kaisers, Otto, sich zu seinem Vater wegen Einleitung des Friedens zu begeben, v. *Palma giov.*; 14. (über der Thür) der Doge stellt dem Papst den Sohn des Kaisers vor, v. *Andr. Vicentino*;

15. Schlacht bei Salvore (Pirano, R. 57), Sieg über die kaiserl. Flotte und Gefangennehmung Otto's, 1177, v. *Dom. Tintoretto;* 16. (über dem Fenster) Abfahrt des Dogen unter dem Segen des Papstes, v. *Paolo Fiammengo;* 17. der Papst überreicht dem Dogen das Schwert, v. *Franc. Bassano;* 18. die Abgesandten des Papstes und des Dogen richten zu Pavia an Kaiser Friedrich I. die Bitte um Einstellung der Feindseligkeiten, v. *Jac. Tintoretto;* 19. (über dem Fenster) Darreichung der geweihten Kerze, v. *Leandro Bassano;* 20. Abschiedsaudienz der Gesandten des Papstes und des Dogen beim Abgang nach Parma, und 21. Begegnung Papst Alexanders III. u. des Dogen Seb. Ziani am Kloster della Carità, beide von *Schülern des Paolo Veronese.* Die Deckenbilder von *Paolo Veronese, Bassano, Jac. Tintoretto, Palma giov.*, das grosse Mittelbild, der Ruhm Venedigs, v. *Paolo Veronese* selbst. (Der Saal soll in bedrohlichem baulichem Zustand sein; die Decke hat einen Sprung bekommen, und ein Theil derselben ist herabgefallen.)

Im Durchgang zur *Sala del Scrutinio* die Büste des Kaisers Franz; im Saal selbst nur ein Bild noch an der Wand, das jüngste Gericht, v. *Palma giov.*, alle andern beschädigt. In beiden Sälen Bücherschränke.

Die berühmte, an Handschriften reiche *S. Marcusbibliothek* und die sehr bedeutende *Münzsammlung* sind nur Leuten vom Fach zugänglich.

Der Dogenpalast steht ö. hoch oben durch die Seufzerbrücke *(Ponte dei Sospiri)* mit den *Carceri* oder *Prigioni* in Verbindung, 1512—1597 von Giov. da Ponte erbaut. Die ehem. Gefängnisse unter dem Bleidach des Dogenpalastes, die *piombi*, sind 1797 zerstört, die *pozzi*, halb verfallene Kellerräume jenseits des schmalen Canals an der Ostseite des Dogenpalastes, beide einst gefürchtete und viel genannte Kerker, sind schon seit Anfang des 17. Jahrh. nicht mehr im Gebrauch. Ihre Besichtigung lohnt weder Geld (S. 150), Zeit, noch Mühe. Ponte dei Sospiri sieht man gut vom *Ponte della Paglia* (S. 143), der den Molo mit der angrenzenden

Riva dei Schiavoni verbindet, die mit ihren unpolirten Marmorplatten den volksbelebtesten Spaziergang bietet; Schiffer aller Nationen sieht man hier in den zahlreichen Kaffehäusern in der Nähe ihrer mannigfachen Fahrzeuge. Von der Riva sieht man in der Verlängerung des Ufers an der Südost-Spitze Venedigs die S. 163 genannten *Giardini Pubblici.*

Das ***Arsenal** (Pl. 3, Einlass gegen Vorzeigung des Passes, Dienst., Donnerst., Samst. 9—3 U.) beschäftigte zur Zeit der Republik 16,000 Arbeiter, jetzt kaum 1500. Nirgendwo tritt der Verfall Venedigs so augenscheinlich hervor, als hier. Am äussern Eingang die berühmten 4 antiken Löwen, 1687 von dem Piraeus bei Athen hierher als Beute gebracht; der grosse l., dessen Körper mit nicht mehr erkennbaren Inschriften bedeckt ist, soll vom Schlachtfeld von Marāthon herstammen (?)

Inneres. An der Aussenmauer des Magazins ein Denkmal des deutschen Grafen Johann Matthias von der Schulenburg, Feldherrn der Republik († 1747). Im Modell-Saal ein grosses Modell des Bucintoro, des von den Franzosen zerstörten Schiffs, von welchem der Doge jährlich am Himmelfahrtstage den Brautring ins Adriatische Meer warf (S. 151). In den Waffen-Sälen das Marmor-Denkmal des Admirals Angelo Emo († 1792) von Canova, gegenüber die Rüstung Heinrich IV. von Frankreich, ein Geschenk an die Republik; einzelne geschichtliche Trophäen, so die Fahne, welche Erzherzog Friedrich von Oesterreich († 1847, sein Grab in S. Stefano s. S. 159) im J. 1840 bei Seyda den Aegyptern unter Ibrahim Pascha nahm, nebst Hut und Degen desselben. Die Schiffe, auf welchen im J. 1810 Napoleon und Marie Luise und der Vicekönig von Italien, Eugen Beauharnais, in Venedig

einzogen. Marterwerkzeuge; eiserner Helm des Hunnenkönigs Attila. (Trinkg. dem Hauptführer 1 zw., den andern jedem $^1/_2$ zw.)

***Academie** (*Acadēmia di Belle Arti*, Pl. 1) in der ehem. *Scuola della Carità*, dem Versammlungsort dieser Bruderschaft, am Canal Grande, dem s. Ende der Eisenbrücke gegenüber, 10 Min. vom Marcusplatz entfernt, zu Fuss ganz gut zu erreichen. (Am Wege *S. Maria Zobenigo*, s. S. 158, und *S. Stefano*, s. S. 159). Fast nur Bilder venetianischer Meister, Tizian, Paolo Veronese, Tintoretto, des ältern und jüngern Palma, Pordenone, Giorgione, Bassano u. a.

Sala degli antichi dipinti (alte Bilder). 1. *Bart. Vivarini* Maria und 4 Heilige, 1464 gem.; 5. *Lorenzo Veneziano* und *Franc. Bissolo* Altarbild in versch. Abtheilungen, in der Mitte Verkündigung, oben Gott Vater; 11. *Vincenzo Catena* St. Augustinus; 18. *Aloiso Vivarini* St. Antonius; 21. *Bartolommeo Vivarini* St. Clara; *23. *Giovanni d'Alemagna* und *Antonio da Murano* heil. Jungfrau thronend mit den 4 Kirchenvätern, 1496 gemalt.

Sala dell' Assunta, die Decke reich vergoldet, in den Lünetten Bildnisse von Malern der venetian. Schule, 1849—1855 ausgeführt, schlechtes Licht. Der Aufgangstreppe gegenüber: **1. *Tizian* Mariae Himmelfahrt (*assunta*). Rechts weiter: 2. *Tintoretto* Sündenfall; *8. *Marco Basaiti* Berufung der Söhne Zebedaei (Jacobus und Johannes); 10. *Tizian* Grablegung, sein letztes Bild, über dem ihn der Tod ereilte; 12. *Tizian* Mariae Heimsuchung, sein erstes Bild; *15. *Giov. Bellini* h. Jungfrau mit Kind und 6 Heiligen; 17. *Palma giov.* das weisse Pferd der Apocalypse; *22. *Tintoretto* St. Marcus befreit einen verurtheilten Sclaven; 27. *Bonifacio* Ehebrecherin vor Christo; 28. *Tintoretto* Dogenbildniss; 32. *Bonifacio* Salomon's Urtheil; 31. *Paolo Caliari* (*Veronese*) h. Jungfrau in der Glorie, unten St. Dominicus, der dem Papst, Kaiser und König, den Dogen, Cardinälen u. A. Rosenkronen austheilt; 36. *Palma vecchio* Mariae Himmelfahrt; 37. *Rocco Marconi* Christus, Petrus und Johannes; 39. *Paolo Veronese* Geisselung der h. Christina.

Zimmer rechts neben der Assunta. Marmorbüste von *Giov. Bellini*. 7. *Giov. Bellini* Madonna; 9. *Tintoretto* Wunder der h. Agnes; 10. *Giov. Batt. Cima* Johannes der Täufer, St. Petrus, Marcus, Hieronymus u. Paulus, alle aus der Kirche der Madonna del Orto (S. 157).

Zimmer links (Treppe hinauf) im academ. Versammlungssaal viele alte Handzeichnungen, darunter ein Skizzenbuch von Raphael.

Pinacoteca Contarini, 1843 von dem Grafen Contarini geschenkt, Sala maggiore. 7. *Palma vecchio* Christus und die Wittwe von Naim; 17. *Giov. Bellini* Madonna; 33. *Andrea Cordellaghi* (?) Madonna mit der h. Catharina und Johannes; 47. *Vinc. Catena* Madonna mit Johannes dem Täufer und dem h. Hieronymus; 48. *Cima da Conegliano* Madonna u. Heilige; 55. *Boccaccino da Cremona* Madonna und Heilige; 74. *Jacques Callot* Markt zu Impruneta bei Florenz, grosses figuren- und gruppenreiches Bild; 87. *Callot* Pont neuf zu Paris (?) — Cabinetto Contarini: unter den 66 Bildchen nur 43. 44. 45. 55. 56. 57 beachtenswerth, wegen der venetian. Trachten und Gebräuche des vor. Jahrh., alle von *Pietro Longhi*. — Galleria di fianco, lange Seitengallerie neben den Sale Paladiane (s. S. 154). 1. u. 2. *Rosalba Cariera* Pastell-Bildnisse; *5. u. *6. *Hondekoeter* Henne mit Küchlein, siegender Hahn; 20. *Tintoretto* Bildniss des Antonio Capello; 25. *Tizian* des Malers Mutter; 41. *Corn. Engelbrechtsen* Kreuzigung; 44. *Greg. Schiavone* Madonna; 45. *Tizian* Bildniss des Jacopo Soranzo; 52. *Bonifacio* Madonna; 63. *Bissolo* Madonna; 64. *Mierevelt* Bildniss eines Feldherrn; 76. *Antonello da Messina* die Schmerzensreiche; 77. *Tizian* Bildniss des Priamo da Lezze; 79. *Tommaso da Modena* h. Catharina.

*I. Sala nuova. *Canova's* Original-Modell der Gruppe Hercules und Lychas; 7. *Pietro da Cortona* Daniel in der Löwengrube; *21. *Tizian* Mariae Darstellung im Tempel; 23. *Cima da Conegliano* Maria und Heilige; 24. *Pordenone* vier Heilige; *26. *Paris Bordone* der Fischer übergiebt dem Dogen den vom h. Marcus erhaltenen Ring; 29. *Rocco Marconi* Kreuzabnahme; *34. *Bonifacio* Gastmahl des reichen Mannes; 39. *Bonifacio* Heiland mit Heiligen; 46. *Palma vecchio* Petrus und Heilige; *48. *Bonifacio* Anbe-

Digitized by Google

tung der Weisen; 52. *Paolo Veronese* Paradies; 55. *Bonifacio* Christus und die Apostel; 58. *Paolo Veronese* Madonna und Heilige; 63. *Bonifacio* Mord der unschuldigen Kinder.

*II. Sala nuova, nur sehr grosse Bilder. 3. *Gentile Bellini* wunderbare Auffindung eines in den Canal gefallenen Stückes des h. Kreuzes; 7. 11. 13. 16. 18. 20. 23. 26. 28. 34. *Vittore Carpaccio* Geschichte der h. Ursula, 1475 bis 1495 in 10 grossen Bildern gemalt; 8. *Marco Basaiti* Jesus am Oelberg; *21. *Paolo Veronese* Jesus im Hause Levi; *29. *Gentile Bellini* Procession auf dem Marcusplatz, 1491 gemalt; 33. *Carpaccio* Marter der 10,000 Christen auf dem Berge Ararat.

Sale Palladiane. I. Büste des Kaisers Franz Joseph von *Ferrari*, zum Andenken an die Rettung aus Mörderhand, 18. Febr. 1853 (S. 12). 1. *Cima da Conegliano* Christus u. zwei Heilige; 6. *Bassano* Dogenbildniss; 11. *Tizian* Bildniss des Antonio Capello (S. 153). — II. 5 *Giov. Bellini* Madonna und Heilige; 11. *Cima da Conegliano* Grablegung; *17. *Giov. Bellini* Maria, Magdalena und Catharina. — III. Altitalien. Bilder, unbedeutend. — IV. 4. *Bart. Montagna* Madonna und Heilige; 19. *Andrea Busati* St. Marcus auf dem Thron, St. Andreas und St. Franciscus. — V. 1. *Giov. Bellini* Madonna mit schlafendem Kind; *9. *Tizian* Johannes in der Wüste.

Unter den 90 Kirchen Venedigs sind folgende die bemerkenswertheren, von 6 bis 1 U. gewöhnlich geöffnet, vgl. S. 144. Die Beschreibung des Innern beginnt allemal rechts vom Eintritt.

Santi Apostoli (Pl. 2), 1672 erbaut, darin aus der frühern Kirche die *Capella Corner*, reiche Ornamentik des 16. Jahrh. mit zwei Denkmälern der Familie Corner. *Capella Maggiore*: r. *Cesăre da Conegliano* Abendmahl, l. *Paŏlo Veronese* Manna-Regen. In der Capelle links zwei Büsten neuerer Venetianer.

S. Crisostŏmo (Pl. 13), unfern Ponte Rialto n., Renaissancestyl, 1483 erbaut, 1. Altar r.: *Bellini* drei Heilige; Hauptaltar: *Seb. del Piombo* St. Chrysostomus und Heilige; Altarfuss: *Grablegung, Hautrelief von unbekanntem Meister. Altar links: Krönung der Jungfrau, und die 12 Apostel, Reliefs von *Tullio Lombardo*.

***S. Francesco della Vigna** (Pl. 5), das Innere 1534 von *Sansovino*, die Façade 1568—1572 von *Andr. Palladio* erbaut: 4. Cap. r. *Paolo Veronese* Auferstehung. Im Kreuzschiff r. *Fra Antonio da Negroponte* thronende Jungfrau. Neben dem Hauptaltar links: **Cappella Giustinian*, Altarbrüstung ganz Marmor-Relief, unten jüngstes Gericht, oben St. Antonius und vier Heilige, darüber die Madonna und Engel, an den Seiten 12 Propheten und 4 Evangelisten, aus dem 15. Jahrh., vortrefflich gearbeitet; (Im Klosterhof: *Bellini*, Madonna und 4 Heilige.) Ueber der Kanzel: *Girolămo Santacroce*, Gott Vater und Christus. 1. Cap. links: *Paolo Veronese*, Madonna u. 4 Heilige; 3. Cap. in Marmor, Büsten des Patriarchen u. des Dogen Sagredo, 1743 errichtet, über dem Altar das Standbild des h. Gerhard 4. Cap. Wand links: *Franc. Santacroce*, Abendmahl.

****Frari** (*S. Maria gloriosa dei Frari*, Franciscanerkirche, Pl. 6), Spitzbogenstyl, Mitte des 13. Jahrh., von Niccolò Pisano, eine der grössten und schönsten Kirchen Venedigs, an Denkmälern, Bildhauer-Arbeiten und Gemälden besonders reich, gleich S. Giovanni e Paolo (S. 156) eine Todtenhalle berühmter Männer.

Südl. Langschiff: neben dem 1. Altar: *Grabmal Tizians († 1576) v. *Luigi* und *Pietro Zandomeneghi*, 1852 vollendet, eine gewaltige Architectur-

Digitized by Google

Gruppe, unten zwei Figuren mit Tafeln, darauf die Inschriften: „*Eques et comes Titianus sit. Carolus V. 1553*" und „*Titiano monumentum erectum sit. Ferdinandus I. 1839.*" In der Mitte zwischen 4 Säulen Tizian sitzend mit 2 Figuren, von welchen eine das Bild zu Sais entschleiert: an den Säulen 4 Figuren, Baukunst, Bildhauerkunst, Malerkunst, Religion. An der Wand in Relief die 3 berühmtesten Gemälde Tizians, Himmelfahrt (S. 153), Petri Ermordung (S. 156), Marter des h. Laurentius (s. unten), oben der Löwe von St. Marcus. — Neben dem 2. Altar: Denkmal des Prinzen Almerico d'Este von Modena († 1660) mit Standbild. 3. Altar: St. Hieronymus, Standbild von *Alessandro Vittoria*, angeblich des 98jähr. Tizian Züge und Gestalt. 4. Altar: *Palma giov.* Marter der h. Catharina.

Südl. Kreuzschiff: *Grabmal des Jacopo Marcello, Sarkophag von Karyatiden getragen; Altarblatt in vier Abtheilungen von *Bart. Vivarini.* Ueber der Sacristeithür: Mausoleum des Benedetto Pesaro († 1503). — In der Sacristei: der Thür gegenüber, Heiligenschrein mit Marmor-Relief des 17. Jahrh.; Altarblatt, Madonna mit Heiligen von *Bellini;* an der Wand links: Madonna mit Heiligen, angeblich von *Tizian.* — In der Kirche weiter: Grabmal mit Reiterbild des Paolo Savelli († 1405).

Chor-Capellen. *Capelle rechts neben dem Chor:* r. Grabmal des Duccio degli Alberti, l. eines unbekannten Kriegers, beide aus dem 14. Jahrh. — *Chorcapelle:* r. Mausoleum des Dogen Franc. Foscari († 1457), l. des *Dogen Niccolò Tron († 1473), beide von *Ant. Rizzo.* — *Capellen links neben dem Chor:* 1. Cap. Altarblatt, Madonna mit Heiligen von *Bern. Licinio;* 2. Cap. Grabmal des Melch. Trevisan († 1500), Altar in farbigem vergoldetem Holzschnitzwerk, in der Mitte Johannes der Täufer in Holz von *Donatello;* 3. Cap. Altarblatt, St. Ambrosius und Heilige von *Vivarini* und *Marco Basaiti,* r. St. Ambrosius zu Pferde vertreibt die Arianer von *Giov. Contarini.*

Nördl. Kreuzschiff: Altarblatt in 3 Abtheilungen, *Bart. Vivarini* St. Marcus mit Heiligen; Grabmal der Generosa und des Maffeo Zen, 15. Jahrh. — *Taufcapelle:* Altarbild in Marmor, St. Petrus, Maria und 8 Heilige, 15. Jahrh.; über dem Taufbecken Standbild Joh. des Täufers v. *Jac. Sansovino.*

Nördl. Langschiff: Grabmal des Jac. Pesaro († 1547); *Altarblatt, Madonna mit Heiligen und Gliedern der Familie Pesaro von *Tizian*, der sein eigenes Bildniss anbrachte; *Mausoleum des Dogen Giov. Pesaro († 1659) in grosser und reicher, die ganze Wand einnehmender Architectur mit eigenthümlichen (geschmacklosen) Negerfiguren als Atlanten. *Mausoleum Canova's († 1822) „*principis sculptorum aetatis suae*", nach des Meisters eigenem Entwurf für Tizians Grabmal 1827 ausgeführt („*ex conlatione Europae universae*"). — Neben dem Portal: *Sarkophag des Pietro Bernardo († 1538).

Gesuiti (Pl. 8), Barockstyl, 1715—1730 erbaut, im Innern ganz Marmor, tapetenartig mit Verde antico eingelegt. Hochaltar 10 gewundene Säulen von Verde antico, in der Mitte die Weltkugel mit Gott Vater und Sohn, der Teppich vor dem Hochaltar ebenfalls Marmor, ebenso die Kanzel mit ihren Vorhängen. Ausserdem r. Grabmal und Standbild des *Orazio Farnese († 1654); l. neben dem Hochaltar: Grabmal des Dogen Pasquale Cicogna († 1595); l. Mariae Himmelfahrt, Altarblatt von *Tintoretto;* *Marter des h. Laurentius, Altarblatt von *Tizian.*

***S. Giorgio Maggiore** (Pl. 11), Kuppelkirche auf einer nach 1848 befestigten Insel, der Piazzetta gegenüber, von *Palladio* 1560 begonnen. Vom Thurm beste Aussicht auf Venedig.

Im Innern *über der Thür* das Bild Papst Pius VII. zum Andenken an eine im J. 1800 hier von ihm verrichtete Cardinalsweihe. *Rechts*, Grabmal des Lorenzo Venier († 1667). 1. Altar: Geburt Christi von *Bassano;* 2. Crucifix in Holz von *Michelozzo Michelozzi;* 3. Marter verschiedener Heiligen, 4. Krönung der Jungfrau, beide von *Tintoretto.* — *Chor:* r. Abendmahl, l. Manna-Regen, beide von *Tintoretto;* auf dem Hochaltar eine *Gruppe in Erz von *Girolamo Campagna* Gott Vater auf der vergoldeten Weltkugel umgeben von den Evangelisten; daneben zwei Leuchter in Erz aus dem

Digitized by Google

17. Jahrh.; die *48 Chorstühle, im 17. Jahrh. vortrefflich in Holz geschnitzt von *Alberto de Brule* aus Flandern, Relief-Darstellungen aus dem Leben des h. Benedictus. — *Corridor:* Mausoleum des Dogen Domenico Michiel († 1129), 1637 errichtet. — *Links* in der Kirche weiter: Auferstehung und Marter des h. Stephanus, beide von *Tintoretto* (nicht zu loben); letzter Altar, Marter der h. Lucia von *Bassano;* Grabmal des Dogen Marc'Antonio Memmo († 1615).

****S. Giovānni e Paŏlo** („*S. Zanipōlo*", Pl. 12), 1240 begonnen, 1430 vollendet, eine prächtige goth. dreischiffige Kirche, 150 Schr. l., 50 Schr. br., Gewölbe von Latten mit Verputz, über der Kreuzung eine Kuppel, nach der Marcuskirche architectonisch die bedeutendste, der Dogen Gruftkirche (das Todtenamt musste hier gehalten werden), Venedigs Westminster-Abtei, verdient einen längern Aufenthalt oder einen wiederholten Besuch.

Südl. Langschiff. *Mausoleum des siegreichen Dogen Pietro Mocenigo († 1476), mit 15 Standbildern; Sarkophag „*ex hostium manubiis*" (aus feindlicher Beute). *Madonna, Altarblatt von *Bellini*; daneben Grabpyramide des Malers Melch. Lanza († 1674); Grabmal des Marc Antonio Bragadin († 1571), der Famagosta auf Cypern lange gegen die Türken vertheidigte und von Mustapha nach der Einnahme lebendig geschunden wurde, wie das Bild oben andeutet; Altarbild in 9 Abth. von *Bellini* oder *Carpaccio;* Altarblatt, *Kreuzabnahme von *Pietro Liberi.* Ueber den Thüren das *Mausoleum von Bertucci, Silvestro und Elisabetta Valier mit deren Standbildern, reiche Marmor-Architectur des 18. Jahrh., mit zahlreichen kleinen Standbildern und Reliefs. An der Wand links St. Hyacinthus trocknen Fusses einen Fluss überschreitend von *L. Bassano.* In der folgenden Capelle sechs Reliefs in Erz und Holz, aus dem Leben des h. Dominicus, 1720.

Südl. Kreuzschiff: auf der Ecke der h. Augustinus, Oelbild von *Vivarini;* Mausoleum des Generals Niccolò Orsini († 1509), darunter in Oel St. Marcus Beistand bei Bemannung der Flotte von *Giambatt. del Moro;* St. Antoninus, Altarblatt von *Lorenzo Lotto;* Glasgemälde nach Zeichnungen von *Vivarini* (1473); Altarblatt, Christus, Andreas und Petrus von *Rocco Marconi.* — In den Capellen r. und l. neben dem Chor nichts Bemerkenswerthes.

Chor. Mausoleen der Dogen Michele Morosini († 1382), *Leonardo Loredan († 1521), **Andrea Vendramin († 1478) von *Alessandro Leopardo,* wohl das reichste und schönste in Venedig, *Marco Corner († 1368).

Nördl. Kreuzschiff. Neben dem Eingang in die Rosenkranz-Capelle oben eine *Marmorgruppe, die h. Helena überreicht dem General Vittor Capello den Commandostab, 15. Jahrh., von *Antonio Dentone;* über der Thüre das Denkmal des Dogen Antonio Venier († 1400). — **Cappella del Rosario*, 1571 zum Andenken an den Sieg von Lepanto (Curzolari) gegründet: an den Wänden Holzschnitzwerk und Schlachtenbilder von *Tintoretto*, neben und hinter dem Altar 10 höchst kunstvoll und sorgfältig von 1600 bis 1732 von verschiedenen Künstlern gearbeitete *Marmor-Hautreliefs, Darstellungen aus dem Leben des Heilands und der h. Jungfrau.

Nördl. Langschiff: Grabmal der Frau und der Tochter des Dogen Antonio Venier, 1411; Grabmal mit Reiterbild des Leon. da Prato († 1511). Ueber der *Sacristei-Thür* Büsten von Tizian und den beiden Palma, 17. Jahrh., von *Jac. Alberetti.* *Mausoleum des Dogen Pasqual Malipiero († 1462), darunter *Krönung der Jungfrau, Oelbild von *Girolamo da Udine.* Denkmal des Senators Bonzio († 1501), darunter die Standbilder St. Thomas und St. Petrus der Märtyrer; in den Blenden r. die liegende Statue des Dogen Michele Steno († 1413) in Farben, l. das Denkmal des Aloysius Trevisan († 1528): Denkmal mit Reiterbild des Generals Pompeo Giustiniani; *Denkmal des Dogen Tommaso Mocenigo († 1423); Denkmal des Dogen Niccolò Marcello († 1474); Altarblatt, **Ermordung St. Peters des Märtyrers in einem Walde, von *Tizian;* Denkmal mit Reiterbild des Orazio Baglioni († 1617), nebenan Anbetung der Hirten von *Paolo Veronese;* auf dem letzten Altar Standbild des h. Hieronymus von *Aless. Vittoria;* nebenan das Denkmal des aus dem Tirolerkrieg von 1809 bekannten Marquis de Chasteler

(† 1825), zu Mons in Belgien geboren. Mausoleum des Dogen Giov. Mocenigo († 1485). Ueber dem Haupt-Eingang das Mausoleum des Dogen Aloys. I. Mocenigo, seiner Gattin, und des Dogen Giov. Bembo († 1618).

Neben S. Giovānni e Paolo die prächtige *Vorderseite (von 1485) der *Scuōla di S. Marco* (jetzt Hospital), mit eigenthümlichen perspectivischen Reliefs, zwei Löwen, und Thaten des h. Marcus. Südlich auf einem hohen schmalen zierlichen Marmor-Fussgestell die **Reiter-Bildsäule des Bart. Colleoni* († 1475), Generals der Republik, von Andrea Verocchio modellirt, von Aless. Leopardo in Erz gegossen.

S. Lazzăro, das armenische Mechitaristenkloster auf der Insel gleichen Namens, 3/4 St. s.ö. von Venedig, hat eine bedeutende oriental. Bibliothek und eine grosse Buchdruckerei.

****S. Marco**, s. S. 147.

S. Maria formosa (Pl. 15), 1492 erbaut. 1. Altar: *S. Barbara und 4 Heilige, oben eine Pietà von *Palma vecchio;* 2. Altar: *Bart. Vivarini*, Maria, Anna und der h. Joachim; Kreuzschiff rechts: *L. Bassano*, Abendmahl; Chor: neue Fresken von *Paoletti*, 1844 gemalt, Abrahams Opfer, Christus treibt die Wechsler aus dem Tempel u. a. — Im Hof des nahen (hinter der Kirche über die Brücke ö.) *Pal. Grimani* (Pl. 30), aus dem 16. Jahrh., die antike Colossalstatue des *Marcus Agrippa*, wie man annimmt aus dem Pantheon in Rom.

S. Maria dei Miracoli („*Madonna de' Miracoli*“, Pl. 16), 1480 erbaut, Frührenaissance, klein, einschiffig, Inneres ganz von kostbarem Marmor, quadratischer Chor mit Kuppel, eigenthümlich, 12 Stufen höher als das Schiff (darunter die Sacristei), r. und l. Ambonen zur Ablesung von Epistel und Evangelium, wie in den altchristl. Kirchen; allenthalben *Ornamentik (von *Pietro Lombardo*), Tonnengewölbe des Schiffs mit bemalter Cassettirung (sehr verschwärzt), viel Vergoldung.

S. Maria dell' Orto („*Madonna d. O.*“ Pl. 17), entlegen, an der N.-Seite der Stadt, dreischiffig, *Vorderseite ein Schatzkästlein des schmuckreichsten, zierlichsten spätgoth. Styls, nach 1473 aufgeführt, mit vielen Bildern Tintoretto's und seiner Grabstätte.

***S. Maria della Salute** (Pl. 18), grosse schöne Kuppelkirche, neben der Dogana di Mare (S. 160) am Ostende des Canal Grande, 1631—1682 von *Longhena* erbaut. In den drei Capellen r. drei Marienbilder von *Luca Giordano*, in der 4., der obersten links, *Tizian*, Ausgiessung des h. Geistes. Die Säulen, welche die Chorbogen tragen, sind aus einem röm. Tempel zu Pola (R. 57). Am Hauptaltar ein grosser Leuchter, Erzguss, trefflichste Arbeit; die h. Jungfrau vertreibt die Dämonen der Pest, Marmorgruppe von *Le Curt*. Deckengemälde von *Tizian*. — *Vor-Sacristei*: *Pietà, Relief aus dem 15. Jahrh. von *Dentone* (?), **Tizian*, St. Marcus und 4 Heilige, **Marco Basaiti*, St. Sebastian. — *Sacristei*: neben der Eingangsthür **Girolamo da Treviso*, St. Rochus und Heilige. Deckenbilder von *Tizian*.

Digitized by Google

S. Maria Zobenigo (Pl. 19), am Wege vom Marcusplatz zur Academie (S. 153), 1680 von der Familie Barbaro erbaut, „*barbaro monumento del decadimento dell' arte*", in den Blenden der Vorderseite Standbilder hervorragender Glieder der Familie, am Fuss der untern Säulenstellung die Pläne von Zara, Candia, Padua, Rom, Corfu, Spalato eingehauen, an den Säulenfüssen oben Seeschlachten. Nur diese auffallende Vorderseite zu beachten, im Innern nichts.

S. Pantaleōne (Pl. 37), unfern (s.w.) S. M. dei Frari (S. 154) 1668—1675 erbaut, in der Capelle l. neben dem Hochaltar: r. *Krönung der Jungfrau von *Giov.* und *Antonio da Murano*, 1444 gemalt; *Grablegung, Hautrelief aus derselben Zeit.

S. Piĕtro di Castello (Pl. 50), auf der Insel an der Ostseite Venedigs, 1596 von *Smeraldi* begonnen, soll nach einem Entwurf *Palladio's* von 1557 erbaut sein, Kuppelbau, bis 1807, als Pfarrkirche des Patriarchen, Cathedrale von Venedig. Napoleon verwandelte den angrenzenden Palast des Patriarchen in eine Caserne, und verlegte dessen Sitz nach S. Marco. In der Kirche wenig Bemerkenswerthes, in einer Capelle l. zwei Marmor-Hautreliefs von *Mich. Ongaro*, im 17. Jahrh. gefertigt: Papst Paul V. weiht den Patriarchen Franc. Vendramin zum Cardinal, und eine Todesallegorie. Hinter dem 2. Altar ein Marmorstuhl aus Antiochien, welcher für den des h. Petrus ausgegeben wird. Nebenan ein schöner hoher *Glockenthurm* von 1474.

***Redentōre** (Erlöserkirche, Pl. 41), auf der Giudecca, 1576 von *Andr. Palladio* erbaut, grosse einschiffige Kirche mit Säulenportal, als Bauwerk besonders beachtenswerth und gepriesen, weniger die Façade als das Innere. 1. Cap. (westlich) *Franc. Bassano*, Christi Geburt, 2. Cap. *Carletto Caliari*, Taufe, 3. Cap. *Tintoretto*, Geisselung, 4. Cap. (östlich) *Palma giov.*, Kreuzabnahme, 5. Cap. *Franc. Bassano*, Auferstehung, 6. Cap. *Tintoretto*, Himmelfahrt, alle nicht hervorragend; hinter dem Hochaltar eine Kreuzabnahme, Marmor-Relief. In der Sacristei unter Vorhängen die drei schönsten *Madonnen von *Giov. Bellini*, die mit dem schlafenden Kinde die beste. Einer der beiden hier aufgestellten Wachsköpfe hat die Ueberschrift: *S. Fidelis a Sigmaringa protomartyr.*

S. Rocco (Pl. 42), hinter S. M. dei Frari (S. 154), von 1490 u. 1725, reiche Marmorarbeiten des 15. Jahrh., wenig bedeutend. Um so mehr die angrenzende **Scuola di S. Rocco*, begonnen 1517, die Berathungssäle dieser Bruderschaft, höchst prächtige Façade, schöne Treppe und Saal, werthvolle Erzarbeit an der Thür des Presbyteriums, Bilder von *Tintoretto*, darunter sein Meisterwerk, eine grosse *Kreuzigung vom J. 1565. Durch eines der Deckengemälde schlug 1849 eine österr. Geschützkugel.

***S. Salvatōre** (Pl. 43), am Wege vom Marcusplatz zur Rialtobrücke (S. 162), eine der schönsten modernen Kirchen Venedigs, 1534 vollendet, die Façade erst 1663, 3 flache Kuppeln hintereinander, welche auf Tonnengewölben ruhen.

Südl. Schiff. Zwischen dem 1. u. 2. Altar: Denkmal des Proc. Andrea Dolfin († 1602) und seiner Gattin; zwischen dem 2. und 3. Altar, *Denkmal des Dogen Franc. Venier († 1556), Architectur-Monument von *Sansovino;* 3. Altar (ebenfalls von *Sansovino*) Verkündigung von *Tizian.* — Kreuzschiff: r. Denkmal der Catharina Corner († 1510), Königin von Cypern, die 1489 ihre Krone an Venedig abtrat. — Chor. **Tizian*, Verklärung Christi, Hochaltarblatt, bedeckt ein silbernes ciselirtes *Altarblatt, 27 bibl. Darstellungen, um 1290 gearbeitet. — Capelle links: *Giov. Bellini*, Christus in Emmaus. — Nördl. Schiff: Denkmal dreier Cardinäle aus der Familie Corner. — Altar l. vor der Orgel: Standbild des h. Hieronymus von *Tommaso Lombardo.* Denkmal der Brüder Girolamo († 1567) und Lorenzo Priuli († 1559), die liegenden Dogenbilder vergoldet, hohes Architectur-Monument.

Gli Scalzi (Pl. 44), Barfüsserkirche, unmittelbar ö. neben dem Bahnhof, bei der Belagerung von 1849 sehr beschädigt, 1649—1689 erbaut, eine Musterkarte von Ornamenten des 17. Jahrhunderts.

***S. Sebastiano** (Pl. 46), im s.w. Theile der Stadt, in der Nähe des Canal della Giudecca, die Kirche des *Paŏlo Caliari (Veronese)* mit seiner Grabstätte, 1506—1518 erbaut.

Südseite: 1. Altar, St. Nicolaus von *Tizian* im 86. Lebensjahre gemalt. 2. Altar, Madonna, kleines Bildchen von *Paolo;* 3. Altar, *Madonna mit Johannes, Marmorgruppe von *Tommaso da Lugano;* 4. Altar, Christus am Kreuz und die Marien von *Paolo;* *Denkmal des Bischofs Livio Podocataro († 1555) von *Sansovino.* — Chor: Altarblatt, Maria in der Glorie und 4 Heilige, an der Wand r. *Marter des h. Sebastian, l. *Marter des h. Marcus u. Marcellinus, alle drei, die trefflichsten und grössten, von *Paolo.* — Orgel, auf dem äussern Flügel: Reinigung Mariae; auf dem innern: der Teich Bethesda, beide von *Paolo*; links seine Büste, nebenan sein Grab († 1588), auf dem Stein die Inschrift: „*Paulo Caliaro Veronensi pictori, naturae aemulo, artis miraculo, superstite fatis, fama victuro.*" — Sacristei: Deckenbilder, Krönung der Jungfrau, in den Ecken die 4 Evangelisten, von *Paolo.* — In der Kirche weiter: *Büste des Procurator Marcantonio Grimani († 1565) von *Vittoria*; 2. Altar, Christi Taufe von *Paolo*; Deckenbilder ebenfalls von *Paolo* und seinem Bruder *Benedetto Caliari.*

S. Simeŏne piccŏlo (Pl. 48), dem Bahnhof gegenüber, w. neben der Eisenbrücke, 1718—1738 erbaut, Kuppelkirche mit Säulenportal, eine Nachahmung des Pantheons zu Rom, im Innern nichts bemerkenswerth.

***S. Stefāno** (Pl. 49), am Wege vom Marcusplatz zur Academie, (s. S. 153), goth. Kirche des 14. Jahrh. mit zierlicher Backsteinfaçade und eigenthümlich, nicht unschön construirtem Holzgewölbe (erneuert).

Neben der Sacristei, Madonna mit Heiligen, Erz-Relief des 16. Jahrh.; 2 vortreffliche kleine Statuen, h. Johannes d. T. und h. Antonius von *Pietro Lombardo*; in der Cappella del Sacramento zwei Leuchter von vergoldetem Erz, 1577. — Chor: an den Seitenwänden die 12 Apostel und 4 Heilige, Standbilder, die 4 Evangelisten und 2 Kirchenväter Reliefs. Hinter dem Hochaltar in Holz geschnitzte eingelegte Chorstühle. Vor dem Hochaltar das Grab des Erzherzogs Friedrich, des Admirals, geb. 1821, † 1847. — Am 3. Altar l. 2 Standbilder, des h. Hieronymus und h. Paulus, von *Pietro Lombardo.* Neben dem Haupteingang das *Mausoleum eines Arztes, Jacopo Suriano († 1551). Auf dem Fussboden der Kirche der grosse Grabstein des Dogen Francesco Morosini, „Peloponnesiaci" († 1694), Dogenmütze und Commandostäbe in Erzguss. Die Kirche hat oben farbige Fenster, daher ein buntes Licht.

***S. Zaccāria** (Pl. 56), in der Nähe der Riva dei Schiavoni, 1457—1515 erb., dreischiffige Kirche mit goth. Chor, schöne Vor-

Digitized by Google

derseite, über dem Eingang Standbild des h. Zacharias von *Aless. Vittoria* († 1605, sein Grabmal mit Büste, von ihm selbst, in der Kirche, Ende des l. Seitenschiffs); über dem Weihbecken Johannes der Täufer, Statuette von demselben. Der dritte Bogengang führt zum *Coro delle Monache* (Mönchschor), an der Wand r. **Palma vecchio* (?), thronende Jungfrau und Heilige, über der Thür *Tintoretto*, Geburt Johannes des Täufers. In der *Cappella di S. Tarasio* (zweite r.) *drei vergoldete Holzschnitz-Altäre von 1443 u. 1444 mit altitalien. Bildern von der Künstlerfamilie der *Vivarini* aus Murano. Die *Crypta* gehört dem Bau der ersten 1105 abgebrannten Kirche an. — In der Kirche weiter, am 3. Altar des Chors: *Giov. Bellini*, Beschneidung; vorletzter Altar: *Thronende Jungfrau u. 4 Heilige von dems. Die Franzosen hatten das Bild 1797 nach Paris mitgenommen, 1815 kehrte es zurück. Sämmtliche Wände der Kirche sind mit grossen Bildern bedeckt.

Der ****Canal Grande** *(„Canalazzo")*, die Haupt-Pulsader Venedigs, etwa 10,000′ (3/4 St.) lang, zwischen 100 und 200′ breit, durchschneidet von S.O. nach N.W. in Form eines stark gewundenen **Z** die Stadt, und theilt sie in zwei ungleiche Theile. Was der Corso in Rom, der Toledo in Neapel, die Boulevards in Paris, die Linden in Berlin, das ist der Canal Grande für Venedig. Tausende von Gondeln und Barken sind auf diesem und den kleinen in ihn mündenden Canälen in steter Bewegung. An seinen Ufern erheben sich stattliche Häuser und prächtige Paläste: der Canal Grande ist die Strasse der Nobili, des alten Adels von Venedig. Der grössere Handelsverkehr bleibt ihm ganz fremd, für Seeschiffe ist er zu seicht. Eine Spazierfahrt auf ihm ist eben so unterhaltend als belehrend. Man kann die Strecke von der Piazzetta bis zum Bahnhof in einer Gondel mit zwei Ruderern in 15 Min. zurücklegen. Wer aber Genuss haben will, wird mindestens 1/2 St. brauchen, und mehr, wenn er die in baulicher Beziehung bemerkenswerthesten Paläste näher (von aussen) betrachten will. Der Gondolier nennt die Namen *(Qual è il Palazzo Contarini Fasan? Dov' è la Casa ferro?)* Die Pfähle *(pali)* waren früher das Zeichen herrschaftlicher Paläste, sie sind es zum Theil noch, mit den Farben der Besitzer angestrichen. Bemerkenswerth von der Piazzetta beginnend:

Links.

Dogana di Mare, k. k. Haupt-Mauth, 1676 von Benoni erbaut, auf dem Thurm als Windfahne eine vergoldete Fortuna auf einer grossen vergoldeten Kugel.

S. Maria della Salute s. S. 157.

Pal. Dario, im Styl der Lombardi (15. Jahrh.)

Rechts.

Palazzo Giustiniani, jetzt Hôtel Europa, Spitzbogenstyl des 15. Jahrh.

Pal. Treves (Pl. 35), in einem Zimmer *Hector und Ajax, überlebensgross, Canova's letzte Arbeit, zugänglich, 1 zw. Trinkgeld.

Pal. Fini, Eigenthum der Gräfin Wimpffen, mit einer kleinen Sammlung neuerer Bilder, Kunstwerke und Curiositäten.

**Pal. Contarini Fasan*, Spitzbogenstyl des 14. Jahrh., 1857 restaurirt.

Links.

Pal. Zichy-Esterhazy.

Pal. Manzoni-Angarani, aus der Zeit der Lombardi (15. Jahrh.), besonders reich und schön, der einzige Pallast in Venedig, welcher in feudalem Verhältniss zur Republik stand.

Rechts.

Daneben die *Casa ferro*, von den Führern als das Haus der Desdemona bezeichnet.

**Pal. Corner della Cà Grande* (Pl. 26), 1532 von Jac. Sansovino erbaut, mit sehr grossem innerm Hof, jetzt Sitz der kaiserl. Statthalterei.

**Pal. Cavalli*, Eigenthum des Herzogs von Bordeaux, Spitzbogenstyl des 15. Jahrh.

Campo della Carità. — Eisenbrücke, 1854 aufgeführt. — *Campo S. Vitale.*

Links.

Accademia di belle arti s. S. 153.

Palazzi Contarini dai Scrigni, der eine aus dem 16., der andere aus dem 15. Jahrh. (Die ehemals hier befindliche Gemälde-Gallerie, ist jetzt als Geschenk in der Academie, S. 153.)

**Pal. Rezzonico*, Eigenthum des Infanten von Spanien, grosser Palast des 17. und 18. Jahrh.

**Pal. Foscări* (Pl. 27) Spitzbogenstyl des 15. Jahrh., stattlicher Palast, Eigenthum der Stadt, an der Wendung des Canals nach Osten gelegen.

Pal. Balbi (Pl. 25), Hochrenaissance, von Aless. Vittoria erbaut, einem Schüler Sansovino's. Diese Gegend des Canals, namentl. die beiden Paläste, sieht man häufig abgebildet.

Pal. Pisani (Pl. 34), Spitzbogenstyl, 14. Jahrh. Das berühmte Bild Paolo Veronese's, die Familie des Darius u. Alexander, ist jetzt in England.

Pal. Grimani, Frührenaissance.

Pal. Bernardo, Spitzbogen.

**Pal. Tiepŏlo*, Renaissance, dem preuss. Gesandten Grafen Pourtales gehörig.

Rechts.

Pal. Giustinian-Lolin, 17. Jahrh., der Herzogin von Parma gehörig.

Pal. Grassi, aus dem 18. Jahrh., jetzt Baron Sina gehörig.

Pal. Moro-Lin, 18. Jahrhundert.

**Pal. Contarini delle Figure*, Frührenaissance, 1504—1564, an den Mauerflächen aufgehängte Schilde und Trophäen.

**Pal. Corner Spinelli*, Frührenaissance, Eigenthum der Tänzerin Taglioni.

**Pal. Grimani*, (Pl. 39) Hochrenaissance, Meisterw. Michele Sanmicheli's, Mitte d. 16. Jahrh., jetzt kaiserl. Postamt.

**Pal. Farsetti* (ursprünglich *Dandolo*), roman. Styl des 12. Jahrh. mit byzant. und orient. Anklängen, jetzt Sitz der städt. Verwaltung (*municipio*).

**Pal. Loredan*, gleichzeitig, einst Wohnung des Königs Peter Lusignan von Cypern, des Gemahls der Catharina Cornaro (vgl. Pal. Corner della Regina, S. 162), dessen Wappen auf dem Gebäude mehrfach angebracht ist, jetzt Hôtel de la Ville. Daneben

Pal. Dandolo, der bescheidene Pal. des berühmten Dogen Enrico Dandolo.

**Pal. Bembo*, Spitzbogen, 14. Jahrh.

Pal. Manin (Pl. 31) Vorderseite v. Jac. Sansovino, 16. Jahrh., der Palast des letzten Dogen Lod. Manin, der am 4. Mai 1797 bei Annäherung der Franzosen die Regierung niederlegte.

Digitized by Google

Links. | Rechts.

*Ponte di Rialto („rivo alto"),

1588—1591 von Antonio da Ponte (oder Andrea Boldù ?) erbaut, 148′ l., 43′ br., ein Marmor-Bogen von 70′ Spannung und 30′ Höhe, auf 12,000 Pfählen ruhend, die Mitte des Canals zwischen Dogana di Mare und Bahnhof bezeichnend, Jahrhunderte lang bis 1854 (S. 161) die einzige Verbindung zwischen der ö. und w. Hälfte Venedigs, mit 2 Reihen Buden besetzt. Am Ufer r. der *Fischmarkt*, Freitags wegen der grossen Auswahl besuchenswerth; links *Gemüse*- und *Obstmarkt*, wo man besonders Vormittags das schönste Obst billig kauft. Auf der hintern Seite des Marktplatzes befindet sich eine kurze Säule von aegypt. Granit, zu welcher eine Treppe hinauf führt, von einer knieenden Figur *(il gobbo di Rialto)* getragen. Auf der Säule wurden die Gesetze der Republik bekannt gemacht.

Pal. de' Camerlinghi, Frührenaissance von 1525, einst Palast der städt. Kämmerer oder Einnehmer, jetzt Appellationsgericht.

Pal. Corner della Regina, 1724 erbaut auf der Stelle des Geburtshauses der Catharina Cornaro, Königin von Cypern, (vgl. S. 161 Pal. Loredan), jetzt Leihhaus (monte di pietà).

**Pal. Pesăro* (Pl. 33) Hochrenaissance, 17. Jahrh., früher Eigenthum des Herzogs Bevilacqua († 1857), Schwiegersohns des Markgrafen Max von Baden, nach seinem Tode an eine russische Familie verkauft.

Pal. Tron, 16. Jahrhundert.

**Fondaco de' Turchi* (Pl. 29), roman. Styl, 11. Jahrh., einst (seit 1621) Türkenherberge, halbverfallen.

Pal. Correr (Pl. 7) darin das *Museo civico*, Donnerst. u. Samst. von 10—4 U. geöffnet, Gemälde und Handzeichnungen älterer Meister; Arbeiten und Kunstsachen in Erz, Elfenbein, Holz, Thon und Wachs, alte Möbel, Münzen; eine sehr grosse Ansicht von Venedig in Vogelschau, 1500 von Dürer in Holz geschnitten; Canova'sche Erinnerungen; einige neuere Standbilder (Hagar von Lucardi); unbedeutende zool. Sammlung. Alles wohl des Besuchs werth, wenn man es im Vorbeigehen besichtigen kann.

Fondaco de' Tedeschi (Pl. 28) Frührenaissance (1506), von Fra Giocondo da Verona (S. 170) erbaut, einst Waarenhaus der deutschen Kaufleute, und die Aussenmauern von Tizian und seinen Schülern bemalt (bis auf wenige Spuren an der Canalseite nichts davon mehr zu sehen). Das Gebäude dient jetzt als Mauth.

Corte del Remer, 13. Jahrh.

Pal. Michiel delle Colonne, 17. Jahrh.

Pal. Sagredo, Spitzbogen, 14. Jahrh.

**Cà[sa] d'oro*, der zierlichste der Paläste des Spitzbogenstyls des 14. Jahrh., der Tänzerin Taglioni gehörend.

Pal. Grimani, 16. Jahrhundert.

***Pal. Vendramin Calergi* (Pl. 36), Frührenaissance, erbaut 1481 von Pietro Lombardo, einer der schönsten Paläste am Canal Grande (das Motto an der Aussenseite sagt: *non nobis*), Eigenthum der Herzogin von Berry, prächtige Einrichtung, gute alte (Andrea del Sarto, Bellini, Perugino u. a.) und neue Bilder, sehr zahlreiche Bourbonische Familien-Erinnerungen und Lilien, die selbst auf den Pfählen vor dem Palast zu schauen, Bildnisse und Kunstsachen, in Abwesenheit der Herzogin zugänglich (Trinkgeld ein Einzelner dem Portier 1/2 zw., dem Bedienten oben 1 zw.).

Pal. Labia, 17. Jahrh., an der Mündung des Cannaregio in den Canal Grande. In der Nähe unmittelbar jenseit der Brücke *(Ponte di Cannaregio)* ist l. der *Pal. Manfrin* (Pl. 32), von dessen einst berühmter Gemäldesammlung die besten Bilder 1856 verkauft worden sind.

Links.	Rechts.
	Gli Scalzi (Barfüsserkirche) s. S. 159.

Neue Eisenbrücke, 1858 vollendet (1 soldo Brückengeld).

S. Simeone piccolo, Kirche, s. S. 159.	*Stazione della strada ferrata* (Bahnhof), vgl. S. 143 Omnibus-Barken.

Vor der Wendung des Canals nach N.W. ist links der hübsch angelegte **Giardino Papadópoli** (Pl. 10); an der Nordseite des Bahnhofs der **Botanische Garten**, *Orto botanico* (Pl. 21), dessen Cactusbäume für die grössten Europa's gelten.

An der Süd-Ostspitze Venedigs *(Punta della Motta)* hat im J. 1807 Napoleon durch Abbruch mehrerer Klöster Raum für die **Giardini Pubblici** (Pl. 9) geschaffen, 500 Schr. l., 150 Schr. br., sechs Reihen Acazien und Platanen, am s. Ende ein kleines Gebüsch sammt sehr einfachem Kaffehaus, Venedigs Volksgarten, aber sehr still und wenig besucht; schöne Blicke auf Stadt und Lagunen. Der Eingang führt über die 334 Schr. l. *Via Eugenia*, welche 1810 Eugen, Vicekönig von Italien, durch Ueberbrückung eines Canals herstellen liess.

Campo di Marte, der Exerzierplatz, an der Westseite Venedigs, eine grosse mit Alleen umgebene, eine Insel bildende Wiese, kann auch als Spaziergang dienen, hübsch bei Sonnenuntergang.

Murano, auf einer Insel 1/2 St. n. von Venedig. Auf der Fahrt dahin kommt man bei der (r.) Gräberinsel *(S. Cristoforo)* vorüber, Venedigs Friedhof (*Cimiterio*). — Der **Dom (S. Donato)*, gewölbte Säulenkirche mit Querschiff auf Pfeilern (eine in das Mosaikpflaster eingelassene Marmor-Inschrift hat die Jahreszahl 1111), strebt im Innern der Pracht von S Marco in Venedig nach, Säulen von griech. Marmor, ähnliches Bodenmosaik u. s. w. Ueber der Seitenthür r. Madonna mit Heiligen von *Lazzaro Sebastiani*. — *S. Pietro e Paolo*, einfache weitbogige Basilica von 1509. Eine Himmelfahrt Mariä von *Marco Basaiti*, l. nahe der Sacristeithür, hat sehr gelitten; bei dem 2. Altar r. ein Bild von *Giov. Bellini* (verdeckt?). — Fabrik von Glasperlen und aus Glasfäden verfertigter Gegenstände (bei der Besichtigung trifft man auf viel Schmutz und Bettel, daher viele Kreuzer mitnehmen).

Torcello, etwa 2 1/2 St. n.ö. von Venedig (vgl. S. 144), ebenfalls auf einer Insel, das alte *Altinum* (man soll noch Reste der Stadt und der Strasseneintheilung unter dem Wasser sehen), gehört zu dem grösseren (an 6000 Einw.) auf einer Nachbarinsel s. gelegenen *Burano*, und besteht jetzt nur aus einigen kleinen Häusern und den erhaltenen beiden Kirchen. Der **Dom* (*S. Maria*), im 7. Jahrh. erbaut, 1008 erneut, eine dreischiffige Basilika nach altchristlicher Art, mit Säulen, denen des Domes von Murano ähnlich, ist interessant dadurch, dass in ihm die alte Anlage der halbrunden Priesterbänke in der Tribuna, in Stufenabsätzen aufsteigend, mit dem hoch emporragenden Bischofstuhl in der Mitte, erhalten ist. An der inneren Westwand ein grosses *Mosaik aus dem 12. Jahrh., den Opfertod Christi, die Auferstehung, das jüngste Gericht u. a. darstellend, neuerdings hergestellt. Am Dom ein achteckiges *Baptisterium*. — **S. Fosca*, in der jetzigen äussern Erscheinung aus dem 12. Jahrh., aussen achteckig (das Innere für eine Kuppel berechnet, aber jetzt flach gedeckt), auf fünf Seiten von einer schönen säulengetragenen (16 Säulen u. 4 Eckpfeiler) Bogenhalle umgeben; für Bauverständige beachtenswerth.

Digitized by Google

33. Von Venedig nach Verona.

Eisenbahn (I. R. Strada ferrata Ferdinandea Lombardo-Veneta), 3 bis 4 Züge täglich, Fahrzeit 4 St., Fahrpreise 5 fl. 6, 3 fl. 80, 2 fl. 65 kr. österr. — Venedig ist Freihafen, es wird auf dem Bahnhof vor der Abreise das Gepäck durchsucht und Mauthbares verzollt, daher $1/2$ St. vor Abfahrt des Zuges im Bahnhof sein. Die Wagen für Nicht-Raucher sind mit „*in questo riparto è vietato il fumare*“ bezeichnet.

Der Zug fährt in 8 Min. auf der riesenhaften *Brücke, der grössten der Welt, 3601 mètres (11,393 Oesterr. Fuss, also fast 1 St.) lang, 28′ br., von 222 Bogen (30′ Spannung), über die Lagunen (S. 145) nach *Mestre*, an dem bei der Belagerung von 1849 viel genannten *Fort Malghera* vorbei, welches sich nur durch die beiden grossen Casernen r. bemerkbar macht. (Eisenbahn von Mestre über *Treviso* nach *Casarsa* s. S. 128.) Dann weiter durch eine fruchtbare Ebene, die jedoch ausser den grossen Städten wenig Bemerkenswerthes bietet. Rebengehänge, Maulbeerbäume, Maisfelder folgen in buntem Wechsel, allenthalben von kleinen Bewässerungsgräben durchschnitten, jeder Fussbreit Landes fruchtbringend. Bei Stat. *Marano* über einen canalisirten Arm der *Brenta*; Stat. *Dolo* mit hohem schlankem Thurm; bei Stat. *Ponte di Brenta* über die *Brenta* selbst. Rechts die Tiroler Alpenkette, links das Euganeische Gebirge (*Monti Euganei*, S. 169).

Padua s. S. 166. Zwischen Padua und Vicenza ist *Pojana* die einzige Station. Links das *Euganeische Gebirge*, weiter die vulcanischen *Monti Bĕrici*, eine Gruppe bewaldeter Hügel.

Vicenza (**Hôtel Royal de la Ville*, am Eisenbahnthor, Z. 1 bis $1^1/_2$ fr., der alte Wirth sehr aufmerksam; *Stella d'Oro*, *Luna*, *Due Mori*; **Bahnhofs-Restauration*), mit 30,000 Einw., am *Bacchiglione*, berühmt als Geburtsort Palladio's, der die Stadt mit prachtvollen Gebäuden schmückte: die sog. *Basilica* (s. unten), die Paläste *Barbarano*, *Chieregati*, *Marcantonio Tiene*, *Valmarana* u. a., das sog. *Haus des Palladio*, die Brücke *S. Michĕle*, das *Teatro Olimpico*, ein nach Vitruv's Beschreibung gebautes (aber erst nach Palladio's Tod (1580) ausgeführtes) röm. Theater, wo 1585 Sophocles Oedipus aufgeführt wurde, und die *Villa Rotonda* (S. 165).

Die Kirche *S. Corona* enthält u. a. eine Taufe Christi von Giov. Bellini, und eine Anbetung der Könige von Paolo Veronese.

Diese verschiedenen Gegenstände sind am besten auf einem Gange durch die Stadt zu besichtigen, vom Bahnhof in die Stadt, und nun in der Strasse (*Corso*) weiter, welche die Stadt von W. nach O. durchschneidet. Der neuen Kirche *S. Filippo Neri* gegenüber ist an einem Hause eine franz. Geschützkugel mit der Bezeichnung: „*3. Nov. 1805*“ eingemauert. Weiter gelangt man vom Corso r. durch eine kleine Strasse auf die stattliche **Piazza de' Signori* mit den beiden Säulen aus der Zeit Venedigs, wo die *Basilica* mit einem Doppelgeschoss grossartiger offener Bogenhallen, den ältern innern Bau, den Palazzo della ragione (Rathhaus), umgebend, eines der frühesten Werke Palladio's (im Bau seit

1549). Der hohe schmale rothe Thurm ist aus späterer Zeit. Der Basilica gegenüber die *Loggia del Delegato*, ebenf. v. Palladio (1571).

Am ö. Ende des Corso ist das *Museo civico*, ein 1855 vollendetes grosses schönes Gebäude zur Aufnahme verschiedener Sammlungen, die erst im Entstehen sind. Verwendet die Stadt auf diese so viel, als auf das Gebäude, so kann etwas daraus werden. Vorläufig ist nur ein im J. 1848 sehr beschädigtes, 1858 hergestelltes Bild von *Paolo Veronese*, Christus als Pilger an der Tafel Gregors d. Gr. bemerkenswerth, und etwa ein grosser versteinerter Fisch. Das *Teatro Olimpico* (S. 164, Trinkg. 1/2 zw.) ist l. in d. Nähe.

Zu der Wallfahrtskirche *Madonna del Monte*, auf dem *Monte Bĕrico*, vor *Porta Lupia*, führt ein bedeckter, 2000′ langer, auf 1800 Pfeilern ruhender Bogengang, am 10. Juni 1848 Gegenstand heftiger Kämpfe zwischen den Piemontesen, welche den Berg mit seinen Villen befestigt hatten, und den siegreich vorrückenden Oesterreichern. Ein Theil dieser Befestigung ist beibehalten. *Aussicht sehr hübsch, Wirthshaus nicht übel.

Am n.ö. Fuss von Monte Berico (vom Wege dahin sichtbar), 1/2 St. von der Stadt, liegt auf dem Hügel S. Sebastiano die berühmte Villa *Rotonda Palladiana* der Marchesi Capra, ein viereckiger Bau, an jeder Seite eine jon. Säulenvorhalle mit Giebel, in der Mitte einen runden Kuppelsaal enthaltend. Goethe beschreibt sie und theilt die Inschriften der 4 Giebelseiten mit.

Bei der Weiterfahrt Stat. *Tavarnelle*, rechts auf einer Anhöhe die beiden Schlösser der *Montecchi*, dann Stat. *Montebello*, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Ort in Piemont, wo am 9. Juni 1800 die bekannte Schlacht vorfiel, welche dem Marschall Lannes den Herzogstitel verschaffte, und wo auch am 20. Mai 1859 der erste blutige Zusammenstoss der Oesterreicher mit den vereinigten franz.-sardin. Truppen stattfand. Prächtige Aussicht gegen das Gebirge. Das stattliche Schloss gehört dem Grafen Arrighi. Folgen die Stationen *Lonĭgo* und *S. Bonifacio*. 1 1/4 St. s. liegt *Arcŏle*, bekannt durch die blutigen Gefechte des 15., 16. und 17. November 1796 zwischen Oesterreichern und Franzosen unter Bonaparte, Masséna, Augereau und Lannes. Eine Spitzsäule neben der Brücke war zum Andenken dieser Schlacht errichtet.

Weiter, bei *Villanuova*, öffnet sich eine hübsche Fernsicht auf die Tiroler Berge. Die Stadt und das zinnengekrönte Schloss *Soave*, einst den Scaliger (S. 170) gehörig, blickt r. von der Höhe herab, ein gutes Bild einer mittelalterlich befestigten Stadt gewährend; auf dem folgenden Berg r. der schlanke Kirchthurm von *S. Vittŏre*. Stat. *Caldiĕro* hat viel besuchte Mineralquellen, schon den Römern bekannt, im Hintergrund auf der Höhe Kirche und Dorf *Colognŏla*. Stat. *S. Martino*. Bei *S. Michĕle* ist wieder ein Schloss mit Zinnen, *Montărio*, früher Eigenthum der Scaliger. Auf den Höhen r. mehrere der festen Thürme, wie bei Linz (S. 38), die *Verona* (S. 169) zu dem festesten Punct Oberitaliens machen.

Digitized by Google

34. Padua, ital. *Padŏva*, lat. *Patavĭum*.

Gasthöfe. *Stella d'Oro ganz gut; Croce d'Oro; *Aquila d'Oro Z. 3, L. 1 fr.; Cane fidele.

Kaffehaus. *Pedrocchi (Pl. 28) gegenüber der Universität, ein grosser Bau mit Marmorhallen und Säulen, über Italien hinaus berühmt.

Fiaker, die Fahrt 1 zw., die erste Stunde 2 zw., jede folgende 1 zw., bei den grossen Entfernungen als Zeitersparniss sehr rathsam.

Padua ist eine der ältesten Städte, deren Ursprung bis zu dem Trojaner König Antēnor, dem Bruder des Priămus zurückgeführt wird. Es begab sich 1405 unter den Schutz der Republik Venedig und blieb bis zu deren Auflösung bei derselben. Die vom Kaiser Friedrich II. im Jahre 1238 gestiftete *Universität* hat Padua während des ganzen Mittelalters hindurch bis auf unsere Tage hin hochberühmt gemacht. Im Uebrigen ist es ein stiller Ort mit etwa 55,000 Einw., weitläufig gebaut, mit engen Strassen, Laubengängen *(arcadi)* und sehr grossen Gärten.

***S. Antonio** (Pl. 1), die Basilika des h. Antonius von Padua († 1231), vom Volk einfach *„il Santo"* genannt, angeblich nach einem Entwurf des Niccolò Pisano 1237 gegründet, aber erst 1259 begonnen, 1307 im Hauptbau und 1424 in den übrigen Theilen vollendet, mit 7 Kuppeln, offenbar mit S. Marco in Venedig rivalisirend. An der 110′ br. Vorderseite über dem Portal das Standbild des Heiligen, in der Lünette S. Bernardino und S. Antonio, Fresco von *Mantegna*. Die Kirche ist 280′ l., in den Kreuzarmen 138′ br., die mittlere Hauptkuppel 116′ h.; sie hat 3 Schiffe mit 12 Pfeilern, der halbrund abschliessende Chor 8 Bündelsäulen, Umgang und einen Kranz von 8 Capellen.

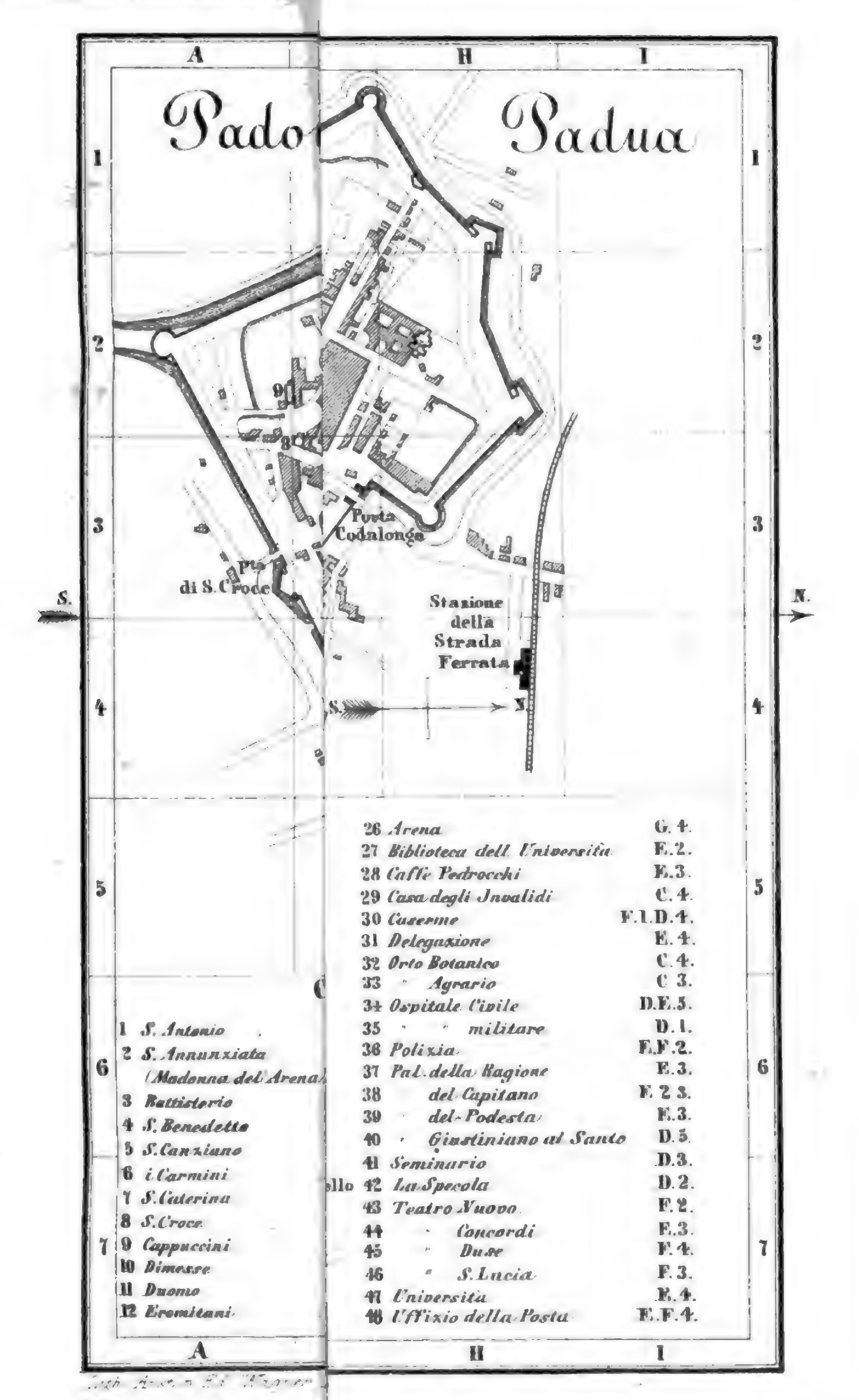
Südl. Schiff. Am 1. *Pfeiler* r. ein Altarblatt *thronende Jungfrau mit den hh. Petrus, Paulus, Bernhard und Antonius von *Antonio Boselli* aus Bergamo. — 1. *Cap.* am Altar Reliefs, Wunder des h. Antonius, in Erz von *Donatello*; r. der Sarkophag des Generals *Gattamelata* (S. 167) und seines Sohnes. — An dem zweitfolgenden *Pfeiler* das grosse geschmacklose Denkmal des Professors *Ottavio Ferrari* († 1684).

Südl. Kreuzschiff. **Cappella S. Felice*, mit Fresken aus der Geschichte Christi und St. Jacobi, von *Jac. Avanzi* († 1370), 1773 hergestellt, auch architectonisch beachtenswerth. — Hinter dem Chor die runde *Cappella del Santuario* mit 4 Standbildern von *Filippo Parodi*, Glaube, Liebe, Busse, Demuth. — Nördlich am Chor die *Cappella del B. Luca Belludi*, Schülers des h. Antonius mit Fresken von *Giov.* u. *Ant. Padovano*, 1786 schlecht restaurirt.

Nördl. Kreuzschiff. **Cappella del Santo*, an der Vorderseite zierliche mit Reliefs geschmückte Pfeiler, zwischen den Bogen die Evangelisten, oben die Inschrift: *Divo Antonio confessori sacrum Rp. Pa. po.* An den Wänden neun *Hautreliefs aus dem 16. Jahrh., die Wunder des h. Antonius darstellend, von den *Lombardi*, *Sansovino* u. A. Im Altar ruhen die Gebeine des Heiligen.

Nördl. Schiff. Das grossartige *Denkmal des *Caterino Cornelio*, *„generale di mare della Veneta Repubblica"* († 1674), mit Tragfiguren und gefesselten Gefangenen, von *Giusto le Curt*; *Grabmal des *Antonio de' Roicelli* († 1466), Architectur-Monument, vortrefflich gearbeitet. — Letzter Altar der des h. Stanislaus, mit einer Gruft, die einst Eigenthum der polnischen Nation war, nebenan ein Relief zum Andenken an die Fürstin *Jablonowska* († 1846) von *Luigi Ferrari*.

Im Chor 12 Reliefs in Erz, Begebenheiten des alten Testaments, die meisten Ende des 15. Jahrh. von *Vellano*, dem Lehrer Donatello's gearbeitet. Das alte Bildniss des h. Antonius in ganzer Figur soll das ähnlichste



Digitized by Google

Digitized by Google

sein. Die Reliefs am Altar sind von *Donatello*. Neben dem Altar ein 11′ hoher *Leuchter in Erz von *Andrea Riccio* mit den verschiedensten christl. und heidnischen Darstellungen. Das Crucifix in Erz mit der h. Jungfrau und den Patronen Padua's ist von *Donatello*.

An einem Pfeiler des Mittelschiffs das *Denkmal des *Alessandro Contarini* († 1555), Generals der Republik Venedig, als Tragfiguren 6 Sclaven.

Der Kreuzgang, in den man aus dem südl. Seitenschiff gelangt, hat eine Menge alter Grabsteine, darunter einige deutsche Namen: „*J. G. Wirsung, Monac. Bavar. med. et philos. doct.*" († 1643); „*Carolus comes in Ortenberg ex antiq. Bavariae regulis oriundus*" († 1592); „*Caspar Penthiling, nobilis Sicambr.*" († 1652); „*Henricus a Gram Germ. Saxon.*" († 1555), u. a.

Die *Scuola del Santo*, neben der Kirche, der Versammlungsort der Bruderschaft des h. Antonius, hat Fresken von *Tizian* und seinen Schülern; die alte Capelle *S. Giorgio*, daneben, Wandgemälde von 1384 v. *Jacŏpo d'Avanzo*, beide für Kunstkenner v. Werth.

Vor der Kirche das *Reiterbild des Erasmo da Narni*, genannt *Gattamelāta*, von 1438 bis 1441 Befehlshaber des Landheers der Republik Venedig, von *Donatello* gegossen, der erste grosse Erzguss (15. Jahrh.) der neuern Kunst in Italien.

Eremitani (Pl. 12), Augustiner-Kirche aus der Mitte des 13. Jahrh., vor einigen Jahren erneuert.

Unter den Grabsteinen rechts an der Wand zwei deutsche Namen: *Exner* († 1853), Prof. der Philos., und *Clemenz* († 1855), „*Vorarlbergensis*" Professor der deutschen Sprache und Literatur. Darüber und gegenüber zwei alte Grabdenkmäler von Fürsten von Carrara, der alten Gebieter von Padua. Die Chorwände sind mit mittelmässigen Fresken von *Guariento*, Anfang des 15. Jahrh. bedeckt, Darstellungen aus der Geschichte des Augustiner-Ordens, vor geraumer Zeit restaurirt. — Die berühmten Fresken von *Mantegna* in der Capelle *S. Jacopo e Cristoforo* haben sehr gelitten. — In der Sacristei (Eingang l. neben dem Chor) ein Altarblatt von *Guido Reni* (verhangen), Johannes der Täufer, welches die Franzosen nach Paris mitgenommen hatten; an der Wand l. daneben ein Relief von *Canova*, eine sitzende trauernde Gestalt mit einem Pelikan, oben am Schild die Namen: *Wilhelm Georg Friedrich von Oranien* († 1799); er war österreich. General.

In der Nähe, in einem grossen Garten, innerhalb der Umfassungsmauern einer Arena, die ***Madonna dell' Arena** (*Annunsiata*, Pl. 2), eine lange gewölbte 1303 erb. Begräbnisskirche, mit einer Reihenfolge alter, meist wohl erhaltener berühmter Fresken, 1304 von *Giotto* gemalt, n. in 18 Abtheilungen das Leben des Heilands von der Geburt bis zur Ausgiessung des h. Geistes; s. ebenfalls Darstellungen aus dem Neuen Testament; im Chor das Leben der h. Jungfrau, an der Westwand ein einziges grosses Bild, das jüngste Gericht, angeblich nach Andeutungen Dante's, der damals bei seinem Freunde Giotto zum Besuch war. — Für den Garten schellt man am Thor; dem Begleiter in die Capelle $^1/_2$ zw.

Das Justizgebäude, **Palazzo della Ragione** (Pl. 37), „*juris Basilica*", wie die Inschrift meldet, im 11. Jahrh. erbaut (die jetzige Gestalt nach 1420), ist wegen des grossen Saals, des grössten in Europa (?), 256′ l., 86′ br., 75′ h., berühmt. Hinter dem hölzernen Modell eines grossen Pferdes von Donatello, einer Nachbildung des Trojanischen (?), röm. Alterthümer, besonders Inschriften, darunter der Grabstein eines Freigelassenen (M. Livius Halys) der Familie des röm. Geschichtschreibers Livius, der, wie man

Digitized by Google

glaubt, zu Abano (s. unten) geboren war. — Ein anderes halbmythisches Denkmal aus dem Mittelalter, in der Nähe der Universität, trägt den Namen des Gründers der Stadt, des Antēnor aus Troja.

Loggia del Consiglio, an Piazza dei Signori, westl. vom Palazzo della Ragione, ist eines der zierlichsten Gebäude der Frührenaissance.

Die **Universität** (Pl. 47), gegenüber dem Café Pedrocchi, in dem, von einer früher in der Nähe befindlichen Schenke zum Ochsen *il Bò* genannten Gebäude. Im Hof, unter den schönen, 1552 von *Jac. Sansovino* erbauten Hallen viele Hunderte von Namen und Wappen solcher *„civium academicorum"*, die einst hier academische Würden erlangt haben, darunter manche Deutsche.

Auch im Bild hat Padua seine berühmt gewordenen *„auditores Patavinos"* und andere um die Stadt verdiente Männer geehrt. Eine Doppelreihe von Standbildern, darunter nur einzelne von Werth (z. B. *Poleni* und *Capello* von Canova), auf dem ***Prato della valle** (15 M. s. von Pedrocchi), früher Wiesenboden, jetzt Spaziergang, nennt manche berühmte Namen; links innere Reihe Nr. 63 *A. Savonărōla*, 74 *Steph. Bathŏri*, 75 *Joh. Sobieski „qui Patav. academ. alumnus ingenio, patriam rex etc. illustr."*; äussere Reihe *Tasso*, *Petrarca*, *Galilei*; rechts innere Reihe Nr. 82 *Job Ludolph*, *„Erfurtensis, eruditione et linguarum peritia ad miraculum clarus, Saxonicorum ducum intimus cons., eorum an. 1681 Francofurti pro pace imperii legatus."* Der grosse Platz ist nur während der Messe *(fiēra)* belebt, die mit dem Namenstage des h. Antonius (13. Juni) beginnt.

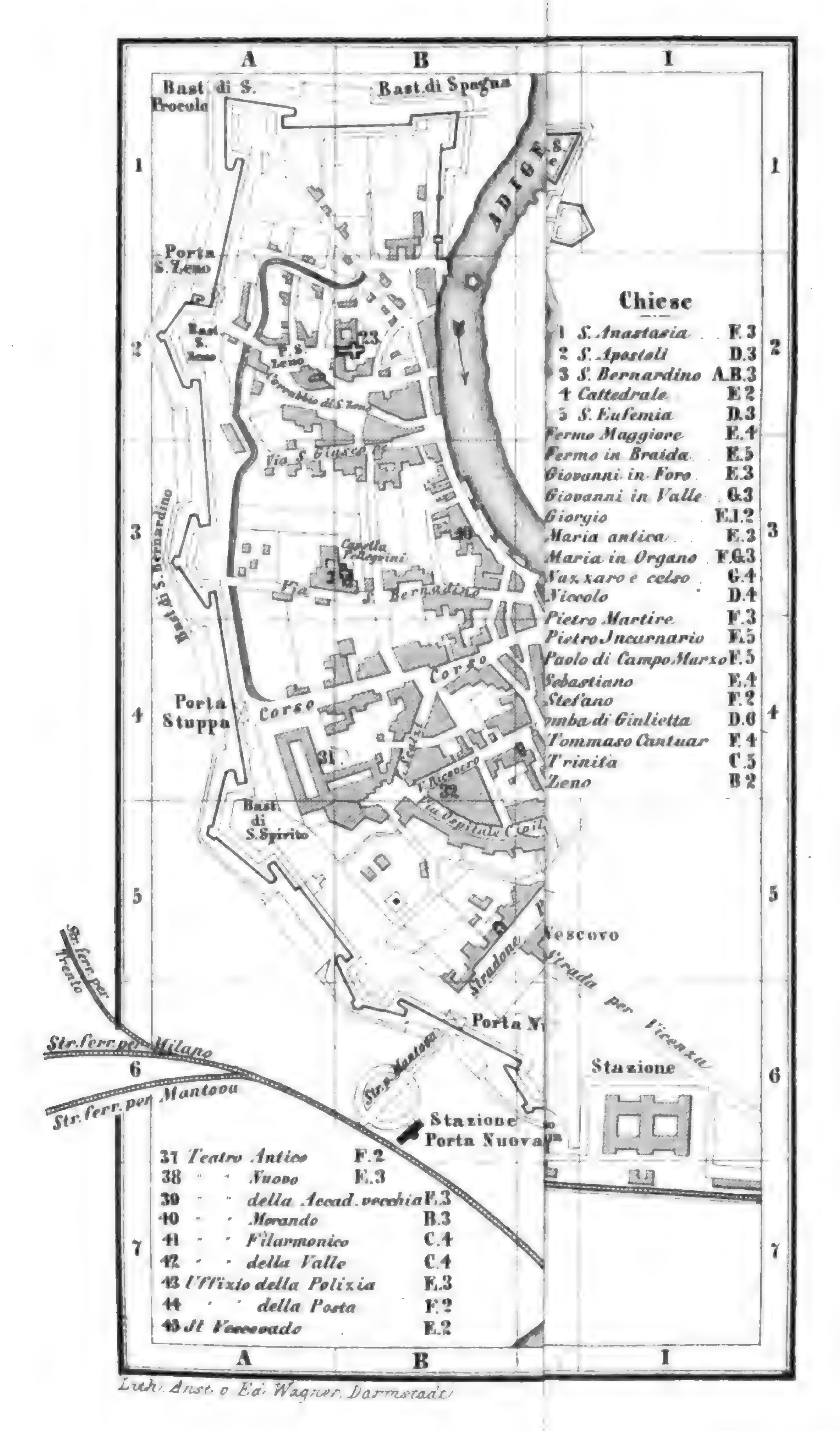
Die nahe s.ö. gelegene durch die grossartigen edeln Verhältnisse des Baues (1549 vollendet, von Andrea Riccio) auffallende Kirche **S. Giustina** (Pl. 16) hat ausser einem Bild von *Paolo Verŏnese* und einem grossen schönen Altarbild von *Girolămo Romanino* aus Brescia (Anf. d. 16. Jahrh.), im alten Chor, nichts Bemerkenswerthes. In der Nähe n. der besonders an südl. Bäumen reiche **botanische Garten** (Pl. 32), der älteste Europa's.

Lohnbediente pflegen den Fremden in das *Castello Pacerotti* zu führen, in der Nähe des botan. Gartens, eine vor etwa 20 Jahren erbaute kleine Ritterburg, im Geschmack der Löwenburg bei Cassel, mit Rüstungen, einer Nachahmung der Kerker zu Venedig, Marter-Werkzeugen u. dergl., eine Spielerei, deren Besichtigung selbst mit der kurzen Zeit und dem Trinkgelde von 1 zw. zu theuer erkauft ist.

Eisenbahn von Padua über *Rovigo* und *Ferrara* nach *Bologna* im Plan.

2 St. s.w. von Padua liegt das Städtchen *Abano* (s. oben) und noch 1/2 St. in derselben Richtung weiter **Bagni** (Bäder; Einrichtung und Verpflegung werden gelobt), die *Aquae Patavinae* oder *Fons Aponi* der Römer, am ö. Abhang der Euganeischen Hügel, mit heissen Quellen und Schlammbädern. — 2 St. weiter s., an dem von Padua kommenden Schifffahrtscanal, liegt **Battaglia** ebenfalls mit heissen Bädern. Neben dem auf Terrassen erbauten Schloss der Gräfin Wimpffen, der Eigenthümerin des Badeorts, ist die

Digitized by Google



Digitized by Google

Hauptquelle. Vor Battaglia liegt an der Landstrasse das dem Herzog von Modena gehörige alte wohl erhaltene mit zahlreichen Fresken von J. B. Celotti geschmückte Schloss *Cattājo*, von der erloschenen venetian. Familie Obīzzo erbaut, welche die Erfindung der Haubitzen, nach einer Notiz auf einem Familienbildniss, beansprucht. Im Schloss sehr ausgedehnte Sammlungen von Antiken, mittelalterlichen Gegenständen, Waffen, auch Geschütze und artilleristische Modelle, in der Schlosscapelle altitalien. Bilder.

Die **Monti Euganei**, die w. einzeln aus der Ebene aufsteigende vulcanische Hügelkette (4 St. l., von N. nach S., 2 St. br., von O. nach W.) mit grossen Trachyt-Steinbrüchen, bieten schöne Ausflüge von Padua; höchster Punct der *Monte-Venda* (1776′) mit den Ruinen eines Klosters. — Am s.ö. Abhang der Euganeischen Hügel liegt *Arquà* ($1^1/_2$ St. s.w. von Battaglia), wo *Petrarca* lebte und starb (1374). Haus und Grabmal werden gezeigt, letzteres neben der Kirche, die Büste von 1667.

35. Verona.

Gasthöfe (vgl. S. 139). *Due Torri (Pl. 46) Z. 3, L. 1, F. $1^1/_2$, M. $3^1/_2$, B. 1 fr.; *Torre di Londra (Pl. 47), Z. 3, M. $3^1/_2$ fr.; Gran Czara di Moscovia (Pl. 48), Z. 2, M. 3 zw.; Colomba, Aquila Nera.

Speisehäuser (*Trattorie*, vgl. S. 139), *Regina Vicentini in der Nähe des Teatro Filarmonico, an der Südseite der Piazza Brà. Ausserhalb des Thorbogens, gleich r. am Graben, ein Schild, welches zur *Osteria al Giardino, Maria Bavaresco, hinzeigt, deutsche Gartenwirthschaft, gut, reinlich, nicht theuer (Beefsteak u. Kart. 12 kr.), auch gutes Bier; der Wirth, Bauer, ist aus Mähren. Mantovani bei Ponte delle Navi (S. 172). *S. Lorenzo an der Etsch, die dritte enge Gasse w. von Porta Borsari, vino di Val Policella, gut.

Kaffehäuser (vgl. S. 140) an Piazza Brà und Piazza de' Signori.

Buchhandlung, deutsche, von Münster, an der mit Quadern belegten Via Nuova, der belebtesten Gewerbstrasse, die vom Brà zur *Piazza d'Erbe*, dem Gemüse- und Fruchtmarkt führt.

Fiaker die Fahrt 1 zw., $^1/_2$ St. 1 zw., 1 St. 2 zw., $1^1/_2$ St. 3, 2 St. 4 zw., jede folgende $1^1/_2$ zw. mehr.

Führer: *Ferdinand Psalidi*, Lohndiener in der Regina Vicentini (s. oben) zu empfehlen; spricht deutsch.

Bahnhöfe hat Verona zwei, was wohl zu beachten ist, den einen vor *Porta Vescovo* $^1/_2$ St. östlich von Piazza Brà, den andern vor *Porta Nuova*, $^1/_4$ St. südl.; ganz in der Nähe des letzteren der *Exerzierplatz*. — Eisenbahn nach *Bozen* s. S. 123; Bahnhof vor Porta Nuova; nach *Mantua* (S. 173) ebenso.

Thorschluss um 10 U., unerbittlich bis 4 U. früh.

Verona (157′), in der deutschen Sage *Bern* (vgl. S. 123) genannt, mit 60,000 Einw. und 15,000 Mann Besatzung, am Fuss der Alpen, an der stark strömenden Etsch *(Adīge)*, über welche 5 Brükken führen, ist als bedeutendste Festung u. Sitz der obersten Militärbehörden neben Venedig die wichtigste Stadt d. venet. Königreichs.

Die ***Arena** (Pl. 24) schliesst nach einer Seite hin den grössten Platz Verona's, *la Piazza Brà (praedium)*. Dieses berühmte Amphitheater, wahrscheinlich zu Diocletians Zeit (284 n. Chr.) aufgeführt, ist 100′ h., 513′ l., 410′ br. (die Arena selbst 225′ l., 133′ br.), Umkreis 1477′; 45 Rundreihen 18″ hoher, 26″ breiter Stufen von graulichem Marmor, die im vorigen Jahrh. neu gelegt worden sind, auf welchen 25,000 Menschen sitzen und gegen 70,000 stehen können, erheben sich hinter einander im Innern. Von der äussern Mauer dieses gewaltigen durch die Zeit geschwärzten Langrunds, ist nur ein sehr kleiner Theil vorhanden (und vielleicht nie mehr vorhanden gewesen). Eingang w. durch eine der

Digitized by Google

72 Arcaden; Eintr. 3 kr. In derselben Arcade werden neben andern Gegenständen auch die bekannten (fossilen) Steinabdrücke von Fischen aus dem Monte Bolca verkauft (1 zw. ein kleines Expl.). Im Sommer ist in der Arena häufig *Tagstheater* (Eintr. 6, 8, 10 kr.), man kann aber auch während desselben oben auf den Stufen überall umhersteigen. In den Arcaden werden Gewerbe aller Art betrieben, die Stadt zieht eine hohe Miethe aus denselben und verwendet sie zur Erhaltung der Arena.

Die Südseite des Brà begrenzt die alte und die neue *Hauptwache*, n. sind mehrere ansehnliche *Kaffehäuser*, w. das *alte Stadthaus*, jetzt Caserne, die w. Ecke nimmt das *Teatro Filarmonico* (Pl. 41) und *Alterthümer-Museum* (*Museo lapidario*, Pl. 29) ein, eine von Alterthumsforschern sehr geschätzte Sammlung röm. und griech. Inschriften, Basreliefs, nebst einigen röm. Statuen. (In der Nähe, vor dem Thorbogen, die S. 169 genannte Gartenwirthschaft von Bauer.) Nördlich vom Brà ist *Porta de' Borsāri*, ein die ganze Breite der Strasse *(Corso vecchio)* ausfüllender Triumphbogen (? nach Andern einfach ein Thor der alten Stadtmauer), zwei Durchgangsbögen mit zwei Galleriegeschossen über denselben, unter Kaiser Gallienus 265 n. Chr. erbaut.

Wir wenden uns von diesen altröm. Dingen sogleich in den Brennpunct mittelalterl. Volkslebens, auf den kleinen *Rathhausplatz (Piazza dei Signōri)*, mit Marmorplatten belegt, von nur 6 ansehnlichen malerischen Palästen umgeben. In einer Ecke ist das **Rathhaus** (*Palazzo del Consiglio*, Pl. 34), zu Anfang des 16. Jahrh. von Fra Giocondo da Verona erbaut (demselben Baumeister, der die Brücke Notre-Dame zu Paris baute; von ihm auch die massive Etschbrücke), mit Bildern aus aufgehobenen Klöstern, wenig bedeutend, *P. Veronese's* Pietà und *Bonifacio's* Uebergabe der Schlüssel von Verona an den Dogen von Venedig vielleicht ausgenommen. Nebenan ein viel besuchtes Kaffehaus.

Der Durchgang an der andern Ecke führt sogleich zu den, bei der roman., aber sehr erneuten Kirche *S. Maria antica* (Pl. 11) befindlichen, grossartigen umgitterten goth. ***Denkmälern der Scaliger**, der Familie *della Scala* (eine Leiter ist ihr Wappen), welche länger als ein Jahrhundert (1262 bis 1389) an der Spitze der Republik Verona stand. Das grösste dieser fünf Denkmäler, die man von aussen eben so gut sieht, wie von innen, ist das des Can Signorio († 1375) von Bonino da Campiglione: auf 6 das Grabmal umgebenden viereckigen Säulen 6 christl. Helden unter Baldachinen, oben am Denkmal in Blenden christl. Tugenden, auf dem Gipfel das Reiterbild des Can Signorio, der das Denkmal sich selbst gesetzt hat. An der andern Seite, zunächst dem Rathhausplatz, das Denkmal Mastino's II. († 1350), ebenf. mit doppelten Bildnissfiguren: v. d. übrigen das des Can Grande († 1328) das bedeutendste.

Der ***Dom** (*Cattedrale*, Pl. 4), ein grossartiger goth. Bau aus dem 14. Jahrh., die roman. Façade aus dem 12. Jahrh. An dem

prächtigen Portal treten hinter den Säulen halb erhaben die beiden Paladine Carls d. Gr., Roland und Olivier, scharf hervor. Die Vordersäulen ruhen auf Greifen. Im Innern links (1. Altar) **Tizian's* Himmelfahrt Mariae. Schöner Kreuzgang; Bogen auf Doppelsäulen von rothem Marmor.

***S. Anastasia** (Pl. 1), neben dem Gasthof Due Torri, schöne goth. Kirche, im Anfang des 14. Jahrh aufgeführt, im Innern von überraschend leichten, schlanken Verhältnissen, hat gute Grabdenkmäler, dann in der Capelle Pellegrini r. neben dem Hochaltar Hautreliefs aus dem 14. Jahrh. An den beiden ersten Pfeilern, als Träger der Weihwasser-Becken, zwei Bettler in weissem und grauem Marmor, der l. von *Gabriel Caliari*, Vater d. Paolo Caliari (Veronese), der r. von *Aless. Rossi* 1591 gearbeitet. — Nebenan l. über dem Eingang in die kleine Kirche *S. Pietro Martire* (P. 15) ein Marmor-Sarkophag, das Grabdenkmal eines Grafen Castelbarco.

Am entgegengesetzten n.w. Ende der Stadt liegt *S. Zēnōne*. Am Wege dahin r. das alte Schloss der Scaliger (*Castello vecchio)*, jetzt *Zeughaus*, und die durch ihre Bogen von verschiedener Grösse merkwürdige, Mitte des 14. Jahrh erbaute Etsch-Brücke *(Ponte di Castello)*; gegenüber führt l. die Verlängerung des Corso zu der von Goethe bewunderten und beschriebenen, schon damals zugemauerten *Porta Stuppa* (oder *Palio*), dem schönsten der von *Michele Sanmicheli* (1484—1549), dem berühmtesten Festungsbaumeister der damaligen Zeit, gebauten Thore Verona's.

***S. Zēnōne** (Pl. 23), roman. Styls, Neubau des Schiffes aus dem 12., Chor aus dem 13. Jahrh., eine Basilica in den edelsten Verhältnissen, als solche die schönste in Verona.

Die 1178 verfertigten Marmor-Reliefs am Portal stellen Geschichten des A. und N. Testaments dar, von Erschaffung des Weibes und dem Sündenfall bis zu Judas Verrath und der Kreuzigung. Der Jäger in den untern Abtheilungen rechts soll Theoderich *„degnissimo re d'Italia"* sein. Dann Begebenheiten aus dem Leben des h. Zeno und die Monate, mit März beginnend. Die aus einer Menge kleiner ehernen Reliefplatten (die ältern sehr roh) zusammengesetzten Thürflügel, aus derselben Zeit, sollen von Herzögen von Cleve gestiftet sein. Die beiden *Säulen* am Portalbau ruhen auf Löwen (S. 120). Rechts neben dem Eingang ein grosser viereckiger Stein, angeblich ein röm. Opferaltar. — Im südl. Schiff Christus und die 12 Apostel in Marmor, zum Theil angemalt, gleichzeitige (?) Arbeit mit den Reliefs des Portals. Die Ueberreste alter Fresken mögen aus der Zeit des Giotto (1300) sein. Unter dem Bogen Eingang in die hohe Gruftkirche. Darüber im Chor das uralte Marmorbild des h. Zeno, Bischofs von Verona, angemalt; er hält den Bischofsstab und als Patron der Fischer eine Angelruthe mit silbernem Fisch. An der Chorwand ein *Bild von *Mantegna*, sehr gut erhalten, in 3 Abtheilungen, Madonna u. Engel, r. und l. Gruppen von Heiligen. Neben dem Portal links eine antike Porphyrvase, 27' im Umfang. — Aus dem nördl. Seitenschiff führt eine Thür in den *Kreuzgang, vortrefflich erhalten, mit einer Reihe zierlicher Doppelsäulen, nach einer alten Inschrift schon 1123 restaurirt. Gleich r. auf zwei Grabsteinen die Leiter, das Wappen der Scaliger. — An der Südseite ist ein kleiner ehem. Kirchhof; Kirche und Glockenthurm, von 1045 (1120 erneut), geben hier das beste Gesammtbild. Am Eingang einer brunnenartigen Gruft mit Sarkophag und 2 Säulen, zu welcher man auf 12 Stufen hinabsteigt, meldet ein Stein: *„Pipini Italiae regis, Magni Caroli imperatoris filii piissimi sepulcrum"*. Nebenan ein sehr grosser röm. Sarkophag.

Digitized by Google

S. Fermo Maggiore (Pl. 6), Anfang des 14. Jahrh. mit späteren Aenderungen, architectonisch beachtenswerth, Façade mit Backstein- und Marmordekoration, einschiffiger Bau mit eigenthüml. brauner Holzdecke von Nussbaumholz mit Heiligenbildern. Dann eine in Holz geschnitzte Auferstehung. In der Cappella del Sacramento Altarbild von *Caroto*, 1528 gemalt, oben Maria und die h. Anna, unten eine Heilige.

Ueberschreitet man die nahe unterste steinerne Etschbrücke *(Ponte delle Navi)*, wie die Inschrift sagt, an der Stelle derjenigen Brücke erbaut, welche 1757 die Wogen der Etsch zerstörten (Veranlassung zu Bürgers Lied „vom braven Mann"), und geht am Werft hin s. zum Thor *(S. Vittoria)* hinaus, so erblickt man den neuen grossen **Campo Santo** (Gottesacker), ein Viereck, von einer dorischen Säulenhalle eingefasst, welche eine hohe Kuppelkirche und zwei Tempel in Verbindung setzt. Eine Marmorgruppe von *Spazzi*, Glaube, Liebe, Hoffnung, soll sie zieren. Denkmäler unbedeutend; nördl. angrenzend der *Militär-Gottesacker*, mit manchen deutschen Namen.

Fast gegenüber, am r. Ufer der Etsch, liegen in einem verschlossenen Garten (im *Vicolo Franceschine* schellen) die seit 1842 von dem k. k. Fuhrwesen benutzten Gebäude des ehem. Franciscanerklosters (Pl. 20). In einer jetzt als Stall benutzten Capelle der Klosterkirche steht ein roh gearbeiteter grosser steinerner Trog, welcher als *„Sarg Julia's" (tomba di Giulietta)* gezeigt wird (6 kr.). Zugang, Umgebung und Gegenstand selbst sind geeignet, auch die schwärmerischste Seele zu enttäuschen. Die Begebenheit, welche Shakspeare den Stoff zu seinem Trauerspiel gab (bekannter noch durch die Bellini'sche Oper), hat sich zu Anfang des 14. Jahrh. wirklich zu Verona ereignet. „Escalus, Prinz zu Verona", ist Bartolommēo della Scala († 1303), einer aus der Regenten-Reihe der Scaliger. Julia's elterliches Haus, jetzt Wirthshaus, in der Strasse Cappelletti, trägt heute noch das Wappen der Familie, einen Hut, über der Thür.

Schönste *Aussicht auf Verona, auf Alpen und die fernen Apenninen, aus dem **Giardino Giusti**, am l. Ufer der Etsch, berühmt wegen der zahlreichen (über 200) Cypressen, von denen viele ein Alter von 400 bis 500 Jahren und einige über 120′ Höhe haben sollen. Bis zu der Hügelkette, welche den w. Horizont begrenzt, waren im Frühjahr 1848 die Piemontesen vorgedrungen und drei Monate im Besitz geblieben, bis sie der alte Feldmarschall Radetzky am 23., 24. und 25. Juli zurückwarf. Die Kirchthürme von *S. Lucīa* (½ St.) und *S. Massimo* treten besonders hervor, *Somma Campagna* und *Custozza* liegen 3 bis 4 St. s.w. (vgl. S. 123).

Dieselbe Aussicht hat man (Aufgang bei *Ponte della Pietra*) vom **Castello S. Pietro**, der alten Burg Dietrichs von Bern (S. 169), 1393 von Galeazzo Visconti ganz umgebaut, von den Franzosen 1801 zerstört, 1849 von den Oesterreichern aufs Neue befestigt.

Am Fuss, der Brücke gegenüber, sind Reste eines alten halbkreisförmigen röm. Theaters ausgegraben worden.

S. Giorgio (Pl. 10), in der Nähe am Trienter Thor, 1604 vollendet, einschiffig mit Kuppel, hat einige vorzügliche Bilder. Neben der Eingangsthür Christi Taufe von *Tintoretto*, im Chor r. die Speisung der Sechstausend von *Paolo Farinati*; l. Manna-Regen von *Fel. Brusasorci*, beide 1603 gemalt. *Hochaltarblatt, Marter des h. Georg von *Paolo Veronese* (war in Paris). 4. Altar links: *Madonna mit 2 Heiligen, oben Gott Vater, unten 3 musicirende Engel von *Girolămo dai Libri*. 1. Altar links: St. Ursula und ihre Gefährtinnen, oben der Heiland, 1545 von *Franc. Caroto* gemalt.

36. Von Verona nach Mantua.

Eisenbahn, 3 bis 4 Züge tägl., Fahrzeit $1^1/_4$ St., Fahrpr. 1 fl. 58, 1 fl. 19, 83 kr.

Die Bahn zweigt sich alsbald, nachdem der Zug den Bahnhof vor Porta Nuova verlassen hat, von der Mailänder Bahn ab und führt s. durch die flache reich angebaute, baumdurchwachsene Ebene; in der Nähe von Mantua Reisfelder (vgl. S. 202). Die Hügelreihe w. von Stat. *Dossobuono* hatten 1848 die Piemontesen besetzt. *Custozza* (S. 172) liegt unfern. Stat. *Villafranca*, mit altem Castell, bekannt geworden durch die Kaiser-Zusammenkunft am 11. Juli 1859, und die daselbst geschlossenen Friedens-Präliminarien, welche dem Züricher Frieden zur Basis dienten. Folgen Stat. *Mozzecane*, *Roverbella*, *Mantua*.

Der Bahnhof ist fast 1 St. von Mantua entfernt. Omnibus ($^1/_2$ zw.) fahren in die Stadt zu den Gasthöfen (Fahrzeit 35 bis 40 M.); zurück fahren sie schon $1^1/_2$ St. vor Abgang des Bahnzugs aus Mantua ab. Halbwegs zwischen Bahn und Gasthof, in der *Citadelle*, hält der Omnibus. Der Pass wird hier abgegeben (?), gegen Empfangsschein, u. kann 1 St. später bei der Polizei zu Mantua, r. neben Corte Imperiale (S. 174), wieder in Empfang genommen werden.

In der Citadelle von Mantua, hinter der kleinen Kirche, liess am 20. Febr. 1810 Napoleon den tapfern Anführer der Tiroler, Andreas Hofer, erschiessen. Zwölf Schüsse wurden auf ihn abgefeuert, ohne ihn zu tödten, erst der dreizehnte machte seinem Leben ein Ende. Er war 43 Jahre alt. Sein Leib wurde im Gärtchen des Pfarrers auf der Citadelle begraben; das Grab hatte die Inschrift: *Qui giace la spoglia del fu Andrea Hofer, detto General Barbone, Commandante supremo delle milizie del Tirolo, fucilato in questa fortezza nel giorno 20. Februar 1810, sepolto in questo luogo.* Die Franzosen nannten den gefürchteten Mann wegen seines Bartes, „le General Barbon". Hofers Gebeine brachte im Febr. 1823 das erste Bataillon Kaiserjäger, zum Theil alte Waffengefährten, nach Tirol zurück (S. 83). Das Pfarrhaus ist neben der Kirche, wo der Omnibus hält.

Der Omnibus fährt über den *Argine Mulino* (Mühlendamm), welcher die Seen, die der aus dem Gardasee kommende *Mincio* (S. 175) hier bildet, den Lago superiore (w.) vom Lago di Mezzo (ö.) trennt und die Citadelle mit der Stadt verbindet, eigentlich eine lange, gedeckte, 1257 erbaute Brücke mit 12 Mühlen, nach den 12 Aposteln benannt. Weiter fährt man an *Palazzo Cavriani* vorbei, auf dessen Gartenmauer Büsten berühmter Mantuaner.

Digitized by Google

Mantua, ital. *Mantŏva (Aquila d'oro, *Croce verde-Fenice)* mit 30,000 Einw., darunter 3000 Juden, starke Festung, durch die tapfere Vertheidigung des alten österreich. Generals Wurmser gegen die Franzosen bekannt (1796), n.w. vom *Lago superiore*, n ö. vom *Lago di Mezzo*, ö. vom *Lago inferiore*, s. und s.w. von sumpfigem Land umgeben, welches bei einer Belagerung ebenfalls unter Wasser gesetzt werden kann. Mantua macht einen wenig erfreulichen Eindruck, ausserhalb viel Sumpf und Sand, in der Stadt grosse Paläste aber wenig Leben. Lebhafter Verkehr findet sich nur in den Arcaden der *Contrada Croce-Verde* (wo die Omnibus halten), und auf *Piazza d'Erbe*, bei S. Andrea. In der Verlängerung, an *Piazza S. Pietro*, der n ö. Ecke von Mantua, ist der Dom und der herzogl. Palast der Gonzagen, *il corte Imperiale* (Pl. 5), jetzt theilweise Caserne. Er enthält Fresken von *Andrea Mantegna* († 1506) und *Giulio Romano* eigentlich *Pippi* († 1546), die hier ihren Sitz und ihre Schule hatten, von letzterem in einem Zimmer des Untergeschosses, dem Ufficio della Scalcheria, Scenen aus der Jagd der Diana, im Hauptsaal die Geschichte des trojan. Krieg's. G. Romano liegt in *S. Barnaba* (Pl. d) begraben; sein Grab indess nach dem Neubau der Kirche nicht mehr aufzufinden. — Eine lange Brücke führt n.ö zwischen dem Lago di Mezzo und dem Lago inferiore zu dem *Borgo S. Giorgio*, eine Art Vorstadt, ebenfalls zur Befestigung gehörig.

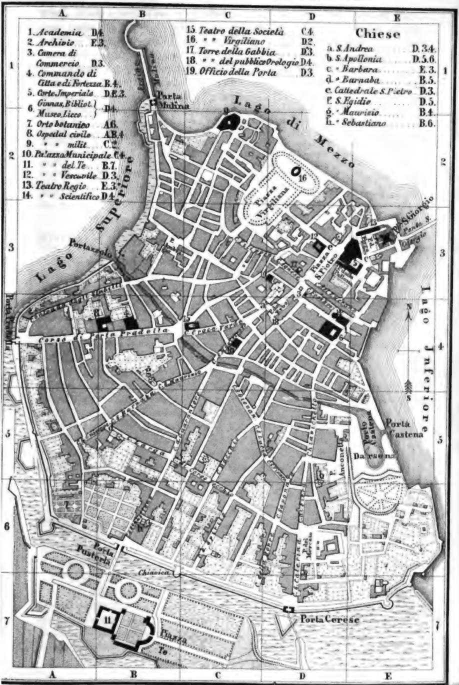
**S. Andrea* (Pl. a), die bedeutendste der Mantuaner Kirchen, 310′ l, mit einem mächtigen Tonnengewölbe, 1492 nach Entwürfen des Florentiners Leon. Batt. Alberti vollendet, Kuppel erst 1782.

Südseite. 1. Cap. St. Antonius den Tyrannen Ezzelino ermahnend, 1844 von dem Grafen Giulio Arrivabene gemalt. Die beiden Fresken, Hölle, Fegfeuer und Paradies angeblich aus der Schule Giotto's. — 3. Cap. *Cappella S. Longino* mit einem Sarkophag und der Inschrift: *Longini, qui latus Christi percussit, ossa.* Die Fresken nach Zeichnungen von *Giulio Romano*, Kreuzigung, unten Longinus, gegenüber die Auffindung des h. Bluts. Er hatte die Tropfen des Blutes Christi hierher gebracht, welche in der unter dem Hochaltar befindlichen *Gruftkirche* in einem Altar aufbewahrt wurden, den 1848 ungarische Soldaten zerstörten. — Im südl. Kreuzschiff das Grabmal des Bischofs Andreasi († 1549) von einem Schüler Michel Angelo's. Der Schwan ist das alte Wappen Mantua's. — Chor. In der Chorrundung die Marter des h. Andreas, al fresco von *Anselmi*, einem Schüler des Paolo Veronese. In der Ecke links neben dem Hochaltar das knieende Marmorbild des Herzogs Wilhelm Gonzaga, des Gründers der Kirche. — Nördl. Kreuzschiff. Grabdenkmal des Pietro Strozzi, nach Zeichnungen von *Giulio Romano*, mit Karyatiden. — Das andere Grabmal mit der liegenden Figur eines Grafen Andreasi, ebenfalls von *Giulio Romano*. — In der 1. Cap. ist das Grab des Malers Andrea Mantegna († 1506) mit seiner *Erz-Büste. — Die Fresken, welche sämmtliche Wände bedecken, sind aus dem 18. Jahrh., meist von *Campi*. — Vom Thurm beste Umschau.

Im *Dom (S. Pietro)* (Pl. e), einer fünfschiff. Säulen-Basilika, zum grössten Theil von *Giulio Romano* erbaut, nichts Besonderes.

In der Nähe w. ist ein sehr grosser baumbepflanzter sandiger stiller, vom Lago di Mezzo n. begrenzter Platz (Exerzierplatz), *Piazza Virgiliana*, mit der Büste des in der Nähe, in dem Dorfe *Pietŏle* (S. 175) geborenen röm. Dichters Virgil, und einer Arena, dem *Teatro Virgiliano* (Pl. 16), in welchem Nachmittags gespielt

Mantova. Mantua.



Gez. u. lith. bei Ed. Wagner, Darmstadt

wird. Hinter dem Teatro Virgiliano, an der Brüstungsmauer gegen den Lago di Mezzo, prächtige Aussicht auf die Tiroler Alpen.

Die *Accadēmia di Belle Arti* (Pl. 1) besitzt wenig Gemälde von Bedeutung, dagegen eine ansehnliche Antikensammlung.

In dem ganz nah vor dem s.w. Thor *(Porta Pusterla)* gelegenen, von *Giulio Romano* erbanten **Palazzo del Te* (Pl. 11) (abgekürzt aus Tajetto), sind in verhältnissmässig kleinen Räumen dessen grosse Fresken, namentlich der Sturz der Giganten, dann die Geschichte d. Psyche.

2 St. w. von Mantua an der Strasse nach Cremona, in der Nähe des Einflusses des Mincio in den Lago superiore, liegt die 1399 gegründete Kirche *S. Maria delle Grazie*, berühmter Wallfahrtsort, merkwürdig wegen einer Anzahl lebensgrosser Wachsfiguren, welche fromme Besucher hierher gestiftet, mit eigenthümlichen Ueberschriften, so Kaiser Carl V., sein Sohn Ferdinand, Papst Pius II., der Connetable von Bourbon u. v. a., dann einzelne Denkmäler. — Etwa 1 St. s.ö. von Mantua, in d. Nähe d. Ausflusses des Mincio aus d. Lago inferiore u. eines an letzteren sich anschliessenden Forts, liegt *Pietole*, angeblich das *Andes* der Römer, *Virgil's* Geburtsort.

37. Von Verona nach Mailand.

Eisenbahn (1859 vom 15. Sept. ab nur 1 bis Mailand durchgehender Zug täglich, in 7 St.), Fahrpreise 7 fl. 35, 5 fl. 51, 3 fl. 84 kr. österr.

Die Bahn berührt den S. 172 genannten Ort *S. Lucīa* (l., Kirchthurm mit Zink gedeckt, der Kirchhof mit Cypressen umwachsen, 1848 von dem 10. österr. Jäger-Bataillon glänzend vertheidigt) und die Stationen *Somma Campagna* und *Castelnuovo*; durchschneidet die Hügelkette und erreicht die am s.ö. Ende des *Gardasees* (S. 126) am Ausfluss des *Mincio* (welchen die Bahn hier überschreitet) gelegene kleine Festung **Peschiēra** (wo für den aus Sardinien Kommenden österr. Pass- und Mauthrevision), im J. 1848 unter Feldzeugmeister *Rath* († 1852) „bis erschöpft das letzte Mittel und unmöglich jede Wehre" gehalten, am 30. Mai den Piemontesen übergeben. Einige Meilen s. liegen die kleinen Orte *Volta* und *Goito*, ebenfalls aus jenen Tagen bekannt.

Folgt Stat. *Pozzolengo*. In diesen Gegenden, von den Ufern des Gardasee's an bis weit südl. über *Guidizzolo* (an der Strasse von Brescia nach Mantua) hinaus, hatten am 24. Juni 1859 jene mörderischen Kämpfe zwischen den Oesterreichern und den vereinigten Franzosen und Sardiniern statt, bekannt unter dem Namen der „Schlacht von Solferino", in Folge deren unglücklichen Ausgangs Oesterreich im Frieden von Villafranca (S. 173) die Lombardei abtrat. Die Ausdehnung der Schlachtlinie betrug mehr als 5 Stunden; *Solferino* (im Wirthsh. guter billiger rother Wein, auch Führer) selbst liegt an den Anhöhen südlich, etwas über 1 Meile von der Eisenbahn entfernt; Einsp. dorthin und zurück 15 fr., auf dem Bahnhof von Desenzano.

Vor **Desenzāno** (S. 126), Hafenort am s.w. Ende des Gardasees (Sardin. Pass- und Mauthrevision), trefflicher Ueberblick über den See und die nur durch einen schmalen Streifen mit dem Lande zusammenhängende Halbinsel *Sermiōne* (S. 126). Das alte mit Zinnenmauern und Thurm versehene Castell tritt besonders hervor.

Digitized by Google

Ein langer hoher Viaduct überbrückt das Thal, dann durch einen langen Einschnitt und einen kleinen Tunnel nach Stat. *Lonato*. (*Castiglione*, 2 St. s., nahm im J. 1796 der franz. Marschall Augereau u. bekam hierfür den Herzogtitel.) Bei Stat. *Ponte S. Marco* überschreitet die Bahn den *Chiese*. Folgt Stat. *Rezzato*. Die Bahn nähert sich dem Gebirge. Die rothen eisenhaltigen (S. 177) Berge machen sich besonders bemerklich. Die Bergabhänge sind bei Brescia mit vielen Landhäusern geschmückt. Ueber Brescia das Castell.

Brescia (482′), s. unten. Folgen Stat. *Ospedaletto*, *Coccaglio*, *Palazzolo* (708′), hier über den *Oglio* (S. 180). Stat. *Grumello*, *Gorlago*, dann bei Stat. *Seriate* (453′) über den *Serio*.

Bergămo (1168′) (**Italia*, *Albergo Reale*), Hauptstadt der Delegation, aus zwei gesonderten Stadttheilen bestehend, der Neustadt (*Borgo S. Leonardo*) und der Altstadt (*Città*), zugleich ansehnliche Handelsstadt mit 35,000 Einw., ist durch ganz Italien und weiter hinaus durch seine Bartholomäus-Messe (Mitte August bis Mitte September) berühmt. Die *neue Stadt* liegt eben, hier der Messplatz (*fiĕra*), der Corso und das neue Rathhaus (*municipalità*). Die *alte Stadt* auf dem Berge, mit meist ganz steilen Strassen, ist Sitz der Regierung und der Gerichte. Auf der *Promenade* schöner Blick über die Ebene, prächtiger und ausgedehnter noch vom *Castell* auf dem Berge. Auf dem Marktplatz der goth. *Palazzo pubblico* (*Broletto*) mit offener Halle im Erdgeschoss, und das *Standbild* des 1493 hier geb. ältern (Bernardo) Tasso, sowie ein schöner Brunnen. Im *Dom* eine alte Crypta. In *S. Maria Maggiore*, 1173 erb., zwei altbyzant. Löwen (S. 120), alte Gemälde, zu beachten besonders das Stuhlwerk im Chor, und die **Cappella Coleoni*, Frührenaissance, mit den Denkmälern des *Bart. Coleoni* (S. 157) und seiner Tochter Medea. In *S. Grata*, bei einem Nonnenkloster, schöne Gemälde und Reliefs. Auf dem Wege zur untern Stadt am Abhang die *Accadĕmia Carrara*, Kunstschule, Modelle, Gemälde, im kleinen Cabinet ein Pius VII. v. Canova.

Von Bergamo nach *Lecco* (S. 203) Stellwagen Nachm. in 3 St. (Bureau *Franchetti*).

Die Bahn nimmt eine ganz südl. Richtung an Stat. *Verdello* vorbei, bis Stat. *Treviglio*. Von hier westl. über die bei Lecco (S. 203) aus dem Comer-See fliessende blaue *Adda*, bei Stat. *Cassano*, ansehnlichem Dorf mit palastartigen Häusern. Stat. *Melzo*, *Limito*, *Mailand*. Bahnh. vor Porta Tosa, Fiaker u. Omnib. s. S. 183.

38. Brescia.

Gasthöfe. *Albergo Reale (Post), *Due Torri, *Gambĕro (Krebs), *Scudo di Francia, in den beiden letztern Zimmer 1 fr.

Kaffehäuser dem Gambero gegenüber neben dem Theater, dann an Piazza del Duomo.

Bierhaus von Wührer nach deutscher Art, in der Nähe von S. Clemente (Pl. 20), Abends auch warme Speisen.

Droschke (*Cittadina*), die erste Stunde 1 1/2 fr., die folgende 1 fr.

Digitized by Google

Brescia
1 S. Afra E.5
2 Broletto, o Palazzo Prefettizio D.3
3 S. Barnaba E.3
4 Carmine C.2
5 Duomo nuovo D.4
6 Duomo vecchio D.4
7 S. Eufemia F.4
8 S. Francesco B.4
9 S. Faustino mag. C.1
10 Giardini publici F.3.4
11 S. Giovanni Evang. C.3
12 Mercato Grani F.4
13 SS. Nazaro e Celso B.5
14 S. Pietro in Oliveto F.2
15 Piazza de Comestibili C.4
16 Palazzo Municipale C.3
17 Tempio di Vespasiano e Museo E.3
18 Teatro Grande D.4.5
19 Bibliotheca Quiriniana D.4
20 S. Clemente E.4
21 Galeria Tosio E.3.4
Castello
P. Pile
P. S. Giovanni
P. Torlunga
P. S. Nazzaro
P. S. Alessandro
N
S
W
O

Brescia (482') galt bis zu Anfang des 16. Jahrh. neben Mailand für die wohlhabendste Stadt der Lombardei, bis 1512 die Franzosen unter *Gaston de Foix* sie nach einer hartnäckigen Belagerung stürmten, und acht Tage lang plünderten und brannten. Fünf Jahre später kam Brescia zwar an Venedig zurück und blieb bis 1797 venetianisch, hat sich aber nie wieder völlig erholt. Am 1. April 1849 wurde die Stadt von den Oesterreichern unter *Haynau* beschossen und erstürmt; Spuren dieser letzten Einnahme sind mannigfach an Gebäuden noch sichtbar.

Die Lage von Brescia ist sehr anmuthig, am Fuss der Alpen. Die Stadt hat 35,000 Einw., die sich viel mit Eisen-Arbeiten beschäftigen. In jeder Strasse wird gehämmert. Brescia und die Umgegend waren vor 1848 eine grosse Waffenschmiede (*„Brescia l'armata"*), die einen ansehnlichen Theil der Gewehre für die österreich. Armee lieferte.

Der **Duomo nuovo** (Pl. 5), die bischöfl. Cathedrale, 1604 begonnen, der Schluss der Kuppelwölbung aber erst 1825 eingesetzt, ist eines der besten kirchl. Gebäude aus dieser Zeit. Am 1. Pfeiler r. das grosse Grabdenkmal des Bischofs Nava († 1831) mit Marmorgruppen und Relief; am 1. Pfeiler l. Grabdenkmal des Bischofs Ferrari. Am 1. Altar r. neue Marmorstandbilder, Fides von *Selaroni*, Spes von *Emanueli*, nebst einem ganz neuen Oelbild von *Gregoletti*, Christus Kranke heilend. Folgt (3. Altar r.) ein Sarkophag mit kleinen Hautreliefs aus der Zeit um 1500, darin *„Corpora D. D. Apollonii et Philastri"*, 1674 aus der Gruftkirche unter dem alten Dom hierher gebracht. — Hochaltarblatt: Mariae Himmelfahrt von *Zoboli*, nach Entwürfen von *Conca*.

Der alte Dom *(Duomo vecchio)* gewöhnlich **la Rotonda** genannt (Pl. 6), südl. neben dem Duomo nuovo tief gelegen, dient nur im Winter zum Gottesdienst, im Sommer ist er geschlossen, jedoch durch den Küster des neuen Doms zugänglich (1/2 fr.). Es ist ein mächtiger Kuppelbau, kreisrund, im Innern mit acht (modernisirten) Pfeilern, der Unterbau sehr alt (9. Jahrh.?), Cylinder und Kuppel aus dem 12. Jahrh. Am 2. Altar r. das Grabmal des Bischofs Lambertino († 1349) mit Reliefs. Hochaltarblatt: Mariae Himmelfahrt von *Moretto*. Am Pfeiler der Rotunde l. Christi Geburt von *Giorgione*. — Unter dem Kuppelbau eine auf 42 Säulen ruhende Gruftkirche, die *Basilica di S. Filastrio*.

Der **Broletto** (Pl. 2), n. neben dem neuen Dom, ein ansehnliches festes schweres Gebäude des 12. Jahrh. mit spätern Anbauten, war einst Sitz der freistädtischen Behörden, jetzt der Gerichte. Ein Theil ist als Gefängniss benutzt. Der Glockenthurm an der Südseite, *la Torre del Popolo*, gehört dem ersten Bau an.

An der Ostseite des neuen Doms ist der Eingang zur ***Biblioteca Quiriniana** (Pl. 19, 1/2 fr. Trinkg.), 1750 von Cardinal *Quirini* der Stadt vermachte Bücher-Sammlung (40,000 Bände), und einige Seltenheiten in einem besondern Schrank.

Digitized by

Evangelienbuch aus dem 9. Jahrh. mit Goldschrift auf Purpur-Pergament; Koran, 12 Bände mit Miniaturen und Vergoldung; ein 4' grosses *Kreuz *(Croce Magno)*, Goldblech mit Cameen u. Edelsteinen besetzt, eine der werthvollsten Arbeiten aus dem 4. Jahrh., mit den Bildnissen der Kaiserin Galla Placidia und ihrer Söhne Honorius und Valentinian III., gleich modernen Miniatur-Portraits. Ein kleines Kreuz, welches die h. Helena getragen haben soll, mit Gold und Perlen besetzt, und einem Stück des Kreuzes Christi. Die *Lipsanoteca*, in Elfenbein geschnitzte, zu einem Kreuz zusammengesetzte Seiten eines Reliquienkästchens, Darstellungen aus dem A. und N. Testament, aus dem 4. oder 5. Jahrh. Das *Dittico Quiriniano*, Elfenbeinschnitzwerk von Papst Paul II. geschenkt, und andere Diptychen (Elfenbeindeckel mit Reliefs). Einige Kalender, auf einen Stock geschnitten. Zwei Kästchen mit Briefen, zwischen Napoleon und Canova gewechselt. — In einem besonderen Zimmer: alte Evangelienbücher mit Miniaturen; ein *Dante*, Manuscript auf Pergament mit Miniaturen; ein *Petrarca* von 1470 mit allerlei Malereien *(„Petrarca figurato")* und handschriftl. Bemerkungen; ein *Dante*, 1487 zu Brescia gedruckt, mit Bemerkungen; der *Codice Eusebiano*, eine Evangelien-Concordanz aus dem 11. Jahrh. mit Miniaturen; Madonna aus Lapislazuli von *Tizian* gemalt.

Das ***Museo Patrio** (Pl. 17), von 11—3 U. tägl. (Sonntags nicht) zugänglich, ist in den (wiederhergestellten) drei Cellen eines 1822 ausgegrabenen Hercules-Tempels korinth. Styls, nach Inschriften v. J. 72 nach Chr. von Vespasian erbaut. Die hohen Substructionen, Treppenstufen, Säulenfüsse und Theile der Schäfte, aus weissem Marmor, noch wohl erhalten.

Im Eingangssaal Inschriften und Mosaikböden; Saal r. mittelalterliche u. a. Gegenstände, Ornamente, das Grabmal des Grafen Pitigliano, Waffen, Medaillen, besonders zahlreich die Napoleonischen; Saal l. alte Bildwerke, vor Allem die 1826 ausgegrabene geflügelte **Victoria, etwa 6' h., in Erzguss, um das Haupt ein silberner Lorbeerkranz, in der Linken einen Schild, auf den zu schreiben sie im Begriff ist, eines der kostbarsten erhaltenen Werke der griech. Bildnerkunst. (Das russische Denkmal auf dem Schlachtfeld von Kulm (R. 65) hat oben eine Nachbildung dieser Victoria.) Ausserdem Münzen und Medaillen, Ornamente, einige Büsten.

Die ***Galleria Tosi** (*Museo civico*, Pl. 21) Contrada S. Pace 586, sammt dem Palast ein Vermächtniss des Grafen Tosi an die Stadt, enthält in einer Reihe kleiner Zimmer ältere u. neuere Gemälde, Handzeichnungen und Kupferstiche, neuere Bildhauerwerke, u. A.

Vorzimmer: Laocoon, Marmorgruppe von *Ferrari*. — Eingangszimmer: Graf Tosi und Galilei, Büsten von *Monti*. — 1. Saal. Ital. Landschaften von *Basiletti*. — 2. S. *Granet* Chor mit Mönchen, *Fra Bartolommeo* h. Familie, *Lorenzo Lotto* Christi Geburt, *Andrea del Sarto* h. Familie. — 3. S. *Clouet* Bildniss Heinrichs III. von Frankreich, *Albano* Venus und Grazien, *Francesco Francia* Madonna, **Giulio Romano* Madonna, *Annibale Caracci* h. Franciscus, **Raphael* dornengekrönter Christus. — 4. S. *Migliara* Carthause bei Pavia, *Canella* Färberei, *Gandolfi* Genius der Tonkunst, Marmorstandbild. — Cabinet: Original-Hand-Zeichnungen, dann **Pampaloni* betendes Kind, Marmorbild. — 5. S. *Baruzzi* Silvia, Marmorbild. — 6. S. **Canella* Nacht zu Venedig, *Ferrari* Jahrmarkt, *Borsato* Winter an der Piazzetta zu Venedig, *Vernet* Nacht. *Gandolfi* Copien der Canova'schen Colossalbüsten von Canova und Napoleon. — Durchgang: 14 ausgezeichnete Kupferstiche. — Cabinet: *Canova* Büsten der Eleonora d'Este, *Thorwaldsen* Ganymed. — Capelle: *Marchesi* Erlöser, Standbild. — Cabinet: Nacht und Tag, Marmor-Reliefs von *Thorwaldsen*, *Schiavoni* Raphael und die Fornarina. — 7. S. *Appiani* Madonna. Opfer Abrahams, grosse Elfenbein-Gruppe. — 8. S. *Landi* Hebe, *Caracci* Märtyrer-Kopf, *Belzuoli* Copie der Raphael'schen Schule von Athen. — 9. S. *Palagi* Newton, *Diotti* Ugolino im Hungerthurm zu Pisa. — 10. S. *Hayez* verbannte Griechen, *Podesti* Tasso am Hof von Ferrara, *Azeglio* Landschaft, die letzten fünf sämmtlich neuere Bilder.

S. Clemente (Pl. 20), in der Nähe s. von Galleria Tosi, kleine Kirche m. d. Grabe d. Malers *Aless. Bonvicini*, gen. *Moretto* († 1564), einem ihm kürzlich errichteten Grabdenkmal mit Büste, und 5 Bildern von ihm: r. St. Caecilia, Barbara und Lucia; l. St. Ursula, Abraham und Melchisedek und St. Hieronymus; *Hochaltarblatt St. Clemens und andere Heilige. Die Bilder von Moretto sind sehr geschätzt, das Städel'sche Institut zu Frankfurt zahlte 1847 für ein Bild von ihm, Kirchenväter darstellend, 35,000 fl.

***S. Afra** (Pl. 1), 1580 an der Stelle eines Saturn-Tempels errichtet. 1. Altar r. *Bagnadore*, Mariae Geburt. 2. Altar. *Bassano*, Taufe der h. Afra. 3. A. *Passerotti*, Mariae Himmelfahrt. Ueber der s. Thür: *Brusasorci*, Marter einiger Heiligen. 4. A. *Procaccini*, h. Jungfrau, St. Latinus, S. Carlo und viele andere Heilige, ein Gewirr von Figuren gleicher Grösse. Hochaltar: *Tintoretto*, Christi Himmelfahrt, das Blau der Wolken vorherrschend. Ueber der n. Thür: **Tizian*, Ehebrecherin vor Christo. An den n. Altären: *Alessandro Maganza*, Christus im Hause Simon's des Pharisäer's; **Paolo Veronese*, Marter der h. Afra; *Palma giovine*, brescianische Märtyrer.

S. Nazāro e Celso (Pl. 13), unfern des zum Bahnhof führenden Thores, 1780 erb., hat einige gute Gemälde. Am Hochaltar ein *Bild von *Tizian* in 5 Abtheilungen, die Auferstehung des Herrn als Hauptgegenstand, r. St. Sebastian u. St. Rochus, l. St. Nazarus u. St. Celsus sammt dem Stifter des Bildes, oben Verkündigung. Am 1. Altar l. *Krönung der h. Jungfrau v. *Moretto*; am 2. A. l. Christi Geburt mit S. Nazāro u. S. Celso ebenfalls von *Moretto*.

Madonna dei miracoli, unfern S. Nazaro, prächtige Kirche mit 4 Kuppeln und reich verzierter Vorderseite, Frührenaissance, Ende des 15. Jahrh., hat am 1. Altar r. eine *Madonna mit Kind und St. Nicolaus von *Moretto*.

Der *Palazzo communale*, gewöhnlich **la Loggia** genannt, an Piazza vecchia, das Rathhaus von Brescia, auf den Ruinen eines Tempels des Vulcan 1508 von *Formentone* erbaut, vollendet von *Jacopo Sansovino* und *Palladio* in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh., 1575 innerlich durch Feuer halb zerstört, ist an Ornamenten und äusserem Bau-Schmuck überreich. In einer Reihe Medaillons von farbigem Marmor die Büsten röm. Kaiser.

Gegenüber an der andern Seite des Platzes erhebt sich über dem Bogengang der **Uhrthurm** *(la Torre dell' Orologio)* mit einem grossen Zifferblatt nach der italien. Uhr (1 bis 24). Zwei Eisenmänner schlagen die Uhrglocke an.

Der ***Campo Santo**, 20 M. w. vor Porta S. Giovanni, ist einer der schönsten Nord-Italiens. Eine dreifache Cypressen-Allee führt von der Landstrasse (S. 180) l. ab zu demselben. Die langen Hallen, mit Begräbnissstätten nach Art der alten Columbarien, wurden 1815 aufgeführt. Viele Denkmäler, in der Mitte eine grosse Capelle. Schöne Aussicht vor dem Thor des Castells.

Digitized by Google

39. Von Brescia nach Tirano im Veltlin. Lago d'Iseo. Monte Aprica.

Etwa 18 Meilen. Von Brescia fährt tägl. 5½ U. fr. (Sonntags nicht) aus dem Albergo Reale, ein Post-Omnibus, der in *Pisogne* 1 St., in *Breno* 1 St. sich aufhält, und 7 U. Ab. in *Edolo* eintrifft, der Platz 6 (?) fr. Von Edolo Einsp. für etwa 10 fr. in 6 St. nach *Tirano*. Wenn erst die Strasse von Edolo nach Aprica fertig ist, wird dies ein viel benutzter Weg werden, heute schon allen Reisenden zu empfehlen, welche auf kürzerem Wege als über den Comer-See das obere Veltlin und die Stelvio- oder die Bernina-Strasse (S. 204) erreichen wollen. Der ganze Weg von Iseo an ist eine Reihenfolge schöner Landschaften.

Der Wagen verlässt Brescia (482′) durch die Porta S. Giovanni (l. die Cypressen-Allee, welche zum *Campo Santo* führt, S. 179) und biegt nach ½stünd. Fahrt von der grossen Mailänder Strasse r. ab. Stets flach, über *Camignone* bis vor *Provaglio*, wo die Strasse ins Gebirge tritt. Oben r. auf dem Berge die weisse Kirche der *Madonna del Corno*.

2½ **Iseo** (Whs. am Landeplatz des Dampfboots, sehr einfach), lebhafter Ort am See gl. Namens, den ein *Dampfboot* befährt, tägl. (Montags nicht) 10 U. von Isēo in 1 St. nach Lōvēre, um 4 U. v. Lovere nach Iseo zurück, an Markttagen (Donnerst. u. Samst.) 2mal hin u. her. Kein Anschluss an den Post-Omn., der das w. Ufer nicht berührt. Von Lovere besonderer Omnibus nach Edolo.

Der ***Lago d'Iseo** (*Lacus Sevinus*, 582′ ü. M., grösste Tiefe 920′), von *Sarnīco* (Leone d'Oro), dem südwestl. Endpunct, bis *Lovere* an der Nordspitze 5 St. l., meist ½ St. br., hat die ungefähre Gestalt eines S, und füllt, wie die übrigen oberital. Seen einen Thal-Einschnitt aus. Zwischen Pisogne und Lovere ergiesst der *Oglio* sich in den See und fliesst bei Sarnico wieder aus. Die Ufer des Sees sind sehr belebt, überall wohlhabende Orte, das Erdreich trefflich angebaut, Fülle südl. Pflanzenwuchses; die Landschaften wetteifern an Lieblichkeit mit denen des Gardasees. Aus der Mitte des Sees steigt kühn und malerisch eine ½ St. l. Insel (*Mezz-Isola*) auf, ein langer hoher Gebirgsrücken, ö. steil abfallend, am s.ö. Fuss *Peschiēra d'Iseo*, am n.w. *Siviano*, zwei Fischerdörfer. Die neue, auf Kosten der Gemeinden des Val Camōnica erbaute, 1852 vollendete **Felsenstrasse, bei *Sale Marazzino* beginnend, bei *Pisogne* endigend, eine Strecke von 2 St. Wegs, steht an Kühnheit des Baues der bekannten am Comersee (S. 203) wenig nach, l. unmittelbar der See, r. senkrecht aufsteigende hohe, zum Theil überhängende Felsen, durch welche die Strasse in Gallerien gebrochen oder auf gemauerten Dämmen geführt ist.

Die schmale Strasse windet sich von Iseo an unausgesetzt durch Rebengehänge, die im Thal und am Bergabhang sich ausbreiten. Sie tritt bei *Sulzano* dicht an das See-Ufer, gegenüber der Inselberg und Peschiera, hoch oben am Berg die weisse Kirche *S. Rocco*, weiter auf einem Fels im See die Trümmer des *Loretto-Klosters*. *Sale Marazzino* (Albergo della Posta), eine lange Häuserreihe, ist der grösste Ort an der Strasse. Folgt *Marone*, dann

Digitized by Google

$2^1/_2$ **Pisogne** *(*Post)*, am n.ö. Ende des Sees. Gegen das Ende der Fahrt ist die Landschaft von überraschender Schönheit, namentlich da, wo der See sich abrundet, und am w. U. **Lovere** *(*Canone d'Oro)* sich ausdehnt, der lebhafte n. Hafenort, der vor Vollendung der neuen Strasse den ganzen Handelsverkehr aus dem Camonica-Thal vermittelte. In dem langen stattlichen *Palazzo Tadini*, den man aus der Ferne schimmern sieht, ist eine Sammlung von Alterthümern, Gemälden und Naturgegenständen, in der gräfl. Familien-Capelle ein Canova'sches Denkmal. Zwischen Lōvĕre und Edōlo, und Lovere und Bergămo fahren ebenfalls Stellwagen, Lovere Mittags-Station. (Von dem s.ö. von Pisogne liegenden, in 4 St. zu ersteigenden *Monte Guglielmo* (6019′) angeblich eine vortreffliche Aussicht.)

In *Pisogne* treffen gegen $10^1/_2$ U. die beiden Wagen der Brescia-Edolo-Stellwagenfahrt zusammen und halten hier 1 St. Mittag. Die Strasse verlässt den See und führt durch fruchtbares angeschwemmtes Land; l. der *Oglio*, ein stattlicher Fluss, den man bei *Darfo* überschreitet. Nun an der w. Seite des Thals, welches den allgemeinen Charakter südlicher Alpenthäler hat, zu beiden Seiten hohe bewaldete Gebirge, das Thalbecken fleissig angebaut, Wiese, Mais, Reben, Maulbeerbäume. Ganz eigenthümlich sind die dunkeln Gebirgs-Erhebungen (Verrucano), gegen das helle Gebirge (Trias-Gebilde) scharf sich abzeichnend.

Bei *Cividate* zwei Brücken über den Oglio, sehr malerisch auf der Höhe ein verlassenes Kloster. Vor *Breno* steigt ein breiter Berg aus dem Thal auf, in zahlreichen Abstufungen mit Reben u. Maulbeerbäumen bepflanzt, oben die Trümmer eines Schlosses.

3 **Breno** (*Pelegrino, Albergo d'Italia* sehr bescheiden, oben bei der Kirche ein dürftiges Kaffehaus, der Wirth ein Deutsch-Tiroler) ist der Hauptort des 12 St. l. *Val Camōnica*, welches von Lovere und Pisogne bis zum *Monte Tonale* (S. 130) sich hinzieht und viel Seidenbau und Eisenfabrication (5 Hochöfen) hat. Dass viel Wohlstand hier herrscht, geht schon aus dem Bau der Seestrasse (S. 180) hervor, deren Herstellung das Thal mit 200,000 Zwanziger auf eigene Kosten bewirkte.

Die Strasse überschreitet ein Bergwasser, welches vom *Monte Pizzo* herabkommt, dessen zackiger Kamm (hin und wieder Schnee) aus dem Einschnitt r. hervorblickt. Ein mächtiger Basaltberg ragt bis in die Strasse, oben am Kamm tritt an eizelnen Stellen Säulen-Basalt zu Tage. Von *Capo di Ponte* (1290′) an beginnt das Thal seinen Character zu ändern. Die Berge treten in verschiedenen Gruppirungen näher zusammen, Mais und Maulbeerbäume werden seltener, dagegen im Thal und an den Abhängen viel Kastanienbäume. Die Strasse steigt etwas.

$3^1/_2$ **Edolo** (2147′). **Due Mori* bei *Elzer*, 12 gute Matratzenbetten, Wirth deutsch, Wirthschaft etwas italienisch, sonst aber gut und nicht theuer. Die *Post (Leone)*, wo der Stellwagen hält,

wirthet auch. Edolo, Gebirgsort mit Eisenwerken, liegt in einem Bergkessel, am *Oglio*, der hier über die Felsen sich stürzt. *Carlo Vaerini* ordentlicher Kutscher, gute Pferde, viersitziger Einspänner, nach Tirāno in 6 St. etwa 10 fr., nach Lovere in 9 St. etwa 15 fr. Für mässige Fussgänger von Edolo bis Tirāno 8 St.

(Die hier n. ö. abzweigende *Tonalstrasse* (S. 130) soll 1861 fahrbar werden (?). An derselben fanden bei Edolo und dem an der ö. Berglehne gelegenen *Mu* am 25. Juni 1859 Gefechte zwischen über d. Tonale gekommenen Oesterreichern u. Garibaldischen Schaaren statt.)

Von Edolo bis Aprīca guter Fahrweg für leichte Bergwagen. Er bleibt eine Strecke weit im Thal und zieht sich dann an der s. Bergwand scharf bergan. (Die neue Strasse, deren Vollendung man 1860 entgegen sieht, steigt gleich von Edolo an allmälig an der n. Bergwand empor.) Der alte Weg führt über *Cortēno*, Dorf mit grosser Kirche und stattlichem Pfarrhaus; ausserhalb des Orts bei dem Bildstock nicht l. bergan, sondern r. in die Felsschlucht über den *Fiumicello*. (Wer von Tirāno kommt, muss bei der obern Brücke nicht l. bergan, sondern gerade aus, am Bach weiter.)

Bei *S. Pietro*, dürftiges Dorf, aus der Kirche und einigen Häusern bestehend, ist die Passhöhe (3800′) erreicht, der Grenzstein zwischen dem *Val Camonica* und dem „*Valle Tellina*“, der halbe Weg etwa zwischen Edolo und Tirano. Hier beginnt die neue Strasse, an welcher 15 M. weiter ein neues grosses Wirthshaus. *Aprīca*, ½ St. w. von S. Pietro, besteht ebenfalls nur aus Hütten.

Bald öffnet sich nun ein Blick über das Veltlin, im Hintergrund *Sondrio*. Das breite Kiesbett der *Adda* (S. 203) und die Verheerungen, welche der Fluss anrichtet, sind von hier sehr anschaulich. Einige Schneehäupter der Vorberge des *Bernina* zeigen sich nördlich, unten auf dem Mittelgebirge über Tresenda der viereckige Wartthurm von *Teglio* (S. 204). An der Strasse ein anscheinend gutes Whs., das *Belvedere*, ½ St. von Aprica.

Nun in Kastanienwald weiter stets bergab auf der vortrefflichen, allenthalben mit Schutzmauern versehenen Strasse, in einer weiten Wendung, die mit ihrer ö. Spitze fast bis Tirāno gegenüber reicht, hier aber wieder die w. Richtung nimmt, über *La Motta*, endlich durch zwei Felsdurchbrüche auf die Thalsohle der *Adda*, welche die Strasse geradezu durchschneidet, vor *Tresenda* (S. 204) über die *Adda*. Von Tresenda bis Tirano noch 2 St. Wegs. *Tirano* (1413′) s. S. 204. Wer nach Sondrio (S. 204) will, braucht natürlich nicht nach Tirano zu fahren, doch wird Fuhrwerk in Tresenda kaum zu haben sein.

40. Mailand, ital. *Milāno*, lat. *Mediolanum*.

Gasthöfe (vgl. S. 139). *Hôtel de la Ville (Pl. a), Corso Vittorio Emmanuele (früher Francesco), der Kirche S. Carlo gegenüber, vornehm, Z. 3, L. 1, M. 4, F. 1½, B. 1 fr., unten das grosse *Café Europa;* *Grand Hôtel Royal (Pl. b) gleiche Preise. Hôtel Reichmann (Pl. c), Corso di Porta Romana, Z. 3, L. 1, F. 1¾, M. 3½, B. 1 fr. *Gran Bretagna (Pl. d) Z. 1½, L. ½, M. 4, B. ¾ fr.; *Hôtel de l'Eu-

Digitized by Google

Milano.

S. Alessandro	E.6.
S. Ambrogio	C.5.6.
S. Angelo	F.2.
Arco della Pace	B.2.
Arena	C.2.
S. Babila	G.4.
Bibliot. Ambrosiana	D.E.5.
Borsa	E.5.
Brera	E.3.
Broletto	D.4.
Calimero	F.7.
S. Carlo Borromeo	F.4.5.
Casa di Correzione	F.1.
S. Celso Santuario	E.8.
Collegio Militare	E.8.
Comando Militare	E.3.
Consero. di Musica	H.5.
Dogana	E.4.5.
Duomo	E.F.5.
S. Eufemia	E.7.
S. Eustorgio	D.8.
S. Fedele	E.F.4.
S. Francesco di Paola	F.3.
Giardino Publico	G.H.2.3.
S. Giorgio	D.6.
S. Giovanni in Conca	E.6.
S. Gottardo	F.5.
Lazzaretto	H.1.2.
S. Lorenzo	D.7.
S. Marco	E.2.3.
S. Mar. del Carmine	D.E.3.
S. Mar. delle Grazie	D.5.
S. Mar. Incoronata	E.1.
S. Mar. della Passione	H.5.
S. Mar. Segreta	D.5.
S. Mar. dei Servi	
S. Mar. alla Porta	D.5.
S. Maurizio	C.5.
S. Michele al Foppone	H.6.
S. Nazaro	F.6.7.
Ospedale Maggiore	F.6.
„ Militare	C.6.
„ de Fate bene Fratelli	F.2.
Osped. delle Fate bene Sorelle	F.2.
Palazzo Reale	E.F.5.
„ Arcivescovile	F.5.
„ del Governo	H.G.4.
„ della Villa	G.3.
„ Marino	E.4.
„ del Duca Litta	C.4.5.
S. Pietro in Gessate	G.5.
Polizia	E.4.5.
Posta	E.5.6.
Posta de Cavalli	F.3.
S. Satiro	E.5.
S. Sebastiano	D.E.5.6.
Seminario	F.G.4.
S. Sepolcro	D.5.
S. Simpliciano	D.2.
S. Stefano	F.5.6.
S. Tommaso	D.4.
S. Trinità	C.1.
Teatro della Scala	E.4.
„ d. Cannobiana	E.F.6.
„ Carcano	F.7.
„ S. Radegonda	F.5.
Uffiz. delle Diligenze	F.4.
S. Vittore	B.5.6.

Lith. geograph. Anst. v. Ed. Wagner. Darmstadt

Digitized by Google

rope, 9 Corso Vittorio Emmanuele (früher Francesco). — S. Marco (deutscher Portier), Bella Venezia, Europa, Ancōra, Marino, Pozzo (Wirth spricht deutsch), Italia, sämmtlich gute ital. Gasthöfe 2. Cl. Drei Schweizer, neben dem Teatro alla Canobbiana, deutscher Wirth, bescheidene Einrichtung, nicht sehr billig, M. 3½ fr., auch Bier.

Speisehäuser (*Trattorie*, vgl. S. 139). *Cova, mit einem Acaziengarten, der Scala zur Seite. *Marino (contrada del Marino), ganz gut und nicht zu theuer. — *Nuovo Rebecchino, *Rebecchino, nicht weit vom Domplatz; Cervetta, Gallo, in beiden für Anspruchlose auch Quartier. Isola Botta ausserhalb der Stadt, beim Triumphbogen, Sonntags sehr besucht.

Kaffehäuser (vgl. S. 140). Europa und S. Carlo am Corso Vittorio Emmanuele (früher Francesco), Café Mazza, Café del Commercio, beide am Domplatz. Cova, Martini, delle Colonne u. a.

Fiaker (*Broughams*) die Fahrt (*corsa*) bis zur Dauer von ½ St. 85 cent., jede Stunde 1 fr. 30 c., bei der Dunkelheit für Beleuchtung für jede Fahrt od. Stunde 43 cent. mehr; bestes Fuhrwerk vom Bahnhof in die Stadt.

Omnibus am *Domplatz*, *Piazza dei Mercanti* etc., auf letzterm namentlich die Omnibus der Comer Eisenbahn (Fahrz. 20 Min.). Die Wagen fahren von den Bahnhöfen (*Porta Nuova* oder *Porta Tosa*) bis zur Porta Ticinese, sie durchschneiden also von N. oder O. nach S. die Stadt, die Fahrt 25 cent. „*Porta Ticinese!*" schreien die Omnibusführer jedem aus dem Bahnhof Tretenden entgegen.

Bahnhöfe: nach Camerlata (Como, S. 189) u. Novara (Genua, Turin, Arona S. 202) vor Porta Nuova; nach Venedig (S. 176) vor Porta Tosa.

Eilwagen (Bureau *Merzario*, contrada S. Dalmazio, 1815) tägl.: nach *Chur*, über den *Splügen* 2mal in 25 St. (vgl. R. 42), über den *Bernardino* 1mal in 26½ St. (vgl. auch R. 44 u. S. 191); nach *Luzern* 2mal in 27½ St. über den *St. Gotthard* (vgl. auch R. 44 u. S. 191); nach *Martigny* 1mal in 42 St. über den *Simplon* (vgl. R 44). Vgl.: *Baedeker's Schweiz*, *8. Aufl.*, zu haben in den deutschen Buchhandlungen (s. unten). — Nach *Piacenza* tägl. 2 Diligencen (Bureau *Franchetti*, Contrada del Monte, 13), Abends und Nachts, in 10—12 St. für 11 fr., zum Anschluss an die beiden Eisenbahnzüge von Piacenza über Parma, Reggio und Modena nach *Bologna* (in 5½ St., 14 fr. 70, 11 fr. 75, 8 fr. 80 c.). Eisenbahn nach Piacenza über Novara und Alessandria (der Frühzug in 8 St. (bis Bologna in 14 St.), etwa 21 fr., 15 fr., 11 fr.). — Nach *Pavia* 6mal tägl. Stellwagen (Bureau *Sturini*, Domplatz, Albergo Grande), s. R. 41.

Briefpost (Pl. 53) in der Nähe des Doms, hinter Palazzo Reale, von 8 U. fr. bis 8 U. Abends geöffnet.

Theater (vgl. S. 140). *Teatro della Scala* (Pl. 63); *alla Canobbiana* (Pl. 64) mit Ballet; *S. Radegonda* (Pl. 66) Opern; *Carcāno* (Pl. 65) meist Opern. Das **Teatro della Scala* ist nächst dem S. Carlo-Theater zu Neapel das grösste, Oper und Ballet ausgezeichnet, Vorstellungen finden aber in der Regel nur im Winter statt; im Sommer tanzt die Truppe in der Canobbiana, oft aber auch längere Zeit geschlossen. Die innere Einrichtung (Trinkg. 1 fr.) ist immerhin sehenswerth. Auf dem Platz soll *Leonardo da Vinci* ein Standbild errichtet werden.

Deutsche Buchhandlungen. Laengner, Galleria de' Cristoforis; Meiners und Sohn, Corso Vittorio Emmanuele (früher Francesco) an der Ostseite des Doms.

Evang. Gottesdienst, Corso di Porta Vercellina 2634, 11 U. Vorm., einen Sonntag deutsch, den anderen französisch.

Bei beschränkter Zeit: Dom, Domthurm besteigen; Arco della Pace; S. Maria delle Grazie und Leonardo da Vinci's Abendmahl; S. Ambrogio, die älteste, S. Alessandro, die in Marmor, Vergoldung und Malerei reichste der Mailänder Kirchen (sonst ist von ihr nichts zu melden); Brera (Gemäldesammlung).

Mailand (368′), *la grande* zubenannt, nach der gründlichen Zerstörung im J. 1162 durch Kaiser Friedrich I. Barbarossa neu aufgebaut, Hauptstadt der Lombardei, eine der reichsten Fabrikstädte (besonders Seidenwaaren) Italiens, hat einen Umfang von

Digitized by Google

2 deutschen Meilen und ohne Besatzung 186,685 Einw. Es liegt an dem unbedeutenden Flüsschen *Olona*, der aber durch drei Schifffahrtscanäle, den *Naviglio Grande* (S. 202) mit *Ticino* und *Lago Maggiore*, den *Naviglio di Pavia* (S. 188) mit *Ticino* und *Po*, und den *Naviglio della Martesana* mit *Adda* (S. 176), *Comer See* (S. 203) und *Po* in Verbindung steht.

Unter den 80 Kirchen ist die berühmteste der ***Dom** (*Cattedrale*, Pl. 19), *„Mariae Nascenti“* geweiht, wie die Inschrift an der Vorderseite lautet, und das vergoldete Standbild auf der Spitze des erst unter Napoleon I. erbauten Thurms über der Kuppel andeutet, von den Mailändern das achte Wunder der Welt genannt, nächst der Peterskirche in Rom und der Cathedrale zu Sevilla die grösste in Europa, im Innern 448′ l., 175′ br., Mittelschiff 148′ hoch, 52′ br., Flächeninhalt im Innern ohne Pfeiler etc. 87,229 □′ (Kölner Dom 62,918, St. Stephan in Wien 32,400). Die Kuppel ist 201′, der Thurm über derselben 339′ hoch, das Dach mit 98 goth. Fialenthürmchen, die ganze Kirche mit 4500 marmornen Bildsäulen an den Aussenseiten geschmückt (an der Ostseite eine mit dem Kopf Napoleon's I.). Der Bau wurde 1386 von Enrico Gamodia (Heinrich Arler von Gmünd) begonnen, ein Jahr später, als der Prager Dom von Peter Arler von Gmünd ausgebaut war. Er war in seinen Hauptheilen am Schluss des 15. Jahrh. fertig. Napoleon liess im J. 1805 den Bau wieder in Angriff nehmen. Es wird fortwährend daran gearbeitet und ausgebessert.

Es ist nach der Cathedrale von Sevilla die grösste Kirche goth. Styls, fünfschiffig, mit dreischiffigem Querhaus; 52 Pfeiler von 16 Schr. im Umfang, statt der Capitäle an denselben ein Kranz von Tabernakelnischen mit Statuen. Das Gewölbe ist täuschend so gemalt, als ob es zierlich durchbrochene Steinarbeit wäre. Vor dem Chor, unter der Kuppel, die an Gold und Juwelen reiche unterirdische *Cappella S. Carlo Borromeo* (S. 201), mit dem Grabmal des Heiligen, von 5 bis 10 U. fr. für Jedermann geöffnet; nach dieser Zeit kostet das Oeffnen angeblich 5 fr., doch geschieht's auch für 1 fr. Im Querschiff r. das *Grabmal des Giacŏmo de' Medici*, von Leone Leoni; l. die *Statue der h. Jungfrau* von Pompeo Marchesi. Im Chorumgang an der Südseite das *Standbild des h. Bartholomaeus* von Marco Agrate, anatomisch merkwürdig, da der Heilige geschunden dargestellt ist, die Haut über den Schultern: *„non me Praxiteles sed Marcus finxit Agrates“*, meldet die kühne Inschrift. Ebendaselbst das *Denkmal des Cardinals Marino Caraccioli* († 1538), mehrmals Gesandter, und Abgeordneter zur Krönung Kaiser Carl's V. (1520) nach Aachen (*„qui primam Carolo V. Imp. ad Aquasgrani coronam imposuit“*). Die neuen Glastafeln in den drei Chorfenstern, 350 verschiedene Darstellungen, hat *Bertini* († 1849) alten Gemälden nachgebildet; einige neuere Standbilder sind von *Ant. Labus*. Das Messingband auf dem Boden bezeichnet die Linie

des Meridians. An Kunstwerken ersten Ranges ist der Dom arm. Hier ist um so weniger der Ort, das zahlreiche Mittelgut einzeln aufzuführen, als das Halbdunkel im Dom dem Schauen sehr ungünstig ist. (Um so günstiger dem Gewerbe der Langfinger, daher auf Uhren und Armbänder zu achten!) — Aus dem südl. Querschiff führt l. ein Gang, als öffentliche Passage, unter dem Platz südl. neben dem Dom weg in den innern, von einer hohen Rustica-Doppelhalle umgebenen Hof des *erzbischöflichen Palastes* (Pl. 46).

Niemand aber möge versäumen *Dach und Thurm zu besteigen, Aufgang in der s.w. Ecke des s. Querschiffs, wo für 25 cent. eine Karte gelöst und für 2 fr. ein gutes Orientirungsblatt (Stadt und Gebirge) verkauft wird, welches die Begleitung eines Lohndieners ($^1/_2$ fr.) überflüssig macht. Am besten, ohne Aufenthalt bis auf die Spitze des Thurms steigen (194 Stufen im Innern des Gebäudes, 300 am Aeussern, davon 150 allein für den Thurm), und, nachdem man orientirt ist, beim Rückweg die Einzelheiten dieses gewaltigen Marmorbau's betrachten. Um 5 U. fr. schon wird der Dom geöffnet, je früher man oben ist, um so sicherer kann man eine gute Aussicht auf die Alpen erwarten:

Aussicht. Ganz links, s.w., der Monte Viso, weiter der Mont-Cenis, Montblanc, Grosser St. Bernhard, Monte Rosa, der bedeutendste und auffallendste von allen; l. an demselben hervorragend das Matterhorn; dann Cima de Jazi, Strahlhorn und Mischäbel; n.w. der Monte Leone am Simplon; Berner Alpen, n. die Gipfel des St. Gotthard und Splügen und weit ö. die Ortlerspitz. Südlich sieht man die Certosa von Pavia, etwas weiter ö. die Thürme und Kuppeln von Pavia selbst, dahinter die Apenninen.

Dem Dom gegenüber, südlich, ist der *Palazzo Reale* (Pl. 45).

***S. Ambrogio** (Pl. 2), roman. Styls, einsam in einem entfernten w. Stadttheil, vom h. Ambrosius im 4. Jahrh. auf den Trümmern eines Bacchustempels gegründet, die jetzige Gestalt aus dem 12. Jahrh. Ihre Thore verschloss der h. Ambrosius dem Kaiser Theodosius nach dem Blutbad von Thessalonich. Viele alte Grabmäler, mehrere aus den ersten christl. Zeiten, u. a. das des *Stilico*, unter der Kanzel, mit Reliefs; dann für die Kunstgeschichte merkwürdige *Gold-Mosaiken*, älter als die in S. Marco zu Venedig; Bildhauer- und Gussarbeiten; neben dem Hochaltar ein **Ecce homo* unter Glas, al fresco von *Luini*; daneben, ebenfalls unter Glas, Kreuztragung und schmerzhafte Mutter; in der 4. Capelle r. betende h. Jungfrau in Marmor, neu. Eingang und Vorhof aus dem 9. Jahrh., mit alten Inschriften und Wandmalereien aus dem 13. Jahrh., eigenthümlich. Lombardische Könige und deutsche Kaiser liessen sich hier mit der eisernen Krone krönen, welche seit Friedrich Barbarossa bis zum 23. April 1859 in Monza (S. 190) aufbewahrt wurde.

***S. Maria delle Grazie** (Pl. 32), in der Nähe des w. Thors *(Porta Vercellina)*, Klosterkirche des 15. Jahrh., Chor, Kuppel und Querbau von *Bramante*, in Stein und Backstein. In der 4. Capelle rechts Fresken von *Gaudenzio Ferrari* (Kreuzigung, Dornenkrönung und Geisselung), Altarblatt Kreuzabnahme

Digitized by Google

von *Caravaggio*; 6. Cap. Fresken von *Fiamingo*, r. an der Orgel Madonna von *Luini*; in der Sacristei zwei Fresken von *Luini*, Altarblatt Johannes von *Ogionno*. — Das berühmte, mit Oelfarben auf eine Wand gemalte *Abendmahl des *Leonardo da Vinci*, im Refectorium des ehem. Klosters neben der Kirche (beim Eingang sich r. wenden, dann im Kreuzgang l.) hatte sehr gelitten, ist aber 1857 hergestellt; das Local ist zu bestimmten Stunden (in den Gasthöfen zu erfragen) geöffnet. Ein Freskogemälde von *Donato Montorfano* von 1495 (Kreuzigung), dem Abendmahlgemälde gegenüber, hatte sich besser erhalten.

S. Maurizio (Pl. 38), gewöhnlich *Monastĕro Maggiore* genannt, kleine Kirche am Corso di Porta Vercellina, *Fresken von Luini, im Schiff, wie im Chor, hinter dem Hauptaltar (die besten, die beiden neben dem Hauptaltar).

Gegenüber im *Palast des Herzogs Litta*, nebst andern trefflichen Bildern, Venus und Amor von *Parmeggianino*, *Correggio* Marsyas, *Luini* Christus, *Giulio Romano* Susanna, *Salvator Rosa* Schlachtstücke, *Tempesta* Landschaften; Fresken von *Luini* u. a.

Die als Bauwerk älteste Kirche Mailands ist **S. Lorenzo** (Pl. 29), denn sie bildete einst den Hauptraum der Thermen oder eines Palastes des Maximian. Der grosse ganz abgesondert in der Strasse (Corso di Porta Ticinese) stehende *Porticus von 16 korinth. Säulen gehörte ebenfalls zu diesem Bau.

Die neueste Kirche ist **S. Carlo Borromeo** (Pl. 12) am Corso Vittorio Emmanuele (früher Francesco), eine Rotunde in der Weise des Pantheons zu Rom, 150′ hoch, 1847 eingeweiht, mit zwei Marmorgruppen von *Marchesi*, und neuen Glasbildern.

Die ***Brera** (Pl. 9, *Palazzo delle scienze ed arti*, 10 bis 3 U., Sonnt. bis 2, für Jedermann geöffnet), das ehem. Jesuiten-Collegium, enthält die *Gemäldesammlung* und *Bibliothek der Academie* (170,000 Bände, an 1000 Handschriften), ausserdem *Abgüsse* der besten Antiken. Im Hof die Standbilder des National-Oeconomen Grafen *Pietro Verri*, des Architecten *Cagnŏla* († 1833), des Mathemathikers *Fra Bonaventura Cavalièri* († 1647), und des *Carlo Ottavio Castriglione*; jetzt auch eine Statue, welche für eine der schönsten *Canova's* gehalten wird, angeblich Napoleon I. darstellend, nackt, gewaltig vorwärts schreitend, in der linken Hand einen Stab, in der rechten eine kleine Statue der Göttin des Ruhmes. Am Treppenaufgang ein Standbild des berühmten Rechtsgelehrten *Beccăria* († 1794), der in seiner Abhandlung „*dei delitti e delle pene*" zuerst die Rechtmässigkeit der Todesstrafe bestritt. Die ***Gemäldesammlung** (*Pinacotĕca)*, in 13 Zimmern über 400 Oelgemälde und ausgezeichnete Fresken, die man sorgfältig von alten Klosterwänden abgelöst hat. Die Namen der Maler sind auf jedem Bild angegeben.

Vorzimmer 1 u. 2. Fresken von *Luini*, *Ferrari*, *Bramantino* und *Marco d'Ogionno*, besonders *Luini* 33. Christi Geburt, 34. Grabtragung der heil. Catharina, *36. heil. Jungfrau mit heil. Antonius und heil. Barbara;

Digitized by Google

50. *Gaudenzio Ferrari* Anbetung der Weisen. — Oelbilder: I. Saal: 6. *Tizian* h. Hieronymus, 18. *Domenichino* heil. Jungfrau mit Heiligen und Engeln, 26. *Pāris Bordōne* Taufe Christi, 36. *Dan. Crespi* Kreuztragung, 47. *Tintoretto* Pietà. — II. S. (links): 56. *Moretto* h. Jungfrau in Wolken und drei Heilige, *58. *Timoteo Vite da Urbino* Verkündigung, 60. *Palma vecchio* Anbetung der Weisen, 61. *Paŏlo Veronese* Hochzeit zu Cana, 71. *Paolo Veronese* St. Cornelius Papst und andere Heilige. — III. S. *90. *Gentile Bellini* Predigt des h. Marcus, 105. *Mantegna* Heilige, 112. *Paolo Veronese* Christus beim Pharisäer. — IV. S. 142. *Franc. Francia* Verkündigung, 144. *Vittōre Carpaccio* St. Stephanus und Schriftgelehrte, 136. *Van Dyck* weibl. Bildniss, 429. *Guido Reni* Madonna (Copie). — V. S. unbedeutend. — VI. S. 184. *Cesăre da Sesto* Madonna, 185. *Franc. Albani* Tanz der Liebesgötter, 208. *Moretto* Madonna mit Heiligen. — VII. S. *214. *Guercino* Abraham und Hagar. **230. *Raphael's* berühmte Vermählung der h. Jungfrau *(Sposalizio)*. — VIII. S. 237. *Guido Reni* Petrus u. Paulus, 247. *Luini* Madonna. — IX. S. 257. *Bonifazio* Moses und Pharao's Tochter, *279. *Sassoferrato* h. Jungfrau mit Kind. — X. S. 280. *Luca Giordāno* Madonna und Heilige, 290. *Feder. Barŏccio* Marter des h. Vitus, 294. *Pietro da Cartōna* Madonna mit Heiligen, 332. *Salvator Rosa* Landschaft und Einsiedler. — XI. S. 342. *Marco d'Ogionno* St. Michael u. Lucifer, *343. *Gaudenzio Ferrari* Marter der h. Catharina, 354. *Crespi* Darstellung im Tempel, 355. *Enea Salmeggia* gen. *Talpino* Madonna mit Heiligen, 370. *Ambr. Borgognōne* Mariae Himmelfahrt. — XII. S. neuere Bilder.

Die berühmte ***Biblioteca Ambrosiana** (Pl. 7), von 10—3 U. geöffnet (Trinkg. an den Bibliothekdiener 1 fr., an den Gemälde-Aufseher 1 fr., die Gemälde *(Pinacoteca)* Mittwoch von 10 bis $2^1/_2$ U. öffentlich), wurde 1525 von Federigo Borromeo gestiftet, und enthält ausser 60,000 Bänden gedruckter Bücher, 15,000 zum Theil wichtige Handschriften und Palimpseste *(codices rescripti)*:

Codice atlantico, das heisst Originalzeichnung und Handschriften von Leonardo da Vinci; Virgil mit Randbemerkungen von Petrarca; Briefe von S. Carlo Borromeo, Tasso, Galilei, Liguori u. a. Ferner: *Luini* Dornenkrönung al fresco, *R. Schadow* spinnende Mädchen und Cupido, in Marmor, nebst einigen Reliefs von *Thorwaldsen*, Mosaiken, Münzen, Handzeichnungen berühmter Meister. Oben etwa 60 Oelbilder, *Guido Reni* Christus am Kreuz, *Tizian* Geburt und Grablegung, *Raphael's* Carton zu seiner Schule von Athen, *Luca d'Olanda (Lucas von Leyden)* Anbetung der Könige, *Raph. Mengs* Bildniss Papst Clemens XIII.; Nachbildungen der Obelisken und der Trajans-Säule zu Rom. Im Hof röm. Inschriften.

Das **Ospedale Maggiore** (Pl. 41), ein gewaltiger und zugleich sehr schöner Backsteinbau, 1457 begonnen, ist eines der umfangreichsten Krankenhäuser, mit 9 inneren Höfen; durch den sehr grossen v. Arcaden umgebenen Haupthof führt eine öffentl. Passage.

Das **Castell**, einst Residenz der Visconti und Sforza, in neuerer Zeit mehr befestigt, ist Citadelle von Mailand. An dem grossen *Exerzierplatz (piazza d'armi)* hinter dem Castell liegt r. die von Napoleon I. gegründete **Arena** (1 fr. Trinkg.), eine Art Circus für Wettrennen, Regatten etc. Die Rasensitze fassen 30,000 Menschen.

Dem Castell gegenüber, an der n.w. Seite der Piazza d'armi, der ***Arco della Pace** (Pl. 4) oder *Arco di Sempiōne*, ein Triumphbogen in der Art der römischen, von Napoleon als Schluss der Simplonstrasse 1804 gegründet, von Kaiser Franz mit veränderter Bestimmung und veränderten Bildwerken ausgebaut, 1838 vollendet (auf 107 Stufen zu besteigen). Inschrift nach der Stadtseite: *Imp. et regi Francisco I. Augusto adsertori perp. faustitatis parenti pub. pace populis parta Langobardia felix d. d.* Es ist ein hohes

Digitized by Google

Thor mit 3 Durchgängen, ganz aus weissen Marmorquadern von L. Cagnola (S. 186) erbaut, mit zahlreichen Reliefs und Standbildern.

Auf der Plateform die Friedensgöttin auf einem Wagen mit 6 Pferden, an den vier Ecken Victorien zu Pferde. Stadtseite: neben der Inschrift r. u. l. die Flussgötter des Po und des Tessin. Links unter der grossen Corniche Einzug des Kaisers Franz in Mailand 1825, darüber Schlacht von Kulm (R. 65), darunter Uebergabe von Dresden. Rechts Gründung des lomb.-venet. Königreichs, darüber Uebergang über den Rhein, darunter Einnahme von Lyon, sämmtlich von *Pompeo Marchesi.* Unter dem grossen Bogen Gründung der heil. Allianz in zwei Reliefs. An der w. Seite Schlacht von Arcis-sur-Aube, ö. Sieg von Lyon, von *Marchesi.* Landseite: die Flussgötter des Tagliamento und der Etsch, beide von *Marchesi.* Unter der Corniche l. vom Beschauer Congress zu Wien, Einsetzung des Ordens der Eisernen Krone, Einnahme von Paris; r. Friede von Paris, Einzug der Verbündeten in Paris, Einzug des Generals Neipperg in Mailand 1814.

Ein beliebter Spaziergang ist der **Giardino pubblico** (Pl. 24) an *Porta orientale*, besonders Sonntag Nachmittags sehr besucht. *Corso - Fahrt* der eleganten Welt Abends vor Porta orientale.

Sehr sehenswerth die Werkstatt des Bildhauers *Marchesi.*

41. Von Mailand nach Pavia. Certosa.

$5\frac{1}{2}$ Meile, tägl. 6mal Stellwagen (s. S. 183). Der Stellwagen-Unternehmer in Mailand gab 1854 für 9 Zwanziger einen Einspänner zur Certosa und nach Pavia und einen Platz im Stellwagen nach Mailand zurück. Der Stellwagen berührt die Certosa nicht.

Die Strasse folgt in schnurgerader Richtung dem *Naviglio di Pavīa* (S. 184), einem breiten Schifffahrtscanal, welcher bei seiner Mündung in den Tessin *(Ticino)* unterhalb Pavia sehenswerthe Schleusenwerke hat. Gegend flach, Gebüsch und Reisfelder (vgl. S. 202) wechseln; viel Staub.

2 *Binasco*, Flecken mit Schloss, in welchem am 13. Sept. 1418 der eifersüchtige Herzog Fil. Maria Visconti seine unschuldige edle Gemahlin Beatrice Tenda hinrichten liess. Halbwegs Pavia ist *Torre del Mangano* mit kl. leidl. Whs., von wo eine Allee l. zu der berühmten ***Certosa** oder Carthause führt, die 1396 von Giangaleazzo Visconti gegründet, unter Kaiser Joseph II. aufgehoben, 1844 hergestellt und Carthäuser Mönchen wieder übergeben wurde. Die **Façade* der im Inneren 235′ l., 163′ br. Kirche, 1473 von Ambrogio Borgognōne begonnen, im reichsten Renaissancestyl, ganz von weissem Marmor, ist neben derjenigen des Doms von Orvieto das erste decorative Prachtstück Italiens und der Welt. Das Langhaus, 1396 von Marco di Campiōne begonnen, ist gothisch, 3 Schiffe mit 14 Capellen und einer Kuppel. Die einzelnen Capellen und Altäre sind reich an kostbaren Säulen und Steinen; auch einige gute Gemälde. Das prächtige Grabmal des Giangaleazzo Visconti im südl. Querschiff, in weissem Marmor, wurde 1490 von Galeazzo Pellegrini entworfen. Die Klosterräume, Kreuzgänge etc., Frauen nicht zugänglich, sind sehr ausgedehnt. — In der Nähe der Certosa fand 1525 die Schlacht bei Pavīa statt, in welcher Franz I. von Frankreich von Kaiser Carl V. gefangen wurde.

$2^1/_2$ **Pavia** *(Lombardia, Posta, Pozzo)* mit 25,000 Einw., unfern der Mündung des Tessin in den Po, bei den Alten *Ticīnum*, später *Papīa*, wegen seiner 100 Thürme auch *Città di cento Torri* genannt, mit Mauern umgeben und befestigt durch das schicksalsberühmte Castell, ein Viscontinischer Bau, auch architectonisch als Palast bedeutend. Der *Corso (Strada Nuova)* durchschneidet von N. nach S., von der Porta di Milano bis zur P. Ticinese, in gerader Richtung die Stadt und führt zu der gedeckten Brücke (angenehmer Spaziergang mit hübscher Aussicht) über den *Tessin*, auf welchem hier Segel- und Dampfschiffe liegen. In der von Bramante fundamentirten *Cattedrale*, einem unvollendeten Bau aus verschiedenen Zeiten, die sehr reiche *Arca di S. Agostino* mit 290 Figuren (Heilige und allegor. Gestalten), begonnen 1362 vielleicht von Bonino da Campiglione, von welchem die Figuren an den Scaliger Gräbern in Verona (S. 170). Dann die Lanze Rolands. — *S. Michēle*, irrig den longobard. Königen zugeschrieben, der ganze jetzige roman. Bau, auch innen leidlich erhalten, aus der letzten Zeit des 11. Jahrh. — Die *Universität* soll schon Carl d. Gr. gestiftet haben. Das Universitätsgebäude am Corso ist von aussen weit ansehnlicher als das zu Padua (S. 168), schöne Bogenhallen umgeben auch hier die verschiedenen inneren Höfe.

Von Pavia nach Genua, bis (3 Meilen) *Casteggio* noch Landstrasse, von dort Eisenbahn über *Tortona* und *Novi* in $4^1/_2$ St.; nach Turin (über *Alessandria*) ebenfalls in $4^1/_2$ St., s. *Baedeker's Schweiz, 8. Aufl.*

Von Pavia nach Bologna, bis ($2^1/_4$ Meilen) *Stradella* noch Landstrasse, von dort Eisenbahn über *Piacenza, Parma, Reggio* und *Modena*, in ungef. 7 St. für etwa 18 fr., 14 fr., $10^1/_2$ fr. — Wer von Mailand die Certosa bei Pavia besuchen und nach Genua, Turin oder Bologna will, wählt am besten diese Routen.

42. Von Mailand nach Como. Comer See.

Eisenbahn (Bahnhof vor *Porta Nuova*) in $1^1/_2$ St. nach *Camerlata*. Fahrpreise 5 fr. 20, 4 fr. 5, 2 fr. 90 cent. Von hier Omnibus in 20 M. nach *Como*.

Dampfboot, Vormitt. aus Como in 3 St. nach Colico, Nachmitt. zurück nach Como, im Sommer 2 mal hin und her, Dienst., Donnerst., Samst. 3 mal; nach Lecco nur Samstags. Fahrpreise: von Como nach Colico 4 fr. oder 2 fr. 15 c., von Como nach Cadenabbia oder Bellaggio 2 fr. 50 oder 1 fr. 40 c. Dienst sehr geregelt, freundliche Conducteure. Auf dem 2. Platz übersieht man die Gegend besser; er hat aber kein Zelt. Frühstück auf dem Boot dürftig. Stationen am westl. Ufer: *Moltrasio, Carate, Laglio, Torrigia, Argegno, Campo, Lenno, Cadenabbia* (Landebrücke), *Menaggio, Rezzonico, Cremia, Dongo, Gravedona, Domaso*; am östl. Ufer: *Torno, Nesso, Bellaggio, Varenna, Bellano, Dervio, Colico* (Landebrücke). An- und Abfahrt frei. Zwischen Cadenabbia oder Menaggio und Bellaggio ist, namentlich für Einzelne, das Dampfboot die billigste Gelegenheit (vgl. S. 197).

Gondel, das Fahrzeug 1 fr., der Ruderer 1 fr. für die Stunde. Gewöhnlich drängt ein dritter Ruderer sich auf, den man mit *„basta due"* abweiset. Man sieht bei der Abfahrt auf die Uhr und zahlt nach der Fahrt den obigen Preis. Der Schiffer sieht, dass der Reisende mit dem Preise bekannt ist, und das genügt. *„C'è la tassa"*, das ist die Taxe. Legt man ihm $^1/_2$ fr. oder bei längerer Fahrt 1 fr. als Trinkgeld *(buonamano)* zu, so beruhigt er sich bald, wenn man auf seine Redensarten keine Rücksicht nimmt. Nur muss man von den Gastwirthen in Streitfällen keinen Beistand erwarten, der Schiffer hat zu viel Gelegenheit, dem Gastwirth zu schaden. In stiller Zeit fährt ein einzelner mit Sprache und Art vertrauter Reisender wohl auch

für 1 fr. die Stunde. Wer sich jedoch vorher ganz sicher stellen will, merke sich folgende Redensarten: *Quanto volete per una corsa d'un ora, (di due ore)? Siamo due (tre, quattro) persone. E troppo, vi darò un franco, (due franchi* u. s. w.) und verdeutlicht das Gebot durch Fingerzeichen. Der Schiffer Balthasare bei der Majolica (Cadenabbia) spricht etwas deutsch.

Reiseplan. Wer von Mailand aus den Comer-See besucht und zugleich den Luganer (S. 195) und Langensee (S. 197) sehen will, richte sich so ein: mit Eisenbahn 3 U. Nachm. in 2 St. nach Como; 5 U. mit Dampfboot in $1^1/_2$ St. nach Cadenabbia oder Bellaggio; hier übernachten Folgenden Morgen Villa Carlotta, Villa Serbelloni und Villa Melzi besuchen; mit Dampfboot ($9^1/_2$ U.) in $^1/_4$ St. oder mit Ruderboot nach Menaggio, von wo um $10^1/_2$ U. ein Omnibus ($2^1/_2$ fr.) in 2 St. nach Porlezza fährt, im Anschluss an das um $1^1/_4$ U. (Sonnt. u. Dienst. nicht) in 1 St. nach Lugano fahrende Dampfboot (1. Pl. 1 fr. 50, 2. Pl. 80 cent.), wo man zeitig genug eintrifft, um den Monte S. Salvadore zu besteigen. Von Lugano geht 9 U. fr. die Post nach Luino in $2^3/_4$ St., Dampfb. v. Luino in $1^1/_2$ St. nach den Borromeischen Inseln, von da in 1 St. nach Arona; Eisenb. von Arona nach Mailand s. S. 201. Fahrzeiten u. Preise nach d. Fahrplänen 1859.

Die *Eisenbahn* durchschneidet das fruchtbare Flachland, wie wir es bereits (S. 164) kennen gelernt haben. Erste Stat. *Sesto*.

Monza (**Palazzo Reale, Angelo, Falcone,* **Albergo del Castello*), Stadt mit 6000 Einw. In der 595 von der Lomb. Königin Theodolinda gegründeten *Domkirche* (das jetzige Gebäude ist aus dem 14. Jahrh.), sind verschiedene Sehenswürdigkeiten.

Im n. Schiff der Sarkophag der Königin Theodolinda, im ö. Kreuzschiff Reliefs aus dem 13. Jahrh., angeblich die Krönung Kaiser Otto's III. darstellend, wenn nicht wegen der 7 Kurfürsten Heinrichs III. — In einem Kistchen, welches den Mittelpunct eines reich verzierten Kreuzes über dem Altar r. vom Chor bildet, wurde die berühmte Eiserne Krone aufbewahrt, mit welcher 34 Lomb. Könige gekrönt wurden, zuletzt Kaiser Carl V., nach ihm nur 1805 Napoleon, und 1838 Kaiser Ferdinand I.: ein breiter goldener mit Juwelen besetzter Reifen, auf der innern Seite mit einem dünnen eisernen Streifen belegt, aus einem der Nägel des Kreuzes Christi gearbeitet, welchen die Kaiserin Helena aus Palästina mitbrachte. Sie wurde in der Nacht vom 22. auf den 23. April 1859 von den Oesterreichern nach Mantua (und später in die Schatzkammer nach Wien?) gebracht. — In der Schatzkammer historisch merkwürdige Gegenstände: eine Henne mit 7 Küchlein von Gold, darstellend die Lombardei mit den 7 Provinzen, von Theodolinda gestiftet; ihre Krone, ihr Fächer, ihr Kamm; 2 silberne Brode, von Napoleon nach seiner Krönung geschenkt; das Kreuz, welches den Lomb. Königen im Augenblick der Krönung auf die Brust gelegt wurde; Berengars Pokal, Diptychen (vgl. S. 178) u. a.; dann ausserhalb in einem Schrank die Mumie eines im J. 1413 gestorbenen Visconti. Die Schatzkammer wird für 5 fr. (?) gezeigt, sie bewahrt auch ein Nachbild der Eisernen Krone.

Der *Broletto* (Rathhaus), aus d. 13. Jahrh., mit rundbogigen Arkadenfenstern u. Thurm, wird für einen Theil des Palastes Kaiser Friedrichs I. und der Lombardischen Könige gehalten. Der *Sommerpalast* des Vicekönigs bei Monza ist ein grosses Gebäude, mit einem bedeutenden Park. Die Kirche der *Madonna di Tirāno* enthält Fresken von Luini, Gaudenzio und Cesāre da Sesto.

Die gebirgige Erhebung, welche sich bei der Weiterfahrt r. zeigt, ist die fruchtbare villenreiche *Brianza*. Stat. *Dēsio*. Weiter, jenseit Stat. *Serēgno*, r. der lange zackige Bergrücken des *Monte Resegone*. Stat. *Camnāgo*, dann kleiner Tunnel und Stat. *Cucciāgo*. Ueber **Camerlata** (*Café della stazione ed albergo*) ragt auf einem Bergkegel der hohe alte Thurm des *Castello Baradello* hervor, von

Friedrich Barbarossa zerstört. Der Hafen von Como ist vom Bahnhof zu Camerlata $^1/_2$ St. entfernt, Omnibus in 20 Min.

Como (662′) (*Angelo*, *Italia*, Z. 2, L. $^3/_4$, F. 1, M. 3, B. 1 fr., beide am Hafen, mit Kaffehäusern, in der Nähe eine Badeanstalt; ein anderes Kaffehaus dem Dom gegenüber am Marktplatz; *Corona* vor Porta Milanese), mit 20,000 Einw., Geburtsort der beiden Plinius und des Physikers Volta (sein *Standbild* von P. Marchesi w. in der Nähe des Hafens), liegt am Südende des s.w. Armes des Comer See's, zwischen Bergen, die sich amphitheatralisch erheben. Der **Dom*, 1396 begonnen, 1521 vollendet, ganz aus Marmor, gehört zu den bessern in Nord-Italien, an den vier vortretenden Pfeilern der Vorderseite von unten bis oben Reliefs und Statuetten. Das bunte Gewölbe stört den Eindruck, den sonst die edlen Verhältnisse des Innern machen, von grosser Aehnlichkeit mit der Kirche der Certosa bei Pavia (S. 188). Am Portal neue schöne Glasbilder. Neben der Kirche das *Rathhaus (Broletto)*, 1215 vollendet, in eigenthümlicher Verbindung verschiedenfarbiger Bausteine. Grosse Seidenspinnerei und Weberei. — (Diligencen von Camerlata nach *Varese* bei Ankunft der Mailänder Züge, nach Ankunft des ersten Zugs auch in 5 St. über Varese nach *Laveno* (S. 198) am Lago Maggiore. Omnibus nach *Varese* Nachm.; gefordert werden für den Platz $3^1/_2$ fr., man thut's aber auch für 2 fr. Von der Corona Stellwagen (2 fr. ?) nach *Capolago* zum Anschluss an das Dampfboot nach Lugano. Morgens und Abends schweiz. Post (vom Bahnhof zu Camerlata?) mit unbedingter Annahme, nach *Lugano* in $3^1/_2$ St., *Bellinzona* in $7^1/_2$ St., *Luzern* (über den St. Gotthard) in $25^1/_2$ St., *Chur* (über den Bernardino) in $24^1/_2$ St. (nur Morgens); vgl. S. 183.

Der ***Comer See** (656′ ü. M., grösste Tiefe 1810′), ital. *Lago di Como* oder *il Lario*, ist der *Lacus Larius* der Römer, den Virgil *(Georg. II. 159)* den grössten nennt *(„te, Lari maxume,“)*.

Die zahlreichen bunten Villen der Mailänder Aristocratie, umgeben von prächtigen Gärten und Terassen von Weinbergen, begrenzen seinen Wasserspiegel; darüber hin ziehen sich die grünen Kastanien- und Wallnusswälder im lebhaftesten Gegensatz mit dem matten Graugrün der Oliven, die der Unkundige für Weiden zu halten geneigt ist. Die Berge erheben sich bis zu 7000′. Die Fahrt auf dem Dampfboot hat entfernte Aehnlichkeit mit der Rheinreise. Die Ufer des Sees, herrlicher und grossartiger als die des Rheins, sind nahe genug, ihre Schönheiten dem Schiffenden zu enthüllen. Der ganze See ist etwa 12 St. lang und in der grössten Ausdehnung kaum 1 St. breit. Bei Bellaggio (S. 193) theilt sich der See in zwei Arme, in den *See von Como* (w.) und in den von *Lecco* (ö.). Die *Adda* durchströmt ihn in seiner ganzen Länge und fliesst bei Lecco wieder aus. Der w. Arm oder der eigentliche Comer See hat keinen Ausfluss. — Die See-Anwohner sind betriebsame Leute. Seidenzucht und Seidenweberei bilden einen wichtigen Erwerbszweig. Junge Leute wandern als Maurer und Schreiner vielfach nach Cuba u. a. spanisch-american. Inseln aus, kehren aber, wenn sie zu Vermögen gekommen, zurück und kaufen sich in ihrer Heimath an. — Die beiden *Plinius*, welche an den Ufern des Comer Sees lebten, namentlich der ältere, der hier seine naturwissenschaftlichen Forschungen anstellte, haben dem *Lacus Larius* auch einen class. Ruf verschafft.

Die Aussicht von der Hafenmauer auf den See ist beschränkt.

Digitized by Google

Hat das Boot das nächste ö. Vorgebirge umfahren, so zeigt sich der See in seiner Herrlichkeit, an beiden Ufern Landhäuser u. Schlösser.

w. Villa *Raimondi*, früher *Odescalchi*, die grösste am See, Villa *d'Este*, lange Aufenthalt der Königin Caroline von England († 1821), Gemahlin Georgs IV.; Villa *Pizzo*, Eigenthum des Erzherzogs Rainer († 1853); gegenüber

ö. Villa *Trubetzkoy*, ein kleines Häuschen in der Ecke bei dem Felsen; Villa *Bocarmé*, ein thurmartiges neues Gebäude, von der aus Belgien bekannten Gräfin gebaut; Villa *Taglioni*, mit einer Schweizerhütte, früher Eigenthum der bekannten Tänzerin, jetzt ihres Schwiegersohns, des russ. Fürsten Trubetzkoy. Villa *Pasta*, Eigenthum der berühmten Sängerin, mit Gewächshaus; Villa *Taverna*, früher *Faroni*.

w. Villa *Passalacqua*, einem vielfenster. Fabrikgebäude ähnlich.

ö. **Torno**. Südlich von Torno r. und l. eine Menge Villen.

ö. Villa *Pliniana* (an der Nordseite der bewaldeten Landzunge, tief in der Bucht, am Eingang einer engen Schlucht), ein viereckiges düsteres Gebäude, erbaut 1570 von dem Grafen Anguissola, einem der vier Verschwornen, welche zu Piacenza den Herzog Farnese ermordeten, jetzt Eigenthum der bei den ital. Aufständen 1848 viel genannten Fürstin Belgiojosa. Sie führt des Plinius Namen nur wegen einer Quelle in der Nähe, die täglich wie Ebbe und Fluth ihren Stand verändert, deren Plinius gedenkt. Die Stellen aus Plinius *(epist. IV. 30; hist. n. II. 206)* sind als Wandinschrift im Hof zu lesen.

w. *Moltrasio*, mit einem schönen Wasserfall. Im Hintergrund der *Monte Bisbino* (4116'). — Villa *Colobiano*, grün und roth. Die hohe Pyramide mit der Inschrift *Joseph Frank* und Medaillonbild, liess dieser Professor zu Pavia († 1851), Enkel des berühmten Wiener Arztes *Peter Frank*, sich selbst errichten, indem er in seinem Testament 30,000 Zwanziger für diesen Zweck aussetzte. — *Laglio*, mit Villa *Gaggi*, jetzt *Antongina*.

ö. *Quarsano* und *Careno*.

w. Villa *Galbiati*, 1855 vollendet, bunt ausgemalt, dann *Torrigia* und *Brienna*.

ö. *Nesso (Naxos)* am Fuss des *Piano del Tivano* (3566'), *Nesso sopra* und *Nesso sotto*, letzteres mit einem hohen Wasserfall in einer engen Felsschlucht.

w. *Argegno*, an der Mündung des *Intelvi-Thals*.

w. *Sala* mit der in den Kriegen des Mittelalters oft genannten, einst befestigten kleinen Insel *S. Giovanni* oder *Comacina*, auf welcher jetzt eine kleine Kirche steht. *Monte Legnone* und *Monte Legnoncino* (S. 194) treten n.ö. scharf hervor.

w. *Campo*, in der Bucht, welche das weit in den See hineinragende Vorgebirge *Lavedo* hier bildet. Auf der Spitze glänzt Villa *Balbianello*, mit Säulengang, dem Grafen Arconati gehörig.

w. *Tremezzo* (*Albergo di Tremezzo), bildet mit Cadenabbia

Digitized by Google

gleichsam einen Ort, zwischen beiden die Villa Carlotta. Diese Gegend, die *Tremezzina*, heisst nicht mit Unrecht der Garten der Lombardei.

w. **Cadenabbia** (*cà de navia*, Schiffhäuser) (**Bellevue* Z. 2, L. 1/2, F. 1 1/2, M. m. W. um 2 U. 4, B. 1 fr., Wirth spricht deutsch; **Majolica* Z. 1 1/2, F. 1 1/2, Pension 5 fr.; *Belle-Ile*; *Mella*), der halbe Weg zwischen Como und Colico. In der Nähe liegt in einem vom See aufsteigenden limonen- und cypressenreichen Garten die berühmte ***Villa Carlotta** (früher *Sommariva*), 1843 von der Prinzessin Albrecht von Preussen für 700,000 Zwanziger (155,555 Thaler) angekauft, jetzt Eigenthum ihres Schwiegersohns, des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, Wittwer der preuss. Prinzessin Charlotte († 1855). Die untern Räume (Trinkg. 1 fr.) enthalten am Fries *Reliefs von Thorwaldsen, den Alexander-Zug darstellend (vom Grafen Sommariva einst mit 500,000 Zwanz. bezahlt); dann einige Standbilder, Amor und Psyche, Magdalena, Venuskopf, alle von *Canova*; Mars und Venus von *Aquisti*; in den Zimmern einige Gemälde aus dem ersten Viertel dieses Jahrhunderts. — (Ueber dem Gasthaus Majolica steigt ein Fels auf, *il Sasso S. Martino*, auf halber Höhe eine kleine Kirche, *Madonna di S. Martino*, mit prächtiger Aussicht und kühler Quelle, 1 1/2 St. Steigens, Weg stellenweise durch Wasser zerstört.

ö. **Bellaggio** (665′) (**Genazzini* Z. 2, L. 1/2, F. 1 1/2, M. m. W. um 1 u. 4 U. 3 1/2, B. 1/2 fr., schöne Lage mit Garten am See u. Badeanstalt; *Grand'-Bretagne*, von Hrn. Mella, dem frühern Pächter des Hôtel Genazzini errichtet; *Hôtel et Pension de Florence* unter Leitung des frühern deutschen Oberkellners von Genazzini), am w. Fuss des Vorgebirges, welches die beiden See-Arme trennt, vielleicht der reizendste Punct an allen italien. Seen. Höher liegt die sehr vernachlässigte *Villa Serbelloni*, von deren, bis auf die Spitze des bewaldeten Vorgebirges sich erstreckendem Park schönste *Aussicht auf- und abwärts, besonders auch auf den See von Lecco, wohl die schönste am ganzen See. Mit Trinkgeld (1 fr.) wird man zweimal gebrandschatzt, unten und oben. Am Aufgang zum Park werden niedliche aus Olivenholz verfertigte Gegenstände feil geboten, zu Geschenken geeignet. — Unfern südl., gegen den See von Lecco, *Villa Giulia* (schöne Blumen), dem König Leopold von Belgien gehörig. — Am See, nördl. von Genazzini die neue *Villa Frizzoni*, südlich **Villa Melzi*, mit modernen Büsten, einigen Statuen, Fresken, Bildniss Napoleons I. als Präsident der ital. Republik von Appiani nach dem Leben gemalt, u. a. (Trinkg. 1 fr., dem Gärtner 1/2 fr., Gesellschaft nach Verhältniss; der Verwalter, Hr. Villain, ist aus Erfurt).

w. *Menaggio* (Corona), von wo ein Weg nach Porlezza am Luganer See führt (S. 196). Auf der Höhe (1/2 St.), neben der Kirche von *Loveno* (*Whs.), liegt *Villa Vigoni* (*Aussicht), früher dem bekannten kunstliebenden Mailänder Kaufmann Mylius († 1854),

Digitized by Google

einem gebornen Frankfurter, gehörig, dem Wohlthäter der ganzen Umgegend, wie die von Anwohnern errichteten Denkmäler darthun. Die Villa enthält ausgezeichnete Marmorarbeiten (Eva, Jesus im Tempel, Findung Mosis, Ruth) neuerer italien. Bildhauer, Reliefs von Thorwaldsen (Nemesis, in dem zum Gedächtniss des Sohns erbauten Tempel) und Marchesi; dann eine Gruppe von Argenti, die Besitzerin mit ihren Kindern darstellend.

ö. **Varenna** *(*Albergo Reale)*, reizende Lage, in der Nähe, besonders n., die bei Erbauung der Stelvio-Strasse in den Felsen gesprengten Gallerien (S. 203). Ein 900′ h. Wasserfall, *Fiume latte*, Milchbach wegen seiner weissen Farbe genannt, stürzt sich, 10 M. südl. von Varenna, durch eine Höhle von den Felsen, zwischen März und Mai grossartig. Doch giebt's auch Jahre, wo er erst im August erscheint und im September schon wieder verschwindet.

ö. *Gittana*, Landeplatz für die etwa 500′ über dem See gelegene Wasserheilanstalt zu *Regoledo*. Pension 5 fr. nebst 2 fr. „*per le diverse operazioni idropatiche*". Esel von Gittana nach Regoledo 1 fr., Pferd oder Sänfte 2 fr.

w. Eine wilde gelbbraune Felswand, *il Sasso Rancio* (Orangefels), über welche ein gefährlicher Fusspfad führt, was aber 1799 die Russen unter *Bellegarde* nicht abhielt, hinüber zu gehen, wobei Viele hinabstürzten.

ö. *Bellāno*, am Fuss des *Monte Grigna* (6805′), an der Mündung der *Fioverna*. Das Thal erstreckt sich bis gegen Lecco hin und ist durch seine Betriebsamkeit in Eisenarbeiten bekannt.

w. *S. Abbondio*, dann

w. *Rezzōnico (Raetionicum)* mit malerischen Trümmern einer Feste des 13. Jahrh., 1855 von Herrn Dr. v. Fontana aus Mailand angekauft.

ö. *Dervio*, an der Mündung des *Varrone*, am Fuss des scheinbar fast senkrecht aus dem See aufsteigenden *Monte Legnone* (8037′) und seines Vorbergs, des *Monte Legnoncino* (4647′). Dann *Corenno*.

w. *Musso*, dann *Dongo*, mit einem Kloster; weiter *Gravedōna*, der volkreichste Ort, malerisch am Eingang einer weit landeinwärts angebauten Schlucht gelegen. Das stattliche vierthürm. Landhaus, am obern Ende, von dem Mailänder Cardinal Gallio erbaut, gehört jetzt einem Privatmann. Die Kirche wird aus dem 13. Jahrh. sein, sie hat zwei christliche Inschriften aus dem 5. Jahrh.

w. *Domāso*, reizende Lage, zierliche Landhäuser, besonders *Villa Calderara* und *Lasquez*.

ö. *Colico* s. S. 203.

Von Colico nach Chiavenna Eilwagen (auch Stellwagen) tägl. 2mal (Mittags und Abends) in 3 St., von dort tägl. 2mal (1859 5½ U. Abends u. 2 U. früh) schweiz. Eilwagen, mit unbedingter Annahme, in 13½ St. über den Splügen n. Chur (vgl. S. 183 u. *Baedeker's Schweiz, 8. Aufl.*).

Von Colico nach Sondrio im Veltlin (1859) 2 U. früh Mallepost in 4½ St., 12 U. Mittags Omnibus, s. S. 202.

Digitized by Google

43. Vom Comer- zum Luganer- und Langensee.

1. Direct von Como nach Laveno, 10 St. Die Landstrasse bleibt stets auf lombard. Gebiet, ein anmuthiger Weg über Berg und Thal, mit der Aussicht auf Seen und Hochgebirge, namentlich den Monte Rosa und die Simplonkette. Einsp. von Como bis Laveno 20, Zweisp. 30 fr., Fahrzeit an 6 St. Omnibus s. S. 191.

Varese (*Angelo*, **Stella*, **Corona* nicht theuer), wohlhabender Ort, halbwegs zwischen Como und Laveno, im Sommer viel von reichen Mailänder Familien besucht, die hier u. in der Umgegend ihre Landhäuser haben. Villa des Duca Litta sehenswerth. In der Hauptkirche S. Vittore ein h. Georg von *Crespi*, eine Magdalena von *Morazzone*. Varese, so wie auch Laveno (s. unten und S. 198), wurden während des letzten Krieges häufig genannt bei Gelegenheit der kühnen Operationen Garibaldi's in diesen Gegenden.

Die Strasse nach Laveno führt über *Masnago* (1 St. n. *Madonna del Monte, S. 196), *Casciago*, *Gavirate* (Aussicht auf den Monte Rosa, der später hinter den Bergen wieder verschwindet), *Cocquio*, *Gemonio*, *Cittiglio*.

Laveno (S. 198) wird nicht bei allen Dampfbootfahrten berührt, vgl. S. 197. Barke nach den Borrom. Inseln und Pallanza mit 3 Ruderern 10 bis 12 fr. Fahrzeit bis Isola Bella $1^1/_2$ St., von da nach Isola Madre 20 Min. und nach Pallanza 20 Min.

2. Von Como über Lugano nach Luino, Entfernung bis Lugano 6, bis Luino 10 St. Omnibus s. S. 191. N.B. Beim Wiedereintritt aus dem Canton Tessin ins Sardinische Pass- und Mauth-Revision.

Chiasso ist der erste schweiz. Ort; dann folgt *Mendrisio*, Städtchen mit gutem Wein in fruchtbarster Lage. Nordöstl. der pflanzenreiche *Monte Generoso* (auch *M. Gionnero* oder *M. Galvaggione*), 5218′ ü. M., der Rigi der italien. Schweiz, von Mendrisio aus in 5 St. zu ersteigen. Das kleine *Capolago* ist Hafenort in der s.ö. Bucht des Luganer Sees. Dampfboot nach Lugano in 1 St.

Der **Luganer See** (*Lago di Lugano* oder *il Ceresio*, 831′), entfernt dem Vierwaldstädter See zu vergleichen, steht seinen beiden Nachbaren an landschaftlicher Schönheit kaum nach; bei Lugano sind seine Ufer lieblich und mit Landhäusern, Kirchen und Capellen geschmückt. Eine gewaltige Brücke, eigentlich ein 24′ breiter Steindamm, 2510′ lang, 1845 vollendet, durchschneidet ihn von Osten nach Westen, zwischen *Bissone* und *Melide*.

Lugano (**Hôtel du Parc*, deutscher Wirth und deutsche Ordnung, Z. 2, L. $^3/_4$, F. $1^1/_2$, M. o. W. um 1 U. 3, um 5 U. 4 fr., B. 1 fr., im Erdgeschoss ein *Kaffehaus*), einer der drei Regierungssitze des Cantons Tessin, die ansehnlichste und betriebsamste Stadt des Cantons in sehr mildem Clima, Aloë wächst im Freien. In der Klosterkirche *S. Maria degli Angioli*, neben Hôtel du Parc, auf der Lettnerwand eines der grössten Frescobilder von *Luini*, eine Kreuzigung, und in der 1. Capelle r. unter Vorhang, eine schöne Madonna, ebenfalls von *Luini*.

Der *Monte S. Salvadore* (2798′) wird von Lugano aus wegen der Aussicht häufig bestiegen, in 2 St.; auf der Höhe eine Wall-

Digitized by Google

fahrtscapelle. (Ausführlichere Nachrichten über Lugano und Umgebung in *Baedeker's Schweiz, 8. Auflage.*)

Von Lugano nach Luino Post (1859 9 U. fr., ret. 3½ U. Nachm.) in 2¾ St., Coupé 3 fr. 60 c. Einsp. 10 fr. Auf der Höhe vor Luino, zu *Fornasette*, sardin. Pass u. Mauth. **Luino** (*Beccaccia* am See; am Landeplatz des Dampfboots ein *Kaffehaus*) am Langensee (S. 198).

3. Von Cadenabbia oder Menaggio (S. 193) über Porlezza und Lugano nach Laveno. Omnibus u. Dampfboot s. S. 190. Wer diese versäumt fährt mit Einsp. von Menaggio in 2 St. für 6 fr. nach Porlezza, Barke von Porlezza in 3 St. für 8 fr. nach Lugano, Barke von Lugano in 3 St. für 5 bis 6 fr. nach Porto, oder auch direct von Porlezza nach Porto, lombard. Hafenort am Ende der s.w. Bucht des Luganer Sees, Einsp. von Porto in 4 St. für 12 bis 15 fr. nach Laveno.

Die Strecke von Cadenabbia oder Menaggio bis Porlezza ist für den Fusswanderer (3 St.) höchst belohnendes Gebiet, es ist eine Reihenfolge grossartiger reizender Gebirgslandschaften. Die S. 193 genannte Villa Vigoni liegt jenseit des Thales, nördl. Der Rückblick von der Höhe bei *Croce*, ¾ St. von Menaggio, auf den Comer See ist unvergleichlich. Westlich steigen l. *Monte Crocione*, geradaus *Monte Galbiga* (5254′) steil auf. Wo die Strasse sich wieder senkt, möge man an heissen Tagen sich nicht täuschen: der kleine See ist der *Lago del Piano*, der Ort *Tavordo*. *Porlezza* (Whs am See) und Luganer See sind noch eine gute ½ St. weiter. Wirth, Schiffer und Kutscher pflegen zu Porlezza zu überfordern.

Die Landschaft des ö. Arms des Luganer Sees ist einsam und wild. Bald nach der Abfahrt tritt der Monte S. Salvadore (S. 195) s.w. hervor. Halbwegs, zu *Oria*, für von Lugano Kommende sardin. Pass- und Mauth-Revision, für Dampfbootfahrer zu Porlezza. Je mehr man sich Lugano nähert, um so lieblicher die Landschaft.

Brücke bei *Melide* S. 195. Auf der Landzunge, welche die südl. Abdachung des Monte S. Salvadore bildet, liegt *Morcote*.

Zu *Porto* (s. oben) sardin. Mauth- und Pass-Revision. Die leidliche Strasse steigt Anfangs ziemlich steil u. gewährt hübsche Rückblicke. *Induno* (2 St. von Porto) hat ein gutes Wirthshaus.

Der Ort liegt 1 St. n. von Varese (S. 195), ½ St. s.ö. vom Fuss der *__Madonna del Monte__*, eines berühmten Wallfahrtsorts. Vierzehn Capellen, nach den Mysterien des Rosenkranzes, im 17. Jahrh. in den verschiedensten Formen mit Fresken und angemalten Stuccatur-Gruppen ausgerüstet, sind an dem breiten Weg erbaut, auf welchem man innerhalb einer Stunde auf die Höhe des Berges (2669′) zu Kirche und Kloster gelangt. Die Aussicht von hier ist nicht minder berühmt als der Wallfahrtsort. Man übersieht die kleinen Seen von Comabbio, Biandrone, Monate, den grössern von Varese, zwei Arme des Lago Maggiore, einen Theil des Comer Sees und die weite fruchtbare Ebene bis über Mailand hinaus. Noch weit ausgedehnter und namentlich die Gletscherwelt umfassend (Morgenbeleuchtung am günstigsten), ist die Aussicht von den *Tre Croci* (3777′), 1 St. n.w. von der Madonna. Neben dem Kloster einige Wirthshäuser, am Fuss des Berges Esel und Führer, letztere natürlich ganz unnöthig, nicht minder erstere.

Unweit Varese erreicht unser Weg, ohne diesen Ort zu berühren, die von Varese nach Laveno führende Strasse (S. 195).

44. Lago Maggiore. Borromeische Inseln. Von Arona nach Mailand.

Dampfboote. Sie fahren im Sommer tägl. 3mal den See auf und ab. Fahrzeit von Magadino bis Arona $4^1/_2$ St., von Luino bis Isola Bella $1^1/_2$ St., von Isola Bella bis Arona 1 St.; Fahrpr. zwischen Magadino und Arona 4 fr. 15 oder 2 fr. 60 c., zwischen Luino und Isola Bella 1 fr. 80 oder 1 fr. 15 c., zwischen Isola Bella und Arona 1 fr. 70 oder 90 c., *Ab- und Anfahrt inbegriffen.* Nur der 1. Pl. hat ein gegen die Sonne schützendes Zelt. Das Dampfboot ist unter allen Umständen die beste und billigste Gelegenheit für Isola Bella (ein Einzelner von Pallanza 60, von Stresa 40 cent.): da die Boote 4 bis 6mal anfahren, kann man ganz bequem den Besuch der Insel der An- und Abfahrt der Boote anpassen. — Stationen am östl. Ufer: Magadino, *Maccagno*, Luino (vgl. R. 43), *Porto (Val Travaglia)*, *Laveno* (vgl. R. 43), Sesto Calende; am westl. Ufer: Locarno, *Ascona*, Brissago, Cannobbio, *Cannero*, *Oggebbio*, *Ghiffa*, Intra, Pallanza, *Suna*, *Feriolo*, *Baveno*, *Isola Bella*, Stresa, Belgirate, Lesa, *Meina*, Arona. Die mit gesperrter Schrift gedruckten Stat. haben Landebrücken, die mit *liegender Schrift* werden nicht bei allen Fahrten berührt (zu ersehen aus dem in Turin (für 15 cent.) erscheinenden *Orario delle corse dei convogli sulle Strade ferrate e dei R. Piroscafi sul Lago-Maggiore*, auch die Fahrpreise für sämmtliche sard. Eisenbahn- und Dampfboot-Stationen enthaltend, um so mehr zu empfehlen, als in den Gasthöfen der Uferorte Fahrpläne nicht zu finden). — Die Maschinisten der sardin. Boote sind meist Norddeutsche. — Die 3 österr. Dampfer sind von der schweiz. Regierung angekauft worden; der „Radetzky" soll zu militär. Zwecken, die beiden andern aber für den Verkehr verwendet werden.

Barken. Wer vom Simplon kommt, pflegt zu Baveno (S. 199) eine Barke für die Borrom. Inseln zu nehmen. Taxe soll für 2stünd. Fahrzeit für jeden Ruderer $2^1/_2$ fr. sein, 1 bis 3 Pers. 2 Ruderer, 4 bis 6 Pers. 3, über 6 Pers. 4 Ruderer, also für die kurze Fahrt von kaum $^1/_2$ St. bis Isola Bella ein hoher Preis. Doch geschieht's auch billiger. — Halbwegs zwischen Stresa und Baveno, der Insel gegenüber, ist eine Ueberfahrtsstation, wo man für die kaum 10 Min. dauernde Fahrt 1 bis 2 fr. bezahlt; die Schiffer fordern 5 fr. Die Ueberfahrt von Stresa kostet für 1 bis 2 Pers. 2 fr., für 3 und mehr Pers. mit 2 Ruderern 4 fr., alles nach Tarif. Für die Rückfahrt von der Insel ans Land, nach Baveno, Stresa oder wohin sonst, fordern die Schiffer allemal 5 fr., und pflegen von dieser Forderung nur nachzulassen, je näher die Fahrzeit des Dampfboots (s. oben) heranrückt.

Eisenbahn von Arona nach Mailand, Genua, Turin s. S. 201.

Eilwagen von Arona tägl. (1859 Mittags) in $7^1/_2$ St. nach Domo d'Ossola, von wo Abends mit unbedingter Annahme der schweiz. Eilwagen über den Simplon fährt (vgl. S. 183). — Von Luino tägl. schweiz. Eilw. in $2^3/_4$ St. nach Lugano (R. 43). — Von Magadino und von Locarno tägl. 2mal in $1^3/_4$ St. (und $2^1/_4$ St.) schweiz. Eilwagen nach Bellinzona und von dort tägl. 2mal über den St. Gotthard nach Luzern in 18 St., u. über d. Bernardino n. Chur in 17 St., vgl. S. 183 u. *Baedeker's Schweiz, 8. Aufl.*

Der **Lago Maggiore** (606′ ü. M., grösste Tiefe 2666′), *Lac Majeur*, *Langen-See*, der *Lacus Verbanus* der Römer, ist 15 St. l. und meistens 1 St. breit. Der n. Theil auf einer Strecke von 3 St., auch wohl der *Locarner See* genannt, gehört zur Schweiz (Canton Tessin), das w. Ufer von dem Flüsschen *Valmara* an zu Piemont, das ö. von *Zenna* an zur Lombardei. Seine bedeutendsten Zuflüsse erhält er n. durch den *Tessin* (*Ticino*), w. durch die *Tosa (Toce)* (S. 199), ö. durch die *Tresa*, den Abfluss des Luganer Sees. Der s. Abfluss behält den Namen *Ticino*. Die n. Ufer sind von hohen, meist waldbedeckten Bergen eingeschlossen, das w. Ufer bietet die anziehendsten Landschaften, das

Digitized by Google

ö. flacht sich gegen das untere Ende hin in die lombardische Ebene ab. Das Wasser erscheint im n. Arm grün, im s. tiefblau.

Das Boot fährt von *Magadino* (Bellevue), dem n. Hafenort, ab u. steuert zuerst n.w. hinüber nach *Locarno*, einer der drei Hauptorte des Cantons Tessin, dann am w. Ufer hin, an *Ascōna* vorbei, mit Schloss und Priesterseminar, *Ronco*, *Brissāgo* (*Albergo antico bei Ottavio, nicht theuer), ein reizender Punct, durch seine saubern weissen Häuser weithin leuchtend, mit einer Cypressen-Allee, die zur Kirche führt. Die Einwohner sind wohlhabend u. betriebsam. Die zahlreichen Abhänge hinter dem Ort schmücken Reben, Feigen-, Oliven- und Granatbäume, selbst die Myrthe blüht im Freien. *S. Agăta* und *Cannōbbio* (Serpente) gehören bereits zu Piemont, letzteres einer der ältesten und wohlhabendsten Orte am See, in einer Thalschlucht auf einem Vorland gelegen, von schön bewaldeten Bergen r. und l. eingeschlossen.

Das Boot wendet sich jetzt dem ö. U. zu, nach **Luino** *(Beccaccia* am See; am Landeplatz ein *Café-Restaurant*, nicht theuer, gar nicht übel, auch Bier*)*, Dorf mit dem Schloss *Grivelli* hinter Fichten, Landeplatz für Lugano (S. 196). Am w. U. auf Felsklippen zwei wunderliche, halb erhaltene feste Schlösser *(Castelli di Cannero)*, jetzt Eigenthum des Grafen Borromeo, im 15. Jahrh. Zufluchtsort der fünf Brüder Mazzarda, die von hier alle Orte am See räuberisch überfielen. **Cannēro** liegt reizend in Weingeländen und Olivenpflanzungen, die sich bis hoch oben an den Berg hinan ziehen. Das ganze w. U. ist eine Reihenfolge von Berggeländen in üppigster Fruchtbarkeit, unzählige weisse Wohnungen, ein sauberer Ort an dem andern.

Nähert das Boot sich Intra, so zeigt sich auf dem Felsvorsprung eine Säulen-Rotunde mit Standbild, zur *Villa Prina* gehörig. Höchst überraschend treten ganz plötzlich in dem Thaleinschnitt, der sich hier w. öffnet, die n. Nachbarn des Monte-Rosa hervor, zuerst *Cima de Jazi*, *Strahlhorn*, dann der dreigipfelige *Mischābel* (14032′). Sie verschwinden, wenn das Boot die Landzunge zwischen Intra und Pallanza umfährt, werden aber sogleich wieder bis Isola Bella sichtbar. Auf der Insel selbst sind sie von den vorliegenden Bergen des Tosa-Thals verdeckt.

Intra *(Vitello d'Oro)*, rasch aufblühende Stadt, mit vielen Fabriken, meist von Schweizern gegründet. Sie liegt auf angeschwemmtem Boden zwischen den Windungen zweier Bergwässer, des *S. Giovanni* und des *S. Bernardino*. Tägl. *Omnibus*, zwischen Intra, Pallanza, Gravellona, Omegna, Orta, vgl. *Baedeker's Schweiz*.

Gegenüber in einer Bucht des östl. Ufers liegt **Laveno** *(Posta, Moro, Stella)*, von den Oesterreichern stark befestigter Kriegshafen. Der grüne Berg hinter Laveno, il **Sasso del Ferro** (3337′), muss eine prachtvolle Aussicht über den See auf u. ab, besonders aber auf die gewaltigen Schneehäupter der Monte-Rosa-Kette, gewähren. Tägl. *Omnib.* n. *Varese* u. *Como* (S. 195).

Auf dem Vorgebirge *S. Remigio*, welches hier spitz in den See hineinragt, steht eine Kirche, auf derselben Stelle, wo die

Digitized by Google

Römer einen Venus-Tempel hatten. Hier hat der See nach allen Richtungen die grösste Ausdehnung. Die kleine **Isola S. Giovanni** vor Pallanza, mit Capelle, Haus und Gärten, schon zu den Borromeischen Inseln gehörig, ist Eigenthum der Domherren von Pallanza.

Pallanza (*Universo*, beim Landeplatz der Boote), Sitz der obersten Provinzialbehörden, durch gewerbliche Thätigkeit belebt, in der reizendsten Lage, im Angesicht der Borromeischen Inseln. *Barke* mit 2 Ruderern zu den Inseln und zurück 4 fr., Fahrt von 3 St.; nach Baveno 3 fr. *Omnibus* s. S. 198.

Der See bildet hier eine weite, an $1^1/_2$ St. l., $^3/_4$ St. br. Bucht gegen Nord-Westen, an deren n. Ende die reissende *Tosa* (*Toce*) sich in den Lago Maggiore ergiesst. Am n.ö. Ufer liegt *Pallanza* (s. oben) und *Suna*, am s.w. U. *Feriōlo* (Leone d'Oro, reinlich und nicht theuer), wo die Simplonstrasse den See verlässt (8 St. von Domo d'Ossola, vgl. S. 197), und **Bavēno** (**Post; Bellevue*), 1 St. n.w. von Isola Bella entfernt, für Reisende, welche vom Simplon kommen, der übliche Haltplatz zum Besuch der Borromeischen Inseln. Barken s. S. 197. Wer das Dampfboot zum Besuch von Isola Bella benutzen will (s. S. 197), wählt besser Stresa (S. 200) als Haltplatz, da die Dampfboote nur auf wenigen Fahrten bei Baveno halten.

Das Boot berührt bei den meisten Fahrten die Stationen der grossen westl. Bucht des See's nicht, sondern fährt an *Isōla Madre* vorbei und hält bei *Isola Bella* (vgl. S. 197). Die unter dem Namen der **Borromeischen Inseln** bekannte Inselgruppe: *Isola Bella*, *Isola dei Pescatori* oder *Superiore*, *Isola Madre*, und die nördlichste *Isola S. Giovanni* ist, mit Ausnahme der zweiten, welche den darauf wohnenden Fischern gehört, und der vierten (s. oben), Eigenthum der Familie *Borromeo*. Graf *Vitalio Borromeo* († 1690) baute auf **Isola Bella** ein Schloss und liess den Glimmerschieferfels durch Aufschütten fruchtbarer Erde in reiche Gärten verwandeln, die in 10 Terrassen 100′ hoch über dem See aufsteigend, alle Pracht der südl. Pflanzenwelt entfalten, Limonen, Orangen, Kirschlorbeer, Cedern, Magnolien, Cypressen, und eine reizende Aussicht gewähren (Abendbeleuchtung am besten). Was durch Kunst geleistet werden kann, findet sich hier vereinigt, Muschelgrotten, Laubengänge, Springbrunnen (aber ohne Wasser), Aufsätze, Statuen u. dgl.

Das *Schloss* selbst, viel zu gross für die kleine Insel, ist reich verziert, verdient aber mit der *Gemäldesammlung* nur dann näher betrachtet zu werden, wenn man mit seiner Zeit nicht zu geizen braucht. Der nördl. Flügel steht als wüste Ruine. Von eigenthümlicher Wirkung ist der Blick durch die Bogen der langen Grottengänge unter dem Schloss auf See und Gegend. Ein Bedienter führt rasch im Schloss umher (Trinkgeld 50 c. bis 1 fr., eine Gesellschaft nach Verhältniss), der Gärtner verwaltet dasselbe Geschäft mit gleicher Eile in den Gärten gegen gleiches Trinkgeld. Neben dem Schloss *Gasthof (*Hôtel du Dauphin* oder *Delfino*, Z. 2, L. $^1/_2$, F. 1, M. um 4 U. 4, B. $^3/_4$ fr.). Wer im Gasthofe wohnt, erhält auf Anfrage beim Grafen Borromeo wohl die Erlaubniss, allein und länger in den Gärten zu verweilen. Die Dampfboote

Digitized by Google

halten nicht auf allen Fahrten bei Isola Bella, vgl. d. S. 197. gen. „Orario". Eine 2stünd. Kahnfahrt von Isola Bella nach den andern Inseln pflegt 3 fr. zu kosten.

Isola Madre ist auf der Südseite der Isola Bella ähnlich, 7 Terrassen mit Limonen- und Orangen-Spalieren, auf der obersten ein vernachlässigter „Palazzo". Auf der Nordseite ist sie mit Anlagen im engl. Geschmack geziert, weit angenehmer als auf Isola Bella. Auf den Uferfelsen der Südseite viele sehr grosse Aloë's, unter welchen man gewöhnlich einzelne blühende findet (Trinkgeld 1 fr.). **Isola dei Pescatori** ist ganz von einem Fischer-Dörfchen eingenommen, jeder Fleck ist bebaut. Nur ein kleiner freier Platz zum Trocknen der Netze ist geblieben.

Die Umgebungen der Borrom. Inseln wetteifern an Grossartigkeit mit dem Comer See, an Lieblichkeit mögen sie ihn übertreffen. Der Monte Rosa ist nicht sichtbar, das weisse Gebirge n.w. sind die Schneekuppen und Gletscher des Simplon; von den nähern Bergen fallen besonders die weissen Granitfelsen bei Baveno (S. 199) in's Auge. Die Aussicht auf die in südl. Ueppigkeit (Kastanien, Maulbeeren, Reben, Feigen, Oliven) prangenden, mit zahllosen saubern, weissen Häusern belebten Ufer, den weiten tiefblauen See, den schönen Kranz von Bergen, diese Vereinigung von Schneegipfeln und milden niedrigen Uferhügeln ist wohl geeignet, den aus dem Norden kommenden Wanderer wunderbar anzuregen. In Deutschland hat Jean Paul viel zur Begründung des Rufes dieser Inselgruppe beigetragen, indem er den Anfang des „Titan" auf Isola Bella verlegt und mit ergreifenden Farben „diesen geschmückten Thron des Frühlings" schildert, obgleich er nie da war. Auch Rousseau hatte die Absicht, die Borrom. Inseln zum Schauplatz seiner „neuen Heloise" zu wählen, sie waren ihm aber für seinen Roman zu geziert und gekünstelt.

Das Dampfboot hält, etwa 5 Min. später als bei Isola Bella (beste Gelegenheit zur Ueberfahrt, vgl. S. 197), bei dem südl. gegenüber am Ufer gelegenen **Stresa** (*Albergo Reale* Z. $1^1/_2$, F. 1, M. o. W. $3^1/_2$, A. m. W. $2^1/_2$, B. $^1/_2$ fr., ital. Wirthschaft; *Einsp.* nach Domo d'Ossola 1 Pers. 15, 2 Pers. 20 fr., *Zweisp.* 30 fr.; nach Arona Einsp. 6 fr. Nicht selten wird das Doppelte gefordert; 1857 mussten für einen Zweisp. nach Domo d'Ossola 50 fr. gezahlt werden, unter dem Bedeuten des Wirths, dass wenn die (aus 5 Personen bestehende) Familie bis zum folgenden Tag bliebe, er sie für 30 fr. fahren wolle. Die am Hause haltende Post nimmt nur Passagiere auf, wenn Platz ist.). Das stattliche neue Gebäude auf halber Bergeshöhe ist ein *Kloster der Rosminianer*, in welchem der Stifter dieses, den Zwecken der „innern Mission" dienenden Ordens, Bischof Rosmini, 1855 starb. Am n. Eing. des Orts der *Palazzo Bolongaro.* Auf dem *Kirchhof* stattliche Cypressen.

Bei der Weiterfahrt mit dem Dampfboot wird der schwierige Bau der Landstrasse, die vielfach auf gemauerten Dämmen ruht, besonders anschaulich. Die Ufer flachen sich allmälig ab, der Monte Rosa tritt hervor. Das Boot hält bei den Orten des w. Ufers *Belgirate* (Grand-Hôtel du Port-franc) und *Lesa*, und legt beim Bahnhof unterhalb Arōna an.

Arona (692') (**Posta* oder *Zanoli* Z. 3 fr., schönste Lage; **Albergo Reale*, am Landepl. d. Boots, Z. 2, L. $^1/_2$, F. $1^1/_2$, B. 1 fr.; **Italia* an

Digitized by Google

der Nordseite der Stadt; *Café* neben Albergo Reale, *Café du Lac* neben dem Hafen, letzteres mit Balcon über dem See), alte Stadt am See, am Bergabhang hinauf sich ausdehnend. In *S. Maria*, der Hauptkirche, oben, ist r. neben dem Hauptaltar in der gräfl. Borromeischen Capelle ein *Altarblatt von *Gaudenzio Vinci*, einem seltenen Meister, die h. Familie, von 5 kleinern Tafeln umgeben, oben Gott Vater, an den Seiten 8 Heilige, sammt der Stifterin.

Auf einer die ganze Gegend beherrschenden Anhöhe, ½ St. n. vom Landeplatz des Dampfboots und vom Bahnhof, ragt, meilenweit sichtbar, auf einem 40′ h. Sockel das 66′ h. **Standbild S. Carlo's* hervor, welches im J. 1697 dem 1538 hier geborenen Grafen *Carlo Borromeo* († 1584), dem berühmten, 1610 heilig gesprochenen Cardinal-Erzbischof von Mailand, errichtet wurde.

Kopf, Hände und Füsse der Figur sind aus Erzguss, das Gewand aus geschlagenem Kupfer. Ungeachtet der riesigen Verhältnisse macht die Bildsäule bis auf die zu grossen Ohren auch künstler. einen guten Eindruck. Die einzelnen Theile sind durch eiserne Stangen an einem im Innern aufgemauerten Pfeiler befestigt. Man kann auf etwa 60 Sprossen vermittelst zweier zusammengebundener Leitern, die zwei in der Nähe wohnende Männer sehr geschäftig in Erwartung des Trinkgelds an der Westseite des Bildes aufstellen, bis zum Saum des Gewands, von da durch die Falten desselben in das Innere und nun an eisernen Stangen bis in den Kopf klettern, der für 3 Menschen Raum hat. Oben am Rücken ist ein kleines Schaufenster. Es ist indess, abgesehen von einer unvermeidl. Gesellschaft von Fledermäusen, mühsam und nicht gefahrlos, besonders für einen wohlgenährten Reisenden, der sich, je nach Umfang, in den Falten des Gewands des Heiligen unbehaglich fühlen wird. Nebenbei pflegt's sehr heiss darin zu sein.

In der angrenzenden *Kirche* werden einige Reliquien von S. Carlo aufbewahrt. Das grosse lange Gebäude ist *Priester-Seminar*.

Das stattliche Schloss über *Angera*, dem lombard. Ort am ö. U. des Sees, Arona gegenüber, gehört dem Grafen Borromeo.

Die Eisenbahnfahrt von Arona über *Novara* nach *Mailand* ist der Fahrt mit dem Dampfboot nach *Sesto Calende* (Posta) am südl. Ende des Sees, wo der Tessin ausfliesst, und von dort mit Post oder Omnibus in 6 St. durch flache Gegend nach Mailand, weit vorzuziehen, obgleich in Novara mangelhafter Anschluss der Züge, und man wohl zu mehrstündigem Aufenthalt daselbst genöthigt sein kann. Fahrzeit von Arona nach Novara 1 St.; von Novara nach Mailand 1½ St.; Fahrpreise von Arona bis Mailand 8 fr. 85, 6 fr. 45, 4 fr. 50 cent.

Die Fahrt bietet Anfangs hübsche Blicke l. auf das s. Ende des *Lago Maggiore* und auf die Gebirge der *Brianza* (S. 190); viel Einschnitte und Dämme; die Gegend wird aber schon bei der ersten Station flach (fruchtbares Ackerland) und behält diesen Character bis Mailand. Links in einiger Entfernung der *Tessin (Ticino)*, hier Grenze zwischen Piemont und der Lombardei.

Borgo-Ticino und *Oleggio* heissen die beiden ersten Stationen (r. schöner Blick auf die Monte-Rosa-Kette). Dann folgt **Novara** (*Bahnhofsrestauration; *Tre Re*), Festung und Bischofssitz, mit 17,000 Einw., von dem stattlichen Thurm der von Pellegrini um

1560 erbauten Kirche *S. Gaudenzio* überragt, in welcher bemerkenswerthe Bilder von Gaudenzio Ferrari. (Vom Thurm, 300 Stufen, sehr weite Aussicht, namentlich auch auf die Alpen.) Die fünfschiffige *Cattedrale*, roman. Styls, ist durch einen Vorhof mit dem gegenüberliegenden Baptisterium verbunden, von malerischer Wirkung. Der Marktplatz von säulengetragenen Hallen umgeben. — Bei Novara hatte am 23. März 1849 die für die Oesterreicher siegreiche Schlacht gegen die Sardinier statt. — Eisenb. nach *Genua* in 4½—5½ St.; nach *Turin* in 3 St., vergl. *Baedeker's Schweiz, 8. Aufl.*

Die Linie Arona-Genua wird hier von der Turin-Mailänder Bahn gekreuzt. Nächste Station an der letzteren ist *Trecate*. Dann geht's bei *S. Martino* über den *Tessin*. Die Landstrasse überschreitet hier den Fluss, s. von der Eisenbahnbrücke, auf einer sehr schönen breiten steinernen Brücke von 11 Bogen. Die Oesterreicher sprengten dieselbe vor der Schlacht von Magenta (sprich Madschenta), aber so unvollständig, dass die Franzosen dadurch von dem Uebergang nicht abgehalten wurden (die Eisenbahnbrücke war damals noch nicht fertig). Gleich darauf überschreitet die Bahn den *Naviglio grande* (S. 184), einen Schifffahrtscanal, der Mailand mit dem Tessin und Lago Maggiore in Verbindung bringt. Dann Stat. *Magenta*, bekannt durch die heftigen Kämpfe, welche hier am 4. Juni 1859 zwischen den Oesterreichern und den vereinigten Franzosen und Sardiniern statt hatten, in Folge deren die Oesterreicher die ganze Lombardei räumten und sich bis zum Mincio (S. 175) zurückzogen. Die franz.-sard. Armee war zu *Ponte di Turbigo*, weiter nördl., und bei S. Martino (s. oben) über den Tessin gegangen. Die Brücken über den Naviglio grande zur Sprengung einzurichten, hatten die Oesterreicher unterlassen. Der franz. General Mac Mahon erwarb sich hier den Marschalls- und Herzogstitel. Gegenüber dem Bahnhof erheben sich auf einem tiefgelegenen Feld kleine mit Kreuzen versehene Anhöhen; unter denselben liegen die in der Schlacht Gefallenen begraben.

Die Bahn durchschneidet das Flachland; viel Reisfelder, die zwei Monate lang unter Wasser stehen müssen. Stationen *Vittuone* und *Rhò*. Bahnhof zu *Mailand* vor Porta Nuova, ½ St. vom Dom. Fiaker und Omnibus s. S. 183.

45. Von Mailand nach Innsbruck über den Stelvio.

65 Meilen. Wer den Comer See nicht kennt, nehme jedenfalls seinen Weg über Como (S. 189). Einschreibung auf dem Bureau *Merzario*, contrada S. Dalmazio, 1815; Abgang mit dem ersten Zug, Ank. in Sondrio 5 U. Nachm.; nach Bormio weiter am folgenden Morgen nach Ank. der 2 U. fr. von Colico abgehenden Malleposte; Ankunft in Bormio 5 U. Nachm.; von Bormio nach Mals 3mal wöchentl. (1859 5 U. fr.) in 13 St. (vgl. S. 107). Ein Eilwagen befährt die Strasse nicht. — *Fahrzeit* mit Extrapost nach vorausgesandtem Laufzettel (s. Einl.) von Colico bis zum neuen Wormser Bad 12 St., Mals 10, Landeck 10, Innsbruck 10 St. Ein guter *Vetturin* (10 bis 12 fl. täglich, vgl. S. 80) fährt fast eben so rasch. — Nach Lecco 2mal tägl. (Einschreibung in der Agenzia *Odoni*, Corsia del Duomo, 987), bis Monza (S. 190) Eisenbahn, von dort Stellwagen. Von Lecco nach Colico (1859 4½ U. Nachm.) Diligencen in 5 St.

Digitized by Google

Die Strasse über das Stilfser Joch *(Stelvio)*, wohl auch *Wormser Joch* genannt, aber irrthümlich, da dieser Name nur dem Pass gebührt, der von der Cantoniera S. Maria nach S. Maria im Münsterthal (S. 206) führt, die höchste fahrbare in Europa, 8662 Par. F. ü. M., von der österreich. Regierung von 1820 bis 1825 erbaut, ist durch Kühnheit der Anlage, die Schwierigkeiten ihrer Ausführung und die grossartige Natur, wohl die merkwürdigste in Europa. Die auf weiter Strecke am Comer See bei Varenna durch die Felsen gesprengten Gänge und die auf Mauerwerk befestigte Strasse, die langen über die Sümpfe des Veltlin geführten Dämme, die verschiedenen Brücken, die beim Beginn der eigentlichen Stilfser Strasse von Bormio bis zum Joch reichenden zahlreichen Windungen sind bewundernswerth. Die Landschaft wechselt von den anmuthigen Ufern des Comer Sees, den rebenreichen Gehängen des Veltlin bis zu den gewaltigen Gletschern des Monte Cristallo und Ortler. Im Frühjahr, wenn der Schnee schmilzt, zeigen sich die Verwüstungen, welche Stürme und Lawinen angerichtet haben: hölzerne Gänge sind durchbrochen, lange Strecken der Strasse fortgerissen, andere mit Felstrümmern bedeckt. Die Herstellung kostet an 17,000 fl. jährlich. Von Juni bis Anfang October ist der Uebergang ganz gefahrlos; hat aber ein starker Schneefall stattgefunden, so ist es rathsam, die Reise 24 Stunden zu vertagen. Nach Vollendung der Strasse über den Tonal (S. 130) wird die Stelvio-Strasse wohl nicht mehr unterhalten werden?

Eisenbahn bis 2½ *Monza* s. S. 190.

3 *Carsaniga.* Auf den schönen Hügeln der (l.) *Brianza* manche Landhäuser reicher Mailänder. Am Ausfluss der *Adda* aus dem See von Lecco eine im 14. Jahrh. erbaute Brücke.

3 **Lecco** *(Croce di Malta, Leone d'Oro, Albergo Reale)* am s. Ende der ö. Abzweigung des Comer Sees, in Manzoni's „*promessi sposi*" trefflich geschildert. Dieses ö. See-Ufer ist so steil, dass bis 1832 nur ein Pfad für Ziegen hier vorhanden war. Seitdem geht eine Poststrasse am Ufer entlang, theils über gemauerte Dämme, theils durch Tunnel oder Gallerien. Drei der letztern bei *Olcia* haben eine Gesammtlänge von 2933'. Aussichten über den See vortrefflich, besonders bei Varenna.

3 *Varenna, Bellano, Dervio* s. S. 194.

2½ **Colico** (678') (*Albergo del Lago* oder *Angelo* am See, *Isola Bella*, ital. Art), Dampfboot-Station (S. 194), in ungesunder Lage. Die Strasse führt nun ö. in's Veltlin, amtlich „*Valtellina*" genannt, bis 1797 zu Graubünden gehörig, das breite Thal der *Adda*, dessen Sohle der Fluss bei hohem Wasser durch sein Geröll oft dauernd beschädigt, an dessen rebenreichen Bergabhängen ein milder würziger feuriger rother Wein wächst. Die Bevölkerung ist bleich und ungesund, Kröpfe sind nicht selten. Im oberen Thal tragen die Weiber Sandalen und rothe Kamaschen.

In der Adda-Niederung, unfern der hier n. sich abzweigenden Splügen-Strasse, liegen die Trümmer des 1603 durch die Spanier erbauten festen Platzes *Fuentes*, damals auf einer Insel, 1796 von den Franzosen zerstört.

2 **Morbegno** (**Regina d'Inghilterra* oder *Post*, gut u. nicht theuer, der alte Vater der Wirthin deutsch). Rebe, Feige, Lorbeer, Granate werden hier von den Schneehäuptern der Berninakette überragt, die Gruppe des *Monte della Disgrazia* (11313') n. besonders hervortretend. Zu Morbegno und Umgegend wird die beste Seide

Digitized by Google

im Veltlin gezogen. Die Strasse überschreitet mehrmals die Adda und bleibt dann bis Tirano auf dem r. Ufer. Das lange ehem. Frauenkloster l. vor Sondrio ist jetzt Gefängniss.

3½ **Sondrio** (1070') (*Maddalena* bei *Vetali* Z. 2, F. 1 fr.; *Corona* oder *Post*), Hauptstadt des Veltlin am *Malero*, einem wilden Bergwasser, welches mehr als einmal den Ort zerstört hat. Feste Bauten aus Felsblöcken haben ihm ein br. tief. Bett gegeben.

Links auf den Höhen die Kirchen von *Montagna* u. *Pendolasco*, auf der mittlern Bergstufe über *Tresenda* der alte Wartthurm von *Teglio*, nach dem das Thal den Namen hat (*Val Teglino*). *Tresenda* ist Mündungspunct d. neuen Strasse über d. *Monte Aprica* (S. 182).

Vor *Madonna di Tirāno* (**S. Michele* bei der Kirche, *Molinari*) überschreitet die Strasse den *Poschiavino*, ein aus den Bernina-Gletschern abfliessendes Wasser. (Die Bergstrasse links führt ins *Puschlav* und über den Bernina ins *Engadin*, s. *Baedeker's Schweiz, 8. Aufl.* Der schweizer. Grenzstein „*Confine Svizzera*“ ist 15 Min. n.w. von der Madonna.) In der Kirche an der Orgel schöne Holzschnitzwerke von Umfang.

3½ **Tirano** (1413') (*Due Torri* bei der Post, Schweizerwirth), Städtchen mit alten Palästen der Visconti, Pallavicini, Salis, hat häufig von den Ueberschwemmungen der Adda gelitten.

Die Strasse steigt bei Tirāno die Rebenhügel hinan bis zur Thalstufe von *Sernio*. Nördlich steil der *Piz Masuccio* (8677'), dessen herabgestürzte Felsmassen im J. 1807 das enge Bett der Adda sperrten und das bevölkerte fruchtbare Thal bis *Tovo* in einen grossen See verwandelten. Zu *Lōvera*, 1 St. oberhalb Tirano, meldet eine Inschrift an einem Hause, 18' vom Boden: *Cadde il monte di Sernio e si ristette l'Adda impedita nel suo corso usato; fin qui montaron l'acque ed e notato tal caso. 1807.* Die Verwüstungen, welche der Fluss 1855 verursachte, sind theilweise noch nicht hergestellt. Die Brücke jenseit des ansehnlichen Dorfes *Grosotto* (Albergo Pini, anscheinend nicht übel) liegt noch in Trümmern (?); „*665 metri sul livello del mare*“ (= 2047') steht auf einer Steintafel an der ersten Kirche.

2½ **Bolladore** (**Post*). Am w. Bergabhang die saubere Kirche des Orts. Das Thal wird enger, der s. Pflanzenwuchs schwindet, im Grunde rauscht das graue Gletscherwasser der *Adda*. Fast 2 St. von Bolladore trennt der 20 Min. lange Engpass *La Serra* das Veltlin vom Wormser Gebiet, dem „*Paese freddo*“. Am Eingang r. die Trümmer eines Thalschlusses, etwas weiter Trümmer eines neuen Hauses. Den *Ponte del Diavolo* zerstörten (?) die Oesterreicher am 26. Juni 1859. Am Ausgang eine Häusergruppe (*Morignone*) in einem grünen Thalboden, hoch oben auf dem Berg die Kirche; dann eine zweite Gruppe (*S. Antonio*) mit einigen Ziegeldächern und einer Ziegelei.

Hinter dem Dorf *Ceppina* öffnet sich der weite grüne Thalboden (*Piano*) von Bormio, von hohen steilen kahlen Bergen um-

geben, die theilweise mit Schnee bedeckt sind. Ausser einigen Erlen, Weiden und Fichten kein Baumwuchs. Die Strasse durchschneidet schnurgerade den Thalboden, überschreitet den schmutzigen *Frodolfo*, der unterhalb der Brücke mit der Adda zusammenfliesst, und nimmt n.ö. die Richtung nach

$2^1/_2$ **Bormio** (3765′), deutsch *Worms*. *Post* Z. 1, F. 1, B. 1 fr., für das Abendbrod (Kalbsbr. u. Kart., Pfannkuchen u. 1 Fl. Landwein) waren 1856 5 zw. in Rechnung gesetzt, es wurden nur 3 zw. bezahlt; kein Wort deutsch. Angenehmer (Z. 2, F. 1 fr.) ist das $^1/_2$ St. höher an der Strasse gelegene **neue Bad* (s. unten), ein sehr stattliches Gebäude auf einer Terrasse mit schönem Blick über den Thalboden von Worms und das Gebirgsrund. Auch der Postreisende kann dort übernachten, wenn er dem Postmeister (nicht dem Postwirth) sein Gepäck (für den dreimal wöchentlich zwischen Bormio und Mals fahrenden Postomnibus) mit der Bemerkung übergiebt, dass er folgenden Morgens am neuen Bad einsteigen wolle.

Worms selbst *(„1223 metri")* ist trotz seiner 7 Thürme ein verkommener Ort, 1855 durch eine Feuersbrunst heimgesucht. Alte Gemälde in der Wallfahrtskirche *S. Cristoforo*.

Südöstl. 3 St. von Worms liegt im *Val Furva* am Frodolfobach S. Caterina (5700′), ein Bad mit etwa 50 Zimmern, Einrichtung bürgerlich, Verpflegung gut. Das Wasser, ein starker Säuerling, wird viel versendet. Von S. Caterina über den *Corno dei Tre Signori* (7382′) nach *Malè* im Val di Sole (S. 130) ein Tagesmarsch, mit Führer, nicht gar zu beschwerlich.

Sehr belohnende Wanderung für geübte Bergsteiger, mit kundigem Führer, von Worms w. über *Pedenos*, *Trepalle* und *Livigno* nach *Ponte* im Engadin.

Bei Worms beginnen die Windungen der neuen Strasse. Das *neue Bad* (*Bagni nove*, 4417′) hat im Juli und August viel Curgäste. Ende September ist es geschlossen. Es erhält sein Wasser (Salz- und Schwefelwasser, 38° R. warm) in Röhren von den Quellen, die $^1/_2$ St. höher entspringen, bei dem jetzt nur von armen Leuten besuchten *alten Badhaus (Bagni vecchie)*, das l. an der Strasse an dem Felsrand wie angeklebt erscheint, tief unten die *Adda*. Die Brücke bei Bagni vecchie hatten die Oesterreicher am 3. Juli 1859, bei den damals hier stattfindenden Gefechten mit piemont. Alpenjägern, gesprengt und gänzlich durch Feuer zerstört. Schöner Blick bei der ersten Brücke. Eine Tafel (*„1530 metri"* = 4710′) r. im Fels an der Strasse meldet, dass diese *„via a Bormio ad Attesim* (Etsch) *per Brauglia juga"* 1820 begonnen, 1825 durch den Architecten Donegani vollendet ist.

Unmittelbar darauf beginnt der erste Felsdurchbruch, die *Galleria dei Bagni*. Links das alte Bad und tiefe schauerliche Schluchten. Prächtiger Rückblick über den Wormser Thalboden bis Ceppina, s.w. auf den *Monte Colombano* (9313′), w. in das *Val Pedenos*, s.ö. der schneebedeckte *Gavia* (11028′) und die Eispyramide des *Piz Tresero* (11138′). Etwa 20 M. weiter stürzt links aus einer Felswand der *Brauglio*, gewöhnlich als *Quelle der Adda* bezeichnet. Folgen weiter noch verschiedene Wasserfälle.

Digitized by Google

Eine Reihe von Schutz-Gallerien gegen Schnee- und Wasserfälle, theils gemauert, theils von Holz, theils in den Fels gesprengt, führt nun die Strasse aufwärts durch die Enge, das *Wormser Loch (il Diroccamento)* genannt, an der *Cantoniera di Piatta Martina („1820 metri")* und *Cantoniera Spondalonga* („2105 metri" = 6480', Whs.) vorbei, zwei Schutzhäuser zur Aufnahme von Reisenden. Daneben zwei schöne Wasserfälle des Brauglio, der oben aus einem Felsspalt hervorstürzt, weiter nochmals einige Wasserfälle.

Die Strasse, bisher in langen Linien an der Felswand sich hinziehend, steigt nun rascher in zahllosen Windungen *(giravolte)*, die der Fussgänger bedeutend abschneiden kann.

Folgt *„Casino dei rotteri di Spondalonga" („2290 metri")*, Strassenarbeiter-Haus; dann *Cantoniera al piano del Brauglio („2400 metri")* in einem grünen Thal. Gleich dabei die *„Abitazione del R. Cappellano"* mit der Capelle; dann die vierte od. *Cantoniera al giogo di S. Maria* („2538 *metri"* = 7813').

$2^1/_2$ **S. Maria** (*Whs.), sardin. Post- u. Mauthamt, in einem öden Bergkessel, in welchem nur Disteln und etwas dürftiges Gras wachsen, ringsum kahle Bergzacken. Der Post-Omnibus gebraucht von Worms bis hier $4^1/_2$ St. (abwärts kaum 2), der Fussgänger wird bergan den Weg fast in derselben Zeit zurücklegen. Von S. Maria bis Prad (S. 208) $6^3/_4$ St. Gehens.

Ein ziemlich steiler Saumpfad, früher die einzige Verbindung zwischen dem Vintschgau und Veltlin (Etsch- und Adda-Thal), führt bei der Cantoniera S. Maria l. von der Stelvio-Strasse ab, über das **Wormser Joch** (7900'), auch *Umbrail-Pass* genannt, bergab in 3 St. (bergan $4^1/_2$ St.) durch das *Muranza-Thal* nach dem schweiz. Dorf *S. Maria* im Münsterthal (4358'), und weiter über *Taufers* in 4 St. nach *Mals* (S. 107) im Etschthal, eine sehr belohnende Wanderung.

Die Cantoniera S. Maria liegt 849' (1 kl. St. Gehens) unter der Höhe des Stelvio-Passes. Die Strasse gewährt auf kurzer Strecke links Aussichten in das Münsterthal. Das Grün schwindet nach und nach, nur dürftiges Moos rankt noch auf den Felsplatten fort. Zur Rechten wölben sich unmittelbar neben der Strasse die gewaltigen glänzenden Eismassen des *Monte Cristallo* (13545'). Ganz schneefrei ist die Strasse hier nur im Hochsommer in warmen Jahren, im Juli noch 6 bis 8' Schnee zu beiden Seiten; an den Dächern der Gallerien häufig noch lange Eiszapfen.

Auf dem **Stilfser Joch** *(Passo di Stelvio)* steht ein Arbeiterhaus, r. am Fels bezeichnet eine Grenzsäule die Grenze zwischen der Lombardei und Tirol, zwischen Sardinien und Oesterreich, zwischen Italien und Deutschland *(„Confine, territorio Lombardo, territorio Tirolese; metri 2814")*. Diese 2814 Meter betragen 8901 Wiener Fuss oder 8662 Par. F. (Bernina 7185, Julier 7040, Bernardino 6584, Splügen 6517, St. Gotthard 6507, Mont-Cenis 6354, Simplon 6218, Maloja 5593, Brenner 4257, Semmering, Landstr. 3055, Eisenb. 2715 Par. F.). — 10 Min. n. ist die Grenze der Schweiz (Graubünden); also auch in dieser Hinsicht ein merkwürdiger Punct.

Ein Fusspfad führt neben dem Arbeiterhaus l. über Glimmerschiefer in 20 Min. auf eine Felskuppe, die eine fast unbegrenzte *Rundsicht gewährt. Höchst überraschend ist die Aussicht auf den **Ortler** (12020′), dessen Schnee-Dom ganz nahe zu liegen scheint, lange für den höchsten Berg Deutschlands gehalten, bis neuere Messungen (Schlagintweit) ihm die zweite Stelle angewiesen haben (Grossglockner 12158, s. S. 77), 1834 zum letztenmal, überhaupt nur dreimal bestiegen, von zahlreichen kleinen Schnee- und Eisfirsten umgeben, s.ö. von der hoch aufragenden *Königswand* (*Monte Zebru*, 11916′). Weiter s.ö. der *Zufallspitz*. Näher die breite Eismasse des *Monte Cristallo* und die Schluchten der Stelvio-Strasse; s. fern die drei Schneespitzen des *Corno dei Tre Signori*; n.w. die Engadiner Gebirge; n.ö. der schneebedeckte *Weisskogl* und die Oetzthaler Berge. Der kahle rothe *Monte Pressura* im Vordergrund (die Aussicht von ihm, 1 St. von der Felskuppe entfernt, auf der wir stehen, noch ausgedehnter) verhindert den Blick in das Münsterthal.

In zahlreichen Windungen unter dem Schutz hölzerner Gallerien senkt sich die Strasse an der Talkschieferwand abwärts. Schon oben sieht man das sehr einfache Posthaus

2 **Franzenshöhe** (6903′) liegen, 1848 von ital. Freischärlern zerstört, theilweise hergestellt. Der gewaltige *Mondatsch-* oder *Madatsch-Ferner*, vom Ortler ausgehend, senkt an dessen Westseite seine Eismasse viele 100′ tief in den Grund. Bei der 1848 ganz zerstörten *Cantoniera al Bosco* ist man ihm ganz nahe. Der *Madatsch-Spitz* ist ein schwarzer Felsstock, welcher aus der Eismasse emporstarrt. Tiefer kommen die zwei *Trafoi-Ferner* vom Ortler herab. Im n. Hintergrund die breite Schnee-Pyramide des *Weisskogl*, die höchste Spitze der Oetzthaler Eisberge. Tief unten das Dörfchen

$1^1/_2$ **Trafoi** (**Post*), „1690 *metri*" oder 5200′, aus einem halben Dutzend Häuser bestehend.

Es hat seinen Namen (*tres fontes*) von den ***Heil. drei Brunnen**, die tief im Thal am eigentlichen Fuss des Ortler entspringen. Ein Spaziergang dahin ($^3/_4$ St.) ist höchst lohnend, ohne Führer, stets in gleicher Höhe über Wiesen und durch Wald, zuletzt Moräne. Am Ende des Thals stehen unter einer Bedachung drei Bildsäulen, Christus, Maria und Johannes, aus deren Brust das sehr kalte „heilige Wasser" sich ergiesst. Nebenan eine Capelle und ein Wohnhaus, in welchem zur Zeit der Wallfahrten gewirthet wird. Gegenüber fast senkrecht der Mondatsch, aus dessen schwarzer Kalkfelswand hoch oben zwei Wasserströme in Fällen herabstürzen. Zur Seite l. die weisse schneeige Königswand (s. oben) mit den blauen Eismassen des Trafoier Ferners. Die ganze Umgebung, der schwarze Mondatsch, die weisse Königswand, der blaue Ferner, und unten das kleine stille Gotteshaus in grünen Fichten machen einen wunderbaren Eindruck, grossartig wie wenig Stellen in den Alpen.

Die Strasse, auf der Tiroler Seite weniger gut gehalten, als auf der lombardischen, folgt dem *Trafoi-Bach*. Bei *Gomagoi* (Whs.) öffnet sich ö. das wilde *Suldenthal*, mehr als 3 St. lang, mit einem grossen Gletscher, dem *Sulden-Ferner*, von der Stilfser Strasse nicht sichtbar, der im J. 1817 in seinem Grundstock barst und rasch in dieses Thal vorrückte, seitdem aber sich wieder zurückzog, seine Schuttwälle zurücklassend. (Vgl. S. 107.)

In dem engen Thal haben Strasse und Fluss kaum Raum. Der letztere bildet an manchen Stellen hübsche Fälle. Auf der Höhe l. das Dorf *Stilfs (Stelvio)*; die Häuser hangen wie Schwal-

bennester an den Felsen. Vor Prad öffnet sich der enge sandige Felsweg und tritt in die weite Etsch-Ebene.

2 **Prad** (2992') (*Ross), *Bivio de Prad* oder *Brad*, 400' höher als Bolladore (S. 204), am Fuss der Stilfser Strasse, welche nun die ganze Etsch-Ebene durchschneidet und über Sumpf und Fluss auf einer langen Brücke (2841' ü. M.), der Grenze zwischen dem Ober- und Unter-Vintschgau, *Spondinig* (2679') erreicht (1 St. Gehens von Prad), halbwegs zwischen Mals und Schlanders (S. 107), Poststation an der Etschstrasse. Von

2 *Mals* (3147') bis 23 *Innsbruck* s. R. 20 und 19.

Fussgänger können den schattenlosen ermüdenden Weg durch das breite Etschthal von Prad nach Spondinig vermeiden, wenn sie am r. U. der Etsch, gleich am Gebirge hin von Prad über *Agums* und *Lichtenberg* (S. 107) nach *Glurns*, Städtchen mit alter Kirche, und Mals (S. 107) in $2^1/_2$ St. wandern. Wer überhaupt nur den Pass und seine Naturwunder sehen will, dem mögen folgende Angaben dienen: Entfernungen zu Fuss von Prad nach Trafoi 3 (Heiligwasser hin und zurück $1^1/_2$ St.), Franzenshöhe 2, Ferdinandshöhe (Joch) 2, S. Maria $^1/_2$, Wormser Bad $2^1/_2$ St. Zurück nach S. Maria 4 St., von hier über das Wormser Joch nach S. Maria im Münsterthal 3 St., Münster $^3/_4$, Taufers $^3/_4$, Mals $1^1/_2$ St. Führer überall unnöthig. In Trafoi, S. Maria, Wormser neues Bad gut übernachten. Auf der Tiroler Seite schönste Landschaften, auf der italienischen merkwürdigster Strassenbau. Stellwagen s. S. 107.

Mit Postpferden (anderes Fuhrwerk ist hier selten) von Prad bis Trafoi $1^1/_2$, S. Maria 3, Wormser neues Bad 2, vom Wormser Bad bergan zurück nach S. Maria 4, Jochhöhe 1, Prad 4 St. Fahrens.

STEIERMARK, KÄRNTHEN, KRAIN.

46. Von Salzburg nach Bruck an der Mur.

31 Meilen. Mallepost tägl. in 32 St. Einsp. Extrapost s. Einleitung.

2 *Hof*, 2 *St. Gilgen* s. S. 54.

$3^1/_4$ *Ischl* s. S. 45.

$3^1/_2$ *Aussee* s. S. 47. 2 St. von Aussee, s.w. vom Grundelsee, fast 2500' über demselben, beginnt das *Klammthal*, merkwürdig für Geologen wegen der seltsamen Felsbildungen. Hinter

2 *Mitterndorf* (*Post), erhebt sich s. der *Grimming* (7422'), der mit seinen nackten schroffen Wänden und Schneefeldern lange im Gesicht bleibt; es öffnet sich das breite Thal der *Enns*, malerisch, fruchtbar und reich an alten Burgen, unter denen *Friedstein*, *Trautenfels*, *Wolkenstein* u. a. Vor

2 *Steinach* fällt die Gasteiner Strasse über Radstadt (vgl. S. 211 und 69) ein.

2 *Lietzen* (*Stanzinger), grosser Markt, von welchem ein Weg nach *Kloster Admont* (S. 209) und dem *Gesäus* abgeht. Unsere Strasse verlässt hier die Enns und steigt das einförmige Thal der *Palten* hinan, Eingang durch das stattl. Schloss *Strechau* vertheidigt, Eigenthum der Abtei Admont, schöne Aussicht.

2 *Rottenmann* (Post), kleine Stadt. In *Trieben* bedeutende Eisenbergwerke; jenseit des in einem schönen Thal gelegenen

2 *Gaishorn* (Post), bei der nächsten Station
3 *Kallwang* (Post), am Lisingbach, Kupfergruben.
3 *Timmersdorf.*
2 **Leoben** *(*Adler, Mohr)* an der *Mur*, die ansehnlichste Stadt Obersteiermarks, Sitz der „k. k. Berghauptmannschaft für das Kronland Steiermark". Auf dem Markt als *Brunnenbild* ein auf Stufen stehender Bergmann. Am *Rathhaus* die Wappen der obersteir. Städte. Hübsche Aussicht von der Freitreppe der 1856 vollendeten *Redemptoristenkirche* an der Mur. Die Friedensunterhandlungen zwischen Oesterreich und Bonaparte, welche dem Frieden von Campo Formio vorhergingen, fanden am 18. April 1797 in der bischöfl. Residenz Göss bei Leoben statt, nicht in Eggenwalds Garten (an der Ostseite der Stadt), wie ein Denkstein mit langen latein. Inschriften in demselben fälschlich berichtet. Die Strasse (R. 48) nach Eisenerz und Linz, und die nach Klagenfurt (R. 59) zweigen sich hier ab. 2mal tägl. Omnibus (50 kr.) nach Bruck, Einsp. 2, Zweisp. 3 fl.
2 *Bruck an der Mur* (S. 224). Eisenbahn nach *Gratz* in 2 St. s. S. 224.

47. Von Lietzen nach Kloster Admont und nach Eisenerz durch das Gesäus.

6 Meilen. Einspänner von Lietzen nach Admont 3 fl., von Admont nach Hiefelau $3^1/_2$ fl., holperige Bezirksstrasse.

Lietzen s. S. 208. Eine Stunde vor

$2^1/_2$ **Admont** *(Post, *Buchbinder)* r. der *Frauenberg* mit der stattlichen Wallfahrtskirche *Mariakulm.* Hübsche Aussicht auf das von der *Enns* durchschlängelte Thal. Vom *Calvarienberg*, einer Arcaden-Rotunde, Rundsicht nach allen Seiten. Das Benedictinerkloster *„ad montes"*, das reichste in Steiermark, 1074 gegründet, mit ansehnlichen, im 17. Jahrh. aufgeführten, nicht ganz vollendeten Gebäuden, 6 Höfen und 300 Zimmern, an der Enns, in einem von hohen Bergen umgebenen Thal, hat seltene Handschriften, eine Bibliothek von 80,000 Bänden, aufgestellt in einem 60fensterigen Saal, 220′ l., reich vergoldet, mit Fresken von Altomonte, 16 geschnitzten Standbildern, 12 Marmorsäulen u. Marmorboden, ferner ein Museum, Naturerzeugnisse der Steiermark, und eine 1628 im ital. Styl erbaute Kirche mit trefflicher Orgel und schönen Holzschnitz-Reliefs. Auf einem Hügel *Schloss Röthelstein.*

Ungefähr 1 St. unterhalb Admont der Engpass *Gesäus*, ohne Unterbrechung bis Hiefelau, 5 St. lang. Gewaltige Felsen, sparsam mit Tannen besetzt, bilden ein bewaldetes enges Thal, durch welches die Enns sich stürzt. — Der Fluss fällt auf einer Strecke von 4 St. 665′. Der Pass hat von dem „Gesaus" seinen Namen, Die Strasse ist um das J. 1850 angelegt. Zwischen Admont und Hiefelau ein Wirthshaus.

$3^1/_2$ *Hiefelau* und 2 *Eisenerz* s. S. 210.

Digitized by Google

48. Von Linz nach Bruck über Steyer und Eisenerz.

$24\,^6/_8$ Meilen. Zwischen Linz und Steyer, zwischen Leoben und Bruck täglich Stellwagen: was dazwischen liegt, muss entweder mit Mallepost oder Extrapost befahren werden; in Hiefelau Extrapost schwer zu haben.

Von Linz bis $2^6/_8$ *Enns* (Eisenbahn) s. S. 36. Die Strasse wendet sich s. das Thal der *Enns* hinauf, bei Kloster *Glaink*, Dotations-Herrschaft des Bischofs von Linz vorüber, nach

3 **Steyer** (*Goldner Löwe, Ochs, Schiff*), an der Vereinigung der *Steyer* mit der Enns, Stadt mit 11,000 Einw., berühmt durch ihre Eisenarbeiten; die alte Stadt, zwischen den zwei Flüssen, ist durch zwei Brücken mit ihren Vorstädten *Ennsdorf* und *Steyerdorf* verbunden. Auf einem Hügel die dem Fürsten Gustav Lamberg gehörige *Burg Steyer*. In der goth. Stadtpfarr-Kirche (1443 geweiht) schöne Glasmalereien u. Taufbecken aus Erz mit Reliefs von 1569, dann ein neuer *Votivaltar, Holzschnitzwerk (56′ h. 26′ br.) v. Guggenberger in München, vergoldet u. bemalt. Bemerkensw. d. *neue Rathhaus*. — *Hall*, mit d. jodreichsten Quelle Deutschlands, liegt 3 St. w. Mallep. zw. Eisenbahnst. *St. Peter* u. Hall über Steyer s. S. 36.

Die Strasse, *Eisenstrasse* genannt, wegen der Eisen-Zufuhr von Eisenerz und Vordernberg, bietet reizende Aussichten in das tiefe enge dunkelgrüne Ennsthal.

3 *Losenstein*, ein von Nagelschmieden bewohntes Dorf, mit alter Kirche und Trümmern einer Burg. Folgt 1 St. weiter *Arzberg* (*Whs.), gegenüber *Reich-Raming*, mit bedeutenden Messingfabriken und k. k. Eisenwerken.

3 *Weyer*, ebenfalls von Eisen- oder Stahlarbeitern bewohnt. Das Thal wechselt fortwährend in Reizen der Gebirgsnatur, es ist eines der schönsten dieses Landes. Von

2 *Altenmarkt* (Adler) führt s.w. ein Weg nach Kloster Admont (S. 209) über *St. Gallen*, überragt von der Burg *Gallenstein*, von den Aebten von Admont zum Schutz des Thals erbaut. Die am *Göller*, am Fuss des Wiener-Waldgebirgs entspringende *Salza* ergiesst sich bei *Reifling* in die Enns; bei der Mündung ein 2000′ l. Rechen, um das Flossholz aufzuhalten.

$2^6/_8$ *Hiefelau* (Steuber, der Post gegenüber) liegt am Eingang in den Pass Gesäus (S. 209, Einsp. nach Admont $3^1/_2$ fl.). Der Weg verlässt hier die Enns. Weiter öffnet sich l. das *Jassingganer Thal*, in welchem $1^1/_2$ St. ö. Burg *Leopoldstein*, jetzt einem Bauern gehörig, und ö. von derselben, an einer langen Felswand der *Leopoldsteiner See* (S. 218) liegt. Vor Eisenerz r. der *Calvarienberg* mit hübscher Aussicht.

2 **Eisenerz** (**König v. Sachsen*, nicht theuer), alter, Bergbau treibender Markt, ö. überragt von dem schroffen kahlen *Pfaffenstein* (5892′), w. vom *Kaiserschild* (6572′). Die *Pfarrkirche*, goth. Styls, 1279 erbaut, ist von Festungsmauern und Thoren umgeben, durch welche die Johanniter sich gegen Türkenangriffe schützten. Der Thurm auf der Anhöhe s. ist der *Schichtthurm*, von welchem den Bergleuten Schicht geläutet wird.

Digitized by Google

Südlich schliesst der rothe *Erzberg* (4697′) das Thal, buchstäblich ein Eisenberg, indem der grössere Theil seiner Masse so reich an Metall ist, dass es im Sommer wie in einem Steinbruch zu Tage ohne weitere bergmännische Vorrichtungen losgebrochen und in die Schmelzöfen gebracht wird; im Winter Stollenbau. Besonders merkwürdig die *Schatzkammern*, leere Räume im Berge, deren Wände mit weisser Eisenblüthe in den wunderlichsten Formen beschlagen sind. Der untere Theil des Berges gehört nach Eisenerz und ist ärarisch, der obere ergiebigere Theil ist Eigenthum Vordernberger Gewerkschaften. Erlaubniss zum Einfahren (für Mineralogen merkwürdig) ertheilt die k. k. Hüttenverwaltung. Die Bergwerke und Schmelzöfen, seit 1000 Jahren in Betrieb, beschäftigen über 5000 Menschen und liefern jährlich 280,000 Ctr. Eisen.

Auf der Kuppe des Erzbergs, 3 St. Steigens von Eisenerz, ein 1823 durch Erzherzog Johann errichtetes 28′ h. Kreuz aus Gusseisen, mit einem kleinen verschlossenen Votivbild von Schnorr und einer Inschrift des Erzherzogs, bei welchem jährlich ein Dankfest für den reichen Segen des Bergs gehalten wird; Aussicht vortrefflich. Von Eisenerz über den Eisenberg nach Vordernberg ist nicht viel um.

Die Landstrasse steigt fast 2 St. steil den *Prebühl* (3724′ ü. M., 1600′ über Eisenerz) hinan, am Joch der Schwabenkette (*Hochschwab*, S. 217, 2 Meil. n.ö.), Scheidewand des Enns- und Mur-Gebiets, stets schöne Gebirgsaussicht. Oben Eisenbahn zum Transport des Eisensteins nach Vordernberg in den Schmelzofen.

2 *Vordernberg* (Post), sehr wohlhabender Ort, was sich aber im Aeussern nicht besonders kund giebt. Bis Leoben ein weites Bergthal. Jenseit *Trofajach* das Landgut eines reichen Vordernberger Gewerken (*Friedau*). Vor Leoben die grossen Meyerschen Hüttenwerke.

2 *Leoben* s. S. 209; 2 *Bruck an der Mur* s. S. 224.

49. Von Salzburg über Klagenfurt nach Laibach.

47 Meilen. Poststrasse über drei Alpenketten. Eilwagen 2 mal wöchentl.

Von Salzburg bis

7 *Werfen* s. S. 68. Südl. Strasse nach Gastein, s.ö. nach

$2^1/_2$ *Hüttau* (Post) und

2 **Radstadt** (Post), alte Stadt. Die *Enns* entspringt ungefähr 2 St. s.w. von hier in der *Flachau*, einem Alpenthal mit vielen Schmelzöfen. Von Radstadt nach Gastein führt ein Seitenweg über *Wagrain* nach *St. Johann* (S. 69), $2^1/_2$ M. kürzer als der Umweg über Werfen, aber nicht immer fahrbar.

Unser Weg durchschneidet das Thal der Enns und führt südl. in dem Thal der *Tauernache* aufwärts nach

2 *Untertauern* (Post), am Fuss des Tauernpasses. Jenseit der engen Schlucht, *Kessel* genannt, hört man das Brausen des *Falls

der Tauernache, die sich 600′ tief in den Abgrund stürzt, unfern der Strasse; ein Wegweiser zeigt den Pfad an, der zu ihm führt. Auf der Höhe des schon den Römern bekannten Passes (4800′) das *Tauernhaus*, eine Art Hospiz, mit Capelle und Kirchhof, wo die im Schnee Verunglückten beerdigt werden, gegen die Wölfe mit hohen Mauern umgeben.

4 *Tweng* (Post) am südl. Fuss des *Radstadter Tauern.*

Mauterndorf, kleine Stadt mit den Trümmern einer von einem 140′ hohen Thurm überragten alten Burg.

$2^1/_2$ *St. Michael* (Post) an der *Mur.* Der *Katschberg* (5002′), über den die Strasse von hier südl. führt, trennt Salzburg von Kärnthen.

2 *Rennweg* (Post).

2 *Gmünd* (*Post), Dorf mit einem dem Grafen Lodron gehörigen Schloss. Die Umgebung hat viele Eisenhütten.

2 *Spital* (*Post), Dorf an der *Drau*, mit einem schönen Schloss des Fürsten Porzia. In der Nähe ö. der grosse *Millstädter See.*

Nach Brixen durch das Pusterthal (S. 135) Mallepost tägl. (1859 1 U. Nachm.) in $21^1/_4$ St., von hier w. die Drau entlang über $2^1/_4$ *Sachsenburg*, $2^1/_2$ *Greifenburg*, $2^1/_2$ *Oberdrauburg* und $2^1/_2$ *Lienz* (s. S. 136); der Weg nach Heiligenblut und Gastein steigt n.w. das *Möllthal* hinan, s. S. 77.

2 *Paternion*, grosser Markt. Von

3 **Villach** (**Post*, *Goldnes Lamm*) ist das Thal der Drau wohl angebaut. Villach ist als Handelsplatz nicht unbedeutend. In der Nähe fällt die *Gail* in die Drau. Die goth. Pfarrkirche aus dem 15. Jahrh. hat viele Denkmäler, u. a. des Grafen Dietrichstein, Freundes Kaiser Maximilians I.; dann die Gräber von 6 Gliedern der Familie Khevenhüller.

Vom **Dobratsch** (7529′) oder der *Villacher Alp*, von hier (w.) in 7 St. zu ersteigen, schöne Aussicht über die Thäler der Drau und der Gail, den *Ossiacher* und *Wörther See*, u. s. auf die Kärnthner Alpen. — Von Villach lohnender Ausflug an die *Quelle der Save*, oder auf d. Seitenweg (R. 60) nach Laibach.

Die Strasse von Villach nach Klagenfurt führt durch das Drauthal, in einiger Entfernung vom Fluss, dann von

$2^1/_4$ *Velden* (*Stadt Triest) an am n. U. des 4 St. l., $^1/_2$ St. br. *Klagenfurter-* oder *Wörthersee.* Stellw. von Villach nach Velden in 2 St., Dampfboot von Velden nach Klagenfurt in $1^1/_4$ St., tägl. 2 Fahrten, Freitag ausgenommen.

3 **Klagenfurt** (*Kaiserkrone*, *Stern*, *Sonne*, *Hirsch*, *Post*) mit 12,000 Einw., Hauptstadt von Kärnthen, an der *Glan*, durch einen Canal mit dem Wörther-See verbunden. Die von den Franzosen 1809 zerstörten Festungswerke sind in Spaziergänge verwandelt. Im Landhaus, im 14. Jahrh. erbaut, die Wappen des Kärnthnischen Adels. Der Bischof von Gurk bewohnt in der Völkermarkt-Vorstadt ein schönes Schloss, in welchem eine Sammlung von Gemälden, Mineralien u. dgl. Auf dem Hauptplatz ein Brunnen mit einem grossen Hercules und der Hydra aus Erz, daneben das Reiterbild Kaiser Leopolds und das Standbild Maria Theresia's, auf dem Fürstenplatz ein Obelisk zum Gedächtniss des Pressburger Friedens. Die Stadt bildet ein fast regelmässiges Viereck

mit geraden und breiten Strassen. Die hiesige Bleiweissfabrik ist die grösste in Oesterreich. Umfassende *Uebersicht der Gegend von dem 288′ h. Thurm der Pfarrkirche. — Poststrasse ö. nach Marburg an der Wien-Triester Eisenbahn s. R. 61, w. nach Brixen s. S. 212.

Die Strasse nach Laibach durchschneidet s. das fruchtbare, hin und wieder aber ungesunde Thal der Drau.

2 *Kirschentheuer*, am n. Fuss des *Loibl*. Auf der Höhe des Passes (4298′) führte ein langer Gang durch den Berg; die Decke ist eingestürzt, die Strasse liegt offen, man sieht nur noch die Pfeiler eines Bogens. Ein Denkmal erinnert an den Bau der Strasse. *Rundsicht über die Kärnthner Alpen (bis zum Grossglockner), und die Krainer Gebirge. Der s. Abhang ist steiler als der nördliche.

4 *Neumarktl* am s. Fuss des Loibl. Vor *Nagles* fällt die Strasse in das reizende Thal der *Save* oder *Sau* und in den R. 60 beschriebenen Weg von Villach nach Laibach.

2 *Krainburg*, kleine Stadt auf einem Felsen über der Save mit einem alten Schloss. Volkssprache ist hier und weiter in Illyrien das Windische, daher das Reisen zu Fuss schwierig.

$3^1/_2$ *Laibach* (S. 231).

50. Von Wien nach Mariazell und Bruck an der Mur.

Von Wien nach Mürzzuschlag Eilzug in 4 St. Von Mürzzuschlag nach Mariazell ($7^6/_8$ M.) Zweisp. in 6 St. 20 fl.; von Mürzzuschlag bis Mürzsteg in 2 St. 6 fl. — Zwischen Bruck und Mariazell ($8^1/_4$ M.) das ganze Jahr hindurch Botenfahrpost in $9^1/_2$ St., der Platz 4 fl.

Seit Eröffnung der südl. Eisenbahn wird selten ein Reisender auf anderm Weg als von Mürzzuschlag oder Bruck nach Mariazell gelangen. Die Wanderung von Mürzzuschlag nach Mariazell und von hier nach Bruck gehört zu den belohnendsten Ausflügen und führt rasch und ohne besondere Anstrengung in einen Theil der Gebirgswelt der Steiermark.

Eisenbahnfahrt bis *Mürzzuschlag* s. S. 222. Von hier gute Fahrstrasse dem Lauf der Mürz entgegen durch ein waldiges Gebirgsthal, zwischen den Gebirgsstöcken der *Veitschalp* (6242′), der ö. Fortsetzung des Hochschwab, und der *Schneealp* (5988′) hin, an Eisenwerken vorbei, über ($1^1/_2$ St.) *Capellen*, (1 St.) *Neuberg* (*Post) nach (2 St.) *Mürzsteg*. Neuberg hat eine schöne goth. Stiftskirche, 1471 geweiht, 95 Schr. l., 34 Schr. br., drei hohe Schiffe auf 14 schlanken Säulen, zierliche schöne Verhältnisse, an den Mauern Grabsteine von Aebten. In dem wohl erhaltenen Kreuzgang die Bildnisse aller Aebte, dann der Eingang in eine zierliche Gruftkirche. Angrenzend sehr ansehnliche Klostergebäude. Das Stift, Cisterzienser Ordens, hob Kaiser Joseph 1782 auf. Bei Neuberg grosse kaiserl. Hüttenwerke. Schöner Rückblick von der Höhe. Rechts die Wände der *Schneealp* (5988′), die von Neuberg aus wohl bestiegen wird (in 5 St., zum Theil über Geröll, vgl. S. 223). Von Neuberg an wird das Thal enger und schöner, zur Seite stets die klare rasche *Mürz*. Bei *Krampen* grosse kaiserl. Schmelzwerke und Holzvorräthe.

Digitized by Google

Zu **Mürzsteg** *(*Post* oder *Adler)* verlässt die Fahrstrasse die Mürz und führt in w. Richtung über das *Niederalpl* (3809′, schöner Blick auf den Hochschwab) nach dem 4 St. von Mürzsteg entfernten *Wegscheid*, einem an der Strasse von Mariazell ($3^1/_2$ St. von diesem Ort) s. gelegenen Dorf (S. 216).

Lohnender als diese Fahrstrasse ist die Wanderung (ohne Führer, überall guter gebahnter Weg) von Mürzsteg n. der Mürz entgegen durch enge wilde Gebirgsschluchten, zwischen den Felswänden der *Schneealp* auf der einen, und der *Proleswand* und des *Seekopfs* auf der andern Seite. Die Schlucht wird zuletzt, nach $1^1/_2$ stünd. Wanderung, so eng, dass der Fluss sie ganz ausfüllt, und der Weg nur über hölzerne, auf eisernen Stangen am Felsen hangende Brücken fortgesetzt wird. Mitten in dieser Felsenwildniss, neben einer eisernen Hängebrücke über den Fluss, stürzt sich ein Bach oben aus einer Grotte in die Tiefe hinab, und bildet einen an sich nicht bedeutenden Wasserfall, zum *Todten Weibl* genannt (2592′), nach einer vor Jahren hier todt gefundenen Aelplerin. Eine Anzahl steiler Holztreppen führt an einer Einsiedelei vorbei, zu dem Felsenmund, der das Wasser gleichsam ausspeit; man kann sie sich ersparen, man sieht oben nicht mehr als unten.

Nochmals über eine Hängebrücke zum r. Ufer der Mürz. Das Thal öffnet sich bald in einen von hohen Fichtenbergen umgebenen Wiesenkessel mit einem Dutzend Häuser, in der **Freyn** genannt (20 Min. vom Todten Weibl), Kirche, Pfarre u. Schulhaus in einem stattlichen Gebäude vereinigt; Whs. dagegen bescheiden, etwa 10 Betten in 2 Stuben, im August für die Mariazeller Wallfahrer selten ausreichend, so dass nur der Heuboden bleibt.

Zwei Wege führen von der Freyn nach Mariazell, der *Fahrweg* um den Berg herum über das Gusswerk (6 St.). Der *Fussweg* über den **Freynsattel** (4 St.), nach Regen nicht rathsam, weil an manchen Stellen nass und schlüpfrig, sonst aber lohnend. Führer (1 fl.) kaum nöthig, der Weg, einmal betreten, ist nicht zu verfehlen. Er verlässt $^1/_2$ St. von der Freyn bei einem Wegweiser den Fahrweg r. bergan bei der Tafel mit dem Ritter St. Georg in den Wald, und erreicht $^3/_4$ St. weiter bei dem zweiten Bildstock die Höhe des *Freynsattels*; die Wand l. ist der *Student*, im s.w. Hintergrund der kahle Gipfel des *Oetscher* (6094′). Nun scharf bergab. Unterhalb des (20 M.) dritten an einem Tannenbaum befestigten Bildstocks gabelt sich der Weg: nicht r. sondern immer l. bergab an der Köhlerhütte vorbei bis zur ($^1/_2$ St.) *Salza*, dann auf der Strasse flussabwärts (bis Mariazell noch 2 St.), zuletzt einen Sattel scharf bergan, auf dessen Höhe gerade aus der *Dirnstangel*, l. der *Hochschwab* (S. 217), und bald auch die stattlichen Thürme der Mariazeller Kirche sich zeigen.

Mariazell (2637′) *(*Post*, **Löwe*, nicht theuer, gefälliger Wirth; **Weintraube*, *Goldne Krone*, *Bräu*, *Fleischhacker)*. Fast der ganze

Ort besteht aus Wirthshäusern, doch ist zur Zeit, wenn die grossen Processionen eintreffen (die Wiener am 1. Juli, die Gratzer am 14. Aug.), wie überhaupt in der zweiten Hälfte des August, auf angemessene Unterkunft nicht zu rechnen, die Zimmer in den bessern Gasthöfen sind dann meist wochenlang vorausbestellt.

Mariazell, sehr malerisch in einem weiten von schönen Waldbergen in mannigfaltiger Form umgebenen Bergkessel, ist der besuchteste Wallfahrtsort Oesterreichs (allein 70 grössere Züge jährlich, 1857 an 270,000 Pilger, früher nur die Hälfte); seine 900 Bewohner leben fast ausschliesslich von Wallfahrern. Die vielen saubern Häuser sind nach dem grossen Brand von 1827 neu aufgeführt. Den Mittelpunct bildet die sehr ansehnliche mit Kupfer gedeckte Kirche mit ihren 4 Thürmen, Ende des 17. Jahrh. aufgeführt, der schöne goth. Mittelthurm noch vom ersten Kirchenbau aus dem 14. Jahrh. Das Gnadenbild, eine 18 Zoll hohe, aus Lindenholz geschnitzte Madonna mit dem Kinde, stiftete im J. 1157 ein Priester des Benedictinerstifts *St. Lambrecht* (Mutterkirche von Mariazell). Markgraf Heinrich I. von Mähren liess um das J. 1200 eine Capelle darüber erbauen, und über diese Ludwig I., König von Ungarn, im J. 1363 nach einem Siege über die Türken eine grössere Kirche, wie auf den Inschriften unter den beiden Blei-Standbildern am südl. Portal zu lesen ist. Ueber dem Portal hierauf bezügliche Relief-Darstellungen.

Inneres 142 Schr. lang, 53 Schr. br. Am ersten Pfeiler l. das Grabmal des Grafen *Loysiana* (*Losymthal*, † 1781), 1792 von seiner Gemahlin, einer Gräfin Fuchs errichtet. Im Mittelschiff die Capelle mit dem kleinen Gnadenbild sehr reich verziert u. a. mit 12 silbernen Säulen. Vor derselben ertönen häufig Lobgesänge zu Ehren der Himmelskönigin, Vorbeter empfehlen ihre Angehörigen in lauter Rede dem Schutz derselben, Betende umlagern die Capelle und rutschen, eine Kerze in der Hand, auf den Knieen um dieselbe und in der Kirche umher. An den Pfeilern grössere in Oel gemalte Votivbilder. Die Kanzel eine grosse Masse rothen Porphyrs. Am Hochaltar ein grosses Kreuz von Ebenholz, mit zwei silbernen Figuren in Lebensgrösse, Gott Vater und Sohn, ein Geschenk Kaiser Carls VI. Unter dem Kreuz eine silberne Weltkugel, 6′ im Durchm., von einer Schlange umwunden. Rechts und links neben dem Hochaltar zwei grosse Votivbilder des Magistrats von Brünn, l. die Belagerung von Brünn durch die Schweden (1645), r. die preuss. Belagerung, „*als Anno 1742 im Winter das gantze Markgrafenthumb Mähren die Königl. Preuss. und Sächs. Trouppen feundtlichen überschwemmt hatten*". In der Nähe des letztern ist in der Ecke eine lange Tafel, an welche von Zeit zu Zeit ein Priester tritt, und Weihegebete über die Gegenstände (Rosenkränze u. dgl.) spricht, welche Gläubige zu diesem Zweck hingelegt haben.

Auf den obern Umgängen hängen eine grosse Zahl kleinerer Dankbilder, über den Bogen grössere ältere, wunderbare auf Mariazell bezügliche Begebenheiten darstellend, stets von zahlreichen Beschauern umgeben. Eine Treppe in dem *südwestl. Thurm* führt in einen abgesonderten Raum, in das „Kripplein", eine plastische Darstellung der Geburt des Heilands, r. die Anbetung der Könige, l. eine figurenreiche Gruppe steirischer Landleute mit mancherlei Opfergaben.

Die Schatzkammer ist reich an kirchlichen Gefässen von edeln Metallen; Heiligenschreinen; Edelsteinen, Perlen und Schmuck; Altärchen aus kostbaren Steinen; alten Messbüchern. Als Curiosität *Zach. Werner's* goldne Feder, ein Geschenk des Fürst-Primas Carl v. Dalberg, von Werner letztwillig der Gnadenkirche zu Mariazell vermacht.

In den zahlreichen Buden, welche die Kirche im Halbrund umgeben, wird allerlei geistige und leibliche Nahrung und Nothdurft den Gläubigen gegen gute Bezahlung feil geboten.

Am 8. Mai 1805 diente die Kirche den Franzosen als Aufbewahrungsort ihrer österreich. Gefangenen; am 12. März 1809 war der Markt nochmals von den Franzosen besetzt.

Hübscher Ausflug durch die *Grünau* (Marien-Wasserfall, *Einkehr beim Franzbauer) nach dem **Erlafsee*, 1 St. n.w. von Mariazell, von malerischen Bergen umgeben (Seewirth auf der entgegengesetzten Seite, nicht übel). Auf der andern Seite schönste Aussicht. Bei einer Fischerhütte ein Kahn.

Der *Fall der Lassing* ($3^1/_2$ St. n., über *Mitterbach*), die sich in 3 Absätzen an 400′ hoch herabstürzt, sehr sehenswerth, grossartige Felsenlandschaft, schöne Aussicht, *Whs. zum Wienerbruckel. Für 2 fl. kann man das sonst dürftige Wasser schwellen lassen. — Von Mitterbach führt n.ö. eine Fahrstrasse nach *St. Pölten*, Station an der Wien-Linzer Eisenbahn (S. 35). — Von Mariazell nach *Weichselboden (Hochschwab)*, *Wildalpen*, *Eisenerz*, sehr lohnend, s. S. 217. — Post nach *Bruck*, Wagen nach *Mürzzuschlag* s. S. 213.

Die Strasse von Mariazell nach Bruck ist hügelig und nicht gut unterhalten. Unter Mariazell über die *Salza*. Im Thal ragt auf einem tannenbewachsenen vorspringenden Felsen die *Siegmundscapelle* hervor, ursprünglich befestigt und mit hohen Mauern umgeben, um den Angriffen der Türken zu widerstehen, die im 16. Jahrh. häufig in diese entlegenen Thäler eindrangen. Folgt ($1^1/_4$ St. s. von Mariazell) das k. k. *Gusswerk*, die bedeutendste Geschütz-Giesserei (jährlich 100 Geschütze schweren Calibers) in Oesterreich, 900 Arbeiter. Wer den Brandhof sehen will, muss hier Erlaubniss nachsuchen. *Wirthshaus, Abends gute Gesellschaft von den Hütten-Beamten.

Vom Gusswerk nach Weichselboden (S. 217) über den *Kastenriegel*, lohnende Wanderung von einem halben Tag, über *Wegscheid*, dann r. den, dereinst für den Erzh. Johann nach seinem Jagdbezirk am Hochschwab angelegten Fahrweg, nicht zu verfehlen, zuerst durch Wald hinan, dann durch eine wilde Gebirgslandschaft an der zum Hochschwab gehörigen *Dippelwand* vorüber in die *Hölle* und auf das Jagdhaus des Erzherzogs, beim Eingang in den *Ring*, heraus (vgl. S. 217).

Eine gute St. vom Gusswerk ist das kleine Dorf *Wegscheid* (S. 214), dann folgt unter den Abhängen des Seebergs das *Gollrader Eisenbergwerk* und etwas weiter am Weg (3400′) der ***Brandhof**, Landsitz des Erzherzogs Johann († 1859).

In der Villa Glasmalereien, Bildsäulen und Jagderinnerungen, im Garten eine ausgewählte Sammlung von Alpenpflanzen. Die kleine goth. Capelle mit 2 Gemälden von Schnorr ist besonders sehenswerth, das Sacramenthäuslein aus Cedernholz vom Berge Libanon geschnitzt; unter dem Altar das Grabgewölbe, welches der Erzherzog für sich erbauen liess (er ist jedoch in Gratz beigesetzt, s. S. 227). Im mittleren Saal Standbilder von Ferdinand v. Tirol, Carl II. v. Steiermark, Kaiser Maximilian I., Franz I. und Maria Theresia; im Jägerzimmer Bildnisse Maximilians I. und Hofers; unter dem letztern dessen eigene Büchse; ausserdem Waffen, Geweihe, Jagdgeräthschaften u. dgl.

Fussgängern ist von Wegscheid folgende Wanderung zu empfehlen: Beim Brandhof (1 St.) vorüber, über den *Seeberg*, links, wo sich die Aussicht in ein rings von Felsbergen umschlossenes höchst malerisches Thal öffnet, vom Hauptweg ab, auf einem Fusspfad nach Seewiesen hinab (2 St.). Bei günstiger Witterung mit Führer (und Lebensmitteln), im Posthaus zu Seewiesen zu erfragen (über den Hochschwab bis Weichselboden 3 fl.), auf den ***Hochschwab** (7144′), wo möglich die Nacht in einer (2 St.) Sennhütte, und den andern Morgen noch 4 St. bis zum Gipfel; hinab nach Weichselboden 4 St. (s. unten). Das Grossartige und Wilde der steirischen Berge ist in den Felsschluchten des Hochschwab sehr überraschend.

4 *Seewiesen* (Post), schön gelegenes Dorf in einem der reizendsten Alpenthäler. Hinter dem Markt *Aflenz* beginnt das enge und malerische *Thörlthal*, in welchem mehrere Eisenwerke und die Trümmer der Burg *Schachenstein*. Unsere Strasse führt über die *Mürz* zur Eisenbahnstation *Kapfenberg* (S. 224).

4 *Bruck an der Mur* s. S. 224.

51. Von Mariazell nach Eisenerz über Wildalpen.

Einsp. nach Weichselboden 5 fl. (4 St. Fahrzeit), von da nach Wildalpen (2¼ St. Fahrzeit) 3 fl., von da nach Hiefelau (6 St. Fahrens) 6 fl. Ein mässiger Fussgänger braucht von Mariazell nach Weichselboden 6½ St., von da nach Wildalpen 4 St. In Wildalpen vortreffliches Gasthaus.

Die Strasse, nur für leichte Wagen fahrbar, ausgezeichnet durch schöne Gegend, verlässt den oben beschriebenen Weg nach Bruck bei dem (1¼ St.) k. k. Gusswerk (S. 216) u. wendet sich s.w. durch das malerische Thal der *Salza*, durch die schönsten Felslandschaften nach (2½ St.) *Greith* (Kreuz, sehr einfach), verlässt den Fluss und steigt den „*Hals*“ hinan. Oben macht eine Säule auf den *Hochschwab*, der hier zuerst sich zeigt, aufmerksam. Dann bergab, bergauf, zum Theil durch dichten Tannenwald hinab in die engen Schluchten der *Salza*, die hier von einer Holzschwelle eingedämmt ist, nach (3 St.) *Weichselboden*.

Schöner ist der Fussweg, der die Strasse links im Thal lässt, auf Anhöhen sich fortzieht, und bis Weichselboden 1 St. abkürzt (5½ statt 6¼ St. Gehens). Der neue Fahrweg von Greith über die *Hochleiten* kürzt ebenfalls. Am schönsten ist der Fahrweg über den Kastenriegel (S. 216), und durch die Hölle, einst des Erzherz. Johann Jagdrevier, auf langer Strecke in bedeutender Höhe um den sehr tief liegenden grossen Thalkessel herum. Nicht selten zeigen sich jenseits des Abgrunds auf gewaltigen Felszacken hoch oben weidende Gemsen.

4 **Weichselboden** (1908′) (ordentl. Bauernwhs., 8 Betten in 3 Stuben, der Wirth *Schramm* aus der preuss. Grafschaft Glatz) besteht nur aus einigen Häusern.

Die benachbarten Berge hegen viel Wild. In dem durch Abgründe eingeschlossenen Thalkessel, s.ö. von Weichselboden, der Ring genannt, werden bei Treibjagden wohl an 200 Gemsen zusammen getrieben. Auch der Schildhahn, mit dessen Federn der steirische Jäger seinen Hut schmückt, ist hier häufig. Es war der Jagdbezirk des Erzherzog Johann, und liegt ¾ St. von Weichselboden am Ausgang des bewaldeten Thals, die Hölle genannt. — Von Weichselboden aus wird der Hochschwab (s. oben)

Digitized by Google

gewöhnlich bestiegen, bis zum *Edelboden* (im Jägerhaus ein Nachtlager auf Stroh) 3 St., von da bis zum Gipfel 4 St.; Führer 3 fl., hat er viel zu tragen 4 fl.; Lebensmittel mitzunehmen.

Der Fahrweg nach Wildalpen bleibt in dem engen Felsenthal der *Salza*, Landschaft fortwährend schön, für Fussgänger lohnend. Bei der *Klaus* (20 M.) ein kleiner Felsdurchbruch, bei der (15 M.) Brücke ein kleiner Wasserfall.

2½ **Wildalpen** (1717′) (**Ziesler* neben der Kirche, behaglich, 12 Zimmer mit 30 Matratzenbetten, Z. 50, F. 25 kr., Wein und Bier gut), sauberer Ort in einem Kessel der *Salza*, hat mehrere Eisenhämmer, am *Seissenbach*, der hier in die Salza fällt. Der Sandboden ist der Verwesung so ungünstig, dass Wildalpen drei Friedhöfe hat.

Von Wildalpen an ist das Thal der Salza nicht mehr so wild. Es wird von Felsen begrenzt, die durch den Fluss zu seltsamen Gestaltungen ausgewaschen sind. Oberhalb der

3 *Palfau, auf der Lend* theilt sich der Weg; am r. U. nach Reifling, am l., dem wir folgen, nach Hiefelau. Nach 1¼ St. verlässt man die Salza; von der Höhe hübscher Blick in das Thal von Lainbach; 1 St. weiter

3 *Hiefelau* an der Poststrasse nach

3 *Eisenerz* (S. 210).

Geradezu von Wildalpen nach Eisenerz. Fussgänger vermeiden den grossen wenig lohnenden Umweg über Hiefelau, wenn sie von *Wildalpen* über das Gebirge geradezu nach *Eisenerz* wandern, in 6½ St.; Führer (1 fl.) bis zur Höhe (3 St.), wenn auch nicht nöthig, doch angenehm, von da bis Eisenerz aber ganz überflüssig. Die Richtung ist diese: Bei Wildalpen s. dem *Seissenbach* entgegen; 15 M. Gabelung, hier r. am Seissenbach entlang (der in zahllosen Stürzen abfällt), auf gutem Fahrweg in kaum merklicher Steigung, zum Theil durch Schluchten, bis auf den Thalboden der (1 St.) *hintern Wiedalm*. Nun l. ab Fussweg, über das Brückchen am Haag entlang, und weiter auf dem breiten Weg fort in mässiger Steigung, durch den (25 M.) Bauernhof (vortreffliches Wasser).

In der grünen blumenreichen (auch Alpenrosen) Schlucht, der *Schreyer* genannt, scharf bergan, Weg unverkennbar. Nach 45 Min. über die Brücke auf die w. Thalwand; 15 M. weiter nicht in gleicher Höhe gerade aus, sondern den steilen steinigen Abhang hinan, wohl zu beachten, weil gerade hier Verirren unangenehm ist; 10 M. weiter theilt sich der Weg (l. der etwas nähere), vereinigt sich aber bald wieder. Immer in s. Richtung weiter, 10 M. Höhe des Passes, **Eisenerzhöhe** (4590′), durch einen Bildstock bezeichnet, der mit einer Hand „nach Eisenerz“ weiset, l. der Hochschwab (S. 217) und ein Theil der Schwabenkette.

Nun an dem einsamen Ahornbaum vorbei steil bergab (etwas links halten) über Geröll und Fels zu den (½ St.) Sennhütten auf dem *Erzenboden*, wo Milch und altes Brod zu haben. Bald jenseit der Erzboden-Alm beginnt ein in den Fels gehauener durch ein Geländer geschützter Fahrweg, r. 1000′ senkrecht aufsteigend die Wand des *Zargenkopfs*, l. 1000′ tief eine fichtenbewachsene Kesselschlucht, geradeaus ein scharfer Felszackenkamm, der schönste Punct des ganzen Weges. Noch eine Strecke in gleicher Höhe weiter (bei dem Häuschen nicht l., sondern geradeaus), dann in langen, ziemlich steilen Windungen bergab, bis zum Fuss des Gebirges, wo an der schönen Matte *Seeau* ein Försterhaus, 1¾ St. von der Erzboden-Alm. Nun über den *Seebach*, der in den *Leopoldsteiner See* (S. 210) fliesst, und durch dichten Tannenwald wieder etwas bergan, endlich bergab bis zur (1 St.) Landstrasse, auf welcher man (links) in 25 M. *Eisenerz* (S. 210) erreicht.

52. Von Wien nach Neustadt und Oedenburg.
Rosaliencapelle, Forchtenstein, Eisenstadt.

Eisenbahn, bis Neustadt in 2 St., von da nach Oedenburg ebenfalls in 2 St.

Der Beginn der Fahrt bis *Baden* ist S. 31 beschrieben. Auf den Höhen r. der *Calvarienberg*, die Ruinen *Rauhenstein* und *Rauheneck*, in der Mitte Schloss *Weilburg* und das *Helenenthal*. Die Aussicht l. auf die weite mit Dörfern übersäete Ebene ist von dem *Leythagebirge* begrenzt. Bei **Vöslau** *(*Schweizerhof)* wächst der beste Oesterreicher Wein, besonders rother. Das lange niedrige Gebäude vor Vöslau ist Weinkeller. Der grosse Teich im gräfl. Fries'schen Park, durch eine Heilquelle gespeiset, hat stets 19° R., ein grosses und ein kleines Wasserbecken zum Schwimmen, in einem Wasserfall (mit Douchen) ablaufend, auch Wannenbäder, viel besucht.

Folgt Stat. *Kottingbrunn*. Bei *Leobersdorf* zeigt sich r. der kahle fahle *Schneeberg* (6566'), am Gipfel eine Schneeschlucht. Folgt Stat. *Felixdorf*. Bei *Theresienfeld* (von Maria Theresia 1763 für invalide Offiziere gegründet, jedem ein Haus), grosse Maisfelder. Rechts das *Raketendörfel*, wo die Congreve'schen Raketen bereitet werden (das k. k. Raketencorps selbst steht in Neustadt).

Neustadt oder *Wienerisch-Neustadt* (*Hirsch*, *Ungar. Krone*, beide in der Stadt, *Stadlers Gast- und Speisehaus* in der Nähe des Bahnhofs), gewöhnlich die „Neustadt" genannt, die „allezeit getreue", Geburtsort Kaiser Friedrichs IV. und Maximilians I., nach dem Brand von 1834, der nur 14 Häuser verschonte, eine ganz neue Stadt, mit hoher Zinnenmauer umgeben (10,800 Einw.).

Die *Pfarrkirche* mit hohem spitzem Thurm, wenig bedeutend, 1768 nach dem Erdbeben erneuert, wie eine Inschrift an einem Gewölbegurt meldet; im Innern einige hübsche Relief-Grabsteine an den n. Pfeilern; im Chor r. das Denkmal mit Hautrelief-Büste des Cardinals Khlesel († 1631), eines Münchener Bäckersohns, Kanzler der Universität Wien und unter Kaiser Matthias Minister. Auf dem Kirchhof liegen die am 30. April 1671 als Aufrührer enthaupteten ungarischen Grafen Zriny und Frangepani. Ihr Grabstein, neben dem Haupt-Portal r. an der ö. Langseite der Kirche eingemauert, hat die Inschrift: *Hoc in tumulo jacent Comes Petrus Zrinius, Banus Croatiae, et Marchio Franciscus Frangepan, ultimus familiae, qui, quia caecus caecum duxit, ambo in hanc foveam ceciderunt. Discite mortales et casu discite nostro observare fidem regibus atque Deo. Anno Dom. 1671, die 30. Apr., hora nona. Ambitionis meta est tumba.*

An der Ostseite der Stadt die alte herzogl. *Burg* der Babenberger, seit 1752 Militair-Academie (400 Zöglinge). Ueber der Einfahrtshalle das Standbild ihres Erbauers, Kaiser Friedrichs IV.; auch sein Wahlspruch A. E. I. O. U. (aller Ehren ist Oesterreich voll), nebst der Jahreszahl 1445 mehrfach an den Mauern angebracht; im Kaiser- und Prüfungs-Saal Bildnisse der Gründerin, Maria Theresia,

Digitized by Google

so wie mancher Zöglinge, die später berühmt geworden sind, bis auf Schlick und Radetzky. Eintritt am besten zwischen 12 und 2 U. zu erlangen. In der Burgkirche ruht unter dem Hochaltar Kaiser Maximilian I. (S. 82). Die neuen grossartigen Artillerie- und Genie-Academie-Gebäude sind aus neuester Zeit.

In der *Neuklosterkirche* (Cisterzienser Ordens), ebenfalls an der Ostseite der Stadt, hinter dem Hochaltar ein Denkmal der Gemahlin Friedrichs IV., Eleonore von Portugal († 1467), neben demselben ein 1447 geschnitzter Flügelaltar.

Im *Rathhaus* wird ein 2′ hoher silberner Prachtbecher, als Denkmal der Aussöhnung zwischen Friedrich IV. von Oesterreich und Matthias Corvinus von Ungarn, ferner dessen Reitzeug, Bildniss u. a. gezeigt.

Die *Mariensäule* auf dem Hauptplatz, 1678 zum Gedächtniss einer Doppelhochzeit errichtet, wurde 1713 als Dankopfer für glücklich beseitigte Pest mit 6 Statuen umgeben.

Ein *Canal*, besond. f. Holz u. Kohlen, verbindet Neustadt mit Wien.

Die *Eisenbahnfahrt* von Neustadt bis Oedenburg bietet wenig. Stat. *Katzelsdorf* (1 St. s. das oft genannte *Froschdorf*, Sitz des Herzogs von Bordeaux). Die Bahn erreicht bei *Neudörfl* die Ausläufer des Leythagebirges, Grenzscheide von Oesterreich und Ungarn. Dann fruchtbares Hügelland (Wein, Obst, Mais), l. umfassender Ueberblick über die Ebene, r. Waldgebirge. Beim *Sauerbrunn* (*Wirthshaus), wo ein Säuerling quillt, der dem Eisenbahnfahrer für 1 kr. das Glas angeboten wird, hübsches landschaftliches Bild. Vor *Wiesen* (ungar. *Rétfalu*) r. auf dem Gebirgskamm die *Rosaliencapelle*, darunter Schloss *Forchtenstein* (S. 221). Vor *Mattersdorf* (ungar. *Nagy-Marton*) ein tiefer Erdeinschnitt und Viaduct. Dann Ackerland (*Marz* und *Loipersbach* Stationen) bis Oedenburg. Der Bahnhof ist ziemlich weit von der Stadt, neben dem Bahnhof ein Kaffehaus, das der Ungar sich mit *Kávéház*, wie die Ueberschrift lautet, mundgerecht gemacht hat.

Oedenburg *(König v. Ungarn, Rose, Hirsch)*, ungar. *Soprony*, der Standort *Sopronium* der Römer, hat trotz seiner 18,000 Einw. das Ansehen einer sehr stillen österreich. Ackerstadt, von ungar. Elementen wenig zu merken (halb protestantisch. Sitz der Superintendentur). Die Benedictinerkirche ist 1529 mit dem Gelde erbaut, welches man hier in einer türkischen Militärkasse vergraben fand. Auf den hiesigen Viehmärkten werden jährlich an 40,000 Ochsen und 160,000 Schweine verkauft.

2½ St. w. der salzige Neusiedler See *(Fertö)*, 24 St. im Umfang, zwischen 9 und 13′ tief, nach den Ufern zu aber so seicht, dass nur die kleinsten Boote ihn befahren können. Südöstlich endigt er in einen Sumpf (*Hanság* oder schwimmender Rasen), grösser als der See selbst. Im Sommer, wenn das Wasser sich zurückzieht, krystallisirt am Ufer Laugensalz. An seinen w. Uferhügeln wächst bei der kleinen Stadt *Rust*, 4 St. n. von Oedenburg, ein guter Ungarwein.

Rosaliencapelle und Forchtenstein, sehr lohnender Ausflug. Mit dem ersten Zug aus Wien bis Mattersdorf. Hier zu

Fuss gleich weiter durchs Dorf (Whs. sehr einfach), auf der breiten ebenen Fahrstrasse in $1^1/_4$ St. nach dem fürstl. Esterhazy'schen Dorf *Forchtenau*, wo ein anscheinend besseres Wirthshaus und ein 1690 gestiftetes Servitenkloster. Jenseit des obstreichen Dorfs bei der Capelle trennt sich der Weg, l. geht's in gerader Richtung auf die Rosalie los; r. steil bergan, immer am Bergabhang r. in 25 Min. auf Schloss *Forchtenstein*, von wo man in 45 Min. stets auf breitem Fahrweg in mässiger Steigung den Kamm des Bergs erreicht, mit der ***Rosaliencapelle** (2355'), eine besonders am Tage der Heiligen (4. Sept.) viel besuchte Wallfahrtskirche, 1695 erbaut, mit schönster Aussicht, ö. Oedenburg, Neusiedler-See, bis Raab und die Flächen der Raabau, n. die grosse Ebene bis Wien, n.w. die Gebirgskette vom Kahlenberg bis zum Schneeberg, s.w. und s. das steirische Gebirge. Oben einige Bauernhäuser, zur Noth einige Erfrischungen. Besser ist, beim Hinaufsteigen im Wirthshaus neben dem Schloss das Mittagsessen zu bestellen, und von der Rosalie hierher zurückzukehren. Die Wirthin versteht ländliche Küche; „die gebackenen Hähnderl" und der „schwarze Ofener" munden auch ohne die Würze eines 3stünd. Marsches. Der nicht Verwöhnte findet in einer saubern alten Wachtstube des Schlosses, die der Fürst dem Wirth zu diesem Zweck hat einräumen lassen, ein reinliches Bett (4 Betten in 2 Räumen).

Schloss ***Forchtenstein**, ungar. *Frakno*, an 1200' ü. M., 600' über Forchtenau, auf einem nach drei Seiten steil abfallenden Kalkfels, meilenweit sichtbar, ist im 12. Jahrh. aufgeführt, die äussere Gestalt neuer. Kaiser Ferdinand II. schenkte es 1622 dem Grafen Nic. Esterhazy. Sein Sohn Paul (1687 von Kaiser Leopold II. in den Fürstenstand erhoben) liess um 1652 die Aussenwerke und Basteien anlegen, die noch heute einer regelmässigen Belagerung Widerstand zu leisten vermögen. Auch das Innere des Schlosses ist gut unterhalten, seit einem Jahrhundert aber unverändert geblieben; es wird nicht bewohnt. Eine Besatzung von 8 fürstl. Grenadieren reicht zur Bewachung des Schlosses sowohl als der darin in Ketten geschlossenen Verbrecher des Oedenburger Comitats aus; sie dürfen 2 St. tägl. im Hof umhergehen.

Thorweg, Grabenbrücke und Gewölbethor, darüber die Himmelskönigin, die *Patrona Hungariae*, führen in den äussern Schlosshof. Links wohnt hier der alte freundliche Castellan, welcher umherführt (50 kr. Trinkgeld). Eingang in's Schloss durch einen langen gewölbten Gang, in welchem an der Decke eine Krokodilhaut hängt, die zu der alten Drachensage Veranlassung gegeben hat. Im Vorhof ein schlechtes Reiterstandbild des gen. Fürsten Paul Esterhazy Palatin († 1712). Nun durch eine Reihe von Zimmern und Sälen, ohne allen Schmuck, alle Wände aber mit Familien- und andern Bildnissen und Türkenschlachten behangen, von dem Hunnenkönig Attila, von Johann Hunyadi († 1476), dem tapfersten Ungarnhelden, seinem grossen Sohn König Matthias Corvinus († 1490) und dem Türkentödter Skanderberg (S. 21) an, bis zu den Bildnissen aller Offiziere, einschliesslich des Feldpaters, jenes Husaren-Regiments, welches 1741 Fürst Paul Anton Esterhazy auf den Hülferuf der Kaiserin Maria Theresia zu Pressburg auf eigene Kosten ausrüstete und ins Feld führte. Eine ganze Geschichte von Ungarn verkörpert sich in diesen zahlreichen Bildnissen. Ein Zimmer ist

Digitized by Google

ganz mit den Säbeltaschen jenes Husaren-Regiments behangen. Andere Waffen aus dieser Zeit in grosser Zahl in den verschiedenen als Zeughaus benutzten Räumen, auch preuss. Säbel, Grenadiermützen und Pauken, türk. Waffen, Rossschweife und Fahnen, ungar. Fahnen, das breite Schwert eines Oedenburger Scharfrichters, der, nachdem er 175 Personen damit enthauptet und so sich „frei" gemacht hatte, es dem Fürsten Paul verehrte und damit unter seinen Schutz sich begab, u. dgl. m. Alte Rüstungen sind wenig vorhanden. Die alten schönen kunstvoll gegossenen Geschütze, welche für den Kenner eine Zierde Forchtensteins waren, sind 1848 weggeführt worden, namentlich auch die 12 Apostel, 12 Zwölfpfünder, die einst auf der Bastei unter dem nördl. Thurm aufgepflanzt waren.

In diesem Thurm, dem ältesten Theil des Schlosses, ist ein tiefes Burgverliess, in welchem die Sage vor undenklichen Zeiten eine Fürstin Rosalie, Gemahlin eines der frühern Besitzer aus dem Stamm Giletus, den Hungertod sterben lässt. Die Wachen mussten jede Stunde mit dem Ruf *Sallah he* die Gefangene anrufen, bis nach 7 Tagen keine Antwort mehr erfolgte. Dieser Ruf war bis 1803 statt „Wer da" auf Forchtenstein noch üblich. Zur Sühne soll auch die Rosaliencapelle auf der Höhe gegründet sein.

Die 450' tiefe, von 1660 bis 1690 durch türkische Kriegsgefangene in den Felsen gehauene Cisterne hat ein merkwürdiges Echo, welches jedes Wort dreimal deutlich wiederholt. Anhaltendes Gelächter verursacht einen Höllenlärm. Die fürstl. Schatzkammer, eine der reichsten in Europa, auch von bedeutendem antiquarischem Werth, ist für Fremde nicht zugänglich.

Ein zweites dieser fürstl. Esterhazy'schen Schlösser, *Esterhaz* genannt, 1760 erb., 1846 hergest., liegt 4 St südl. von Oedenburg.

Das wichtigste und bedeutendste aber ist **Eisenstadt**, bei der Stadt (Gasth. Adler) gleichen Namens (ungar. *Kismartony*), 1683 erb., 1805 vergrössert, mit königl. Glanz ausgestattet. Der Wachdienst wird durch fürstl. Grenadiere (150 M.) versehen. Von dem schönen grossen Park (in den Treibhäusern über 70,000 Pflanzenarten) am Leythahügel übersieht man den Neusiedler-See. Im Leopoldinentempel die Bildsäule einer Fürstin Liechtenstein, geb. Esterhazy, von Canova. Jos. Haydn, der berühmte Componist, fürstl. Esterh. Capellmeister, liegt in der Wallfahrtskirche *Maria Einsiedl* bei der Eisenstadt. Fast das ganze benachbarte Gebiet gehört den Esterhazy's.

53. Von Wien nach Gratz.

Eilzug (12 fl 90 oder 9 fl. 60 kr.) in 6, Postzug (10 fl. 80, 8 fl. 10 oder 5 fl 40 kr.) in 8 bis 9 St.; Wagen mit der Länge nach durchlaufendem Gang in der Mitte, zu beiden Seiten Bänke zu je 2 Sitzen. In den neuen Wagen darf nur in besondern Coupés geraucht werden. Aussichten, besonders auf der Strecke über den Semmering, meist auf der linken Seite Von der letzten Bank im letzten Wagen (gewöhnlich 3. Cl.) hat man durch das Glasfenster rückwärts eine ganz freie Aussicht.

Bis *Baden* s. S. 31, bis *Neustadt* S. 219 Jenseit Neustadt r. der *Schneeberg*, vom Scheitel bis fast zum Fuss sichtbar; l. das *Leythagebirge*. Grosse Maisfelder, dann Tannenwaldung. Am Gebirge r. in der Ferne das wohl erhaltene fürstl. Liechtenstein-sche Schloss *Sebenstein*. Folgt Stat. *St. Egiden*, dann *Neunkirchen*, Fabrikort mit Baumwollspinnereien. Hübsche wechselnde Landschaft. Folgt Stat. *Ternitz*, r. wieder der Schneeberg, *Pötschach* mit Fabrikgebänden, dann **Gloggnitz** (*Bahnhof-Restaur.), am Fuss des Semmering. Schon vor Gloggnitz sieht man l. auf der

Höhe Burg *Wartenstein*. Das vielfensterige Gloggnitzer Schloss auf dem Hügel, bis 1803 Benedictiner-Abtei, wird von verschiedenen Behörden benutzt.

Von Gloggnitz oder Payerbach, besser aber von *Buchberg*, wird der **Schneeberg** (6566′) wohl bestiegen. Wagen von Station Neunkirchen (S. 222) nach Buchberg 5 fl., Führer von Buchberg über den Schneeberg (7 St.), hinab zur Singerin (5 St.), durch das Höllenthal nach Stat. Payerbach (4 St.) nicht unter 4 fl. Die Besteigung von Buchberg aus ist vorzuziehen, weil sie allmälig bergan führt. Gipfel kahl, keinerlei Schutz, Aussicht sehr ausgedehnt, w. bis Thor- und Dachstein, häufig Nebel. Die 12stünd. beschwerliche Wanderung steht in keinem Verhältniss zum Genuss.

Empfehlenswerth ist die Wanderung von *Reichenau* durch das wilde zu beiden Seiten von den hohen steilen Felswänden des *Schneebergs* und der *Raxalp* eingeschlossene, von der *Schwarzau* durchströmte *Höhlen-* oder ***Höllenthal**. Von Stat. *Payerbach* 1/2 St. bis *Reichenau*, im Bahnhof immer Omnibus. Gasth. **Fischer* oder *Oberdorfer* in Reichenau, **Waisnix* im *Thalhof* über Reichenau, hübscher gelegen, nicht billig. Ein Wegweiser, 2 1/4 St. w. von Reichenau, zeigt vom Fahrwege l. in das „*grosse Höhlenthal*", ein eirunder tiefer Felsenkessel, 10 M. vom Wegweiser entfernt, von allen Seiten durch hohe senkrechte Felswände abgeschlossen, einer gewaltigen in den Felsen gehauenen Schauspielbühne nicht unähnlich, das Ziel der Wanderung. Man kehrt auf demselben Wege wieder nach Reichenau-Payerbach zurück. Der Fahrweg endet zwar erst bei der *Singerin* (ländl. Whs.), man kann aber die Stunde Wegs sich ersparen, man sieht nicht mehr, als man bereits gesehen hat.

Mancher steigt von der Singerin aus (mit Führer) durch das *Nassthal* zum (1 St.) *Oberhof* (*Whs. bei Spiess), über den *Nasskamp* zum *Ameisenbühl*, auf die **Schneealp** (5988′) (S. 214), vom Oberhof 7 St.; Unterkunft und dürftige Verpflegung in der Sennhütte. Der Gipfel der Schneealp, der *Windberg*, 3/4 St. Steigens von der Sennhütte, gewährt eine prächtige Aussicht auf die Schwabenkette, Oetscher, Schneeberg, Raxalp u. a. Von der Schneealp hinab nach *Neuberg* (S. 213), in 3 St., zum Theil steil und über Geröll.

Zu Gloggnitz (1329′) beginnt die 1853 vollendete ***Semmeringbahn**, der grossartigste Bahnbau des Festlandes (5 3/8 Meilen kosteten 15 Mill. fl.), an steilen Felswänden angelegt, durch 15 Tunnels und eben so viel Brücken, unter stetem Wechsel grossartiger landschaftlicher Bilder (links setzen). Die Locomotive fährt langsamer, die Bahn beginnt zu steigen. *Schloss Gloggnitz* stellt sich stattlich dar; im Thal die grüne *Schwarzau*, mit der grossen kaiserl. Papierfabrik *Schleglmühl*. Links der dreigipfelige *Semmering*, im w. Hintergrund die *Raxalp*. Die Bahn umzieht in weitem Bogen die n. Bergwand (im Bahnhof zu *Payerbach* Omnibus nach dem 1/2 St. entfernten *Reichenau*, s. oben) und wendet sich dem grossartigen 900′ l. Viaduct zu, der in 9 Bogen das Reichenauer Thal überbrückt (Steigung 1 : 40), dann an der s. Thalwand aufwärts. Die kaiserl. Papierfabrik wird unten wieder sichtbar, bereits tief im Thal, im w. Hintergrund stets die *Raxalp*. Durch zwei kleine Tunnel; Stat. *Eichberg*. Weiter Blick über die Ebene; unten, 540′ tiefer, Gloggnitz.

Nun um den *Gotschakegel*, durch zwei Tunnel nach Stat. *Klamm*, fürstl. Liechtenstein'sches Schloss, auf einer Felsnadel, halb zerstört, einst der Schlüssel der Steiermark. Tief unten die alte Semmeringstrasse, einige Fabriken und die weissen in einer Schlucht gelegenen Häuser von *Schottwien*. Schloss Klamm stellt sich noch-

Digitized by Google

mals stattlich als Felsenburg dar, wenn man nach der Durchfahrt des nächsten Tunnels zurückschaut. Das tiefe grüne belebte Thal ist der *untere Atlitzgraben.* Der Zug fährt durch die lange mit verschiedenen Tagsöffnungen und Bogenstellungen und einer Felsenbrücke versehene Gallerie an der *Weinzettelwand* hin, nochmals durch einen Tunnel, und wendet sich endlich auf 2 Brücken von der n. auf die s. Thalwand des *obern Atlitzgrabens.* Rückwärts hübscher Blick auf die doppelte Bogenstellung der Brücke, im Hintergrund der Schneeberg.

Nachdem nochmals 3 Tunnel durchfahren sind, Stat. **Semmering**, höchster Punct der Bahn (2790′), von Gloggnitz 1½ bis 1¾ St. Fahrzeit. In der Nähe, an der Landstrasse, auf der alten Semmering-Höhe (3140′), ist das *Whs. *Erzh. Johann*, dahinter ein Denkmal zu Ehren Kaiser Carls VI., des ersten Erbauers dieser Strasse, „*aditus ad maris Adriatici littora*", sagt die Inschrift.

Der **Sonnenwendstein** (4818′), der nächste s.ö. Nachbar des Semmering, 2½ St. Steigens vom Wirthshaus, mit Führer (70 kr.), bietet eine weite schöne und eben so malerische Rundsicht, der von der Rosalie (S. 221) ähnlich, aber wegen des höhern Standpuncts namentlich nach Steiermark hin viel ausgedehnter, im Vordergrund tief unten die Klamm und Schottwien und die ganze Semmeringbahn. Oben wachsen Alpenrosen.

Zur Vermeidung der noch 300′ höheren Steigung ist der Semmering, Grenze zwischen Oesterreich und Steiermark, mittelst eines 4500′ langen schnurgeraden Tunnels (5 M. Durchfahrt) durchbohrt, dessen Einfahrt aus dem letzten Wagen des Bahnzugs (S. 222) bei der Ausfahrt als Lichtpunct durchschimmert. Jenseit stille Wiesenthäler mit schindelgedeckten Häusern, am *Spital* vorbei nach **Mürzzuschlag** (**Bräuhaus*, *Elephant*, **Bahnhofs-Restaur.*), 2100′ ü. M. Belohnender Ausflug nach *Mariazell* S. 214.

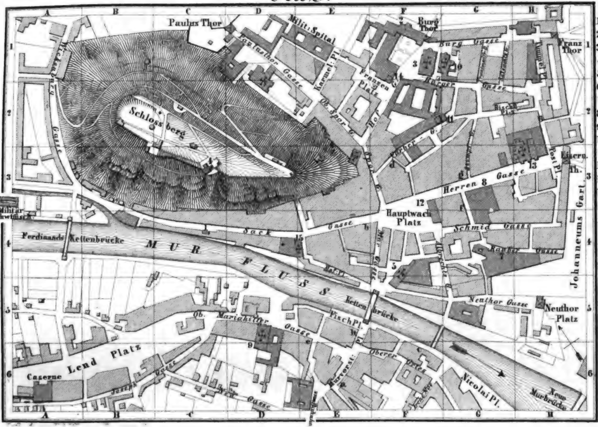
Die Bahn folgt der *Mürz*, in einem anmuthigen fichtenbewachsenen, mit Hammerwerken belebten Thal. Jenseit *Krieglach* r. im Grund das neue vierthürmige, auf der Höhe das alte Schloss *Mitterdorf*. *Kindberg* ist von einem dem Grafen Inzaghi gehörenden Schloss überragt, *Kapfenberg* von den malerischen Trümmern des gleichnamigen Schlosses, dem Grafen Stubenberg gehörig. Bei Bruck in der Nähe des Bahnhofs das alte Schloss *Landskron*.

Bruck (**Eisenbahngasth.*, *Adler*, *Mitterbräu*), Stadt am Einfluss der Mürz in die Mur, mit der alten landesfürstl. Burg mit roman. Bogengängen. Die grosse Strasse über Klagenfurt nach Venedig (R. 59) geht hier rechts ab. Nach Linz s. R. 48.

Omnibus nach Leoben 2mal tägl. 50 kr., nach Mariazell (S. 214) einmal. *Lohnkutscher* nach Leoben 3 fl., Vordernberg 6, Erzberg 8, Eisenerz 14 fl.; Seewiesen 10, Mariazell 20, über Eisenerz und Wildalpen 40, Aussee 42, über Admont 50, Ischl 50, durch das Gesäus 60, Salzburg über Ischl 70, Gastein 85 fl. C. M. „Es bleibt den p. t. Passagieren unbenommen, billigere Preise zu accordiren", steht unter der Taxe.

Die Bahn tritt in das enge Thal der *Mur*; Fluss, Wiesengrund, bewaldete Abhänge, bei *Pernegg* ein grosses weisses Schloss, Hrn. v. Bock gehörig, mit Anlagen. Bei *Mixnitz* grosse Tropfsteinhöhlen, namentlich bei *Röthelstein*, nordwärts am l. U. der Mur,

Graz.



1	*Briefpost*	C.4.
2	*Burg*	F.1.
3	*Dom*	F.1.
4	*Feuerwache*	C.3.
5	*Franziscaner Kl:*	F.4.
6	*Gemälde Gallerie*	H.2.
7	*Johanneum*	G.4.
8	*Landhaus*	G.3.
9	*Mariahilf*	D.5.
10	*Mausoleum*	G.1.
11	*Oberlandes Gericht*	F.2.
12	*Rathhaus*	F.3.
13	*Stadtpfarrkirche*	H.3.
14	*Theater*	F.1.
15	*Ursulinen*	E.4.

Gasthöfe:

a	*Elephant*	E.6.
b	*E.H. Johann*	E.4.
c	*Florian*	F.6.
d	*Goldene Krone*	F.3.
e	*Goldnes Ross*	E.5.
f	*Ungar. Krone*	G.3.
g	*Café Heinzer*	G.3.
h	*Café Meran*	E.5.

die *Drachenhöhle*, gewöhnlich *Kugellucken* genannt, wohin ein beschwerlicher Weg (1 St.) 1500′ hoch führt. Die Hammerwerke bei *Frohnleiten*, Ort am r. U., gehören dem Fürsten Lobkowitz, Schloss *Pfannberg* auf einem Bergkegel am l. U. ebenfalls. Das Felsenschloss *Rabenstein* am r. U. ist Eigenthum des Fürsten Liechtenstein. Die Bahn führt bei der *Badelwand* durch eine Felsengallerie von 35 Bogen, über derselben die Landstrasse, neben derselben die Mur. *Peggau* hat Silber- und Bleibergwerke.

Oestlich, etwa 2 St. entfernt, steigt aus Vorbergen der **Schöckel** (4425′) mit seinen kraterähnlichen Schlünden, den „Wetterlöchern", auf, von Gratz aus (4 1/2 St.) wohl besucht.

Die Bahn überschreitet die Mur und führt von Stat. *Klein-Stübing* zwischen Felswand und Fluss zu einem fruchtbaren Thalkessel, in welchem einzeln stehend der Gratzer Schlossberg sich erhebt, um dessen Fuss die Hauptstadt der Steiermark sich schmiegt. Folgt Stat. *Gratwein*. *Strassengel* auf der Anhöhe w., eine hübsche goth. Wallfahrts-Kirche mit durchbrochenem Thurm von 1355. Burg *Gösting* r., Eigenthum des Grafen Attems, Vergnügungsort der Gratzer, leistete einst den Türken Widerstand. Schloss *Eggenberg* r., 1 St. von Gratz, durch eine Allee mit der Stadt verbunden, Eigenthum des Grafen Herberstein; in der Schlosscapelle ein Grabdenkmal der Gräfin, von Canova, sonst wenig Bemerkenswerthes.

54. Gratz.

Gasthöfe. Am rechten Ufer der Mur, unfern der Kettenbrücke, 15 M. vom Bahnhof: *Elephant (Pl. a.) Z. u. L. 1 fl., vornehm. *Goldnes Ross (Pl. e) und *Florian (Pl. c) gute Häuser 2. Cl., Florian, der Brücke unterhalb der Kettenbrücke gegenüber, von Geistlichen viel besucht. Engel, in der Nähe, (Z. 1/2 fl.) für Anspruchlose. — Am linken Ufer: *Erzherzog Johann (Pl. b) beim Hauptwachplatz Z. u. L. 1 fl., B. 42 kr., zugleich gute billige Speisewirthschaft; Stadt Triest. Goldne Krone (Pl. d) und Ungar. Krone (Pl. f), beide in der Stadt, werden als gute Häuser 2 Cl. gelobt.

Kaffehäuser. Meran (Pl. h) a. d. Kettenbrücke. Heinzer (Pl. g) Herreng.

Bahnhofs-Café-Restaurant ganz gut.

Conditorei und *Gefrornes* im Theater.

Bier, vortreffliches Wiener, im kleinen Elephanten, „Wein- und Bier-Ausschank", am Franciscanerplatz, in der Nähe des Hauptwachplatzes.

Weine, die besten steirischen sind *Luttenberger* (stärkster), *Pickerer*, *Kerschbacher*, *Sandberger*, *Nachtigaller* (Desertweine). Die Steiermark ist berühmt wegen ihrer *Truthähne* und *Capaune*.

Schwimmanstalt oberhalb der Ferdinands-Kettenbrücke, am n.w. Fuss des Schlossbergs, das Bad 35 kr. Das Wasser der Mur ist sehr kalt.

Zeitungen und Zeitschr. in grosser Auswahl im Johanneum (S. 227).

Theater (Pl. 14), eines der besten in den deutschen Kronländern.

Fiaker fordern für die kleinste Fahrt 63 kr.

Gratz (1100′), die Hauptstadt der Steiermark, malerisch an beiden Ufern der *Mur*, über welche zwei Holz- und zwei Kettenbrücken führen, mit 65,000 Einw., eine der angenehmsten österr. Provinzial-Hauptstädte, vormärzlich das Paradies pensionirter Beamten und Offiziere, deren heute noch einige hundert (allein an 40 Generale) hier wohnen sollen, obgleich die einst so gerühmte Billigkeit sehr geschwunden ist. Seit 1848 sind lange schöne

Strassen entstanden, w. die *Annastrasse*, welche vom Bahnhof in die Stadt führt, ö. die *Elisabethstrasse*. Durch Niederlegung der Festungswerke gewinnt Gratz fortwährend an Ausdehnung.

Der ***Schlossberg**, etwa 400′ über der Mur, überragt die Stadt. Seine schon im 15. Jahrh. gegen die Einfälle der Türken angelegten Befestigungen sprengten am 23. Juli 1809 die Franzosen in Folge des Waffenstillstandes, nachdem 4 Wochen früher der kaiserl. Major Hacker mit 500 Mann Besatzung und 26 Geschützen die Werke erfolgreich gegen 3000 Franzosen unter Macdonald vertheidigt hatte. Der obere Theil des Berges ist 1849 nochmals leicht befestigt und verpallisadirt worden; berühmte *Aussicht auf den Lauf der Mur und den bevölkerten Thalkessel, von den schönsten Bergformen umgeben, in diesem malerischen Reichthum von wenig Aussichten in Deutschland übertroffen: n. der Schöckel (S. 225), n.w. die Kette der obersteirischen (S. 217), s.w. der Schwanberger Alpen (S. 228), s. das Bachergebirge (S. 229). An der Südseite des Schlossberges der stattliche *Uhrthurm*. (In der Nähe „Bier und Wein, warme und kalte Speisen".) Auf dem Plateau vor dem Schweizerhaus das *Standbild des Feldzeugmeisters Frhn. v. Welden* († 1853), in Erz nach Gasser's Entwurf, „aus Dankbarkeit gewidmet von der Stadt Gratz im J. 1859". Aufgang auf den Schlossberg von der Ostseite, am Carmeliterplatz, wo l. ein Durchgang durch den Bogen des Hauses Nro. 79 u. 80 mit der Inschrift: „am Fuss des Schlossbergs" den Weg bezeichnet.

Kirchen von geringer Bedeutung. Der goth. **Dom** (Pl. 3), 1446 aufgeführt, das kupferne Thurmdach 1663 aufgesetzt, hat ein bemerkenswerthes (nördl.) Portal, l. der Reichsadler und das österreich. Wappen mit dem Sinnspruch des Erbauers, des Kaisers Friedrich IV. (S. 219), r. das portug. Wappen zu Ehren seiner Gemahlin Eleonore, sammt dem Wappen der Steiermark, dem feuersprühenden Panther.

Chor. Das Hochaltarblatt, die Wunder des h. Aegidius, von *Jos. Flurer*, einem Schüler Salvator Rosa's. An den Chorwänden zwei Votivbilder von *Peter de Pornis*, Hofmaler des Erzherz. Carl II. von Steiermark; r. der Erzherzog mit seiner gesammten Familie vor dem Crucifix, l. seine Gemahlin Maria (von Bayern) mit 9 Töchtern vor der Himmelskönigin. Am Aufgang zum Chor, r. u. l. auf marmornen Fussgestellen zwei Ebenholz-Särge mit den Reliquien des h. Maxentius und Vincentius einerseits, der h. Maxentia und dem Arm der h. Agathe andererseits, welche Papst Paul V. dem Erzherzog Ferdinand schenkte, 1617 hierher gebracht. Die kleinen Elfenbein-Reliefs beziehen sich auf die Geschichte der Heiligen.

Unmittelbar am Dom das **Mausoleum** (Pl. 10), Ueberschrift „*Caesareum Mausoleum Div. Ferdinandi II. Rom. Imperatoris. S. Catharinae Vs. M. sacrum*". Kaiser Ferdinand II. († 1637), der Sohn des Erzh. Carl, hatte hier Schutz vor seinen böhm. und österreich. Unterthanen gefunden (Anfang des 30jähr. Kriegs), und baute sich an der Stelle der Catharinenkirche diese Gruft. Das Innere, mit Arbeiten von Stuck, ohne Bedeutung. In dem

Digitized by

Grabgewölbe der Sarkophag des Erzh. Carl II. († 1590) und seiner Gemahlin, der Eltern Ferdinands. Eine Tafel aus neuerer Zeit erinnert an *„Maria Theresia principissa Sabaudiae, comitissa Artesiae“*, die Mutter des Herzogs von Angoulême († 1805). Erzherzog Johann († 1859) ist hier beigesetzt. In den Ornamenten des Portals nisten Tauben. Den Schlüssel zum Mausoleum hat der Domküster (15 kr. Trkg.), in der Sacristei zu finden.

In der Nähe das ständische **Theater** (Pl. 14, Conditorei s. S. 225), davor das von Marchesi entworfene **Standbild Kaiser Franz I.** in Erz, im Gewand des Goldnen Vliesses: *„Francisco I. Austriae Imp. grata Stiria 1851.“*

Stadtpfarrkirche (Pl. 13) in der Herrengasse, Hochaltarblatt von Tintoretto, Himmelfahrt und Krönung der h. Jungfrau. *Evang. Kirche* (Gottesdienst Sonnt. 10 U.) in der Jakomini-Vorstadt.

Das stattliche, fast ein ganzes Strassenviertel einnehmende Gebäude in der Herrengasse, ist das **ständische Landhaus** (Pl. 8), 1569 aufgeführt, bis 1848 Versammlungs-Ort der Stände der Steiermark, heute noch von den ständischen Behörden benutzt. Neben dem Hauptthor l. meldet eine bemalte Tafel von 1588, dass *„niemand sich unterstehe, in diesem hochbefreiten Landhaus zu rumohren, die Wöhr, Tolch oder Brodmesser zu zucken, zu balgen und zu schlagen, gleichfalls mit andern Wöhren ungebühr zu üben, oder Maulstreich auszugeben“*. Ein Flügel wird als ständisches *Zeughaus* benutzt und enthält zahlreiche alte Rüstungen.

Die Südseite des Hauptwachplatzes nimmt das 1807 erbaute grosse **Rathhaus** (Pl. 12) ein. Vor demselben wurden im J. 1516 die Rädelsführer (159) des grossen Bauernaufstandes enthauptet, die der Landeshauptmann Sigmund von Dietrichstein bei Pettau gefangen genommen hatte. Am 1. Dec. 1671 fiel hier durch Henkersbeil das Haupt des Statthalters der Steiermark, des Grafen Erasmus von Tattenbach, der in die Verschwörung der Grafen Zriny und Frangepani (S. 219) verwickelt war.

Das ***Johanneum** (Pl. 7), grosses Gebäude mit Gärten, 1811 von Erzherzog Johann gegründet zur Beförderung der Landescultur und Verbreitung gemeinnütziger wissenschaftl. Bildung in Steiermark, mit Sammlungen von Landes-Erzeugnissen; ausgezeichnet das *Museum der Naturgeschichte* (Donnerst. 10—12, Sonntag 11—1 geöffnet, gegen Trinkg., 70 kr., täglich), die mineralog. Abtheilung reich, vortrefflich geordnet. Im *botan. Garten* die Büste von *Mohs* († 1839). Im Hof röm. Denkmäler, besonders Grabsteine, in Steiermark gefunden. Die *Bibliothek* zählt 53,000 Bände, im *Lesezimmer* viele Zeitungen; eingeführte Fremde haben 14 Tage lang Zutritt. Von den bei der Anstalt angestellten Professoren werden unentgeltlich Vorlesungen gehalten. Der *landwirthschaftl. Versuchshof* ist in der Nähe des Bahnhofs.

Die wenig bedeutende ständische **Gemäldegallerie** (Pl. 6) ist Sonntags von 11—1 U. geöffnet, tägl. gegen Trinkg. (50 kr.).

Digitized by Google

1. Z. No. 14. *Van Thulden* Zerstörung eines Götzentempels. — 2. Z. *Bassano* Vieh in die Arche Noah eingehend. 56. *Bassano* Jesus treibt die Wechsler aus dem Tempel. — 3. Z. nichts. — 4. Z. Tiroler Landschaft von *Vöscher*, Gewinn des Kunstvereins von 1855. 267. *Hackert* Landschaft. 263. *Füger* der über seiner Leier trauernde Orpheus. 274. *Tizian* Bathseba im Bade. — 5. Z. 294. *Cranach* Urtheil des Paris. 298. *Palma vecchio* Madonna mit der h. Catharina und dem h. Antonius dem Einsiedler. 323. *Cranach* Bildniss der Maria von Burgund, Gemahlin Kaiser Maximilians I. — 6. Z. 350. *Peter* (modern) Zusammenkunft Maximilians mit Maria. — 7. Z. 457. *Tintoretto* männl. Bildniss. 458. *Hals* Bildniss eines Ritters. — 8. Z. *Füger* Bildniss des Grafen Saurau. Büste des Feldzeugmeisters v. Haynau.

Friedhöfe weit von der Stadt, grosse Todtenfelder mit zahlreichen Denkmälern, an sich bedeutungslos. Einige Namen hervorragender Offiziere mögen genannt werden: St. Peter-Friedhof (1/2 St. s.ö.) in der Mitte des Kirchhofs ein schlafender Löwe: *Anton Frhr. v. Zach*, k. k. General-Feldzeugmeister; in der Nähe Feldmarschall-Lieutenant *v. Langenau* († 1840). Dann Feldzeugmeister Frhr. *v. Welden* († 1853). — Nebenan auf dem neuen evang. Friedhof, Feldmarschall-Lieut. *v. Schönhals* († 1858), Feldmarschall-Lieut. *v. Grawert* († 1858). — St. Leonhards-Friedhof (3/4 St. ö.) Feldmarschall-Lieutenant *v. Luxem* († 1841). An der s. Mauer ein hohes Wanddenkmal: *Julius Freiherr v. Haynau*, Feldzeugmeister, geb. zu Cassel 1783, gest. zu Wien 1853, von der Tochter errichtet. Inschrift: „Die Geschichte mag der Nachwelt die Thaten erzählen, die er auf den Schlachtfeldern Deutschlands, Italiens und Ungarns vollbracht hat.“

Ein freier Nachmittag wird zweckmässig mit einem Ausflug nach dem **Buchkogel** (2077′) ausgefüllt, s. von Gratz, bis zum *Brünnel* (Whs.) in 3/4 St. zu fahren (Einsp. für den Nachmittag 2 1/2 fl.), von da in 1 St. auf die Höhe (an *St. Martin* vorbei), kaum zu verfehlen, besser indess mit Führer. 15 Min. unter der Höhe in einem Bauerngut Wein, Brod und Käse zu haben, sammt dem Schlüssel zu dem hölzernen *Rundschauthurm*, den die Stände oben haben aufführen lassen. Auf der Brustwehr sind Ortsnamen zur Orientirung eingeschnitten. *Aussicht über den weiten Thalkessel, n. über Gratz, die doppelthürmige Wallfahrtskirche Maria Trost, Schöckel, n.w. die obersteir. Gebirge (Hochschwab), w. die Schwanberger Alpen (Speikkogel), s. das Bachergebirge.

Die **Schwanberger Alpen** werden von Gratz aus viel besucht. Poststellwagen Mont., Donnerst., Samst. in 8 St. nach *Schwanberg*, nach *Stainz* tägl. in 1 1/2 St., wo aber für 3 fl. ein 4sitz. Wagen bis Schwanberg zu haben. Die Strasse führt durch fruchtbare Gegend, am *Tobelbad* vorbei, über Stainz (Post), dessen grosses Chorherrnstift Eigenthum des Erzherzogs Johann, *Deutsch-Landsberg* mit altem Ritterschloss, weiter Schloss *Holleneck*, Eigenthum des Fürsten Franz Liechtenstein, der hier Erinnerungen aus den Feldzügen von 1848 und 1849 gesammelt hat. Von dem saubern Markt Schwanberg mit Führer (Fellner zu empfehlen) in 5 St. zum *Forsthaus Bärenthal* (Nachtquartier), 2 St. unter dem ***Speikkogel** (6756′), dem höchsten Gipfel der *Schwanberger Alpen*. Aussicht w. nach Wolfsberg, St. Andre, St. Paul (S. 245), Klagenfurt mit seinen Seeen, und Villach; über einen grossen Theil von Kärnthen, bis zum Grossglockner, Gross-Venediger; n. Hochschwab, Schöckel und Gratz; s. die Krainer Gebirge; ö. über Gleichenberg und Riegersburg hinaus nach Ungarn und Croatien.

Digitized by Google

Rückweg entweder über Schwanberg nach Gratz, oder von Schwanberg nach der Eisenbahnstation *Leibnitz* (s. unten), Einsp. 4 fl., Fahrzeit 4 St. Wer nach Kärnthen will, steigt an der Westseite in 2 St. nach *St. Andre* hinab, wo Mittags ein schlechter Stellwagen in etwa 6 St. nach *Völkermarkt* (S. 245) abfährt. Bis ins Drauthal (etwa halbwegs) geht man der steilen Berge wegen eben so rasch zu Fuss. Beim Hinabsteigen ins Drauthal sehr schöne Aussicht über dieses hinweg auf die *Karawanken-Kette.*

55. Von Gratz nach Triest.

Quecksilbergruben von Idria, Zirknitzersee, Adelsberger Höhle.

K. K. Südbahn. Eilzug in $10^1/_2$ St., Postzug in 13 St. Vergl. S. 222.

Bei Gratz tritt die südliche Natur schon mehr hervor. Am Gebirge r. Schloss *Premstätten*, Graf Saurau gehörig, l. weite Ebene, r. und l. in der Ferne Gebirge. Jenseit *Karlsdorf* l. auf der Höhe Schloss *Weisseneck*, aus den Türkenkriegen bekannt, jetzt einem Wiener gehörig. Das Gebirge r. trennt Steiermark von Kärnthen.

Vor *Wildon* auf einer Holzbrücke über die *Kainach*; auf der Höhe die Trümmer des Schlosses *Wildon*, in welchem einst Tycho de Brahe (S. 248) astronom. Beobachtungen anstellte. Das neue Landhaus mit dem Thurm gehört Baron Claudius. Folgt Stat. *Lebring*. *Leibnitz* ist der Standort *Mureola* der Römer. Rechts das ansehnliche fürstbischöfl. Schloss *Seckau*, l. Schloss *Labeck*. Gitterbrücke über die *Sulm*. Auf waldiger Anhöhe r. Schloss *Ehrenhausen*, Eigenthum des Grafen Attems, mit dem Mausoleum der Fürsten v. Eggenberg, einem Kuppelbau. Auch das folgende Schloss *Spielfeld* (auf der Thurmspitze Halbmonde) gehört ihm, früher der Herzogin v. Berry, deren prächtig eingerichteter Sommersitz, Schloss *Brunnsee*, $1^1/_4$ St. von hier entfernt ist.

Auf dem Bahnhof zu Spielfeld Eil- und Stellwagen, in 4 St. nach **Bad Gleichenberg**, bereits den Römern bekannt, seit 1834 neu aufblühend, in einem parkartig angelegten mit zahlreichen Wohnhäusern und Villen geschmückten weiten Thal, besonders schön die *Villa Süss*. Die *Constantinsquelle*, ein völlig eisenfreier kochsalzhaltiger alkalischer lauer (14°) Säuerling, von dem jährlich über 100,000 Flaschen versendet werden, ist Brustkranken besonders zuträglich. Die beiden andern 1 St. entfernten Quellen, der *Clausener-* und der *Johannisbrunnen* sind beide eisenhaltig. Auf einem von drei Seiten unzugänglichen Felsen liegt das durch seine Hexenprocesse verrufene alte Schloss Gleichenberg. — Zwei St. n. das weithin sichtbare alte feste Schloss Riegersburg auf vulcan. Conglomerat, 400′ höher als die *Raab*, das einzige in Steiermark, welches allen Angriffen der Türken trotzte. Ein in den Felsen gehauener Schlängelweg führt durch 7 verschiedene Thore in das Schloss. Die Capelle enthält das Grabgewölbe der gräfl. Familie Purgstall und ein Altargemälde von Krafft.

Die Bahn verlässt die *Mur* u. geht in das Gebirge, über die Wasserscheide zwischen Mur u. Drau; bei *Pösnitz* ein 2052′ l. Viaduct (64 Bogen) und ein Tunnel von gleicher Länge (3 Min. Durchfahrt).

Marburg (*Stadt Wien*, *Stadt Meran* zunächst am Bahnhof), Lage wie Linz (S. 36), zweite Stadt der Steiermark, an Lebhaftigkeit Gratz nachstehend. Am Kirchplatz ein Denkmal 1809 gefallener Husaren. Südwestl. zieht sich das lange, unten reben-, oben waldreiche *Bacher-Gebirge* nach Kärnthen hinein. An seinem ö. und s. Fuss wachsen treffliche Weine (S. 225), Pickerer, Radiseller u. a. (Strasse nach Klagenfurt s. R. 61, Eisenbahn im Werk.)

Digitized by Google

Hübsche Aussicht von der Brücke, auf welcher der Zug die ansehnliche *Drau* überschreitet. Rechts ein niedriger Gebirgszug, sonst bis über die Stationen *Kranichsfeld* und *Pragerhof* hinaus flach. Erst nach der Durchfahrt durch zwei Tunnel, bei *Pöltschach*, am Fuss des *Wotsche*, wieder hübsche Landschaften.

Der **Rohitscher Sauerbrunnen**, der berühmte Curort, neuerdings von croatischen und serbischen Magnaten viel besucht, liegt 4 St. s.ö., fast an der croat. Grenze. An 400.000 Flaschen werden jährlich versendet. Die Preise der Zimmer und Speisen sind von der Baddirection festgesetzt. Dem Grafen Attems, dem Förderer des Bads, ist ein Denkmal mit Büste errichtet. Der kegelförmige *Donatiberg* (2796′), der Aussicht wegen viel bestiegen, soll zur Römerzeit einen Sonnentempel getragen haben.

Deutsche Zunge weicht hier der slovenischen od. windischen. Die Bahn windet sich durch eine dünn bevölkerte gebirgige Gegend, die Thäler meist eng, die Berge mit stattlichem Laubwald bewachsen, an den Abhängen hin und wieder Mais und Reben. Folgt Stat. *Ponigl*, *St. Georgen* (l. auf der Höhe Burgtrümmer), *Storè*, einige Hüttenwerke. Plötzlich weite Aussicht über eine hügelige, gut angebaute bevölkerte Ebene, von den Kärnthner Alpen eingefasst.

Cilli (748′) (*Krone*, *Bahnhofsrestauration*), alte ansehnliche Stadt, durch Kaiser Claudius (*Claudia Celleia*) gegründet. An den Stadtmauern röm. Reliefs und Denksteine. Auf einem bewaldeten Berg die Trümmer des Schlosses *Obercilli*, n.ö. am Abhang das zweithürmige Lazaristenkloster *St. Joseph*.

Bei Cilli überschreitet die Bahn die grüne *Sann* und tritt in das enge waldbewachsene Felsenthal dieses Flusses, von Cilli bis Stat. Sava, am Ausgang des Gebirges gegen Laibach, der *Glanzpunct der ganzen Fahrt. Auf den höchsten Bergspitzen mehrfach weisse Kirchen und Capellen. *Markt Tüffer*, nach dem Brande von 1840 neu aufgeführt, mit den Trümmern eines Schlosses und dem neuen (1858) *Franz-Josephsbad* (31° R.), Mineralbad und Molkencur. *Bad Tüffer*, auch *Römerbad* (Denksteinen zufolge schon den Römern bekannt) und *Teplitz* (slav. ein warmes Bad) genannt (29° R.), mit altem und neuem Badhaus, allerlei Anlagen, Schweizerhaus (Felsenkeller) in reizender Lage, vorzugsweise von Triest besucht.

Steinbrücken ist ein kleiner aufblühender Ort an der *Save* oder *Sau*, die hier die *Sann* aufnimmt. Hier zweigt sich die Bahn nach Agram s.ö. ab. Die Südbahn bleibt von Steinbrücken bis Stat. Sava (1 St. Fahrzeit) in dem Thal der von hohen steilen Kalkfelswänden eingeschlossenen, in einem tiefen Bett fliessenden *Save*, so eng oft, dass Fluss und Bahn kaum Raum haben. Stat. *Hrastnig* in einer an Steinkohlen reichen Gegend. *Triffail*, *Sagor*, erster Ort in Krain, *Sava*.

Hier erweitert sich das Thal. Das weisse Schloss *Bonowicz* mit der Spiritusfabrik unten gehört Herrn Ehrenreich in Wien. Bei *Littai* Gitterbrücke über die Save, dann kleiner Tunnel, Gegend fortwährend schön. Folgen die Stat. *Kressnitz* und *Laase*.

Digitized by Google

Beim Einfluss der *Laibach* in die Save verlässt die Bahn die *Save* und hält sich am r. Ufer der Laibach. Der hohe Gebirgszug sind die *Julischen Alpen (Krainer Alpen)*, bei hellem Wetter ist n.w. auch der *Terglou* (S. 244) sichtbar. Die beiden einsamen n.w. aufsteigenden Berge sind die *Gonberge*. Stat. *Salloch*, dann

Laibach (958′) *(*Stadt Wien, Elephant)*, slov. *Ljubljana*, Hauptstadt (20,000 Einw.) von Krain, an der *Laibach*, in einer weiten Fläche, von Bergen in den verschiedensten Abstufungen umgeben. Ein als Gefängniss dienendes weitläufiges *Schloss* überragt die Stadt, prächtige Aussicht, besonders gegen den Terglou, Loibl und die Krainer Gebirge. Im *Dom*, Rundgewölbe und Kuppel im italien. Styl, Stuckverzierungen und zahlreiche Fresken aus dem 18. Jahrh.; im *Landes-Museum* im Schulgebäude, in der Nähe, eine Sammlung von Landeserzeugnissen.

Der Congress, welcher, hauptsächlich gegen den Aufstand in Neapel gerichtet, hier vom 27. Jan. bis 12. Mai 1821 tagte, hat die Stadt bekannter gemacht. Der grösste Platz in Laibach mit mehreren Kaffehäusern heisst heute noch der Congressplatz *(Narodni-terg)*. Kopfputz der Krainerinnen ist ein weisses Tuch, hinten lang im Zipfel herunterhängend.

Die Bahn durchzieht das sumpfige Laibacher Moos auf einem 7200′ l. 12′ h. Damm, überschreitet die *Laibach*, hier schon schiffbar, obgleich sie kaum 1 St. von hier, bei *Oberlaibach*, aus dem Gebirge hervorströmt. Wahrscheinlich ist es derselbe Fluss, der bei Stat. *St. Peter* (S. 233) entspringt, als *Poik* in der Adelsberger Grotte sich verliert, bei *Planina* als *Unz* zu Tage tritt, und nach kurzem Lauf s. von Loitsch verschwindet. Solche Erscheinungen wiederholen sich mehrfach in den *Julischen Alpen*, einem Kalkgebirge, welches Krain von N.W. nach S.O. durchzieht, der Schwäb. Alb nicht unähnlich.

Vor Stat. *Franzdorf* fährt der Zug über den in der Mitte 120′ hohen, 1800′ l. Viaduct, mit doppelter Bogenstellung (25 Bogen), ins Gebirge, an *Oberlaibach* vorbei und hält bei Stat. *Loitsch* (1499′) (Post oder Stadt Triest).

Quecksilbergruben von Idria etwa 5 St. n.w. von Loitsch, Wagen 6 bis 8 fl., Fahrzeit hin 4 St., Besichtigung der Gruben und Vorrichtungen 3 bis 4 St., Fahrzeit zurück 4 St. Fast in der Mitte der in einem einsamen Thal gelegenen alten Stadt **Idria** (1488′) *(Schwarzer Adler)* ist der Eingang, auf 787 in Kalkfels gehauenen Stufen, durch ein Gitterthor verschlossen. Das Erz wird meist mit Spitzhämmern ausgehauen, überall kleben die Tropfen des reinen flüssigen Metalls; es wird in dem Hauptschacht von allen Seiten zusammengefahren und dann 2500′ hoch in Tonnen zu Tage gezogen; eine zweite Tonne dient den Bergleuten zum Ausfahren. Dann kommt es auf die Stampf- und Pochwerke, und wird nun in Canälen nach den Schlämm- und Waschhäusern hinabgeflösst. Das geschlämmte Erz gelangt hierauf in die Brennöfen, in welchen es zersetzt und in Dämpfe aufgelösst durch die Abzugöffnung in die anstossenden Kühlöfen fliegt, wo es sich allmälig, feinem Regen ähnlich, in Tröpfchen reinen Metalls niederschlägt und in Rinnen nach dem ausserhalb befindlichen Sammelkasten zusammenfliesst und in grossen eisernen Kesseln aufbewahrt wird. Jährl. Ertrag an 2500 Ctn. Quecksilber, wovon aber ein grosser Theil an Ort und Stelle in Zinnober verwandelt wird.

In der Nähe der folgenden Stat. *Rarek*, 1 gute St. südöstl., ist eine zweite der Krainer Merkwürdigkeiten:

Der fischreiche **Zirknitzer See**, Strabo's *Lacus Lugeus*, 2 St. l., 3/4 St. br., von hohen Bergen eingeschlossen, besonders dem *Javornig* (4006′) und *Slivenza*, hat Abfluss durch trichterförmige Klüfte und Spalten und kommt im Laibacher Thal als *Bistriza* und *Boruniza* wieder zum Vorschein. Er trocknet zuweilen aus, überschwemmt aber auch bei anhaltendem Regen wohl das Land. Sehr ergiebige Jagd auf zahllose Wasservögel.

Folgt Stat. **Adelsberg** (1708′) (**Krone, Eisenbahn*), slov. *Postójna.*

Die berühmten *Tropfsteinhöhlen, im Mittelalter bekannt, 1816 zufällig wieder entdeckt, stehen unter einer besondern Grotten-Verwaltung, bei welcher man in Adelsberg eine Karte für 70 kr. die Person löset. Jeder Führer („Grottendiener") erhält einschliesslich der gewöhnlichen Beleuchtung, 80 kr.: erforderlich sind für 1 bis 3 Pers. 3 Führer, für je 4 Pers. mehr 1 Führer; Tragsessel mit Trägergebühr 6 fl. 30 kr., kleine Beleuchtung mit 4 Pf. Kerzen 2 fl. 10 kr., für jedes Pf. mehr 50 kr., bis zu 10 Pf. Ohne besondere Beleuchtung ist der Eindruck nur unvollkommen. Die gewöhnliche Begehung der Grotte bis zum Vorhang dauert 2 1/2 bis 3 St., bis zum Belvedere 4 St. Die Temperatur beträgt 7° R. (Nicht minder merkwürdig, selbst grossartiger sind die *Recca-Höhlen von St. Canzian* (S. 233 u. 245), aber viel schwerer zugänglich.)

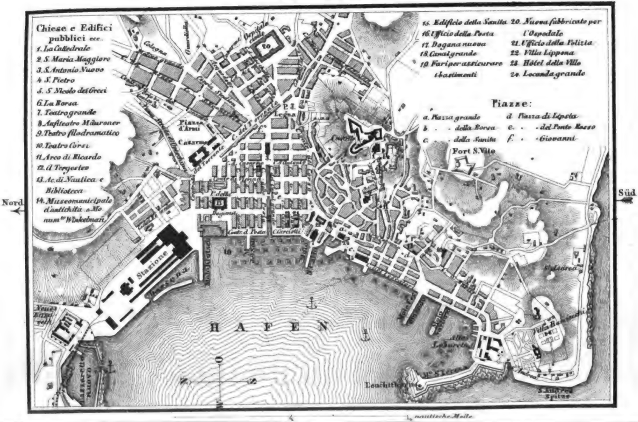
Eine Linden-Allee führt bergan zu dem durch ein Gitterthor verschlossenen Eingang (2218′), 1/2 St. w. von Adelsberg. Die Höhle besteht aus mehreren Abtheilungen: 1) die *Poikhöhle*, in welche die *Poik (Piuka)* 60′ unter dem Eingang eintritt, und ihren Lauf unter der Erde fortsetzt. Zwei natürliche über einander gewölbte Felsbrücken, verbunden durch eine gemauerte, führen 2) in den grossen *Dom* (70′ h., 154′ breit). Die hohen Steingewölbe erscheinen bei der ungewissen Beleuchtung dem Auge noch grösser, umsonst erforscht dasselbe die letzte Grenze der weiten grauen Räume und der dunkeln Tiefe, aus welcher das sanfte Rauschen und Plätschern der Poik herauftönt. (Die Begehung der *alten Grotte* ist sehr beschwerlich.) 3) Die *Kaiser-Ferdinandsgrotte*, nach 1816 entdeckt, Halle an Halle mit dem *Tanzsaal*, über 100′ h., 360′ l., wo Pfingstmontag unter reichster Beleuchtung Ball gehalten wird. 4) Die seit 1829 entdeckte Strecke bis zum grossen *Calvarienberg*, 5550′ vom Eingang, eine der grössten unterird. Höhlen, 108′ h., 642′ br., 618′ l., in welcher eine aus Tropfstein-Trümmern bestehende Erhöhung. 5) Zwei Seiten-Abzweigungen, deren äusserster Punct 7456′ vom Eingang entfernt ist.

Vorzüglich merkwürdig sind die Tropfsteinbildungen, welche in den seltsamsten Formen bald von oben herabkommen (Stalaktiten), bald von unten aufragen (Stalagmiten). Hier bilden sie Vorhänge und Draperien im schönsten Faltenwurf, von dem Lichtschimmer dahinter matt erleuchtet; dort zeigen sie versteinerte Wasserfälle, Springbrunnen, Palmen und Cypressen; dort wieder aufrechtstehende oder niedergeworfene Säulen. Auch an menschlichen und Thier-Gestalten unter den mannigfaltigsten Benennungen fehlt es nicht. Es giebt Säulen, die 12 F. und mehr im Durchm. haben. Erwägt man, dass der gewöhnliche Tropfenfall in 13 Jahren ein kaum merkliches Sediment, etwa nur von Papierstärke bildet, so mag man daraus auf das hohe Alter dieser Formationen schliessen. — Ein eigenthümliches seltenes Thier, blassroth, nackt, salamanderartig, mit aalartigem Leib, *Proteus anguinus* genannt, findet sich zuweilen in dem unterirdischen Gewässer der Karsthöhlen; an der Adelsberger Höhle werden gewöhnlich einige lebende Exemplare vorgezeigt.

Prewald (1791′), 2 Meilen westl. von Adelsberg, an der alten Strasse, ist ein im Sommer namentlich aus Triest viel besuchter Ort, der Triester Sommerfrische (S. 119). Von hier wird der *Nanos* (4099′), der höchste Berg in Krain, häufig bestiegen, in 3 St. mit Führer. Weite Aussicht bis zu den Julischen u. Tiroler Alpen, über das Meer u. die lange Küste v. Istrien.

Schon vor Adelsberg beginnt eine unwirthbare dürre Hochebene nackter, meist eckiger Kalkfelsblöcke, der **Karst** (ital. *Carso*, slov. *Gabrek*) genannt, von Fiume bis Görz sich erstreckend,

TRIEST.



Chiese e Edifici pubblici ecc.
1. La Cattedrale
2. S. Maria Maggiore
3. S. Antonio Nuovo
4. S. Pietro
5. S. Nicolo dei Greci
6. La Borsa
7. Teatro grande
8. Anfiteatro Mauroner
9. Teatro filodramatico
10. Teatro Corsi
11. Arco di Ricardo
12. il Tergesteo
13. Ac. di Nautica e Biblioteca
14. Museo municipale d'antichità e Monumto Winkelman
15. Edificio della Sanità
16. Ufficio della Posta
17. Dogana nuova
18. Canal grande
19. Fari per assicurare i bastimenti
20. Nuova fabbricato per l'Ospedale
21. Ufficio della Polizia
22. Villa Lippena
23. Hôtel della Ville
24. Locanda grande
Piazze:
a. Piazza grande
b. " della Borsa
c. " della Sanità
d. Piazza di Lipsia
e. " del Ponte Rosso
f. " Giovanni
Fort S. Vito
Nord
Süd
Stazione
HAFEN
Piazza d'Armi
Caserma
S. Andrea
Villa Burgstaller
Leuchtthurm
S. Andrea Spitze
nautische Meile

von vielen Schluchten durchkreuzt, die Oberfläche hier und dort mit Gestrüpp und zerklüftetem Felsgeröll bedeckt, in den Felsen selbst zahlreiche trichterförmige Vertiefungen (Dollinen). Der N.O.-Sturm *(Bora)*, der hier oft herrscht, ist im Stande schwere Frachtwagen umzuwerfen.

Die Bahn (Fahrzeit von Adelsberg nach Triest Eilzug $2^1/_2$ St.) schlängelt sich durch diese Steinwüste. Sie überschreitet bei Stat. *Prestanek* die *Poik* und das Poiker-Thal, führt jenseit Stat. *St. Peter* durch 6 Tunnel, an Stat. *Lesetsche* und *Divazza* vorbei ($^3/_4$ St. s.ö. die S. 232 u. 245 genannten Grotten von *S. Cansian*, zu *Nacla*, in der Nähe das gute Whs. von Mahorcić), kreuzt jenseit Stat. *Sessāna* (1570′) die Landstrasse, und senkt sich, an Stat. *Prosecco* (s. unten) und *Nabrēsina* vorbei in langen Linien hinab an's Meer, auf dieser letzten Strecke mit prächtigster Aussicht über die blaue Fluth. Letzte Stat. vor Triest ist *Grignano*, in gerader Richtung kaum $^1/_2$ St. unterhalb Prosecco. Auf der ins Meer ragenden *Punta Grignana* das stattliche Lustschloss *Miramare* des Erzherzog Ferdinand Max. Vor Triest ein 870′ l. Tunnel, der im Bahnhof mündet.

56. Triest.

Gasthöfe. *Hôtel de la Ville (Pl. 23) am Hafen (Z. $1^1/_2$ fl., L. 70, F. 70, B. 35 kr.), neu eingerichtet, mit Kaffehaus und Lesezimmer, von Hrn. Monnet bewirthschaftet, Locanda Grande *(Grand Hôtel)* (Pl. 24) am Hafen. *Victoria-Hôtel, der Börse gegenüber. Hôtel de France südl. bei der Börse, guter Restaurant, unten Bierhaus. Albergo Daniel (Eliseo), Contrada S. Nicolo, nördl. in der Nähe der Börse, für bescheidene Ansprüche gut, Bier, Local nach bair. Art, Küche nicht übel. Ebenso Huber's Gasthaus, nahe der Post. — *Sardoni* und *Branzin* gute Seefische, Triester Schinken berühmt; *Prosecco* ein halb schäumender Landwein, dem Vino d'Asti ähnlich, von angenehm. Geschmack, Flasche $1^1/_2$ bis 2 fl.; *Cyperwein* billig; *Maraschino*, ein Liqueur aus Pfirsichkernen, gut.

Kaffehäuser. Hôtel de la Ville s. oben. Degli Specchi an Piazza Grande. Tommaso in der Nähe des Hôtel de la Ville. Stella polare, Café tedesco, Malavasi, alle bei der Post. Grosse Tasse Kaffe mit einem Gläschen Rahm 12 kr.

Droschke vom Bahnhof in die Stadt, erste Viertelst. Einsp. 35, Zweisp. 63 kr., für jede folgende Viertelst. 26 oder 35 kr., Nachts 18 kr. mehr. Gepäck 18 kr. Man zahlt in der Stadt für die Fahrt, 1 bis 2 Pers., gewöhnlich mit Trinkgeld 30 kr.

Omnibus vom Bahnh. nach allen Gasthöfen die Pers. 14, Nachts 21 kr.

Dampfschiffe des Oesterr. Lloyd nach Venedig (R. 58) täglich, Istrien (R. 57) 1mal wöchentl. (bis Pola 2mal); nach Griechenland, Constantinopel und der Levante 1mal wöchentl., Alexandrien 2mal monatlich.

Bäder. Warme in Oesterreichers Badeanstalt in der Nähe des Artillerie-Arsenals, und im Hôtel de la Ville. Kalte Seebäder in dem prächtigen neuen Seebad Maria der H. H. *Ferrari* und *Chiozza*, dem Hôtel de la Ville gegenüber, 160′ lang, 86′ br., schwimmend auf gusseisernen Röhren; Angeli, im Hafen, r. vom Hôtel de la Ville; Militair-Schwimmschule, l. unter dem Leuchtthurm, Bad 21 kr. Fahrt zu den Schwimmschulen hin und zurück 10 kr. Eine Barke 50 bis 70 kr. die Stunde *(per ora cinquanta* (oder *settanta*) *carantani)*.

Bahnhof 20 Min. vom Börsenplatz entfernt, grossartige Anlage.

Theater. Teatro grande (Pl. 7) dem Tergesteo gegenüber; Teatro Mauroner (Pl. 8), Franzensstrasse, amphitheatralisch gebaut, im Juli u. August ital. Opern, sonst Lustspiele und Ballette, auch Kunstreiter; Tea-

Digitized by Google

tro filodramatico (Pl. 9) auch deutsche und franz. Vorstellungen. Armonia, franz. Schauspiel, Oper.

Buchhandlungen, Münster im Tergesteo, Schimpff, am Börsenplatz.

Triest, das *Tergeste* der Römer, Hauptstadt Illyriens, der blühendste Seehafen Oesterreichs, am n.ö. Ende des Adriat. Meeres, mit 64,095 Einw. (1200 Prot.), 1719 unter Kaiser Carl VI. zum Freihafen erklärt, ist für das südl. Deutschland, was Hamburg für das nördl., täglich an Reichthum und Bevölkerung in Zunahme. Alle europ. Völker haben hier ihre Consuln.

Die Bewohner von Triest sind aus allen Weltgegenden zusammengekommen, Deutsche, Italiener, Griechen, Engländer, Armenier, Americaner. Die Bauern der Umgegend, in malerischer Tracht, sind Krainer; Fischer und Seeleute meist Dalmatiner u. Istrianer.

Der **Hafen** ist Hauptsitz des Verkehrs. Am äussersten Ende desselben sind zwei befestigte Puncte. Nördl. das *neue Lazareth*, 1769 erbaut, eines der grössten und am besten eingerichteten in Europa. Es kann 70 Schiffe in Quarantaine nehmen, hat Raum für 400 Personen und ist von einer 24′ hohen Mauer umgeben. In den Höfen wächst indess Gras, seitdem die Quarantaine-Vorschriften weniger streng gehandhabt werden. Auf dem s.w. Molo ragt der *Leuchtthurm* hoch hervor. Das Licht desselben wird durch einen kreisenden Schirm abwechselnd gedeckt, damit der Schiffer es um so sicherer als das Leuchtfeuer erkennt. Die Kugeln an der Flaggenstange l. bedeuten die Anzahl der Segelschiffe, welche der Thürmer sieht: eine lange Flagge 5, eine viereckige 10 u. s. w., also z. B. die viereckige Flagge mit 2 Kugeln 12 Schiffe. Die Flaggen r. verkünden die Ankunft der Dampfboote. Das *alte Lazareth* an dieser Stelle ist jetzt Geschütz-Zeughaus. Ein Kanonenschuss verkündet Abends den Schluss des Hafens, im Sommer um 9 U., im Winter um 8 U.

Die *Neu-* oder *Theresienstadt*, zunächst am Hafen, hat breite Strassen mit Quaderpflaster und schöne Häuser, und einen *Canal*, mittelst dessen die Schiffe unmittelbar vor den Magazinen der Kaufleute ihre Ladung löschen (ausladen) können.

Am Ende des Canals die 1830 von Nobile, dem Erbauer des Wiener Burgthors, im griech. Styl errichtete Kirche **S. Antonio** (Pl. 3), „*Divo Antonio Thaumaturgo*“ wie die Inschrift meldet.

Zwischen dem Gasthof Hôtel de la Ville und dem Café Tommāso liegt die ***griech. Kirche** (Pl. 5), Gottesdienst 6—8½ U. fr., 5—7 U. Ab., mit zwei grün bedachten Thürmen, im Innern glänzend ausgestattet: an der Chorwand in getriebenem Silber, die Köpfe gemalt, St. Georg, St. Spiridion, St. Nicolaus, Maria, Christus, Dreifaltigkeit, Joh. der Täufer, St. Catharina. Die grossen Oelbilder, Predigt Johannes des Täufers und Christi Segnung der Kleinen, hat 1852 und 1854 *Cesăre dell' Acqua* gemalt.

Wenige Schritte von hier ist das ***Tergestēum** (Pl. 12), ein 1842 vollendetes viereckiges Gebäude, ein ganzes Strassenviertel einnehmend, Aussenseite Läden, Inneres eine in vier Kreuzwege

Digitized by Google

getheilte Glasgallerie. Im Kreuzgang u. den Sälen von 12—2 U. Börse, aber auch zu andern Zeiten lebhaft. Der Haupttheil dient den Kanzleien des *Oest. Lloyd*, dieser 1833 gegründeten, blühenden Dampfschifffahrts- und Handelsgesellschaft mit **Lesesaal*, an Zeitungen reicher, als irgend einer in Oesterreich. Der Eintritt wird Fremden kaum verwehrt; nur nicht viel fragen.

Die *alte Börse* nebenan, neu hergerichtet, wird nicht benutzt. Vor derselben Brunnen u. *Standbild Leopolds I.*, 1660 errichtet.

Der *Corso*, Hauptstrasse von Triest, mit der *Piazza grande* und dem *Börsenplatz* in Verbindung, trennt die Neu- von der Altstadt. Diese hat sich an dem Berg angesiedelt, den das Castell krönt; sie hat enge steile Strassen, für Fuhrwerk nicht zugänglich. Am Weg nach der Cathedrale und dem Castell liegt l. die **Jesuitenkirche** (Pl. 2), in der Chorrundung ein grosses neues Freskobild von *Sante*, oben Gott Vater, die Himmelskönigin und Engelschaaren, unten l. die Vertreibung aus dem Paradies, r. Moses und die Propheten, eine allegorische Darstellung des Zusammenhangs des alten Testaments mit dem neuen.

Fast gegenüber ein kleiner Platz, *la Piazzetta di Ricardo*, angeblich nach Richard Löwenherz, der nach seiner Rückkehr aus Palästina hier gefangen gesessen haben soll (vgl. S. 41), genannt, mit einem Thor (Pl. 11), *Arco di Ricardo*, nach Einigen ein röm. Siegesthor, nach Andern zu einer Wasserleitung gehörig.

Die **Cattedrale S. Giusto** (Pl. 1), die ursprüngl. Anlagen (eine Basilika, ein Baptisterium u. eine kl. byzant. Kuppelkirche) aus dem 5. u. 6. Jahrh., im 14. Jahrh. zu einem Ganzen vereinigt; im Thurm röm. Säulen, am Portal 6 röm. Leichensteine (Reliefbüsten) eingemauert, auch sonst einzelne röm. Inschriften. Im Innern in den Altarblenden 2 alte Mosaikgemälde, Christus und Maria, mit denen in der Marcuskirche zu Venedig (S. 142) nicht zu vergleichen. Im s. Schiff der Grabstein des Don Carlos, mit Messinginschrift: *D. O. M. Carolus V. Hispan. Rex, in prosperis modestus, in adversis constans, pietate autem insignis, obdormivit 1855 et hic tumulatur.*

Neben der Kirche auf einem ehem. Begräbnissplatz, zu welchem der Küster (20 kr.) den Schlüssel hat, das **Antiquitäten-Museum** (Pl. 14), im Freien aufgestellte röm. Alterthümer, wenig erheblich. Winckelmann, der aus Stendal gebürtige berühmte Alterthumsforscher, in der Locanda grande 1768 von einem Italiener aus Habsucht ermordet, liegt hier begraben. In einer kleinen Halle sein *Denkmal*, 1832 errichtet, mit alleg. Relief, darin Winckelmanns Bildniss. Inschrift: *„Joh. Winckelmanno domo Stendelia explanatori praestantissimo antiquitatis. Manu advenae proditoris hac in urbe peremtus est a. 1768."*

Auf der *Terrasse* vor der Kirche unter einer Steinplatte mit zwei Vertiefungen, liegt *Jos. Fouché, Herzog von Otranto*, einst Napoleon's I. mächtiger Polizei-Minister, der am 26. Dec. 1820 zu Triest starb. Vortreffliche Aussicht über Stadt und Meer,

Digitized by Google

noch schöner von der Plateforme des **Castells**, weil sie sich hier auch über den weiten Kranz von Villen und Gärten an den ö. Bergabhängen ausdehnt. Der Eintritt ist umständlich, die Aussicht vor und hinter dem Castell bietet aber Ersatz.

Eine lange Allee mit wechselnden prächtigen Aussichten, zu Spazierfahrten viel benutzt, führt vom *Campo Marzo*, an der Ostseite der Stadt, sanft bergan fast 1 St. weit bis *Servŏla*.

Ein anderer schöner Spaziergang den *Acquedotto* entlang durch ein hübsches Thal nach dem *Boschetto*, einem beliebten Vergnügungsort, von da ein schattiger Weg zur *Villa Ferdinandiana*, Restauration, mit guter Aussicht auf Stadt u. Meer u. nahe Küsten.

Das neue Schloss *Miramare* des Erzherz. Ferd. Max, bei der Eisenbahnstat. *Grignano* s. S. 233.

Spazierfahrten auf dem meist ruhigen Meer nach *S. Bartŏlo*, nach *Muggia*, Standort der Kriegsflotte, u. a. O., näher zu den grossartigen neuen * *Werften des Lloyd*, Servola gegenüber, 1/2 St. Gehens vom Börsenplatz, Erlaubnisskarten im Tergesteo.

Sehr belohnender Ausflug nach **Pola* (R. 57). Weiterhin liegt *Zara*, die Hauptstadt von Dalmatien, mit 7000 Einw., und *Spalăto* oder *Spolatro*, mit den grossartigen Ueberbleibseln des Diocletianischen Palastes. Noch weiter am s.ö. Ende von Dalmatien, die *Bocca di Cattăro*, wo schon Palmen wachsen. Höhle von *Adelsberg* s. S. 232. Eine andere Höhle bei *Corgnăle*, 3 St. ö. von Triest, 8—900′ tief, wird von Manchen der Adelsberger vorgezogen; sie hat schöne grosse Tropfsteine, heller als die zu Adelsberg.

57. Von Triest nach Pola und Fiume.

Dampfboot Dienst. u. Samst. 6 U. fr. in 11 St. nach Pola, wo es 5 St. liegen bleibt; 10 U. Ab. weiter (nur Dienst.), Mittw. 8 U. fr. in Fiume (1. Platz 6 fl., 2. Pl. 4 1/4 fl., Bett 50 kr.). Abends 6 U. zurück nach Pola, Donnerst. 6 U. fr. von Pola nach Triest zurück. Die Reisenden des 2. Pl. können das ganze Deck, mit Ausnahme der kl. Steuermanns-Erhöhung benutzen. — Vgl. *Rieger's Panorama* (1 1/3 fl.), in den S. 234 genannten Buchhandlungen zu haben.

Mallepost 7 U. Ab. aus Fiume (6 1/2 fl.), 6 U. fr. in Triest, zur Rückfahrt zu empfehlen, obgleich die Strasse selbst wenig bietet, von Fiume lange bergan, prächtige Rückblicke auf Hafen und Meer; dann bis Triest auf dem öden steinigen Karst (S. 232). Wenn auch Raubanfälle lange nicht mehr vorgekommen, begleitet den Wagen doch ein Gensdarmerie-Picket. Um 12 U. Mitt. fährt eine Mallepost nach *St. Peter* (S. 233), von da Eisenbahn nach Triest. Fahrzeit zusammen 10 1/2 St.

Das Boot bleibt stets im Angesicht der hügeligen olivenreichen Küste von Istrien. Fern in einer Bucht s.ö. *Capo d'Istria* mit grossem Zuchthaus für das ganze Küstenland. Auf einem vorspringenden Hügel die durch Bogen gestützte Kirche von *Pirăno*, der Ort (9000 Einw.) mit Salzsiedereien malerisch in einer Bucht, die Zinnenmauern und Thürme der ehem. Festung blicken aus Olivenwäldern hervor. Pirano ist durch den Seesieg der Venetianer über die Flotte Kaiser Friedrichs I. bekannt, wobei des Kaisers Sohn Otto gefangen wurde (S. 152).

Der Leuchthurm von *Salvŏre*, *Omăgo*, Schloss *Daila* dem Gra-

fen Grisoni gehörig, *Cittanova, Parenzo*, vor 600 Jahren der gewöhnliche erste Haltplatz der Kreuzfahrer, mit merkwürdigem Dom, Basilika von 961, auf einer Insel der Wartthurm neben dem alten verlassenen Kloster *S. Nicŏlo*, *Orsĕra* einst bischöfl. Schloss auf einer kleinen Anhöhe, zeigen sich nach und nach, weit in der Ferne ö. der *Monte Maggiore* (4400′). Um Mittag ist das Boot in *Rovigno*, stattlicher Ort mit 14,000 E., die bedeutenden Oelhandel treiben, 30,000 Fässer werden jährlich ausgeführt. Der Wein von Rovigno ist der beste Istriens; die Sardellenfischerei liefert jährlich einen Ertrag von 30,000 Ducaten. Die Thurmspitze der hohen Kirche ziert das Bild der h. Eufemia. Das Boot bleibt 2 St. hier liegen. Ein Bad ganz erquicklich. Man kann an Bord sich ein Mittagsmahl (1 fl.) bereiten lassen; besser und billiger, nach Landesart gut, ist es bei Sismondi im Ort selbst.

Vor *Fasāna* r. die Hügelreihe der *Brionischen Inseln;* eine schmale Meerenge trennt sie vom istrischen Festland. Die Genuesen besiegten hier 1379 die Flotte Venedigs. Hier brachen die Venetianer die Steinblöcke für ihre Paläste und Brücken.

Kaum hat das Boot diese Meerenge verlassen, so tritt überraschend und grossartig im Hintergrund das Amphitheater von Pola hervor. Zwei feste Thürme vertheidigen den Hafen, der als Kriegshafen immer bedeutender, sonst wenig benutzt wird, obgleich er einer der grössten und sichersten ist.

Pola, unbedeutender Ort mit 1200 Einw., einem Kaffehaus am Markt und einem ländlichen Wirthshaus *(Anfiteatro)* in der Strasse, die zum Amphitheater führt, soll 1350 v. Chr. von den Colchiern gegründet sein, welche Jason verfolgten, um ihm das geraubte goldene Vliess wieder abzunehmen. Wahrscheinlicher waren Thracier, welche an den Mündungen der Donau hauseten, die Gründer. Im J. 178 v. Chr. eroberten die Römer Pola und legten eine Colonie hier an, die unter Augustus und seinen Nachfolgern ihre höchste Blüthe (35,000 E.) erreichte und unter dem Beinamen *Pietas Julia* Flotten-Station und Kriegshafen war. Belisar, der Feldherr des Kaisers Justinian, sammelte hier im J. 550 ein Heer zur Züchtigung der räuberischen Uferbewohner. Im J. 1148 wurde Pola von der Republik Venedig genommen; Venezianer und Genuesen zerstörten es während ihrer Kämpfe um die Oberherrschaft mehrmals, zuletzt 1379 so gründlich, dass es seitdem kaum mehr als Ruine blieb.

Aus der Zeit der Römer stammen die prachtvollen Bauten, welche heute noch die Bewunderung des Alterthumsforschers, nicht minder des Laien erregen. Sie werden am besten in dieser Reihenfolge besichtigt (Führer nicht nöthig):

**Tempel des Augustus u. der Roma* (19 v. Chr.), 26′ h., 50′ br., Porticus von sechs 22′ h. corinth. Säulen (4 neben einander), treffliche Ornamente am umlaufenden Fries, fast unversehrt erhalten (neben dem Kaffehaus). Die Inschrift ist nur aus den Löchern

Digitized by Google

der Nägel noch zu erkennen, von welchen die längst ausgebrochenen Metallbuchstaben gehalten wurden: *Romae et Augusto Caesari Divi F(ilio) Patri Patriae.* Im Innern eine kleine Sammlung röm. Alterthümer, nur bei überflüssiger Zeit zu besichtigen; ein Denkstein, wahrscheinlich aus Hadrians Zeit, erinnert an *P. Aelium Peregrinum, Reg. Sarmatarum Rasparagani Fil.*, also an einen flüchtigen Königssohn.

In der Nähe ein *Tempel*, angeblich der *Diana*, wahrscheinlicher der Roma; nur die Rückseite ist noch vorhanden. Um das J. 1300 ist das *Rathhaus (Palazzo pubblico)* hineingebaut worden, nicht ohne Kunst und Geschick. Hier ein Büstendenkmal des um die Erhaltung d. Alterthümer verdienten Hrn. L. Carrara († 1854?).

In gerader Richtung über den Marktplatz südl. am Ende einer langen Strasse die *Porta aurata*, ein zierlicher ornamentenreicher einsamer 21′ h. Ehrenbogen im corinth. Styl, von der hier heimischen Familie der Sergier errichtet: *Salvia Postuma Sergi (uxor?) de sua pecunia. L. Sergius L(ucii) F(ilius). Lepidus Aed(ilis) Tr(ibunus) Mil(itum) Leg(ionis) XXIX. L(ucius) Sergius C(aji) F. Aed. II (Duum) Vir. Cn(ejus) Sergius C. F. Aed. II. Vir quinq(uies).* Rechts etwas entfernt stand das alte *Theater*, nur noch an dem halbkreisförmigen Einschnitt des Hügels kenntlich; die Trümmer wurden im J. 1630 zum Bau des Castells verwendet.

An der alten Stadtmauer, die sich l. den Hügel hinanzieht, sind seit 1845 durch Ausgrabungen zwei östl. Thore offen gelegt, das Hercules-Thor *(Porta Erculea)*, wie neben dem Schlussstein Kopf und Keule andeuten, und das Doppelthor *(Porta gemina)*, etwa 150 J. nach Chr. aufgeführt, der Eingang zum altröm. Capitol, dessen Stelle jetzt das im 17. Jahrh. von den Venetianern erbaute, unter Kaiser Franz erneute *Castell* einnimmt. Die Ausgrabungen führen täglich noch zu merkwürdigen Entdeckungen, Gebäude, Mosaikböden, Befestigungen, Strassen u. a.

Wir umgehen oben das Castell auf der Nordseite, um zu dem im 13. Jahrh. erbauten *Franciscanerkloster* zu gelangen, jetzt Militär-Magazin; schöner Kreuzgang und an der Westseite ein roman. Portal mit sinnigen ortsgemässen Muschelverzierungen. Der Lorbeerbaum im Klosterhof soll Abkömmling desjenigen sein, der seine Zweige für Caesars Sieges-Einzug ins Capitol gab.

Nun erst stehen wir vor der ***Arena*, deren Eindruck schon vom Meer aus so wunderbar war, zur Zeit der Antonine (150 J. n. Chr.), wie der Baustyl zeigt, aufgeführt, 75′ h., 333′ im Durchmesser (Raum für 15,000 Menschen), zwei Reihen 18′ hoher offener Bogen (72) übereinander, als drittes Geschoss viereckige Fenster-Oeffnungen, äusserlich fast unversehrt. Vier Thore mit erkerartigem Vorbau, dessen Zweck nicht klar ist, wenn man ihn nicht etwa zur Festigung als Strebepfeiler gelten lassen will, führen von den vier Weltgegenden ins Innere. Hier nur Verwüstung, die Stufen in frühern Jahrhunderten grösstentheils aus-

Digitized by Google

gebrochen und in Venedig zu Palästen verwendet; nur in der Mitte die bauliche Einrichtung der *Naumachie* noch zu erkennen. Schlingpflanzen, Disteln und duftige Kräuter bedecken den halb verwitterten Boden; der Blick von der Anhöhe (Echo) durch die luftigen Bogen auf das Meer und die kleinen Inseln *(Scogle)* und Vorgebirge, auf die grünen Olivenhügel dieses abgelegenen Küstenstrichs ist von wunderbarster Wirkung.

Eine lange Strasse führt von der Arena wieder zum Markt und zum Hafen. Fast am Ende derselben, ehe man das Rathhaus erreicht, ist r. das S. 237 genannte Wirthshaus, wo man Abendbrot einnehmen und dann in den Hafen sich begeben mag. Um 9 Uhr wird hier auf einen Signalschuss abwechselnd auf den verschiedenen Schiffen Zapfenstreich geschlagen, nachdem Matrosen und Soldaten in Booten sich auf ihre Schiffe begeben haben.

Um 10 U. Abends lichtet der Dampfer die Anker, umfährt das Vorgebirge von Istrien und steuert, r. Insel *Cherso*, n. nach Fiume. Der Verf. hat die Fahrt bei Nacht gemacht und bedauert, von ihr nichts melden zu können. Bei Tagesanbruch ist das Dampfboot bereits in der weiten *Quarnero-Bucht*, seit alter Zeit Grenzscheide Italiens, *„ch'Italia chiude ed i suoi termini bagna" (Dante Inferno IX. 38)*. Links *Monte Maggiore* (S. 237), am Horizont r. die croatischen, namentlich das Kapella-Gebirge.

Fiume, deutsch *St. Veit am Flaume*, illyr. *Reka* (**Re d'Ungharia* am Hafen; im *Kaffehaus*, in der Nähe am Markt, Nachm. Gefrornes; herrliches *Bad* (35 kr.) in der Schwimmschule auf der N.W.-Seite der Stadt), wenn auch zu Kroatien gehörend, doch der einzige Seehafen Ungarns, die Hauptstadt des ungarischen Küstenlandes mit 13,000 Einw. Der von hier betriebene Handel ist wenig bedeutend, man sieht selten andere Schiffe, als die österr. Wachtschiffe und die Dampfschiffe des Lloyd. Das Meer erscheint wie ein gewaltiger Landsee, da die Gebirge der Inseln *Veglio* und *Cherso* es fast von allen Seiten einschliessen. Die Stadt, einer deutschen Stadt mehr ähnlich, als irgend eine des Küstenlands, hat kaum etwas Bemerkenswerthes. Schloss *Tersat* dagegen, auf der Höhe, $^1/_2$ St. Steigens vom Gasthof aus, verdient einen Besuch. Ein Stationenweg von 400 Stufen führt zu der vielbesuchten *Wallfahrtskirche*, in welcher ein Bild der Madonna von Loretto, welches der Legende zufolge der h. Lucas selbst gemalt hat. Zahlreiche Dankbilder geretteter Schiffer hangen an den Pfeilern.

In der Nähe der Kirche liegt Schloss *Tersäto*, einst Eigenthum der Frangepani (S. 219), in neuerer Zeit des Feldmarsch. Grafen Nugent, der für Erhaltung der Ruine gesorgt und in dem ehem. Kerker seine Gruft gewählt hat. In einem kleinen Tempel Alterthümer, Reliefs, Büsten, Mosaiken, Statuen, u. a. Venus, Pandora, Saturn, Jupiter, Venus mit Ueberwurf von herrlicher Gewandung. Säule, Adler und Marmortafel, von den Franzosen auf dem Schlachtfeld von Marengo errichtet, sind ebenfalls hier.

Die Tafel hat die Inschrift: *Qui a Marengo il giorno il 25 Pratile anno 8* (14. Juni 1800) *Bonaparte, primo Console della Repubblica Francese condusse l'armata alla vittoria.* *Aussicht auf den grossen Quarnero-Golf mit seinen Inseln, auf Fiume und die Küsten. Oestl. übersieht man den Anfang der Luisenstrasse.

58. Von Triest nach Venedig.

Dampfboot täglich in den 8 Sommermonaten um 12 U. Nachts zum Anschluss an den Wiener Eilzug, in den 4 Wintermonaten 9 U. früh; 1. Platz 8 fl. 40 kr., 2. Platz 6 fl. 20 kr., hin und zurück die Hälfte mehr. Eine Matratze (ohne Leintuch) etwa $1/2$ fl.

Das schöne Triest (S. 233) entfaltet noch einmal dem rückwärts gewendeten Auge alle Reize seiner Lage. S.ö. erscheint die Küste von Istrien, in der Bucht *Capo d'Istria*, dann *Pirāno*, der Leuchtthurm von *Salvōre* u. s. w., s. S. 236. Das Mittelgebirge ö. ist der *Karst* (S. 232), im Hintergrund die schneebedeckten *Julischen Alpen* (S. 231). Im N. zeigt sich zuletzt noch *Grado*. Dann tritt die Küste immer mehr zurück, verschwindet jedoch nie ganz. Das Boot durchschneidet die blaue Fluth, einen langen glänzenden weissen Schaumstreif nachziehend. Gegen Ende der Fahrt rundet sich die n. Küste mit dem Leuchtthurm von *Cavallino*; in der Ferne w. die Thürme von *Burāno* (S. 163), weiter von *S. Nicolo del Lido* (S. 145) l. von *Malamocco*. Dann taucht der St. Marcus-Glockenthurm und die Kuppel von S. Maria della Salute aus der Fluth auf, ganz in der Ferne die Euganēischen Hügel (S. 169); immer mehr tritt Venedig hervor. Das Boot steuert n. in der Nähe der Küste, zur Vermeidung einer Sandbank, fährt dann in den Hafen des *Lido* ein, wo die eingerammten Pfahlgruppen *(Duc d'Alben)* das Fahrwasser bezeichnen und eine kleine ganz befestigte Insel *(S. Andrea del Lido)* die Einfahrt beherrscht; berührt die kleine Insel *S. Elena* (daneben, mit der Kuppel, *S. Pietro di Castello* S. 158) und die *Giardini pubblici* und legt sich mitten im Canal S. Marco, der *Piazetta* gegenüber vor Anker. Zahlreiche Barken und Gondeln drängen sich um dasselbe, jede begierig, ihren Fahrgast zu erlangen, meist mit zwei Ruderern bemannt, die von neuen Ankömmlingen für die Fahrt zum Gasthof doppeltes Fahrgeld zu fordern pflegen, und mit 1 zw. selten zufrieden sind. Taxe ist $1/2$ zw. die Person, Gepäck inbegriffen (s. S. 142).

59. Von Bruck an der Mur nach Venedig, über Klagenfurt und Udine.

66 Meilen. Mallepost tägl. (1859 6 U. fr.) nach Klagenfurt in 21 St., von Klagenfurt nach Udine 5mal wöchentlich in 18 St., von Udine nach Casarsa 3mal täglich in 4 St., von da Eisenbahn in $3^1/_4$ St.

Die Strasse bleibt bis Scheifling jenseit Unzmarkt, im Murthal.

2 *Leoben* s. S. 209.

$2^1/_2$ *Kraubath* (Post). In dem bei *St. Margarethen*, vor Knittelfeld, sich n. öffnenden Seitenthal liegt, 3 St. entfernt, Markt und Abtei *Seckau*, nach welcher der Bischof von Gratz sich nennt.

Digitized by Google

In der Kirche das Grabmal Herzog Carls II. von Steiermark und die Grabsteine vieler Aebte von Seckau.

2 *Knittelfeld* (Weberbräu), hübsch gelegenes Städtchen. Eine Säule auf dem Markt erinnert an die 1715 hier herrschende Pest.

Das Thal der Mur erweitert sich schon vor Knittelfeld zu einer 1 St. br., 5 St. l. bevölkerten Ebene, das *Eichsfeld* genannt.

2 **Judenburg** *(Blauer Adler)*, alte Stadt an der Mur, im Mittelalter Stapelplatz für den Handel mit Italien und dem Orient, nach dem Brand von 1841, der $^2/_3$ aller Häuser zerstörte, grösstentheils neu aufgeführt. Auf dem Hauptplatz die Pestsäule von 1717. Die Juden hatten um das J. 1440 einen eigenen Stadtrichter, wurden aber 1496 vertrieben. Beste Aussicht vom Calvarienberg.

3 *Unzmarkt* (Hirsch), ein dem Fürsten Schwarzenberg gehöriger Markt; gegenüber am l. Ufer der Mur die Trümmer der *Frauenburg*. Die Gegend von hier bis Friesach wird immer schöner; viele alte Burgen. Hinter *Scheifling* verlässt die Strasse die Mur, und steigt s. die Wasserscheide zwischen dem Mur- und Draugebiet hinan. Im Murthal w. Schloss *Schrattenberg*, fast auf der Passhöhe Schloss *Tschakathurm*.

3 *Neumarkt* (Post). Nahe am Wege die Mineralbäder „In der Einöde“. Schloss *Dürenstein*, angeblich Gefängniss des Richard Löwenherz (vgl. S. 41), vertheidigt auf der Grenze von Steiermark und Kärnthen den Eingang des *Olczathals*.

2 *Friesach* (Post), alte Stadt in einem fruchtbaren schönen Thal an der *Mettnitz*. Die Stadtpfarrkirche ein goth. Gebäude aus dem 15. Jahrh.; in ihrer Nähe eine merkwürdige Rotunde mit Crypta; auf dem Marktplatz ein 1563 errichteter achteckiger Springbrunnen. Ausserhalb der Stadt auf dem Petersberg Schloss *Lavant*, gegenüber die Trümmer des *Virgilsbergs*.

Bei *Pöckstein* oder *Zwischenwasser*, Sommersitz des Bischofs von Gurk, tritt die Strasse wieder in die Ebene; unweit derselben die bedeutenden Eisenwerke des Grafen Egger.

2 *Dirnfeld*.

$1^1/_2$ *St. Veit* (Markhofer), an der *Glan*, bis 1519 Residenz und Hauptstadt der Herzöge von Kärnthen. Auf dem Markt eine angeblich röm. 30′ weite Brunnenschale von weissem Marmor, im Zollfeld zwischen hier und Klagenfurt ausgegraben. Das Rathhaus hat bemerkenswerthe Reliefs. St. Veit ist die Niederlage für Kärnthner Roheisen, welches von hier nach Italien gebracht wird.

In der Gegend viele alte Burgen, Stammsitze des Kärnthnerischen Adels; die merkwürdigste das 2 St. entfernte, wohl erhaltene grossartige Schloss *Hohen-Osterwitz*, den Khevenhüller, den Türkenbesiegern, gehörig, auf einem 900′ h. Felsen, zu dem ein in den Fels gehauener Weg in Windungen durch 14 gethürmte Thorwege über drei Zugbrücken hinauf führt. Capelle mit vielen Denkmälern und die Rüstkammer wohl erhalten.

Digitized by Google

Die Strasse nach Klagenfurt führt über das Zollfeld, eine weite zum Theil sumpfige Ebene. An der Strasse l. die Wallfahrtskirche *Maria Saal*, die Burg *Töltschach*, wahrscheinlich an der Stelle eines frühern röm. Standorts erbaut, r. Burg *Tanzenberg*. Der alte Herzogsstuhl l., mit Büschen und Gestrüpp bewachsen, eine 6′ hohe gemauerte, von einem Eisengitter eingefasste Plateform mit 2 Sitzen auf derselben und den slavischen Worten an der Ostseite: *Veri* (dem Glauben) und *Ma sueti Veri* (er hat den Glauben). Nach altem 1414 zuletzt geübtem Brauch wurde jeder Herzog von Kärnthen bei seiner Thronbesteigung durch einen Bauern mit dem Land belehnt, und versprach zugleich, Rechte und Freiheiten seiner Unterthanen zu achten. Der Bauer sass auf dem einen, der Herzog auf dem andern Sitz. Im Zollfeld findet man viele röm. Alterthümer, Inschriften, Münzen u. dgl. Wahrscheinlich stand hier das *Flavium Solvense* der Römer, das keltische *Virunum*, und in den letzten Zeiten *Carenta*, bis zum 11. Jahrh. die Hauptstadt Kärnthens. Die Capelle des h. Antonius r. von der Strasse, auf halbem Weg nach St. Veit, wurde aus Trümmern röm. Gebäude, den Ueberbleibseln des durch Attila zerstörten *Sala*, erbaut. Auf dem Helenenberg steht die schöne goth. *Helenencapelle*, mit einem alten merkwürdigen Altargemälde; in der Nähe wurde 1502 die jetzt in Wien (S. 20) befindliche Erzbildsäule des Germanicus (?) gefunden.

Die Aussicht, welche sich über das fruchtbare Thal der Drau öffnet, ist reich und umfassend, und wird s. durch die grosse Kette der Krainer Berge begrenzt, unter denen besonders der Loibl (S. 213) hervortritt. Klagenfurt selbst zeigt sich am ö. Ende des Wörthersees. Dampfboot s. S. 212.

2½ **Klagenfurt** (S. 212). Von hier über 3 *Velden* nach

2¼ *Villach* s. S. 212. — Strasse n.w. im Drauthal aufwärts nach Spital (Salzburg, Brixen) s. S. 212.

Unsere Strasse geht von Villach südl. durch die Ebene, w. der Dobratsch (S. 212). Villach ist Sprachscheide, s. beginnt das Windische. Bei *Riegersdorf* zweigt sich eine Strasse (R. 60) ab, die in der Nähe der Quelle der Save (S. 244) vorüberführt, s.ö. nach Laibach.

2¼ *Arnoldstein*, Dorf mit aufgehobenem Benedictiner-Kloster an der Gail. Nun 8 St. lang durch das enge unfruchtbare Thal der *Gailitz*, auch *Canalthal* genannt.

2 *Tarvis* an der *Gailitz*, welche bei dem langen windischen Dorf *Saifnitz*, zwischen Tarvis und Malborghetto entspringt, Wasserscheide zwischen dem Adriat. u. Schwarzen Meer. Südl. der dolomit. *Luschariberg* (5646′) mit einer Wallfahrtscapelle, der besuchtesten in Kärnthen, mit Whs. und *Aussicht, etwa 3 St. s. von Saifnitz. Die Strasse folgt w. dem Lauf der *Fella* nach *Malborghetto* und *Lusnitz*, und führt durch eine Schlucht unter der Feste *Thalawar*, 1809 muthig gegen die Franzosen vertheidigt, nach

3 *Pontebba*, deutsch *Pontafel* (Post). Die von Westen kommende *Pontebba* trennt hier das Venet. Gebiet von Illyrien und das deutsche Dorf Pontafel von dem italien. Pontebba. Der Ort liegt zwischen hohen Bergen in einem Engpass *(Chiusa)*, welcher früher durch die Venetianer stark befestigt war, Trümmer noch sichtbar. Das Thal der Fella, von hier bis zur Mündung in den Tagliamento *Ferrothal* genannt, ist öde und steinigt; auch weiter abwärts noch am Tagliamento gleichen die Geröllablagerungen meilenweit einer Sandwüste.

3 *Resiutta* am Eingang in das Thal von *Resia*.

Digitized by Google

Bei *Portis* erreicht die Strasse den *Tagliamento*, und folgt ihm bis Ospidaletto. (Von *Tolmezzo*, 2 St. höher hinauf am Tagliamento, geht ein schon den Römern bekannter Bergweg n. über den *Monte-Croce* in das Gailthal und nach Tirol ins Pusterthal.)

$2^1/_2$ *Venzone*, in der Kirche Mumien. Von *Ospidaletto* führt ein 4 St. näherer Weg, als die Strasse über Udine, direct nach Casarsa (s. unten) zur Eisenbahn. Unsere Strasse geht über *Gemona*, mit einer roman. Kirche.

3 *Collalto*, Dorf mit altem Schloss der Grafen gl. Namens.

Die Ebenen von Friaul, fruchtbar an Wein und Getreide, sind an landschaftlichen Schönheiten arm.

$2^1/_2$ **Udine** *(Europa, Stella, Croce di Malta)*, alte Stadt mit 20,000 Einw., früher Hauptstadt von Friaul und ein Ort von grosser Bedeutung, von alten Mauern umgeben. Auch die alte Stadt in der Mitte hat ihre Mauer mit Wassergraben; den Mittelpunct des Ganzen bildet das Castell auf einer Höhe, welche der Sage nach Attila künstlich aufwerfen liess, um von ihr den Brand Aquileja's (S. 245) sehen zu können.

Udine kann ein Klein-Venedig genannt werden, so viel Aehnlichkeit hat es mit der Mutterstadt, deren Herrschaft es so lange unterworfen war. Es hat sein Stadthaus, ähnlich dem Dogen-Palast, die 2 Säulen, den geflügelten Löwen von St. Marcus und den Glockenthurm mit 2 Figuren, welche die Stunden anschlagen. Der *Dom*, roman. Styls, enthält einige merkwürdige Gemälde und schöne Bildwerke in Holz und Stein. Im bischöfl. Palast ein Deckengemälde von Giovanni da Udine. Vom *Castell*, jetzt Gefängniss, weite Aussicht auf die Ebene von Friaul. Der *Campo Santo* (Gottesacker) von Udine ist einer der merkwürdigsten und verdient einen Besuch.

Oestl. von Udine (3 M.) liegt *Cividale*, das alte *Forum Julii*, merkwürdig wegen seiner zahlreichen röm. Alterthümer.

Die Poststrasse führt über *Campo Formio*, kleines Dorf, nur merkwürdig wegen des zwischen Oesterrreich und Frankreich am 17. Oct. 1797 hier unterzeichneten Vertrags, welcher die Republik Venedig beseitigte. Man zeigt ein unansehnliches Haus, worin die Bevollmächtigten zusammenkamen.

$3^1/_2$ *Codroipo* (Imperatore), lebhafte Stadt zwischen dem *Corno* und *Tagliamento*. Eine 3382′ l. Brücke führt über diesen Fluss. Sein Bett ist $^1/_2$ St. breit. Die Geröllablagerungen haben es so erhöht, dass der Ort 28′ unter dem tiefsten Flussbett liegt.

Am r. Ufer *Casarsa*, 1860 Endpunct der Eisenbahn, die über Udine nach Nabresina (S. 233), zum Anschluss an die Wien-Triester Bahn, weiter geführt werden soll. Stationen in der Richtung von Casarsa nach Venedig sind *Pordenone*, wahrscheinlich der *Portus Naonis* der Römer, Geburtsort des Malers gl. Namens, von dem in der Hauptkirche ein h. Christoph; *Sacile*, Stadt an der *Livenza*, mit Spuren früherer Grösse, von Mauern und Gräben umgeben, der Palast des Podestà (Stadtrichter) ein ansehnliches Gebäude; 1809 fand hier ein Treffen zwischen Oesterreichern und Franzosen statt. Von Stat. *Conegliano* bis *Venedig* s. S. 138.

Digitized by Google

60. Von Villach nach Laibach.

14 Meilen. Mallepost mit 7 Plätzen täglich Abends in 14 St.

Das Thal der *Save* oder *Sau* wird wenig besucht, obgleich es eines der schönsten Krainer Thäler ist. Die Volkssprache ist windisch, die Gastwirthe sprechen gewöhnlich auch deutsch. Der ganze Weg von Villach über Wurzen bis Asling ist eine sehr belohnende Fusswanderung, der letzte Abschnitt wirklich grossartig; von Asling nach Laibach unbedeutend.

Man verfolgt von Villach die Strasse nach Venedig bis *Tschau*, in der Nähe von *Rigersdorf* (S. 242), und wendet sich l. (südl.) dem *Wurzener Berg* zu, dem westl. Ausläufer des *Karawanken-Gebirges*, Wasserscheide zwischen Drau und Save. Oben weite Aussicht über das Gailthal u. die Kärnthner Alpen; Villach sieht man n. zu seinen Füssen, weiterhin den Ossiacher-See u. l. den Bleiberg.

3 **Wurzen** (**Post*, recht gut), ein Dorf, welches für jeden Freund schöner Gegenden als Haltplatz dienen kann. Wanderungen in die Thäler, welche vom Savethal s. gegen den Terglou und Mangart sich hinziehen, sind sehr belohnend. Der **Terglou** (9636′), dieser Riese der Julischen Alpen, tritt von allen Seiten in den grossartigsten Umrissen hervor. Er ist leicht an den drei zuckerhutähnlichen Spitzen zu erkennen, deren höchste der *Mali Terglou* heisst. An der Nordseite hat er Gletscher. Die Schönheit der Wurzener Thäler wird besonders dadurch gehoben, dass die gewaltigen weissen Kalkmassen d. Terglou immer d. Hintergrund der Landschaft bilden. (Besteigung d. Terglou v. Mitterdorf aus s. S. 245.)

Etwa 1 St. s. von Wurzen ist der kleine *Wurzener See*. An der Südseite entspringt die *Save* und fliesst in den See. Das Wasser wirft Luftblasen. Gegenüber öffnet sich das wilde felsige *Poanitzathal*.

Merkwürdiger das *Schlitzathal*, s.w. von Wurzen, welches seine Gewässer in die Gail ergiesst. Am Eingang die kleinen schönen waldbewachsenen *Weissenfels-Seeen*, am Fuss des *Mangart* (8463′). Von Wurzen bis zum Ende des Thals und zurück an den See, eine Wanderung von 4 St.

In's Isonzothal (S. 246) führt hinter *Kronau*, Dorf an der Poststrasse, 1 St. ö. von Wurzen, ein Bergpfad r. durch den *Pass von Kronau*. Die steilen Felspartien, besonders bis halbwegs der Höhe, übertreffen an Schönheit selbst die des Mangart. Der Gipfel des Passes ist in 3½ St. von Wurzen zu erreichen. Ein steiler schlechter Pfad führt auf der Südseite in 1½ St. hinab nach *Trenta*, dem obersten Dorf im Isonzothal. Von Trenta bis zur Quelle des Isonzo geht's fast 2 St. durch einen tiefen aussichtlosen Engpass. Um so prächtiger entfaltet sich die Landschaft 3 St. weit abwärts, besonders 1 St. von Trenta, wo die Gipfel des Terglou am Ende des Thals erscheinen. Die letzten 3 St. bis *Pless* oder *Flitsch* (6 St. von Trenta, 11 St. von Wurzen) sind öde. Führer und Mundvorrath sind nöthig, in Trenta giebt's nur Milch. Leschnegs Wirthsh. zu Pless, an der Landstrasse von Görz nach Villach (S. 246) ganz leidlich. Der Fussgänger mag über Tarvis (S. 242) u. *Weissenfels* nach Wurzen zurückkehren, eine angen. Wanderung v. 3 St.

3¼ *Asling.*

2 *Ottok* oder *Safnitz.*

Belohnend der Besuch des 1 St. w. gelegenen Veldes-Sees, *Petrans Gasthof am Ufer, Schloss und Dorf gegenüber, schöne Aussicht. Vom Schloss des Bischofs von Brixen, auf einer Anhöhe, hübscher Ueberblick über den kleinen Bergsee, mit der waldbewachsenen Insel und der Kirche auf einem Felsen, weiter abwärts in das Thal der Save.

Das Thal der Wocheiner Save (*Savitza*, kleine Sau) kann von Veldes aus besucht werden, steht aber dem Thal der Wurzener Save bei weitem nach. Man gebraucht 13 St. zu der Wanderung bis zu den Quellen dieser Save, welche sich von einem Felsen herabstürzen, und zurück nach Veldes.

In der Mitte des Thals Dorf *Feistritz*. Das Ende wird durch den *Terglou* (S. 244) geschlossen. Man besteigt den Berg von *Mitterdorf*, einem Dorf am untern Abhang. Die Aussicht vom Gipfel ist eine der schönsten in den Alpen, die Besteigung aber mühsam und nicht gefahrlos.

Bei *Radmannsdorf*, 4 St. s.ö. von Veldes, am l. Ufer der Save, erreicht man die Poststrasse wieder. Etwas oberhalb vereinigen sich die Wurzener und Wocheiner Save. Gegend bevölkert und wohlhabend.

2½ *Krainburg* (Majorims Gasth.).

3½ *Laibach* (S. 231).

61. Von Marburg nach Klagenfurt.

16½ M. Mallepost tägl. in 16½ St. Postwirthshäuser gut. Eisenb. im Werk.

Die Strasse bleibt bis Mahrenberg in dem tief eingeschnittenen Drauthal, Landschaft schön, zu beiden Seiten viele Wasserfälle. Auf dem Berge n. die weit sichtbare Capelle *St. Urban*. An den Schlössern *Alt-* und *Neu-Wildhaus* vorbei nach

2 *Zellnitz*; 2 *St. Oswald*.

2 *Mahrenberg* mit Eisenhütten.

2¼ *Unter-Drauburg*. Bei *Lavamünd* öffnet sich n.w. das Thal der *Lavant*, in welchem das Kloster *St. Paul* liegt, dessen Gewölbe die Ueberreste einiger der ältesten Glieder des Hauses Habsburg bergen. Als die Abtei St. Blasien im Schwarzwald (R. 132), die frühere Ruhestätte der Habsburger, von den Franzosen aufgehoben wurde, wanderten die Mönche hierher aus, und nahmen die Gebeine ihrer Habsburgischen Schutzherren mit.

2½ *Eis*; 2½ *Völkermarkt*. Das Thal der Drau dehnt sich jetzt mehr aus und die Gegend wird einförmig. Bei *Ran*, vor

3½ *Klagenfurt* (S. 212) auf langer Brücke über die *Gurk*.

62. Von Triest nach Villach. Isonzo-Thal.

Eisenbahn bis Nabresina (S. 233) in 1 St. Von da nach Görz 2mal tägl. Messagerie in 3½ St. Von Görz nach Flitsch 4mal wöchentl. Botenfahrpost in 12 St.

Von Triest an Stat. *Grignano* vorbei nach Nabrēsina s. S. 233. Weiter, an d. Strasse *Duino* mit altem Schloss des Fürsten Hohenlohe.

Bei *S. Giovanni* dringt der *Timavo (Timavus* der Römer, *Virg. Aen. I. 244—246)*, der vorher als *Recca* (Rjeka oder Fluss) bei S. Canzian (S. 232) sich in den Grotten des Karst verlor, nach 5 Meilen unterirdischen Laufes aus einem Felsen hervor u. ergiesst sich ½ St. tiefer ins Adriat. Meer. Die Strasse verlässt das Adriat. Meer.

2 **Monfalcone** *(Leone d'Oro)*.

Sechs Stunden w. **Aquileja**, eine der wichtigsten altrömischen Provinzialstädte, damals stark befestigt, Hauptbollwerk Italiens an der n.ö. Grenze. Zur Zeit des Kaisers Augustus, der sich oft hier aufhielt, schätzte man die Zahl der Einw. auf 100,000. Damals war es Hauptsitz des Handels zwischen Italien und dem n. und ö. Europa, und versah die Bewohner von Illyrien und Pannonien mit Getreide, Wein und Oel gegen Sclaven und Vieh. Von hier aus wurden alle Einfälle der Römer in jene Länder unternommen. Im J. 452 liess Attila, erbittert durch den hartnäckigen Widerstand, die Stadt plündern und zerstören. Jetzt steht von der alten Herrlichkeit nur noch der 1019—1042 erbaute *Dom*, einst Metropolitankirche des Patriarchen von Aquileja. Der Ort ist nur noch ein armes Dorf mit 500 Einw., aber ein wichtiger Fundort für Alterthümer. Der Apotheker des Orts hat eine grosse Samml.

3 **Görz** *(Drei Kronen, Stadt Triest)*, ital. *Gorizia* am *Isonzo*, in reizender Lage zwischen Ebene und Gebirgen, mit 10,000 Einw., Sitz eines Bischofs. Domkirche sehenswerth. In der obern oder alten Stadt das Schloss der alten Grafen von Görz, jetzt theils verfallen, theils Gefängniss. Görzer eingemachte Früchte sind berühmt, die besten bei Redaelli.

Carl X., König von Frankreich († hier 1836), liegt in der Capelle des Klosters *Castagnovizza* auf der Höhe oberhalb der Stadt begraben. In der Nähe von Görz der *Monte Santo* mit Wallfahrtskirche und schöner Aussicht.

Die Poststrasse hört hier auf, der Weg aber bleibt gut: er führt im Thal des Isonzo nach (6 M.) *Canale*, wo er den Fluss auf einer dreibogigen Brücke überschreitet, an *Tolmein*, ital. *Tulmino*, vorbei, welches auf dem l. U. liegen bleibt (im Tolmeiner Schloss schrieb Dante als Gast des Patriarchen von Aquileja einige Gesänge seiner göttlichen Comödie), nach (8 M.) *Karfreid*, ital. *Caporetto*, ($2^1/_2$ M.) *Flitsch* oder *Pless* (s. S. 244), Marktflecken, nahe der *Flitscher Klause*, von einem alten Schloss beherrscht, 1809 lange gegen die Franzosen vertheidigt, dann über den *Predilpass* (3718′), unfern des kleinen *Raibler Sees* (s.w.), über den die schroffen Gipfel des *Mangart* (8462′) emporragen, nach ($3^1/_2$ M.) *Tarvis* (s. S. 242 und 244).

BÖHMEN, MÄHREN, GALIZIEN, UNGARN.

---

63. Prag.

Gasthöfe. *Englischer Hof (Z. 1 fl., L. 20 kr., M. 1 fl.), Schillingsgasse, r. vom Bahnhof. Hôtel de Saxe, Pflastergasse, l. vom Ausgang des Bahnhofs, erste Strasse r. hinab (der Eingang zum Bahnhof für die Abfahrenden ist in der Pflastergasse selbst). *Schwarzes Ross, Kolowratstr. (früher Graben), ganz in der Nähe. Blauer Stern, Pflastergasse. Goldner Engel, Zeltnergasse. — Kaiser von Oesterreich, 2. Cl. — Drei Karpfen, neben dem Ross, 3. Cl., viel besucht. — Alles Seite 1 und 2 in Beziehung auf Gasthöfe, Trinkgelder, Lohndiener u. s. w. Gesagte ist durchschnittlich auch für Prag anwendbar. Zur Empfangnahme milder Beiträge für das *Spital der barmherzigen Brüder* meldet sich am ersten Morgen ein Bruder mit Büchse.

Restaurationen. Die genannten Gasthöfe. Dann *Café Bahnhof, dem Bahnhofsausgang (w.) gegenüber; auf der Sophien- u. auf der Schützeninsel; Steinitz, Kleinseite, nahe der Brücke, nicht theuer.

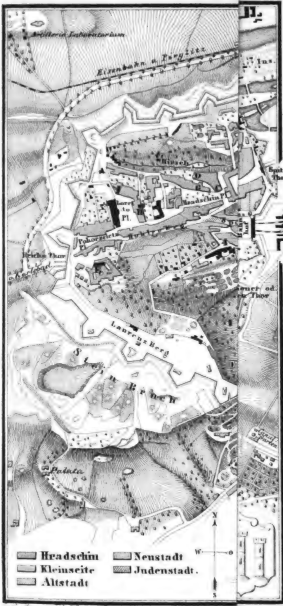
Weinhäuser *mit Speisewirthschaft.* Chlumetzky „zum Italiener" Eiseng.; Martin u. Riegl, Zeltnerg.; Wenzely, Kolowratstr., alle drei zugleich Delicatessenhandlung. Binder sen., am kleinen Ring, dem Rathhaus gegenüber. Czarda, Jesuitengasse, sehr besucht, auch bayr. Bier, ebenso bei Pilz, Rossmarkt, und Binder jun., Liliengasse. Die besten *böhm. Weine* (Czernoseker und Melniker) hat Petrschick, Bethlehemsplatz. — Auf der Kleinseite: Czarda, Spornerg., Schlenk, Thomasgasse.

Kaffehäuser. *Café Bahnhof (s. oben); Böhm, Obstgasse (Offiziere); Prag, Rossmarkt, n.w. Ecke (Schriftsteller); Wien (*Spinka*) gegenüber; Braithut (*Kavarna*, slaw. Kaffehaus), am Franzensquai; Lederer, Eckhaus am Kleinen Ring; Tempel („kleine Börse", jüd. Kaffehaus), Zeltnerg.

Conditoreien. Herrmann, Rossmarkt; Köpf, Zeltnergasse.

Bier, meist sehr gut, in allen Gasthöfen, Speise-, Wein- u. Kaffehäusern,

Digitized by Google



Hradschin.

A. *Königl. Burg*
B. *St. Veits Dom*
C. *Erzbischöf'l. Residenz*
D. *Stände Gallerie*
E. *Stift Strahof*
F. *Czerninsche Pallast*
G. *Sternberg'sche Pallast*
H. *Loretto Kirche*

Kleinseite.

1. *St. Nicolaus Kirche*
2. *St. Thomas Kirche*
3. *Waldsteinscher Pal.*
4. *Lobkowitzscher Pal*
5. *Nostizscher Pal.*
6. *K. k. Zeughaus*
7. *K. k. Oberpostamt*
7½. *Radetzky Denkmal*

Altstadt.

8. *Teinkirche*
9. *Collegium Clementinum*
10. *(Erzbischöf'l. Seminar) Universität*
11. *Theater*
12. *Rathhaus*
13. *Clam Gallasscher Pal.*
13½ *Franzens Monument.*

Neustadt.

14. *Rathhaus*
15. *Allgemein. Krankenh.*
16. *Militair Krankenh.*
17. *St. Emmauskirche*
18. *Salm'schen Garten*
18½ *Böhmische Museum*

Judenstadt.

19. *Alte Synagoge*
20. *Alter israelitischer Begräbnissplatz*

Böhmisch Glas bei Hofmann neben Blauen Stern; Czermak, Kl. Ring.

Bäder. Wenzelsbad, Neustadt, besonders Dampfbäder; Neubad, Königsbad, Brückenmühlg.; auf der Sophieninsel auch Bäder in fliessendem Wasser. Schwimmschulen unterhalb der Brücke am l. U. der Moldau (Ueberfahrt vom Tummelplatz).

Post. Direction in der Schillingsg., daneben im Hauptzollamt die Post- und Eilwagen-Expedition, sammt Telegraphenamt.

Droschke (für 2 Pers.) vom Bahnhof in die Stadt 30 kr.; untere Kleinseite 45 kr.; Spornergasse 50 kr.; Smichow, Wyssehrad, Carolinenthal 50 kr.; Hradschin 75 kr. — Zeitfahrten: 1/4 St. 20, 1/2 St. 30, Stunde 60 kr., jede weitere Stunde 50 kr. Wer nach der Zeit fahren will, hat beim Einsteigen dies zu erklären.

Fiaker (2spänn. Wagen für 4 Pers.) vom Bahnhof in die Stadt 50 kr.; Kleinseite 75 kr.; Hradschin, Wissehrad 1 fl. — Zeitfahrten: in der Stadt 1/2 St. 40 kr., 3/4 St. 60 kr., 1 St. 80 kr., jede folgende 1/4 St. 20 kr.; ausserhalb der Stadt 1/2 Tag 3 1/2, ganzer Tag 5 1/2 fl., Trinkg. 50 kr. bis 1 fl. Die Fiaker lieben die Taxe nicht, daher in zweifelhaften Fällen vor der Fahrt sich zu verständigen. — Gepäckträger (Weiber mit Rückenkörben) stehen in Menge am Ausgang des Bahnhofs, bis zu 50 Pf. 20 kr., für je 20 Pf. darüber 4 kr. mehr.

Stellwagen (vgl. S. 80) nach *Carlsbad*, *Budweis* u. a. O. *Wurm* in der Stephansgasse hat die meisten Unternehmungen dieser Art. Standorte: Drei Karpfen, Kaiser v. Oesterreich, Goldner Engel, Platteis u. a.

Eisenbahn nach Wien s. R. 71, nach Dresden R. 64. Bei der Gepäck-Expedition ist rathsam, sich sehr früh einzufinden, wenn man nicht jedes Pfund theuer bezahlen will.

Theater, 1859 neu umgebaut, Vorstellungen täglich von Ende September bis Mitte Mai, deutsch, Sonntags um 4 U. auch böhmisch. Neustädter Theater, vor dem Rossthor. Arena (Sommer-Theater) im *Pstross*'schen Garten vor d. Rossthor tägl. deutsch, Donnerst. u. Sonnt. böhmisch, Anf. 5 U.

Belustigungsorte. Sophien- und Schützeninsel, mit Bädern, gewöhnlich Nachmittags vortreffliche Militärmusik; Canal'scher Garten, vor dem Rossthor; Baumgarten vor dem Sandthor, Donnerstag und Sonntag, am bequemsten von Station *Bubentsch* (S. 256), Station an der Dresdener Eisenbahn (10 Min. Fahrzeit) zu erreichen, die unmittelbar an den Baumgarten grenzt. Podol, Dorf unterm Wissehrad, Gartenwhs. a. d. Moldau.

Schöne Puncte: auf dem Rossthor (S. 254) bei Morgenbeleuchtung, auf dem Hradschin (S. 250) bei Abendbeleuchtung.

Prag (592'), böhm. *Praha*, im Thal und auf Hügeln erbaut (3 St. im Umfang), die alte Königsstadt der Böhmen (mit Vorstädten u. Soldaten 153,159 Einw., 4/7 böhmischer, 3/7 deutscher Zunge, 10,000 Juden), gegründet von Libussa, der ersten Herzogin von Böhmen, überrascht durch seine malerische grossartige Lage und seine alterthümliche Bauart. Palast reiht sich an Palast, Thurm an Thurm (an 70 grössere) steigt auf aus dem Häusermeer, welches sich auf beiden Ufern der *Moldau* hinstreckt, in einem von Anhöhen umschlossenen Thalkessel. Das Ganze überragt der Hradschin, der grosse Königspalast mit der Domkirche und den Dicasterialgebäuden, eine lange Reihe von Palästen. Die prächtige Lage und die geschichtlichen Erinnerungen gewähren Prag einen eigenthüml. Zauber; die Sammlungen dagegen sind weniger bedeutend.

Am Eingang in die Altstadt der **Pulverthurm**, aus dem 15. Jahrh., mit hübschen Verzierungen des spät-goth. Styls, einst Thorthurm, als die Altstadt noch durch Mauern von der Neustadt geschieden war. Nördl. angrenzend der *Königshof*, einst Residenz der böhm. Könige, jetzt Caserne.

Gegenüber dem Goldnen Engel (S. 246) in der *Zeltnergasse*,

Digitized by Google

die vom Pulverthurm zum Grossen Ring führt, das ehem. *General-Commando*, jetzt Sitz des Landesgerichts. Am 12. Juni 1848 tödtete hier beim Beginn des Aufruhrs im zweiten Fenster des ersten Stocks eine Insurgentenkugel die Fürstin Windischgrätz, Schwester des spätern Ministerpräsidenten Felix Schwarzenberg.

Am Ende der Zeltnergasse ist der *Grosse Ring*, mit der **Teynkirche** (Pl. 8), die alte Hussitenkirche, 1407 von deutschen Kaufleuten aufgeführt. Am letzten s. Pfeiler der Grabstein von *Tycho de Brahe* († 1601), dem dänischen Astronomen, 1599 von Kaiser Rudolph II. nach Prag berufen, ganze Figur, Relief von rothem Marmor. In der Mariencapelle, gleich daneben, die Standbilder der böhmischen Apostel Cyrill und Methud, nebst Erzguss-Reliefs, Taufe und Communion der ersten slav. Christen, 1845 von Em. Max gearbeitet, Geschenk des Kaisers Ferdinand. Gegenüber ein alter Taufstein 1846 ausgebessert. — Georg Podiebrad, in dieser Kirche 1458 als König von Böhmen gekrönt, liess die beiden Thürme mit dem Kirchendach dazwischen versehen, und im Giebel einen grossen goldnen Kelch aufstellen, darunter sein eigenes Standbild mit aufgehobenem Schwert. Nach der Schlacht am Weissen Berg (S. 255) musste der Hussiten-Kelch dem noch vorhandenen Marienbild weichen. (Zunächst der Teynkirche der *Kinsky'sche Palast*, der grösste der Altstadt.)

Die *Mariensäule* auf dem Grossen Ring liess Kaiser Ferdinand III. zum Gedächtniss der Befreiung Prags von den Schweden errichten. An Sommerabenden, besonders im Mai, singen häufig Andächtige an dieser Säule fromme Lieder.

Das **Rathhaus** (Pl. 12) ist 1838—1848 im goth. Styl an der Stelle des theilweise niedergerissenen alten erbaut, von dem nur die Capelle, der grosse Thurm von 1474 (mit merkwürdigem Uhrwerk), und die Südseite mit dem Portal und der alten Rathstube noch stehen. Die 6 Standbilder am zweiten Stockwerk, von Jos. Max, stellen 6 um Prag besonders verdiente Landesherren dar: Spitignew II. und Ottokar II., die deutschen Kaiser Carl IV. und Ferdinand III., die österreich. Kaiser Franz I. und Ferdinand I. Vor dem Rathhaus wurden am 21. Juni 1621 nach der Schlacht am Weissen Berg 27 Männer, grösstentheils aus dem Adel Böhmens, die Leiter der protestant. Partei, hingerichtet. Gleiches Schicksal traf auf Wallensteins Befehl im Februar 1633 auf derselben Stelle 11 Offiziere höhern Rangs, angeblich wegen Feigheit in der Schlacht bei Lützen.

Zeltnergasse, Grosser und Kleiner Ring, der Strassenzug, der vom Bahnhof zur Carlsbrücke führt, sind die Brennpuncte des elegantern gewerblichen Verkehrs in Prag.

Vor der Carlsbrücke r. eine grosse zusammenhängende Gebäude-Masse, aus der 2. Hälfte des 17. Jahrh., eine ganze Häuserinsel, mit 2 Kirchen und 2 Capellen, 3 Thoren und 4 grossen und kleinen Thürmen, das **Collegium Clementinum** (Pl. 9), ein Werk

Digitized by Google

der Jesuiten, in welchem Gymnasium, erzbischöfl. Seminar, Universitäts-Bibliothek mit fast 130,000 Bänden, besonders reich an böhm. Literatur, naturhistor. Sammlungen, Sternwarte, Hörsäle der theolog. und philosoph. Facultät, Academie d. bildenden Künste u. A.

Neben dem Brückenthurm das von Hähnel in Dresden entworfene, von Burgschmiet in Nürnberg gegossene ***Standbild Carls IV.**, „*Karolo quarto auctori suo literarum universitas,*" im J. 1848 bei der 500jähr. Jubelfeier der Universität errichtet, unten die vier Facultäten, das Bild des Kaisers 12' h., das ganze Denkmal 30' h. Prag war die erste deutsche *Universität*; Studenten aus allen Gegenden Europa's fanden sich hier ein. Carls Nachfolger Wenzel wollte die ausgedehnten Privilegien der Ausländer beschränken, weshalb viele Tausende auswanderten und die Universitäten Leipzig, Heidelberg und Krakau stifteten. Das Universitätsgebäude für Juristen und Mediciner, **Carolinum** (Pl. 10), ist in der Altstadt, Eisengasse 541, neben dem Theater. Im Promotionssaal Bildnisse österr. Kaiser und Prager Erzbischöfe. Studentenzahl 2000.

Die von 1358 bis 1503 erbaute 1572' l., $32^1/_2$' br. ***Carlsbrücke**, mit 16 Bogen, ist an beiden Seiten durch alte, ehemals zur Vertheidigung dienende Thürme abgeschlossen.

An dem 1451 erbauten Altstädter Thurm, gegen den Brückenplatz, die Wappen der Länder, welche einst mit Böhmen verbunden waren, und die Steinbilder Kaiser Carls IV. und seines Sohnes Wenzel IV. Auf der Gallerie waren die Köpfe der im J. 1621 Enthaupteten (S. 248) 10 Jahre lang aufgesteckt. Von der Brückenseite sieht man am Thurm nur das Altstädter Wappen. Dieser Thurm schützte 1648 die Alt- und Neustadt vor den Schweden, die sich durch den Verrath des k. Rittmeisters Odowalsky fast ohne Schwertstreich der Kleinseite bemächtigt hatten. Sie belagerten und beschossen das Brückenthor 14 Wochen lang, aber ohne Erfolg. Als im J. 1744 die Preussen wieder aus Prag vertrieben wurden, war namentlich die Brücke ein blutiger Kampfplatz. Bei dem Juniaufstand 1848 hatten die Studenten an diesem Thurm ihre Hauptbarrikaden.

Die Brückenpfeiler sind mit 28 Standbildern und Gruppen von Heiligen geziert. Das Crucifix hat die Inschrift: „*Dreimaliges heylig, heylig, heylig zu Ehren Christo des gekreutzigten ausz Straffgeldt eines wider das heylige Creutz schmähenden Juden von einem hochlöbl. königl. Tribunal Apellatiorium aufgerichtet 1606.*" Die ältern Hauptgruppen (18. Jahrh.) sind r. St. Ignatius, l. St. Franciscus Xaverius, der Indianer Apostel. Die neuen Gruppen St. Norbert, St. Wenzel, St. Sigismund, St. Joseph sind von *Jos. Max.* Das Erzbild des h. Johann v. Nepomuk, des böhm. Landespatrons, und die beiden Reliefs sind 1683 zu Nürnberg verfertigt: „*Divo Joanni Nepomuceno a. 1383 ex hoc ponte dejecto erexit Mathias L. B. de Wunschwitz a. 1683.*" Eine kleine Marmortafel mit einem Kreuz r. auf der Deckplatte der Brückenmauer, zwischen dem 6. und 7. Pfeiler bezeichnet die Stelle, wo der Heilige hinabgeworfen wurde, auf Befehl des Kaisers Wenzel, wie es heisst, weil der fromme Priester nicht verrathen wollte, was die Königin ihm gebeichtet hatte. Nach der Legende schwamm der Leichnam eine Zeitlang auf der Moldau, fünf hell leuchtende Sterne umgaben das Haupt. Im J. 1728 wurde er durch Papst Benedict XIII. heilig gesprochen. Viele Tausende wallfahrten aus Böhmen, Mähren und Ungarn jährlich zur Prager Brücke, besonders am 16. Mai, dem Fest des h. Johannes Nepomucenus. Eine neue Gruppe an der Kleinseitener Seite l. hat die Inschrift: „*S. Francisco Seraphico ob Franciscum Josephum Imperatorem augustum 1853 divinitus servatum d. d. Franciscus Antonius comes Kolowrat Liebsteinsky, 1855.*" Die letzte Gruppe l., eine eigenthüml. Darstellung der armen Seelen im Fegfeuer: *LIberata a Contagione patria et ConCLVsa CVM gaLLIs paCe (1786).*

Eine 1455′ lange, 1841 eröffnete Kettenbrücke, **Kaiser Franzens-Brücke**, führt oberhalb der alten Brücke bei der Schützeninsel über die Moldau. Zwischen der Carls- und Franzensbrücke der *Franzensquai*, nach 1840 von den böhm. Ständen erbaut. Fast in der Mitte das 1845 errichtete ***Franzens-Monument**, ein 74′ h. goth. pyramid. Brunnendenkmal mit 8 vortretenden Ecken, als Wasserbecken dienend, in der Mitte unter einem Baldachin das zu München gegossene Reiterbild des Kaisers Franz I., unten auf den Ecken die ehem. 16 Kreise Böhmens und die Stadt, oben an den Ecken Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe durch Figuren in Sandstein dargestellt. Entwurf des Ganzen von *Kranner*, Standbilder von *Jos. Max.* In der Nähe die permanente Ausstellung des *Prager Künstler-Vereins.*

Die Carlsbrücke führt zunächst zum Kleinseitener Ring, wo das ***Radetzky-Denkmal**, welches der Böhm. Kunstverein 1858 errichten liess, der Feldmarschall mit dem Marschallstab, die Fahne in der Hand, auf einem Schild stehend, von 8 Soldaten getragen (Jäger, Infanterist, Serezaner, Ulan, Marinesoldat, Husar, steirischer Freiwilliger, Kanonier), Figuren Erzguss, Sockel Granit, das Ganze $32^1/_2$′ hoch, der Feldmarschall von *Em. Max*, die Soldaten von *Jos. Max*, Erzguss von *Burgschmiet* in Nürnberg. Der Kaiser schenkte zum Guss 100 den Piemontesen genommene Kanonen.

Die angrenzende **S. Nicolauskirche** (Pl. 1), 1772 vollendet, eine an Vergoldung und Marmor reiche Jesuitenkirche, hat nichts Bemerkenswerthes. Zwei Wege führen von hier zum Hradschin, der kürzere r. durch die Schlossstiegengasse und dann auf 203 Stufen bis zum Eingang in den Burghof; der längere bequemere gerade aus, am Ende der Spornergasse r.

Der **Hradschin** (festes Schloss) ist gleichsam das Capitol Prags. Der *Hradschiner Platz* bildet ein längliches Viereck, n. vom erzbischöfl. Palast und den Häusern der Domherrn, s. vom fürstl. Schwarzenberg'schen (ehem. Rosenberg'schen), w. vom ehem. Toscana'schen nun dem Kaiser Ferdinand gehörigen Palaste (mit Sammlungen) begrenzt. (Die Kleinseite ist überhaupt Sitz des böhmischen Adels. Fast jede der höhern Familien hat hier ihren Palast.) Ein Gitter trennt den Hradschiner Platz vom Vorhof der k. Burg, welche nebst verschiedenen Gebäuden den Dom umschliesst. Lohndiener sind ganz entbehrlich

Der ***Dom** (Pl. B., von 5 bis 12 und 2 bis 5 U. geöffnet), die *Metropolitankirche zu St. Veit*, 1344 begonnen, aber nur aus dem 1385 von Peter Arler von Gmünd (vgl. S. 184) vollendeten geräumigen Chor bestehend, mit einer Menge von Strebepfeilern, Bogen, Thürmchen und Spitzen, fast aus derselben Zeit, wie der Kölner Dom, diesem ähnlich, Verhältnisse kleiner. Eine glatte, mit verblichenen 1729 bei Gelegenheit der Heiligsprechung Johann's von Nepomuk ausgeführten Fresko-Gemälden bedeckte Brandmauer bildet den Schluss der unvollendeten Westseite. Der Thurm, vor

dem Brand von 1541 506′ hoch, hat jetzt nur noch 314′. Die kleine achteckige *Capelle* im Vorhof birgt den Leichnam des h. Adalbert. Gebäude und Denkmäler haben bei der preuss. Belagerung (30. Mai bis 19. Juni 1757) gelitten.

Im 116′ h. Mittelschiff das grosse *Königsdenkmal, unter Rudolph II. 1589 von Al. Colin (S. 82) aus Marmor und Alabaster errichtet, über dem Erbbegräbniss der böhm. Könige, in welchem Carl IV. († 1378), Wenzel IV. († 1419), Ladislaw Posthumus († 1458), Georg Podiebrad († 1471), Ferdinand I. († 1564), Maximilian II. († 1577), Rudolph II. († 1612), und mehrere Frauen, zuletzt die Erzherzogin Maria Amalia, verw. Herzogin von Parma († 1804) ruhen, deren Bildnisse an dem Denkmal zu sehen sind, Ferdinand I., seine Gemahlin Anna, und Maximilian II. oben als liegende Statuen, die andern an den Seiten in Medaillons. In der *Wenzelscapelle, r. die erste, das Grabmal des Heiligen, hinter demselben sein Helm und Panzerhemd, und ein grosser Leuchter mit seinem Standbild, von dem berühmten Nürnberger Bildgiesser P. Vischer 1532 gegossen. Die Capelle ist mit böhm. Edelsteinen ausgelegt und mit sehr alten halb übertünchten Wandgemälden der frühern Prager Schule (Thomas v. Mutina, Theodorich von Prag) verziert. Ein kleines Bild von *Cranach* von 1543 stellt die Ermordung des h. Wenzel dar. Den Ring an der Thür hielt er, als ihn im J. 936 sein Bruder Boleslaw in Altbunzlau erschlug. Am Pfeiler der Denkstein des Baron Lobkowitz, kaiserl. Geheimen Raths († 1590). — Am 1. Pfeiler l. Grabmal des Generalfeldmarschalls Grafen Schlik († 1723). 2. *Cap.* Grab des Raths Martinitz (s. S. 252), Madonna von Cimabue (?). Am 2. Pfeiler gegenüber Grabstein des „Octavius Spinula Genuen.“ († 1592); ganze Figur, lebensgross, Relief, nicht der bekannte span. Feldherr. Die königl. Tribüne, ein hängendes Gewölbe in Stein, vortrefflich gearbeitet. Gegenüber an der Chorwand eine grosse Darstellung in Holzschnitzwerk, Verwüstung der Kirche durch die „Pfälzer“ (S. 255). Im Chorumgang r. das silberne Grabmal des h. Nepomuk, 1736 verfertigt, ohne Kunstwerth, an Silber aber reich (30 Centner). Rechts hinter dem Hochaltar sehr alte Grabmäler, Ottokars I. und II. und anderer Przemysliden. Eine Kugel am Pfeiler in einer Kette hangend, aus dem 7jähr. Krieg; am Geländer ist noch die Beschädigung zu sehen, die sie verursachte. Capelle hinter dem Hochaltar: St. Ludmilla, Gemahlin des ersten Herzogs von Böhmen, erdrosselt, Gruppe von *Em. Max.* Gegenüber an der Rückseite des Hochaltars Grab des h. Veit, des Kirchenpatrons, mit einem modernen Standbild. Folgende Capelle Kreuzerhöhung in Holz, angeblich von *Dürer*. An der Chorwand der Einzug Maximilians von Bayern in Prag nach der Schlacht am Weissen Berg (S. 255). In der Capelle gegenüber ein metallner *Armleuchter, der Fuss angeblich aus dem Tempel Salomo's, wahrscheinlich eine sehr gelungene Arbeit byzantin. Künstler. Neben der Sacristei an einem Betschemel das Antlitz des Heilands auf dem Schweisstuch, die „*vera icon*“, 1368 nach einem alten byzantin. Bild von Thom. von Mutina copirt, die Landespatrone um den Rand aber Original, ein kleines vortreffliches Bild. Ueber dem n. Portal eine Anbetung des Kreuzes, Freskobild von *M. Mayer*, 1631 gemalt, nur wegen der Bildnisse Ferdinands I. und II. mit Gemahlinnen bemerkenswerth. — Das grosse Mosaikgemälde an der s. Aussenwand, die Auferstehung der Todten, die böhm. Landespatrone, nebst den Abbildungen Carls IV., welcher die Arbeit 1371 durch ital. Künstler verfertigen liess, und seiner Gemahlin Elisabeth, ist nur seines Alters wegen bemerkenswerth, 1836 restaurirt.

Die **Burg** (Pl. A), von Kaiser Carl IV. nach dem Pariser Louvre angelegt, später von K. Wladislaw, dann unter Ferdinand I. neu begonnen, unter Maria Theresia vollendet, hat wenig Bemerkenswerthes. Das *Reiterbild des h. Georg*, ein Brunnenstandbild, dem Schlossportal gegenüber, ist 1373 in Eisen gegossen, das Pferd, nach einer Beschädigung des alten, im J. 1562.

In den kaiserl. Privat-Gemächern einzelne gute Bilder von deutschen und ital. Meistern, man wird aber von dem Aufseher (Trinkg. ein Einzel-

ner 1 fl.) zu rasch durchgejagt, um Genuss zu haben. Ueberdies werden dieselben jetzt von Kaiser Ferdinand bewohnt und können daher nur im Sommer während einiger Monate, so lange der Kaiser abwesend ist, besichtigt werden. Unter den Sälen der Hofburg ist, ausser dem deutschen und spanischen Saal, der älteste und durch seinen Bau ausgezeichnetste der Wladislav'sche, in welchem einst Turniere gehalten wurden. Ein kleiner Saal in dessen Nähe enthält Bildnisse böhm. Könige. Aus dem Fenster der alten *Landtagsstube* liess am 23. Mai 1618 Graf Thurn die beiden kaiserl. Statthalter Martinitz und Slawata hinabwerfen, die erste Veranlassung zum 30jähr. Krieg. Eine kleine Denksäule mit den Namen der Herren, unter den Fenstern der Burg, erinnert an diese Begebenheit; ihre Bildnisse in der alten Landtagsstube.

Neben der Hofburg ist der *erzbischöfl. Palast.* Durch einen Thorweg bei demselben gelangt man in den gräfl. *Sternberg'schen Palast* (Pl. D), in welchem die **Gemäldegallerie** *der böhm. Kunstfreunde* (350 Bilder), Sonn- und Feiertage von 9—12 u. 3—6 U. geöffnet, gegen Trinkgeld (35 kr.) jeden Tag.

I. Saal. 4. *Bürkel* Ansicht des Zugspitz im bayr. Gebirge, 15. *Gail* Löwenhof in der Alhambra, 16. *Camuzzini* Christus erlöset die Altväter aus der Vorhölle. — II. Saal. *Pose* grosse griech. Landschaft, *Schleich* Gewittersturm, 14. *Führich* Erweckung der Tochter des Jairus, *Schirmer* Waldlandschaft. — III. Saal altdeutsche und altböhmische Bilder, darunter Nr. 12, eine Anbetung von *Theodorich von Prag* mit den Bildnissen Carl's IV. und seines Sohnes Wenzel des Faulen, 1375 gemalt. — IV., V. u. VI. Saal Niederländer: 17. *Rubens* Bildniss seiner zweiten Frau, 23. *v. Dyck* Wilh. von Oranien als Kind, 18. *Seghers* Hiob, *Rubens* Bildniss des Erzherzogs Albert. — VII. Saal Italiener: 2. *Luini* h. Catharina, 6. *Schidone* h. Franciscus, 4. *Carlo Dolce* Madonnenkopf, *Guido Reni* 12. dornengekrönter Heiland, 31. h. Sebastian, 13. *Ann. Carracci* Pietà, *Tizian* 15. Bildniss eines Geistlichen, 28. Bildniss des Florentiner Geschichtschreibers Varchi.

Vom Hradschiner Platz gelangt man weiter w. an den *Lorettoplatz*, den w. einer der grössten Paläste Deutschlands, das gräfl. *Czernin'sche Majoratshaus* begrenzt, jetzt Caserne. Gegenüber r. in der Ecke ist ein **Capuzinerkloster**, an welchem ebenfalls preuss. Kugeln (S. 251) von der Belagerung von 1757 eingemauert sind. Neben dem Kloster an der Ostseite des Platzes die Wallfahrtscapelle *S. Loretto*, der berühmten *casa santa* in Loretto genau nachgebildet. Die Schatzkammer, in welche je 6 Personen unter Leitung eines Capuziners (15 kr. Trinkg. jeder) Einlass finden, hat einige Monstranzen aus dem 16. Jahrh., namentlich eine strahlenförmige, angeblich mit 6666 Edelsteinen besetzt.

Weiter oben in der Nähe des *Reichsthors*, auf dem höchsten Punct der Stadt, das reiche Prämonstratenserstift ***Strahow** (Pl. E), eines der grossartigsten Klostergebäude mit weiten Hallengängen, mit einer Kirche, in welcher das Grab des h. Norbert, des Stifters des Ordens, und Pappenheims, des kaiserl. Heerführers, der 1632 bei Lützen fiel. In der Gemäldesammlung besonders hervorzuheben, h. Jungfrau mit Kind von Engeln gekrönt, 1506 wahrscheinlich in Venedig von *Dürer* gemalt, mit Bildnissen des Malers selbst, seines Freundes Pirkheimer, des Kaisers Maximilian, des Papstes Julius II. und anderer Fürsten. In der schön geordneten Bibliothek ist Tycho de Brahe's (S. 248) Handschrift u. das Bild des blinden Hussitenführers Ziska; nebenan eine kleine na-

turgesch. Sammlung, wegen der urweltlichen Gegenstände besonders zu beachten. Prächtige *Aussicht auf das gewaltige Prag und die weite Landschaft, vom Riesengebirge ö. begrenzt. (Dem Führer im Kloster 20 kr., dem Pater Bibliothekar natürlich nichts.)

Wir kehren zur Burg zurück und begeben uns durch den nördl. Durchgang im ersten Hof ins Freie, gehen auf der Landstrasse am *Kaisergarten* entlang, am *Exerzierplatz der Artillerie* vorbei, zum **Belvedere**, einer grossen kupfergedeckten Villa, die Kaiser Ferdinand I. 1636 für seine Gemahlin Anna erbauen liess, irrthümlich Tycho de Brahe's (S. 248) Observatorium genannt, wenn auch Kaiser Rudolph II. zuweilen mit seinem Astronomen von hier die Gestirne beobachtete. Der grosse Saal wird mit 13 Fresken aus der böhm. Geschichte geschmückt. Vom Balcon *Aussicht (15 kr. Trinkg.). Das *Sandthor* n. führt zu dem S. 247 genannten Baumgarten (*Restauration).

Vom Belvedere durch die Anlagen des *Volksgartens* bergab zurück in die Stadt auf den Waldsteiner Platz zum gräfl. **Waldstein**'schen Palast (Pl. 3), 1623 von dem grossen Feldherrn des 30jähr. Kriegs erbaut, heute noch Eigenthum der Familie, ziemlich unverändert erhalten. Der alte Prunksaal mit grotesken Karyatiden ist 1854 erneuert. Im Oratorium, von welchem Wallenstein die Messe in der Hauscapelle hörte, liegen noch dieselben Teppiche, auf welchen der Friedländer einst geknieet. Neben der grossen Gartenhalle mit verblichenen Fresken, Darstellungen aus dem trojan. Krieg, ist in einem kleinen Gemach das Pferd ausgestopft, welches Wallenstein in der Schlacht bei Lützen ritt. Auch sein Bildniss und das seiner Gemahlin, 1629 gemalt, hängen hier. Ein grosses Vogelhaus und die Gartenmauer in wunderlicher Tropfstein-Nachahmung sind im Geschmack jener Zeit. Diese Erinnerungen an den grossen Feldherrn geben dem Palast eine höhere Bedeutung (35 kr. Trinkg.).

Der gräfl. **Nostitz**'sche **Palast** (Pl. 5), auf der Kleinseite, zwischen den beiden Brücken, birgt eine gewählte Sammlung von Statuen in Marmor u. Gyps u. treffl. gehaltener Bilder (an 400).

2. Zimmer. *Mostaert* Jahrmarkt. 3. Z. *Breughel* und *Rotenhamer* Göttermahl, *Hackert* grosse Landschaft. 4. Z. *Wilson* Schloss Windsor. 5. Z. *Holbein* Bildniss seiner Frau, *Van Dyck* h. Bruno, *Potter* Rindvieh, *G. Reni* h. Franciscus, *Steen* Gelehrter, *Mieris* rauchender Gelehrter, *Van Dyck* Wilh. von Oranien, *Tizian* männl. Bildniss, *Ostade* Fischhändlerin. In den Privatgemächern **Rembrandt* Rathsherr, **Rubens* Spinola's Bildn., *Velasquez* männl. Bildniss, *Holbein* 3 Bildnisse, *Terburg* Obstkäufer, *Mieris* häusliche Scene, **Ruben* Columbus, *Morgenstern* Landschaft. (Trinkg. 35 kr.)

Die **Neustadt** umgiebt die Altstadt in allen Richtungen von der Landseite, sie war früher von dieser durch Mauer u. Graben (S. 247) getrennt, der später ausgefüllt wurde. Nur der Name dieser Strasse erinnert noch an die alte Gestalt. Hier am *Graben*, jetzt Kolowratstrasse, ist im ehem. Nostitz'schen Palast, dem zweiten Haus neben dem Schwarzen Ross, das ***böhm. Museum** (Pl. 18½, Dienst. und Freit. 9—12 U. öffentlich, Fremden gegen

Digitized by Google

Trinkg., 35 kr., zu jeder Zeit), namentlich die Bibliothek und Handschriftensammlung (von Huss, Ziska u. a.), die ethnogr. und Münzsammlung, Mineralien, Versteinerungen, das geolog. und botan., das geognost. Cabinet, von dem Grafen Casp. Sternberg gesammelt. Im obern Stock 1. Zimmer: Elfenbein- und Holzschnitzwerke, ethnogr. Gegenstände. 2. Z. Böhm. Alterthümer, Bronzen, alte Waffen, Dreschflegel aus den Hussitenkriegen, Gustav Adolphs Schwert, das Schwert, mit welchem 1621 die protest. Edelleute hingerichtet wurden (S. 248), Trinkgefässe. 3. und 4. Z. Naturgeschichtl. Gegenstände. Im untern Stock fast ausschliesslich Mineralien, darunter ein grosser Meteorolith (vgl. S. 15).

Am s.w. Ende der Kolowratstrasse grenzt l. im rechten Winkel der **Rossmarkt** an, eine der stattlichsten Strassen, unten 150′ oben 192′ breit, 2160′ lang, etwas gegen S.O. ansteigend, oben das *Standbild des h. Nepomuk*, unten *Reiterbild des h. Wenzel* (S. 251), beide ohne Kunstwerth. Am Fuss des letztern wurden auf Betreiben der Revolutionspartei im März und Juni 1848 die bekannten Slaven-Messen gelesen. Der Platz heisst seitdem auch *Wenzelsplatz*. An der obern Seite begrenzt ihn das *Rossthor* (S. 247). Vor demselben links, auf der Bastei, zwischen Ross- und Neuthor, steht ein von der Gräfin Schlik errichtetes kleines Denkmal, der böhm. Löwe mit der Inschrift, *„Erinnerung an die im J. 1848 u. 1849 gefallenen k. k. Krieger aus Böhmen“*.

Der grösste Platz der Neustadt und überhaupt Prags ist der **Viehmarkt**, seit 1848 *Carlsplatz* genannt, 1680′ l., 480′ br., in der n.ö. Ecke das *Neustädter Rathhaus* (Pl. 14), 1806 so umgebaut, dass von dem alten Bau von 1370 nur ein Thurm noch übrig ist. Es ist Sitz des Strafgerichts und Untersuchungs-Gefängniss. Die Giebel-Inschrift lautet: *Nemesis, bonorum custos, sontium castigatrix, securitatis publicae vindex.* Hier begannen 1419 die Hussitenkriege, indem die wilde Menge unter Ziska das Rathhaus stürmte, die gefangenen Hussiten befreite und die Rathsherren zum Fenster hinauswarf. Die Hälfte der s.ö. Seite des Platzes nimmt das *Militär-Krankenhaus* (Pl. 16) ein, früher Jesuiten-Collegium, südl. das *Taubstummen-Institut*, daneben in der Lindengasse das *Allgemeine Krankenhaus* (Pl. 15), unfern davon die *Gebär-, Findel-* und *Irrenhäuser* und das *Kinderspital*. Dieser weniger angebaute Theil Prags ist das medicinische Viertel.

Die Südspitze von Prag bildet Libussa's, der sagenreichen Böhmenfürstin alte Burg (von der aber kaum noch einige Steine vorhanden), das jetzige Bergstädtchen **Wyssehrad**, dessen nach 1848 erneuerte Festungswerke die Höhe des Bergs einnehmen. Der Weg führt durch ein einstöckiges Haus (vor demselben ein Crucifix) auf einer bequemen Treppe den Berg hinan zu einer Bastei (hüsche Aussicht). Feuer und Schwert hatten während der Hussitenkriege den einst thurmreichen Wyssehrad fast ganz zerstört.

Ganz eigenthümlich ist die ***Judenstadt**, seit 1850 *Josephsstadt*

Digitized by Google

genannt, den n.w. Winkel der Altstadt an der Moldau einnehmend. Gegen 10,000 Juden wohnen hier eng zusammengedrängt in etwa 300 Häusern. Vom jüd. Rathhausthurm überblickt man die Judenstadt am besten. Unter den 9 Synagogen die *Altneuschule*, eine seltsame düstere Steinmasse, innerlich mit einer dicken schwarzgrauen Kruste überzogen, mit schmalen goth. Fenstern, der Sage nach von den ersten Flüchtlingen aus dem zerstörten Jerusalem, wahrscheinlich aber im 13. Jahrh. erbaut. Am Gewölbe hängt eine grosse Fahne, die sich durch die ganze Synagoge hinzieht, ein Geschenk Kaiser Ferdinands III. für die Tapferkeit der Juden 1648 bei der Belagerung von Prag (S. 249) durch die Schweden.

Mitten zwischen den engen Gassen und Gebäuden, ganz nahe der Altneuschule, liegt der alte, seit 1780, dem Regierungsantritt Kaiser Josephs II., nicht mehr gebrauchte *Beerdigungsplatz (Pl. 20) der Juden, Zugang durch eine verschlossene Thür. An der Altneuschule bieten sich immer Begleiter an, Trinkg. 10 kr. Tausende von schwarzgrau bemoosten, mit hebräischen Buchstaben bedeckten Leichensteinen, zum Theil aus den ältesten Zeiten Prags, sind von Gesträuch aller Art, Fliederbüschen und Schlingpflanzen umgeben. Manche haben das Zeichen des Stamms, dem der Verstorbene angehörte; so bedeutet ein Krug den Stamm Levi, zwei Hände den Stamm Aaron, die Weintraube den Stamm Israel, ein Löwe, dass der hier Begrabene Löw geheissen u. s. f. Auf den Grabsteinen, sowie auf jeder Erhöhung, sieht man andere Steine angehäuft, von Freunden der Verstorbenen beim Besuch des Grabes oder von Nachkommen als ein Zeichen der Achtung hingetragen. Die Juden Prags haben strenger als sonst irgendwo Charakter, Sitten und Gebräuche bewahrt. Die Geschichte der Prager Judengemeinden reicht bis in die Zeit der Mythe.

Die n.ö. Vorstadt von Prag, das **Carolinenthal**, welches der grosse, 87 Bogen (3480′) lange Viaduct der böhm.-sächs. Eisenbahn durchschneidet, ist mit ihren 11,000 Einw. Sitz des lebendigsten Gewerbe-Verkehrs. Sie besteht fast ausschliesslich aus neuen meist hübschen Häusern und geradlinigen Strassen, hat grosse Fabrikgebäude und Casernen (die neueste 1849 vollendet, Raum für ein ganzes Regiment gewährend), das Invalidenhaus (unter Kaiser Joseph II. erbaut) und Gemüsegärten. Die grosse *Cyrill- u. Methud's-Kirche*, 1854 nach Rösners Plan begonnen.

Geschichtlich wichtige Puncte in der Umgegend von Prag. Auf dem Weissen Berg, w. von Prag, ¼ St. vom Reichsthor (S. 252) wurde am 8. Nov. 1620 das Schicksal des Protestantismus in Böhmen entschieden. Die Böhmen hatten sich unter ihrem selbst gewählten König Friedrich V. von der Pfalz auf dem Weissen Berg verschanzt, aber unaufhaltsam drang Maximilian von Bayern, das Haupt der kath. Liga, vor, und griff mit seinen Bayern und Wallonen so heftig an, dass des Pfälzers Heer sich zur Flucht wandte (S. 251), und in weniger als einer Stunde der entscheidende Sieg erfochten war. Eine Wallfahrtskirche ward zum Andenken an dieses Ereigniss erbaut. — Ganz in der Nähe auf dem n.w. Abhang des Weissen Bergs, blickt aus Waldung ein grosses sternförmig aus Quadern gebautes, ehem. k. Lustschloss hervor, jetzt Pulvermagazin, am Ende des nach diesem Gebäude der Stern genannten Parks, ein Belustigungsort der Prager, am Sonntag vor dem 13. Juli von vielen Tausend Menschen besucht. Hier erinnert an die preuss. Einnahme von Prag im J. 1744 folgende Inschrift auf einem Stein: *„Hier an dem Stein, von Stahl und Kugel frei, sass Friedrich, Preussens kühnster Held, und mass von hier der Hauptstadt Fall."* — Am 6. Mai 1757 fiel in der Schlacht bei Prag Friedrichs II. Liebling, der Feldmarschall Graf Schwerin. Ihm sind an der Stelle, wo ihn die tödtliche Kugel erreichte, beim Dorf *Sterbohol*, 1½ St. ö. von Prag, zwei

Digitized by Google

Denkmäler errichtet: das eine bald nach seinem Tode, das andere gusseiserne 1839 von König Friedrich Wilhelm III. — Am 28. Juni 1813 starb zu Prag der preuss. General Scharnhorst, an den in der Schlacht bei Lützen empfangenen Wunden. Er wurde am Fuss des durch die Hussitenschlacht von 1420 bekannten, an der Ausfahrt aus dem Bahnhof r. sich erhebenden Hügels, des *Ziskaberg's*, auf einem Kirchhof begraben. Seine Leiche wurde 1826 nach Berlin gebracht, und dort auf dem Invaliden-Kirchhof eingesenkt.

Schloss Carlstein, 3 Meil. s.w. von Prag, an der Strasse nach Regensburg, eine Felsenburg, die sich aus einem tiefen Waldesthal erhebt, die merkwürdigste aller böhm. Burgen, wurde von Kaiser Carl IV. 1348 erbaut und mit Kunstschätzen geschmückt, wovon jedoch die meisten nicht mehr hier sind. Ein 121′ hoher Thurm mit 12′ dicken Mauern überragt das Gebäude. In der Kirche verbleichte Freskogemälde von Nic. Wurmser von Strassburg; in der kleinen Catharinencapelle, in der Dicke der Mauer erbaut, mit kostbaren Steinen eingelegt, das Bildniss Carls IV. mit seiner Gemahlin vor der h. Jungfrau knieend. In der Kreuzcapelle wurde die böhmische Königskrone hinter 4 eisernen Thüren mit 19 Schlössern aufbewahrt. In dieser ebenfalls reich ausgestatteten Capelle sind 130 von Theodorich von Prag gemalte Bildnisse von Heiligen, deren Reliquien sich einst hier befanden. Viele der Gemälde, welche die Wände von Carlstein bedecken, sind in Oel, und in kunstgeschichtlicher Beziehung besonders merkwürdig, da sie mit zu den ersten Versuchen der Art gehören.

64. Von Prag nach Dresden.

Böhm.-Sächs. Eisenbahn. Fahrzeit 6½ bis 9 St., je nach den Zügen; Fahrpreise von Prag bis Bodenbach 9 fl. 25, 5 fl. 73, 3 fl. 83 kr., von Bodenbach bis Dresden 42, 33, 25 Ngr., Wagen gut. Rechts die beste Aussicht, Moldau und Elbe bleiben immer rechts. Dampfboot s. S. 258.

Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof r. der *Ziskaberg* (s. oben). Der Zug bewegt sich langsam auf dem 87 Bogen (3480′) langen Viaduct (Baukosten 3½ Mill. fl.), der das *Carolinenthal* (S. 255), die *Jerusalems-* und *Hetzinsel*, einige Arme der Moldau und den Hauptstrom überbrückt, und durchschneidet den untern Theil des *Baumgartens* (S. 247), r. u. l. reizende Gegend.

Bubentsch, erste Station, wegen der Lustfahrten (S. 247) nach hier eingerichtet. Die Bahn tritt hier in das enge Felsenthal der *Moldau*. Stat. *Rostok*, Dorf in einem Obstwald, mit einer chem. Fabrik; Stat. *Libschitz*. Die Bahn folgt den Windungen des Flusses, der Zug fährt häufig wegen der scharfen Biegungen nur mit halber Kraft. Ueber die Moldauberge ragt der einzeln stehende *Georgsberg* (1280′) mit weisser Capelle hervor, auf weiter Strecke mehrfach Augenpunct, 1 St. s.ö. von Raudnitz (S. 257) gelegen.

Am r. U. Burgruine *Chwatierup*. Stat. *Kralup* an der Mündung eines Thals, mit 5 Meilen langer Zweigbahn nach den Kohlenwerken von *Kladno* (S. 267), Eigenthum der franz. Eisenbahngesellschaft. Zwischen Kralup und dem mit einem fürstl. Lobkowitz'schen Schloss geschmückten Dorf *Mühlhausen* Tunnel u. Gallerien. Dann eine weite Ebene, wo die Bahn die Moldau verlässt.

Dorf *Weltrus* mit gräfl. Chotek'schem Schloss und Park, auf der r. Seite der Moldau, die Station auf der linken. Der Georgsberg zeigt sich nun l., geradeaus der *Geltsch*.

Melnik, Stadt und Herrschaft des Fürsten Lobkowitz, auf einer Anhöhe, von der Dechanei überragt, liegt am r. U. 1 St. von der Bahn. Auf der Hügelreihe des r. U. wächst ein guter Wein aus Burgunder Reben.

Digitized by Google

Weiter stromab an demselben Ufer Schloss und Dorf *Liboch*, in dessen Nähe der „*Slawjn*", ein von Hrn. Veith angelegtes Pantheon berühmter Personen aus der böhm. Geschichte, Erzgussstatuen aus Schwanthalers Werkstatt (S. 307). Beim Dorf beginnen die mehrere Stunden weit in vielen Verschlingungen sich fortziehenden romantischen *Libocher Gründe*.

Bei *Unter-Berschkowitz* erreicht die Bahn die *Elbe*, welche eine Stunde höher die Moldau aufgenommen hat. Folgt Stat. *Wegstädtl* (der Ort selbst gegenüber am r. U. der Elbe), dann **Raudnitz**, in malerischer Lage, unmittelbar an der Elbe, Städtchen und fürstl. Lobkowitz'sches Schloss mit Bibliothek (45,000 Bände), Rüstkammer und merkwürdigen Bildern aus der Zeit Kaiser Carls IV. und des V. bis zum 30jähr. Krieg, auch aus späterer Zeit. Prinz Ludwig von Baden, der berühmte Feldherr aus den Türkenkriegen (R. 119), „Prinz Ludovicus", wie ihn das Volkslied nennt, wurde hier 1669 mit einer Prinzessin von Sachsen-Lauenburg vermählt. Dreihundert Jahre früher (1350) sass hier ein Jahr lang, als Gefangener Kaiser Carls IV., der bekannte röm. Volkstribun Cola di Rienzi. Aus der Elbe ragt ein Pfeiler der von den Schweden zerstörten Brücke hervor. Als Besitzer von Raudnitz führt Fürst Lobkowitz den Herzogtitel.

Vor Stat. *Theresienstadt* Brücke über die *Eger*, die bei der 1/2 St. n. entfernten, von Kaiser Joseph II. nach 1780 erbauten und zu Ehren seiner Mutter so genannten, Festung *Theresienstadt* in die Elbe mündet. Man sieht von ihr nichts als lange Casernen hinter grünen Wällen. Vom Bahnhof *Aussicht auf die malerischen Basalt-Kegel des *Mittelgebirges*, n.ö. Geltsch (S. 256), Kelchberg; n. Kreuzberg, Hradisken, Radbyl; n.w. Lobosch, Milleschauer (S. 261), Kletschen; w. Koschtial; s.w. der einsam stehende Hasenberg mit Burgruine.

Am r. U. liegt, 1 St. von Stat. Theresienstadt, **Leitmeritz**, freundliche Stadt und Bischofssitz mit 6 Kirchen und neuer eiserner Gitterbrücke über die Elbe.

Folgt Stat. **Lobositz**, Stadt mit einer ansehnl. Dampfmühle r., und einer Cichorienfabrik l. der Bahn. Auf der grossen obstreichen Ebene trafen am 1. Oct. 1756 die Preussen unter Friedrich II. mit den Oesterreichern unter dem Feldmarschall Brown zusammen und erkämpften nach tapferster Gegenwehr durch das rechtzeitige Vorgehen des preuss. linken Flügels unter dem Herzog v. Braunschweig-Bevern den Sieg, die erste Schlacht des 7jähr. Kriegs. Der Verlust, 3000 Mann, war auf beiden Seiten gleich. Brown zog sich über die Eger zurück. Bei Lobositz beginnt das von hohen Felsbergen eingeschlossene an malerischen Stellen reiche Thal der Elbe.

Am r. U. der Elbe stromabwärts, wo das Gebirge beginnt, liegt das weinberühmte kleine, an dem weissen viereckigen Thurm mit der kleinen Spitze kenntliche Dorf **Gross-Czernosek**; indess kommt aller Wein, der zwischen hier und Aussig wächst, als Czernoseker in den Handel.

Salesl, Dorf und Station, liegt ganz hübsch unmittelbar am Fluss. Am r. U. auf einem 270′ hoch vom Fluss aufsteigenden steilen Fels, der Lurlei der Elbe, die ansehnlichen Trümmer der

Digitized by Google

von den Hussiten 1426 eroberten und zerstörten Burg **Schreckenstein*, mit dem Ort, Eigenthum des Fürsten Lobkowitz.

Vor **Aussig** *(Krone, Engel, *Bahnhofs-Restaur.)* fährt der Zug über die *Biela*, die hier in die Elbe mündet. Das Städtchen, Geburtsort des Malers Raphael Mengs, ist durch Schifffahrt und Kohlenhandel sehr lebhaft. Ein unfreiwilliger Aufenthalt in Aussig wird am besten mit Besteigung der *Ferdinandshöhe* (1/2 St. s.) ausgefüllt, treffliche Aussicht über das Gebirge und auf den Fluss, besonders malerisch stromauf- und abwärts, oben ein Whs. Die w. Anhöhe *Biehanj* war Kampfplatz der grossen Hussitenschlacht am 12. Juni 1426

Von Aussig nach Teplitz Zweigbahn, Fahrzeit 40 bis 50 Min. (90, 68, 45 kr.). Stat. *Türmitz*, mit grossen Kohlenwerken, Stat. *Schönfeld*, wo die Bahn die *Biela* berührt, Stat. *Karbitz*, lebhabftes Fabrikstädtchen, Stat. *Mariaschein* (S. 261), die vielfensterigen roth bedachten Gebäude, sammt der *Rosenburg* und *Geiersburg* treten besonders hervor.

Ein *Dampfboot* liegt bereit, um Fahrgäste der Prager Eisenbahn anzulocken, oft überfüllt, jedenfalls aber vorzuziehen, wenn man die Gegend noch nicht kennt. Im Eisenbahnwagen bleibt auch auf dem Platz am Fenster r. die Aussicht auf das l. Ufer des Flusses meist verdeckt. Der Bahnzug fährt in 3 St. von Aussig nach Dresden, das Dampfboot gebraucht 6 bis 8 St. Es fährt täglich von Leitmeritz (S. 257) 1mal nach Dresden, von Aussig fahren täglich 2, von Schandau tägl. 4, von Pirna tägl. 5 Boote nach Dresden. Vergl. den II. Theil, *Norddeutschland* enthaltend.

Folgt Stat. *Nesterschitz*, dann *Bodenbach*, Sitz der österr. u. sächs. Mauth- und Passbehörden. Die Abfertigung dauert gewöhnlich eine Stunde, *Bahnhofs-Restauration. Die Wagen werden hier gewechselt.

Gegenüber am r. U. **Tetschen** *(*Post* oder *Krone; Silb. Stern)* lebhaftes Städtchen am Abhang eines hervorragenden Felskegels, auf welchem das dem Grafen Thun gehörige weisse vielfensterige *Schloss *Tetschen*, 1775 vollendet, einen überraschenden Anblick gewährt; es enthält eine Bibliothek, Rüstkammer, Marstall u. dgl. Im 30jähr., im österr. Erbfolgekrieg und im 7jähr. Krieg war es ein fester Punct, abwechselnd in den Händen der Schweden, Kaiserlichen und Preussen, und selbst 1813 noch von den Oesterreichern zur Vertheidigung eingerichtet. Seine Gärten sind berühmt.

Der Zug fährt hinter Bodenbach durch einige kleine Tunnel unter der vorspringenden *Schäferwand*, in das enge Felsenthal der Elbe. Schon unterhalb Tetschen beginnen die eigenthümlichen Bildungen des Elbgebirges, oben nackter Sandstein, darunter Hochwald. Die Bahn folgt dem l. U. des Flusses, zum Theil auf Viaducten und gemauerten Dämmen.

Niedergrund, letzter böhmischer Ort am l. U. Stromabwärts *Herrnskretschen*, das letzte böhmische Dorf am r. U., Anfang oder Schlusspunct der gewöhnlichen Wanderung durch die Sächs. Schweiz (s. Theil II). *Krippen* Station für das gegenüber gelegene lebhafte Städtchen *Schandau* (*Forsthaus, Dampfschiff, Deutsches Haus).

Königsstein (Blauer Stern), Städtchen mit der 748′ h. Bergfeste gl. Namens, gegen Vorzeigung des Passes zugänglich, treffliche Aussicht. Gegenüber erhebt sich noch 168′ höher der *Lilienstein*.

Bei *Ruthen* (*Gasth.) ist die **Bastei*, eine am r. U. von der Elbe an 700′ steil aufsteigende Felsmasse, ein viel besuchter Punct mit schönster Aussicht. *Pözscha* Stat. für das gegenüber gelegene Städtchen *Wehlen*.

Pirna (*Bahnhofsrest.) mit dem vielfensterigen Schloss *Sonnenstein*, jetzt Irrenanstalt. Die Bahn hat das enge Elbthal verlassen, bleibt aber noch kurze Zeit in den Niederungen der Elbe. *Mügeln* und *Sedlitz* letzte Stationen. Vor Dresden übersieht man l. einen Theil des Schlachtfelds vom 26. und 27. Aug. 1813, und *Räcknitz*, wo zwischen Eichen das Denkmal des russ. Gen. Moreau steht, der hier blieb. Rechts der *Grosse Garten*, ebenfalls aus den Kämpfen jener Tage bekannt.

Dresden (*Victoria-Hôtel, Bellevue, Hôtel de Saxe, *Stadt Berlin, *Stadt Rom, *Stadt Gotha u. a.) und *Sächsische Schweiz* s. im II. Theil dieses Reisehandbuchs. Droschke vom Böhmischen zum Leipziger oder Schlesischen Bahnhof 1 Per. 4, 2 Pers. 6 Ngr.

65. Teplitz und Umgebungen.

Gasthöfe. *Prince de Ligne, *Stadt London (Z. 1 fl., L. 26, F. 35, B. 30 kr.); Post gleiche Preise, etwas unruhig; *Hirsch nicht theuer, alle in der Hauptstrasse; *Schwarzes Ross beim Stadtbad; *Neptun am Wege nach Schönau, nicht theuer. Für einen Aufenthalt von 1 bis 2 Tagen wohl am besten in der Post.

Kaffehäuser. Café-Salon mit vielen Zeitungen, zwischen Teplitz und Schönau. Schlackenburg (s. unten), zugleich Bier- u. Speisewirthschaft.

Zeitungen im Lesecabinet im Frauenbrunnen-Garten, u. a. Kreuzzeitung, Breslauer, Deutsche Allgemeine, Leipziger, Weserzeitung, Dresdener Journal. Eintritt wöchentlich 45 kr.

Sommer-Theater im Turner Garten, nördl. von Schönau.

Eisenbahn nach Aussig s. S. 258.

Teplitz (vgl. S. 230), in dem anmuthigen weiten Biela-Thal, welches hier das Erz- und Mittelgebirge scheidet. Die heissen (20—38° R.) Quellen, schon im J. 762 entdeckt, werden fast ausschliesslich nur zum Baden (55 kr. das Bad) benutzt. Der Ursprung ist im *Stadtbad*, welches das *Fürsten-* und *Herrenbad* mit Wasser versorgt. Im August ist's am lebhaftesten, da die Teplitzer Bäder meist nur als Nachcur dienen (etwa 5000 Curgäste jährlich). Den Vereinigungspunkt der Gesellschaft bildet namentlich um die Mittagszeit (Musik von 11—1 U.), der Garten und Park des Fürstl. **Clary**'schen **Schlosses** am w. Ende der Stadt (im Gartensaal Zeitungen).

Auf dem Berg unmittelbar am Schloss liegt das *Schiesshaus*, weiter oben die **Schlackenburg**, ein wunderliches burgartiges Gebäude aus Sandstein und verglasten Ziegeln, mit Gastwirthschaft und hübscher Rundsicht vom Thurm, ö. Schlossberg, kleiner und grosser Milleschauer, w. das Thal von Teplitz (Camera obscura 15 kr.).

In der Nähe, auf der Anhöhe über der Stadt, das **Denkmal Friedrich Wilhelm's III.**, *„honori et memoriae Friderici Guilielmi III. reg. Borussiae grata Teplitz"*, 1841 errichtet, als Andenken an des Königs regelmässigen Besuch dieser Bäder, das Medaillonbild von

einer Schlange umgeben, vergoldet, oben eine Victoria auf der Kugel, Umschrift: *„Suum cuique. Sincere et constanter.“* Das lange Gebäude oberhalb des Königs-Denkmals ist eine Zündhölzchen-Fabrik, daneben die Villa des Herrn Kaiser, eines Stockholmers.

Das Dorf **Schönau** an der Ostseite von Teplitz ist durch eine Reihe neuerer zum Theil stattlicher Häuser mit dem alten Teplitz zu einem Orte geworden, es ist der lebhaftere Theil, da namentlich die vornehmeren Badegäste den Aufenthalt in Schönau vorzuziehen pflegen. Vier grosse Badehäuser sind hier erbaut, *Neubad* mit Wohnungen für Badegäste, *Steinbad*, *Stephansbad* u. *Schlangenbad*. Auf einer Anhöhe, dem *„Mont de Ligne“*, ein Belvedere.

Zwischen Schönau und Teplitz liegen in einer Reihenfolge die **öffentlichen Badehäuser**, das *k. k. Militär-Badehaus*, *„ad Caroli supr. exer. praef. vota“* 1807 erbaut, am Eingang auf Erztafeln die Namen Derjenigen, welche zum Bau beitrugen; das *Judenbad*, das *Armenbad*, das *Bürgerhospital*, das *k. preuss.* und das *k. sächs. Militär-Badehaus*, ersteres nach dem Tode des Königs Friedrich Wilhelm III. von seinen Söhnen gegründet, für je 80 kranke Soldaten aus dem Garde-, und dem 1. bis 4. Armee-Corps, die alle Monate abgelöst werden.

In der Nähe die **evangel. Kirche**, auf einem Hügel, der die schönste *Umsicht gewährt, n. das Erzgebirge bis zu den Nollendorfer Höhen, s.ö. der grosse und kleine Milleschauer und der Schlossberg. Schönau mit seinen Neubauten ist besser vom Mont de Ligne zu übersehen, dagegen fehlt der Aussicht vom Mont de Ligne die weite Ebene zwischen Teplitz und dem Erzgebirge.

Der nahe **Kirchhof** hat neben der Capelle in einem umzäunten Raum die Gräber von Offizieren, welche bei der Schlacht von Kulm (S. 261) den Tod fanden: der russ. General *Melissino*, dessen Wittwe für die Ruhestätte sorgte, wie die Inschrift der eisernen Eingangsthür sagt; Major *v. Rohr*, vom 1. k. preuss. Gardereg.; Major Graf *Löwenstein-Wertheim*, Commandeur des k. preuss. „2. Infanterie-Gardebataillons“; Prem.-Lieut. *v. Rüdiger* vom Generalstabe; Christian Friedrich Prinz zu *Anhalt-Cöthen-Pless*, k. preuss. Major; *C. H. v. Reitzenstein*, k. sächs. Militär-Gouverneur. — Neben der Capelle ein flach gewölbter Stein mit den Worten *„Johann Gottfried Seume“*, den Elise von der Recke dem Dichter († 1810) setzen liess. — An der Ostseite der Umzäunung: *v. Auer*, k. preuss. Generalmajor aus Königsberg († 1837); *v. Ramberg*, k. k. Feldmarsch.-Lieut. geb. zu Hannover († 1855); Graf *Lieven*, k. bayr. Generalmajor († 1847); k. k. Oberstlieut. *v. Luittighau* († 1842); Feldmarsch.-Lieut. Graf *O'Donnell* († 1843); an der Mauer der k. preuss. Regierungspräsident *v. Rohr* († 1850).

Oestl. von Schönau einzeln der **Schlossberg**, in 3/4 St. ohne Führer bequem zu erreichen, Aussicht vortrefflich. In den ansehnlichen Trümmern des Schlosses, dessen Besitzer einst Graf Wilhelm Kinsky und Tettau, Wallensteins Schwager, war, Gast-

Digitized by Google

wirthschaft. Schweden und Kaiserliche haben nach Kinsky's Ermordung (S. 265) das Schloss zerstört.

Zum **Milleschauer** oder *Donnersberg* (2575′), 3½ St. s.ö. von Teplitz, fahren im Sommer um 10 U. früh zwei Stellwagen in 2 St. bis *Pilkau*, von wo man zu Fuss in 1 St. bequem den Gipfel erreicht. Keine Höhe in Böhmen bietet eine so malerisch ausgedehnte Aussicht. Die Einrichtung der kleinen Wirthschaft oben besteht aus Mooshütten und Moosbetten. Im Sommer können an 50 Pers. hier übernachten, Verpflegung gut.

Mariaschein, 1705 erbaut, 1 St. n. von Teplitz (Eisenbahnstation, S. 258), besuchter Wallfahrtsort u. Jesuiten-Seminar, dabei (¼ St.) die *Wilhelmshöhe*, mit Aussicht auf Teplitz, und die *Rosenburg*, mit Aussicht ins Thal, in der Nähe die Bergstadt *Graupen*.

Schloss *Dux* mit Wallenstein'schen Erinnerungen, das ansehnliche Cisterzienserstift *Osseg* mit seinen Gärten, 3 St. ö. von Teplitz, und die *Riesenburg*, ½ St. weiter, sind S. 267 genannt.

Das **Schlachtfeld von Kulm** liegt zwischen Teplitz und *Arbesau*, in der Nähe des letzteren Orts, Station an der Poststrasse nach Dresden, die von hier in vielen Windungen den Berg hinansteigt bis *Nollendorf*, von wo am 30. August 1813 die Preussen unter Kleist, der von diesem Tag den Beinamen *von Nollendorf* führt, durch die zahlreichen Engpässe vordrangen und so die Schlacht, die schon Tags zuvor in blutigen Kämpfen zwischen Russen und Oesterreichern unter der persönlichen Anführung des Königs von Preussen und den Franzosen unter Vandamme entbrannt war, siegreich entschieden. Das ganze franz. Corps, beim Beginn der Schlacht aus 40,000 Mann bestehend, musste sich sammt seinem Anführer ergeben. Die Capelle von *Kulm* war Vandamme's Standpunct während der Schlacht. Bei *Priesten* leisteten die russ. Garden den muthigsten Widerstand. — An sie erinnert das russ. Denkmal, auf dessen Spitze eine 9′ hohe Victoria, Nachbildung der Brescianer (S. 178), den Tag des Kampfs, 29. August 1813, in Erz eingräbt. Die lat. Inschrift erzählt die Geschichte desselben und berichtet, dass Kaiser Ferdinand den Beschluss des Kaisers Franz, dieses Denkmal zu errichten, am 28. Sept. 1835 in Gegenwart des Kaisers von Russland und des Königs von Preussen ausgeführt habe. — Das preuss. Denkmal, 1817 bei Arbesau errichtet, ist die bekannte, auf vielen Schlachtfeldern jener Tage aufgestellte 18′ hohe goth. Spitzsäule aus Gusseisen mit der Inschrift: „*Die gefallenen Helden ehrt dankbar König und Vaterland. Sie ruhen in Frieden. Kulm den 30. August 1813.*" — Das österreich. Denkmal, ganz in der Nähe des preuss., besteht aus einer hohen Pyramide mit Brustbild und Wappen des Grafen Colloredo, der am 17. Sept. die Franzosen zum zweiten Mal bei Arbesau schlug, auf der Spitze der Doppeladler, unten der böhm. Löwe, Inschrift: „*Hieronymus Graf Colloredo-Mansfeld, k. k. General-Feldzeugmeister, geb. 30. März 1775, gest. 23. Juli 1822. Den Feinden furchtbar, den Seinen theuer. Arbesau am 17. Sept. 1813. Das österreich. Heer einem seiner Führer auf dem Felde des Ruhms. Dem Vaterlande und seinen Freunden zu früh entrissen.*"

66. Carlsbad und Marienbad.

Gasthöfe in Carlsbad. *Goldner Schild und Deutscher Hof, beide auf der Neuen Wiese am r. U. der Tepel; Stadt Hannover bei der Post, Z. u. L. 1¼ fl.; Prinz von Preussen, etwas abgelegen, Z. 1½, L. ½ fl.; Paradies, Egerstrasse. — 2. Cl. *Drei Fasanen nahe am Sprudel; Stern, Schwan, Ochs.

Kaffehäuser. Elephant (u. a. Kreuzzeitung) Goldne Krone, Melone, alle drei an der Alten Wiese.

Lesezimmer im Cursaal am Südende der Alten Wiese, Abonnement 50 kr. die Woche, grosse Auswahl von Zeitungen.

Digitized by Google

Bier u. a. im Römer, hinter dem Schild.

Sprudelstein und Sprudelsteinfabricate auf der Alten Wiese, etwas theuer, kleine Tabaksdose mit 4 Sprudelsteinchen 2 fl.; Whistmarken hübsch.

Carlsbader Oblaten, ein in Eisen gebackener dünner, blätteriger auflösender Lebkuchen, berühmt.

Esel (einschl. Trinkgeld) ganzen Tag etwa $2^1/_2$ fl., halben Tag $1^1/_2$ fl., mit Wagen 4 oder 2 fl.

Carlsbad (1124′), berühmter Curort (an 8000 Gäste jährl.), in einem engen von der *Tepel* durchflossenen Thal, dessen tannenbewachsene Bergwände durch Wege in allen Richtungen zugänglich gemacht sind. Die Quellen sollen nach einer (falschen) Sage 1347 von Kaiser Carl IV. bei einer Hirschjagd entdeckt worden sein, weshalb ihm am Rathhaus ein *Standbild* errichtet ist. Sie enthalten besonders schwefel-, salz- und kohlensaures Natron, kommen nahe der Tepel aus einem sehr festen Gestein, als Sprudelschale oder Sprudeldecke bekannt, welches, wo es durchbrochen wird, heisses Wasser ausströmt. Wahrscheinlich ist unter der Stadt, deren grösster Theil auf dieser Sprudeldecke erbaut ist, ein grosser gemeinschaftlicher Behälter heissen Mineralwassers, der „Sprudelkessel“, dessen Dämpfe durch Oeffnungen im Gestein ausgelassen werden, die vierteljährlich wegen der incrustirenden Eigenschaft des Wassers gereinigt und erweitert werden müssen. Wird an einer Stelle die gewöhnliche Ausströmung des Wassers und des Gases aus der Sprudeldecke gehemmt, so treten desto stärkere Ergüsse aus den gebliebenen Oeffnungen, oder auch wohl gewaltsame Durchbrüche ein. Bei dem Erdbeben, welches 1755 Lissabon zerstörte, blieb der Sprudel 3 Tage lang aus.

Die älteste, reichste und heisseste (60° R.) dieser Quellen ist der ***Sprudel**, am r. U. der Tepel, mannsdick an 3′ (vor einem Jahrzehnt noch 5′ bis 6′) hoch aufwallend und ausströmend; nahe dabei die *Hygēaquelle*, unter gemeinschaftlicher Wandelbahn. Eine zweite Wandelbahn umschliesst den *Mühlbrunnen*, nebst *Neubrunnen*, *Theresienbrunnen*, *Bernhardsquelle* und *Felsenquelle*. Zwischen beiden Gruppen in der Mitte der *Schloss-* u. *Marktbrunnen*.

Von 6 bis 8 U. fr., im Hochsommer schon von 5 U. an, ist die dichte Schaar der Curgäste (bei Musik) am Mühl- und Neubrunnen und am Sprudel versammelt; nach Tisch vor den S. 261 genannten Kaffehäusern, später in der **Vier-Uhr-Promenade**, die am s. Ende der Alten Wiese, beim Cursaal, beginnt, und sich, an der kleinen *evang. Kirche* vorbei, 20 M. lang an der Tepel bis zum *Posthof* hinzieht. Um diese Zeit findet sich hier Gelegenheit zu allerlei Belustigungen, Scheibenschiessen u. dgl., selbst eine Wiege-Anstalt. An den Felswänden der Vier-Uhr-Promenade sind in den verschiedensten Sprachen allerlei Dankes-Ergüsse an die Quelle zu lesen, Gereimtes und Ungereimtes.

Der *Posthof*, Garten- und Kaffewirthschaft, ist besonders an Concerttagen besucht. Noch 15 M. weiter aufwärts an der Tepel ist der *Freundschaftssaal*, gleichfalls Kaffehaus.

Nördl. über Carlsbad das ***Panorama**, Kaffehaus mit Aussicht,

unfern des 1854 erb. *Schlosses des Baron v. Lützow*, das, weithin in den ganzen Thalkessel leuchtend, der Gegend zu besonderm Schmuck gereicht. Vor dem Schloss stehen die Florentiner antiken Hunde in galvanoplast. Nachbildung und eine Katze, Hindeutung auf die von Hrn. v. L. ebenfalls erneute Burg „Katz", bei St. Goar am Rhein.

Der Garten des Panorama grenzt oben an die Prager Landstrasse, von welcher 300 Schr. n. ein guter Waldweg r. bergan führt, in 20 M. zum *Whs. „zum Dreikreuzberg", mit freiem Blick über das Thal der Tepel und die w. und n. Landschaft vom Erzgebirge begrenzt; 5 M. weiter der *Dreikreuzberg* selbst, und noch 15 M. ***König Otto's Höhe** (1829'), früher „*Orientirungshöhe*" genannt, n.ö. der höchste Punct in der näheren Umgebung von Carlsbad, mit umfassender Rundsicht, nach einigen Seiten hin von Gebüsch etwas verdeckt. Eine Granitsäule mit Kugel und vergoldetem Stern und der Umschrift: *Otto I. König v. Griechenland*" erinnert an dessen Aufenthalt im J. 1856.

Der *Hirschensprung*, auf der w. Höhe, über dem Neu- und Mühlbrunnen, gewährt eine ähnliche Aussicht. *Helenenhof* und *Wiener-Sitz* ö., *Friedrich-Wilhelms-Platz* s., viel besucht.

Weitere Ausflüge nach ($1^1/_2$ St.) *Dallwitz*, Dorf mit schönen, von Körner besungenen Eichen; $1^1/_2$ St. s. von Carlsbad der *Aberg* mit weiter Rundschau, auf Waldwegen zu erreichen.

Von **Carlsbad nach Marienbad** tägl. Morgs. Eil- u. mehrmals Stellwagen in 6 St. Die Strasse führt im Thal der *Tepel* an der *evang. Kirche* u. den S. 262 genannten Kaffehäusern *Posthof* und *Freundschaftssaal*, an der Papiermühle und der grossen Porzellanfabrik vorbei; sie steigt dann unausgesetzt auf weiter Strecke, bleibt eine Zeit lang auf der Hochebene und senkt sich wieder hinab in das Thal der Tepel nach Petschau.

$2^3/_4$ *Petschau* (Erzh. Stephan), Stadt mit ansehnlichem Schloss des Herzogs v. Bedfort. Die neue Marienbader Strasse bleibt im Thal der *Tepel* (stets hübsche Felslandschaften) bis *Einsiedel*. Dann wieder alte Strasse bergan, eine zeitlang Hochebene, endlich im rechten Winkel hinab nach

$3^3/_4$ **Marienbad** (1912') (**Klinger*, *Neptun*, *Stadt Hamburg*, *Engl. Hof*, *Stadt Weimar*, letztere zugleich Post; *Bellevue*, grosser Kaffesaal), aus etwa 90 neuen schönen Häusern und einer sehr stattlichen 1854 erb. achteckigen Kirche bestehender Badeort, in einem grünen anmuthigen Thalkessel, an den Höhen Fichtenwald, die schönsten kühlen Spaziergänge darbietend. Vor kaum 50 J. war die Gegend eine fast unzugängliche Wildniss; jetzt wird der Ort jährl. von über 5000 Curgästen besucht. Die Quellen, den Carlsbadern ähnlich (Glaubersalzwasser), jedoch kalt; auch giebt es Schlammbäder.

Kreuzbrunnen, *Ferdinandsbrunnen* (20 M. entfernt) und die 5 M. vom Kreuzbrunnen entfernte *Waldquelle* sind die drei wichtigsten Trinkquellen. Morgens 6 bis $7^1/_2$ U. und Abends 6 bis

7 U. ist Musik auf der *Kreuzbrunn-Promenade*, Marienbads Bazar. In den Mittagsstunden ist der Hauptverkehr an der *Waldquelle*, Kaffewirthschaft und Eisbude.

Nördlich am Berg eine gelb und blau angestrichene Holzcapelle in goth. Geschmack, **Friedrich-Wilhelms-Ruhe* genannt, 20 Min. vom Kreuzbrunnen, an geeigneter Stelle Wegweiser; schöne Aussicht, im Vordergrund der Kessel von Marienbad mit den stattlichen Häusern, darüber die weite grüne baumdurchwachsene Ebene, l. in der Ferne das Böhmer Waldgebirge, aus den nähern Bergen die Pyramide des Frauenbergs bei Tachau besonders hervortretend. Aehnlich ist die Aussicht von der in gleicher Höhe 25 M. mehr ö. gelegenen *Hirtenruhe*, einem auf Säulen ruhenden Belvedere.

Bei der Waldquelle führt ein Weg l. bergan in 20 M. zur **Richardshöhe*, am *Jägerhaus* vorbei, am Ausgang des Parks desselben bei dem Pfahl mit den fürstl. Metternich'schen Farben geradeaus, nicht links. Auf einer Säule ist der Name des kleinen freien Platzes mit „Richardshöhe" bezeichnet. Treffliche Aussicht, nach O. und W., viel ausgedehnter als von Friedrich-Wilhelms-Ruhe, jedoch ohne Marienbad im Vordergrund.

Der Tourist hat Marienbad gesehen, wenn er der Morgen- oder Abendcur am Kreuzbrunnen und der Waldquelle beigewohnt, und Richardshöhe, Friedrich-Wilhelms-Ruhe und Hirtenruhe besucht hat.

Ausgedehnteste Rundsicht über Erzgebirge, Fichtelgebirge und Böhmerwald von dem $1^1/_2$ St. ö., unfern der Carlsbader Strasse gelegenen Basaltberg *Podhorn* (spr. Pūdern). Das reiche Stift *Tepl*, welchem das Bad gehört, liegt 3 St. ö. von hier.

Königswart, Marktfl. und Schloss, liegt $1^1/_2$ St. n.w. von Marienbad, dem Fürsten Metternich gehörig, seit 1618 im Besitz der Familie. Es enthält eine Münz- und Mineraliensammlung, Alterthümer, Familienbildnisse u. zahlreiche Portraits der Napoleonischen und österr. Kaiserfamilie, meist Geschenke dieser Personen selbst, zum Theil von berühmten Malern.

67. Von Eger nach Carlsbad. Franzensbad.

$6^1/_2$ Meile. Mallepost zweimal täglich in $5^1/_4$ Stunden.

Eger, böhmisch *Cheb* oder *Ohrě* (Zwei Prinzen oder Post, Z. 65, F. 30 kr.; Sonne; Erzh. Stephan), an der *Eger*, mit 12,000 Einw., am Fuss eines Vorsprungs des Fichtelgebirges, früher bedeutende Festung, 1809 geschleift. Im Stadthaus wurde hier am 25. Febr. 1634 Wallenstein durch den Irländer Deveroux („Hrn. Hauptm. Walter de Ebrox", auf dem Bilde genannt) mit einer Partisane erstochen, die an dem Ort der That gezeigt wird, nebst Gemälde, „Execution des gewesenden Generalissimus v. Friedtlandt" darstellend. Auf einem zweiten Bilde ist die „Execution" der Wallensteinschen Generale, „Feldmarschall Illo, Graf Terczsky,

Baron Kintsky, Rittmeister Neumann" dargestellt, mit Angabe der Namen der „Executoren", „Obrister Butler, Obristerlieut. Gordon, Obersten Wachtm. Lesle, Obrister Wachtm. Geraldin und 50 Soldaten." Wallensteins Bildniss wird ebenfalls gezeigt, sammt Schwert und Schreibtisch, Fahnen, 1647 den Schweden genommen, alte Missale mit Miniaturen; im Sitzungssaal die Bildnisse der Kaiser von Leopold I. an. Der Amtsdiener (20 kr.) zeigt Alles und erklärt an Ort und Stelle den Hergang der That.

Die kaiserl. **Burg*, in einem Basteiwinkel der frühern Befestigung auf einem Felsen über dem Fluss auf der n.w. Seite der Stadt, einst von Königen und Kaisern bewohnt, liegt jetzt in Trümmern. Der viereckige hoch aufragende Thurm aus Lavablöcken soll ein Werk der Römer sein (?). Die zierliche roman. Doppel-Capelle aus dem 13. Jahrh. ist für Baukundige beachtenswerth. Von dem daran stossenden Banketsaal, in welchem, wenige Stunden bevor Deveroux seinen Feldherrn erstach, die oben genannten Offiziere unter den Streichen ihrer Gegner fielen, sind nur noch Fensterbogen erhalten. Das Schloss ist seitdem unbewohnt, der Schlosshof ist Gartenanlage. Von der Terrasse, 80′ über der Eger, hübscher Ueberblick, ö. in der Richtung der Eger auf dem äussersten Bergkamm die drei Thürme von *Maria-Kulm* (s. unten). Die Casematten, über deren Eingang der kaiserl. Adler und Namenszug F. III. sammt Jahreszahl 1643, sind noch wohl erhalten, wie überhaupt von aussen das Schloss einem neuern Fort mit Zugbrücke ähnlich ist.

(Nach Marienbad, S. 263, zweimal tägl. Mallepost in 3 St.; ein viersitz. Wagen kostet 6 bis 8 fl.)

Eine Stunde n. von Eger der *Egerbrunnen*, ein salinisches kohlensaures Eisenwasser, mit dem aus etwa 80 Häusern bestehenden Ort **Franzensbad** genannt *(Kaiser v. Oesterreich, Grossfürstin v. Russland).* Ueber der Franzensquelle ein Tempel mit langem Säulengang bis zum Cursaal. Dem Gründer des Bades, Kaiser Franz I., hat Graf Münch-Bellinghausen 1853 ein Erzstandbild von Schwanthaler, im Park errichten lassen. — Ausflüge: *Kammerbühl*, ein erloschener Vulkan, von Goethe beschrieben; Schlösser *Seeberg* u. *Liebenstein* mit hübschen Aussichten in die benachbarten Thäler; Kloster *Waldsassen*; *Alexanderbad* (S. 366) u. a. O. Die Poststrasse v. Eger nach Carlsbad lässt Franzensbad links.

Der alte Weg führt bei der Probstei **Maria-Kulm**, einem vielbesuchten Wallfahrtsort vorüber, wo einst Räuber hauseten, wie das bekannte Drama berichtet. Die Gebeine der Ermordeten werden in der Gruft gezeigt.

3¼ *Falkenau* (Anker), Stadt mit Schloss des Grafen Nostitz. Die Gegend gewinnt an Reiz. Einige Alaunwerke liegen l. an der Strasse, die auf einer Kettenbrücke über die Eger nach *Elbogen* (Weisses Ross) führt, so genannt von der elbogenartigen Windung, welche die Eger hier um den Felsenvorsprung macht, auf welchem die Stadt steht. Das alte Schloss ist jetzt Frohn-

Digitized by Google

veste. Im Rathhaus ein Stück und ein Abbild der hier gefundenen Meteorsteinmasse (S. 15), unter dem Namen der verwünschte Burggraf bekannt, und an welche sich allerlei Sagen knüpfen.

Die Strasse führt in der Nähe und kurz oberhalb der Mündung der *Tepel* über eine 290′ l. Brücke auf das r. U. der Eger, und bald nachher auf einer aus einem Bogen von Granitquadern bestehenden 96′ l. Brücke über die Tepel nach

3¼ *Carlsbad* s. S. 261.

68. Von Carlsbad nach Teplitz.

13 M. Mallepost in 13 St. Morg. über Kaaden, Ab. über Lubenz (S. 267).

Die Strasse über *Kaaden*, in landschaftlicher Beziehung der alten Strasse vorzuziehen, überschreitet bei Carlsbad auf einer langen Brücke die *Eger;* Gegend hügelig und obstreich.

1½ *Schlackenwerth* (Elephant, guter Kaffe), altes Städtchen mit Schloss und Park des Grossherzogs von Toscana.

Nach 1stündiger Fahrt geht es in das hübsche tiefe gebirgige Thal der *Eger*, welches die Strasse jedoch bald wieder verlässt; bei *Wotsche* auf weiter Strecke bergan. Auf dem fichtenbewachsenen Bergkegel die Trümmer der *Schönburg*. Die Ruine mit den beiden zinnengekrönten Thürmen an der andern Bergseite r. heisst *Leskau*.

3½ *Klösterle*, 1859 fast ganz abgebrannt. Die zahlreichen Sandsteinfiguren des Brunnens auf dem Markt, Götter, Helden, Welttheile, Jahreszeiten, in der Mitte eine Gruppe mit dem gräfl. Thun'schen Wappen, sind aus dem frühern gräfl. Park. Das Rathhaus mit dem Thurm ist 1855 aufgeführt. Das gräfl. Schloss ist 1856 abgebrannt. Die ansehnliche Porzellanfabrik gehört ebenfalls dem Grafen Thun.

Bei Klösterle geht's geradeaus nach *Komotau*, rechts nach *Kaaden*. Die Strasse tritt wieder an die Eger, die in einem basalthaltigen Bett fliesst Vor Kaaden auf einer Anhöhe ein Franciscanerkloster mit Kreuzweg-Stationen, Sandsteinsculptur.

1 **Kaaden** (*Grüner Baum*, Mittagsstation für die Mallepost von Teplitz nach Carlsbad), sehr alte Stadt mit einem bemerkenswerthen alten Stadtthor, eigenthümlicher Thurmspitze und einem Rathhaus aus dem 15. Jahrh.

Zu *Brunnersdorf* ein Schloss des Grafen Wolkenstein mit ergiebigen Kirschen-Pflanzungen; überhaupt bis über *Kralup* hinaus viel Obst. Auf der Hochebene vor Komotau weite Rundsicht auf das böhm. Mittelgebirge und die Brüxer Basaltkuppen (S. 267). Die scharf vortretende Kuppe ist der *Hoblik* bei Laun (S. 267).

2 **Komotau** (**Reiter*, Mittagsstation für die Carlsbad-Teplitzer Mallepost, gute Table d'hote für 90 kr.; *Adler*), lebhafte alte wohlhabende Stadt, mit 1853 erb. stattlichem Schulhaus.

Die Strasse macht jenseit Komotau einen Haken und führt auf das weisse vielfensterige Schloss *Rothenhaus* an den wallartig sich abdachenden Abhängen des Erzgebirges los, der Gräfin Buquoy sammt den umliegenden Gütern gehörig.

Digitized by Google

Die Baumwollspinnereien bei *Görkau*, über welche die hohen Schornsteine hervorragen, sind von sächs. Unternehmern gegründet. Die Landstrasse erinnert streckenweise an die Bergstrasse zwischen Darmstadt und Heidelberg; Hintergrund bewaldete Berge (die s. Abhänge des Erzgebirges) in schönen Formen, Vordergrund Obstwaldung, aus welcher hübsche Häuser und Dörfer hervorschauen. Auf halber Bergeshöhe *Eisenberg*, Jagdschloss des Fürsten Lobkowitz.

$2^1/_2$ **Brüx** *(Löwe, Einhorn)*, Stadt mit 4000 Einw., sehr reich an Grundvermögen, und mit alterthümlichem Rathhaus.

Ausserhalb Brüx r. einige Basaltkuppen, in der Ferne der *Biliner Borschen*, der grösste Klingsteinfels (Phonolith) in Deutschland. Weiter die Bergkette mit der Pyramide des *Milleschauer* (S. 261). Am Fuss des Gebirges l. die rothbedachten Gebäude des reichen Cisterzienserstifts *Osseg*, in der Schlucht aufwärts die Trümmer der *Riesenburg* (S. 261).

Das Städtchen **Dux** *(Sandner)* hat mehrere gewerbliche Anstalten, Zuckerfabrik, Glashütte. Neben der Kirche mit den drei rothen Thürmen das Schloss (vor demselben eine Mariensäule, Sandsteingruppen), dem Grafen Waldstein, Nachkommen eines Nebenzweigs der Familie des berühmten Friedländers, gehörig, mit Bildern von *Rubens*, *Dow*, *Netscher*, Wallensteins Bildniss von *Van Dyck* u. a., Rüstungen und Gegenständen, welche an den grossen Feldherrn erinnern, eine der Partisanen (?), womit er getödtet wurde (S. 264), ein aus seinem Grab genommenes Stück seines Schädels, sein Schwert, Theile seines Anzugs. Der Wasserbehälter im Vorhof wurde aus Geschütz gefertigt, welches der Friedländer erobert hatte. Sonst ist nur ein kleiner Theil des Schlosses aus jener Zeit.

$2^1/_4$ *Teplitz* s. S. 259

69. Von Prag nach Carlsbad.

$17^1/_4$ Meile. Im Sommer dreimal tägl. Mallepost in 16 St.

Gegend fast auf der ganzen Strecke hügeliges Ackerland. Die Strasse führt am *Weissen Berg* und *Stern* vorbei (S. 255) und berührt die Eisenbahn (S. 256), welche die Kohlengruben von *Kladno* und die grossartigen Eisenwerke in der ausgedehnten an 10 □M. grossen Fürstenberg'schen Herrschaft *Pürglitz* mit der Prag-Dresdner Eisenbahn verbindet.

$2^1/_4$ *Strzedokluk*. Weiter l. von der Strasse *Buschtiehrad*, mit der gleichnamigen Herrschaft (ansehnliche Kohlenbergwerke), dem Kaiser Ferdinand gehörig.

$2^1/_4$ *Schlan* (*Post), ansehnliche sehr alte Stadt. (Nördl. zweigt sich hier die alte Strasse über 4 *Laun*, 2 *Bilin*, nach 2 *Teplitz* ab.)

$2^3/_4$ *Rentsch*.

2 *Horosedl*. Vorher, auf halbem Wege, l. das gräfl. Czernin'sche Schloss *Petersburg* am Fuss des Ziegenbergs.

3 *Lubenz* (*Post) mit sauberer neuer Kirche. Bei

2½ *Buchau*, kleine Stadt, l. die Trümmer der im 15. Jahrh. durch König Georg Podiebrad zerstörten *Hungerburg* oder *Hartenstein*. Dann bergauf, bergab. Auf einem Klingsteinfels (Phonolith) die stattlichen Trümmer des 1718 niedergebrannten Schlosses *Engelhaus*. Dann in Windungen abwärts mit reizenden Aussichten in den Carlsbader Thalkessel.

2 *Carlsbad* s. S. 261.

70. Von Prag nach Budweis und Linz.

33¾ Meilen. Mallepost (11 fl.) nach Budweis tägl. in 15½ St., Stellwagen (5½ fl.) in 18 St. — Vom 1. April bis 31. Oct. fahren tägl. 5 U. fr. von Pferden in leichtem Trab gezogene Wagen auf der Eisenbahn von Budweis nach Linz, wo man 7¼ U. Abends ankommt. 1. Cl. 4 fl. 59, 2. Cl. 3 fl. 6 kr. Die Wagen 2. Cl. haben keine Federn. Im Winter keine Personenfahrten. — Mallepost das ganze Jahr hindurch von Budweis nach Linz tägl. (1859 2 U. Nachm.) in 12¾ St. für 7 fl. 12 kr.

Die Strasse führt durch den *Wissehrad* (S. 254).

2 *Jessenitz*. Ueber den steilen Granitberg nach

2 *Dnespek*. Die Ufer der *Sazawa* sind hübsch.

1½ *Beneschau* (*Krone).

2¼ *Wottitz*. Gegend unbedeutend.

2 *Sudomiersitz*.

2 **Tabor** (**Traube)*, auf steiler Höhe, an der *Lueschnitz*, 1420 durch den einäugigen Hussitenführer Ziska gegründet, damals starke Festung (Tabor heisst Schanze). Auf dem Rathhaus Ziska's Panzerhemd, an der Kirche und einem gegenüber liegenden Haus sein Brustbild in Stein.

3¾ *Wessely*.

4 **Budweis** (**Glocke*, **Sonne)*, blühende Stadt an der Moldau mit 14,000 Einw. Domkirche mit dem freistehenden Glockenthurm 1500 erbaut; Rathhaus ein stattliches Gebäude.

Pferde-Eisenbahn (S. 37) nach Linz, 1832 vollendet, 17 M. lang, grösstentheils, jedoch in grössern Krümmungen, mit der Landstrasse parallel, ist besonders zur Fortschaffung des Salzes aus dem Salzkammergut (S. 43) erbaut. Stationen 2½ *Holkau*, 3 *Angern*, 3 *Kerschpaum* (Mittag), 3 *Lest*, 3 *Oberndorf*, 2½ *Linz*. Ohne grossartige Fernsichten, doch eine Reihenfolge anmuthiger Gegenden. Die Bahn ist bis Kerschpaum meist auf langen Dämmen über Wiesen und durch Wälder, von da meist an den Abhängen und über Berge geführt. *Leopoldsschlag*, halbwegs, Stromscheide der Moldau und Drau, ist der höchste Punct der Bahn, 1000′ höher als Budweis. Zu Ende der Fahrt, bei Linz, schönste Aussicht in das Donauthal (S. 37), und auf die vielfach gewundene Traun, der Aussicht vom Ehrenbreitstein auf Coblenz und in das Rhein- und Moselthal ähnlich.

Nahe bei Budweis überragt das Moldauthal das alte Schloss **Frauenburg**, dem Fürsten Schwarzenberg gehörig, und ein prächtiges, kürzlich im goth. Styl erbautes neues Schloss mit mancherlei Sammlungen. Die Frauenburger Wildschwein-Gehege und Jagden sind berühmt. *Krummau*, 2½ M. s.w. von Budweis, ist das grösste der Schwarzenberg'schen Schlösser. Der Fürst hält hier eine Leibgarde von 40 Grenadieren.

Die Poststrasse von Budweis nach Linz führt über

3¾ *Kaplitz* an der *Malsch*. Vor Freistadt, beim Eintritt in Ober-Oesterreich, windet sich die Strasse durch das Böhmerwaldgebirge.

4 *Freistadt* (Goldner Hirsch, gutes Bier), ansehnliche alte Stadt mit doppelten Ringmauern und Graben.

3 *Weitersdorf*. Die Strasse senkt sich in das Donauthal.

2½ *Linz* s. S. 36.

71. Von Prag nach Wien.

a. Über Brünn.

Fahrzeit bis Brünn 7½, bis Wien 12¼ St., Fahrpreise 21 fl. 28, 15 fl. 96, 10 fl. 64 kr. (vgl. S. 222).

Bei der Ausfahrt aus Prag l. die grosse Caserne, r. der Ziskaberg (S. 256). Die Bahn führt durch flaches fruchtbares Ackerland, Stat. *Biechowitz*, *Auwal*, *Böhmisch-Brod*, *Podiebrad (Pêcek)*, *Kolin* vorüber, wo sie die Elbe erreicht. Zwischen Böhmisch-Brod und Podiebrad fand 1434 die grosse Hussitenschlacht statt, welche diese Kriege beendigte. Die beiden Heerführer, Procopius der Grosse und der Kleine blieben. Vor Kolin r. auf dem Gipfel eines einzeln aufsteigenden Hügels (Standpunct des Königs von Preussen während der Schlacht) eine im J. 1842 errichtete Spitzsäule zum Andenken an Dauns Sieg (S. 11) über Friedrich II., 18. Juni 1757, in Folge dessen die Preussen Böhmen räumen mussten. *Kolin* (Postgasth. an der Bahn), ansehnlicher Ort mit goth. mehrthürmiger Kirche.

Elbe-Teinitz hübsch an einem Hügel, links die Elbe, rechts mehrfach Felsanbrüche. Bei *Pardubitz*, hübsches Städtchen, l. die ansehnlichen Trümmer des weit sichtbaren Schlosses gleichen Namens auf einem einzeln emporsteigenden Berg.

Von Pardubitz nach Löbau (Station an d. Dresden-Breslauer Bahn). Eisenbahn, Fahrzeit 8¾ St., über *Königgrätz* (Lamm), Grenzfestung und gewerbreiche Stadt an der Elbe, *Josephsstadt*, ebenfalls Festung, *Königinhof*, *Arnau*, *Felgendorf*, *Neupaka*, *Liebestadt*, *Eisenbrod*, *Turnau*, *Liebenau*, *Reichenau*, *Reichenberg*, sehr gewerbreiche Stadt mit 15,000 Einw. *Neisse-Viaduct* vor *Zittau* und von dort bis Löbau s. im II. Theil dieses Buches.

Bei *Morawan*, *Uhersko*, *Hohenmauth* stets flaches Land bis *Chotzen*, mit Park und Schloss, wo die Bahn durch einen 600′ l. Tunnel (1 Min. Durchfahrt) in das enge, durch grüne Wiesen, bewaldete Höhen und Felsbildungen hübsche Thal des *stillen Adlerflusses* dringt, und in diesem im eigentlichen Sinn sich fortschlängelt; die Locomotive fährt hier nur mit halber Kraft.

Brandeis, ein von Schloss-Trümmern überragtes Städtchen in malerischer Lage. *Wildenschwert*, sauberes ansehnliches Städtchen mit Fabriken. *Böhmisch-Trübau* (*Bahnh.-Rest.) ist Scheidepunct der Brünner und Olmützer Bahn (S. 272).

Die erstere wendet sich s., bei *Zwittau*, alte ummauerte Fabrikstadt, vorbei und erreicht, durch einen kleinen Tunnel, bei dem Fabrikort *Brüsau* das Flüsschen *Zwitta* oder *Zwittawa*, dem sie durch liebliche abwechselnde Landschaften bis Brünn folgt. Sehr malerisch liegt *Lettowitz*, mit Kirche, Abtei und einem alten

Schloss mit neuen An- und Ausbauten, dem Grafen Kalnoky gehörig. Hinter *Skalitz* l. fern die ansehnliche Ruine des hoch gelegenen Schlosses *Boskowitz*. Bei *Raitz* l. das fürstl. Salm'sche Schloss gl. Namens, Sommersitz der fürstl. Familie. *Blansko* hat berühmte grosse Eisenhütten; an der Anhöhe l. eine lange Reihe kleiner weisser Häuschen, Arbeiter-Colonien. Alles Eigenthum des Fürsten Salm.

Das Thal der Zwittawa wird nun enger, hohe felsige Waldberge schliessen dasselbe ein, die Bahn folgt den zahlreichen Windungen des Flüsschens, durch mehrere Tunnel (bis Adamsthal 4, von da bis Brünn 6). Die Strecke von Blansko bis Brünn ist die landschaftlich schönste (links sitzen). Oberhalb des dritten Tunnels der Thurm der Ruine *Nowirad*. *Adamsthal*, kleiner aufblühender Ort mit neuer goth. Kirche, die manche Kunstwerke aufnehmen wird, Eigenthum des Fürsten Liechtenstein, der hier ein kleines Schloss hat. Das nahe Wald- und Felsenthal mit mehreren bedeutenden Höhlen ist an Naturschönheiten reich und wird von Brünn sehr häufig besucht; die waldigen Abhänge sind durch die verschiedenfarbigen Bäume auch malerisch. Vor Brünn tritt die Bahn in eine weite Ebene, in welcher die grosse Fabrikstadt mit ihren zahlreichen Schornsteinen, vom Spielberg weit überragt, sich ausbreitet. (Wagen-Wechsel.)

Brünn, slav. *Brno*, Fähre, (*Kaiser v. Oesterreich*, *Schwarzer Adler*, *Drei Fürsten; Eisenbahn-Restauration* sehr einfach), erste Hauptstadt (Olmütz die zweite) von Mähren, mit den bedeutendsten Tuch- und Lederfabriken und 50,000 Einw. Die innere Stadt ist noch mit Basteien umgeben, das Glacis Spaziergänge, um welche sich ansehnliche Vorstädte angebaut haben. An der Westseite auf einem Bergkegel, der *Spielberg* (816'), die Citadelle gl. Namens, ehem. Staatsgefängniss, in welchem 1749 als Gefangener der bekannte Panduren-Oberst Trenk starb, und von 1822—1830 der ital. Dichter Silvio Pellico gefangen sass und diese Jahre in seinen *Prigioni* beschrieben hat, jetzt Strafanstalt für gemeine Verbrecher.

Die hochgewölbte *Dom-* oder *St. Peterskirche* liegt auf einem nahen Hügel, an dessen Ostseite das wenig bedeutende *Mährische National-Museum* (Mittw. u. Samst. v. 11—1, Sonnt. v. 3—5 U. geöffnet), Alterthümer, naturwiss. Gegenstände u. dgl.

Westlich der **Franzensberg*, mit Spaziergängen und 60' h. Spitzsäule: „*Franz I., dem Befreier, dem Wiederhersteller, dem Vater des Vaterlandes; seinen beharrlichen Bundesgenossen; Oestreichs tapferm Heer; des treuen Mährens und Schlesiens Dank 1815*". Aussicht auf die grosse Stadt, den langen Eisenbahn-Viaduct, die gemüsereiche Umgebung, im Hintergrund südl. die S. 271 gen. Polauer Berge. In der Nähe das gute *Spurnysche Kaffeehaus*.

In der schönen goth. *Jacobskirche*, 1314 gegr., mit 3 gleich hohen Schiffen, durch schlanke Verhältnisse und Leichtigkeit der

Fenster mit zierlich buntem Maasswerk ausgezeichnet, r. im Chorumgang das geschmacklose Grabmal des Feldmarschalls Radwit Grafen v. Souches († 1683), des tapfern Vertheidigers von Brünn gegen die Schweden. Der eiserne Kirchthurm, einem Zahnstocher nicht unähnlich, ist 1845 aufgesetzt.

Das *Rathhaus* ist 1511 aufgeführt; nur das ältere einem frühern Bau angehörende Portal ist unangetastet geblieben. Im hintern Durchgang hängt ein sogenannter Lindwurm, eine Crocodilhaut.

An der Poststrasse von Brünn nach Olmütz, 1/2 St. von Brünn, steht eine kleine goth. Denksäule, die Zderad-Säule, 1090 zum Andenken des dort ermordeten Grafen Zderad von Schwabenitz errichtet, seit Eröffnung der Eisenbahn in Vergessenheit gerathen. Bei *Posorsitz*, der ersten Poststation, liegt Austerlitz, durch die Schlacht vom 2. Dec. 1805, die „Drei Kaiserschlacht", bekannt.

Die erste Eisenbahnstation jenseit Brünn ist *Raigern* mit dem ältesten Benedictinerstift in Oesterreich, 1048 gegründet. Das stattliche Gebäude mit den 3 Thürmen ist aus dem 18. Jahrh. Napoleon hatte hier 1805 seine Reserve unter Davoust aufgestellt, die den Oesterreichern beim Rückzug so verderblich wurde.

Jenseit *Branowitz* überschreitet die Bahn die *Schwarza;* r. die *Polauer Kalkgebirge*, mit einigen Burgtrümmern, am Fuss das Städtchen *Nikolsburg*.

Folgt Stat. *Saitz*; r. die 198′ h. Rundschau („oriental. Thurm") in dem fürstl. Liechtenstein'schen Park. Dann r. der hohe Thurm von *Kostel*, die älteste Kirche Mährens; l. die Ausläufer der Karpathen. Folgt. Stat. *Lundenburg* (Bahnhofs-Restauration sehr einfach), Vereinigungspunct der beiden Prag-Wiener Bahnen.

Beim Wirthshaus Stellwagen für 35 kr. in 1 1/2 St. nach der fürstl. Liechtenstein'schen Herrschaft Eisgrub. Die grossartigen Parkanlagen umfassen einige Quadrat-Meilen, 2 Marktflecken, mehrere Dörfer, schöne Seeen, Lustbauten, so die Grenzhalle, wo Oesterreich und Mähren sich scheiden, den oben genannten Kiosk, die Hasenburg im Wildgehege u. a.

Der Zug durchschneidet einen Theil des Parks und führt über die *Thaya*, Grenzfluss zwischen Mähren und Oesterreich. Flache fruchtbare Gegend. Rechts einzeln der *Feldsberg*. Bei *Hohenau* die *March*, Grenzfluss zwischen Oesterreich und Ungarn, dann durch das *Marchfeld*, wo Ottokar von Böhmen im J. 1260 die Ungarn zurückschlug, den 26. Aug. 1278 aber an Rudolph von Habsburg Schlacht und Leben, sowie das eroberte Nieder-Oesterreich verlor. Dies geschah jenseit *Drösing*, bei *Dürnkrut*. Der Gebirgszug ö. die kleinen Karpathen. Zwischen Dürnkrut und *Angern* berührt die Bahn mehrmals die March.

Bei *Gänserndorf* zweigt sich ö. die Pressburger Bahn (S. 286) ab. Bei *Wagram* hatte am 5. und 6. Juli 1809 die blutige Schlacht zwischen Franzosen und Oesterreichern statt, die mit dem geordneten Rückzug der letztern nach Znaim endete. Weit vor *Floridsdorf* tritt r. der Leopoldsberg mit dem Schloss hervor, dann der Kahlenberg. Ueber die waldbewachsenen Donau-Auen ragt wie eine Nadel der Stephansthurm hinaus (vgl. S. 42). Der Zug fährt über den grossen Donauarm (neben der alten *Taborbrücke*), wei-

ter über den kleinern (links die Schwimmschule, S. 5), und hält im Bahnhof zu Wien. Wer in der nahen Leopoldstadt wohnen will, nimmt am besten einen Träger, wer in der Stadt wohnt und Gepäck hat, Zwei- oder Einspänner (S. 3 und 4).

b. Über Olmütz.

Eisenbahn in 17 St. Vgl. S. 269.

Von Prag bis Böhmisch-Trübau s. S. 269.

Jenseit *Triebitz* ein Tunnel (2 Min. Durchfahrt). Gegend ganz hübsch, hügelig, in der Ferne von Bergen begrenzt. *Landskron* letzter böhmischer Ort. Die Bahn tritt nun in Mähren ein, in das enge von Waldbergen eingeschlossene Thal der *Sazawa*, die sie bis Hohenstadt 18mal überschreitet. Hinter *Budigsdorf* ein Tunnel.

Hohenstadt, ansehnliches Städtchen in schöner Gegend, an den s.ö. Ausläufern des schles.-mähr. Gebirges, den Sudeten.

Nördlich 8 Meilen die berühmte Wasserheilanstalt **Gräfenberg** (S. 273), wohin eine Poststrasse führt, über $1^3/_4$ M. *Schönberg*, $2^1/_2$ *Altstadt*, $3^1/_4$ *Freiwaldau*, dem nächsten ($^1/_2$ St.) Postort bis Gräfenberg.

Unterhalb Hohenstadt fällt die *Sazawa* in die *March*, welcher die Bahn, in grösserer oder geringerer Entfernung, bis wenige Stunden vor Wien folgt. Jenseit *Lukawitz* l. auf einem Berg Schloss *Mirau*, dem Erzbischof von Olmütz gehörig, r. die saubere Stadt *Müglitz*, dann *Littau*, fürstl. Liechtenstein'sche Municipalstadt, und *Stephanau*, im Hintergrund die ansehnliche Stadt *Sternberg*. Bei Olmütz in der Ferne r. das ehem. Kloster *Hradisch*, jetzt Militärspital.

Olmütz *(Goliath, Krone)*, $^1/_2$ St. von der Bahn, zweite Hauptstadt von Mähren (S. 270), eine der stärksten Festungen mit 11,000 Einw., im 30jähr. Krieg durch die Schweden genommen, 1758 sieben Wochen lang vergeblich von Friedrich II. belagert, 1794 Lafayette's Staatsgefängniss. Die Universität, 1827 wieder hergestellt, hat (neben der stattlichen neuen *Caserne*) eine schöne Bibliothek; grossen Verlust erlitt die slaw. Literatur durch die schwed. Generale Torstenson und Wrangel, welche die frühere Bibliothek nach Stralsund bringen liessen, wo man jede Spur von ihr verloren hat. Der *Dom*, Cathedrale des Fürstbischofs, ein schönes goth., unter König Wenzel III. (1306 hier ermordet und in der Kirche begraben) errichtetes Gebäude.

Die Bahn durchschneidet die fruchtbare *Hanna*, die Heimath der Hannaken. Stat. *Brodek*, dann *Prerau*, eine der ältesten Städte Mährens, wo die Schles. Bahn (S. 273) sich abzweigt. *Bahnhofs-Restauration, zur Noth auch einige Betten. Bei einigen Zügen werden die Wagen gewechselt, daher Achtung, dass man nicht eine unfreiwillige Fahrt macht.

Stat. *Hullein* (1 M. w. *Kremsier*, Sommer-Residenz des Fürstbischofs von Olmütz), *Napajedl*, *Hradisch*, Stadt auf einer March-Insel, früher befestigt, *Bisenz* mit grossem Schloss des Grafen Reichenbach, *Göding*, von wo an die March (Grenzfluss zwischen Oesterreich und Ungarn) schiffbar wird, *Neudorf*, *Lundenburg*. Von hier bis Wien s. S. 271.

Digitized by Google

72. Von Wien nach Breslau.

Eisenbahn, Schnellzug bis Oderberg in $8\frac{1}{2}$ St., 13 fl. 50, 10 fl. 18 oder 6 fl. 75 kr., von da bis Breslau in $4\frac{1}{2}$ St. 5 Thlr. 24, 4 Thlr. 4 Sgr. Wegen Wageneinrichtung s. S. 222. Beste Plätze rechts.

Von Wien bis Prerau in 5 St. s. S. 272. Bei Prerau überschreitet die Bahn *(Kaiser-Ferdinands-Nordbahn)* die *Beczwa*; weiter Wiesen und fruchtbares mit Obstbäumen durchpflanztes Ackerland r. und l. Gebirge, l. ein Schloss des Grafen Potocky.

Leipnik, stattliche Fabrikstadt mit alten Wartthürmen. Oestlich das grosse halb verfallene Schloss *Helfenstein* des Fürsten Dietrichstein auf einem Kegelberg. Thal der Beczwa bis Weisskirchen fruchtbar und lieblich; Bahn am Abhang des Berges, schöne Aussichten. Dämme, Einschnitte, Ueberbrückungen, ein kleiner Tunnel wechseln in rascher Folge.

Bei *Weisskirchen* tiefer Einschnitt durch das Hochland, Grenze zwischen Mähren und Oesterreichisch-Schlesien, Wasserscheide zwischen Schwarzem Meer u. Ostsee; jenseit *Pohl* tritt die Bahn in das Gebiet der *Oder*, die vor *Zauchtl* r. sichtbar wird (die 1858 erb. evang. Kirche nach Försters Entwurf), im Hintergr. die kl. Karpathen. Bei *Schönbrunn* wird das Oderthal enger, Gegend hübsch.

Zweigbahn (Fahrzeit $1\frac{1}{4}$ St., Stat. *Diehlau* und *Freiheitau*) nach **Troppau**, der bedeutendsten Stadt in Oesterr.-Schlesien mit 12,000 E., Hauptort der fürstl. Liechtenstein'schen Herzogthümer Troppau u. Jägerndorf, bekannt durch den Congress von 1820, der in Laibach (S. 231) fortgesetzt wurde.

Die Bahn überschreitet vor *Mährisch-Ostrau* die *Oder*. Rechts die grossen Rothschild'schen Eisenhütten.

Oderberg, Knotenpunct der ö. nach Krakau (S. 274), n. nach Breslau führenden Bahn (Oberschlesische Bahn) Die Oder ist hier Grenze zwischen Oesterreich und Preussen. Pass- u. Mauth-Revision. *Annaberg*, *Krzizanowitz*, folgende Stationen.

Ratibor *(*Jasehke's Hôtel)*, ansehnliche oberschlesische Stadt an der Oder, hier schiffbar. Sie führt viele Erdtheile, die ihr Bett anhöhen, daher häufig verderbliche Ueberschwemmungen. Vor Ratibor zweigt sich w. eine Bahn nach *Leobstütz* (Fahrzeit $1\frac{1}{2}$ St.), hinter Ratibor eine Bahn ö. nach Krakau (und Warschau) ab.

Folgt Stat. *Ratiborer Hammer*, dann *Kandrzin* (*Bahnhofs-Restauration), wo sich ebenfalls eine Bahn ö nach Krakau abzweigt. Die Festung *Cosel* liegt l., 1 St. v. Bahnhof. Weiter einzeln aufsteigend r. der *Annaberg* mit Wallfahrtscapelle. Stat. *Gogolin*.

Oppeln, Hauptort Oberschlesiens, Sitz der Regierung. (Von Oppeln eine Bahn ö. über *Tarnowitz*, im Anschluss an die genannten Bahnen von Ratibor u. Kandrzin.) Folgende Stationen: *Löwen*, *Loosen*, *Brieg* (Kreuz, Löwe), an der Oder, Stadt mit 11,000 Einw.

Zweigbahn von Brieg s. in $1\frac{1}{2}$ St nach **Neisse** (*Stern*, *Krone*, *Ross*), Stadt und Festung in sumpfiger Gegend. Südlich 4 Meilen von Neisse, auf österr. Gebiet, in demjenigen Theil des Sudetengebirges, welchen man das *Gesenke* nennt, $\frac{1}{2}$ St. vor der Poststation *Freiwaldau* (Kronprinz, Zimmer 1 fl. täglich, Kaiserin von Oesterreich) liegt **Gräfenberg**, wo der Erfinder der Wassercuren, Vinc. Priessnitz († 1851), die jetzt berühmteste Wasserheilanstalt gründete. Ungarn, Franzosen und Preussen haben ihm hier Denkmäler errichtet, seine Gattin, eine Grabcapelle. Einsp. von Neisse

Digitized by Google

nach Gräfenberg 3, Zweisp. 4—5 Thlr., Fahrzeit 4—5 St., bis auf den Gräfenberg ausdrücklich zu bedingen, da die Kutscher sonst unter Gräfenberg allemal Freiwaldau verstehen. Von Gräfenberg tägl. Eilpost in 8 St. nach Hohenstadt (S. 272).

Die Art der Cur ist etwa folgende. Jeder Curgast trägt Tag und Nacht eine nasse Leibbinde, eine Elle weit nass, die tägl. 5mal aufgefrischt wird. Früh Morgens wird der Curgast in ein nasses gut ausgewundenes Leintuch und eine wollene Decke eingeschlagen, und mit einem Federbett bedeckt, dann, gewöhnlich nach einer Wiederholung, einige Minuten in die Badewanne gesetzt. Gegen 11 Uhr findet eine Abreibung statt, oder ein Sitzbad, bei Patienten, die länger schon in der Cur sind, auch wohl ein Douchebad, zu welchem man $1/4$ St. weit in den Wald gehen muss. Abends Abreibung und Sitzbad, oder die Frühcur. Morgens und Abends süsse und saure Milch, Butter und Brod, Mittags eine Fleisch- und eine Mehlspeise; für diese Kost wird etwa 1 fl. tägl. berechnet. Zimmer in einem der fünf Priessnitz'schen Häuser 2 bis 4 fl. wöchentlich, Badediener, der eigene Diener ganz entbehrlich macht, mindestens 1 fl. wöchentlich. Am Schluss der Cur ein entsprechendes Honorar dem Arzt. Man kann sich auch in Gräfenberg oder in der sogenannten Colonie zwischen Gräfenberg und Freiwaldau einmiethen. In *Freiwaldau* (S. 273) kostet ein hübsch eingerichtetes Zimmer 4—6 fl., vier gut zubereitete Speisen 12 fl. monatlich.

Bei der Weiterfahrt jenseit Brieg, l. der weisse Kirchthurm von *Mollwitz*, wo Friedrich II. am 10. April 1741 siegte. Stat. *Ohlau*.

Breslau (**Goldne Gans*, * *Weisser Adler*, *Zettlitz Hôtel*, *Hôtel de Silesie*, *Drei Berge* u. a.), s. im 2. Th. dieses Reisehandbuchs.

73. Von Wien nach Krakau.

Eisenbahn in 13—15 St. (bis Oderberg Eilzug $8^1/_2$, von da nach Krakau $4^1/_2$ St.). Fahrpreise: 19 fl. 98, 14 fl. 99 oder 9 fl. 99 kr.

Von Wien bis *Oderberg* s. S. 273. Die Bahn *(Kaiser-Ferdinands-Nordbahn)* führt von Oderberg an in ö. Richtung weiter stets unfern der preuss. Grenze, meist durch einförmiges Flachland, über Stat. *Petrowitz*, *Seibersdorf*, *Pruchna*, *Chiby* nach *Dziedits* (Zweigbahn südl. in 1 St. nach *Bielitz* u. *Biala*, zwei protest. Fabrikstädte, durch die Biala getrennt, Grenzfluss zwischen Schlesien und Galizien). Weiter über die *Biala* nach *Jawiszowice* und *Oswięcim*, Endpunct der K. Ferdinands-Nordbahn, Anfang der k. k. östl. Staatsbahn; dann über die *Weichsel* nach *Chelmek*, *Chrzanów* u. *Trzebinia*, wo n.w. die Bahn nach Oberschlesien und Warschau sich abzweigt; nach *Krzeszowice*, *Zabierzów* und *Krakau*.

74. Krakau und Wieliczka.

Gasthöfe. Hôtel de Russie (gute Küche); Hôtel de Londres, der Post gegenüber; *Goldner Anker *(Zlota Kotwica)*, der nächste am Bahnhof, Besitzer Hr. *Poller*, ein Deutscher, Z. 3, L. 1, F. 1 poln. Gulden, auch als Speisehaus zu empfehlen. Hôtel de Dresde, Hôtel de Russie, Hôtel de Saxe. Zu Krakau wie allenthalben in Oesterreich wird nur nach der Karte gespeist.

Droschke jede Fahrt 1, die Stunde 2, auf den Kosciuszkohügel 4, nach Wieliczka 16 poln. Gulden.

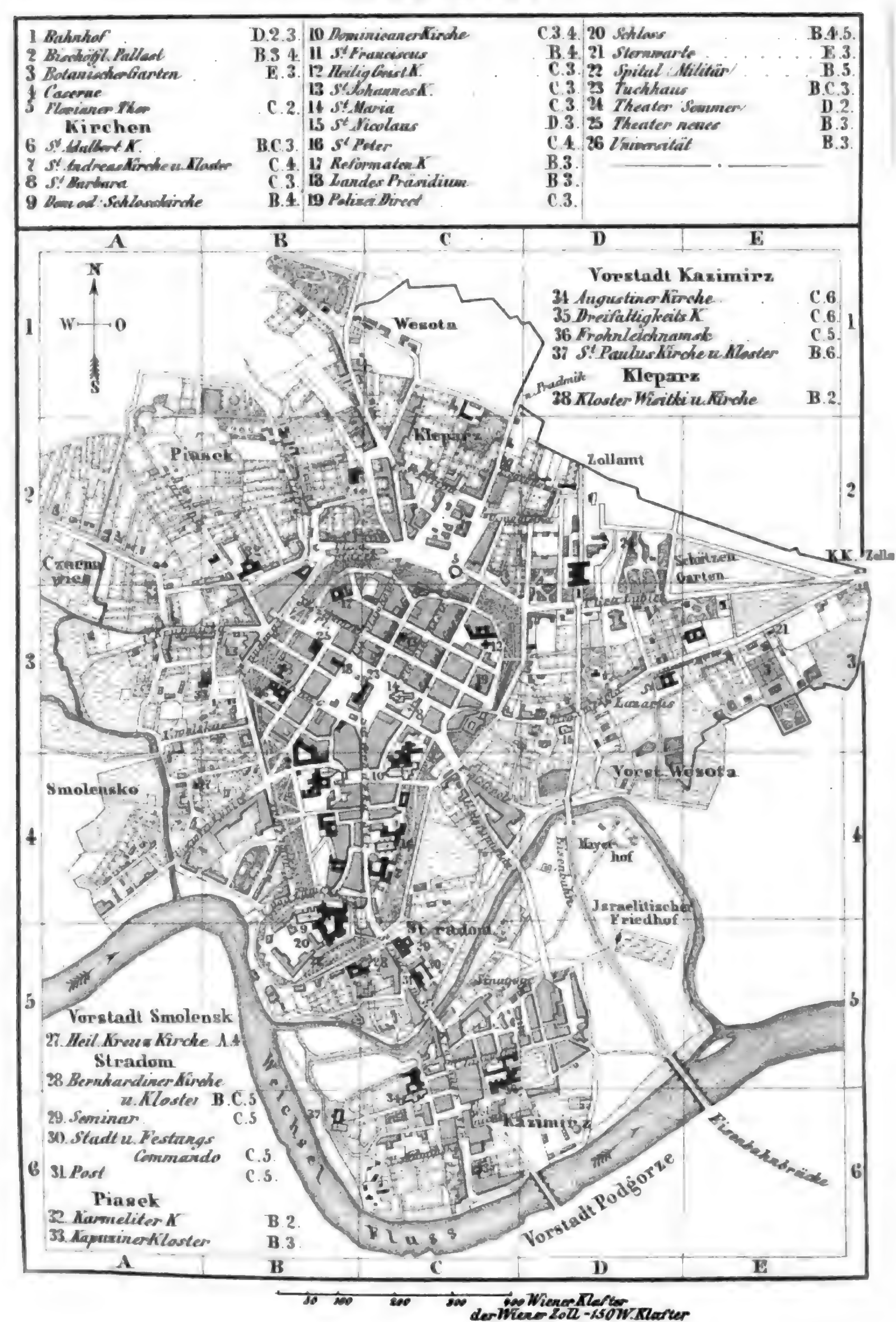
Lohndiener (für den ganzen Tag 6, den halben 3 poln. Gulden) hier Factor genannt, immer Juden, drängen sich im Bahn- wie im Gasthof an jeden Reisenden, können aber entbehrt werden.

Geld. Krakau rechnet in poln. Gulden, 1 poln. fl. = 25 kr. österr. oder 5 Sgr. preuss., 4 poln. Gulden = 1 fl. österr.

Krakau, in weiter Ebene am Zusammenfluss der *Rudowa* mit der *Weichsel (Wisla)*, einst Hauptstadt Polens, bis 1764 noch

Digitized by Google

Krakau



Digitized by Google

Krönungsstadt, dann Hauptstadt des kleinen Freistaats, nach dem Aufstand von 1846 dem österr. Kaiserstaat einverleibt, und durch Aussenwerke befestigt (40,086 Einw., darunter 12,000 Juden), macht durch seine Kirchen und Thürme, das hohe Schloss und die Häusermasse äusserlich den Eindruck einer prachtvollen Stadt. Zwischen Stadt und Vorstädten baumbepflanzte Spaziergänge. Am 18. Juli 1850 brannte das belebteste Stadtviertel w. vom Ring ab.

Das befestigte **Schloss** (Pl. 20), am w. Ende der Stadt auf dem Berg *Wawel*, durch Casimir d. Gr. im 14. Jahrh. gegründet, nur zum kleinern Theil noch alt, zum grössern aus der Zeit Augusts II., die Residenz der Könige von Polen, bis Sigismund III. 1610 dieselbe nach Warschau verlegte, ist ein gewaltiges aus vielen einzelnen grossen Bauwerken bestehendes Ganze, an dem jeder König von Polen sein Theil gebaut hat; seit 1846 Caserne und Spital.

Die Ostseite des Schlosses bildet die goth. ***Schloss-** oder **Domkirche** (Pl. 9), 1359 unter Casimir d. Gr. eingeweiht, die Grabkirche der polnischen Könige und Helden, mit roman. Krypta unter dem Langhaus.

An der Ostseite ist r. im Schiff eine kupferne Fallthür, der Eingang zu einer 1788 von Stanislaus August erbauten Gruft, in welcher in drei Särgen die drei tapfersten Polen ruhen, Johann Sobieski († 1696), Polens letzter Ritter, Josef Poniatowsky, der 1813 in der Elster ertrank, und Thaddaeus Kosciuszko, der 1817 zu Solothurn in der Verbannung starb. In einem vierten Sarg die Gebeine König Wladislaus IV. und seiner Gemahlin. Die Kirchendiener (Trinkg. 35 kr.) öffnen die Gruft. Gegenüber ein Kranz von Capellen, worin bemerkenswerth: 1. *Cap.* bei der Gruft das liegende Porphyrbild des Königs Casimir Jagello († 1492), von dem aus Krakau gebürtigen Nürnberger Bildhauer *Veit Stoss*. Denkmal des Königs Wladislaus Jagello († 1434). Gegenüber *Denkmal des Bischofs Soltyk († 1788), bekannt durch seine Opposition auf dem poln. Landtag 1767 gegen die Russen, die ihn gefangen nach Petersburg schleppten, wie auf dem Relief zu schauen. — 2. *Cap.* **Thorwaldsen's* segnender Christus, schönes Marmorstandbild, leider schlecht beleuchtet; die Büsten des Grafen Arthur Potocki und seiner Mutter, ebenfalls von *Thorwaldsen*. — 5. *Cap.* Mausoleum der Sigismunde aus der Familie der Jagellonen, liegende Bilder aus rothem Marmor, König Sigismund Jagello († 1548) und Sigismund August († 1572). Das Kuppeldach dieser Capelle ist von vergoldetem Kupfer. Gegenüber **Thorwaldsen's* Standbild des im J. 1812 vor Moskau gebliebenen Grafen Wladimir Potocki. — 8. *Cap.* Grabbild des Königs Johann Albert († 1501) aus rothem Marmor, gegenüber das *Denkmal Königs Casimir d. Gr. († 1370) des Städtegründers, wie dies durch seinen Gürtel angedeutet ist, aus rothem Marmor unter einem Baldachin, von *Veit Stoss*. — 11. *Cap.*, einst mit dem Schloss verbunden, in welcher die alten poln. Könige ihre Andacht hielten, mit dem Thron von rothem Marmor. Denkmal des Königs Stephan Bathori († 1586) aus rothem Marmor. Gegenüber, hinter dem Hochaltar das Denkmal König Johannes III., Sobieski († 1696), des Türkenbesiegers, wie die Reliefs andeuten. — Die 18. *Cap.*, mitten in der Kirche, enthält in einem von silbernen Cherubim getragenen silbernen Sarg die Gebeine des von König Boleslaus im J. 1079 am Altar erschlagenen Bischofs von Krakau, des h. Stanislaus, Schutzheiligen der Polen. — In der Schatzkammer, nur vor 10 U. zu besichtigen, der poln. Reichsschatz, kostbare Messgewänder und kunstvolle Gefässe aus edeln Metallen.

Unter den übrigen 36 Kirchen Krakau's die ***Marienkirche** (Pl. 14) am Markt mit ihrer gekrönten Thurmspitze, stattlicher goth. Bau von 1276, mit einem von *Veit Stoss* geschnitzten Hochaltar und einigen Grabmonumenten. Das grosse Gebäude gegen-

Digitized by Google

über mitten auf dem Markt, im 14. Jahrh. aufgeführt, das **Tuchhaus** (Pl. 23), 160 Schr. lang, jetzt Stadtwage und Waarenmagazin. Der Thurm ist Ueberrest des frühern *Rathhauses.*

In dem alterthümlichen Gebäude der Jagellonischen **Universität** (Pl. 26), die Casimir d. Gr. 1349 stiftete (jetzt etwa 300 Studenten, soll jedoch aufgehoben werden [?]), ist in neuen schönen Räumen die *Bibliothek;* im alten Bibliotheksaal grosse Fresken von dem poln. Maler *Stachowitz.*

Die **Annakirche** (Pl. 6), nahe an der Universität, hat hübsche Marmormosaiken und ein Denkmal des Copernicus († 1543).

In der 1850 (S. 275) zum Theil abgebrannten **Dominicanerkirche** (Pl. 10) ist eine neu hergestellte Seitencapelle, Altar gothisch, grosses schönes Fenster, von *Hübner* in Dresden gemalt.

Nahe dem Bahnhof, mitten in den Anlagen um die Stadt, das **Florianerthor**, ansehnliches wunderliches Gebäude, 1498 zur Vertheidigung gegen die Türken, die schon nach Klein-Polen vorgedrungen waren, aufgeführt. Oestl. vom Bahnhof der zur Universität gehörige *botan. Garten* und die *Sternwarte.*

Auf einer Insel ö. die Vorstadt *Kasimierz*, das Judenviertel. Weiter östl. führt eine Brücke über die Weichsel nach *Podgorze.* Links der *Krakusberg*, der Faust- *(Twardowski)* oder Blocksberg, der von Menschenhänden zusammengetragene Grabhügel des alten Krakus, welcher, wie die Sage berichtet, den Drachen erschlug und der Gründer von Krakau wurde.

Der ***Kosciuszkoberg**, auf einer Anhöhe 1 St. n., ein an 300′ h. Erdwall in Form eines Schneckenbergs, 1824 zu Ehren Kosciuszko's unter thätiger Mitwirkung der gesammten Bevölkerung aufgerichtet. *Aussicht auf das thurmreiche Krakau und Podgorze, über dessen letzten Häusern der oben gen. kegelförmige Krakusberg mit einem trigonometr. Signalgerüst, s. die Karpathen, selten von Schnee frei, w. die Beskiden, aus welchen der Babiagura am meisten hervortritt, auf die Weichsel, die man in weiter Ausdehnung verfolgen kann, n. auf einer Anhöhe der stattliche Marmorbau des Camaldulenserklosters Bielany. Neben dem Kosciuszkohügel die Capelle der h. Bronislawa mit Einsiedelei u. Eremit.

Ausflug in die Central-Karpathen, in das merkwürdige ungar. Hochland, das **Tatra-Gebirge**, mit mancherlei Beschwerden verknüpft, aber lohnend. Seine Bergspitzen erheben sich bis zu 8000′ ü. M. Die Wanderung beginnt bei *Neumark*, 15 Meilen s. von Krakau, oder von der Südseite des Gebirges, von *Käsmark* (Krone) aus. Die Tatra erstreckt sich kaum 4 Meilen in die Länge, auf beiden Seiten die schönsten Gebirgsansichten. Ein Führer, der genau mit Land und Leuten und der slav. Sprache bekannt ist, ist unbedingt nothwendig, Wirthshäuser ärmlich, ausser Eiern kaum etwas zu haben, daher rathsam, auf mehrere Tage mit Lebensmitteln sich zu versehen. Zimmer zum Uebernachten selten, jedenfalls unsauber.

***Salzbergwerke zu Wieliczka.** Fahrt von $1^1/_2$ St. Droschke hin und her 4 fl. österr. Man hält am Schloss zu Wirliczka, bittet um eine Einlasskarte zum Bergwerk (gratis), und richtet sich so ein, dass man vor 10 U. oder vor 3 U. Nachm. am Einfahrtsschacht ist. Die Wanderung im Bergwerk dauert 2 St., wonach der Wagen an den Schacht zu bestellen ist. Trinkg. den Leuchtburschen im Bergwerk 2 bis 3 zw., dem umher-

Digitized by Google

führenden Beamten eben so viel. Im Grubenhaus werden beim Austritt kleine Gegenstände aus Steinsalz, meistens 10 kr. das Stück, angeboten.

Die grösste Tiefe dieser Salzbergwerke, welche mit denen von Bochnia (s. unten) in Verbindung stehen, beträgt 783'; sie beschäftigen an 1000 Arbeiter, fördern jährlich 1 Million Centner Steinsalz (Förderungskosten 10 kr., Reinertrag 5 fl. für den Centner), und bestehen aus 5 (7?) übereinanderliegenden Stockwerken u. 11 Schachten. Grösste Ausdehnung des Salzstocks von W. nach O 9500', von N. nach S. 3600'. In den Stockwerken, durch zahllose Stufen verbunden, ein Labyrinth von Gängen, zusammen wenigstens 80 Meilen lang, welche oft in bedeutender Höhe wieder durch Brücken verbunden sind. Die Gruben enthalten 16 Teiche, deren mehrere mit Nachen befahren werden können. Die ausgebrochenen Kammern werden zum Theil zu Magazinen benutzt, darunter gegen 70 von bedeutender Grösse, einige architectonisch verziert, mit Kronleuchtern u. dgl., alles aus Salz gehauen, sehr schön bei festlicher Beleuchtung. Auch zwei Capellen, mit Altar, Bildsäulen und andern Verzierungen, sind aus Salz gehauen, in deren grösserer am 3. Juli Messe gelesen und ein Frühstück gegeben wird. Einige der unterirdischen Säle haben 80 bis 100' Höhe. Das Steinsalz von Wieliczka ist vollkommen fest, ohne Spalten und fremdartige Theile. Es wird wie in einem Steinbruch ausgehauen.

75. Von Krakau nach Lemberg.

48 Meilen. Eisenbahn bis Przeworsk in 5 St., von da Abends nach Ankunft des Bahnzugs Courierpost in 13, Mallepost in 17½ St.

Die Bahn *(k. k. Ostbahn)* hat folgende Stationen: *Bierzanow, Podléze, Klay, Bochnia*, Stadt mit bedeutenden Salzbergwerken, welche mit jenen von Wieliczka zusammenhängen (s. oben); *Slotwinia, Bogumilowice, Tarnow* eine dem Fürsten Sangusko gehörige Stadt, im Dom merkwürdige Denkmäler der Familien Ostrog und Tarnow, *Czarna, Dembica*, (mit einem Schloss des Fürsten Radzivil, *Kopczyce, Sedziszow, Trzciana, Rzeszow*, Stadt mit 5000 Einwohnern.

2 *Lancut* (2000 Einw., Hälfte Juden), mit gräfl. Potocki'schem Schloss und Park.

2 *Przeworsk*, mit fürstl. Lubomirski'schem Park. Nun Post.

2 *Jaroslaw* (Gasth. bei Johann Schetz), eine dem Fürsten Czartoryski gehörige Stadt mit 3400 Einw., ⅔ Juden.

2 *Radymno*.

3 *Przemysl*, alte ummauerte Stadt am *San*, mit 500' langer Brücke, 6 Kirchen, Sitz eines kath. und griech. Bischofs, neuerdings etwas befestigt.

Die Dörfer der Rusniaken (Ruthenen, Russinen), welche diesen Theil von Galizien bewohnen, sind jämmerlich.

2 *Czehynie*.

2 *Mosciska* (2500 Einw.).

2 *Sudowa-Wisznia* (2200 Einw.).

3 *Grodek*, Stadt zwischen 2 Seeen (4000 Einw.).

2 *Bartatow*.

2 **Lemberg**, poln. *Lwow*, franz. *Léopol (Hôtel de Russie, d'Angleterre, de l'Europe. — Birne* und *Hirsch*, Gasthäuser in der Krakauer Gasse. — *Café Skarbeck* im Theater, am Ferdinandsplatz, meist von Polen besucht; *Magauers Wiener Kaffehaus* am h. Geistpl.; dort auch das deutsche Casino, wo Fremde unentgelt-

lich eingeführt werden), Hauptstadt von Galizien mit 70,384 Einw., Sitz eines kath., armen. und griech. Erzbischofs, mit 14 kath., 1 griech. u. 1 armen. Kirche, 1 prot. Bethaus, 2 Synagogen, kath. und griech. Klöstern. Stadt selbst klein, in den 4 Vorstädten die schönsten Häuser. Am Markt das 1828 erbaute *Rathhaus*. Die *Dominicanerkirche*, eine Nachahmung der Carlskirche in Wien (S. 12), mit Grabmal der Gräfin Dunin-Borowska von *Thorwaldsen*.

Am Ende der Jesuitengasse, auf einer die Stadt beherrschenden Anhöhe, die *griech. Metropolitankirche* zum h. Georg, nebst dem *Palast* des griech. Erzbischofs.

Die 1847 wieder eröffnete *Universität* zählt 1000 Studenten; Bibliothek und Naturaliencabinet hatten bei der Beschiessung im J. 1848 Schaden gelitten. Das *Ossolinski'sche National-Institut* in der Breiten Strasse hat Sammlungen, die namentlich für poln. Literatur und Geschichte von Bedeutung sind. Das Institut hat seine eigene Druckerei.

76. Die Donau von Wien bis Pesth.

Stromab mit dem *Dampfboot* in etwa $13^1/_2$ St. nach Pesth, zurück nach Wien in $8^1/_2$ St. auf der *Eisenbahn* (S. 286), das ist die genussreichste Art.

Das Dampfboot fährt mit den Gütern tägl. $6^1/_2$ U. fr. von den Kaisermühlen (s. unten) ab, hält aber im Hauptstrom der Donau, bis ein kleines Dampfboot, welches, lediglich für Reisende bestimmt, 200 Schritte unterhalb der Ferdinandsbrücke, am l. U. des Donaucanals, ebenfalls um 6 U. abfährt, nach $^1/_2$stünd. Fahrt bei dem grossen Boot angelegt und dasselbe die Reisenden mit ihrem Gepäck aufgenommen hat. Fahrpreis 8 fl. 50 oder 5 fl. 60 kr., Verpflegung gut, Table d'hôte um 1 U., ohne Wein $1^1/_4$ fl.

Die schönsten Strecken sind von Deutsch-Altenburg bis Pressburg, schön von Nesmühl bis Waitzen und die Annäherung an Pesth und Ofen. Am wenigsten von unterhalb Pressburg bis unterhalb Komorn.

Rechtes und linkes Ufer ist durch r. und l. bezeichnet. Die Zahlen geben die Zeit der Ankunft an den verschiedenen Orten an, Abfahrt aus Wien um $6^1/_2$ U. fr., gutes Boot und Fahrwasser vorausgesetzt. Zur richtigen Aussprache der ungar. Ortsnamen sei bemerkt, dass *gy* wie dch, *s* wie sch, *sz* wie s, *cs* wie tsch, *cz* wie z gesprochen wird.

Das kleine Boot beugt sogleich nach der Abfahrt seinen Rauchfang unter der *Neubrücke*, der *Franzens-* und der *Sophien-Kettenbrücke*. Bei der letztern zeigt sich r. das fürstl. *Liechtenstein-sche Palais* in der Vorstadt Landstrasse, weiter der *Gasometer*. Bevor es die *Kaisermühlen* erreicht, machen sich die grossen Gemüsepflanzungen mit ihren Bewässerungsbrunnen bemerklich.

Das Boot biegt in den rasch und mit starker Strömung aus den waldigen Auen sich heranwälzenden Hauptarm der Donau (s. oben) ein, und erreicht das grosse Boot der

(7 U.) l. **Lobau** gegenüber, der grössten ($1^1/_2$ St. lang, 1 St. br.) dieser obern waldbewachsenen Inseln, die das eigentliche Flussufer auf weiter Strecke hin dem Auge verbergen. Am l. U. des Flusses landeinwärts und vom Boot nicht sichtbar, die Dörfer *Aspern*, *Essling* und *Wagram*.

Wien war in Napoleons Händen. Ueber die Lobau drang er auf das l. U. der Donau vor. Erst die Hälfte seiner Truppen befand sich auf dem linken, als es den Oesterreichern gelang, die Brücke, welche das r. U. mit

der Lobau verband, durch brennende Fahrzeuge und Schiffmühlen zu zerstören. Zu gleicher Zeit fand ein Angriff auf die Dörfer Aspern und Essling statt, welche von den Franzosen besetzt waren und von deren Besitz Alles abhing. Nach einem zweitägigen mörderischen Kampf (21. u. 22. Mai 1809) zogen sich die Franzosen wieder auf die Lobau zurück, die nun von dem ganzen franz. Heer, 150,000 M. Infanterie, 30,000 Pferden und 700 Geschützen besetzt blieb und befestigt wurde. Spuren dieser Befestigungen sind noch zu erkennen. Von dieser Insel aus (vom 1. bis 5. Juli 1809 Napoleons Hauptquartier) fand in den ersten Tagen des Juli ein zweiter Uebergang über die Donau statt, der am 5. u. 6. Juli die unglückliche Schlacht bei Wagram zur Folge hatte, worauf bald zu Znaim, bis wohin die Oesterreicher zurückgedrängt worden waren, ein Waffenstillstand, und am 14. October der Wiener Friede abgeschlossen wurde.

r. *Fischament*, l. *Schönau*.

r. *Regelsbrunn* unmittelbar am Ufer, weiter *Ellend*.

r. *Petronell*, an der Stelle des von Attila zerstörten röm. *Carnuntum*. Das stattliche Schloss gehört dem Grafen Traun.

(8¼ U.) r. *Deutsch-Altenburg*, Dorf mit Schloss und Schwefelbad. Auf nahem Hügel die St. Johanniskirche, eine der zierlichsten goth. in Oesterreich, auf dem Kirchhof eine ältere Rotunde, 1822 hergestellt. Daneben ein 60′ h. Hügel, der *Hütelberg*, der Sage nach vom Volk in Hüten zusammengetragen (vgl. S. 276), zum Andenken an die Vertreibung der Türken.

(8½ U.) r. *Hainburg* (Landeplatz) mit alten Mauern und Thürmen, sehr malerisch, auf der Höhe die ansehnliche Schlossruine, am Fuss ein Schloss des Baron Dietrich. In den langen Gebäuden die *k. k. Tabaksfabrik* mit über 1000 Arbeitern. Im *Rathhaus* ein röm. Altar, am Römerthurm ein Steinbild des Königs Etzel, der in der gen. Burg übernachtete (Nibelungenlied Str. 1316); von derselben umfassende Aussicht. Unterh. Hainburg auf einem aus der Donau aufsteigenden Kalkfelsen, Trümmer eines Thurms. Hainburg u.

l. *Theben* bilden das ungarische Donauthor. Am Fuss der auf einem hohen Felsen gelegenen Feste Theben, die noch ansehnlich erscheint, obgleich die Franzosen 1809 viel gesprengt haben, ergiesst die *March (Morava)*, Grenzfluss zwischen Ungarn und Oesterreich, sich in die Donau.

(8¾ U.) l. **Pressburg**, ung. *Pozony (Grüner Baum*, zugleich Kaffehaus; *Schwan, Rother Ochs, Goldene Rose;* guter Wein beim *Schmidt Hansl* am Michaelsthor), mit 42,064 Einw. (¼ Magyaren, ⅓ Prot., 7000 Juden, die meist am Schlossberg wohnen), früher Haupt- und Krönungsstadt der Ungar. Könige, jetzt stille Landstadt, am Fuss des Zuckermandl und Schlossbergs, mit den ansehnlichen Trümmern des 1811 durch Feuer zerstörten k. Schlosses, damals Caserne. Die Aussicht von diesem Berg auf die Ebenen Ungarns und die Windungen der Donau ist das Sehenswertheste in Pressburg. Am Fuss das neue *Cadettenhaus*.

Die *Domkirche* mit neuem Thurm, vom h. Ladislaus gegründet (?), 1452 geweiht, Krönungskirche, entspricht weder durch Bau noch Ausstattung dieser Bestimmung. Auf dem Hochaltar die Bleibildsäule des h. Martin zu Pferde in ungar. Tracht, von *Donner*, dann Tro-

Digitized by Google

phäen aus den Türkenkriegen und einzelne Grabdenkmäler. Auf der Kuppel eine vergoldete Königskrone.

Das *Rathhaus* bestand schon vor 1360. Im *Landhaus*, in der Michaelsstrasse, wurden früher die Reichstage gehalten. Auf den meisten der 16 Plätze sind Brunnen mit Denksäulen.

Neben der Brücke ein unbedeutender künstlicher Hügel, mit Mauerverkleidung, durch ein Gitter abgesperrt, der *Königsberg*, auf welchen nach der Krönung der König von Ungarn ritt u. nach allen Weltgegenden das Schwert des heil. Stephan schwang, zum Zeichen, dass er das Reich gegen jeden Feind vertheidigen wolle.

Gegenüber auf dem r. U. die *Au*, eine waldbewachsene Donau-Insel mit Anlagen und Kaffehaus, an Sommer-Abenden sehr belebt. Sommer-Theater (unter freiem Himmel) in der *Arena* (35 kr. Eintr.) einige 100 Schritte unterhalb der Brücke.

Zu Pressburg wurde am 25. Dec. 1805 nach der Schlacht von Austerlitz (S. 271) der Friede geschlossen.

Die Hügel um Pressburg sind mit Reben bedeckt. Der beste Wein wächst 1½ St. von hier bei *St. Georgen*, Stat. an der *Pferde-Eisenbahn*, welche (in 4 St.) Pressburg mit der alten ansehnlichen Stadt **Tyrnau** in Verbindung bringt. Die Domkirche in Tyrnau, 1389 gegründet, 1820 hergestellt, sehenswerth. Bekannt wegen der guten Weine und der grossen Fässer ist der Keller des Weinhändlers v. Szulinyi.

Unterhalb Pressburg sind die Ufer der Donau wieder flach. Ochsenheerden am Land und ganze Colonien von Mühlen im Wasser bringen zuweilen Abwechselung in die einförmige Landschaft. Der Strom theilt sich in mehrere Arme, welche zwei Inseln, l. die *Grosse*, r. die *Kleine Schütt* bilden, deren erste 12 Meil. lang, 7 Meil. br. ist und an 100 Ortschaften hat.

(12¾ U.) r. *Gönyö*, Dorf mit meist strohgedeckten Häusern, am Ende der Kleinen Schütt, an deren Südspitze, 1½ M. von Gönyö die Stadt *Raab*, ungar. *Györ* (Lamm) mit 17,000 Einw., in einer grossen, zum Theil sumpfigen Ebene. Ein kleines Dampfboot bei Gönyö bringt Reisende dahin. (Abf. desselben von dort 11 U. Morg.) — Eisenb. von Raab nach Wien u. Neu-Szöny s. unten.

r. *Acs*, vom Fluss entfernt, auf der Höhe die reiche Benedictinerabtei *Martinsberg*.

(1¾ U.) l. **Komorn** *(Goldnes Fassl)*, alte Stadt mit 17,000 Einw., starke Festung mit ausgedehnten Brückenköpfen auf dem l. Waag- und r. Donauufer, unter Matth. Corvinus angelegt, 1805 und später sehr erweitert. Während des letzten ungar. Kampfes wurde sie bis zur freiwilligen Uebergabe im September 1849 durch die Ungarn behauptet, Gefechte fanden häufig vor den Verschanzungen auf dem r. Donauufer, namentlich dem Sandberg statt. Von der Stadt führt eine Pfahlbrücke nach der ¼ M. l. Donau-Insel, eine Schiffbrücke von hier auf das r. U. nach *Neu-Szöny*, von wo Eisenbahn nach Wien über Raab und *Bruck* in 6 St.

Jetzt r. niedrige Hügel viel mit Reben bepflanzt. Bei

(2¼ U.) r. *Nesmühl*, ungar. *Neszmäly* wächst ein sehr guter Wein. Der ungetheilte Strom von ansehnlicher Breite.

Digitized by Google

($3^3/_4$ U.) r. **Gran** (lat. *Strigonium*, ungar. *Esztergom*), Stadt mit 12,000 Einw., unweit des Ausflusses der *Gran* in die Donau. Schon aus weiter Ferne tritt sehr malerisch die auf einem Hügel gelegene Domkirche hervor, eine gewaltige Kuppel, nach Art jener der Peterskirche zu Rom, von einem viereckigen Unterbau, der eigentl. Kirche, getragen, mit Standbildern auf dem flachen Dach, über dem Portal das des Weltheilands mit dem Kreuz, darunter die Inschrift: *Quae sursum sunt quaerite* (Col. 3, 2). Der Bau begann 1821 auf Kosten des Fürst-Primas von Ungarn, Erzbischof Cardinal Rudnay. Das grosse Bild des Hauptaltars, Mariae Himmelfahrt, ist von dem Venetianer *Grigoletti*. Ein anderes Altarblatt von *Hess*, einem ungar. Künstler, Taufe des h. Stephan, ersten christl. Königs von Ungarn, welcher das Erzbisthum Gran 1001 gründete; die Seitencapelle l. ist ein Theil einer 1507 erbauten, durch die Türken zerstörten Kirche. Glockenthurm ganz neu. Die innere Ausschmückung des Doms haben besonders Münchener Künstler besorgt. Am ö. Fuss der erzbischöfl. Palast. An der W.-S., in der ehem. kgl. Freistadt Gran, erhebt sich ebenf. eine Kuppelkirche. Von

l. *Parkany* (durch eine Schiffbrücke mit Gran verbunden) an folgt die Eisenbahn (S. 286) stets dem Lauf der Donau.

Porphyr- und Kalkfelsgebirge geben dem Fluss, jetzt in einem engen Bett, ein malerisches Ansehen. Auf schroffem Fels

($5^1/_4$ U.) r. *Wissegrad* (*wisse* hoch, *grad* Festung), schon im 11. Jahrh. von ungar. Königen bewohntes Schloss. Matthias Corvinus hatte es so verschönert und die nackten Felsen in Gärten verwandeln lassen, dass der päpstl. Legat, der ihn dort besuchte, es ein irdisches Paradies nannte. Die Türken zerstörten es; Kaiser Leopold liess später auch die Festungswerke schleifen. Die alte Ringmauer zieht sich vom Schlossberg bis hinab zur Donau. Der hohe Thurm unten, das königl. Gefängniss, ist ebenfalls Ruine. Gegenüber

l. das weinreiche *Gross-Maros*. Die Hügel treten zurück, die Donau, sich s. wendend, theilt sich in zwei Arme, und bildet die 5 St. lange *Andreasinsel*.

(6 U.) l. **Waitzen**, ung. *Vácz*, mit 11,300 Einw., Sitz eines Bischofs, mit einer 1777 erb. Cathedralkirche (der Graner ähnlich), „die ein Bischof nachgebildet einst St. Peters stolzem Bau“. Im bischöfl. Palast röm. und mittelalterliche Denkmäler. Die Stadt ist in drei Quartiere getheilt, das eine von Katholiken, das zweite von Raitzen, einem serbischen Volksstamm, nicht unirten Griechen, das dritte von Protestanten bewohnt. Am obern Ende der Stadt das 1857 erbaute grosse Arbeitshaus, Flügelgebäude mit goth. Kirche.

Die Ufer flachen sich wieder ab. Im Hintergrund der Blocksberg (S. 285), dann die Festung Ofen mit dem königl. Schloss.

r. *Alt-Ofen*, von Weingärten umgeben, eine entfernte Vorstadt von Ofen, das *Aquineum* der Römer, mit Resten röm. Bauten und grossen Schiffswerften, auf welchen die Dampfboote gebaut

Digitized by Google

werden (S. 286). Die Synagoge zu Alt-Ofen gilt für mit eine der schönsten in den österr. Staaten. Sie hat eine Schlaguhr; statt der im jüd. Cultus verbotenen Glocken dienen Schellen.

Der Fluss wird belebter. Flösse, Barken, Wassermühlen, kleine Dampfboote, welche den Verkehr zwischen den beiden Städten vermitteln (s. unten), bedecken ihn. Links *Neu-Pesth*, eine seit wenig Jahren heran gewachsene Fabrik- und Gewerbestadt. Davor langhin am Ufer der Damm des 1858 vollendeten *Winterhafens*. Gegenüber r. die der Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehörige Insel mit den Schiffswerften (286). Am Berg das ehem. Kloster *Kleinzell* (Invalidenhaus). Das Boot berührt die mit Park und reizenden Gärten geschmückte *Margarethen-Insel*. Dann zeigt sich plötzlich l. das langgestreckte Pesth mit seinen hohen weissen Uferpalästen und der prächtigen Kettenbrücke, während r. Ofen sich an den Hügel hinanzieht, der auf seiner Krone die Festung und das königl. Schloss trägt, im Hintergrund der Blocksberg; bei Sonnenuntergang ein Anblick von wunderbarer Schönheit, an Prag und den Hradschin erinnernd. Das Boot setzt bei Ofen seine Ofener Fahrgäste ab und landet unterhalb der Kettenbrücke zu

(8 U.) l. *Pesth.*

77. Pesth und Ofen.

Gasthöfe. *Königin von England, unterhalb der Brücke, nach der Beschiessung vom Mai 1849 neu aufgeführt, Z. von $1^1/_2$ fl. an, L. 50 kr., ebener Erde ein grosses Kaffehaus mit vielen Zeitungen. Erzherzog Stephan oberhalb der Brücke. Hôtel de l'Europe der Brücke gegenüber, alle an der Donau. König von Ungarn, nahe der Königin von England, von Geschäftsleuten viel besucht. Jägerhorn kl. Brückgasse; Palatin Waitznerg.; *Stadt Paris, der nächste am Bahnhof, klein. In *Ofen* nur nennenswerth das Bruck-Gasthaus, den meisten Pesther Gasthöfen nachstehend.

Restauration in jedem Gasthof; ferner *Casino (bester Ungarwein), unterhalb der Kettenbrücke: *Stock im Eisen Ecke der Waitznerg., auch gutes Bier; Jalics Keller am Josephsplatz; bei Wahrmond grosse Bruckgasse 11, einfach, guter Wein. „Paprikahuhn“, ein mit ungar. Pfeffer (Paprika) zubereitetes Huhn, und „Gulaschfleisch“, mit Paprika gedämpftes Rindfleisch (Gulyàs), eigenthümliche ungar. Gerichte. Bei Kracker in *Ofen*, einfach, nicht übel, billig, gute Weine.

Kaffehäuser Casino (s. oben), dann in den meisten Gasthöfen.

Bierhaus im König von Ungarn.

Fiaker vom Bahnhof in die Stadt je nach der Entfernung 70 kr. bis 1 fl., nach Ofen 1 fl. 40 kr.

Omnibus (An- oder Abfahrt vom König von Ungarn) zum Bahnhof 14 kr., mit Gepäck 18 kr.

Eisenbahn nach Wien s. S. 286. Der Bahnhof, am n. Ende der langen Waitznerstrasse, ist 20 Min. von den Donau-Gasthöfen entfernt.

Dampfboote fahren von 6 U. fr. bis 8 U. Ab. mit jedem Stundenschlag vom Landeplatz bei der Königin von England hinüber zum Bruckplatz nach Ofen, dann durch die Brücke nach Pesth oberhalb des Erzherzogs Stephan, wieder hinüber nach Ofen, zum Bombenplatz und zum Kaiserbad (S. 285), u. weiter nach Alt-Ofen (S. 281). Die Fahrt (12 kr.) ist zu empfehlen.

Theater. Im National-Theater (Pl. 10) Vorstellungen (tägl.) in ungar. Sprache, Oper vorzüglich. Der häufige „Eljen“-Ruf ist das Beifallszeichen des hier fast ausschliesslich magyarischen Publicums. Städtisches Theater (Pl. 1) auf dem Neumarktpl., Vorstellungen in deutscher Sprache. Arena (Sommertheater), in der Theresienstadt, Fabriken-

Digitized by Google

Lith. Anstalt Ed. Wagner Darmstadt

gasse. Sommertheater in Ofen im *Horvathgarten (Pl. 6, S. 284) am meisten besucht. Die Anlage ist vortrefflich; als Decoration, da es rückwärts offen, dient im Hintergrund der Blocksberg (S. 285).

Spaziergänge in Pesth die Anlagen im Stadtwäldchen, im Norden der Stadt, während der Beschiessung von 1849 Wohnort fast der gesammten städtischen Bevölkerung

a. Pesth.

Vor 100 Jahren ein unbedeutender Ort, jetzt die wichtigste ungar. Handelsstadt mit 131,705 meist magyar. Einw. An der Donau eine fast $^1/_2$ St. l. Reihe zum Theil grossartiger Gebäude, mehrere nach der Beschiessung vom Mai 1849 neu aufgeführt. In der Nähe der Brücke folgen sich die Gasthöfe *Erzherzog Stephan*, *Hôtel de l'Europe*, das *Handelsgebäude (Casino)* mit Säulenportal und der *Börse* (Börsenstunde 12—1 U.), das *Redoutengebäude*, früher auch das städt. Theater, in den Revolutionsjahren Sitz der ungar. Nationalversammlung, bei der Beschiessung zum Theil eingeäschert, der Gasthof zur *Königin von England*, die *Griech. Kirche* u. s. w. Der Flussverkehr an dieser *Donauzeil*, der elegantere gewerbliche Verkehr in der nahen *Waitznergasse*, deren Schauläden mit Wien wetteifern, machen diesen Theil zum lebhaftesten in Pesth.

An Sammlungen für Kunst und Wissenschaft ist Pesth arm, obgleich Sitz einer 1780 von Tyrnau hierher verlegten *Universität* (1000 Stud.). Die wichtigste ist die Sammlung ungar. Alterthümer im ***National-Museum** (Pl. 9), einem grossartigen neuern Gebäude, Eingang links zur Seite, Montags 9—1 U. öffentlich, gegen Trinkgeld (50 kr.) tägl. zugänglich.

Im 1. *Zimmer* röm. Inschriften; ein etruskisches Bronzegefäss mit Gold und Silber eingelegt, selten; Metalltafeln mit Abschieden röm. Soldaten (vgl. S. 16). — 2. *Z.* Thongefässe, Bronzearbeiten, Statuetten, röm. Schwerter und Werkzeuge, Bronze-Reliefs, Schmuck. — 3. *Z.* grosse Anzahl Waffen, Streitkolben siebenbürgischer Fürsten, Säbel histor. Personen, Stephan und Gabriel Bathori's, Peters d. Gr., Johann Hunyady's (S. 221), ein merkwürdiges Schwert aus den Kreuzzügen, türkische Waffen und Sättel, zwei Sättel von Kaiser Sigismund mit ausgezeichneten Reliefs in Bein. — 4. *Z.*, mittelalterlicher Schmuck, silberne u. goldene Trinkgefässe, Reliefschüsseln. — 5. *Z.* Elfenbeinschnitzwerk, Mosaiken, ein Hostieneisen v. J. 1111. — 6. *Z.*, neuere Bildhauerarbeiten, Venus u. Amor v. Tadolini, Schäferin v. Ferenczy.

Die Gemäldesammlung in demselben Gebäude, Dienstags und Samst. 9—1 U. öffentlich, sonst wie oben, fast ausschliesslich vom Erzbischof von Erlau, Ladislav Pyrker († 1847), geschenkt, etwa 200 Gemälde, meist italien. und niederl., manches hübsche Bild, aber wenig Ausgezeichnetes. Der Catalog giebt Auskunft. Merkwürdiger die Sammlung naturwiss. Gegenstände, Donnerstags 9—1 U. geöffnet.

Das grösste Gebäude ist das **Neugebäude**, mit 4 Höfen, 1786 unter Kaiser Joseph II. aufgeführt, Caserne und Artilleriedepot. Das **Ludoviceum**, am s.ö. Ende der Stadt, ebenfalls ansehnlich, 1837 errichtet, sollte Militärschule werden (nie ins Leben getreten), jetzt Militärspital.

Am Rathhausplatz das 1844 erb. **Rathhaus** (Pl. 6) mit eigenthümlichem Thurm. In der nahen **Stadtpfarrkirche** (Pl. 7), 1726 aus den Ruinen einer türk. Moschee entstanden, ist das unbedeu-

tende Denkmal des Feldmarschall Kray († 1804), *„Hungariae decus“*, und ein neueres Denkmal, von Ferenczy.

Die kleine **griech. Kirche** (Pl. 8), Portal von roth. ungar. Marmor (Eingang r. neben demselben), an der Donau unterhalb der Königin von England, um 3 U. Nachm. wegen des eigenthümlichen Gottesdienstes (Segen) und der innern Einrichtung zu besuchen, Chor durch eine Gemäldewand *(ikonostas)*, aus griech. Heiligenbildern zusammengesetzt, vom Schiff geschieden

Die **Synagoge** (Pl. 13), Tabacksgasse, in der Nähe des Nationaltheaters, nach Försters Plänen in 5 Jahren aufgeführt, ist eine der grössten, das sehenswertheste Gebäude in Pesth. Fundament von roth. ungar. Marmor, im Uebrigen Backsteine, im maurischen Styl.

Von grosser Bedeutung sind die vier *Jahrmärkte*. Halb Ungarn kauft hier seine Bedürfnisse und bringt dafür Wolle, rohe Häute, Honig, Wachs, Slibowitza (ein aus Pflaumen bereiteter Branntwein) u. A. zu Markt. Pesth ist mit

b. Ofen

durch eine der grössten **Kettenbrücken**, 1849 eröffnet (1½ kr. Brückengeld) verbunden. Die Spannketten ruhen auf 2 etwa 150′ hohen Pfeilern, die Länge der Brücke von einem Uferbau zum anderen, da wo die Ueberbrückung anfängt, beträgt an 1200′. Der Fahrweg auf der Brücke, 43′ über mittlerm Wasserstand, ist 25′, jeder der Fusswege 6′ breit. Gegenüber ist durch den Schlossberg ein Tunnel getrieben, der am Horvathgarten (S. 283) mündet.

Ofen war eine römische Colonie *(Buda)*. Sultan Soliman eroberte es 1541, legte 12,000 Janitscharen hinein, und machte es zum Sitz eines Veziers über mehrere Pascha's. Es blieb beinahe 150 Jahre im Besitz der Türken, bis 1686 die verbündeten Deutschen unter Carl von Lothringen und Ludwig von Baden sie wieder vertrieben. Die Einwohner, 55,240, sind überwiegend Deutsche. Ofen ist Sitz der obersten Verwaltungs-Behörden.

Die **Festung** mit dem stattlichen k. Schloss krönt den Gipfel eines Hügels, an und um den sich die Stadt angesiedelt hat. Der Hauptweg führt s. allmälig hinan durch das *Burgthor*, kürzer aber und für die nachfolgende Reihenfolge besser, ist es, von der Brücke etwas r. den Berg hinan durch das *Wasserthor* in die Festung, und über den Paradeplatz weiter l. zum Hentzi-Platz zu gehen, auf welchem sich, dem gräfl. Sandor'schen Haus und dem Zeughaus gegenüber, das ***Hentzi-Denkmal** erhebt, ein sechsseitiger reich verzierter 66′ hoher goth. Aufsatz aus Gusseisen, bronzirt, in der Mitte unter einem Baldachin eine vergoldete Gruppe: die Religion reicht dem mit geschlossenem Visir sterbenden Helden die Siegeskrone; Inschrift: *General Hentzi, mit ihm Oberst Allnoch, sammt 418 Tapfern starben hier den Opfertod für Kaiser und Vaterland. 1849.* Die Namen der während der heldenmüth. Vertheidigung der Festung gegen die Ungarn, das Görgey'sche Corps (30,000 gegen 3000), v. 4. b. 21. Mai 1849 Geblie-

benen, meist Polen u. Croaten, sind auf den Tafeln verzeichnet. Die Ungarn schleiften nach der Einnahme die Festungswerke; sie sind seitdem stärker wieder aufgerichtet. Ebenso werden jetzt die umliegenden Höhen, von welchen vorzugsweise die Festung durch die ungarischen Geschütze beschossen wurde, befestigt, s. der *Blocksberg*, w. der *Schwabenberg*, so genannt nach den Reichstruppen, die 1685 bei Vertreibung der Türken hier lagerten.

Durch das Burgthor nun bergab an einigen Kaffehäusern vorbei, in die *Raitzenstadt* (ungar. *Taban*). Die Bewohner derselben, *Raitzen* (S. 281), sind meist Weinbauern. Der S. 282 genannte Wirth *Kracker* hat hier an dem nach ihm genannten Platz seinen kl. Wirthschafts-Garten. In d. Pfarrkirche Sonnt. griech. Gottesdienst.

Aus der Raitzenstadt führt durch Weinberge ein breiter Fahrweg in $^1/_2$ St. auf den **Blocksberg** (765'). Früher war hier die zur Universität gehörige *Sternwarte*, sie hat den neuen Festungsbauten weichen müssen. *Aussicht auf beide Städte, stromaufwärts über die weite Ebene. Der Blocksberg fällt ö. steil nach der Donauseite zu ab. Ein Fussweg führt hier hinab.

Am Fuss des Blocksberg s. entspringen aus steilen Kalkfelsen drei starke, eisen- und schwefelhaltige warme (38°) Quellen, die im ***Bruckbad** zu Bädern benutzt werden.

Sultan Soliman liess es aus einem erzbischöfl. Schloss aufführen, Pascha Mahmud durch die Derwischklöster vergrössern. In dem grossen Armenbad (über dem Eingang eine türkische Inschrift), einem geräumigen Gewölbe von 8 grossen Säulen getragen, schwach beleuchtet durch schmale Fenster, sind stets Badende beiderlei Geschlechts aus den untersten Klassen. Im Winter bringen arme Leute oft ganze Tage lang in diesem warmen Wasser zu. Das Bad kostet $1^1/_2$ kr. Der Aufenthalt in diesem Dunstloch ist widerlich. Der ungar. Bauer pflegt mit seiner Frau selten nach Ofen zu kommen, ohne sie hier baden und schröpfen zu lassen.

Unweit davon sind noch zwei Bäder ähnlicher Art, das *Raitzenbad* und weiter unten an der Donau das *Blocksbad*.

Ein anderes dieser von den Türken angelegten Bäder, das ***Kaiserbad**, ungar. *Császar-Fördö*, $^1/_2$ St. oberhalb der Brücke, neben einem türk. Festungswerk nach der Wasserseite zu, mit 4 runden Thürmen, jetzt Kornmühle, neu hergerichtet, mit Kaffehaus, Säulengang, stets Musik, schöne Welt in Hallen u. Gärten, mit der Stadt durch Dampfboote (S. 282) in Verbindung. Das Volksbad unter dem Erdgeschoss, ähnlich dem Bruckbade, für beide Geschlechter (Bad 2 kr.). Nebenan das *Lucasbad* mit Schwimmbassin.

Auf dem Hügel, 8 Min. vom Kaiserbad, mitten in Weinbergen die **Türkencapelle**, eine kleine dunkle achteckige, etwa 25' hohe Moschee über dem Grab eines türkischen Santon (heil. Mönchs), des Scheichs Gül-Baba (Rosenvater). Sie hat eine mit rothen Schindeln gedeckte Kuppel, von einem mit dem Halbmond gezierten Thürmchen überragt. Das Innere ist kahl, an den weissen Wänden einzelne türk. Schriftzüge. Die Verpflichtung zur Erhaltung derselben bildet einen besondern Artikel des zwischen dem Kaiser und der Pforte 1699 abgeschlossenen Friedens von Carlowitz. Jährlich viermal kommen zur Messzeit einige türkische Wallfahrer hierher. Im J. 1852 hat ein solcher drei blaue Tafeln mit Goldschrift hier aufgehangen. Dem kleinen an einer Schnur hängenden Stein mit türkischer Reliefschrift pflegen sie ihre besondere Verehrung zu beweisen.

Digitized by Google

Sehenswerth für Techniker die grossen **Schiffswerfte** zu Alt-Ofen (S. 281); Erlaubniss zur Besichtigung im Bureau der Dampfschiffe, unweit der Königin von England.

Die Berge von Ofen erzeugen den vortrefflichen Ofener Wein, gegen 200,000 Eimer jährlich; *Adlersberger* der beste.

78. Von Pesth nach Wien.

Eisenbahn. Fahrzeit 8½ St. Fahrpreise 14 fl. 97, 11 fl. 24, 7 fl. 48 kr. Vgl. S. 278. Sitz links nehmen, wegen der Aussicht auf die Donau.

Bahnhof, Fiaker, Omnibus s. S. 282. (Ausserhalb des Bahnhofs geht rechts die *Szolnok-Szegediner Bahn* ab. Sie bietet nichts Landschaftliches, auch nicht mehr ungarisch Eigenthümliches, als die Pesth-Pressburger Bahn.)

Palota, gräfl. Károlyi'sches Gut mit Park (und Restauration), von den Pesthern viel besucht. Fern am Gebirge links am r. U. der Donau, die grosse von Raitzen (S. 281) bewohnte Stadt *Sz. Endre*. Folgt *Dunakeszi*, dann *Waitzen* (S. 281), nur von der Wasserseite ansehnlich. Bis Waitzen führt die Bahn stets über Weideland, zuletzt durch Kukuruz- (Mais-) Felder, hinter Waitzen nähert sie sich der Donau. Vor *Gross-Maros* (S. 281) tritt der *Wissegrad* (S. 281) stattlich hervor. Bei *Szobb* fliesst der *Ipoly* in die Donau. Vor *Nana*, Bahnhof für das 1 St. entfernte *Gran* (S. 280), durchfährt der Zug ein kl. Inselmeer, durch die *Gran*, die sich hier in die Donau ergiesst, und durch diese selbst gebildet.

Von Waitzen bis hier ist die Landschaft schön, die Bahn verlässt den Fluss und tritt in fruchtbares hügeliges sehr einförmiges Ackerland. Stat. *Köbölkút*, *Sz. Miklós*, *Neuhäusel*, ungar. *Ersek Ujvar* (wo bei der Tagfahrt 25 Min. Aufenthalt zum Mittagessen), *Tót Megyer* (Dorf und Schloss, Graf Károlyi gehörig, r. das lange weinreiche *Neutragebirge*), *Tardosked*, *Tarnocz*, wo der Zug über die *Waag* fährt, *Sellye*, *Gallantha*, *Dioszeg*, *Wartberg*, ungar. *Szempcz*.

Die *Karpathen* treten immer mehr hervor. Am s.ö. Abhang derselben das weisse Schloss *Wibersburg* oder der *Rothestein*. Dann *Megyer-Bel*, stattl. Flügelgebäude mit Thurm, einem Pressburger gehörig. Dorf, Schloss u. Park *Lantschitz*, ung. *Czeklesz*, grosse Herrschaft, reizend gelegen, Wittwensitz d. Gräfin Esterházy. *Weinern*.

Je näher Pressburg, um so schöner wird die Landschaft. Am Gebirge unabsehbare Weinpflanzungen, welche die Bahn in ansehnlicher Höhe durchschneidet. Der Zug kreuzt die *Tyrnauer Bahn* (S. 280). *Pressburg* mit Schloss tritt hervor (S. 279). Unmittelbar am Pressburger Bahnhof ein Tunnel (2 M. Durchfahrt) durch die südlichsten Ausläufer der Karpathen, dann durch das hügelige Gebirge und allmälig in das *Marchfeld* (S. 271). Auf der Brücke über die *March* jenseit *Neudorf* zeigt sich l. fern der *Thebener Kegel* (S. 268), näher das grosse kaiserl. Schloss *Hof*. Stat. *Marchegg*, dann *Gänserndorf*, wo die Bahn in die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn mündet. Von hier bis Wien s. S. 271.

Digitized by Google

. Akademie		E.4.
. Arcaden		E.3.
. Bavaria mit der Ruhmes-Halle		A.6.
. Bibliothek		F.2.
. Botan. Garten		D.3.

Casernen

6	Artillerie-	G.3.4.
7	Cavallerie-.	G.5.6.
8	Infanterie-	E.2.
9	Erzgiesserei	B.1.
10	Feldherrnhalle	F.3.
11	Getreidehalle	E.5.
12	Glaspalast	D.3.
13	Glasmalerei Anstalt	D.2.
14	Glyptothek	D.2.
15	Gottesacker alter u. neuer	D.6.

Kirchen

16	Allerheiligen-	F.4.
17	Basilica-(St. Bonifac)	D.3.
18	Frauen-(Dom)	E.4.
19	Griechische-	E.F.3.
20	Ludwigs-	F.G.2.
21	Mariahilf-(Vorst. Au)	G.7.
22	St. Michaelshof-	E.4.
23	Neue Pfarrkirche der Vorst. Haidh.^{n} (St. Johannis)	I.5.
24	Protestantische-	D.4.
25	Theatiner-	F.3.
26	Kriegsministerium	E.2.
27	Kunstausstellungsgebäude	D.2.
28	Marstall	G.4.
29	Maximilianeum	I.4.5.
30	Maximilians Erziehungs Institut	G.1.

Monumente

31	Mariensäule	F.4.
32	König Max Joseph	F.4.
33	Churfürst Max.	F.3.
34	Gluck u. Orlando	F.3.
35	des General Deroy	G.4.
36	Kreitmayer.	E.4.
37	Westenrieder	E.4.
38	National Museum	G.4.
39	Obelisk	E.3.
40	Odeon	E.3.

Palais

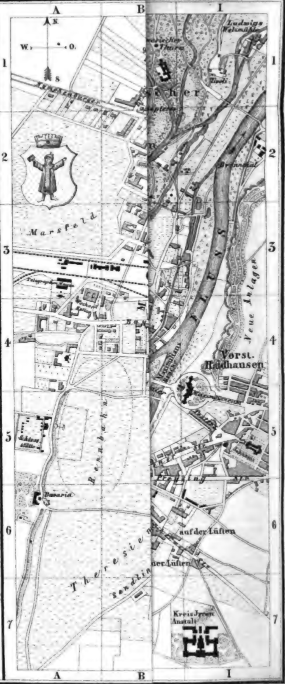
41	die Königl. Residenz	F.G.3.4.
42	des Königs Ludwig (Wittelsbacher P.)	E.3.
43	des Prinzen Carl	G.3.
44	" " Luitpold (früher Herzog v. Leuchtenbg)	F.3.
45	Herzog Max.	F.2.
46	Pinakothek, alte	E.2.
47	" neue	E.1.
48	Polytechnische Schule	E.4.
49	Post	F.4.
50	Priesterseminar	G.1.
51	Rathhaus	F.4.
52	Regierungsgebäude	G.4.
53	Schwanthaler Museum	C.4.

Theater

54	Hof u. National-	G.4.
55	Residenz-	G.4.

Thore

56	Isarthor	G.5
57	Propylaeen	D.2.
58	Siegesthor	G.1.
59	Universität	F.1.



Google

BAYERN.

79. München.

Gasthöfe. *Vier Jahreszeiten, Maximiliansstr. beim Hof-Theater, grossartiger neuer Gasthof (in den obern Etagen Aussicht auf die Alpen), vortrefflich eingerichtet, nicht zu theuer, Table d'hôte um 1 U. und 5 U. (Z. 1 fl. 12 kr., L. 36, F. 36 kr., M. um 1 U. 1 fl. 12 kr., B. 24 kr.). *Bayrischer Hof, Promenadenpl., Z. 1 fl., L. 18 kr., F. 36 kr., M. um 1 U. 1 fl. 12 kr., um 5 U. 1 fl. 48 kr., B. 24 kr., Hôtel Maulick, Kaufingerstr., Blaue Traube, Dienersgasse, der Post fast gegenüber, gleiche Preise. *Goldnes Kreuz, Kaufingerstr., Z. 42, L. 9, M. 48, F. 18 kr. — 2. Cl.: Goldner Bär, Fürstenstr. 5. Oberpollinger am Carlsthor (unruhig, unten sehr besuchte Bierwirthschaft). *Augsburger Hof, fast am Bahnhof; Krone, Stachus, alle drei vor dem Carlsthor, überall Z. 36, F. 18 kr., Essen nach der Karte. Bamberger Hof, Neuhausergasse, am Carlsthor. — *Stern im Thal, für kleine Leute.

Hôtels garnis. Marienbad, Barerstr. 4, in der Nähe des Obelisks, Z. 1 fl. und mehr, L. 12 kr., F. 30 kr., M. um 1 U. 1 fl., später $1^1/_2$ fl., B. 18 kr.; grosser Garten, Bäder, warme (24 bis 48 kr., russ. Dampfbad 1 fl.) und kalte, Regenbad, Douche- und Strahlbad zu 18 kr. *Leinfelder's Hôtel am Carlsplatz, Z. 36 kr. bis 1 fl. 12 kr., L. 12, B. 12 kr. — Schafroths Hôtel, in der Stadt, Dienersgasse, unweit der Post, Z. von 36 kr. an, zugleich *Café Restaurant* (s. unten).

Kaffehäuser. *Probst am Carlsthor neben Oberpollinger, gross, schön eingerichtet, Glas Kaffe 6 kr., Gefrornes 12 kr. (Kölnische Zeitung, Frankf. Journal, Schwäb. Mercur); Tambosi unter den Arcaden am Hofgarten, von Fremden viel besucht; *Englisches Kaffehaus (zugleich Restauration) am Dultplatz, mit Garten; Stadt London bei der Frauenkirche; Stadt München, Kaufingerstr. 8; Dall'Armi am Frauenpl. (Schwäb. Mercur, Berl. Nationalztg.); Finck ebendas.; Marx bei d. Peterskirche; Schafroth, Dienersgasse, mit Restauration (s. oben); Schön, Thiereckgässchen.

Weinhäuser (Restauration): *Grodemange, Residenzstr. 19, gute Table d'hôte um 1 U. m. W. 42 kr. *Junemann, Weinstr. 20, um 1 U. Table d'hôte 30 kr., preiswürdig; Wiedenmann (Gasth. z. gold. Bären), Fürstenstr. 5; Mittnacht, Fürstenstr.; Michel, Rosenstr.; Ott, Theatinerstr. 18; Hauser, Rindermarkt 8.

Restaurationen in den meisten Bier- und Kaffehäusern; namentlich sehr besucht: *Madler unter den Arcaden (zugleich Kaffehaus). *Englisches Kaffehaus, *Augsburger Hof, Oberpollinger, Schafroth, Stachus, alle oben schon genannt.

Conditoreien. Tambosi und Gampenrieder, beide unter den Arcaden; Rottenhöfer, Residenzstr.; Teichlein, Promenadenplatz.

Zeitungen in grosser Auswahl im Liter. Verein im Odeon, Abonnement: 3 Tage 24 kr., Woche 36 kr., 14 Tage 48 kr., Monat 1 fl. 12 kr.

Bierhäuser, viel besuchte: Hofbräu am Platzl, den ganzen Tag voll von Menschen aller Stände, fast ohne Bedienung. Jeder nimmt einen Maasskrug vom Tisch, spült ihn selbst rein, reicht ihn gegen Bezahlung, indem er sich die Nummer desselben merkt, an den Schenktisch, nimmt ihn gefüllt wieder zurück und sucht sich im Haus oder im Hof einen Platz zum Sitzen. Gutes billiges Essen gegenüber am Platzl, im *Orlando di Lasso.* Beim Oberpollinger (s. oben) am Carlsthor ebenfalls viel Bierleben. Franciscaner der Post gegenüber. Sternecker im Thal, Hacker Sendlingerstr., Pschorr und Spatenbräu Neuhausergasse. Die Bierkeller vor den Thoren, von Anfang Juni bis Ende September geöffnet und sehr besucht, sind Sommerlokale Münchener Bierbrauer, die aber auch gleichzeitig in der Stadt schenken. Ausser dem gewöhnlichen Bier giebt es einige Arten, die man nur zu gewissen Zeiten trinkt; *Salvator* oder *Zacherloel*, ein sehr starkes Bier, in der ersten Aprilhälfte; *Bock*, das alte berühmte Eimbecker Bier, aus viel Malz und wenig Hopfen bereitet, welches im 16. Jahrh. über Nürnberg nach München kam, vom 1. bis 31. Mai und in der Frohnleichnamsoctav im Bockkeller. Hübsche Aussicht und stets gutes Bier im Franciskanerkeller am r. U. der Isar in der Nähe des Sommer-

Digitized by Google

theaters in der Au. Bier und Kaffe auch im Schiesshaus in der Nähe der Bavaria (S. 309).

Oeffentliche Gärten. Dianabad im Engl. Garten (S. 311), mit Bädern, s. unten; Englisches Kaffehaus (s. S. 287); Prater auf einer Isar-Insel in der Anna-Vorstadt; Hellmuth Königstr. In allen fast täglich gute Musik.

Bäder. Dianabad, Wasserheilanstalt (s. oben); Marienbad (S. 287); Haushammer, St. Annastr.; Haas, Müllerstr. und Wirnhier, Badstr.; die zwei letztern und Dianabad mit Schwimmanstalten.

Fiaker und **Droschken.** Tarif vom 11. August 1858. Von oder zu den Bahnhöfen: Einsp. (*Droschke*, nur zur Aufnahme von 2 Pers. eingerichtet) 12 kr., Zweisp. (*Fiaker*) 1 und 2 Pers. 18 kr., 3 und 4 Pers. 24 kr. Bei Fahrten in der Stadt und innerhalb der ersten Stundensäule für jede Viertelstunde der ersten Stunde der Fahr- oder Wartezeit 12, 18 oder 24 kr., für jede weitere Viertelst. nach Ablauf der ersten Zeitstunde 6, 9 oder 15 kr. Jede begonnene Viertelst. wird für voll bezahlt. Für bestimmte Orte in der Umgegend besteht ein besonderer Tarif, der (sowie auch der vorstehende) nebst Auszug aus der Fiakerordnung in der Wagentasche sich vorfinden muss. — Von 10 U. Ab. bis 6 U. fr. bei allen Fahrten (also auch nach den Bahnhöfen) die Hälfte mehr. Bei der Dunkelheit jede Viertelst. 3 kr. mehr für Beleuchtung. Gepäck über 10 Pf. 6 kr., schwerer Koffer 12 kr., ohne Rücksicht auf Dauer der Fahrt oder Entfernung.

Omnibus zum Bahnhof 6 kr., mit Gepäck 12 kr., mit schwerem Gepäck 18 kr.

Post (Pl. 49), am Max-Josephsplatz (S. 293).

Theater. *Vorstellungen im k. Hof-Theater (Pl. 54, S. 293) abwechselnd mit dem hübsch hergest. Residenz-Theater: Sonnt. und Donnerst. *Oper*, Mont. Dienst. Freit. *Schauspiel*. Loge I. Rang. 1 fl. 12 kr., II. R. 1 fl. 24 kr.; III. R. 1 fl., IV. R. 48 kr. (Logen alle abonnirt), *Sperrsitz auf der Gallerie noble 1 fl. 12 kr., *Parquet (Sperrsitz im Parterre) 1 fl., Parterre 36 kr., bei grossen Opern erhöhte Preise (Gallerie noble 2 fl., Parquet 1 fl. 30 kr., Parterre 48 kr.). Billet-Verkauf bei Tage 9—1 U. u. 3—5 U. Erdgeschoss, Eingang von der Maximiliansstrasse aus. *Volkstheater („*Lipperl*") in der Au (sehr ergötzlich), vor dem Isarthor, gleich rechts jenseit der Brücke über den östl. Isararm, 20 M. Gehens von der Frauenkirche: Loge 24 u. 18, *Parterre 12 u. 6 kr. Ebenso das Volkstheater in der Müllerstr. An beiden Orten wird um 4 und 8 U. gespielt.

Wachtparade an der Hauptwache und vor d. Feldherrnhalle um 12 U. mit Militärmusik; letztere auch Mittwoch Abend zwischen 6 u. 7 U. im Hofgarten, u. Samstag um dieselbe Zeit beim Chines. Thurm im Engl. Garten (S. 311).

Lohndiener 2 fl. den Tag, ½ Tag 1 fl.

Sammlungen u. dgl. sind gewöhnlich an den unten genannten Tagen Jedermann zugänglich, doch wechseln Tag und Stunde auch wohl, aber selten. Wo ein Trinkgeld zu zahlen, ist dies an Ort und Stelle bemerkt.

Antikensaal (in der Academie, S. 308), 9—12 Uhr täglich.

Antiquarium (in der alten Residenz, S. 294), 9—11 U. Dienst. u. Donnerst.

**Bavaria mit Ruhmeshalle* (S. 309), 10—12 und 2—4 U. täglich, zu andern Stunden gegen besonderes Trinkgeld.

**Bibliothek* (S. 298), 10—1 U. täglich, Trinkgeld 24 kr.

Botanischer Garten (Pl. 5) am Carlsplatz von 8 U. fr. bis 6 U. Ab. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Capelle, reiche (S. 294), 10 U. Montag und Freitag, s. unter Festsaalbau.

Erzgiesserei (S. 307), 12—1 U. u. 6—7 U. täglich, Sonntag ausgenommen.

**Festsaalbau* (S. 295), gegen Karten, die nach 9 U. in der alten Residenz (im Grottenhof, S. 294) ausgegeben werden. Die Karten für die *Schatzkammer* und die *Nibelungen-Säle* erhält man ebenfalls hier, mit Angabe der Stunden der Besichtigung, Schatzkammer (Dienst. u. Donnerst.) oder reiche Capelle (Mont. u. Freit.) gewöhnlich um 10, Nibelungen-Säle 10½, Festsaalbau 11 U. Der letztere pflegt Nachmittags 3 U. gegen besonderes Trinkgeld durch Vermittelung eines Lohndieners auch wohl zugänglich zu sein, ebenso die Nibelungen-Säle. Die *Odyssee-Säle* sind den ganzen Tag von 9 U. an zu sehen (18 bis 24 kr. Trinkg., an der Thür links im zweiten Portal, von den Arcaden an gerechnet, zu klopfen).

**Glyptothek* (S. 305), Montag und Freitag 8—12 u. 2—4 U., Mittw. 8—12 U.

Handzeichnungen (in d. alten Pinakothek, S. 303), 11—1 U. Montag u. Mittw.

Digitized by Google

**Hof-Theater* (S. 293), innere Einrichtung, 2 U. präcis, Montag, Mittwoch, Samst.
**Kunstverein* (S. 297), 10—6 U. täglich, Samstag nicht, eigentlich nur nach Einführung, doch genügt auch die Einzeichnung des Namens (12 kr. Trinkg.).
Kupferstichcabinet (in d. alten Pinakothek, S. 303), 9—1 U. Dienst. u. Freitag.
Marstall, königl. (Pl. 28), 11—1 u. 2—5 U. täglich.
Münz-Sammlung (in der Academie, S. 308), 10—12 U. täglich.
National-Museum, bayrisches, s. S. 294.
Naturalien-Cabinet, 10—11 U. Samstag (vgl. übrigens Stundenzettel u. S. 308).
**Nibelungen-Säle* (S. 295) s. unter Festsaalbau.
**Odyssee-Säle* (S. 295) s. unter Festsaalbau.
**Petrefacten-Sammlung* (S. 308), 10—12 U. Mittwoch (vgl. Naturalien-Cab.).
**Pinakothek, alte* (S. 299), 9—3 U. tägl. (im Winter 9—2), Samstag ausgenommen. Im Schliessen sind die Aufseher sehr gewissenhaft, man wird mindestens $^1/_4$ St. vor der Schlusszeit durch das Herablassen der Vorhänge benachrichtigt, dass es Zeit zum Gehen sei.
**Pinakothek, neue* (S. 303), 8—12 u. 2—4 U., Sonnt. Dienst. Donnerst. Samst.
Polytechn. Schule (Pl. 48), Modelle, 9—12 u. 2—5 U. tägl., Sonntag ausgenommen.
**Porzellangemälde* (in d. n. Pinakoth. S. 303), 9—12 U. Sonnt., Dienst., Donn.
**Schatzkammer* (S. 294), 10 u. $10^1/_2$ U. Dienst. u. Donnerst., s. unter Festsaalbau.
**Schwanthaler-Museum* (S. 307), 11—2 U. Dienstag und Freitag, für Fremde gegen Trinkgeld (24 kr.) täglich zu jeder Stunde.
Sternwarte (S. 311), Dienstag 8—11 U. Vorm., Freitag 1—5 U. Nachm.
Vasencabinet (in d. alten Pinakothek, S. 303), 10—1 U. Mont., Mittw., Freitag.
**Vereinigte Sammlungen* (S. 296), 9—1 U. Montag, Mittwoch, Freitag.
Wintergarten des Königs (S. 293) tägl. 11 u. 12 U. ohne Trinkg., gegen Karten, l. Oberhofmarschallamt am 1. Portal d. Festsaalbaus l. ebener Erde zu haben.

Stundenzettel. Täglich: alte Pinakothek 9—3 U., Samst. geschlossen; Bibliothek 10—1 U.; Festsaalbau 11 U., Samst. u. Sonnt. nicht; Nibelungen-Säle $10^1/_2$ U.; Schwanthaler-Museum; Gemälde des Kunstvereins 10—6 U., Samst. nicht. Erzgiesserei 12—1 U. u. 6—7 U., Sonnt. nicht; Modellsammlung der polytechn. Schule 9—12 U. u. 2—5 U., Sonnt. nicht; Sammlungen in der Academie, Petrefacten, optische und physicalische Instrumente, Naturaliencabinet, Münzsammlungen, Antikensaal, gegen kleine Trinkg. von 9—12 U., Petrefacten u. Naturaliencab. auch Nachm.; Wintergarten des Königs 11 und 12 U. — Die Kirchen sind bis 12 U. Mitt., die Frauen-, Ludwigs-, Auer-Kirche und Basilica auch von 2—6 U Nachm. offen, die Allerheiligenkirche (S. 292) nur von $7^1/_2$—12, und bei Anwesenheit der königl. Familie auch von 3—$4^1/_2$ Uhr. — Militärmusik 12 U. vor der Feldherrnhalle (S. 297).

Sonntag: in der *Michaels-Hofkirche* um 9 U. beim Hochamt alte classische Musik (von Palestrina, Orlando di Lasso, Pergolesi u. A.), an den Advents- und Fasten-Sonntagen nur Vocal-Compositionen, ebenso während der Charwoche, am Grünen Donnerstag und Charfreitag 7 U. Ab. ein grossartiges Miserere von Allegri u. a., während die Kirche nur von einem aus 800 Flammen gebildeten schwebenden Kreuz erleuchtet ist; Militärmesse in derselben Kirche mit Militärmusik Sonntags um 11 U., an Festtagen $10^1/_2$ U.; Kirchenmusik in der *Frauenkirche* um 9 U., in der *Allerheiligenkirche* 11 U., Wachtparade (S. 288) 12 U., Neue Pinakothek 8—12 u. 2—4 U., Porzellangemälde 9—12 U., Arcaden und Kunstverein von 11—1 U. von der schönen Welt sehr besucht. Oper. — Montag: Glyptothek 8—12 u. 2—4 U., Handzeichnungen 11—1 U., Vasensammlung 10—1 U., Vereinigte Sammlungen 9—1 U., Reiche Capelle 10 U., Hof-Theater, Inneres 2 U. — Dienstag: Neue Pinakothek 8—12 u. 2—4 U., Porzellangemälde 9—12 U., Schwanthaler-Museum 11—2 U. (vgl. oben), Schatzkammer 10 u. $10^1/_2$ U. (vgl. S. 288, Festsaalbau), Antiquarium 9—11 U., Kupferstichsammlung 9—1 U., Sternwarte 8—11 U. Vorm. — Mittwoch: Glyptothek 8—12 U., Vasensammlung 10—1 U., Petrefactensammlung 10—12 U. (vgl. oben), Handzeichnungen 11—1 U., Hof-Theater, Inneres 2 U., Vereinigte Sammlungen 9—1 U., Militärmusik im Hofgarten 6—7 U. Ab. — Donnerstag: Neue Pinakothek 8—12 u. 2—4 U., Porzellangemälde 9—12 U., Schatzkammer 10 und $10^1/_2$ U., Antiquarium 9—11 U., Oper. — Freitag: Glyptothek 8—12 und 2—4 U., Vereinigte Sammlungen 9—1 U., Kupferstichsammlung 9—1 U., Schwanthaler-Museum 11—2 U., Reiche Capelle 10 U., Sternwarte 1—5 U., Synagoge 6 U. Ab. — Samstag: Alte Pinakothek geschlossen. Neue

Digitized by Google

Pinakothek 8—12 und 2—4 U., Naturaliencabinet 10—11 U. (vgl. S. 289), Hof-Theater, Inneres 2 U., Militärmusik beim Chines. Thurm im Engl. Garten 6—7 U. Ab. — Als Erholung von den Kunstgenüssen ist eine *Spazierfahrt (Fiaker s. S. 288) im Englischen Garten (S. 311) höchlichst zu empfehlen.

N.B. Genaue Auskunft über alle Sehenswürdigkeiten des Tages, theatral. Vorstellungen (nebst Comödienzettel), Abgang der Eisenbahnen, Stellwagen, Fremdenzettel u. s. w. im Tägl. Anzeiger (3 kr.), der auf Bestellung (in der Buchhandlung von *Franz*, Perusastr. 4) für 20 kr. acht Tage lang jedem Fremden Morgens vor 9 U. ins Haus gebracht wird.

München (1658′), Hauptstadt von Bayern mit 132,000 Einw. (16,000 Prot., 2000 Sold.), die eigentliche Stadt am l. U. der *Isar*, in einer unfruchtbaren Ebene gelegen, seit Anfang dieses Jahrh. durch neue Stadttheile und Vorstädte und eine doppelte Bevölkerung vergrössert und durch ausgezeichnete Bauten, wie keine Stadt Europa's verschönert. Beinahe in jedem bekannten Baustyl findet sich ein vollendetes Denkmal, das eben so reich als stylgemäss ausgeschmückt ist. Man verdankt sie dem König Ludwig, welcher schon als Kronprinz die ausgezeichnetsten Künstler um sich versammelte (S. 304). Was München heute ist und hat, ist meist sein Werk; an Schätzen der Bildhauer- und Malerkunst ist es jetzt die reichste Stadt Deutschlands, nebenbei auch von allen deutschen Residenzstädten weitaus die billigste.

Unter den *älteren Kirchen* sind zu nennen die ***Frauenkirche** (Pl. 18) (336′ l., 123′ br., Gewölbe 115′ h.), die Metropolis des Erzbisthums München-Freising, 1468—1494 im spät-goth. Styl aus sehr harten Backsteinen aufgeführt. Die beiden Thürme, 336′ hoch (gleich der Länge der Kirche), sind mit schwerfälligen birnförmigen Helmen bedeckt. Das Innere, dreischiffig, weite hohe Hallen mit 22 schlanken achteckigen Pfeilern und reichen Netzgewölben, ist kürzlich hergestellt (Prof. v. Schwind malt eben eine Reihe von Altarbildern). Im Chor das Grabmal Kaiser Ludwigs des Bayern († 1347), 1625 unter Kurf. Maximilian I., angeblich von *Hans Krumper* verfertigt, ein Katafalk von dunkelm Marmor, Figuren und Zierrathen Erzguss; an den 4 Ecken Ritter, gleichsam als Wächter des Grabes, das eine Knie zur Erde gebeugt, mit Fähnlein, darauf die Namen: *Carl der Grosse, Ludwig der Fromme, Carl der Dicke, Ludwig IV.* und ihrer Gemahlinnen; zur Seite die Standbilder der Wittelsbacher Albrecht V. und Wilhelm V. Das Denkmal ist über der fast völlig verdeckten Grabplatte, einer der vorzüglichsten des 15 Jahrh., aufgebaut. Ueber den Chorstühlen in Holz geschnitzte Bildniss-Figuren aus dem 15. Jahrh. (12 Propheten und 12 Apostel). Den Cardinalshut oben im Chor liess Cardinal Khlesel (S. 219), ein Münchener Bäckerssohn, kaiserl. Staatsminister, 1607 aufhängen. Die grosse türk. Fahne an einem Pfeiler des Mittelschiffs eroberte 1688 Kurf. Max Emanuel vor Belgrad. Unter dem Orgelchor, neben dem Haut-Relief-Denkmal des Bischofs Gebsattel († 1846) von Schwanthaler, ist ein Fusstapfen, von wo aus man keines der 30 Fenster (jedes 70′ h.) sieht. An den Aussenwänden der Kirche viel alte Grabsteine.

Digitized by Google

Die **St. Michaels-Hofkirche** (Pl. 22), früher Jesuitenkirche, 284′ l., 114′ br., zeigt an der Vorderseite den h. Michael aus Erz in einer vergoldeten Blende. *„Guilielmus V. Comes Palat. Rhen. utriusque Bavariae Dux patronus et fundator“* († 1626), meldet die Inschrift. Die Kirche, 1583 im röm. Renaissance-Styl erbaut, hat ein grossartiges Tonnengewölbe, Sehne 90′. Im Kreuzschiff links das *Grabmal des Herzogs von Leuchtenberg, Eugen Beauharnais († 1824), einst Vicekönig von Italien, von Thorwaldsen im Auftrag der Wittwe Augusta Amalia († 1851), *„Maxim. Jos. Bav. reg. filia“*, in Marmor ausgeführt, Eugen als griech. Held, in der Hand den Lorbeerkranz, r. die Muse der Geschichte (unten die Königskrone), l. die Genien des Todes und der Unsterblichkeit, oben Eugens Wahlspruch: *„Honneur et fidelité“*. *Kirchenmusik s. S. 289.

Die **Theatinerkirche** (Pl. 25), 226′ l., 126′ br., im überladenen ital. Barockstyl 1661 bis 1675 aufgeführt, die Façade erst 1767, mit hoher Kuppel über der Kreuzung und 2 Thürmen an der Vorderseite, enthält ausser Bildern von Tintoretto, Zanchi, Carl Loth, Cignani u. A., die Grabgewölbe der königl. Familie, in welchen auch Kaiser Carl VII. ruht. Im Querschiff r. das Denkmal der 11jähr. Prinzessin Maximiliane Josephe († 1821) von Eberhard.

Die Krone unter den *neuern Kirchen* gebührt wohl der ***Auer Kirche** (Pl. 21), 235′ lang, 81′ breit, 85′ hoch, der Pfarrkirche der Vorstadt Au am rechten Isarufer, auch *Mariahilfkirche* genannt, goth. Styls, dreischiffig, 1830—1839 von *Ohlmüller* († 1839) erbaut, von *Ziebland* vollendet; Portal, Fenster und Rosen der Vorderseite aus grauem Sandstein, ebenso der durchbrochene 270′ h. Thurm, der übrige Bau aus röthlichem Backstein; über dem Portal die h. Jungfrau von *Schwanthaler*; Dach musivisch mit buntglasirten Ziegeln gedeckt, einem gewirkten Teppich ähnlich. Das Innere Backstein, als Sandstein übertüncht. Die *Glasmalereien der 52′ h. Fenster zeigen das Leben der h. Jungfrau (linke Seite), und ihre Beziehungen zum Heiland (rechte Seite), von *Schraudolph*, *Fischer*, *Ruben* und *Röckl* entworfen, die Verzierungen von *Ainmüller*, Alles unter der Leitung von *H. Hess*. Die Altäre sind mit Holzschnitzwerken von *Schönlaub* verziert, ebenso die Wände der Seitenschiffe (Passion). Die mehrfarbig angestrichene Kanzel nach Ohlmüller's Zeichnung von *Entres* in Holz gearbeitet. Unter dem Orgelchor zwei Gedenktafeln aus Erzguss, mit Hautreliefs, die Tafel rechts König Ludwig darstellend, dem Ohlmüller den Plan der Kirche überreicht, daneben Hess und Ainmüller; die Tafel links mit zahlreichen Portraits, Ohlmüller und den beim Kirchenbau beschäftigt gewesenen Werkmeistern und Künstlern gewidmet.

Die *neue Pfarrkirche der Vorstadt Haidhausen (St. Johannis-K.*, Pl. 23), ebenfalls am r. Isarufer, mehr n.ö., beim Maximilianeum (S. 294), ist von *Berger*, auch im goth. Styl, aufgeführt und naht der Vollendung; Mittelthurm 300′, die 2 Seitenthürme 120′ h.

Die ***Basilica** des h. Bonifacius (Pl. 17), 262′ l., 124′ br., ein ausgezeichneter Bau, nach dem Vorbild röm. Basiliken des 5. und 6. Jahrh. von *Ziebland* erbaut und 1850 vollendet, hat 5 Schiffe, (Mittelschiff 80′, Seitenschiffe 43′ h.) und 66 Säulen, Monolithe grauen Tiroler Marmors mit Basen und Capitälen von weissem Marmor, welche Rundbogen tragen. Sichtbarer Dachstuhl, Balken braun gefärbt und reich vergoldet, Decke des Mittelschiffs blau mit goldnen Sternen. Reiche Fresken von *H. Hess* und seinen Schülern *Schraudolph* u. A., Darstellungen aus dem Leben des h. Bonifacius und vieler bayr. Heiligen, schmücken die Chornische, die Seitenaltäre, die Zwischenräume zwischen den Fenstern und die Wände des Mittelschiffs. Zwischen den Bogen über den Säulen im Mittelschiff 34 Medaillon-Bildnisse der Päpste von Julius III. bis Gregor XVI. Die Kanzel wird auf einer Eisenbahn vor u. zurück geschoben. Ein Benedictinerkloster grenzt an den Chor der Basilica.

Die ***Ludwigskirche** (Pl. 20), 230′ l., 150′ br., 90′ h., in Kreuzesform, von *Gärtner* im mittelalt. italien. Styl aus Kalksteinquadern 1829—1842 erbaut, an der Vorderseite zwei 220′ h. Thürme mit pyramidenförmigen Dächern, das Dach der Kirche musivisch mit bunten Ziegeln gedeckt. Ueber dem Portal Christus und die 4 Evangelisten, Standbilder von *Schwanthaler*. Die ganze Wand hinter dem Hochaltar nimmt das *jüngste Gericht ein, das bedeutendste Frescobild von *Cornelius*, 63′ h., 39′ br., nur in den hellen Mittagsstunden bei dem Halbdunkel der Kirche genau zu erkennen. Die übrigen Fresken sind nach Cornelius Entwürfen von seinen Schülern C. Herrmann, C. Stürmer u. A. ausgeführt: am Bandgewölbe des Hauptchors Gott Vater als Schöpfer der Welt; r. Seitenchor Anbetung der Könige, l. Seitenchor Kreuzigung. Im Schlussstein des Gewölbes über der Kreuzung die Taube, als Symbol des h. Geistes. Die bunten Heiligen auf den Altären scheinen eine Zuthat Fremder zu sein. Die niederen Seitenschiffe sind auf jeder Seite zu 3 Capellen abgetheilt. In den angrenzenden Anlagen (Eing. durch das Gitterthor l.) 14 Stationen-Fresken von *Fortner*, 1848 ff. gemalt.

Die ***Allerheiligenkirche** oder *neue Hofcapelle* (Pl. 16, Eintr. s. S. 289), Eingang neben dem Residenz-Theater (S. 293), an der Ostseite der Residenz 1837 von *Klenze* nach dem Vorbild byzantinischer Kirchenbauten, Vorderseite im roman. Styl, aufgeführt, 165′ l., 100′ br., 80′ h., ist ein wahres Schmuckkästchen von Geschmack und harmonischer Pracht. Die Bogenstellungen ruhen auf Säulen von buntem Marmor, Wände mit verschiedenfarbigem Marmor belegt, Deckenwölbungen, Fensterbogen und Chornischen auf Goldgrund von *Hess* und seinen Schülern ganz al fresco gemalt. Sie deuten auf die Dreieinigkeit, Gott Vater (altes), Gott Sohn (neues Test.) und heil. Geist. Eigenthümlich und von grosser Wirkung der dem Auge verborgene Einfall des Lichts.

In der **griech. Kirche** (Pl. 19), an sich von wenig Bedeutung,

Digitized by Google

ist jeden Sonntag griech. Gottesdienst. Die Gemälde sind von einem neuern griech. Künstler, die Cultus-Gegenstände schenkte grösstentheils Kaiser Nicolaus.

Die **protest. Kirche** (Pl. 24), vor dem Carlsthor s., nur Sonntags während des Gottesdienstes (um 8 u. 10 U. Morgens u. 3 U. Nachm.) geöffnet, 1827—1832 in ovaler Form von *Pertsch* erbaut, hat ein Fresco-Deckengemälde von *Hermann* aus Dresden, Christi Himmelfahrt.

Auf dem Max-Josephsplatz das ***Denkmal des Königs Max** (Pl. 32) († 1825), welches zur 25jähr. Regierungs-Jubelfeier die Bürger Münchens errichteten (nach der Inschrift im J. 1824, fertig geworden erst 1835); der König (12′ h.) sitzt segnend auf einem 26′ h. mit Reliefs (Wissenschaft, Landwirthschaft, Verfassung, Eintracht der Confessionen, Kunst) gezierten Fussgestell, von *Rauch* († 1857) in Berlin entworfen, von *Stiglmayer* in Erz gegossen. Die Stufen um dasselbe zu betreten verbietet die Schildwache.

Die Südseite des Platzes begrenzt das **Postgebäude** (Pl. 49), 1836 aufgeführt, 300′ lang, 66′ hoch, mit einer offenen Arcadenhalle, darin 6 Pferdebilder auf rothem Grund, im Styl von Herculanum, von *Hiltensperger* gemalt.

An der Ostseite das **Hof-Theater** (Pl. 54, Vorstellungen s. S. 288), das grösste Deutschlands (2500 Zuschauer fassend, 150′ h., 195′ br., 235′ tief, die Bühne allein 100′ br. und 190′ tief); es wurde, nachdem es 1823 abgebrannt, 1825 nach Plänen von *Fischer* wieder hergestellt. Es hat einen Porticus von 8 korinth. Säulen, in den Giebeln Fresken nach Schwanthaler'schen Zeichnungen (im oberen Pegasus und die Horen, im unteren Apollo und die Musen). Sehenswerth die innere Einrichtung (Eintr. s. S. 289). Die Wanderung über die Bühne, durch die Räume der Vorhänge und Maschinerien bis hinauf zum Dach (trefflicher Ueberblick über Stadt, Gegend und Gebirge, S. 309) und abwärts durch die Garderobezimmer in die Souterrains nimmt $1^1/_2$ St. in Anspruch (Trinkgeld 12 kr.) Neben dem Hof-Theater n., zwischen diesem und der Allerheiligenkirche (S. 292), das *Residenz-Theater* (Pl 55) s. S. 288. Das Hof-Theater steht mit der Residenz durch den **Wintergarten** des Königs (Eintr. s. S. 289) in Verbindung; derselbe ist auf der oberen Etage angelegt, für Pflanzenfreunde sehenswerth.

In der breiten, 1600 Schr. l., 1854 angelegten *Maximiliansstrasse*, zwischen dem Hof-Theater und dem Postgebäude beginnend und ö. bis zur Isar sich erstreckend, ist zunächst r. ein Neubau als Erweiterung des alten Münzgebäudes im Werk, mit Arcaden, die mit Statuen und Fresken geschmückt werden. Weiter l., das auch als Bauwerk grossartige Hôtel „zu den 4 Jahreszeiten" (S. 287). Die Strasse erweitert sich zu einem mit Anlagen geschmückten langen Platz; auf demselben l., vor dem grossen neuen *Regierungsgebäude* (Pl. 52), das 1856 *„von dem bayr. Heere dem Grafen Erasmus von Deroy, General der Infanterie"* (er blieb 1812 bei Potolsk) errichtete glänzende Standbild (Pl. 35), nach *Halbig's* Ent-

würfen von *Miller* gegossen. Gegenüber r. wird für das *Bayerische National-Museum* (Pl. 38) (Sammlung histor. auf Bayern und sein Fürstenhaus bezügl. Gegenstände) ein grossartiges Gebäude aufgeführt. Als Schluss der schönen Strasse erhebt sich jenseits der grossen neuen Isarbrücke, am r. U., auf der Gasteighöhe, das *Maximilianeum* (Pl. 29), eine Anstalt zur höheren Ausbildung besonders befähigter Studirender für den Staatsdienst. (In der Nähe die neue Pfarrkirche der Vorstadt Haidhausen, S. 291.)

Die Nordseite des Max-Josephs-Platzes nimmt die königl. **Residenz** (Pl. 41) ein; sie besteht aus drei Theilen: südl. nach dem Max-Josephs-Platz der *Königsbau*, nördl. nach dem Hofgarten der *Festsaalbau*, in der Mitte zwischen beiden die *alte Residenz*. Es gelingt nicht sogleich, in diesen ausgedehnten Gebäulichkeiten sich zu orientiren, daher rathsam, frühzeitig vor den Einlassthüren zu den verschiedenen Sehenswürdigkeiten sich einzufinden, weil sie mit dem Glockenschlag geöffnet, und rasch wieder geschlossen werden.

Die **alte Residenz**, zu verschiedenen Zeiten erbaut, mit Brunnengruppen und Standbildern aus Erz. Das Brunnenstandbild in dem neu hergestellten *Grottenhof*, Perseus mit dem Haupt der Medusa in der Hand (aus Rumpf und Haupt ergiesst sich das Wasser), ist eine Nachbildung der berühmten Florentiner Gruppe von Benvenuto Cellini. Nebenan werden die Eintrittskarten ausgegeben (s. S. 288).

Die ***Schatzkammer** in der alten Residenz (Eintr. s. S. 289, Versammlung in dem an die Grotte grenzenden südl. Durchgang) enthält eine Menge Kostbarkeiten in Gold, Silber und Edelsteinen (u. a. den grossen blauen „Hausdiamanten", die „pfälz Perle", halb weiss, halb schwarz), Trinkgefässe, Ordenszeichen und Kronen, u. a. die Reiterstatuette des h. Georg mit dem Lindwurm, der Ritter von gemeisseltem Goldguss, der Drache von Jaspis, das Ganze mit Diamanten, Rubinen, Smaragden und Perlen besetzt; die böhm. Krone Friedrichs V. von der Pfalz, 1620 bei Prag erbeutet (S. 255); die Kronen Kaiser Heinrichs des Heil. und seiner Gemahlin Kunigunde vom J 1010; die 6′ hohe Nachbildung der Trajans-Säule in Rom, 1763—1783 unter Carl Theodor durch den Goldschmied Valadier angefertigt. Im Vorzimmer *(„Stammbaum")* zahlreiche Familien-Bildnisse des Hauses Wittelsbach, meist im vorigen Jahrh. angefertigt.

Das **Antiquarium** (Eintr. s. S. 288, in der Grotte links), in einer grossen Halle, enthält eine ägypt. Sammlung, Mumien, Grabschriften, griech., röm. u a. Bildwerke aus Erz, Vasen, Gläser, Gefässe, german. u. scandinav. Alterthümer, Terracotten und dgl.

In der **reichen Capelle** (Eintr. s S. 288) Reliquien, Gold- und Silberarbeiten, zwei Altärchen v. Benv. Cellini (?), das kaum 6 Zoll lange emaillirte Taschen-Altärchen der Königin Maria Stuart; Kreuzabnahme in Wachs von Michel Angelo bemerkenswerth.

Der **Königsbau** (Vorderseite nach dem Max-Josephsplatz 430′ lang), 1826—1835 von *Klenze* aufgeführt, gleicht in den äussern Formen dem von Brunelleschi erbauten Palast Pitti in Florenz. Das Innere ist mit Marmorbildwerken und Fresken geziert, die Zimmer des Königs mit Bildern aus griech., die der Königin aus deutschen Dichtern, beide nicht mehr zugänglich.

In den s.w. Räumen des Erdgeschosses sind die prächtigen **Nibelungen-Fresken*, von *Jul. Schnorr* 1846 ff. gemalt, in jedem der 4 Säle 4 Hauptbilder, in den Lünetten zahlreiche kleinere Bilder. Eintr. ganz frei gegen Karten s. S. 288.

Vorsaal: die Hauptpersonen des Gedichts, rechts Sigfried u. Chriemhild, dann Hagen, Volker, Dankwart, oben der Zwerg Alberich, der Hüter des Nibelungenschatzes, und Eckewart, Chriemhildens Bote; links Gunther und Brunhild; die Königin Ute (Gunthers Mutter) mit ihren Söhnen Gernot und Giselher; Sigmund und Sigelinde, Sigfrieds Eltern; weiter König Etzel u. Rüdiger, Dietrich von Bern u. Meister Hildebrand. Hochzeitssaal: Sigfrieds Rückkehr aus dem Sachsenkrieg; Brunhildens Ankunft zu Worms; Sigfrieds und Chriemhildens Trauung; gegenüber am Fenster die Uebergabe des Gürtels. Saal des Verraths: (am Fenster) Streit der Königinnen Chriemhild u. Brunhild vor dem Dom zu Worms; Sigfrieds Ermordung durch Hagen an der Quelle; Chriemhild findet an der Domthür Siegfrieds Leichnam; Hagen als Mörder erkannt, da die Wunden der Leiche neu zu bluten beginnen. Ueber der Thür: Hagen den Nibelungenschatz in den Rhein werfend. Saal der Rache: Untergang der Helden, (am Fenster) Chriemhild stellt Volker und Hagen zur Rede; Kampf auf dem Treppenaufgang des brennenden Palastes; Dietrich überwindet den Hagen; Chriemhildens Tod. Der 5. Saal, Saal der Klage, noch nicht begonnen.

Der ***Festsaalbau** (Vorderseite nach dem Hofgarten 800′ l.); 1832—1842 im späteren ital. Renaissancestyl in der Weise des Palladio von *Klenze* erbaut, zu Festen bestimmt, hat einen grossen Balcon-Vorbau mit 10 jon. Säulen, oben zwei Löwen, zwischen diesen 8 alleg. Figuren in Marmorkalkstein, die Kreise des Königreichs darstellend, von Schwanthaler. In den Sälen des Erdgeschosses enkaustische **Wandgemälde aus der Odyssee*, von *Hiltensperger* nach Schwanthalers Zeichnungen (Eintr. s. S. 288).

Die obern Säle gegen Karten (s. S. 288) für Jedermann ohne Trinkg. zugänglich, Aufgang östlich. Im Sommer zu der öffentlichen Stunde werden in der Regel gegen 100 Personen innerhalb einer guten halben Stunde durch diese Räume geführt, daher nur eine ganz flüchtige Betrachtung der prächtigen Fresken möglich. Wer mit Musse sehen will, lasse sich gegen Trinkgeld ausser der Zeit führen (s. S. 288).

Vorzimmer, daneben der Treppenaufgang mit 6 stattlichen Säulen aus Untersberger Marmor (S. 59); zweites Vorzimmer mit Genien in Relief von *Schwanthaler*; drittes Vorzimmer, Ornamente im pompejan. Geschmack von *Hiltensperger*. — Prächtiger Tanzsaal, Karyatiden, welche die Tribünen tragen, aus Papiermaché von Fleischmann in Nürnberg, bunte Reliefs (tanzende Genien) von *Schwanthaler*. — Zwei Spielcabinette mit 36 von *Stieler* in Oel gemalten *Bildnissen schöner Frauen*, deren Namen der Aufseher nennt. — Schlachten-Saal, mit 12 grossen Oelgemälden von *P. Hess*, *Kobell*, *Adam*, *Heideck* und *Monten*, Scenen aus den Kriegen von 1805 im Salzburgischen (Bodenbühl, S. 89), 1806 und 1807 in Schlesien (Uebergabe von Brieg, Belagerung von Breslau), 1809 in Tirol, Bayern und Oesterreich (Arnhofen, Eckmühl (R. 102), Wörgl (S. 88), Wagram [S. 271]), 1812 in Russland (Polozk, Borodino), 1814 und 1815 in Frankreich

Digitized by Google

(Brienne, Bar sur Aube, Arcis sur Aube, Saarbrücken). — Saal Carls d. Gr., enkaustische Gemälde (Wandgemälde auf Wachsgrund) nach *Schnorr's* Entwürfen von Jäger, Giessmann u. A. gemalt. Carl von Papst Stephan II. als einstiger Schirmherr der Kirche gesalbt; Carls Sieg über den Longobarden-König Desiderius bei Pavia; Sieg über die Sachsen, Fällung der h. Eiche und Aufrichtung des Kreuzes; Synode zu Frankfurt; Kaiserkrönung; ferner 12 kleinere Bilder aus des Kaisers Leben. Zwischen den Fenstern Alcuin, Arno und Eginhart. — Barbarossa-Saal, von denselben Meistern; Kaiserwahl, Einzug in Mailand, Verbannung Heinrichs des Löwen, Einsetzung Otto's von Wittelsbach, Versöhnung mit Papst Alexander III. zu Venedig (S. 148), Reichsfest in Mainz, Schlacht bei Iconium, Tod. Die Reliefs oben von *Schwanthaler*. — Habsburger Saal, meist von *Schnorr*; Rudolphs von Habsburg Begegnung mit dem Priester; Rudolphs Annahme der Kaiserwahl; Sieg über Ottokar von Böhmen; Gericht über die rhein. Raubritter. — Thronsaal. Zwölf überlebensgrosse prächtige vergoldete Standbilder aus Erzguss von *Schwanthaler*, Ahnen des Wittelsbacher Fürstenhauses von Otto dem Erlauchten bis zu Carl XII. von Schweden, ein würdiger überraschender Schluss der Wanderung.

An den Saalbau grenzt nördl. der *Hofgarten*, ein mit Bäumen bepflanzter Platz, der an zwei Seiten von offenen ***Arcaden** (Pl. 2) umgeben ist, die mit der Residenz in Verbindung stehen, mit geschichtlichen und landschaftlichen Fresken geziert, 1827 bis 1834 ausgeführt, von erhöhter Wirkung, wenn man sie vom Garten ausserhalb der Arcaden betrachtet.

Ueber dem Eingang aus der Residenz in die Arcaden: die Bavaria. Die geschichtl. Fresken stellen Begebenheiten aus der Geschichte Bayerns dar. Ueber dem ersten Ausgang nach der Strasse: Bayern erstürmen eine türk. Schanze, 1717, von *Monten*. Dann folgen 1. Befreiung des deutschen Heers in der Berner oder Veroneser Klause (S. 123) durch Otto von Wittelsbach, 1155, von *E. Förster*. 2. Otto's von Wittelsbach Belehnung mit dem Herzogthum Bayern, 1180, von *Zimmermann*. 3. Vermählung Otto's des Erlauchten mit Agnes, Pfalzgräfin bei Rhein, 1225, von *Röckl*. 4. Einsturz der Innbrücke bei Mühldorf mit den darüber fliehenden Böhmen, 1258, von *Stürmer*. 5. Sieg Kaiser Ludwigs d. Bayern bei Ampfing, 1322 von *Hermann*. 6. Kaiserkrönung desselben in Rom, 1328, von *Stilke*. — Ueber dem Ausgang nach der Strasse: Stiftung der Academie der Wissenschaften durch Kurf. Max Joseph III., 1759, von *Foltz*. An den Pfeilern nach dem Garten 7 allegor. Bilder in Beziehung zu den Bildern gegenüber: Ueberfluss, Mässigung, Strenge, Krieg, Glück, Treue, Stärke. Ueber beiden Seiten des Eingangs zur folgenden Arcadenreihe: Donau und Rhein, Isar und Main. Ueber dem Ausgang nach der Strasse: Bayern (der Generalstab) in der Schlacht bei Arcis sur Aube, 1814, von *Monten*. — Dann folgen 7 Herzog Albrecht schlägt Böhmens Krone aus, 1440, von *Hiltensperger*. 8. Sieg Herzog Ludwigs d. Reichen bei Giengen, 1462, von *Lindenschmitt*. 9. Herz. Albrecht IV. gründet das Recht der Erstgeburt, 1506, von *Schilgen*. 10. Die kurköln. Burg Godesberg wird durch die Bayern gestürmt, 1583, nach Stilke von *Gassen*. 11. Maximilian I., Herzog von Bayern, wird zum Kurfürsten erhoben, 1623, von *Eberle*. 12. Kurf. Max Emanuel erstürmt Belgrad, 1688, von *Stürmer*. Ueber dem letzten Ausgang nach der Strasse: König Max Joseph I. giebt seinem Volk die Verfassungsurkunde, 1818, von *Monten*. An den Gartenpfeilern: Sieg, Religion, Schutzwehr, Friede, Weisheit, Reichthum, Frömmigkeit. — Die folgenden landschaftlichen Fresken, Gegenden aus Südtirol, Italien und Sicilien, von *Rottmann*. Die Distichen über den Bildern aus den Gedichten des Königs Ludwig. — Nordseite der Arcaden, 39 kleine enkaustische Bilder (in Wachsfarbe), aus dem griech. Befreiungskampf, nach Zeichnungen von *P. Hess*. In den 7 Blenden derselben Seite r. vom Ausgang zum Engl. Garten, die Thaten des Hercules in colossalen Gruppen, im 17. Jahrh. aus Holz gearbeitet, 1852 erneuert.

In den Räumen über diesem n. Flügel, der ehem. Bildergallerie, sind die ***Vereinigten Sammlungen** aufgestellt (Eintr. s. S. 289).

Digitized by Google

Unten am Eingang ein türkischer Zwölfpfünder. Oben im Vorzimmer in den Schränken Terracotten (antike Gefässe aus gebranntem Thon), in der Mitte Schillers Arbeitstisch, zwei seiner Schreibfedern und Haare von ihm. Die Sammlungen in den folgenden 7 Sälen vortrefflich geordnet und von einem fast verwirrenden Reichthum. Gute Ruhepuncte gewähren die *Korknachbildungen* berühmter antiker und anderer Bauwerke. 1. Saal. In den Schränken *ägypt., etrusk.* und *pompejan. Alterthümer;* auf Tischen: Theile einer Strasse zu Pompeji mit dem Hause des Sallust; Tempel des Neptun zu Paestum. — 2. S. In den Schränken wieder *ägypt.* und *Alterthümer aus Herculanum und Pompeji.* Auf Tischen: Tempel der Vesta zu Tivoli, Tempel der Vesta zu Rom, Triumphbogen des Titus zu Rom, nach der Zerstörung Jerusalems ihm errichtet. In der Mitte ein achteckiger Glasschrank mit griech. und ägypt. antiken Gold- und Silbersachen, namentlich ein *goldner griech. Todtenkranz mit einer Notiz von König Ludwigs Hand. Tempel der Fortuna virilis, und Tempel des Bacchus zu Rom, Grabmal der Familie Plautia zwischen Rom und Tivoli. — 3. S. *Chines. Arbeiten.* Dann: Triumphbogen des Constantin zu Rom. — 4. S. *Indische Gegenstände.* — 5. S. *Brasilian. Gegenstände.* Dann: Grabmal der Horatier und Curiatier zu Albano bei Rom; Grab-Pyramide des Cestius und das Pantheon zu Rom; Klosterkirche Paulinzelle in Thüringen; Friedenstempel zu Rom; Triumphbogen des Constantin zu Rom in grossem Massstab; Heiligenstock bei Erfurt; die Gleichen (Burgen) bei Erfurt — 6. S. **Schnitzwerke und Kunstarbeiten in Elfenbein, Holz, Metall und Stein.* Dann: Colosseum zu Rom. — 7. S. *Waffen* aus dem 17. u. 18. Jahrh., links in einem Schrank Friedrichs d. Gr. Galla-Anzug, Sattelzeug und Pistolen; Napoleons Sattel aus der Schlacht bei Jena; die Feder, mit welcher König Ludwig am 20. März 1848 die Thronentsagung unterzeichnete, wie auf einem Blatt Papier von seiner Hand geschrieben steht. Heidelberger Schloss, Korkdarstellung in sehr grossem Massstab.

Die Thür unten in den Arcaden, neben der Restauration (S. 287), führt in die Räume des **Kunstvereins** (Eintr. s. S. 289), Gemälde und plastische Bildwerke lebender Meister (stets wechselnd), theils Eigenthum des Vereins, theils käuflich. — Nebenan zu ebener Erde hat der *Verein zur Ausbildung der Gewerbe* sein Local, dessen Zweck die Ueberführung der Kunst in das Handwerk ist.

Die mit den westl. Arcaden vereinigte fortlaufende Reihe von Kaufläden, gegenüber dem Odeonsplatz (S. 298), heisst der **Bazar.**

Die ***Ludwigsstrasse**, ausschliesslich Schöpfung des Königs Ludwig, 60 Schr. breit, 1800 Schr. lang, die s. mit der Feldherrnhalle beginnt und n. mit dem Siegesthor (S. 299) einen würdigen Abschluss hat, besteht meist aus Prachtbauten, fast alle roman. Styls, in mannigfaltigster Form; sie zeichnen sich wie die S. 292 genannte Basilica durch sorgfältige Vermauerung trefflicher Backsteine in Verbindung mit Hausteinen aus.

Die **Feldherrnhalle** (Pl. 10), nach der Loggia dei Lanzi in Florenz 1844 von *Gärtner* aufgeführt, eine offene Halle (58′ h., 117′ br., 39′ tief) mit hoher Freitreppe, an den Seiten die Wappen von Bayern und Sachsen (König Ludwigs Gemahlin Therese, † 1854, war eine Prinzessin von Hildburghausen), enthält vorläufig nur die Erzstandbilder Tilly's u. Wrede's, beide von *Schwanthaler.* Um 12 U. tägl. hier Militär-Musik (S. 288). Nebenan die *Theatinerkirche* (S. 291). Vor der Feldherrnhalle wird eine Reiterstatue König Ludwigs, von Prof. Max Widnmann modellirt, errichtet werden; bis zur Vollendung des Gusses können noch einige Jahre vergehen.

Dem Bazar gegenüber l. das **Odeon** (Pl. 40), 1828 von *Klenze* erbaut, zu Concerten bestimmt. An der Decke des Saals Fresken von *Kaulbach*, *Eberle* und *Anschuez*, am Orchester die Brustbilder berühmter Tonsetzer. Vor dem Odeon die Standbilder von *Gluck* († 1787) von Brugger, und *Orlando di Lasso* († 1599), eigentlich *Roland de Lattre*, ein Niederländer, von Widnmann.

Der zunächst l. folgende **Palast des Herzogs von Leuchtenberg** (Pl. 44), jetzt Eigenthum des Prinzen Luitpold, v. *Klenze* erbaut, hat seine Gemäldesammlung nach Petersburg abgeben müssen.

Weiter nördl. l. der **Palast des Herzogs Max** (Pl. 45), von *Klenze*, mit Fresken von *Langer*, *Kaulbach* und *Zimmermann*, und einem Marmorfries, Bacchusmythe von *Schwanthaler*; r. das **Kriegsministerium** (Pl. 26), ebenfalls von *Klenze*.

Die ***Bibliothek** (Pl. 4, Eintr. s. S. 288), 1832 bis 1842 von *Gärtner* erbaut, 520′ l., 85′ h., im florent. Styl, mit einem gelblich-bräunlichen glänzenden wetterfesten Mergelschiefer überzogen, an der Freitreppe vier grosse sitzende *Steinbilder*, Aristotĕles, Hippokrătes, Homer und Thucydĭdes. Die innern Räume prachtvoll und zweckmässig eingerichtet. *Stiegenhaus* grossartig mit den Säulenvorhallen oben, in welchem die Standbilder Albrechts V., des Gründers, und Ludwigs I., des Erbauers der Bibliothek, beide von *Schwanthaler*. Die Bibliothek, nach der Pariser wohl die umfangreichste, 400,000 Werke (etwa 800,000 Bände, jährlicher Zuwachs 2000 bis 3000 Bände) und 22,000 Handschriften, ist namentlich reich an biblischer und theolog. Literatur und an deutschen Handschriften. Die Seltenheiten sind unter Glasschränken in einem besondern Saal *(Cimeliensaal)*.

I. Schrank: eherne Abschiedstäfelchen röm. Soldaten (*tabulae honestae missionis*); Wachstafeln mit Schriftzeichen: Nr. 2. der *Codex purpureus*, latein. Evangelienbuch aus dem 9. Jahrh., auf Purpur-Pergament mit goldenen und silbernen Buchstaben geschrieben. — II. Schr. 12. Das *Breviarium Alarici*, ein Auszug aus dem Gesetzbuch Theodosius d. Gr., 484 bis 506 in Spanien auf Befehl Alarichs, Königs der Westgothen, veranstaltet. — III. Schr. *älteste deutsche Handschriften*. 20. *Liber de inventione S. Crucis* (das „*Wessobrunner Gebet*"), vor dem J. 814 geschrieben, aus dem Kloster Wessobrunn in Oberbayern. 23. Der *Heliand*, altniederdeutsche Evangelien-Harmonie (das Evangelium in alliterirenden Versen). 24. *Otfrieds* von Weissenburg Evangelium in hochdeutschen Reimen, in Freising 883 bis 906 geschrieben. 26. Die älteste (13. Jahrh.) Handschrift des *Nibelungenliedes*, aus dem Kloster zu Hohenembs bei Bregenz (S. 101). 27. *Tristan und Isolde*, Gedicht von Gottfried von Strassburg, Handschrift von 1240 mit Gemälden. 28. *Parcival und Titurel* von Wolfram von Eschenbach, mit Gemälden. — IV. Schr. 34. Koran auf Pergament mit goldenen Buchstaben. 36. Ganz kleiner Koran, das kleinste Mscpt. der Bibliothek. 37. *Schach-Nameh*, persisches Heldengedicht des Firdusi. In einer Schublade das Turnierbuch Herzog Wilhelms IV. von Bayern, 1541 bis 1544 gemalt. — V. Schr. *38. Eine Uebersetzung des „*Livre de Jehan Bocace des cas des nobles hommes et femmes*", 1409 für den Prinzen Johann von Frankreich angefertigt mit trefflichen Gemälden (von van Eyck?). — *VI. Schr. 40. Gebetbuch Kaiser Ludwigs des Bayern, 41. latein. Gebetbuch mit Miniaturen von Memling(?). 42. latein. Gebetbuch mit Gemälden, 1485 zu Florenz angefertigt, alle drei in kostbarem Einband mit Silber, Perlen und Emaille. 46. Die Kleinodien Anna's von Oesterreich, Gemahlin Herzog Albrechts V. von Bayern, Miniaturmalereien von Hans Müelich. 50. Albr. Dürers Gebetbuch mit Randzeichnungen von

ihm und Cranach. — Schr. VI. a. Zwei Foliobände der von Orlando Lasso (s. S. 298) in Musik gesetzten, mit trefflichen Miniaturen von H. Müelich geschmückten Busspsalmen Davids. — VII. Schr. *55 Der *Codex aureus*, die vier Evangelien, im J. 870 mit goldenen Uncialbuchstaben auf Befehl Kaiser Carls des Kahlen geschrieben, 888 als Geschenk des Kaisers Arnulf aus der Abtei St-Denis bei Paris in das St. Emmerans-Stift nach Regensburg gekommen; der obere Deckel eine getriebene Goldplatte mit Edelsteinen und Perlen. — VIII. Schr. *56 bis 60. Vier Evangelienbücher und ein Missale, von Kaiser Heinrich II. (1024) der Domkirche zu Bamberg geschenkt, mit ähnlichem äussern Schmuck — Im IX. u. X. Schr. Proben aus den ersten Anfängen der Buchdruckerkunst.

Die angrenzende *Ludwigskirche* ist S. 292 schon genannt.

Die **Universität** (Pl. 59) links, gegenüber r. das **Priester-seminar** *(Georgianum)* (Pl. 50) u. das **Maximilians-Erziehungs-Institut** (Pl 30), 1840 von *Gärtner* aufgeführt, bilden einen grossen viereckigen Platz, über welchen mitten durch die Ludwigsstr. führt. Zwei *Springbrunnen*, denen des St. Petersplatzes zu Rom nachgebildet, beleben den sonst stillen Raum. Die Universität (1400 Stud.), 1472 zu Ingolstadt gegründet, ist 1800 n. Landshut, 1826 n. München verlegt.

Das ***Siegesthor** (Pl. 58), 81′ br., 70′ h., mit 3 Durchfahrten (der nördl. Schluss der Ludwigsstr.), „*Dem bayerischen Heere*" (Aussenseite) „*Erbaut von Ludwig I. König von Bayern MDCCCL.*" (Stadtseite), ist von *Gärtner* begonnen und von *Metzger* 1850 vollendet, im Styl des Triumphbogens des Constantin in Rom (S. 297), oben eine Erzgussgruppe, die 17′ h. Bavaria auf einer mit Löwen bespannten Quadriga (S. 303), von *Wagner*, Richtung nach aussen. Ueber d. korinth. Säulen auf d. Seiten Victorien, auf den Wandflächen Basreliefs, unten Thaten d. Kriegs, oben d. Friedens darstellend.

Nun zurück zum Odeon (S. 298), an dessen W.-Seite auf dem Wittelsbacher Platz, auf 18′ hohem Fussgestell, das 18′ h. ***Reiterbild des Kurf. Maximilian I.** (Pl. 33, S. 296), Gründers und Haupts der Liga, des Siegers am Weissen Berg bei Prag (1620, S. 255), nach *Thorwaldsen's* Entwurf 1839 aus erobertem türk Geschütz von *Stiglmayer* gegossen. Weiter w. der rothbraune **Wittelsbacher Palast** (Pl. 42) im mittelalterlichen Palaststyl von *Gärtner* begonnen, von *Klump* 1850 vollendet, 260′ l., 224′ br., 103′ h., Wohnung des Königs Ludwig. Zur Besichtigung des Innern Meldung beim Schlosswart, im Hofe r. Das Sehenswertheste dort ist das Künstler-Album (S. 304) und der bei derselben Gelegenheit von den Handwerkern überreichte goth. Schrank. In der Mitte des Carolinenplatzes ein 100′ hoher **Obelisk** (Pl. 39), aus erobertem Geschütz gegossen, 61,874 Pfd. wiegend, laut Inschrift von König Ludwig 1833 errichtet: „*Den 30,000 Bayern, die im russischen Kriege den Tod fanden*". „*Auch sie starben für des Vaterlandes Befreiung.*"

***Alte Pinakothek** (Pl 46) oder Gemäldesammlung (Eintr. s. S. 289), 1836 von *Klenze* im Styl der röm. Paläste erbaut, 520′ l., an der Südseite oben auf der Gallerie 24 Standbilder berühmter Maler von *Schwanthaler* (S. 308), Eingang ö., der grossen *Caserne* gegenüber. Sie enthält etwa 1300 Bilder, nach Schulen und Zeitfolge geordnet, in 9 grossen von oben erleuchteten Sälen und

23 kleinen Cabinetten mit Seitenlicht. Zu ihren Hauptzierden gehören die „altdeutschen“ *Boisserée*'schen Bilder (im 1.—6. Cabinet), welche die Brüder dieses Namens zur Zeit der ersten franz. Revolution aus Kölner und andern niederrhein. Kirchen sammelten, früher in Heidelberg, später in Stuttgart, 1827 von König Ludwig angekauft. Doch fehlt's auch nicht an Meisterwerken der italien. Schulen.

IX. Italien. Schule.	*Nord.*							Restaurir-Saal.
	23 22 21	20 19 18 17	16 15 14	13 12 11	10 9 8	7 6 5 4	3 2 1	Inspector.
VIII. Italien. Schule.	VII. Italien. Schule.	VI. Franz. und Spanische Schule.	V. Niederl. Schule.	IV. Rubens-Saal.	III. Niederl. Schule.	II. Ober- u. niederdeutsche Schule des 15. u. 16. Jahrh.	I.	Saal der Stifter.
	Loggien.							Vorplatz.
Direction.	*Süd.*							

Zur bessern Uebersicht der verschiedenen Schulen und Zeitalter sind die zu den einzelnen Sälen gehörigen Cabinette für kleinere Bilder mit zu betrachten. Die Säle 1, 4, 5 (wegen der Van Dyck'schen grossen Portraits), 6 (wegen der Betteljungen von Murillo), besonders 9, dann die Cabinette 1 bis 7 sind die bedeutendsten (ö., s., w., n. bedeuten östliche, südliche, westliche, nördliche Wand).

Vorsaal. Bildnisse der Stifter, von Kurf. Johann Wilhelm († 1719) bis zu König Ludwig.

Säle. **I. Saal.* (ö.) 1. u. 3. *Dürer* Nürnberger Patrizier; 16. 21. *H. Kulmbach* Heilige; (s.) *M. Wohlgemuth*, Dürers Lehrer, 22. Gebet am Oelberg, 27. Kreuzigung, 34. Kreuzabnahme, 39. Auferstehung; (w.) 45. **Joh. v. Eyck* Anbetung der Könige; 40. 46. *Holbein* h. Barbara, h. Elisabeth; 55. 61. *M. Cocxie*, nach v. Eyck, Maria, Johannes der Täufer; 56. *Cranach* Ehebrecherin vor Christo; (n.) 62. 67. *Holbein d. j.* Graf Fugger und seine Kinder; 66. *Sustermann* Pietà; *Dürer* 71. Petrus und Johannes, 76. Paulus und Marcus, 72. Geburt Christi.

II. Saal, meist aus der spätern deutschen und vlaemschen Schule. (ö.) 97. *Holbein* männl. Bildniss; (n.) 146. *Hamilton* *Speisekammer mit todtem Wildpret und Katze; 152. *Angelica Kauffmann*, 153. *Raph. Mengs*, 156. *Oefele*, 157. *A. Graf*, eigene Bildnisse.

III. Saal, spätere Niederländer. (ö.) 174. *Ph. Champaigne* Bildniss; 175. *Van Dyck* h. Familie; *Rembrandt* 185. alter Mann, (s.) 195. Türke; 205. *Snyders* reiche Speisekammer; *Van Dyck* 206. Snyders' Bildniss, 207. eigenes Bildniss; (n.) 243. *Terburg* Bauernstube.

**IV. Saal*, mit 48 Gemälden von *Rubens*. (ö.) 249. Aussöhnung der Sabiner mit den Römern; (s.) 250. Verdammung der Sünder, 255. Simson, u. Delila, 256. eigenes Bildniss und das seiner ersten Frau, ganze Figur, sitzend, *258. das grosse jüngste Gericht, 19' h. 15' br.; (w.) 274. Sauhatz, 275. Bildniss von Rubens zweiter Frau, 277. Franciscaner-Mönch; (n.) 287. Rubens mit Frau und Sohn im Garten spazierend.

**V. Saal.* Niederländer. In der untersten Reihe *sechs grosse Bildnisse in ganzer Figur von *Van Dyck*. Ausserdem (ö.) 297. 305. *Snyders* zwei Löwinnen verfolgen einen Rehbock, Löwin erlegt einen Eber; (w.) 323.

Digitized by Google

329. *Rembrandt* Bildnisse des Malers Govaert Flink und von dessen Frau. — (Nun zurück in den 1. Saal und von da in die Cabinette.)

Cabinette: *I. Cab. Altköln. Schule des 14. u. 15. Jahrh. (ö.) 1. 2. *Meister Wilhelm* acht Heilige auf Goldgrund, (w.) 13. h. Veronica.

*II. Cab. *Israel v. Meckenen* (ö.) 18. Drei Apostel, 19. Verkündigung *20. Vermählung, 21. u. 22. Apostel, *23. Mariae Eintritt in den Tempel, (w.) 31. Mariae Himmelfahrt.

*III. Cab. *Jan van Eyck* (ö.) 35. Verkündigung, 36. Anbetung d. Könige, *37. Darbringung im Tempel; (s.) *Luc. van Leiden* 38. 39. 40. Heilige; (w.) *42. *J. van Eyck* der h. Lucas malt Maria; 43. *Hugo v. d. Goes* Verkündigung.

*IV. Cab. *Memling* (ö.) 48. *Johannes der Täufer, 49. *Anbetung der Könige, 54. *h. Christoph, 55. Abraham u. Melchisedek, (s.) 58. *Gefangennehmung Christi, (w.) 63. *die sieben Freuden der Maria.

*V. Cab. (ö.) 69. 70. 71. *Jan Schoreel* (?) *Mariae Tod u. Heilige mit Donatoren, die Köpfe von miniaturartiger Ausführung. Nach Andern ist dies Bild um 1500 von einem Köln. Meister gemalt: ein weisses Pferd im rothen Feld ist das Wappen des einst kurköln. Herzogthums Westphalen.

*VI. Cab. (ö.) 95. 97. *Hemskerk* Heilige mit Donatoren; 96. *Mabuse* *Kreuzigung; (s.) 102. *J. v. Calcar* h. Jungfrau.

*VII. Cab. *Dürer* (ö.) 120. männl. Bildniss, 123. 127. *vier Heilige, 124. eigenes Bildniss, 128. das seines Vaters, (w.) 139. das seines Lehrers Wohlgemuth; *L. Cranach* 141. Luther und Melanthon, 142. h. Jungfrau; *Holbein* 143. 149. Bildnisse.

VIII. Cab. (ö.) 155. *Feselen* Porsenna vor Rom; (s.) 164. *Cranach* h. Jungfrau; (w.) 175. 187. *Denner* alter Mann und alte Frau; 185. *Netscher* Musicalische Unterhaltung.

IX. Cab. Niederl. Bauernstuben u. Wirthshausscenen von *Teniers*, *J.* u. *P. Breughel sen.* u. *jun.*, *Brower* u. A. (ö.) *Teniers* 194. Affenmahl, 195. Katzen- und Affenconcert, 211. Affen rauchend und trinkend, 212. geigender Bauer.

X. Cab. (w.) *Teniers*, 248. 249. 252. Bauernscenen.

*XI. Cab. (ö.) *Rembrandt*, 255—260. Bilder aus der Geschichte Jesu; (s.) 263. *J. Steen* Stadtarzt; *Gerh. Dow* 272. eigenes Bildniss, 277. Dame am Putztisch, (w.) 284. *Jahrmarkt; *A v. Ostade* 282. Prügelei, 286. Dorfschenke; 285. *Slingelandt* Mutter und Kind; 287. *Franz Mieris* *ohnmächtige Frau.

*XII. Cab. alle (39) von *Rubens*. (ö.) 297. das (kleine) jüngste Gericht, (s.) 309. Flucht des Königs Sanherib, 316. *Amazonenschlacht, (w.) 325. Auferstehung der Seligen.

XIII. Cab. (ö.) 334—338. Skizzen von *Van Dyck*; 341. *Verendael* Blumen; (s.) 362. *Pynacker* Landschaft.

XIV. Cab. (ö.) *394. *G. Dow* alte Frau mit Kindern, Lampenlicht; 399. *Ryckaert* Bohnenkönig; 400. *Schalken* *die klugen und thörichten Jungfrauen; (s.) 417. *Franz Mieris* *Frau mit Papagei.

XV. Cab. (w.) *Huysum* 464. 471. Blumen und Früchte; 470. *Terburg* Botschaft; 473. *Peter Neefs* Architectur.

XVI. Cab. sämmtlich Bilder von *A. van der Werff*.

XVII. Cab. (ö.) 510. *Mieris* Salmhändler; 511. *Paul Potter* Vieh; 517. *Dow* Einsiedler; (w.) 529. *Metzu* Bohnenkönig; 530. *Peter de Hooghe* lesende Frau. — Nun zurück in das 12. Cab. und durch den Rubens- und Van Dyck-Saal in den

VI. Saal. Spanier und Franzosen. **Murillo* (ö.) 348. 349. 357. 358. Betteljungen, (s.) 368. *Mädchen Geld zählend u. Knabe mit Traubenkorb, 376. ein altes Weib einen Gassenjungen reinigend; 375. *Velasquez* Bildn. eines Kriegers; (w.) 398 *Vivien* Fenelon's Bildniss; (n.) *N. Poussin* 408. Midas vor Bacchus, 415. Anbetung der Hirten, 417. Grablegung.

VII. Saal. Italiener. (ö.) 421. *Guercino* Dornenkrönung; 422. *Agostino Carracci* h. Franciscus; 433. *Tiarini* Tancred in dem bezauberten Wald; (s.) 435. *Lodovico Carracci* h. Franciscus v. Assisi; 436. *Paolo Veronese* Bildniss einer Frau; 437. *Tintoretto* Anbetung der Hirten; 449. *Pontormo* Maria mit Kind; 450. *Tizian* Maria mit Kind und Heiligen; (w.) 451. *Rotari* Mädchen mit Brief; *Carlo Dolce*, 453. h. Jungfrau, 466. Unschuld; 467. *Tizian* Bildn. des Dichters P. Aretino; 468. *Rotari* schlafendes Mädchen von einem Jüngling

geneckt; (n.) 470. *Giorgione* Eitelkeit der Welt; 471. *Carlo Dolce* büssende Magdalena; 483. *Paris Bordone* Frauenbildniss.

VIII. Saal. Italiener. (ö.) *Tizian* 489. Bildn. eines Venetianers, 496. Kaiser Carls V.; (s.) 514. *Cignani* Himmelfahrt Mariae; (n.) 522. *Domenichino* Susanna im Bade; 524. *Tizian* Venus und Bacchantin; 527. *G. Reni* Mariae Himmelfahrt; 532. *Caravaggio* Dornenkrönung Christi.

**IX. Saal*, die kostbarsten Schätze ital. Kunst, meist Privateigenthum des Königs Ludwig. (s.) 533. *Granacci* h. Hieronymus; 534. *Raphael* h. Familie in einer Landschaft; 536. *Granacci* Johannes der Täufer; 539. *Tintoretto* eigenes Bildniss (der Maler stellt seinen Sohn dem Dogen vor); 546. *Leon. da Vinci* h. Cäcilia; 547. *Perugino* h. Jungfrau mit Kind; 548. *Andr. del Sarto* ebenso; (w.) 550. *Fra Bartolommeo* h. Jungfrau; 552. *Lor. di Credi* Anbetung des Kindes; 557. *Perugino* h. Jungfrau erscheint dem h. Bernhard; (ö.) 575. *Fr. Francia* Maria vor dem Kind in Rosen; 579. *Innocenzo da Imola* h. Jungfrau; 581. *Raphael* eigenes Bildniss (oder des Bindo Altoviti?); 583. *Franc. Francia* Jungfrau mit Kind auf goldgewirktem Teppich; 584. *Raphael* Madonna della Tenda; 588. *Paris Bordone* h. Jungfrau unter einer Rebenlaube; 590. *Perugino* h. Jungfrau mit Johannes dem Evang. und dem h. Nicolaus. — Nun zurück durch die paar fast nur Unbedeutendes enthaltenden Cabinette:

XXIII. (ö.) 654. *N. Poussin* eigenes Bildniss. — XXII. (s.) 637. *Sassoferrato* Madonna, (w.) 646. *Tizian* Jupiter und Antiope. — XXI. (ö.) 614. *Raphael* Madonna di Casa Tempi. — XX. (ö.) *Raphael*, 581. Taufe Christi, 593. auferstandener Christus; (s.) 596. *Giulio Romano* weibl. Bildniss; (w.) 600. *C. Dolce* Jesuskind; 601. *Palma vecchio* heil. Verwandtschaft; 602. *Sodoma* h. Familie. — XIX. Aeltere Toscan. Schule. (ö.) 550. 553. *Giotto* Heilige; 551. *Fabriano* kleiner Flügelaltar; (s.) 560. *Giotto* Christus am Kreuz. — XVIII. Einige Mosaiken.

An der Südseite die ***Loggien**, ein Bogengang in 25 Abtheilungen mit Fresken nach *Cornelius*' Entwürfen, die Geschichte der Malerei im Mittelalter darstellend, die ersten dreizehn zur Geschichte der Malerei in Italien (in der mittelsten 13. Loggie Raphael), die übrigen zwölf in Deutschland, den Niederlanden und Frankreich. Die nachfolgenden Andeutungen erläutern die sonst schwer verständlichen Bilder.

Oestliche Reihe. 1. Kuppel, *die Religion in Verbindung mit den Künsten.* Arabesken; König David (Lyrik), Salomo (Architectur), Lucas (Malerei), Cäcilia (Musik). König Ludwig von seinem Genius in den Hain der Dichter und Künstler geführt, die drei Köpfe rechts am äussersten Bogen Klenze, Cornelius, Zimmermann. — 2. *Die Kreuzzüge wecken die Kunst.* Bernhard von Clairvaux predigt den Kreuzzug. Schlacht bei Iconium. Giov. Pisano zeigt den Vorstehern der Stadt Pisa seinen Entwurf zum Campo santo. — 3. *Cimabue* († 1300) Lehre bei den byzant. Malern; seine Madonna wird in die Kirche gebracht. — 4. *Giotto* († 1336) wird als Schäfer Cimabue's Schüler; zeigt Papst Benedict XI. seine Gemälde; Besuch König Roberts von Neapel bei Giotto; reiset mit Papst Clemens V. nach Avignon. — 5. *Fra Angelico da Fiesole* († 1457) Einkleidung als Dominicaner; malt in den Zellen des Klosters; empfängt den Segen Papst Martins V., als er eine Capelle im Vatican ausgemalt hat; legt dem Herzog Cosmus von Medici zu Florenz den Plan des Marcusklosters vor. Er lehnt die erzbischöfl. Würde ab. — 6. *Masaccio* († 1443) zeigt seine Entwürfe einem Cardinal; malt in der Kirche al Carmine in Florenz. — 7. *Perugino* († 1524) Raphaels Lehrer. — 8. *Vorgänger und Zeitgenossen Raphaels.* Signorelli's Vision vom jüngsten Gericht. — 9. *Leonardo da Vinci's* († 1519) Geburt; als Lehrer und Portrait-Maler; Tod in Gegenwart König Franz I. von Frankreich. — 10. *Correggio* († 1534) unter seinen Schülern: Allegorien. — 11. *Venetianische Schule.* Dürers Besuch bei Bellini; Bellini malt zu Constantinopel den Sultan und seine Geliebte; Tizian malt Kaiser Carl V.; die Häupter der Schule besuchen Tizian. — 12. *Michel Angelo* († 1563) Allegorie auf seine dreifache Eigenschaft, als Maler, Bildhauer und Baumeister; malt an der Decke der Sixtinischen Capelle; arbeitet als Bildhauer bei Nacht; legt den Zirkel an sein Modell der Kuppel der St.

Digitized by Google

Peterskirche. — 13. *Raphael* († 1520) der Knabe in der Werkstatt seines Vaters; Eintritt in die Schule des Perugino; wird Papst Julius II. vorgestellt; malt in den Stanzen (Zimmern) des Vatican.

Um nun ebenfalls die Geschichte der deutschen und niederl. Malerei nach der Zeitfolge zu übersehen, schreite man weiter zur letzten, der 1. westl. Loggie: Allegorien wie in der 1. östl. Loggie. — 2. Carl Martells Sieg über die Sarazenen bei Tours (732). Bonifacius predigt das Christenthum. Carl d. Gr. unter Gelehrten, Barden und Dichtern. — 3. Kaiser Heinrich der Städtebauer. Meister Gerhardt überreicht das Modell des Kölner Doms dem Bischof Conrad; Reliquien der h. drei Könige; Tod des h. Gereon und der h. Ursula. — 4. *Meister Wilhelm von Köln* († 1380): Erscheinung der Mutter Gottes; Tod. Beziehungen zu den Bildern der schwäb. Meister Zeitbloom, Holbein u. a. — 5. *Joh.* († 1442) u. *Hubert* († 1426) *van Eyck:* letzterer erfindet die Oelmalerei; unterrichtet seine Geschwister Johann und Margaretha; zeigt Philipp d. Guten v. Burgund seine Gemälde; Antonello v. Messina erlernt bei Johann die Oelmalerei. Hindeutungen auf ihr berühmtes Gemälde, das unbefleckte Lamm. — 6. *Joh. Memling* († 1499) malt im Johannisspital zu Brügge; Tod; Vision vom letzten Gericht. — 7. *Lucas van Leyden* († 1533) auf dem Sterbelager zeichnend. — 8. *Hans Holbein* († 1554): die h. Jungfrau erscheint ihm (Beziehungen zu seiner Dresdener Madonna); empfängt Empfehlungsbriefe von Erasmus nach England; malt den Thomas Morus und seine Familie; Vorstellung bei Heinrich VIII.; zeichnet den Todtentanz. — 9. *Albr. Dürer* († 1528) als Schüler bei Wohlgemuth; sein Freund Pirkheimer liest ihm vor; Kaiser Maximilian hält ihm die Leiter; feierlicher Empfang bei den Malern in Antwerpen. — 10. *Rembrandt* († 1674), in der Kuppel *Claude Lorrain* († 1682). — 11. *Le Sueur* († 1655) bei Nacht arbeitend, unter den Carmelitern; Nic. Poussin und seine Schule zu Rom; Schutz vor Neid. — 12. *Rubens* († 1640) vor der Staffelei von der Glücksgöttin mit Blumen bestreut, zu seinen Füssen Amor und Bacchantinnen; Beziehungen zu der Richtung mancher seiner Bilder; vor Maria von Medicis; als Gesandter in England.

Im Erdgeschoss der Pinakothek *nördlich* das **Kupferstichcabinet** (Eintr. s. S. 289), über 300,000 Blätter, und das **Cabinet der Handzeichnungen** (Eintr. s. S. 288), 9000 Handzeichnungen alter Meister, darunter 5 von *Raphael*, 10 von *Fra Bartolommeo*, das Siegel der Academie zu Florenz von *Benvenuto Cellini*, mit einer Erklärung von seiner eigenen Hand, Skizzen von Rembrandt, von Dürer, Bildnisse von Holbein, Scenen aus den Kriegen Maximilians von Hans Burgkmair.

Das **Cabinet griech. und etrusk. Vasen** (Eintr. s. S. 289), ebenfalls im Erdgeschoss der Pinakothek, im *südl. Flügel* am westl. Ende, ist sehr reich, grösstentheils bei Vulci, Girgenti u. a. O. ausgegraben, braune Gefässe der verschiedensten Form, mit rohen bildlichen Darstellungen, meist in schwarzen Umrissen.

Die ***neue Pinakothek** (Pl. 47, Eintr. s. S. 289), 1846 nach *Voit's* Plänen begonnen, 1853 vollendet, 368′ l., 101′ br., 90′ h., enthält nur *Bilder neuerer Meister*, seit Anfang dieses Jahrhunderts (Bilder und Nummern wechseln nicht selten). Die Fresken oben an der Ost- und Südseite, von Nilson ausgeführt, sind nach den in Oel gemalten Kaulbach'schen Entwürfen im III. kleinen Saal (S. 18) bequemer zu betrachten. In der Eingangshalle das Modell der Schwanthaler'schen Löwen-Quadriga des Siegesthors (S. 299). Links daneben der Eingang zu zwei Zimmern mit kleinen *Porzellanbildern* (Eintr. s. S. 289), Copien der besten Bilder der alten Pinakothek, von vollendetster Ausführung, um so mehr zu be-

achten, als man erst hier von manchen in den Sälen hoch und oft dunkel hangenden Bildern eine klare Anschauung bekommt.

Grundplan des Ober-Geschosses.

Nord.

	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	
VI	V		IV			III			II			I			Treppenhaus.
	V		IV			III			II			I			

I. Saal. **Kaulbach* Bildniss des Königs Ludwig in ganzer Figur in der Tracht des Hubertus-Ordens. Malachitvase von Kaiser Nicolaus, Porphyrvasen von Carl Johann, König von Schweden, geschenkt.

II. Saal. 7. u. 8. *Ainmüller* innere Ansichten der Westminster-Abtei zu London. **9. *Schorn* († 1850) die Sündfluth, 18′ h., 25′ br., unvollendet.

III. Saal. 12. *Jacobs* Schiffbruch. 14. u. 16. *Kaulbach* Bildnisse der Maler Heinlein u. Monten in der Tracht, wie sie bei dem Künstler-Maskenzug im J. 1840 erschienen. 15. **Kaulbach* Zerstörung Jerusalems, vortrefflich die von Engeln geleitete Gruppe rechts, ein Oelbild (18′ h., 21′ br.), vom Meister auch als Wandbild im neuen Museum zu Berlin gemalt.

IV. Saal. 25. *Kobell* Schlacht bei Hanau, 30. Oct. 1813 (R. 92). 20. *Etzdorf* Eisenhammer in Schweden. 23. *P. Hess* Einzug des Königs Otto in Nauplia, 6. Februar 1833. 24. *Piloty* Seni bei der Leiche Wallensteins. 18. *Andreas Achenbach* Seesturm.

V. Saal. 27. *Weiss* Dreimaster überfährt ein Dampfboot. 28. *Schraudolph* Christi Himmelfahrt. 30. *Overbeck* Maria und Elisabeth. 31. *Heinr. Hess* ein Altargemälde, 14′ h., 10′ br., zu beiden Seiten des Throns Kirchenväter, auf den Stufen die Patrone der vier von König Ludwig erbauten Münchener Kirchen.

VI. Saal. * 23 landschaftl. Darstellungen Griechenlands v. *Rottmann* enkaustisch (S. 296) gemalt, durch einen eigenthüml. Einbau treffl. beleuchtet.

Nun zurück durch die kleineren Säle. V. 71. *Kirner* Kartenschlägerin; *70. *Verboeckhoven* Schaafstall. 61. *Schadow* h. Familie. 58. *Adam* Viehmarkt im bayr. Gebirge.

IV. 44. *Adam* Erstürmung der Düppeler Schanzen, 13. April 1849. 50. *Gierl* Mädchen Tauben fütternd. 41. *Schön* Bauernstube. 45. *Mor. Müller* Bauernhochzeit. 56. *Adam* franz. Cuirassiere während des Brandes zu Moskau. 54. *Riedel* Mutter und Tochter. 52. *Gallait* Mönch Arme speisend. 51. *Catel* Palermo.

III. **Kaulbach* Farben-Skizzen zu den Fresken auf den Aussenseiten des Gebäudes (S. 303), das Kunstwirken des Königs Ludwig in Rom und München, zum Theil humoristisch dargestellt, die Bildnisse Portraits. 32. König Ludwig von Künstlern und Gelehrten umgeben, 33. deutsche Künstler in Rom, 34. der König ertheilt Künstlern Aufträge, 35. Bekämpfung des Zopfs in der Kunst, durch den Perücken-Cerberus dargestellt, gegen den Winckelmann, Thorwaldsen, der Maler Carstens und der Baumeister Schinkel einerseits, andererseits auf dem Pegasus Cornelius, Overbeck und Veit losgehen, 36. rechts die Historien-, links die Schlachten-, Landschafts- und Genre-Maler, 37. die Architecten, 38. die Bildhauer, 39. Künstlerfest, 40. allegor. Gestalten, Baukunst, Bildhauerkunst, Erzgiesskunst, 40a. Freskomalerei, Glasmalerei, Vasenmalerei, 40b. Kunstthätigkeit der Glasmalerei-Anstalt (S. 307), 40c. Die Erzgiesserei (S. 307), 40d. Ueberreichung des Künstler-Albums (S. 299) an König Ludwig bei Enthüllung der Bavaria, 40e. Die Porzellanmalerei-Anstalt. 40f. bis k. Künstlerportraits als Standbilder gemalt. Lithographirte Skizzentafeln geben über die Portraits auf jedem Bild Auskunft.

Digitized by Google

II. 24. *Koch* Schmadri-Wasserfall im obern Lauterbrunner Thal. 22. *Adam* Schlacht von Custozza, 25. Juli 1848 (S. 172). 21. *Diday* Gebirgslandschaft. 20. *Adam* Schlacht bei Novara, 23. Mai 1849 (S. 202). 31. *Rottmann* Akropolis von Sikyon bei Corinth 30. *Gail* Saal im Dogenpalast mit Aussicht auf S. Giorgio Maggiore zu Venedig. 28. *Jacquand* Zigeuner im Diebesverhör. 25. *Zimmermann* Winterlandschaft.

I. 11. *Rhomberg* rauchende Schulknaben. 10. *A. Achenbach* Herbstmorgen in den Pontin. Sümpfen. 9. *Geyer* Consilium medicum. 8. *Marko* Landschaft mit der „Flucht nach Aegypten". 7. *Overbeck* Italia und Germania. 5. *Geyer* Ende des Maskenballs. 2. *Ang. Kauffmann* König Ludwig als Kronprinz, in Rom 1805 gemalt. *Riedel* 15. Judith mit dem Haupt des Holofernes, 14. u. 16 Römerinnen. 12. *Jacobs* Sonnenaufgang im Archipel.

Cabinette. I. 2. *Camphausen* gefangene Puritaner. 5 *Schendel* nächtl. Marktscene im Doppellicht. 8. *Schmidt* niederl. Schulstube. 9. *P. Hess* wallach. Pferdefang. 11. *E Fries* Wasserfall des Liris bei Isola di Sora. 13. *Schleissner* Kupferschmied seiner Frau die Zeitung vorlesend. 14. *Rottmann* der Hohe Göll bei Berchtesgaden (S. 59). — II. 20. *Overbeck* Römerin. 24. *Wilkie* Testaments-Eröffnung. 25. *Rottmann* Brannenburg (S. 319) mit dem Wendelstein. 26. *Quaglio* St. Sebalduskirche zu Nürnberg. 31. *L. Robert* Procidanerin. 32. *Maes* betende Römerin. — III. 39. *Schraudolph* heil. Agnes. 40. *A. Achenbach* Nordsee. 45. *P. Hess* Vertheidigung des Räubers Barbone gegen militär. Angriff. 44. 48. *Kunz* zwei Viehstücke. — IV. 55. *Rottmann* Aetna. 56. *Stieler* Goethe's Bildn. 61. *Braekeleer* Bettelmusicant. — V. 66. *Schönfeld* der Metzgerquai in Strassburg. 72 *Kuyck* Pferdestall. 74. 77. 81. *Adam* drei Pferdestücke. 78. *Hasenclever* Hieronymus Jobs im Examen. — VI. 85. *Bürkel* Vieh bei Regen. 92. *P. Hess* vor einer Locanda. 100. *J. Becker* Schnitter gewahren beim Ausbruch eines Gewitters einen Brand im Dorf. 103. *Schelfhout* Winterlandschaft. — VII. 105. *Hasenclever* eheliches Schmollen. 108 *Marr* Capuziner auf einem Esel. 110. *A. Achenbach* Seestück. 112. *P. Hess* griech. Landleute am Meer. 120. *Vennemann* niederl. Bauernscene. — VIII. 128. *Schraudolph* Madonna. 130. *Schotel* Seesturm. 135. *Kirner* Freischärler im Schwarzwald. 139. *Schilgen* Entführung der Helena (nach Cornelius). 141. *Schnorr* Hagen und Dankwart verweigern Chriemhilden den Gruss. 144. *H. Hess* römische Pilger. — IX. 145. *Bürkel* Schafherde in der röm. Campagna. 147. *Adam* Cavallerielager. 152. *Preyer* Glas Bockbier. 154. *Fried* die blaue Grotte auf der Insel Capri. 160–164. *P. Hess* Skizzen aus dem griech. Freiheitskampf, im Hofgarten (S. 296) al fresco ausgeführt.— X. u. XI. ältere Münchener Ansichten von *Neher*, *Adam* u. *Quaglio*. — XII. 162. *Stange* Venedig begräbt seinen Dogen. — XIII. 189—191. *Kirchner* Heidelberger Ansichten. — XIV. 193. *Bischof* der erste Schnee. 195. *Adam* Reiterbild Radetzky's.

Die **Glyptothek** (Pl. 14, Eintr. s. S. 288) enthält antike Bildwerke, welche König Ludwig als Kronprinz sammelte, für die Kunstgeschichte um so beachtenswerther, als die meisten Gegenstände der griech. Kunst angehören, während die Sammlungen zu Berlin und Dresden fast nur Arbeiten aus der röm. Kaiserzeit enthalten. Das Gebäude ist von *Klenze* 1816—1830 errichtet, der erste der grössern Münchener Neubauten, im jonischen Styl, mit einem Porticus von 12 Säulen, im Giebelfeld eine Gruppe von *Wagner* in Rom entworfen, von *Schwanthaler* u. A. in weissem Marmor ausgeführt. 12 Säle umschliessen einen quadratischen Hofraum, aus welchem das Licht einfällt (an den Aussenseiten keine Fenster). In den Blenden der Vorderseite neue Marmorstandbilder, links Pĕrikles, Phidias und Vulcan, rechts Hadrian, Daedălus und Promētheus, mythische und geschichtliche Personen, die zur Bildhauerkunst in Beziehung stehen. In den Nischen der Ostseite seit 1857 die Marmorstatuen von Canova, Thorwaldsen,

Digitized by Google

Rauch und Tenerani. Jeder Saal stellt eine bestimmte Kunstepoche dar, welcher die übrige Ausschmückung des Saals entspricht.

Nord.

VI. Niobiden-Saal.	VII. Götter-Saal.	Kleine Vorhalle.	VIII. Trojan. Saal.	IX. Heroen-Saal.
V. Bacchus-Saal.				
IV. Apollo-Saal.		Hofraum.		X. Römer-Saal.
III. Aegineten-Saal.				
II. Incun.-Saal.	I. Aegypt. Saal.	Vorhalle.	XII. Saal der Neuern.	XI. Farbige Bildwerke.

Süd.

I. *Aegyptischer Saal.* 15. Antinōus aus Rosso antico. 17. Isis. 23. Horus. 31. Obelisk.

II. *Incunabeln-Saal* (*Incunabula*, was in der Wiege ist, also hier: als die Kunst noch in der Wiege war). 50. u. 52. zwei Grabdenkmäler. 35. *Bacchuspriester, aus späterer Zeit.

III. *Aegineten-Saal*, Bruchstücke von einem Tempel der Minerva auf der Insel Aegina, im J. 1811 aufgefunden, für die Geschichte der Kunst sehr wichtig. Es sind zwei Giebelgruppen, die Kämpfe um den Körper des Patrŏklos und des Laomĕdon darstellend, die erste aus 10, die andere aus 5 Figuren bestehend, von Thorwaldsen restaurirt, die Figuren durchaus correct, die Köpfe von maskenhaftem Ausdruck. Zur bessern Uebersicht dient das kleine Modell des Tempels oben an der Wand. Gruppe rechts: 58. Hercules, 59. *Laomedon, 60. Telămon, 61. rückwärts gefallener Kämpfer, 62. ein sich vorwärts Beugender. Gruppe links: 63. Minerva, 64. Patroklos, 65. Ajax Telamonios, 66. Teucer, des Ajax Bruder, 67. Ajax, Oileus Sohn, 68. verwundeter Grieche, 69. Hektor, 70. Paris, 71. Aenēas, 72. verwundeter Trojaner.

IV. *Apollo-Saal.* 86. *Apollo Citharŏdus in schöner Gewandung, Winckelmanns „Barberinischer Musaget". 88. Pallas, 89. Diana, 90. Ceres, 95. Aesculap, 97. Minerva.

V. *Bacchus-Saal*, Werke aus dem Zeitalter der höchsten Blüthe der griech. Kunst unter Phidias und Praxitēles. 101. *schlafender Satyr, der „Barberinische Faun", 102. *Ino, gen. Leukŏthea, und 120. *Silen, beide als Erzieher des Bacchus, 104. Silen, 105. lachender Satyr, 106. *Sarkophag, die Hochzeit des Bacchus und der Ariadne, 107. trunkener Satyr, 110. Venus, 111. 112. Satyrn.

VI. *Niobiden-Saal.* 129. ein von Apollo's Pfeil getroffener Niobide, 130. *Torso eines knieenden Niobiden, 137. Haupt der Medusa, „Medusa Rondanini", 140. Venus von Knidos, 147. *Klio, trefflich gewandet.

VII. *Götter-Saal*, in diesem und den beiden folgenden Räumen prächtige *Fresken von Cornelius, 1820—1830 ausgeführt. Hauptgemälde: 1. Die Unterwelt, Orpheus bittet bei Pluto und Proserpina um seine Gattin Eurȳdĭce. 2. Hochzeit des Neptun mit Amphitrīte; Arĭon, Thetis. 3. Der Olymp. Jupiter und Juno, Hercules empfängt von Hebe die Nektarschale. Ganȳmed. Ueber den Thüren Reliefs von Schwanthaler. — *Kleine Vorhalle.* Dem von Promētheus geformten Menschen giebt Minerva die Seele, Promētheus von Hercules befreit, Pandōra öffnet ihre Büchse.

VIII. *Trojan. Saal.* Wandgemälde: 1. Streit des Achilles mit Agamemnon wegen der entführten Briseïs. 2. Kampf um die Leiche des Patroklos. 3. Zerstörung von Troja, mit Priămus, Hecŭba, Cassăndra, Aenēas und Anchises.

IX. *Heroen-Saal.* Uebergang der griech. zur röm. Kunst. 153. Demosthenes, Büste; *155. Jason, Statue; 157. Alexander von Macedonien, Bildnissstatue; 158. Hannibal (Büste), rechtes Auge schief (er soll es durch Erkältung verloren haben); 169. Athlet; 170. Sokrătes, Büste; 159. Xenokrătes (Hippokrătes?), Büste; 162. Nero als jugendlicher Heros, Statue.

X. *Römer-Saal*, die Bildwerke von geringerem Kunstwerth, Büsten von 191. Germanicus, 194. Nero, 199. Vespasian, 211. *Antoninus Pius, 219. *Reliefs, opfernde Victorien (oben an der Wand). 222. Augustus, Statue, 224. Maecenas. 229. *Cicero. 230. Hadrian. 239. Livia, Augustus Gemahlin, treffliche Gewandstatue. 249. Tiberius. 251. Vitellius. 265. Cato. 284. Senĕca.

XI. *Saal der farbigen Bildwerke*, aus Erz und mehrfarbigem Marmor. 300. Ceres, Statue aus schwarzem und weissem Marmor. 301. lachender Satyr, Erz. 315. *Gewandstatue spinnend, Erz. 297. Faun, Erz. 303. Athlet.

XII. *Saal der Neueren.* 319. *Paris v. *Canova*, 320. Sandalenbinderin v. *R. Schadow*, 321. Napoleon, Büste (1808) v. *Spalla*, 322. König Ludwig als Kronprinz, Büste v. *Thorwaldsen*, 324. Amor und Muse v. *Eberhard*, 325. der russ. Feldmarsch. Graf Münnich v. *Eberhard*, 327. *der holl. Admiral Tromp, Büste v. *Rauch*, 328 Barbarossa v. *Tieck*, 330. Iffland, Büste v. *G. Schadow*, 329. Raphael, Büste aus gebrannter Erde, 331. Kurf. Friedrich d. Siegreiche v. d. Pfalz, Kolossal-Büste v. *Dannecker*, 332. General v. Heydeck, Büste v. *Wolf*, 333. Friedr. Leop. Graf Stolberg, Kolossal-Büste v. *Freund*, 334. Vittoria Caldoni „die schöne Albanerin", Büste v. *R. Schadow*, 335. Catharina II. von Russland, Kolossal-Büste v. *Busch*, 336. *Venus v. *Canova*, 337. *Adonis v. *Thorwaldsen*.

Das **Kunstausstellungsgebäude** (Pl. 27), der Glyptothek gegenüber, im korinth. Styl von *Ziebland* 1845 vollendet, ebenfalls mit einem Porticus von 12 Säulen, im Giebelfeld die Bavaria, wie sie Künstlern Kränze darreicht, von Schwanthaler. Das S. 292 genannte *St. Bonifacius-Kloster* grenzt s. an die Rückseite. Nebenan die **Propylaeen** (Pl. 57), ein Prachtthor im dorischen Styl von *Klenze* erbaut, w. zwischen Glyptothek und Ausstellungsgebäude, mit Reliefs von Xav. Schwanthaler (S. 308), Darstellungen aus dem griech. Freiheitskampf und der Regierung des Königs Otto.

Die **Glasmalerei-Anstalt** (Pl. 13), n.w. unfern der Glyptothek, unter *Ainmüller's* Leitung, für die neu entdeckte Glasbrennerei. Im Ausstellungszimmer, welches allein zugänglich, werden immer einige Arbeiten im dunkeln Raum gegen das helle Fenster gezeigt (12—24 kr. Trinkg.).

Die **Erzgiesserei** mit *Modellsammlung* (Pl. 9, Eintr. s. S. 288), n.w. in der Maximiliansvorstadt, Erzgiessereistrasse, seit dem Regierungsantritt König Ludwig's durch *J. B. Stiglmaier* († 1844) zur Kunstgiesserei eingerichtet, jetzt unter Leitung von dessen Neffen *Ferd. v. Miller*. Ausser den Erzmonumenten Münchens sind viele der in neuerer Zeit in verschiedenen Ländern (selbst in Amerika) errichteten hier gegossen. 1859 hat König Max eine *Ausstellungshalle* erbauen lassen, in welcher die aus der Giesserei hervorgehenden Denkmäler vor dem Abgang an ihren Bestimmungsort aufgestellt werden.

Das **Schwanthaler-Museum** (Pl. 53, Eintr. s. S. 289), Schwanthalerstr. 90, w. von der protest. Kirche, enthält die Gypsmodelle von fast allen Stand- und Reliefbildern, welche *Ludwig v. Schwanthaler* († 1848) in denselben Räumen entworfen und theilweise auch ausgeführt hat, um so sehenswerther, als man mit einem Blick die zerstreuten Werke dieses fruchtbaren Künstlers überschaut.

Im I. Saal u. a. 1. die Hermannsschlacht, nördl. Giebelgruppe der Walhalla bei Regensburg (R. 100). 2—9. acht Standbilder für die böhm. Ruhmeshalle auf dem Slawjn (S. 257) bei Prag bestimmt, 2. Bischof Pardubic, 3. Kaiser Rudolph II., 4. Ziska, 5. Huss, 6. der h. Wenzel, 7. Kaiser Maximilian II., 8. Bohuslav v. Lobcowicz, Geschichtschreiber, 9. Jaroslav v. Sternberg (der 1241 unter Ottokar die Tartaren bei Olmütz besiegte). 15. Erzherzog Joseph, Palatin v. Ungarn, Reiterstatue, früher für Pesth bestimmt. — II. Saal. 17. Kopf der Bavaria (S. 309). 18. 19. Herzog Albrecht V. und König Ludwig (S. 298, Stiegenhaus der Bibliothek). 20—30. Büsten (22. Kaulbach,

Digitized by Google

23. Schwanthaler, 24. Sulpiz Boisserée, 28. Wrede, 30. Jean Paul). 33—56. Bildnissstatuetten berühmter Maler (S. 299, südl. Dachgallerie der Pinakothek), 57—68. Ahnenstatuetten des königl. bayrischen Hauses (S. 296, Thronsaal). 73. Herculesschild, nach der Beschreibung des Hesiod. 74. Tafelaufsatz für König Max II., Figuren und Gruppen aus dem Nibelungenlied. 77. Reiterstatue des Matth. Corvinus, früher für Warschau bestimmt. — III. Saal. 93—97. Goethe-Denkmal in Frankfurt und 98. erster Entwurf dazu. 109. Jean Paul, in Baireuth aufgestellt. 111. Elisabeth, Königin von Böhmen, 112 Georg Podiebrad, 113. Ottokar II., 114. Libussa, alle vier in Erz ausgeführt auf dem Slawjn (S. 257) bei Prag. 115 Ernst I., Herzog von Coburg, in Coburg. 117—121. Carl Friedrichs Denkmal in Carlsruhe. 123. Kaiser Franz I., von Graf Münch-Bellinghausen, in Franzensbad. 124. Friedrich Alexander, Markgraf von Brandenburg, in Erlangen. 125—130. Brunnen auf der Freiung zu Wien. 131. u. 132. Ludwigs-Denkmal, zu Darmstadt. 133. Carl Johann, in Norköping in Schweden. 135—137. Donau-Main-Canal-Denkmal bei Erlangen. 139. 140. Tilly u. Wrede (S. 297, Feldhernhalle). 153—157. Mozart-Denkmal, in Salzburg. 158. Rudolph von Habsburg, im Dom zu Speyer.

Gegenüber an der Südseite der Strasse die Werkstatt von *Xaver Schwanthaler* († 1854).

Wir verlassen das neue, nördl. und westl. die alte Stadt umgebende München und kehren in diese zurück, um mit einigen Worten der **Academie** (Pl. 1) der Wissenschaften und der Künste und ihrer Sammlungen im ehem. Jesuiten-Collegium neben der St. Michaelskirche zu gedenken. Die **Petrefactensammlung* ist vielleicht die vollständigste in Europa, in 7 Sälen aufgestellt, die versteinerten Theile der Thierwelt zoologisch geordnet, Pflanzenabdrücke in den Corridors geologisch. Die *Mineraliensammlung*, durch die Eichstätter-Sammlung des Herz. v. Leuchtenberg ausserordentlich vermehrt u. mit Prachtexemplaren bereichert, ebenfalls sehenswerth. Weniger reich ist das *Naturaliencabinet*, *das zoologische* und *botanische*. Eigenthümlich und für Leute der Wissenschaft bemerkenswerth ist die *Sammlung physikalischer und optischer Instrumente*, durch Fraunhofer sehr bereichert. Die *Münzsammlung* umfasst allein 10,000 griech. und röm. Goldmünzen, im *Antikensaal* Abgüsse der bekannten Antiken, neben manchen selteneren. Alle Sammlungen tägl. gegen Trinkg., die Petrefacten- und Naturaliensammlung auch öffentlich (S. 289) zugänglich.

Oeffentliche Denkmäler. **Isarthor* (Pl. 56), 1835 von König Ludwig hergestellt, Fresken von Neher, Hauptbild Einzug Kaiser Ludwigs d. Bayern nach der Schlacht von Ampfing, an den Seitenthürmen die Wappen der Edelleute und Städte, welche für Ludwig kämpften. Unfern desselben, bei der *Isarbrücke*, hilft eine *Tafel*, an einem der letzten Häuser links, den Kenntnissen der Münchener in Betreff des Ursprungs u. Laufs der Isar nach. — Die *Marianische Säule* (Pl. 31) auf dem ehemal. Schrannen- nun Marienplatz, auf dem auch die *Hauptwache*, von Maximilian I. 1638 errichtet, zum Gedächtniss des Sieges auf dem Weissen Berg 20' hoch, aus rothem Marmor, oben als Bayerns Schutzpatronin die h. Jungfrau. An den vier Ecken bekämpfen 4 geflügelte Genien 4 Ungeheuer, Viper, Basilisk, Löwe, Drache (Pest, Krieg, Hungersnoth und Ketzerei); Inschrift: *Rex regnum regimen regio religio*

restaurata sunt sub tuo praesidio. — Auf dem Promenadenplatz das Standbild des um die bayr. Gesetzgebung verdienten Staatskanzlers *von Kreitmayr* († 1790) (Pl. 36), von Schwanthaler, und das Standbild des Geschichtschreibers *Westenrieder* († 1829) (Pl. 37), von Widnmann, beide in Erz. *Max Joseph-Denkmal* s. S. 293, *Reiterstatue Kurf. Maximilian I.* s. S. 299, *Standbilder* von *Gluck* und *Orlando* s. S. 298, des *General Deroy* S. 293, *Obelisk* S. 299.

***Bavaria** mit der **Ruhmeshalle** (Pl. 3), 25 Min. s.w. vom Carlsthor (Fiaker S. 288), am Ende der *Theresienwiese.* *„Dieser Koloss, von Ludwig I., König von Bayern, errichtet, ist erfunden und modellirt von Ludw. v. Schwanthaler und wurde in den J. 1844 — 1850 in Erz gegossen und aufgestellt von Ferd. Miller"*, meldet eine Inschrift im Innern des Kopfes, in welchem 6 Personen Platz haben. Durch Oeffnungen hat man bei hellem Wetter eine umfassende Aussicht auf die ferne Alpenkette: ö. Untersberg und Watzmann, s. das zackige Kaisergebirge, daneben der Schwarzenberg und die abgestumpfte Pyramide des Wendelstein, s.w. das Karwändel- und Wettersteingebirge, von dem steil abfallenden Zugspitz begrenzt. Die Figur ist 54′ hoch, bis zur Spitze des emporgehobenen Kranzes 66′. Auf 66 Stufen steigt man durch das Fussgestell bis zur Figur, und in dieser auf 60 eisernen Sprossen bis in den Kopf. — Die *Ruhmeshalle*, hinter der Bavaria, nach *Klenze's* Entwurf 1853 vollendet, eine dorische Säulenhalle (48 Säulen) in offenem Viereck auf 15′ h. Sockel, 230′ lang, jeder der vortretenden beiden Flügel 105′ l., enthält 75 Büsten berühmt gewordener „Bayern" von R. Agricola († 1485), Prof. der Philol. in Heidelberg, dem Maler M. Schongauer († 1499), dem Bildhauer A. Krafft († 1507), von „Sickingen, Ritter" († 1523) an bis Jean Paul, Sailer, Platen, Schwanthaler, Schelling († 1854), „Weltweiser". Trinkg. für Bavaria und Ruhmeshalle 12 kr. Man thut wohl dem Aufseher beim Eintritt zu sagen, dass man nur durchgehen, und an der andern Seite sogleich wieder austreten wolle. In dem 1852 erbauten nahen *Schiesshaus* Bier und Kaffe.

München's ***Gottesacker** (Pl. 15), vor dem Sendlinger Thor südlich gelegen, übertrifft an Reichthum sinnvoller und künstlerischer Denkmäler jeden andern in Deutschland, an Bedeutung der Namen steht er keinem nach. Die neuen Arcaden an der Südseite machen ihn grossartiger als irgend einen. Niemand möge München verlassen, ohne dieses weite Todtenfeld durchwandert zu haben. Am Allerseelentag (2. Nov.) werden die Gräber mit Blumen und Kränzen und mit Lichtern geschmückt. Auch zu andern Zeiten begegnet man Angehörigen oder Freunden, die mit Weihwasser, das fast an jedem Denkmal sich befindet, das Grab der Ihrigen benetzen. Am Eingang die Warnung *nicht zu rauchen.* Bei einer Wanderung an der Westseite hinauf bis zu den Bogengängen des Leichenhauses (700 Schritte), dann an der Ostseite hinab, und nun den mittlern Gang wieder zum Leichen-

Digitized by Google

haus hinauf, mögen die nachgenannten Denkmäler die bemerkenswerthesten sein (r. bedeutet rechts, l. links.):

Westseite. r. *Wiebeking* († 1842) Baumeister. l. *Jos. v. Baader* († 1835) Oberbergrath. l. der Weihbrunnen (1831) zum Gedächtniss der bei Sendling (15 Min. südl. von hier) 1705 im span. Erbfolgekrieg gegen die bis hier vorgedrungenen Oesterreicher gebliebenen Oberländer Bauern, s. S. 318. l. *Robert Glutz-Blotzheim* († 1818) Schweizer Geschichtschreiber, eine dreiseitige Spitzsäule. r. *Aretin* († 1824) Geschichtschreiber, mit Büste. l. *Gärtner* († 1826) Baumeister. r. *Kobell* († 1799) Maler. l. *Franz v. Baader* († 1841) Philosoph. l. *Ben. v. Holland* (Büste) Oberstudienrath († 1853), Erzieher des Königs Max, von welchem es errichtet; r. an der Mauer, fast am Bogengang, *Jos. v. Görres*, geb. 1776 zu Coblenz († 1848), kleines Oelbild in einem Bildstock, Görres im blauen Universitätsmantel vor der Madonna knieend, St. Petrus ihm das Schwert reichend. Vor dem halbrunden Bogengang l. General *v. Leistner* († 1853), Adjutant des Prinzen Carl, der es errichten liess, liegende Statue in Erzguss von Halbig, vergoldet.

In dem Bogengang selbst an der Westseite einige Offiziere, Graf *Bekers zu Westerstätten* († 1832) Gen. d. Inf., liegendes Erzbild; Oberstallmeister *v. Kesling* († 1843), General *v. Zentner* († 1847); *Fraunhofer* († 1826, *„approximavit sidera“*); an der Ostseite *Lor. v. Westenrieder* († 1829) (dessen Standbild s. S. 309) u. einige Polen. Oben eine Anzahl von Büsten mehr oder weniger berühmter Männer. Die mittleren Räume der Arcaden dienen als Leichenhaus, man sieht durch die Fenster immer eine Anzahl, besonders Kinderleichen, in Blumen und Schmuck.

Ostseite, an der Mauer, etwa in der Mitte, r. *Möhler* († 1838) *„defensor fidei, literarum decus, ecclesiae solamen“*. r. *Mannert* († 1834) Geschichtsforscher. l. *Caj. v. Weiller* († 1826) Philosoph. r. *Franz v. Paula v. Schrank* († 1835) Naturforscher. l. *Spix* († 1826) Naturforscher. l. *Senefelder* († 1834) Erfinder des Steindrucks. r Feldzeugmeister *v. Zoller* († 1849), der berühmte Artillerist, fast am n. Ende des Kirchhofs, eine auf 4 Geschützen ruhende stumpfe Pyramide, oben eine Granate.

Im mittlern Gang einige bekannte Namen: l. *v. Kerz;* l. *v. Gönner* († 1827), der berühmte Jurist; r. *C. Schorn* († 1850) Historien-Maler; r. *v. Dillis* († 1841), Director der Gemälde-Gallerie; l. *v. Wening-Ingenheim* († 1831), Prof. der Rechte; dann einige Offiziere. Weiter südl. r. der belgische Maler *Vermeersch* mit seiner Gattin, beide an einem Tage 1852 gestorben, mit beider Büsten, fast an dem kleinen Wasserbehälter. Südl. von diesem r. die Gräber zweier Indier († 1822) „Isabella vom Stamme der Miranhas und Johannes von dem der Juris, errichtet von Caroline Königin v. Bayern“.

Ganz in der Mitte des Gottesackers erhebt sich ein hoher Obelisk: *„l'Armée du Rhin commandée par le général Moreau à la mémoire du général Bastoul, blessé à la bataille de Hohenlinden le 12 Frim., mort à Munich le 25 Niv. an 9 de la Républ. Franç. (1801)“*. Südlich 50 Schritte hiervon *Fr. Heinr. Jacobi* († 1819), neben ihm *F. v. Niethammer* († 1848), *E. v. Schenk* († 1841), *L. Abeken* († 1813). 24 Schritte weiter *L. v. Dresch* († 1836), dann 30 Schr. weiter *Mauromichalis* († 1836), der Spartiate, und *Leonidas*, Sohn des Odysseus, errichtet von einem alten „Philhellenen“, König Ludwig.

An der Südseite, Eingang aus den Arcaden des alten Gottesackers, ist der **neue Gottesacker**, an den alten grenzend, ein 250 Schr. l., 220 Schr. br. Todtenfeld, nach Art der ital. Campi santi mit Arcaden in rothem Ziegelbau umgeben die mit Fresken geschmückt werden sollen.

Am Eingang der Arcaden sind r. u. l. in die ersten Gräber die beiden Schöpfer des neuen Münchens eingesenkt, *Ludwig v. Schwanthaler* († 1848) und *Fr. v. Gärtner* († 1847), vom alten Gottesacker hierher gebracht; in den Arcaden r. die Gräber von *v. Walther* († 1849) Prof. der Medicin (Standbild), Graf *Armansperg* († 1853), Minister; l. *die Auferweckung der Tochter des Jairus, Freskobild nach einem Entwurf von Schraudolph, daneben die Auferstehung des Herrn; weiter *Heinr. v. Breslau* († 1851), Prof. d. Medic., Standbild von Halbig. Im mittleren Gang r. *Schneemann* († 1850), Prof.

Digitized by Google

d. Medicin; r. *Carl Friedr. v. Roth* († 1852), Präsident des prot. Oberconsistoriums. — In der Mitte des Todtenfeldes ein gekreuzigter Christus von *Halbig*, vortreffl. — Jenseit desselben l. die Mutter des Ministers *v. d. Pfordten* († 1856). r. *Ada Luise Geibel*, geb. *Trummer* aus Lübeck († 1855), die Gattin des Dichters.

Auf dem kleinen *jüdischen Gottesacker*, „1816 mit allergnädigster Bewilligung S. M. des Königs Maximilian Joseph erbaut", 25 Min. s.w. von hier, das Denkmal des zu Berlin geb. Dichters *Mich. Beer* († 1833), dann *Sigm. Ascher*, „k. preuss. Cuirassier-Oberlieutenant", † 1848 im 68. Lebensjahr.

In der Nähe des Sendlinger Thors ö., an der Blumenstrasse, ist 1852 eine 1477′ l. **Getreidehalle** (Pl. 11) aufgeführt, aus dem Mittelbau und zwei Flügelbauten bestehend, durch offene Hallen mit gusseisernen Säulen und eisernem Dachstuhl verbunden.

Zu näheren Spaziergängen dient der hochbewaldete **Englische Garten** (Park), $1^1/_2$ St. l., der n.ö. in der Nähe des Hofgartens beginnt. Am Eingang r. eine kl. Bildsäule, der „Harmlos" genannt, weil die Inschrift so beginnt; in der Nähe das *Dianabad* (S. 288). — An der Isar $1^1/_2$ St. aufwärts *Menterschwaig*, ein besuchter Vergnügungsort; einige Min. oberhalb die Eisenbahnbrücke über die Isar (S. 318).

Die **Sternwarte** (Eintr. S. 289, Fiaker in 20 Min.), $^1/_2$ St. n.ö., am r. Ufer der Isar, oberhalb *Bogenhausen* (unterhalb Bogenhausen gute Ansicht der Alpenkette), hat ausgezeichnete astronom. Instrumente von Fraunhofer und Reichenbach. Der Weg führt durch den Englischen Garten; man kann durch die *neuen Anlagen* am r. Isarufer aufwärts zum Maximilianeum (S. 294) und über die Maximiliansstrasse in die Stadt zurückkehren.

Nymphenburg, Max Joseph I. Lieblings-Schloss, 1 St. w. von München (Fiaker s. S. 2), hat hübsche Anlagen, 2 Fontainen mit 90′ h. Wasserstrahl; vortreffliche Gewächshäuser, reich an brasilian. Pflanzen. Im Innern des Schlosses nichts Besonderes. In der Nähe die k. *Porzellan-Manufactur*. 10 Min. davon der Hirschgarten: Park mit zahmen Hirschen, besonders weissen Damhirschen.

Der ***Starnbergersee** (Eisenbahn über *Pasing*, *Planegg*, *Gauting*, *Mühlthal* tägl. 4mal in 1 St., Fahrpreise 1 fl. 3 kr., 42kr., 27 kr., hin und zurück billiger), das gewöhnliche Ziel Münchener Ausflüge, ist $5^1/_2$ St. l., $1^1/_3$ St. br. Ein kleines Dampfboot fährt 2mal tägl. von *Starnberg* (Post, Tutzinger Hof, Pellet), an der n.w. Spitze, in $1^3/_4$ St. nach *Seeshaupt* (*Gasthaus, geröstete Renken, salmartige Fische aus dem See, gut), dem südlichsten Ort, und kehrt sogleich zurück, einmal am ö. U. (Stationen *Leoni*, *Allmannshausen*, *Ammerland*, *Ambach)*, das anderemal am w. U. (Stationen *Possenhofen*, *Tutzing*, *Bernried*). (Diese Rundfahrt, für 1 fl. 36 kr. oder 1 fl., besonders zu empfehlen.) Ausserdem tägl. eine Fahrt von Starnberg nach *Possenhofen*, *Leoni* und zurück. Dörfer und Landhäuser mit Gärten und Parkanlagen bilden namentlich an der Nordseite einen Kranz um den See, seine Ufer erheben sich nur zu mässigen Hügeln, der südl. ferne Gebirgshintergrund (S. 309) giebt ihm seinen schönsten Reiz. Am w.

Digitized by Google

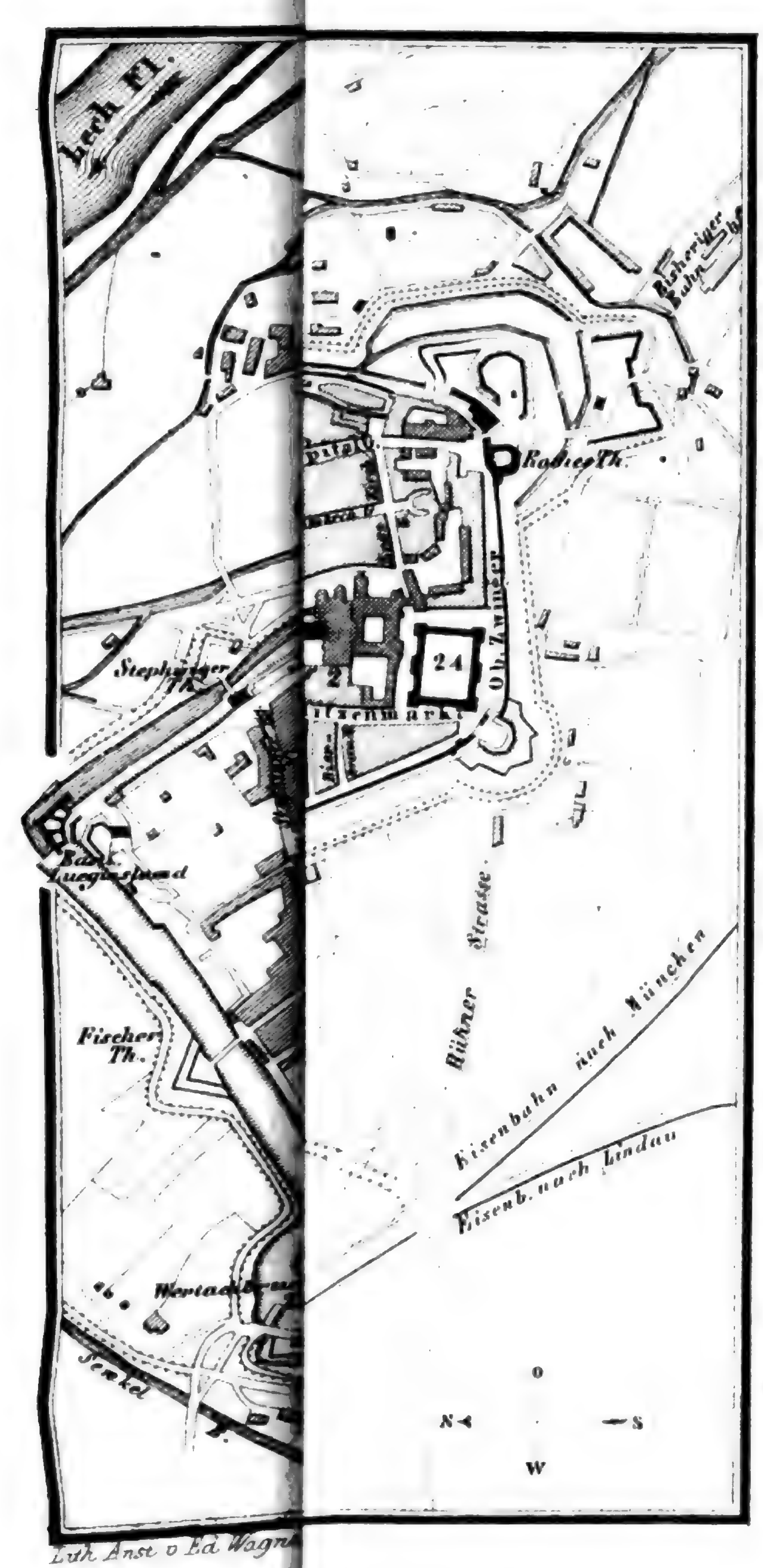
Ufer hübsche Landhäuser reicher Münchener mit Parkanlagen, scherzhaft „*Protzenhausen*“ genannt. Weiter folgt *Possenhofen*, Schloss des Herzogs Max, der Park durch eine Zinnenmauer vom See getrennt; *Feldafing* (*Whs.); auf der Insel *Wörth* eine Villa des Königs Max; dann *Tutzing*, mit einem Schloss des Grafen Vieregg und *Bernried*, Schloss des Hrn. von Wendland. Am ö. Ufer sind besonders zu nennen: das königl. Schloss *Berg* und bei *Leoni* (*Whs.) die Villa des Oberbaurath *Himbsel*, mit Bildern von Kaulbach, Rottmann u. A. Der See ist sehr fischreich; sein nördl. Ausfluss ist die *Würm*. Post-Omnibus u. Stellw. von Seeshaupt nach Weilheim, Murnau, Partenkirchen S. 325, nach Benedictbeuern, Tölz, Kochel S. 329, nach Schlehdorf am Kochelsee S. 329. Rathsam, die Omnibus-Fahrkarten auf dem Schiff zu nehmen.

80. Augsburg.

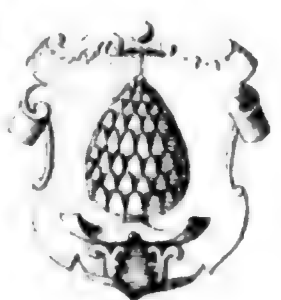
Gasthöfe. Drei Mohren, Z. 1 fl., L. 12, F. 30, M. o. W. 48 kr., B. 24 kr., einer der ältesten Gasthöfe Deutschlands. Das Zimmer, in welchem Graf Anton Fugger Kaiser Carl V. bewirthete, ist noch gegenwärtig so, wie es damals war. Merkwürdig ist das alte Fremdenbuch, mit Handschriften vieler Fürsten u. Feldherren u. anderer berühmter Personen. Reich besetzte Weinkarte. Goldne Traube, Z. 36, L. 9, F. 24 kr. Weisses Lamm, Deutsches Haus. Drei Kronen, zunächst beim Bahnhof, bürgerl.

Augsburg (1464′), die bedeutendste Stadt des alten Schwäb. Kreises, mit 40,695 Einw. (2/5 Protest.), der Römer *Augusta Vindelicorum*, an der Vereinigung der *Wertach* und des *Lech*, des *Virdus* und *Licus* der Römer. Als freie Reichsstadt (seit 1268) erreichte sie ihre höchste Blüthe, besonders im 15. und 16. Jahrh., wo sie Stapelplatz des Handels zwischen dem nördl. Europa, Italien und der Levante war; einzelne Bürger standen manchem Fürsten gleich. Drei Augsburger Bürgertöchter waren mit Fürsten vermählt, Klara von Detten mit Kurf. Fried. d. Siegreichen v. d. Pfalz, Agnes Bernauer mit Herzog Albrecht III. v. Bayern, und Philippine Welser mit Erzherzog Ferdinand v. Oesterreich. Bartholomäus Welser rüstete ein Geschwader aus, um Venezuela in Besitz zu nehmen, welches ihm durch Kaiser Carl V. als Pfand überwiesen war. Die Fugger schwangen sich in dem kurzen Zeitraum von 100 Jahren vom Webergesellen zu den reichsten Kaufherren in Augsburg, ja vielleicht der Welt empor; sie wurden die Rothschilde ihrer Zeit, die den Kaisern Maximilian I. u. Carl V. oft die erschöpften Schatzkammern wieder füllten. Ein besonderer Stadttheil in Augsburg, 1519 von Hans Jacob Fugger, dem „Reichen“ († 1529, König Ludwig liess ihm 1857 am n. Ende der Maximiliansstrasse ein *Standbild* errichten und an seinem Wohnhaus eine Tafel anbringen) gestiftet, heisst noch jetzt *Fuggerei* (Jacobivorstadt, Pl. 25). Er hat seine eigenen Thore und besteht aus 53 kleinen Häusern, in welchen katholische unbemittelte Bürger für eine jährliche Miethe von 2 fl. ein Unterkommen finden. Heute noch findet sich die ehem. Bedeutung Augsburgs in den Gebäuden ausgeprägt; manche Häuser haben zum Theil wohlerhaltene

Digitized by Google



1 *Der Dom*
2 *St. Ulrich & Afra kirche*
3 *St. Moritz k.*
4 *St. Georg k.*
5 *St. Maximilians k.*
6 *St. Stephans k.*
7 *St. Anna Kirche Protest. k.*
8 *Barfüsser k.*
9 *Königliche Residenz*
10 *Bischöfl. Pallast*
11 *Perlachberg*
12 *Rathhaus*
13 *Börse*
14 *Zeughaus*
15 *Geschütz Giess. u. Kanonen Bohrhaus*
16 *Gemälde Gallerie u. Polytech. Schule*
17 *Bibliothek und röm. Antiquarium*
18 *Sternwarte*
19 *Theater*
20 *Fürst Fugger Gebäude*
21 *Geburtshaus von Philippine Welser*
22 *Desgleichen von Agnes Bernauer*
23 *Post*
24 *Kasernen*
25 *Fuggerei*



Digitized by Google

Wandgemälde, meist aus dem 16. u. 17. Jahrh. Die alte Stadtbefestigung mit nassen u. trocknen Gräben ist wohl erhalten, soll aber abgetragen werden. Im Stadtgraben wird Roth- u. Damwild gehalten.

Zu Augsburg hielt Kaiser Carl V. seine berühmten Reichstage, so jenen von 1530, auf welchem die protest. Fürsten ihr von Melanthon verfasstes Glaubensbekenntniss, die *„Augsburgische Confession"*, dem Kaiser und den Ständen des Reichs übergaben, dann jenen von 1555, der den Religionsfrieden wieder herstellte. Die Uebergabe der Confession geschah am 25. Juni 1530, im Saal der heutigen *Residenz*, damals bischöfl. Pfalz.

Das ***Rathhaus** (Pl. 12), 1615—1620 aufgeführt, war damals der ansehnlichste Prachtbau Deutschlands im Renaissancestyl. Auf dem vordern Giebel das Wappen der Stadt, eine grosse Zirbelnuss aus Erz, dasselbe Wappen, welches Rom unter Augustus führte. In der Vorhalle die Büsten der röm. Kaiser von Caesar bis Otho. Der „goldene Saal", 52′ hoch, von drei Reihen Fenstern übereinander erleuchtet, die getäfelte Decke von Hänge- und Sprengwerken getragen. In einem Nebenzimmer einige wenig bedeutende Gemälde (u. a. Simson und Delila von *Cranach*), ferner eine in Silber getriebene Arbeit, die Feier des 25jähr. Regierungs-Jubiläums des Königs Max Joseph darstellend. Vom Thurm sehr umfassende Aussicht.

Auf dem *Perlachthurm* (Pl. 11), einem Glockenthurm, neben dem Rathhaus, 1063 als Wartthurm aufgeführt, 1615 erhöht, steht als Wetterfahne das 5′ h. Bild einer heidnischen Schutzgöttin Augsburgs, *Cisa* genannt. Auf dem *Brunnen* beim Rathhaus das Standbild des Kaisers Augustus, des Gründers der Stadt (S. 314).

Der **Dom** (Pl. 1), ein unregelmässiges goth. Gebäude, 995 begonnen, 1065 geweiht, 1321—1431 zu einer fünfschiffigen Kirche umgebaut. Das n. und s. Portal des höheren Baues sehr beachtenswerth. Die metallnen Thorflügelüberzüge am s. Eingang, aus dem J. 1070, enthalten auf 35 Feldern myth. und christl. Figuren, Adam und Eva, die Schlange, Centauren u. a. Diesem Eingang gegenüber Denktafeln zur Erinnerung an die in den Feldzügen 1805—1815 gebliebenen Augsburger. Die zahlreichen Gemälde von geringem Werth; das dem n. Portal gegenüber hangende stellt die Befreiung Wiens von den Türken im J. 1683 dar. An der Rückwand des n. Schiffs ein *„Cathalogus Episcoporum Augustensium"*, Bildnisse aller Bischöfe vom J. 596 bis heute, 1591 erneuert. In den Kreuzgängen an der Nordseite sehr alte Grabsteine.

Am s. Ende der *Maximiliansstrasse*, der grössten und breitesten Augsburgs, die beiden **St. Ulrichskirchen** (Pl. 2), die vordere protest., die hintere katholisch. Das hohe luftige Mittelschiff der letzteren ist von 1467—1499 erbaut, zu dem Chor legte im J. 1500 Kaiser Maximilian I. selbst den Grundstein. Auf den gleichzeitigen Bildern an der w. Mauer ist die Handlung selbst und der Umzug des Kaisers mit den Reichsständen und Cardinälen

dargestellt. Die Sacristei diente als Conclave bei der Wahl der röm. Könige Ferdinand IV. und Joseph I.

In der **St. Annakirche** (Pl. 7) Bildnisse Luthers und des Kurf. Johann Friedrich von Sachsen, Auferweckung der Todten von *Burgkmair*, ein gutes figurenreiches Hautrelief, Auferweckung des Lazarus. Fugger'sche Capelle reich an Marmorwerken. In den Kreuzgängen ältere u. neuere Grabsteine, u. a. des Hrn. *v. Peterson* († 1789), Russ. Gesandten in München, eines Protestanten, dessen Leiche damals von München nach Augsburg gebracht werden musste.

In der **Barfüsserkirche** (Pl. 8) Bilder oberdeutscher Meister des 17. und 18. Jahrh., vor einigen Jahren restaurirt.

Die ***Gemäldegallerie** im ehemal. St. Catharinenkloster (Pl. 16), tägl. von 10 bis 12 U. (Trinkg. 24 kr.), der altdeutschen Kunst wegen höchst bemerkenswerth. Die Bilder der schwäb. Meister, des ältern u. jüngern Holbein, Hans Burgkmair, Barth. Zeitbloom u. A. wird man kaum irgendwo so vollständig u. vorzüglich finden.

Vorsaal: 3 Bilder vom ältern, 2 vom jüngern *Holbein*. — I. Saal, *Holbein d. ä.* Geschichte Petri, grosses Flügelbild; *Zeitbloom* Geschichte des h. Valentin in vier Bildern; *Holbein d. ä.* Christi Verklärung, mit Flügeln. — II. Saal, Niederländer. *Schalken* Verspottung Christi; *Rubens Schule* Wilhelm I. von Oranien (?); *Van Dyck* Bildnisse der Henriette Stuart; *Rubens* Kampf mit Krokodilen. — III. Saal, Italiener und Spanier. *Tizian* Christus, Maria und Catharina; *Murillo* Savoyarde; *Tizian* Magdalena, Venus, Isabella von Spanien; *Zurbaran* h. Franciscus; *Vermiglio* Kreuzfindung. Die Cabinette enthalten fast nur Mittelgut.

In demselben Gebäude ist auch die *polytechnische Schule*.

Im **Museum** römische und mittelalterliche Denkmäler und die Sammlungen des histor. und kunsthistor. Vereins.

Vor dem **Zeughaus** (Pl. 14) neuere u. ältere Geschützrohre, unter diesen 12 schwere aus dem 16. Jahrh. sehr kunstreich verziert, mit ergötzlichen Reimen. Die Gruppe über dem Thor (Inschrift: *pacis firmamento, belli instrumento*), St. Michael vorstellend, von J. Reichel von Schongau, steht den gleichzeitigen niederl. Brunnenverzierungen (s. unten) sehr nach.

Ausgezeichnet die alten **Wasserwerke**, welche den grössten Theil der Häuser bis in den obern Stock mit Wasser versorgen und die öffentlichen Brunnen speisen, der *Augustusbrunnen* (S. 313), weiter aufwärts in der Maximiliansstrasse der **Mercurs- u. Herculesbrunnen*, beide mit Statuen u. anderm sehr gutem Erzgusswerk, von dem Niederländer Adr. de Vries 1596—1599 verfertigt.

81. Von München nach Lindau. Bodensee.

Eisenbahn. Fahrzeit 8 bis 9 St., Fahrpreise 10 fl. 18 kr., 6 fl. 51 kr. oder 4 fl. 34 kr.

Die Bahn führt bis Augsburg über eine unfruchtbare Hochebene, meist Haideland mit Torf und Moor. Die Locomotiven werden mit Torf geheitzt. Bei der Ausfahrt rechts das *Marsfeld*, der Münchener Exerzierplatz, dann Park und Schloss *Nymphenburg* (S. 311). Bei *Pasing* über die *Würm*, den Ausfluss des Starnberger Sees (S. 312). Dann durch das *Dachauer Moos* und

Digitized by Google

bei *Olching* über die *Amper*, den Ausfluss des Ammer-Sees (S. 325). Folgen Stat. *Maisach*, *Nanhofen* (grosse Torfmagazine), *Haspelmoor*, *Althegnenberg* mit Schloss. Hinter *Mering* nähert sich die Bahn dem r. U. des *Lech*. Rechts *Friedberg*, Städtchen mit sehr hohem rundem Thurm; dann vor Augsburg über den Lech, links der protest. Kirchhof. *Augsburg* s. S. 312.

Die Lindauer Bahn zweigt sich hier gegen Süden ab, durchschneidet die einförmige Ebene zwischen *Wertach* und *Lech*, das *Lechfeld*, den Schauplatz der grossen Schlacht, in welcher Otto I. die Ungarn am 10. August 955 schlug, erreicht (jenseits der Wertach w. das fürstl. Fugger'sche Schloss *Wöllenburg*) Stat. *Inningen*, *Bobingen*, *Grossaitingen*, *Schwabmünchen*, gewerbreicher Ort, *Westereringen*, geht in Moosboden zweimal über die *Gennach*, und tritt hinter Stat. *Buchloe* und *Pforzen* in das Algäu, die Thalsohle der *Wertach*. Jenseit des Flusses Kloster *Irrsee*, jetzt Irrenanstalt. Das Gebirge schliesst grossartig den Hintergrund der Landschaft, Zugspitz (9088'), Hochplatte (6550') und Säuling (6254') treten besonders scharf hervor.

Bei der alten Stadt **Kaufbeuern** überschreitet die Bahn den Fluss und schlängelt sich zwischen dicht bewaldeten Hügeln hin. Folgen Stat. *Biessenhofen* (Eilw. nach Füssen s. S. 319), *Ruderatshofen* und *Aitrang*. Tiefer Einschnitt durch die Wasserscheide von Wertach und Iller. *Günzach* mit altem Kloster, jetzt Bierbrauerei und Maschinen-Fabrik, der höchste Ort an der bayr. Bahn (2601'); schöne Aussicht in's Günzthal, r. Stadt *Obergünzburg*.

Die Bahn tritt nun in eine enge Thalschlucht und führt durch ein mächtiges Torflager in das Leibasthal; auf der Höhe die Trümmer des Schlosses *Wagegg*. *Wilpoldsried*, *Betzigau*, Stationen, dann über die *Iller* nach **Kempten** (1964') (**Krone*, *Strauss*, *Hase*), ansehnliche Stadt an der von hier an flossbaren *Iller*, s. von einem alten Thurm in verwitterten Mauern überragt, der *Burghalde*, auf welcher ein Denkstein berichtet: „*Römerburg Campodunum, erbaut vor Christi Geburt, Burg Hilarmont, Burg Halde, Sitz der Fürst-Aebte, von den Bürgern gebrochen 1363, besetzt von den Kaiserlichen 1633, von den Schweden 1646, befestigt von den Franzosen 1703, zerstört von den Kaiserlichen 1705.*" Belohnende Aussicht auf das Gebirge, im Vordergrund der *Grünten* (5364'), l. daneben im Hintergrund der lange Rücken des *Daumen* (6994') u. die abgestumpfte Pyramide des *Hochvogel* (7948'), rechts die kahlen zerrissenen Algäuer Alpen, deren höchster Kegel die *Mädele-Gabel* (8107'). Kempten war früher Sitz mächtiger Fürst-Aebte, die ein Gebiet von 16 □Meilen besassen. Ihr sehr ansehnliches Schloss aus dem 18. Jahrh., in der obern Stadt, ist jetzt Sitz verschiedener Behörden, die stattliche Kirche daneben nach der Peterskirche zu Rom aufgeführt. In der niedern Stadt, der ehem. Reichsstadt Kempten, betreibt die meist protest. Bürgerschaft ihre Gewerbe.

Von Kempten ab kühne grossartige Bahnbauten, reicher

Wechsel schöner Landschaftsbilder. (Aussicht meist links, daher von Kempten an, wo die Locomotive an das entgegengesetzte Ende des Zugs gespannt wird, links die Plätze nehmen.) Man musste der Schneewehen wegen die tiefen Einschnitte vermeiden; die Bahn schlängelt sich daher vielfach auf hohen Dämmen und Viaducten in zahlreichen Curven durch grüne fichtenbewachsene Alpthäler und die Vorberge des Algäu's. Jenseit *Waltenhofen* (2371′) drei Arme des kleinen *Nieder-Sonthofer Sees* (2075′), auf einer Halbinsel die Trümmer eines fürstabtlich Kempten'schen Jagdschlosses. Weiter *Oberdorf* mit der Ruine *Laubenberg*, dann *Seifen*. Vor Immenstadt tritt die Bahn dicht an die *Iller*. Links der grüne streckenweise mit Wald bewachsene scharfkantige *Grünten*.

Immenstadt (2372′) (*Kreuz*), sehr malerisch in einem grünen Thal, ö. vom *Grünten* und dem *Hörnle* (5224′), w. vom *Mittag*, *Steineberg* und *Stuiben* überragt, s. im Hintergrund in weitem Halbkreis die dunkeln Zacken und steilen kahlen durchfurchten Wände der Gebirge des obern Illerthals, die Bayern von Tirol scheiden, als höchster Punct die doppelzinkige *Mädele-Gabel* (8107′). Auf dem niedlichen Bahnhof werden Alpenrosen angeboten.

Der ***Grünten** (5364′), der Rigi Oberschwabens (Abendbeleuchtung am günstigsten), wird vielfach bestiegen. Vom Bahnhof auf der Landstrasse bis zur Zollbrücke 1/2 St., dann auf dem r. U. der Iller über (1/2 St.) *Maiselstein* nach dem am Fuss des Grünten gelegenen (1/2 St.) *Rettenberg;* von hier mit Führer (48 kr., selten zu finden) bis zum Gipfel des Grünten 2 St., Weg nur auf kurzer Strecke steil, meist über Grasboden. Eine Strecke unter dem Gipfel ist ein Wirthshaus („*Hôtel Grünten*“), mit etwa 30 Betten, Z. 30 kr. bis 1 fl., F. 30 kr. Von da nach Sonthofen hinab 2 St., ohne Führer. Die Besteigung von Sonthofen aus ist beschwerlicher. Bis *Burgberg* (2278′) am Fuss des Grünten kann man fahren, von da bis zum Hôtel Grünten in 2 St. nöthigenfalls auf Esel reiten.

Zwischen **Sonthofen** (2249′) (**Engel*, **Adler*, **Hirsch*, Z. 36, F. 16 kr.) und dem 1 1/2 St. n. entfernten Immenstadt fahren tägl. zwei Omnibus. Der bayr. Marktflecken **Oberstdorf** (2563′), 3 St. s. von Sonthofen im Algäuer Gebirge, nahe der österr. Grenze, wird in neuerer Zeit vielfach von Augsburgern und Nürnbergern als Sommerfrische besucht. Von Oberstdorf zum Schrecken, ins Lechthal und nach Imst s. S. 101.

Die Bahn nimmt nun in scharfer Wendung eine w. Richtung, erreicht „um die Ecke“ plötzlich den 3/4 St. langen schmalen *Alpsee*, läuft an dessen n. Ufer auf einem 1500′ l. Damm bis *Oberstaufen* (2551′) im Thal der Staufener Ache, die den See nährt („Constanzer Thal“), und senkt sich von Oberstaufen, Wasserscheide zwischen Donau und Rhein, bis zum Bodensee 1365′. Unmittelbar vor der Station, hinter einem kleinen Tunnel, öffnet sich w. ein überraschender Blick über das tiefe grüne Weissachthal auf das Bregenzer Waldgebirge und die schneebedeckten Appenzeller Berge, die sich später einigemal wiederholt.

Folgt Stat. *Harbatzhofen*. Vor *Röthenbach* (2006′) scheidet die Bewohner eines und desselben Thals ein 1800′ l., 181′ h. Viaduct, der *Rentershofener Damm*. Die Bahn durchzieht das theilweise waldige Land. Vor *Hergatz*, wo ansehnliche Torfstiche, nochmals ein Blick auf die Appenzeller Alpen. Stat. *Stocken-*

Digitized by Google

weiler, *Schlachters*, *Oberreitnau*. (Etwa 1 St. n.w. liegt eine preuss. Enclave, Schloss *Achberg*, ehem. reichsritterschaftlich, mit der Umgebung und etwa 650 Einw. zum Hohenzollernschen Amte *Wald* gehörig. In *Esseratsweiler* *Whs.) Dann treffliche Aussicht über den ganzen Bodensee, links Bregenz, im Vordergrund Lindau und drüben die grünen St. Galler und Appenzeller Vorberge, darüber hinaus Kamor, Hohenkasten, Altmann und die Schneefelder des Sentis. Ein langer Damm führt über einen Arm des Sees in den Bahnhof von Lindau, wegen seiner Lage wohl das deutsche Venedig genannt.

Lindau (**Bayr. Hof*, am Bahnhof und Landeplatz der Dampfboote, Z. 48, F. 28, M. 1 fl. 12 kr., B. 24 kr.; **Krone* oder Post in der Stadt, Z. 36, F. 24 kr.; *Café Weiss* am Hafen), früher Reichsstadt und Festung, im Mittelalter bedeutende Handelsstadt, auf einer Insel im Bodensee, durch den neuen Eisenbahndamm und eine 1000′ lange hölzerne Brücke mit dem Ufer verbunden. Die Römer sollen unter Tiberius den Bodensee mit einer Flotte befahren, und ein Castell auf der Insel angelegt haben, von dem wohl der alte Thurm neben der Brücke noch übrig ist. Am Hafen haben dem König Max II., „*dem Förderer des Verkehrs, Erbauer dieses Hafens und Vollender der durch Ludwig I. begonnenen Süd-Nordbahn*, — *die dadurch verbundenen Städte*“ 1856 ein Standbild errichtet, von Halbig entworfen, am Fussgestell die Wappen der Städte. Auf der südl. Molenspitze ein aufrecht sitzender 20′ h. Löwe aus Stein, auf der nördl. der Leuchtthurm. — Gartenfreunden der Besuch des *Lindenhofs* zu empfehlen, Eintr. 30 kr.

Der **Bodensee** (1225′), an 30 St. im Umfange, ist von Bregenz bis zur Mündung der Stockach 14 St. l., gegen 3 St. br., und am tiefsten (964′) zwischen Friedrichshafen und Arbon. Das Wasser erscheint hellgrün. Fünf Staaten werden von seinen Gewässern bespült: Baden, Württemberg, Bayern, Oesterreich (Vorarlberg) und die Schweiz (St. Gallen und Thurgau). Der bedeutendste Zu- und Abfluss ist der *Rhein*, dessen Ablagerungen beim Einfluss sich so angehäuft haben, dass der Fluss ein weites Delta bildet. *Meersburger* ist der beste Seewein, *Felchen* neben der Lachsforelle der beste Seefisch.

Die n.ö. Ufer des Sees sind meist flach, am s.w. Ufer steigen stattliche belaubte Berge empor, gegen Constanz hin abflachend. Die Landschaft darf sich mit derjenigen anderer Schweizer-Seen nicht messen, indess sind der weite Wasserspiegel, die grünen Berge, die belebten Ufer, in der Ferne die Appenzeller Alpenkette, vor allen der schneebedeckte Sentis und bei hellem Wetter s.ö. einige Schneegipfel der Vorarlberger Alpen, wohl geeignet, einen überraschenden und erhebenden Eindruck auf jeden Reisenden zu machen, welcher zum erstenmal der Schweiz sich nähert.

Zwischen den Hauptorten am See, *Friedrichshafen*, *Lindau*, *Bregenz*, *Rorschach*, *Romanshorn*, *Constanz* (*Schaffhausen*), *Meersburg*, *Ueberlingen*, *Ludwigshafen* fahren die Boote (an 24) mindestens einmal täglich, und auf

Digitized by Google

den Hauptlinien (Lindau-Rorschach in $1^1/_4$ St., Lindau-Romanshorn in $1^1/_2$ St., Friedrichshafen-Rorschach in $1^1/_4$ St., Friedrichshafen-Romanshorn in 1 St., Friedrichshafen-Constanz in $1^1/_2$ St., Constanz-Romanshorn-Rorschach in 2 St.) drei- bis fünfmal täglich. Der zweite Platz kostet $^2/_3$ des ersten. Nur auf dem ersten Platz ist der Reisende durch ein Segeldach gegen die Sonne geschützt und gegen umherfliegende glühende Holzkohlen, mit welchen mancher Hut und Rock schon eine keineswegs angenehme Bekanntschaft gemacht hat. Die Abfahrtstunden wechseln häufig, daher gerathen, sich nach dem neuesten Fahrplan umzusehen, oder Erkundigung in den Bureaux der Abfahrtsorte einzuziehen. Doch ist an die ankommenden Bahnzüge für die Hauptlinien (s. oben) meist directer Anschluss. Sonntags kostet (1859) die Hin- und Rückfahrt auf den Schiffen der vereinigten Gesellschaften (wozu allein die würtemb. nicht gehören) weniger, als die einfache („Tour"-) Fahrt. Der See ist neutrales Gebiet, das Reisegepäck von Lindau oder Friedrichshafen z. B. ist daher zu Constanz der Verzollung unterworfen, und umgekehrt. Für die Reise durch die Schweiz vgl.: *Baedeker's Schweiz mit Karten und Plänen, Bergskizzen, Panoramen und Ansichten, 8. Aufl.*; zu Lindau bei *Stettner*, zu Rorschach bei *Righetti* zu haben.

82. Von München nach Innsbruck über Rosenheim und Kufstein.

Eisenbahn. Fahrzeit 8 bis 9 St., Fahrpreise bis Kufstein 4 fl. 21 kr., 2 fl. 54 kr., 1 fl. 57 kr. bayr.; von Kufstein bis Innsbruck 3 fl. 42 kr., 2 fl. 56 kr., 1 fl. 71 kr. österr.

Die Bahn wendet sich bald nach der Ausfahrt (S. 314) gegen Süden, l. die Theresienwiese mit der Ruhmeshalle und Bavaria (S. 309), dann *Untersendling* mit einem sehr grossen Frescobild an der nördl. äusseren Mauer der Pfarrkirche, 1831 von Lindenschmitt gemalt, das im span. Erbfolgekrieg am 25. Dec. 1705 stattgehabte Treffen zwischen Oesterreichern und Oberländer Bauern darstellend, welche letztere sich hier für ihr Fürstenhaus tapfer schlugen (S. 310). Stat. *Mittersendling.* Hinter Stat. *Grosshesselohe* überschreitet die Bahn auf einer Eisenbrücke die *Isar* (die kleine Burg *Schwaneck* hat sich Schwanthaler (S. 307) gebaut) und durchschneidet zwischen Stat. *Deisenhofen* und *Sauerlach* eine Römer-Strasse. Vor Stat. *Holzkirchen* (Gasth. zur Post, Omnibus nach Tegernsee und Tölz s. S. 330) über die *Teufelsgrube*, einen sich tief absenkenden Graben, welchen die Bahn, auf kurzer Strecke sich n.ö. wendend, nochmals überschreitet und dann am l. Ufer der *Mangfall*, des Ausflusses des Tegernsee's (S. 330) bis zu deren Mündung in den *Inn* bei *Rosenheim* sich hinzieht. Die Gegend wird anmuthiger, r. hübscher Blick in das Mangfall-Thal, starke Senkung nach Stat. *Westerham.* Folgen die Stationen *Bruckmühle* und *Aibling* (Post), das *Albeanum* der Römer, Marktflecken mit besuchten Moor-Schlammbädern. Die Mariensäule bei Aibling, zwischen Eisenbahn und Landstrasse, liessen die Frauen von Aibling zur Erinnerung an den Abschied des Königs Otto von seiner Mutter errichten, als er zum König der Griechen erwählt war (1833). Vor dem Ort eine grosse chemische Fabrik.

Rosenheim (**Goldne Traube, Alte Post*), Knotenpunct der Innsbrucker u. Salzburger Bahn, hübsches Städtchen mit Salzsiedereien u. Soolbädern. Die Soole wird von Reichenhall her geleitet (S. 64).

Digitized by Google

Von Rosenheim wendet sich die Bahn wieder s., dem Laufe des *Inn* entgegen, auf dessen l. Ufer sie bleibt. Stat. *Raubling*. Gegenüber am Gebirge des r. Ufers *Neubeuern*, mit Ringmauern und Thoren, beherrscht von dem auf einem Felsen gelegenen Schloss. In der Nähe *Altbeuern* mit ansehnlicher Schlossruine.

Stat. **Brannenburg** (*Whs.) reizend am Eingang des Gebirges gelegen, im Sommer Sammelplatz zahlreicher Gäste. Das die Gegend beherrschende ehem. gräfl. Preysing'sche *Schloss Brannenburg*, jetzt Eigenthum des Grafen Palavicini und kürzlich hergestellt, mit dem Dorf gleichen Namens liegt etwas westl. Von hier wird wohl (in 4 St.) der s.w. gelegene *Wendelstein* (6302') erstiegen (zweite Hälfte sehr beschwerlich), auf dessen Spitze eine Capelle mit ausgedehnter Rundsicht.

Folgen die Stationen *Fischbach* (r. auf einem Felsen die Ruine *Falkenstein*, weiter die Mauern des Schlosses *Kirnstein*), *Oberaudorf*, *Kiefersfelden*, das letzte bayr. Dorf. Die Bahn überschreitet bei der *Ottoscapelle*, einer kleinen zierlichen goth. von Ziebland als Abschiedsdenkmal König Otto's (vgl. S. 318) erbauten Kirche, die Tiroler Grenze, in einem Engpass, die *Klause* genannt, und nähert sich dem gegenüber am rechten Ufer des Inn gelegenen **Kufstein** (**Auracher* oder *Post*, beim **Hirschwirth* guter Ungarwein) mit seiner alten Festung u. den neuen stattlichen Festungsthürmen an beiden Ufern, die einzige Grenzfestung, welche 1809 in den Händen der Franzosen blieb. Kaiser Maximilian I. belagerte sie 1503. Der bayr. Commandant v. Pienzenau liess den Belagerern zum Hohn die Mauern mit Besen kehren, Max aber von Innsbruck grosse Geschütze kommen, die Mauern zerstören und Pienzenau als Ueberläufer enthaupten. Die Festung hat nur einen steilen Zugang; alle Bedürfnisse werden durch Krahnen hinaufgezogen. Sie ist Staatsgefängniss; Eintrittskarten ertheilt die Commandantschaft im Städtchen. Fast vorzuziehen die Aussicht vom *Calvarienberg* gleich hinter dem Gottesacker. Rechts in der Nähe des Eingangs des Gottesackers ist das Grab von „Deutschlands Friedrich List" (erschoss sich hier 1846), wie die Grabschrift lautet, von einem Bronzegitter umgeben. — Sehr schöne Aussicht vom Thurm auf dem *Thierberg*, $1^1/_2$ St. n. am l. Ufer des Inn, auch von Kiefersfelden aus zu besuchen.

Die Bahn tritt bei *Kirchbichl* auf das r. Ufer des Inn und erreicht Stat. *Wörgl* (Post). Eisenbahnfahrt von Wörgl bis Innsbruck s. S. 88. Poststrasse nach Salzburg über St. Johann, Lofer und Reichenhall s. S. 88, neue Strasse nach Mittersill s. S. 88.

83. Von Augsburg nach Innsbruck. Hohenschwangau.

Eisenbahn (Lindauer Bahn) bis Biessenhofen in 2 St. (S. 315), von da tägl. Morgens nach Ankunft des Münchener Schnellzugs Eilwagen nach Füssen in $4^1/_2$ St. Von Füssen nach Innsbruck Eilwagen dreimal wöchentlich in 14 St., und zwar Nachts. Stellwagen im Sommer täglich zwischen Reutte und Innsbruck. Einsp. Extrapost für 2 Pers. für 2 fl. 10 kr. die Post (2 Meilen) und 35 kr. Trinkgeld.

Hohenschwangau's freskenreiches Schloss in prächtiger Wald- und Gebirgsgegend ist das Ziel zahlreicher Wanderer. Wer von Norden kommt, pflegt bis Füssen den oben angedeuteten Weg einzuschlagen. Vorzuziehen ist, namentlich vom Bodensee her, in *Immenstadt* (S. 316) die Bahn zu verlassen und über *Sonthofen* (S. 316) in das Lechthal vorzudringen, nach dem etwa 12 St. entfernten Reutte (Post-Omnibus nach Hindelang tägl. in 1 St. für 15 kr.; Einsp. von Sonthofen bis Reutte 7 bis 8 fl., Fahrzeit 7 bis 8 St.). (Weg von München nach Hohenschwangau über den *Starnberger See* und den *Hohe-Peissenberg* s. S. 325.)

Die Strasse führt im Thal der *Osterach* bis (2 St.) **Hindelang** (**Adler*), hübscher Marktflecken, und steigt dann in Windungen ziemlich steil das (1 St.) *Vorder-Joch* hinan, wo ein schöner Rückblick in das Osterach-Thal. Nun zum *hintern Joch*, Grenze zwischen Bayern und Oesterreich (Tirol), wo man die oberste Stufe des Vilsthals übersieht, ein weites grünes Alpthal (2811') mit kleinen Höfen und Stadeln übersäet, n.ö. von dem zackigen *Schafschroffen* oder *Aggenstein-Spitz* (6089') überragt. (2 St.) *Schattwald* (Traube), erstes österr. Dorf, kleines Bad. Weiter über *Thanheim* (Bräu, sehr bescheiden), Hauptort des Thals, n. am (1 St.) *Haldensee* vorbei, über (1 St.) *Nesselwängle* (3161') (Whs. nicht übel) durch den schauerlichen *Pass Gacht*, in welchem die Strasse steil abfällt, nach ($1^1/_2$ St.) *Weissenbach* im Lechthal, und nun in diesem abwärts nach dem 2 St. von hier entfernten *Reutte* (S. 323), dem besten Standquartier zu Ausflügen: ($2^1/_2$ St.) Hohenschwangau (1 St.) Stuibenfall; Plan- und Heiterwangsee, Ehrenberger Klause u. a.

Postwagenfahrt von *Biessenhofen* ($4^1/_2$ St.) nach *Füssen* einförmig. Im Hintergrund stets das Gebirge, aus welchem der saurüsselähnliche *Säuling* (S. 323) und der *Aggenstein-Spitz* (s. oben) hervorragen. Die Strasse überschreitet s. von Biessenhofen die *Wertach* und führt über *Oberdorf*,

2 *Stötten* (Post) und *Rosshaupten;* bei *Dietringen* auf der Höhe unmittelbar über dem *Lech*, dann hinab in die weite Thalsohle des Flusses nach

$2^1/_2$ **Füssen** *(Post, Sonne, Mohr)*, Stadt am Lech, von den Römern gegründet, wegen der Gefälle oder Schlünde des Lech *Fauces Juliae* und *Fauces Alpium* benannt, an einem Hügel, den die stattliche 1322 aufgeführte Burg der ehem. Bischöfe von Augsburg krönt. König Ludwig liess sie theilweise herstellen, namentlich den Rittersaal mit der schönbemalten Holzdecke (Bischöfe von Augsburg) und der Capelle. An einem verfallenen Erker im Schlosshof ein Relief, Maria zwischen St. Afra und St. Ulrich, darunter: *Fridericus ex comitibus de Zolre episcopus Augustanus 1503.* Neben der Burg die 629 gegründete Benedictiner-Abtei *St. Mang* (die jetzigen Gebäude aus dem 18. Jahrh.), jetzt Eigenthum des Frhrn. von Ponickau, und die 1701 aufgeführte *Stiftskirche St. Magnus*, in gefälligem Roccoco, mit Marmor (auch einigen Reliefs), Fresken und Vergoldung. Im Chor links ein sehr altes Bild Carls d. Gr., rechts des h. Leopold, *„archiducum Austriae et benefactorum hujus monasterii insigne decus“*; Maler unbekannt. In der Gruftkirche an der Westseite der Grabstein des Ritters v. Gossenbrod, eines Augsburger Patriciers, geharnischte Hautrelief-Figur. Daneben die St. Magnuscapelle mit Kelch, Stola und Stab des Heiligen († 654) und 4 Marmorstandbilder von Heiligen. Im südl. Seitenschiff eine Tafel mit den Namen

Digitized by Google

der in den Kriegen von 1805 bis 1815 gebliebenen aus Füssen gebürtigen bayr. Soldaten. Links neben der Kirchenthür der Eingang zur *St. Annacapelle*, Familiengruft des Freiherrn von Ponickau, darin ein zu Anfang des 17. Jahrh. gemalter Todtentanz in 20 kleinen Abtheilungen, in der letzten der Maler Jacob Hiebeler selbst; ein sehr gut in Holz geschnitzter Christus am Kreuz; ein Grabstein von Conrad von Schwangau († 1437) mit dem Wappen, und zwei Freyberg'sche Grabsteine mit Reliefbildern aus dem 16. Jahrhundert.

Am r. U. des Lech führt, einige 100 Schr. oberhalb der Brücke, bei der Kirche ein Stationenweg (in der ersten Capelle eine Mutter Gottes nach Eberhards Entwurf) zum **Calvarienberg*, dessen Gipfel, in $^1/_2$ St. von Füssen zu ersteigen, bei den 3 Kreuzen eine vortreffliche Aussicht gewährt, n. über den Lauf des Lech, das Städtchen Füssen, s.w. Schwansee und Hohenschwangau. An der Ostseite des Calvarienberges ins Thal auf den Schwansee zu, an dessen südl. Rand vorbei, dann die Felskuppe hinan zu dem am südl. Fuss des Schlosses gelegenen Gasthof, vom Calvarienberg 1 St. entfernt.

Der Thalweg von Füssen nach Hohenschwangau führt an einem Wasserfall des Lech ($^1/_4$ St. oberhalb Füssen) vorbei, verlässt an dem bayr. Grenzpfahl links ab die Landstrasse, und führt den schönen Schlossweg hinan, auf dem man in 1 St. Hohenschwangau erreicht. Etwa 10 Min. vor Hohenschwangau nicht l., sondern r. in gleicher Höhe voran; dann da, wo die drei Wege sich scheiden, weder r. zum Alpsee, noch l., sondern geradezu auf den Gasthof los. (Der Fahrweg nimmt von Füssen an die Richtung ö., der Schwansee bleibt rechts.)

***Hohenschwangau** (2629′) liegt auf einem hohen bewaldeten Marmor-Felskopf, $1^1/_4$ St. s.ö. von Füssen, früher *Schwanstein* genannt, angeblich einst Römercastell, dann Ritterburg, 1809 von den Tirolern verwüstet, 1820 für 200 fl. auf den Abbruch verkauft, 1832 vom Kronprinzen Max, dem jetzigen König, angekauft, der die jetzige Burg von *Quaglio*, *Ohlmüller* und *Ziebland* (S. 291 u. 292) neu aufführen und von Münchener Künstlern (s. S. 322) mit Fresken ausmalen liess. Sie ist in Abwesenheit der königl. Familie den ganzen Tag zugänglich, sonst aber (gewöhnlich Juli und August) nur, wenn die königl. Herrschaften ausgegangen sind, zwischen 11 bis 1 U., auch später. Trinkgelder: dem umherführenden Diener 30 kr., dem Gärtner am Marmorbad 12 kr. Eine selbst nur flüchtige Besichtigung nimmt 1 St. in Anspruch.

Die Auffahrt zur Burg umzieht allmälig steigend den Felsenkopf. Mehrere Thore führen in die Burg. Ueber der Einfahrt zwei Bannerträger mit dem bayr. und dem Schwangauer Wappen von Schwanthaler. Im Schlosshof links der *Marienbrunnen* mit einer von Glink gemalten Madonna. Ueber dem *Küchengebäude* andeutende Fresken und Reime. In dem kleinen Garten als Spring-

Digitized by Google

brunnen-Figur ein gusseiserner *Schwan* von Schaller in Wien. Daneben r. das *Marmorbad* in rothem Licht. Einige Schritte weiter der **Löwenbrunnen*, Nachahmung des Brunnens der Alhambra; 4 wasserspeiende Löwen (von Schwanthaler) tragen eine grosse Schale, aus der ein 40′ h. Wasserstrahl aufsteigt.

Nun hinauf in die Burg selbst, wo über der Vorhalle ein poet. Gruss an den Wanderer. In der Säulenhalle Rüstungen und Waffen, über dem Eingang zum Keller ein lustiges Verslein.

*Fresken im ersten Stock (Gemächer der Königin): im *Schwanrittersaal* 4 Bilder, die Sage vom Schwanritter behandelnd, nach Entwürfen von Ruben, die Pferde von Adam; im *Schyrensaal* 8 Bilder von Lindenschmitt aus der bayr. Geschichte; im *Oriental. Zimmer* Erinnerungen an des Königs Reise nach dem Orient, die Landschaften nach Wibmer, die drei histor. Bilder von D. Monten; *Schwangauer Zimmer* 7 Bilder aus der Geschichte der Burg, von Lindenschmitt; *Berthazimmer* nach Schwind's Entwürfen 5 Bilder, Geschichten von den Eltern Carls d. Gr.; *Damenzimmer* 11 „Bilder deutschen Frauenlebens im Mittelalter", nach Schneiders Entwürfen aus der Geschichte der Pfalzgräfin Agnes, der Gemahlin Otto's von Wittelsbach. — Im obern vom König bewohnten Stock im *Heldensaal* 16 Darstellungen aus der Wilkinasage, dem Nibelungenlied verwandt, die Thaten Dietrichs von Bern verherrlichend, den die Sage ebenfalls nach Hohenschwangau versetzt, nach Entwürfen von M. v. Schwind (im 2. Schrank die Statuetten der Maximilians-Gruft zu Innsbruck); *Hohenstaufensaal* 6 Bilder von Lindenschmitt; *Welfenzimmer* 6 Bilder aus der Geschichte Heinrichs des Löwen von Lindenschmitt; *Autharisximmer* 4 Bilder, die Werbung des Longobardenkönigs Autharis um die Bojoarenfürstin Theudelinde behandelnd, nach Entwürfen von Schwind; *Ritterzimmer* „Ritterleben im Mittelalter", 9 Bilder nach Schwind (der silberne Schild mit den Wappen, ein Hochzeitsgeschenk des bayr. Adels an den König).

Aus den Fenstern der verschiedenen Zimmer treffliche Aussichten, namentlich von dem Erker des Arbeitszimmers des Königs, weil man von hier auch die Ebene übersieht; die schönste oben vom Thurm, wohin geführt zu werden besonders verlangt werden muss.

Die schönsten Puncte der nähern Umgebung Hohenschwangau's lassen auf einem 2stünd. Spaziergang sich zweckmässig so vereinigen. Vom Gasthof ö. stets in gleicher Höhe, zuletzt etwas steil bergab, zur (30 M.) *Gypsmühle*. An den senkrecht abfallenden hohen blauen Kalksteinwänden windet sich ein von Holz ausgeführter und an den Felsen befestigter Stiegen-Aufgang in der tiefen engen Schlucht bergan, links der *Pöllat*, der zwischen Massen von Kalksteinblöcken in zahlreichen kleinern Fällen sich in das Thal hinabwälzt. In 15 Min. ist man an einer Bank, dem 70′ h. **Wasserfall* des *Pöllat* gegenüber; 300′ höher die von Ziebland erbaute 140′ lange **Marienbrücke*, welche die Felsschlucht zierlich und kühn überspannt, rückwärts auf einem bewaldeten Felsvorsprung der Rest eines viereckigen Thurms, die letzten Trümmer der Burg *Vorder-Schwangau*. Steigt man wieder bergan, so führt, 10 M. von der Bank, rechts ein kleiner Pfad zu einer offenen Waldstelle, die **Jugend* genannt, wo sich eine prächtige Aussicht auf die weite Ebene und den Lauf des Lech öffnet, ganz rechts der *Mühlberger-* oder *Bannwaldsee*, in der Ferne gerade aus der *Hopfensee*, links im Grunde der dunkle

Alpsee und der helle *Schwansee*, im Vordergrund die stattliche Burg, ö. und w. hohe Bergketten. Nun auf demselben breiten Weg zurück nochmals bergan, wo (5 M.) ein Wegweiser zur (3 M.) *Brücke* selbst hinzeigt, vielleicht der schönste grossartigste Punct, Aussicht in die Ebene, in die tiefe Schlucht, weit überragt vom *Säuling* oder *Sailing* (6254′), dem Beherrscher der ganzen Hohenschwangauer Bergkette, auf dessen Gipfel ein Kreuz, in 4 St. zu besteigen. Die Brücke ist an der Südseite geschlossen, der Weg führt zu den königl. Gemsenständen. Wir kehren auf dem breiten Fahrweg in 20 M. zum Gasthof zurück.

Fussgänger nach Reutte ($2^3/_4$ St.) brauchen nicht nach Füssen zurück. Ein guter Fahrweg, nur königl. Fuhrwerk zugänglich, führt 15 Min. w. vom Gasthof von der Füssener Strasse links ab, an der Nordseite des *Alpsees* entlang durch stattlichen Hochwald, an dessen Ende die (40 M.) kaiserl. Finanzwache, wo der Pass visirt wird; hier l. ab, dann noch einige Schritte r. den schmalen Fussweg, zuletzt durch Wiesen auf die (15 M.) Fahrstrasse, dann ($^1/_2$ St.) den *Kniepass* hinan, einen Felsriegel, 1 St. von Reutte, der das Bett des Lech, den man unten in der Tiefe rauschen hört, sehr einengt. Weite Aussicht über das Thal und den Lauf des Flusses. Dieser Fussweg kürzt 20 bis 25 M. ab.

Die Landstrasse von Füssen führt an dem S. 321 genannten Wasserfall des Lech vorbei durch eine enge Schlucht, an der von Westen in den Lech einströmenden *Vils* vorüber, und tritt vor *Pinzwang* auf das l. U. des Lech, bei *Pflach*, oberhalb des Kniepasses wieder auf das rechte.

3 **Reutte** (2276′) (**Post*, Z. 24, M. 36 kr., der beste Gasthof der ganzen Strasse, als Standquartier für Ausflüge in die Umgegend sehr geeignet; **Krone)*, Marktflecken mit grossen stattlichen Häusern, in der Mitte eines vom Lech durchschnittenen Kessels, eines alten Seebeckens, von hohen theilweise schneebedeckten Bergen umgeben, n. der *Säuling* (s. oben), *Dürreberg*, ö. der *Zwieselberg*, der *Tauern*, s. der schneedurchfurchte *Thoneller* oder *Turnelle*, der *Schlossberg*, in der Ferne s.w. der *Hochvogel* (S. 315) mit seinen Gletschern, w. *Gachtspitz* (Pass Gacht s. S. 320), *Metzenarsch* und *Gernspitz*.

Die Kirche zu *Breitenwang*, 15 M. ö., ist Pfarrkirche von Reutte. Ein Denkstein links neben dem Seitenaltar erinnert an die 1679 gestorb. Gattin des Frhrn. von Rost, *„röm. kaiserl. Maj. Rath, Oberst-Leittenambt, Commandeur und Pfleger von Ernberg"* (s. S. 324). In der Todtencapelle oben ein Todtentanz in Stuck-Relief, an der w. Kirchhofsmauer ein Grabstein, von 7 Kindern geistl. Standes ihren Eltern gesetzt. Kaiser Lothar starb hier 1137 auf der Rückkehr aus Italien.

Auf dem Fahrweg, der von hier links, unfern des kleinen Schwefelbades *Kreckelmoos*, zwischen dem zweigipfeligen *Tauern* s. und dem *Zwieselberg* n. bergan führt, gelangt man in 1 kl. St. zu dem ***Stuibenfall**, den man von dem felsigen Tobel an der Strasse schon aus der Ferne sieht; 10 M. von hier führt

Digitized by Google

ein Pfad von der Strasse hinab in 5 M. zu dem 90′ h. Fall, den die aus dem *Plansee* abfliessende Ache bildet; 15 M. weiter oben ist ein zweiter Fall. Das offene Wasser des $1^1/_2$ St. l., $^1/_4$ St. br. **Plansee's** (2892′) ist noch $^3/_4$ St. ö. entfernt. Ein neuer schöner Reitweg, den König Max als Jagdweg anlegen liess, führt am n. Ufer entlang, und weiter ö. nach „*Ehrwald im Griesen*", dem bayr. und österr. Zollhaus an der *Loisach* (Whs.) 6 St. von Reutte. *Partenkirchen* (S. 326) ist noch 3 St. ö. von hier entfernt. — Vom w. Ende des Plansee's kann man auch, immer um den ö. Fuss des Tauern, an den nur durch eine Seeenge vom Plansee getrennten, s. gelegenen *Heiterwanger See* und nach *Heiterwang* (s. unten) wandern, von Reutte bis Heiterwang 3 St., nur 1 St. weiter als die Landstrasse (s. unten).

Die Strasse bis Nassereit ist die schönste aller bayrisch-tiroler Gebirgs-Uebergänge, sie sollte nur in offenem Wagen oder zu Fuss zurück gelegt werden. Die ansehnlichen Trümmer der *Feste Ehrenberg*, w. über dem gleichnam. Pass (s. unten), krönen den abgesonderten fichtenbewachsenen Schlossberg (3077′); im Hintergrund s. der schneedurchfurchte *Thoneller* mit seinem Tobel. Die im J. 1800 von den Franzosen zerstörte Feste erstürmte 1552 Kurfürst Moritz von Sachsen; er drang durch diesen Pass mit 22,000 M. vor und würde Kaiser Carl V. in Innsbruck überrascht haben, wenn nicht ein Regiment in Reutte sich wegen des rückständigen Soldes empört hätte, wodurch Carl einen Tag gewann, um in einer Sänfte gefahr- und mühevoll über die Alpen zu entkommen (vgl. S. 136). Ehrenberg leistete im 30jähr. Krieg den Schweden unter Bernhard von Weimar u. Wrangel zweimal Widerstand, wurde aber v. Max Emanuel v. Bayern im Erbfolgekriege 1703 genommen.

Die Strasse zieht sich um den Schlossberg, führt (stets steigend) durch den noch mit einem Thorweg abgeschlossenen Engpass, die *Ehrenberger Klause*, und senkt sich in den grünen von Bergen umgebenen Thalboden von *Heiterwang* (Hirsch). Links der kleine See, der n ö. mit dem Plansee zusammenhängt (s. oben). Weiter an der Strasse *Biechelbach* (Hirsch, sehr einfach), w. das schneedurchfurchte *Axl-Joch*, in der Ferne s.ö. zwei hohe Berge, der *Silberleithen* und *Marienberg*. Bei *Lähn* erreicht die Strasse die junge *Loisach* und senkt sich allmälig in den grünen ausgedehnten Thalkessel von

3 **Lermos** *(*Post)*, aus dem ö. die kahlen steilen Kalkfelswände des *Wetterstein-Gebirges* aufsteigen: n. der Schneegipfel des *Zugspitz* (9088′) (S. 326), daneben s. *Plattacher Ferner* und *Wetterschroffen* (8305′), ein Gebirgsbild erhabenster Art. Am w. Fuss des Wetterstein liegt das Dorf *Ehrwald*; s.ö. erhebt sich, als Nebenbuhler des Wetterstein-Gebirges, der *Sonnenspitz*. Weg nach Partenkirchen (Einsp. 4 fl. bayr.) s. S. 327.

Die Strasse steigt, stets mit grossartigen Gebirgsaussichten, n.w. an dem kleinen *Weissensee* vorbei, weiter tief unten r. der dunkelgrüne hellgerandete von hohen Felswänden eingeschlossene *Blindsee*, in dem die Gipfel des Wettersteingebirges und der Sonnenspitz sich spiegeln, bis zum *Fern* (Whs., 2 gute St. von Lermos, $1^1/_2$ St. von Nassereit). Hier trennt sich die 1856 vollendete Strasse von der alten, die, stets an der w. Bergwand scharf bergab, unten

durch den in den Fels gebauenen Thorweg des alten halb zerstörten Schlosses *Fernstein* geschlossen werden konnte. Die neue Strasse (an einer scharf abfallenden Geröllwand) erreicht die Ostseite des Thals in verschiedenen Windungen. In dem tiefen engen Fichtengrund steigt höchst malerisch aus kleinen dunkelgrünen Seen auf einem Felskegel die *Sigmundsburg* auf, ansehnliche Trümmer einer einst den Engpass beherrschenden Feste, später Jagdschloss des Erzherzog Sigmund. Von

2 **Nassereit** *(Post)* bis *Obsteig* (*Löwe bei der Kirche), 2 St. Wegs, über einen Rücken des *Tschürgant* durch schönen Lärchen- und Tannenwald. Dann bergab. Rechts im Grund aus Tannenwald aufsteigend ein stattlicher runder Thurm, die Trümmer der Burg *Klamm*. Ausgedehnte Aussicht über das Innthal, tief unten der Fluss, im ö. Hintergrund der *Solstein* (9140′), der höchste der Innsbrucker Berge.

Zu Nassereit gabelt sich die Strasse ö. nach Innsbruck, s.w. nach Landeck. Letztere ist bis *Imst* (3 St., zu Wagen in 1¼ St.), einförmig und schattenlos, bietet aber mehrfach schöne Blicke auf nahe und ferne Alpengipfel, namentlich fallen bei *Tarenz* am n.w. Horizont die Felszacken der *Heiterwand* sehr auf.

2 *Obermiemingen* (Speckbacher). Die Strasse senkt sich zuletzt durch einen Felsdurchbruch bei einer Spinnerei. Von

1½ *Telfs* bis

3¾ *Innsbruck* s. S. 104.

84. Von München nach Innsbruck über Partenkirchen.

21 Meilen. Bis Starnberg Eisenbahn in 1 St., von da (1859) 7 U. fr. Post-Omnibus in 11¼ St. nach Mittenwald.

3½ *Starnberg*, *Starnberger See* und *Seeshaupt* s. S. 311. Von *Seeshaupt* Post-Omnibus Morgens und Nachm. nach Ankunft des Dampfboots in 2 St. nach *Weilheim*. Ein langsamer schlechter enger Stellwagen fährt nach Ankunft des Boots von Seeshaupt auf krummen holperigen Wegen, anfangs durch Wald am *Ostersee* vorbei, über *Andorf* und *Habach* in 5 St. direct nach *Murnau*, Landschaft unbedeutend. Man braucht also über Weilheim mit dem Post-Omnibus nicht viel mehr Zeit und fährt bequemer.

Wer nicht über den See will, fährt direct von Starnberg mit Eilwagen oder Post-Omnibus (3 mal tägl.) nach Weilheim. Die Landstrasse verlässt bei Starnberg bald den See und steigt allmälig die ihn begrenzenden Hügel hinan. Vom *Hirschberg*, etwas seitwärts r. vom Weg, *Aussicht w. nach dem 4½ St. l., 1½ St. br. einsamen *Ammersee*, an welchem das neu eingerichtete Benedictiner-Kloster *Andechs* (2415′). Dieser Landstrich zwischen Lech und Isar hiess vormals der *Pfaffenwinkel*, wegen der reichen Abteien, Stifter und Klöster, welche hier zusammen lagen.

3 **Weilheim** *(*Post, Bräuwastl)* an der Ammer.

Der *Hohe-Peissenberg (3417′), Bayerns Rigi, ein freistehender Kegel, liegt 2 St. s.w. von Weilheim (bis *Seelhof* oder *Hütten* den nach Schongau und Füssen fahrenden Omnibus (S. 326) benutzen, von wo man in ½ St. die

Digitized by Google

Höhe ersteigt). Vortreffliche Umsicht über die ganze Alpenkette, ö. vom Watzmann und Grossglockner (?) bis zum Sentis w., und über die Ebene bis Augsburg und Freising, näher der Starnberger und Ammersee. Besonders hervortretende Puncte sind von O. nach W.: Wendelstein, Benedictenwand, Heimgarten, Wetterstein mit Zugspitz, Säuling. Im Pfarrhaus freundliche Bewirthung und ein gutes Fernrohr. Das Fremdenbuch fängt mit dem J. 1803 an. Wirthshaus sehr einfach.

Von Weilheim nach Füssen (S. 320) Post-Omnibus (1859) 11 Uhr Morg. in 7$^3/_4$ St. über *Peiting*, *Steingaden* (Post), *Trauchgau* und am s.ö. U. des *Bannwaldsee's* vorüber. Kurz vor dem Dorfe *Schwangau*, 1$^1/_4$ St. vor Füssen, führt l. eine Seitenstrasse ab nach Hohenschwangau (S. 321).

Unsere Strasse bleibt in südlicher Richtung, lässt w. den *Staffel-*, ö. den *Rieg-See*, und erreicht

2$^1/_2$ **Murnau** (**Post*, **Griesbräu*, *Angerbräu)*, einen stattl. Marktflecken, nach den Bränden von 1834, 1839 u. 1852 neu aufgeführt. Die Bewohner machen hübsche Zierrathen von Federn.

Jenseit *Höhendorf* senkt die Strasse sich in ein weites Moos, wo sie die flossbare *Ramsau* überschreitet, vor deren Mündung in die *Loisach*, an deren l. U. sie sich nun hinzieht. Bei *Eschelohe* (*grosses Whs.) tritt sie ins Gebirge, links die *Loisach* in breitem grünem Thal, im Hintergrund prachtvoll die Gebirgshäupter des Wetterstein und Zugspitz. Jenseit *Oberau* öffnet sich der weite Thalkessel von Partenkirchen. Bei den Trümmern des Schlosses *Werdenfels* r., nach welchem der Landgerichtsbezirk genannt wird, überschreitet die Strasse die Loisach.

Bei *Oberau*, wo Gypsbrüche, geht ein Weg rechts ins Gebirge nach dem **Ammergau**, bei dem 1803 aufgehobenen Kloster *Ettal* vorüber, stattliches Gebäude aus der Mitte des vor. Jahrh., mit Bildern von Tiroler Malern, namentlich das Deckengemälde von Knoller. Es liegt in dem durch Naturschönheiten ausgezeichneten *Ammerthal*, dessen betriebsame Bewohner Schnitzarbeiten aus Holz und Elfenbein verfertigen. Bei Langs Erben aus *Ober-Ammergau* ein grosses Lager. Der Ammergau ist wegen seiner geistlichen dramatischen Aufführungen aus der Passionsgeschichte bekannt, die alle 10 Jahre vor zahlreichen Zuschauern aus der Umgegend, besonders aus München, im Freien aufgeführt werden. Sie kamen um das J. 1634 auf. Von Oberau nach Ettal 1 St., von da nach Ober-Ammergau 1$^1/_2$ St.

3 **Partenkirchen** (2434′) (**Post*, ganz gut; *Bär*, Bräuhaus neben der Post; *Stern)*, das *Parthenum* der Römer, von hohen Bergen umgeben, s. der *Alpspitz* (8060′) als n. Vorposten des *Wettersteingebirges* (S. 324), dahinter die Schneefelder des *Zugspitz* (9088′), der höchste Gipfel dieser gewaltigen Kalkalpen, links daneben ö. die langgestreckte Wand des *Wetterstein* selbst (7624′), welcher der ganzen Gebirgsgruppe den Namen gegeben hat. Partenkirchen und das $^1/_2$ St. w. an der *Loisach* liegende *Garmisch* (*Reiser, zum „Husaren“, billiger als die Post zu Partenkirchen) dient im Sommer namentlich den Münchenern als „Sommerfrische“, in den Gasthäusern fehlt es nicht selten an Platz. Auf der Post zu Partenkirchen Abends im Gastzimmer häufig Zitherspiel und „Schnoadahüpfeln“, auch wohl ein eigenthümlicher Gebirgstanz.

Auf einer Tafel in der Post, von „Jos. Reindl Führer“ unterschrieben, sind 14 Ausflüge verzeichnet, unter welchen die *Klamm*

und der *Eibsee* die nächsten und besuchtesten sind. Die **Klamm* ist die Schlucht, aus welcher die *Partnach* hervorströmt, der Abfluss der Gletscher des Wetterstein-Gebirges. Den besten Standpunct bietet, 1 St. s. von Partenkirchen, die Brücke über die lange enge schauerliche Felsenspalte, durch welche, 210′ unter der Brücke, die Partnach ihr Bett sich erkämpft hat, im Hintergrund die Wetterstein-Wand. Man wandert von hier noch etwa 1½ St. weiter auf etwas beschwerlichem Wege zum *Reinthaler Bauer* (Whs.) unmittelbar unter den schroffen Abhängen der *Wetterstein-Wand*, oder steigt an der Brücke den Hügel links hinan und erreicht in 10 Min. das Forsthaus auf der *Grasegg*, wo Erfrischungen zu haben und kehrt, anfangs steil und steinig, bis zur (15 M.) Partnach, von da auf dem alten Wege in ¾ St. nach Partenkirchen zurück. Führer (12—18 kr.) angenehm.

Zum **Eibsee* (2929′) 2½ St. s.w. von Partenkirchen guter Weg über *Garmisch* und *Ober-Grainau*, am Fuss des schroff aufragenden schneebedeckten *Zugspitz* (9088′) in sehr malerischer Umgebung; von da an Steigen bis zum See. Er ist Eigenthum zweier kinderreicher Fischerfamilien, Abkommen von Zigeunern, welche im J. 1813 den See mit seinen 7 Inseln gekauft haben und nun für schlechtes Bier, Seefahrt und Echo-Pistolenschüsse, wozu man aber das Pulver selbst mitbringen muss, sich hohe Preise zahlen lassen. Man muss indessen nach dem nördl. Ufer sich fahren lassen, um See und Zugspitz zu einem Bild vereinigt zu haben. Weit bessere Verpflegung (auch ein Bett) beim „Hrn. Benefiziat“ (Ortsgeistlichen) oder beim Forstwart, beide zu *Ober-Grainau*, auf halbem Weg nach Partenkirchen (1 St. vom See, 1½ St. von Partenkirchen). Führer von Ober-Grainau zum Eibsee und ins Loisachthal hinab nach Griesen (S. 324), dem österreich.-bayr. Zollhaus, 48 kr.; Weg von etwa 3 St.

Südwestl. 5 St. von Partenkirchen (3 St. zu fahren, Einsp. 4 fl.) liegt an der Strasse, die von Reutte in das Ober-Innthal führt, *Lermos* (S. 324). Guter Fahrweg von Partenkirchen über *Garmisch* (S. 326), dann stets in dem waldigen Thal der *Loisach* hin, auch für Fussgänger lohnend. Das Grenz-Wirthshaus zu Griesen (S. 324) ist 3 St. von Partenkirchen, 2 von Lermos.

Die Mittenwalder Strasse steigt bei Partenkirchen. Rechts im Grund das *Kainzen-* oder *Kanitzerbad* (Z. 30, M. 30, Bad 24 kr.), 20 Min. von Partenkirchen, ein schwaches Schwefelwasser, gegen Bleichsucht wirksam, daher in der Umgegend auch wohl das „Bad der bleichen Jungfern“ genannt. Oben folgt hügeliges Mattenland. Rechts der *Wetterstein* (S. 326). Vor Mittenwald l. die *Isar-Strasse* n. nach Benedictbeuern s. S. 329.

2½ **Mittenwald** (2802′) *(Post)*, letzter bayr. Ort, von dem steilen *Karwändelspitz* (7875′) überragt, der s.ö. fast senkrecht aufsteigt. Eigenthümlich ist die Bauart der alten Häuser, das eine schiebt sich vor das andere, die untern Räume meist gewölbt; sie dienten einst als Niederlagen für den „Bozener Markt“, als noch der Handelsverkehr zwischen Augsburg und Italien auf dieser

Strasse stattfand. Der s. Theil des Orts ist 1836 abgebrannt und in schnurgeraden Strassen wieder aufgebaut. Die Verfertigung von Geigen, Guitarren, Zithern, beschäftigt weit über 100 Familien. Bei *Neuner-Hornsteiner* und bei *Bader u. Comp.* Hauptniederlagen, Geigen von 2 bis 17 fl., ein Contrabass 36 bis 48 fl.; die bedeutendsten Versendungen nach England und America. (Post-Omnibus über Partenkirchen zum Dampfboot nach Seeshaupt (S. 311), oder zur Eisenbahn nach Starnberg tägl. Morg., Eilwagen Ab.)

Die Strasse bleibt von Mittenwald auf der ebenen Thalsohle bis zu dem Engpass vor Scharnitz, Grenze zwischen Bayern und Tirol, den schon die Römer *(Mansio Scarbia)* befestigt hatten. Zur Zeit des 30 jähr. Kriegs liess hier Claudia von Medici, die Wittwe des Erzh. Leopold V., eine starke Festung, die *Porta Claudia* aufführen, die damals den Schweden wie Franzosen Widerstand leistete. Im span. Erbfolgekrieg kam sie in den Besitz der Bayern, die sie zerstörten. Die Oesterreicher liessen sie wieder aufbauen und 1796 verstärken. Am 3. Nov. 1805 fiel sie durch Umgehung in die Hände der Franzosen (13,000 unter Ney gegen 600 Oesterreicher) und wurde von ihnen und den Bayern so gründlich zerstört, dass jetzt ausser einigen langen Mauern an den Bergabhängen zu beiden Seiten der Isar und im Thal nichts mehr zu sehen ist. In dem Dorf *Scharnitz* (Traube) verlässt unsere Strasse die einige St. ö. entspringende *Isar*, und steigt (r. eine Kette steiler zerrissener Kalkfelskämme) bis

2½ **Seefeld** (3760′) *(Post)*, auf einer dürren Hochebene, Wasserscheide zwischen Isar und Inn. Das Gebirge liefert hier den Stinkstein, eine fette Steinart, aus welcher durch Brennen in Schmelzöfen Steinöl gewonnen wird. Der kahle runde Kegel w. ist der *Brunschkopf*, weiter die *Hohe-Mundi* (8310′), dahinter r. das Wetterstein-Gebirge und die Schneefelder des Zugspitz.

Die Strasse senkt sich, zuletzt ziemlich steil in Krümmungen, welche nach den verschiedensten Seiten prächtige Aussichten auf das Innthal, die Martinswand (ö.) und das südl. Gebirge mit seinen Schneefeldern und Gletschern (Stubayer Ferner) bieten. Auf dem letzten Vorsprung der Strasse ein viereckiger Thurm, Trümmer der Burg *Fragenstein*, einst Lieblingsaufenthalt Maximilians I.

2 **Zirl** (1956′) *(*Löwe)*. An der *Martinswand*, 20 Min. ö. von Zirl, der Capelle gegenüber, erinnert hoch oben ein Kreuz in einer Höhle an Kaiser Maximilians Jagdabenteuer (s. S. 105).

2 *Innsbruck* s. S. 81.

85. Von München nach Innsbruck über Benedictbeuern. Kochel- und Walchensee. Jachenau. Tölz (Krankenheil).

20½ Meile. Poststr. ohne Eilwagen. Bei den Posthaltern von Benedictbeuern, Walchensee u. Mittenwald sind Einsp., die Stat. zu 2 fl. 24 kr., zu haben.

Der kürzeste Weg, um von München an den Kochelsee zu gelangen ist: Eisenbahn bis Starnberg, Dampfboot bis Seeshaupt

(S. 311), Post-Omnibus nach Benedictbeuern (in 3 St. für 39 kr.) und Kochel (in 6 St. für 51 kr.) nach Ankunft des Dampfboots (von Kochel nach Seeshaupt Mittags, zum Anschluss an das Dampfboot).

Von Seeshaupt fährt auch ein Stellwagen (45 kr. in 4 St.) nach *Schlehdorf* (Whs. nicht übel), nach dem Brand von 1846 (?) neu aufgebauter Ort, an der n.w. Spitze des Kochelsees. Von Schlehdorf in 1/2 St. zu Kahn (9 kr. die Person) nach der am Fuss des Kesselbergs (s. unten) gelegenen Mühle.

2 1/2 **Benedictbeuern** (**Post*), einst ein reiches und berühmtes Kloster, ist 1818 zum Gestüt eingerichtet. (Omnibus nach Tölz (S. 330) in 2 St. (1859) 6 U. fr., für 24 kr.). In der Nähe n.ö. ist *Bichel* (*Löwe), wo die Curgäste der 1 St. weiter n.ö. gelegenen brom- und jodhaltigen *Adelheidsquelle*, bei *Heilbrunn*, wohnen, welchen der Aufenthalt beim Bad selbst zu einsam ist. Das zum Trinken und Baden dienende Wasser wird täglich von der Adelheidsquelle nach Bichel gebracht.

Von Benedictbeuern führt die Strasse am westl. Fuss des Gebirges südl. nach (1 St.) *Kochel* (Fink) am n.ö. U. des 1 1/2 St. l., 1 St. br. hellgrünen, an der Nordseite versumpften, an der Südseite von hohen Gebirgen eingeschlossenen *Kochelsee's*. Von hier wird die ö. steil und schroff aufragende *Benedictenwand* (6104') wohl bestiegen (in 5 St.), Aussicht über halb Bayern und Schwaben und zahlreiche Seen.

Die Strasse steigt an der O.-Seite des Kochelsees steil den *Kesselberg* hinan, für Fussgänger lohnend. Ein Handweiser l an der Strasse zeigt zu einem nahen sehenswerthen Wasserfall; ein zweiter Wasserfall ist weiter oben r. an der Strasse. Fast auf der Höhe l. in der Felswand ein Crucifix in Relief mit dem bayr. und habsburger Wappen, zur Erinnerung an den Erbauer der Strasse (1492), Herzog Albrecht IV. von Bayern. Auf der Höhe zeigt sich in der Ferne das *Karwändel-* und *Wetterstein-Gebirge* (S. 326 u. 327), unten der dunkle grosse (7 St. im Umfang), von Hochwald und Gebirgen eingeschlossene einsame **Walchensee*, dessen Spiegel 687' über dem Kochelsee liegt, 2745' ü. M. Von *Urfeld* an der Nordspitze des Walchensees kann man bis zum Dorf Walchensee zu Nachen fahren, die Person 12 kr.

2 1/4 *Walchensee* (*Post), Dorf am w. U. des Sees, aus einigen Häusern bestehend. Dann steil den *Katzenkopf* hinan, und nun in mässiger Steigung in ein enges Fichtenthal. Rechts der Wasserfall des *Obernacher Bachs*, des Hauptzuflusses des Walchensees. Bei *Walgau* erreicht die Strasse das grüne Hochthal der *Isar*. Ein für leichte Wagen auch fahrbarer Fussweg führt von *Krün*, dem nächsten Dorf, in 3 St. nach Partenkirchen (S. 326). Der runde Kegel des *Alpspitz*, die Schneefelder des *Zugspitz* und die schroffen Wände des *Wetterstein* und *Karwändel* (S. 326 u. 327) treten w. hervor. Von

3 *Mittenwald* bis

6 1/2 *Innsbruck* s. S. 327.

Digitized by Google

Vom Walchensee nach Tegernsee, Entfernung etwa 13 St., Einsp. 7 bis 8 fl., Fahrzeit 7 bis 8 St. Der Weg bietet viel Liebliches. Von *Urfeld* (S. 329) schmaler Fahrweg dicht am See bis (1 St.) *Sachenbach*, dann in einem schönen Wald hinauf und wieder abwärts nach dem Ort ($1^1/_4$ St.) *Jachenau* (Whs.), und weiter an kleinen Häusergruppen vorbei (beim „*Bäck*“ nicht billig) durch ein stilles grasreiches Thal, die *Jachenau*, wo ein stattlicher Männerschlag wohnt. Hinter „*Tannen*“ wieder lange durch einsamen Waldgrund und in einiger Höhe zum prächtigen Ausgang des Thals in das betriebsame flossreiche Isarthal. Beim „*Pfaffenstöffel*“, 3 St. von Jachenau, 1 St. vor Länggries, gutes Whs. und Aussicht auf das jenseit der Isar auf einem Bergvorsprung malerisch gelegene, einem Münchener gehörige schöne Schloss *Hohenburg*. Bei *Länggries* über die grosse hölzerne Isarbrücke. Von Länggries im Isarthal weiter Poststrasse nach ($2^1/_2$ St.)

Tölz (2467′) (**Bürgerbräu*, **Post)*, hübsch auf einem Hügel am r. U. der Isar, besonders durch Bierbrauerei und Flösserei wohlhabend. Die Häuser sind viel mit Heiligen bemalt. Schöner Blick (namentlich aus dem Garten des Bürgerbräu und vom Calvarienberg) in das stundenweit offene Isarthal, im Hintergrund s.w. die lange *Benedictenwand* (S. 329) und der runde Kegel des *Kirchstein*. Die in neuester Zeit entdeckten, Jod, Schwefel und Natron haltenden Quellen **Krankenheil** und **Bocksleiten** in der Nähe von Tölz, werden zu Bädern benutzt (*Zollhaus*, $^1/_4$ St. w. am l. Isarufer gutes Bad- und Gasthaus).

Von Tölz nach *Tegernsee* (3 Postmeilen, Einsp. 2 fl. 24 kr. in 2 St.) an dem stattlichen viereckigen ehemal. Kloster *Reichersbaiern*, jetzt landwirthschaftl. Zwecken dienend, vorbei, vor *Gmund* (s. unten) der Tegernsee. Zwischen Tölz und Holzkirchen (S. 318), Eisenbahnstation, Post-Omnibus und Stellwagen. Omnibus von Tölz nach Benedictbeuern in 2 St. (1859) 12 U. Mitt., für 24 kr., zum Anschluss an den Post-Omnibus nach Seeshaupt (S. 329).

86. Von München nach Innsbruck über Tegernsee, Wildbad Kreuth und den Achensee.

$17^1/_2$ Meile. Belohnendste Fahrt nach Innsbruck. Eisenbahn bis Holzkirchen in $1^1/_2$ St.; von da Eil- und Stellwagen über Tegernsee nach Kreuth 2mal tägl. in 4 St. — Von Kreuth nach Ienbach Stellwagen vom 1. Juni bis 16. October täglich 6 Uhr früh in 7 St., von da nach Innsbruck Eisenbahn in $1^1/_2$ St. — Rathsam in Tegernsee einige Stunden zu verweilen und nöthigenfalls nach Kreuth zu Fuss zu gehen. Ein kurzer Aufenthalt in Tegernsee ist weit belohnender, als in dem einsamen Kreuth.

Eisenbahn bis Holzkirchen *(Post)* s. S. 318. Von da öffnet sich nach und nach die Gebirgs-Aussicht. Die Strasse erreicht den $1^1/_2$ St. l., $^1/_2$ St. br. *Tegernsee* bei *Gmund*, am Ausfluss der *Mangfall* aus dem See, und bleibt am ö. Ufer bis zu dem Dorf

$2^3/_4$ **Tegernsee** (2324′) (**Post*, Bier vortrefflich; **Guggemos am See*, freundliche Lage, in beiden gleiche Preise, Z. 36, M. 30, F. 18 kr.; gut und nicht theuer beim **Scheurer* zu Rothach, unweit vom s.ö. Ende des Sees an der Strasse nach Kreuth), als Sommerfrische von München und andern Gegenden Deutschlands viel besucht, zu längerm Aufenthalt durch reizende Lage und anmuthige Spaziergänge trefflich geeignet. Höchst stattlich die im vor. Jahrh. aufgeführten Gebäude der 736 gestifteten, 1804 aufgehobenen Benedictiner-Abtei, in der Mitte die Stiftskirche, der ö. Flügel grosse Bierbrauerei, der w. Schloss, von König Maximilian I. als solches eingerichtet und fast jeden Sommer von ihm bewohnt, jetzt Eigenthum des Prinzen Carl; in den Zimmern einige neuere, besonders Familienbilder. In der Kirche Bilder des vor. Jahrh., namentlich einige gute Deckengemälde. In der Vorhalle erinnern drei Denktafeln an die 25jähr. Regierung des Königs (1824), an die hier gefeierte Vermählung des Herzogs Max (1828), des Vaters der Kaiserin von Oesterreich, und an den Besuch der Kaiser Franz und Alexander auf der Reise zum Congress nach Verona (1822). Ueber dem Eingangsportal die fürstlichen Stifter der Abtei, ein altes Marmor-Relief.

Unter den näheren Umgebungen wird der **Paraplui* (2810′) am meisten besucht, eine an den Seiten offene Rotunde, 25 M. s. von Tegernsee; am w. Ende des Schlossgartens von der Kreuther Landstrasse l. bergan in den Wald, dann r. und nochmals r., an einem freien Platz den Staffelweg l. bergan. Aussicht auf das s. Ende des Sees, auf das grüne belebte Vorland mit den Dörfern *Egern* und *Rothach* (S. 44) und einen Kranz allmälig sich abstufender Berge.

Beste Aussicht über den g a n z e n See von **Kaltenbrunn** am n.w. Ende des Sees, $1^1/_4$ St. von Tegernsee, $^1/_4$ St. s.w. von Gmund, Musterwirthschaft mit zahlreichem Vieh- und Geflügelstand und einer *Kaffe- und Speisewirthschaft, auf einer Anhöhe am Seeufer.

Vom **Neureuth** (4284′), einem freistehenden Bergkegel n.ö. von Tegernsee, freie Umsicht n.ö. bis zum Chiemsee, s. auf die schneebedeckten Tiroler Alpen. Auf dem Wege dahin im *Westerhof* Erfrischungen. Zwei St. ö., von Tegernsee 3 St., durch einen Gebirgsrücken getrennt, der kleine anmuthige **Schliersee** mit dem gleichnamigen Ort am n. Ufer (*Whs. bei der Fischerliesel).

Die Landstrasse nach Kreuth steigt unmerklich an hübschen Landhäusern vorbei durch grünes Mattenland. Später verengt sich das Thal, welches die *Weissach* durchströmt, namentlich vom *Dorf Kreuth* an bis zum stillen einsamen

$1^1/_2$ **Wildbad Kreuth** (2911′), ansehnlichen Bad- und Gasthofsgebäuden auf einem weiten freien grünen Platz. Die eisenhaltigen Schwefelquellen, schon seit 1500 bekannt und früher der Abtei Tegernsee gehörig, haben ihre Frequenz der Vorliebe des Königs Max I., der gesunden Bergluft und in neuerer Zeit besonders den vortrefflichen Molken zu verdanken. Die Badverwaltung wird umsichtig geleitet; Z. 48, M. 54, F. 18, Musik 12 kr., für Badegäste

Digitized by Google

unverhältnissmässig viel Trinkgelder. Mit Passanten, besonders kofferlosen, pflegt man auf der Höhe der Badezeit wenig Umstände zu machen, sie kommen, angeblich aus Mangel an Raum, in dumpfe Zimmer ebener Erde. Als heiterer Erholungsort für Gesunde ist Tegernsee mehr zu empfehlen (S. 44).

Der Schinder (6100′), ö. vom Wildbad, gewährt eine ausgedehnte Fernsicht. — Belohnend auch der kleine Ausflug s. zur (45 M.) *Gaisalp* (4000′) und weiter (20 M.) *Königsalp* (3949′). Weg bequem und nicht zu fehlen, vom Curhaus r. den Abhang hinab über die Brücke, wo ein Wegweiser das Weitere meldet.

Nähere Spaziergänge in den Anlagen um das Curhaus. Ueber einer Quelle ö. am Bergabhang, 10 M. vom Curhaus, ist in einer Marmor-Blende die Büste des Königs Max I. In der Capelle eine Marmortafel mit der Nachricht, dass vom 12. bis 25. Aug. 1838 Kaiser Nicolaus mit der Kaiserin hier war.

Gerathen ist, sogleich bei Ankunft in Kreuth den Platz im Stellwagen nach Ienbach zu belegen, wo möglich Vordersitz; Beiwagen werden nicht gegeben. (Fussgänger können den kürzeren Weg über die *Königsalp*, s. oben, wählen.) Die Strasse steigt allmälig 2 St. lang in dem engen düstern Weissachthal an *Glashütte* (Whs.), dann an dem früheren bayr. Zollamt *Stuben* vorbei. Jenseit der Passhöhe senkt sie sich scharf bergab, durch tief eingeschnittene Schluchten und Thäler, und überschreitet bei der *Kaiserwacht*, dem ehem. österr. Mauthhaus in dem einst stark befestigten Engpass *Achen*, die Tiroler Grenze. Die Mauth ist jetzt vor dem Dorf *Achenwald* (Traube, wird gelobt). Nun meist an der *Ache* hin, dem Ausfluss des Achensees; ö. als einzeln aufsteigendes Felshorn der *Guffert*, daneben der lange Rücken des *Unnütz*, beide über 7000′.

3½ *Achenthal* (*Post), ein fast 1 St. langes Dorf mit zerstreut liegenden Häusern (¼ St. vor der Post, ½ St. von der Mauth, das recht gute Gasthaus beim **Kern*, bei der im Sommer nicht selten stattfindenden Ueberfüllung der Post und der Scholastica wohl zu beachten). Die Post (*„Achenkirch"*) ist 1 St. vom Achensee entfernt, von dem *Gasthaus zur Scholastica (Seehaus) am ö. U. des Sees, das im Sommer viele Sommerfrischgäste hat.

Der ***Achensee** (2939′), über 1000′ höher, als das Innthal, über 2 St. l., ¼ St. breit, dunkelblau, ist der schönste in Nordtirol. Fussgänger werden die Fahrt über den See vorziehen, die für 1 bis 2 Pers. 36 kr., mehr Pers. jede 12—18 kr. kostet. Der Schiffer wohnt am untern Ende des Sees bei der Brücke. Fahrzeit 2 St. (Der Stellwagen fährt in 1 St.) Das w. Ufer fällt steil ab, der am ö. Ufer unter den Abhängen des *Gemsjochs* sich hinziehende Fahrweg ist häufig so schmal, dass Wagen nur an einigen dazu hergerichteten Stellen sich ausweichen können. Während des grossen Erdbebens in Lissabon im J. 1755 sank das Wasser des Sees plötzlich 4′ und erreichte erst nach 24 St. wieder seinen gewöhnlichen Stand. Am s.w. Ufer breitet sich ein grünes Vorland aus, die *Pertisau*, bis in die Bergthäler hinein reichend. Das

Digitized by Google

Gasthaus daselbst, Eigenthum des Benedictinerstifts *Viecht* (S. 87), dient im Sommer zahlreichen Gästen als Sommerfrische. Auch das grosse Hofgut, fast am s. Ende des Sees, gehört dem Stift. Links auf der Höhe eine schlossartige Felsbildung; südl. die Schneeberge des hintern Zillerthals (S. 90).

Zu *Buchau* am s. Ende des Sees wohnen die Schiffer für die Ueberfahrt von dieser Seite. Dann folgt der Weiler *Maurach*. Links auf der Höhe *Eben*, Begräbnissort der h. Nothburga († 1313), mit einer stark besuchten Wallfahrtscapelle. Die Strasse fällt nun steil ab durch Schluchten bis **Ienbach** (**Bräu*), Eisenbahnstation (S. 87), ansehnlicher Ort mit Hochöfen und Hammerwerken, auf einer kleinen Anhöhe über dem Innthal. Von hier bis Innsbruck $1^1/_2$ stünd. Eisenbahnfahrt s. S. 87. Weg ins Zillerthal s. S. 87.

87. Von München nach Salzburg. Chiemsee.

Eisenbahn, 1860 vollendet, Fahrzeit 6 Stunden.

Bis *Rosenheim* s. S. 318. Die Bahn überschreitet den *Inn* und erreicht hinter Stat. *Stephanskirchen* den kleinen *Simmsee*, an dessen w. Ufer entlang nach Stat. *Endorf* (*Whs.), dann in einem weiten Bogen gegen Süden durch hügelige Gegend nach Stat. *Prien* (Kronprinz), 20 M. von *Stock*, Landeplatz für das Dampfboot, welches den Chiemsee befährt.

Der **Chiemsee**, 4 St. l., 3 St. br., hat drei Inseln, das grosse *Herrenwörth* mit einem stattlichen ehem. Benedictinerkloster, jetzt Eigenthum des Grafen Hunoltstein, das *Frauenwörth* mit einem Nonnenkloster und die *Krautinsel*, früher Küchengarten für Mönche und Nonnen. Auf dem Frauenwörth ist neben dem ansehnlichen Kloster ein Fischerdörfchen und ein *Gasth., beliebter Aufenthalt von Malern, die hier in Bild und Wort ein launiges Album gestiftet haben. Auf dem weit grösseren Herrenwörth (3 St. im Umfang) in dem schlossartigen Kloster- und Wirthschaftsgebäude (mit Brauhaus) sehr gute billige Verpflegung, zu längerm Aufenthalt geeignet, hübsche Gartenanlagen und ein mit Damwild bevölkerter Hochwald. Der See ist berühmt wegen seiner Fische, sein Wasser ist hellgrün, seine Ufer sind flach. Die lange Kette der bayr. und tiroler Gebirge bildet den s. *Hintergrund der Landschaft, ö. in weiter Ferne der *Gaisberg* (S. 58) bei Salzburg, dann hochaufragend der *Staufen* (5551'), s.ö. das *Sonntaghorn* (6208'), im Vordergrund in das Thal steil abfallend der *Hochgern* (5925'); dann das *Kitzbühlerhorn* (6197'), die Berge in dem Thal-Einschnitt fern überragend; s. die lange zackige *Kampenwand* (5719') und das *Mühlhorn*; s.w. der Kegel des *Grenz-* oder *Kranzhorns*, die Nadeln des *Heubergs*, der *Wendelstein* (6302') und die breite Masse des *Breitensteins* (5585').

Die Bahn umzieht den Chiemsee an der Südseite. Stat. *Bernau*, *Uebersee*, *Bergen* (1 St. w. *Adelholzen*, gut eingerichtetes Bad mit drei Quellen, „Salpeterquelle, Schwefelquelle, Alaunquelle").

Traunstein (**Hirsch*, Z. u. L. 42, F. 18, B. 12 kr., recht gut; **Post*), wohlhabender Ort auf einem Abhang über der *Bayrischen Traun*, nach dem Brand vom 26. April 1851, der fast alle Häuser zerstörte, neu, namentlich am Marktplatz sehr stattlich aufgeführt. Die ansehnlichen Salinen-Gebäude mit ihren Holzvorräthen liegen an der Traun; die Soole, welche hier versotten wird, ist in Röhren von Reichenhall hierher geleitet (S. 64).

Digitized by Google

Die Bahn nach Salzburg führt an Wald- und Wiesenhügeln vorüber, die bei Teisendorf n. abfallen. Ueber die Vorberge ragen s. der *Hohe-Göll* (S. 52), weiter der *Untersberg* (S. 59) hervor. Stat. *Lauter*, *Teisendorf* mit den Trümmern des Schlosses *Raschenberg*, *Freilassing*, bayr. Grenz-Mauthamt. *Salzburg* s. S. 54.

Das ist der gerade Weg. Weit schöner ist aber der Umweg von Traunstein über Reichenhall (und Berchtesgaden) nach Salzburg; diese Weise (R. 8), Berchtesgaden und den Königssee zu sehen, ist der Hin- und Rückfahrt von Salzburg weit vorzuziehen, sie kostet weniger Geld, Zeit und Umstände. Reichenhall und Berchtesgaden sind nämlich noch bayrisch. Wer dann seine Reise in Oesterreich weiter fortsetzen will, kann innerhalb der österreichischen Grenze bleiben.

Zwischen Traunstein und Reichenhall fährt Nachm. ein Eil- und ein Stellwagen, Anfangs an der *Bayrischen Traun* hin, die bei Traunstein durch grosse Holztriftungsbauten eingezwängt ist, durch flaches Land über *Siegsdorf* (*Grüner Baum) nach

2½ *Inzell* (Post), Dorf in einem alten Seeboden. Hier beginnt eine Folge *grossartiger Gebirgslandschaften, die Strecke zwischen Inzell und Reichenhall ist für Fussgänger sehr lohnend (an heissen Tagen in dem engen meist schattenlosen Thal freilich doppelt heiss). Zwei bewaldete Felskegel bilden das Eingangsthor, r. der *Kienberg*, der ö. Ausläufer des erzreichen *Rauschenbergs*, l. der *Falkenstein*, dahinter die schroffe *Staufenwand*. Nun öffnet sich ein Alpenthal, in welchem das Dorf *Weisbach*, eine Anzahl zerstreuter Häuser auf grüner Thalstufe. Weiter verengt sich das Thal, die Strasse ist künstlich an der Felswand zur Linken angelegt, zur Seite stets die Soolenleitung, in gleicher Höhe mit der Strasse, während das Bett der *Rothen Traun*, die das Thal durchfliesst, nach und nach zur tiefen Schlucht sich gestaltet, so dass man das Wasser nur noch rauschen hört. An einer der schönsten Stellen dieser Schlucht liegt an der Strasse ein einsames *Whs., das *Mauthhäusel*, 1½ St. von Reichenhall, ⅓ St. von der Stelle entfernt, wo bei den Soolen-Brunnhäusern auf dem höchsten Punct der Strasse diese in die Innsbruck-Salzburger mündet (S. 89).

2½ *Reichenhall* und *Achselmannstein* s. S. 64 und 65.

2 *Salzburg* s. S. 54.

88. Von München über Augsburg nach Nürnberg.

Eisenbahn, bis Augsburg in 2 St. (Eilz. 1½), von da nach Nürnberg in 5½ (Eilz. 4½) St. Fahrpreise 9 fl. 24 kr., 6 fl. 15 kr., 4 fl. 12 kr.

Bis *Augsburg* s. S. 314. Die Bahn überschreitet hier die *Wertach* (S. 315) kurz vor ihrer Vereinigung mit dem *Lech*, in dessen Niederung unfern des von der Bahn nicht sichtbaren Flusses sie nun fort läuft, bei *Gersthofen*, *Meitingen* (l. auf der Höhe Schloss *Markt*, einst Castell der Römer, dem Fürsten Fugger gehörig), *Nordendorf* (l. das ehemalige Nonnenkloster *Holzen*, jetzt ein dem Grafen Fischler-Treuberg gehöriges Schloss) vorbei.

Vor Donauwörth sieht man r. jenseits des Lech den Kirchthurm von *Rain*, wo der 73jähr. Tilly bei Vertheidigung des Lechübergangs gegen Gustav Adolph die Schenkelwunde empfing, an welcher er zu Ingolstadt am 23. April 1632 starb. Links im Donauthal schimmern die Kirchthürme von *Blen-* oder *Blindheim* und *Höchstädt* hervor, Namen, die an blutige Kämpfe erinnern. Welf I. von Bayern ward hier 1083 von Kaiser Heinrich IV. geschlagen und verlor sein Herzogthum. Kurf. Max Emanuel von Bayern und der franz. Marschall Villars erfochten hier 1703 einen Sieg über die Kaiserlichen, unter dem Grafen Styrum, der aber ein Jahr später, am 13. Aug. 1704, durch den Sieg des Prinzen Eugen und Marlborough's über den franz. Marschall Tallard und Max Emanuel wieder ausgeglichen wurde. Fast ein Jahrhundert später, 19. Juni 1800, standen wieder Oesterreicher unter Kray und Franzosen unter Moreau hier einander gegenüber.

Der Zug fährt über die *Schmutter*, dann über die *Donau* und hält im Bahnhof zu **Donauwörth** (**Krebs, Post*). Die Gebäude der ehem. Benedictiner-Abtei zum h. Kreuz gehören dem Fürsten von Oettingen-Wallerstein. In der Nebencapelle der Klosterkirche ist der Sarkophag Maria's von Brabant, Gemahlin des Herzogs Ludwig von Bayern, in ungerechtem Verdacht einer Untreue auf seinen Befehl 1256 enthauptet. Die Feste *Mangoldstein*, l. ausserhalb des Bahnhofs, durch eine Tafel am Fels als *„Castrum Woerth"* bezeichnet, wo, wie auf der Tafel erzählt wird, die Hinrichtung statt hatte, wurde, als der Herzog sich von der Unschuld seiner Gemahlin überzeugt hatte, niedergerissen. Ein 1824 darüber aufgerichtetes Kreuz bezeichnet die Stelle. Der *Schellenberg* (an dessen Fuss der Bahnhof), von Max Emanuel befestigt, wurde am 2. Juli 1704 von Ludwig v. Baden mit grossem Verlust erstürmt, das Vorspiel der Vernichtungsschlacht bei Höchstädt (s. oben).

Durch einen kleinen Tunnel gelangt der Zug in ein fruchtbares Thal, in welchem die *Wörnitz*, die von der Bahn mehrfach überschritten wird, in vielen Windungen sich schlängelt. Auf einem Felsen l. liegt malerisch das alte wohl erhaltene grosse Schloss *Harburg*, ebenfalls Eigenthum des Fürsten Wallerstein, Sitz einiger Behörden. Das Städtchen gleichen Namens am Fuss ist meist von Juden bewohnt.

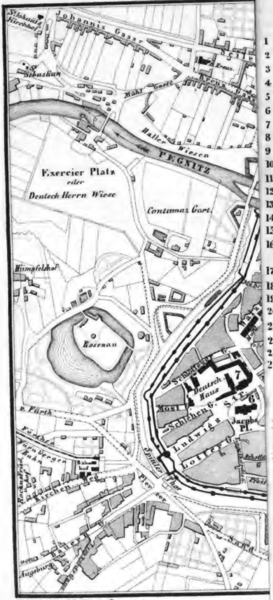
Die Bahn tritt nun in das *Ries*, ohne Zweifel das Bett eines früheren Sees, stundenweit und höchst fruchtbar. Der Zug hält bei *Möttingen*, wo ein fürstl. Wallerstein'sches Schloss, dann bei der noch mit Mauern und Thürmen umgebenen ehem. Reichsstadt **Nördlingen** (*Krone*, *Sonne*). Die dreischiffige goth. *Hauptkirche*, 1427 begonnen, 1505 vollendet, enthält gute Bilder der von hier gebürtigen alten Meister *Friedrich Herlen* (22) und *Hans Schäuffelin* (9), aus der letzten Hälfte des 15. Jahrh.; dann ein hübsches Sacramentshäuschen und das Grabdenkmal des 1546 im Schmalkald. Krieg bei Nördlingen gebliebenen Herzogs Albert von Braunschweig. Von dem stattlichen Kirchthurm, mit einem Laternen-Aufsatz abschliessend, den man auf 320 Stufen ersteigt, ausgedehnte Umsicht auf das von einer niedrigen Hügelkette umgebene Ries und seine zahlreichen Ortschaften, deren angeblich 99 zu sehen sind. Im *Rathhaus*, einem ansehnlichen, architectonisch wenig ausgezeichneten Gebäude, ist ein grosses Wandgemälde von *Schäuffelin*, die Geschichte Juditha und des Holofernes, 1515 gemalt. Im 30jähr. Kriege erfochten hier die Kaiserlichen unter Ferdinand von Ungarn und dem Card. Infanten Don Fernando am 27. August 1634 einen grossen Sieg über die Schweden unter Bernhard von Weimar und Horn, der in seinen Folgen für die Kaiserlichen eben so wichtig wurde, wie es der von Lützen für die Schweden gewesen war.

Landschaft unbedeutend, hügeliges Ackerland. Das erste Dorf l. mit der Schlossruine ist *Wallerstein*. Der *Nipf* (2100′), ein w. bei Bopfingen liegender Berg, dessen Kuppe die Römer abgeflacht haben sollen, tritt hervor. *Oettingen*, kleiner Ort an der *Wörnitz*, mit Schloss, ist Residenz des fürstl. Hauses Oettingen-Spielberg. Bei *Wassertrüdingen* zeigt sich links der lange *Hesselberg*. Die Bahn verlässt die *Wörnitz* und erreicht, an Stat. *Cronheim* vorbei, bei Stat. *Gunzenhausen* die *Altmühl*.

Zweigbahn (in 1 St.) von Gunzenhausen n.w. nach (4 M.) **Ansbach** (*Stern* oder *Post*, *Löwe*), mit 11,975 Einw. (1100 Kath.), an der Rezat. Das 1713 erbaute Schloss war Residenz der Markgrafen von Ansbach, die 1769 auch das Fürstenthum Baireuth erbten. In der Nähe des Schlosses der Hofgarten, in demselben der Pavillon mit neuen Fresken und grosser Orangerie. Dem Dichter Uz († 1796) ist 1825 im Schlossgarten ein Denkmal errichtet, eine Säule mit Büste. *Platen's Geburtshaus* ist in der jetzt nach ihm benannten Strasse und hat in neuerer Zeit eine Tafel mit einer geschmacklosen Inschrift erhalten. Bedeutungsvoller ist über der Tafel das alte Sinnbild des Hauses, ein zur Sonne schwebender Adler mit der Umschrift: *Phoebo auspice surgit*. 1859 ist hier Platen († 1835) ein Denkmal errichtet.

Unter den Kirchen tritt die **Johanniskirche* hervor, mit Chor von 1441, Gruft der Markgrafen von Ansbach aus dem Hause Hohenzollern. Die **Gumbertuskirche* (Stiftskirche) enthält in der schönen St. Georgscapelle, welche Kurf. Albrecht Achilles von Brandenburg 1485 dem von Kurf. Friedrich II. 1443 gestifteten Schwanenorden anwies, 12 Steindenkmäler von Schwanenrittern, seit 1825 hier aufgestellt. Die neue *Ludwigskirche* im griech. Styl ist für die kath. Gemeinde erbaut. Auf dem Johanniskirchhof lautet die Inschrift auf Caspar Hausers Grabstein: „*Hic jacet Casparus Hauser aenigma sui temporis ignota nativitas occulta mors 1833*". Auch im Schlossgarten ist ihm auf der Stelle, wo er ermordet wurde, ein Denkmal errichtet, mit der Inschrift: „*Hic occultus occulto occisus 14. Dec. 1833*".

Digitized by Google



Lith. Anst. v. Ed. Wagner Darmstadt

1 St. Lorenzkirche
2 St. Sebaldus K.
3 St. Aegidien K.
4 Frauenk. kath. K.
5 Heil. Geist. Kirche
6 St. Jacob K.
7 Deutschhauskirche
8 St. Moritzkapelle
9 Schloss od. die Burg
10 Dürers Haus
11 Rathhaus
12 Dürers Standbild
13 Schöner Brunnen
14 Gymnasium
15 Kunstgewerbschule
16 Gemälde Samlung Landauer Kloster
17 Stadtbibliothek
18 Wohnhaus von Hans Sachs
19 Museum Gesellschaft
20 Theater
21 Hallgebäude
22 Zeughaus
23 Oberpostamt
24 Germ. Museum

Gasthöfe

a Bairischer Hof
b Rothes Roß
c Wittelsbacher Hof
d Blaue Glocke
e Strauss

Digitized by Google

Die Bahn durchschneidet nun anfangs n.ö., dann in völlig ö. Richtung (Stat. *Langlau*) das Hügelland bis *Pleinfeld* (Omnibus nach Eichstädt im Bahnhof), wo sie das Thal der *schwäb. Rezat* erreicht, das Hopfenland. Auf waldiger Höhe r. das dem Fürsten Wrede gehörige Schloss *Sandsee*. Hinter *Georgensgmünd* vereinigen sich die *schwäbische* und *fränkische Rezat*, der Fluss heisst nun *Rednitz*, die Bahn bleibt ihm bis vor Nürnberg immer nahe. Bei *Roth* ein altes Schloss aus dem 14. Jahrhundert.

Schwabach, alte lebhafte Stadt. In der 1469—1495 erbauten Pfarrkirche das letzte grosse Bild, welches *Wohlgemuth* gemalt hat, ein Altarblatt mit Flügeln, dann verschiedene ältere Bilder vom 14.—17. Jahrh. Das 46′ h. Sacramentshäuschen von 1505 ist im Geschmack des in der Lorenzkirche in Nürnberg befindlichen (S.338).

Die Bahn überschreitet vor *Reichelsdorf* die *Rednitz*, und unmittelbar vor Nürnberg den *Ludwigs-Canal* (S. 346).

89. Nürnberg.

Gasthöfe. *Bayrischer Hof, Z. 1 fl., L. 24 kr., M. 1 fl. 12 kr., F. 36, B. 24 kr.: *Rothes Ross, gleiche Preise. — *Strauss, Z. 48., L. 12, F. 24, B. 18 kr.; *Rother Hahn, bei der Lorenzer Kirche, Z. 42, F. 24 kr.; gleich empfehlenswerth: Wittelsbacher Hof, Blaue Glocke, Goldner Adler, Englischer Hof, Fränkischer Hof, Würtemberger Hof (Z. 48, F. 20, B. 12 kr.), letzterer am Bahnhof.

Bierhäuser. Himmelleiter (auch zum Uebernachten), Kronprinz, Mondschein. Diese drei zugleich Gasthäuser. Jammerthal, Täuble, Neumüller und viele andere. Die Gartenwirthschaft im Kisskaltszwinger gewährt eine weite Umsicht. Im Blauen Glöcklein, an der Rückseite der Moritzcapelle (S. 340), stets Bratwürstchen mit Sauerkraut (es werden tägl. über 1000 verspeist).

Kaffehäuser. *Noris in der Nähe der Lorenzer Kirche. Rössel.

Nürnberger Waaren in der Bauhütte (ehemaligen Catharinenkirche), links hinter der Lorenzer Kirche; ferner bei Rau u. Comp. neben der Blauen Glocke; bei Wahnschaffe; gegenüber, u. a. O. Papiermaché-Fabrik von *Fleischmann*, Hirschelgasse, in der Nähe des Landauer Klosters (S. 343), in einem 1544 vollendeten ehem. v. Tucher'schen Schloss. Bei Antiquar *Goes*, Lauferstr. 788, mancherlei Alterthümer, ebenso bei *Galimberti* im Rothen Ross.

Lebküchner, Forster an der Museumbrücke, Lorenzer Seite; Häberlein, dem Westportal der Sebalduskirche gegenüber; Funk am Albrecht-Dürer-Platz und viele andere. Das Dutzend braune oder weisse 1 fl. 12 kr., grössere das Stück 24 kr., braune von 1 kr. bis 2 fl. das Stück.

Fiaker. 1/4 St. für 1 Pers. 12 kr., 2 Pers. 18 kr., 3 bis 4 Pers. 24 kr.; eben so viel vom Bahnhof bis in die Stadt, Nachtsack 3, Koffer 12 kr. mehr. Lastträgertaxe vom Bahnhof in die Stadt bis zu 1 Ctr. 12 kr.

Permanente Ausstellung des Dürer-Vereins (neue Bilder) im Waghaus (S. 341), tägl. (Samstag nicht) 10—4 U., eigentlich nur Mitgliedern zugänglich, Fremde werden aber nicht zurückgewiesen.

Schwimmschule bei der Schüttinsel, an der Ostseite der Stadt.

Nürnberg (1080′) (56,398 Einw., 4000 Kath.), war bis 1806 freie Reichsstadt, seitdem bayrisch. Keine deutsche Stadt gewährt in ihren äusseren Formen ein so anschauliches und scharf ausgeprägtes Bild von der Bedeutung der Städte im Mittelalter, von ihrem Wohlstand, ihrem Kunst- und Schönheitssinn, als Nürnberg. Fast zu gleicher Zeit, Anfang des 16. Jahrh., wirkten hier die Maler *Albr. Dürer*, sein Lehrer *Michel Wohlgemuth*, seine Schüler *Kulmbach*, *Schäuffelin*, *Altdorffer*, der Bildhauer

Digitized by Google

Adam Krafft, der Erzgiesser *Peter Vischer* und seine Söhne, der Holzschnitzer *Veit Stoss*, der Glasmaler *Hirschvogel*, sämmtlich heute noch anerkannte Meister. Der Spitzbogen ist in den meisten Gebäuden, auch den Neubauten, vorherrschend, vorzugsweise gepflegt durch des Baumeisters Heideloff Einfluss.

Ringsum ist die Stadt von einer hohen Mauer umgeben, aus welcher eine grosse Anzahl (einst angeblich 365, jetzt noch an 100) fester *Thürme*, meist Quaderbau, hervorragen, die 4 runden Hauptthürme, *Frauen-*, *Spittler-*, *Neuen-* und *Lauferthor*, 1555—1568 nach Dürers Angabe erbaut. Ein 100′ breiter, 50′ tiefer trockener Graben zieht sich um die Mauer.

Die *Pegnitz* theilt die Stadt in zwei ziemlich gleiche Hälften, die Lorenzer und die Sebalder Seite. Acht *Brücken* führen über den Fluss. Die *Kettenbrücke* am w. Ausfluss der Pegnitz war eine der ersten in Deutschland. Die einbogige *Fleischbrücke* nennen die Nürnberger ihren Ponte Rialto (S. 162); damit auch der Ponte dei Sospiri (S. 152) nicht fehlt, führt der *Henkersteg*, eine Holzbrücke beim Trödelmarkt, von den ehem. Gefängnissen und der Nachrichter-Wohnung auf die Lorenzer Seite. Zwei Spitzsäulen auf der *Carlsbrücke*, die eine mit einer Taube und dem Oelzweig, die andere mit dem Adler, verherrlichen die Gegenwart Kaiser Carls VI., des „Friedenbringers".

Vom **Bahnhof** gelangt man durch das *Frauenthor* in gerader Richtung in 5 Min. zur Lorenzer Kirche. Dieselbe Richtung führt weiter über die Museumsbrücke zur Frauenkirche, dann l. am schönen Brunnen vorbei zum Rathhaus, der Sebalduskirche, Dürers Standbild, Dürers Wohnhaus und zur Burg. Die Beschreibung der Gegenstände ist nach dieser Folge geordnet.

Die goth. ***St. Lorenzkirche** (Pl. 1), die grösste und schönste in Nürnberg, gehoben durch den dunkeln, rothen Sandstein, wurde 1278—1477 auf Veranlassung des Kaisers Adolph von Nassau aufgeführt, und in neuester Zeit gründlich hergestellt. Prächtiges **Portal* (von 1332) zwischen den beiden Thürmen, mit zahllosen Bildwerken, das jüngste Gericht darstellend, und einer Fensterrose. Der n. *Thurm* ist im Jahre 1283, der s. 1400, Chor von 1439—1477 erbaut. Der Messner wohnt Pfarrgässchen L. 49, um die Mittagszeit ist er gewöhnlich in der Kirche (12 kr. Trinkg.).

Inneres. Schöne Glasgemälde an den 11 Chorfenstern, kürzlich ausgebessert; das schönste r. vom Chor, von der Familie Volkämer gestiftet, darauf der Stammbaum Christi. Die 4 Evangelisten r. daneben sind neuere Arbeit. Das bedeutendste Kunstwerk der Kirche ist im Chor das 64′ hohe *Sacramentshäuslein, in allen seinen Theilen, den Standbildchen und Haut-Reliefs mit grosser Zierlichkeit in Stein ausgeführt. Es steigt als viereckiges Thürmchen pyramidenförmig auf und schliesst sich oben in Form eines gekrümmten Blumenstengels. Unten ruht es auf den Schultern von drei knieenden Figuren, Meister *Adam Krafft* und seinen zwei Gesellen, mit denen er von 1496—1500 daran arbeitete. Ein eigenthümliches figurenreiches Holzschnitzwerk von *Veit Stoss*, der *engl. Gruss*, hängt von der Decke der Kirche vor dem Altar; ein anderes, das Abendmahl, bronzirt, ist am Altar gegenüber, links. Kanzel u. Hauptaltar neu, von *Heideloff*. Im südl. Schiff das Grabmal der Markgräfin Sophia v. Brandenburg († 1639).

Digitized by Google

Ein kleines *Standbild Adolphs von Nassau*, *„Laurentianae turris effectoris pii“*, erhebt sich an dem gegenüberstehenden schönen alten Eckhaus, dem *Haus Nassau*, um 1350 erbaut. Den figurenreichen *Brunnen* von Erzguss, der sein Wasser aus Frauenbrüsten ergiesst, verfertigte 1589 Wurzelbauer.

Die ***Frauenkirche** (Pl. 4, kath.) auf dem Markt, von 7 bis 10 U. geöffnet, ist 1355—1361 an der Stelle einer in den Juden-Verfolgungen zerstörten Synagoge erbaut; prächtige Vorderseite mit reichem Bildwerk von *Sebald Schonhover*. In dem mit Farben überladenen Innern: Bildwerk von *A. Krafft* (*Epitaphium der Familie Pergenstorfer, eine Himmelskönigin im Seitenschiff l.), daneben ein Altarblatt v. *Wohlgemuth*. Das Hochaltarblatt, Flügelbild auf Goldgrund (Kreuzigung, Verkündig. u. Auferstehung) ist das beste Bild der Nürnb. Schule damaliger Zeit, Ende d. 14. Jahrh.

Hinter der Frauenkirche auf dem Gänsemarkt ist ein niedliches kleines Brunnenstandbild in Erz von *Labenwolf*, Vischers Schüler, das *Gänsemännchen*, ein Bauer, der unter jedem Arm eine Gans trägt, aus deren Schnäbeln Wasser strömt.

Der ***Schöne Brunnen** (Pl. 13), der Frauenkirche gegenüber, ist gleichzeitig mit der Frauenkirche und von denselben Meistern aufgeführt, eine goth., 60′ h. Spitzsäule in 3 Abtheilungen mit zahlreichen Bildwerken, meistens aus neuerer Zeit, bei der Herstellung von 1824 angebracht. Die kleinen Standbilder der untern Stufe stellen die 7 Kurfürsten und 9 Helden (Carl d. Gr., Gottfr. v. Bouillon, Chlodwig v. Frankreich; Judas Maccabäus, Josua, David; Caesar, Alexander, Hector), die der zweiten Stufe Moses und die 7 Propheten dar. In dem den Brunnen umgebenden Gitterwerk ist oben an der n.w. Seite ein kleiner *beweglicher Ring*, der eine der Kreuzverbindungen einfasst, das Handwerksburschen-Wahrzeichen Nürnbergs.

Das * *Wiss'sche Haus* zwischen dem Schönen Brunnen und dem Rathhaus, ist durch die Einbauten und Erneuerungen von Heideloff (1853) Nürnbergs schönstes *neueres* goth. Gebäude geworden.

Das **Rathhaus** (Pl. 11) ist 1619 im italien. Renaissancestyl aufgeführt. Im grossen Saal, dem ältern, 1522 erbauten Theil des Gebäudes angehörend, Wandgemälde von *Dürer*, Triumphzug des Kaisers Maximilian, Stadtpfeifer und Minnesänger, Ueberführung des Midas (Kunstrichter mit Eselsohren) u. s. w. *„Eins manns red ist eine halbe red, man soll die teyl verhören bed“*, lautet ein alter Spruch an der Wand. Gegenüber am mittelsten Pfeiler ist eine Hinrichtung mit dem Fallbeil abgemalt, das also damals, 1522, schon bekannt war. Die Decke des langen Gangs im obern Stock besteht aus einem Gyps-Relief und stellt ein hier 1434 gehaltenes Turnier dar, Figuren lebensgross. Der *Brunnen* im Hof ist von *Labenwolf*, 1556 gegossen.

Die ***Sebalduskirche** (Pl. 2), der Lorenzer nachstehend, ist dennoch eines der schönsten kirchl. Gebäude Deutschlands. Westl.

Digitized by Google

Chor aus der spätromanischen Zeit (13. Jahrhundert); Thürme, Schiffe und ö. Chor 1377 im reinsten Spitzbogenstyl vollendet. Der Messner wohnt im Decanatsgebäude; gewöhnlich ist seine Tochter in d. Kirche, man klopft an eine der Seitenthüren (12 kr.).

Aussenseite. Das n. Portal, die sogenannte *Brautthür*, die halb erhabenen Steinbilder an den Pfeilern des Ostchors, die Leidensgeschichte Jesu darstellend, ferner eine prächtige figurenreiche lebensgrosse Grablegung, das „Schreyer'sche Grabmal", 1492 in Stein von *Adam Krafft*, die reichste und bedeutsamste seiner Arbeiten, dem Rathhaus gegenüber, sind an der Aussenseite besonders zu beachten. Im Innern: andere Steingebilde von *Krafft*, Abendmahl, Christus am Oelberg und der Judaskuss im ö. Chor; über demselben das Markgrafenfenster, Markgraf Friedrich von Ansbach und Baireuth mit seiner Gemahlin und 8 Kindern darstellend, 1515 von *Veit Hirschvogel* auf Glas gemalt; dann einige gute Altarbilder, besonders an der n. Wand d. Schiffs das v. Tuchersche mit Flügeln, 1513 von *Hans Kulmbach* angeblich nach *Dürer*'schen Zeichnungen gemalt, wohl das beste dieses Meisters; Crucifix und hölzerne Figuren der h. Jungfrau und des h. Johannes über dem Hochaltar von *Veit Stoss*. Das *Sebaldus-Grabmal nennt Kugler „das höchste Heiligthum deutscher Kunst", das Meisterwerk des berühmten Erzbildners *Peter Vischer*, der es mit 5 Söhnen nach dreizehnjähriger Arbeit 1519 vollendete. Ausgezeichnet die 12 Apostel in den Blenden, welche den Sarg mit den Reliquien des Heiligen umgeben; zwölf kleinere Figuren von Kirchenvätern und Propheten, ungefähr 70 phantast. Darstellungen von Genien, Seejungfern, Thieren u. dgl. unter Blumen und Laubwerk vertheilt, ebenfalls sehr beachtenswerth. Die Wunder des Heiligen sind Gegenstand der Reliefs unter dem Sarg. In einer Blende unten gegen den Altar zu, der Künstler selbst mit Schurz und Meissel, vortreffliche Statuette. Neben der Kanzel eine Grablegung, angeblich von *Dürer*, mit dem Holzschuher'schen (S. 341) Wappen. Im w. Chor ein merkwürdiges Taufbecken aus Kupfer, mit Figuren ohne Kunstwerth, in welchem 1361 Kaiser Wenzel getauft ist.

Der *Pfarrhof von St. Sebald* an der Westseite hat schöne gothische Erker („Chörlein", vgl. S. 343) von 1318. Melch. Pfinzing († 1535) Probst von St. Sebald und Verfasser (?) des „Tewrdannkh", einer allegor. Erzählung der Werbung Kaiser Maximilians I. um Maria von Burgund, bewohnte es einst.

Der Sebalduskirche n. gegenüber die hübsche goth., 1354 erbaute **St. Moritzcapelle** (Pl. 8), in der 171 Bilder aus der ober- und niederdeutschen Schule, zum Theil ehem. in der Boisserée'schen Sammlung (S. 300), Sonntags und Mittwochs 10½—12 U. öffentlich, zu andern Zeiten durch den Aufseher (Trinkg. ein Einz. 12, Gesellschaft 24 kr.), im Glöcklein (S. 337) zu erfragen.

Die bessern mögen folgende sein, links beginnend: 17. *Mabuse* h. Familie; 22. *J. v. Eyck (?)* *Bildn. des Cardinals v. Bourbon; 23. *Memling* Auferstehung; 37. unbekannt, Anbetung der Könige; 44. *Burgkmair* St. Christoph und St. Veit; 49. und 50. *Holbein d. ä.* Martertod des h. Jacobus und des h. Andreas; 57. *Kulmbach* h. Joachim und h. Anna; 58. *Zeitbloom* h. Margaretha; 64. *Dürer* *Pietà; 65. *Zeitbloom* h. Ursula; 71. *Kulmbach* h. Benedict und h. Willibald; 73. *Cranach* *Ehebrecherin vor Christo; 76. *Pencz* *h. Hieronymus; 96. *Herrle* Heilige; 102. *Dürer* Ecce Homo.

Neben der Westseite der Sebalduskirche bezeichnet eine Marmor-Inschrift, auf Befehl des Königs Ludwig eingesetzt, ein Haus als dasjenige, in welchem *„Johann Palm, Buchhändler, der ein Opfer fiel Napoleonischer Tyrannei im J. 1806"*, wohnte. Napoleon liess ihn „wegen absichtlicher Verbreitung ehrenrühriger Schriften wider Frankreich" (in der Schrift „Deutschland in sei-

ner tiefsten Erniedrigung") durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilen und am 25. August 1806 zu Braunau erschiessen.

An dem Gebäude, gegenüber, über der Thür der ehem. *Stadtwage*, ein gutes Relief von *A. Krafft*, von 1497, durch dieses und die Inschrift „*dir als ein andern*“ auf die Bestimmung des Gebäudes hindeutend. Permanente Kunstausstellung s. S. 337.

***Dürer's Standbild** (11' hoch) ist von *Rauch* entworfen, von *Burgschmiet* gegossen. In der Nähe ist Dürer's *Wohnhaus*, ein altes, rothes Haus, mit Medaillon-Bild, an der Ecke der Albrecht-Dürer-Strasse, Nr° 376, dicht unter der Burg, beim Thiergärtner Thor. Dürers bestes *Bild in seiner Vaterstadt, das des alten Bürgermeisters *Hieronymus Holzschuher*, 1520 gemalt, ist noch im Besitz dieser Familie (hinter der Aegidienkirche) und Kunstfreunden leicht zugänglich.

Die **Sammlung mittelalterlicher Gegenstände*, Eigenthum des Antiquars Pickert, früher in Fürth, befindet sich jetzt am Dürerplatz zu Nürnberg (in 20 verschiedenen Zimmern und Sälen, worunter namentlich ein grosser Saal mit gewölbter Decke und schönen Malereien): Holz- und Elfenbeinschnitzwerk, getriebene Arbeiten, Trachten, Waffen, Vasen, Kupferstiche, Handschriften u. dgl., an Reichthum den Vereinigten Sammlungen in München (S. 296) wenig nachstehend. Eintritt 24 kr.

Die ***Burg** (Pl. 9), von Kaiser Konrad II. 1030 erbaut, von ihm und manchen seiner Nachfolger häufig bewohnt, 1855 von der Stadt dem König Max als Geschenk dargebracht, erhebt sich n. auf einem Sandsteinfelsen über der Stadt. Neben dem Burgthor wohnt rechts der Castellan, der Glasmaler *Kellner* (24 kr.).

Die alte *Linde* auf dem Burghof soll vor 700 Jahren die Kaiserin Kunigunde gepflanzt haben; die 4 Herolde (in Gyps) mit den Wappen von Bayern, Franken, Schwaben und Pfalz, als Fackelträger (jetzt für Gasbeleuchtung eingerichtet), sind 1854 von *Kreling* entworfen. In einer Blende an der Mauer das Standbild des schwed. Generals *v. Blansdorf*, der im 30jähr. Krieg zu Nürnberg starb. Die Räume der Burg sind 1855 zur königl. Wohnung neu und geschmackvoll eingerichtet, im Audienzsaal altdeutsche Bilder von *Wohlgemuth*, *Kulmbach*, *Burgkmair*, *Schäuffelin*, *Cranach*, *Dürer*; in der Kaisercapelle Holzreliefs, namentlich der berühmte *Rosenkranz von *Veit Stoss*, eine grosse Tafel in verschiedenen Abtheilungen, das Leben Jesu, das jüngste Gericht und zahlreiche Heilige in Holz-Relief; dann die Krönung der h. Jungfrau ebenfalls von *V. Stoss*. Von einigen dieser Zimmer prächtige umfassende Aussicht über Stadt und Gegend, namentlich aber vom *Vestenthurm*, an der Stadtseite (dem Thurmwart 9 kr.). Der *Heidenthurm*, am Burgthor, ist älter als die Burg. In ihm sind zwei Capellen übereinander, aus dem Anfang des 13. Jahrh.; die untere die *St. Margarethen-Capelle*, die obere die *St. Ottmars-Capelle*, mit spitzbogigem Kreuzgewölbe auf leichten Marmorsäulen mit roman. Capitälen. Die Befestigungen der Nordseite sind nach Dürer's System. Auf der ö. Mauer der Burg, bei dem fünfeckigen Thurm, werden zwei hufförmige Eindrücke gezeigt, die von einem gefangenen, mit seinem Pferd über den Burggraben setzenden und so entkommenden Ritter, (Eppelein, d. h. Apollonius v. Gailingen, 16. Jahrh.) herrühren sollen; daher das Sprüchwort: „Die Nürnberger hängen keinen, sie hätten ihn denn“. *Brunnen* über 300' tief: Lichter werden in denselben hinabgelassen und bei Sonnenschein in einem Spiegel oben reflectirt, eine hübsche Spielerei (12 kr.).

Graf Friedrich von Zollern wurde 1273 von Rudolph von Habsburg mit der bereits seit einem Jahrhundert von Zollern'schen Grafen verwalteten Burggrafschaft Nürnberg förmlich belehnt. Die Würde bestand nur in der Verwaltung der Burg, der Ausübung der Gerichtsbarkeit innerhalb ihres Sprengels und dem Besitz einiger Zölle u. Gerechtsame. Kaiser Sigmund übertrug Friedrich VI., Burggrafen v. Nürnberg, 1415 die Mark Brandenburg mit der Kurwürde erblich; er wurde Stifter des k. Hauses Preussen.

Am Fuss der Burg ist die *„Maximilians-Sammlung mittelalterlicher Denkmäler“* (Eintr. 12 kr.) Gypsabgüsse alter Nürnberger Bildwerke, auch einige aus dem Kloster Heilsbronn, (u. a. das Grabmal der Kurfürstin Anna († 1512), einer sächsischen Prinzessin, Gemahlin des Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg) im Refectorium und den Kreuzgängen des ehem. Dominicaner-Klosters aufgestellt, Eigenthum des Bildhauers *Rotermundt*, für Sachkenner beachtenswerth.

An der Westseite der Burg ist das *Thiergärtner-Thor*. Vor demselben führt der Weg l., dann r., an den *Krafft'schen Stationen* vorbei, kaum noch kenntlichen Sandstein-Reliefs auf sieben Pfeilern, die beiden letzten am besten erhalten, der Calvarienberg ebenfalls von *Krafft*, zum ($^1/_4$ St.) **St. Johanniskirchhof**, der mehrere Jahrhunderte lang Begräbnissplatz der vornehmen Nürnberger Familien war. In der **Heiligkreuzcapelle**, ehe man den Kirchhof erreicht, links, ein schöner Holzschnitzaltar von *Veit Stoss*, die doppelten Flügel von *Wohlgemuth* gemalt; Pförtner 12 kr. in der Wirthschaft des innern Hofes.

In der *Holzschuher'schen Capelle* eine gute Grablegung in 15 lebensgrossen Rund-Figuren, von *Krafft* (Joseph von Arimathia Krafft's Bildniss). Die Gräber, an 3500, sind fast alle mit liegenden Steinen bedeckt, die meisten mit Messingplatten verziert. Ueber alle ragt das *Müntzer*'sche 24' hohe Grabmal hervor. In der 5. Reihe s. von diesem, ist, an einem Aufsatz kenntlich, mit Nr^o^ 649 bezeichnet, das Grab *Dürer's* (*„emigravit 8. April 1528“*), mit einer langen Inschrift. In der 8. Reihe von Dürer's Grab westl. Nr^o^ 268 *Veit Stoss* († 1542). Einige Reihen weiter das Grab *Paumgärtners* († 1679), sehr reiche Erzgussarbeit. Wiederum einige Reihen weiter, ebenfalls mit Aufsatz, das Grab des Malers *Sandrart* († 1688), mit dem Ordenszeichen der fruchtbringenden Gesellschaft. *Pirkheimer's* († 1530) Grab ist näher beim Ausgang, in der 6. Reihe r. von der Holzschuher'schen Capelle.

Nürnberg besitzt noch einen grossen Friedhof, den zu *St. Rochus*, wo u. a. der 9. Stein am Weg r. das Grab von *Peter Vischer* bedeckt. In der Capelle einige Bilder von Dürer. — Auf dem *Militär-Friedhof*, von 3—6 Uhr geöffnet, neben dem Rochus-Friedhof, die Grabmäler der Generale *von La-Motte, v. Theobald, v. Lesuire* u. a.

Die **Aegidienkirche** (Pl. 3) ist 1711—1718 an die (für schott. Benedictiner erbaute?) spätroman. *Euchariuscapelle* angebaut worden. Sie enthält ein Altarblatt von *Van Dyck*, Christi Leichnam in den Armen der h. Jungfrau, und hinter dem Altar zwei Reliefs in Erz von *P. Vischer* und seinem Sohn. In der goth. *Tetzelcapelle* ein Steinrelief, Krönung der h. Jungfrau von *A. Krafft*.

Digitized by Google

Nebenan das *Gymnasium*, angebl. von Melanthon gegründet; vor demselben sein Standbild, 1826 von *Burgschmiet* ausgeführt.

In der Nähe drei durch ihre Bauart bemerkenswerthe **Privathäuser**. Bemerkenswerth besonders die inneren Höfe, sowie die Thürmchen auf den Dächern (die hier „Erker" heissen, während was man sonst Erker nennt, hier „Chörlein" genannt wird). Das *Peller'sche*, jetzt *Fuchs'sche Haus*, der Aegidienkirche n. gegenüber, 1605 nach venet. Muster erbaut, von aussen und innen ein gutes Bild von der Bauart bürgerlicher Häuser jener Zeit gebend; das *v. Muffel'sche Haus* Theresienstr. 573, jetzt dem Tabaksfabricanten Krafft gehörig, u. das *Petersen'sche Haus* am Panierplatz, beide um 1590 erbaut. Das *Wiss'sche Haus* s. S. 339.

Die *Sammlungen der Kunstgewerbschule* im **Landauer Kloster** (Pl. 15), besonders Gemälde, an 200 meist der niederl. und oberdeutschen Schule angehörend, Mittw. und Sonnt. 2—5 U. öffentlich, ausser dieser Zeit gegen 24 kr., Gesellschaft 36 kr., zugänglich. Die Sammlung verdient wegen eines grossen *Sandrart*'schen und 4 *Dürer*'scher Bilder besondere Beachtung, jenes ein Festmahl zur Feier des westph. Friedens im Rathhaus zu Nürnberg darstellend, eine grosse Gruppe mit 47 Portraits, unter diesen vorn mit den rothen Beinkleidern Pappenheim (?), vorn am Tisch Ottav. Piccolomini u. Carl Gustav, später König von Schweden; von *Dürer* Petrus u. Johannes, Marcus u. Paulus, Carl d. Gr. u. Sigismund.

Das **German. Museum**, von 9—12 und 2—4 U. für 24 kr. zugänglich, eine wissenschaftliche Anstalt für Nachweisung und Aufbewahrung der Quellen deutscher Geschichte, enthält ausser Archiv und Bibliothek, auch schätzbare Anfänge einer Sammlung von Gemälden, Sculpturen, Zeichnungen, Münzen, Waffen, Hausgeräthen, meist dem Mittelalter angehörig. Es ist 1852 von Frhr. v. Aufsess gestiftet und 1857 in dem ehem. *Carthäuserkloster*, in der Nähe des Frauenthors, westlich, untergebracht, einem goth. Gebäude des 14. Jahrh. mit schönen ausgedehnten Kreuzgängen. In der grossen Halle hat Kaulbach 1859 ein grosses *Wandbild vollendet: Kaiser Otto III. eröffnet Carls d. Gr. Grab, eine symbolische Darstellung der Aufgabe des Museums, die Schätze der deutschen Vergangenheit ans Licht zu ziehen.

Zu den besuchtesten **Vergnügungsorten** um Nürnberg gehört die *Rosenau*, in der Nähe der grossen Wiss'schen *türk. Villa;* dann besonders die 2 St. von Nürnberg, $^3/_4$ St. von Fürth s.w. entfernte *alte Feste*, Wallensteins Standpunct während der Schlacht von 1632 (s. S. 344). Vom Thurm ausgedehnte Fernsicht. Auch Sagen von Kaiser Carl d. Gr. gehen hier um.

Der Nürnberger Hafen des *Ludwigs-Canals* (S. 346) ist bei weitem der lebhafteste.

Die *Eisenbahn* zwischen Nürnberg und Fürth ($1^1/_2$ St., Nachmittags mit Dampfkraft in 12 bis 15 Min. für 12, 9 oder 6 kr., Morgens mit Pferdekraft in 20 bis 25 Min.), 1835 eröffnet, ist

die erste deutsche und zugleich auch die einträglichste. Der Verkehr zwischen Nürnberg und Fürth ist sehr bedeutend.

Fürth *(Kronprinz von Preussen, Eisenbahngasthof)*, blühende Handels- u. Fabrikstadt, die in Verfertigung sogen. kurzer Waaren mit Nürnberg wetteifert, hat 17,341 Einw., darunter 750 Katholiken und 2500 Juden, die hier mehr Begünstigung geniesen, als sonst irgendwo. Sie haben ihre eigenen Schulen, 2 hebräische Druckereien, sogar einen besondern Gerichtshof. Weit über alle Gebäude der Stadt ragt das neue *Rathhaus*, im Innern mit Freskobildern geziert. Die Schlacht zwischen Gustav Adolf und Wallenstein, welche den Schwedenkönig zum Rückzug zwang, fand am 4. Sept. 1632 in der Nähe statt. Gustav Adolf's Hauptquartier in Fürth war im Gasthof zum Grünen Baum, in der jetzt noch nach ihm genannten Strasse. Sechs Angriffe auf das verschanzte Lager Wallensteins waren erfolglos, die Schweden verloren dabei 1700 Mann.

90. Bamberg.

Gasthöfe. *Deutsches Haus, am r. U. der Regnitz, neben der Kettenbrücke, Z. 36, F. 27 kr., M. o. W. 48 kr.; *Bamberger Hof in der Stadt, Preise gleich. — Erlanger Hof, neben dem Bahnhof (10 Min. von der Stadt). — *Drei Kronen, 2. Cl.

Droschke vom Bahnhof in die Stadt und umgekehrt 1 Pers. 12, 2 Pers. 18, 3 Pers. 24, 4 Pers. 30 kr., Handgepäck frei, Koffer 6 kr.

Schwimmschule und Badeanstalt im *Theresienhain*, oberhalb der Stadt.

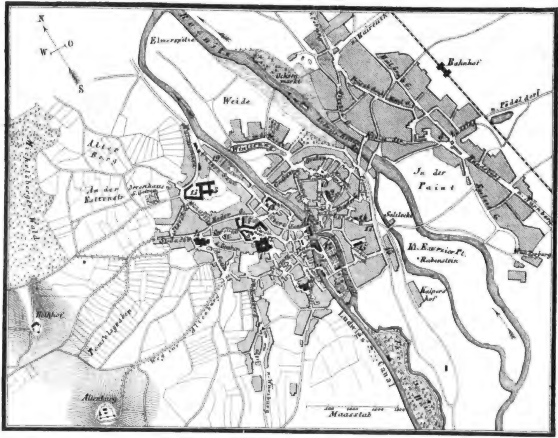
Bamberg, die alte bischöfl. Residenz mit 22,391 Einw. (2000 Prot.), ist unter den grösseren Orten des südl. Deutschlands einer der stattlichsten, auf fünf Hügeln erbaut. „Reben, Messgeläut, Main und Bamberg, das ist Franken“, sagt ein alter nicht unwahrer Spruch; ein anderer: „Wenn Nürnberg mein wär', wollt ich's zu Bamberg verzehren.“ Das in Bamberg wohl bekannte sogen. „Testament des Kaisers Heinrich“ urtheilt nicht so günstig.

Der Bahnhof ist vom Dom 20 Min. entfernt. Auf einer 1829 errichteten 216′ l., 30′ br. *Kettenbrücke* über den n. Regnitz-Arm gelangt man aus der Vorstadt in die Stadt. Am Maximiliansplatz r. das grosse *Priester-Seminar* (Pl. 9); am Markt die 1686 bis 1720 von Jesuiten erbaute **St. Martinskirche** (Pl. 2). In dem daran stossenden ehem. Collegium sind r. die Hörsäle des Lyceums, bestehend aus einer philos. u. kath.-theol. Section, und das physik. Cabinet, l. die ansehnl. *Bibliothek* mit 2600 Handschriften darunter die Bibel, welche Alcuin für Carl d. Gr. geschrieben (*„jusserat hos Alcuinus ecclesiae famulus perscribere libros“* steht auf dem Titelblatt), vielen Miniaturen und seltenen Drucken und dem *Linder'schen Naturalien-Cabinet*. Der Bibliothek sind die Kunstschätze des Hrn. Heller († 1849) vermacht, zahlreiche Dürer'sche u. a. Meister Handzeichnungen, Wassermalereien vom 15. bis 19. Jahrh. u. a.

Ueber den südlichen Regnitz-Arm, der hier den *Ludwigs-Canal* (S. 346) aufgenommen hat, führt eine 1456 vollendete

Digitized by Google

BAMBERG.



1. Domkirche
2. S. Martins K.
3. S. Michaels K.
4. S. Jacob K.
5. S. Stephan K.
6. S. Gangolf K.
7. Residenz.
8. Alter Hof
9. Priesterseminar
10. Bibliothek u. Naturaliensaml.
11. Rathhaus
12. Apellationsgericht
13. Bürgerspital
14. Post
15. Theater
16. Schiesshaus
17. Caserne
18. Frohnfeste
19. Spital

Steinbrücke, an der Südseite vom **Rathhaus** (Pl. 11), begrenzt, dessen Langseiten halb verblichene Wandgemälde bedecken.

Auf einer Anhöhe ragt der ***Dom** (Pl. 1), von 5 bis 11 und von 2 bis 4 U. offen, mit seinen vier Thürmen weit hervor, durch Kaiser Heinrich II. gegründet, (im Jahr 1237 wird einer Einweihung gedacht), der jetzige Bau Ende des 12. Jahrh. begonnen und gegen Ende des 13. Jahrh. vollendet, 335′ l., 97′ br. Der östl. Theil bis zum Querschiff ist der ältere, mit rundbogigen Fenster- und Thüröffnungen; der westliche spätere hat spitzbogige Oeffnungen. Der Dom ist eines der ausgezeichnetsten Bauwerke roman. Styls. König Ludwig liess ihn von 1828—1837 herstellen, ausbessern und alles Ungehörige und zum Baustyl nicht Passende entfernen.

In der Mitte des Schiffs der **Marmorsarkophag* Kaiser Heinrich's II. und seiner Gemahlin Kunigunde, der Stifter des Doms, beide lebensgross in ganzer Figur auf dem Deckel liegend, an den Seiten Reliefs, Begebenheiten aus dem Leben des Kaiserpaars: 1. die Kaiserin schreitet zum Beweise ihrer Unschuld über glühende Pflugschaaren; 2. sie zahlt den Werkleuten der von ihr errichteten Kirche den Lohn; 3. der h. Benedict befreit den Kaiser von Steinschmerzen; 4. er fleht um Vergebung der Sünden; 5. Tod. Ein Würzburger Bildhauer, Riemenschneider, fertigte das Denkmal von 1499—1513. — Im n. Seitenschiff das 1834 errichtete Denkmal des letzten Bischofs G. von Fechenbach († 1808): *„venerabilis series episcoporum, principum ducum Herbipolensium, per 1600 annos gloriosa, desinit obitu Georgii" etc.* Das Reiterbild des h. Königs Stephan v. Ungarn, nach andern des Hohenstaufen Kaiser Conrad III., der 1153 in Bamberg starb, an einem Pfeiler gegenüber, ist, wie die meisten der Standbilder, noch roman. Styls. — Das Christusbild von Erz, auf dem Altar des ö. Chors, hat nach Schwanthalers Entwurf Stiglmayer gegossen, die 22 Heiligen-Hautreliefs am Altar nach Schwanthaler'schen Zeichnungen sind von Schönlaub. Der Sarkophag Papst Clemens II. († 1047), eines Bischofs von Würzburg, seines Familiennamens *„Suidgerus a Mayendorff Saxo"*, vor dem Altar, hat Reliefs aus dem 13. Jahrh. Das Crucifix von Elfenbein, angeblich aus dem 4. Jahrh., auf dem Altar neben dem w. Chor, soll Kaiser Heinrich II. im J. 1008 geschenkt haben. In der *Antonius-Capelle* ein Altarbild in der Art Burgkmaiers (?), den Rosenkranz mit allen Heiligen darstellend, bemerkenswerth wegen der Bildnisse des Kaisers Max I., des Papstes, so wie der angesehensten Fürsten damaliger Zeit. — Metallne Grabplatten von P. Vischer und andere ältere Bischofsgrabsteine sind in der Kirche, besonders auch in der *Begräbnisscapelle*, hier die Domherrnplatten aus dem 15. und 16 Jahrh. eingemauert. In der *Gruftkirche* (Crypta) ist ein Ziehbrunnen. — Die schönen Thurm-Portale, namentlich der Ostseite, verdienen besondere Beachtung.

Die **neue Residenz** (Pl. 7), dem Dom gegenüber, 1698 bis 1708 von Fürstbischof Lothar Franz von Schönborn errichtet, nur halb vollendet, ist ein ansehnliches Gebäude; bescheiden ausgeschmückte Zimmer mit einer Reihe werthloser Gemälde. Aus einem Fenster stürzte 1815 der franz. Marschall Berthier, Fürst von Neuchâtel herab, und fand den Tod. Ein rothes Kreuz unten an der Mauer-Einfassung der äusseren Ostseite bezeichnet die Stelle. Die Residenz war im October 1806 Napoleons Hauptquartier, von hier erliess er am 6. October die Kriegserklärung gegen Preussen.

Zwischen der Residenz und dem Dom steht ein Stück eines ältern bischöfl. Palastes, *„die alte Hofhaltung"*, aus dem J. 1571,

Digitized by Google

früher Sitz der Babenberger Grafen, jetzt in ein Wachthaus verwandelt, Thorweg eigenthümlich. Der lombard. König Berengar starb hier 966 als Gefangener, Pfalzgraf Otto von Wittelsbach erschlug hier am 21. Januar 1208 den Kaiser Philipp.

Der Weg r. führt auf den Michelsberg, zur roman. **St. Michaelskirche** (Pl. 3), der Kirche der alten Benedictiner-Abtei, Anfang des vor. Jahrh. durch Anbauten verunziert. Einige der aus dem Dom entfernten Denkmäler haben hier eine Stelle gefunden. Das bedeutendste der ursprünglichen Denkmäler, hinter dem Hochaltar, ist ein Grabmal des h. Otto († 1139) aus jener Zeit, auf der Platte sein Bild in ganzer Figur, an den Seiten des Sarkophags Heiligen - Reliefs aus dem 14. Jahrh., in der Sacristei Stab, Inful und Messgewand. Die ehem., 1009 von Kaiser Heinrich II. gegründete Abtei, an die Kirche grenzend, ist *Bürgerhospital*. In den oberen Räumen die *städtische Bildergallerie* (Eintritt 24 kr.), an 200 Bilder untergeordneten Werths. Auf der Terrasse neben der Abtei gutes Bier und schöne Aussicht. Im Seitenflügel die 1849 gegründete *Wildberger'sche orthopäd. Anstalt*.

Die ***Altenburg**, 1/2 St. vom Michelsberg, auf einer Anhöhe oberhalb der Stadt (gutes Bier oben), ursprünglich eine Warte, später, wie der Marienberg bei Würzburg, Citadelle der Fürst-Bischöfe von Bamberg, wurde 1553 durch Markgraf Albrecht von Brandenburg - Baireuth zerstört und konnte, obgleich hergestellt, ihren früheren Glanz nicht wieder erreichen. Aussicht vom Thurm (6 kr.) eine der schönsten in Franken. In der neuerdings eingerichteten Capelle Grabdenkmäler a. d. 16. Jahrh. und Glasmalereien.

Auf dem geraden Rückweg zur Stadt mag nun die ***Obere Pfarrkirche** (Pl. 4), ein hübsches goth. Gebäude (218′ l., 82′ br.), der Chor von 1387, mit Holzschnitzwerken von *V. Stoss* (1533) und schönem Sacrarium von 1492, besichtigt werden.

Bei Bamberg mündet der **Ludwigs-Canal**, welcher „*Donau und Main für die Schifffahrt verbindet, ein Werk von Carl d. Gr. versucht, von Ludwig I. König von Bayern neu begonnen und vollbracht 1846*“, wie die Inschrift auf dem Canaldenkmal (S. 349) meldet. Er ist 23 1/2 M. lang, 54′ breit, hat 5′ Wassertiefe und 94 Schleusen. Er steigt vom Wasserspiegel des Mains bei Bamberg bis Neumarkt 630′ und fällt dann bis zur Donau bei Kelheim (S. 370) 272′. Der Bau hat 16 Mill. fl. gekostet. Es benutzen ihn auf kürzere oder längere Strecken jährlich gegen 8000 Schiffe.

Pommersfelden (3 1/2 St. s.w. von Bamberg, Einsp. 3 1/2 fl.) grosses gräfl. Schönborn'sches Schloss, Anfangs des 18. Jahrh. im ital. Geschmack aufgeführt, hat eine berühmte Gemäldesammlung (Trinkgeld 1 1/2 fl.), an 600 Bilder, darunter manche ersten Ranges, Leonardo da Vinci, Tizian, Caravaggio, Paolo Veronese, Domenichino, Guido Reni; Dürer, Holbein, Cranach; J. v. Eyck, Rubens, Van Dyck, Jordaens, Dow, Rembrandt, kurz von fast allen niederl. Malern.

Lohnender Ausflug nach *Banz* und *Vierzehnheiligen* (S. 348), Eisenbahn in 1 St. bis Staffelstein, von wo man bequem in 1 St. nach Banz geht, von Banz nach Vierzehnheiligen ebenfalls in 1 St. Wer den Ausflug weiter ausdehnen will, fährt mit Eisenbahn in 3/4 St. von Lichtenfels (S. 348) nach Coburg (s. Theil II.). — *Fränk. Schweiz* s. S. 355.

Digitized by Google

91. Von Leipzig nach Nürnberg.

Sächs. Eisenbahn bis Hof, Eilzug in $4^1/_4$ St. für 3 Th. 21, 2 Th. 28, oder 2 Th. 6 Neugr., Bayr. Eisenbahn von Hof bis Nürnberg, Eilzug in $5^3/_4$ St. für 7 fl. 39, 5 fl. 6 oder 3 fl. 24 kr.

Gegend zwischen *Leipzig* und *Altenburg* abwechselnd Ackerland und Waldung. Links zeigt sich streckenweise die *Pleisse*.

Altenburg *(Stadt Gotha)* mit 16,184 Einw.; auf der Höhe das herzogl. Schloss, aus welchem 1455 Kunz von Kauffungen die Prinzen Ernst u. Albert, die Stifter der heutigen herzogl. u. königl. sächs. Linien, raubte. Lindenau's Museum, 166 ital. Originalbilder, 76 Copien, Gypsabgüsse, sehenswerth (2—4 U.).

Folgen Stat. *Gössnitz*, wo die Zwickauer Bahn sich s.ö. abzweigt, *Crimmitzschau* und *Werdau* (von wo ebenfalls eine Bahn ö. nach Zwickau), die beiden letztern Fabrikstädte. Dann *Neumark* und *Reichenbach* (Lamm), ebenfalls Fabrikstadt. Die Bahn überschreitet nun das tiefe *Göltzschthal*, auf einer langen *Doppelbogenbrücke, in Deutschland angeblich der grossartigste Eisenbahn-Brückenbau. Gebirgige Gegend. Folgen Stat. *Netschkau* mit altem Schloss, *Herlasgrün*, *Joketa*. Nun auf einem ebenfalls bedeutenden (490′ l., in der Mitte 240′ h.) Viaduct über das tief eingeschnittene waldige Elsterthal.

Plauen *(Deils Hôtel, Deutsches Haus, Engel)*, Fabrikstadt mit 14,000 Einw., an der *Weissen Elster*, Hauptstadt des Voigtlandes. Das alte Schloss *Radschin* (S. 250) war früher Sitz des Voigtes *(Advocatus regni)*. Folgen Stat. *Mehlteuer* u. *Reuth*. Waldige Hochebene, Wasserscheide zwischen Elster u. Saale. Gegen Hof zu tritt l. das Fichtelgebirge (vgl. Karte S. 363) in blauen Umrissen hervor.

Hof *(*Hirsch, Brandenb. Hof, Bayr. Hof, Lamm*, nicht theuer; *Bahnhofs-Restauration)*, bayr. Stadt an der *Saale*, nach dem Brand von 1823 neu aufgebaut, *Rathhaus* im goth. Styl. (Von Hof nach Carlsbad im Sommer 2mal tägl. Eilw. in 13 St. über Eger s. S. 264.)

Die Bahn zieht sich durch das hügelige Land und bleibt der viel gewundenen Saale nah. Folgen Stat. *Oberkotzau*, *Schwarzenbach*, *Münchberg* (*Bayr. Hof, Wagen über den Waldstein nach Weissenstadt (S. 365) 4 fl., Fahrz. 3 St.), *Stambach*. Links begrenzt d. Fichtelgebirge mit seinen höchsten Kuppen, dem *Schneeberg* und *Ochsenkopf* (S. 365) den Gesichtskreis. *Markt-Schorgast* liegt r. im Grunde. Merkwürdiger Bahnbau auf der schiefen Ebene, schöne Landschaften, Felseinschnitte, Dämme und dunkle Tannengründe. Links in der Ferne *Himmelkron*, in dessen Kirche Markgraf Georg von Brandenburg-Baireuth († 1735) beigesetzt ist. Nach einer falschen Sage ist hier auch die Gruft der „weissen Frau", der Gräfin Kunigunde von Orlamünde, geb. Gräfin von Leuchtenberg († um 1300), der Ahnfrau des Brandenburg-Culmbach'schen Hauses. Die Gräfin ist vielmehr in Gründlach zwischen Erlangen und Nürnberg beerdigt.

Folgt Stat. **Neuenmarkt** (im Bahnhof Leberknödel zu 6 kr., man hat 5 Min. Zeit) und *Unter-Steinach*. Zu Neuenmarkt zweigt

Digitized by Google

sich s. die Baireuther Bahn (R. 96) ab. Die Gegend wird malerisch, besonders bei dem bierberühmten Städtchen **Culmbach** (*Bahnhofs-Restaur.), ehem. Residenz der Markgrafen von Brandenburg-Culmbach, am *Weissen Main*, von der 1808 geschleiften Bergfestung *Plassenburg*, jetzt Strafanstalt, überragt.

Vor Stat. *Mainleus*, bei dem, dem Baron Guttenberg gehörigen Schloss *Steinhausen*, fliessen die Gewässer des *Weissen* und *Rothen Mains* zusammen und heissen fortan *Main*. Die Bahn verlässt nun bis Bamberg das breite Wiesenthal dieses von der Bahn selten sichtbaren Flusses nicht mehr. Hinter *Burgkunstadt* setzt sie vom r. auf das l. U. über; bei *Hochstadt* ergiesst sich die *Rodach* in den Main.

Lichtenfels (*Krone*), an der Ausmündung der Werra-Bahn (Coburg, Hildburghausen, Meiningen, Eisenach, s. II. Theil). Schon aus weiter Ferne tritt Kloster *Banz* und *Vierzehnheiligen* hervor, jenes $1^{1}/_{4}$, dieses 1 St. von Lichtenfels entfernt Wagen nach jedem dieser Orte $1^{1}/_{2}$ fl. Wer beide zu Fuss in einer Wanderung sehen will, geht von Lichtenfels zuerst nach Vierzehnheiligen (1 St.), von da hinüber nach Banz (1 St.) und dann bergab in $^{1}/_{4}$ St. zur Stat. Staffelstein (s. unten).

Die einst berühmte, 1096 gestiftete Benedictiner-Abtei **Banz** wurde 1803 aufgehoben. Die ansehnlichen auf waldiger Höhe an 500′ ü. d. Saale gelegenen Gebäude kaufte 1813 Herzog Wilhelm von Bayern. Sie sind später in den Besitz des Herzogs Max übergegangen. Banz ist das schönste der fränk. Schlösser, mit *Aussicht und einer reichen Sammlung in der Nähe gefundener Versteinerungen. Höchst merkwürdig ist ein sehr grosses (der Kopf allein 7′ l.) vollständiges versteinertes Krokodil (Ichthyosaurus). Eine Kreuzabnahme, Hautrelief in Silber, Pathengeschenk von Papst Pius VI. an Herzog Pius von Bayern, wird mit Unrecht für eine Arbeit Benv. Cellini's ausgegeben. Cosmoramen des Herzogs nach seiner Reise in Palästina. — Im Schloss ein Wirthshaus, auch zum Uebernachten.

Gegenüber in gleicher Höhe ist der besuchteste fränk. Wallfahrtsort, die von 1743 bis 1772 neu wieder aufgeführte zweithürmige Klosterkirche **Vierzehnheiligen**, jährl. etwa von 50,000 Wallfahrern besucht. Die Decke der 210′ l., 139′ br., 84′ h. Kirche ist mit Fresken des Münchener Malers *Palme* geziert. In der Mitte des Schiffs ist ein Altar mit eisernem Gitter umgeben; er bezeichnet die Stelle, wo, wie die Legende berichtet, im J. 1446 einem jungen Hirten die 14 hh. Nothhelfer (St. Georg, Blasius, Erasmus, Pantaleon, Vitus, Christoph, Dionysius, Cyriacus, Achatius, Eustachius, Aegidius, Margaretha, Barbara, Catharina) erschienen sind, die zur Gründung der Kirche Veranlassung gaben. Ueberraschend der Durchblick vom Hochaltar durch diesen Altar auf Banz. In den beiden w. Capellen zahlreiche Dankbilder, u. a. lebensgrosse Wachsfiguren aus neuester Zeit. Neben der Kirche das anscheinend gute Wirthshaus zum Stern.

Weiter s. erhebt sich schroff über dem Thal die Kalkfelswand des *Staffelbergs*, weiter gegenüber der *Veitsberg* mit einer Capelle, Burgtrümmern und prächtiger Aussicht. Folgt Stat. *Staffelstein*, *Ebensfeld*, *Zapfendorf*, *Breiten-Güssbach*.

Bamberg s. S. 344. Die Umgebung ist ein grosser Obst- und Gemüsegarten. Die Eisenbahn durchschneidet jedoch den anfangs weniger fruchtbaren Theil des Landes, Fichtengehölz und Hopfenpflanzungen. Eisenbahn, Landstrasse, Ludwigscanal und Regnitz laufen auf der ganzen Strecke nebeneinander. *Eggolsheim* und

Digitized by Google

Hirschaid Stationen. Vor Forchheim l. auf dem Bergkamm die *Jägerburg*, einst fürstbischöfl. bamb. Jagdschloss.

Forchheim *(Schwan, Bayr. Hof)*, war Grenzfeste der Bischöfe von Bamberg, im 30jähr. Krieg von den Truppen der Ligue tapfer vertheidigt. Im 7jähr. Krieg rückten die Preussen unter Kleist vor ihre Mauern, mussten aber ohne Erfolg wieder abziehen. Die Werke sind wohl erhalten. Carl d. Gr. hielt sich häufig in Forchheim auf; im Mittelalter wurden mehrere Reichstage und Concilien hier gehalten. In der alten Stiftskirche 12 Passionsbilder von M. Wohlgemuth. Die rasche *Wiesent* ergiesst sich unfern von hier in die Regnitz. Nach Ankunft der Eilzüge v. Bamberg u. Nürnberg Eilwagen u. Omnib. nach Streitberg (s. R. 93, Fränk. Schweiz).

Bei *Baiersdorf* die Trümmer des von den Schweden 1634 verbrannten Schlosses *Scharfeneck.* Vor Erlangen durchfährt man in $^1/_2$ M. einen 1050′ langen Tunnel, links das Regnitzthal und der Ludwigscanal. Bei den Schleusen ist das Canaldenkmal (von der Eisenbahn nicht sichtbar) mit Schwanthaler'schen Bildwerken, und der S. 346 mitgetheilten Inschrift.

Erlangen (997′) *(*Wallfisch, Glocke, Schwan*; *Bier in der *Wolfsschlucht)* mit 10,709 Einw. (770 Kath.) hat einen Theil seiner Mauern dem Bahnhof abtreten müssen. Die Universität (500 Stud.) wurde 1743 von Markgraf Friedrich Alex. v. Brandenburg-Baireuth errichtet; vor d. Universitätsgebäude das *Standbild* des Stifters, nach Schwanthalers Entwurf 1843 gegossen. Die Bibliothek mit manchen Seltenheiten u. die naturgeschichtl. Sammlungen sind in d. früher markgräfl. Schloss; Aula mit vielen Bildnissen.

Die Stadt verdankt ihre regelmässige Anlage und die geraden Strassen einem Brand, der im J. 1706 die meisten Häuser zerstörte, und ihren Wohlstand franz. Protestanten, die, durch den Widerruf des Edicts von Nantes (1598) aus ihrem Vaterland vertrieben, ihren Gewerbfleiss hierher verpflanzten.

Eltersdorf und *Poppenreuth* heissen die letzten Stationen. Rechts auf den Höhen oberhalb Fürth ragt aus Gebüsch der *Gustav-Adolfs-Thurm* hervor (vgl. S. 344). Auf halbem Weg zwischen Fürth und Nürnberg durchschneidet unsere Bahn die Pegnitz, die Nürnberg-Fürther Bahn und die Landstrasse. Unmittelbar vor Nürnberg die grosse *Zelter'sche Ultramarinfabrik.*

92. Von Frankfurt nach Nürnberg.

Eisenbahn, Eilz. bis Aschaffenburg in 1 St., von da nach Würzburg $2^1/_2$ St., von Würzburg nach Bamberg $2^1/_2$ St., von Bamberg nach Nürnberg $2^1/_2$ St.

Der Hanauer Bahnhof liegt vor dem Allerheiligenthor, 15 Min. von der Zeil. Links *Bornheim,* dann durch Tannenwald. Rechts schimmert jenseit des *Mains* **Offenbach** *(Hess. Hof)*, saubere gewerbfleissige Stadt, mit dem alten Schloss *Isenburg* hervor, von der *Maincur*, Haltplatz für Offenbach, 20 Min. entfernt. (Directe Eisenbahn von Frankfurt nach Offenbach in 20 Min. von der Westseite der Stadt.) Auf den Hügeln l. breitet sich in Obst-

Digitized by Google

bäumen das Dorf *Bergen* aus. Preussen und Hessen fochten hier 1758 unter Herzog Ferdinand von Braunschweig unglücklich gegen Franzosen unter dem Herzog von Broglio; am 28. Nov. 1792 kämpften wiederum hier Heere derselben Völker, diesmal aber mit günstigem Erfolg für die deutschen Waffen. Kosacken und Franzosen hatten am 31. October 1813 bei Bergen ein Gefecht.

Rechts, jenseit des Mains, sieht man *Rumpenheim*, Dorf mit Schloss, erbaut 1799, Eigenthum des Landgrafen Wilhelm zu Hessen-Cassel, dän. Generals und Gouverneurs von Copenhagen.

Der Zug hält bei *Hochstadt* und beim *Wilhelmsbad*, einem von Frankfurt viel besuchten Badeort mit Park und hübschen Anlagen. Etwa 10 Min. r. liegt am Main das kurfürstl. Schloss *Philippsruhe*, mit grossen Orangeriegärten, Anfangs des vor. Jahrh. im neuital. Styl grossartig aufgeführt, eine zeitlang, als Geschenk Napoleons, Eigenthum seiner Schwester Pauline Borghese, nach der Schlacht von Hanau 1813 Lazareth.

Vor Hanau fährt der Zug auf einer bedeckten Holzbrücke über die *Kinzig*, die hier in den Main mündet.

Hanau (**Adler* der Post gegenüber, *Carlsberg*), stille freundliche regelmässig gebaute kurhess. Stadt mit 16,000 Einw. (800 Kath., 600 Juden) in der fruchtbarsten Gegend der Wetterau. Der neuere Theil entstand 1597 durch reform. Niederländer vlaem. und wallon. Zunge, welche der Religion wegen aus ihrem Vaterland vertrieben, in Frankfurt keine Aufnahme fanden. Ihre Gewerbe, Seiden- und Wollenweberei, Silber- und Goldarbeiten blühen heute noch. Von den ursprünglichen Ansiedlern sind wenig Abkommen mehr da, es wird aber noch sonntäglich Gottesdienst in franz. und holländ. Sprache gehalten.

Bei Hanau schlug am 30. und 31. Oct. 1813 Napoleon mit den von Leipzig flüchtigen 80,000 Franzosen die 40,000 Bayern, Oesterreicher und Russen unter Wrede, die seinem Rückzug sich entgegen warfen. Die Schlacht fand im *Lamboiwald* statt, jenseit der Kinzig an der Leipziger Strasse. Der kleine Stein mitten auf der Hanauer Kinzigbrücke links in der Mauer, mit der Inschrift: *Graf Carl Wrede 31. Oct. 1813*, erinnert an die hier statt gehabte Verwundung des bayr. Generals.

Landschaft zwischen Hanau und Aschaffenburg unbedeutend. Der Gebirgsrücken l. ist der *Hahnenkamm*. Rechts schimmert *Steinheim* hervor, Städtchen am Main, mit einer stattlichen fünfthürmigen Warte. Folgt Stat. *Gross-Auheim*, *Kahl*, *Dettingen*. Engländer, Hannoveraner, Oesterreicher und Hessen besiegten bei Dettingen am 27. Juni 1743 die Franzosen, die erste für Oesterreich entscheidende glückliche Wendung des Erbfolgekriegs. Die Bahn führt zwischen Dettingen und Klein-Ostheim über das Schlachtfeld. Auf dem Kirchhof von Stat. *Klein-Ostheim* sind die Denkmäler einiger Offiziere, die in dieser Schlacht fielen, in der Abteikirche zu *Seligenstadt*, das vor Stat. Kahl in der Ferne

Digitized by Google

sichtbar wird, das des franz. Generals Rochechouart, der ebenfalls blieb. Bahnhof zu *Aschaffenburg* in der Nähe des Pompejanums.

Von Aschaffenburg nach Mainz geradezu Eisenbahn in 3 St., Fahrpreise 3 fl. 36, 2 fl. 9, 1 fl. 24. Gegend flach und sandig. Stationen: *Stockstadt, Babenhausen, Dieburg, Darmstadt, Weiterstadt, Grossgerau, Nauheim, Bischofsheim.* Die Bahn mündet bei der *Gustavsburg*, oberhalb der Mainmündung, am r. Rheinufer, von wo ein Dampfboot die Reisenden hinüber nach Mainz bringt.

Aschaffenburg (**Freihof* Z. 36, F. 16, M. 48 kr.; *Adler*) mit 7200 E. (400 Prot.), Jahrhunderte lang Sommer-Residenz der Kurfürsten von Mainz, seit 1814 bayrisch, erinnert im Aeussern, namentlich in dem sehr ansehnlichen *Schloss*, an jene Zeit. Dieses bildet ein Viereck, jede Seite 295′ l., auf den Ecken vier 180′ h. Thürme, von 1605—1614 aus rothen Sandsteinquadern aufgeführt. Es ist unbewohnt, enthält aber die Bibliothek mit Incunabeln u. einigen Evangelienbüchern mit trefflichen Miniaturen, namentl. dasjenige, welches der Mainzer Kurf. Albrecht v. Brandenburg 1524 von d. Nürnb. Maler Glockendon anfertigen liess, eine Kupferstichsamml. von 20,000 Blättern u. 382 Gemälde, einzelne gut, von Cranach, Grün, Grünewald, dann manche Niederländer.

Die *Stadtgraben* sind in Spaziergänge verwandelt, deren einer, an der Mainseite, zu der Villa, dem sogenannten **Pompejanum* führt, welche König Ludwig von 1842 bis 1849 nach einem zu Pompeji ausgegrabenen Hause, Castor und Pollux genannt, erbauen und mit Wandgemälden schmücken liess. Das Mosaikbild in der Wand ist ein Geschenk Papst Pius IX. Das Innere gewährt ein Bild der häuslichen Einrichtung der Römer. Bewohnbar ist das Gebäude nicht. Vor demselben Orangen- und Cypressenbäume. Hübsche Aussicht von der Plateforme (Trinkg. 24 kr.).

Die **Stiftskirche* (194′ l., 78′ br.) ist 980 gegründet, roman. Styls mit spätern An- und Umbauten, Kreuzgang aus dem 12. Jahrh.

Im Seitenschiff r. ein *Denkmal aus Erz, vier Säulen tragen einen vergoldeten Sarg mit den Gebeinen der h. Margaretha. Albrecht von Brandenburg († 1545), Kurf. v. Mainz liess es, wahrscheinlich zu andern Zwecken, verfertigen. Das Bildniss Albrechts, ein 1525 bei seinen Lebzeiten von P. Vischer gegossenes Denkmal, und eine Madonna von Joh. Vischer, sind einander gegenüber im Chor. Im Querschiff l. das grosse Denkmal des Kurf. Friedrich Carl Jos. v. Erthal († 1802), *„qui leges emendavit, promovit commercia, litteratus ipse litteras litteratosque munifice dotavit“*, wie der rhein. Geschichtschreiber Nic. Vogt auf der Inschrift berichtet. Des Kurf. Nachfolger Carl v. Dalberg, nach 1806 Fürstprimas des Rheinbunds, später Grossherzog von Frankfurt († 1817, s. S. 371), liess das Denkmal errichten. König Max Joseph liess es 1822 vollenden. Es besteht aus drei überlebensgrossen Figuren, der sterbende Kurfürst von den Genien der Religion und der Ewigkeit unterstützt, zu seinen Füssen die zertrümmerten Insignien des Kurstaats. Die ganze Gruppe ist in Alabaster gearbeitet, ermangelt aber durch die leidenschaftliche Bewegung der Figuren der Schönheit.

Wilh. Heinse († 1803), der Verf. des Ardinghello, war Vorleser beim Kurf. Friedrich Carl. Er liegt auf d. *Agathenkirchhof* begraben. König Ludwig liess ihm an der n. Mauer einen Denkstein errichten.

Auf dem *Kirchhof* vor dem Wermbachsthor sind manche schöne

Digitized by

geschmackvolle Denkmäler aus neuerer Zeit, namentl. in der s.ö. Ecke ein grösseres des Hrn. v. Mergenbaum († 1845). Hinter demselben an der Mauer die Gruft der „Brentano von La Roche“, der Brüder *Clemens* († 1842) und *Christian* († 1851).

Am l. U. des Mains, über den eine 1430 erbaute Brücke führt, ist, 3/4 St. von der Stadt entfernt, der *Schöne Busch*, ein Park mit königl. Lustschloss, Orangerie und Wirthshaus.

Die Eisenbahn nimmt eine fast n.ö. Richtung an; sie steigt von Aschaffenburg allmälig, an Stat. *Laufach* vorbei, bis zu dem 20 Min. langen Tunnel von *Heigenbrücken* (3 Min. Durchfahrt) und erreicht die Höhe des meist aus buntem Sandstein bestehenden *Spessart-Gebirges*, eines der grössten Waldbezirke Deutschlands. Sie zieht sich stets in Windungen durch die einsamen Wald- und Wiesenhochthäler über zahlreiche kleine Thal-Ueberbrückungen und an rothen Felsdurchbrüchen vorbei. Jenseit Stat. *Partenstein* senkt sie sich in das Lohrthal und erreicht bei **Lohr** (*Hôtel Gundlach* oder *Post*, *Krone)*, betriebsames Städtchen, das Thal des Mains (Fahrt auf dem Main nach Aschaffenburg s. S. 357).

Vor *Gemünden* (Whs. sehr einfach) fährt der Zug über die *Fränk. Saale*, die hier in den Main sich ergiesst. Das Städtchen liegt malerisch an den Abhängen des Spessart und der Rhön, von den Trümmern des 1243 zerstörten Schlosses *Schorenberg* überragt. Die rothe Strasse die sich l. durch das Waldgebirge bergan zieht, führt nach Kissingen (S. 359).

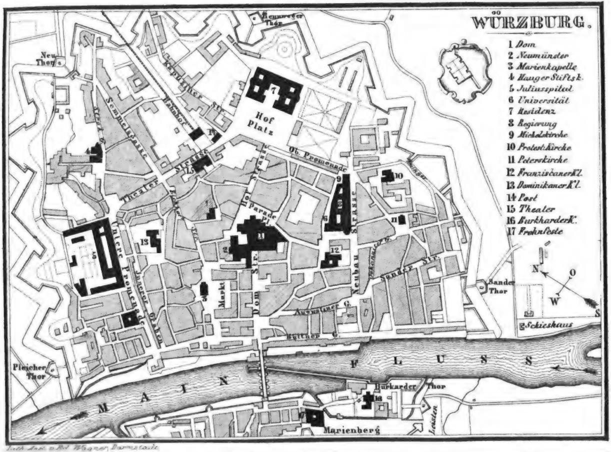
Das Mainthal erweitert sich. Folgt Station *Wernfeld*, dann *Carlstadt*, feste Grenzstadt des ehemaligen Bisthums Würzburg, noch mit Mauern und Thorthürmen umgeben, angeblich von Carl Martell gegründet, von Carl d. Gr. erweitert, Geburtsort des aus der Reformations-Geschichte bekannten bilderstürmenden Professors Bodenstein, genannt Carlstadt. Auf dem Berg gegenüber die Trümmer der *Carlsburg*.

Am l. U. des Mains zeigt sich weiter *Laudenbach* mit dem im Bauernkrieg zerstörten Wertheim'schen Schloss. Folgen weiter Stat. *Retzbach*, *Veitshöchheim* mit königl. Schloss und Park, wo 1246 die geistl. Fürsten auf Betrieb Papst Innocenz IV. die Wahl des Deutschen Gegenkönigs Heinrich Raspe von Thüringen vornahmen. Vor Würzburg der weinreiche *Steinberg*.

Würzburg (525′) (*Adler*, *Kronprinz*, *Wittelsbacher Hof*. — *Württemberger Hof; Weisser Schwan*, Rückseite am Main, nicht theuer; in der *Harmonie*, einer Privatgesellschaft dem Dom gegenüber, Zeitungen in reichster Auswahl), eine der ältesten und geschichtlich merkwürdigsten Städte Deutschlands (32,598 Einw., 2000 Prot.), länger als 1000 Jahre Hauptstadt eines Bisthums, welches durch eine Reihe von 82 Bischöfen regiert wurde.

Unter den vielen Kirchen tritt der *Dom* (Pl. 1), ein grosses Gebäude, 1189 eingeweiht, um 1240 wesentlich verbessert (die

Digitized by



Digitized by Google

vier Thürme namentlich aus dieser Zeit), besonders hervor, 1852 gesäubert. Er enthält die Denkmäler vieler Bischöfe, nur wenige bemerkenswerth, so r. im Mittel- u. Nebenschiff die der Bischöfe v. Bibra und v. Scherenberg, beide Anfang des 16. Jahrh. von Riemenschneider (S. 345) gearbeitet.

An dem Dom ist n. das *Stadtgericht* angebaut, neben diesem die *Neumünster-Kirche* (Pl. 2), aus dem 12. Jahrh., mit Stuck und Vergoldung. An der Aussenseite des Chors l. ist 1843 dem grössten Dichter des Mittelalters, *„Herrn Walther von der Vogelweide“* († 1230), dessen Grab in dem alten Kreuzgang sich befand, ein neuer Denkstein errichtet, mit einer latein. und deutschen Inschrift, letztere vom König Ludwig. Oben ist eine Schale, aus welcher Vögel Körner picken. Der ursprüngliche Stein im Kreuzgang hatte eine ähnliche Schale, in welcher tägl. den Vögeln Futter gestreut wurde. Der Dichter hatte hiefür eine bes. Stiftung gemacht, welche die Collegiatherren später in eine Spende Weissbrod für sich selbst verwandelten.

Die schönste Kirche Würzburgs ist die **Mariencapelle* (Pl. 3) auf dem Markt, Hallenbau zierlichsten goth. Styls, von 1377—1479 aufgeführt, 1844 hergestellt, die Bildhauerarbeiten ebenfalls von Riemenschneider (S. 345). Besonders Nennenswerthes enthält im Einzelnen die Kirche sonst nicht. Am n. Portal eine eigenthümliche Relief-Darstellung der Empfängniss.

Die mit Vergoldung überladene *Hauger Kirche* (Pl. 4) mit 2 Thürmen und hoher Kuppel, an der n.ö. Seite der Stadt, wird als ein Meisterwerk gepriesen; 1671 erbaut, soll sie ein Abbild der St. Peterskirche zu Rom sein.

In der Nähe die ausgedehnten Gebäude des **Julius-Spitals* (Pl. 5), musterhafte Krankenanstalt und Schule für Aerzte, 1852 durch einen Neubau, die *Anatomie*, vergrössert, in welchem alle medicin. Sammlungen vereinigt sind. Das Spital besitzt ein Vermögen von 6 Mill. fl.; 600 Personen, darunter 300 Kranke, erhalten hier täglich Obdach und Pflege. Dem Gründer, Bischof *Julius Echter von Mespelbrunn* († 1617), hat 1817 König Ludwig ein in Erz gegossenes *Standbild* vor dem Spital in der Promenade errichten lassen, von Schwanthaler. Das die Bestimmung des Gebäudes andeutende Relief über dem Eingangsthor ist von 1791.

Derselbe Bischof stiftete auch 1582 die *Julius-Maximilians-Universität* (Pl. 6), 700 Studenten, vorzugsweise Mediciner.

Das grosse königl., früher bischöfl. Schloss, die **Residenz* (Pl. 7), 1720—1744 nach dem Versailler Schloss erbaut, war von 1816 bis 1825 Sitz des Königs Ludwig, damals Kronprinz. Ausgezeichnet ist der Treppenaufgang mit der kirchenhohen von Tiepŏlo gemalten Decke. Sonst ist in den 283 Gemächern wenig Beachtenswerthes. Die Keller mögen die grössten Deutschlands sein; sie halten an 4000 Fuder. Der *Hofgarten* am Schloss ist der besuchteste Spaziergang.

Digitized by Google

Die 603′ l., mit Standbildern gezierte *Brücke* über den Main ist 1476—1607 erbaut. Am l. U. treten oberhalb der Brücke am Fluss die grauen Thürme der Stiftskirche *St. Burkard* besonders hervor, das älteste kirchliche äusserlich unversehrt gebliebene Gebäude in Würzburg, 1033 — 1042 aufgeführt, Chor aus dem 15. Jahrh. Das Innere theilt gleiches Schicksal mit den übrigen Würzburger Kirchen.

Auf der 400′ über dem Fluss aufsteigenden Höhe ist die Festung **Marienberg**, zugleich mit der Stadtbefestigung um 1650 erbaut, auf derselben Stelle, wo Drusus eines seiner 50 Castelle, die Bischöfe später eine feste Burg hatten. An den s. steilen Abhängen, die *Leiste* genannt, wächst der Leistenwein, neben dem Steinwein, den die weinreichen Abhänge des r. U. unterhalb Würzburg, auf dem *Steinberg* (S. 352), erzeugen, der beste Frankens. Die Aussicht von der Festung ist der einzige Zweck, der Laien zu einem Besuch, wozu der Stadtcommandant Erlaubnisskarten ausgiebt, veranlassen könnte. Dieselbe *Aussicht, und schöner, hat man von der nahen um 1650 erb. achteckigen **Nicolauscapelle**, dem sogen. „Cäppele", Wallfahrtskirche mit guten Altarbildern.

Bei Würzburg besiegte am 5. Sept. 1796 Erzh. Carl den franz. General Jourdan. Hier brach sich auch wesentlich der Bauernkrieg. Am 8. Juni 1525 rückten, nachdem ein mehrmaliger Sturm der Bauern auf das feste Schloss Marienberg abgeschlagen war, die Bischöflichen wieder in die Stadt ein und liessen 60 Bürger, die Hauptleiter des Aufstands, hinrichten.

Die Bahn bleibt in ö. Richtung bis *Rottendorf* und wendet sich dann n.ö. über *Seligenstadt*, *Bergtheim* (Wasserscheide, 350′ über dem Bahnhof von Würzburg, 240′ über dem von Schweinfurt), *Weigolshausen*, *Berg-Rheinfeld* und *Oberndorf;* bei den letzten Stationen schöne Aussichten über den Main, vor Schweinfurt ein 300′ l. Tunnel unter einem Theil der Stadt.

Schweinfurt *(Rabe, Krone, Löwe)*, mit etwa 7000 Einw., war früher Reichsstadt. Das stattliche eigenthümliche *Rathhaus* ist 1570 aufgeführt; *Johanniskirche* aus dem 12. Jahrh. Das noch blühende *Gymnasium* stiftete der Schwedenkönig Gustav Adolf, der längere Zeit hier befahl. Die an einzelnen Stellen gut erhaltene *Stadtbefestigung* ist ebenfalls sein Werk. Viel Betriebsamkeit in Schweinfurt, Ultramarin- und Tapetenfabriken. (Strasse nach *Kissingen* s. S. 360.)

Die Bahn verlässt nun bis Bamberg den Main nicht mehr. Unmittelbar hinter Schweinfurt das l. auf der Höhe gelegene einst gräfl. Henneberg'sche goth. Schloss *Mainberg*, jetzt Tapetenfabrik. Stat. *Schonungen*, *Gädheim*, *Ober-Theres* (unten am Fluss Schloss *Theres*, 1043 als Kloster gegründet, 1803 aufgehoben, jetzt Hrn. v. Ditfurth gehörig), *Hassfurt*, Städtchen mit Mauern und stattlichen Thorthürmen, und einer schönen neu hergestellten goth. Capelle (Rittercapelle, aussen oben am Dach die bunten Wappen der „Ritter", die sie erbaut); es wird als Badeort aus der Umgegend besucht. Bei *Zeil*, ebenfalls ummauert, auf der Anhöhe die Trümmer der vom Fränk. Herrenbund 1438 errichteten Feste *Schmachtenberg*, von Albrecht von Brandenburg 1552 zerstört.

Digitized by Google

Stat. *Ebelsbach* gegenüber, auf dem l. U. des Mains, ragt über dem Städtchen *Eltmann* der 1000jährige Wartthurm der ehem. Feste *Waldburg* weit hervor. *Staffelbach*, letzte Station vor Bamberg. Links hoch auf dem hohen Gebirge die Burgruine *Giech*. Rechts zeigen sich allmälig die Thürme der Michaelskirche, daneben die Altenburg, endlich die in der Ebene lang hingestreckte Stadt Bamberg mit dem viergethürmten Dom. Vor Bamberg über den Main.

Bamberg s. S. 344, von Bamberg bis Nürnberg s. S. 348.

93. Fränkische Schweiz.

Das kleine Gebirgsland (1800′ ü. M.), welches mit demselben Recht oder Unrecht, wie die Sächsische Schweiz so genannt wird, der w. Ausläufer des Fichtelgebirges, liegt beinahe im Mittelpunct des Dreiecks, welches die Städte Nürnberg, Bamberg und Baireuth bilden. Es ist eigentlich eine Hochebene, mit mehr oder weniger tiefen Thaleinschnitten, die mit ihren oft seltsamen Felsgebilden des Anmuthigen mancherlei, des Grossartigen wenig darbieten. Die Thäler durchströmt die muntere helle forellenreiche *Wiesent*, die waldigen Höhen krönen alte Burgen; Kalkfelsen, sogenannter Jurakalk, dessen höchste Puncte Dolomit (S. 130) bedeckt, streben in den seltsamsten Gestaltungen empor. Die merkwürdigen mit mancherlei Tropfsteingebilden versehenen Höhlen haben mit den in ihnen gefundenen Ueberbleibseln urweltl. Thiere fast alle europ. Sammlungen bereichert. Sie insbesondere haben den Ruf der fränk. Schweiz begründet; die Landschaft wird häufig den Erwartungen, welche der Name erweckt, nicht entsprechen.

Die schönsten Puncte sind nur dem Fusswanderer zugänglich. Der beste Plan wird folgender sein: Morgens, und im Sommer auch Nachmittags, nach Ankunft der Eilzüge fährt vom Forchheimer Bahnhof (S. 349) ein *Post-Omnibus* (36 kr.) in 2½ St. nach Streitberg. *Einsp.* von Forchheim oder Baiersdorf nach Streitberg an 3 fl. Der Omnibus langt zeitig genug an, dass man von Streitberg (mit Führer) den Guckhüll (Guckhügel, Luginsland) besteigen kann, einen Berg mit hübscher Aussicht, 1 gute St. von Streitberg.

Auch von der alten Burg Streitberg gute Aussicht. Das **Curhaus* zu Streitberg, auf einer Anhöhe gelegen, Molkencur und Bade-Anstalt (Z. 3–5 fl. wöchentl., Bett 1 fl., Mittag 36 kr.), ist zugleich Gasthof, doch ist's im Sommer gewöhnlich so voll, dass ein Passant selten Platz findet. Der Eigenthümer, Hr. Dr. Weber, hat eine gute Sammlung naturhistor. Seltenheiten der Gegend. — Häfner, der Gastwirth zum **Goldenen Bären*, ist zugleich Posthalter. Bei ihm halten die Personenwagen. *Kreuz*, *Adler*, *Löwe*. — Man kann sich in der Fränk. Schweiz ohne Führer meistentheils zurecht finden, wer aber vor Umwegen sicher sein will, wird 1 bis 1½ fl. täglich für einen Führer gern anwenden.

Die Wanderung beginne Morgens früh von Streitberg aus. Das anmuthige von der Wiesent durchströmte Thal ist von Bergen eingeschlossen, an welchen auf einem Vorsprung die Trümmer der Burg *Neudeck*. Am Abhang des Gebirges l. der Eingang zur *Rosenmüllers Höhle* (Führer und Beleuchtung 1 fl. 12 kr.). Jenseit (¾ St.) **Muggendorf** (**Fränk. Schweiz*, *Stern*) gabelt sich der Weg, die Strasse r. führt weiter durch das Thal nach *Gössweinstein*; wir wählen die Bergstrasse l. und verlassen den Fahrweg bald, indem wir uns nach *Engelhardsberg* (¾ St.) wenden und hier einen Bauern (12 kr.), der den Schlüssel zur Riesenburg (¼ St.) bewahrt, auffordern, uns zu begleiten.

Diese **Riesenburg* ist eine wilde Dolomit-Felsgruppe (S. 130),

Digitized by Google

mit natürlichen Bogen und Klippenthürmen, von dem Eigenthümer, dem Grafen Schönborn, mit Brücken, Geländern und Sitzen zugänglich gemacht. Der Blick in das Engelhardsberger Thal, in welches wir hinabsteigen, ist reizend. In $^1/_4$ St. erreicht man das sehr bescheidene *Doos-Wirthshaus*, wo für Wanderer, die von hier zur Riesenburg wollen, der Schlüssel bereit liegt.

Hier beginnt das malerische von der Wiesent durchströmte *Rabenecker-Thal*, von Dolomitfelsen in den seltsamsten Gestaltungen umgeben. Bei der Mühle ($^1/_2$ St.) verlässt man dasselbe und steigt zur Seite der theilweise noch erhaltenen *Burg Rabeneck* den Berg hinan, über die Hochfläche, am *Schönhof* ($^1/_2$ St.) vorbei zur *Burg Rabenstein* ($^1/_2$ St.), die mit Zinnen und Warten, 1836 von Graf Schönborn hergestellt, in das 150' tiefere Ahornthal hinabblickt. Der Burgwart zeigt eine Anzahl der in den Höhlen gefundenen Ueberbleibsel urweltlicher Thiere. Er hat auch den Schlüssel zu der $^1/_4$ St. entfernten, erst 1832 entdeckten *Sophien-* oder *Rabenstein-Höhle*, der sehenswerthesten, sowohl wegen der grossen Menge fossiler Knochen, die noch dort liegen, als auch der schönen Tropfsteingebilde. Die Besichtigung der Höhle erfordert 1 St., Begleitung und Beleuchtung $1^1/_2$ fl. Gegenüber auf der andern Seite des Ahornthals ist die *Ludwigshöhle*, weniger eine Höhle als eine grossartige Grotte.

Nun n.w. über den Sattel, der das Ahornthal von dem Wiesentthal trennt, in 1 St. nach **Waischenfeld**, anmuthig an der Wiesent gelegen, von Wartthürmen und Burgtrümmern umgeben. Wer Zeit hat, möge von hier die $^1/_4$ St. entfernte *Förstershöhle* besuchen, ein domartiges Gewölbe mit schönen Tropfsteinen, 60' h., 80' l., 30' br. Wer aber selbigen Tags noch nach Bamberg oder Nürnberg zurück will, wird in dem Whs. von *Hoffmann* oder *Kraus* ein bescheidenes Mittagsmahl nehmen und für etwa 3 fl. einen Wagen miethen, der ihn nach Streitberg bringt, von wo er mit dem Post- oder eigenen Wagen (s. S. 355) weiter nach Forchheim zum Anschluss an den letzten Bahnzug fährt.

Belohnender ist die Fusswanderung über *Gössweinstein*, von Rabenstein bis Gössweinstein $2^1/_2$ St., von da bis Streitberg $2^1/_4$ St. Der Weg ist dieser: Von Rabenstein einige Minuten auf dem Weg nach Schönhof zurück, dann l. auf den Fussweg nach *Ober-Ailsfeld*, über einen mässigen Berg, nun um den Saum des Waldes, hinab nach *Tüchersfeld*, Dorf in malerischer Lage, dann über die Wiesent einen steilen Fahrweg hinan nach **Gössweinstein** (**Post)*, wo eine grossartige Wallfahrtskirche, und auf dem Schloss, auf einem mit Geländer umgebenen Felsenvorsprung *Aussicht über den grössten Theil der Fränk. Schweiz, malerisch der Blick in die bei Tüchersfeld mündenden Thäler des Ailsbachs, der Wiesent und der Püttlach, in Letzterm Schloss *Pottenstein*.

Westlich von Gössweinstein, in der Nähe, ist die *Gailenreuther-Höhle* (Trinkg. 30 kr.), die seit Espers', Rosenmüller's, Cu-

Digitized by Google

vier's und Goldfuss' Untersuchungen eine europäische Berühmtheit erlangt hat. Drei bis vier Stockwerke wölben sich hier über einander, jedes wieder in verschiedene Kammern abgetheilt, die einst mit Ueberresten von Bären, Löwen, Hyänen, Wölfen u. dgl. angefüllt waren. Wahrscheinlich waren diese Höhlen Schlupfwinkel jener Thiere, in denen sie theils ihre Beute verzehrten, theils selbst verendeten. Dergleichen Höhlen giebts hier noch verschiedene, so die schwer zugängliche durch ihre schönen Tropfsteingebilde ausgezeichnete *Kapps-Höhle*. Der Mann von Fach wird in jeder dieser Höhlen neue Belehrung finden, der Laie gern mit der Sophienhöhle (S. 356) sich begnügen.

94. Der Main von Lohr bis Aschaffenburg.

Die Eisenbahn hat die Dampfboote ausser Thätigkeit gesetzt. — Eine der schönsten Flussfahrten droht dadurch aus dem Wanderbuch des Touristen zu verschwinden. Wer die grossen Schönheiten des Mainthals kennen lernen will, fahre bis Lohr mit der Eisenbahn, und nehme hier einen gedeckten Kahn mit 2 Ruderern bis Wertheim (5 fl., Fahrzeit 5 St.), von Wertheim nach Miltenberg (4 fl., 4 St.), von Miltenberg nach Aschaffenburg (5 fl., 5 St.). Der Main macht grosse Krümmungen zwischen Lohr und Aschaffenburg. Die gerade Entfernung zwischen beiden Städten beträgt 5 Meilen, der Wasserweg das Dreifache. Eisenbahn von Lohr nach Aschaffenburg Eilzug in 1 St.

r. *Lohr* (S. 352) ist ein Städtchen, über welchem sich die Abhänge des Spessart (S. 352) hinziehen. Bei dem ehem. Kloster

r. *Neustadt* beginnt der Wildpark des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rochefort von Rosenberg, der sich bis

r. *Rothenfels* hinzieht, einem durch seine Brüche rothen Sandsteins, der hier überall zu Tage tritt, bekannten Ort, mit einem Schloss, dem genannten Fürsten gehörig.

r. *Hafenlohr*, ansehnliches Pfarrdorf in Obstbäumen.

l. *Markt Heidenfeld* mit einer schönen aus rothen Sandsteinquadern 1842 erbauten siebenbogigen Brücke.

r. **Schloss Triefenstein*, bis 1802 Augustiner-Probstei, 1102 gestiftet, später Eigenthum des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, der umfangreiche Garten- u. Park-Anlagen anlegen liess. Das stattliche Schloss mit seinem hochwaldigen Hintergrund und den verschiedenen Baumgruppen bietet ein schönes landschaftl. Bild. Gegenüber liegt *Lengfurt*.

l. *Homburg*, eines der ältesten Schlösser Frankens, auf einem einzeln stehenden Tufsteinfelsen. In den nahen Weinbergen wächst ein ausgezeichneter Wein, der *Kalmuth*.

l. **Wertheim** (**Badischer Hof*), Residenz des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, an der Mündung der *Tauber* in den Main, am Fuss des bewaldeten Bergs, welcher die ansehnlichen, zum Theil gut erhaltenen Ueberreste des alten Schlosses trägt, dessen Bau in das 14. und 16. Jahrh. fällt, in den Stürmen des 30jähr. Kriegs verwüstet. Wertheim ist der schönste Punct auf der ganzen Fahrt. Die Lage der hübschen Stadt mit den grossartigen Schlosstrümmern aus rothen Sandsteinquadern

Digitized by Google

erinnert an Heidelberg. Die neue kath. Kirche hebt das Bild. Wertheim gegenüber liegt am r. U. *Kreuz-Wertheim*, ebenf. mit Schloss.

Die bewaldeten Abhänge des Spessarts r. und Odenwalds l., welche sich bis zum Fluss vordrängen, die rothen Sandsteinwände, welche allenthalben zu Tage treten, die zahlreichen Dörfer und Städtchen, die Burgen, gewähren eine Reihe landschaftlicher Bilder von ungewöhnlicher Schönheit.

r. *Stadt-Prozelten*, mit einem 1688 von den Franzosen zerstörten Schloss der alten Schenken von Klingenberg.

r. *Fechenbach* und weiter *Reistenhausen* mit grossartigen Steinbrüchen, beide Hrn. v. Bethmann in Frankfurt gehörig, der bei Fechenbach ein hübsches Landhaus hat.

l. **Freudenberg** *(Rose)*, malerisches Städtchen, von alten Ringmauern umzogen, mit den Trümmern eines im 30jähr. Krieg zerstörten Schlosses aus dem 12. Jahrh., ebenfalls entfernt an Heidelberg erinnernd. Das l. U. von oberhalb Wertheim bis unterhalb Freudenberg ist badisch, wird dann aber wieder bayrisch. Der Main scheidet von hier an Spessart und Odenwald.

l. *Burgstadt*, Marktflecken an der Mündung der *Erff*.

l. **Miltenberg** *(Engel)*, alte ansehnliche Stadt, früher kurmainzisch, einer der reizendsten Puncte, voll histor. Erinnerungen, mit Trümmern eines grössern Schlosses, welches Albrecht von Brandenburg 1552 sammt einem Theil der Stadt zerstörte. Die hübsche Villa am Berg hat 1851 der preuss. Major von Walbeck erbaut. Ein Denkmal an der Felswand, das Sachsengrab genannt, unterhalb Miltenberg, von zwei Pappeln beschattet, trägt die Inschrift: „*Hier voll Hoffnung, ihr Alles im edelsten Kampf zu wagen, auf dem freudigen Weg zum hohen Ziel, vertauschten Leben mit Leben, im Wellenkampf besiegt, 62 Mitglieder des Banners der freiwilligen Sachsen, am 11. April 1814.*“ Das unglückliche Ereigniss fand durch Umsturz der Fähre statt. Das Denkmal liess die damalige Fürstin von Leiningen, die Herzogin von Kent, Mutter der Königin von England errichten.

r. *Engelberg*, vielbesuchter Wallfahrtsort, Franciscaner-Kloster auf einem rebenbewachsenen Vorhügel bei *Gross-Heubach*,

l. gegenüber *Kleinheubach*, mit Schloss und Park, Residenz der kath. fürstl. Linie Löwenstein-Wertheim-Rochefort von Rosenberg. Auf dem Kirchhof ist den neun Sachsen, deren Leichen nach dem Ereigniss von Miltenberg (s. oben) hier gefunden wurden, von Freunden ein Denkmal errichtet.

l. *Lautenbach*, dem Freiherrn von Fechenbach gehörig, der in seinem Schloss eine Sammlung von Alterthümern besitzt.

r. *Klingenberg*, einst kurmainz. Städtchen mit schöner Ruine. Die Berge erzeugen einen berühmten rothen Wein.

l. *Wörth*, gegenüber *Erlenbach*, mit Hoheneck'schem Schloss.

l. *Obernburg*, an der alten Römerstrasse. An den Wirthshäusern zum Ochsen und zum Adler sind römische Votivsteine einge-

mauert. Das Gebirge tritt jetzt zu beiden Seiten mehr zurück, die Ufer des Flusses werden flach. Unterhalb

r. *Sulzbach* ist ein runder von Pappeln umgebener Ruheplatz, von König Ludwig zum Gedächtniss Joh v. Müllers angelegt, der hier den 3. Theil seiner Schweizergeschichte schrieb

l. Beim *Nilkheimer Hof* eine Marmorspitzsäule mit einer vergoldeten Victoria als „point de vue“ für die Anlagen des Hrn. v. Mergenbaum (S. 352) errichtet.

r. *Aschaffenburg* und Eisenbahn nach Frankfurt s. S. 351.

95. Kissingen, Bocklet, Brückenau.

Gasthöfe in Kissingen: Curhaus, Russ. Hof, *Hôtel Schlatter, Sächs. Hof (Post), Wittelsbacher Hof, Hôtel Sanner. Table d'hôte in den drei ersten 1 fl. 12 kr., in den andern 36 kr. bis 1 fl.

Miethkutscher. Zweispänner nach dem Salzdampfbad 1 1/2 fl., nach Bocklet 3, Brückenau 9, Schweinfurt 6, Gemünden oder Lohr 14 fl. Einspänner ein Drittel weniger. Für kürzere Fahrten in Stadt und Umgegend *Fiaker* nach festen Taxen.

Zeitungen in Jügels Lesecabinet, am Curgarten, von 8 U. fr. bis 8 U. Ab. geöffnet, wöchentlich 1 fl. 24 kr., monatlich 3 fl. 30 kr.

Theater während der Badezeit täglich.

Kissingen liegt an der fränk. Saale in einem anmuthigen Thalkessel, von belaubten Bergen umgeben. Aus dem ärmlichen Dorf ist durch die heilbringenden Mineralquellen im Lauf der Jahrzehnte ein sauberer und an grossen stattlichen Gebäuden reicher Curort geworden. Die Zahl der Curgäste (viele Engländer und Russen) beträgt an 5000 jährlich.

Vereinigungspunct ist der **Curgarten**, ein grosser Platz mit Baumgärten vor dem *Curhaus* und den *Arcaden*. An der Südseite unter eiserner Bedachung die beiden Hauptquellen, der *Rakoczy* (5000 Krüge jährlich verschickt), und der *Pandur*, ein starkes salziges Stahlwasser; an der Nordseite der *Maxbrunnen*, dem Selterswasser ähnlich. Morgens 6—8 U. wird hier, bei guter Musik, Brunnen getrunken und umhergewandelt. Die ganze Badebevölkerung ist um diese Zeit hier zu finden. Nach 8 U. verschwindet sie und der Curgarten ist bis zur Kaffezeit nach dem Mittagsessen ein stiller Ort. Abends 6—8 U. wiederum Musik und Wandelbahn im Curgarten.

Die ansehnlichen Gradirhäuser der **Saline** liegen 1/2 St. n. an der Saale. Spaziergänge auf dem r. wie auf dem l. U. führen hin. Ueber dem artesischen 307′ tiefen **Soolesprudel*, gleichsam einem Brunnen salin. Wassers (2% Salzgehalt, 16 Gr. Wärme), das von kohlensaurem Gas aufwallend stets in Bewegung erhalten wird, und in diesem brunnenartigen mit Glasfenstern überdeckten Behälter innerhalb einer Stunde oft um 12′ steigt und fällt, ist ein stattliches Gebäude aufgeführt, für Bäder (Wellenbad, Strahlbad, Douche, Gasbad u. s. w.). Im Pavillon daneben Kaffe u. dergl.

Noch 20 Min. weiter n. an der Saale aufwärts wird, bei dem Dorf *Hausen*, seit 1832 ein Bohrloch getrieben, der ***Schönbornsbrunnen**, jetzt über 2000′ tief, welches nach seiner Vollendung

ein gewaltiges Salzlager erreichen soll. Ein viereckiger 100′ h. Thurm ist über dieser artesischen Quelle erbaut, mit verschiedenen durch Treppen verbundenen Gallerien, auf welchen sich die Zuschauer versammeln, wenn von Zeit zu Zeit dieser grossartige artesische Brunnen springt. Das krystallhelle Wasser wird dann armsdick mit grosser Kraft 80′ h. durch die Gewalt der Gase im Innern der Erde empor geschleudert und senkt sich oben nach allen Seiten, einem Palmbaum wunderbarster Art zu vergleichen.

Bocklet, ebenfalls ein Bad mit kräftigen Stahlquellen, liegt in derselben Richtung noch 1 St. weiter n., ebenfalls an der Saale, 1¾ St. von Kissingen. Das Leben ist hier billiger, als in Kissingen. Das Curgebäude steht unter derselben Verwaltung wie das Kissinger.

Das dritte der fränkischen Bäder, wohin von Kissingen im Sommer zweimal tägl. Eilwagen in 4 St. fahren, ist **Brückenau** *(Post)*, in dem von bewaldeten Bergen umkränzten Wiesenthal der *Sinn*. Bade-Gebäude ¾ St. vom Dorf, der *Cursaal* an Glanz dem zu Wiesbaden gleichstehend.

Die Umgebung hat einen Reichthum schöner Spaziergänge. Sehr lohnend der Ausflug zu dem 4 St. n.ö. entfernten Franciscanerkloster auf dem **Kreuzberg**, höchste Spitze des Rhöngebirges. Der Weg führt bis *Wildflecken* an der Sinn entlang; von hier bis zum Kloster (1½ St.) mit Führer. Oben weite Rundsicht über das n. Franken bis zum Fichtelgebirge, w. bis zum Taunus. Die Berge von Würzburg und der Steigerwald schliessen s. die Aussicht, n. die Kette des Thüringerwalds und die Fuldaschen Höhen.

Nach *Fulda*, 4 M. n. von Brückenau, tägl. Eilwagen (s. den II. Theil dieses Handbuchs).

Die meisten Reisenden werden v. d. Eisenbahn-Stat. Schweinfurt (S. 354) oder Gemünden (S. 352) nach Kissingen gelangen.

Die *Strasse von Schweinfurt nach Kissingen* (3 Meil., mehrmals tägl. Eilw.), führt bergauf bergab durch fruchtbares obstreiches Ackerland über die saubern Dörfer *Maibach*, *Poppenhausen* (*Drei Kronen), *Örlenbach*, zuletzt durch belaubte Bergabhänge, an den Ruinen der von Kissingen aus viel besuchten Burg *Botenlaube* vorüber, allmälig in den Thalkessel von Kissingen.

Die *Strasse von Kissingen nach Gemünden*, 5 M. (im Sommer tägl. Eilwagen und Omnibus), führt ebenfalls bergauf bergab über *Euerdorf* an der Saale, an der gut erhaltenen Schlossruine *Trimberg* vorbei, über *Langendorf* und *Fuchsstadt* nach

2½ **Hammelburg** *(Schwan)*, sehr altes Städtchen an der Saale, von Carl d. Gr. der Abtei Fulda geschenkt, 1854 durch Feuer fast gänzlich zerstört, so namentlich das stattliche Rathhaus und das Schloss der Fuldaer Fürstbischöfe an der Westseite des Orts. Schloss *Saaleck*, an dessen Bergabhängen ein trefflicher Wein wächst, ist Eigenthum eines Bankiers Vormberger in Würzburg. Umgebung sehr malerisch.

Die Strasse steigt; sie führt eine Zeitlang in ansehnlicher Höhe auf der Hochebene (weite Umsicht) fort, und senkt sich

Digitized by Google

dann an Kloster *Schönau* vorüber in das Thal der Saale, hier stets mit schönster Aussicht. Nach kurzer Fahrt im Saalethal

3¼ *Gemünden* (S. 352), Eisenbahnstation, wo die 3 St. weit bis Gräfendorf schiffbare fränk. Saale sich in den Main ergiesst.

96. Von Bamberg nach Baireuth.

Eisenbahn. Fahrzeit 3 St., Fahrpreise 3 fl. 51, 2 fl. 33, 1 fl. 42 kr.

Bis *Neuenmarkt* s. S. 348. Von hier Zweigbahn s. nach Baireuth, bis Stat. *Trebgast* in der weiten Ebene des *Rothen Mains*, dann durch ein enges Thal, welches sich später wieder erweitert, über Stat. *Harsdorf;* vor Baireuth grosse Wiesenflächen, links Pappel-Alleen. An der Vorstadt *St. Georgen* (S. 362) vorbei, beim Bahnhof eine grosse Actien-Baumwollen-Spinnerei.

Baireuth (1105′) (**Sonne*, **Anker*) mit 17,372 Einw. (3000 Kath.), Hauptstadt von Oberfranken, lange Residenz der Markgrafen v. Brandenburg, lässt keinen Zweifel, dass es seine heutige Gestalt glanzliebenden Fürsten verdankt, besonders dem Markgrafen Christian († 1655 nach 25jähr. Regierung), der seinen Sitz von Culmbach hierher verlegte, Georg Wilhelm († 1726) und Friedrich († 1763), dem Gemahl der geistreichen Schwester Friedrichs II. von Preussen. Unter ihm ist die Mehrzahl der für die damalige Zeit sehr ansehnlichen Bauten entstanden, dem Brandenb. Adler begegnet man an öffentlichen Gebäuden noch sehr häufig. Mit seinem Bruder Friedrich Christian († 1769) starb die Baireuther Linie aus, das Land fiel der Ansbacher Linie zu. Markgraf Alexander trat 1791 die Regierung an Preussen ab, und so kamen die beiden fränk. Fürstenthümer wieder an die ursprünglichen Besitzer, die Burggrafen von Nürnberg. Von 1806—1810 standen sie unter franz. Verwaltung, seitdem sind sie bayrisch.

Die ältesten Gebäude Baireuths reichen nicht über das J. 1430 hinaus, wo die Stadt gänzlich von den Hussiten zerstört wurde; es sind nur einige, da die Stadt 1621 nochmals durch Brand grossentheils in Asche gelegt wurde.

Das *Residenz-* oder *alte Schloss*, 1454 aufgeführt, früher Residenz der Markgrafen, wird von Behörden benutzt. Ein hoher *achteckiger Thurm*, 1603 erb., überragt dasselbe, guter Ueberblick über die Umgebungen Baireuths, Schlüssel beim kath. Küster (12 kr.). Die *Schlosskirche* dient zum kath. Gottesdienst.

Das *neue Schloss*, ein langes Gebäude mit Flügeln, liess 1753 Markgraf Friedrich aufführen. Es ist zur kgl. Wohnung eingerichtet. Gemäldesammlung unbedeutend. *Schloss-Garten* u. *Park* dienen als Spaziergang; am Ende r. der *Exerzierplatz* der Chevaulegers.

Der grosse **Brunnen* vor dem Schloss, früher im Hofe des alten Schlosses, trägt das *Reiterbild des Markgrafen Christian Ernst* († 1712), aus vergoldetem Erz, im J. 1700 zum Geburtstage des Markgrafen, kaiserl. Feldmarschalls, errichtet. Der unterliegende Türke deutet auf den Antheil, den der Markgraf 1683

an dem Entsatz von Wien (S. 8) genommen. Neben ihm sein Lieblingszwerg. Am Fuss Gruppen aus Sandstein, vier Flussgötter auf Löwe, Greif, Pferd und Stier reitend, Main, Naab, Saale und Eger, die im Fichtelgebirge entspringen, und *„quatuor orbis ad partes ruunt“*.

Die Südseite des Schlossplatzes begrenzt am Ende der Strasse das *Gymnasium*, vor welchem Schwanthalers *Standbild Jean Paul's* († 1825), „errichtet von Ludwig I., König v. Bayern, Herzog v. Franken, 14 Nov. 1841“. In der w. stattlichen Friedrichsstrasse (meist Häuser aus Sandsteinquadern) hat das sechste Haus r. die goldne Inschrift: *„In diesem Hause wohnte und starb Jean Paul Friedrich Richter.“* — Sein und seines Sohnes Grab auf dem *Kirchhof* an der Westseite der Stadt, ist, etwa in der Mitte des Todtenfeldes, durch eine kleine schwarze Spitzsäule bezeichnet, mit der Inschrift: *„Sie leuchten in das Leben der Gattin und Kinder wie eine zweite Gottheit hinein; ihre reinen Geister suchten die reinere Welt.“*

In der nahen (prot.) *Stadtkirche*, goth Styls, 1439 begonnen, sind mehrere Bilder des von hier gebürtigen berühmten Malers *Riedel*, u. a. Petri Heilung eines Lahmen, 1829 vor seinem Abgang nach Rom gemalt. Am Aufgang zum Chor an der Mauer r. das Grabdenkmal des *Freiherrn Carl v. Stein* (†1675), Brandenburg. Geheimen Raths. Unter der Stadtkirche die *Fürstengruft*, in welcher die meisten Glieder der markgräfl. Familie von Anfang des 17. bis Mitte des 18. Jahrh. beigesetzt sind.

Zu den Prachtbauten des Markgrafen Friedrich gehört auch das 1747 aufgeführte *Opernhaus*, in der Nähe der Residenz, mit drei Reihen Logen in reicher Vergoldung, die Bühne allein 42 Schr. tief, 34 Schr. breit, der Zuschauerraum nur 24 Schr. tief, Alles jetzt ganz vernachlässigt.

St. Georgen, die zu Anfang des 18. Jahrh. von Markgraf Georg Wilhelm († 1726) gegründete Vorstadt von Baireuth, gewöhnlich *„der Brandenburger“* genannt, liegt auf einem Hügel. Gleich an der Main-Brücke die ansehnliche 1702 erbaute *Caserne* mit dem Brandenburg. Adler. Weiter die S. 361 genannte grosse *Actien-Spinnerei;* r. am Eingang in der Nähe, die *Irren-Heil-Anstalt* und *protest. Strafanstalt* für Oberfranken, ebenso das *Militär-Krankenhaus*, sämmtlich Neubauten.

Die Kirche von St. Georgen ist *Stiftskirche des Rothen Adler-Ordens*, den Markgraf Georg Wilhelm am 16. Nov. 1712 als *„Ordre de la Sincérité“* stiftete, und hier die Ordens-Capitel hielt. Die Brüstung der Emporbühne ist rings mit den Wappen der Ordensritter bis 1767 bemalt.

Georg Wilhelm legte 1715 auch die **Eremitage** an, 1 St. ö. von Baireuth, Lustschloss mit Gärten, Park, Wasserkünsten, künstlichen Ruinen u. dgl. Im Schloss eine Anzahl Familien-Bildnisse, Friedrich Wilhelm I. und Gemahlin, Friedrich II. als Kind und

Digitized by Google

als König, seine Schwester die Markgräfin, die hier ihre bekannten Denkwürdigkeiten schrieb, und deren Hofdame (Gräfin v. d. Marwitz) u. a., nebst Bildnissen anderer Regenten. Im untern Schloss die Markgräfin nochmals, Friedrich II. als kleiner Grenadier, die Gräfin von Orlamünde (die sogen. weisse Frau, S. 347). Beim Schlossverwalter im *Traiteurhaus* gute Wirthschaft, Sonntags Musik. Er hat auch den Schlüssel zum Schloss und zu der grossen *Wassergrotte, wo man gegen Trinkg. (Einzelner 24 kr.) die verschiedensten Arten von Wasserkünsten spielen lassen kann.

Am Wege zur Eremitage, etwa halbwegs, da, wo die Strasse im rechten Winkel n. sich wendet, steht ein kleines Wirthshaus, als *„Rollwenzels Haus, hier dichtete Jean Paul“* bezeichnet. Die Stube, in welcher er zu arbeiten oder der Wirthin aus seinen Werken vorzulesen pflegte, ist noch in dem früheren Zustand, sonst aber ist nichts darin, als sein Bildniss, seine Büste und ein Studienheft von seiner Hand mit Lesefrüchten u. dgl.

Die **Phantasie,** 1 St. w. von Baireuth (Einsp. 1 fl.), ist ein hübsch eingerichtetes Lustschloss, 1763 erb., seit 1828 Eigenthum des Herzogs Alexander von Württemberg, mit einigen neuern landschaftlichen und Familien-Bildern, Bildhauer-Arbeiten der Herzogin Marie († 1839) geb. Prinzessin von Orleans, Tochter Louis Philipps (Schutzengel, Büste d. Jungfrau v. Orleans). Das Schloss hat eine reizende Lage, auf dem Kamm eines dicht bewaldeten Abhangs, in der Nähe des Dorfes *Eckersdorf*. Gärten und Park trefflich gehalten, mit Teich, Badhaus, Fasanerie, Hühnerhof, verschiedenen Sandsteingruppen, vermoosten Springbrunnen, Grotte in Art der röm. Columbarien, an den Felsen nicht mehr leserliche franz. Inschriften (Dank franz. Emigranten für den 1796 ihnen hier gewährten Schutz) u. dgl. Der Park wird von Baireuth aus viel besucht. Hinter dem Schloss *Bier- und Speisewirthschaft.

Ueber *Eckersdorf* führt der nächste Weg in die *Fränk. Schweiz* (S. 355) Fussgänger erreichen auf angenehmerm Weg über *Mistelgau* (das fränkische Schilda oder Schöppenstedt), *Glashütten*, *Volsbach*, *Kirchahorn*, das S. 356 genannte *Rabenstein* in 4 bis 5 St.

97. Von Baireuth nach Eger. Fichtelgebirge, Alexanderbad.

Kleiner Postwagen Abends in 2 St. von Baireuth nach **Berneck* (Nacht). — Von Berneck nach *Bischofsgrün* Einsp. für 1½ fl. in 2 St. Dann zu Fuss über den Ochsenkopf und Schneeberg in 6 St. nach *Weissenstadt* (Nacht). — Morgens zu Fuss auf den **Waldstein* und zurück (2½ St.); von Weissenstadt über Wunsiedel nach *Alexanderbad* in 2 St. fahren; Nachmittag mit Führer auf die **Luchsburg* und zurück nach *Wunsiedel* (3 St.). Nacht in Wunsiedel, oder Abends in 5 St. nach *Eger*, mit dem Omnibus, der (1859 4¾ U. Nachm. für 2 fl. 33 kr.) von Stat. *Markt-Schorgast* (S. 347) in 8½ St. nach Eger fährt. — Zweisp. Wagen von Baireuth über Berneck, Gefrees, Weissenstadt und Wunsiedel nach Alexanderbad in 8 bis 9 St. für 12 fl. — Gute Führer, im Fichtelgebirge nicht zu entbehren, sind *Dittmar* in Weissenstadt, *Kraus* in Wunsiedel, *Dressel* in Alexanderbad, *Walther* in Bischofsgrün, Tageslohn 1 bis 1½ fl.

Digitized by Google

Die Strasse nach Berneck führt durch *St. Georgen* (S. 362); sie steigt 1 St. von Baireuth bei *Bindloch*, oben einen hübschen Rückblick auf Baireuth und den ausgedehnten, in der Ferne von einem Bergkranz umgebenen Kessel gestattend. Die Höhen des Fichtelgebirges treten an der andern Seite n.ö. hervor. Die Strasse überschreitet vor Berneck den *Weissen Main*.

Berneck (**Löwe* bei *Wagner* im Ort selbst, 10 M. von der Post entfernt, gut, nicht theuer, Z. 18 kr., Fr. 18 kr., 10 Betten; *Post* am w. Eingang des Orts) ist gleichsam das Thor des Fichtelgebirges, sehr malerisch in dem engen, von der *Oelsnitz*, einem Forellenbach, durchrauschten Thal gelegen, in welchem 1857 eine *Molkencur-Anstalt* eingerichtet ist. Auf dem steil ansteigenden Berge die Trümmer zweier gleichnamigen Burgen, von welchem der vordere, viereckige Thurm als *Uhrthurm* benutzt wird.

Ein hübscher Weg an der Oelsnitz hin, allmälig an der bewaldeten Bergwand ansteigend, führt in 20 M. vom Löwen zu Berneck auf die von den Hussiten 1430 zerstörte **obere Burg*. Ueber dem Thor das Wappen der früheren Burgherren, der Ritter von Walenrode. Oben auf den Mauern und in den Fensteröffnungen wachsen Zwergtannen. Treffliche Aussicht in die Thäler und auf die bewaldeten Berge. Die verfallene *Capelle* liess nach der Stein-Inschrift im J. 1480 Veit v. Wallenrod aufführen.

An der Ecke des Hauses neben dem Löwen ist eine österr. Geschützkugel eingemauert, die am 5. Juni 1809 von dem Berg gegenüber abgefeuert wurde, als Braunschweiger von Hof, Oestreicher von Eger her, die Franzosen aus Berneck drängten.

In der Oelsnitz und den benachbarten Bächen werden im Juni und Juli *Perlenmuscheln* gefischt, 250 bis 300 Stück jährlich. Die Perlenfischerei ist Regal.

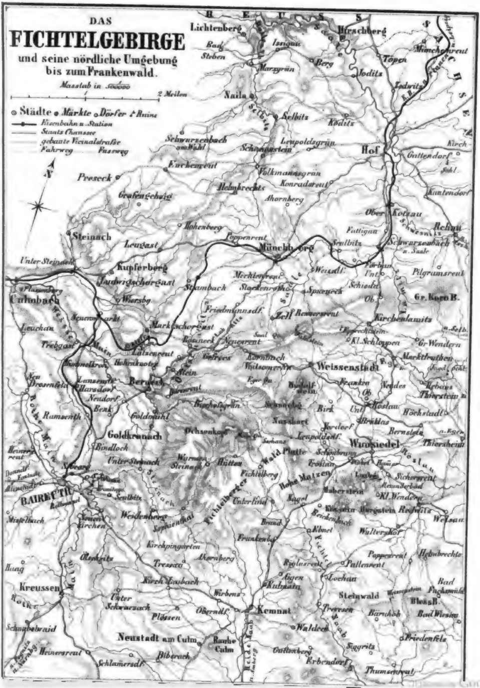
Ein Müller hat am obern Ende des Orts ein *Wellenbad* in der Oelsnitz eingerichtet, Fremden zur Benutzung ohne Vergütung.

Zwischen Berneck und der Eisenbahn-Station *Markt-Schorgast* Omnibus in 1 St. Das S. 347 genannte *Himmelkron* liegt 1 St. w.; *Gefrees*, welches der Omnibus (S. 363) berührt, 2 St. n.ö. von Berneck.

Der leidliche, für kleine Korbwagen fahrbare Weg von Berneck nach Bischofsgrün (zu Fuss 3, zu Wagen 2 St.) führt an der ö. Thalwand anfangs etwas steil bergan, oben auf weiter Strecke meist eben und durch Wald, über (3/4 St.) *Bärenreut*; 5 M. jenseit des Orts, nicht links, sondern rechts auf den Wald los; 10 M. weiter am Wald wieder rechts, in 45 M. auf der Höhe des Weges weite ausgedehnte Umsicht; 15 M. *Wilfereut*; dann bergab an den *Weissen Main* und wieder bergan nach (1 St.) **Bischofsgrün** (*Löwe*, Bäcker und Wirth, sehr bescheiden, 6 Betten), ein am Fuss des Ochsenkopfes, 1100′ höher als Berneck gelegenes weithin sichtbares Dorf.

In 1 St., von hier mit Führer (S. 363), ist der Gipfel des

Digitized by Google


DAS
FICHTELGEBIRGE
und seine nördliche Umgebung
bis zum Frankenwald.
Masstab in 500000
2 Meilen
Städte
Märkte
Dörfer
Ruine
Eisenbahn u. Station
Staats Chaussee
gebaute Vicinalstraße
Fahrweg
Fussweg
N
Lichtenberg
Bad Steben
Hirschberg
Berg
Töpen
Joditz
Naila
Selbitz
Köditz
Schwarzenbach am Wald
Schauenstein
Leupoldsgrün
Hof
Gattendorf
Preseck
Helmbrechts
Konradsreut
Ahornberg
Oberkotzau
Rehau
Fattigau
Steinach
Leugast
Münchberg
Schwarzenbach a. Saale
Unter Steinach
Kupferberg
Pilgramsreut
Stambach
Sparneck
Culmbach
Wiersbg.
Gr. Korn B.
Zell
Kirchenlamitz
Marktschorgast
Trebgast
Kl. Schloppen
Gr. Wendern
Marktleuthen
Weissenstadt
Bernek
Rudolfstein
Schneeberg
Röslau
Höchstadt
Ramsenth
Goldkronach
Ochsenkopf
Nusshart
Bernstein
Thiersheim
Bindlach
Unter Steinach
Wunsiedel
Fichtelberg
Hohe Matzen
Platte
BAIREUTH
Seulbitz
Weidenberg
Sophienthal
Unterlind
Kl. Wendern
Redwitz
Brand
Frankenreuth
Walterhof
Kirchpingarten
Tressau
Pullenreut
Kirch Laibach
Kreussen
Lochau
Steinwald
Kemnat
Bad Fuchsmühl
Plössen
Waldeck
Bärnau
Neustadt am Culm
Rauhe Culm
Friedenfels
Erbendorf
Siggritz
Thumsenreut

Ochsenkopfs (3123′) erreicht, stets im Wald, mässig steigend, einmal nur etwas scharf, am Gipfel über Granitstufen und Granitblöcke, am *Schneeloch* vorbei, einer tiefen Grube, in welcher im Juni noch Schnee zu liegen pflegt. Aussicht n.w. und s. frei, über Berge, Hügel, Flächen, im Vordergrund ringsum Fichtenwald, am n. Rand das freundliche Dorf Bischofsgrün.

Nun ö. den Sattel hinab, der Ochsenkopf und Schneeberg verbindet: 25 M. *Quelle des Mains*, vortreffliches Trinkwasser, auf weiter Strecke das einzige. Ein Stein mit dem Wappen der Hohenzollern und der Inschrift *G. u. C. M. z. B. i. P. H.* (Georg u. Christian, Markgrafen zu Brandenburg, in Preussen Herzoge) ist umgeworfen; ein anderer mit der Bezeichnung *Main-Quelle* 1827 steht noch. 15 M. Landstrasse, die von Bischofsgrün nach *Fichtelberg* führt; 25 M. *Fichtelsee*, grosse Torfgräbereien. Hier links ab von der Strasse und wieder bergan, an zwei verlassenen Zinkgruben vorbei, zum (30 M.) *Seehaus*, Forsthaus (Bier, Butter und Brod zu haben), Grenzscheide der Wege nach dem Alexanderbad und über den Schneeberg nach Weissenstadt, beide Orte von hier noch 3 St. entfernt.

Der Weg nach Weissenstadt geht n. wieder in den Wald: 20 M. *Nusshart*, gewaltige Granitblöcke und Wände durch Treppen zugänglich gemacht, oben auf dem Fels verschiedene runde Vertiefungen, „Schüssel und Teller" genannt. 45 M. **Schneeberg** (3221′), auf dem Gipfel eine an 30′ h. Granit-Felsgruppe, das *Backöfele*, dessen Platte, mit einer Signalstange versehen, auf einer Holzleiter zu besteigen ist. Völlige *Rundsicht, s.w. nur durch den Ochsenkopf verdeckt; s.ö. der lange Rücken der Kösseine, links die Luchsburg; n.ö. fern das Erzgebirge; n. die Felsgruppe des Rudolphstein, Weissenstadt und der Waldstein; n.w. die Thüringer Berge und die Gleichberge.

Bergab weiter, 40 M. drei hohe Gruppen von Platten-Granit, die *„drei Brüder"*, die mittlere einem Wolf ähnlich; 20 M. ***Rudolphstein** (2588′), eine Reihe Platten-Granit-Gruppen gewaltigster Art, die höchste Spitze durch Stufen und Holztreppen zugänglich, mit prächtiger Aussicht, wegen des n. Vordergrundes viel malerischer als vom Schneeberg und Ochsenkopf. Die Granitplatten sind oben an den Seiten durch Regen abgerundet. Noch ½ St. durch Wald bis in die Ebene, und in dieser wiederum ½ St. bis Weissenstadt. Bevor man über die *Eger* kommt, sind am Wege l. eine Anzahl Felsenkeller.

Weissenstadt (**Löwe* bei *Wetzel*, Z. 30, F. 15 kr., Bier vortrefflich; **Adler* oder *Post*; Führer s. S. 363), ein nach dem Brand von 1823 neu aufgeführtes Städtchen an der in der Nähe entspringenden Eger, in einem etwas sumpfigen Thal.

Nördlich der quer von N.W. nach S.O. das Gebirg durchschneidenden Baireuth-Egerer Strasse liegen zwei schöne Aussichtspuncte auf ruinengekrönten Felsgipfeln. Der *Epprechtstein* bei *Kirchenlamitz* (vom Ort aus, der an der Poststrasse zwischen Hof und Wunsiedel liegt, in ¾ St. zu be-

steigen, überall Wegweiser), und mit noch umfassenderer Aussicht und mehr Bequemlichkeit der ***Waldstein** (2606′) in 1 1/4 St. von Weissenstadt leicht zu erreichen, ohne Führer, so: an der n.w. Seite von Weissenstadt, bei den Scheunen, die nach dem Brande hier alle ausserhalb der Stadt neu aufgeführt sind, an den verschlossenen Fischbehältern vorbei, quer durch die Wiesen und den unter den Tritten zitternden Torfgrund auf den Wald am Berge los, dann auf der Strasse weiter, wo ein Wegweiser links „zum Waldstein" zeigt, von Weissenstadt bis hier fast 1 St., von hier zum Waldstein 20 Min.

Der *Waldstein* (*Whs.) ist ebenfalls eine Granitgruppe, durch Wege allenthalben zugänglich gemacht, mit Häuschen, „Parapluis" u. dgl. versehen, auf der höchsten s.ö. Kuppe der Felsen ein rundes Glashaus mit weiter malerischer Rundsicht, Vordergrund ringsum Fichtenwald. Die Feste *Waldstein*, eine Raubburg, von welcher noch Trümmer vorhanden, zerstörte 1523 der Schwäbische Bund.

Die schattenlose Strasse von Weissenstadt nach Wunsiedel (1 3/4 M.) ist für Fussgänger ermüdend. Wagen bis zum Alexanderbad (Fahrz. 1 1/2 St.) 4 fl.; Abends kommt der S. 363 genannte Omnibus durch Weissenstadt.

Wunsiedel (**Kronprinz* bei *Wagner*, vortreffl. Bier; Führer s. S. 363), Stadt an der *Rössla* mit saubern stattlichen Häusern, nach dem Brand von 1834 neu aufgeführt, Geburtsort *Jean Paul's* (S. 362), dem vor seinem Vaterhause neben der Kirche eine Erzbüste errichtet ist.

Das **Alexanderbad** (**Curhaus*, nicht zu theuer) 3/4 St. s.ö. von Wunsiedel, früher *Sichardsreuth* genannt, erhielt seinen Namen von dem letzten Markgrafen von Ansbach-Baireuth. Die Quelle selbst, ein Säuerling, will nicht viel bedeuten, aber die anmuthige Gegend und das behagliche Curhaus (gegen 80 Zimmer), zieht im Sommer zahlreiche Curgäste hierher (auch Fichtennadelbäder), abgesehen von den Curgästen der nahen gut eingerichteten *Wasserheilanstalt* des Hrn. Dr. Pfeiffer.

Der schönste Punct in der Umgebung des Alexanderbades ist die ****Luchsburg**, nach dem Besuch der Königin Luise von Preussen (1805) auch wohl *Luisenburg* genannt. Aufgang 3/4 St. w. vom Alexanderbad, Führer unentbehrlich (24 kr., bis zur Kösseine 1 fl.), vom Alexanderbad mitzunehmen. (Wer einen Führer entbehren zu können glaubt, folge in der Luchsburg selbst in zweifelhaften Fällen den mit Sand bestreuten Wegen.) Die Luchsburg ist gleichsam ein Berg in Trümmern. Granitblöcke von gewaltigem Umfang liegen in den wunderlichsten Formen wild über, durch und auf einander (das Product der Verwitterung der ursprünglich von zahlreichen Spalten und Klüften zerrissenen Granitfelsen), zum Theil mit dickem langhaarigem Moos bedeckt, von Gebüsch und Tannen durchwachsen, durch sauber gebahnte Waldwege, Brücken, eingehauene Stufen, Durchbrüche, auch Leitern zugänglich gemacht.

An den Felsen eine Unzahl von Inschriften zum Andenken an hohe und niedrige Personen, besonders an den Aufenthalt des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preussen, und der Königin Luise im J. 1805, Verse, Naturschwärmereien im Geschmack des

Digitized by Google

vor. Jahrh. u. dgl. Dieses Felsen-Labyrinth bietet einen prächtigen Spaziergang, über $^1/_2$ St. lang bergan sich ziehend, bis zum *rothen Kreuz*. Den schönsten Schluss bildet (noch 20 M. weiter) der ***Burgstein**, eine Felsgruppe, auf dem Gipfel des Berges, mit einem hölzernen Gerüst oben zur Rundschau, Aussicht nach Osten, Norden und Westen ganz frei.

Noch 15 M. weiter ist der *Haberstein*, ebenfalls ein Aussichtspunct (der halbe Weg von Alexanderbad zur Kösseine, diese also vom Burgstein noch 1 $^1/_2$ St. entfernt), auf dem Gipfel ebenfalls ein Aussichtsthurm. Die Aussicht von der ***Kösseine** (2839') soll die schönste und ausgedehnteste im Fichtelgebirge sein, s. den grössten Theil der Oberpfalz umfassend. Ein Whs. ist nicht da, wohl aber gutes Trinkwasser, 10 M. ö. unter dem Gipfel.

Beim Aufgang zur Luchsburg ist eine frische Quelle, mit einer Inschrift am Fels. Man gelangt von hier rascher nach Wunsiedel auf geradem Weg, als nach dem Alexanderbad.

Die Landstrasse nach *Eger* (4$^1/_4$ Meil.) führt über *Thiersheim* (Post), *Schirnding*, Sitz der bayr., und *Mühlbach*, Sitz der österreich. Mauth. *Eger* s. S. 264.

98. Von Nürnberg nach Regensburg.

37 St. Eisenbahn, Fahrzeit 5$^1/_4$ St., Fahrpreise 5 fl. 33, 3 fl. 42, 2 fl. 30 kr. — Oder: Eisenbahn in 4 St. (5$^1/_4$, 3$^1/_2$ od. 2$^1/_3$ fl.) nach Donauwörth (S. 336) und von da Dampfboot (S. 368) in 8–9 St. (1859 8 U. fr.) nach Regensburg (5 fl. 42 od. 4 fl. 27 kr.).

Die Bahn führt an der *Pegnitz* (S. 338) aufwärts, Stat. *Mögeldorf*, die Schlösschen links die *Untere* und *Obere Birch*. Stat. *Röthenbach*, s ö. der *Moritzberg*, eine weithin sichtbare Höhe, welche die Ebene von Nürnberg und das Pegnitzthal bis über Hersbruck beherrscht. Stat. *Lauf;* die Bahn tritt in den fränkischen Jura, dessen Höhen sich zu beiden Seiten derselben bis Amberg erstrecken. Folgt Stat. *Ottensoos*, dann zeigt sich r. oben *Henfenfeld* mit Schlösschen, l. im Thal *Reichenschwand* mit Schlösschen und Parkanlagen, darüber der *Hansgörgl Berg*. Stat. *Hersbruck* (Post), ansehnliches, durch seinen Hopfenbau berühmtes Städtchen, am s. Fuss des *Michelsbergs*, dann Stat. *Happurg*, am w. Fuss der *Hohbirch*, worauf alte Schanzen.

In die Fränkische Schweiz (R. 93) kann man von hier dem malerischen Pegnitzthal n. aufwärts folgen über *Velden*, *Plech*, *Betzenstein*, *Pottenstein* nach *Tüchersfeld* und *Gössweinstein* (S. 356).

Vor Happurg verlässt die Bahn die Pegnitz und behält die östl. Richtung; Stat. *Hartmannshof*, *Eselwang* (n.ö. oben Schloss *Neutstein*), *Neukirchen*, *Sulzbach* (Krone), wohlgebaute Stadt, mit einem Bergschloss, ehem. Residenz bayr. Herzoge, dann *Altmannshof*.

Amberg (*Wilder Mann*), an beiden Ufern der schiffbaren *Vils*, Sitz des Appellationsgerichts der Oberpfalz (10,800 Einw.). In der goth. *St Martins-Pfarrkirche*, mit 300' h. Thurm, u. a. Grabmälern das des Pfalzgrafen Rupert († 1397). Die goth. *St. Georgskirche* hat eine dreithürmige Façade. Vor dem Vilsthor ein Monument Königs *Max Joseph I.* Auf dem *Mariahilfberge*, in der Nähe, eine Wallfahrtskirche u. Kaffewirthsch. mit weiter Aussicht über den bayrischen Wald.

Digitized by Google

Stat. *Freihöls*, *Irrenlohe*, dann über die *Nab* nach Stat. *Schwandorf* (Post), Knotenpunct der Nürnberg-Regensburger und der Bahn zur böhmischen Grenze bei *Furth* (18 St.), welche Ende 1860 bis (13 St.) *Cham* (*Scheerbauer, Post) befahren werden soll (Stat. *Bodenwöhr*, *Neubäu*, *Roding*, *Pösing*, *Cham*, *Kothmaissling*, *Ahrnschwung*).

Cham gehört bereits zum **Bayrischen Wald**, einem vom Fremdenzug noch ziemlich unberührten, aber an Naturschönheiten reichen, noch in ächter Ursprünglichkeit ruhenden Waldgebirge. Die Wirthshäuser sind reinlich und vielleicht die billigsten in Deutschland. Der grosse Holzreichthum rief Glashütten, wie in *Zwiesel* (Deutscher Rhein, Post) und Eisenwerke, wie in *Bodenmais* ins Leben. Die zum Besteigen lohnendsten Berge sind *Arber*, *Rachel*, *Dreisessel* und *Rusel*, auf letzterem ein Whs. zum Uebernachten (S. 375). Von der Rusel führt der Weg heraus nach *Deggendorf* an der Donau (S. 375).

Die Bahn wendet sich ganz nach Süden; Stat. *Klardorf*, *Haidhof*. In der Nähe von Stat. *Ponholz* soll eine über $^1/_2$ St. lange Höhle mit vielen Gängen entdeckt worden sein, über welche die Bahn eine Strecke weggehe und in die man durch eine Oeffnung innerhalb der Schienenlage hinabgelangen könne. Bei Stat. *Regenstauf* setzt die Bahn über den *Regen* und bleibt auf dessen l. U. (Stat. *Wutzelhofen*) bis zu seiner Mündung in die Donau unterhalb *Stadt am Hof* (S. 372), gegenüber Regensburg. Die Bahn führt $^1/_2$ St. unterhalb der Stadt auf einer 1825′ l. Gitter-Brücke (mit der Fluthbrücke 2185′ l.) über die *Donau* nach *Regensburg* (S. 370).

99. Die Donau von Donauwörth bis Regensburg.

Dampfboot im März, April, October alle 2 Tage, im Sommer täglich nach Ankunft des ersten Bahnzugs von München in 8 bis 9 St. nach Regensburg. Fahrpreise 5 fl. 42 kr. oder 4 fl. 27 kr. Die Fahrkarten werden im Bahnhof zu Donauwörth ausgegeben, das Boot fährt für Rechnung der bayr. Regierung. Verpflegung gut, Table d'hôte um 1 U. 1 fl. 12 kr. (Die Zahlen bedeuten die Zeit der Ankunft, Abfahrt um 8 U., gutes Boot und gutes Fahrwasser vorausgesetzt; r. rechtes, l. linkes Ufer.)

Die bei Donauwörth 300′ breite Donau macht zwischen Donauwörth und Regensburg ($28^1/_2$ Wasserstunden) grosse Krümmungen; ihre Ufer sind meist flach bis vor Weltenburg. Von da bis vor Regensburg schöne Gegend.

l. *Schloss Schönleitheim* auf der Höhe, Graf Reigersberg gehörig. Daneben Ruine *Kreischbach*.

($9^1/_4$ U.) l. *Marxheim*, gegenüber mündet der *Lech*.

l. *Berchtoldsheim* mit einem Schloss der Gräfin Dumoulin.

l. *Stepberg*, Eigenthum des Grafen Arco.

Auch das r. U. des Flusses wird jetzt hügeliger, das Flussbett, bisher zwischen zahlreichen Auen, wird enger.

($10^1/_2$ U.) r. **Neuburg** (*Traube, Sonne*), saubere Stadt mit 6000 Einw., an einem bewaldeten von der Donau aufsteigenden Hügel, der das kgl. Schloss und andere grosse Gebäude trägt, von den Herzogen v. Pfalz-Neuburg erbaut, mit Bildnissen und Rüstungen. Unter der Brücke senkt das Boot den Rauchfang.

Die Ufer werden nun wieder flach. Südl. dehnt sich, 20 St.

Digitized by Google

im Umkreis, zwischen Neuburg, Ingolstadt, Aichach und Schrobenhausen das *Donaumoos* aus, ein seit 50 J. theilweise trocken gelegter angebauter Moorgrund mit 2500 stets hülfsbedürftigen Bewohnern; 122 Brücken führen über Canäle und Gräben.

(12 U.) l. **Ingolstadt** *(Goldner Adler)* mit 15,025 Einw., einst als Hochschule berühmt, und als Festung. Jene gründete 1472 Herzog Ludwig der Reiche (Ende des 16. Jahrh. 4000 Studenten); 1800 ward sie nach Landshut (S. 380), 1826 nach München (S. 299) verlegt. Das Jesuiten-Collegium, gestiftet 1555, war das erste in Deutschland. Die Festungsbauten begannen 1539 unter Herzog Wilhelm V. Gustav Adolf belagerte die Stadt 1632, während Tilly in ihren Mauern tödtlich verwundet lag (S. 335). Der franz. General Moreau liess 1800 die Festungswerke schleifen, nachdem er 3 Monate lang davor gelegen hatte. Seit 1827 wird wieder thätig an der bis ins Zierliche schönen Befestigung gearbeitet. Hervortretend sind die starken Brückenköpfe und die aus Quadern aufgeführten Rundthürme am r. U. der Donau und das Reduit Tilly. Ueber dem Kreuzthor die Standbilder der ersten Erbauer der Festung, des Grafen Reinhard Solms von Münzenberg (1539) und des Daniel Spolte (1589), über dem Feldkirchenthor das Denkmal der neuesten, der Generale von Streiter und von Becker.

Die goth. *Frauenkirche* von 1439 hat zwei feste Thürme an der Vorderseite, übereck gestellt wie an St-Ouen zu Rouen, auf welchen, wenn die Dachung abgehoben ist, schweres Geschütz aufgepflanzt werden kann. In derselben die Gräber des Herzogs Stephan, des Dr. Eck († 1543), Luther's Gegner; ferner Tilly's und des liguist. Generalfeldmarschalls Mercy, der 1645 bei Allesheim fiel. Unter der Brücke von

(1 U.) r. *Vohburg* beugt sich der Rauchfang des Boots. Unter

l. *Wackerstein*, bei dem vom Boot nicht sichtbaren kleinen Ort *Pföring*, die Trümmer des röm. Castells *Epona.* Unterhalb

l. *Hienheim* beginnt an den Bergen der röm. Grenzwall, die *Teufelsmauer* oder der *Pfalgraben*, der sich von hier bis zum Siebengebirge bei Bonn hinzog, ursprünglich ein hoher Erdwall *(limes)*, oben Pfähle, unten Graben, den die Römer zum Schutz gegen die Deutschen aufgeworfen hatten, und welchen Kaiser Probus durch Thürme und Castelle noch befestigte.

Die Ufer treten näher zusammen. Ein Schuss verkündet die Einfahrt in das enge Felsenthal, an dessen O.Seite plötzlich d. grossartigen im vor. Jahrh. aufgeführten Gebäude der, 775 v. Herzog Tassilo v. Bayern gestiftet, jetzt v. Jesuiten bewohnten Benedictinerabtei.

($2^1/_4$ U.) r. *Weltenburg*, sehr malerisch unmittelbar am Fluss gelegen, zum Vorschein kommen. Die Marmorarbeiten u. Freskobilder der Kirche sind ohne Werth. Ein altes Stück Römermauer schliesst sich an die Gebäude. Am Ende derselb. ein Marmorbruch.

Zu beiden Seiten des Flusses steigen 300′ bis 400′ hohe nackte theilweise zerklüftete, oben und in den Schluchten mit

Digitized by Google

Hochwald bewachsene Kalkfelswände auf, so steil in den Fluss sich senkend, dass selbst zu einem Fusssteig kein Raum blieb und eiserne Ringe in die Felsen eingelassen werden mussten, an welchen der Schiffer sein Fahrzeug stromauf fortarbeitet. Die Felsen führen je nach ihrer Gestalt verschiedene Namen, *Drei Brüder*, *Jungfrau*, *Petrus und Paulus*, *Kanzel*, *Napoleon* u. a. Raschen Laufes durcheilt der Strom diese Felsschlucht, die Durchfahrt dauert kaum 10 Min. Gegen das Ende blicken schon von weitem oben von der Höhe bei

($2^1/_2$ U.) l. **Kelheim** *(*Teutsches Haus)* die Gerüste und Mauern der von König Ludwig am 19. October 1842 gegründeten *Befreiungshalle* herab, deren Bau 1864 vollendet sein soll. Die 18eckige 170′ im Durchm. haltende Rotunde erhält eine Höhe von 204′. Aussen herum stehen auf halber Höhe des Gebäudes 18 kolossale weibliche Figuren mit Schilden, auf welchen die Namen deutscher Provinzen, darüber kommen 18 Ritter, von Kalkstein aus der Gegend; innen im Kreise 34 Siegesgöttinnen aus carrarischem Marmor, dazwischen 14 aus erobertem Geschütz gegossene Schilde, auf welchen die Namen der Schlachten und Feldherren stehen. Die Wände innen mit Marmor verkleidet, die Säulen aus Granit, Füsse und Capitäle von Marmor, der ganze Bau von Backstein; die Kuppel von Kupfer bekommt oben eine Oeffnung von 30′ Durchm., durch welche das Licht einfällt. — Kelheim ist ein betriebsamer Ort am Einfluss der *Altmühl* in die Donau, an der Mündung des *Ludwigscanals* (S. 346).

Unterhalb Kelheim erweitert sich das Flussthal, doch bleibt streckenweise das eine und das andere Ufer gebirgig und bietet hübsche landschaftliche Stellen. Vor

($3^1/_2$ U.) r. *Abbach* berichtet eine an der Landstrasse in den Fels eingelassene 34′ h. Marmortafel, dass unter Kurf. Carl Theodor diese Strasse durch gewaltige Felsmassen *(imminentium saxorum mole)* gebrochen worden ist. Am Fuss der Tafel zwei Löwen. Die aus rothem Stein 1851 erb. Kirche von Abbach ragt weit hervor. Dahinter ein 150′ h. Wartthurm, der *Hungerthurm* der *Heinrichsburg*.

r. *Oberndorf*. Oberh. der Mündung der *Nab* (vgl. S. 368) r. *Gross-Prüfening*, dabei, etwas vom Fluss entfernt, auf den fruchtb. Hügeln die einst reiche Benedictiner-Abtei, jetzt Eigenth. d. Baron Zeilen.

(5 U.) r. *Regensburg*. Das Boot landet oberhalb der Brücke. Der Fluss ist hier 800′ breit.

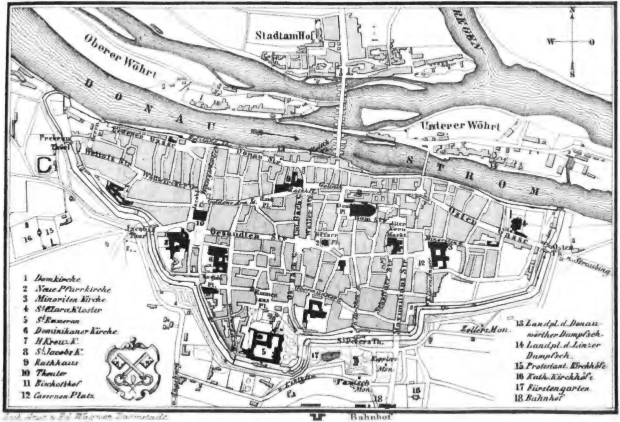
100. Regensburg und die Walhalla.

Gasthöfe. *Goldnes Kreuz, Z. 48, L. 12 kr., M. 1 fl., F. 24, B. 24 kr.; *Weisser Hahn, Post; Dampfschiff, am Landeplatz der Linzer Dampfschiffe. — Scheidfisch oder Waller ein guter schleiartiger Fisch. Im Goldnen Kreuz wohnte im J. 1546 Kaiser Carl V. bei der hübschen Wirthin Barbara Blumberg, die im Jahr darauf den so berühmt gewordenen Don Juan d'Austria gebar.

Stellwagen zur Walhalla 6—7 U. fr. u. 2 U. Nachm., 24 kr. der Platz hin u. her, Fahrzeit $1^1/_4$ St. *Einsp.* $2^1/_2$ bis 3 fl., *Zweisp.* $3^1/_2$ bis 4 fl. hin u. her.

Digitized by Google

REGENSBURG.



Digitized by Google

Bäder (zu 6 kr.) am obern, *Schwimmschule* am untern Wöhrd.

Buch- und Kunsthandlung von G. J. Manz, welcher eine Handzeichnungen-Sammlung von Overbeck, Steinle, Führich, Kedlik u. A. besitzt.

Regensburg (950′) an der Donau, die hier den Regen (S. 373) aufnimmt, mit 26,700 Einw. (6000 Prot.), die *Castra Regina* der Römer, seit dem 8. Jahrh. Sitz des vom h. Bonifacius gestifteten Bisthums, vom 11. bis 15. Jahrh. die blühendste und volkreichste Stadt des südl. Deutschlands, früh schon freie Reichsstadt, von 1663 bis 1806 ständiger Sitz der Reichsversammlung. Es kam im Frieden von Luneville an den Fürsten Primas, Carl von Dalberg, 1810 an Bayern, nachdem ein Jahr vorher, 23. April 1809, die mörderische Schlacht unter und in seinen Mauern geschlagen worden, welche mit dem Rückzug der Oesterreicher endete.

An einigen unter den vielen alterthüml. Häusern, besonders in der „Gesandtenstrasse“, sieht man noch den kaiserl. Adler, den Löwen von St. Marcus u. andere Wappen, welche an die Wohnungen der Reichstagsgesandten erinnern. Neben manchen Häusern stehen noch feste Streit- und Ritterthürme, namentlich in der Wallerstrasse der höchste, der *Goldene Thurm*, dann der Brücke gegenüber der *Goliath*, an dessen Aussenwand eine grosse rohe Abbildung dieses Riesen, in neuerer Zeit aufgefrischt. Für die Kunst des frühen Mittelalters ist Regensburg so bedeutend, wie Nürnberg für das spätere.

Der ***Dom** (Pl. 1) zu *St. Peter*, goth. Styls (1275—1634), ein Meisterwerk deutscher Baukunst und Steinbildnerei, besonders die Vorderseite aus dem 15. Jahrh., ist 1838 gründlich hergestellt und theilweise mit neuen gemalten Fenstern von grosser Farbenpracht geschmückt. Ein Gang mit durchbrochenem Steingeländer zieht sich um das Dach und bietet eine gute Umsicht, für Wohlbeleibte an einzelnen Stellen beschwerlich, Aufgang durch den *Eselsthurm* (an d. N.-Seite d. Querschiffs), auf einem Wendelgang ohne Stufen, durch den beim Bau des Doms auf Eseln Steine und Mörtel hinaufgeschafft wurden. Die Thürme, 210′ hoch, nicht vollendet, werden jetzt (1860) ausgebaut. Der Dom hat 39,333 □ F. Flächeninhalt; er ist im Innern 286′ l., 118′ br., das Mittelschiff 106′ h., 46′ breit.

Im Mittelschiff ein dem Bischof Phil. Wilhelm, Herzog von Bayern, 1598 errichtetes Marmordenkmal. Im n. Schiff in einem Ausgang, halb versteckt, das Grabdenkmal des Fürsten Primas Carl v. Dalberg (S. 351), nach Canova's Zeichnung in Alabaster ausgeführt, mit der Inschrift: *„Liebe, Leben, Gottes Wille“*, Dalberg's letzte Worte. Im n. Seitenchor das *Denkmal der Margaretha Tucher in Erzguss von *P. Vischer* (1521), Christus bei den Schwestern des Lazarus, mit des Meisters Monogramm (S. 340). Gegenüber an der Chorwand als Grabdenkmal des Bischofs Graf Herberstein († 1653), ein Marmor-Relief, die Speisung der Fünftausend. Daneben der Sarkophag des Bischofs Wittmann († 1833) mit seinem Wahlspruch: *ich sterbe unter dem Kreuz*. Im s. Seitenchor die Denkmäler der Bischöfe Sailer († 1832) und Schwäbl († 1841) von Eberhard; daneben ein Ziehbrunnen. Eigenthümlich sind die baldachinähnlichen Altäre zierlichster Sculptur. Der Hochaltar, 1785 durch einen Grafen Fugger gestiftet, ist ganz von Silber. Kanzel von 1482. In dem an den Dom grenzenden Kreuzgang Denksteine, Sarkophage, Büsten u. Bildsäulen röm. und mittelalterl. Ursprungs.

Im **Rathhaus** (Pl. 9), einem düstern unregelmässigen Gebäude, der ältere Theil aus dem 14. Jahrh., der Neubau 1660 begonnen,

hatte von 1663 bis 1806 der deutsche Reichstag seinen Sitz. Es enthält nebst einigen andern Gemälden eine Reihe von Bildnissen reichsstädtischer Beamten. Die Reichstagssäle, im ältern Theil des Rathhauses, sind noch ganz im alten Zustand, mit Lehnsesseln, Tischen und Bänken. Sehenswerth die Gefängnissgewölbe mit Foltergeräthen und der vergitterten Bank der Richter. Der Frau, welche Alles zeigt und sehr verständig erklärt, 18 kr. Trinkg.

Das n. Portal der Kirche des *Benedictiner-Stifts St. Jacob* (sog. **Schottenkirche**, Pl 8), aus dem 12. und 13. Jahrh, hat eigenthümliches Steinbildwerk, Menschen- u. Thiergestalten, vielleicht Kampf und Sieg des Christenthums mit dem durch Ungethüme verkörperten Heidenthum darstellend. Das mit der Kirche verbundene Kloster ist noch mit irischen Geistlichen besetzt.

Die goth. grossräumige und einfache *Minoritenkirche* (Pl. 3) vom Anfang des 14. Jahrh., dient theilweise als Mauthniederlage, das angrenzende Klostergebäude als Caserne.

Das ehem. *Benedictiner-Kloster* **St. Emmeran** (Pl. 5), eines der ältesten in Deutschland, wurde schon im J. 652 gegründet, von Carl d. Gr. erweitert und verschönert. Die kirchlichen Gebäude sind in den letzten Jahrhunderten durch An- und Einbauten ganz entstellt. Das grosse Klostergebäude ist seit 1809 **Residenz** des Fürsten von Thurn und Taxis. Die 1830 erbaute *Reitbahn*, r. beim Eingang in die Residenz, ist von innen und aussen mit Bildwerken von Schwanthaler geschmückt, über dem Portal Wettreiter. In dem von den alten schönen Kreuzgängen umgebenen Raum hat der Fürst über der Familiengruft eine *Grabcapelle mit neuen Glasgemälden errichten lassen. Im Chor Danneckers bekanntes Christusstandbild. In der Nähe einige Zimmer mit guten neuern Bildern, von Adam, Riedel, Gayl, Achenbach, Maes, E. Fries, Ezdorf u. a, täglich von 11 bis 12 U. für Jedermann zugänglich, ohne Trinkgeld. Auch Napoleons Todtenmaske ist hier.

Der *Fürstengarten* (Pl 17) hinter der Residenz ist dem Publicum stets geöffnet. Ein Ausgang führt in die *Anlagen*, zu welchen die frühern Wälle benutzt worden sind; sie umgeben die ganze Stadt von der Landseite. Die hohe Spitzsäule gleich l. beim Ausgang vom Fürstengarten ist *„dem ersten Stifter der Anlagen, Carl Anselm, Fürsten von Thurn und Taxis 1806“* errichtet. Etwas ö., zunächst der Strasse, die zum Bahnhof führt, ein 1808 erb. offener Rundtempel mit *Keppler's*, des Astronomen, Büste, der hier 1630 auf einer Reise starb. Noch weiter ö. auf einem Hügel ein gusseisernes Denkmal mit kriegerischen Sinnbildern zum Andenken an den bayr. General *von Zoller* († 1821).

Die neue *königl Villa*, goth. Styls, am Ostenthor, auf einer alten Bastei am untern Ende der Stadt, gewährt eine weite Umschau.

Eine im 12. Jahrh. erbaute, 1069′ l., 25′ br. steinerne Brücke über die Donau verbindet Regensburg mit **Stadt am Hof**, gleichsam die n. Vorstadt von Regensburg, 1809 von den Franzosen fast ganz

niedergebrannt. An der Nordseite der Brücke l. sehr gutes Bier im *St. Catharinenspital.* Unterhalb Stadt am Hof vereinigt der holzreiche *Regen* (vgl. S. 368) seine braunen Fluthen mit der Donau. Auch über diesen Fluss führt hier eine Brücke.

Zwei Stunden ö. von Regensburg (Stellw. S. 370) liegt am l. U. der Donau das Dorf ***Donaustauf** (*Whs. zur Walhalla, an der Ostseite), mit einem 1842 erbauten Schloss des Fürsten von Thurn und Taxis, über dem Dorf auf dem steilen Kalkfels die Trümmer der 1634 von d. Schweden zerstörten Feste *Stauf*, durch Anlagen verschönert, Aussicht jener v. d. Walhalla vorzuziehen.

Von Donaustauf führen zwei Wege in 20 bis 25 Min. zur Walhalla, der eine gleich l. vom Wirthshaus um den Berg herum in den Rücken der Walhalla, beim Hinaufsteigen der bequemere, auch wegen der oben plötzlich sich öffnenden Aussicht vorzuziehen. Der andere Weg führt geradezu auf die 250 Stufen der grossartigen Treppe los, welche, terrassenförmig getheilt, die Terrassen pelasg. oder cyklop. Polygonmauerwerk, von der Donauseite hinauf führt. Auf der obersten Stufen-Abtheilung möge Halt gemacht werden, weil nur von hier die Giebelgruppe (s. unten) des südl. Giebelfelds zu übersehen ist.

Die ***Walhalla**, der „Tempel deutscher Ehren", erhebt sich, schon in weitester Ferne sichtbar, auf einem 304′ hohen Berg. Am 18. Oct. 1830 legte König Ludwig den Grundstein, am 18. Oct. 1842 war der Bau nach *Klenze's* Entwürfen vollendet. Bau und Ausstattung sollen über 8 Mill. fl. gekostet haben.

Das Aeussere (230′ l., 105′ br.), im dorischen Styl nach den besten griech. Bauwerken aufgeführt, ist dem Parthenon Athens ganz ähnlich, aus grauweissem unpolirtem Marmor (mitunter 300 C. schweren Blöcken, meist am Untersberg (S. 59) gebrochen), von 52 canelirten Säulen umgeben, auf drei Terrassen über einander aufsteigend. Ueber der vordern und hintern Säulenreihe mächtige Giebel mit Marmorgruppen, im s. der Donau zugewendeten Feld eine Darstellung der Germania, in der Schlacht bei Leipzig ihre Freiheit gewinnend, im n. die Hermannsschlacht, beide von *Schwanthaler* († 1848), erstere theilweise nach Rauch'schen Ideen. Der Dachstuhl ist durchaus von Eisen, mit Kupferplatten gedeckt. — Das Innere, jon. Styls, bildet einen Saal, 168′ l., 48′ br., 53′ h., mit einer cassettirten reich verzierten u. vergoldeten Erzdecke. Die Längenwände werden durch vorspringende Pfeilermassen an jeder Seite zweimal gebrochen; der Höhe nach sind die vier Wände durch ein Gesims in zwei Abtheilungen getrennt, auf welchem in Karyatidenform 14 farbige Walkyren (kriegerische Jungfrauen), von *Schwanthaler*, das in Blau und Gold reich verzierte obere Gebälk tragen. Längs diesem Gesims läuft ein ununterbrochener Fries um den ganzen Saal, von *Wagner* gearbeitet, in 8 Feldern die Geschichte und das Leben des german. Stammes bis zur Einführung des Christenthums darstellend. (Der auf dem Schild getragene neu erwählte Herzog über der zweiten Büstengruppe l. vom Eingang ist König Ludwig.) Die einzelnen Wandabtheilungen über und unter dem Gesimse sind mit rothbraunem Marmor bekleidet. Ueber dem Gesims prangen weisse Marmorplatten mit goldenen Inschriften (64), unter demselben ragt eine Reihe weisser Tragsteine mit Büsten hervor, unten fortlaufende Piedestale, ebenfalls mit Büsten geziert, Die Büsten sind in Gruppen eingetheilt, welche durch sechs **Siegesgöttinnen, von *Rauch*, getrennt werden. Der Fussboden ist mit bunten Marmorarten ausgelegt, das Ganze durch drei grosse Fenster im Dache beleuchtet. Der Eindruck, welchen der Saal in seiner Gesammtheit macht, ist, selbst bei gesteigerter Erwartung, grossartig und überraschend.

Die *Büsten der „Walhalla-Genossen" (über 100), nach Auswahl des königl. Bauherrn, stellen ausgezeichnete Männer und Frauen deutschen Stamms von Heinrich dem Finkler, Friedrich Barbarossa u. Rudolph v. Habsburg, von Joh. Guttenberg, Albr. Dürer, Luther, Wallenstein bis auf Maria Theresia, Friedrich II., Blücher, Schwarzenberg und Radetzky, und bis auf Lessing, Mozart, Kant, Schiller und Goethe dar. Einzelne Büsten haben in der Unterschrift eigenthümliche von König Ludwig beliebte Zusätze, so Justus Möser „advocatus patriae", Klopstock „der heil. Sänger", Franz v. Sickingen „Ritter", Ulr. v. Hutten „ich hab's gewagt" (sein Wahlspruch), Fürst C. v. Schwarzenberg „oberster Feldherr im Befreiungskampf", Carl Freiherr v. Stein „der teutschen Befreiung Grundstein", Wilh. v. Oranien „niederl. Freistaats-Stifter".

*Aussicht: die dunkeln Abhänge des Bayr. Waldes, unten die Donau, darüber die reiche Ebene von Straubing; r. Donaustauf und Regensburg, l. bei klarem Himmel die Alpen. Der Hügel selbst ist ringsherum von schöner Eichenwaldung u. Anlagen umgeben.

101. Die Donau von Regensburg bis Linz.

Dampfboot im März, April, October alle 2 Tage, im Sommer täglich, von *Regensburg* bis *Linz* (78 Wasserstunden) im Sommer in einem Tag; bei sehr niedrigem Wasser und in den übrigen Monaten wird zu *Passau* übernachtet; man erreicht *Linz* dann erst am Nachmittag des folgenden Tags. Bei der Bergfahrt wird in *Vilshofen* übernachtet, wenn sich jedoch das Schiff verspätet, in *Passau*. Die Abfertigung von Personen und Gepäck in Regensburg ist so zeitraubend, dass man wohl thut, 1/2 St. vor der Abfahrt des Boots am Landeplatz zu sein. Fahrpreise von Regensburg bis Passau 6 fl. 9 kr., von Passau bis Linz 3 fl. 54 kr., zweiter Platz ein Drittel weniger. Gute Table d'hôte um 1 U. 1 fl. 12 kr. (r. u. l. bedeutet rechtes u. linkes Ufer, die Zahlen die Ankunftszeit, gutes Boot u. gutes Fahrwasser u. Abfahrt 5 U. fr. angenommen). Eisenb. bis Passau soll Ende 1860 fertig sein, s. S. 379.

Regensburg s. S. 370. Bald nach d. Abfahrt fährt das Boot unter d. Eisenbahnbrücke durch. Die Donau macht hier solche Krümmungen, dass d. Boot zeitweise nach allen Richtungen der Windrose steuert. Von d. Walhalla bis unterh. Straubing bietet d. Fahrt wenig.

Bei l. *Tegernheim* hört der Kalkstein, welcher sich von der Schwäb. Alb bis hierher verfolgen lässt, auf, und Porphyr beginnt.

l. *Donaustauf* und *Walhalla* s. S. 373.

l. *Wörth.* Das stattliche Schloss mit vier Eckthürmen auf einer Anhöhe gehört dem Fürsten von Thurn und Taxis; in der Schlosscapelle sehenswerthe Alterthümer. Gegenüber

r. *Pfatter*, die *Castra veterá* der Römer.

r. *Obermotzing* mit einem Thurmdach aus Zink.

(8 U.) r. **Straubing** (*Adler*), sehr alte Stadt (10,063 Einw.) mit zwei ganz neuen Brücken, in einer weiten fruchtbaren Thalebene, der Kornkammer Bayerns. Die goth. *St. Jacobskirche* (1492—1512) hat einige Gemälde, angebl. v. *Wohlgemuth.* In der goth. *Carmeliten-* jetzt *Gymnasialkirche* (von 1430) das schöne Grabmal Herzog Albrechts II. Das Schloss bewohnte Herzog Albrecht III. mit seiner Gemahlin Agnes Bernauer, der Augsburger Bürgerstochter (S. 312), die auf Betreiben von Albrechts Vater, Herzog Ernst, zum Tode verurtheilt und 1436 von der Brücke in die Donau gestürzt wurde. Ihr Leichnam ward auf d. St. Peterskirchhof beerdigt, wie auf einer in der Capelle befindl. rothen Marmortafel zu lesen. — Eisenb. nach München u. Regensburg s. S. 379.

Digitized by Google

l. *Ober-Altaich*, einst ein berühmtes Benedictiner-Kloster mit zwei Thürmen, schon 731 gestiftet.

l. *Bogen* mit der Salvatorkirche „am Hölzlein" und der berühmten weithin sichtbaren Wallfahrtskirche auf dem *Bogenberg*.

l. *Kloster Metten*, die 792 von Carl d. Gr. gestiftete, 1830 wiederhergestellte berühmte Benedictiner-Abtei. Gegenüber

r. der 300′ hohe *Natternberg*, die einzige Anhöhe am r. Ufer auf weiter Strecke, mit den Trümmern einer Burg der Grafen Bogen, und einem Lust-Schloss der Grafen Proising-Moos.

(10 U.) l. **Deggendorf** *(*Pustet)*, am Fuss hoher Berge des Bayrischen Waldgebirges sehr lieblich gelegen, an der Mündung eines schönen breiten Thals, durch das der *Perlbach* hervorströmt. Die Donaubrücke ist 1200′ lang. Von der *Rusel* (S. 368, oben Whs.), dem benachbarten etwa 1000′ über der Donau aufsteigenden Berg, überblickt man die Gegend von Regensburg bis zu den Höhen des Inn, und im Norden den Böhmerwald. Deggendorf ist Hauptstapelplatz für Holz, welches aus dem Bayr. Wald (S. 368) hierher kommt. Es wird seiner Umgebungen wegen viel besucht.

Die Donaufahrt wird jetzt immer schöner und abwechselnder, am l. U. stets bewaldete Berge. Unter Deggendorf fällt

r. die bei Scharnitz (S. 328) entspringende *Isar* in die Donau.

l. *Nieder-Altaich* mit einem 2thürmigen Benedictinerkloster.

Bei l. *Winzer* sind die Trümmer der Feste *Hochwinzer*, welche 1740 durch Trenk'sche Panduren in Asche gelegt wurde.

l. *Hildegardsberg*, eine der schönsten Burgruinen an der Donau, einst Wohnort der h. Hildegard, ebenfalls von Panduren zerstört.

(11½ U.) r. **Vilshofen** *(Ochs)*, die *Villa Quintanica* der Römer, an der Mündung der *Vils*, mit schöner Pfarrkirche von 1376.

Hübscher Rückblick vom Boot auf Vilshofen. Das Flussbett unterhalb Vilshofen ist sehr felsig, die Fahrt erfordert unausgesetzte Aufmerksamkeit des Steuermanns.

l. *Gaishofen;* gegenüber, am r. U., wurde 1825 als Andenken an König Maximilian I., den Erbauer der Strasse, die von Vilshofen bis Passau angelegt und an vielen Stellen durch Sprengarbeiten den Bergwänden abgewonnen wurde, auf einem Fels ein liegender Löwe errichtet.

Die Hügel des r. U. entfernen sich, die des linken treten näher an den Strom, welcher unter

l. *Heining* eine rasche Wendung nach Osten macht, worauf man die Thürme von Passau, Feste Oberhaus und die herrlichen Umgebungen der Stadt erblickt, in dieser Beziehung nicht unpassend das „Coblenz der Donau" genannt.

(12½ U.) r. **Passau** (**Wilder Mann*, nah am Landeplatz des Dampfboots, Z. 36, M. 42. F. 15 kr.; **Stern*, *Hirsch*, *Mohr;* Brauerei von *Kühlbacher*, nah am Landeplatz des Boots, das ½ St. hier verweilt), der Römer *Castra Batava* (sie hatten hier ein befestigtes Lager batav. Truppen), bis 1803 Hauptstadt eines

Digitized by Google

selbständigen Bisthums, mit 11,540 Einw., liegt auf der schmalen felsigen Landzunge, welche durch den Einfluss des an seiner Mündung 900′ br. *Inn* in die hier nur 750′ br. Donau gebildet wird. Die zahlreichen vielfensterigen Gebäude, meist aus dem 17. und 18. Jahrh., steigen namentlich vom Inn amphiteatralisch auf und geben der Stadt ein grossartiges Ansehen.

Der *Dom* 1662—1680 aufgeführt, 400′ l., ist kürzlich ganz gesäubert. An der Nordseite Grabsteine aus dem früheren Kreuzgang. Auf dem *Domplatz* das *Standbild Maximilians I.*, Erzguss, 1824 bei der 25jähr. Jubelfeier des Königs errichtet. Gegenüber an der W.Seite ist die *Post*, geschichtlich merkwürdig durch den zwischen Kaiser Carl V. u. Kurf. Moritz v. Sachsen hier abgeschlossenen Passauer Vertrag. Eine Inschrift neben dem Eingangsthor sagt: *Diese Inschrift sei jedem, der sie liest, ehrwürdig, denn hier wurde von den ersten Fürsten Deutschlands und ihren Abgeordneten der Passauer Vertrag vom 22. Mai bis 7. August 1552 behandelt und geschlossen, der die Fackel des damals wüthenden Religionskrieges erstickte und den ersten Grundstein zur christlichen Religionsduldung legte. Diesem wichtigen und würdigen Andenken widmet diesen Stein Graf. Jos. Starhemberg, Domherr zu Salzburg und Passau, Inhaber dieses Canonialhofes, 1790.*

Die nahe *Pfarrkirche St. Paul*, auf einem Hügel über der Strasse, ebenfalls im 17. Jahrh. neugebaut, ist 1852 im modern pompejan. Geschmack nicht ohne Geschick ausgemalt worden.

Die kleine zierliche, im goth. Styl von Bürklein erbaute *Protestantische Kirche* wurde 1859 eingeweiht.

Die reizende Lage von Passau, durch die drei Flüsse *Donau*, *Inn* und *Ilz* so eigenthümlich, der schönste und lieblichste Punct an der ganzen Donau, dann die mannigfaltigen trefflichen Aussichten von den umliegenden Höhen sind geeignet, einen eintägigen Aufenthalt in Passau genussreich zu machen.

Am r. Ufer des Inn, über den eine 760′ l., auf Granitpfeilern ruhende Holzbrücke führt, liegt die nach Kriegsbränden von 1809 neu aufgeführte *Innstadt*. Ein breiter Weg führt, wenn man ausserhalb des Festungsthors gelangt ist, r. bergan in 15 Min. zur Wallfahrtskirche ***Mariahilf**. Rechts vom Eingangsthor, etwa 50 Schritte weiter und höher, steht eine Bank, beste Aussicht weit südl. den prächtigen Inn aufwärts, auf die von hier am grossartigsten sich darstellende Stadt, auf die Vereinigung der beiden Flüsse, und die Feste Oberhaus. Die Kirche selbst wird viel besucht. Die Stationsbilder im Hof, Hautreliefs in Farben, sind nicht unschön. Der Altar der kleinen Kirche ist reich vergoldet. In der Vorhalle zahlreiche Danktafeln. Aus dieser führt ein bedeckter Gang auf 264 Stufen wieder in die Innstadt.

Die Feste ***Oberhaus** krönt den steilen 400′ h. waldigen Abhang des l. Donau-Ufers, Passau gegenüber. Zwei Wege führen hinauf, der eine von der obern Stadt über die 677′ l. *Donau-*

Digitized by Google

brücke, dann durch die an den Felsen in einzelnen Häuschen sich anschmiegende Vorstadt *Anger*, der andere (Ueberfahrt vom Landeplatz des Dampfboots 3 kr.) weiter flussabwärts neben der Mündung der *Ilz* in die Donau, durch das von 1761 bis 1785 gesprengte Felsenthor, dann l. in Windungen allmälig bergan in 15 Min. zur Feste. Der Wache am Thor wird Namen und Stand genannt, und der Fremde darauf vom Gefreiten (12 kr. Trinkg.) in der kleinen Festung umhergeführt. Von der Aussicht bekommt er nicht viel zu schauen, er muss sich mit dem Blick aus einigen Casernenfenstern begnügen. (Auf den Wällen und dem höchsten Punct ist die Aussicht ganz unbeschränkt und schöner als von Mariahilf; man gelangt hierher aber nur mit einem Erlaubnissschein, den man persönlich bei dem in der Theresienstr. zu Passau wohnenden Commandanten sich erbitten muss.) Der *Rittersaal*, ein kleines Gemach, hat ausser einigen Gewehren gar nichts, es ist nicht der Mühe werth, ihn öffnen zu lassen. Die Festung diente im Mittelalter den Bischöfen mehrfach als Zufluchtsort gegen die Passauer Bevölkerung. Sie war 1809 von Franzosen besetzt; die Oesterreicher schickten sich an, sie zu belagern, zogen aber nach der Schlacht von Regensburg (S. 371) ohne Weiteres ab.

Der Gefreite führt auf Verlangen den Fremden zum obern Festungsthor hinaus. Beim Laboratorium schöne Aussicht auf Hals.

Fehlt's an Zeit, so mag man bei dem Häuschen vor dem Laboratorium den Fusspfad r. einschlagen, der hinab an die Ilz und Donau zurück führt. Wer aber über 2 freie St. verfügen kann, wandere weiter in 3/4 St. hinab nach ***Hals**, einem im Thal der *Ilz* reizend gelegenen Marktflecken, in dessen Nähe die ansehnlichen Trümmer der Burgen *Hals* und *Reschenstein*. Ein 400′ l. Tunnel, aus dem die Ilz hervorströmt, ist hier 1831 durch den schwarzgrauen Granit gebrochen. Jenseit desselben hält eine 540′ l. Triftsperre das aus dem Bayer. Wald (S. 368) geschwemmte Holz zurück. Hals ist 1 kleine Stunde von Passau entfernt. Die Wanderung, stets an der Ilz entlang, ist sehr lohnend.

An der Mündung dieses kleinen holzreichen Flusses führt eine Brücke in die *Ilzstadt*, meist von Schiffern und Holzflössern bewohnt, die sich um den Abhang des *Nonnbergs* angesiedelt haben. Auf der Anhöhe ein Wirthshaus, der **Klosterberg* oder *Nonnengüll*, von wo ebenfalls schöne Aussicht. Man übersieht hier am besten die Vereinigung der 3 Flüsse: die gelbgrüne Donau, den weisslichen Inn und die dunkle Ilz. Erst nach dem Einfluss des Inn wird die Donau ein mächtiger Strom.

Unter den zahlreichen hübschen Puncten um Passau muss noch der **Schafberg* genannt werden. Man geht über die Innbrücke die Linzer Strasse hinauf, über (1 St.) *Gattern*, hierauf noch 1/2 St. auf der Landstrasse, bis ein Seitenweg rechts etwas abwärts nach wenigen Minuten zu einem Hause führt, bei welchem Tisch, Bank und darüber ein Bretterdach. Von hier eine höchst ausgedehnte Aussicht mit malerischem Vordergrund.

Zwischen Passau und *Braunau* fährt auf dem *Inn* ein Dampfboot, zu Berg in 10, zu Thal in 4 St. (?) Eisenbahn nach Regensburg soll Ende 1860 fertig sein, s. S. 379.

Prächtiger Rückblick auf die Stadt und Umgebung unmittelbar nach Abfahrt des Boots. Das r. U. ist von unter Passau an österreichisch, das l. U. bis Engelhardszell bayrisch. Zu beiden

Seiten des Stroms steigen bald steile Waldgebirge auf, zwischen welchen er in einem engen Bett rasch sich hinwälzt. Am Ufer sieht man nur hin und wieder einzelne Häuschen oder Häusergruppen. Auch der Strom selbst ist wenig belebt, sehr selten begegnet das Dampfboot einem Kahn. Keine Spur von der gewaltigen Handels- und gewerblichen Bewegung, wie der Rhein sie bietet. Auch der poetische Hauch, der über dem Rhein schwebt, fehlt. Die Landschaft aber ist grossartiger, erhabener, ernster, so dass selbst die Fahrt von Linz nach Passau belohnt.

Um 1. U. Mittags Abfahrt von Passau. Vergl. S. 374.

r. *Schloss Krempelstein* auf einer schroffen Felswand.

l. *Obernzell* oder *Hafnerzell*, dessen Töpferwaaren, besonders die Schmelztiegel, berühmt sind, letzter bayrischer Ort.

r. *Viechtenstein* auf dem Berg, stattliches kaiserl. Schloss. Weiter ragt im Strom l. der *Jochenstein* hervor, die alte Flussgrenze zwischen Bayern und Oesterreich.

(2. U.) r. **Engelhardszell**, ehem. Benedictinerkloster, Eigenthum des Fürsten Wrede; in der Nähe *Engelszell*, ehem. Cisterzienser-Kloster. Das österr. Mauthhaus ist gegenüber auf dem l. U.; Aufenthalt $^1/_4$ St., Gepäcksvisitation erst in Linz.

r. *Wesenurfahr*, alter Markt mit grossem Weinkeller.

l. *Ranariedl*, altes noch bewohntes Bergschloss, und *Marsbach*, ebenfalls wohl erhalten, mit altem Thurm, Sitz des Pfleggerichts.

r. Die fichtendurchwachsene Ruine *Wesenstein*. Der scharfen Landspitze gegenüber, welche das Boot umfährt, ist

r. eine Waldschlucht mit einer Mühle, von 1809 bis 1813 Grenze zwischen Bayern und Oesterreich.

l. *Hayenbach*, auch das *Kirschbaumer Schloss* genannt, von Kaiser Maximilian I. zerstört, erscheint nach einer Wendung nochmals.

Das Strombett ist fast um die Hälfte enger geworden, von steilen 600—1000′ hohen bewaldeten Bergwänden eingeschlossen. Die Donau macht hier so viele Krümmungen, dass man abwechselnd nach allen vier Winden steuert. Die Landschaft gehört zu den grossartigsten des Flusses. Bei dem kleinen saubern Ort

l. *Obermühl* fliesst aus einer Waldschlucht heraus der gleichnamige Bach in die Donau.

l. *Neuhaus*, stattliches Schloss auf hohem bewaldetem Berg, einst den Schaumburger Grafen, jetzt Graf Taxis gehörig. Vor

($3^3/_4$ U.) r. **Aschach**, hübschem am Ufer sich ausbreitenden Städtchen, tritt die Donau plötzlich wieder in die Ebene, nach der stundenlangen Fahrt zwischen einsamen Waldbergen überraschend und angenehm. Bei klarem Wetter bilden die schneebedeckten steirischen und österreichischen *Alpen den südl. Hintergrund der Landschaft. Rechts ragt der Traunstein (S. 45) weit hervor. Aber nur einige Minuten lang sind sie sichtbar, dann verschwinden sie hinter den zahlreichen buschigen Auen, in welche nun die Donau sich wieder ausfasert.

Das ganze Thal bis Linz und weiter war Zeuge der blutigsten Auftritte während des oberösterreich. Bauernkriegs (S. 37). Aschach war 1626 Hauptquartier der Bauern; hier wie bei Neuhaus hatten sie die Donau mit Ketten gesperrt, um die Bayern zu verhindern, dem österr. Statthalter, Grafen Herbersdorf, der in Linz eingeschlossen war, Hülfe zu bringen. Ober-Oesterreich war damals von Kaiser Ferdinand II. an Bayern auf kurze Zeit zur Deckung der Kriegskosten überlassen, welche Bayern zur Unterdrückung des Aufstandes in Böhmen (S. 255) verwendet hatte. — Die Trümmer der Schlösser *Stauf* und *Schaumburg* blicken von Hügeln herab, letzteres das Stammschloss einer mächtigen Familie, die einst das Stromthal zwischen Passau und Linz beherrschte, 1559 aber ausstarb.

l. *Landeshag* mit einem Schloss.

r. *Efferding*, einer der ältesten Orte in Ober-Oesterreich, im Nibelungenlied (21. Abenteuer) als der Ort genannt, wo Chriemhilde auf ihrer Fahrt in das Hunnenland übernachtete; i. d. Kriegsjahren 1800, 1805 u. 1809 hart bedrängt. Die Donau soll einst den Ort berührt haben, jetzt erblickt man vom Fluss nur den Thurm.

l. *Ottensheim* mit seinen weissen Mauern ist schon aus weiter Ferne sichtbar. Das Schloss gehört Hrn. v. Delamotte.

r. *Wilhering*, Cisterzienser-Abtei.

l. Schloss *Buchenau*, Hrn. Dr. Haas in Wien gehörig. Dann erscheint oben auf dem *Pöstlingberg* (S. 37) die Kirche nebst den Festungsthürmen. Die Mauer reicht bis in den Fluss.

r. Der *Calvarienberg*, ganz hübsch gelegen, darüber der *Jägermeier* (S. 37). Drei Böllerschüsse werden hier abgefeuert.

(5 U.) r. *Linz*, s. S. 36. Pass und Mauth s. Einleitung.

102. Von Regensburg nach München.

40 1/3 St. Eisenbahn, Fahrz. 5 1/2 St., Fahrpr. 6 fl. 3, 4 fl. 3, 2 fl. 39 kr.

Bahnhof am Ende der Verlängerung der Maximiliansstrasse. Gegend wenig anziehend, Stationen: *Obertraubling*, *Mangolding*, *Mooshum* (3 St. s.w., an der Regensburg-Münchener Landstrasse, liegt *Eckmühl*, in dessen Nähe am 22. April 1809 unter besonderer Mitwirkung des franz. Marschall Davoust die Oesterreicher geschlagen wurden; Davoust erhielt den Titel Fürst v. Eckmühl), *Taimering*, *Sünching*. Hier über die *Grosse Laaber*, dann über die *Kleine Laaber* nach Stat. *Geiselhöring*, Knotenpunct der Regensburg-Münchener und der Bahn nach (25 St.) *Passau* und *Linz*, welche (1859) bis *Straubing* an der Donau (S. 374) im Betrieb ist, Fahrzeit 1/2 St. (Bis Passau soll Ende 1860 gefahren werden, Stationen sind: *Pilling*, *Straubing*, *Strasskirchen*, *Stephansposching*, *Plattling*, *Langenisarhofen*, *Osterhofen*, *Pleinting*, wo die Bahn an die Donau tritt, *Vilshofen* (vgl. S. 375), *Sandbach*, *Schalding*, *Passau*.)

Die Bahn führt an der Kl. Laaber aufwärts, Stat. *Lauberweinting*, *Niederlindhart*, *Neufahrn*, *Ergoldsbach*, *Mirskofen*, wo die Bahn auf einem hohen Damm hinläuft; vor Landshut in das Thal d. *Isar*.

Landshut *(Post, Kronprinz, Drexelmeier, Bernlochner)* mit 11,316 Einw., an der *Isar* heiter gelegene Stadt, von malerischem Ansehen wegen der alterthümlichen Bauart und der Anzahl der

Digitized by Google

Thürme. Die drei Hauptkirchen *St. Martin*, um 1450 erbaut, *St. Jodocus*, 1338 begonnen, *h. Geist-* oder *Spitalkirche*, 1407 begonnen, alle drei goth. Hallenkirchen (3 gleich hohe Schiffe), sind Muster für den Backsteinbau, die erste ausgezeichnet durch ihre Kühnheit und die Steinsculpturen. An dem 454' h. Thurm der Martinskirche, an Höhe nur vom Strassburger Münster übertroffen, wurde v. 1432—1580 gebaut. In d. 70' h. Fenstern neue Glasgemälde von Gebr. Scheerer. Die alten Fresken am Oberpostamtsgebäude, dem ehem. Ständehaus, werden hergestellt, Bildnisse bayr. Fürsten von Otto I. bis Maximilian I. Dem Stifter der 1800 von Ingolstadt (S. 369) hierher, und 1826 nach München verlegten Universität (S. 299), Herzog Ludwig dem Reichen († 1479), hat 1858 König Ludwig hier ein Denkmal errichten lassen.

Burg Trausnitz, die Stadt überragend, wohl erhalten, giebt ein anschauliches Bild des Burglebens vom frühen Mittelalter bis zum Abschluss der Renaissance, letztere durch die schön ausgemalten Gemächer des neuern Theils gut vertreten. Die Schlosscapelle aus dem 13. Jahrh. ist für Archäologen besonders bemerkenswerth. Conradin, der letzte Hohenstaufe, ist hier 1252 geboren. Trausnitz war Sitz der Herzoge von Niederbayern.

Die Bahn geht an dem l. Ufer der *Isar* aufwärts. Stat. *Bruckberg*, mit Schloss, r. an der Bahn, dann r. *Schloss Isareck*.

Stat. *Moosburg*, sehr alte Stadt in öder Gegend, an der Isar. In der roman. Münsterkirche ein schöner alter Holzschnitzaltar. Jenseit Moosburg werden die Tiroler Alpen sichtbar. Folgt Stat. *Langenbach*.

Freising *(Pflug, *Sporrer)*, an der Isar, seit dem 8. Jahrh. bis heute (München-Freising) noch Bischofssitz. Der roman. Dom (1160—1205), mit 2 Thürmen, 3 Schiffen und Emporen, hat 1722 im Innern eine geschmacklose Umgestaltung erlitten. Nur die eigenthümliche 5schiffige Gruftkirche mit ihren kurzen dicken seltsam verzierten Säulen ist bemerkenswerth.

Westl. die hochgelegene ehem. Abtei *Weihenstephan*, jetzt landwirthschaftl. Lehranstalt. Stat. *Neufahrn*, *Lohhof*, *Schleissheim*, königl. Lustschloss, in der Nähe eine Ackerbauschule, *Feldmoching*, *München* s. S. 287.

103. Von München nach Stuttgart.

Eilzug in 6, gewöhnl. Zug in 11 St., 9 fl. 42, 6 fl. 21, 4 fl. 15 kr.

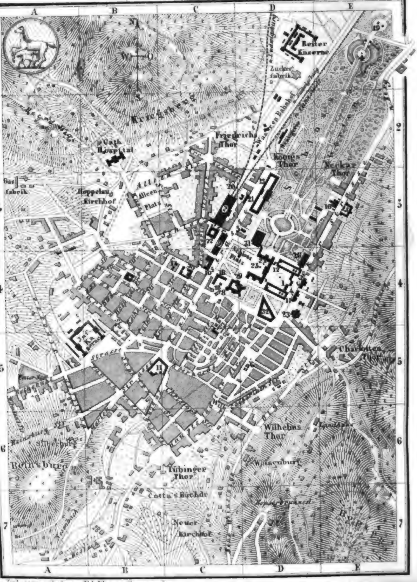
Fahrt bis Augsburg s. S. 314; sie bietet Landschaftliches erst, wenn bei Burgau der Zug die Donau erreicht. Die Bahn überschreitet bei Augsburg die *Wertach* (S. 315) (*Westheim*, *Diedorf*, *Gessertshausen* Stat.), vor *Mödishofen* die *Schmutter*, vor *Dinkelscherben* die *Zusam*, drei Flüsschen. Auf einer Anhöhe r. *Zusameck*, kleines Schloss. Die Gegend wird hügeliger, hin und wieder Dörfer. Stat. *Gabelbachgereuth*, *Jettingen*, *Burgau*. Vor Burgau ein tiefer Einschnitt. Hinter *Offingen* über die *Mindel*.

Die Bahn erreicht nun die *Donau* u. geht an deren r. U. auf einem $^1/_2$ St. l. hohen Damm durch alte überbuschte Rinnsale, l. eine

Digitized by Google

Stuttgart

Academie	D 4.	11. Legions Kaserne (Gewerbl. Musterlager Alterthums Verein.)	B.C. 5	22. Post	C. 3.
Bahnhof	C. 3	12. Leibstall Königl.	D. 4.	23. Prinzessin Palais	D. 4.
Bibliothek	D. 4.	13. Marstall	D 3.	24. Rathhaus	C. 5.
Hylas Gruppe	E. 1.	14. Museum	C. 4	25. Reiterstandb. Herzogs Eberhard	D. 4.
Kirchen		15. Museum d. bild. Künste	E. 3	26. Reithaus Königl.	D. 4.
5. Kath. Kirche	D. 3.	16. Münze	E. 3.	27. Residenz Schloss	D. 4.
6. Leonhardsk.	D. 5.	17. Naturaliencabinet	D 4.	28. Schiller Standbild	C. 4
7. Spital Kirche	B. 4.	18. Palais d. Prz. Friederich	C. 4	29. Schloss. Altes	C.D. 4.
8. Stifts Kirche	C 4.	19. Pferdebändiger	E. 1	30. Ständehaus	C. 4.
Königsbau	C. 3. 4.	20. Ploucquets Museum	C. 3	31. Theater	D. 3.
Kronprinzen Palais	C. 4.	21. Polytechn. Schule	D. 3.	32. Waisenhaus	D. 4.



Lith. geograph. Anst. v. Ed. Wagner, Darmstadt — Würtemberg Fuss

Kette waldiger Hügel, auf welchen die Schlösser *Landestrost*, weiter *Reissenburg*, bis **Günzburg** *(Bär)*, das *Guntia* der Römer, malerisch an einem Hügel gelegenes vielthürmiges Städtchen, am Einfluss der *Günz* in die Donau, über die hier ein 1815 errichtetes Bogenhängewerk führt. Schloss Günzburg, erbaut von Carl, dem Sohn Ferdinands v. Tirol und der Philippine Welser (S. 85 u. 312), schenkte später Kaiser Leopold I. dem Türkenbesieger Ludwig v. Baden, dem „Prinzen Ludovicus" (S. 425).

Leipheim und *Nersingen* heissen die folgenden Stationen. Am l. U. der Donau sieht man, am Berge sich erhebend, *Elchingen*, Stadt und Abtei. Am 14. Oct. 1805 hatten Oesterreicher unter Laudon die Höhen besetzt, wurden aber von den stürmenden Franzosen vertrieben und zogen sich nach Ulm zurück. Marschall Ney erhielt von diesem Siege den Herzogstitel.

Bei *Neu-Ulm* dringt die Bahn in die neuen Befestigungen, überschreitet die Donau und erreicht hier württemberg. Boden. *Ulm* und Fahrt von Ulm nach Stuttgart s. S. 396 bis 394.

WÜRTTEMBERG.

104. Stuttgart und Umgebungen.

Gasthöfe. *Hôtel Marquardt, neben dem Bahnhof, Z. 1 bis $1^1/_2$ fl. L. 18, F. 30 kr., M. um 1 U. 1 fl., um *5 U. 1 fl. 45 kr., B. 24 kr. — Hôtel Royal, dem Bahnhof gegenüber. König von Württemberg. *Petersburger Hof, 15 Min. vom Bahnhof, Z. 48, F. 24 kr., M. m. W. 1 fl. 12, B. 18 kr. Adler am Markt. *Hirsch in der Hirschstr. beim Markt, gute Küche. Grossfürst. — Hôtel garni: zum König von England bei *Starker* am Schillerplatz, Krauss am Bärenplatz, beide mit Kaffehaus und Restauration, nicht theuer.

Kaffehäuser. Marquardt am Schlossplatz in Danneckers chemal. Werkstätte. Im Königsbau (S. 382, dem Schloss gegenüber), auch Restauration. Starker am Schillerplatz (s. oben). Kober in der Schulstrasse, Aussicht auf die Königsstrasse. Krauss am Bärenplatz (s. oben).

Biergärten. Koppenhöfer (schöne Aussicht, S. 385): Emil Werner, Marienstr.; Tivoli, Militärstr.; Gust. Werner Sophienstr., kleine Menagerie, 12 kr. Eintr.; als Biergarten wegen des Geruchs der Thiere nicht gerade angenehm.

Droschken. Einsp. $^1/_4$ St. 12 kr. u. s. f. Zweisp. $^1/_4$ St. 1—2 Pers. 18 kr., 3—4 Pers. 24 kr., die Stunde 48 kr. oder 1 fl., halber Tag 2 fl. 42 kr., ganzer Tag $4^1/_2$ fl., nach Cannstatt 1—2 Pers. 30, 3—4 Pers. 48 kr. Die Taxe muss im Wagen aufgehängt sein. Fiaker, alte schlechte Wagen, die nicht durch die Anlagen nach Cannstatt fahren dürfen, die Person 9 kr.

Lohndiener 1 fl. 30 kr. den Tag.

Theater, Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag Vorstellungen. Im Juli und August geschlossen.

Bäder s. S. 386.

Stuttgart (837'), Hauptstadt von Württemberg, 56,483 Einw. (3000 Kath.), ist erst in neuerer Zeit geworden, was es heute ist. Mit Ausnahme der Stiftskirche und des alten Schlosses sind fast alle Bauten von einiger Bedeutung im Lauf dieses Jahrh., die meisten unter der Regierung des Königs Wilhelm entstanden.

Auch die Sammlungen sind, mit Ausnahme der Bibliothek und des Naturaliencabinets, neuesten Ursprungs. „Merkwürdigkeiten“ besitzt Stuttgart wenige; die Lage der saubern Stadt aber in einem weiten Kessel anmuthiger Rebenhügel und waldbekränzter Höhen ist reizend; darin übertrifft Stuttgart jede andere deutsche Hauptstadt. Wein ist das Hauptproduct der nähern Umgebung. *„Si l'on ne cueillait à Stouttgart le raisin, la ville irait se noyer dans le vin“*, sagt ein bezeichnender französischer Spruch.

Eine schöne 30 Schr. breite, 1500 Schr. lange Strasse, zu beiden Seiten ansehnliche Gebäude mit schönen Läden, die *Königsstrasse*, zum Theil durch Ausfüllen des alten Stadtgrabens entstanden, durchschneidet die Stadt von Südwest nach Nordost und trennt die Neustadt von der innern Stadt. An derselben, dem Schlossplatz gegenüber, der stattliche **Königsbau** (Pl. 9), 415′ l., 126′ br., 1856—1860 von Leins aufgeführt, in der Front eine Säulenstellung von 26 jonischen Säulen, unterbrochen durch zwei vortretende korinth. Portiken, die untern Räume zu einem Bazar, die obern zu Musik-Aufführungen bestimmt. Die *Neckarstrasse*, eine Strasse der Paläste, parallel mit der Königsstrasse, die alte Canstatter Landstrasse, füllt sich mehr und mehr mit schönen Gebäuden verschiedensten Styls. In diesen beiden Strassen und in der Nähe vereinigt sich alles Sehenswerthe Stuttgarts. Das alte Stuttgart, die schwäbische Landstadt, das kleine Gewerbe in engen Gassen, drängt sich um den Marktplatz zusammen.

***Stiftskirche** (Pl. 8) (seit 1532 protest.), im spätern goth. Styl, 1436 bis 1490 erb., 1841 von Heideloff hergestellt, mit zwei nicht vollendeten Thürmen, am südl. Portal Reliefs, kreuztragender Christus, Christus und die Apostel.

Im Innern neue *Glasbilder, 1848—1851 nach Zeichnungen von Neher, von Gebr. Scheerer angefertigt, im Chor Christi Geburt, Kreuzigung und Auferstehung, im Orgelchor König David, von trefflicher Wirkung. An der n. Chorwand *11 Steinbilder württemb. Grafen, von Graf Ulrich († 1265) bis Graf Heinrich († 1519); der fünfte vom letztern ist Eberhard der Greiner oder Rauschebart († 1392), alle Ende des 16. Jahrh. gearbeitet. Das Steingrabmal in Farben des Grafen Albrecht von Hohenlohe-Langenburg († 1575), im Chor, ist gewöhnlich verdeckt. Goth. Steinkanzel aus dem 15. Jahrh. mit Hautreliefs, leider bronzirt. Im n. Langschiff ein altes Steinbild, Hautrelief, oben die Anbetung, unten die klugen und thörichten Jungfrauen.

Die Chorseite der Stiftskirche grenzt an den kleinen Schillerplatz, mit dem ***Standbild Schiller's** (Pl. 28), 14′ hoch, von Thorwaldsen entworfen, von Stiglmaier gegossen, 1839 an des Dichters Sterbetag (9. Mai 1805) aus Beiträgen errichtet, die aus ganz Deutschland eingegangen waren.

Das **alte Schloss** (Pl. 29), die Ostseite des Schillerplatzes einnehmend, von 1553 bis 1570 erbaut, bildet ein unregelmässiges Viereck mit runden Eckthürmen und einem Hof. Ein Theil dieses alterthüml. Gebäudes ist im Boden verdeckt, es war nämlich von einem tiefen Graben umgeben, der später ausgefüllt wurde.

Den grossen Platz vor dem neuen Schloss ziert eine 56′ hohe **Denksäule**, *„dem treuesten Freunde seines Volks, Wilhelm dem*

Digitized by Google

Vielgeliebten", zum Andenken an dessen 25jähr. Regierung am 30. Oct. 1841 errichtet, an den Ecken Lehr-, Nähr- und Wehrstand, dann Reliefs: Beschwörung der Verfassung, Schlachten bei La-Fère-Champenoise und Brienne, Erstürmung von Sens, von *Wagner*, Erzguss.

Das neue **Residenzschloss** (Pl. 27), 1746 begonnen, 1807 vollendet, besteht aus einem Hauptgebäude mit zwei Flügeln und soll 365 Zimmer haben. Das 13′ h. **Reiter-Standbild des Grafen Eberhard im Bart** (Pl. 25), von Kaiser Max zum Herzog erhoben († 1496), Erzguss nach Hofers Entwurf, liess im Schlosshof 1859 König Wilhelm errichten. Das kuppelartige Dach über der Mitte des Schlosses ist mit einer grossen vergoldeten Königskrone geziert. Säle und Zimmer am besten zwischen 1 u. 3 U. täglich zu besichtigen, Eingang l. im Schlosshof, Trinkg. 36 kr. ein Einzelner.

Das Sehenswertheste unter den zahlreichen Bildhauer- u. a. Gegenständen mag Folgendes sein: *Gladiator v. *Canova*, Venus v. *Dannecker*; eigenthümliche Uhr mit umlaufender Kugel; Service aus Sèvres-Porcellan von Napoleon I. geschenkt, Sèvres-Vasen; Antiken aus Pompeji; Schlachtbilder v. *Sele* (Schlacht bei Meissen, bei Glatz, bei Linz); Venus v. *Hofer*, *Bacchus und Bacchantin v. *Thorwaldsen*, Büste einer Bacchantin v. *Dannecker*; 15 grosse neue *Fresken v. *Gegenbaur*, nach 1841 gemalt, meist aus der Geschichte d. Grafen Eberhard im Bart († 1496); die Cartons sind im Museum (s. u.).

Der w. Flügel des Schlosses steht mit dem *Theater* (Pl. 31) in Verbindung. Im *Leibstall* (Pl. 12) des Königs, an der Ostseite des Schlosses, stehen an 100 der ausgezeichnetsten Pferde, besonders Schimmel (12 kr. Trinkg.); in der Neckarstrasse (s. unten) ist ein Ausgang.

An der Nordseite die ***Anlagen**, reizende Garten- und Parkgruppen, 3/4 St. weit fast bis Cannstatt, 1849—1854 mit neuen Marmorbildwerken, zum Theil nach Antiken, geschmückt; am Schloss: Silen mit Bacchus, Telemach, Diana von Versailles, Apoll vom Belvedere; am Rondel: Minerva und Fortuna, rechts Germanicus, Musa, Venus von Milo, Thorwaldsen's Hebe, Rauch's Victoria, Discuswerfer; 1600 Schritte weiter eine Gruppe, der Raub des Hylas (Pl. 4), noch 200 Schritte weiter zwei Pferdebändiger (Pl. 19), alle Bildwerke von *Hofer*.

Am Ende der angrenzenden Neckarstrasse ist, der *Münze* gegenüber, in einem neuen Flügelgebäude, das ***Museum der bildenden Künste** (Pl. 15) (öffentl. Tage für die plast. Sammlung Sonntag, vom 15. April bis 15. Oct. auch Mittwoch 11—1 U., Gemäldesamml. Sonnt. Mittw. Freit., vom 15. April bis 15. Oct. auch Montag 11—1 U.; sonst täglich v. 10—12 und von 2—4 U. gegen 24 kr. Trinkg.; Kupferstiche Samst., im Sommer 10—12 U., im Winter 2—4 U.).

In der Vorhalle ein Modell des Thorwaldsen'schen Schiller-Standbildes; in den Räumen ebener Erde Gypsabgüsse, im I. Saal: Gruppe der Niobe, Thüren der Taufcapelle zu Florenz; II. Saal: Mediceische Venus, Laocoon; III. Saal: betrunkener Faun, Venus vom Capitol, Apoll vom Belvedere, borghesischer Fechter, Diana von Versailles, Venus von Milo; IV. Saal: die Aegineten (S. 306), Venus victrix, Castor und Pollux, Pallas von Velletri. — Im Museum Thorwaldsen Modelle und Abgüsse Thorwaldsen'scher

Bildwerke, von dem Meister († 1844) selbst hieher geschenkt, sonst in keiner deutschen Sammlung ausser zu Kiel: Christus, die Apostel, knieender Engel (auch Rietschel's Pietas), Ganymed, Amor und Psyche, Alexanderzug (S. 193); Canova's Grazien, Victorien (S. 373) von Rauch. — Im Cabinet Dannecker Originale und Abgüsse dieses Meisters († 1841) u. a. die berühmte Schiller-Büste. Ausserdem in den verschiedenen Räumen 7 Cartons zu den Gegenbaur'schen Fresken im Schloss (S. 383); auch ein Saal mit zahlreichen in Württemberg gefundenen röm. Stein-Inschriften u. Bildwerken.

Im obern Stock die Gemäldesammlung (600 Bilder), im I. Saal die Büste des Königs, dann (n.) *4. *Giov. Bellini* Pietà; *5. *Tizian* h. Magdalena; 8. *Tintoretto* Bildn. eines venet. Senators; 10. *Tizian* h. Hieronymus; *11. *Giulio Romano* Madonna della Seggiola; *12. *Pordenone* Judith mit dem Haupt des Holofernes; *14. *Palma vecchio* Madonna mit Heiligen; 18. *Paolo Veronese* Dame in venet. Tracht. — (ö.) 24. *Bellini* Madonna; *27. *Caravaggio* der Zinsgroschen. — (s.) 37. *Carlo Dolce* h. Jungfrau; 42. *Bellini* Madonna.

Cabinette: I. (w.) 92. *Caravaggio* Würfel spielende Soldaten. II. (w.) 137. *Palma's Schule* drei weibl. Halbfiguren. III. (ö.) 145. *Paolo Veronese* Madonna; (w.) *Tizian* Madonna; 157. *Raphael* (Copie) männl. Bildniss. IV. (w.) 102. *Palma vecchio* weibl. Brustbild. V. und VI. wenig bedeutend.

Saal II. (n.) 254. *Franz Hals* Mann mit Falke; *263. *Rembrandt* Bildniss einer alten Frau; 271. *Kupetzky* († 1740) des Künstlers eigenes Bildniss mit Augengläsern; das Gesicht scheint ein ganz verschiedenes je nach dem Standpunct der Betrachtung; 272. *Van der Baan* männl. Bildniss in halber Figur. — (w.) 281. *Palma vecchio* h. Familie; 282. *Guido Reni* h. Sebastian; *Leonardo da Vinci* Mona Lisa; 286—288. *Fra Bartolommeo* Krönung der h. Jungfrau; 340. *Andrea del Sarto* h. Familie; 340. *Rembrandt* Bildniss eines Knaben; *293. *Velasquez* Herzog von Olivares und sein Gärtner; 283. *Tizian* Brustbild des Andreas Doria. — (s.) 290. *Andrea del Sarto* Bildniss des Malers Galeazzo Campi; 313. *Metzu* Bildniss einer jungen Frau; *314. *Rubens* büssende Magdalena; 318. *Miereveld* Brustbildniss eines jungen Mannes; 321. *Van der Helst* Bildniss einer Frau; 324. *Van Dyck* der Maler Snyders mit Frau u. Kind; 328. *Miereveld* holl. Burgemeister. — (w.) 340. *Rembrandt* Knaben. — (ö.) 341. *Zurbaran* Einkleidung der h. Clara als Nonne; *Murillo* Bildniss eines Knaben.

Saal III. meist kleine Niederländer.

Corridor. 527. *Lucas Cranach* weibl. Bildniss; 531. *Holbein's Schule* männl. Bildniss; 532. *L. Cranach* männl. Bildniss; 535. *Holbein* betende Frau; 537. *Cranach* Judith; 538. *Rogier van der Weyden* Bathseba im Bade; 539. *Holbein* Verspottung Christi; 540—544. Altarblatt mit Flügeln, Meister unbekannt.

Saal IV. neuere Meister. (ö.) 559. *Schendel* Gemüsehändlerin. — (n.) *564. *Voltz* Sonntagmorgen auf der Alp; 565. *Rottmann* griech. Landschaft; *567. *Nahl* Wallenstein und Seni. — (w.) 576. *Rustige* Zigeuner in einer Dominicanerpredigt; 581. *Neher* Abnahme vom Kreuz, grosses Bild; 584. *Morgenstern* Elb-Landschaft bei Mondlicht. — (s.) *592. *Riedel* Medea; 594. *Langer* Virgil führt den Dante in die Unterwelt; 597. *Schick* David spielt vor Saul die Harfe.

Permanente Ausstellung neuer Bilder des Kunstvereins, Königsstr. 41. — Unter den *Privatsammlungen* ist die an ital. Bildern besonders reiche Sammlung des Hrn. Oberkriegsraths *von Landauer* obenan zu nennen, Friedrichsstr. 56, ohne Trinkg. zugänglich, da der Besitzer die Sammlung Kunstfreunden in der Regel selbst zeigt.

Die königl. öffentl. **Bibliothek** (Pl. 3), Neckarstr. 8, tägl. von 10—12 und 2—5 U. geöffnet, hat 300,000 Bände, 3600 Handschriften, 9000 Bibeln in 80 verschiedenen Sprachen, und 2400 Incunabeln (S. 14).

Mit der Bibliothek steht in Verbindung (Neckarstr. 10) die k. **Münz-**, **Kunst-** und **Alterthümer-Sammlung** mit 19,000 Münzen

und Medaillen, zur Besichtigung geöffnet auf Abrede, welche unter Angabe des Namens Tags zuvor in der Bibliothek zu nehmen ist.

Das **Naturaliencabinet** (Pl. 17), Neckarstr. 4, in 16 Sälen, Sonnt. 11—1 U., Werktags von 2—3 U. offen, enthält namentlich eine reiche Sammlung von Silbererzen, württemb. Gebirgsarten und Petrefacten, die bei Cannstatt gefundenen 13 Stosszähne eines Mammuth, zool. Gegenstände, besonders aus Süd- und Nordafrica, Skelette und Missgeburten.

Das Gebäude gegenüber, mit dem langen Flügel an der Strasse, die nach dem Schlossplatz führt, war seit 1775 Sitz der berühmten *Carlsschule* (S. 387), in welcher Schiller seine erste Bildung genoss.

Das **Musterlager** der k. Centralstelle für Handel und Gewerbe (in der Legionscaserne, Pl. 11, am obern Ende der Königsstr., Eintr. 6 kr.) hat eine sehr vollständige Sammlung von Erzeugnissen württemb. (u. auswärtigen als Muster dienenden) Gewerbfleisses.

***Ploucquet's zool. Museum** (Pl. 20), Kronenstr. 11, im Hinterhaus, neben dem Eisenbahn-Viaduct, über dem Eingang auf dem Thorbogen eine Gruppe musizirender Affen, Eintr. Sonnt. 12 kr., Werktags 18 kr., Kinder 3 kr. Ausgestopfte Thiere (über 1000) in treuester Natur-Auffassung und ächt künstlerischer Gruppirung, durch die Ausstellungen in London und Paris zu europ. Berühmtheit gelangt, in einem angemessen geschmückten Saal vereinigt.

In der **Spitalkirche** (Pl. 7), von 1471 bis 1493 aufgeführt, 1841 hergestellt, ist Danneckers Modell des grossen in Marmor ausgeführten Christus-Bildes (S. 372); in den erneuten Kreuzgängen Reuchlins, des gelehrten Freundes von Melanthon, Grabstein.

Das **Museum** (Pl. 14), von geselligen Vereinen der bedeutendste, mit Lese- und Speiseanstalt. Im Sommer häufig Musik und Tanz in dem, dem Museum gehörigen *Silberburg-Garten*, einem schönen Punct in der nähern Umgebung der Stadt, an der s.w. Spitze. In der Nähe *Koppenhöfer's Biergarten* (S. 381), gleiche Aussicht. Bester Blick auf die Stadt und das ganze Unterland bis zum Melibocus vom **Jägerhaus* (Restauration) an der Waldecke des *Hasenbergs*, $^1/_2$ St. steilen Steigens s.w. oberhalb der Stadt durch die Rothebühlstrasse.

An **Casernen** fehlt's in Stuttgart nicht. Die grösste, zugleich wohl eine der grössten Deutschlands, ist die 1828—1842 erbaute *Infanterie-Caserne* am alten Postplatz mit drei Flügeln, in welcher an 3000 Mann bequem liegen können. Vor dem Königsthor die 1840—1845 erbaute *Reiter-Caserne*, an welcher die Eisenbahn vorbeiführt.

Cannstatt (**Hôtel Hermann, Wilhelmsbad*) ist von den Umgebungen am meisten besucht, $^3/_4$ St. vom Schloss in Stuttgart entfernt, am Ende der S. 383 genannten Anlagen. Droschken s. S. 381. Die Eisenbahn führt in 8 Min. hin, in gerader Richtung auf den *Rosenstein* (S. 386) los, eine Villa des Königs auf einer Anhöhe, unter welcher der Zug in einem 1270′ l. Tunnel hinweg fährt,

dann über die Neckarbrücke in den Cannstatter Bahnhof. Der Neckar ist von Cannstatt an schiffbar. In neuerer Zeit hat sich Cannstatt als Curort durch seine lauwarmen salin. Quellen sehr gehoben, es wird namentlich von Schweizern viel besucht. Die Flussbäder im Neckar im *Carlsbad*, Bad- und Schwimm-Anstalt, etwas oberhalb der steinernen Brücke mitten im Fluss (9 kr. das Bad mit Wäsche), dann die Strudelbäder am Theater (15 kr.), ziehen im Sommer alle Badbedürftige aus Stuttgart an. Nachmittags sammelt sich die schöne Welt in der *Hermann'schen Gartenanlage*. Morgens ist der *Cursaal* der Vereinigungsort der Curgäste, neben der Hauptquelle Cannstatts, dem *Sulzerain*, am Fuss einer kleinen Parkanlage; von der Höhe hübscher Blick über Stuttgart und die umliegenden Berge. *Orthopädische Anstalt* des Dr. Heine, *Flechten-Heilanstalt* des Dr. Veiel, *magnetische Heilanstalt* des Dr. Th. Kerner.

Die Neckarinsel zwischen Cannstatt und **Berg**, Dorf am l. U. des Neckar, ist rings mit Badanstalten besetzt. In der Mitte sind verschiedene mineralische Quellen gefasst, darunter der *Sprudel*, wie die Carlsbader Quelle (S. 262) aufsteigend. Die neue goth. Kirche auf einer kleinen Anhöhe über dem Dorf macht sich hier sehr gut. Das 1856 neu errichtete umfassende *„Mineralbad Stuttgart“* mit grossem Badbassin, auch zum Schwimmen, liegt am Ende des Dorfes Berg, unterhalb der kronprinzlichen Villa.

Den Gipfel des Berges krönt diese **Villa**, ein grosses Schloss, von *Leins* 1853 im Renaissance-Styl aufgeführt, mit Anlagen und ansehnlichen Gewächshäusern und reizender Aussicht, im Schloss selbst (nur mit besonderer Erlaubniss des Hofmarschallamtes und in der Regel nur in Abwesenheit des Kronprinzen zugänglich), ausser zwei grossen Gemälden von *Müller*, röm. Carneval und Octoberfest, nichts besonders Bemerkenswerthes.

Der **Rosenstein**, die S. 385 gen., 1823—1829 im griech. Styl mit Säulenportiken aufgeführte Villa, auf der angrenzenden Anhöhe, ist ebenfalls nur gegen Karten zugänglich, die im Hermann'schen Gasthof zu Cannstatt ausgegeben werden. Sie enthält ausser einer Sammlung Venusstatuen, einigen Gemälden württemb. Meister, und Reliefs von Weitbrecht (ländliche Scenen) wenig und lohnt den Besuch (30 kr. Trinkg.) kaum. Am n. Fuss des Berges hat König Wilhelm ein eigenthümliches Gebäude im maurischen Styl mit vergoldeter Kuppel aufführen lassen, die **Wilhelma** genannt, mit Bädern, für das Publicum nicht zugänglich.

Zu **Hohenheim**, einem vom Herzog Carl 1768 erbauten Schloss, 2 St. s. von Stuttgart, ist die berühmte land- u. forstwirthschaftl. Lehranstalt, mit einer grossen Modellsammlung. Von der Zinne des Schlosses weite Aussicht. **Klein-Hohenheim**, **Scharnhausen** und **Weil**, ebenfalls mit ausgezeichneten landwirthschaftl. Einrichtungen. Schweizereien mit dem schönsten Vieh, zu Weil namentlich ein ansehnliches Gestüt, können an einem Tage mit

Digitized by Google

Hohenheim besucht werden; für Scharnhausen und Weil bedarf man einer Erlaubnisskarte von der Landes-Gestüts-Direction. Weil ist $^1/_2$ St. von Esslingen (S. 395). Man kann entweder zu Wagen auf dem l. U. des Neckar, oder von Esslingen aus auf der Eisenbahn nach Stuttgart zurückkehren.

Bei Stat. *Untertürkheim* (*Hirsch, dessen Garten ein vielbesuchter Vergnügungsort) erhebt sich der **Rothenberg** (1263′), wo an der Stelle der Burg *Wirtenberg*, des Stammschlosses der Württemberg. Fürsten, König Wilhelm seiner Gemahlin, der Grossfürstin Catharina († 1819) ein Grabmal mit Capelle, in welcher die vier Evangelisten von Thorwaldsen und Dannecker, erbauen liess. Sonntags ist hier griech. Gottesdienst. Vortreffliche Aussicht ins Neckarthal, auf die Schwäbische Alb und einen grossen Theil Württembergs in n. und w. Richtung. Zu Untertürkheim stifteten am 28. Mai 1514 die Remsthaler Bauern einen Bund, der *arme Conrad* genannt, aus „kein Rath“ corrumpirt, weil die durch Krieg und andere Plagen heimgesuchten Bauern anders keinen Rath mehr wussten, der Vorläufer des Bauernkrieges.

Die **Solitude**, 2 St. w. von Stuttgart, 1767 von Herzog Carl (S. 386) erbaut, mit vielen Nebengebäuden und einem Park auf dem Vorsprung einer Hochebene mit umfassender Aussicht, war von 1770 bis 1775 Sitz der durch Schiller berühmt gewordenen Carlsschule, bevor sie nach Stuttgart (S. 385) verlegt wurde; Schillers Vater war hier Garten-Aufseher. Im Sommer ist hier eine Molkencur-Anstalt. Ganz in der Nähe ist ein bevölkerter Wildpark mit Bärenschlösschen und dem *Bären-See*. Fütterungszeit im Hirschpark 11 Uhr Vorm., im Saupark 6 Uhr Abends. Einlasskarten beim Hofjägermeisteramt.

Kornthal, seit 1819 Sitz einer religiösen Secte mit mehreren im Sinn derselben geleiteten Erziehungs-Anstalten, ähnlich den Herrnhuter-Colonien, ist 1 St. s.w. von der Solitude. Im Gemeinde-Gasthof eine Sammlung Seltenheiten und bemerkenswerther Gegenstände, Geschenke von Missionären. Kornthal, Solitude und Bären-See können an einem Tage besucht werden.

Zu den Umgebungen Stuttgarts ist auch **Ludwigsburg** *(Kanne, Bär)* zu rechnen, das württemb. Potsdam, mit 6500 Einw. und 4000 M. Besatzung, 3 St. n. von Stuttgart (Eisenbahn, S. 388, in $^1/_2$ St.), ein zu Anfang des vor. Jahrh. ganz regelmässig mit breiten Strassen von Herzog Eberhard Ludwig († 1733, auf dem Markt sein Standbild) angelegtes Trutz-Stuttgart, von Herzog Carl, der während seines Streits mit den Landständen hier (1764—1785) verweilte, bedeutend vergrössert. Ludwigsburg ist Hauptwaffenplatz Württembergs, mit dem Generalquartiermeisterstab, einer Bildungsanstalt für Offiziere, reichem Zeughaus, Geschützgiesserei u. dgl. Mehrere Reiter- und Infanterie-Regimenter nebst der gesammten württemb. Feld-Artillerie bilden die Besatzung (Exerzierplatz $^1/_4$ St. s.w. von der Stadt). Dennoch hat

es ein einsames Ansehen. Im Schloss die ehem. **Abelsche Sammlung* besonders altdeutscher Gemälde, dann die Familien-Gallerie (Bildnisse) württemb. Regenten.

Um das Schloss weitläufige geschmackvolle Anlagen; in der *Emichsburg*, einer künstlichen Ruine, eine Sammlung mittelalterlicher Waffen, Geräthe u. dgl.; vom Altan hübsche Aussicht; in einem unterirdischen Gewölbe zwei Wachsfiguren, den Grafen Emich, einen Ahn des Hauses Württemberg, an einem Schenktisch mit einem Capuziner zechend, darstellend. Am s.ö. Ende des Schlossgartens ist der *Kirchhof* mit Danneckers Grabmal des Grafen Zeppelin († 1801), von König Friedrich seinem Minister, *„dem voran gegangenen Freunde“* errichtet.

Die n. Fortsetzung des Schlossgartens ist der *Favoriten-Park*, durch eine Pappel-Allee mit dem ½ St. von Ludwigsburg entfernten *Seegut (Monrepos)*, k. Schloss mit ausgezeichneter Landwirthschaft, verbunden. Park u. Felder reichen bis Bietigheim (s. unten).

Marbach, kleine Stadt auf einer Höhe am r. U. des Neckars, etwa 2 St. n.ö. von Ludwigsburg, ist der Geburtsort *Schillers* (geb. 10. Novemb. 1759, † 9. Mai 1805). Das Haus ist 1859 durch National-Subscription erworben, möglichst im damaligen Zustand wieder hergestellt und darin eine Sammlung von auf Schiller bezüglichen Schriften und Gegenständen angelegt worden.

105. Von Stuttgart nach Heidelberg.

Eisenbahn in 4¼ St. für 4 fl. 27 kr., 2 fl. 54 kr. oder 1 fl. 57 kr. (In landschaftlicher Beziehung ist die Neckarfahrt (R. 106 u. 107) weit vorzuziehen.) Die Wagen haben die Einrichtung wie auf den österr. u. schweiz. Bahnen, in der Mitte ein der Länge nach durchlaufender Gang, zu beiden Seiten 10 bis 12 zweisitzige Bänke, also für 40 bis 48 Pers., in den Wagen 3. Cl., die fast allgemein benutzt werden, bis zu 72 Personen Raum in einem Wagen. Vgl. S. 222.

Die Bahn läuft auf kurzer Strecke in gleicher Richtung mit der Canstatter Bahn (S. 385), biegt dann links, durchfährt in 2 Min. den 2900′ l. Tunnel unter der *Brag* und tritt in hügeliges fruchtbares Ackerland. Stat. *Feuerbach*, *Zuffenhausen*, *Kornwestheim*, unbedeutende Orte. *Ludwigsburg* s. S. 387.

Weiter, unmittelbar an der Bahn l., ein rebenbewachsener abgestumpfter Bergkegel, auf dessen breiter Fläche die kleine Festung *Hohenasberg*, in welcher Herzog Carl (1777) den Dichter Chr. Schubart wegen eines beissenden Epigramms 10 Jahre lang gefangen hielt, und ihn erst auf König Friedrich Wilhelm's II. von Preussen Fürsprache frei gab. Der Asberg ist heute noch Staatsgefängniss.

Bei *Bietigheim* erreicht die Bahn die *Enz;* hier zweigt sich von der Heilbronner Bahn (S. 389) die *württemb. Westbahn* (württemb. bad. Verbindungsbahn) w. ab, und erreicht alsbald in einer grossen Curve den schlanken schönen 1000′ l. **Enz-Viaduct*, der, 150′ ü. d. Enz, in 21 Bogen von 40′ Spannung, zwei Bogenstellungen übereinander, das tief eingeschnittene Enzthal überbrückt, aus der Gegend des Bahnhofs zu sehen, besser von unten.

Digitized by Google

($\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhof, durch das Städtchen Bietigheim). Er ist der einzige Gegenstand von Bedeutung an dieser Verbindungsbahn. Landschaftliches bietet das fruchtbare Hügelland, der alte *Kraich-* und *Salzgau*, wenig. Rechts kleine bewaldete Bergketten, der *Schöneberg* und der *Stromberg*.

Folgen Stationen *Gross-Sachsenheim*, *Sersheim* (Stat. für *Vaihingen*), *Illingen*, *Mühlacker* (wo die Bahn über *Pforzheim*, S. 426, abzweigen wird; bis sie fertig ist, Eilwagen bis Pforzheim 5mal tägl. in $1\frac{1}{2}$ St., bis Wildbad (S. 401) 2mal tägl. in $5\frac{1}{2}$ St.), dann, nachdem ein 1000' l. Tunnel, Wasserscheide zwischen Neckar und Rhein, durchfahren ist, Stat. *Maulbronn*. Den kleinen Ort mit der schönen, 1178 geweihten *Klosterkirche und ihrem hohen Kreuzgang, Sitz der berühmten 1556 von Herzog Christoph von Württemberg gestifteten Klosterschule (Vorbereitungsschule protest. Theologen), sieht man nur ganz flüchtig bei der Weiterfahrt am Ende des Waldes rechts rückwärts in der Ferne über einem Wiesengrund.

Das Städtchen *Bretten*, von einem alten Wartthurm überragt, ist Melanthons (1497—1560) Geburtsort. Stat. *Gondelsheim* (mit altem Burgthurm und Schlösschen des Baron Langenstein) und *Heidelsheim*. Ehe der Zug in den Bahnhof von *Bruchsal* einfährt, geht er in einem 400' l. Tunnel unter einem ehem. Begräbnissplatz durch. Von Bruchsal bis Heidelberg, Fahrt von $1\frac{1}{4}$ St. s. S. 424.

106. Von Stuttgart nach Heilbronn.

Eisenbahn in 2 St. für 2 fl. 6., 1 fl. 21 oder 54 kr. Vgl. S. 388

Bis *Bietigheim* s. S. 388. Die Bahn überschreitet jenseit Bietigheim auf gedeckter Holzbrücke die *Enz*, eine Strecke vor *Besigheim* (Sonne, Waldhorn), kleines Städtchen am Einfluss der Enz in den *Neckar*, wahrscheinlich röm. Ursprungs, mit zwei stattlichen Thürmen, Ueberresten mittelalterlicher Burgen. Links der *Michelsberg* (1200') mit einer uralten Capelle, angeblich einst ein röm. Luna-Tempel. Die Bahn folgt dem Neckar, bis sie hinter *Kirchheim* (Tunnel 2000' l., 1 Min. Durchfahrt) den vorliegenden Berg durchdringt.

Bei *Lauffen*, dessen frühere Burg und die Kirche auf zwei Felsen, durch den Neckar getrennt sich gegenüber stehen, erreicht sie den Fluss wieder und verlässt ihn nicht mehr. Jenseit *Nordheim* l. auf einer Anhöhe die *Heuchelberger Warte*. Wenn man sich Heilbronn nähert, überragt r. der rebenbepflanzte *Wartberg*, 489' über dem Neckar, weit die Stadt, der belohnendste Punct der Umgebung von Heilbronn, in $\frac{3}{4}$ St. zu ersteigen, vom alten Wartthurm schönste *Aussicht aufwärts bis zum Asberg, abwärts bis in die Gegend von Heidelberg, ö. in das Weinsberger Thal und auf die bekannte Burg (S. 390). Oben ein Gasthaus, zur Zeit der Weinlese Mittelpunct des heitersten Treibens.

Heilbronn (**Falke* oder *Post*, Z. 48, F. 28, B. 28 kr., *Rose*

Digitized by Google

Z. 36, F. 18 kr.; *Eisenbahngasthof)*, früher freie Reichsstadt, hat auch heute noch mit seinen hohen Giebelhäusern, spitzen Thürmen und epheuumrankten Mauern das Ansehen einer solchen; jetzt wichtige württemb. Handels- und Fabrikstadt (23,383 Einw.) am Neckar, über den hier eine bedeckte Holzbrücke (1 kr. Brückeng.) führt. Das erste Hallengebäude r. beim Eintritt in die Stadt ist *Schlachthaus*, links geht's zum Markt. Das Wirthshaus zu den Drei Königen, an der Ecke der Marktstrasse links, war die *„Kalten-Herberg“*, in welcher Götz v. Berlichingen drei Jahre lang gefangen sass. Das Eckhaus gegenüber wird romantischen Reisenden als das *Vaterhaus des Käthchens von Heilbronn* gezeigt. Die Lohndiener der obern Stadt nehmen diese Ehre für ihren Stadttheil in Anspruch und zeigen als solches das Haus eines Hufschmieds.

Auf dem Markt liegt das *Rathhaus* mit einer hohen Freitreppe und einer künstlichen Uhr. Es ist aus den Fehden der Stadt mit Götz v. Berlichingen bekannt; im Rathhaussaal theilte er mit seiner eisernen Hand die bekannten Ohrfeigen aus, die „Kopfweh, Zahnweh und alles Weh der Erde aus dem Grund curiren“. Briefe von ihm, Franz von Sickingen, Georg von Frundsberg u. A., im Archiv, werden gern gezeigt.

Das bedeutendste Gebäude ist die **Kilianskirche*, 1013 gegründet, die jetzige Kirche im 11. und spätern Jahrhunderten erbaut, der goth. 190′ h. Thurm 1529. In dem schönen goth. Chor von 1480 ein *Holzschnitz-Altar mit Flügeln, Christi Geburt, Auferstehung, Mariae Tod, von 1498.

Unfern des westl. Portals ist ein *Brunnen mit sieben Röhren*, das alte Wahrzeichen der Stadt.

Der *Diebsthurm*, wie Götz ihn nennt, in Heilbronn *Götzens Thurm* genannt, in welchem Goethe, gegen die geschichtliche Wahrheit, den Ritter sterben lässt (er sass 1519 nur über Nacht darin gefangen), ist jener rothe hohe viereckige Thurm am Neckar oberhalb der Brücke, der von der Eisenbahn gesehen besonders hervortritt.

Unterhalb der Brücke, am l U. des Neckar, unfern des Landeplatzes der Dampfboote sind im Fluss *Badehäuser*, oberhalb der Brücke die gut eingerichtete *Schwimmschule.*

Weinsberg *(*Traube)* liegt 1 gute St. ö. Dabei auf einer Anhöhe die Ruine der Burg *Weibertreue*, bekannt aus Bürgers Ballade, welche auf geschichtlichem Grunde beruhen soll. Justinus Kerner, der Dichter, Arzt und Geisterseher, wohnt am Fuss des Berges. In der nahen hübschen roman. Kirche, Säulenbasilika mit spitzbogigen Arcaden, ist ein kleines Bildchen von 1659, den Auszug der Weiber aus der Burg darstellend. Im Bauernkrieg 1525 war Weinsberg Zeuge der blutigsten Gräuel, welche die aufständischen Bauern (Ermordung des Grafen Helfenstein u. A.) dort verübten. Den Rückweg nehme man über den Wartberg (S. 389). (Eisenbahn von Heilbronn über Weinsberg und Oehringen nach Hall (S. 394) 1860 im Bau.)

Digitized by Google

107. Der Neckar von Heilbronn bis Heidelberg.

Dampfboot zu Thal (2 fl. 48 kr. oder 2 fl.) in 6½ bis 8 St., zu Berg (2 fl. oder 1 fl. 30 kr.) in 12 bis 13 St. tägl. Die Bergfahrt ermüdend. Eisenbahn (4 fl. 45 kr., 3 fl. 9 kr. oder 2 fl. 9 kr.) von Heidelberg über Bruchsal und Bietigheim in 5 St., s. S. 388 und 389.

Die Schönheiten des Neckarthals bestehen besonders in den waldigen grünen Höhen und den rothen Sandsteinfelsen. In der Nähe von Heilbronn sind die Ufer flach, aber schon bei Wimpfen werden sie malerisch; reizend ist die Landschaft bei Gundelsheim und Hassmersheim, bei Eberbach und Hirschhorn, und zu Ende der Fahrt bei Neckarsteinach und Heidelberg.

Heilbronn und *Wartberg* s. S. 389. Bei

r. *Neckarsulm*, freundliches Städtchen mit ehem. Deutsch-Ordens-Schloss, mündet die *Sulm* in den Neckar.

r. *Friedrichshall* (Hörnle), bei *Kocherdorf* an der Mündung des *Kocher*, mit einer 1821 errichteten Saline.

r. *Jaxtfeld* an der Mündung der *Jaxt*, mit Soolbad. Ungefähr 5 St. im Jaxtthal aufwärts liegt *Jaxthausen*, „ist ein Dorf und Schloss an der Jaxt, gehört seit 500 Jahren den Herren von Berlichingen erb- und eigenthümlich zu". Die eiserne Hand des Ritters Götz ist 1818 nach Ludwigsburg gekommen. Bei der Wendung des Boots treten stattlich die beiden *Wimpfen* hervor mit den alten Wart- und spitzen Kirchthürmen.

l. *Wimpfen im Thal* und über demselben *Wimpfen am Berg* (hessische Enclaven), mit dem Salzwerk *Ludwigshall* und einer besuchten Badeanstalt. Die schöne goth. Stiftskirche des ersten Orts mit drei Thürmen und Thürmchen ist von 1262—1278 erbaut. Die 1499 gegründete Stadtkirche des letztern hat zierlich geschnitzte und bemalte Holz-Reliefs am Altar, und einige Gemälde. Wimpfen am Berg soll an der Stelle des röm. Standorts *Cornelia* (nach Julius Caesars Gattin so genannt) stehen, welcher durch die Hunnen unter Attila zerstört wurde. Die Salinen-Administration hat zahlreiche hier gefundene röm. Alterthümer. Hinter

l. *Heinsheim* erhebt sich der hohe Wartthurm mit den verfallenden Mauern der St Albanscapelle, und der Burg *Ehrenberg*, dem Hrn. v. Racknitz gehörig, in hübscher Gegend.

r. *Gundelsheim* (Prinz Carl), von Ringmauern und verfallenden Wartthürmen umgeben, über welchem Schloss *Hornegg* hervorragt, jetzt theilweise gewerblichen Zwecken dienend, nach der Zerstörung im Bauernkrieg 1525 neu aufgeführt, im 15. Jahrh. Sitz der Grossmeister des deutschen Ordens, von denen mehrere Grabmäler in der Capelle. Gegenüber

l. Schloss *Guttenberg* mit hohem altem Wartthurm; das neue Schloss des Hrn. von Gemmingen ragt aus alten Ringmauern hervor. Der Fluss macht hier scharfe Wendungen. In der Nähe des auf einer Ebene liegenden Schifferdorfs

l. *Hassmersheim* sind bedeutende Gypsbrüche.

r. Schloss *Hornberg*, Hrn. v. Gemmingen gehörend, Götz v.

Berlichingen's Lieblingsaufenthalt. Er schrieb hier seine Lebensgeschichte und starb hier 1562. Man zeigt oben seine Rüstung.

r. *Neckarzimmern*, auf einem Rebenhügel. Ueber der Felswand links erinnert eine Steinsäule an drei Geistliche, welche 1830 hier in den Fluthen den Tod fanden.

r. *Neckarelz* (alte Post), am Einfluss der *Elz* in den Neckar, mit einem Templerhaus und röm. Alterth.; gegenüber die *Neuburg*.

r. *Diedesheim*, mit Schiffbrücke.

l. *Obrigheim* mit der Burgruine *Dauchstein*.

l. Die *Reiherhalde* erinnert an die einst berühmte Reiherjagd. Der Vogel hat sich hier angesiedelt; man sieht ganze Schaaren. Das Flussthal verengt sich; zu beiden Seiten Wald auf dem rothen Sandsteingrund der Berge (Odenwald).

r. *Neckargerach*, mit neuer Kirche, auf der Höhe gegenüber die Trümmer der im 30jähr. Krieg zerstörten *Minneburg*.

r. *Zwingenberg*, hart an den Fluss gedrängt, mit einer stattlichen alten Burg, höchst malerisch durch die rothen Mauern auf dunkelgrünem Grund, von deren 8 Thürmen man noch 5 wohl erhalten sieht, Eigenthum der Markgrafen von Baden, die einzelne Zimmer dort einrichten und mit Jagdseltenheiten ausschmücken liessen. Der höchste Berg des Odenwalds, der *Winterhauch* oder *Katzenbuckel* (1932′), erhebt sich in der Nähe; vom Thurm (Schlüssel beim Förster zu *Katzenbach*) oben weite Aussicht über den Odenwald und einen gr. Theil Schwabens. Von der Ostseite ist die Besteigung am wenigsten beschwerlich. Zu Zwingenberg hatte während des badischen Insurrectionskriegs am 20. Juni 1849 der Fluss-Uebergang des aus Reichstruppen bestehenden Neckar-Corps statt.

l. *Stolzeneck*, Trümmer einer Burg.

r. *Eberbach* (Krone), altes fürstl. Leiningen'sches Städtchen.

r. *Hirschhorn*, kleine Stadt. Aus den Trümmern und Mauern erhebt sich ein neues Schloss, dem Grossherzog v. Hessen gehörig.

l. *Dilsberg*, auf der Höhe, einst Feste, im 30jährigen Krieg von Tilly vergeblich belagert, zu Anfang dieses Jahrh. noch als Staatsgefängniss benutzt, namentlich für Heidelberger Musensöhne.

r. *Neckarsteinach* (Harfe), mit vier Burgen, eine hergestellt. Der Dilsberg tritt bei der Weiterfahrt von der andern Seite hervor.

l. *Neckargemünd* (Pfalz), Städtchen mit Schiffswerften, am Einfluss der *Elsenz* in den Neckar.

r. *Ziegelhausen*. Links ragt der *Königs-* oder *Kaiserstuhl* (1752′) mit dem Thurm (S. 423), der höchste Punct der Umgegend, hervor.

l. *Schlierbach*, und oberhalb des Dörfchens in einem Gebirgswinkel, der *Wolfsbrunnen* mit Forellenteichen (S. 423).

r. *Stift Neuburg*, einst Nonnenkloster. Die Gebäude unterhalb, jetzt Gerberei, heissen der *Haarlass*. Vor der Einkleidung wurden den Novizen hier die Haare abgeschnitten.

l. *Heidelberg* (S. 421).

Digitized by Google

108. Von Stuttgart nach Nürnberg.

25 Meilen. 1. Ueber Ulm und Augsburg (R. 109, 103, 88) Eisenbahn, Eilzug in 11 St. — 2. Auf der württemb. Südbahn in 2 St. bis Süssen (S. 396), von da mit Eilwagen oder Omnibus über *Heidenheim* an der *Brenz* (sehr gewerbreiche Stadt, über ihr die malerischen Trümmer des 1822 abgebrochenen Schlosses *Hellenstein*) und *Neresheim* (mit aufgehobenem, 1095 gestiftetem Benedictiner-Kloster, dessen prächtige Kirche 1775 erbaut ist, in der Nähe Schloss *Taxis* mit Park) in 7 St. nach Nördlingen (S. 336), dann auf der bayr. Nordbahn (S. 336) in 3 St. nach Nürnberg, zusammen 15 St. — 3. Wer anmuthige Gegenden liebt, fährt von Stuttgart durch das hübsche Remsthal in 13 St nach Nördlingen, also in 16 Stunden nach Nürnberg. — 4. Durchweg mit der Post in 24 St. Bis jenseit Aalen sind Nro. 3 u. 4 gleich.

Die Poststrasse führt über Cannstatt (S. 385), und von Waiblingen an durch das breite anmuthige, frucht-, obst- u. rebenreiche, dicht bevölkerte *Remsthal*, an beiden Seiten von Anhöhen begrenzt. (Remsthal-Eisenbahn 1860 im Bau.)

2 **Waiblingen** *(Post, Lamm)*, sehr alte Stadt, von der schon das Salische Königshaus und nach ihm das Hohenstaufische Geschlecht, das dieses beerbte, den Beinamen *Waiblinger* erhielt, der, von den Italienern in *Ghibellinen* entstellt, ein so berühmter Parteiname wurde. Die Kirche vor der Stadt, von 1456 bis 1488 im goth. Styl erbaut, hat einen schönen Thurm.

2 **Schorndorf** *(Hirsch)* hat eine schöne gut erhaltene goth. Kirche mit prächtigem Portal, der Chor von 1477. Auf halbem Weg gegen Gmünd liegt der Marktflecken *Lorch*, und n.ö. auf dem Marienberg das gleichnam. Benedictinerkloster, 1102 von den Hohenstaufen gestiftet, 1525 im Bauernkrieg halb zerstört, in neuester Zeit ausgebessert. Es enthält wohl ein Dutzend Gräber und Grabdenkmäler des Hohenstaufen-Geschlechts. Wie Lorch das Grab, so ist *Wäschenbeuern*, Dorf zwischen Lorch und dem Hohenstaufen, dem gegenüberliegenden kahlen Berg, auf dem das Stammschloss (S. 403) stand, die Wiege desselben.

3 **Gmünd**, auch *Schwäb.-Gmünd* (Bad, Drei Mohren), ehem. Reichsstadt, mit drei sehr alten Kirchen und vielen Bijouteriefabriken. Gmünd ist Geburtsort der Architectenfamilie Arler (S. 184 u. 250); ein Heinr. Arler baute hier 1351 bis 1410 die goth. h. Kreuzkirche, mit Portal-Sculpturen von 1380 und Altarschnitzwerk aus dem 15. Jahrh. Die Wallfahrtskirche St. Salvator auf einem benachbarten Hügel ist in den Felsen eingehauen. Auf einem alten Gemälde in der roman. St. Johanniskirche Schloss Hohenstaufen. Kloster *Gottes-Zell* ist jetzt Zuchthaus.

Zwischen Gmünd und Süssen (S. 396) mehrmals täglich Omnibus, der Weg ringelt sich um den *Rechberg* (2174′), den langen Bergrücken r. (S. 403), an der einen Seite ein Schloss, an der andern eine Kirche (Gasthaus beim Pfarrer), die schönste Aussicht darbietend, 1 St. von Gmünd. Eine noch schönere, über die ganze Alb, gewährt der *Rosenstein* (2249′), ½ St. südl. von *Mögglingen*, halbwegs zwischen Gmünd und Aalen.

3 **Aalen** *(Krone)* am *Kocher*, alte Reichsstadt; weiter an der Strasse das berühmte Eisenwerk *Wasseralfingen*. Unfern dessel-

Digitized by Google

ben theilt sich die Strasse. Oestlich geht's über *Lauchheim* und *Bopfingen* am *Nipf* (S. 336) vorbei in 4 St. nach Nördlingen. Die directe Poststrasse führt über

2 **Ellwangen** *(Adler)* an der *Jaxt*, ehemals Hauptstadt der gefürsteten Probstei Ellwangen, in der Nähe die berühmte Wallfahrtskirche auf dem *Schönberg*.

2½ **Dinkelsbühl** *(Drei Mohren, Ochs)*, erste bayr. Stadt. In der St. Georgenkirche, 1444—1499 erbaut, einer der schönsten goth. Kirchen des 15. Jahrh., sehenswerthe Gemälde u. Bildhauerarbeiten.

1½ *Feuchtwangen* (Hirsch, Schwan) mit sehenswerth. Kirche.

3 *Ansbach* s. S. 336.

2 *Kloster Heilsbronn*. Die 1136 eingeweihte Kirche der ehem. Cisterzienser-Abtei enthält merkwürdige Denkmäler der Burggrafen von Nürnberg aus dem Hause Hohenzollern (S. 341), auch gute Gemälde und Stein- und Holzschnitz-Bildwerke.

3 *Nürnberg* s. S. 337.

Ein anderer gleich weiter Weg führt von

2 *Waiblingen* (S. 393) über *Winnenden*, wo in dem nahen ehem. Deutsch-Ordens-Schloss *Winnenthal* eine Irrenheilanstalt,

2 *Backnang*, 2 *Gross-Oerlach*,

3 **Hall** auch *Schwäbisch-Hall* (*Lamm, *Adler), alte Reichsstadt am *Kocher*. In der goth. Michaeliskirche (1427—1525) mittelalterliche Schnitzwerke. Die alte Benedictinerkirche des von Invaliden bewohnten Schlosses *Komburg* besitzt eine Altarbekleidung (Antipendium) aus Gold in getriebener Arbeit. Die Soole, welche in der ansehnlichen Saline versotten wird, ist durch Röhren aus dem 3 St. entfernten Steinsalzbergwerk * *Wilhelmsglück* hierher geleitet. Der Besuch desselben ist lohnender als die S. 48, 60 u. 66 genannten Salzberge, er erinnert lebhaft an Wieliczka (S. 276). Man kann auf einer Stollentreppe (680 Stufen) hinab steigen oder auf der Rutschbahn (vgl. S. 66) einfahren. Unten gelangt man in weitlaufende Gänge, 20′ breit, 39′ hoch, und in grosse Hallen, deren Wände aus Salzkrystallen bestehen und bei den Grubenlichtern von etwa 100 Arbeitern einen prächtigen Anblick gewähren. Es wird sowohl reines Steinsalz gefördert, als Soole durch Einlassen von Süsswasser in weniger mächtige Schichten (vgl. S. 48) erzeugt. (Eisenbahn nach Heilbronn 1860 im Bau, s. S. 390.)

3½ *Crailsheim* (Post, Lamm), letzte württemb. Stadt.

2 *Feuchtwangen* (s. oben) u. s. w.

109. Von Stuttgart nach Friedrichshafen.

Württemb. Südbahn: nach Ulm in 4 St. (Eilz. 2½), nach Friedrichshafen in 7½ St. (Eilz. 6½) für 8 fl., 5 fl. 15, 3 fl. 33 kr. Vergl. S. 388.

Die Bahn berührt die Anlagen (S. 383), führt durch den Rosenstein-Tunnel, dann über den Neckar nach *Cannstatt* (S. 385). Schöne Aussicht auf Cannstatt und das Neckarthal, in der Ferne die Schwäb. Alb, rückwärts die Villa des Kronprinzen, die Villa auf dem Rosenstein, die Wilhelma mit der vergoldeten Kup-

Digitized by Google

pel. Stat. *Unter - Türkheim* am Fuss des *Rothenbergs* (S. 387), r. jenseit des Neckars *Weil* (S. 386). Die Thäler des Neckar und der Fils, durch welche die Eisenbahn bis Geislingen führt, gehören zu den schönsten und fruchtbarsten in Schwaben.

Esslingen (**Krone*), am Neckar, mit 12,000 Einw., einst eine der bedeutendsten freien Reichsstädte, heute noch zum Theil mit starken Mauern umgeben, deren Erbauer 1216 Kaiser Friedrich II. war. Am *Wolfsthor*, an der Ostseite der Stadt, sind noch die Hohenstaufischen Löwen in Stein ausgehauen zu sehen. Die im reinsten goth. Styl 1406 bis 1522 erbaute **Liebfrauenkirche* mit schönen Glasmalereien und trefflichen Reliefs an den 3 Portalen, namentlich am Südportal das jüngste Gericht, bedarf einer sehr gründlichen Reinigung. Das Innere der Kirche, ein zierlicher Hallenbau mit schlanken Pfeilern, ist geschmacklos verunziert. Unter dem Orgelchor die Grabsteine zweier Baumeister der Kirche, Hans und Matthäus Böblinger. Der sehr schöne durchbrochene Thurm, erst 1520 fertig geworden, ist auf 267 Stufen zu ersteigen, davon 120 im Thurm selbst, *Aussicht auf die ansehnliche Stadt, das schöne Neckarthal und die Alb.

Am Weg zur Liebfrauenkirche liegt, dem jetzigen Rathhaus, früher Schloss des Herzogs Alexander, des Dichters, gegenüber, das *alte Rathhaus*, einst das „steinerne Haus genannt“, 1430 erb., oben unter einem goldenen Kronbaldachin der Reichsadler, auch auf dem Thürmchen als Wetterfahne der Reichsadler.

Die *St. Dionysiuskirche*, einst Eigenthum der Abtei St. Denis bei Paris, im 13. Jahrh. erbaut, mit schönem Lettner und Sacramentshäuschen von 1486 Ueber der Stadt die ehem. kaiserl. Burg *Perfried*, mit einem stattlichen Eckthurm, Alles in Verfall.

In Esslingen wird viel Neckar-Schaumwein („Esslinger Champagner“) bereitet. Auch andere Gewerbe blühen hier; Kessler's Maschinenfabrik ist die bedeutendste in Württemberg, die Erzeugnisse der Deffner'schen Blechfabrik sind weit verbreitet.

Bei **Plochingen** (*Waldhorn*, *Krone*) fliesst die *Fils* in den Neckar, über den eine hölzerne Hängebrücke ohne Pfeiler führt.

Von Plochingen nach Reutlingen Zweigbahn, Fahrzeit $1^1/_4$ St., Fahrpreise 1 fl. 24 kr., 54 kr. oder 36 kr. Die Bahn überschreitet auf einer Eisenbrücke die *Fils* und zieht auf dem r. U. des *Neckar* aufwärts. Stationen: *Unterboihingen*, *Nürtingen*, *Neckarthailfingen*, *Bempflingen*, *Metzingen*, *Reutlingen* (S. 404). Zwischen *Nürtingen* und *Metzingen*, namentlich bei dem hoch gelegenen *Grafenberg*, schöne Aussichten l. auf die Alb, aus welcher die *Teck*, besonders *Hohen-Neuffen* (S. 404) und weiter die *Achalm* (S. 406), als Kegelberg mit dem Thurm, hervortreten. Die Bahn wird über Tübingen und Rottenburg weiter geführt (S. 399).

Die Bahn bleibt nun an der Fils (vergl. Karte S. 402). Stat. *Reichenbach*, *Ebersbach*, *Uihingen*, dabei auf einer waldigen Anhöhe r. das vor etwa 200 J. erbaute Schloss *Filseck*, Hrn. von Münch zu Augsburg gehörend, und an der Fils *Fauerndau*, ehemals Stift mit alter Kirche. Dann tritt l. der kegelförmige *Hohenstaufen* (S. 403) hervor, der stattlichste und merkwürdigste aller

Vorberge der Alb. Einsp. v. Göppingen bis zum Dorfe *Staufen*, 20 M. unter dem Gipfel d. Berges, 1 fl., Fahrz. 1¼ St., zu gehen 2 St.

Göppingen (*Krone*, *Apostel)*, sauberer Ort, aus einigen sehr breiten langen Strassen bestehend, nach dem Brande von 1782 ganz neu aufgeführt; Webereien u. Gerbereien. Herzog Christoph liess hier 1562 mit den Steinen der Hohenstaufenburg ein stattliches viereckiges Schloss aufführen, jetzt Sitz des Oberamts. In der s.w. Ecke des Hofes führt eine kunstvoll als Rebengewinde ausgehauene Steintreppe („Traubenstieg") bis oben in den Thurm.

Stat. *Eislingen*, *Süssen* (S. 393), gegenüber der runde Thurm der Ruine *Staufeneck*, dann *Gingen* (1 St. s. die *Kuchalb*, Bergvorsprung mit ausgedehnter Aussicht und Bauernwhs.); r. die langen Rücken der Alb, l. auf einem Bergkegel die zerrissenen Burgtrümmer von *Scharfeneck*. **Geislingen** *(Post)*, in einer engen Schlucht am Fuss der Alb, wo Drechsler- und Schnitzwaaren aus Knochen verfertigt werden. Auf einer Bergspitze über der Stadt die Trümmer des 1552 zerstörten Schlosses *Helfenstein*.

Gegend um Geislingen malerisch, der schönste Punct der Bahn, ö. das Eibachthal mit dem Orte *Eibach* u. Schloss der Grafen v. Degenfeld (Bier gut), s.w. das Thal der Fils mit den Bädern *Überkingen*, 1 St. von Geislingen, und *Ditzenbach*, 1½ St. weiter.

Die Bahn verlässt nun das Filsthal und steigt links an dem waldigen, an Versteinerungen reichen Kalkfelsgebirge empor (*Geislinger Steig*, r. tief im Grund die Landstrasse) bis zur Hochebene der *Schwäbischen Alb* (S. 402). Wasserscheide zwischen Neckar und Donau, Nordsee und Schwarzem Meer. Die Steigung (380', 1 : 44) ist auf dieser kurzen Strecke so bedeutend, dass zu Geislingen eine stärkere Locomotive vorgespannt werden muss. Auf der hügeligen Hochebene *(Rauhe Alb)* bleibt die Bahn eine kurze Strecke (Stat. *Amstetten*, *Lonsee*, *Beimerstetten*), und senkt sich dann allmälig in das Donauthal. Vor Ulm werden mehrere der kleinen Festen und vorgeschobenen Werke sichtbar, welche die Befestigung von Ulm (auf dem l. Donauufer 5, auf dem r. 3) bilden. Der Zug fährt unmittelbar an der starken *Wilhelmsburg*, der Citadelle von Ulm, vorüber; sie ist auf derselben Stelle errichtet, wo am 20. October 1805 der österr. General Mack nach der Schlacht von Elchingen (S. 381), gedrängt und von den Franzosen umzingelt, mit 30,000 Mann die Waffen streckte und kriegsgefangen nach Frankreich abgeführt wurde.

Ulm (1130') (**Russ. Hof* am Bahnhof, zugleich Café-Restaurant, Z. 54, F. 24 kr., M. 1 fl., B. 12 kr.; in der Stadt: **Rad* oder *Post*; **Kronprinz*; **Hirsch*. — *Baumstark*, Gasth. und Bierbr. — **Bahnhofsrestauration)*, mit 25,000 Einw., ehemals freie Reichsstadt, die sich in den äusseren Formen noch kund gibt, seit 1842 Bundesfestung, deren Bau der preuss. General v. Prittwitz leitete, am l. Ufer der Donau, welche hier die Grenze zwischen Württemberg u. Bayern bildet, die *Blau* aufnimmt und durch die oberh. einströmende

Digitized by Google

Iller schiffbar wird. Zwei Brücken führen über die Donau nach dem bayr. *Neu-Ulm*. Besatzung 5000 M. Bayern u. Württemberger und 300 österr. Artilleristen. Der Gouverneur, Graf Wilhelm v. Württemberg, bewilligt die Einlasskarte z. Lichtenstein (S. 406).

Das **Münster*, 1377 gegründet, Anf. des 16. Jahrh. vollendet, eine der grössten goth. Kirchen (prot.) Deutschlands, wird hergestellt. Der *Thurm*, nach dem Bauriss auf 475′ berechnet, ist (ohne das hässliche Dach) nur 237′ hoch geworden; er ist seiner Anlage nach wohl der gewaltigste aller goth. Thürme. Eine Inschrift an der Nordseite meldet, dass Kaiser Maximilian ihn bestiegen habe *(Maxim. Rom. primus ac Ungarie rex archidux Austrie Burgundie dux hoc opus usque edificatum visitavit anno Xpi 1492)*. Umfassende Aussicht, bei hellem Wetter die Alpen.

Das Innere, ursprüngl. dreischiffig, die mit dem Mittelschiff gleich breiten Seitenschiffe aber 1502 durch eine mittlere Säulenreihe zur Stützung der Gewölbe getheilt, hat abzüglich der Pfeiler u. Vorhallen 47,986 □′ rhein. Flächeninhalt (St. Stephan zu Wien 32,400, der Dom zu Speier 45,615, Kölner Dom 62,918); es ist 392′ l., 155′ br., Mittelschiff 133′ h., Seitenschiffe 67′ h. Am s. Portal schwer zu entziffernde Bildwerke; Schiff und Chor theilweise aus Backsteinen aufgeführt An den Wänden zahlreiche Wappenschilde alter Patrizierfamilien; Kanzel und Heiligenschrein, letzterer 90′ h., v. 1469, zierlicheS teinarbeit. Die **Chorstühle* hat 1486—1474 Jörg Syrlin, dessen Büste neben dem Heiligenschrein, in kräftigen Formen aus Eichenholz geschnitzt; an den nördlichen unten durch Büsten das Heidenthum verkörpert, in Reliefbüsten das Judenthum, oben im Spitzbogen das Christenthum; an den südlichen unten Sibyllen, in der Mitte alttestam. Frauen, oben neutestamentliche. Aus derselben Zeit sind auch die Glasgemälde im Chor. Die *Orgel*, die grösste in Deutschland (100 Register), ist 1856 erbaut. In der südl. *(Besserer'schen) Capelle* (verschlossen) ein schönes Bildniss von Eitel Besserer, 1516 von Martin Schaffner gemalt. Im südl. Seitenschiff eine Gedächtnisstafel des M. Chr. Besserer, die meldet, dass am 11. Febr. 1738 ein College im Rath ihn erschossen *(violenta collegae manus subito feralis sclopi ictu necem intulit)*.

Der schöne Brunnen neben dem alterthüml. *Rathhaus* auf dem Markt, der sog. *Fischkasten*, von 1482, ebenfalls von Syrlin.

Belohnender Ausflug mit Einsp. (3 fl.) an die Quelle der *Blau* (Blautopf) nach **Blaubeuern** (4 St. w.), Städtchen mit einem alten Kloster mit ausgezeichnetem Holzschnitz-Altar. Eisenbahn nach Augsburg s. R. 103.

Die Süd-Bahn folgt anfangs der *Donau*, am Einfluss der *Iller* vorbei über *Erbach* mit einem dem Baron Ulm gehörigen Schloss, dann auf einer hölzernen Gitterbrücke über die hier noch unbedeutende Donau nnd nun in schnurgerader Richtung über Torfboden durch flache Gegend über *Laupheim*, *Schemmerberg*, *Warthausen* (auf einer bewaldeten Höhe das Schloss gleichen Namens, Eigenthum des Baron König), nach *Biberach*.

Digitized by Google

Biberach (*Ente*, *Post*, *Rad*), ehem. freie Reichsstadt, noch mit Mauern und Thürmen umgeben. Im nahen Dorfe *Ober-Holzheim* ist Wieland 1733 geb.; er war 1760—69 in Biberach Beamter, und soll dort den Stoff zu seinen Abderiten entnommen haben.

Bei Biberach verlässt die Bahn das Ried, die Gegend wird belebter. Stat. *Ummendorf*, *Essendorf*, *Schussenried* (gewöhnlich einfach „das Ried" genannt), *Aulendorf*, mit einem Schloss des Grafen Königsegg. Der kleine Fluss, welcher zeitweise sich zeigt, ist der *Schussen*, ihm folgt die Bahn bis Friedrichshafen. Die Kirchen mancher oberschwäbischen Orte sind mit Zink gedeckt; die Bevölkerung ist fast ausschliesslich katholisch. Nun folgen einzelne hübsche Waldpartien; Stat. *Durlesbach*, *Mochenwangen*, *Niederbiegen*. Vor Niederbiegen l. die ehem., 1053 von den Welfen gestiftete stattliche vielfensterige Benedictiner-Abtei *Weingarten* mit 3 Thürmen, jetzt Waisenhaus, mit sehenswerther Kirche, in welcher der König von Hannover 1859 ein Welfisches Grabdenkmal nach Klenze's Entwurf errichten liess. Im südl. Hintergrunde der Landschaft treten die Appenzeller Gebirge hervor, r. der höchste, der Sentis, daneben l. Altmann, dann Hohekasten, Kamōr u. s. w.

Ravensburg (1366') (*Post*), alte reben- und höhenumkränzte, erst welfische, dann hohenstaufische, endlich freie Reichsstadt, die auch im Aeussern diesen altdeutschen Character sich bewahrt hat, noch von Zinnenmauern und Thürmen verschiedenster Gestalt umgeben, deren schlankster der *Mehlsack* heisst.

Auf der **Veitsburg** (1614'), einst Stammschloss der Welfen, zunächst der Stadt, ausgebreitete Fernsicht über Bodensee, Schweizer und Vorarlberger Alpen. Schöner noch ist die Aussicht auf der 1 St. ö. von Ravensburg entfernten **Waldburg** (2364'), Stammschloss der Truchsessen von Waldburg.

Jenseit Ravensburg öffnet sich nochmals ein Blick auf die Algäuer Berge, das Bregenzer Waldgebirge, die Tiroler Alpen und die lange Schneekette der Vorarlberger Alpen; sie verschwinden aber bald. Von Ravensburg über *Meckenbeuern* bis Friedrichshafen streckenweise durch den Seewald. *Tettnang* mit grossem Schloss der ausgestorbenen Grafen von Montfort bleibt l. Den Bodensee sieht man erst in der Nähe von

Friedrichshafen (1236') (*Post* oder *Deutsches Haus*, am Bahnhof; **Hôtel Nestle* oder *Schwan*, halbwegs zwischen Bahnhof und Dampfboot, Z. 48, F. 24, M. 48, B. 18 kr., Pensionspreis 2 fl.; **König von Würtemberg*, 5 Min. nördl. vom Bahnhof, behaglich, gut u. nicht theuer, namentlich für längeren Aufenthalt; *Sonne*; **Krone* in der Stadt, bürgerlich gut), ein durch den Handel über den See lebhafter, nach Vollendung der Eisenbahn sehr aufblühender Ort am Bodensee, der dem König Friedrich von Württemberg Entstehung und Namen verdankt, indem dieser das kleinste deutsche Reichsstädtchen *Buchhorn* und das Kloster *Hofen*, jetzt Schloss, vereinigte, den Hafen anlegte und den Ort Friedrichshafen nannte. Im Schloss einige Bilder neuer württemb. Maler,

Digitized by Google

von Gegenbaur, Pflug u. a. Im Schlossgarten, stets offen, von einem Pavillon schönster Blick auf See und Alpen. Die Seebäder machen den Ort im Sommer sehr lebhaft. Auch in dem 1/2 St. vom Bahnhof entfernten Hafen ist durch den Handelsverkehr mit der Schweiz eine nicht unbedeutende Güterbewegung. Reisende, die mit dem Dampfboot gleich weiter wollen, werden auf einer Zweigbahn vom Bahnhof zum Hafen befördert. Am Hafen ein hübscher neuer *Leuchtthurm*. Nach Ankunft des vorletzten Zuges Abends fahren noch Dampfboote nach Romanshorn, Rorschach und Lindau.

Bodensee und *Dampfschifffahrt* auf demselben s. S. 306, nach *Lindau* (S. 317) in 1 1/2 St., nach *Constanz* (S. 317) in 1 1/2 St., nach *Romanshorn* in 1 St., nach *Rorschach* in 1 1/2 St. Vergl. *Baedeker's Schweiz 8. Aufl.*, in Friedrichshafen bei *A. Lincke* zu haben, in Rorschach bei *Righetti*, dem Hirsch gegenüber.

110. Von Stuttgart nach Schaffhausen.

24 1/2 Meile. Eilwagen nach Tübingen tägl. 3mal in 4 1/2 St., von Tübingen nach Hechingen 2mal in 2 1/4 St., von Stuttgart nach Schaffhausen über Stockach 1mal in 23 St.—Eisenbahn bis Reutlingen s. S. 394 u. 395.

Die Strasse steigt gleich hinter Stuttgart in vielen Windungen durch sorgfältig gebaute Weinberge, mit Sandsteinquadern an der Strasse gestützt, bergan bis *Degerloch*, die reizendste Aussicht auf Stuttgart und die fruchtbaren, mit weissen Häuschen übersäeten Abhänge des Bergkessels (S. 382) gewährend.

1 1/2 *Echterdingen*, weiter *Waldenbuch*.

1 1/2 *Dettenhausen*. Kloster *Bebenhausen*, 1 St. n. von Tübingen, 1183 gestiftet, ist eines der schönsten goth. Baudenkmale Schwabens. Durchbrochener Thurm, Refectorium mit zierlichem Thürmchen von 1409, Kreuzgang. Dann folgt *Lustnau* mit hübscher Kirche (vergl. Karte S. 402).

1 3/4 **Tübingen** (**Post* oder *Traube*, Z. 36, M. 36, F. 18 kr., *Prinz Carl*, *Lamm)*, terrassenartig an einem Hügel am Neckar (989′) in schöner fruchtbarer Gegend, Sitz einer von Herzog Eberhard im Bart (S. 383) 1477 gegründeten Universität (700 Stud.), deren theol. Facultäten eines besondern Rufs geniessen. Melanthon war hier, bis er nach Wittenberg berufen wurde, Privatdocent. Das protest. Seminar mit etwa 120 Stud., das sogen. *Stift*, 1537 von Herz. Ulrich gegründet, ist in einem ehem. Augustinerkloster; das *Wilhelmsstift* oder kath. Convict mit 130 Stud. im ehem. *Collegium illustre*, einer 1587 gegründeten Ritteracademie. Das *Stadthaus* ist 1508 erbaut.

In der goth. **Stiftskirche* (1469—1483) sind im Chor (von 1420) alte Glasbilder, gut erhalten, dann 12 Grabdenkmäler, mit liegenden Bildnissfiguren in Stein, meist württemb. Fürsten, u. A. Graf Eberhard im Bart († 1496), der Stifter der Universität, und Herzog Ulrich († 1550); Herzog Johann von Schlesswig-Holstein († 1613), Herzog Rudolph von Braunschweig, Bischof von Hal-

Digitized by Google

berstadt (†1616), Anna Maria, Markgräfin von Brandenburg (†1589). Dann ein altdeutsches Flügelbild, 1574 von Lazarus Bertsch gemalt.

Die untere Stadt besteht aus engen Gassen und unansehnlichen Häusern; die grossen neuen Bauten, *Krankenhaus*, *Universität*, *Anatomie*, *Museum* u. a. sind im ö. Stadttheil in der neuen schönen Wilhelmsstrasse. Im *Univ.-Gebäude* in einer Reihe von Zimmern 125 gleichzeitige Bildnisse von Professoren, in einem kleinen Zimmer die 52 Gemälde, welche Leg.-Rath *Kölle* (†1847) seiner Vaterstadt vermachte, u. a. *Correggio* Amorine einen Pfeil schnitzend, *Murillo* Bettelknabe. — Von den Universitätssammlungen verdient die der *Petrefacten* im alten Universitätshaus neben der Stiftskirche besondere Beachtung, sie enthält u. a. einen schönen Ichthyosaurus, 24′ lang (vgl. S. 348).

Das *Schloss* auf einem die Stadt beherrschenden Berg, 1535 erbaut, mit hübschem Portal von 1603 am äusseren Schloss-Eingang, enthält in hohen luftigen Räumen die trefflich geordnete Bibliothek. *Schöne Aussicht besonders auf die Albkette.

Westlich ($1^3/_4$ St.) erhebt sich auf einem Bergvorsprung (1465′) der eine besonders freie weite Fernsicht gewährt, die architectonisch unbedeutende, aber viel besungene (Uhland, Schwab, Lenau, Knapp) **Wurmlinger Capelle.** (Vom Tübinger Schloss führt ein lohnender Weg durch den Wald hin, ohne Führer zu verfehlen.)

In derselben Richtung, aufwärts im Neckarthal, 3 St. von Tübingen, liegt das freundliche Bad *Niedernau*, wo im Sommer besonders Tübinger Studenten zu Musik und Tanz sich einfinden. Der Weg hin führt über **Rottenburg** (*Waldhorn*, *Bär*), malerisch am Neckar gelegene alte Stadt, durch eine Brücke mit der Vorstadt *Ehingen* verbunden, Sitz des kath. Landesbischofs und Domcapitels, mit der sehenswerthen Stadtpfarrkirche zu St. Martin, und einer Sammlung röm. Alterthümer im Bischofshof, dem ehem. Jesuitenkloster, die hier, in dem röm. Standort *Solicinium*, gefunden wurden. In dem neuen Kreisgefängniss werden die Gefangenen mit der Seidenzucht beschäftigt. Viel Hopfenbau.

Die Hechinger Strasse überschreitet den Neckar und tritt in ein langes Wiesenthal, das *Steinlachthal.* Auf der Höhe vor *Dusslingen* erscheint im Hintergrund der *Hohenzollern* als kahler Bergkegel; l. die langrückigen w. Ausläufer der Alb. Rechts *Ofterdingen.* Hinter dem Schwefelbad *Sebastiansweiler* steht auf einem schwarzweissen Grenzpfahl „*Königreich Preussen, Oberamt Hechingen.*“ Die Strasse tritt in die 1849 durch Vertrag an die Krone Preussen übergegangenen Fürstenthümer Hohenzollern. Vor

3 *Hechingen* (*Silber, Linde) scharf bergab in das Thal der *Starzel* und an der andern Seite ebenso bergan. Hechingen und Hohenzollern s. S. 407. Unsere Strasse führt am Fuss des Berges vorbei nach

$1^3/_4$ *Balingen* (Post), nach dem Brand von 1809 aufgebaut.

$1^1/_4$ *Schomberg.*

$1^1/_2$ *Rottweil* (*Alte Post, Lamm), bis 1802 Reichsstadt, alterthümlicher Bauart, mit alten Befestigungen und 10 kath. Kirchen, am Neckar.

2 *Spaichingen* (Ochs, Rössle).

Digitized by Google

1½ **Tuttlingen** *(Post)*, Stadt an der Donau, 1803 durch Feuer zerstört, seitdem neu aufgebaut. Hoch über der Stadt s.ö. die im 30j. Krieg zerstörte *Honburg*. (Andere Burgen treten zahlreicher, besonders an den malerischen Ufern der schwäb. Donau zwischen *Friedingen* und *Insigkofen*, hervor, s. S. 410.)

Jenseit Tuttlingen die badische Grenze. Von den Höhen, über die der Weg jetzt führt, schöne Aussichten auf die Alpen. Bei

3 **Stockach** schlug Erzherz. Carl am 25. März 1799 die Franzosen unter Jourdan. Ueberhaupt hatten in dieser Gegend damals mehrfach Gefechte zwischen Oesterreichern und Franzosen unter Moreau statt. Stockach liegt 1½ St. n.w. von *Ludwigshafen*, dem n. Hafenort des Ueberlinger Sees (S. 411). Dampfschifffahrt auf dem Bodensee s. S. 317 u. 449.

Westlich tritt eine Gruppe vulcanischer Kegel scharf hervor, *Hohenhöfen*, *Hohenstoffeln*, *Hohenkrähen*, *Hohentwiel*, namentlich letzterer (S. 447), an dessen Fuss

1½ *Singen* (*Krone) liegt. Von hier nach

2½ *Schaffhausen* s. S. 447.

111. Von Stuttgart nach dem Wildbad.

9 Meilen. Directer Eilwagen im Sommer täglich in 9½ St.; Eisenbahn bis Mühlacker (s. S. 389) und Omnibus von dort über Pforzheim (s. S. 389, 402 u. 426) in 6 St.

2½ *Böblingen* (Post).

3¼ *Calw* (Waldhorn), Hauptsitz des württemb. Holzhandels nach Holland, gewerbfleissige Stadt an der *Nagold*, 1692 von den Franzosen unter Melac durch Feuer und Schwert fast ganz zerstört. Eine halbe Stunde weiter an der Strasse die maler. Trümmer des ebenfalls 1692 von den Franzosen zerstörten Benedictiner-Klosters *Hirsau*, von welchem Uhland singt:

Zu Hirsau in den Trümmern, da wiegt ein Ulmenbaum,
Frischgrünend, seine Krone hoch über'm Giebelsaum,
Er wurzelt tief im Grunde vom alten Klosterbau,
Er wölbt sich statt des Daches hinaus in's Himmelblau u. s. w. —
Dann geht's durch Tannenwälder in's grüne Thal gesprengt,
Wo durch ihr Felsenbette die Enz sich rauschend drängt.

3 **Wildbad** (1323') (**Bellevue*, **Badhôtel*, **Bär*, in allen ziemlich gleiche Preise: Z. 48, M. 1 fl. 12 kr.; *Waldhorn* oder *Post* Z. 48, M. 48, F. 18 kr.), in dem engen wilden tannenbewachsenen Thal der *Enz*, besteht aus zwei langen engen Strassen, an deren Ende auf einem kleinen Platz das stattliche neue Curhaus mit Conversationssaal, Kaffehaus, Lesezimmer und den Bädern. (Morgens und Abends von 6—7 U. Musik.) Die warmen Quellen (27—30° R.) entspringen unmittelbar aus dem Sand in den Bade-Bassins (3 zu gemeinschaftlichen Bädern für Herren, 3 für Frauen, in welchen bis zu 12 Pers. zusammen baden, das Bad mit Bedienung und Wäsche 36 kr.) und Badecabinetten (30, zu Einzelbädern, das Bad 48 kr.), Badestunden Vorm. 5, 7, 9 u. 11 U., Nachm. 3, 5 u. 7 U. Dieser unmittelbaren Benutzung (ohne Weiterleitung) der sonst gehaltlosen Quellen schreibt man mit

Digitized by Google

Recht einen grossen Theil ihrer Heilkräfte zu. Das Bad, seiner anerkannten Wirkung namentlich gegen Gicht und Rheumatismus ungeachtet lange vernachlässigt, wird, seitdem es neu eingerichtet, viel besucht, etwa 3000 Curgäste jährlich, ausschliesslich Kranke; man sieht häufig solche, die in kleinen Handwagen umher gefahren werden. Spaziergänge und Anlagen, an der Südseite des Orts, ziehen sich oberhalb der Bellevue an der Enz entlang, bis zum (20 M.) *Windhof*, einem besuchten Kaffehaus.

Belohnender Ausflug von einem Tag (Einsp. 5, Zweisp. 8 fl.) über *Calmbach* und *Röthenbach* (Aussicht auf der Höhe vor Röthenbach auf den Hohenzollern), *Zavelstein* (Wagen nach Teinach voraussenden), nach dem hübschen Bad **Teinach**; hier Mittag; dann durch das Nagoldthal über *Calw*, *Hirsau*, nach *Liebenzell*, zurück n. Hirsau, u. über *Ober-Reichenbach* n. Wildbad zurück.

Fuhrwerk nach Gernsbach einsp. 7, zweisp. 10 fl., nach Baden (R. 122) 9 oder 16 fl. *Omnibus* vom 1. Juni bis 30. Sept. tägl. über Neuenbürg in 3 St. nach *Wilferdingen* zum Anschluss an die Eisenbahn nach *Durlach* (S. 426); Eilwagen in 5 St. über Neuenbürg und Pforzheim nach *Mühlacker* (S. 389) zum Anschluss an die württemb. Westbahn. Die Strasse bleibt in dem anmuthigen engen grünen Wiesenthal der Enz bis **Neuenbürg** *(Post)*, kleines altes malerisch gelegenes Städtchen, über welchem auf einer waldigen, von der Enz umflossenen Anhöhe ein neueres Schloss (Staatseigenthum) und die ansehnlichen Trümmer eines von Herz. Christoph v. Württemberg erb. ausgebrannten alten Schlosses hervorragen. Eine Brücke führt mitten im Ort über die Enz, dann steigt die Strasse den bewaldeten Abhang hinan, und gewährt ein neues schönes landschaftliches Bild von der entgegengesetzten Seite, oben Burg und Schloss, unten Ort und Fluss, der hier einen grossen Sensenhammer treibt. Eine Zeit lang geht's dann noch durch Wald, bis die Strasse sich allmälig durch Obstbäume und Fruchtfelder bis Pforzheim (S. 426) senkt. Der Wagen fährt nun auf dem dort genannten Postweg im Enzthal über *Ensberg* in $1^1/_2$ St. nach Mühlacker (S. 389).

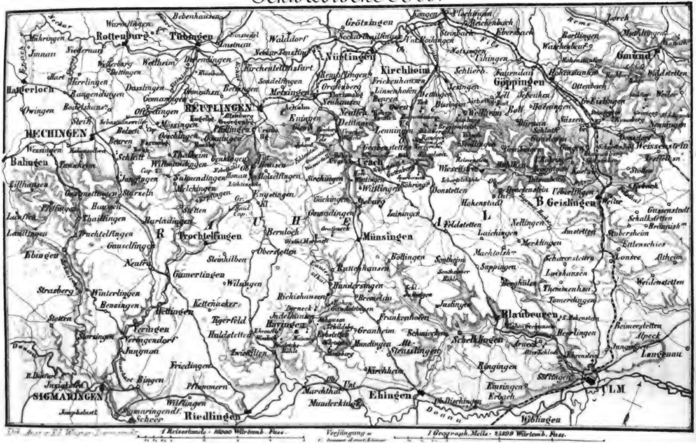
112. Die Schwäbische Alb.

Die Schwäbische Alb ist ein von lieblichen Thälern durchzogenes, s.ö. sich sanft abflachendes, n.w. an 1000′ in die Thalsohle steil abfallendes Kalkfels-Waldgebirge, das zwischen dem Schwarzwald im W., dem Neckarthal im N. und dem Donauthal im S., das Herz des Schwabenlandes bildet. Die einförmige rauhe, der Donau zugekehrte Hochfläche (Hauptort Münsingen), heisst die Rauhe Alb. Die malerische Gruppirung der gegen die Neckarseite hin meist in langen Linien gestreckten Berge, die Mannigfaltigkeit der Aussichten von den Höhen, das ernste Dunkel dichter Buchenwälder abwechselnd mit dem hellen Grün saftiger Wiesen, reich gesegnete Frucht- und Obstfelder, eine Menge freundlicher meist alterthümlicher Städte, die mancherlei Erinnerungen aus der württemb. Geschichte und dem Zeitalter der Hohenstaufen — das alles lohnt eine Fusswanderung in diesem Gebirge reichlich. Eisenbahnen, Postverbindungen, billige Fahrgelegenheiten, gute Gasthäuser erleichtern nebenbei eine solche Wanderung sehr.

Hauptpuncte sind: *Hohenstaufen* und *Rechberg*, das *Lenninger Thal* mit der *Teck*, *Hohenneuffen*, das *Uracher Thal*, *Reutlingen* mit der *Achalm*, dem *Honauer Thal* und *Lichtenstein*, *Tübingen*, *Hohenzollern*. In den folgenden 5 Reiserouten lassen sich die sehenswerthesten Gegenden bequem

Digitized by Google

Schwäbische Alb.



vereinigen. Eine bedeutende Erleichterung gewährt die *obere Neckarthalbahn* (Plochingen, Nürtingen, Metzingen, 1859 bis Reutlingen eröffnet, S. 395).

1. Tag. Mit dem ersten Zug von Stuttgart nach *Göppingen* (S. 396). Auf schönem Fahrweg, lange durch Wald, in 2 St. nach Dorf *Hohenstaufen* (Ochs, reinliches Bauernwh., Lamm) am Abhang des ***Hohenstaufen.** Ganz in der Nähe des Wegs, der, noch im Dorf, in 20 Min. auf den Gipfel (2100′) des letztern führt, liegt am Abhang des Bergs ein altes 1860 theilweise hergestelltes *Kirchlein*, von dem nahe wohnenden Küster (12 kr.) zu öffnen, der einzige Ueberrest aus der Zeit der grossen Kaiser, deren ruhmreiches Geschlecht (1138–1254) mit Conradin sank. Ueber einer zugemauerten Thür an der n. Wand das verwitterte und verwischte Freskobildniss Friedrich Barbarossa's, im Harnisch mit Scepter, und einigen Versen, der Form nach aus dem 16. Jahrh., die melden, *„dass er auf diesem Berg hat Hof gehalten, wie vor und nach ihm die Alten, zu Fuss in diese Kirch' ist gangen, ohn' allen Pracht und Stolz und Prangen durch diese Thür. Hic transibat Caesar, amor bonorum, terror malorum, regirt von A. D. 1152 bis 1190.“* Von der Burg selbst, die auf dem Gipfel des Berges lag, abgebildet in der Johanniskirche zu Gmünd (S. 393), ist nur noch am äussersten s. Rand der obern kahlen Bergfläche ein kleiner Mauerrest sichtbar. Die Burg wurde 1525 im Bauernkrieg zerstört. Aus den Trümmern wurde das Göppinger Schloss (S. 396) gebaut.

Von Hohenstaufen über den Kamm des Gebirges auf einem nicht zu verfehlenden Weg in $1^1/_4$ St. zuerst nach der wohlerhaltenen Burg *Hohenrechberg*, auf der kleineren Spitze des zweigipfligen Rechbergs, jetzt Wohnung herrschaftlicher Beamten, in $^1/_4$ St. auf den breiten Gipfel des oberen ***Rechbergs** (2174′), (vgl. S. 393). Eine vielbesuchte Wallfahrtskirche steht auf dem Gipfel, beim Pfarrer gute Verpflegung aber kein Nachtquartier. Die Aussicht wird von Manchen der vom Hohenstaufen vorgezogen; sie umfasst das weite fruchtbare Hügelland mit seinen zahlreichen Dörfern und Städten n. nach dem Welzheimer Wald hin, von dem alterthümlichen Gmünd (S. 393) im Vordergrund an bis weit zu dem 10 St. entfernten Ellwangen (S. 394), w. über die alte Burg Rechberg hinüber zum Hohenstaufen und dem Schwarzwald, s.w. über den ganzen Gebirgskranz der Schwäb. Alb, s.ö. bei klarem Wetter bis zu den Tiroler und Schweizer Alpen.

Vom Rechberg in $2^1/_2$ St. am *Stuifenberg* vorbei zur Eisenbahnstat. *Süssen* (S. 396), am Fuss der Ruine *Staufeneck.* Man kann am Abhang des Rechbergs den Gmünder Omnibus abwarten und bis Süssen fahren (24 kr.). Von Süssen mit dem Abendzug über *Plochingen* nach *Unterboihingen* und von da mit Omnibus in $^1/_2$ St. zum Nachtquartier nach *Kirchheim unter Teck* (Post), hübsch inmitten eines Amphitheaters der Albberge im Lauterthal gelegenes Städtchen mit stattlichem Schloss

2. Tag. Ausflug in das ***Lenninger Thal**, eines der reizendsten Albthäler, bis *Gutenberg* 4 St. lang, am besten in einem

offenen Wagen. Von dem Städtchen *Owen* (schöne restaurirte roman. Kirche), etwa halbwegs Gutenberg, besteigt man in 1 St. die ***Teck** (Ruinen des Stammschlosses der Herzoge von Teck, Aussicht, am Rand des w. Burgfelsens die hohe Grotte: das Sibyllenloch). Bei *Oberlenningen* auf gewaltigem Fels die Reste des *Wielandsteins*. Der Fussgänger wendet sich vom Hintergr. des Thals, von *Schlattstall* aus, über *Grabenstetten*, nicht ohne Führer, in 2 St. dem Hohenneuffen zu, ohne ins Thal hinabzusteigen (die Wagen fahren bis Owen zurück, von da über *Beuren* ins Städtchen *Neuffen*).

***Hohenneuffen** (2250′) ist ein hochragender kegelförmiger, vom Albplateau weit ins Thal vorspringender und deshalb überall sichtbarer Berg, mit der grossartigsten Ruine des nördl. Albrandes, thurmreichen Trümmern der alten Festung, und schöner, im Vordergrund sehr lieblicher Aussicht.

Der nächste Weg nach Urach führt von dem die Festung mit dem Albplateau verbindenden *Sattelbogen*, ohne ins Thal hinabzusteigen, in 2 St. hin. Schöner ist der einstündige Weg auf der Höhe über den **Beurener Fels*, eine Felsenkanzel mit umfassender Aussicht (Rechberg, Hohenstaufen, im Hintergrund der Schwarzwald, Melibocus, Donnersberg und ein Theil der Vogesen), in das freundliche Städtchen *Neuffen* (Hirsch), von da über den *Sattelbogen* in $1^1/_2$ St. nach *Dettingen* im Uracher Thal, $1^1/_4$ St. nach *Urach*. Wem an Einem Tage die Besteigung zweier Berge zu viel ist, der möge Hohenneuffen der Teck vorziehen.

3. Tag. **Urach** (**Post*, der beste Gasthof in Schwaben, treffliche Bewirthung, nicht theuer), alterthümliches Städtchen. Die St. Amanduskirche ist 1472, das Chorherrnstift 1477 von Graf Eberhard im Bart erbaut; in der Kirche an des Grafen Beichtstuhl gutes Holzschnitzwerk. Im Stift ist seit 1818 eines der niedern prot. theol. Seminarien. Das Schloss, ein halbhölzernes Gebäude, 1443 aufgeführt, enthält im Rittersaal vergold. Schnitzwerk u. Wappen, u. manches Angedenken an die Herzoge Eberhard, Ulrich u. A. (12 kr.). Der schöne goth. Marktbrunnen ist aus derselben Zeit wie der „Fischkasten“ zu Ulm (S. 397).

Das ***Uracher Thal** von Dettingen bis Seeburg, 2 St. über Urach, wetteifert mit dem Lenninger an landschaftlichen Schönheiten, es ist eher noch wilder; dichte Buchenwälder bis ins Thal herabreichend bekleiden die das Thal begrenzenden Kegel und Abhänge. Bei *Dettingen* erhebt sich eine weithin sichtbare Gebirgsecke, der *Dettinger Rossberg* (2411′), weiter, jenseit der *Uracher Bleiche*, r. im Aufsteigen, in einem Seitenthal der *Kugelberg*, dann *Hohen-Urach* (2100′) und der *Thiergartenberg*.

Hinter Urach führt die Strasse, dem Lauf der *Erms* entgegen, die hier viele Mühlen und eine grosse Baumwollspinnerei treibt, ins **Seeburger Thal**, von eigenthümlich wilderem Charakter, als andere nördl. Albthäler, die Berge nicht sehr hoch, aber dicht bewaldet; der Obstbau hört auf. Durch schmale grüne Wiesen

Digitized by Google

strömt die Erms, oft nur für Fluss und Strasse Raum lassend, gewaltige Felsmassen. Bei der *Georgenau* hoch oben die Trümmer der Burg *Hohenwittlingen*, darunter die Höhle *Schillingsloch* mit schönen Tropfsteinen, und weiterhin die Ruinen von *Baldeck*. Im obern wildesten Theil des Thals liegt zwischen hohen Felswänden das kleine Dorf *Seeburg* in die Thalschluchten hinein gebaut, „wo Felsblöcke und Häuser gute Nachbarschaft halten." Kaum 50 Schritte von ihrem Ursprung treibt hier die *Erms* bereits eine Mühle. Am besten ist die Fahrt ins Seeburger Thal im offenen Wagen (Einsp. von Urach bis Seeburg und zurück etwa 1 fl.).

Belohnendster Ausflug von Urach auf Hohen-Urach und zum Wasserfall. ***Hohen-Urach** 3/4 St.; umfassende Burgtrümmer und Aussicht, beide indess dem Hohenneuffen nachstehend. Unter dem zweiten Thorweg der Burg l. ist das Gemach, in welchem Nicodemus Frischlin gefangen sass, und aus dem der unglückliche Dichter, nachdem er die noch vorhandene Oeffnung durch den Ofen gebrochen, entfliehen wollte, aber, da das zum Strick zerschnittene Betttuch riss, elend an den Felsen zerschellte († 1590). Von Hohen-Urach auf angenehmem Waldweg durch schönen Buchenforst in 1/2 St. auf ein abgeschiedenes Wiesenplateau auf halber Höhe der Alb, von wo sich der **Uracher Wasserfall* über 80′ senkrecht hinabstürzt. Ein steiler Felsenweg führt zum Fuss desselben, einer der schönsten Puncte der Alb. Nach Urach zurück 1/2 St.

Der *Fahrweg* von *Urach* nach *Reutlingen* führt das Thal hinab über *Dettingen* nach *Metzingen* (S. 395), von da Eisenbahn bis Reutlingen in 20 Min. Der Fusswanderer hat einen weit schönern Weg übers Gebirge in 3 St., nicht ohne Führer. Er biegt, vom Wasserfall kommend, am Fuss des Kugelbergs in die andere Gabel des Seitenthals ein, zur ehemal. Karthaus, jetzt Fohlenstall *Güterstein*, von hier steil bergan nach *St. Johann* (im Jägerhaus, im Fohlenhof, Wein und Brod), in 1/4 St. von St. Johann auf den ***grünen Felsen**, einen der reizendsten Aussichtspuncte der Alb. Von da über *Ehningen* (*Bazlen), einen höchst betriebsamen Marktflecken am Fuss der Achalm, nach Reutlingen.

4. Tag. **Reutlingen** (*Post*, nächst dem Bahnhof (S. 395); **Ochs* am Markt), am Fuss der Alb, gewerbreiche (u. a. Drahtsieb-Weberei) ehem. freie Reichsstadt mit 14,000 Einw. an der *Echaz*, deren Wasser durch alle Strassen geleitet ist, mit manchen alten schönen Häusern; Wall und Graben der alten Befestigung sind in lange stattliche Strassen verwandelt. Die goth. (prot.) **Marienkirche* wird das schönste kirchliche Gebäude Württembergs genannt, 1247—1343 erbaut, 1726 ausgebrannt, 1844 ausgebessert, bei welcher Gelegenheit in der Taufcapelle sehr alte Fresken entdeckt wurden. Der *Taufstein von 1499, eine ausgezeichnete Steinarbeit mit reichster Ornamentik, die Hautreliefs in den Blenden die 7 Sacramente darstellend. Das *h. Grab im n. Seitenschiff ist aus derselben Zeit. Der Messner wohnt neben dem w. Portal an d. Südseite.

Digitized by Google

Oestlich von Reutlingen die *__Achalm__ (2158′), ansehnlicher freistehender Bergkegel, am Fuss Reben und Obstbäume, auf halber Höhe eine königl. Schäferei, deren 600 Schafe an den obern Bergwänden treffliche Nahrung finden. Der Centner Wolle wird mit 170 bis 180 fl. bezahlt. Auf dem Gipfel ein hoher Thurm mit einer gewaltigen Windfahne, *Aussicht vortrefflich; Tübinger Schloss, Schloss Lichtenstein, die ganze Kette der Alb, Hohenneuffen, Rechberg und Hohenstaufen, und die fruchtbare hügelige walddurchwachsene malerische Landschaft der Umgebung, am Fuss Reutlingen, und s. in der grünen Einsattelung zwischen Achalm und der Alb Ehningen (S. 405). Der Fahrweg auf die Achalm zweigt sich von der Metzingen-Uracher Strasse ab; er ist viel weiter als der Fussweg, auf dem man bequem in $1^1/_4$ St. den Gipfel erreicht, so: von der Post die 10 M. l. Garten-Strasse hinan, am Ende derselben l.; 10 M. am Fuss der Achalm, unter der Wegbrücke hinan, 3 M. weiter l. bergan auf die Schäferei los; 7 M. nicht l. weiter, sondern r. geradeaus etwas steil auf die Schäferei; 15 M. Schäferei; dann in Schlängelwegen in 30 M. oben. Der Schlüssel zum Thurm (12 kr.) ist in der Schäferei, die Aussicht aber ist auch am Fuss des Thurms fast dieselbe.

Der belohnendste Ausflug von Reutlingen, zugleich einer der schönsten Puncte Schwabens, ist *Schloss __Lichtenstein__ (2800′), das *„Schlösschen"*, 3 St. s. von Reutlingen, welches Graf Wilhelm von Württemberg auf einer 800′ über dem Honauer Thal und der Albstrasse einzeln aufsteigenden Felsnadel von Heideloff erbauen liess, 1842 vollendet, jetzt leider nur gegen eine besondere Erlaubniss des Grafen Wilhelm zugänglich, die man nur bei persönl. Meldung in Ulm bekommt (S. 397), da Manches durch Ungebühr im J. 1848 verdorben sein soll. Die obstreiche Strasse führt durch eine gewerbreiche Gegend über *Pfullingen* (Hirsch), wo zwei grosse Papierfabriken, *Unterhausen* (Adler), wo die neue Spinnerei der HH. Solivo und Fierz aus Rapperschwyl, ein hübsches Haus im Schweizer Styl mit dem Eidgen. Kreuz, nach *Oberhausen* (Krone, Verpflegung gut, zum Uebernachten mag der Adler in Unterhausen besser sein). Bis hier mag man fahren (in 1 St., Einsp. $1^1/_2$ fl.), dann beginnt auf gutem Fahrweg an der w. bewaldeten Bergwand das Steigen. Nach 10 M. verlässt man bei dem Felsdurchstich den Fahrweg, steigt die paar Stufen l. hinan und erreicht, immer gerade aus, in 8 M. das Jägerhaus, wo Erfrischungen zu haben, nebenan durch ein Tannengitter das Schlossthor.

Eine Zugbrücke führt über einen tiefen Felsspalt in die Burg, in deren mit weisester Benutzung des Raumes alterthümlich eingerichteten Gemächern viele schöne altdeutsche Bilder aus der Schwäb. Schule v. Zeitbloom, Holbein, Schäuffelin, Wohlgemuth, Schön, Herlen sich befinden, zahlreiche Alterthümer, Waffen und Rüstungen, Gegenstände aus Africa, selbst Todtenmasken

bekannter Personen, auch allerlei neue zierliche Geräthe, u. a. ein Trinkgefäss mit dem Spruch: *„Tönt ein teutsches Lied von Nord, find in Süden seinen Port; was Politik, was Herrenland, wo teutsches Lied, da Vaterland."* Das schönste aber bleibt die *Aussicht von dem 120' h. schlanken Thurm, s. über die Hochfläche der Alb hinweg bei hellem Wetter bis zu den Schweizer und Tiroler Alpen, Glärnisch, Churfirsten. Sentis, Arlberg (S. 102), Zugspitz (S. 327), u. tief unten das anmuthige grüne Honauer Thal, durch welches die Echaz und die Albstrasse sich winden, am Ende die Achalm und das weite Flachland. Selbst der Königsstuhl bei Heidelberg soll zu sehen sein. Auf einem Felsvorsprung ausserhalb des Schlosses hat Graf Wilhelm dem Dichter Hauff († 1827), durch dessen Erzählung die alte Burg Lichtenstein so bekannt geworden ist, ein Denkmal mit Büste errichtet.

Der Besuch der **Nebelhöhle**, einer 577' l., 75' br., 70' h. Tropfsteinhöhle, 1 St. w. vom Lichtenstein, ist mit Umständen und Kosten verknüpft. Schlüssel und Führer in der Krone zu Oberhausen, Eintritt die Person 12 kr., Führer 24 kr., jede Fackel 8 kr. Die Tropfsteine haben durch die häufige Fackelbeleuchtung den Schimmer verloren, das Eigenthümliche besteht nur noch in dem mächtigen Felsgewölbe. Am Pfingstmontag wird die Höhle erleuchtet, wo dann hier ein Volksfest ist.

Abends von Reutlingen nach Tübingen, Eilwagen in $1^1/_4$ St., Einsp. $1^1/_2$ St. Die Gegend wird erst zu Ende der Fahrt hübsch, wenn die Strasse in das Neckarthal sich senkt.

5. Tag. Morgen in **Tübingen** (S. 399), Mittags mit der Post in 2 St. nach *Hechingen*, Nachmittags den ***Hohenzollern** besteigen s. unten.

113. Von Hechingen nach Constanz.

Hohenzollern, Sigmaringen, Donauthal. Heiligenberg, Ueberlingen.

6 M. von Hechingen (S. 400), bis Sigmaringen (vgl. Karte S. 402). Eilwagen früh in $5^3/_4$ St. Zweisp. von Hechingen nach Sigmaringen 12 fl., Fahrzeit (einschl. 1 St. Aufenthalt in Gamertingen) 8 St.; Einsp. von Sigmaringen nach Heiligenberg (S. 411) $4^1/_2$ fl., Zweisp. 7 fl., Kloster Beuron (S. 410) u. zurück $3^1/_2$ u. 6 fl., Aulendorf (S. 398) 5 u. 8 fl. Nur Zweisp. von Hechingen nach Meersburg (von wo Dampfboot nach Constanz), nach Ueberlingen, oder nach Friedrichshafen 12 fl., nach Reutlingen 14 fl.

Hechingen (**Silber, Linde*), bis 1850 Residenz des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen, dann durch Vertrag vom 7. Dec. 1849 mit allen Hohenzollern'schen Landen (66,261 Seelen) an die Krone Preussen übergegangen, jetzt Sitz des Kreisgerichts, alte Stadt mit 3000 Einw. ($^1/_6$ Juden), an einem aus dem Thal der *Starzel*, die hier von der Tübinger Landstrasse (S. 400) überbrückt wird, ziemlich steil ansteigenden Thalrand. In der 1782 erb. Kirche, neben dem Hochaltar, eine grosse Reliefplatte von Peter Vischer, einen Grafen von Zollern und Gemahlin darstellend. An der Südseite der Stadt, ausserhalb, an der Landstrasse, *Villa Eugenia*, fürstl. Schloss mit Garten und Gewächshäusern. Sonst bietet die Stadt nichts Bemerkenswerthes.

Um so lohnender ist der Besuch des **Hohenzollern** (2663'), eines südl. von Hechingen frei vorspringenden steil abfallenden Kalkfels-Kegels, Vor-

posten der Schwäb. Alb, 900' über Hechingen, dessen Gipfel ein Fussgänger von Hechingen bequem in $1\frac{1}{4}$ St. erreicht, zu fahren in 1 St., Einsp. für 2 Pers. 2 fl., Zweisp. 3 fl. Man geht vom Gasth. zur Linde links (nicht rechts) bis zum (20 Min.) Kirchhof, der links liegen bleibt, dann auf schattigem Wege durch den Wald, zuerst geradeaus, später etwas rechts, bis man am Wasserthurm (für die bis oben auf die Burg geführte Wasserleitung, die auch einen (1859 noch nicht fertigen) Springbrunnen speist) aus dem Walde tritt und von da ab der Fahrstrasse folgt, wenn man es nicht vorzieht, deren bequeme Serpentinen durch steil ansteigende Fusswege abzuschneiden. Am Adlerthor in der Wachtstube Karte zu lösen (9 kr.), die an den umherführenden Kasernenwärter (kein Trinkg.) abgegeben wird. Die prächtige feste Burg, theils zur Caserne, theils zum *Königsschloss bestimmt, liess Friedrich Wilhelm IV. von 1850—1855 unter der Leitung des Ingen.-Hauptmanns Blankenburg aufführen, den militär. Theil nach Angaben des Generals v. Prittwitz (S. 396), den architecton. nach Stülers Plänen, ein durch kühne Construction, grossartigen Bau und Lage gleich ausgezeichnetes Werk. Von der alten Hohenzollern-Burg, die nach der Zerstörung (1423) durch die Gräfin Henriette von Württemberg, Wittwe Eberhards IV., ihre letzte Wiederherstellung im J. 1454 durch vereinte Mittel der verschiedenen Zweige des Hohenzollern'schen Geschlechts gefunden, waren ausser der Capelle nur wenige Trümmer noch vorhanden. Auf diese Baugeschichte deutet der Spruch am Eingangsthor: „*Zollern, Nürnberg, Brandenburg im Bund bau'n die Burg auf altem Grund. 1454. Mich errichtet Preussens starke Hand, Adlerthor bin ich genannt. 1851*", oben der preuss. Adler mit dem schwarzweissen quadrirten Zollern'schen Brustschild, und der Inschrift: „*Vom Fels zum Meer*", darunter ein Reiterbild, den ersten Zollern darstellend. Ueber die Zugbrücke gelangt man in das Thor, wo, in eben so sinnreicher als kühner Anlage, auf einer sehr geringen Grundfläche drei kunstvolle Serpentinen und ein in einem Rampenthurm kreisförmig ansteigender Tunnel zu dem 100' höher gelegenen obern Burghof führen. Der äussere Bau der Burg, die man auf der rings umherlaufenden Bastei in 350 Schr. umschreitet, ist vollendet, der innere Ausbau dagegen (1859) nur beim Casernentheil, nicht beim Schlosstheil.

Ein nach altem Grundriss erbautes, mit Basteien und Eckthürmchen versehenes Siebeneck krönt mit 50—60' h. Mauern den überall steil abfallenden Felskegel, welcher äussern Befestigungslinie die Umzüge der Auffahrts-Anlagen als Vorwerke dienen.

Hierauf erhebt sich in drei Flügeln das eigentliche Schloss mit fünf Thürmen, wovon zwei nahe an 200' über dem Hof der niedern Befestigung emporsteigen. Durchgängig hat das Schloss fünf Geschosse, die beiden unteren gewölbt und ausschliesslich den Zwecken der Vertheidigung dienend. Die Umfassungslinien folgen genau dem durch die Trümmer der alten Burg bezeichneten Grundriss. Ueber dem Erker, der zu den für die Königin bestimmten Gemächern gehört, aussen ein St. Michael mit dem Lindwurm in Erz (?). Die beiden Seitenflügel des Schlosses enden auf der einen Seite mit der alten kathol. im 13. Jahrh. erbauten Capelle, auf der andern Seite mit der evang. Kirche; beide sind im Innern noch nicht völlig hergestellt.

Der Styl des Ganzen gehört dem Ende des 14. Jahrh. an und ist auch bei den schwierigen Constructionstheilen der Auffahrts- und Befestigungs-Anlagen streng durchgeführt. Die Besatzung besteht aus einer Compagnie eines in Rastadt in Garnison stehenden Infanterie-Regts.

Die Aussicht ist nach drei Seiten fast unbegrenzt, „weit hinaus in die Lande", über das grüne schwäbische Hügelland, w. die Städte Balingen und Rottweil, darüber hinaus der Schwarzwald, aus welchem der Feldberg hervorragt, s.w. der Jura, nach S. und O. in unmittelbarer Nähe die bewaldeten Abhänge der Alb.

Auf Kanonenschussweite überragt den Zollern auf württemb. Boden ö. das noch 200' höhere *Zollerhörnle*, ein Vorsprung der Alb-Hochfläche. Ein sehr belohnender Weg führt stets auf dem, der *Trauf* genannten Kamm des bewaldeten Gebirges ö. in $2\frac{1}{2}$ St. nach *Starzeln* (S. 409), am Wege nach Sigmaringen, für Fussgänger, die nach Sigmaringen wollen, bedeutend abkürzend und der Rückkehr nach Hechingen weit vorzuziehen.

Digitized by Google

Die Strasse von Hechingen nach Sigmaringen durch das *Killerthal* bietet manche schöne Puncte, sie bleibt stets innerhalb der preuss. Grenze und ist dem etwas weitern Weg über Ebingen vorzuziehen. Sie überschreitet bei Hechingen die Brücke über die *Starzel* und steigt ganz allmälig in dem von der Starzel durchflossenen hübschen waldigen *Killerthal*, die Ortschaften (1 St.) *Schlatt*, (1/2 St.) *Jungingen* (Adler), (1/4 St.) *Killer*, das S. 408 genannte (1/4 St.) *Starzeln* (*Höfele), ein von Hechingen viel besuchter Ort, rechts der Gebirgskamm *Trauf* (S. 408), (1/4 St.) *Hausen* berührend. Hier verlässt die Strasse das Killerthal und steigt die Hochfläche der Alb hinan, bis zu einem (20 M.) Kreuz vor einer Capelle (2282'), Wasserscheide zwischen Rhein und Donau, vor dem langen Flecken (15 M.) *Burladingen*, mit ansehnlichem Jagdschloss des Fürsten von Hechingen. Sie senkt sich, dem Lauf der *Vehla* folgend, über (1 St.) *Gausselfingen* nach (3/4 St.) *Neufra*, wo vor dem Ort ein Stein links am Wege meldet, dass hier im J. 1836 ein Wolf geschossen worden, steigt eine Strecke den Berg hinan, der hier das Thal der *Vehla* von demjenigen der *Lauchart* scheidet, und fällt bis (3/4 St.) **Gamertingen** (**Post*, im *Museum* gutes Bier), Städtchen mit Schloss, früher Eigenthum des Frhrn. v. Späth, von Hechingen 5, von Sigmaringen 4 1/2 St. entfernt, und eben so weit vom Schloss Lichtenstein (S. 406). Aufwärts im Laucherthal (1/2 St.) liegt auf einem 150' h. Felsen das Ende des 17. Jahrh. erbaute Kloster *Mariaberg*, seit 1849 zu einer Cretinen-Heilanstalt eingerichtet

Die Sigmaringer Strasse folgt nun der *Lauchart* in einem viel gewundenen, von niedrigen waldbewachsenen Kalkfelshügeln eingeengten hübschen Wiesenthal, über (1 St.) *Hettingen*, wo ein altes Schloss der Grafen von Montfort, (1/2 St.) *Hermentingen*, (3/4 St.) *Veringen* (Engel), Städtchen mit einigen saubern Häusern, hin und wieder ausgehöhlte Kalkfelsen, (1/2 St.) *Veringendorf* mit einer stattlichen doppelthürmigen Kirche, über dem Kirchhofs-Eingang die Inschrift: *„den Weg wisset ihr"*. Bei (1/2 St.) *Jungnau* (neben einer alten viereckigen Warte der zinkgedeckte glänzende Kirchthurm) steigt die Strasse unmerklich, führt auf weiter Strecke, hübsche Rückblicke gewährend, durch Wald und senkt sich endlich nach (1 1/4 St.) *Sigmaringen.*

Sigmaringen (1743') (*Sonne*, Z. 30, F. 18, M. 36 kr.), bis 1850 (S. 407) Residenz des Fürsten, hat für seine geringe Grösse (1600 Einw.), eine ungewöhnliche Anzahl stattlicher Gebäude, meist von Fürst Carl Anton († 1853) aufgeführt, der 1848 seinem Sohn die Regierung übergab. Auf einem unmittelbar aus der Donau steil aufsteigenden Felsen erhebt sich das ansehnliche fürstl. Schloss, in welchem eine ziemlich reichhaltige Rüstkammer, und in dieser der erst in neuerer Zeit entdeckte Eingang zu alten Kerkern, wo vom J. 1390 bis 1517 die Vehme (zuletzt unter Herz. Ulrich v. Württemberg) ihre Sitzungen gehalten haben soll. In einem

kleinen Saal und Gang Bildnisse Zollern'scher Grafen und Fürsten, von Thassilo († 801) an bis zu dem von Lauchert 1854 gemalten Bildniss des Fürsten Carl, in preuss. Generals-Uniform, in der Hand eine Rolle mit der Inschrift: *„Abtretung der Souveränität am 6. April 1850."* Herr von Mayenfisch, im Schloss wohnhaft, hat eine hübsche Sammlung Alterthümer und Seltenheiten und einige Gemälde, darunter 8 grössere von Barth. Zeitbloom. Hübsche Aussicht von der Schlossterrasse.

Belohnender Ausflug nach dem (3/4 St.) **Park von Inzigkofen*, in welchem die von der Donau steil ansteigende bewaldete s. Thalwand durch Holztreppen zugänglich gemacht und diese, sowie natürliche Grotten sinnreich zu überraschenden Anlagen benutzt sind. Die Donau fliesst so ruhig, dass sie einem kleinen See gleicht. An einem aus dem Fluss aufsteigenden Felsen ist der Name der Fürstin Amalie Zephirine zu lesen, der Grossmutter des Fürsten Carl, der Gründerin des Parks.

Das ***Donauthal** (Wagen s. S. 407, Kutscher Bollmann zu empfehlen) aufwärts bietet viele schöne Fluss- und Felslandschaften. Der (1859 bis Thiergarten vollendete) Weg folgt stets, am l. Ufer, den Windungen der Donau (8 Tunnel), führt bei dem Jesuitenkloster *Gorheim* vorbei, über *Laiz*, wo am Kirchthurm das kolossale Bild des h. Christoph, sodann an der auf dem r. U. auf einem Felskegel schön gelegenen Burgruine *Dietfurt* und dem malerischen Dorf u. Schlösschen *Gutenstein*, beide gleichfalls rechts, vorüber nach (3 St.) *Thiergarten* (*Gasth.), mit grossen Eisenwerken des Fürsten v. Fürstenberg; über 100 Arbeiter sind darin beschäftigt. (*Kreenheinstetten*, 3/4 St. s.w. von hier, ist der Geburtsort Abrahams a Sancta Clara.) 1/4 St. Ruine *Falkenstein*, 3/4 St. *Neidingen*, 3/4 St. *Hausen*, mit seitab auf hohem Fels gelegener Schlossruine; bei Hausen führt eine steinerne Brücke, auf welcher ein Standbild des h. Nepomuk, über die Donau. Unser Weg bleibt auf dem l. Ufer; 1/2 St. *Langenbrunnen*, darüber hoch auf steilem Felsvorsprung das alte, jetzt fürstlich Fürstenberg'sche Burghaus *Wernwag*, mit prächtiger Aussicht. Weiter erscheint am r. Ufer die stattliche Burg *Wildenstein*, früher Festung, jetzt Forsthaus, mit einer, vom Thal aus sichtbaren, über einen 70' tiefen Burggraben führenden Zugbrücke. 1 1/2 St. Kloster **Beuron**, am r. U. der Donau, über die man auf überdachter Holzbrücke fährt, während der Fusswanderer, kurz vor dem Ort bei dem Häuschen links von der Strasse abbiegend, die Donau auf einer Fähre passiren kann und dadurch 1/2 St. erspart. Die Gebäude des 1077 gegründeten, 1802 aufgehobenen Klosters (Küster 24 kr., im Klostergebäude links) sind wohl erhalten und eines Besuches werth, namentlich die stattliche, nur zu überladene Kirche mit schönen Decken-Gemälden von Wegscheider. Die Molkencuranstalt im *Gast- und Brauhause zum Pelikan, bei Zudrelli, wird von Freunden eines behaglichen Naturgenusses sehr gerühmt. In dem nahe gelegenen Wald führt gleich links ein Fusspfad zur (20 Min.) *Petershöhle*, einer auf Holztreppen (40 Stufen) zu ersteigenden weiten Felsgrotte. — Oberhalb Beuron verliert die Gegend an Reiz, die Strasse verlässt den Fluss. Friedingen ist 2, Tuttlingen 4, Stockach 5 St. von Beuron entfernt.

Die Strasse steigt bei Sigmaringen und führt dann durch schönen Wald, den fürstl. Thiergarten (Wildpark). Auf der Höhe bei klarem Wetter ein Blick auf die schneeigen Appenzeller und Glarner Alpen, auf Sentis und Glärnisch. In dem Flecken (2 St.) *Krauchenwies* (*Goldner Adler) ein fürstl. Schloss. Auf der Höhe vor (1 St.) *Hausen* wiederum ausgedehnte Aussicht; hinter Hausen die preussisch-badische Grenze. (1 1/2 St.) *Pfullendorf* (Ochs oder Post) erster badischer Ort, sehr alte Stadt, goth. Kirchthurm mit durchbrochener Helmspitze.

Hinter Pfullendorf verlässt unser Fahrweg die Landstrasse,

Digitized by Google

bietet aber nichts bis (3 St.) **Heiligenberg** (2226′) (**Post* oder *Adler*, Z. 30, M. 30, F. 15 kr.), ein aus wenigen Häusern bestehender Ort, mit dem gleichnamigen sehr ansehnlichen Schloss des Fürsten von Fürstenberg, Sommer-Residenz des Fürsten, in welchem ein prächtiger 108′ l., 40′ br. Saal, dessen geschnitzte *Holzdecke (Mitte des 16. Jahrh.) wohl die schönste in Deutschland ist. Im Saal eine Anzahl hübscher neuerer Bronzen und älterer Arbeiten in getriebenem Silber, auch zahlreiche Familienbildnisse. Die Capelle hat ebenfalls eine geschnitzte Holzdecke. Seit 1856 ist hier die ehem. *v. Lassberg'sche Sammlung* (S. 412) von Gemälden, Antiken, altdeutschen Handschriften (Nibelungenlied) etc.

Weitaus das Schönste, ist die **Aussicht von diesem, 1000′ über dem Bodensee, auf einer s.w. steil abfallenden Felsterrasse sich erhebenden Schloss, das vom Bodensee aus allenthalben sichtbar ist, eine umfassende Rundsicht, im O. mit dem Hochvogel (S. 315) beginnend, Vorarlberger Gebirge, die schneebedeckten Schweizer Alpen, Scesaplana, Kamör, Hohekasten, Altmann, Sentis, Churfirsten, Glärnisch, Tödi, Windgelle, Titlis, Finsteraarhorn, Schreckhörner, Wetterhorn, Eiger, Mönch, Jungfrau; dann die Vulcankegel des Höhgaus (S. 401), selbst der Schwarzwalder Belchen und Feldberg sind sichtbar; im Vordergrund der weite fruchtbare, walddurchwachsene malerische Linzgau, darüber ein grosser Theil vom Bodensee. — Aus dem Blumenpark, l. am Schlossweg, hat man von einigen Puncten dieselbe Aussicht, ebenso aus den **Freundschaftshöhlen*, Grotten mit Ruhebänken, die in den Conglomeratfels eingehauen sind, 15 M. n.w. von der Post. Der Spaziergang dehnt sich weiter in den schönen Buchenwald oben aus und führt von da zur Post zurück.

Von Heiligenberg nach *Ueberlingen* oder *Mörspurg* 3 St. Die Strasse senkt sich steil, dann durch die obst-, frucht- und ortreichen Fluren d. *Linzgaues*, über *Salem* (1370′) u. *Mühlhofen* (1293′), wo die Strasse nach Mörspurg sich l. abzweigt. Salem war früher Reichsabtei, Cisterzienser-Ordens; die stattlichen Gebäude sind Eigenthum des Markgrafen Wilhelm (musterhafte Landwirthschaft), das goth. Münster (1282—1311), die alte Abteikirche, ist Pfarrkirche. — Die Ueberlinger Strasse tritt in der Nähe von *Seefelden* an die rebenreichen Ufer des tiefgrünen *Ueberlinger See's*, wie dieser nördl. Arm des Bodensee's genannt wird, den sie nun bei dem ehem. Nonnenkloster *Maurach*, jetzt ebenfalls markgräfl. Schloss, vorbei nicht mehr verlässt bis **Ueberlingen** (**Löwe*, Z. 24, M. 36, F. 15 kr., mit Balcon über dem See, neben dem Landeplatz der Dampfboote), sehr altes Städtchen, einst freie Reichsstadt, mit mancherlei mittelalterlichen Gebäuden, darunter namentlich das **Rathhaus* mit einem Reichthum goth. Ornamente. Sehr bemerkenswerth ist der Saal mit seinem Holzschnitzwerk, an den Wänden 40 Statuetten, kaum 1′ hoch, Costümfiguren angeblich von dem Ulmer Holzschnitzer Joh. Syrlin (S. 397), die Gliederung des deutschen Reichs darstellend, den Kaiser und die 3 geistl. Kurfürsten, die 4 weltlichen Kurfürsten, die 4 Herzoge des Reichs, die 4 Markgrafen, Landgrafen, Burggrafen, Grafen, Freiherren, Ritter, Städte, Dörfer, Bauern. An der andern Seite gemalte Kaiserbildnisse von Rudolph II. bis Maria Theresia. Auf

den Vorplätzen des Rathhauses die Abbildungen eines 12′ l. 1570 im See gefangenen Hechts und einer 1730 geschossenen Trappe.

Die goth. *Münsterkirche* nebenan aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh., zur Zopfzeit im Innern entstellt, ist fünfschiffig und zugleich noch mit Capellenschiffen versehen. Hauptaltar schönes Holzschnitzwerk aus dem 17. Jahrh. (?).

Das eisenhaltige *Bad* in der Vorstadt, am See, wird viel besucht. Allenthalben treffliche Aussicht über den See; neben den Appenzeller Bergen sieht man hier noch s.ö. die Häupter der Eisriesen, welche das Montafon vom Engadin scheiden. Ueberlingen verdient, dass man nicht flüchtig an ihm vorüber geht.

Die Dampfbootfahrt von Ueberlingen bis Constanz dauert $1^1/_2$ St.; r. zeigt sich die S. 449 genannte Insel Mainau; bei **Mörspurg** od. *Meersburg* (1373′) (Schiff, am See, Löwe) legt das Boot an. Der Ort erhebt sich ansteigend am Ufer, auf der Höhe ein altes Schloss, 1508 von einem Constanzer Bischof erbaut, lange Zeit bischöfl. Residenz. Das neue Schloss, 1750 von Bischof Anton von Sickingen erbaut, war seit 1838 Eigenthum des Frhrn. *v. Lassberg* († 1855), dessen berühmte Sammlung altdeutscher Handschriften jetzt zu Heiligenberg ist (S 411). Auf dem Kirchhof ist sein Grab neben demjenigen seiner Schwägerin *Annette v. Droste-Hülshof*, der westfäl. Dichterin († 1848). Ueber dem Grabe des 1815 hier gest. Magnetiseurs *Mesmer* haben Berliner Verehrer seiner Lehre eine abgestumpfte Pyramide errichten lassen.

Das Boot durchschneidet den *Bodensee* (S. 317) vom nordöstl. zum südwestl. Ufer und landet bei Constanz (S. 448). Da der Bodensee neutrales Gebiet (S. 318), so ist das Reisegepäck in Constanz der Verzollung unterworfen.

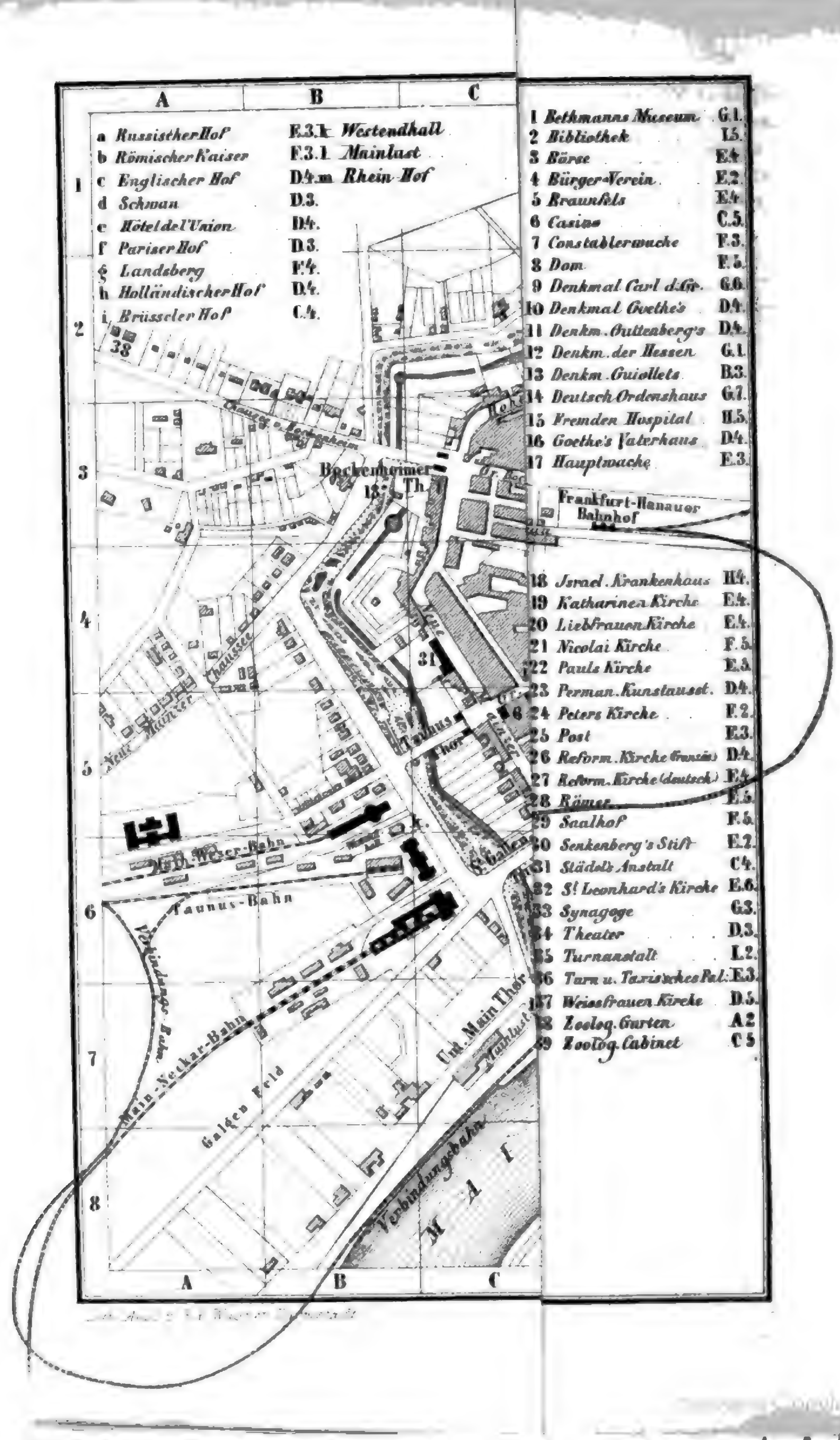
DIE RHEINLANDE.[1]

114. Frankfurt.

Gasthöfe. Vor der Stadt, unmittelbar zwischen Taunus- und Main-Weser-Bahnhof sehr bequem gelegen, *Westendhall, Z. von 1 fl. an, L. 18, F. 30 kr., M. o. W. 1 fl. 12 kr., B. 18 kr., zugleich Café-Restaurant. — In der Stadt: *Russ. Hof (vornehm) und *Röm. Kaiser an der Zeil, *Engl. Hof am Rossmarkt, Z. $1^1/_2$ fl., L. 24, F. 42 kr., M. $1^1/_2$ fl., B. 30 kr. — *Schwan (Z. 1 fl., L. 18, F. 36, B. 24 kr.) und Hôtel de l'Union (der alte *Weidenbusch*) unfern des Goethe-Denkmals. — *Holländ. Hof am Goetheplatz (Z. 1 fl. 20, L. 18, F. 36, B. 24 kr.), zugleich Café-Restaurant; *Landsberg, Liebfrauenberg, Z. 48, L. 12 kr., gute Table d'hôte um 1 U. m. W. 1 fl. 18 kr., F. 30, B. 18 kr.; *Rhein. Hof (neu),

[1]) Eine ausführliche Beschreibung der Rheinlande in allen Beziehungen, geschichtlichen, landschaftlichen, künstlerischen u. s. w., übersteigt die Grenzen dieses Buchs; der Raum gestattete nur kürzere Andeutungen. Erschöpfenden Bericht liefern „*Baedeker's Rheinlande von der Schweizer bis zur Holländischen Grenze, Vogesen, Schwarzwald, Haardt, Odenwald, Taunus, Eifel, Siebengebirge, Nahe, Mosel, Lahn, Ahr, Wupper und Ruhr. Mit einer Uebersichts- und 12 Specialkarten, 12 Plänen und 8 Ansichten. Elfte Auflage.*“

Digitized by Google



A
B
C
a Russischer Hof F.3. k Westendhall
b Römischer Kaiser F.3. l Mainlust
c Englischer Hof D.4. m Rhein-Hof
d Schwan D.3.
e Hôtel de l'Union D.4.
f Pariser Hof D.3.
g Landsberg F.4.
h Holländischer Hof D.4.
i Brüssler Hof C.4.
1 Bethmanns Museum G.1.
2 Bibliothek I.5.
3 Börse E.4.
4 Bürger-Verein E.2.
5 Braunfels E.4.
6 Casino C.5.
7 Constablerwache F.3.
8 Dom F.5.
9 Denkmal Carl d. Gr. G.6.
10 Denkmal Goethe's D.4.
11 Denkm. Guttenberg's D.4.
12 Denkm. der Hessen G.1.
13 Denkm. Guiollets B.3.
14 Deutsch Ordenshaus G.7.
15 Fremden Hospital H.5.
16 Goethe's Vaterhaus D.4.
17 Hauptwache E.3.
18 Israel. Krankenhaus H.4.
19 Katharinen Kirche E.4.
20 Liebfrauen Kirche E.4.
21 Nicolai Kirche F.5.
22 Pauls Kirche E.5.
23 Perman. Kunstausst. D.4.
24 Peters Kirche F.2.
25 Post E.3.
26 Reform. Kirche (französ.) D.4.
27 Reform. Kirche (deutsch) E.4.
28 Römer E.5.
29 Saalhof F.5.
30 Senkenberg's Stift E.2.
31 Städel's Anstalt C.4.
32 St. Leonhard's Kirche E.6.
33 Synagoge G.3.
34 Theater D.3.
35 Turnanstalt I.2.
36 Turn u. Taxissches Pal. E.3.
37 Weissfrauen Kirche D.5.
38 Zoolog. Garten A2
39 Zoolog. Cabinet C5
Frankfurt-Hanauer Bahnhof
Bockenheimer Th.
Taunus Thor
Taunus-Bahn
Main-Weser-Bahn
Main-Neckar-Bahn
Verbindungs-Bahn
Verbindungsbahn
Galgen Feld
Unt. Main Thor
Mainlust
Neue Mainzer Chaussee
M A I

Buchgasse; *Pariser Hof, Paradeplatz, Z. 48, L. 18, F. 30, B. 24 kr.; Brüsseler Hof, grosse Gallengasse. — Europ. Hof, Württemb. Hof, Hôtel Drexel, alle drei 3. Rangs, aber kaum billiger als der Landsberg.

Restaurants. *Jouy, Galleng., *Schünemann, grosser Hirschgraben, beide nicht billig. — *Jacobi hinter der Schlimmauer (Stiftsstr.) bei der Zeil. — Westendhall und Café Holland s. S. 412.

Kaffehäuser. Milani, neben d. Theater; Holland, d. Goethedenkmal gegenüber; in d. Nähe bei Röder „Gefrornes"; Parrot, Zeil, neben d. Post.

Bierhäuser: *Guttenberg, Galleng. neben dem Brüsseler Hof, Gartenwirthschaft. *Eyssen, neben dem Main-Weser-Bahnhof, auch Speisen; Schwager am Bockenheimer Thor und viele andere.

Fiaker vom Bahnhof in die Stadt 1 bis 2 Pers. 24, drei 30, vier 36 kr.; in der Stadt Einsp. 1 bis 2 Pers. 12 kr. die Viertelst., u. s. w. laut Taxe, die im Wagen aufgehangen sein muss. N.B. Die nicht numerirten Droschken, vor den Bahnhöfen aufgestellt, haben keine festen Preise.

Bahnhöfe. Nach *Giessen*, *Homburg*, *Mainz* (*Wiesbaden*), *Darmstadt*, *Offenbach* an der Westseite der Stadt, nach *Hanau* an der Ostseite.

Lohnbediente 1 3/4 bis 2 fl. den Tag.

Kaufläden, die schönsten an der Zeil.

Theater (Pl. 34), fast täglich.

***Diorama** im Gallusfeld beim Main-Weser-Bahnhof, sehr sehenswerthe grosse landschaftliche und architectonische Darstellungen (72' br., 44' h.). Eintr. 1. Pl. 1 fl., 2. Pl. 36 kr., in eigenthümlicher wechselnder Beleuchtung.

Permanente Kunstausstellung (Pl. 23), Rossmarkt 20, Eintritt 30 kr.

Frankfurt (228'), die alte Wahl- und Krönungsstadt der Deutschen Kaiser, mit 77,011 Einw. (11,000 Kath., 4000 Juden), eine der vier freien Städte des deutschen Bundes, ist eine der heitersten Städte mit grossen palastähnlichen Gebäuden im neueren Theil, namentlich an der Zeil, der Neuen Mainzer Gasse, den Main-Quais, wichtig durch ihre Messen besonders als Handelsstadt.

Beim Eintritt in die Stadt von den westl. Bahnhöfen glänzt auf dem Rossmarkt das 1857 nach Entwürfen von Launitz aufgerichtete ***Gutenberg-Denkmal** (Pl. 11), die Standbilder der Erfinder der Buchdruckerkunst, Gutenberg, Fust u. Schöffer als Brunnengruppe; am Fussgestell oben Medaillonbildnisse berühmter Buchdrucker und die Wappen von Mainz, Frankfurt, Strassburg, Venedig, wo die Kunst früh schon gepflegt wurde; unten allegor. Figuren, Theologie, Poesie, Naturwissenschaften, Industrie; die Wasserausläufer Sinnbilder der 4 Welttheile. Die Figuren Galvanoplastik, das Gestell Sandstein.

***Goethe's Standbild** (Pl. 10), nebenan l. in der Allee, in Erzguss von Schwanthaler, mit Reliefs: Iphigenie und Faust, Götz, Egmont und Tasso, Braut v. Korinth, Prometheus und Erlkönig, Wilhelm Meister, Hermann und Dorothea. *Goethe's Vaterhaus* (Pl. 16), am grossen Hirschgraben in der w. Häuserreihe, ist durch eine eingefügte Marmortafel bezeichnet. Einige dürftige Erinnerungen an ihn werden für 20 kr. gezeigt.

Die **Zeil** ist die grösste und schönste Strasse Frankfurts, die *Hauptwache* (Pl. 17) am w. Ende, am ö. die *Constablerwache* (Pl. 7). Letzterer fast gegenüber mündet die Schäfergasse, in welcher weiter oben l. der Eingang zum *alten Friedhof* (Pl. 24), auf dem gleich r. unter einem rothen 1848 erneuten Grabstein Goethe's Mutter (geb. 1731, † 1808) ruht, die „Frau Rath".

Digitized by Google

Im ***Römer** (Pl. 28), Rathhaus, mit hergestelltem Kaisersaal, neuere Bildnisse aller Deutschen Kaiser von Conrad I. bis Franz II., von deutschen Fürsten, Kunstvereinen und Privaten hierher geschenkt (Mont. u. Mittw., im Sommer auch Freit. von 11—1 U. offen, zu andern Zeiten Trinkg. 12—24 kr.). Auf dem Platz vor dem Römer, dem *Römerberg*, fanden die Volksbelustigungen bei der Krönung statt, die Goethe in seinem Leben so meisterhaft beschreibt.

Auf dem Platz, welcher die Rückseite begrenzt, zwei neue stattliche Gebäude, die als Parlamentssitz im J. 1848 oft genannte Paulskirche (Pl. 22), im neu-römischen Styl 1833 vollendet, und die nach Stülers Plan 1844 aufgeführte **Börse** (Pl. 3), ein gefälliger Bau innerlich wie äusserlich, mit Standbildern von Wendelstädt, Launitz und Zwerger, den Handel und die Welttheile darstellend. Börsenstunde von 12 bis $2^1/_2$ Uhr.

In der Nähe ist der (kath.) ***Dom** (Pl. 8), 1238 begonnen, Chor von 1315—1318, der nicht ausgebaute Thurm 1512 beendet; 1855 wurde die Kirche hergestellt, alle Steinarbeit mit Malerei und Vergoldung reichlich bedacht. Vor dem Hochaltar (Altarblatt, Krönung der h. Jungfrau von Veit, 1851 gemalt) fand bis zur Aufhebung des Reichs die Kaiserkrönung durch den Kurfürsten von Mainz statt. Neben demselben die Wahlcapelle, in welcher die Kurfürsten sich abermals beriethen, am Eingange der Grabstein des Deutschen Königs Günther v. Schwarzburg eingemauert.

Der Ostseite des Doms gegenüber, an einem Eckhaus ein altes *Medaillonbild des Dr. Luther*, der hier bei seiner Reise nach Worms zum Volk gesprochen haben soll.

Ueber den Main führt eine 1340 erbaute, 347 Schr. lange ***Brücke**, 1844 mit dem *Standbild Carls d. Gr.* (Pl. 9) geschmückt, von Wendelstädt in rothem Sandstein gearbeitet. Jenseit ist *Sachsenhausen*, Vorstadt von Frankfurt, mit dem 1709 erbauten vielfensterigen *Deutsch-Ordenshaus* (Pl. 14), Eigenthum des Deutschmeisters Erzherzog Maximilian.

Am östl. Ende der langen neuen Häuserreihe diesseits, der „schönen Aussicht", die **Bibliothek** (Pl. 2), mit Säulenportal, Mont., Mittw., Freit. von 2—4, Dienst. und Donnerst. von 10—12 U. geöffnet, in der Vorhalle einige Alterthümer und neue Büsten verdienter Frankfurter und das von Marchesi in Mailand gearbeitete **Marmorbild Goethe's*, sitzend dargestellt. — Unten am Mainufer (unter der Brücke durch) führt die *Verbindungsbahn*, welche die Bayrische Bahn mit den verschiedenen Bahnen an der Westseite der Stadt verbindet; dient nur für Waarenverkehr.

Die **Judengasse** mit ihrem tausendjährigen Schmutz verliert mit jedem Jahr mehr an Eigenthümlichkeit; die uralten Häuser fangen an einzufallen. Am n. Ende die 1855 erbaute *Synagoge*.

Die ***Städel'sche Kunstanstalt** (Pl. 31), Neue Mainzer Gasse, eine Sammlung von Gemälden und Gypsabgüssen, mit Kunstschule, Fremden täglich von 10 (Samst. u. Sonntag von 11 bis

1 U.) geöffnet, hat namentlich durch neuere Ankäufe auch manche gute Bilder älterer Meister. Höchst bedeutsam und von keiner rheinischen Sammlung erreicht, sind die trefflichen **Bilder neuerer Meister*. In jedem Saal liegen Cataloge zum Gebrauch.

I. Saal. (w.) *25. *Moretto* Kirchenväter (vgl. S. 179); (ö.) *28. *Tintoretto* Bildniss des Dogen Marc Antonio Memmo. — II. Saal. (ö.) *332. *Lessing* Ezzelin im Kerker; (n.) *342. *Funk* Alpenglühen; (w.) 329. *Schwind* Elfentanz: 321. *Kobell* eine Heerde; 327. *Schnorr* Samariter; *326. *Steinle* Tiburtinische Sibylle; 352. *Calame* Alpenlandschaft; 350. *Gallait* Abdankung Kaiser Carls V.; (s.) *Ph. Veit* h. Familie auf der Flucht nach Aegypten; *336. *Rethel* Daniel in der Löwengrube; *341. *Pose* am Chiemsee; (ö.) *333. u. *334. *Lessing* Landschaften; (ö.) 345. *Zimmermann* Gegend am Tauern in Tirol; **331. *Lessing* Huss zu Constanz; 349. *Verboeckhoven* Schafstall; 344. *Morgenstern* Mondaufgang bei Venedig; *339 *Achenbach* Seesturm an der norweg. Küste; (n.) 337. *J. Becker* der vom Blitz erschlagene Hirt; *347. (über der Thür) *Saal* schöne norweg. Landschaft. — III. Saal. **Overbeck's* berühmtes Bild, der Triumph der Religion. — Frescosaal *Ph. Veit* Einführung der Künste in Deutschland durch das Christenthum, zu den Seiten Italia und Germania. Gypsabgüsse mittelalterlicher Bildwerke, besonders zu beachten die der Ghibertischen Erz-Thore des Baptisteriums zu Florenz. — Flügelbau 330. *Schadow* kluge und thörichte Jungfrauen; 335. *Hübner* Hiob und seine Freunde; 328. *Schwind* Sängerkrieg auf der Wartburg. In den Antikensälen, links vom Eingang, Gypsabgüsse.

Die Sammlungen der **Senckenberg'schen naturforschenden Gesellschaft** (Pl. 30), nicht weit vom Bundestags-(Thurn und Taxis'schen) Palast, in der Nähe des alterthümlichen *Eschenheimer Thores*, mit botan. Garten, anatom. Theater etc., sind Mittw. von 2—4, Freit. von 11 bis 1 U. geöffnet, sonst gegen Trinkg. (24 kr.).

Vor d. Friedberger Thor das ***Hessen-Denkmal** (Pl. 12) v. Friedr. Wilhelm II. v. Preussen den am 2. Dec. 1792 beim Sturm auf das von Custine besetzte Frankfurt gefall. Hessen errichtet, ein Würfel mit Helm, Schwert u. Widderkopf und den Namen der Gebliebenen.

Gegenüber in ***Bethmann's „Ariadneum“** (Pl. 1), von 10—1 U. gegen Trinkg. (18—24 kr.), *Dannecker's* berühmtes Marmorbild, Ariadne auf dem Panther; einige Gypsabgüsse u. dgl.

Der Weg l. führt (20 M.) zum ***Friedhof**, wegen seines Leichenhauses und einzelner Denkmäler sehenswerth, namentlich der Thorwaldsen'schen Reliefs in der Bethmann'schen Familiengruft. Der Wärter, welcher Leichenhaus und Gruft zeigt, fordert 30 kr. Trinkg. In der Mitte des n. Feldes das 20' hohe goth. Denkmal zur Erinnerung an die am 18. Sept. 1848 ermordeten preuss. Reichstags-Abgeordneten v. Auerswald und v. Lichnowsky mit Marmor-Medaillon-Bildnissen, und an die bei Erstürmung der Barricaden gefallenen Soldaten. Der Tempel in der Nähe, welchen Kurfürst Wilhelm II. von Hessen seiner Gemahlin, der Gräfin Reichenbach errichten liess, ist verschlossen.

Der 1858 angelegte ***zoolog. Garten** (Pl. 38), eine reiche Sammlung lebender fremder Thiere, vor dem Bockenheimer Thor, wird viel besucht. Eintr. 24 kr. Daselbst Café und Restauration.

Die 1804 niedergerissenen Festungswerke sind in *Spaziergänge* umgeschaffen, welche die ganze Landseite der Stadt umgeben, lebhaft besonders der westl. Theil dieser Anlagen.

Digitized by Google

115. Von Frankfurt nach Wiesbaden.

Taunus-Eisenbahn in $1^1/_4$ St. Fahrpr. 2 fl. 15, 1 fl. 24, 51 kr. Wer auf der Eisenbahn nach dem Rheingau will, muss über Wiesbaden; es soll indess 1860 eine directe Beförderung eingerichtet werden.

Die Bahn hat gleiche Richtung mit dem *Main*, der sich oberh. Castel in den Rhein ergiesst. Der Fluss zeigt sich zuweilen. Station *Höchst*, nassauisches Städtchen, mit der 1090 erbauten St. Justinuskirche, Chor v. 1443. (Zweigb. n. Soden vgl. S. 417.) Zur Rechten die schönen Formen des *Taunusgebirges*, aus welchem der Altkönig und der kleine und grosse Feldberg (S. 418) besonders hervortreten. Die weisse *Hofheimer Capelle* am s. Abhang bleibt weithin sichtbar. Stationen *Hattersheim*, *Flörsheim* (r. 20 M. entf. der *Weilbacher Schwefelbrunnen*), *Hochheim*, das weinberühmte. Der Zug durchschneidet die südl. Festungswerke von *Castel*, dem rechts-rheinseit. Brückenkopf von Mainz (Bahnhof in der Nähe der Rheinbrücke) und bei der Weiterfahrt in gleicher Weise die nördl. Befestigung. Bei Biebrich wird der Biebricher Wagen losgehakt und mit Pferdekraft weiter befördert. Mainz und Biebrich s. S. 454 und 468.

Wiesbaden (**Hôtel Victoria*, *Taunushôtel*, beide bei den Bahnhöfen, **Adler* oder *Post*; **Grüne Wald*, bürgerlich; *Café Christmann*, gute Restauration; *Theater* 3 bis 5 mal wöchentlich Vorstellungen), Hauptstadt des Herzogthums Nassau mit 16,714 Einw. (4000 Kath.), die ihren Wohlstand den, schon den Römern bekannten Bädern *(Fontes Mattiaci)* verdanken. Auf dem Heidenberg, n. von der Stadt, stand ein Castell, welches nach gefundenen Inschriften lange von der 22. Legion besetzt war. Auf dem Neroberg die 1855 von Hoffmann erbaute prächtige, 86′ h. **russ.-griech. Capelle* (573′), 20 M. vom Cursaal, in welcher das *Sarkophag-Bild der Herzogin Elisabetha Michaelowna († 1845) von Hopfgarten. Der Castellan wohnt in der Nähe, 24 kr., Gesellsch. 1 fl.

Der *Kochbrunnen* (56° R.) und die Quelle im Garten des Gasthofes zum Adler (52° R.) sind unter den zahlreichen heissen Quellen die bedeutendsten. Eine lange eiserne 1854 errichtete offene *Trinkhalle* verbindet Curgarten und Kochbrunnen. Die Hygieagruppe auf dem Kranzplatz hat Hofmann aus Wiesbaden 1853 in Rom gearbeitet.

Der **Cursaal*, ein stattl. Gebäude mit Tanz-, Speise- und Spielsälen; zu beiden Seiten lange Säulenhallen, der Bazar von Wiesbaden. Die Park-Anlagen sind sehr ausgedehnt. Promenadenwege in einem anmuthigen Wiesenthal führen zur ($^1/_2$ St.) Ruine *Sonnenberg*, und weiter zur ($^1/_4$ St.) *Rambacher Capelle*, wo 1859 ein röm. Castrum ausgegraben worden.

Das *Theater* gehört zu den besseren am Rhein; Vorstellungen während des ganzen Jahres (s. oben).

Im sogen. „Schlösschen" ist die Bibliothek, das *Naturaliencabinet* und die **Alterthümer-Sammlung*, meist in der Nähe ausgegrabene Gegenstände, namentlich ein merkwürdiger Mithras-Altar.

Die 1849 von Hoffmann erbaute schöne *kath. Kirche*, 3schiff. Hallenbau mit Querschiff, aber im Rundbogen, mit hübschem Netzgewölbe, hat 2 Altarblätter, Madonna v. Steinle und h. Bonifacius v. Rethel. Die von Boos erbaute *evang. Kirche*, 1853 begonnen, goth. Styls, Backsteinbau mit 5 Thürmen, äusserlich das hervorragendste Gebäude Wiesbadens, ist im Innern noch nicht vollendet.

Nahe bei der Stadt n. erhebt sich der *Geisberg* mit landwirthschaftlichem Institut. Weiter, $1^1/_2$ St. n. von Wiesbaden, an der alten Landstrasse nach Limburg, auf der Höhe, weithin sichtbar, die *Platte* (1511'), herzogl. Jagdschloss, wegen der weiten Aussicht über die Rhein- u. Mainebene, Westerwald, Spessart, Odenwald u. Donnersberg viel besucht. Neben dem Schloss ein Wirthshaus.

Von Wiesbaden Eisenbahn durch den Rheingau (r. Rheinufer), 1860 bis *Rüdesheim* befahren, in 1 St. für 1 fl. 30 kr. (s. S. 468).

116. Der Taunus.

Fussgänger können in zwei Tagen die sehenswerthesten Puncte dieses fruchtbaren Gebirgslandes besuchen: in *Hattersheim* die Eisenbahn (S. 416) verlassen, zu Fuss nach *Hofheim* $^3/_4$ St., Hofheimer Capelle besteigen $^1/_2$ St., nach *Eppstein* $1^3/_4$ St., Burg Eppstein besichtigen, nach *Königstein* $1^3/_4$ St., Abend auf dem Königsteiner Schloss und dem Falkenstein. Früh Morgens über den kleinen auf den grossen *Feldberg* $1^3/_4$ St., zurück nach Königstein $1^1/_4$ St., Mittag in Königstein. Nachm. in $1^1/_4$ St. nach *Soden* zur Eisenb. Ein 3. Tag wäre von Soden nach *Cronthal* u. *Cronberg* (1 St.) u. *Homburg* ($2^1/_2$ St.), u. mit dem Personenwagen nach *Bonamès*, zur Eisenb. (Eisenb. von Homburg nach Frankfurt soll im Aug. 1860 befahren werden.)

Von *Hattersheim* (Nassauer Hof) bis *Hofheim* (Krone), schattenloser Weg. Die Aussicht von der *Hofheimer Capelle*, die bei der Eisenbahnfahrt (S. 416) stets sichtbar ist, belohnt.

Das *Lorsbacher Thal* bis Eppstein ist von mit Laubholz bewachsenen Bergabhängen eingeschlossen, von dem *Schwarzebach* bewässert. Am Ende desselben malerisch auf steilem Fels über dem alten Ort *Eppstein* die gleichnamige Burg, deren Trümmer zu Anlagen benutzt sind. In der nahen *Oelmühle Frankfurter Preise.

Der Weg von hier nach *Königstein* führt bis ($^1/_2$ St.) *Fischbach* durch ein enges Gebirgsthal, dann auf der Hochebene bis ($^3/_4$ St.) *Schneidhahn*, und nun etwas bergan bis ($^1/_2$ St.) **Königstein** (**Löwe* oder *Post*, Frankf. Preise, *Stadt Amsterdam*). Ueber dem Ort die Trümmer der 1800 von den Franzosen geschleiften *Bergfestung Königstein* (1321'), einst Kur-Mainz gehörig, dessen Wappen noch über dem Eingang zu sehen. An alten Casematten und gewölbten dunkeln Gängen fehlt's nicht.

In der entgegengesetzten Richtung ($^1/_2$ St. n.ö.) krönen einen bewaldeten Bergkegel die Trümmer der Burg *Falkenstein* (1532'), eine weite malerische *Aussicht darbietend.

Der Feldberg kann zu Fuss, zu Esel oder zu Wagen besucht werden. Führer 40 kr., Esel mit Führer 1 fl. 12 kr., Wagen für 3 Pers. 5 fl., für 4 bis 5 mit 3 Pferden 8 fl. Der sehr bequeme Weg ist auch ohne Führer zu finden; er verlässt $^1/_2$ St. von Königstein die Frankfurt-Limburger Landstrasse r. ab.

Digitized by Google

Der ***grosse Feldberg** (2708′), der höchste im Taunus, bietet eine treffliche Rundsicht über Rhein und Main, Spessart, Odenwald, die nördl. Vogesen und den Donnersberg, den Hunsrück, das Moselgebirge u. bis zum Siebengebirge Auf dem Gipfel ein dreiseitiger Stein, die Grenze von Nassau, Frankfurt und Hessen-Homburg bezeichnend. Oben Wirthschaft.

Die Aussicht wird s. durch den **Altkönig** (2428′) etwas gehemmt, dessen Besteigung beschwerlich u. nur für Alterthumsforscher merkwürdig. Der Gipfel ist von einem riesenhaften doppelten Ringwall umgeben, aus losen Steinen gebildet, wahrscheinlich ein von germ. Stämmen angelegter befestigter Zufluchtsort in Kriegszeiten. Der obere Ringwall ist wohl erhalten, das Ueberklettern der gewaltigen Steinmassen mühsam.

Eine gute Landstrasse führt von Königstein s. bergab, nach ($1^1/_4$ St.) **Soden** (**Hôtel Frantz*, **Europ.*, **Frankfurter*, *Holländ. Hof*), kleines aufblühendes Bad. Die Landhäuser, grösstentheils im Schweizergeschmack, gehören meist Frankfurtern.

Cronberg (**Schützenhof*) liegt $^3/_4$ St. ö. von Königstein. Von der Burg weite Aussicht. *Bad Cronthal*, 25 M. südl., am Weg nach dem von hier $^3/_4$ St. entfernten Soden, wurde früher ebenf. viel besucht. Königstein oder Cronberg, im Mittelpunct der Taunusabhänge, eignen sich als Standquartier für Wanderer, die mehrere Tage auf den Taunus verwenden wollen.

Nordöstl., $3^1/_2$ St. von Königstein oder Soden, liegt **Homburg** (*Vier Jahreszeiten*, *Russ.*, *Engl.*, *Kaiserl.*, *Hess. Hof*), Hauptstadt der Landgrafschaft Hessen-Homburg, besuchter Badeort auf einem der Vorhügel, die sich an den Feldberg anlehnen, ein bis auf die Neubauten in der Gegend des *Curhauses* unbedeutendes Städtchen. Das Leben Homburgs vereinigt sich im Curhaus (Spielbank) und in den Alleen, welche zu den 15 Min. vom Curhaus entfernten Quellen, eisenhaltigen salin. Säuerlingen, führen.

Das landgräfl. *Schloss* zeichnet sich weder in baulicher noch sonstiger Beziehung aus. Ueber dem Thor des hintern r. Schlossflügels ragt auf der Hofseite, von Kriegstrophäen umgeben, die Vorderhälfte einer *Reiterbildsäule*, und über der Thür des l. Flügels gegenüber das *Brustbild des Prinzen Friedrich* hervor, der 1675 unter dem grossen Kurfürsten den Sieg bei Fehrbellin entschied. Sein und des Kurfürsten Bildniss, nebst einer Anzahl *Familienbildnissen*, die englischen besonders reichlich vertreten, sind im Schloss in bescheiden verzierten Räumen zu sehen (Trinkg. 24 kr.). Mitten im Hof ein hoher runder Thurm mit weiter Aussicht.

Die *Saalburg*, 1 bis 2′ h. Trümmer eines seit 1852 ausgegrabenen grossen Römer-Castells, liegt $1^3/_4$ St. n. von Homburg.

Einsp. ($1^3/_4$ fl.) oder Omnibus (15 kr.) in 50 Min. nach *Bonamēs*, Station an der Main-Weserbahn, von da mit dem Bahnzug in 20 Min. über *Bockenheim* nach Frankfurt. Directe Eisenbahn nach Frankfurt soll im August 1860 fertig sein.

117. Von Frankfurt nach Heidelberg.

Main-Neckar-Bahn (Bahnhof s. S. 413), bis Darmstadt in 1/2, bis Heidelberg in 2 St. für 3 fl. 33, 2 fl. 21, 1 fl. 33 kr.; nach Mannheim (S. 453) in derselben Zeit und zu den gleichen Preisen Die Wagen 3. Cl. haben keine Glasfenster. Links sitzen, rechts ist die Landschaft flach. Vgl. S. 412 Anm.

Die Bahn überschreitet den *Main* und führt bis Darmstadt fast schnurger. durch sandige Gegend. Stat. *Isenburg, Langen, Arheiligen.*

Darmstadt (341′) (**Traube, Darmstädter Hof, Hôtel Köhler, *Alte Post; *Café-Rest. Sautter* beim Ludwigsdenkmal), Haupt- u. Residenzstadt des Grossherzogth. Hessen, mit 32,000 Einw. (2500 Kath.), hat breite luftige Strassen im neuern Theil der Stadt Auf einer 134′ h. Säule aus rothem Sandstein (auf einer Treppe im Innern zu ersteigen) erhebt sich, fast am Ende der 10 Min. langen Rheinstrasse, die vom Bahnhof in die Stadt führt, das von Schwanthaler entworfene *Standbild des Grossh. Ludwig I.* († 1830), dem Darmstadt seine Bedeutung verdankt. Den Schluss dieser Strasse bildet das *Schloss*, zu verschiedenen Zeiten erbaut. Vom Thurm ertönt jede Viertelstunde ein Glockenspiel. Im Schloss die *Hofbibliothek* mit 200,000 Bänden und handschriftl. und typogr. Seltenheiten, eine *Waffen- u. Trachtensammlung*, ein ziemlich ansehnliches und besonders an urweltlichen Thierresten reiches *Naturalien-Cabinet*, das *Antiken-Cabinet* (Korknachbildungen der berühmtesten antiken röm. Gebäude, röm. u. ägypt. Alterthümer, Gypsabgüsse), endlich eine **Gemälde-Gallerie* von etwa 700 Bildern, darunter manches Werthvolle, besonders niederl. Meister, auch einige gute neuere Bilder. Alle Sammlungen sind Dienst., Donnerst., Sonnt. von 11—12 U. öffentl., zu andern Zeiten für 1 fl. Trinkg. zu sehen.

In der Nähe des Schlosses zwischen dem *Theater* und dem *Exerzierhaus* die Standbilder Philipps des Grossmüthigen und seines Sohnes Georg, von Scholl 1853 in Sandstein ausgeführt.

Das angrenzende *Bosket* oder der *Herrengarten* dient zu Spaziergängen. Gleich rechts vom Eingang steht auf dem Grabhügel der Landgräfin Henriette Caroline († 1774), Mutter der Gemahlin des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preussen, eine Marmor-Urne mit der Inschrift: *Sexu Femina, Ingenio Vir*, welche ihr Friedrich der Grosse setzen liess.

Die *katholische Kirche*, 1827 von Moller erbaut, eine grosse Rotunde, nach Art des Pantheons zu Rom, die Kuppel von 28 korinth Säulen getragen, hat die Ueberschrift *DEO.*

Auf dem Marienplatz am Neckarthor ist 1852 ein unbedeutendes *Denkmal* von rothem Sandstein zum Andenken an die in den Kriegen v. 1792—1816 gebliebenen hess. Soldaten errichtet.

Eisenb. n. Mainz in 1 St., nach Aschaffenburg in 1 1/4 St., s. S. 351.

Auf der Weiterfahrt bei Stat. *Eberstadt* l. auf der Höhe fern die Trümmer der Burg *Frankenstein*. Dann zeigt sich der zinnengekrönte Thurm des *Alsbacher Schlosses*. Bei Stat. **Zwingenberg** (**Löwe*) tritt die Bahn an die eigentliche **Bergstrasse*, die stets unter Obstbäumen am Abhang einer Reihe mit Wald und Reben

Digitized by Google

bedeckter Hügel sich hinzieht. Westlich dehnt sich die theils sandige, theils fruchtbare Ebene mehrere Stunden weit bis zum Rhein hin. Der Bergstrasse fehlt ein Fluss. Sie bietet aber immerhin eine Anzahl schöner Landschaften, die jedoch nur dem Fusswanderer, der die Höhen besteigt, sich offenbaren.

Sie ist der westl. Abhang des *Odenwalds*, eines waldigen Gebirgslands, welches an 10 Meil. weit ö. von der Bergstrasse zwischen Darmstadt, dem Main u. Neckar sich hinzieht. Einer der höchsten Puncte desselben und zugleich der Bergstrasse ist der über Zwingenberg emporsteigende ***Melibocus** (1630′), der das Rheinthal von Speyer bis Bingen, bis zu den Vogesen und dem Donnersberg, und über den Main bis zum Taunus und Vogelsberg beherrscht. Aller Orten in diesen Richtungen ist der Melibocus als ein besonders hervorragender Bergkegel sichtbar, kenntlich an dem 80′ h. weissen Thurm, den Landgraf Ludwig IX. 1772 als Rundschau auf der Spitze erbauen liess. Der Förster Heyl zu Zwingenberg, welcher den Schlüssel hat (9 kr. ein Einzelner, eine Gesellschaft 30 kr.), ist gewöhnlich in der Nähe und kommt auf den Ruf. Nöthigenfalls dient er auch als Führer. Man erreicht von Zwingenberg den Gipfel auf leicht zu findendem Wege (Führer 24 kr.) in 1 St., und wählt den Rückweg über das *Auerbacher Schloss* ($^3/_4$ St.), welches Turenne 1674 zerstörte. Auch von hier *Aussicht, malerischer als vom Melibocus. Station *Auerbach* (*Krone), wo eine wenig besuchte Heilquelle und ein Landhaus des Grossherzogs, ist noch 1 St. vom Schloss entfernt, Zwingenberg oder Bensheim von Auerbach 20 Min. Belohnender Spaziergang von 1 St. von Auerbach über den Altarberg auf's Schönberger Schloss, durch's Schönberger Thal nach Bensheim.

Ein tiefes Thal trennt vom Melibocus den ($1^1/_2$ St.) **Felsberg** (1578′) (*Whs. beim Förster), in dessen Nähe (5 M.), je 5 Min. von einander entfernt, der Altarstein, ein beinahe cubisch zugehauener Syenitblock, 14′ im Umfang, den Manche, die hier einen von den Römern betriebenen Steinbruch vermuthen, für das beabsichtigte Fussgestell der Riesensäule halten wollen, welche 5 Min. weiter, r. steil bergab in einer kleinen Schlucht am Wege liegt, 32′ l., oben $3^1/_2$′, unten $4^1/_2$′ im Durchmesser, in der Mitte ein 2″ tiefer Einschnitt, ebenfalls von Syenit, dem Fels ähnlich, aus welchem der ganze Felsberg besteht und daher ohne Zweifel an Ort und Stelle ausgehauen. Ursprung und Zweck sind unbekannt. Das Felsenmeer, gleich am Wege, der nach Reichenbach hinab führt, 5 Min. von der Riesensäule, besteht aus einer Masse durch einander liegender kahler abgerundeter Syenitblöcke, hier auf einem abfallenden, etwa 200 Schr. br., 500 Schr. l. Raum ausgebreitet, eine Felseninsel von Hochwald umgeben, weiter unten fast bis ins Thal unmerklich sich fortsetzend. Der Blick aufwärts vom untern Ende dieser Felseninsel, 5 M. weiter, lässt sie noch grossartiger erscheinen. Nun steil bergab nach *Reichenbach* (*Traube bei Lampert), Dorf am *Lauterbach*, $1^1/_2$ St. von Bensheim. Wer von hier wieder an die Bergstrasse zurückkehrt, versäume nicht die schöne Aussicht bei der Kirche von (1 St.) *Schönberg* und die Park- und Gartenanlagen des gräfl. Erbach-Schönberg'schen Schlosses (s. oben).

Die nächste Station **Bensheim** (**Sonne*), ist eine lebhafte ehemals kurmainz. Stadt, mit einer von Moller erbauten Kirche.

Vor Stat. **Heppenheim** (**Halber Mond*), mit einer von Carl d. Gr.

gegr. Kirche, wie ein Denkstein von 805 in ihr bezeugt, erhebt sich auf einem Bergkegel aus Burgtrümmern der viereckige Wartthurm der *Starkenburg*. Jenseit Heppenheim die badische Grenze.

Bei Stat. *Hemsbach* das Landhaus des Hrn. v. Rothschild. Die Bahn überschreitet vor Stat. Weinheim die *Weschnitz*.

Weinheim (**Pfälzer Hof*, Z. 48, F. 24 kr.) mit stattl. neuer Kirche, ansehnlichste Stadt u. schönster Punct an der Bergstrasse. Thürme u. Gräben zeugen von früherer Bedeutung. Templer- u. Deutsch-Ordenshaus (jetzt Amtshaus) sind noch vorhanden. Auf einem Bergkegel ö. Burg *Windeck*. *Hubberger*, bester Bergsträsser Wein, theuer.

Die anmuthigsten Spaziergänge gewährt das *Birkenauer Thal*, von der *Weschnitz* durchströmt, bis zu dem ansehnlichen Dorf (3/4 St.) *Birkenau* (Reinig). Rückweg (1 1/2 St.) über den **Wagenberg**, oben, etwa 600' über dem Thal, auf neuem Waldweg um den n.ö. Abhang des Wagenbergs herum, auf die Windeck los und dann in 15 Min. nach Weinheim hinab. Eine der schönsten *Aussichten ö. über das Weschnitzthal bis Lindenfels und einen grossen Theil des Odenwalds, w. über das breite Rheinthal und die Pfalz bis zum Donnersberg, belohnt reichlich.

Die Eisenbahn verlässt bei Weinheim die Bergstrasse und wendet sich s.w. nach Stat. *Ladenburg*, das röm. *Lupodunum*, welches mit seinen alten Warttbürmen und der goth. St. Galluskirche stattlich sich darstellt. Eine Brücke führt die Bahn über den *Neckar*. Sie war am 15. Juni 1849 Gegenstand heftiger Kämpfe zwischen mecklenb. u. hess. Reichstruppen und bad. Insurgenten. Geschützkugeln sieht man noch an der südl. Seite des Stationsgebäudes. *Friedrichsfeld* (S. 423), Knotenpunct für die Mannheimer Bahn.

Fusswanderer bleiben gern auf der Landstrasse, da gerade zwischen Weinheim und Heidelberg (4 St. Wegs) die Bergstrasse in ihrer eigenthümlichen Schönheit hervortritt. *Gross-Sachsen* (guter rother Wein), *Schriesheim* mit der *Strahlenburg*, u. das an Kirschbäumen reiche *Dossenheim* liegen l. von der Landstrasse, die durch *Handschuchsheim* u. *Neuenheim* führt. Heidelberg zeigt sich nicht eher, bis man fast gegenüber ist. Dann überrascht seine wundervolle Lage.

118. Heidelberg.

Gasthöfe. Am Bahnhof: *Hôtel Schrieder. — In der Stadt, 20 Min. vom Bahnhof: *Prinz Carl und *Adler; etwas näher *Badischer Hof, Holländ. Hof. Preise überall ziemlich gleich: Z. 1 fl., L. 12, F. 30 kr., M. o. W. 1 fl. 12 kr., B. 24 kr. — Zweiter Classe: *Bayr. Hof, in der Nähe des Bahnhofs, Z. 36—48 kr., M. m. W. 1 fl., F. 24 kr., zugleich Restauration, auch Bier. In der Stadt: Ritter, Prinz Max.

Droschke vom Bahnhof in die Stadt oder umgekehrt 1 bis 2 Pers. jede 12 kr., 3 bis 4 Pers. jede 9 kr., grösseres Gepäck das Stück 6 kr.; *stundenweise* 1/4 St. 1—2 Pers. 18, 3—4 Pers. 24 kr., die Stunde 1 fl. oder 1 fl. 12 kr. — *Schloss* 2 fl., *Schloss* und *Molkencur* 3 1/2 fl., *Königsstuhl* 2 Pers. 5 1/2 fl., mehr als 2 Pers. 8 fl., *Schwetzingen* 4 fl.

Esel auf's *Schloss* 18 kr., zurück 12 kr.; über das *Schloss* auf die *Molkencur* und zurück 1 fl. 12 kr.; *Wolfsbrunnen* 1 fl., hin u. zurück 1 fl. 12 kr.; *Königsstuhl* 1 fl. 30 kr., hin und zurück 1 fl. 45 kr.; *Königsstuhl* und über den *Wolfsbrunnen* zurück 2 fl. 24 kr.; für jede Stunde Wartens 30 kr. Standort der Esel an dem Fussweg, der vom Kornmarkt zum Schloss führt (S. 422).

Heidelberg (313') (15,595 Einw., 1/3 Kath.) streckt sich 1/2 St. lang auf dem schmalen Ufersaum zwischen dem Gebirge und dem *Neckar* hin, über den eine stattliche 290 Schr. l. **Brücke* (Aussicht) führt, mit den Standbildern des Erbauers, des Kurf. Carl

Theodor († 1799), und der Minerva. Fünf Jahrhunderte lang war Heidelberg Hauptstadt der Rheinpfalz und Sitz der Kurfürsten. Bei der Pfalz-Verwüstung unter Ludwig XIV. blieben nur einzelne Häuser (so der Gasth. zum Ritter) bei dem Brand v. 1693 verschont.

Die **Universität** (560 Stud.), die hochberühmte *Ruperto-Carolina*, ward 1386 gegründet. Die Vorlesungen werden meist im Universitätsgebäude am Ludwigsplatz gehalten. Die ansehnliche *Bibliothek* (1800 Handschriften), Mittw. u. Samst. von 2—4 U., sonst tägl. von 10—12 U. geöffnet, ist in einem besonderen Gebäude s.ö.

Das ****Schloss** (613′), dessen Bau zu Ende des 13. Jahrh. begann, wurde unter Kurf. Ruprecht III., dem Deutschen König (1400), Otto Heinrich und Friedrich IV. (16. Jahrh.), unter Friedrich V. (1610—1621), dem Winterkönig (S. 255), stets prächtiger aufgeführt, von den Franzosen 1689 theilweise in die Luft gesprengt. Die Verwüstung wiederholte sich nochmals 4 Jahre später. Zu Anfang des 18. Jahrh. wurde das Schloss zwar hergestellt, Kurf. Carl Philipp verlegte indess die Residenz nach Mannheim. Als Carl Theodor 1764 aufs Neue das Schloss beziehen wollte, zündete ein Blitzstrahl und fast alles Brennbare wurde zerstört. Seitdem ist es Ruine, nach Umfang und Lage wohl die grossartigste und schönste, an Reichthum der Architectur jetzt noch kaum von einem neuern Schloss erreicht.

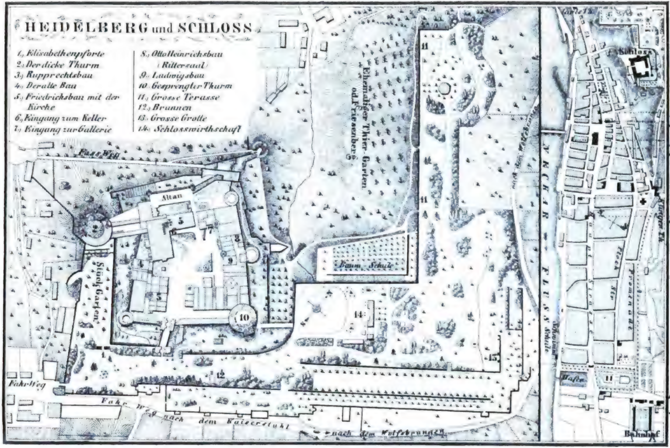
Der nächste Weg vom Bahnhof auf's Schloss ist geradeaus die *Promenade* bis zu Ende und dann vom Klingelthor den aussichtlosen Fahrweg hinauf. Aus der Stadt führen verschiedene Fusswege hinauf, der nächste vom Kornmarkt („Burgweg"). Auf dem Fahrweg gelangt man zuerst in den Garten und gleich l. durch die *Elisabethenpforte*, zu Ehren der Gemahlin Friedrichs V. errichtet, in den *Stückgarten*, den äussersten w. Punct. Den an der w. Ecke des Schlosses befindl. *dicken Thurm*, einst Festsaal Friedrichs V., dessen Standbild, sowie das seines Bruders Ludwigs V., aus epheuumwachs. Blenden hervorblicken, zerst. die Franzosen 1689.

Der **gesprengte Thurm* an der ö. Ecke, im Graben r. neben der Brücke, die in den Schlosshof führt, hat so festes Mauerwerk, dass bei der Sprengung durch die Franzosen 1689 die äussere Hälfte wie ein fester Felsblock in den Graben fiel.

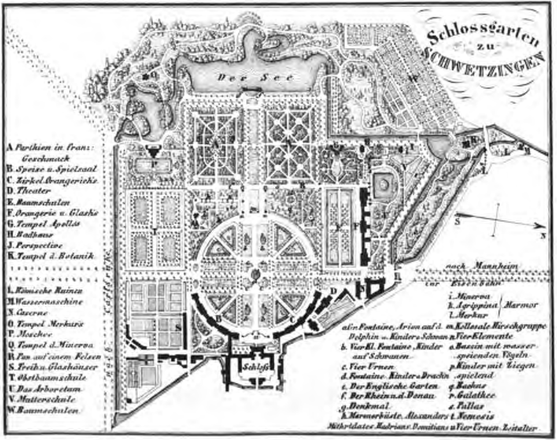
Der *Schlossgarten* bietet reizende Spaziergänge. Schönste *Aussicht von der *Terrasse*, sie gewährt zugleich einen Ueberblick über das Schloss. Am Weg vom Schloss zur Terrasse Gartenwirthschaft.

Am *Brunnen* im **Schlosshof* Granitsäulen, die einst Carls d. Gr. Palast zu Ingelheim (S. 468) zierten. Der Reichsadler l. erinnert an die Königswürde des Erbauers Ruprecht (1400). In der Halle einige unbedeutende Gegenstände, vor Jahren beim Aufräumen gefunden.

Der **Otto Heinrichsbau* (von 1556), östl., ist ausgezeichnet durch Reichthum architecton. Verzierungen im besten ital. Renaissancestyl, angeblich nach Michel Angelo's Entwurf; über der Thür Brustbild und Wappen des Bauherrn.



Digitized by Google


Schlossgarten zu Schwetzingen
Der See
Schloß
nach Mannheim
zur Eisenbahn
Carlsruhe
A. Parthien in franz: Geschmack
B. Speise u. Spielsaal
C. Zirkel Orangerieh.
D. Theater
E. Baumschulen
F. Orangerie u. Glashs
G. Tempel Apollos
H. Badhaus
J. Perspective
K. Tempel d. Botanik
L. Römische Ruinen
M. Wassermaschine
N. Caserne
O. Tempel Merkurs
P. Moschee
Q. Tempel d. Minerva
R. Pan auf einem Felsen
S. Treib u. Glashäuser
T. Obstbaumschule
U. Das Arboretum
V. Mutterschule
W. Baumschulen
a. d. n. Fontaine, Arion auf d. Delphin u. Kinder a. Schwan
b. Vier Kl. Fontaine, Kinder auf Schwanen
c. Vier Urnen
d. Fontaine Kinder a. Drachen
e. Der Englische Garten
f. Der Rhein u. d. Donau
g. Denkmal
h. Marmorbüste Alexanders Mithridates Hadrians Domitians
i. Minerva
k. Agrippina
l. Merkur
Marmor
m. Kollosale Hirschgruppe
n. Vier Elemente
o. Bassin mit wasserspeienden Vögeln
p. Kinder mit Ziegen spielend
q. Bachus
r. Galathee
s. Pallas
t. Nemesis
u. Vier Urnen Zeitalter

Auch der *Friedrichsbau* (v. 1601), nördl., ist zu beachten. An demselben Standbilder von Vorfahren der pfälz. Fürsten von Carl d. Gr. u. Otto v. Wittelsbach bis Friedrich IV. In der Ecke l. ist der Eingang in den *Keller*, wo das bekannte 236 Fuder fassende *grosse Fass*. Perkeo's, des Kurf. Carl Philipp Hofnarr, holzgeschnitztes Standbildchen neben dem Fass deutet auf einen Schwank. „Taxe aller Sehenswürdigkeiten im Schloss, einschliesslich des grossen Fasses, 1 Pers. 24, 2 Pers. 36, 3 und mehr Pers. jede 12 kr.; der Keller allein 6 kr., 2 und 3 Pers. 9, 4 und mehr Pers. jede 3 kr."

In den 8 Sälen über dem Keller befindet sich die **Graimberg'sche Gallerie* von Alterthümern und Bildern, die sich auf das Schloss beziehen (Eintr. 12 kr.).

An die Nordseite des Friedrichsbau's grenzt der *Altan* mit den beiden Erkern, mit ebenfalls trefflicher *Aussicht n. auf den Neckar. Die Treppen hinab, dann durch den langen gewölbten Gang unter dem Altan hin, gelangt man auf den Fussweg, der in 5 Min. wieder in die Stadt führt (S. 422).

Aus dem Schlossgarten führt ein Bergpfad in 20 Min. zur ***Molkencur** (*Gastw.), 901′ ü. M., 288′ über dem Schloss, Aussicht derjenigen vom Schloss ähnlich, aber ausgedehnter. In der Nähe die unbedeutenden Trümmer des sogen. alten Schlosses.

Der ***Königsstuhl** (1752′), auch *Kaiserstuhl* genannt, auf dem steilen treppenartigen Fussweg von hier in $^1/_2$ St. zu erreichen (auf dem Fahrweg $^3/_4$ St.); von der Warte ausgedehnte Aussicht über Rhein und Neckar, Odenwald, Taunus, Haardt u. Schwarzwald.

Ein breiter Fahrweg führt von der Molkencur w. in ziemlich gleicher Höhe um den **Riesenstein**, bei den Sandsteinbrüchen vorbei zu einem aussichtreichen Vorbau, die ***Kanzel**, 20 Min. von der Molkencur, oder besser noch 5 Min. weiter zum ***Rondel**, Aussicht (über die ganze Pfalz) noch ausgedehnter.

Der **Wolfsbrunnen**, 1 St. ö. vom Schloss, in gleicher Höhe, wird wohl besucht. Wirthshaus gut, Forellen theuer.

Am r. U. des Neckar zieht auf halber Höhe des *Heiligenbergs* der ***„Philosophenweg“** sich hin, ein viel betretener Spaziergang von 1 Stunde, prächtiger Blick auf Stadt, Schloss und Thal, die Rheinebene mit dem Speyerer Dom (S. 452) und die so schönen Formen des südl. Theils des Haardtgebirgs. Aufsteig von der *Hirschgasse*, Absteig nach *Neuenheim* (S. 421).

Von Heidelberg nach Mannheim (S. 453) Eisenbahn in $^1/_2$ St. für 48, 33, 21 kr. Bei Stat. *Friedrichsfeld* (S. 421), halbwegs Mannheim, stehen Wagen nach dem $1^1/_4$ St. von dort entfernten *Schwetzingen* (Erbprinz, Hirsch) bereit (Droschke v. Heidelberg s. S. 421). Den berühmten ***Schwetzinger Garten**, 186 Morgen Land umfassend, legte um die Mitte des 18. Jahrh. Kurf. Carl Theodor im altfranz. Geschmack an. Die sehenswerthesten Gegenstände sind, nach der Reihenfolge der Lage, links beginnend: Tempel der Minerva, Moschee, Mercurstempel, Aussicht am grossen Weiher, bei den Colossalfiguren „Rhein“ u. „Donau“ durch die Waldöffnung bis zum Haardtgebirge, Apollo-Tempel, Badhaus, wasserspeiende Vögel, römische Wasserleitung, Orangerie. In 2 St. ist Alles mit Hülfe des Plans ohne Führer zu besichtigen. Auf dem Gottesacker ruht Hebel († 1826), der Sänger der allemannischen Lieder.

Digitized by Google

119. Von Heidelberg über Carlsruhe nach Baden.

Badische Eisenbahn, bis Carlsruhe in $1^3/_4$ St., bis Baden in $3^1/_4$ St. für 3 fl. 57, 2 fl. 42, 1 fl. 45 kr. Links sitzen, rechts ist die Gegend flach. Vgl. S. 412 Anm.

Die Bahn läuft stets in geringer Entfernung vom Gebirge, durch Wiesen und Ackerland. Die hübsche Architectur der Bahnhöfe und der Wärterhäuschen ist zu beachten. Stat. *St. Ilgen*, dann *Wiesloch*. Vor Stat. *Langenbrücken* (Sonne), Schwefelbad, r. unmittelbar an der Bahn das ehem. Lustschloss der Fürstbischöfe von Speyer *Kisslau*, jetzt Strafanstalt für Frauen; l. entfernt *Mingolsheim*, wo 1622 Ernst von Mansfeld über Tilly siegte. In der durch Wald verdeckten Rheinniederung, 2 St. w., bei *Waghäusel* und *Wiesenthal*, kam am 21. Juni 1849 das Schicksal des bad. Aufstandes durch den Sieg der Preussen zur Entscheidung.

Bruchsal (**Badischer Hof*, Z. 48, F. 24, B. 18 kr.; *Zähringer Hof*), früher Residenz der Fürstbischöfe von Speyer. Das castellartige Gebäude mit Kreuzflügeln, vor Bruchsal l., ist ein 1845 von Hübsch erbautes Zellengefängniss. Bahn nach Stuttgart s. R. 105.

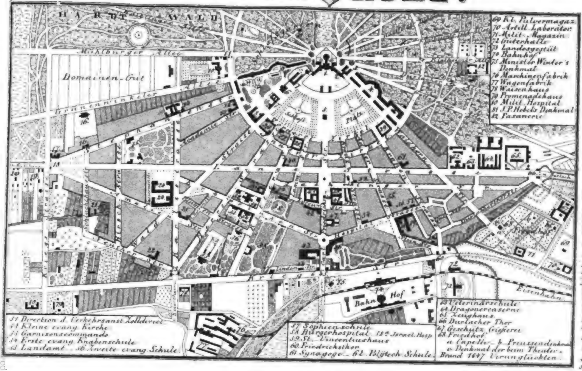
Stat. *Unter-Grombach*, *Weingarten*. Ueber **Durlach** (**Carlsburg*, Z. u. F. 54 kr.), alte Hauptstadt des Baden-Durlach'schen Landes, ragt auf dem *Thurmberg* die meilenweit sichtbare als Rundschau eingerichtete Warte hervor. An der Nordseite der Stadt fliesst die *Pfinz*. Bei der Mühle, l. von der Bahn, fand am 25. Juni 1849 ein misslungener Angriff eines preuss. Landwehrbataillons (Iserlohn) auf die hinter der Pfinz verschanzten bad. Insurgenten statt, die aber gleich darauf das Feld räumten. Das Bataillon hat auf dem Durlacher Kirchhof seinen gefallenen Cameraden ein Denkmal errichten lassen. — Eisenbahn nach Pforzheim im Bau, 1859 bis Wilferdingen befahren, s. R. 120.

Vor Carlsruhe berührt der Zug das (r.) ehem. Kloster *Gottsau*, jetzt Artillerie-Caserne, u. hält dann auf dem ansehnlichen Bahnhof von Carlsruhe. An der Westseite des Bahnhofs das 1855 errichtete *Standbild des Ministers Winter* († 1838) (Pl. 75), von Reich.

Carlsruhe. **Erbprinz*, Z. 48, L. 18, F. 24, B. 24 kr.; **Engl. Hof*; **Hôtel Grosse*, gleiche Preise. **Goldner Adler*, bürgerlich, nicht theuer. *Grüner Hof*, am Bahnhof, Z. 1 fl., F. 24 kr., für Reisende die nur übernachten sehr gelegen.

Vom Bahnhof tritt man in die kaum 100 Jahre alte Haupt- und Residenzstadt (25,504 Einw., $^2/_5$ Kath.) des Grossherzogth. Baden durch das *Ettlinger Thor* (Pl. 45), dessen Giebelbildwerke auf die Vereinigung eines Theils der Rheinpfalz mit Baden hindeuten. An der 55' br. in gerader Richtung zum Schloss führenden Strasse das Denkmal des Grossherz. Carl († 1818) mit dessen Brustbild, weiter das Standbild des Grossh. Ludwig († 1830), und die Pyramide des Markgrafen Carl Wilhelm († 1738), des Gründers der Stadt, beide am Markt, wo l. das *Rathhaus* (Pl. 41), r. die *evang. Stadtkirche* (Pl. 49); auf dem Schlossplatz Schwanthalers **Standbild des Grossherzogs Carl Friedrich* († 1811) (Pl. 5).

CARLSRUHE.



Zahlenerklärung.

1 Grossh. Residenzschloss
2 Schlosskirche
3 Hofbibliothek u. Nat. Cab.
4 Marstallgebäude
5 Carl Friedrichs Denkmal
6 Hoftheater
7 Hofverwaltungsgebäude
8 Kunsthalle
9 Botanischer Garten und Pflanzenhäuser
10 Cadettenanstalt
11 Ludwigsthor
12 Wasser- und Strassenbau-Direction
13 Evang. Lehrer-Seminar
14 Münze
15 Gräfl. Langenstein'scher Garten
16 Kunstschule
17 Pfründehaus (Carl Friedr. Leopold u. Sophienstiftung)
18 Mühlburger Thor
19 Diaconissenhaus
20 Gasfabrik
21 Schlachthaus
22 Militärbäckerei
23 Carlsthor
24 Infanteriecasernen
25 Bürgerverein
26 Palais der Prinzen Wilhelm und Carl von Baden
27 Kriegsministerium
28 Staatsministerium, Minist. des Innern u. der Justiz
29 Finanzministerium
30 Ständehaus
31 Kath. Stadtkirche
32 Kath. Schule
33 Fürstl. Fürstenberg'sches Palais
34 Ministerium des Auswärtigen
35 Palais der Großherzogin Sophie von Baden
36 Museumsgarten
37 Gothischer Thurm
38 Erbprinzengarten
39 Höhere Töchterschule
40 Museum
41 Rathhaus Stadtamt
42 Markg. Bad. Canzlei
43 Eintracht
44 Erste evangel. Mädchen Schule
45 Ettlinger Thor
46 Palais des Markgrafen von Baden
47 Landwirthschaftliche Centralstelle
48 Lyceum Physikalisches Cabinet
49 Evang. Stadtkirche
50 Lyceum

ed by Google

Im *Schloss* selbst (Pl. 1, 15 Min. v. Bahnhof), von welchem fächerartig alle Strassen auslaufen, wenig Bemerkenswerthes.

Südlich grenzt das 1853 vollendete *Hoftheater* (Pl. 6) an (Vorstell. Sonnt. Dienst. Donnerst. Samst.). Hinter dem Schloss der *Schlossgarten*, und in diesem, etwa 300 Schr. n.w. vom Schlossthurm, *Hebel's Denkmal* († 1826, s. S. 423) mit Büste aus Erzguss unter einem goth. eisernen Dach (Pl. 81). An der Südseite des Schlossgartens der 1856 vollendete **Wintergarten*, an 1400′ lange Glashallen (Gewächshäuser), mit dem *botan. Garten* (Pl. 9).

Die 1845 von Hübsch aufgeführte *Kunsthalle* (Pl. 8) ragt hier ö. hervor (im Innern Fresken von Schwind), den ganzen Gemäldeschatz Carlsruhe's enthaltend, neben guten ältern Bildern auch neuere, *Achenbach* Untergang des Dampfboots Präsident, *Dietz* Tod der 400 Pforzheimer Bürger in der Schlacht bei Wimpfen, *Dietz* Zerstörung Heidelbergs durch die Franzosen (S. 422), *Kaiser* Sieg Ludwigs von Baden über die Türken, *Schwind* Brautfahrt des Ritters Kurt, Landschaften von *Frommel*, *Helmsdorf*, *Kirner*, Thierstücke von *Kuntz* u. a.; Mittw. u. Sonnt. von 11—1 u. 2—4 U., gegen Trinkg. (30 kr.) täglich. In den untern Räumen Gypsabgüsse. Die *polytechnische Schule* (Pl. 62) verdient ihren Ruf.

Auf dem **Kirchhof* (Pl. 68) (von 12—1 U. und nach Sonnen-Untergang geschlossen), in der Nähe des Bahnhofs, hat der König von Preussen den im J. 1849 in Baden gebliebenen preuss. Soldaten ein sinnvolles goth. **Denkmal* aus rothem Sandstein errichten lassen, von einem 12′ h. Erzengel Michael, den Drachen tödtend, überragt. Ein epheuumranktes Kreuz östl. an der Kirchhofs-Capelle bezeichnet das Grab *Jung-Stillings* († 1817). Der Kirchhof enthält auch sonst noch manches schöne Denkmal.

Folgt Stat. *Ettlingen*, gewerbreicher Ort, *Malsch* und *Muggensturm* (Murgthal-Station). Die Höhen des Schwarzwalds in grossen Umrissen, Mercuriusberg und Ebersteinburg (S. 428) bei Baden treten l. hervor. Ein *Denkmal* l. erinnert an preuss. Soldaten vom 25. Inf.-Reg., am 29. Juni 1849 hier im Gefecht geblieben.

Rastadt (*Bad. Hof* oder *Post*, *Kreuz*, *Löwe*, *Laterne*) an der Murg, einst Residenz der letzten Markgrafen von Baden-Baden, seit 1840 Bundesfestung. Das ansehnliche *Schloss* liegt auf einer Anhöhe, der Thurm von einer vergoldeten Jupiter-Statue überragt. Es enthält Trophäen (zum Theil 1849 abhanden gekommen) aus den Türkenkriegen des „Prinzen Ludovicus" (S. 8 u. 257), des Gefährten des Prinzen Eugen (S. 16). Der Castellan (24 kr.) öffnet Alles. In einem Zimmer wurde am 6. Mai 1714 der Friede zwischen dem Kaiser und Frankreich von dem Prinzen Eugen und dem Marschall Villars unterzeichnet. Von 1797 bis 1799 fand abermals hier ein Congress statt. Am Schluss desselben, 2?. April 1799, wurden zwei franz. Gesandte, Roberjot und Bo..ie in dem nahen Wald vor dem Rheinauer Thor ermordet. Veranlasser und Urheber sind nicht genau bekannt.

Zu Rastadt hatte am 11. Mai 1849 der badische Aufstand mit wüster Militär-Meuterei begonnen, er fand hier auch am 23. Juli sein Ende, indem die Insurgenten, nach einer dreiwöchentlichen Einschliessung, die Festung den Preussen übergaben.

Der Zug fährt über die *Murg*. Links, wo die Eisenbahn die Strasse nach Kuppenheim kreuzt, steht eine kleine *Pyramide* mit der Inschrift „Ehre und Treue", von preuss. Soldaten errichtet. Bei *Oos* führt eine Zweigbahn in 10 Min. nach Baden (S 427).

120. Von Carlsruhe über Pforzheim nach Stuttgart.

Eisenbahn von Durlach über Pforzheim nach Mühlacker zum Anschluss an die Württemb. Bahn im Bau, 1859 von Durlach bis *Wilferdingen* befahren. Fahrzeit von Carlsruhe bis Wilferdingen 50 Min., Fahrpreise 42, 30 u. 18 kr. Von Wilferdingen nach Pforzheim Eilwagen an jeden Bahnzug anschliessend in $1^3/_4$ St., von da nach Mühlacker 4mal. tägl. in $1^1/_2$ St.; von Mühlacker bis Stuttgart Eisenbahn in 2 St. — Eisenbahn von Carlsruhe über Bruchsal nach Stuttgart in $3^3/_4$ St. s. S. 424 u. R. 105.

Die Bahn zweigt sich bei *Durlach* (S. 424) von der Hauptbahn ab und führt im Thal der *Pfinz* zwischen Bergen durch fruchtbare obstreiche Gegenden. Stationen *Grötzingen*, *Berghausen*, *Söllingen*, *Wilferdingen* (Krone). (Omnib. n. Wildbad s. S. 402).

Von hier einstweilen noch Landstrasse die nördlichen Abhänge des Schwarzwalds hinan bis zur alten Römerstrasse (1150′), und nun hinab ins Thal der *Enz* zu dem thurmarmen, fabrikreichen

$1^3/_4$ **Pforzheim** (761′) (**Hôtel Becker* od. *Post* Z. 36, M. 48, F. 24 kr.), besonders Gold- und Silberfabriken, an der Vereinigung der Enz, Würm und Nagold, mit 13,509 Einw. Die **Schlosskirche* auf einer Anhöhe, im 12., 13. u. 16. Jahrh. aufgeführt, enthält eine Anzahl Grabdenkmäler.

Im Chor Standbilder: Markgr. Ernst († 1604), Markgr. Jacob († 1590) und Markgr. Carl II. († 1577), der zuerst der Reformation *(divino cultu ab antiquis formulis repurgato)* sich zuwandte; seine Gemahlin Kunigunde, Markgräfin v. Brandenburg († 1558); Pfalzgräfin Anna († 1587); Markgr. Albrecht d. j. v. Brandenburg *„der deutsch streitbar und männlich Heldt, welcher umb des Vatterlandts Deutscher Nation Freyheit, Landt u. Leut, Gut, Ehr u. Blutt treulich zugesetzt u. gewagt hat"*, wie die Inschrift lautet, der durch seine mannigfachen Kriegszüge bekannte Markgraf Albrecht Alcibiades von Baireuth, der hier 1557 in der Reichsacht starb. Dann noch Markgr. Bernhardt († 1553). Auf einem grossen Sarkophag zwei liegende Figuren, Markgr. Ernst († 1558) und seine Gemahlin Ursula v. Rosenfeld († 1538). Unter einem goth. Aufsatz die Büste des Grossherz. Carl Friedrich († 1811 s. S. 424), 1833 von Grossh. Leopold errichtet An der Wand das Medaillonbild des Markgr. Georg Friedrich, darunter eine Anzahl Namen Pforzheimer Bürger, welche am 6. Mai 1622 bei Wimpfen (S. 391) für ihren Fürsten, den Markgrafen Georg Friedrich, gegen kaiserl. Truppen unter Tilly fechtend fielen, an der Seite 12 gleichzeitige Fahnenstangen, das Denkmal 1834 von Grossh. Leopold errichtet.

Auf dem Marktbrunnen das *Standbild des Markgrafen Ernst* († 1558), des Stifters der vormaligen Baden-Durlach-Ernestinischen Linie. (Von Pforzheim nach *Wildbad* s. S. 402.)

Bei der Weiterfahrt zeigt sich links von der Strasse auf der Höhe ein alter Wartthurm. Rechts die Enz. Vor *Enzberg* der württembergische Grenzpfahl. Von

$1^1/_2$ *Mühlacker* bis Stuttgart s. S. 389.

121. Baden-Baden und Umgebungen.

Vergl. Karte S. 430.

Gasthöfe. *Victoria-Hôtel, *Badischer Hof, *Englischer, *Europ. Hof. Preise ziemlich gleich, Z. von 1 1/2 fl. an, L. 24, F. 42 kr., M. m. W. um 5 U. 1 fl. 48, B. 24 kr. Franzôs., *Zähring., Russ., Rhein., Holländ., Darmstädter Hof, überall gleiche Preise, Z. von 1 fl. an, L. 18, F. 36, B. 24 kr. *Stadt Baden, am Ausgang des Bahnhofs, für Passanten sehr bequem, Z. 48 kr. bis 1 fl. 12 kr., L. 18, F. 28, M. um 1 U. 1 fl. 12 kr., um 5 U. 1 fl. 36 kr., B. 18 kr. — Zweiter Cl.: Ritter, Sonne, Stern, Stadt Strassburg (Z. 1 fl., F. 24 kr.). Engel, am Gernsbacher Thor, billiger; Bär im Lichtenthal (S. 428), 1/2 St. vom Curhaus, für Anspruchslose. — Die besten Weine des Landes sind *Affenthaler* (roth), *Klingenberger* und *Markgräfler*.

Lohnkutscher zu festen Preisen beim Engl. Hof u. a. O., auf's alte Schloss 4 fl., Favorite 3 1/2 fl., Ebersteinschloss 5 fl. u. s. w.; Weggeld besonders. *Esel* 1/2 Tag 1 fl. 12 kr., ganzen Tag 2 fl.

Baden (543′) mit 7000 meist kath. Einw., die schon den Römern bekannte *Civitas Aurelia Aquensis*, war sechs Jahrhunderte hindurch Sitz der Markgrafen von Baden, bis diese 1689 in Folge der Franzosen-Verwüstung denselben nach Rastadt verlegten. Seine Bäder, die milde Luft und die herrliche Lage in einem reizenden Thal am *Oosbach*, am Eingang des Schwarzwalds, zieht jährlich eine grosse Menge von Badegästen an (1815 2460, 1859 über 40,000). Französischer Ton und französische Sprache sind vorherrschend. Die grosse Gesellschaft sammelt sich von 6 bis 7 U. fr. an der Trinkhalle, nach dem Mittagessen am Conversationshaus, 6 Uhr Abends in der Lichtenthaler Allee, von 7 U. an vor und im Saal des Conversationshauses.

Das **Conversationshaus**, 1824 von Weinbrenner erbaut, mit Speise-, Spiel-, Concert- und Ballsälen, dem Theater und den Geschäftsräumen der *Marx'schen Buchhandlung* (Zeitungs-Lesecabinet frei), ist von Alleen und Anlagen umgeben, die sich jenseit der 270′ l. ***neuen Trinkhalle** hinziehen, dem schönsten Gebäude Badens, von Hübsch 1843 aufgeführt, mit 14 Fresken von Götzenberger, Sagen des Schwarzwaldes darstellend.

Die heissen (37—54° R.) Quellen entspringen aus dem Felsen der Schloss-Terrasse, hinter der Pfarrkirche, und werden durch Röhren in die Bäder der Stadt geleitet. Hauptquelle ist der *Ursprung*, mit einem röm. Ueberbau bedeckt, über welchem sich seit 1847 ein stattliches neues Gebäude zu russ. Dampfbädern befindet. Die alte Trinkhalle ist jetzt **Antiquitätenhalle**, mit hier gefundenen röm. Alterthümern, Meilenzeigern, Votivsteinen u. dgl.

Die ***Pfarr-** oder **Stiftskirche**, Morgens immer geöffnet, aus dem 14. Jahrh., 1689 fast ganz niedergebrannt, 1753 hergestellt, im Chor die Grabmäler der kath. Markgrafen von Baden seit 1431, unter diesen einige ältere gut, geschmacklos aber das von Ludwig Wilhelm, „Prinz Ludovicus", wie ihn das Volkslied nennt, dem Türkenbesieger (S. 8 u. 425), einem der ersten Feldherrn seiner Zeit († 1707), und das von Leopold Wilhelm, der 1671 zu Warasdein in Ungarn starb, ebenf. aus den Türkenkriegen bekannt.

Digitized by Google

Auf dem **alten Kirchhof**, am Gernsbacher Thor, auf hohem Fussgestell ein 1852 aus rothem Sandstein gearbeiteter Todtengräber von Friedrich in Strassburg. Links vom Eingang der Grabstein des franz. Generals *Guilleminot* († 1840) und des badischen Generals *v. Schäffer* († 1838).

Das sogen. **neue Schloss**, 1471 angelegt, 1579 mehr ausgebaut, 1689 zerstört, dann theilweise hergestellt, Sommerwohnung des Grossherzogs, liegt auf einem Hügel über der Stadt. Die unterird. Gewölbe und Kammern mit steinernen und eisernen Thüren sollen bald Römerbäder, bald Kerker des Vehmgerichts gewesen sein.

Zum ***alten Schloss**, dem schönsten Punct bei Baden, führt in $^3/_4$ St. ein schattiger Weg vom neuen Schloss. Von dem weitläufigen Bau, dessen Ursprung in das 10. oder 11. Jahrh. zurück reicht, sind nach der franz. Zerstörung von 1689 nur Trümmer übrig, die aber allenthalben durch Treppen zugänglich bis zur Plateforme des Thurms. *Aussicht über das weite Rheinthal von Speyer bis Strassburg (Strassburg selbst nicht), im Vordergrund Baden mit seinen Villen, das helle Grün der Eichen- und Buchen-, das ernste Dunkel der Tannen- und Fichtenwälder. In den Trümmern ein gutes Wirthshaus.

An der s.ö. Seite des Schlossbergs ragen zahlreiche *Porphyrfelsen* in den seltsamsten Formen hervor. Auf der n.ö. Seite des Berges, $^3/_4$ St. vom alten Schloss, auf einem vorspringenden Felsen die Trümmer der **Ebersteinburg.** Aussicht nach dem Rheinthal, den Vogesen, dem Schwarzwald, der vom alten Schloss ähnlich, eigenthümlich aber der Blick auf das wiesenreiche fruchtbare untere *Murgthal*, mit seinen Ortschaften *Kuppenheim* (l.), *Bischweier*, *Rothenfels*, wo Markgraf Wilhelm seinen schönen Landsitz hat, *Gaggenau* und *Ottenau* (r.).

Nordöstl. von Baden erhebt sich der grosse und kleine *Stauffen*. Ersterer, in $2^1/_2$ St. von Baden zu ersteigen, heisst auch **Mercurius-Berg** (2240′), weil man oben einen Votivstein dieses Gottes gefunden hat. Vom Thurm ausgedehnte Aussicht.

Eine stattliche Allee führt vom Conversationshaus in $^1/_2$ St. thalaufwärts zum Kloster **Lichtenthal**, 1245 gestiftet und noch von Nonnen bewohnt. In der Todtencapelle aus dem 13. Jahrh., einst Klosterkirche, Grabmäler Badischer Markgrafen.

Ein guter Fahrweg (zu Fuss 3, zu Wagen 2 St.) führt von hier das Thal von *Beuern* aufwärts über den Berg durch hübsche Waldpartien nach dem von Grossherzog Carl Friedrich hergestellten ***Ebersteinschloss** (beim Castellan *Schenkwirthschaft), in welchem einige hübsch verzierte Gemächer mit Fresken von Fohr. Die Burg liegt auf einem waldigen Bergkegel in der reizendsten Umgebung über der Murg, deren Thal man auf- u. abwärts fast 8 St. weit übersieht, am n.w. Fuss desselben, $^3/_4$ St. vom Schloss entfernt, das Städtchen Gernsbach (S. 429).

Bei der Mündung des Murgthals in die Rheinebene, wo die

Murg das Gebirge verlässt, liegt am l. U. *Kuppenheim*, 2 St. n.w. von Baden, und in der Nähe s. die **Favorite**, ein 1725 durch die Markgräfin Sybilla Augusta, eine Lauenburgische Prinzessin, Gemahlin (S. 257) des „Prinzen Ludovicus", erbautes Lustschloss. Alte Bildnisse, kunstvolle Arbeiten, Musivböden, Porzellan und Glas, allerlei alte Hausgeräthe, geben ein eigenthümliches Ansehen. Wirthschaft im Park beim Hausmeister, der das Schloss zeigt (24 kr. Trinkg.)

**Allerheiligen* u. die *Büttensteiner Wasserfälle* s. S. 432.

122. Von Baden nach Wildbad.

Vergl. Karte S. 430.

5 Meilen. Keine Postverbindung. Badener Lohnkutscher fordern einsp. 18 fl. und fahren in 8 St. hin. Von Gernsbach nach Wildbad Einsp. 8, Zweisp. 12 fl., Fahrzeit 5 St. Der Fussgänger gebraucht nicht mehr Zeit, nach Gernsbach in 2, Loffenau 1, Herrnalb 1½, Wildbad 3 St.

Strasse gut, meist bergauf bergab, über vier nicht unbeträchtliche Höhen, sehr lohnend. Bei dem S. 429 genannten Kirchhof steigt sie den Sattel hinan, welcher den Mercuriusberg mit dem Schlossberg verbindet (auf der Höhe sieht man fern l. in Gebüsch die *Ebersteinburg*, S. 428); dann nicht l. bergab, sondern r. in den Wald, wo sich bald die Aussicht in das Murgthal öffnet. Am *Neuhaus* steigen Fussgänger r. ins Thal hinab nach *Staufenberg* und dann im Thal weiter nach Gernsbach. Der Fahrweg führt auf der Höhe links weiter.

Gernsbach (**Stern*, Z. 30, F. 18 kr.; *Löwe)* an der *Murg*, ein durch Holzhandel und Flösserei wohlhabendes Städtchen. Bei dem Gefecht am 29. Juni 1849 zwischen Reichstruppen (Mecklenburger, Hessen, Nassauer, Bayern, Preussen) u. bad. Insurgenten brannte eine Reihe Häuser bei der Brücke am r. U. ab. Die Geschütze (hess. u. mecklenb.) waren oben l. von der Strasse nach Loffenau aufgestellt, wo diese aus dem kleinen Hohlweg ins Freie tritt. Oben auf der Höhe hübscher Rückblick.

Loffenau (Löwe, Bauernwhs.), 1 St. von Gernsbach, erster württemb. Ort, langer Marktflecken, mit neuer goth. Kirche aus rothem Sandstein. Mitten im Ort führt r. ein Weg zur *Teufelsmühl*, dem hohen Berg, der r. aus der Bergkette besonders hervortritt, der Gipfel (in 1½ St. von Loffenau zu erreichen) und die Abhänge mit zahlreichen Blöcken rothen Sandsteins überstreut, schöne Aussicht. Am s. Abhang 7 Gewölbe im Sandstein, die *Teufelskammern* genannt, wahrscheinl. durch Wasserströmungen entstanden.

Unsere Strasse steigt von Loffenau ¾ St. bis zur Höhe, dem *Köppele*, *Rückblick auf das Murgthal, r. auf einem Felsvorsprung die Ebersteinburg, die Felsen beim alten Schloss, gerade aus der Stauffen, l. Ebersteinschloss, im Thal unten Loffenau, weiterhin Gernsbach und Staufenberg.

Dann ¾ St. bergab durch Wald und Wiesengrund nach **Herrenalb** (**Ochs)*, einst berühmte, 1148 von Graf Berthold von Eberstein gegründete, 1642 von den Schweden zerstörte Benedic-

tiner-Abtei, jetzt Wasserheilanstalt. In der Kirche das Grabmal des Markgr. Bernhard v. Baden († 1431) mit dessen liegendem Bild; auf dem Kirchhof Ueberreste eines Kreuzgangs aus dem 12. Jahrh., mit kleinen Säulen als Träger der Rundbogen; innerhalb desselben alte Grabsteine von Aebten, das Portal an der Strasse aus dem 15. Jahrh. Abwärts im Albthal sieht man auf einem Felsvorsprung in der Ferne die ehem. Abtei *Frauenalb*.

Unser Weg wendet sich beim Ochsen r. bergan. Nach 1 St. an einem Kreuzweg, hier geradeaus stets bergan durch Wald auf den ($^1/_2$ St.) *Dobel* (2230′) los, Gebirgspass mit dem gleichnam. Dorf (Sonne), von dem man das Münster zu Strassburg und ein Stück des Rheinthals sieht, im Hintergrund die Vogesen. Nun $^3/_4$ St. den steinigen schattenlosen Bergabhang hinab in das Thal der flossbaren *Eiach* zur *Eiach-Mühl*. Der Fahrweg umzieht von hier r. den Berg, der Fussweg führt der Mühle gegenüber geradezu bergan, vereinigt sich aber auf halber Höhe des Berges wieder mit dem Fahrweg. Nach 45 M. Steigens, stets durch Wald, ist die Höhe des Berges erreicht, welcher die parallel laufenden Thäler der Eiach und der Enz trennt. Der Weg senkt sich 45 M. bis *Wildbad* (S. 401), welches tief unten lang sich hinstreckt.

123. Von Baden nach Rippoldsau. Murgthal.

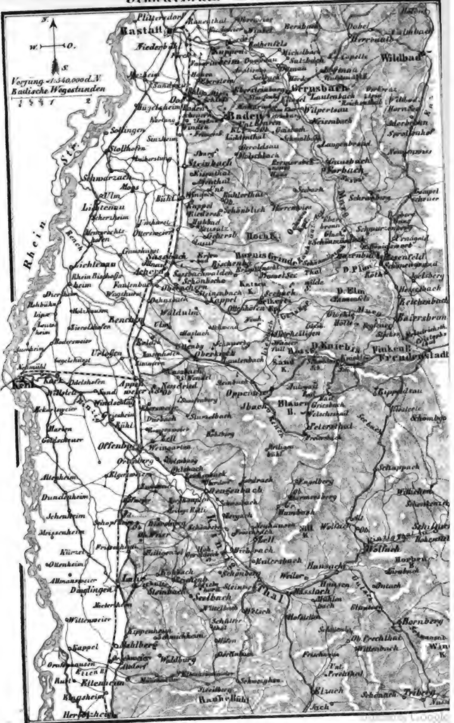
11 $^1/_4$ Meile. Zwischen Gernsbach und Freudenstadt täglich, zwischen Freudenstadt und Rippoldsau 3mal wöchentlich Post. Badener Lohnkutscher fahren für 20 fl. in 11 St. hin. Entfernung für Fussgänger bis Forbach 7, Freudenstadt 6, Rippoldsau 3 St. Der Fussweg von Baden geradezu nach Forbach ist 3 St. näher. Vergl. S. 412 Anm.

Die *Murg* entspringt am *Kniebis* (S. 431) aus drei Quellen, die sich bei und unterhalb Baiersbronn (S. 431) vereinigen. Sie ergiesst sich nach 15stünd. Lauf unterhalb Rastadt in den Rhein und bietet von Schönmünzach (s. unten) bis Gernsbach eine Reihenfolge wilder schöner Landschaften. Die Hauptbeschäftigung ihrer Anwohner ist Holzflösserei. Von Baden bis

2 *Gernsbach* s. S. 429. Die Strasse steigt allmälig im Murgthal, am Fuss des Berges hin, der das *Ebersteinschloss* (S. 428) trägt, und setzt bei *Hilpertsau* auf das r. U. über. Im Grunde windet sich der klare Fluss zwischen Fels und Wiesen; beide Seiten des Thals sind bis zum Gipfel mit Wald, Tannen und Buchen, bekleidet. *Weissenbach* mit neuer goth. Kirche, hübschen Glasmalereien und neuen Altarbildern, *Langenbrand* und *Gausbach* heissen die Dörfer an der Strasse. *Forbach* (Krone) ist der reizendste Punct des Thals, durch die Kirche auf dem Hügel gehoben. Dann wird die Strasse einsamer, Gegend aber fortwährend grossartig, zu beiden Seiten der Murg hohe fichtenbewachsene Bergabhänge.

3 *Schönmünzach* (Waldhorn, Gasth. z. Glashütte) mit seinen Glashütten ist der erste württemb. Ort. Die *Schönmünzach* ergiesst sich hier in die Murg. (Der hoch zwischen waldbewachsenen Bergen gelegene *Mummelsee* (S. 431) ist $3^1/_2$ St. s.w. von hier, Strasse gut.)

Schwarzwald nördl. Thl.



Gez. grav. u. gedr. bei Ed. Wagner, Darmstadt

Das obere Murgthal bietet weniger, das Thal wird breiter, die Berggehänge flachen sich ab Von der Anhöhe jenseit *Reichenbach*, ehem. Kloster, hübscher Rückblick. Bei *Baiersbronn* (Ochs) verlässt die Strasse die Murg und folgt dem *Vorbach*, der hier in die Murg fällt, an den ansehnlichen königl. Hüttenwerken *Friedrichsthal* (Sensen u. Stahl) und *Christophsthal* (Pfannen) vorbei.

$2^3/_4$ *Freudenstadt* (*Post) auf einer Hochebene (2249'), 1599 von protest. Auswanderern aus Steiermark, Kärnthen und Mähren gegründet. Eigenthümlich ist die Kirche, aus zwei im rechten Winkel zusammenstossenden Gebäuden bestehend, das eine für Männer, das andere für Frauen, so dass beide sich nicht sehen können, während der Geistliche auf der Kanzel, die in der Spitze des Winkels angebracht ist, beide Theile übersieht und seine Predigt von beiden Seiten vernommen wird.

Auf Fusswegen ist Rippoldsau in 2 St. von hier zu erreichen. Der Fahrweg, die grosse Strasse zwischen Strassburg und Stuttgart, steigt allmälig durch Waldgegend den *Kniebis* hinan. Auf der Höhe des viel umkämpften Passes (3283') liegt die grasbewachsene verfallene *Alexanderschanze*, aus drei verbundenen Redouten mit Graben bestehend, 1734 von Herzog Alexander von Württemberg zum Schutz gegen franz. Einfälle erbaut; sie gewährt einen weiten Ueberblick über alles östliche Land, während von der nahen *Schwabenschanze*, Ende des vor. Jahrh. von dem württemb. Obersten Rösch angelegt, das ganze Rheinthal, von den Vogesen begrenzt, in der Mitte Strassburg, sich zeigt.

Unser Weg erreicht die Schanzen nicht, sie liegen an der Strassburger Landstrasse, $^1/_2$ St. westlich von dem Dorf

$1^1/_2$ *Kniebis* (*Lamm), bei welchem der Weg nach

1 *Rippoldsau* (S. 433) sich in das tiefe Thal senkt.

Dem Fusswanderer empfiehlt sich folgender Vorschlag, der mit dem Murgthal einige andere gerühmte Puncte verbindet: in *Schönmünzach* (S. 430) übernachten; folgenden Morgens bergan in 4 St. bis zu dem Stein-Signal auf der *Hornisgrinde* (3612'), dem höchsten Punct des unteren Schwarzwalds mit umfassendster Aussicht; hinab, am sagenreichen *Mummelsee* vorbei nach *Seebach* und *Allerheiligen* (S. 432) in 3 St., dann im Lierbachthal an den Wasserfällen vorbei nach *Oppenau* (S. 432). Hier übernachten und folgenden Tags entweder die Kniebisbäder (S. 432) besuchen oder geradezu den Kniebis hinan über die oben genannten Schanzen, vom Dorf Kniebis aber l. von der grossen Strasse ab, geradenwegs nach Baiersbronn und weiter wieder nach Schönmünzach. Am dritten Tag auf kurzer Strecke die Murg hinab, dann l. die Höhe hinan in 2 St. nach *Herrnwies* (der Mummelsee ist $2^1/_2$ St. südl. von hier), dann in 3 St. n. durch das Beuernerthal Thal (S. 428) nach Baden, oder in derselben Zeit w. durch das Bühler Thal nach *Bühl*, Stat. an der Eisenbahn (S. 439).

124. Allerheiligen, Kniebisbäder, Tryberger Wasserfälle, Kinzigthal.

$3^1/_2$ Wandertage: am 1. bis *Griesbach* 8 St. (besser zu Wagen), 2. bis *Hausach* 8 St., 3. nach *Tryberg* und zurück und weiter nach *Hasslach* $8^1/_2$ St., 4. *Offenburg* 5 St. Benutzt man die sich darbietenden Fahrgelegenheiten, so lässt sich die Partie auf 2 Tage abkürzen: am 1. Tag von *Achern* zum *Neuhaus* (Einsp. 2 fl.) in $1^1/_2$ St.; zu Fuss über den Berg nach *Allerheiligen*

Digitized by Google

3/4 St.; vom Försterhaus bis zum Fuss der Wasserfälle 20 Min., dann wieder zu Wagen (Einsp. 3 fl. s. unten) nach *Griesbach* 2 1/4 St.; zu Fuss über die Holzwälder Höhe nach *Rippoldsau* 2 St.; zu Wagen (Einsp 3 fl., Omnibus 1 fl., nur Morgens) nach *Wolfach* 2 St.; am 2. Tage nach *Tryberg* (Wasserfall besichtigen 1 St.) und zurück nach Wolfach (Einsp. 3 1/2 fl.), zusammen 5 St.; von Wolfach nach *Offenburg* (Einsp. 6 fl., Omnibus nur Morgens für 1 fl. 48 kr.) in 4 St. Vergl. S. 412 Anm.

Achern (**Krone* oder *Post*, **Adler)*, Eisenbahn-Station (S. 439), ist Anfangspunct dieser Wanderung. Man richtet sich so ein, dass man Nachmittags hier eintrifft. Der Nachmittag lässt sich sehr gut mit dem Besuch des *Turenne-Denkmals* (S. 439), des nahen *Erlenbads* und der Irrenanstalt *Illenau* ausfüllen.

Der Weg nach Allerheiligen führt durch das *Cappeler-Thal*, ein hübsches grünes Wiesenthal (l. auf der Höhe Ruine *Brigittenschloss*, im Thal eine Saffianfabrik) über (1 St.) *Cappel* (*Ochs), von hier stets dem Lauf der *Acher* entgegen, und (1 St.) *Ottenhöfen* (Pflug). Dann r. ins Thal hinein etwas bergan bis zum (3/4 St.) *Neuhaus*, einem einsamen Wirthshaus.

Hier scheidet sich der Fahr- vom Fussweg. Der erste führt l. weiter um den Berg, der letzte r. am Abhang des Berges hin, bei dem (5 M.) einzelnen Haus nicht r. bergan, sondern am Haus vorbei auf dem breiten Wege weiter, in den Wald. Auf der Höhe steht ein Wegweiser, wo ein näherer Fussweg r. bergab, zuletzt in zahlreichen Windungen nach (3/4 St.) ***Allerheiligen** (2000′) führt. Der erste Blick, wenn man aus dem Walde hervortritt, ist sehr überraschend. Die grossartigen Trümmer der 1196 von Herzog Berthold V. von Zähringen gegründeten, 1802 säcularisirten, 1803 durch Blitz halb zerstörten, 1811 auf Abbruch versteigerten Prämonstratenser-Abtei nehmen fast die ganze Breite des Thals ein. Gute Bewirthung bei Mittenmaier (der alte Förster ist 1859 gestorben). Einsp. nach Achern (in 2 St.) 3 fl., Oppenau (1 1/4 St.) 1 1/2 fl., Griesbach (2 1/2 St.) 3 fl., Appenweier, Stat. an der Eisenbahn (S. 439), in 3 1/2 St. für 3 1/2 fl.

Gleich unterhalb des Klosters ist der Berg zickzackartig gespalten. Durch diesen Riss stürzt der *Grindenbach* in sieben Fällen, die ***Büttensteiner Fälle** genannt, einige an 80′ hoch, in das Thal hinab. Ein wohl unterhaltener Fusspfad führt in mannigfachen Windungen, oft in den Fels gehauen oder durch Leitern ergänzt, wo der Bergspalt ganz von dem Bach ausgefüllt ist, in 20 Min. auf die Thalsohle (1700′).

Bei dem Wegweiser, jenseit der Fälle, an der Brücke, erreicht man den guten Fahrweg von Allerheiligen wieder und bleibt nun am r. U. des *Lierbachs*, welchen Namen der Bach von hier an annimmt, stets hoch am Abhang des Berges. Die Strasse senkt sich nach (2 St.) **Oppenau** (*Post*, *Stahlbad)*, kleines Städtchen, und tritt dann in das anmuthige Thal der rasch fliessenden *Rench*, in welchem aufwärts man die **Kniebis-Bäder:** (1 1/2 St.) *Freyersbach*, (15 M.) *Peterstlal* und (3/4 St.) *Griesbach* (Badhaus) erreicht, letzteres 1614′ ü. M., Säuerlinge, mit stattlichen behaglich ein-

Digitized by Google

gerichteten Badhäusern, in welchen auch Durchreisende Aufnahme finden. Ein viertes dieser Kniebisbäder, *Antogast*, liegt in einem Kessel, 1 St. w. von Griesbach.

Die *Kniebisstrasse* führt weiter in Windungen bergan zu der S. 431 genannten Höhe. Wir verlassen sie 20 Min. vom Griesbacher Badhaus und nehmen von den drei Wegen, die hier r. in den Wald bergan führen, den links, stets breiter guter Weg („Promenadenweg"), hin und wieder Ruhebänke: 15 M. hohe Treppe, l. am Wege, die in 1 Min. auf einen freien Platz führt, von dem man einen kleinen Wasserfall sieht und einen vortrefflichen Einblick in das Griesbacher Thal hat.

Einige Schritte weiter theilt sich der Weg: weder r. noch l., sondern geradeaus, bergan. 7 M. Wegweiser, hier nicht geradeaus, sondern l. bergan; 12 M. Bank, mit schöner Aussicht über die w. Abhänge des Schwarzwalds hinweg in das Rheinthal, Strassburg liegt ganz klar vor, im Hintergrund die Vogesen. 15 M. Wegweiser, hier linksum bergan. 8 M. nochmals Bank mit ähnlicher Aussicht, aber freier und weiter, da hier auch die s. Vogesenkette mit der Hochkönigsburg (S. 442) hervortritt, im Thal Griesbach, r. die Windungen der Kniebisstrasse. 4 M. nicht l. bergab, sondern geradeaus bergan zum höchsten Punct des Wegs (*Holzwälder Höhe*, 3055′), Aussicht verwachsen.

Dann bald bergab durch heidelbeerreichen Tannenwald, jenseit desselben auf schattenlosen Zickzack-Wegen hinab ins Thal zur (3/4 St.) Landstrasse, und auf dieser in 20 M. nach **Rippoldsau** (1886′), dem bekanntesten dieser Kniebisbäder, in einem engen einsamen Thal. Die grossen Badegebäude bieten alle Bequemlichkeit (Z. 48 kr., M. um 1 U. 1 fl.), unten ein Kaffehaus mit Zeitungen, Abends von 7 bis 8 U. Musik im Freien. Omnibus nach Offenburg vom 15. Juni bis 15. Sept. Morgens.

Das ehem. Benedictiner-Priorat, das *Klösterle* (Whs. mit gutem Bier), mit zweithürmiger Kirche, schon im 12. Jahrh. als Zelle von den Benedictinern von St. Georgen (S. 434) gegründet, liegt 15 M. unterhalb des Badhauses, an der guten Strasse, welche, dem Lauf der *Wolfach* folgend, das 4 St. lange malerische *Schapbacher Thal* durchzieht. (2 St.) *Schapbach* (Ochs, gutes Bier bei Armbruster bei der Kirche); (2½ St.) **Wolfach** (**Salm)*, alte Amtsstadt mit einem ansehnlichen Amtshaus, früher Schloss, zwischen steilen Bergen eng eingeschlossen, an der Mündung der *Wolfach* in die *Kinzig*. (Einsp. nach Tryberg 4 fl.; Post-Omnibus nach Offenburg.)

Der kurze schöne Weg durch das Kinzigthal von Wolfach bis zur Brücke vor Hausach (3/4 St.) ist auch durch gewerbliche Thätigkeit belebt. Die Strasse führt s. dem Lauf der *Gutach*, die vor Hausach in die Kinzig fällt, entgegen, durch ein anmuthiges obstreiches anfangs breites Wiesenthal über das Pfarrdorf (1 St.) *Gutach* (Krone) nach (1 St.) **Hornberg** *(Bär)*, altes ansehnliches

Digitized by Google

Städtchen, bis 1810 württembergisch. Das malerische Schloss auf steilem Berg wurde 1703 von den Franzosen unter Marschall Villars erobert, bald darauf aber von den Bauern wieder genommen.

Auf der Strecke von Hornberg bis Tryberg (2 St.), der merkwürdigsten des ganzen Wegs, windet sich die in den Fels gebrochene Strasse durch eine Reihenfolge waldbewachsener steiler von der *Gutach* durchströmter Schluchten, die *kleine Hölle* (vgl. S. 435) genannt. Diese Schluchten öffnen sich bei dem Tryberger Posthaus, wo es l. weiter in den Schwarzwald nach *St Georgen* und *Donaueschingen* (S. 450) geht, rechts nach dem noch 15 M. von hier entfernten Städtchen **Tryberg** (1850′) (**Löwe*, am obern Ende des Orts unfern des Wasserfalls), das sich in zwei Reihen nach dem grossen Brand von 1826 neu aufgeführter Häuser bergan zieht, Hauptsitz des Handels mit Schwarzwälder Uhren, im Mittelpunct des Schwarzwalds.

Das Reiseziel für unsere Zwecke, der ** *Wasserfall*, zeigt sich schon von weitem. Man geht vom Löwen l. den Fussweg hinan, wo l. ein Wegweiser zum Wasserfall hinzeigt, 20 Min., bis zum obersten Steg, der den Fall überbrückt (wo man am l. U. in gleicher Höhe 280 Schr. weiter auf einem freien Punct eine lohnende Aussicht auf den Ort und das Thal hat). Die ansehnliche Wassermasse des *Fallbachs* stürzt sich 542′ hoch, in einer Folge von Fällen in sieben Hauptabsätzen auf gewaltige Granitblöcke. Den Rahmen bilden hohe grüne Tannen.

Nur wer das Kinzigthal nicht kennt, mag nach Hausach zurückkehren; jeder Andere wird vorziehen, von Tryberg gleich weiter s. über die Höhe nach ($2^1/_2$ St.) *Furtwangen* (*Engel), ebenfalls ein Hauptsitz der Uhrenfabrication, mit einer neu eingerichteten Uhrmacherschule, zu wandern oder zu fahren (Einsp. 2 fl. in $1^1/_2$ St.), von wo ein Post-Omnibus (Villingen-Denzlingen) in $3^1/_2$ St. über *Simonswald* (Krone) und *Waldkirch* (*Löwe) zur Eisenbahnstation *Denzlingen* (S. 443) fährt. — Zweisp. von Tryberg nach Simonswald 6 fl. Gegend von Tryberg bis Simonswald nicht belohnend, von da an aber durch das *Simonswälder-* und das *Elz-Thal* (S. 443) sehr hübsch. Einsp. nach Hornberg 2 fl., Hausach oder Wolfach 4 fl., St. Georgen $2^1/_2$ fl.

Wir kehren ins Kinzigthal nach **Hausach** (**Post* oder *Krone*) zurück. Ueber dem Städtchen ein alter runder Thurm mit einigem Gemäuer, Ueberbleibsel eines 1643 von den Franzosen sammt dem Ort zerstörten fürstl. Fürstenberg'schen Schlosses.

Hasslach (**Kreuz*), $1^1/_4$ St. von Hausach im Kinzigthal abwärts, Hauptort des Bezirks, ebenfalls eine früher Fürstenberg'sche Stadt, zerstörten bis auf die Pfarrkirche im J. 1704 die Franzosen bei ihrem Rückzug nach der Schlacht von Höchstädt (S. 335).

Die Strasse bleibt von Hausach bis Offenburg in einem breiten belebten fruchtbaren Wiesenthal, zu beiden Seiten belaubte, meist sanfte Bergabhänge, von der braunen *Kinzig* durchströmt.

Digitized by Google

Folgt ($^3/_4$ St.) *Steinach* (Sonne), lebhaftes Städtchen, dann (1 St.) das Dorf *Bieberach* (Post oder Sonne), Poststation, von wo eine Strasse nach der $2^1/_2$ St. w. von hier entfernten Eisenbahnstat. *Lahr* (S. 443) führt, unterhalb des verfallenen, auf einem Bergkegel liegenden Schlosses *Hohengeroldseck* (S. 443) vorüber.

Vor (2 St.) **Gengenbach** *(Adler, Bad. Hof)* überschreitet die Strasse die Kinzig. Die bis zum Luneviller Frieden reichsunmittelbare Stadt erinnert mit ihren Mauern, Thoren und Kirchthürmen an ihre frühere Bedeutung, wenn auch die meisten Gebäude erst nach der franz. Zerstörung von 1689 entstanden sind. Die stattliche Benedictiner-Abtei, welcher die Stadt ihre Entstehung verdankt, war ebenfalls reichsunmittelbar.

Jenseit Gengenbach wird das Kinziger Thal immer breiter. Am Ausgang desselben erhebt sich auf einem mit Reben bepflanzten Hügel ($1^1/_4$ St.) **Schloss Ortenberg*, an der Stelle einer sehr alten 1668 vom franz. Marschall Crequi gesprengten, das Kinzigthal beherrschenden Bergfestung, bis dahin Sitz der kaiserlichen Landvögte, von 1834 bis 1840 unter Eisenlohr's Leitung fast ganz neu aufgeführt, Hrn. von Berkholtz gehörig. Die enge Umgebung ist zu kleinen Parkanlagen sinnreich benutzt. Die innere Einrichtung entbehrt künstlerischen Schmucks, die Aussicht umfasst die ganze Vogesenkette. Der Wein, welcher am Schlossberg wächst, ist vortrefflich. Auch das am Fuss liegende *Dorf Ortenberg* (Krone) erzeugt guten Wein.

Offenburg (S. 443) ist $^3/_4$ St. von hier entfernt.

125. Höllenthal, Feldberg, Wiesenthal, Wehrathal.

Zwei Tage. Bis zum Himmelreich (3 St.) in $1^1/_2$ St. im Omnibus fahren, zu Fuss durch das Höllenthal bis zum Sternen-Wirthshaus ($1^1/_2$ St.), auf den Feldberg $3^1/_4$ St., hinab nach Todtnau 2 St. In Todtnau übernachten. Von Todtnau bis Lörrach $8^1/_2$ St. Gehens, zu Wagen in 4 St., bis Basel in 5 St. Vergl. S. 412 Anm.

Das breite wiesenreiche Thal der *Dreisam*, welches bei Freiburg sich öffnet, ist bei aller Anmuth nicht der Art, dass man eine Fahrgelegenheit von Freiburg wenigstens bis zum *Himmelreich* (3 St.) nicht vorziehen sollte. Die Strasse führt über *Ebnet* und *Burg* (Gasthaus zur Brandenburg). Der Flecken *Kirchzarten*, von welchem dieser Theil des Thals den Namen hat, bleibt r. liegen. Unfern desselben tritt die Strasse ins Gebirge. Der Beginn des engern Theils des Thals und das vorliegende fruchtbare Land heisst das *Himmelreich*, im Gegensatz zu den bald darauf folgenden Schluchten der *Hölle*, an deren Eingang l. auf der Höhe die Trümmer der Burg *Falkenstein*. Der eigentliche ***Höllenpass** ist nur 15 Min. lang; er wird durch steil emporsteigende und überhangende Felsmassen gebildet. Der kühnste Fels, einer Gebirgsnadel ähnlich, ist der *Hirschensprung*, der schönste und wildeste Punct. Wände und Gipfel dieser Felsen sind, wo nur Erdreich haften konnte, mit Fichten- und Laub-

Digitized by Google

wald bedeckt. Die enge Strasse, welche sich hindurchwindet und mit einem klaren Bach den Raum theilen muss, wurde von der österreich. Regierung angelegt, als die Erzherzogin Marie Antoinette, Ludwig XVI. Braut, im J. 1770 ihre Fahrt nach Frankreich antrat. Durch denselben Engpass bewerkstelligte der franz. General Moreau im October 1796, von Erzherzog Carl nur schwach verfolgt, seinen berühmten Rückzug.

Am Ende des Engpasses blickt l. vom Hügelvorsprung die freundliche *St. Oswaldscapelle* ins Thal hinab, dann folgt das Post-Gasthaus, und 20 Min. von diesem, gleich oberhalb der Kirche, das altberühmte *Sternen-Wirthshaus, Z. 30 bis 40 kr., F. mit Honig 24 kr.; Führer auf den Feldberg bis zur Todtnauer Viehhütte 1 fl. 12 kr. Mit diesem gelangt man in 3 St. auf den **Feldberg** (4590'), den höchsten Berg im Schwarzwald. Von dem 1859 erbauten 43' h. Thurm auf dem „*Höchsten*", wie die breite Hochfläche genannt wird, schönste Aussicht, ähnlich der vom Blauen (S. 445), Schlüssel in der Todtnauer Viehhütte (s. unten), dem mitgehenden Führer 36 kr. In der *Baldenweger Viehhütte*, am ö. Fuss des Höchsten, 20 Min. unter dem Thurm Wein, Kaffe, Eierspeisen, zur Noth auch ein Nachtlager.

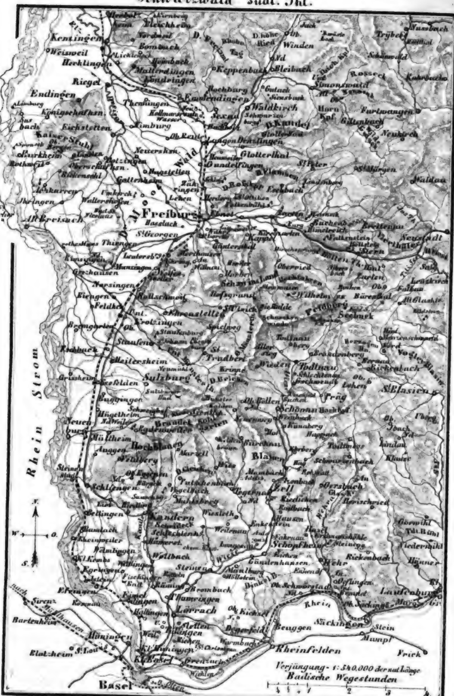
Wendet man sich vom Höchsten südöstlich dem Sattel, und über diesen in gleicher Richtung weiter dem **Seebuck* zu, so gelangt man in 25 Min. an eine Stelle, die eine Aussicht gewährt, belohnender fast, als die Fernsicht auf dem Höchsten, malerischer gewiss. Tief unten in einem steil abfallenden fichtenbewachsenen Kessel liegt der kleine schwarze *Feldsee*, dessen Abfluss, der *Seebach* genannt, sich nach zweistündigem Lauf in den *Titisee* ergiesst, dessen westl. Theil ebenfalls sichtbar ist. Am Ende des grünen walddurchwachsenen hüttenreichen *Bärenthals*, welches auf 2 St. Wegs wie eine Landkarte vorliegt, im Hintergrund die Schwäb. Gebirge; r. die Basaltkegel des Höhgaus, Hohentwiel, Hohenstoffeln, Hohenkrähen etc. (S. 401). — Der Weg zum Feldsee hinab und durch das Bärenthal zum Titisee ist lohnend; er mündet am unteren, n. Ende des Titisee's in die Freiburg-Schaffhauser Poststr. (S. 449), etwa $1^3/_4$ St. ö. von dem oben gen. Sternen-Whs., $1^1/_4$ St. n.w. von *Lenzkirch* (S. 449). — Vom Seebuck s.ö. über *Menzenschwand* in $3^1/_2$ St. nach *St. Blasien* im **Albthal* (R. 132).

In gerader Richtung nach Westen, $^3/_4$ St. vom Seebuck, $^1/_2$ St. südl. unter dem Höchsten, liegt die *Todtnauer Viehhütte*, 1858 zu einem kleinen Wirthshaus (6 Betten zu 30 kr. in 4 Zimmern) umgebaut (hier der Schlüssel zum Feldberg-Thurm). Auch hier schöne Aussicht in das Wiesenthal, im Hintergrund die Schneealpen. Von hier führt ein neuer breiter leidlich bequemer Fussweg geradezu in die Thalschlucht, in welcher die *Wiese* nach Todtnau fliesst, von der Todtnauer Viehhütte bis Todtnau 2 St.

Todtnau (1995') (**Ochs* neben d. Kirche, Z. 30, Fr. m. Honig 24 kr.), sauberes gewerbfleissiges Städtchen, der oberste Ort

Digitized by Google

Schwarzwald südl. Thl.



Digitized by Google

im Thal der *Wiese*, deren Hauptarm unterh. der Todtnauer Viehhütte entspringt, aus steilen wilden Felsgebirgen unmittelbar oberhalb Todtnau hervorströmt, u. unterh. des Orts den *Bergerbach* aufnimmt, der 1 St. n.w. von Todtnau einen 200′ h. Wasserfall bildet.

Das ***Wiesenthal**, von Todtnau bis unterhalb Lörrach, wo es sich in die Rheinebene öffnet, 9 St. lang, ist auch für Fussgänger bis vor Schopfheim (6 St.) ein erquicklicher Boden, ein meist enges belaubtes Thal, durch welches sich Fluss und Strasse winden, besonders malerisch zwischen Schönau und Zell. Indess verliert man nichts, wenn man im offenen Wagen hinabfährt, Einsp. nach Schönau (in 1 St.) $1^1/_2$ fl., Zell (in 2 St.) 3 fl., Schopfheim (in $2^3/_4$ St.) $4^1/_2$ fl., Lörrach (in 4 St.) 7 fl.; Post früh Morgens von Todtnau über Lörrach in 5 St. nach Basel.

Bei *Geschwendt*, halbwegs Schönau, zweigt sich ö. der Weg nach *Präg* und *Todtmoos* und in das ***Wehrathal* (S. 438) ab.

Das Städtchen (2 St.) **Schönau** (1668′) *(*Sonne)* hat an seiner Südseite die grosse Iselin'sche Spinnerei und Weberei. Die Strasse windet sich auf weiter Strecke durch malerische belaubte Felsschluchten, sie führt bis ($2^1/_2$ St.) **Zell** *(Hirsch)* stets in leichter Senkung bergab. Auch zu *Atzenbach*, oberhalb Zell, sind einige Spinnereien, in Zell selbst viele Weberei.

Am Ausgang des engern Thals, halbwegs Schopfheim, sind die grossherz. Hüttenwerke von *Hausen*. Das Dorf selbst, Hebels Geburtsort (sein Vaterhaus durch eine Tafel bezeichnet), liegt unter Obstbäumen versteckt am r. U. der *Wiese*. Dann folgt **Schopfheim** (1151′) *(*Pflug)*, $1^1/_2$ St. von Zell, ansehnliche Stadt mit sauberen Häusern, die mit Basel (Morgens zweimal Omnibus) viel verkehrt. (Ausflug ins Wehrathal s. S. 438.)

Das Wiesenthal wird nach und nach über 1 St. breit. Die Wasserkräfte des kleinen Flusses sind zur Wiesenbewässerung und gewerblichen Anlagen benutzt, deren vielfensterige Gebäude hell in die Landschaft leuchten, meist von reichen Baselern gegründet und geleitet. Das weisse Haus zu (1 St.) *Steinen* (Sonne) gehört dem Baseler Obersten Geigy.

Rechts auf der Höhe, am l. U. des Flusses, die ansehnlichen Trümmer des Schlosses *Rötteln*, früher Residenz der Markgrafen von Hochberg, dann der Markgrafen von Baden, 1638 von Bernhard v. Weimar mit Sturm erobert, 1678 von den Franzosen gesprengt. In *Rötteln-Weiler* am Fuss des Berges ($^1/_2$ St. von Lörrach, Einsp. 2 fl.) ist ein gutes Wirthshaus.

Auch ($1^1/_2$ St.) **Lörrach** (920′) *(*Hirsch)*, der ansehnlichste Ort des Wiesenthals, zeichnet sich durch ausgedehnten Gewerbebetrieb aus, sonst ein moderner Ort, 1682 erst zur Stadt erhoben, als solcher für den Touristen ohne Bedeutung. Um so lohnender ist der Besuch der ****Tüllinger Höhe** *(St. Ottilia)* $^3/_4$ St. südl. von Lörrach, auf dem rebenreichen Vorgebirge, welches zwischen Wiese und Rhein in das Thal sich senkt, mit einer

prachtvollen Aussicht auf das badische Oberland, das Elsass, auf Basel und die Kette der Alpen. (Einsp. im Hirsch zu Lörrach nach Basel 2, Schopfheim $3^1/_2$, Zell $4^1/_2$ fl.)

Lörrach ist 2 St. von Basel. Die Strasse erreicht bald hinter Lörrach Baseler Gebiet. Sie führt durch *Riehen* (877′), wo eine Taubstummen-Anstalt. Auf der waldigen Höhe über Riehen bei der ehem. Wallfahrtskirche *St. Chrischona* (1615′) (wo jetzt eine evangel. Pilger-Bildungsanstalt, hauptsächlich für Missionen nach Jerusalem) ebenfalls berühmte Aussicht, der von Tüllingen ähnlich. Vor *Basel* (S. 445) geschmackvolle Landhäuser. (Tägl. zwei Omnibus von Basel nach Schopfheim.)

Wer vom Feldberg kommt und das Wiesenthal bereits kennt, wird vorziehen, seinen Weg (Fusswanderung) so zu nehmen: Von *Todtnau* bis ($^1/_2$ St.) *Geschwendt* (S. 437) im Wiesenthal, dann ö. nach (1 St.) *Präg* (Hirsch) und nun die Höhe hinan steil und anstrengend nach (2 St.) **Todtmoos** (2527′) (**Adler*); dann im *Wehrathal* weiter nach (1 St.) *Todtmoos-Au* (Whs.) und von hier durch die grossartigsten Schluchten auf der mit Ueberwindung grosser Schwierigkeiten 1848 für die Holzabfuhr angelegten, 1850 nach dem grossen Wasser fast ganz umgebauten, die Hölle (S. 435) an landschaftlicher Schönheit übertreffenden ***Wehrastrasse* nach ($2^1/_2$ St.) **Wehr** (1090′) (**Krone, Adler*). Von Wehr nach *Oeflingen* (Adler) und Station *Brennet* an der Basel-Waldshuter Bahn (S. 446) 1 St. Wegs. — **Albstrasse* s. S. 450.

Belohnende Wanderung von Lörrach nördl. nach *Thumringen*, unfern des Schlosses Rötteln (S. 437) über den Bergrücken nach (1 St.) *Rümmingen* und nun im Kanderer Thal aufwärts über *Wittlingen* und *Wollbach* nach dem Städtchen ($2^1/_2$ St.) **Kandern** (1087′) (*Blume, Ochs*), dann weiter nach ($1^1/_2$ St.) Schloss *Bürglen*, (2 St.) *Blauen* und (1 St.) *Badenweiler* (S. 445).

126. Belchen und Münsterthal.

Vergl. Karte S. 436.

Besteigung des *Blauen* s. S. 445. Der Weg von Badenweiler (mit Führer, 1 fl 12 kr) nach dem Belchen ($4^3/_4$ St.) ist bis (3 St.) *an der Halde* nicht zu verfehlen, stets Fahrstrasse, weiter aber bis zum Belchen schwieriger. Der Gipfel des **Belchen** (4356′), an 250′ niedriger als der Feldberg, an 800′ höher als der Blauen, gestattet vom Kreuz, dem höchsten Punct, eine ganz ungehemmte Umsicht in die umliegenden Thäler, namentlich n.w. in das schöne belebte Münsterthal, und s. in das Wiesenthal. Fernsicht ganz dieselbe wie vom Blauen (S. 445), nur fehlt die unmittelbare Nähe der Rheinebene.

Der Führer kann hier entlassen werden. Der Weg ins Münsterthal führt an der runden grasbewachsenen Kuppe vom Kreuz n. an den Grenzsteinen entlang, wo man nach 2 bis 3 Min. auf einen guten neuen Weg gelangt, der an den heidelbeerreichen

Digitized by Google

Abhängen in zahlreichen Windungen bergab führt. 35 Min. Sennhütte *in der Krinne* (3470′), wo Erfrischungen zu haben, an der Strasse, die aus dem Münsterthal ins Wiesenthal führt. Man lässt die Sennhütte etwa 100 Schritte r. und steigt l. die steinige Strasse bergab durch Wald allmälig ins Thal, dessen Sohle man in 50 M. erreicht. Dann im Thal weiter an einem Silberbergwerk und Pochwerk vorbei, von einer engl. Gesellschaft betrieben, nach (25 M.) *Neumühl* (*Krone). Einsp. nach Krotzingen (3 St. Gehens, $1^3/_4$ St. Fahrens) für $1^1/_2$ fl.

Das **Münsterthal** ist ein oben enges, gegen die Mündung hin sich ausbreitendes belebtes hübsches Wiesenthal, vom *Neumagen-Bach* bewässert, zu beiden Seiten waldbewachsene Berge, hin und wieder Häusergruppen, die in „Rotten" eingetheilt werden: *Mulden, Neuhäuser, Ziegelplatz, Wasen, Schmelze, Höfe.* Es zu Fuss zu durchwandern ist keine Veranlassung, wenn man Fahrgelegenheit hat. Am Ausgang des Thals, 2 St. von der Neumühl, 1 St. von Krotzingen, liegt das alte Städtchen **Staufen** *(*Bad. Hof)*, von den Trümmern der *Staufenburg* überragt. Der Bergkegel ist ganz mit Reben bedeckt, die einen guten Wein, den Burghalder, erzeugen. Das goth. Rathhaus nimmt sich stattlich aus.

Zwischen Staufen und *Krotzingen* (S. 445) fährt mehrmals täglich ein Omnibus. Beim Posthalter (*Bad. Hof) zu Krotzingen, in der Nähe des Bahnhofs, gutes Bier und Gefähr.

127. Von Baden nach Strassburg.

Vergl. Karte S. 430.

Badische Eisenbahn in 2 St. nach Kehl 2 fl. 12, 1 fl. 30 kr., oder 1 fl., von da Omnibus in 1 St. nach Strassburg, mit Gepäck $1^1/_4$, ohne $^3/_4$ fr. — (Links sitzen, r. ist die Gegend flach.)

Bei *Oos* (S. 426) erreicht die Badener Zweigbahn die Hauptbahn. Links die Gebirge des Schwarzwalds in maler. Gruppen. Stat. *Sinzheim.* Links auf der Höhe die alte *Yburg.* Bei Stat. *Steinbach* hat 1844 die Strassburger Freimaurer-Loge dem Erbauer des Strassburger Münsters, dem aus Steinbach gebürtigen Erwin, ein Standbild errichtet. In der Nähe wächst der gute Affenthaler Wein. Links *Bühl* mit alter Kirche und den Trümmern der Burg *Windeck.* Folgt Stat. *Ottersweier.* Links der hohe Berg mit dem Stein-Signal ist die Hornisgrinde (S. 431), der höchste Punct (3612′) des unteren Schwarzwaldes. Bei *Sassbach*, $^1/_2$ St. n. vom Bahnhof zu *Achern* (S. 432), steht ein 38′ hoher Obelisk von grauem Granit zum Andenken an den Marschall Turenne, der hier am 27. Juli 1675 durch eine österreich. Kanonenkugel getödtet wurde. Die langen Gebäude bei Achern sind die Irrenanstalt *Illenau.*

Zu *Appenweier* verlässt die Kehler Zweigbahn die Hauptbahn und führt w. durch sumpfige aus der Ueberschwemmung der Kinzig entstehende Gründe über Stat. *Kork* nach **Kehl** *(*Post, *Rehfuss)*, am Einfluss der *Kinzig* in den Rhein gelegenes Städtchen, ehemals befestigter Brückenkopf von Strassburg. Die Eisenbahn-

brücke über den Rhein, mit 2 Drehbrücken, geht ihrer Vollendung entgegen. Bei der franz. Douane wird das Gepäck durchsucht und der Pass visirt. Wer nur von Kehl nach Strassburg will, braucht kein franz. Visum, deponirt aber bis zur Rückkehr den Pass. Unbefangene Spaziergänger passiren auch ohne Pass. Das *Denkmal*, welches Napoleon dem bei Marengo gefallenen General Desaix errichten liess, zeigt sich weiter l. auf Wiesengrund; vor Strassburg r. die *Citadelle*, ein Meisterwerk Vauban's (s. unten).

128. Strassburg.

Gasthöfe. *Stadt Paris (Pl. a), Z. von 2 fr. an, L. 1/2, F. 1 1/2, M. m. W. um 1 U. 4 1/2, um 5 U. 5, B. 1/2 fr.; *Rothes Haus (Pl. b); *Blume (Pl. c). — Rebstock *(Vignette)*, Langestr. 119 (Pl. e), bürgerl. Z. 1 1/2, F. 3/4, M. m. W. 3 fr. Goldn. Apfel (Pl. f), rue d'Or, nicht theuer.

Kaffehäuser. Café Cadé am Kleberpl.; Adam oder Café du Broglie, Rossmarkt; Cadé, neben demselben; Europe und Univers, beide in der Nähe des Kleberplatzes.

Gänseleber-Pasteten zu 5 bis 40 fr. bei *Henry*, *Doyen*, *Hummel* u. A.

Droschken *(Citadines)* 1—2 Pers. 1/4 St. 50 cent., 1/2 St. 90 cent., 1 St. 1 fr. 50 c., von der Eisenbahnstation bis an die Rheinbrücke (1/2 St. Fahrens) 1 fr., bis auf den Kehler-Bahnhof (noch 1/4 St. weiter) 3 fr. 40 cent. für 1—2 Personen, 4 fr. 55 cent. für 3—4 Personen.

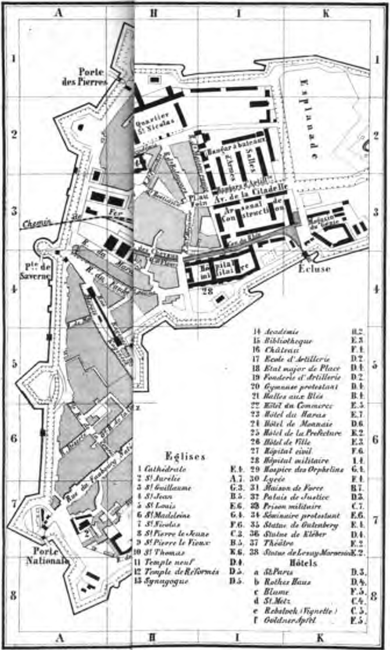
Omnibus nach Kehl zu jeder Stunde, 1 1/4 fr. mit, 3/4 fr. ohne Gepäck.

Strassburg, der Römer *Argentoratum*, ehemals Hauptstadt des Nieder-Elsass und eine der wichtigsten Deutschen Reichsstädte, an der *Ill*, mit dem Rhein durch einen kleinen und einen grossen Canal verbunden, wurde 1681 mitten im Frieden von Ludwig XIV. besetzt und Frankreich 1697 im Ryswiker Frieden zugesprochen. Seitdem sind die Festungswerke sehr verstärkt, Vauban fügte 1682—1684 eine fünfeckige Citadelle hinzu, so dass Strassburg eine der stärksten Festungen, der dritte grosse Waffenplatz Frankreichs ist. Besatzung 6000 Mann, Bevölkerung 75,565, fast die Hälfte Protestanten.

Am ***Münster** (Pl. 1, von 12—2 U. geschlossen) kann man die Entwickelung der goth. Baukunst von ihrer Entstehung aus dem spätroman. Styl (Chor, Krypta u. zum Theil das Querschiff, nach 1176) bis zu ihrer Vollendung (das 1275 vollendete Langhaus u. die Façade von 1277—1339) und wieder bis zu ihrem Ausblühen (Obergeschoss der Façade von 1365 und der Thurmaufsatz von 1439) beobachten. Ueber dem Portal eine *Fensterrose*, 43' im Durchmesser; sehenswerth der *Taufstein* von 1453 im n. Arm des Querschiffs, **Kanzel* von 1487, dann die grosse **astronom. Uhr* im s. Arm des Querschiffs, 1842 hergestellt, mit mancherlei Figuren, die besonders beim Glockenschlag 12 ihre Bewegungen beginnen, und immer zahlreiche Beschauer anziehen, die sich namentl. über das Krähen des Hahns auf dem Seitenthürmchen erfreuen.

Am *südl. Portal* reiches Bildwerk von Sabina, Tochter Erwins. Ihr und ihrem Vater sind hier im J. 1840 Standbilder errichtet. Auf der n. Seite die *St. Laurentiuscapelle* mit schönem Portal, mit Bildwerken aus der Martergeschichte des h. Laurentius.

Digitized by Google



Lith. Anst. v. Ed. Wagner, Darmstadt

Digitized by Google

An der **Vorderseite*, 1277 von Erwin von Steinbach (S. 439) begonnen, nach seinem Tod (1318) von seinem Sohn Johann († 1339) fortgeführt, unzähliges Bildwerk: in Blenden Reiterbilder von Clodwig, Dagobert, Rudolph von Habsburg und Ludwig XIV., letzterer 1823 aufgestellt. Das Auge vermag kaum den **Thurm* bis zu seiner Spitze zu erreichen. Die kleine Thür neben dem s. Seitenportal, um die Ecke (Eintr. 15 cent.), führt auf 330 Stufen zur Plateforme, wo erst der eigentliche Thurm beginnt, durch Johannes Hülz von Köln im Anf. des 15. Jahrh. errichtet u. 1439 vollendet. Er ist bis zur Plateforme 228′, von da bis zur Spitze 262′, also im Ganzen 490 Strassb. F. (ungef. 480′ rhein.) hoch, das höchste Gebäude in Europa. Auf der Plateforme im Thurm r. neben der ö. kleinen Thür sind auf einem Stein mit der Jahreszahl 1776 eine Anzahl Namen eingehauen, darunter *Goethe*, *Herder*, *Stolberg*, *Lavater*. Aussicht über die Rheinebene bis zum Schwarzwald, über Vogesen, Kaiserstuhl (das südl. einzeln aus der Ebene aufsteigende Gebirge, S. 443), bis zum Jura.

In der (prot.) **Thomaskirche** (Pl. 10), 1270 begonnen, ist das **Denkmal*, welches Ludwig XV. seinem Feldherrn, dem Marschall v. Sachsen († 1750), dem Sohn Augusts des Starken v. Sachsen und der Gräfin Königsmark, errichten liess, eine allegor. Marmor-Gruppe, von Pigal 1777 verfertigt, ferner einige Denkmäler und Büsten berühmter Professoren der Universität, *Schöpflin* († 1771), *Koch* († 1813), *Oberlin* († 1806), *Schweighäuser* († 1830), *Emmerich* († 1840), *Herrenschneider* († 1843); endlich zwei mumienartige Leichen in schönen Kleidern, die man 1802 in einer Mauer hier entdeckte.

In der (prot.) **Neuen-Kirche** (Pl. 11), im 13 Jahrh. erb., der Grabstein des Dominicaners *Johann Tauler* († 1361) und drei Büsten protest. Theologen, dann alte Wandgemälde, wahrscheinlich aus dem 14. oder 15. Jahrh., einen Todtentanz darstellend. Nebenan die an alten Werken und Urkunden reiche *Stadtbibliothek* (Pl. 15), mit röm. Alterthümern am Eingang.

Sehenswerth ist das reiche **naturhistor. Museum** (Pl. 14) in der *Academie*, Donnerst. v. 2–4, Sonnt. 10–12 U. öffentlich, sonst täglich für 1 fr. Trinkgeld zu sehen.

Standbilder in Erz: auf dem Paradeplatz *General Kleber* (Pl. 36), am 14. Juli 1801 zu Cairo ermordet, von *Grass*; auf dem Gärtnermarkt (jetzt Gutenbergsplatz) *Gutenberg* (Pl. 35), Erfinder der Buchdruckerkunst, dessen erste Versuche 1436 hier stattfanden, von *David*, mit Reliefs, die auf den Segen und die Macht der Presse hindeuten; hinter dem Theater ö. der Präfect *Lezay-Marnesia* († 1814), 1857 errichtet.

Einer der belebtesten Plätze ist der ehem. Rossmarkt, 1740 vom Marschall *Broglio* neu angelegt und nach ihm benannt. Am n.ö. Ende desselben das *Theater* (Pl. 37, Vorstellungen Sonntags, Dienst., Donnerst., Freit.); links daneben die *Stückgiesserei* (Pl. 19).

Ausflüge in die *Vogesen* s. in *Baedeker's Rheinlande, 11. Aufl.*

129. Von Strassburg nach Basel.

Elsassische Eisenbahn, Schnellzug in $4^1/_2$, gew. Zug in 5 bis 6 St. für 15 fr. 65, 11 fr. oder 7 fr. 35 c., Bahnhofs-Restauration in Colmar dürftig, die einzige an der Bahn. Ausführliche Beschreibung der Vogesen in *Baedekers Rheinlande, 11. Aufl.* bei *C. F. Schmidt* (rue des Arcades) in Strassburg zu haben. — Franz. Pass-Visum ist für mit Schnellzügen Durchreisende nicht erforderlich

Die Bahn durchschneidet die Festungsmauern, Graben und Wall und führt dann durch fruchtbares, viel mit Tabak bepflanztes Ackerland. Sie hat bis Basel 30 Stationen, die Orte sind meist $^1/_2$ St. von den betreffenden Bahnhöfen entfernt. Jenseit *Benfelden* nähert die Bahn sich dem ö. Abhang der Vogesen.

Schlettstadt *(Bock)*, einst freie Reichsstadt, nach der franz. Besitznahme von Vauban befestigt, mit 11,000 Einw. an der *Ill*. Ueber ihre Wälle ragt der im 14. Jahrh. aufgeführte Thurm des 1094 von den Hohenstaufen gegründeten Münsters hervor.

Auf den Bergen Trümmer alter Burgen, namentlich die stattl. 1723 zerstörte **Hohkönigsburg* auf einem 800' h. vorspringenden Berg jenseit Schlettstadt (Besteigung in $1^1/_2$ St. von *St. Hippolyte* (Krone), dem 1 St. von der gleichnam. Station gelegenen Ort). Näher stellt sich das *Kinsheimer Schloss*, wohl erhalten, dar.

Rappoltsweiler franz. *Ribeauviller* (*Lamm), am Eingang eines malerischen Thals. Auf schroffen Felsabhängen sieht man drei Ruinen, Rappoltstein, Giersberg und St. Ulrich, die *drei Schlösser von Rappoltsweiler* genannt.

Colmar *(Drei Könige, Schlüssel)*, einst mächtige freie Reichsstadt, jetzt Hauptort des Departements des Oberrheins mit 22,000 Einw., und Sitz des Appellhofs für das Elsass, Geburtsort des Fabeldichters Pfeffel († 1807). Das ansehnlichste Gebäude ist die Cathedrale (um 1360). Im Museum einige Gemälde v. Schön, Dürer, Grünewald u. a. Tägl. Omnibus nach Breisach u. Freiburg (S. 443).

Rechts im Thal von *Logelbach* grosse Fabrikgebäude. Ueber *Egisheim* drei Burgruinen, auf dem Gipfel des Berges Ruine *Hohenlandsberg*, einst die grösste Bergfeste im Elsass.

Das Städtchen *Ruffach* (Bär) ist um das Schloss *Isenburg* erbaut, eines der ältesten im Elsass. Die St. Arbogastkirche ist aus dem 12. Jahrh. Die Abhänge der Vogesen verschwinden immer mehr.

Von *Lutterbach* Zweigbahn n.w. nach der Fabrikstadt **Thann**. Der Thurm der St. Theobaldskirche (1455) von rothem Sandstein in durchbrochener Arbeit, 1516 vollendet, gehört zu den schönsten.

Mühlhausen *(Hôtel de Paris, Lion Rouge)*, einst freie Reichsstadt, von 1511 bis 1798 im Verband mit der Schweiz, seitdem französisch, ist, mit an 40,000 Einw., die ansehnlichste Fabrikstadt im Elsass, der die günstige Lage am Rhein-Rhone-Canal sehr zu statten kommt. Rathhaus aus dem 16. Jahrh. mit artigen Fresken, das einzige beachtenswerthe Gebäude.

In der Nähe von *St-Louis*, l. am Rhein, liegt die in Folge des zweiten Pariser Friedens geschleifte ehem. Festung *Hüningen*.

Basel s. S. 445.

Digitized by Google

130. Von Kehl über Freiburg nach Basel.

Vergl. die Karten S. 430 und 436.

Bad. Eisenbahn, bis Freiburg in $3^1/_2$, von da bis Basel in $2^1/_2$ St. Vergl. S. 412.

Kehl und *Kork* s. S. 439. Wenn die Bahn bei *Appenweier* sich wieder dem Gebirge genähert hat, zeigt sich l. fern auf einer Höhe das wohl erhaltene erneuerte grossherzogl. Schloss *Staufenberg* **Offenburg** (**Fortuna, *Schwarzer Adler* oder *Post*), einst Reichsstadt; 1853 wurde hier dem engl. Admiral Drake († 1596), dem „Verbreiter der Kartoffeln in Europa" ein Standbild errichtet. Jenseit Offenburg überschreitet die Bahn auf einer 210′ l. Gitterbrücke die Kinzig (S. 435). *Schloss Ortenberg* (S. 435) links auf einem Hügel.

Folgen Stat. *Schopfheim, Friesenheim, Dinglingen*, Haltplatz für die wohlhabende betriebsame Stadt **Lahr** (*Post, Krone*), $^1/_2$ St. ö. an der *Schutter* gelegen. Jenseit des Rheins w. die Vogesen, diesseits ö. der Schwarzwald; auf einem steilen Bergkegel l. die Trümmer von *Hohengeroldseck*, von den Franzosen 1697 zerstört.

Zwischen Stat. *Kippenheim* und *Orschweier* liegt Schloss *Mahlberg*. Zu *Ettenheim*, l. $^1/_2$ St. von der Bahn, am Eingang des Münsterthals, liess Napoleon 1804 den Herzog v. Enghien aufheben und 6 Tage darauf zu Vincennes erschiessen.

Folgt Stat. *Herbolzheim*. Die Bahn überschreitet bei *Kenzingen* zweimal die *Elz*. Ueber *Hecklingen* Burg *Lichteneck*. *Riegel*, Stadt am n. Abhang des *Kaiserstuhls*, einer bevölkerten fruchtbaren mit keinem Gebirge zusammenhängenden vulcan. Erhebung (höchster Punct 1762′ ü. M.). Am s. Abhang desselben liegt ($4^1/_2$ St. w. von Freiburg) auf einem Basaltberg am Rhein *Alt-Breisach* (Post), einst eine der wichtigsten deutschen Festungen. Die Werke, zu Anfang dieses Jahrh. theilweise hergestellt, wurden später von Baden geschleift. Auf einem Felsvorsprung die schöne goth., Ende des 13. Jahrh. aufgeführte Kirche. (Post nach Colmar s. S. 442.)

Die Eisenbahn zieht sich zwischen dem Kaiserstuhl und den Abhängen des Schwarzwalds hin, die in einem weiten Kranz, aus welchem südl. *Belchen* und *Blauen* besonders hervortreten, sich darstellen. Bei *Emmendingen* l. auf einer entfernten Höhe die ansehnlichen Trümmer des von den Franzosen 1689 zerstörten Schlosses *Hochberg*. Zwischen Emmendingen und Denzlingen über die canalisirte *Elz*. Schöner Einblick l. in das n. ö. sich öffnende Elzthal, an dessen Eingang das Städtchen *Waldkirch* (S. 434) am n. w. Fuss des *Hohen-Kandel* (3886′). Jenseit *Denzlingen* (mit dem durchsichtigen Kirchthurm) zeigt sich der alte Thurm der Burg *Zähringen*, Stammschloss des grossherzogl. Hauses.

Freiburg (**Zähringer Hof, *Föhrenbach, *Engel, *Deutscher Hof, *Pfau*, unfern des Bahnhofs, **Wilder Mann; Kaffehaus zum Kopf* neben dem Engel), mit 16,731 Einw. (2000 Prot.), die alte Hauptstadt des fast 500 J. lang, bis 1805, österreich. Breisgau's (Vorder-Oesterreich), an den Abhängen des Schwarzwalds gelegen, an der *Dreisam*, die in offenen Rinnen alle Strassen durchströmt.

Digitized by Google

Das **Münster* ist fast die einzige ganz vollendete grosse goth. Kirche in Deutschland. Der Bau aus rothem Sandstein begann (Querschiff) 1122, Schiff, Westseite und Thurm, der schönste Theil des Ganzen, 1236, Chor 1513 geweiht. Der 385' h. Thurm beginnt mit einem viereckigen Unterbau und geht in einen schlanken achteckigen Oberbau über mit durchbrochener Spitze. Unter ihm ist der Haupteingang in die Kirche durch ein reich mit Bildhauerarbeit geschmücktes Portal. Im Innern, 320' l., 95' br., 85' h., zu beachten: die *Glasgemälde, besonders die neuern von Helmle nach Dürer'schen Zeichnungen; rechts das Standbild Berthold's V., letzten Herzogs von Zähringen († 1228); die alten Steinbilder der h. Grab- und Oelbergs-Capelle im s. und n. Kreuzarm; das Flügelbild hinter dem Hochaltar von Hans Baldung, gen. Grün; in der zweiten südl. Capelle Geburt und Anbetung von Holbein. Die Besteigung des Thurms der Aussicht wegen kann unterbleiben, da diese ganz ähnlich vom Schlossberg sich darstellt. Das südl. Portal ist durch eine fremdartige eingeschossige Vorhalle aus dem 17. Jahrh. verunstaltet.

Dieser gegenüber liegt das *Kaufhaus* aus dem 16. Jahrh., an der Vorderseite kleine Standbilder, Maximilian I., Philipp I. von Spanien, Carl V. und Ferdinand I.

In der Kaiserstr. zwei hübsche *Brunnen*, ein alter im goth. Styl, der zweite 1807 zu Ehren des Grossherz. Carl Friedrich errichtet. Das *Martinsthor* am s. Ende der Strasse, mit einer Abbildung des h. Martin al fresco, hat eine Inschrift zur Erinnerung an die Tapferkeit Freiburger Bürger gegen die Franzosen am 7. Juli 1796.

Die **protest. Kirche*, ein zierliches Gebäude roman. Styls mit einem behelmten Thurm, am Zähringer Thor, war einst Kirche der alten Abtei Thennenbach und wurde, um sie vor gänzl. Verfall zu retten, vor Jahren dort abgebrochen und 1839 hier in der alten Gestalt wieder aufgebaut. Inneres schmucklos.

Die *Universität* (300 Stud.) wird fast nur von Badensern besucht. Vor derselben hat das 1848 gesetzte Büsten-Denkmal des Geschichtschreibers Carl v. Rottek dem 1853 errichteten von Knittel in Sandstein ausgeführten **Standbild* des Franciscaner-Mönchs Berth. Schwarz, der hier 1340 das Schiesspulver erfand, weichen müssen.

Einen Besuch verdienen die Anlagen auf dem 400' h. **Schlossberg*, welche am Schwabenthor beginnen und sich bis auf die Höhe fortziehen. Man erreicht den Gipfel in 20 M., wenn man der Strasse folgt, die vom Bahnhof r. in gerader Richtung zum Schwabenthor führt und vor diesem Thor l. die Anhöhe hinan; *Aussicht auf Freiburg, Rheinebene, Vogesen, Schwarzwald und das grüne Dreisamthal. Eine Orientirungsscheibe (Panorama) nennt umliegende und entfernte Orte. Die durchbrochene Steinarbeit des Münsterthurms stellt sich von hier besonders vortheilhaft dar. Auch eine Wanderung zur *Lorettocapelle*, ½ St. s., ist wegen der Aussicht zu empfehlen.

Digitized by Google

Wer Freiburg und Strassburg besuchen will, ohne denselben Weg zweimal zu machen, fährt mit dem Eilwagen in 5½ St. von Freiburg über Altbreisach (S. 443) nach Colmar (S. 442) und von da auf der Elsasser Bahn nach Strassburg. *Höllenthal* s. S. 435.

Die badische Bahn bleibt stets in geringer Entfernung von den Bergabhängen. Jenseit *Krotzingen* (Post) auf einem Hügel l. die Trümmer der *Staufenburg* (S. 439), am Eingang des Münsterthals, welches im Hintergrund der *Belchen* (S. 438) schliesst. *Heitersheim* war einst Residenz des Johanniter-Ordensmeisters.

Müllheim (Krone) ist ein wohlhabendes Städtchen am Abhang des Gebirges, durch seinen Wein, den Markgräfler, bekannt, der in der Nähe, besonders bei *Auggen* und an den Abhängen des Gebirges bis *Grenzach*, oberhalb Basel wächst.

Näher am Gebirge, 1 St. ö. von Müllheim, liegt **Badenweiler** (1314′) (**Römerbad*, Z. 48, F. 24 kr., M. m. W. 1 fl. 12 kr.; *Stadt Carlsruhe*, *Bad. Hof*), viel besuchter kleiner Badeort. Höchst merkwürdig die wohlerhaltenen umfangreichen Ueberreste eines *röm. Bades. Den niedlichen Cursaal hat im Schweizer-Geschmack Eisenlohr 1853 hier erbaut. Die Aussicht von den ansehnlichen Trümmern des alten Schlosses auf Rheinthal und Vogesen ist berühmt, ausgedehnter von *Schloss Bürgeln* (*Whs.), 2 St. s., noch grossartiger aber, besonders auf Schwarzwald, Vogesen, Jura und Alpen, s. und w. von keinem vorliegenden Berge beschränkt, vom ***Blauen** (3589′), den man in 2 St. von Badenweiler bequem ersteigt. Führer (30 kr.) unnöthig, da allenthalben Wegweiser sind.

Schliengen (*Baselstab) ist durch die Gefechte bekannt, welche am 24. Oct. 1796 zwischen Moreau und Erzherzog Carl hier statt fanden u. Moreau's Rückzug nach Hüningen (S. 442) zur Folge hatten.

Die Bahn nähert sich vor *Bellingen* dem vielverzweigten auenreichen Rhein, führt jenseit *Rheinweiler*, bei *Kleinkembs*, durch einen Tunnel und durchdringt bei *Istein* in 3 kleinen Tunnel den *Isteiner Klotz*, einen schroff in den Rhein abfallenden Kalkfels. *Efringen*, *Eimeldingen* u. *Haltingen* heissen die letzten Stationen. Schon auf Baseler Gebiet überschreitet die Bahn die *Wiese* (S. 437). Der bad. Bahnhof ist zu *Klein-Basel*, 15 Min. von der Rheinbrücke (gerade aus), 40 Min. von dem Centralbahnhof bei Basel. **Basel:** *Drei Könige*, *Storch*, *Wilder Mann*, *Krone*, *Kopf*, *Schwan;* in Klein-Basel *Bär*, *Kreuz;* neben der Brücke ein gutes Kaffehaus nebst Restaur., ebenso in der Nähe des Bahnhofs. Vgl. *Baedeker's Schweiz*, *8. Aufl.*, die in allen Baseler Buchhandlungen zu haben.

131. Von Basel nach Schaffhausen und Constanz.

Badische Eisenbahn, 1859 bis Waldshut befahren, Fahrzeit 1½ bis 2½ St., Fahrpreise 2 fl. 33, 1 fl. 45, 1 fl. 12 kr. Von Waldshut bis Schaffhausen vorläufig noch (schweiz.) Eilwagen in 4¼ St. Von Schaffhausen nach Constanz bad. Eilwagen (auf dem r. Rheinufer) über Radolfszell (1859 2 U. fr.) in 6 St., schweiz. Eilwagen (auf dem l. Rheinufer) über Steckborn (1859 3 U. Nachm.) in 5 St., Dampfboot (vergl. S. 449) in 5 bis 6 St. (zu Thal in 3 St.). Bis Waldshut rechts sitzen.

Die Bahn führt durch die fruchtbare nicht breite Ebene zwischen den s. Ausläufern des Schwarzwalds u. dem meist tief eingeschnittenen Rheinbett, an den weinreichen Orten *Grenzach* u. *Warmbach* vorbei. Bei Stat. *Rheinfelden* erreicht sie den *Rhein*, dessen Bett hier felsig ist, das linke, schweiz. Ufer steil und bewaldet.

Digitized by Google

Der schweiz. Ort **Rheinfelden** (841′) *(Schiff, Krone)*, gegenüber am l. U. im Canton Aargau, war früher stark befestigt und einer der Vorposten des heil. Röm. Reichs, unzähligemal belagert, 1744 von den Franzosen geschleift, seit 1801 zur Schweiz gehörend. Der Strom stürzt sich schäumend über die Felsen und bildet hier einen Strudel, den sogen. *Höllenhaken*.

Die Bahn durchschneidet die Rebpflanzungen und Gärten der vielfensterigen stattlichen ehem. Deutsch-Ordens-Commende *Beuggen* (853′), seit 1817 Kinder-Rettungsanstalt und Schullehrer-Seminar. Folgt Stat. *Brennet* für die hier mündende, an die Via Mala erinnernde **Wehrastrasse* (s. S. 438).

Stat **Säckingen** (899′) *(Bad* oder *Löwe)*, ansehnlicher Ort mit einer alten zweithürmigen Stiftskirche. Das einst sehr mächtige Kloster wurde später in ein adeliges Frauenstift verwandelt und zu Anfang dieses Jahrhunderts aufgehoben. Stat. *Murg* (964′).

Bei Stat. *Klein-Laufenburg* bildet der tief zwischen Felsen eingeengte Rhein starke Stromschnellen, welche man vom Bahnhof aus sieht. Unterhalb derselben ist ein ergiebiger Salmenfang. Der schweiz. Ort **Lauffenburg** *(Post)*, mit altem Schloss, liegt malerisch gegenüber auf Felsen am l. U. im Canton Aargau.

Die Bahn führt durch einen langen Tunnel und weiter bei *Luttingen* (973′) und bei *Hauenstein* über hohe Thal-Ueberbrückungen. Nur auf kurzen Strecken tritt sie an den Rhein. Stat. *Albbruck* (954′), wo die **Albstrasse* (S. 450) mündet, und *Dogern* (976′).

Waldshut *(Rebstock)*, der ansehnlichste dieser kleinen Rheinorte, auf hohem Ufer über dem Fluss gelegen, ist (1860) vorläufig Endpunct der bad Bahn; sie soll über Schaffhausen und Radolfszell nördl. um den Zeller- oder Unter-See (S. 447) nach Constanz weiter gebaut werden. — Schweiz. Verbindungsbahn nach Turgi (Waldshut-Turgi-Zürich in $1^3/_4$ St.) s. *Baedeker's Schweiz, 8. Aufl.*

Die Landstrasse von Waldshut nach Schaffhausen führt anfangs auf hohem Ufer am Rhein hin und gewährt einen Blick auf das weite steinige Bett der *Aare* bei ihrem Einfluss in den Rhein unterhalb *Koblenz* (970′), wo die Verbindungsbahn nach Turgi (s. oben) auf einer eisernen Gitterbrücke den Rhein überschreitet. Die Strasse verlässt den Rhein bei der Mündung der *Wutach* in denselben und führt über *Thiengen* (1068′) und vor *Lauchringen* (1093′) über die Wutach. Weiter auf waldiger Höhe r. die Trümmer des Schlosses *Küssenberg* (1939′).

In der Nähe des etwas r. gelegenen Dorfes *Geisslingen* (1225′) theilt sich die Strasse; die Mittagspost (1859) fährt durch den alten Klettgau, welcher Richtung auch die Eisenbahn folgen soll, über *Erzingen* (1311′), letzter badischer Ort, und *Neunkirch* (1395′), die Abendspost über *Riedern* und verlässt das bad. Gebiet erst hinter *Jestetten* (1339′). Beide Strassen vereinigen sich wenige Min. nördl. vom *Rheinfall*; in der Nähe r. auf dem hohen Rheinufer, dem Wasserfall gegenüber, Hôtel Schweizer-

Digitized by Google

hof (1324') (früher Weber) und **Bellevue**, gegenüber am l. U., über dem Fall, **Hôtel Schloss Laufen** (1277') und 15 Min. südl. ***Hôtel Witzig**, unmittelbar an der Eisenbahnstation *Dachsen* (1210') (Fahrzeit nach Schaffhausen (über die Rheinfallbrücke) 12 Min, nach Zürich 2 St.; vgl., sowie auch über den Rheinfall und Schaffhausen, *Baedeker's Schweiz, 8. Aufl.*).

Um den vollen Eindruck u. nicht etwa das Gefühl unbefriedigter Erwartung zu haben, muss man den ****Rheinfall** zuerst vom linken Ufer sehen. Wer von Waldshut mit Lohnkutscher reist, fährt über Jestetten nach *Nohl*, kleiner Züricher Ort auf dem hohen r. Rheinufer, und schickt, sofern man alsbald nach Schaffhausen selbst will, den Wagen nach Hôtel Schweizerhof oder dem am r. U. des Rheinfalls gelegenen Ort *Neuhausen* voraus. In Nohl lässt man sich übersetzen (10 cent. die Person), geht in 10 Min. nach *Schloss Laufen* und lässt sich zuerst hinab auf die *Fischetz* führen, eine fast bis in den Sturz der Wogen hineinragende Holzgallerie, dann zum *Känzeli*, höher zu dem *Pavillon* mit den farbigen Fensterscheiben, endlich auf die *Balcone* des Schlosses selbst. Es zahlt hierfür jede Person 1 fr. (kein Trinkgeld). Dann kann man über die Rheinfallbrücke wieder auf das r. U. und gleich l. auf dem neuen Fussweg durch Weinberge hinab zu den Eisenwerken gehen, oder sich unterhalb des Falls übersetzen lassen (1 bis 2 Pers. 60 cent., jede Person mehr 30 c., Rückfahrt die Hälfte), oder endlich in 15 Min. südl. zur Eisenbahnstation Dachsen (s. oben) gehen (das Gepäck kann man im letzteren Fall von Nohl direct nach Dachsen überfahren lassen).

Die Strasse erreicht den Rhein, der seine grünen Wogen über die Felsen dem Wasserf zuwälzt, unterh. d. $^3/_4$ St. v. Rheinfall entfernten

Schaffhausen (1222') (*Krone, Schiff, Löwe; *Hirsch,* über der Brücke zu Feuerthalen, Schaffhausen gegenüber am l. Rheinufer). Eisenbahn nach Zürich s. oben.

Die von dem **Badischen Eilwagen** (s. S. 445) befahrene Strasse über Radolfszell verlässt bei *Büsingen*, kleine bad. Enclave, den Rhein und führt über ($1^1/_2$ Meil.) *Randegg* (1305'), wo das bad. Zollamt, nach *Singen* (1327') (*Krone).

Nordwestl. erhebt sich ($^3/_4$ St.) auf einem vulcanischen freistehenden hohen Felskegel (vgl. S. 401) die Feste ***Hohentwiel** (2127'), kleine württemb. Enclave im Höhgau, im 30jähr. Krieg von dem tapfern württemb. Commandanten Wiederholt siegreich vertheidigt. Im J. 1800 wurde sie dem franz. General Vandamme ohne Vertheidigung übergeben und gründlich zerstört. Grossartige Trümmer, prächtige *Aussicht über den Bodensee, die Tiroler und Schweizer Alpen bis zum Montblanc. Eine Orientirungsscheibe mit Fernrohr giebt über Alles Auskunft. In der Meierei auf halber Höhe, wo auch Erfrischungen, für 12 kr. eine Karte zum Thurm lösen.

Bei ($2^3/_4$ Meil.) **Radolfszell** (1247') *(Post)*, alte Stadt mit Thoren und Mauern, und hübscher goth. Kirche von 1436, erreicht die Strasse den vom Rhein gebildeten *Zeller* oder *Unter See*, an dessen nordöstl Ufer sie dann hinzieht. Die Gegend ist ungemein reizend, die Aussichten über den See grossartig.

In der Mitte des Sees die badische Insel **Reichenau**, $^5/_4$ St. l., $^1/_2$ St. br., mit der 1799 aufgehobenen Benedictiner-Abtei, ö. mit dem festen Lande durch eine über $^1/_4$ St. lange Bockbrücke verbunden. Die Kirche wurde schon 806 eingeweiht: in ihr liegt der im J. 887 des Reichs entsetzte Urenkel Carls d. Gr., Carl der Dicke, begraben. Thurm und Mittelschiff gehören noch dem ersten Bau an. Sonst hat die Kirche wenig Alterthümliches sich bewahrt, einige Reliquienkasten in der Sacristei abgerechnet. Sie ist jetzt Pfarrkirche des anstossenden Ortes *Mittelzell* oder *Münster* (1244') (Krone). Im frühesten Mittelalter waren die Reichthümer der Abtei unermesslich, durch schlechte Verwaltung aber im 14. Jahrh. bereits ganz geschwunden.

Digitized by Google

Von *Petershausen* (die ehem. Reichs-Abtei ist jetzt Wollenweberei) führt eine neue Joch- (Pfahl) Brücke über den hier rasch aus dem Bodensee ausströmenden blaugrünen Rhein hinüber aufs l. U. nach (3 Meil.) *Constanz*. Die alte bedeckte Brücke mit den Mühlen ist am 1. Juni 1856 bis auf den Wasserspiegel abgebrannt. In Folge dessen ist der Wasserspiegel des Bodensees bis Bregenz (S. 100) ein niedrigerer geworden, da die Aufstauung des Wassers durch die Mühlen aufgehört. Gerade oberhalb wird die Eisenbahn den Rhein überschreiten (S. 449).

2 **Constanz** (1253′) oder *Costnitz* (**Hecht*, Z. u. L. 1 fl., M. m. W. 1 fl. 24, F. 24, B. 24 kr., Brod wird besonders berechnet, viel Engländer; **Adler* oder *Post*, Z. 42 kr., L. 12 kr., F. 18 kr., M. m. W. 1 fl. 12 kr., auch Bier; *Krone*), bis 1548 freie Reichsstadt, dann, als die Stadt der Reformation sich zuwendete, Oesterreich unterworfen, einst mit 40,000, jetzt nur mit 6500 Einw. (350 Prot.), am n.w. Ende des Bodensees (S. 317), da wo der Rhein ausfliesst. Das Bisthum, welches 87 Bischöfe in fortlaufender Reihe zählt, verlor 1802 seine Besitzungen. Constanz kam im Pressburger Frieden 1805 an Baden.

Der **Dom*, 1048 gegründet, stammt in seiner jetzigen Bauart aus dem Anfang des 16. Jahrh. Der goth. Thurm, 1850—1858 aufgeführt, die Thurmspitze ähnlich dem Freiburger Münster, in durchbrochener Arbeit aus hellgrauem Sandstein, zu beiden Seiten Plateformen, gewährt eine reizende Aussicht über Stadt und See.

Auf den Thüren des Hauptportals in 20 Feldern *Relief-Darstellungen aus dem Leben Christi, 1470 in Eichenholz geschnitzt. *Chorstühle mit allerlei satyr. Darstellungen aus derselben Zeit. Orgel-Unterbau reiche Renaissance-Ornamentik von 1680. Im Hauptschiff, welches 16 Monolithsäulen (18′ h., 3′ dick) tragen, ist 16 Schritte vom Eingang auf einer grossen Steinplatte eine weisse Stelle, stets trocken, während der übrige Theil des Steins Feuchtigkeit anzieht. Huss soll auf dieser Stelle gestanden haben, als ihn am 6. Juli 1415 das Concil zum Feuertode verurtheilte. In der s. Capelle neben dem Chor eine Grablegung Christi, Hautrelief, in der n. *lebensgrosse Halbfiguren, um die sterbende Maria beschäftigt, angemalt, Steinarbeit von 1460, daneben eine zierliche Wendeltreppe.

In der reichen Schatzkammer Missale mit Miniaturen von 1426. An der Ostseite der Kirche eine Krypta, darin die h. Grab-Capelle, eine 20′ h. Nachbildung des h. Grabes in Stein. An der äussern Nordseite noch zwei Seiten des einst reichen Kreuzgangs. Alles nöthigenfalls in Begleitung des Küsters (24 kr.) zu besichtigen. Thür an der Südseite stets offen.

Die *Stephanskirche*, ein goth. Gebäude edeln Styls aus dem 14. Jahrh., in der Nähe des Doms, enthält nichts Bemerkenswerthes; im n. Schiff der Grabstein des Köln. Domherrn *Brewer* († 1415 während des Concils).

In südl. Strassenrichtung weiter ist an einem kl. Platz ein unten mit Laubengängen versehenes Gebäude *(Café-Restaur. Leo)* durch eine Tafel als *Curia Pacis* bezeichnet, in welchem Kaiser Friedrich I. mit den Lombard. Städten 1183 den Frieden abschloss. Auf demselben Platze wurde am 18. April 1417 Friedrich VI., Burggraf von Nürnberg, vom Kaiser Siegmund mit der Mark Brandenburg belehnt.

Digitized by Google

Das alte *Dominicanerkloster*, in welchem Huss gefangen sass, auf einer Insel im See, dient jetzt gewerblichen Zwecken. Ueber die Nordspitze dieser Insel führt die im Bau begriffene Constanz-Schaffhausen-Waldshuter Eisenbahn (S. 446 u. 448).

Der Saal des 1388 erbauten *Kaufhauses* hat während der grossen Kirchenversammlung (1414 bis 1418) als Cardinals-Conclave gedient. Röm. und deutsche Alterthümer und Huss'sche Reliquien (?) werden hier für 1 fr. gezeigt. An dem Haus, in welchem Huss ergriffen ward, das zweite rechts beim Schnetzthor, ist sein Bild mit der Jahreszahl 1415 in Stein gehauen, aus dem 16. Jahrh. Er wurde bald nach seiner Ankunft als Gefangener in das Franciscanerkloster gebracht. Man zeigt noch die Stelle in der Vorstadt *Brühl*, wo sein und des Hieronymus von Prag Scheiterhaufen standen.

Die grosse *Schwimmschule* im See ist gut eingerichtet.

Dampfschifffahrt auf dem *Bodensee* (S. 317), nach *Friedrichshafen* (S. 398) in 1½ St.; nach *Schaffhausen* (S. 447) in 3 St.; nach *Romanshorn* (*Hôtel Bodan, Römerhorn, Schweizerhaus) in 1¼ St.; nach *Rorschach* (*Hirsch) in 2½ St. Vergl. *Baedeker's Schweiz, 8. Aufl.*, zu Constanz in der Buchhandlung von *Meck* zu haben. — Wenn man mit dem Dampfschiff in Constanz ankommt, ist das Reisegepäck der Verzollung unterworfen, da der Bodensee neutrales Gebiet (S. 318). Constanz ist der einzige Badische Ort am r. Rheinufer, am s. Thor ist die Schweizer Grenze (Canton Thurgau).

Im nördl. Arm des See's (*Ueberlinger See*, vgl. S. 411), 1½ St. n. von Constanz, liegt die liebliche *Insel **Mainau**, früher Sitz eines Deutschordens-Comthurs, wie noch das Kreuz an der Südseite des 1746 erbauten Schlosses andeutet, seit 1853 Eigenthum des Grossherzogs von Baden, der es neu und geschmackvoll einrichten liess. Die Insel hat ½ St. im Umfang und ist durch eine 650 Schritt lange Bock-Brücke mit dem festen Land verbunden. Gutes Whs.; im Fremdenbuch wird gemeldet, dass 1830 der See zugefroren war (seit 1695 nicht mehr).

132. Von Freiburg nach Schaffhausen.

11¼ Meile. Eilwagen täglich in 11½ St. Selbst nach Vollendung der Bad. Eisenbahn wird diese Strasse von Reisenden, welche von den Rheinlanden aus die Schweiz besuchen, wohl benutzt. Auf den ersten und letzten Stationen grossartige und schöne Landschaften.

3 *Höllensteig* (*Stern) und das **Höllenthal* s. S. 435. Die Strasse steigt steil in Windungen. In der Nähe des einsamen dunkeln *Titisee's* (S. 436) trennt sich die Strasse nach Donaueschingen (von der Höllensteig über 2 *Neustadt* an der Wutach, 2¼ *Unadingen* nach 2¼ *Donaueschingen* S. 450) und Constanz von der unserigen. An der *Seesteig* wieder steiles Steigen. Dann theilweise wieder bergab an den Trümmern von *Alt-Urach* vorbei bis

1¾ *Lenzkirch* (Adler oder Post), ein Hauptsitz der Schwarzwälder Uhren-Fabrication.

Südl. 4 St. von hier liegt die ehem. reiche Benedictiner-Abtei **St. Blasien**, deren Gebäude jetzt zu gewerblichen Zwecken benutzt werden. Die stattliche Kirche wurde 1786 nach dem Pantheon zu Rom erbaut.

Digitized by Google

Die Poststrasse von hier s. nach *Waldshut* (S. 446) führt zuerst steil bergan. Von *Höchenschwand*, dem höchsten Dorf des Schwarzwalds, schöne Aussicht; sonst bietet die Strasse wenig. — Sehr lohnend ist dagegen die 1859 vollendete *Albstrasse von St. Blasien über *Kutterau* und *Immeneich* (Whs.) durch das Albthal nach *Albbruck* (S. 446), Station an der Basel-Waldshuter Eisenbahn (5 kl. St.). Von Immeneich bis Albbruck wilde Felspartien mit 6 Tunnels.

2 *Bondorf* (2607′) (Hirsch oder Post). Auf der Höhe 1/2 St. hinter Bondorf bei klarem Wetter *Aussicht auf die Alpen, vom Sentis, Glärnisch und Tödi bis zum Wetterhorn, der Jungfrau und der Blümlisalp.

Dann senkt sich die Strasse. Sobald man durch Thor und Hof des Stühlinger Schlosses *Hohenlupfen* (1829′), dem Fürsten von Fürstenberg gehörig, gefahren ist, zeigt sich ein grosser Theil des belebten hübschen Thals der *Wutach*, welche hinter

2 *Stühlingen* (1376′) (Adler) die Grenze zwischen Baden und der Schweiz bildet. Die Strasse zieht sich nun an den südwestl. obst- und rebenreichen Abhängen des *Randen* hin und vereinigt sich hinter *Beringen* mit der Strasse (1407′) von Waldshut über Erzingen (S. 446).

2 1/2 *Schaffhausen* (1222′) s. S. 447.

133. Von Offenburg nach Constanz über Schaffhausen.

23 3/4 Meilen. Eilwagen (Omnibus) täglich in 20 Stunden.

Von *Offenburg* (S. 443) bis

8 *Tryberg* s. S. 435. Jenseit Tryberg steigt der Weg steil an. Die *Brigach*, eine der Hauptquellen der Donau, entspringt bei

1 1/2 *St. Georgen*, mit Trümmern einer Benedictiner-Abtei.

2 *Villingen* Bei *Schwenningen*, 1 1/4 St. ö., entspringt der Neckar. Die Berge sind Wasserscheide zwischen Rhein u. Donau.

1 1/2 **Donaueschingen** (2124′) *(Schütze, Post)*, sehr alte Stadt, Residenz des Fürsten v. Fürstenberg. Auf dem Kirchhof das Denkmal des 1849 hier gestorbenen preuss. Generals *v. Hanneken*. In einem Winkel des Schlossgartens ist ein rundes Becken mit klarem Wasser, welches aus dem Grund emporsprudelt. Es wird in einem unterirdischen Canal ungefähr 100′ weit in die Brigach geführt, welche von hier an den Namen Donau erhält. Dieses kleine Wasserbecken unter dem Fenster des Schlosses wird *Quelle der Donau* genannt, da die Brigach und Brege, die Hauptquellen der Donau („Brig und Breg bringen d'Donau z'weg"), im Sommer wohl austrocknen, und die vereinigten Flüsse erst da den Namen *Donau* annehmen, wo sich das Wasser aus dem Schlossgarten mit ihnen und anderen Quellen, die im Park ein grösseres Becken bilden, vereinigt. Eine Sandsteingruppe an dieser Stelle, von Reich, versinnbildlicht Donau, Brig und Breg. Ein Denkstein, von Fürst Carl gesetzt, erinnert an den „Dichter der Emilia Galotti", eine Säule an die silberne Hochzeit des Fürsten Carl Egon, eine Büste an den Arzt Rehmann.

Bald hinter Donaueschingen, bei *Hüsingen*, kommt man über

Digitized by Google

die *Brege.* Links von der Strasse ein Hügel, den die Trümmer des im 30jähr. Kriege zerstörten Schlosses *Fürstenberg*, einst Stammsitz der fürstlichen Familie, krönen.

$2^3/_4$ *Blumberg.* Hinter *Randen* (2561′) auf der Höhe der Strasse am Ostabhang des *Bubis* (2579′), öffnet sich eine weite Aussicht. Links *Hohenstoffeln*, *Hohenkrähen* und *Hohentwiel* (s. S. 401 u. 447), in der Ferne ein Theil des Bodensees mit den Thürmen von Constanz und den Schweizer Bergen im Hintergrund.

3 *Schaffhausen* und von da nach *Constanz* s. S. 447.

134. Von Strassburg nach Mainz. Speyer.

(Vergl. Karte S. 456.)

Eisenbahn. Fahrzeit $6^1/_2$—8 St., Fahrpreise bis Weissenburg 6 fr. 55, 4 fr. 5, 2 fr. 65 c.; von Weissenburg bis Mainz 6 fl. 27, 3 fl. 51, 2 fl. 33 kr. Pass s. S. 442. — Wer die Fahrt auf dem rechten Rheinufer (Badische Bahn) nicht kennt, möge diese vorziehen.

Die Bahn läuft bis Stat. *Wendenheim* mit der Pariser Bahn zusammen, nimmt eine nordöstl. Richtung und überschreitet bei Stat. *Hoerdt* die *Zorn.* Gegend flach, rechts die Gebirge des Schwarzwaldes, von der Hornisgrinde (S. 431) an bis unterhalb Baden. Station *Bischweiler*, neuer Fabrikort (Tuch) mit einer Menge kleiner Arbeiterhäuschen. Viel Hopfenbau.

Folgt Stat. *Marienthal*, 1789 aufgehobenes Nonnenkloster, dann **Hagenau** *(Post, Blume, Wilder Mann)*, Stadt mit 11,000 Einw. (2000 Prot., 3000 Juden), einst freie Stadt des deutschen Reiches, und Festung, deren Werke zum Theil erhalten sind. Die Mauern hat 1164 Kaiser Friedrich I. aufführen lassen. Die aufragende Kirche St. Georg ist theilweise aus dem 13. Jahrh. Das grosse Gebäude an der Nordseite ist Gefangenhaus.

Die Bahn durchzieht jetzt den 15,000 Hectaren grossen *Hagenauer Wald.* Folgen Stationen *Walburg*, Dorf mit sehr alter Kirche, *Soultz-sous-Forêts*, *Hoffen*, *Hundsbach*, **Weissenburg** *(Hôtel de l'Ange)*, Stadt mit 6000 Einw.; hier wechseln die gewöhnl. Züge.

Bei Weissenburg durchschneidet die Bahn die jetzt verfallenen, 1705 im spanischen Erbfolgekrieg von Villars angelegten *Weissenburger Linien*, eine Kette von Verschanzungen, die am r. Ufer der Lauter sich bis Lauterburg in der Nähe des Rheins hinzogen. Sie überschreitet dann die *Lauter* und die bayrische Grenze.

Folgt Stat. *Schaidt*, Sitz der bayr. Mauth, *Winden* (Station für das $1^1/_2$ St. w. entfernte Städtchen Bergzabern), *Rohrbach*, dann (20 Min. w. vom Bahnhof entfernt) **Landau** *(*Pfälzer Hof, Schwan)*, Bundesfestung mit 4500 M. bayr. Besatzung, früh schon ein fester Platz, im 30jähr. Krieg siebenmal belagert und eingenommen, 1680 durch Ludwig XIV. vom Deutschen Reich losgerissen, 1686 durch Vauban in einem regelmässigen Achteck befestigt, von 1702 bis 1703 in verschiedenen Händen, seit dem Rastadter Frieden (1714) bis 1814 französisch. Dem östl. Thürmchen des *Zeughauses*, einer ehem. Kirche, ist 1793 eine heute

Digitized by Google

noch vorhandene roth angestrichene Jacobiner-Mütze (von Blech) aufgestülpt worden.

Fusswanderer mögen von Landau den Weg nach der 2 St. s.w. entfernten ***Madenburg**, oberhalb des Dorfes *Eschbach*, einschlagen, 1680 von den Franzosen zerstört, auf einer Anhöhe, reizendste Rundsicht über das Rheinthal von Strassburg, dessen Münsterthurm man ganz deutlich erkennt, bis zum Melibocus, westl. zahllose vulkanische Bergkegel mit den wunderlichsten Felsgebilden, alten Burgtrümmern nicht unähnlich. Ein Waldweg führt von hier in 1½ St. zu den Trümmern der ***Burg Trifels** (1422′), wohin 1193 der Engländer König Richard Löwenherz von Schloss Dürrenstein (S. 41) an der Donau gebracht und von Heinrich IV. gefangen gehalten wurde. Auf Burg Trifels verweilten im Mittelalter nicht selten die Deutschen Kaiser; sie diente mehrfach als Aufbewahrungsort der Reichsinsignien.

Der Zug überschreitet die *Queich*, in den franz. Kriegen des 17. und 18. Jahrh. durch langgedehnte Verschanzungen („*Landauer Linien*") von den Franzosen befestigt.

Folgen Stationen *Knörringen, Edesheim, Edenkoben* (*Schaaf), freundliche Stadt mit Schwefelbrunnen, *Maikammer*. Auf einem an 1000′ hohen Berge links die **Maxburg (Hambacher Schloss)*, seit 1842 Eigenthum des Königs Max II., der sie ausbauen, aber nicht vollenden liess, 1 St. s.w. von Neustadt, schöne Aussicht. Eine Sage berichtet, dass im J. 1077 Kaiser Heinrich IV. von diesem Schloss aus barfuss seine Wanderung nach Canossa angetreten hat.

Neustadt (**Löwe*, **Schiff*, **Krone* oder *Post*), der grösste Ort an der Haardt, ausser der goth. *Stiftskirche* (14. Jahrh.) und der reizenden Lage wenig bietend, Knotenpunct für die Maximilians- und Ludwigs-Bahn, die sich hier n.w. (nach Bexbach und Saarbrücken) ins Gebirge zieht (S. 456).

Die Bahn nach Mainz wendet sich hier nach Osten und tritt in die grosse fruchtbare Rheinebene. Reben-, Tabaks- und Kornfelder wechseln. Folgen Stationen *Hassloch*, *Böhl*, *Schifferstadt*.

Hier geht südl. eine Zweigbahn (Fahrzeit 15 Min.) ab nach **Speyer** (**Rheinischer Hof*, **Wittelsbacher Hof* oder *Post*), die *Augusta Nemetum* der Römer, oft Sitz der Deutschen Könige, jetzt Hauptstadt der bayr. Rheinpfalz, mit 11,000 Einw. (3/5 Prot.). Speyer ist nach Vollendung der künstlerischen Ausschmückung des ***Doms* in gleicher Weise wie die neuen Münchener Kirchen (S. 292) Zweck und Ziel der Wallfahrten aller Kunstfreunde geworden. Den Grundstein zu diesem prächtigen Bau, einem der schönsten und grössten roman. Styls, legte 1030 der Salier Kaiser Conrad II., geweiht wurde er 1061. Bei der Pfalzverwüstung (1689) unter Ludwig XIV. büsste er die drei westl. Thürme ein, welche mit dem Um- und Neubau der Façade 1858 ersetzt sind. Unter denselben sind in der Vorhalle (Kaiserhalle) in Blenden die Standbilder der 8 im Dom begrabenen Kaiser aufgestellt. Zwei alte neu hergestellte vergoldete und angemalte Steintafeln mit Reliefﬁguren, r. und l. am Aufgang zum Hauptchor, melden, dass hier begraben liegen die Kaiser Conrad II., Heinrich III., IV. und V., Philipp, Rudolph von

Digitized by Google

Habsburg, Adolph von Nassau und Albrecht I. Ihre Gebeine haben am 31. Mai 1689 die Franzosen in alle Lüfte zerstreut. Das Andenken Rudolphs und Adolphs ist durch zwei Denkmäler erneuert, die den Königschor schmücken, das *erstere von *Schwanthaler* gearbeitet, 1843 von König Ludwig errichtet, das zweite von *Ohmacht*, 1824 von Herzog Wilhelm von Nassau gestiftet, beide mit Standbildern. Von höchster Vollendung sind die **Fresken, welche König Ludwig von *Schraudolph* von 1845 bis 1854 hier ausführen liess, 32 grosse Compositionen, ausserdem zahlreiche einzelne Figuren. Die Bilder im Schiff sind von aussen, oben durch die Fenster, von der die ganze Kirche umziehenden Arcadengallerie (ohne Geländer) gut zu betrachten, in Begleitung des Glöckners (30 kr.).

In den Anlagen um den Dom ist n.ö. die *Antiken-Halle*, mit einer Sammlung röm. in der Rheinpfalz gefundener Alterthümer; an der Südseite der *Oelberg*, eine wunderliche Steinmasse, durch den Meissel mit Blätterwerk und anderem Zierrath ausgeschmückt, einst eine Capelle in den ganz verschwundenen Kreuzgängen.

Auf dem Reichstage zu Speyer übergaben am 19. April 1529 die Anhänger Luthers dem Kaiser Carl V. eine Protestation, und erhielten hiervon den Namen *Protestanten*.

Wir kehren zur Hauptbahn nach Stat. Schifferstadt (S. 452) zurück. Nächste Stat. ist *Mutterstadt*, dann *Ludwigshafen* (*Deutsches Haus), die ehem. Rheinschanze, einst Brückenkopf von Mannheim, jetzt eine neue Stadt, erst aus einigen Strassen bestehend, durch eine Schiffbrücke mit Mannheim verbunden.

Mannheim (am Rhein: **Europ. Hof*; in der Stadt: **Pfälzer Hof*, **Deutscher Hof*, **König v. Portugal*), schachbrettartig in grossen Quadraten erbaute Stadt (die Strassen heissen Quadrat A, B. u. s. f.), mit 26,000 Einw. (Hälfte Kath.), 1606 von Kurf. Friedrich IV. v. der Pfalz gegründet, 1721 von Kurf. Carl Philipp zur Residenz erwählt (S. 422), welche Carl Theodor 1778 nach München verlegte. In dem 1795 theilweise zerstörten *Schloss* röm. Denksteine, eine Bildergallerie, in welcher nur einzelne Niederländer von Werth, bedeutende Kupferstichsammlung, Abgüsse berühmter Antiken und ein kleines Naturaliencabinet.

Das *Theater* gehört fortwährend zu den besten des südl. Deutschlands. Schillers erste Stücke wurden hier unter seiner Leitung und Ifflands Mitwirkung aufgeführt. Auf dem Platz neben dem Theater soll Schiller ein Standbild errichtet werden.

Von Gebäuden wären noch zu nennen, die *Jesuitenkirche*, die *Sternwarte*, das *Zeughaus*, das *Kaufhaus*, besonders die grossen, von Hübsch aufgeführten Gebäude des *Freihafens* am Rhein neben dem Europ. Hof. Ueber den *Neckar*, der hier in den Rhein fliesst, führt eine 1845 eröffnete *Kettenbrücke*. Sonst besitzt Mannheim an Merkwürdigkeiten nichts, ist aber als Handelsplatz von Bedeutung.

Schwetzingen s. S. 423, *Heidelberg* S. 421. Droschken vom

Digitized by Google

Bahnhof zu Ludwigshafen bis zum Mannheimer Bahnhof (20 Min. Fahrens) 1—2 Pers. 45 kr., 3 Pers. 51 kr., 4 Pers. 1 fl. 8 kr. Omnibus ohne Gepäck 22 kr., jeder Koffer 6 kr.

Von Ludwigshafen wendet die Bahn sich erst w. bis Stat. *Oggersheim*, dann n. nach Stat. *Frankenthal*, durch einen Canal mit dem 1 St. entfernten Rhein verbunden. Folgt Stat. *Bobenheim*, dann

Worms (**Alter Kaiser*, beim Dom, *Rhein. Hof* am Landeplatz der Dampfschiffe), $^1/_4$ St. vom Rhein, der einst die Mauern der Stadt berührte, eine der ältesten Städte Deutschlands, 1689 durch die Franzosen unter Melac fast gänzl. zerstört, jetzt mit 10,000 Einw. ($^2/_3$ Prot., 900 Juden). Nur wenige Gebäude entgingen damals der Feuersbrunst, unter diesen die unten genannte *Liebfrauenkirche*, die uralte *Synagoge* und der (kath.) **Dom*, im Anfang des 12. Jahrh. erbaut, zu den schönsten roman. Kirchen zählend, namentl. die äussere Gesammtwirkung eine der glücklichsten. Das reiche südl. Portal, goth. Styls, ist aus dem 14. Jahrh. Im Innern in der gewöhnlich verschlossenen Taufcapelle (dem Küster 18 kr.) eine Anzahl **Grabsteine*, Hautreliefs aus dem 15. Jahrh.

Die rothe Sandsteinmauer neben dem Dom ist der Unterbau des 1689 und 1794 zerstörten *Bischofshofs*, wo Luther 1521 vor Kaiser Carl V. und dem grossen Reichstag seine Lehrsätze vertheidigte. In der 1625 neu erb. *Dreifaltigkeitskirche* ein werthloses Freskobild von Seekatz, diese Begebenheit darstellend. *Luthers Standbild* von Rietschel soll 1860 aufgestellt werden.

Nördlich vor Worms erhebt sich aus Rebenpflanzungen die Ende des 15. Jahrh. umgebaute goth. **Liebfrauenkirche*, in deren nächster Umgebung ein guter Wein (Liebfrauenmilch) wächst.

Folgen die Stationen *Osthofen*, *Mettenheim*, *Alsheim*, *Guntersblum*, mit hohem Rathhaus und gräfl. Leiningen'schem Schloss.

Oppenheim (**Gelbes Haus*), sehr alte Reichsstadt, 1689 von den Franzosen fast gänzlich zerstört, mit der schönen goth. **Catharinenkirche* (1262—1317, westl. Langchor 1439 geweiht), in welcher manche Grabmäler, namentlich der Familie Dalberg. Ueber der Stadt, durch eine Mauer mit ihr zusammenhangend, die Reste der einst berühmten *Reichsfeste Landskron*, erbaut unter Kaiser Lothar, hergestellt unter Ruprecht; hübsche Aussicht.

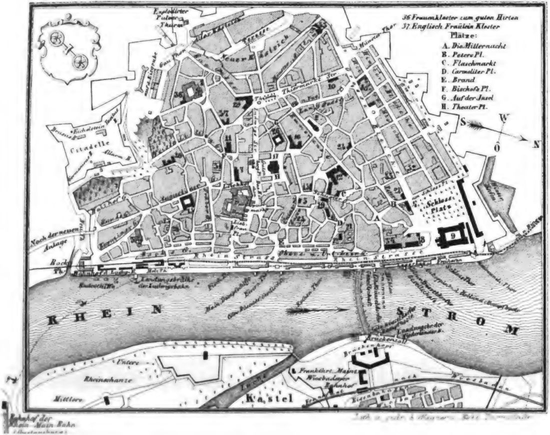
An einer Kette ergiebiger Rebenhügel folgen nun die weinberühmten Orte *Nierstein*, *Nackenheim*, *Bodenheim*, *Laubenheim*.

Mainz. **Rhein. Hof* (Z. u. L. 1 fl. 24, F. 36 kr., M. $1^1/_2$ fl., B. 24 kr.), *Holländ.*, **Hess.*, *Engl. Hof* u. a. am Rhein. *Karpfen*, *Post* in der Nähe des Rheins, billiger. **Stadt Kreuznach* (Z. u. F. 54 kr.), aus der Umgegend viel besucht. — In *Castel* **Hôtel Barth* (Z. 1 fl., L. 12, F. 30, B. 18 kr.), **Taunus Hôtel*, beide neben dem Taunus-Bahnhof. **Anker*, 250 Schr. unterhalb Barth, gutes Bier und gute billige Speisen, von österr Offiz. besucht. — In *Mainz* **Café de Paris* am Theaterplatz (auch Restaurat.). *Rhein. Kaffehaus* der Brücke gegenüber. — *Droschke* Einsp. $^1/_4$ St.

Digitized by Google

Digitized by Google

MAINZ.



Kirchen:
1. St. Stephans Kirche
2. St. Emmeran
3. St. Ignatz
4. St. Peter
5. St. Quintin
6. St. Christoph
7. Johannes K.

Öffentliche Gebäude.
8. Deutsches Haus
9. Schloss jetzt Lagerhaus Bibliothek, Naturalien Cabt. u. Gemälde Gallerie
10. Regierungs Pallast
11. Bischöflicher
12. Justiz
13. Stadthaus
14. Centralkasse
15. Seminar
16. Gymnasium
17. Theater
18. Monument Guttenberg
19. Hof zum Guttenberg Casino
20. Armenhaus
21. Carmeliter Kloster
22. Kaufhaus
23. Waisenhaus
24. Entbindungsanstalt
25. Engl. Fräulein Stift
26. Fruchthalle
27. Gensdarmerie
28. Zuchthaus

Militair Gebäude:
29. Festungs Gouvernement
30. Festungs Commandanteur
31. Genie Direction
32. Artillerie
33. Garnisons Spital
34. Zeughaus
35. Militair Casse

für 1—2 Pers. 12, 3—4 Pers. 18 kr., Zweisp. 18 und 24 kr.; vom Mainzer zum Casteler Bahnhof 16 kr. Brückengeld besonders. *Omnibus* von Bahnhof zu Bahnhof 18 kr.

Mainz, als Stadt mit 38,000 Einw. (6000 Prot., 2500 Juden) dem Grossherzogth. Hessen, als Festung mit 8000 M. österreich. und preuss. Besatzung dem deutschen Bund gehörend, ist jetzt eine der ersten Schutzwehren Deutschlands, wie es unter Römern und Franzosen der gefährlichste Angriffspunct war.

Eine Menge von Denkmälern erinnert an den Aufenthalt der Römer. Die beiden grossartigsten sind der *Eigelstein* (s. unten) und die **Zahlbacher Wasserleitung* (1/4 St. vom Gauthor), von welcher noch 62 Pfeiler übrig sind. Die zahlreichen kleinen sind nebst einer Sammlung (2000 Num.) color. Gypsabgüsse von Alterthümern der röm.-germ. Zeit bis zu Carl d. Gr., und einer kl. *Gemäldesammlung* (Eintr. 12 kr.) im Schloss (Pl. 9, S. 456) aufgestellt.

Innerhalb des röm. Castrums ward in den J. 9, 8 u. 7 v. Chr., nach dem durch einen Sturz mit dem Pferd erfolgten Tod des Drusus, Stiefsohns des Kaisers Augustus und Gründers von Mainz, von seinen Legionen ein Denkmal errichtet, der genannte 42′ h. **Eigelstein*, dessen ursprüngliche Höhe und Form bedeutende Veränderungen erlitten hat. Er gewährt einen guten Ueberblick über Mainz und Umgebung, da er auf einer Anhöhe in der Citadelle liegt. Eintrittskarte gratis im Platz-Commando, Thiermarktstr., nöthigenfalls durch einen Lohndiener zu erlangen. Dem umherführenden Unteroffizier 12 kr.

Der **Dom*, 978 begonnen, später mehrfach abgebrannt und wieder aufgerichtet, ist für die Geschichte der Baukunst nicht minder merkwürdig, als es für die Geschichte der Bildhauerkunst die zahlreichen **Denkmäler Mainzer Erzbischöfe* sind, welche sich an den Pfeilern befinden, von Beginn dieses Jahrtausends bis auf die neueste Zeit. Die Erzbischöfe von Mainz hatten das Vorrecht, die Deutschen Kaiser zu krönen; mehrere Denkmäler erinnern an Kaiserkrönungen. Links neben dem Eingang in den Kreuzgang ist der Grabstein der Fastrada, einer der Gemahlinnen Carls d. Gr., die 794 zu Frankfurt starb; der des Meistersängers Heinrich Frauenlob befindet sich im Kreuzgang, 1842 durch ein Schwanthaler'sches Denkmal ergänzt. Der Dom ist bis 11 1/2 U. fr. und von 2 bis 6 U. Nachm. geöffnet. Auf den Thurm führt der Küster (an der Thür im s. Kreuzarm zu schellen, Trinkg. 18 kr.). Die Aussicht vom Thurm ist besonders s.ö. sehr umfassend.

Die auf dem höchsten Punct der Stadt (100′ üb. d. Rhein) gelegene goth. *Stephanskirche* (Pl. 1) von 1318, Hallenbau mit 3 fast gleich hohen Schiffen, enthält alte Bilder auf Goldgrund und einige mittelalterliche Steindenkmäler. Sie hatte durch die Explosion des in der Nähe befindlichen Pulverthurms am 18. November 1857 sehr gelitten, ist aber geschmackvoll und glücklich hergestellt, mit sehenswerthen Glasgemälden.

Digitized by Google

Die übrigen Kirchen verdienen keine Erwähnung.

Dem Theater gegenüber das von Thorwaldsen entworfene, aus Erz gegossene **Standbild Gutenbergs* (Pl. 18), des Erfinders der Buchdruckerkunst, zu Ende des 14. Jahrh. hier geboren († 1468).

In dem gegenüber liegenden *Theater* (Pl. 17), von Moller erbaut, finden nur in den Wintermonaten Vorstellungen statt. Im östlichen Flügel ist die *Industriehalle*, eine Waaren-Ausstellung zu festen Preisen, meist Mainzer Arbeit.

Von andern Gebäuden müssen das *kurfürstl. Schloss* (Pl. 9), mit seinen Sammlungen (*Alterthümer und Gemälde, s. S. 455), der *grossherzogl. Palast* (Pl. 8) und das *Zeughaus* (Pl. 34) genannt werden, drei grosse Gebäude aus rothem Sandstein, an der nördl. Rheinseite.

Preuss. *Wachtparade* Sonnt. u. Mittw. 12 U. im Hof der Schönborner Caserne am Thiermarkt. Grosse österreich. Wachtparade Donnerst. 12 U. auf dem Schlossplatz. Im Sommer Samst. 8—9 U. grosser Zapfenstreich und Abend-Musik. Thorschluss 10 U.

Die **Neue Anlage*, der Main-Mündung gegenüber, Park und Garten mit Kaffehaus, mit der schönsten Aussicht auf Mainz, den Rhein und bis zum Taunus, verdient vorzugsweise einen Besuch. Im Sommer jeden Freitag von 5 bis 7 U. Militärmusik.

Am rechten Ufer liegt *Castel* (S. 416 u. 454), d. Brückenkopf von Mainz, durch eine 740 Schr. l. Schiffbrücke mit Mainz verbunden.

Eisenbahn von der Mainmündung (l. Ufer) nach Darmstadt in 1 St., von dort nach Aschaffenburg in $1^1/_4$ St. s. S. 351. Die in den Fahrplänen angegebenen Abfahrtszeiten sind von dem Bahnhof in Mainz zu verstehen, wo die Billetausgabe und Gepäckannahme, und von wo ein Dampfboot die Reisenden hinüber bringt. Brücke über den Rhein soll gebaut werden.

135. Von Mannheim nach Saarbrücken.
Die bayrische Rheinpfalz.

Eisenbahn, Fahrzeit $4^1/_2$ St., Fahrpreise 6 fl. 7, 3 fl. 48 oder 2 fl. 35 kr. Vergl. S. 412, Anm.

Der Bahnhof bei Ludwigshafen (S. 453), Mannheim gegenüber, ist 15 M. von der Rheinbrücke entfernt, 45 M. Gehens vom Bahnhof zu Mannheim. Fuhrwerke s. S. 453.

Der Zug fährt 1 St. lang durch die Ebene. Stat. *Mutterstadt*, *Schifferstadt* (Zweigbahn nach Speyer (S. 452) in 15 M.), *Böhl* (r. in der Ferne der lange Rücken des Donnersbergs), *Hassloch*, *Neustadt*. Nähert man sich dem Haardtgebirge, so erscheint l. auf einer Kuppe die *Maxburg* (S. 452), r. das *Haardter Schlösschen* oder Ruine *Winzingen*, am Fuss und weiter r. grosse Rebenfelder und die weinberühmten Orte *Königsbach*, *Ruppertsberg* u. a.

Neustadt s. S. 452. Die Saarbrücker Bahn tritt bei Neustadt ins Gebirge, der Zug windet sich $1^1/_4$ St. lang in dem engen waldbewachsenen malerischen Thal des *Speyerbachs*, durch dessen bunten Sandstein 11 Tunnel, deren letzten vor Kaiserslautern man in 3 M. durchfährt. Stat. *St. Lambrecht*, *Frankenstein*, *Hochspeyer*.

Digitized by Google

Kaiserslautern (**Schwan, Donnersberg)*, eine der ansehnlichsten Städte der Pfalz. Die Stelle des prachtvollen Palastes Kaiser Friedrichs I., im span. Erbfolgekrieg verbrannt und zerstört, seitdem fast spurlos verfallen, nimmt ein neueres Gebäude, das Landeszuchthaus, ein. Grosse stattliche Fruchthalle nach Voits Entwürfen 1846 vollendet.

Die Bahn bleibt nun in der wellenförmigen moorigen Ebene, bis Homburg l. von einer Kette bewaldeter Hügel begrenzt. *Landstuhl* war einst Sitz der Sickingen, deren Burg in Trümmern über dem Städtchen liegt. Folgen Stationen *Hauptstuhl*, *Bruchmühlbach*, *Homburg* (Carlsberg, Post), Städtchen, aus dessen Häusern die 1840 erbaute kath. Kirche stattlich hervorragt.

Zweigbahn in 20 Min. s. nach **Zweibrücken** (*Pfälzer Hof*, *Zweibrücker Hof*, *Lamm*), Residenz der ehem. Herzoge von Pfalz-Zweibrücken, jetzt Sitz des obersten Gerichtshofs der Rheinpfalz. Gleich l. am ö. Eingang der Stadt ist das neue Bezirksgefängniss. Als Carl X. Gustav aus dem Haus Zweibrücken 1654 den schwed. Thron bestieg, kam auch das Herzogthum Zweibrücken an Schweden, bei welchem es bis zu Carls XII. Tod (1719) verblieb. Eine Zeitlang wohnte hier Stanislaus Lesczinsky, der flüchtige Polenkönig, dessen Andenken noch in dem benachbarten *Tschiflik* lebt, einer ganz verfallenen Anlage, an der Strasse nach Pirmasenz, jetzt Gestüt, deren Namen an des Polenkönigs Lieblingsort bei Bender erinnert. In der Alexanderkirche, 1497 erbaut, ist die herzogliche Gruft. Sehenswerth ist das *Gestüt* in einem ehemaligen Schlossgebäude.

Die Saarbrücker Bahn tritt in die reichen Steinkohlen-Reviere von *Bexbach* und *Neunkirchen* (Jochums Gasth.) (Rhein - Nahe-Bahn nach Bingen (S. 469), (s. R. 136) und führt durch einen 1500′ l. Tunnel an den Glashütten und Eisenwerken von *Friedrichsthal* und *Sulzbach* vorbei nach *Duttweiler*, wo $^1/_4$ St. links, im Wald, ein seit 150 Jahren unter der Oberfläche des Bodens brennendes Steinkohlenflötz liegt, der *brennende Berg*, ein immer nachsinkender Kessel, an 400 Schr. l., 40 Schr. br., in dem aus einzelnen Spalten, besonders nach Regentagen, Rauch aufsteigt.

Saarbrücken (*Post)*, an der von hier an schiffbaren *Saar*, preuss. Grenzstadt gegen Frankreich, durch eine Brücke mit der Vorstadt *St. Johann* (Hôtel Gebrath) verbunden. Das Schloss wurde bis 1793 von dem Fürsten v. Nassau-Saarbrücken bewohnt; in der Schlosskirche Grabmäler dieser Familie Die Umgebung hat mancherlei gewerbliche Anlagen, besonders Steinkohlengruben. Ganz in der Nähe, zu *Arnual*, ist eine im besten goth. Styl 1315 erbaute Kirche mit einem ausgezeichneten Taufstein und zahlreichen bemerkenswerthen alten Denkmälern des Nassau-Saarbrückener Fürstenhauses, dessen Gruftkirche sie war.

Der beste Plan, die schönsten Gegenden der bayrischen Rheinpfalz rasch kennen zu lernen, ist folgender: Eisenbahn von *Ludwigshafen* bis *Homburg* (s. oben) in $3^1/_2$ St., von wo Zweigbahn nach *Zweibrücken* in 20 Min. Von Zweibrücken im Eilwagen in 4 St. nach der *Kaltebach* und nun zu Fuss: nach *Dahn* im Lauterthal 1 St., und mit Führer (30 kr.) über *Hauenstein* in 2 St. nach *Willgartswiesen* (*Lamm). Auf der Landstrasse, *schönster Theil des Thals, in 2 St. nach *Annweiler* (Post, gutes Bier im Bayr. Hof); mit Führer in 1 St. auf den **Trifels* (S. 452) und weiter in $1^1/_2$ St. nach der **Madenburg* (schönste Aussicht, S. 452) und *Eschbach;*

Digitized by Google

ohne Führer in $4^1/_2$ St. über *Ilbesheim*, *Siebeldingen*, *Frankweiler*, *Gleisweiler* (Wasserheilanstalt), *Burweiler*, *Weiher* und *Rodt* nach *Edenkoben* (*Schaaf, gutes Nachtquartier), in der Nähe König Ludwigs neue Villa. Auf das **Hambacher Schloss* $1^1/_2$ St. (S. 452), *Neustadt* 1 St., über das *Haardter Schlösschen*, *Gimmeldingen*, *Königsbach*, in 2 St. nach *Deidesheim*; über *Forst* und *Wachenheim* (berühmte Weinorte) in $1^1/_2$ St. nach *Dürkheim* (*Hôtel Reitz, gutes Nachtquartier), wo noch genügende Zeit übrig bleiben wird, die $^1/_2$ St. w. auf einem Bergkegel (schöne Aussicht) gelegenen Trümmer des **Klosters Limburg* zu besuchen, einst Sitz des Salischen Grafen Conrad, welcher, 1024 zum Deutschen König (Conrad II.) gewählt, 1030 das Kloster gründete, 1504 von einem Grafen von Leiningen zerstört.

Wer nun die ganze Pfalz durchstreifen will, wird am dritten Tag über *Grünstadt* und *Göllheim*, in dessen Nähe ein Steinkreuz an den Tod (2. Juli 1298) des Kaisers Adolph von Nassau (S. 458) erinnert, nach *Dannenfels* (gutes Nachtquartier bei Gimpel) am östl. Fuss des Donnersbergs wandern, und am vierten seine Wanderung mit Führer (40 kr.) über den 2126' h. **Donnersberg* in 4 St. nach *Dielkirchen* (*Hoster), dann durch das *Alsenzthal* über die *Ebernburg* und den **Rheingrafenstein* nach *Kreuznach* (R. 136) fortsetzen. Ausführliche Beschreibung dieser Wanderungen in *Baedeker's Rheinlande 11. Aufl.*, u. a. in Neustadt bei *Gottschick* zu haben.

Bequeme Reisende werden einen Wagen, deren es in Ludwigshafen genug giebt, vorziehen (Einsp. z. B. 4 fl. tägl.), über *Oggersheim* (S. 454) nach *Dürkheim* (s. oben) fahren und von dort den oben beschriebenen Weg am Haardtgebirge entlang über *Wachenheim* u. s. w. in umgekehrter Ordnung machen. — Die besten Pfälzer Weine, an Lieblichkeit u. Feuer den bessern Rheinweinen nicht nachstehend, wachsen zu Königsbach, Ruppertsberg, Deidesheim, Forst, Wachenheim, Dürkheim, Ungstein und Callstadt.

136. Von Bingen nach Saarbrücken.

$19^3/_4$ M. Rhein-Nahe-Bahn bis Neunkirchen (S. 457), Fahrzeit 4 St.; von da bis Saarbrücken (preuss. Saarbrücker Bahn, S. 457) Fahrz. $^3/_4$ St. — Der Bahnhof ist bei der Mündung der Nahe in den Rhein auf dem l. Naheufer, in der Nähe des Bahnh. *Bingerbrück* der rhein. Eisenb. (S. 468), an $^3/_4$ St. von Eisenbahn- und Dampfschiff-Station zu Bingen entfernt; daher wohlgethan die Züge so zu wählen, dass man zu Bingerbrück direct von dem Zug der einen Bahn auf den der anderen übergehen kann. Billets werden in *Bingen* ausgegeben.

Die Glanzpuncte der Fahrt in landschaftl. Hinsicht sind die Strecken von *Kreuznach* bis *Norheim* und bei *Oberstein*. In baulicher Beziehung ist die Strecke von Stat. *Fischbach* bis Stat. *Birkenfeld* die merkwürdigste (20 Nahebrücken u. 10 Tunnel auf dieser Strecke). Im Ganzen 15 Tunnel, 25 Nahebrücken; der Nahe ist mehrfach ein neues Bett gegraben. — Das Gestein der zahlreichen Felsdurchbrüche ist meist Porphyr u. dunkelrother Melaphyr, welche vielfach steile Wände und die seltsamsten Zacken u. Nadeln bilden.

Die Bahn zieht sich auf dem l. U. der *Nahe* an rebenreichen Abhängen hin, streckenweise am Fluss; die Gegend wird aber erst bei Kreuznach anziehend. Stat. *Langenlonsheim*.

Kreuznach (**Pfälzer Hof*, **Adler*, *Berliner Hof*), durch die schöne Lage und in neuerer Zeit durch Soolbäder (5000 Curgäste jährlich) bekannt gewordene Stadt mit 10,000 E. ($^1/_3$ Kath.). An der Nahe-Brücke ist die **Bade-Insel* mit Curhaus und einigen Gasthöfen, Bädern, Trinkquellen und schattigen Spaziergängen, der Brennpunct des Kreuznacher Badelebens. Der goth. Chor (1857 zu einer engl. Capelle eingerichtet) der am Eingang liegenden *Pfarrkirche* ist von 1332, die geschmacklos angebaute Kirche selbst ist von 1768. Beste Aussicht von dem mit Anlagen gezierten **Schlossberg*, auf welchen der Weg durch den geöffneten v. Recum'schen Garten führt.

Digitized by Google

Die Bahn überschreitet bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof die Nahe, umzieht die Stadt an der Ostseite (r. die Saline *Carlshalle*) und windet sich dicht über dem Fluss am Fuss der steilen zackigen Porphyrwand der *Gans* (1070′) hin (gegenüber auf dem l. U. die langen Dorngradirhäuser der Saline *Theodorshalle*). Bei der Brücke, welche die Bahn wieder auf das l. Naheufer bringt, starren l. plötzlich fast senkrecht die beiden schroffen Porphyrzacken des **Rheingrafenstein* (768′) empor. Die Burg, Sitz der Rheingrafen zum Stein, wurde 1689 von den Franzosen gesprengt. Aussicht von der nahen Gans (s. oben) vortrefflich, ausgedehnter namentl. auch n.ö. gegen den Rhein hin.

Stat. *Münster am Stein* (Stadt Kreuznach) mit Salinen und gut eingerichteten Soolbädern. Dann ein tiefer Felseinschnitt. Bei der Ausfahrt l. wieder der Rheingrafenstein und, durch das Thal der hier in die Nahe mündenden *Alsenz* von demselben getrennt, auf steilem Berg die in ein zinnengekröntes gutes Wirthshaus verwandelten Trümmer der **Ebernburg*, Franz v. Sickingen's einst feste Burg und Zufluchtsort seiner Freunde Ulrich von Hutten, Melanthon, Bucer, Oecolampadius u. A., von den Franzosen 1689 zerstört. Das Alsenzthal ist an Naturschönheiten reich. Vgl. S. 458.

Unmittelbar darauf fährt der Zug zwischen der Nahe und der r. senkrecht an 900′ ü. M. aufsteigenden zerklüfteten kahlen Porphyrwand des *Rothenfels* hin. Man kann sie, nachdem zwei unmittelbar auf einander folgende Tunnel durchfahren sind, bei der Flussbiegung vor dem Dorf (l.) *Norheim* aus den Fenstern l. rückwärts sehen.

Die Bahn folgt den Windungen des engen malerischen Nahethals fortwährend auf dem l. Ufer, am Fuss eines r. steil aufsteigenden Felsen vorbei, dessen Gipfel die Trümmer des Schlosses *Böckelheim* krönen. Stat. *Waldböckelheim* für den in dem n. Seitenthal aufwärts gelegenen Ort. Vor Stat. *Staudernheim* ein Tunnel; bei der Ausfahrt auf der Höhe links über der Nahe, 1/2 St. ö. von Staudernheim, die Trümmer des grossen Klosters **Dissibodenberg*, in neuerer Zeit sehr sinnreich mit Parkanlagen in Verbindung gebracht. Staudernheim selbst (**Salm*) liegt ebenfalls am r. U. der Nahe, eine stattliche 5bogige steinerne Brücke führt hinüber.

Stat. *Sobernheim* (Adler, Post), altes von einer Stadtmauer eng eingeschlossenes Städtchen. Der unter dem Namen *W*(ilhelm) *O*(ertel) *von Horn* (gebürtig) bekannte Volksschriftsteller ist hier evangel. Pfarrer. Stat. *Monzingen*, wo ein vortrefflicher Wein wächst. Folgt r. *Martinstein*, eigenthümlich an den Fels gebaut, die hochgelegene Kirche von einer schönen Baumgruppe beschattet. Dann öffnet sich r. ein Thalkessel, dessen Hintergrund die grossartige Ruine **Dhaun* bildet, das Stammschloss eines 1750 ausgestorbenen Zweiges der Wild- und Rheingrafen. Vorwärts auf der Höhe r. die Kirche von *Johannesberg*. Das Thal verengt

Digitized by Google

sich, ein Tunnel, dann der Bahnhof von *Kirn* (Medicus), Städtchen mit den Trümmern der *Kyrburg*, einst Residenz der Fürsten von Salm-Kyrburg.

Vor Stat. *Fischbach* setzt die Bahn auf das r. Ufer über und zieht sich, nachdem abermals eine Brücke, ein Tunnel, und wieder eine Brücke zurückgelegt, an dem höchst malerisch gegenüber an den Felsen des l. U. gelegenen *Oberstein* vorbei. Die Station ist ziemlich entfernt von demselben; Gasth. auf dem r. U. **Heindl* (Z. und F. 15, M. 10, A. 8 Sgr.), am l. U. *Post*. Auf den über dem Ort am l. U. steil aufsteigenden Melaphyrwänden die ansehnlichen Trümmer zweier Schlösser der 1670 ausgestorbenen Herren von Oberstein, auf einem guten Pfad zugänglich. Auf halber Höhe der Felswand die evang. Pfarrkirche, halb in den Fels gehauen, die äussere Seite aufgemauert, der Sage nach zur Sühnung eines Brudermords. Die neue goth. kath. Kirche aus dunkelrothem Melaphyr liegt auf dem r. U. in der Nähe der Bahn.

Die Gegend von Oberstein lohnt einen Aufenthalt. — Bekannt sind die Achat-Waaren, die hier gefertigt werden. Am *Idarbach*, in dem n. Seitenthal, sind an 50 Schleifmühlen; in *Idar* (1/2 St. n.w. von Oberstein) ist eine sog. Gewerbehalle, wo die Erzeugnisse zu amtlich festgesetzten Preisen verkauft werden. Die einheimischen Achat-Gräbereien haben fast aufgehört, seitdem Steine aus Brasilien und Montevideo zu weit niedrigeren Preisen und in grösseren Stücken eingeführt werden. In neuerer Zeit hat man ein Verfahren entdeckt, färbende Stoffe in den Achat eindringen zu lassen, wodurch die unscheinbarsten Steine in Carneole, Onyxe, Sardonyxe u. dgl. verwandelt werden. Idar und Oberstein zählen an 100 sogen. Goldschmiede, welche die Steine in Metall fassen.

Bei Oberstein beginnt die schwierigste Strecke der Bahn, Brücken und Tunnel wechseln fortwährend (vgl. S. 458). Stat. *Kronweiler*, *Heimbach*, *Birkenfeld*. Die Hauptstadt (Gasth. bei *Medicus*) des zum Grossherzogthum Oldenburg gehörigen Fürstenthums Birkenfeld liegt 1 St. nördl. vom Bahnhof. Folgt Stat. *Türkismühle*. Etwas weiter, bei *Wallhausen*, erreicht die Bahn den höchsten Punct (1225′), Wasserscheide zwischen Nahe und Saar. Dann fällt die Bahn stark bis Stat. *St. Wendel*, Kreisstadt mit schöner dreischiff. goth. Hallenkirche, darin eine goth. Kanzel von 1462. Folgt Stat. *Ottweiler*, Kreisstadt, dann der grosse (100 Ruthen l.) *Wiebelskirchener Tunnel*, worauf die Bahn im Bahnhof von *Neunkirchen* (S. 457) in die Saarbrücker Bahn mündet. Von hier bis *Saarbrücken* s. S. 457.

137. Von Saarbrücken nach Trier.

Eisenbahn (März 1860 bis Merzig befahren).

Die Bahn folgt in westl. Richtung dem Lauf der *Saar* auf deren r. U. Bald nach der Ausfahrt geht, bei *Malstatt*, l. die Bahn nach Metz südl. über die Saar. Wo unsere Bahn den Fluss berührt, manch schöner Punct, besonders auf der ersten Strecke bis Saarlouis, dann bei Mettlach und bei Saarburg. In dem Thal bis Saarlouis viele gewerbliche Anlagen. Stationen *Louisenthal*, *Völklingen*, *Bouss*, *Ensdorf*. Links auf einer durch die Saar ge-

Digitized by Google

bildeten Halbinsel, welche die Bahn auf dem r. U. umzieht, liegt entfernt vom Bahnhof bei *Fraulautern*

Saarlouis *(*Rhein. Hof, Salm)*, preuss. Festung, 1681 von Vauban in Folge einer Wette mit Ludwig XIV. in einem Jahr aufgeführt, Geburtsort des franz. Marschalls Ney, dessen Vaterhaus durch eine Marmortafel bezeichnet ist. In der Nähe *Wallerfangen (Vaudrevange)* mit einer bekannten Steingutfabrik.

Folgt Stat. *Dillingen*, *Beckingen*, *Merzig* (Rhein. Hof), letzteres Kreisstadt, mit einer spitzbogigen Säulenbasilika aus dem 12. Jahrh.

Vor *Mettlach* (Saarstrom) ein langer Tunnel. In den Gebäuden der im 7. Jahrh. gegründeten ehem. Benedictiner-Abtei *Mettlach* ist jetzt eine Steingutfabrik, deren geschmackvolle Erzeugnisse, Pokale, Vasen u. dgl. berühmt geworden sind. Auf einem fast unzugänglichen Felsen die Trümmer der 1350 von Kurf. Balduin von Trier zerstörten Burg *Montclair*. Die Eisenbahn durchzieht in kühnen Bauten, stets am r. U. der Saar, das zerrissene Grauwackenkieselgebirge des Saarthals. Vor Saarburg erscheint hoch am l. U. des Flusses die Capelle bei *Castel*. König Friedrich Wilhelm IV. liess sie noch als Kronprinz herstellen und 1838 die Gebeine seines Ahnherrn, des 1346 in der Schlacht bei Crecy gefallenen blinden Königs Johann v. Böhmen, Grafen von Luxemburg, Kaiser Heinrichs VII. einzigen Sohns, darin beisetzen.

Saarburg *(Post)*, malerisch in einem Kessel gelegene, von den ansehnlichen Trümmern des einst kurtrier. Schlosses überragte Kreisstadt. Die *Leuck*, welche sich hier in die Saar ergiesst, bildet in der Stadt, in der Nähe der Post, einen 60′ h. Wasserfall.

Sehr sehenswerth der 1852 ausgegrabene **Mosaikboden* einer röm. Villa zu **Nennig** (Dorf auf dem r. U. der Mosel, 2½ M. s.w. von Saarburg), 50′ l. 33′ br. mit 8 bildl. Gruppen von Fechtern u. Thieren.

Die Bahn bleibt an der Saar, an berühmten Weinorten (l. *Wiltingen*, r. der *Scharzhof* und *Ober-Emmel*) vorbei, und erreicht unterhalb *Conz*, dem *Consitium* der Römer, unmittelbar bei der Vereinigung der Saar mit der Mosel den letztern Fluss. Der Conzer Moselbrücke gedenkt schon der röm. Dichter Ausonius († 329) in seiner Mosella. Den jetzigen Brückenbau liess 1782 der letzte Kurf. von Trier aufführen, nachdem die Franzosen die alte Brücke 1675 zerstört hatten, nach der grossen Niederlage, die sie hier am 11. August 1675 unter ihrem Marschall Crequi durch die kaiserl. Verbündeten unter Georg Wilhelm v. Braunschweig erlitten.

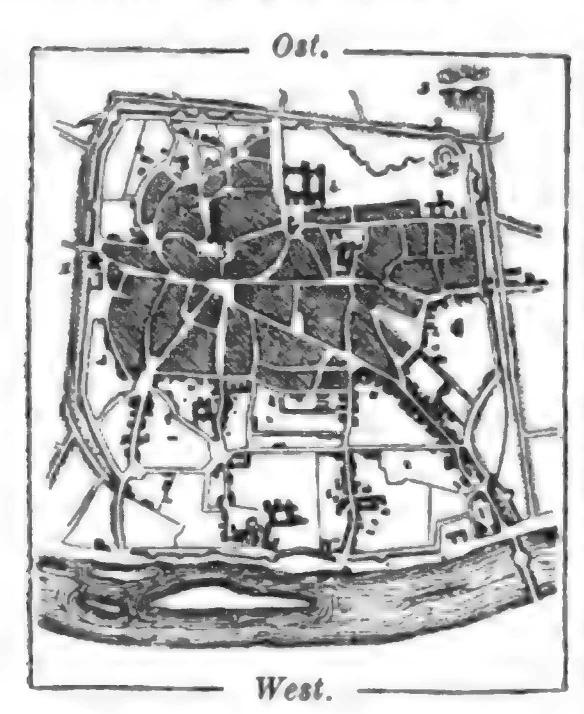
Igel, das S. 463 genannte Dorf mit dem schönsten Römer-Denkmal diesseit der Alpen, der berühmten ***Igelsäule** (S. 463), liegt ½ St. n.w. von Conz am l. Moselufer.

Die Bahn überschreitet hier die *Mosel* und erreicht den Bahnhof, gegenüber *Trier*, S. 462.

Digitized by Google

138. Trier.

Gasthöfe. Trierscher Hof, *Rothes Haus; *Stadt Venedig; *Luxemburger Hof, bürgerlich, recht gut.



Trier mit 17,240 Einw. (1400 Prot.), an der *Mosel*, in einer reizenden Gegend, die man von *Wettendorfs Kaffehaus* am l. U. gut übersieht Eine Inschrift auf der Mauer des Rothen Hauses (früher Rathhaus) versichert: *Ante Romam Treviri stetit annis MCCC.* Sicher ist, dass, als Julius Caesar zuerst seine Heere nach Gallien führte, Trier schon eine blühende Stadt war. Kaiser Augustus gründete hier eine römische Colonie, *Augusta Trevirorum*, anfangs Hauptstadt der Provinz *Belgica prima*, dann unter Constantin Hauptstadt von ganz Gallien.

Die Vorder- und Ostseite des ***Doms** (Pl. 5) (314′ l., 135′ br., 90′ h.) soll zu dem Palast der Kaiserin Helena, die indess nie nach Trier kam, gehört haben. Vor dem ersten Brand (gegen Ende der Römer-Herrschaft) zierten grosse Granitsäulen den Theil, wo jetzt das grosse Chor ist. Ein Bruchstück liegt neben dem westl. Eingang. In den folgenden Jahrh. ward Manches an- und umgebaut, die wesentlichsten Bauten hatten nach dem Brand von 1717 statt. Unter den Grabmälern Trier'scher Erzbischöfe ist das des Kurf. Johann III. († 1540) an der Wand des n. Seitenschiffs das schönste. Auf dem Grabmal des Kurf. Richard v. Greiffenclau († 1531), einer Kreuzigung an einem n. Pfeiler des Schiffs, sieht man oben in kleinen Medaillons l. das Bildniss des Kurfürsten, r. das von Franz von Sickingen, seinem heftigsten Gegner. — Die verschiedenen Bauperioden, von der röm. Zeit an, sind mit viel Geschick im Dom offen gelegt, von Sachverständigen zu beachten, unter Leitung des Küsters. Kreuzgänge 1847 hergestellt.

Die 1227 bis 1243 im edelsten goth. Styl gebaute ***Liebfrauenkirche** (175′ l., 143′ br., 118′ h.), unmittelbar neben dem Dom, ist das schönste Gebäude in Trier. Das Portal ist reich mit Steinbildern geschmückt, symbol. Gestalten des alten und neuen Bundes u. a. Das Gewölbe wird von 12 schlanken Säulen getragen, auf jeder ist ein Apostel gemalt; von einer Schieferplatte am Eingang sieht man sie alle 12. Zahlreiche Denkmäler von Domherren, auch die Mumie des Bisch. Theodulf († im 6. Jahrh.).

Was aber Trier vor allen Städten diesseit der Alpen so merkwürdig macht, sind die grossartigen Reste aus der Römerzeit:

1. Die ***Porta nigra** (Pl. 1), auch *Porta Martis*, Römer- oder

Digitized by Google

Simeonsthor genannt, das um die Mitte des 5. Jahrh. n. Chr. ohne Mörtel aufgeführte 115' h. nördliche Stadtthor, zugleich zur Vertheidigung eingerichtet, nach Andern eine röm. Siegespforte. Erzbischof Poppo liess es 1035 in eine dem h. Simeon geweihte Kirche verwandeln. Die preuss. Regierung entfernte die spätern Anbauten. In einem Zimmer im Seitenflügel werden die hier aufgefundenen röm. Alterthümer aufbewahrt. Den Schlüssel hat der Aufseher der Bäder.

2. Die ***Basilika**, schon vor Constantin d. Gr. erbaut, ein grosses Gebäude für Rechtspflege und kaufmänn. Verkehr bestimmt, im Mittelalter erzbischöfl. Residenz, dann Caserne, 1856 als evang. Kirche theilweise neu aufgeführt und ausgebaut.

3. Die sogen. ***röm. Bäder** (Pl. 2) in der Nähe der Basilika, Eingang von der Promenade (Trinkg. 5 Sgr.). Umfang und Form des Gebändes sind schwer zu ermitteln, wie überhaupt die Bestimmung; nach neueren Forschungen sind es Trümmer eines Kaiserpalastes.

4. Das ***Amphitheater** (Pl. 3), in einer Vertiefung des Marsbergs, von Rebenhügeln umgeben, nicht weit von den Bädern, von N. nach S. 225' im Durchm., von W. nach O. 156', Raum für 57,000 Menschen. Constantin d. Gr. liess im J. 306 mehrere Tausend gefangener Franken mit ihren Anführern durch wilde Thiere hier zerreissen.

5. Die 690' l., 24' br. **Moselbrücke**; nur ein Theil der Pfeiler gehört noch dem Römerbau, die Bogen sind 1729 nach der Zerstörung von 1689 neu aufgeführt.

6. Zu Igel, 2 St. s.w. von Trier (Einsp. $1^1/_3$ Thlr.), an der Luxemburger Strasse (s. unten) die berühmte ***Igelsäule**, das schönste Römerdenkmal diesseit der Alpen, mit vielen Reliefs, nach der Inschrift von der Familie der Secundiner errichtet, ein schlanker thurmartiger Bau, 72' hoch, aus rothem Sandstein.

Die **Stadtbibliothek** im Gymnasialgebäude hat seltene Drucke (4800 Incunabeln) und Handschriften, namentlich den Codex aureus, ein von Ada, der 809 gestorbenen Schwester Carls d. Gr., der Abtei Maximin, in der sie auch begraben liegt, geschenktes Evangelienbuch mit Malereien, auf dem Einband ein geschnittener Onyx von seltener Grösse, die Familia Augusta darstellend. Im Vorzimmer hangen Bildnisse Trier'scher Erzbischöfe und Kurfürsten u. a. Personen, Alba, Huss, Sickingen, Cardinal Cusanus (S. 465) etc.

Das *Museum* ebendaselbst enthält neben naturwissenschaftl. Sammlungen röm. u. mittelalterliche Münzen u. Alterthümer.

139. Von Trier nach Luxemburg.

$13^1/_2$ Meile. Diligence zweimal täglich in 6 St. Eisenbahn im Bau.

Landstrasse und Eisenbahn (S. 461) gehen von Trier zunächst am l. Moselufer aufwärts. Der Eilwagen erreicht in 50 M. das Dorf *Igel*, wo die oben genannte 72' h. Denksäule gleich rechts zwischen Häusern am Wege steht. Der Conducteur hält auf Ver-

Digitized by Google

langen gern einige Minuten an. Vor dem Ort sieht man r. in der rothen Felswand die Kornpreise zweier Jahre eingehauen, 1817 das Malter 24, 1820 $2^1/_2$ Kronthaler. In sehr lieblicher Gegend ergiesst sich die *Saur (Sure)*, welche von hier n. die Grenze zwischen Preussen und dem Grossherzogthum Luxemburg bildet (wie vom Einfluss der Saur an die Mosel südl.), bei *Wasserbillig* in die Mosel. Die Strasse ist bis

$2^1/_2$ *Grevenmachern* (Post od. Weisses Ross) mit Pappeln bepflanzt. Nun bergauf bergab, hin und wieder durch kleine Waldung, in dem ehem. franz. *Departement des Forêts* weiter.

2 *Nieder-Anweiler.*

$1^1/_2$ **Luxemburg** *(Hôtel de Cologne, Hôtel de Luxemburg)*, Bundesfestung mit 6000 M. preuss. Besatzung, als Stadt mit 11,000 Einw. Hauptstadt des unter niederländ. Hoheit stehenden Grossherzogthums. Das eigentliche Luxemburg, die ansehnliche umfangreiche Oberstadt, liegt wie ein festes Bergschloss auf einer felsigen Hochebene, welche nur nach Westen hin sich fortsetzt, nach den drei andern Seiten aber über 200′ tief steil abfällt, dann aber auch hier eben so steil wieder aufsteigt. In diesem eng eingeschnittenen Hals fliesst die *Alzig (Alzette)*, das Thal bildet einen natürlichen Festungsgraben, in welchem mancherlei Gewerbe, besonders Gerbereien betrieben werden, mit Wohnungen übersäet, hin und wieder von Festungsmauern durchschnitten. Berg und Thal, auf diese Weise sehr belebt, in Verbindung mit den zackigen ausgewaschenen Sandsteinfelsen, den Gartenanlagen, den zahlreichen Baumgruppen, stattlichen Militairgebäuden, gewähren, namentlich von der Trierer Strasse gesehen, ein Bild von überraschender Schönheit.

Die Festungswerke vereinigen die grossartigen Verhältnisse neuer Festungsbauten mit der Kühnheit alter Bergschlösser; sie sind zum Theil in Fels gehauen, weshalb Luxemburg auch wohl mit Gibraltar verglichen wird. Ein weit in das Alzigthal vorspringendes schmales Felsriff, der **Bock*, ist von oben bis unten ausgehöhlt und casemattirt; die allenthalben bemerkbaren Schiessscharten beherrschen nach beiden Richtungen hin das Thal. Die Trierer Strasse führt über dieses Felsriff.

Ein Spaziergang durch das ganze Thal und die Besteigung einer Höhe, etwa des *Mansfelder Gartens* und des nach Trier führenden Thors, gewährt eine Anschauung der Festungswerke und der eigenthümlichen Lage. Sonst nichts Bemerkenswerthes. Von dem einst so prächtigen Schloss des span. Statthalters Grafen Peter Ernst v. Mansfeld (1545—1604) ist nur ein Thorweg noch zu sehen, mit einigen eingemauerten röm. Reliefs und Inschriften, im Thal unfern der Trierer Strasse.

Digitized by Google

140. Die Mosel von Trier bis Coblenz.

Vergl. Karte S. 470.

Dampfschiff viermal wöchentlich (1. Pl. 4, 2. Pl. $2^2/_3$ Thlr.) zu Thal in 10 bis 12 St., zu Berg in $1^1/_2$ Tagen. Die Schiffe stehen an Einrichtung und Verpflegung denen auf dem Rhein nicht nach. — Die Entfernung zu Wasser (50 St.) beträgt wegen der grossen Krümmungen der Mosel das Doppelte der bergauf bergab meist über unerquickliche Hochebene führenden Landstrasse, welche der tägl. zweimal fahrende Eilwagen in 15 St. zurücklegt. Um so lohnender ist die Fahrt auf der Mosel, die sich an Anmuth und Schönheit, wenn auch in kleinerm Maassstab, dem Rhein zur Seite stellen darf. Nur ist zu beachten, dass jetzt schon seit einer Reihe von Jahren die Fahrten der Dampfschiffe im Sommer öfter längere Zeit wegen zu niedrigen Wasserstandes eingestellt waren. — Eisenbahn über *Saarbrücken*, *Neunkirchen* und *Bingen* in 8 bis 9 St. s. R. 137, 136 u. 141.

Von Trier abwärts bei *Pallien* vorbei zeigt sich zuerst

l. *Pfalzel*, *Palatiolum*; Adela, die Tochter des Königs Dagobert, stiftete hier im J. 655 ein Frauenkloster.

r. *Ruwer* an der Ruwer, dem *Erubrus* des Ausonius.

l. Zwischen *Ehrang* und *Issel* liegt die *Quint*, ein bedeutendes Eisenguss- und Walzwerk des Hrn. A. Crämer.

l. *Schweich* (Adams, *Dany), Ueberfahrt an der Trier-Coblenzer Landstrasse. Die Fahrthürme baute um 1780 Kurfürst Clemens Wenceslaus. Bei

r. *Riol*, *Rigodulum*, schlug Cerealis die Trevirer, und nahm ihren Anführer Valentinus gefangen. — l. *Trittenheim*.

r. **Neumagen** *(Clemens, Hain)*, das *Noviomagus* der Römer, wo die Constantinsburg *(Ausonii Mosella XII: „inclita castra Constantini")* stand, von welcher nur noch wenige, kaum sichtbare Trümmer vorhanden sind. Die Kirche ward 1190, wahrscheinlich mit den Steinen des römischen Palastes erbaut.

l. *Pisport*, *Pisonis Portus* (Hain), bekannter Weinort.

l. *Minheim*. Etwas stromabwärts, gegenüber, erhebt sich

r. der *Ohligsberg*, und weiterhin, unterhalb *Dusemond*,

l. der *Brauneberg*, zwei weinberühmte Berge.

r. *Mühlheim* (Barz), ansehnlicher Ort.

l. *Lieser*, ebenfalls ein stattlicher Ort mit Landhäusern.

r. **Berncastel** *(*Gassen)*, Kreisstadt mit Schloss.

l. *Cues*, das gegenüberliegende Dorf, ist Geburtsort des gelehrten Cardinals Nicolaus Cusanus († 1464). Er stiftete ein Hospital und vermachte diesem u. A. auch seine Bibliothek, die ausser den zum Theil eigenhändigen Handschriften der Werke des Cusanus, eine Anzahl Codices und alte Drucke enthält.

Von Berncastel führt ein Fusspfad mit schöner Aussicht in $1^1/_4$ St. über den Berg nach *Trarbach*. Die ausgedehnten, zum Theil noch erhaltenen Verschanzungen auf der Höhe, 1100' ü. d. Mosel, nördl. vom Wege, sind 1794 von Preussen, Oesterreichern und Franzosen angelegt. Der Wasserweg beträgt 5 St., welche das Dampfboot zu Thal in $1^1/_2$, zu Berg in 3 St. zurücklegt.

r. *Graach* und *Zeltingen* (de Wilde), weinberühmte Orte.

l. *Uerzig* (*Post), sauberer Ort, dann *Cröff* (Comes).

r. *Wolf*, auf der Höhe alte Klostertrümmer.

Digitized by Google

r. **Trarbach** *(Gräfinburg)*, der wohlhabendste Ort an der Mosel, 1857 fast ganz niedergebrannt, überragt von den Trümmern der *Gräfinburg*, welche in der Mitte des 14. Jahrh. Gräfin Laurette v. Starkenburg von dem Lösegeld erbaute, das ihr Erzbischof Balduin von Trier, den sie wegen einer Gebietsverletzung auf der Starkenburg gefangen hielt, zahlen musste. Die Franzosen schleiften 1734 die Feste. Gegenüber lehnt sich an den rebenbepflanzten Bergesabhang der Flecken

l. *Traben* (*Claus). Auf der Höhe die immer noch sichtbaren Trümmer der Festung *Montroyal*, 1686 unter Ludwig XIV. angelegt, 1697, obgleich ihr Bau Mill. gekostet hatte, nach den Bestimmungen des Ryswyker Friedens geschleift.

r. *Enkirch* (*Immich). Ein Fusspfad führt in 1½ St. von hier über die Berge nach Zell, der Wasserweg beträgt 3 St.

l. *Reil* (Barzen). Bei der Anfahrt zu

r. *Pünderich* (Schneiders), führt am l. U. ein in Weinbergen steil aufsteigender Pfad in ½ St. zur ***Marienburg**, Trümmer eines alten Schlosses oder Klosters. Aussicht eine der schönsten an der Mosel; oben kleine Gastwirthschaft. Man gebraucht um nach der Alf hinab zu steigen kaum ½ St., die Entfernung zu Wasser beträgt 4 St., welche das Boot zu Thal in 1 St., zu Berg in 2½ St. durchfährt. Steigt man zu Pünderich aus, so kann man leicht das Boot zu Alf wieder erreichen.

r *Briedel* (*Theissen), mit neuem Schulhaus.

r. *Zell* (*Melchiors), altes Städtchen von mancherlei Mauer-Ueberresten und einem Thurm umgeben.

r. *Merl* (Gisb. Scheid), grosses Dorf. Auf der Höhe erscheint die Marienburg von der Nordseite.

l. *Alf* (Mentjes), am Eingang des reizenden Alfthals.

In dem an 700′ tief eingeschnittenen Alfer Thal führt an den Trümmern der Burg *Arras* vorbei ein belohnender Weg nach dem 2 kleine St. von der Alf entfernten **Bad Bertrich** (* *Werling*, **Klering*, *Thelen*, **Schmidt*) einer 26° warmen alcalischen glaubersalzhaltigen Heilquelle, von Moselanern stets viel besucht, in neuerer Zeit auch von Auswärtigen (1000 Curgäste jährlich), besonders wirksam gegen Gicht, Rheumatismus und Nervenkrankheiten. Die Umgebung ist in geognost. Beziehung höchst merkwürdig. Jenseit des Orts bei der Brücke l. ist in Anlagen versteckt die sogen. **Käsgrotte*, deren Seitenwände aus kleinen an den Ecken abgerundeten Basaltsäulen bestehen, so dass sie Käsen gleichen. Oben an der Strasse, die in die Eifel führt (S. 476), vor dem Dorfe *Kenfuss*, ¾ St. n.w. von Bertrich, ragt l. die *Falkenlei* (1276′) empor, ein halbkugelförmiger vulcanischer Berg, unten aus fester Lavamasse, oben aus Schlackenasche bestehend, in welcher weite Spalten, Gänge und Höhlen sich gebildet haben. Wagen von der Alf nach Bertrich in 1 St. für 1⅔ Thlr. hin und zurück. Ausflüge in die *vulcan. Eifel* s. in *Baedeker's Rheinlande 11. Aufl.*

Folgen an der Mosel die Orte l. *Aldegund* (bei Andries guter Wein), r. *Neef*, l. *Bremm* (*Amelinger, gut).

r. Kloster *Stuben*, 1793 verlassen und verfallen. Von

l. *Eller* (Gietzen, Mainzer), mit alten Burghäusern u. Lehnhöfen, führt ein näherer Weg in 2 St. über die Berge nach Cochem, indessen sind die Ufer des Flusses hier vorzugsweise schön,

Digitized by Google

so dass man lieber diesem folgt. Das Dampfboot durchfährt zu Thal in $1^1/_2$, zu Berg in $2^1/_2$ St. die Strecke.

l. *Ediger* (Maass), ein mit alten Befestigungen umgebener Flecken, auf der Höhe die Trümmer der *Kreuzcapelle*. Bei

l. *Senhals* werden zuweilen röm. Münzen u. Mauerwerk gefunden.

r. *Senheim*, nach einem Brand neu erstanden.

r. *Beilstein*, Städtchen mit der Burg Beilstein, einst der gräfl., jetzt fürstl. Familie von Metternich-Winneburg gehörig, welche sie im 17. Jahrh. erhielt und bewohnte. — r. *Bruttig*.

l. *Ober-* und *Nieder-Ernst*. Zwischen beiden Orten liegt die neue hübsche zweithürmige Kirche nebst Schulhaus.

r. *Valwig*, ebenfalls mit einer neuen Kirche.

l. **Cochem** *(Union, Kehrer)* mit den Trümmern einer Burg, die im 14. u. 16. Jahrh. oft Sitz der Trierer Erzbischöfe war. In einem Seitenthal auf hohem Bergkegel die Trümmer der *Winneburg*, ältestes Stammschloss des fürstl. Geschlechts von Metternich.

l. *Clotten* mit einer alten Burg.

r. *Treis* (Castor, Raueiser) mit einer hübschen neuen Kirche.

l. *Carden* (Brauer), wo um die Mitte des 4. Jahrh. der h. Castor ein Gotteshaus erbaute, das ihm zu Ehren im 12. Jahrh. in eine stattliche Stiftskirche mit 3 Thürmen verwandelt wurde.

l. *Moselkern* (Anker), an der Mündung der *Eltz* in die Mosel. $1^1/_2$ St. im Eltzthal aufwärts das alte, wohl erhaltene, höchst malerische *Schloss Eltz*.

Unterhalb Moselkern sieht man l. am Berg einen hohen runden Thurm, den in der Mitte ein Kalkanstrich wie ein weisses Band umgiebt, Trümmer der um 1270 erb. Burg *Bischofstein*.

l. *Hatzenport, Hattonis porta* (*Moritz).

r. *Brodenbach* (Joh. Probst). In einem Wiesenthal, $^3/_4$ St. s.w., die Trümmer der *Ehrenburg*, die schönste Burgruine des Mosellandes.

r. *Alken*, alter Flecken, durch Mauern u. Thürme mit dem auf der Höhe liegenden, 1197 erb. Schloss *Thurant* verbunden. l. *Catenes*.

r. *Oberfell*, dann *Kühr* (*Günther) u. *Niederfell* (*Fasbender).

l. *Gondorf* (*Fischer) mit einem ehem. Landsitz der Freiherren, später Grafen von der Leyen, 1560 von Kurf. Johann v. d. Leyen erbaut. Der Fürst v. d. Leyen verkaufte ihn 1820.

l. *Cobern* (*Schwab). Durch die Weinberge führt ein steiler Fusspfad nach der *Niederburg*. Die höher liegende *Ober-* oder *Altenburg* wurde wahrscheinlich früher gegründet; innerhalb ihrer Trümmer ist die architectonisch berühmte **Burgcapelle des h. Matthias*, nach Art der Heiligen-Grabkirchen angelegt, sechseckig, mit ansehnlich erhöhtem sechseckigem Mittelbau, in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. durch einen Kreuzfahrer erbaut.

r. *Dieblich* (*Nörtershäuser) mit neuer Kirche. — l. *Winningen* (Krone) baut den besten Wein an d. Unter-Mosel. — r. *Lay*. — l. *Güls*, mit neuer Kirche in einem Wald von Obstbäumen. — r. *Moselweis*. r. *Coblenz* (S. 471). Das Boot legt oberhalb der Eisenbahnbrücke an.

Digitized by Google

141. Von Mainz nach Coblenz.

Eisenbahn am linken Ufer, Fahrzeit $2^3/_4$ St. Dampfboot zu Thal in $4^1/_2$, zu Berg in $7^1/_2$ St. Es ist zu Thal der Eisenbahn weit vorzuziehen, auch sind die Fahrpreise bedeutend niedriger. Den Blick auf das linke Rheinufer verliert der Eisenbahnfahrer. (E. St.) bedeutet Eisenb.-Stat., (D. St.) Dampfb.-Stat.; r. rechtes, l. linkes Ufer. Ausführliche Nachrichten in *Baedeker's Rheinlande, 11. Aufl.* (vgl. S. 412, Anm.).

Von Mainz bis Bingen bietet das linke Rheinufer wenig. Die Eisenbahn des linken Ufers geht vom Bahnhof am oberen Ende von Mainz an der ganzen Rheinseite der Stadt entlang, aber ohne alle Aussicht, hinter Mauern, und bleibt dann auf kurzer Strecke am Rhein, den sie aber schon Biebrich (s. unten) gegenüber verlässt. Sie zieht sich in der Nähe von *Nieder-Ingelheim* vorbei, wo einst ein Palast Carls d. Gr. stand, und nähert sich erst am Rochusberg, oberhalb Bingen, wieder dem Strom. Stationen bis Bingen sind: *Mombach, Budenheim, Heidesheim, Ingelheim, Gau-Algesheim* und *Gaulsheim*. Unterhalb Bingen geht sie auf einer eisernen Gitterbrücke über die *Nahe*, gerade vor deren Mündung in den Rhein, nach Stat. *Bingerbrück*. In der Nähe der Bahnhof der Rhein-Nahe-Bahn, s. S. 458. Von hier an bleibt die Bahn meist dicht am Rhein. — Das rechte Rheinufer dagegen, der eigentliche ***Rheingau**, ist um so merkwürdiger. Auf der Rheingauer Eisenbahn gelangt man in 1 St., mit dem Dampfboot in $1^1/_2$ St. von *Biebrich* nach *Rüdesheim*. (Wer von Rüdesheim auf der Eisenbahn nach Castel (S. 416 u. 456) und Frankfurt will, muss über Wiesbaden, vgl. S. 416; es soll indess eine directe Beförderung eingerichtet werden.) Wer jedoch wahren Genuss von diesem Weg haben will, wandere von Eltville (Eisenb.- u. Dampfb.-Stat., s. unten) zu Fuss über Schloss Johannisberg in 4 St. nach Rüdesheim oder miethe für 4—6 fl. einen Wagen. Es giebt kaum etwas Reizenderes, als eine Wanderung durch diesen Garten Deutschlands. Alle Viertelstunden erreicht man neue Ortschaften, das Land prangt mit dem üppigsten Weinbau, die zahlreichen Landhäuser und saubern Uferorte geben ein Bild blühenden Wohlstands.

r. (E. u. D. St.) *Biebrich* (*Rhein. Hof, Bellevue, Europ. Hof; Krone billiger), mit dem Residenzschloss des Herz. v. Nassau, hübschen Parkanlagen u. den schönsten Gewächshäusern. Am oberen Ende am Rhein eine grosse neue Caserne aus rothem Sandstein. Im Sommer Omnib. nach Schlangenbad in 1 St., Schwalbach in 2 St. s. S. 474.

r. (E. St.) *Schierstein* (Drei Kronen), mit grossem 1858 erb. Winterhafen; weiter (E. u. D. St.) *Niederwalluf* (*Schwan).

r. (E. u. D. St.) *Eltville* (*Hirsch, Rheing. Hof, Engel), die einzige Stadt d. Rheingaus, mit ansehnlichen Landhäusern. Der Deutsche König Günther v. Schwarzburg entsagte hier 1349, von seinem Gegner Carl IV. in Burg und Stadt Eltville belagert, der Krone (S. 414).

r. *Erbach* (Engel) u. die *Rheinau*. Schloss und Besitzung kaufte 1855 die Prinzessin Albrecht v. Preussen vom Grf. v. Westphalen.

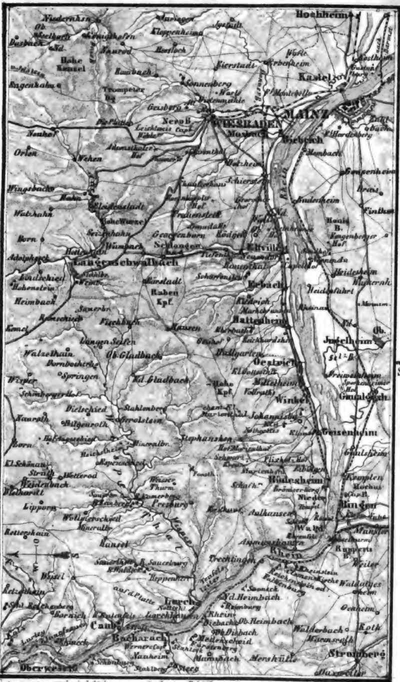
Eine Stunde landeinwärts liegt am Abhang die ehem. Cistercienser-Abtei **Eberbach**, jetzt Correctionshaus. Die roman. Kirche (1186 geweiht) hat ausgezeichnete *Grabdenkmäler aus dem 12. bis 19. Jahrh. In den Kellern hat der Herzog von Nassau die edelsten Weine lagern, namentlich den in der Nähe wachsenden *Steinberger*. Auf dem nahen Anhang die *Irren-Anstalt Eichberg*.

r. (E. St.) *Hattenheim* (Laroche), jenseit des Orts Schloss *Reichartshausen*, dem Grafen Schönborn gehörig.

r. (E. u. D. St.) *Oestrich* (Schwan), dann *Mittelheim* und (E. St.) *Winkel* (Rheingauer Hof), zwei nicht getrennte Orte.

r. *Schloss Johannisberg*, auf einem Vorberg, als kaiserl. österr. Lehen dem Fürsten Metternich gehörend (Kunstgegenstände unbedeutend, Aussicht sehr schön, Trinkg. 24 kr.), früher Abtei, die

Rheingau.



Entw. grav. u. gedr. i. d. lith. geograph. Anst. v. Ed. Wagner, Darmstadt

2 deutsche Meilen. Verjüngung 1:300,000 d. nat. Länge

Napoleon 1805 dem Marschall Kellermann schenkte. Auf dem Platz vor der Kirche neben dem Schloss ein 1854 von Geertz in Löwen aus Sandstein gearbeitetes Standbild Johannes des Täufers.

r. (E u D. St.) *Geisenheim* (*Stadt Frankfurt). Die 1836 im goth. Styl mit 2 neuen Thürmen hergest. Vorderseite d. Kirche tritt vor.

r. (E. u. D. St., vgl. S. 468) *Rüdesheim* (*Darmstädter Hof, Z. 48, F. 24 kr.; *Rheinstein; neben dem Bahnhof *Scholl Conditorei und Restauration), weinberühmter Ort. Am untern Ende, am Rhein ein seltsamer Bau die **Brömserburg*, wahrscheinlich ein röm. Castell. Sie gehört dem Grafen Ingelheim, der im Innern einige Zimmer einrichten liess. In der Nähe der hohe Thurm der *Boosenburg*.

l. Auf einer vorspringenden Höhe die *Rochuscapelle*, 350′ ü. Rh., am Fuss des Berges die stattliche *Villa Landy*.

l. (E. u. D. St.) **Bingen** (**Hôtel Victoria*, * *Weisses Ross* Z. 1 fl., L. 18, M. 1 fl. 20, B. 18 kr.; **Bellevue* und *Engl. Hof* billiger), an der *Nahe*, welche hier die Grenze zwischen Preussen und Hessen bildet, ist in der Umgebung an schönen Aussichten reich. Der neue Thurm der Ruine *Klopp*, die Hunnsrücker Landstrasse, welche sich auf dem l. Nahe-Ufer den Berg hinan windet ($^1/_2$ St.), die **Rochuscapelle* ($^1/_2$ St.), auf demselben Wege ($^1/_2$ St.) der **Scharlachkopfberg*, vor allen aber der Niederwald sind herrliche Puncte. Kreuznach und Rhein-Nahe-Bahn s. R. 136.

Auf den ***Niederwald** am besten so: zu Kahn nach *Rheinstein* (S. 470), wo der Schiffer warten und den Reisenden, wenn er von Rheinstein zurückkehrt, nach *Assmannshausen* (s. unten) überfahren muss. Hier stehen Esel und Führer über den Niederwald nach Rüdesheim (2 St. Wegs). Im Thal bis (30 M.) *Aulhausen*, bei der Kirche r. ab zum (20 M.) *Jägerhaus*, stets breiter Fahrweg. Im Jägerhaus Erfrischungen, Flasche 57er Assmannshäuser 2 fl. Von hier bis zum Tempel (40 Min.) Führer angenehm. Die vorzüglichsten Aussichten sind auf der *Rossel*, einer künstlichen Ruine gerade über der Burg Ehrenfels, 840′ ü. Rh., und im *Tempel*, nach Rüdesheim zu. Obrigkeitl. Taxen: Nachen von *Bingen* nach Rheinstein und Assmannshausen 1—3 Pers. 54 kr., 4 Pers. 1 fl. 12 kr., jede Person mehr 18 kr. Von *Rüdesheim* nach Bingen 1—3 Pers. 12 kr., jede Person mehr 4 kr.; gewöhnlich wird so viel gezahlt, dass der Schiffer für die Fahrt mindestens 30 kr. hat. Von Rüdesheim nach Rheinstein und Assmannshausen der Nachen 1 fl. 54 kr. Von *Assmannshausen* nach Rheinstein 1—3 Pers. 15 kr., jede Person mehr 5 kr. Esel mit Führer über den Niederwald nach Rüdesheim 1 fl. 24 kr., Führer allein die Hälfte.

l. Die *Nahemündung* und die beiden Nahebrücken; unterhalb die Bahnhöfe der Rheinischen- und der Rhein-Nahe-Bahn (S. 458).

r. Ruine *Ehrenfels*, am „Rüdesheimer Berg“, der terrassenartig mit Reben bepflanzt ist und den feurigsten Rüdesheimer erzeugt.

Im Rhein l. der durch die grundlose Sage von Bischof Hatto, den die Mäuse bis hierher verfolgt haben sollen, bekannte *Mäusethurm*, wahrscheinlich des Rheinzolls wegen erbaut, 1856 hergestellt.

Das Schiff dringt nun durch das *Bingerloch*, einst eine gefährliche Stelle. Seitdem im J. 1833 die preuss. Regierung die Felsen sprengen liess, hat die Gefahr aufgehört. Der Strom ist indess immer noch hier am gewaltigsten.

r. *Assmannshausen* (*Anker), bekannt durch seinen vorzüglichen, aber sehr theuren rothen Wein.

Digitized by Google

l. Burg *Rheinstein*, die malerischste am Rhein, dem Prinzen Friedrich v. Preussen gehörig, der sie mit Benutzung der vorhandenen Trümmer 1829 neu aufführen liess, hat eine Sammlung alter Waffen u. Kunstwerke (Trkg. 10 Sgr.); Aussicht nicht lohnend.

l. Folgen die Ruinen *Reichenstein* oder *Falkenburg*, *Sooneck*, wieder aufgebaut, *Heimburg*, über (D. St.) *Nieder-Heimbach*, *Fürstenberg*.

r. (D. St.) *Lorch* (*Schwan), alter Flecken, einst Sitz des rheingauischen Adels. Das hervorragende stattliche fünfstockige Haus ist 1546 aufgeführt. Es gehört Hrn. v. Hausen zu Planen.

l. (E. u. D. St.) *Bacharach* (Post), im Mittelalter Stapelort aller Rheingauer Weine. Die roman. *Peterskirche* aus dem 12. Jahrh.; die zierliche goth. *Wernerskirche* (nur Chortrümmer noch vorhanden) von 1428. Burg *Stahleck* auf der Höhe, im 30jähr. Krieg achtmal belagert und erobert, 1689 von den Franzosen zerstört.

r. (D. St.) *Caub* (*Grünewald, Nassauer Hof). Burg *Gutenfels* über dem Städtchen wurde 1805 auf Napoleons Befehl zerstört. Aus dem Rhein taucht eine seltsame Inselburg auf, die **Pfalz*, mit zahlreichen Thürmchen und Schiessscharten, wahrscheinlich zum Schutz des Rheinzolls erbaut. Nach einer unbegründeten Sage mussten in dieser Burg die Pfalzgräfinnen ihre Niederkunft halten. An dieser Stelle gingen in der Neujahrsnacht von 1813 auf 1814 Preussen unter York, und Russen über den Rhein.

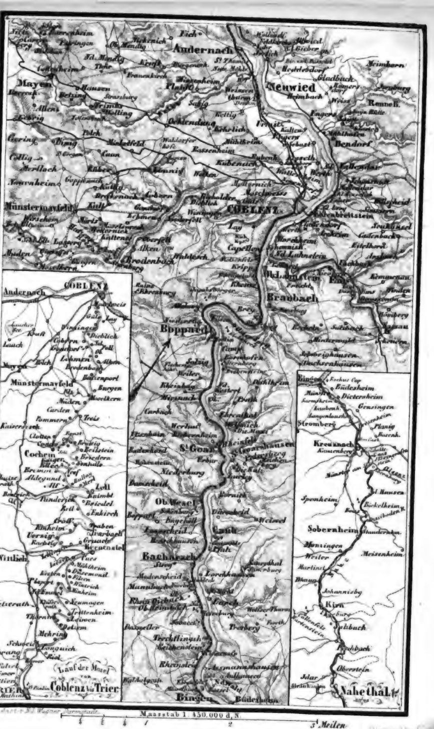
l. (E. u. D. St.) *Oberwesel* (*Goldner Propfenzieher, Trier. Hof, Rhein. Hof), einer der schönsten Puncte am Rhein, sehr alte Stadt, noch von Mauern und Thürmen umgeben, von welchen sich der *Ochsenthurm* am Nordende stattlich ausnimmt. Die hohe goth. **Stiftskirche* mit dem stattlichen Thurm ist aus dem Anfang des 15. Jahrh. Ueber der Kirche ragt auf einem Berg die *Schönburg* hervor, die Wiege des einst berühmten Geschlechts der von Schönberg. Ludwig's XIV. Heere zerstörten im J. 1689 die Burg.

r. Die **Lurlei*, ein fast senkrecht aus dem Rhein emporsteigender 420′ h. Fels (Lei), auf dem, nach einer durch H. Heine's Gedicht bekannt gewordenen Sage, eine Zauberin wohnte, welche durch süsse Gesänge den Vorüberfahrenden lockte, bis sie selbst von Liebe bezwungen sich in den Strom hinabstürzte und verschwand. Jetzt wird ein Tunnel der rechtsrheinischen Eisenbahn durch den Fels getrieben, die scharfe Krümmung des Ufers an dieser Stelle abschneidend. Auch gegenüber am l. U. zwei kleine Tunnel, ein etwas längerer gerade vor St. Goar. Die Salmenfischerei in der Nähe der Lurlei war früher bedeutender als jetzt. Das bekannte Echo geht durch das Geräusch des Schiffes fast verloren; man hört nur den Wiederhall des Schiessens, von den Hornsignalen nicht. Die Felsriffe und Sandbänke im Rhein werden den Flössen wohl gefährlich.

r. (D. St.) *St. Goarshausen* (*Adler) mit d. Feste Neu-Katzenelnbogen, gewöhnlich *Katz* genannt, 1806 von den Franzosen gesprengt.

l. (E. u. D St.) *St. Goar* (*Lilie, Krone), freundliches Städtchen.

Digitized by Google



Digitized by Google

Die evang. Kirche enthält einige Denkmäler kurhess. Fürsten, die bis zum J. 1797 hier Landesherren waren. Unterhalb St. Goar auf der Höhe die 1797 von den Franzosen zerstörte Festung *Rheinfels*, welche 3 Jahre früher von der kurhess. Besatzung ohne Schwertstreich ihnen übergeben worden war, jetzt Eigenthum des Prinzen von Preussen. Oben Gartenwirthschaft, südl. neben der Festung.

r. *Welmich* und Ruine *Thurnberg*, auch *Maus* genannt.

l. *Hirzenach* (Krone), früher reiche Propstei.

r. *Kloster Bornhofen*, Wallfahrtsort, über demselben die Trümmer der Burgen *Sterrenberg* und *Liebenstein* („die *Brüder*"). Die Sage erzählt, dass die Bewohner der Burgen, zwei Brüder, in Liebe für eine Jungfrau entbrannt, ihren Streit mit dem Schwert schlichten wollten, wobei beide geblieben.

r. (D. St.) *Camp* (*Rhein. Hof), Dorf mit neuen hübschen Häusern.

l. (E. u. D. St.) *Boppard* (*Post, Rhein. Hof, Spiegel). Sehenswerth die um 1200 erbaute Pfarrkirche. Hinter Boppard am Abhang des Berges das ehem. Kloster *Marienberg*, unterhalb Boppard das *Mühlbad*, zwei Wasserheilanstalten.

r. *Liebeneck*, kleines weisses Schlösschen hoch auf dem Berg, gehört den Herren von Preuschen.

r. (D. St.) *Braubach* (Philippsburg) und die alte Feste *Marksburg* mit einer kleinen nassauischen Besatzung. Aussicht hübsch, sonst bietet das alte Felsennest nichts.

l. *Rhense*, sehr altes Städtchen; eine Strecke unterhalb in Nussbäumen versteckt, vom Rhein kaum sichtbar, der *Königsstuhl*, einst Berathungsort der deutschen Kurfürsten.

r. (D. St.) *Ober-Lahnstein* (Kaiser Wenzel), altes Städtchen mit mittelalterlichen Thürmen und Mauern und einem stattlichen ehemals kurmainz. Herrenhaus. (Eisenbahn nach Ems s. S. 473, Bahnhof bei der Dampfschiff-Anfahrt.)

r. Auf der Höhe Ruine *Lahneck*, 1854 ausgebessert; an der Mündung der *Lahn Nieder-Lahnstein* und die *Johanniskirche*.

l. (E. u. D. St.) *Capellen* (*Stolzenfels, *Bellevue) u. *Schloss Stolzenfels* s. S. 473. — r. *Horchheim*, das erste preuss. Dorf am r. U.

Vor Coblenz umspült der Rhein die grosse Insel *Oberwerth*; das ehem. Nonnenkloster dient jetzt landwirthsch. Zwecken. Jenseits am l. Ufer die Wasserheilanstalt *Laubbach*.

l. **Coblenz** (am Rhein: **Riese* und **Bellevue*, Z. 15—20, L. 5, F. 10, M. 24, B. 6 Sgr. **Anker* und **Preuss. Hof* 2. Cl. — In der Stadt: **Trierscher Hof* oder *Post*, am Clemensplatz, ruhig, Z. 15, F. 8, M. 20, B. 5 Sgr. **Stadt Lüttich*, nicht weit vom Bahnhof, und **Wildes Schwein*, beide 2. Cl. *Berliner Hof*, ebenfalls unfern des Bahnhofs Z. u F. 16, M. 12 Sgr. — In Ehrenbreitstein: **Weisses Ross*, 1. Cl.), die *Confluentes* der Römer, im Mittelalter häufig Aufenthalt deutscher Kaiser, zuletzt Residenz des Kurfürsten von Trier, unter den Franzosen Hauptstadt des Rhein- und Mosel-Departements, jetzt als Sitz der obersten Civil-

Digitized by Google

und Militärbehörden Hauptstadt der preuss. Rheinprovinz, durch seine Lage und die grossartige Befestigung seiner Umgebungen die stärkste Stadt des preuss. Staats, hat 22,500 Einw. (3800 Evang.), mit Ehrenbreitstein und 5300 Mann Besatzung an 30,000. Es ist durch eine 470 Schr. l. Schiffbrücke mit dem gegenüber am r. Rheinufer gelegenen *Thal-Ehrenbreitstein* verbunden.

Auf der Landspitze, welche der Einfluss der Mosel in den Rhein bildet, die *Castorkirche* (Pl. 2) mit ihren vier Thürmen, der jetzige Bau aus dem 12. Jahrh. Im Chor zwei sehenswerthe Grabdenkmäler Trierscher Erzbischöfe, goth. Styls, u. neue Fresken v. Settegast.

Vor der Kirche steht der **Castorbrunnen* (Pl. 4) mit der Inschrift: *„An 1812. Mémorable par la Campagne contre les Russes. Sous le Préfecturat de Jules Doazan."* Der russische General St. Priest, der am 1. Januar 1814 in Coblenz einrückte, liess die Worte: *„Vu et approuvé par Nous Commandant Russe de la ville de Coblenz. Le 1. Janvier 1814."* darunter setzen.

Das Innere der im 13. Jahrh. begonnenen *Liebfrauenkirche* (Pl. 10) ist 1853 stylgemäss hergestellt; schöner neuer goth. Hochaltar und neue Glasgemälde in den hohen Spitzbogenfenstern des Chors.

Von der 475 Schr. l. *Moselbrücke* auf 14 Bogen, um 1344 von Erzbischof Balduin erbaut, hübscher Ueberblick über die Gegend. Oberhalb derselben die neue *Eisenbahnbrücke.* Neben der Moselbrücke w. erhebt sich die alte *Burg* (Pl. 11), 1280 als Zwing-Coblenz erbaut, jetzt Fabrik lackirter Blechwaaren (Schaaffhausen u. Dietz).

An der Südseite der Stadt, der „Neustadt", die beiden grossartigen, Römerbauten ähnlichen Thore, das *Löhr-* und *Mainzer-Thor*, zwei Casematten-Corps, zur Stadtbefestigung gehörig.

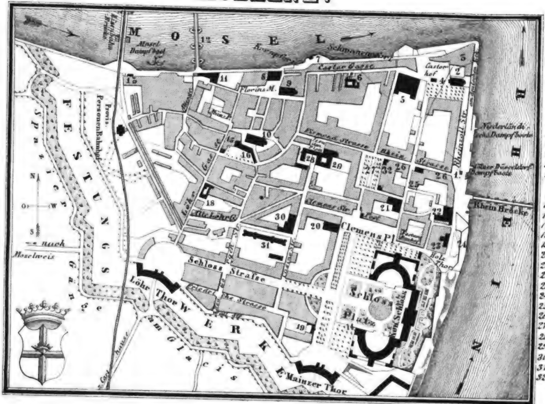
Das 1786 erb. ehemals kurfürstl. jetzt königl. Schloss, 1845 neu eingerichtet, bewohnen seit 1850 zeitweise der Prinz und die Prinzessin von Preussen.

An der Kölner Landstrasse, $^1/_4$ St. vor der Moselbrücke, etwas weiter als da, wo die Eisenbahn die Strasse durchschneidet, steht links eine Pyramide aus Lavaquadern, das *Denkmal des franz. Generals Marceau („soldat à 16 ans, général à 22 ans")*, der am 21. Sept. 1796 bei Altenkirchen blieb.

Die Festung **Ehrenbreitstein* (377′ ü. Rh.), 1801 von den Franzosen gesprengt, nach 1815 mit franz. Gelde wieder aufgebaut, wird der grossartigen Festungswerke und der Aussicht wegen bestiegen. Einlasskarten zu $2^1/_2$ Sgr. die Person (für einen milden Zweck) in Thal-Ehrenbreitstein im Büreau des Commandanten, nur für den Tag der Ausstellung gültig. Oben auf dem Ehrenbreitstein führt ein Unteroffizier Fremde umher. Die ganze Partie nimmt von Coblenz aus kaum 2 St. in Anspruch. Sollte man so spät ankommen, dass keine Karte mehr zu haben wäre, so ist die Besteigung des südl. dem Ehrenbreitstein gegenüber liegenden **Asterstein* zu empfehlen, der beinahe dieselbe Aussicht gewährt.

Unter den schönen Umgebungen von Coblenz ist vor Allem

KOBLENZ.



Erklär. d. Zahlen:
1. Rheindampfschiff Expedition
2. Castor Kirche
3. Deutsches Haus
4. Castorbrunnen
5. General Commando
6. Hospital
7. Moselkrahnen
8. Kaufhaus
9. Florins Kirche
10. Ober Pfarrkirche
11. Burg (Blechfabrick)
12. Moselbrücke
13. Mosel Dampfschiff Expedition
14. Hauptwache
15. Rathhaus
16. Plan
17. Löhrgasse
18. Bäbarakirche
19. Gouvernement
20. Schauspielhaus
21. Justizgebäude
22. Regierungsgebäude
23. Hauptsteueramt
24. Freihafen
25. Arresthaus
26. Rheinstraße
27. Paradeplatz
28. Gymnasium
29. Jesuitenkirche
30. Casino
31. Mehlmagazin
32. Buchhandlung v. K. Baedeker.

Lith. u. gedr. b. Wagner u. Kohl. Darmstadt.

Digitized by Google

**Schloss Stolzenfels*, auf einem bewaldeten Hügel über Capellen (Eisenbahn- u. Dampfboot-Station, S. 471), zu nennen, 1 St. s. von Coblenz, mit prächtigster Aussicht, bei Abendbeleuchtung an malerischer Wirkung von keiner am Rhein erreicht. Es ist mit Benutzung der Trümmer einer alten 1689 von den Franzosen zerstörten Burg, in den J. 1836 bis 1842 von König Friedrich Wilhelm IV. hergestellt und neu erbaut, und mit Kunstgegenständen, besonders die Burgcapelle mit vortrefflichen 1859 fertig gewordenen *Fresken von E. Deger geschmückt. Die Fresken im kleinen Rittersaal sind von Stilke. Trinkg. 10 Sgr. ein Einzelner, eine Gesellschaft 20 Sgr. bis 1 Thlr. Wagen stehen im Sommer in der Nähe des Mainzer Thors, Einsp. hin und her und 1stünd. Aufenthalt 27½ Sgr., Zweisp. 1 Thlr. 10 Sgr. Nachen von Capellen nach Coblenz 15—20 Sgr.

142. Von Coblenz über Ems und Schwalbach nach Wiesbaden.

Vergl. Karte S. 470 u. 468.

10¾ Meilen. Eilwagen tägl. zweimal in 9¼ St. Zweisp. von Coblenz nach Ems (Fahrzeit 2 St.) hin 3 Thlr., hin und zurück mit Aufenthalt ½ Tag 3 Thlr. 25, ganzen Tag 4 Thlr. 25 Sgr. Dampfboot nach Ober-Lahnstein (S. 471) in ½ St., Eisenbahn von dort nach Ems in 25 Min.

Die Landstrasse nach Ems führt über *Nieder-Lahnstein* (S. 471), dann in dem engen felsigen und bewaldeten hübschen Thal der an einzelnen Stellen in neuester Zeit canalisirten *Lahn* am r. U. entlang, an verschiedenen Eisenhütten vorbei. Die Eisenbahn bleibt am l. U., Bahnh. zu Ober-Lahnstein (S. 471) am Landeplatz der Dampfboote.

2 **Ems** *(Englischer, Russischer, Darmstädter Hof)*, alter berühmter Badeort, hat in neuerer Zeit eine ganz andere Gestalt bekommen. Viele Jahre hindurch war Ems auf die lange Reihe stattlicher Häuser beschränkt, welche am r. U. der Lahn zwischen Fluss und Felswand sich angebaut hatte. Nach und nach ist am linken Ufer, auf dem gegen das Gebirge allmälig ansteigenden obstreichen Vorland ein neues Ems entstanden, eine Gruppe ähnlicher Häuser, den Wohnungen am rechten Ufer wegen der freieren Lage vorzuziehen. Daselbst auch der Bahnhof.

Die warmen Trinkquellen, *Kesselbrunnen* (38°) und *Krähnchen* (26°), sind in den Hallen des alten Curhauses. Von 6—8 U. Ab. versammeln sich bei Harmonie-Musik in den Anlagen des 1839 erbauten *Curhauses* die Curgäste. Die angrenzende zierliche eiserne Halle und die Hallen des alten Curhauses dienen als Bazar. Eine 1854 erb. gedeckte Gitterbrücke über die Lahn führt zu dem *neuen Badhaus*, einem grossen Viereck, durch einen Mittelbau getheilt, Bäder weit besser eingerichtet als in dem alten Curhaus.

Die Strasse nach Wiesbaden führt am r. Lahnufer aufwärts nach (1½ St.) **Nassau** *(Krone)*. Der preuss. Minister v. Stein († 1831) wohnte hier viele Jahre lang in seinem Schloss, jetzt Eigenthum seines Schwiegersohns, des Grafen Kielmannsegge. Herr v. Stein liess einen

Digitized by Google

gothischen Thurm zum Andenken an die Befreiungskriege erbauen und ausschmücken. Sein Grab ist in der Familiengruft zu *Frücht*, einem Dorf auf der Höhe zwischen Ems und Lahnstein; die Inschrift sagt, er sei der letzte seines 700 Jahre hier blühenden Geschlechts gewesen, „*demüthig vor Gott, hochherzig gegen Menschen, der Lüge und des Unrechten Feind, hochbegabt in Pflicht und Treue, unerschütterlich in Acht und Bann, des gebeugten Vaterlandes ungebeugter Sohn, in Kampf und Sieg Deutschlands Mitbefreier*". — Es ist im Plan dem Freiherrn von Stein ein Denkmal in Nassau zu errichten.

(Fusswanderung von Nassau nach Limburg durch das Lahnthal s. S. 476. Eisenbahn im Bau.)

Die Wiesbadener Strasse überschreitet auf einer Kettenbrücke die Lahn, an deren l. U. auf einem bewaldeten Bergkegel die Trümmer der Burgen *Stein* u. *Nassau*, und führt dann 1 St. lang steil bergan. Schöne Aussicht von der Höhe rückwärts, sonst bietet die Gegend bis Schwalbach wenig.

2 *Singhofen* (Post). — $1^1/_2$ *Holzhausen*. Bis *Kemel* steigt die meist schnurgerade Strasse; in der Ferne ö. der grosse und kleine Feldberg u. der Altkönig (S. 418). Dann senkt sie sich nach u. nach bis

2 **Langen-Schwalbach** (**Post*, *Alleesaal*, *Herzog v. Nassau)*, berühmtes Bad. Die drei Hauptquellen, der *Stahlbrunnen*, der stärkste, und der *Wein-* u. *Paulinenbrunnen*, sind durch einen mit Anlagen gezierten Hügel getrennt. Das schöne krystallhelle Wasser ist von angenehmem Geschmack und hat viel Kohlensäure. Täglich Omnibus über Schlangenbad nach Biebrich (S. 468).

Schlangenbad (**Nassauer Hof*, **Hôtel Victoria*) in einem tiefen einsamen Thal, von bewaldeten Hügeln umgeben, ein meistens von Frauen besuchtes Bad, $1^1/_2$ St. s.w. von Schwalbach. Guter neuer Fahrweg nach Wiesbaden über *Georgenborn*, mit Aussicht auf das Rheinthal von Worms bis Bingen, weit s.w. der einzeln aufragende Rücken des Donnersbergs (S. 458).

Die Strasse führt über bewaldete Höhen ohne Aussicht nach

2 *Wiesbaden* s. S. 416.

143. Von Coblenz nach Giessen. Lahnthal.

14 Meilen. Eilwagen zweimal tägl. in $13^3/_4$ Stunden. Eisenbahn (Lahn-Bahn) im Bau (vgl. S. 473).

Die Strasse steigt, unter den Mauern des Ehrenbreitstein vorbei, fast 1 St. lang. Auf der Höhe von *Ahrenberg* schöner Rückblick auf den Ehrenbreitstein und das Rheinthal. Dann die *Montabaurer Höhe* (1613′) hinan, und etwas bergab nach

3 **Montabaur** (*Weisses Ross*) mit einem alten früher kurtrierschen Schloss (*Mons Tabor*), jetzt kath. Schullehrer-Seminar.

Immer bergauf bergab weiter. Vor Limburg sieht man r. in der Ferne auf bewaldeter Höhe Schloss Schaumburg (S. 476).

3 **Limburg** (**Preuss Hof* bei der Post, **Nassauer Hof*, *Deutsches Haus*), sehr alte Stadt an der *Lahn* (Brücke 1315 erb.). Der *Dom mit seinen 5 Thürmen, auf einem Felsvorsprung über der Lahn, gehört zu den schönern Kirchen aus dem Anfang des

13. Jahrh., Uebergangsstyl. Im Innern ein sehr alter Taufstein, im nördl. Querschiff der Sarkophag Conrads I. mit dem liegenden Bild des Kaisers († 918), des Gründers der Kirche.

Im Thal der Lahn, r. im Grund, erscheint die kleine Kirche von *Dietkirchen*, eine der ältesten des Landes, weiter *Runkel* mit dem grossen halbverfallenen Schloss des Fürsten von Wied, und in geringer Entfernung die grossen Marmorbrüche von *Vilmar*.

Die Landstrasse steigt wieder, hübscher Rückblick auf Limburg, in der Ferne vom Taunusgebirge begrenzt; sie führt vielfach durch gut gepflegte Waldung. Bei *Allendorf* auf einem Basaltkegel l. die stattlichen Thürme der Ruine *Mehrenberg*. Vor Weilburg geht's durch Parkanlagen und Wildgehege.

2 **Weilburg** (**Deutscher Hof*, **Traube*, *Schwan* vor der Brücke), einst Residenz der 1816 ausgestorbenen Herzoge von Nassau-Weilburg, deren 1711 neu aufgeführtes Schloss auf einem steil von der Lahn aufsteigenden Fels sehr malerisch sich darstellt. Links sieht man das Mundloch des 1845 vollendeten Tunnels, der durch den Fels gebrochen ist, um die Schwierigkeiten der Schifffahrt an dieser Stelle zu beseitigen und dieselbe abzukürzen. Die Landstrasse führt ausserhalb des Orts über denselben, dann durch Baumpflanzungen im „Thiergarten" weiter bergan

Braunfels (Solmser Hof, Harzheim), Städtchen u. Schloss auf einer steilen Höhe gelegen, ist Sitz des Fürsten von Solms-Braunfels.

2 **Wetzlar** (**Herzogl. Haus*), früher freie Reichsstadt, von 1698 bis 1806 Sitz des Reichskammergerichts, malerisch an der Lahn gelegen, von der Burgruine *Kalsmunt* überragt. Der älteste (n.w.) Theil des **Doms*, Heidenthurm gen., ist im 11. Jahrh. aufgeführt, der schönste, die n. Abseite, aus dem 14. u. 15., die Portale aus dem 15. u. 16. Jahrh. — Goethe lebte hier, beim Reichskammergericht arbeitend, von Frühling bis Herbst 1772; Wetzlar und Umgegend ist Schauplatz der Begebenheiten in „Werthers Leiden", in welchen der jugendliche Dichter das tragische Geschick eines Legationssecretairs Jerusalem der Schilderung einer ihn selbst verzehrenden leidenschaftlichen Neigung zu Grunde legte. Das Deutsche Haus war Lotte's Wohnung, deren Vater, Amtmann Buff, Verwalter der Güter des Deutschen Ordens war. Am Zunftplatz, der Franciscanerkirche gegenüber, ist das Haus, in welchem Jerusalem sich erschoss. Ein schöner $^1/_2$stünd. Weg, wie er im Werther beschrieben ist, führt eine Strecke an der Lahn hin nach *Garbenheim*, im Buch Wahlheim genannt. Auf dem Plätzchen vor der Garbenheimer Kirche steht ein neuerdings errichteter Denkstein mit Inschrift, Goethe zu Ehren. Werthers Grab (?) und Lottens („Goethe's") Brunnen werden zu Wetzlar gezeigt.

Bei Wetzlar wird die Köln-Giessener Bahn (S. 485) in die Lahn-Bahn münden.

Vor Giessen l. auf Anhöhen die Ruinen *Gleiberg* u. *Fetzberg*.

2 *Giessen* (Einhorn, Rappe) s. im II. Theil dieses Reisebuchs.

Digitized by Google

Die **Lahn** zwischen Limburg u. Nassau hat viele malerische Puncte, die jedoch bis jetzt nur zu Fuss oder in einem Kahn zugänglich sind. Entfernungen: Dietz 1 St., Balduinstein 1, Geilnau 1, Laurenburg 1, Obernhof 1 3/4 (Holzappel 3/4, Obernhof 1 1/2), Nassau 1 1/2, Ems 1 1/2 St. Kahn von Dietz bis Ems in etwa 6 St. für 6—8 fl., von Geilnau bis Ems in 4—5 St. für 4 fl.

Bei **Dietz** (*Holländ. Hof*, *Hôtel Lorenz*) führt eine an 600 J. alte Brücke über die Lahn. Das alte Schloss der Grafen von Nassau-Dietz ü. d. Stadt ist jetzt Zuchthaus, Einrichtungen sehenswerth. Die Züchtlinge werden mit dem Schleifen des zu Vilmar (S. 475) gebrochenen Marmors beschäftigt.

Unterhalb Dietz liegt an der Lahn der Mineralbrunnen *Fachingen*. Man lässt ihn r. liegen und steigt bei Dietz die Höhe hinan, wo sich nochmals eine malerische Aussicht auf Dietz, in der Ferne Limburg, öffnet. Jenseit *Birlenbach* das hoch gelegene wohl erhaltene Schloss ***Schaumburg**, einst Sitz des 1812 ausgestorbenen Fürstenhauses Anhalt-Bernburg-Schaumburg, jetzt dem Enkel des letzten Fürsten, dem Erzherzog Stephan gehörig und seit 1848 von ihm bewohnt und ausgebaut (Sammlungen sehenswerth, im Wirthschaftsgebäude Erfrischungen zu haben). In der Nähe des Schlosses verlässt man die Landstrasse, und steigt bei den grossartigen Trümmern der Burg *Balduinstein* (Whs. bei Frau Noll), 1325 von Kurf. Balduin von Trier erbaut, wohl der schönste Punct des Thals, wieder in das Lahnthal hinab. Hier ist der grosse *Cramberger Tunnel* (für die Lahnbahn) im Bau.

Zwischen bewaldeten Hügeln fliesst die Lahn nach *Geilnau*, Mineralbrunnen (kein Whs.), von welchem 1/2 St. w. entfernt auf der Höhe die kleine Stadt **Holzappel** (*Bär*) liegt, in deren Nähe bedeutende Bergwerke. Der Fussgänger steigt von Geilnau s.w. bergan bis *Scheidt*, wo der Weg sich wieder in das Lahnthal nach *Laurenburg* hin senkt, Dorf mit kleinem Schloss und stattlichen Burgtrümmern, Stammsitz der Herzoge von Nassau, die sich bis zum 12. Jahrh. Grafen von Laurenburg nannten. Der Weg bleibt nun bis über *Obernhof* (kein Whs.) hinaus in dem engen Thal der Lahn. Jenseit dieses Orts die um die Mitte des 11. Jahrh. aufgeführten stattlichen Gebäude der ehem. Abtei *Arnstein* auf dem Abhang eines bewaldeten Bergkegels, jetzt Priesterhaus für untauglich gewordene kathol. Geistliche. Dann windet sich die Lahn um ein Vorgebirge, in dessen Grund die noch ziemlich erhaltene Burg *Langenau* steht, Eigenthum der Gräfin Giech, der Tochter des Ministers von Stein (S. 473). *Nassau* und *Ems* s. S. 473.

144. Von Coblenz nach Aachen. Eifel.

23 Meilen. Schnellpost täglich in 24 Stunden.

Auf diesem Wege sind die vulc. Gebilde der Eifel (ausführl. Nachricht in *Baedekers Rheinlande, 11. Aufl.*) zu erreichen. Vor

4 *Mayen* (*Stern), wohlhabendes malerisch in einem Thalkessel gelegenes Städtchen mit einer alten Burg, sieht man r. am Wege mehrere der S. 481 beschriebenen Mühlstein-Gruben, die hier jedoch nicht unterirdisch betrieben werden, vielmehr brunnenartig bis auf die Lavamassen ausgemauert sind.

3 1/2 *Kelberg* (*Post). Die Strasse führt durch das Dorf *Dreis*, wo der Wanderer den Wagen verlassen und die besonders merkwürdigen unten beschriebenen Puncte zu Fuss besuchen muss. Wer weder nach Aachen, noch auf demselben Wege nach Coblenz zurück will, wird von Lutzerath über Bertrich nach der Alf (S. 466) an der Mosel wandern, und von da das Dampfboot benutzen.

Dockweiler, 1/2 St. s. von *Dreis*, ist ein aus Lava gebautes und auf einem Lavastrom stehendes Dorf. Zwei Stunden von Dockweiler s. liegt **Daun** (*Grethen*). Aus dem die dortige Burg einst bewohnenden Grafen-Geschlecht stammte der berühmte österreich. Feldmarschall Daun (S. 269). Auf und am *Mäuseberg* (1700'), 1/2 St s. von Daun, liegen drei *Maare* oder Krater-Seen, durch schmale Bergrücken von einander getrennt. Der grösste, das *Weinfelder Maar*, ist für Geologen besonders merkwürdig.

Von Daun belohnender Ausflug s. nach (3 St.) **Manderscheid** (**Pantenburg*), mit alter Burg, die *schönste Ruine der Eifel; 1 St. w. von Manderscheid der **Mosenberg*, merkwürdig wegen seiner Krater und Vulcankegel.

In der Nähe von *Gillenfeld*, $1^1/_2$ St. n.ö. von Manderscheid, liegt das *Pulvermaar*, kreisrund, fast 1 St. im Umfang, einer der grössten und schönsten Krater-Seen der Eifel, 330′ tief. Auf dem Weg von Gillenfeld nach **Lutzerath** (*Theissen), Poststation an der Coblenz-Trierer Strasse, 2 St. ö., kommt man durch das in ein merkwürdiges Kesselthal gebaute Dorf *Strotzbusch*.

3 *Hillesheim* (*Post), alte mit Mauern umgebene Stadt. Von dem basalt. *Arnolphusberg*, so wie von dem vulc. *Ernstberg* in der Nähe, umfassende Aussichten über die Eifel.

Gerolstein (*Schreiber*) an der *Kyll*, 2 St. s. von Hillesheim, liegt in einem von steilen Kalk- u. Dolomitfelsen begrenzten Thal. Auf den umliegenden Feldern zahlreiche Petrefacten. Ueber dem Ort die Trümmer der Burg *Gerolstein*; $^1/_2$ St. n.ö. entfernt, am Weg nach Dockweiler (S. 476) die der *Casselburg*.

Die Landstrasse tritt bald hinter Hillesheim in das Thal der *Kyll*, und folgt derselben noch eine gute Strecke hinter

2 *Stadtkyll* (Post), Kreuzungspunct der Bonn-Trierer-Landstr.
$1^3/_4$ *Losheim*, Kreuzungspunct der Aachen-Trierer Landstrasse.
2 *Bütgenbach* (Post), von wo Seitenstr. nach *Malmedy* u. *Spaa*.
$2^1/_4$ *Montjoie* (Bauer), an der *Roer*. Dann über die *Hohe Veen*.
$2^1/_4$ *Königsberg*, einzelnes Posth. *Cornelimünster*, uralte Abtei.
$2^1/_4$ *Aachen* s. S. 486.

145. Von Coblenz nach Köln.

Eisenbahn, Fahrzeit $2^3/_4$ St. Dampfboot zu Thal in $4^1/_2$, zu Berg in $7^1/_2$ St. Vgl. Bemerkung zu R. 141, S. 468.

Das Boot wendet sich bei der Abfahrt dem r. U. zu und fährt unter den Mauern und Basteien des Ehrenbreitstein (S. 472) hin.

r. (D. St.) *Schloss Engers*, 1758 von dem Trier'schen Kurf. Johann Philipp von Walderdorf erbaut; $^1/_2$ St. landeinwärts die *Sayner Eisenhütte* und das Schloss des Fürsten von Sayn-Wittgenstein, eines Sohnes des russ. Feldmarschalls. Hübsche neuere Bilder.

l. *Weissenthurm*, wo die Eisenbahn von Coblenz zuerst den Rhein wieder erreicht. Die hohe viereckige Warte errichtete 1370 Cuno v. Falkenstein, Erzbischof von Trier, als äussersten befestigten Punct der Trier'schen Grenze. Jetzt dient sie als Magazin. Dahinter das Denkmal des franz. Generals Hoche, der 1797 mit der Armee hier über den Rhein setzte, die kaiserl. Linien nahm, bis Wetzlar vorrückte, dort aber plötzlich starb, ein kleiner Obelisk, von der Wittwe errichtet, trotz der Inschrift: *l'Armée de Sambre et de Meuse à son Général Hoche.*

r. (E. u. D. St.) **Neuwied** (*Anker, Wilder Mann*), Residenz des Fürsten von Wied, vor kaum 2 Jahrh. als „Schutzort für jegliches Glaubensbekenntniss" in regelmässigen Vierecken erbaut. In den das Schloss umgebenden Gebäuden eine Sammlung naturgesch. Gegenstände, welche Prinz Maximilian aus Brasilien und Nord-Amerika mitbrachte. (Meldung beim Pförtner am Thor, Trinkg. 10 Sgr.) Die Herrnhuter Gemeinde zählt an 400 Glieder und bewohnt ein eigenes Viertel der Stadt. Sie gestattet Fremden gern einen Blick in ihre eigenthümlichen Einrichtungen.

Digitized by Google

r. *Friedrichsstein*, Trümmer eines in der Mitte des 17. Jahrh. begonnenen, nie vollendeten Schlosses, vom Volk wegen der Frohnarbeit *Teufelshaus* genannt.

l. (E. u. D. St.) *Andernach* (*Hackenbruch, *Kroth), eine der ältesten Städte am Rhein. Der *Rheinkrahnen* (von 1554), um den stets Mühlsteine gelagert sind, die aus den Lava-Massen der Umgegend gebrochen werden, der zierliche *Wachtthurm* (von 1520), die *Pfarrkirche* mit ihren vier Thürmen aus dem 13. Jahrh. und die alten basteiartigen Mauern, zum Theil aus der Römerzeit, geben dem Ort ein malerisches Ansehen. Neben dem vom Rhein aus nicht sichtbaren Coblenzer Thor ansehnl. Trümmer des Palastes der Kölner Erzbischöfe, gegen Ende des 15 Jahrh. erb., 1688 von den Franzosen in Brand gesteckt und zerstört. (Bei der Eisenbahnfahrt treten die alten Stadtmauern besonders hervor. Die stattlichen Gebäude vor Andernach mit dem runden Zinnenthurm, dem Rumpf einer Windmühle, gehören zur ehem. Abtei *St. Thomas*, jetzt Irren-Aufbewahrungs-Anstalt.)

r. *Burg Hammerstein*, in Trümmern auf einem steil aufsteigenden Grauwackenfels. Kaiser Heinrich IV. weilte 1105, von seinem Sohn Heinrich V. verfolgt, eine zeitlang auf Hammerstein. Im 30jährigen Kriege wurde die Burg von Schweden und Spaniern belagert und 1600 zerstört.

l. (E. u. D. St.) *Brohl* (Nonn). Tufsteine sind am Ufer aufgeschichtet, ein vulcanisches Erzeugniss, welches im Brohlthal u. a. O. gegraben wird, und einen wasserdichten Mörtel liefert, der besonders in Holland viel gebraucht wird. (*Laacher See* s. S. 481.)

r. *Rheinbrohl* mit einer stattlichen 1855 erbauten Kirche.

l. *Schloss Rheineck*, welches Herr von Bethmann-Hollweg 1832 neu aufführen und mit Kunstgegenständen und *Freskobildern von Steinle schmücken liess. Nur der s. Wartthurm ist von der alten Burg übrig. Der Eintritt in die Gärten wird Niemanden verwehrt; *Aussicht vortrefflich. Das Innere der Burg zeigt der Castellan ($7^1/_2$ bis 10 Sgr. Trinkg.)

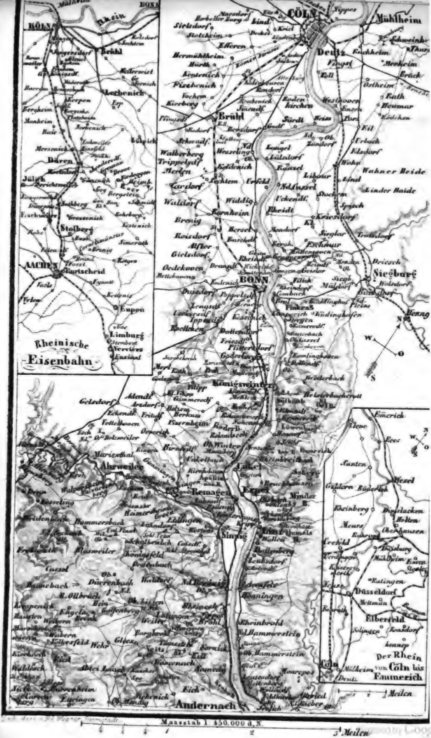
l. (E. St.) *Nieder-Breisig*, mit den Resten eines Malteser Tempelhofs.

r. *Hönningen* (*Kraus) ansehnlicher Flecken. Auf der zurück liegenden Höhe *Schloss Arienfels*, früher dem Fürsten von der Leyen, jetzt Graf Westerholt gehörig, sehr stattlich neu ausgebaut.

l. (E. St.) *Sinzig* (Stern), $^1/_2$ St. vom Rhein an der Landstrasse, das *Sentiacum* der Römer. Die Pfarrkirche aus Tufstein gehört zu den besten des Uebergangsstyls vom Rund- zum Spitzbogen. Das goth. Schlösschen hat 1858 Hr. Bunge aus Antwerpen aufführen lassen.

r. (D. St.) *Linz* (*Nassauer Hof), altes Städtchen. Vor der Pfarrkirche, in der ein altdeutsches Bild von 1463, schöne Aussicht in das Thal der *Ahr*, die auf dem l. U. etwas oberhalb Linz mündet, im Sommer aber bei kleinem Wasser kaum zu bemerken ist.

Digitized by Google



Rheinische Eisenbahn
Der Rhein von Cöln bis Emmerich
Maasstab 1: 450,000 d. N.
Meilen
Cöln
Deutz
Mühlheim
Brühl
Lechenich
Düren
Jülich
Stolberg
Aachen
Burtscheid
Eupen
Limburg
Bonn
Siegburg
Königswinter
Ahrweiler
Remagen
Linz
Sinzig
Andernach
Emerich
Wesel
Crefeld
Düsseldorf
Elberfeld

Sehr beachtenswerth die grossen *Basaltbrüche* bei Linz, der (20 M.) *Dattenberger*, und der auf dem ($1^1/_2$ St.) *Minderberg* (1130′), der letztere besonders schön.

r. *Erpel* am Fuss eines 500′ hohen Basaltberges. Der Basaltbruch ist einer der bedeutendsten, die seltsamen prismatischen Säulen stehen offen zu Tage, vom Dampfboot sichtbar.

l. (E. u. D.St.) ***Remagen** (**Hôtel Fürtenberg, König von Preussen*), das *Rigomagus* auf Peutingers Karte (2. Jahrh.) der Römerstrassen. Die *Kirche auf dem *Apollinarisberg* bei Remagen, welche Graf Fürstenberg-Stammheim von dem Kölner Dombaumeister Zwirner 1838 im goth. Styl erbauen liess, hat die schönsten *Freskobilder von Deger, Müller und Ittenbach, 1852 vollendet. Aussicht vortrefflich. *Ahrthal* s. S. 482.

r. (D. St.) *Unkel* (*Clasen). Zu *Honnef* (*Klein, Tillmann), 1 St. unter Unkel, in sonniger Lage am Siebengeb., hübsche Landhäuser.

l. (E. u. D.St.) *Rolandseck* (Groyen, Roland, Billau, *Bahnhofs-Rest., schönste Aussicht). Von der Burg ist nur ein Fensterbogen noch erhalten. Den goth. Thurm auf der Höhe hat 1848 Hr. Jac. vom Rath als Rundschau aufführen lassen. Bekannt ist Schillers Ballade: Ritter Toggenburg; Rolandseck u. Nonnenwerth haben den Stoff geliefert. Die stattlichen Gebäude des auf der Insel *Nonnenwerth* liegenden Nonnenklosters sind nach dem Brand von 1771 aufgeführt.

r. *Drachenfels*, eine schroffe steil abfallende 830′ über dem Rhein hohe Felswand, mit Burgtrümmern, *Aussicht und Whs. Oben das 1857 erneute Denkmal zur Erinnerung an den Rheinübergang von 1814. Der Steinbruch am s. Abhang, weithin sichtbar, liefert die Steine zum Kölner Dombau.

Das **Siebengebirge** hat seinen Namen von sieben besonders hervorragenden Bergkuppen, von Bonn gesehen in dieser Reihenfolge von O. nach W. als Gruppe sich darstellend: *Oelberg* 1429′ ü. M., *Nonnenstromberg* 1036′, *Petersberg* 1027′, *Lohrberg* 1355′, *Löwenburg* 1413′, *Wolkenburg* 1009′, *Drachenfels* 1001′. Der höchste ist der *Oelberg* (1429′) mit weiter prächtiger *Aussicht. Eine $4^1/_2$ stünd. Wanderung von Königswinter aus (Führer 15 Sgr.) bringt zu den schönsten Puncten, so: 50 M. Drachenfels, bei der Wolkenburg vorbei am Kamm des Gebirges in $1^1/_2$ St. auf den Oelberg, 1 St. Heisterbach, 1 St. Königswinter. Auf den Drachenfels allein von Königswinter in 50 M., Führer ganz unnöthig. Esel von Königswinter auf den Drachenfels 10 Sgr., Löwenburg oder Stromberg 20, Oelberg 20, zur Ruine der Kirche der 1802 aufgehobenen Abtei *Heisterbach* 15 Sgr.

l. (E. St.) *Mehlem*; 10 M. entfernt

r. (D. St.) *Königswinter* (*Europäischer Hof, *Berliner Hof, Kölner Preise, *Drachenfelser Hof, bürgerlich gut, Z. u. F. 16, M. 12 Sgr.), der beste Punct zum Besuche des Siebengebirges.

l. (D. St.) *Plittersdorf*; $^1/_2$ St. vom Rhein entfernt

l. (E. St.) *Godesberg* (*Blinzler), mehr wegen seiner hübschen Lage, als des schon den Römern bekannten Gesundbrunnens besucht. Die ehemals kurköln. Burg, deren runder Thurm auf einem Hügel weithin sichtbar ist, 10 M. von der Eisenbahnstation, wurde von den Bayern in dem Krieg gegen den zum Pro-

testantismus übergetretenen Kurf. Gebhard Truchsess v. Waldburg 1583 zerstört (vgl. S. 296).

l. **Bonn** (**Stern*, sehr gut, und *Trierscher Hof* am Markt; **Königlicher Hof* und *Bellevue* vor dem Coblenzer Thor, **Hôtel Kley* am Cobl. Thor, auch Café-Rest. u. Hôtel garni; **Rheineck* am Landeplatz des Dampfboots), mit 20,000 Einw. (3000 Prot., 900 Stud.), von den Ubiern gegründet, im Mittelalter ohne grosse Bedeutung, Residenz der Kurf. von Köln, während der franz. Herrschaft tief gesunken, bis die Gründung der Universität im J. 1818 ihm neue Lebensquellen zuführte und den jetzigen Wohlstand schuf, der in zahlreichen Neubauten am Rhein aufwärts sich kund giebt.

Das weitläufige ehem. Residenzschloss (Pl. 27) ist jetzt *Universitätsgebäude*. Kurfürst Clemens August liess es um 1730 erbauen. Es enthält die Hörsäle und klinischen Anstalten, die Bibliothek, das academische Kunstmuseum (Gypsabgüsse), das Museum rhein. Alterthümer, die drei letzten jederzeit durch den Bibliothekdiener (auf der Bibliothek, Trinkg. 10 Sgr. ein Einzelner, eine Gesellschaft 1 Thlr.) zugänglich. In der grossen academischen Aula Fresken von Cornelius Schülern, Hermann, Götzenberger und Förster, 1824 bis 1835 gemalt, durch den Oberpedell (5 Sgr.) zu öffnen.

Auf dem *alten Zoll*, einer alten Bastei, jetzt Promenade, unmittelbar vor dem Coblenzer Thor l., schönste *Aussicht auf den Rhein und das Siebengebirge.

Die **Münsterkirche* (Pl. 1) aus dem J. 1270, 1845 hergestellt, gehört der Uebergangsperiode aus dem roman. in den goth. Styl an. Im Innern nichts Sehenswerthes. Neben der Kirche **Beethovens Standbild* (Pl. 19) aus Erz, von Hähnel, 1845 aufgerichtet.

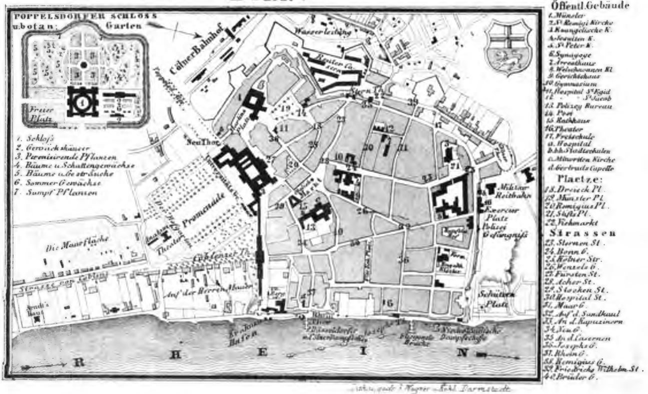
Die *naturw. Sammlungen für Mineralogie und Paläontologie, durch ihren Reichthum ausgezeichnet, dann einige grosse Reliefs, u. a. Rheingegend von Mainz bis Bonn, sind im Schloss *Poppelsdorf*, $^1/_4$ St. s.w. von der Stadt, mit dieser durch eine Allee verbunden. Links an letzterer die *Sternwarte*.

Hinter Poppelsdorf erhebt sich 400′ hoch der *Kreuzberg* (schöne Aussicht) mit einer Kirche, unter welcher eine Gruft, in deren Sandboden die von 1400 bis 1713 hier beigesetzten Leichen von 25 Mönchen mumienartig ausgetrocknet sind.

Auf dem **Kirchhof* vor dem Sternenthor u. a. *Niebuhrs* († 1831) Grabmal mit Reliefs von Rauch, welches König Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz dem berühmten Geschichtsforscher, seinem Lehrer, im neuröm. Styl setzen liess. Die zierliche roman. *Capelle in der Mitte des Kirchhofs, um 1200 erbaut, ist 1847 aus der aufgehobenen Abtei *Ramersdorf* hierher verpflanzt. Vor derselben führt ein Weg r. ab zu dem Grabe von *E. M. Arndt* († 1860).

Gegend zwischen Bonn und Köln flach, daher Eisenbahn vorzuziehen, in 50 Min. bei dem königl. Schloss *Brühl* vorbei, bis Köln (S. 483). Dampfboot zu Thal in $1^1/_2$ St., zu Berg in $2^1/_2$ bis 3 St.

BONN.



Digitized by Google

146. Brohlthal, Laacher See, Niedermendiger Lavagruben.

Entfernungen von der Brohl: bis Tönnisstein $1^1/_2$, bis Wassenach 2, bis Abtei Laach 3, bis Niedermendig 4 St. Bis Tönnisstein gute Strasse, von da Feldweg, für Fuhrwerk jeder Art geeignet. Vgl. *Baedeker's Rheinlande, 11. Aufl.*

Das ganze Thal, der See und die Gruben sind wegen der vulcan. Gebilde höchst merkwürdig und zugleich malerisch schön. Das Dorf *Brohl* (S. 476), Eisenbahn- und Dampfboot-Station, $1^1/_2$ St. unterhalb Andernach, kündigt sich durch grosse Haufen von Tufsteinen an. Rechts und links treten in dem schönen Thal Höhlen von Tufstein zu Tage. Er wird entweder gemahlen, und heisst dann *Trass*, oder in Stücken, besonders nach Holland ausgeführt, wo er beim Wasserbau als wasserdichtes Bindemittel treffliche Dienste leistet.

Das Wasser des *Tönnissteiner Mineralbrunnens* quillt links am Weg unter einer tempelartigen Bedachung. Der Weg steigt 2 Min. von Tönnisstein bei der Klostermühle l., an den Trümmern des Carmelitenklosters *Antoniusstein* (daher der verstümmelte Namen „Tönnisstein") vorbei, über *Wassenach* (Laacher Hof, sehr einfach), bis oben auf der Höhe der blaue Spiegel (2 St. im Umfang) des **Laacher See's**, in einem kraterförmigen Becken, von einem Kranz bewaldeter Berge umgeben, hervortritt, in den letzten Zeiten der vulcanischen Thätigkeit am Rhein entstanden. Auf der Nordseite, 15 Minuten ö. vom Wassenacher Weg, 10 Schr. vom See, ist eine Mofette, eine 3′ bis 4′ tiefe Grube, in welcher aus kaum sichtbaren Oeffnungen kohlensaures Gas ausströmt, welches kleine Thiere, Vögel, Mäuse, Frösche u. a. tödtet.

Die schöne roman. *Kirche der 1802 aufgehobenen *Abtei Laach* mit ihren sechs stattlichen Thürmen und grossem Reichthum an Ornamenten, wurde 1093 von Pfalzgraf Heinrich II. gestiftet, dessen Grabmal sich in der Kirche befindet, 1156 geweiht; der schöne, 1859 hergestellte Kreuzgang ist aus der Schlusszeit des 12. Jahrh. Die Klostergebäude, Eigenthum der Familie Delius, dienen landwirthschaftlichen Zwecken. In der Nähe ist ein Wirthshaus.

Die ***Basaltlava-Gruben zu Niedermendig**, 1 St. südl. vom Laacher See, sind höchst sehenswerth. Eine Anzahl Stufen, in die Lava eingehauen, leiten in die Tiefe, ein Führer (10 Sgr.) mit einer Fackel oder einem Grubenlicht geht voran. Unten weht eine sehr kalte Luft. Die Lavamassen sind hier zu geräumigen Gewölben, von mächtigen Pfeilern unterstützt, ausgehöhlt, welche grösstentheils mit einander in Verbindung stehen, mit Schachten zur Förderung der Steine versehen. Die Hallen der verlassenen Gruben werden als Bierkeller benutzt, und haben dem *Mendiger Bier* Ruf verschafft.

Andernach ist 3, Neuwied $3^1/_2$, Coblenz 5 St. von hier entfernt. Der Weg nach Coblenz führt $^1/_4$ St. von Niedermendig bei der *Frauen-* oder *Genovefakirche* vorbei, wo der Sage nach die

Digitized by Google

Pfalzgräfin Genovefa in der Wildniss von ihrem Gemahl wiedergefunden ward. Beider Grabmäler sind in der Kirche. An einem kleinen über den Weg fliessenden Bach unweit der Frauenkirche sprudeln unzählige Sauerquellen aus der Erde.

147. Das Ahrthal bis Altenahr.

Vergl. Karte S. 478.

Schnellpost von Remagen (S. 479) und von Sinzig (S. 478) nach Altenahr (4 Meilen) mehrmals täglich in 3 St. Einsp. hin 2 Thlr. 15 Sgr., zurück 20 Sgr.; Zweisp. hin 3 Thlr., zurück $1^1/_3$ Thlr.

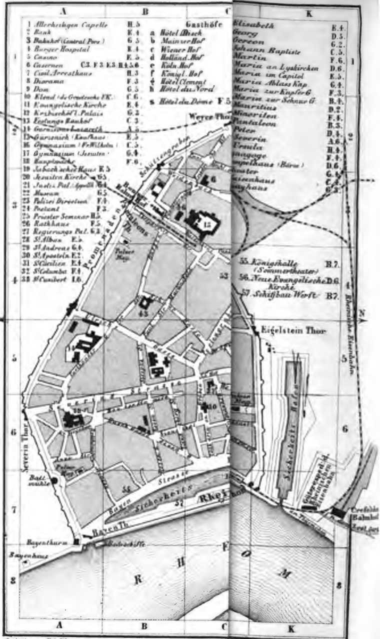
An der Ahrbrücke bei Sinzig (S. 478, Eisenbahn-Stat.) führt eine gute Strasse w. von der grossen Rheinstrasse ab durch *Bodendorf*, *Lohrsdorf*, *Heppingen*, *Wadenheim*, *Hemmessem* nach Ahrweiler. Bis hier noch keine Spur von der wilden Gestaltung des obern Ahrthals; das Thal ist hier vielmehr sehr fruchtbar und fleissig angebaut, die der Mittagssonne zugewendeten Bergabhänge liefern den bekannten Ahrbleichert, einen vorzüglichen rothen Wein. Nur bei dem Mineralbrunnen *Heppingen* erhebt sich r. die *Landskrone* (856′) als Kegelberg mit einer Basaltspitze und Ueberresten einer Burg. Selbst der Fusswanderer wird deshalb wohl thun, bis Ahrweiler eine Fahrgelegenheit zu wählen. Der Landskrone gegenüber, am r. Ahrufer, liegt *Heimersheim* mit schöner roman. Kirche. Etwas weiter am r. U. aufwärts, *Wadenheim* gegenüber, $^3/_4$ St. vor Ahrweiler, ist bei dem Dorfe *Beul* seit 1859 Bad *Neuenahr* eröffnet, ein in grosser Fülle sprudelnder Mineralbrunnen, dem Emser Wasser sehr ähnlich, mit ansehnlichen Neubauten und gutem Gasthof.

2 **Ahrweiler** (**Krone*, **Stern*; bair. Bier u. Rest. bei *J. Kreuzberg*), Städtchen mit goth. Kirche von 1245, von Weinbergen umgeben. Hübsche Aussicht vom *Calvarienberg*; in dem Kloster eine von Ursulinerinnen geleitete Erziehungsanstalt.

Bei *Walporzheim*, unmittelbar vor dem Eingang in das enge wilde Felsenthal, wächst der feurigste Ahrbleichert. Der Weg hat kaum Raum zwischen Fels und Fluss. Seltsam geformte über 200′ hohe Felszacken, die *bunte Kuh*, hangen über dem Weg. Rechts die Reste des ehem. Fräuleinstifts *Marienthal*.

Das Flussthal erweitert sich hier wieder; der Weg führt über *Dernau* bis zur Brücke bei *Rech*, überschreitet indess diese nicht, windet sich vielmehr am Fuss schroffer und wilder Felspartien hin, auf deren Höhen vor dem Dorf *Mayschoss* die Trümmer der alten *Saffenburg* liegen. (Belohnender und wenig mühsam ist der gerade Weg, bei Rech über die Brücke bergan über die Saffenburg und bei Mayschoss wieder hinab.) Bei der *Lochmühle* (*Whs.) dringt die Strasse durch einen 40′ hohen Fels-Einschnitt bis zu den Dörfern *Laach* und *Reimershofen*. Steile Thonschieferwände, zum Theil mit Waldung, theilweise mit Reben auf den südl. Abhängen bekleidet, erheben sich zu einer Höhe von 350′. Auf der

Digitized by Google



Lith. Anst. v. Ed. Wagner Darmstadt

höchsten Spitze die Trümmer der *Burg *Altenahr*, wegen der Aussicht der Glanzpunct des Ahrthals. Dem Fussgänger ist ein Weg zu empfehlen, der oberhalb Reimerzhofen gleich r. zwischen Weinbergen hindurch zu dem weithin sichtbaren *Kreuz* führt, dem Standpunct auf der Burg Altenahr vorzuziehen, indem Burg Altenahr den Vordergrund bildet. Der Fussweg schlängelt sich allmälig bis zum Dorf Altenahr hinab, führt aber, ehe man es erreicht, aufwärts durch ein verfallenes Thor zur Burg Altenahr.

Der Fahrweg drängt sich am Fuss des Felsens hin, über welchem oben Burg Altenahr wie ein Schwalbennest hängt, und führt durch einen 92 Schr. l. Tunnel zum Dorf.

3 **Altenahr** (**Caspari*, **Ulrich*). Auf einer Anhöhe im Hintergrund Schloss *Kreuzberg*, Hrn. v. Böselager gehörend. Die sehenswerthern Gegenden der Ahr hören hier auf.

148. Köln.

Gasthöfe. Am Rhein: *Holländ. Hof (Pl. d) (Z. u. L. 20, F. 8 Sgr.), Königl. Hof (Pl. f), *Köln. Hof (Pl. e) (Z. u. L. 21). In der Nähe des Rheines: *Hôtel Clement (Pl. g) (Z. u. L. 16, F. 8), Rhein. Hof. Weiter in der Stadt: Hôtel Disch (Pl. a) (Z. u. L. 21, F. 8). *Mainzer und *Wiener Hof (Pl. b—c); Hôtel du Nord (Pl. h), an der Eisenbahnbrücke. — *Pariser Hof (Pl. k) (Z. u. F. 20), *Laacher Hof (Pl. i) (Z. u. F. 18), Dom-Hôtel, Hôtel Hilgers, Friedrichs-Hof (Pl. m). — In *Deutz*: *Belle-Vue (Pl. n) (Z. u. L. 22), *Prinz Carl (Pl. o) und Hôtel Fuchs (Pl. p), letzteres mehr Restauration.

Café-Restaurant: *St. Paul in der Nähe des Doms n.w., viele Zeitungen. Börse am Heumarkt. Kobell, Schildergasse. Palant, Hochstr. 119, viele Zeitungen.

Austern-Salon von Bettger u. Comp., Budengasse 6 (Pl. r).

Bairisch Bier. Lenz hinter dem Gürzenich; Wanscheid Salomonsgasse, bei beiden auch warme und kalte Speisen.

Bahnhöfe. Die Züge nach *Bingen* (Mainz), *Aachen* (Belgien), sowie die Courierzüge der Köln-Mindener Bahn (S. 489) gehen vom Central-Bahnhof (nördl. vom Dom) ab, nach *Crefeld* (S. 488) vom Bahnhof am Trankgassen-Thor, die gewöhnl. Züge der Köln-Mind. Bahn, sowie die der Köln-Giessener von Deutz.

Droschke, jede Fahrt innerhalb der Stadt und zu den Bahnhöfen 1—2 Pers. 5, 3 Pers. 7½, 4 Pers. 10 Sgr., die ½ St. 1—2 Pers. 7½, 3—4 Pers. 10 Sgr. Von Cöln nach Deutz auf den Cöln-Mindener-Bahnhof dieselben Preise nebst 6 Sgr. Brückengeld für die Droschke.

***Diorama** (Pl. 8, vgl. S. 413) in der Wolfsgasse 5, nahe am Neumarkt.

Kölnisch Wasser bei J. M. Farina, gegenüber dem Jülichsplatz; bei J. A. Farina (Stadt Mailand) Hochstr. 129; bei Zanoli, Hochstr. u. A. Das Kistchen von 6 Flaschen kostet 2 Thlr. 10 Sgr.

Köln verdankt den german. Ubiern seine Gründung. Kaiser Claudius gab dieser Colonie zu Ehren seiner Gemahlin den Namen *Colonia Agrippina*. Im Mittelalter war Köln eine der bedeutendsten Städte des Hansebundes, seit 1212 freie Reichsstadt, von 1794 bis 1814 unbedeutende franz. Provinzialstadt; es ist jetzt der wichtigste Handelsplatz und Sitz des obersten Gerichtshofs der preuss. Rheinprovinz. Die Zahl der Einwohner von Köln und Deutz beträgt 108,680 (12,000 Prot., 2000 Juden) und 5000 Soldaten. Die preuss. Regierung hat die Stadt mit *befestig-*

ten Thürmen umgeben und auch die Stadt selbst mit Benutzung der alten Mauern und Thürme befestigt.

Der ***Dom** (Pl. 9) [1]), das grossartigste Werk deutsch-gothischer Baukunst, 1248 begonnen, ist fünfschiffig, das Innere 421′ l., 140′ br., Querschiff 234′ lang. Die prächtige Süd- und Nordseite des Neubaues ist unter Zwirner's Leitung fast vollendet. Von den beiden Thürmen, welche 476′ hoch werden sollten, ist der südl. 189′ hoch.

Das Chor, 140′ hoch, mit einem Kranz von 7 Capellen, ist in neuerer Zeit mit Wandmalereien (Engelchöre darstellend) und Stickereien auf Seide ausgeschmückt. In der Capelle hinter dem Hochaltar ist der mit Edelsteinen reich verzierte Reliquienkasten der h. drei Könige, deren Gebeine Kaiser Friedrich I. nach der Einnahme von Mailand dem ihn begleitenden Erzbischof von Köln im J. 1162 schenkte. In den andern Capellen sind die Denkmäler vieler Erzbischöfe, namentlich des Conrad v. Hochsteden († 1261), des Gründers des Doms, und des *Erzbischofs Friedrich († 1414) bei der 1. südl. Capelle. In der Marien-Capelle ein neuer goth. Altar mit einem grossen neuen (1855) Bild von Overbeck, *Mariae Himmelfahrt. Rechts neben der Capelle der h. drei Könige ist in einer Capelle das berühmte **Dombild*, 1410 (oder 1450?) wahrscheinlich von Meister Stephan Lothener gemalt, die h. drei Könige das Christuskind auf dem Schoosse der Mutter anbetend, auf den Seitenflügeln die h. Ursula und der h. Gereon und Begleiter. — Ausgezeichnet sind die 5 **Glasgemälde* im südl. Schiff, von König Ludwig von Bayern 1848 geschenkt, jene berühmten ältern von 1508 im nördl. Schiff weit übertreffend. Ein sechstes haben 1856 Freunde und Verehrer von Jos. Görres († 1848) gestiftet. — Schiff und Querschiff sind den ganzen Tag für Jedermann offen, Chorumgang von 6 bis 10 und 3 bis 3½ U., mit der Beschränkung, dass während des Gottesdienstes das Umhergehen untersagt ist, also an Wochentagen von 7 bis 8, 9 bis 10, und 3 bis 3½ U. Die Zeit Morgens von 8 bis 9 U. ist daher zur kostenfreien Beschauung des Chors und der Chorcapellen am meisten geeignet. Sonst kostet (für 1 bis 5 Pers.) das Oeffnen des Chors, der Chorcapellen und des Dombildes 15 Sgr.; Schatzkammer, Reliquienschrein und Dombild 1 Thlr. 15 Sgr.; Begleitung um den äussern Dom und auf den Domthurm 15 Sgr. Diese *Wanderung oben um den äussern Chor-Umgang ist höchst lohnend, schon wegen der Aussicht über das Häussermeer Kölns, auf Ebene und Fluss und die fernen Gebirge.

Der Südseite des Doms gegenüber ist das ***erzbischöfl. Museum**, eine reiche Sammlung mittelalterl. Kunstgegenstände, kirchl. Gefässe und Geräthschaften, Ornamente u. dgl.

Der Nordseite gegenüber vorläufig (1860) noch das **Wallraff**'sche **Museum** (Pl. 22), röm. und mittelalterl. Gegenstände, Gemälde

1) Zudringliche Lohndiener belästigen vor wie im Dom jeden Fremden; ihre Dienste sind völlig entbehrlich.

Digitized by Google

altköln. Meister, Cranach, Holbein, Memling, Schoreel (Mariae Tod), Rubens (Entzückung des h. Franciscus) und einige neuere Bilder (Eintr. 10 Sgr.). Nach Vollendung des grossartigen *neuen Museums* bei der Minoritenkirche (Flügelbau 175′ l., 70′ tief, goth. Styls), zu welchem ein Kölner Bürger, Hr. Richartz, die Mittel (155,000 Thlr.) spendete, wird die Sammlung dorthin verlegt.

Kirchen. *St. Maria im Capitol* (Pl. 40), wohl die älteste Kirche Kölns, wenn auch **St. Gereon* (Pl. 36) theilweise noch älter sein mag, das Schiff ein Zehneck von 1227 an der Stelle eines viel älteren Rundbaues, Chor von 1069 (10 Sgr. Eintr.). In *St. Peter* (Pl. 47) die Kreuzigung des Apostels Petrus, Altarblatt von Rubens, für 15 Sgr. zu sehen. **St. Aposteln* (Pl. 30) am Neumarkt, Anfangs des 13. Jahrh. erbaut, während der höchsten Blüthe des roman. Styls. *St. Severin* (Pl. 48), Uebergangsstyl, in der Nähe des südl. (Severin-) Thors, kürzlich hergestellt. Die *Minoritenkirche* (Pl. 45) aus dem 13. Jahrh., goth. Styls; nebenan das *neue Museum* (s. oben). In *St. Ursula* (Pl. 49) die Gebeine der 11,000 Jungfrauen. *Gross-St. Martin* (Pl. 38) aus dem 12. u. 13. Jahrh., kühn und zierlich. Im Innern aller dieser Kirchen nur wenig Beachtenswerthes, sie sind durch die franz. Revolution (1794) ihrer Kunstschätze verlustig gegangen.

Das **Rathhaus** (Pl. 26) hat einen Renaissance-Vorbau von 1571; der Thurm ist von 1414. Der ***Gürzenich** (Pl. 15), das alte Kaufhaus, 1474 vollendet, durch An- und Umbauten 1857 erweitert und verschönert. Das Erdgeschoss dient als Waaren- und Waghaus. Im grossen Saal (169′ l., 71′ br.) wurden mehrere Reichstage gehalten; jetzt wird er (in der neuen Gestalt auch als solcher sehenswerth) zu den Festlichkeiten des Carnevals, im Juli und August zu Gemälde-Ausstellungen, um Pfingsten zu Musikfesten, überhaupt zu Concerten u. dgl. benutzt. Das **Zeughaus** (Pl. 54), 1601 erbaut, ruht auf röm. Mauerwerk. Das **Tempelhaus** (Pl. 51) aus dem 12. Jahrh., neu hergestellt, dient zu kaufmännischen Versammlungen. In derselben Strassenrichtung, weiter westlich (Sternengasse), ist das **Jabach**'sche **Haus** (Pl. 19), in welchem Rubens 1577 geboren wurde, und Maria v. Medicis 1642 als Verbannte starb, wie zwei eingemauerte Inschriften melden.

Deutz (Gasth. s. S. 483), der Brückenkopf von Köln, am r. U., ist durch eine von Ufer zu Ufer 1312′ lange (Rampe am r. U. 600′, am l. U. 1200′ l.), 61′ br., 27′ h. (53′ ü. d. ⁰Punkt des Pegels), 1859 eröffnete eiserne Gitterbrücke verbunden, oder vielmehr zwei gesonderte Brücken neben einander auf gemeinschaftlichen Pfeilern, die nördl. (24′ br.) für den Eisenbahn- die südl. (27′ br.) für den übrigen Verkehr. Ausserdem ist (vorerst?) die (570 Schr. l.) Schiffbrücke beibehalten.

Die Köln-Giessener Eisenbahn, im Mai 1860 bis Wissen befahren, geht von Deutz rheinaufwärts, aber vom Strom entfernt, durch flache sandige Gegend (Stat. *Wahn;* auf der Wahner Heide ö. finden im Herbst die grossen Uebungen der Artillerie des 8. preuss. Armeecorps

Digitized by

statt) über die *Agger* nach Stat. *Siegburg* (Stern). Die Gebäude der ehem. Benedictiner-Abtei, auf der Höhe, dienen jetzt als Irren-Heilanstalt. Die Bahn überschreitet die *Sieg*, Stat. *Hennef*. Schloss *Allner*, der Familie v. Loe gehörend, am Eingang des engeren Siegthals, in welchem die Bahn sich über viele Brücken und durch Tunnel nun aufwärts zieht. Folgt l. Kloster *Bödingen*, von Weinbergen umgeben. Der Rittersitz Haus *Attenbach* gehört dem Freih. v. Hallberg, dem „Eremiten von Gauting". Gegenüber r. erheben sich die ansehnlichen Trümmer von Schloss *Blankenberg*, der Generalin Delitz gehörig, auf dem äussersten Bergvorsprung ein Pavillon. Auf steilem Felsen l. Kloster *Merten*, dann vor Stat. *Eitorf* ein Tunnel. Burg *Welleroth* ist Eigenthum des Grafen Nesselrode. Die Gebirgs-Formationen werden immer kühner und wilder; nach dem nächsten Tunnel folgt die hochgelegene in goth. Styl erbaute Stat. *Schladern*, der Glanzpunct des ganzen Thales. Durch den tiefen offenen Felsdurchstich der Bahn, den die höher gelegene Landstrasse auf einem Brückenbogen überschreitet, stürzt die ganze Wassermasse der Sieg einige zwanzig Fuss tief hinab. Dicht beim Bahnhof die Ruinen des Schlosses *Windeck*, welches Landrath Danzier zu Mülheim wieder aufbauen lässt. Stat. *Au*. Weiterhin nehmen die Berge einfachere Formen an, Stat. *Wissen*. Etwas weiter aufwärts, auf dem l. U. der Sieg, das im antiken Rundstyl erbaute Schloss *Schönstein*, der fürstl. Familie Hatzfeld-Wildenburg gehörig.

Bei Stat. *Betzdorf* verlässt die Giessener Bahn das Siegthal und geht im Thal der *Heller* aufwärts (Stat. *Herdorf* und *Burbach*), dann durch's Herzogthum Nassau über *Haiger*, *Dillenburg*, *Herborn* und im Thal der *Dill* abwärts nach *Wetzlar* (S. 475), wo sie in die Lahn-Bahn (S. 474) mündet.

Die Ruhr-Siegbahn (1861 fertig) bleibt von Betzdorf im Siegthal aufwärts und geht über (Stat. *Kirchen*, *Nieder-Schelden*) *Siegen* und *Altena* im Thal der *Lenne* und vereinigt sich bei Stat. *Herdecke* (S. 492) der Elberfeld-Dortmunder Bahn mit letzterer.

149. Von Köln nach Aachen.

Eisenbahn in 1½ od. 2 St. für 2 Thlr. 15, 1 Thlr. 25, 1 Thlr. 8 Sgr. Zur Hin- und Rückfahrt werden Personalkarten, 2 Tage gültig, ausgegeben.

Gegend an manchen Puncten hübsch. *Königsdorfer Tunnel* 5000′ lang, Durchfahrt 3 Min. Bei Stat. *Horrem* öffnet sich die wiesenreiche walddurchschnittene Niederung der *Erft*, r. *Schloss Hemmersbach*, Eigenthum des Grafen Trips. Folgt Stat. *Buir*, dann *Düren* (Bellevue), gewerbfleissige Stadt an der *Roer*. Am Fuss bewaldeter Berge l. das stattliche viergethürmte *Schloss Merode*. Folgt Stat. *Langerwehe*, dann *Eschweiler* mit einer neuen zinnengekrönten Burg der Familie Englerth. Jenseit des kleinen Tunnels tritt die Bahn in eine eben so schöne, als durch grossartige Industrie (Steinkohlen und Hüttenwerke) belebte Gegend. *Stollberg*, letzte Station; der Ort liegt ¾ St. s. von der Bahn. Vor Aachen, r. im Grunde die *Frankenburg*, Carls d. Gr. Lieblingsaufenthalt, dann auf einem 892′ l. Viaduct über das Wurmthal.

Aachen (**Hôtel Dremel*, **Hôtel Nuellens*, **Hôtel Frank*, *Dragon d'or*; **Hôtel Hoyer*, ganz gut, Z. u. F. 18, M. m. W. 22½ Sgr.; **Hôtel Schlemmer*. — **König von Spanien*, **Hôtel Royal*, *Chemin de fer*, die beiden letzten am Bahnhof; Weinhaus und Restaur. im *Klüppel*, beim Elisenbrunnen), mit 54,000 Einw. (2000 Prot.), das *Aquisgranum*, die *Civitas Aquensis* der Römer, der Geburtsort Carls d. Gr., der hier auch am 28. Jan. 814 starb und in dem von ihm gegründeten Dom begraben liegt. Nach ihm wurden von

Aachen, Aix la Chapelle.
1. Münster D.3.
2. Augustiner Kirche D.2.
3. St. Michaels K. D.3.
4. St. Leonhards K. D.3.
5. St. Peter K. E.2.
6. St. Nicolaus C.2.
7. St. Paulus
8. Kreuz Kirche D.1.
9. Theresianer K. D.2.
10. Elisabeth K. D.3.
11. Adalbert K. E.3.
12. St. Jacob K. B.3.
13. Evangel. K. D.3.
14. Elisenbrunnen D.3.
15. Kornhaus D.3.
16. Kurhaus E.2.
17. Post C.3.
18. Rathhaus D.2.
19. Regierungs Geb. D.3.
20. Theater D.3.
Bäder
21. Kaiserbad D.3.
22. Quirinsbad D.3.
23. Bad zur Königinn von Ungarn D.3.
24. Rosenbad E.2.
25. Neubad D.3.
26. Corneliusbad E.2.
27. Carlsbad E.2.
28. Camphausbad E.2.
29. Eisenbäder von Leuchtenrath D.3.
30. Armenbad E.3.
Gasthöfe
a. Nuellens D.3.
b. Dremel E.3.
c. Empereur D.3.
d. Hoyer E.2.
e. Klüppel E.3.
f. Hôtel Frank E.3.
Pont Th.
Königs Thor
Vaelser Thor
Jacobs Th.
Sandkaul Thor
Cöln Thor
Adalberts Thor
Marschier Thor
Kaserne
Düsseldorfer Bahnhof
Rhein Bahnh.
Zollamt
Krankenhaus
Evangel. Kirchhof
Kathol. Kirchhof
Papier Mühle
Louis B.
Salvator B.
Belvedere
Strasse n. Limburg
Strasse n. Mastricht
Cöln
Montjoie

814 bis 1558 hier 37 deutsche Kaiser gekrönt. Den schon den Römern bekannten Schwefelbädern und den Tuch- und Nähnadelfabriken verdankt Aachen seinen Wohlstand.

Der grosse Saal des 1353 gegründeten, später ausgebauten *Rathhauses* (Pl. 18) wird neu hergestellt und mit grossen **Fresken* geschmückt, 4 v. Rethel, 4 v. Kehren. Vor dem Rathhaus ein *Springbrunnen* mit dem 1620 errichteten 6′ h. Standbild Carls d. Gr. aus Erz, welches die Franzosen nach Paris mitgenommen hatten.

Die **Münster-* oder *Domkirche* (Pl. 1) besteht aus dem von Carl d. Gr. 796 bis 804 aufgeführten achtseitigen Kuppelbau und dem daran gebauten 1353 begonnenen, 1413 vollendeten goth. Chor. Die neu angemalten Standbilder an den Pfeilern des letzteren sind aus der Zeit der Erbauung, die 27′ h. Glasgemälde (Himmelfahrt u. Krönung der h. Jungfrau, nach einer Zeichnung v. Cornelius) schenkte 1853 König Friedrich Wilhelm IV. Unter der Kuppel ist das Grab Carls d. Gr., durch einen Stein mit der Inschrift *Carolo Magno* bezeichnet. Ueber demselben hängt ein grosser *Kronleuchter* von vergoldetem Kupfer, den Kaiser Friedrich I. Barbarossa der Kirche schenkte. Der marmorne *Königsstuhl*, auf welchem man die Leiche Carls d. Gr. im Grabgewölbe sitzend fand, als es von Kaiser Otto III. im J. 1000 geöffnet wurde, diente später bei Kaiserkrönungen; er steht auf dem obern Umgang (Hochmünster). Auch der antike *Sarkophag*, darauf der Raub der Proserpina en relief, in welchen Kaiser Otto die Gebeine Carls d. Gr. niederlegen liess, befindet sich hier. Die Goldplatten in getriebener Arbeit, welche über denselben gelegt wurden, werden nebst andern Kostbarkeiten und den *„kleinen Reliquien“* in der Sacristei gezeigt (1 Thlr. 1—8 Pers.), darunter Carls d. Gr. Schädel und Armknochen in einem kostbaren Kasten, und sein elfenbeinernes mit Gold beschlagenes Jagdhorn. Die *Evangelienkanzel* mit Goldplatten in getriebener Arbeit und vielen Edelsteinen, den Sarkophag und Kaiserstuhl zeigt der Dom-Schweizer (1—3 Pers. 15 Sgr.). Vor der w. Hauptthür stehen r. und l. auf Säulen ein Tannenzapfen und eine Wölfin aus Erzguss, angeblich röm. Ursprungs.

Während der Curzeit ist im neuen Curgarten hinter dem *Elisenbrunnen* (Pl. 14) von 7—8 U. fr. Harmoniemusik, Nachm. von 3—4$^1/_2$ U. im *Curhaus* (Pl. 16), früher die *neue Redoute* genannt. Es enthält den als Ball- u. Concertsaal benutzten Cursaal.

In der Nähe des Elisenbrunnens das stattliche *Theater* (Pl. 20), 1825 erbaut; hinter demselben zieht sich die neue breite schöne Strasse zum Bahnhof und nach Burtscheid bergan.

Der *Lousberg*, $^1/_4$ St. n. von Aachen, 40 Min. vom Bahnhof, vor dem Sandkaulthor, mit Baumgängen und Anlagen, wird häufig besucht. Von der Höhe, auf welcher ein Obelisk einen Punct früherer trigonometr. Messungen bezeichnet, hübsche Aussicht auf Aachen und Umgebungen.

Digitized by Google

Burtscheid *(St. Charles, Rosenbad, Schwertbad)*, durch die Neubauten südl. Vorstadt von Aachen geworden, ist ebenfalls seiner Bäder wegen berühmt. Der Kochbrunnen hat eine Temperatur von 55⁰ R.; die obern Quellen liefern das heisse Wasser in solcher Menge, dass sie vereinigt den „warmen Bach" bilden.

Kein Reisender sollte Aachen verlassen, ohne eine *Fahrt auf der Eisenbahn bis Lüttich (in 3 St.) gemacht zu haben. Die Bahn windet sich durch 19 Tunnel, auf hohen Dämmen, durch eine grossartige und von der höchsten Gewerbthätigkeit belebte Gegend. Vergl. *Baedeker's Holland und Belgien, 6. Aufl.*

150. Von Aachen nach Düsseldorf und Ruhrort.

Eisenbahn, bis Düsseldorf in 2¼ St., bis Ruhrort in 4 St.

Die Bahn dient vorzugsweise als Vermittlerin des grossartigen Verkehrs in einer der gewerbreichsten Gegenden, welche sie mit den reichen Steinkohlen-Revieren an der Ruhr und bei Aachen in Verbindung bringt. An landschaftlichen Schönheiten ist sie arm. Sie führt neben dem Lousberg (S. 487) an saubern Landhäusern vorüber. In der Nähe des Dorfes *Richterich* zweigt sich w. die *Mastrichter Bahn* ab; von Aachen nach Mastricht in 1 St, Stationen *Timpelfeld*, *Wylre*, *Valkenburg*, *Meerssen.*

Die hohen Schornsteine, welche bei *Kohlscheid*, und gegenüber auf der rechten Seite der *Wurm* bei *Bardenberg* allenthalben hervortreten, deuten auf den Reichthum an Steinkohlen hin, die Bahn tritt hier in das anmuthige walddurchwachsene belebte *Wurmthal.* Bei *Herzogenrath*, Städtchen mit einer alten Burg, blickt l. von der Höhe die im Herzogthum Limburg gelegene ehem. Abtei *Klosterrath* herab, jetzt Sitz einer geistlichen Knaben-Erziehungs-Anstalt. Vor *Geilenkirchen* Schloss *Rimburg* und *Zweibrüggen*, jenseit Schloss *Trips.*

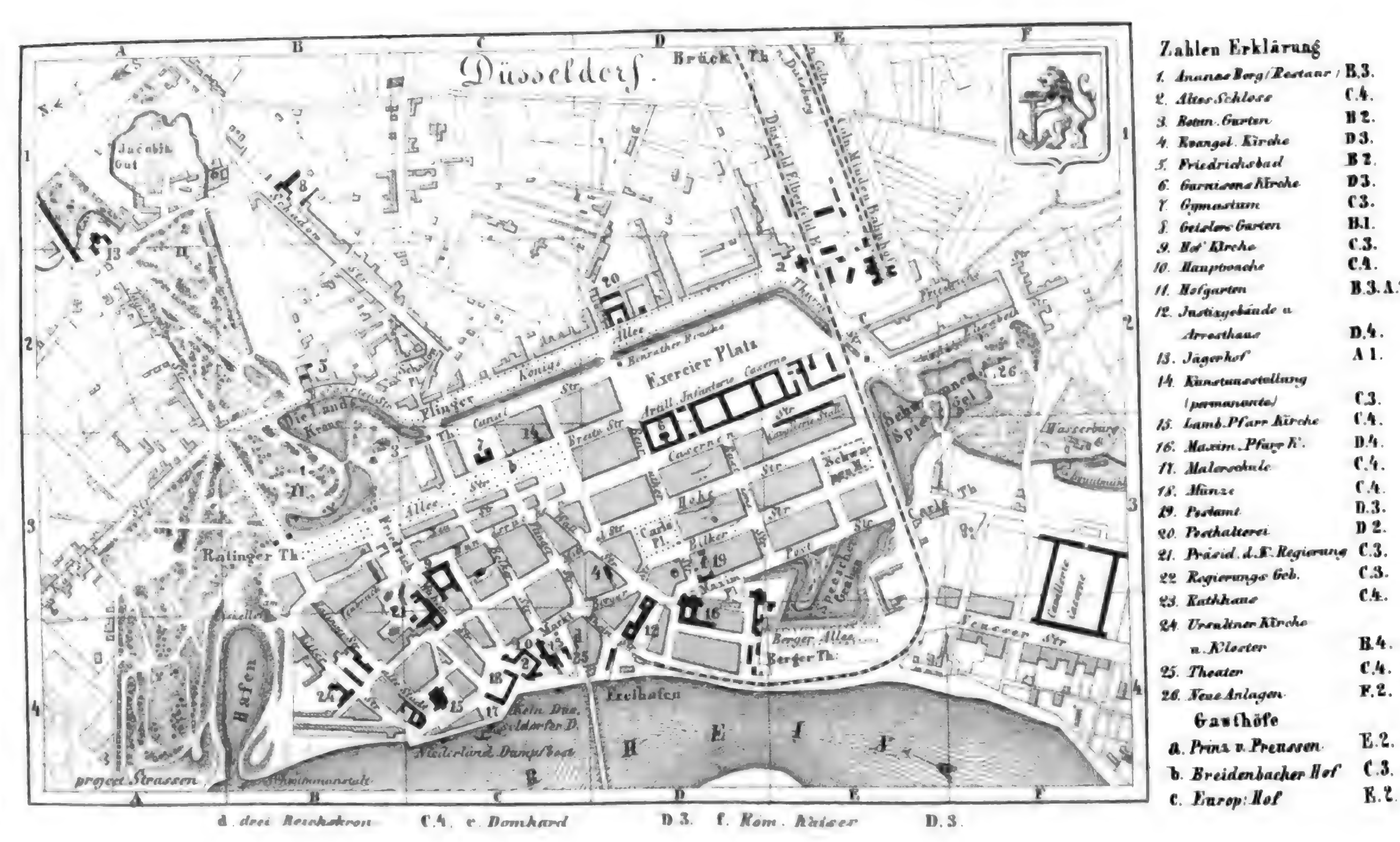
Der Zug verlässt die Wiesenthäler der *Wurm*, durchschneidet das fruchtbare hügelige Ackerland des Herzogthums Jülich, überschreitet zwischen *Linderen* und *Baal* die *Roer* (S. 486) und führt an *Erkelenz* und *Wickerath*, kleinen Ackerstädtchen vorbei nach *Rheidt*, *Gladbach* und *Vierssen*, dem „Gladbacher Fabrikdistrict", durch seine Gewerbthätigkeit in Baumwollenwaaren, Seidenstoffen und Sammt bekannt.

Auf dem Bahnhof zu Gladbach gabelt sich die Bahn, der Arm rechts führt über *Kleinenbruch*, **Neuss**, der Römer *Novesium* (die **Stiftskirche zum heil. Quirin*, 1209 gegründet, eine der schönsten des Uebergangsstyls) und *Obercassel* nach *Düsseldorf* (S. 489).

Die Crefelder Bahn durchschneidet jenseit Vierssen den *Nord-Canal*, den Napoleon zur Verbindung von Rhein (bei Neuss) und Maas begann, aber unvollendet liess, und erreicht dann **Crefeld** *(*Oberheim)*, Hauptsitz der preuss. Seiden- und Sammtfabriken mit 43,000 Einw. (11,000 Prot., 1000 Mennoniten).

Eisenbahn von Crefeld nach Köln (in 1¾ St., 1 Thlr. 11½, 1 Thlr. 1½, 21 od. 12¼ Sgr.), vom Rhein entfernt, durch flache Gegend. Stationen *Osterath*, *Neuss* (s. oben), wo sie die Gladbach-Düsseldorfer

Digitized by Google



Düsseldorf.
Zahlen Erklärung
1. Ananas Berg (Restaur.) B.3.
2. Altes Schloss C.4.
3. Botan. Garten B 2.
4. Evangel. Kirche D 3.
5. Friedrichsbad B 2.
6. Garnisons Kirche D 3.
7. Gymnasium C 3.
8. Geislers Garten B.1.
9. Hof Kirche C.3.
10. Hauptwache C.4.
11. Hofgarten B.3. A.2.
12. Justizgebäude u. Arresthaus D.4.
13. Jägerhof A 1.
14. Kunstausstellung (permanente) C.3.
15. Lamb. Pfarr Kirche C.4.
16. Maxim. Pfarr K. D.4.
17. Malerschule C.4.
18. Münze C.4.
19. Postamt D.3.
20. Posthalterei D 2.
21. Präsid. d. K. Regierung C.3.
22. Regierungs Geb. C.3.
23. Rathhaus C.4.
24. Ursuliner Kirche u. Kloster B.4.
25. Theater C.4.
26. Neue Anlagen F.2.
Gasthöfe
a. Prinz v. Preussen E.2.
b. Breidenbacher Hof C.3.
c. Europ: Hof E.2.
d. drei Reichskron C.4.
e. Domhard D.3.
f. Röm. Kaiser D.3.
Exercier Platz
Hafen
Freihafen
Ratinger Th.
Berger Th.
Brück Th.
Jacobis Gut
Cöln Minden Bahnhof
Düsseld. Elberfeld B.
Niederländ. Dampfboot
project. Strassen
Cavallerie Caserne

Zweigbahn und den Nord-Canal (S. 488) durchschneidet, *Norf*, *Horrem-Dormagen*, *Worringen*, *Longerich*. Bahnhof in *Köln* s. S. 483.

Die Bahn nach Ruhrort führt von Crefeld in gerader Richtung ö. nach *Uerdingen*, betriebsames Handels-Städtchen am Rhein, und wendet sich dann n. nach *Homberg*, Endpunct der Bahn, von wo ein Dampfboot in 5 Min. nach dem gegenüber, am r. Rheinufer gelegenen **Ruhrort** (*Clev. Hof*) fährt, zu dem Bahnhof der Köln-Mindener Bahn. Die 1856 aufgeführten 120' h. Thürme an beiden Ufern des Rheins dienen als Hebewerke, um beladene Waggons auf ein Schienen-Dampfboot auf- und abzuheben, behufs des Uebergangs von der Aachen-Ruhrorter auf die Köln-Mindener-Bahn. Bei Ruhrort fliesst die *Ruhr* in den Rhein und bildet hier einen vortrefflichen Hafen, durch die grossartige Steinkohlen-Ausfuhr sehr belebt. Ruhrort hat ansehnliche Schiffswerfte. Im Hafen eine *Granitsäule*, 1847 dem eifrigen Förderer der Ruhrschifffahrt, dem Freiherrn Ludwig von Vincke († 1844), Oberpräsidenten von Westfalen, errichtet, oben eine Felicitas, unten Medaillonbild und Wappen.

Auf der kleinen Zweigbahn (dem Bahnhof gegenüber die gewaltigen Hochöfen der Actien-Gesellschaft *Phönix*) gelangt der Zug von Ruhrort in 20 Min. nach *Oberhausen* (S. 490), Station an der Köln-Mindener Bahn.

151. Von Köln nach Dortmund.

Köln-Mindener Eisenbahn. Die Courierzüge (in 2½ St.) gehen aus dem Centralbahnhof in *Köln* (S. 483) ab, die gewöhnlichen Züge (in 4½ St., 3 Thlr. 5, 2 Thlr. 3, 1 Thlr. 17 Sgr.) aus dem Bahnhof in *Deutz* (S. 485). Droschke s. S. 483.

Die Bahn durchschneidet Wall und Graben der Festung. Erste Stat. *Mülheim*, wohlhabende gewerbreiche Stadt, welche ihre Blüthe protest. Bürgern verdankt, die zu Anfang des 17. Jahrh. aus Köln auswanderten. Unterhalb am Rhein Schloss *Stammheim*, Graf Fürstenberg gehörig. Bei Stat. *Küppersteg* überschreitet der Zug die *Dhün*, vor *Langenfeld* die *Wupper*; an der Bahn Schloss *Reuschenberg*, Eigenthum des Grafen Fürstenberg. Vor *Benrath* schaut aus Baumreihen das königl. Schloss hervor, 1768 von Carl Theodor, Kurfürst von der Pfalz, erbaut.

Düsseldorf (**Prinz von Preussen*, *Prinz Friedrich*, *Europäischer Hof*, in der Nähe der Bahnhöfe; **Breidenbacher Hof*, *Drei Reichskronen*, *Domhard*, in der Stadt; Preise in allen ziemlich gleich, Z. 15, F. 8 Sgr. **Römischer Kaiser* bei der Post, bürgerlich gut, Z. u. F. 20, M. 17 Sgr. (**Stelzmann*, dem Köln-Mindener Bahnhof gegenüber, gute Restauration, auch Gasthof), die alte Hauptstadt des Herzogthums Berg, mit 46,849 Einw. (8600 Prot.), durch die von Kurf. Carl Theodor von der Pfalz 1767 gestiftete, 1822 erneute *Maler-Academie* in der Kunstwelt bekannt. Sie hat ihren Sitz in den Räumen des 1794 von den Franzosen theilweise zerstörten, 1846 wieder aufgebauten *Schlosses* (Pl. 2). Die früher hier befindliche berühmte Gemälde-Gallerie ward 1805 von

Digitized by Google

der bayr. Regierung nach München gebracht; eine Sammlung *Bilder lebender Meister ist im Entstehen, *Lessing's* Kampf auf dem Kirchhof im 30jähr. Krieg, *Tidemand's* Norweg. Sectirer, *Sohn's* Leonoren, *Hasenclever's* Weinprobe, *Köhler's* Hagar, Landschaften von *A. Achenbach, J. W. Schirmer* u. a. Die jährlichen *Kunstausstellungen* zu Düsseldorf, gewöhnlich während der Monate Juli und August, sind bekannt. **Permanente Kunstausstellung* (Pl. 14) in der Buchhandl. von E Schulte, Alleestr., Eintr. 5 Sgr.

In der *Andreaspfarrkirche* (Pl. 9) am l. Seitenaltar Deger's h. Jungfrau, am rechten Hübner's Christus an der Staupsäule, in der Seitencapelle ein beschädigtes Freskobild von Mücke; in der *Lambertuskirche* (Pl. 15) das Grabmal Herzog Wilhelms IV. von Berg, hinter dem Hochaltar die Patrone der Kirche auf Goldgrund von Achenbach; in der *Maximilianskirche* (Pl. 16) eine grosse Kreuzigung al fresco von Settegast, alles neue Bilder.

Auf dem Marktplatz das grosse **Reiterbild des Kurfürsten Johann Wilhelm* († 1716), von Grupello in Erz gegossen.

Aus den ehem. Festungswerken sind Spaziergänge geworden, namentlich der *Hofgarten* (Pl. 11), ein schöner Park. In der Nähe *Pempelfort*, der oft genannte Garten des Philosophen F. H. Jacobi, jetzt Eigenthum der Künstlergesellschaft „Malkasten“.

Station *Calcum* für das $^1/_2$ St. w. am Rhein gelegene uralte **Kaiserswerth** (*Pfälzer Hof*), aus dessen nun in Trümmern liegender Kaiserburg Erzbischof Hanno 1062 den damals 12jähr. Deutschen König Heinrich IV. entführte. Bei Kaiserswerth die ansehnlichen vom Pfarrer Fliedner gegründeten milden Stiftungen und *Anstalten für innere Mission*, deren Wirksamkeit sich auf einen grossen Theil des prot. Deuschlands und selbst des fernen Auslands ausdehnt.

Duisburg (*Rhein. Hof*), ebenfalls eine sehr alte Stadt (18,000 Einw., 5000 Kath.), von Carl d. Gr. bereits befestigt, mit der stattlichen goth. *St. Salvator-Kirche* aus dem 15. Jahrhundert.

Der Zug überschreitet die durch Verschiffung von Steinkohlen lebhafte *Ruhr* und hält bei Stat. *Oberhausen* (*Bahnhofs-Restauration), Knotenpunct für die Köln-Mindener, die Ruhrorter und die Holländische Bahn. Hier beginnt einer der grossartigsten Industrie-Bezirke, Steinkohlengruben und Hochöfen, die streckenweise bis Dortmund durch ihre hohen Schornsteine sich kund geben. Bei *Berge-Borbeck* münden verschiedene Eisenbahnen, welche die benachbarten höchst ergiebigen Steinkohlengruben mit der Köln-Mindener Bahn verbinden. Vergl. Theil II.

Die alte Stadt **Essen** (*Schmidt, Sauer, Berghaus*), mit 17,000 Einw. ($^1/_3$ Prot.), liegt vom Bahnhof, an welchem Herr Huyssen zwei Villen erbaute, $^1/_2$ St. s. entfernt. In der *Münsterkirche* Mitte des 10. Jahrh. begonnen, 1316 vollendet, ein Altarblatt von Barth. de Bruyn.

Stationen *Herne-Bochum, Castrop, Mengede,* **Dortmund** (**Röm.*

Kaiser, *Bellevue*), uralte einst freie Reichs- und Hansestadt (22,000 Einw., $^1/_3$ Kath.), im frühen Mittelalter Sitz des obersten Freistuhls des Vehmgerichts, welches unter der 400jährigen Linde auf dem Bahnhof zu Gericht sass. Auf dem Steintisch vor derselben ist heute noch der Reichsadler zu erkennen. — Von kirchlichen Gebäuden haben sich nur einzelne aus früherer Zeit erhalten. In der grossen *Reinoldikirche* (Chor von 1450) Glasmalereien, worin einzelne Felder den Reichsadler mit den westphälischen Farben (grün, schwarz, weiss) zeigen. Am Altar altes Holzschnitzwerk: Kreuzigung und Apostel, je zwei unter einem goth. Baldachin, Reinold „das kühne Haimonskind" und Carl d. Gr. als Hüter des Chors, Chorstühle im spätgoth. Styl des 15. Jahrh., Kanzel reiche Renaissance. Daneben die hohe schlanke schöne *Marienkirche*, Schiff romanisch, Chor gothisch. In der *kath. Kirche* (Chor 1353 vollendet) ein grosses, schlecht gehaltenes Altarblatt in fünf Abtheilungen von Dünwegge, einem westph. Meister, 1508 gemalt. Hübscher Heiligenschrein.

152. Von Düsseldorf nach Elberfeld und Dortmund.

Eisenbahn, bis Elberfeld in 1, von da bis Dortmund in $2^1/_2$ St. Die Bahn verbindet die gewerbreichen Gegenden des Wupperthals und der Grafschaft Mark mit der Köln-Minden-Berliner Bahn. Schöne Landschaften, belebte Fabrikgegenden, grossartiger Bahnbau. Vgl. S. 412, Anm.

Die Bahn bleibt (*Gerresheim* erste Station) bis *Erkrath* in der Ebene. Stat. *Hochdahl* liegt 480′ höher als Düsseldorf. In dem nahen *Neanderthal* Marmor-Brüche und Schleifereien. Folgt Station *Vohwinkel*.

Hier mündet die **Prinz-Wilhelms-Bahn** (*Steele-Vohwinkel*), welche den Verkehr der Steinkohlengruben der untern Ruhr mit dem Wupperthal vermittelt, lohnende Fahrt von $1^1/_2$ St., besonders da, wo die Bahn das Ruhrthal erreicht.

Die Bahn tritt hinter Vohwinkel plötzlich aus dem Gebirge in das Thal der *Wupper*, überschreitet diese auf einer hohen langen Brücke, und bleibt nun am Abhange des Gebirges.

Elberfeld (**Herminghaus*, **Weidenhof*) und *Barmen* haben an 100,000 Einw. (12,000 Kath.); beide erhoben sich schnell seit der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu ihrer jetzigen Bedeutung. Höchst ansehnlich sind die Baumwolle-, Seide- und Bandfabriken und die Türkischroth-Färbereien. Auf der **Elisenhöhe* ein Rundschauthurm, 20 Min. n.ö. von Elberfeld, Aussicht auf das dichtbevölkerte (18,000 Menschen auf der □M.), mit Wohnungen übersäete Gewerbsthal, in dieser Eigenthümlichkeit kaum von irgend einer in Deutschland erreicht.

Barmen (*Clev. Hof*), aus mehreren selbständigen Ortschaften, *Wichlinghausen*, *Gemarke*, *Rittershausen* u. a. bestehend, bei der Wupperbrücke beginnend, ist fast ganz mit Elberfeld vereinigt, so dass man von der Westseite Elberfelds bis zur Ostseite Barmens fast 2 St. lang unausgesetzt zwischen Fabriken und Wohnhäusern hindurch geht.

Digitized by Google

Vor **Schwelm** (*Hôtel Rosenkranz*, *Prinz von Preussen*) überschreitet die Bahn die Grenze zwischen Berg und Mark, die alte Völkerscheide zwischen Franken und Sachsen. Beim *Schwelmer Brunnen* ein ansehnlicher Einschnitt im Gebirge. Jenseits desselben, an der *Milspe*, überraschende Aussicht vom Berg hinab in das Thal der *Ennepe*, das nun die Bahn, stets am Abhang des Gebirges nach und nach sich senkend, durchzieht. Der kleine, von der Bahn kaum sichtbare Fluss treibt unzählige Eisenhämmer, hier ist's, „wo der Märker Eisen reckt".

Bei der saubern Stadt **Hagen** (*Deutsches Haus*) geht's über die *Volme*, dann folgt Stat. *Herdecke*. (Die hier mündende Ruhr-Siegbahn (S. 486), 1861 fertig, ist durch ihre Bauten besonders bemerkenswerth.) Den Gesichtskreis n.ö. begrenzt, steil bis an die Ruhr abfallend, das *Ardey-Gebirge*. Auf einem dieser vortretenden Berge ist 1857 ein 90′ hoher schlanker Thurm als *Vincke-Denkmal* (vgl. S. 489) aufgeführt, neben den Trümmern von *Hohen-Syberg*, Wittekind's, des letzten Sachsenherzogs, einst fester Burg, der 32 Jahre lang gegen Carl d. Gr. gekämpft hatte, und zuletzt hier getauft wurde.

Der Zug umfährt einen Hügel. Auf einer Anhöhe des r. U. der Ruhr tritt plötzlich *Wetter* mit seiner Burg hervor, jetzt grosse Maschinenfabrik. Weiter im schönen Thal der *Ruhr*, die der Zug hier überschreitet, bis zu dem vom r. U. der Ruhr $^1/_2$ St. lang den Hügel hinan sich erstreckenden lebhaften gewerbreichen Städtchen **Witten** (**Glitz*), im Hintergrund der Landschaft am l. U. der Ruhr Burg *Steinhausen*.

Die Bahn verlässt die Ruhr und führt auf der letzten Strecke durch hügeliges Ackerland nach *Dortmund* (S. 490).

153. Von Düsseldorf nach Emmerich und Cleve.

Eisenbahn von Düsseldorf nach Emmerich in 3, Dampfboot in 5 St. Die Eisenbahn zweigt sich zu *Oberhausen* (S. 490) von der Köln-Mindener Bahn ab, und berührt *Dinslacken*, *Wesel* und *Rees*. Die Dampfbootfahrt hat wegen des ansehnlichen Stroms, des bedeutenden Schiffverkehrs und des bessern Blickes auf die Uferstädte ihre Vorzüge.

r. *Kaiserswerth* (S. 490). Die Ziegelmauern und Bogenfenster der Hohenstaufen'schen Burg sind vom Rhein sichtbar.

l. *Uerdingen* (S. 489). Der Thurm von *Duisburg* (S. 490) blickt über das Uferland hervor.

l. *Homberg* (S. 489), Endpunct der Aachener Bahn.

r. *Ruhrort* (S. 489), der bedeutendste Rheinhafen, an der Mündung der durch Steinkohlen-Schiffe sehr belebten *Ruhr*.

l. *Orsoy*, ehemals befestigt und mehrmals belagert.

r. **Wesel** (**Dornbusch*), starke Festung mit 13,000 Einw. (7000 Kath.), mit goth. Rathhaus und hohen Giebelhäusern an der Mündung der *Lippe* in den Rhein, über den eine Schiffbrücke führt. In der Nähe des Bahnhofs ist 1835 den 11 preuss. Offizieren vom Schill'schen Corps, welche von den Franzosen in Stralsund gefangen

und am 16. Sept. 1809 hier erschossen wurden, ein Denkmal errichtet, auf derselben Stelle, wo damals die blutige That geschah. Ihre Namen sind auf dem Denkmal eingegraben: *„Leopold Jahn, Ferdinand Schmidt, Ferdinand Galle, Carl von Wedell, Albert von Wedell, Adolf von Keller, Constantin von Gabain, Hans von Flemming, Carl von Keffenbrink, Friedr. Felgentreu, Friedr. von Trachenberg. Sie starben als Preussen und Helden."*

l. *Xanten* (Ingenlath), $^1/_2$ St. vom Rhein, sehr alte Stadt, die *Castra vetera* und *Colonia Ulpia* der Römer. Die ehem. *Collegiatkirche zu St. Victor* ist ein Meisterwerk goth. Baukunst, 1213 begonnen, 1522 vollendet, mit Gemälden von J. v. Calcar, de Bruyn u. A. Im Kreuzgang verschiedene für die Geschichte der Kunst wichtige Grabsteine.

Wer nach Cleve will, verlässt hier das Boot und fährt mit Einspänner ($1^1/_2$ Thlr.) über **Calcar**, in dessen Kirche, aus dem 14. Jahrh., das schönste Altarbild von Joh. v. Calcar, unten vortreffliche Schnitzarbeit, Leidensgeschichte und jüngstes Gericht. *Seydlitz* († 1773), der berühmte Reiterführer Friedrich's II. von Preussen, der Sieger von Rossbach, ist 1757 hier geboren; 1860 ist ihm auf dem Marktplatz ein von Bayerle ausgeführtes Standbild errichtet worden.

r. *Rees* (Deimann, Krone), mit stattlichen Werftmauern und Kuppelthürmen, einst stark befestigt.

r. **Emmerich** *(Holl. Hof)*, reinliche Stadt im holländ. Charakter, Sitz des Grenzzollamts. Am obern Ende ragt der stumpfe goth. Thurm der *St. Aldegundiskirche* (1483) hervor, am untern die *Münsterkirche* aus dem Uebergang vom 11. ins 12. Jahrh.

Cleve (**Maiwald* südl., **Robbers* nördl. vor der Stadt, beide mehr für längern Aufenthalt; **Hôtel Laferriere* neben dem Schloss), im Sommer viel von Holländern besucht, einst Hauptstadt des Herzogthums Cleve, 1 St. w. vom Rhein entfernt, auf drei Hügeln in reizender Umgebung, an einem waldbedeckten Bergrücken, welcher das ursprüngliche Ufer des Rheins bildet. Die 1345 erbaute **Stiftskirche* hat einige Grabdenkmäler der Grafen und Herzoge von Cleve. Ein 1859 errichtetes Standbild des Kurf. Johann Sigismund († 1619), von Bayerle gefertigt, erinnert an die brandenburgische Besitznahme (1609) des Clevischen Landes. In der Mitte der Stadt auf einem Felsvorsprung das Residenzschloss der vorm. Herzoge (im Schlosshof ein in der Nähe gefundener röm. Altar) mit dem 180' h. *Schwanenthurm*, welcher nebst dem 1 St. entfernten *Clever-Berg* die belohnendste Aussicht am ganzen Niederrhein darbietet. Südl. dehnt sich der Bergabhang über den dem Grafen zur Lippe gehörenden *Prinzenhof*, früher Sitz des Prinzen Moritz von Nassau (1663), kurbrandenb. Statthalters des Herzogthums Cleve, 1 St. weit aus, nach *„Berg und Thal"*, wo des Gründers († 1679) Grabmal, durch Napoleon 1811 hergestellt. Nördlich windet sich die Hügelreihe, *Thiergarten* genannt, in Parkanlagen an der Landstrasse nach Nymegen hinab. Vergl. *Baedeker's Holland und Belgien, 6. Aufl.*

Digitized by Google

Register.

Wo mehrere Zahlen stehen, deutet die stehende (Antiqua-) Schrift *auf die Hauptbeschreibung.*

Aachen 486.
Aalen 393.
Abbach 370.
S. Abbondio 194.
Aberg, der 263.
Abersee, der 52.
Abtenau 50.
Abtey 134.
Achalm, die 406.
Achen 332.
Achensee, der 332.
Achenspitz, der 112.
Achenthal 332.
Achenwald 332.
Acher, die 432.
Achern 432. 439.
Achselmannstein 65.
Acs 280.
Adamsthal, das 270.
Adda, die 176. 182. 191. 203. 204. 205.
Adelholzen 333.
Adelsberg 232.
Adige s. Etsch.
Adlerberg, der 102.
Adlerfluss, der stille 269.
Adlersberg 286.
Admont 209. *208.*
Adriat. Meer, das 240.
Aflenz 217.
St. Agata, am Lago Magg. 198.
— bei Ischl 47. *48.*
Aggenstein-Spitz, der 320.
Agger, die 485.
Aggstein 41.
Agordo 138.
Agums 208.
Ahornspitz, der 90.
Ahornthal, das 356.
Ahr, die 482.
Ahrenthal, das 92.
Ahrnschwang 368.
Ahrweiler 482.
Aibling 318.
Aigen 58.
Ailsbach, der 357.
Aitrang 315.
Ala 122.
Alb, d. Schwäb. 402—407.
Albbruck 446. *450.*
Albe, die 59. 61. 65.
Albeiner Ferner, der 86.
Albensee, der 44.
Alberschwende 100.
Albstrasse, die 450.
Aldegund 466.
Alexanderbad 366. *265.*
Alexanderschanze, d. 431.
Alf 466.
Alfensbach, der 102.
Algäu, das 315.
Alken 467.
Allendorf 475.
Allerheiligen 432.
Allmannshausen 311.
Allner, Schloss 485.
Alpsee, der 316. 323.
Alpspitz, der 329.
Alsbacher Schloss 419.
Alsenz, die 458. 459.
Alsheim 454.
Alt-Aussee 47.
Altbeuern 319.
Altena 486.
Altenahr 483.
Altenburg a. d. Mosel 467.
— in Sachsen 347.
—, Ruine 120.
—, die, in Franken 346.
Altenmarkt 210.
Althegnenberg 315.
Altkönig, der 418.
Altmannshof 367.
Altmühl 336. *370.*
Altmünster 45.
Alt-Ofen 281.
Altstadt 272.
Alt-Urach 449.
Alzette s. Alzig.
Alzig, die 464.
Ambach 311.
Amberg 367.
Ambras s. Amras.
Ameisenbühl, der 223.
Ammergau, der 326.
Ammerland 311.
Ammersee, der 325.
Ammerthal, das 326.
Amper, die 315.
Ampezzanerthal, das 137.
Ampezzo s. Cortina.
Ampezzostrasse, die 137.
Amras, Schloss 85.
Amstetten, in Oesterr. 35.
— i. Schwaben 396.
Andechs 325.
Andernach 478.
Andorf 325.
St. Andre 229.
S. Andrea 240.
Andreasinsel, die 281.
Anger 377.
Angera 200.
Angerkopf, der 99.
Angern 268.
Angerthal, das 75.
Angerthörl, das 99.
Anif 65.
Ankogl, der 71.
Anlaufthal, das 74.
Annaberg 273.
—, der 273.
Annweiler 457.
Ansbach 336. *394.*
Antholz 136.
Antogast 433.
St. Anton 103. 120.
S. Antonio 204.
Antoniusstein 481.
Apollinarisberg, der 479.
Appenweier 439. 443.
Aprica 182.
Aprica, Col d' 130.
Aquileja 245.
Araba 134.
Arber, der 368.
Arbesau 261.
Arco 124.
Arcole 165.
Ardagger 39.
Ardey-Gebirge, das 492.
Ardo, der 138.
Arenberg 474.
Argegno 192.
Argenfels 478.
Arheiligen 419.
Arlberg, der 102.
Arnau 269.
Arnoldstein 242.
Arnolphusberg, der 477.
Arnstein 476.
Arnual 457.
Arona 200.
Arqua 169.
Arras, Burg 466.

Arzberg 210.
Asberg s. Hohen-Asberg.
Aschach 378.
Aschaffenburg 351.
Aschau a. d. Salzach 68.
— im Zillerthal 90.
Aschlerbach, der 110.
Ascona 198.
Asiago 127.
Asling 244.
Aspern 278.
Assmannshausen 469.
Asten 38. *36.*
Asterstein, der 472.
Astfeld 120.
Astico, der 128.
Atlitz, die 223.
Attenbach 486.
Attersee, der 43.
Atzenbach 437.
Atzgersdorf 31.
Atzwang 118.
Au in Vor-Arlberg 100.
— an der Sieg 486.
Auer 121.
Auerbach 420.
Auf der Au 92.
Auggen 455.
Augsburg 311.
Aulendorf 398.
Aussee 47.
Aussenruf 109.
Aussig 258.
Austerlitz 271.
Auwal 269.
Avio 123.
Avisio, der 121. 130. 131.
Axljoch, das 324.
Baal 488.
Babenburg s. Altenburg.
Babenhausen 351.
Babiagura, der 276.
Bacharach 470.
Bachergebirge, das 229.
Backnang 394.
Badelwand, die 225.
Baden-Baden 427.
Baden bei Wien 32.
Badenweiler 445.
Badia s. St. Leonhard.
Bagni 168.
Baiersbronn 431.
Baiersdorf 349. *355.*
Baireuth 361.
Baldeck 404.
Baldenweg 436.
Baldo, Monte 125. *123.*
Balduinstein 476.
Ballngen 400.
Balino 125.
Balzers 102.
Bamberg 344.
Bannwaldsee, der 322.
Banz 348. 346.
Baradello, Castello 190.
Bardenberg 488.
Bardolino 125. 126.
Bärenfall, der 73.
Bärenreut 364.
Bärensee, der 387.
Bärenthal 228.
—, das 436.
Barmen 491.
Bartatow 277.
St. Bartholmae 61.
Bartholomaeus See, der 61.
S. Bartolo 236.
Bartolomeoberg, der 126.
Basel 445.
Bassano 128.
Bastei, die 259.
Battaglia 168.
Baveno 199.
Bayrische Wald, der 368.
Bebenhausen 399.
Beczwa, die 273.
Beckingen 461.
Beilstein 467.
Beimerstetten 396.
Belchen, der 438.
Belgirate 200.
Bellaggio 193.
Bellano 194.
Bellingen 445.
Belluno 138.
Bempflingen 395.
Benedictbeuern 329.
Benedictenwand, die 329.
Beneschau 268.
Benfelden 442.
Benrath 489.
Bensheim 420.
Berchtesgaden 60.
Berchtoldsheim 368.
Berg in Bayern 311.
— bei Cannstatt 386.
Bergamo 176.
Berge-Borbeck 490.
Bergen in Hessen 350.
— in Salzburg 333.
Bergerbach, der 437.
Berghausen 426.
Berg-Rheinfeld 354.
Bergstrasse, die 419.
Bergtheim 354.
Bergzabern 451.
Berici, Monti 164. 165.
Beringen 450.
S. Bernardino, der 198.
Bernau 333.
Berncastel 465.
Berneck 364.
Berner Klause, die 123.
Bernkogl, der 70. 96.
Bernried 311.
Berschkowitz 257.
Bertrich 466.
Beseno 122.
Besigheim 389.
Beskiden, die 276.
Betzdorf 486.
Betzenstein 367.
Betzigau 315.
Beuern 428.
Beuren 404.
Beurener Fels, der 404.
Beuron 410.
Bexbach 457.
Bezzecca 125.
S. Biagio, Isola di 126.
Biala 274.
—, die 274.
Biberach i. Schwaben 398.
— im Schwarzwald 435.
Biberkopf, der 107.
Bichel 329.
Biebrich 468.
Biechelbach 324.
Biechowitz 269.
Biehanj 258.
Biela, die 258.
Bielany 276.
Bielitz 274.
Bierzanow 277.
Biessenhofen 315. *320.*
Bietigheim 388. 389.
Bilin 267.
Binasco 188.
Bindloch 364.
Bingen 469.
Bingerbrück 458.
Bingerloch, das 469.
Birch, die untere, Schloss 367.
—, die obere 367.
Birglstein, der 58.
Birkenau 421.
Birkenfeld 460.
Birlenbach 476.
Bisamberg, der 42.
Bisbino, Monte 192.
Bischofsgrün 364.
Bischofsheim 351.
Bischofshofen 68.
Bischofstein 467.
Bischweier 428.
Bischweiler 451.
Bisenz 272.
Bissone 195.
Bistriza, die 232.
Bivio di Prad 208.
Blahhaus 68.
Blankenberg, Schloss 486.
Blansko 270.
St. Blasien 449.
Blattkofl, der, s. Langkofl.
Blau, die 397.
Blaubeuern 397.
Blauen 438.

Blauen, der 445.
Blenheim 335.
Blindenmarkt 35.
Blindheim s. Blenheim.
Blindsee, der 324.
Blocksberg, der 285.
Bludenz 102.
Blühnbach, der 69.
Blumberg 451.
Bobenheim 454.
Bobingen 315.
Böblingen 401.
Bocca di Cattaro, die 236.
Bochnia 277.
Bochum 490.
Böckelheim 459.
Bockenheim 418.
Bocklet 360.
Bocksleiten 330.
Böckstein 73. 71.
Boden 101.
Bodenbach 258.
Bodenbühl, der 89. *65.*
Bodendorf 482.
Bodenheim 454.
Bodenmais 368.
Bodensee, der 317. 412. 449.
Bodenwöhr 368.
Bödingen 486.
Bogen 375.
Bogenberg, der 375.
Bogenhausen 311.
Bogumilowice 277.
Böhl 452. 456.
Böhmisch Brod 269.
— Trübau 269.
Böhmkirchen 35.
Boimont 120.
Boita, die 137.
Bolladore 204.
Bolzano s. Bozen.
Bonames 418.
Bondorf 450.
S. Bonifacio 165.
Bonn 480.
Bonowicz 230.
Boosenburg, die 469.
Bopfingen 394.
Boppard 471.
Borca 137.
Borgo 127.
Borgo-Ticino 201.
Bormio 205.
Bornheim 349.
Bornhofen 471.
Borromeische Inseln 199.
Borschen, der 267.
Boruniza, die 232.
Boskowitz 270.
Botenlaube 360.
Bouss 460.
Bozen 119.
Brag, die 388.
Bramberg 96.
Brand, der 113.
Brandberg 91. 92.
Brandberger Kolm 90. 93.
Brandeis 269.
Brandhof, der 216.
Brandjoch, das 81.
Brannenburg 319.
Branowitz 271.
Branzoll 121.
Bratz 102.
Braubach 471.
Brauglio, der 205.
Braunau 377.
Brauneberg, der 465.
Braunfels 475.
Brege, die 450.
Bregenz 100. *317.*
Bregenzer Wald, der 100.
Breisach 443.
Breisgau, der 443.
Breiten-Güssbach 348.
Breitenstein, der 333.
Breitenwang 323.
Breithorn, das 89.
Breitlahn 91.
Bremm 466.
Brennbüchel 104.
Brenner, der 116.
Brennet 438. 446.
Brennkogl, der 75.
Breno 151.
Brenta, die 127. 164.
Brescia 176.
Bressanone s. Brixen.
Brettboden, der 78.
Bretten 389.
Brianza, die 190. 202.
Bricciuscapelle, die 77.
Briedel 466.
Brieg 273.
Briehl s. Brühl.
Brienna 192.
Brigach, die 450.
Brigittenschloss, das 432.
Brionische Inseln, die 237.
Brione, Monte 125.
Brissago 198.
Brixen im Brixenthal 88.
— am Eisack 118.
Brixlegg 87.
Brno s. Brünn.
Brodeck 272.
Brodenbach 467.
Brohl 478.
Brömserburg, die 469.
Bruchmühlbach 457.
Bruchsal 424. *389.*
Bruck an der Mur 216. 224.
— im Pinzgau 97. *78.* *95.*
Bruckbad 285.
Brückenau 360.
Bruckmühle 318.
Brühl 480.
—, die 31.
Brunau 111.
Bruneck 136. *92.*
Brunn 32.
Brünn 270.
Brünnel, der 228.
Brunnersdorf 266.
Brunnsee 229.
Brunschkopf, der 328.
Brüsau 269.
Bruttig 467.
Brüx 267.
Bschlaps 101.
Bubentsch 256.
Buchau in Böhmen 268.
— in Tirol 333.
Buchberg 223.
Bucheben 75.
Buchenau 379.
Buchhorn 398.
Buchkogel, der 228.
Buchloe 315.
Büchsenalp, die 62.
Buco di Vela 123.
Buda s. Ofen.
Budenheim 468.
Budigsdorf 272.
Budweis 268.
Bühl 439. *431.*
Buir 486.
Buon Consiglio 122.
Burano 144.
Burbach 486.
Burg 435.
Burgau 380.
Burgberg 316.
Burgeis 107.
Bürgeln, Schloss 445.
Burghalde, die 315.
Burgkunstadt 348.
Bürglen 438.
Burgstadt 358.
Burgstall 110.
Burgstein, der 367.
Burladingen 409.
Burtscheid 488.
Burweiler 458.
Buschtiehrad 267.
Büsingen 447.
Bütgenbach 477.
Büttensteiner Fälle, die 432.
Cadenabbia 139.
Calcar 493.
Calceranica 127.
Calcum 490.
Caldes 130.
Caldiero 165.

Digitized by Google

Caldonazzo 127.
Calliano 122.
Callstadt 458.
Calmbach 402.
Calw 401.
Camerlata 190.
Camignone 180.
Camnago 190.
Camonica, Val 130. *182.*
Camp 471.
Campi 125.
Campidello 131. 132.
Campo 125. 192.
Campo Formio 243.
Canale 246.
Canalthal, das 242.
Canazei 132. *135.*
Cannero 198.
Cannstatt 385. *394.*
Canobbio 198
S. Canzian 233. 245.
Capellen in Steierm. 213.
— am Rhein 471.
Capo d'Istria 236.
Capolago 195.
Capo di Ponte 138. 181.
Caporetto 246.
Cappel 432.
Caprile 138.
Carano 131.
Carden 467.
Careno 192.
Carlotta, Villa 193.
Carlsbad 261.
Carlsburg, die 352.
Carls-Eisfeld, das 47.
Carlshalle, Saline 459.
Carlsruhe 424.
Carlstadt 352.
Carlssteg, der 91.
Carlstein in Böhmen 256.
— in Salzburg 89.
Carolinenthal, das 255.
Carsaniga 203.
Carso s. Karst.
Carthaus 114.
Casarsa 243
Casciago 195.
Cassano 176.
Casselburg, die 477.
S. Cassian 137.
Castagnovizza 246.
Castel am Rhein 456.
— an der Saar 461.
Castelbell 108.
Castelfondo 129.
Castelfranco 128.
Castelletto 125. 126.
Castello 131.
Castelruth 133.
Castiglione 176.
Castrop 490.
Catenes 467.
S. Caterina 205.
Cattajo 169.
Caub 470.
Cavalese 131.
Cavallino 240.
Cembra 130.
Cencinighe 138.
Ceneda 138.
Ceppina 204.
Ceraino 123.
LagoCeresio.s.Lugan.See.
Certosa, die, bei Pavia 188.
Cevedale, der 106.
Cham 368.
Cheb s. Eger.
Chelmek 274.
Cherso, Insel 239.
Chiasso 195.
S. Chiatar 129.
Chiby 274.
Chiemsee, der 333.
Chiese, der 176.
Chioggia 145.
Chiusa di Verona, die 123.
Chorinsky-Klause, die 48.
Chotzen 269.
St. Chrischona 438.
St. Christina 135.
St. Christoph 103.
Christophsthal 431.
Chrzanow 274.
Churburg, die 107.
Chür 467.
Chwatierup 256.
Cilli 230.
Cima de Jazy, die 198.
Cislonberg, der 130.
Cittanova 237.
Cittiglio 195.
Cividale 243.
Cividate 181.
Clam, Ruine 39.
Cles 129.
Cleve 493.
Clotten 467.
Cobern 467.
Coblenz 471.
Coccaglio 176.
Cochem 467.
Cocquio 195.
Codroipo 243.
Colfosco 134.
Colico 203 *194.*
Collalto 243.
Collin s. Kolin.
Colmar 442.
Colognola 165.
Colombano, Monte 205.
Comacina, Insel 192.
Comer See, der 191.
Como 191.
Conegliano 138. *243.*
St. Constantin 133.
Constanz 448.
Constanzerthal, das 316.
Conz 461.
Cordevole 138.
Corenno 194.
Corfara 134.
Corgnale 236.
Cornelimünster 477.
Corno, der 243.
Corno dei Tre Signori, der 205. 207.
Corona 129.
Corteno 182.
—, Val 130.
Cortina 137.
Corvosee, der 109.
Cosel 273.
Covelo 127.
Crailsheim 394.
Crefeld 488.
Creppa rossa s. rothe Wand.
Crimmitzschau 347.
Cristallo, Monte 137. 206.
S. Cristoforo 163.
Croce 196.
—, Monte 243.
—, Santa- 138.
Crocione, Monte 196.
Cröff 465.
Cronberg 418.
Cronheim 336.
Cronthal 418.
Cseklesz s. Lantschitz.
Cucciago 190.
Cues 465.
Culmbach 348.
Cumano 125.
Custozza 123. 172. 173
Czarna 277.
Czehynie 277.
Czernosek 257.
Dachau 314.
Dachsen 447.
Dachstein, der 47.
Dahn 457.
Daila 236.
Dalaas 102.
Dallwitz 263.
Dannenfels 458.
Darfo 181.
Darmstadt 419.
Dattenberg, der 479.
Dauchstein 392.
Daumen, der 315.
Daun 476.
Defereckenthal s. Tefereggen.
Degerloch 399.
Deggendorf 375. *368.*
Deidesheim 458.
Deisenhofen 318.
Dembica 277.

Denno 129.
Denzlingen 434. 443.
Dercolo 129.
Dernau 482.
Dervio 194.
Desenzano 126. 175.
Desio 190.
Dettenhausen 399.
Dettingen am Main 350.
— in Schwaben 404.
Deutsch-Altenburg 279.
— Landsberg 228.
Deutz 485.
Dhaun, Ruine 459.
Dhün, die 489.
Diebling 467.
Dieburg 351.
Diedesheim 392.
Diedorf 380.
Diehlau 273.
Dielkirchen 458.
Dietfurt 410.
Dietkirchen 475.
Dietringen 320.
Dietz 476.
Dill, die 486.
Dillenburg 486.
Dillingen 461.
Dilsberg 392.
Dinglingen 443.
Dinkelsbühl 394.
Dinkelscherben 380.
Dinslacken 492.
Dioszeg 286.
Dippelwand, die 216.
Dirnfeld 241.
Dirnstangl, der 214.
Diroccamento di Bormio, il 206.
Disgrazia, Monte della 203.
Dissibodenberg 459.
Ditzenbach 396.
Divazza 233.
Dnespek 268.
Dobel, der 430.
Döbling 24. 33.
Doblino s. Toblino.
Dobratsch, der 212.
Dockweiler 476.
Dogern 446.
Döllach 77.
Dolladizz s. Kalditsch.
Dolo 164.
Domaso 194.
Domegliara 123.
Donatiberg, der 230.
Donau, die 35. 36. 38—42. 278—282. 335. 374—379. 380. 396. 397. 410. 450.
Donaudorf 39.
Donaueschingen 450. *434*.
Donaumoos, das 369.
Donaustauf 373.
Donauwörth 335.
Dongo 194.
Donnerkogeln, die 50.
Donnersberg, der, in Böhmen 261.
— in der Rheinpfalz 458.
Dorf 106.
Dorfheim 79.
Dornauberg, der 91. *90*.
Dornbach 34.
Dornbirn 101. *100*.
Dortmund 490.
Dospez, der 129.
Dossenheim 421.
Dossobuono 173.
Dos Trento 122.
Drachenfels, der 479.
Drachenhöhle, die 225.
Drau, die 136. 212. 230.
Drei Brüder, die 365.
Dreiherrnspitz, d. 94. 99. 98.
Dreis 476.
Dreisam, die 435. 443.
Drei-Schwestern, die 102.
Dreisessel, der 368.
Dreisesselkopf, der 64.
Drei Zinken, die 137.
Drena 124.
Dressenstein, der 47.
Dro 124.
Drösing 271.
Duino 245.
Duisburg 490.
Dumpen 112.
Dunakeszi 286.
Düren 486.
Dürenstein 241.
Dürkheim 458.
Durlach 424.
Durlesbach 398.
Dürnberg, der 65.
Dürnholz 120.
Dürnkrut 271.
Durnstein 109.
Duronbach, der 132.
Duroner Alp, die 132.
Dürreberg, der 323.
Dürrenboden, der 93.
Dürrensee, der 137.
Dürrenstein 41.
Dusemond 465.
Düsseldorf 489.
Dusslingen 400.
Duttweiler 457.
Dux in Böhmen 261.
— im Zillerthal 90.
Duxer Joch, das 92.
Duxerthal, das 90.
Dzieditz 274.
Ebelsbach 355.
Ebelsberg 36.
Eben 333.
Ebensee 43. 45.
Ebensfeld 348.
Ebenzweyer 45.
Eberbach am Neckar 392.
— am Rhein 468.
Ebernburg, die 458. 459.
Ebersbach 395.
Eberstadt 419.
Ebersteinburg, die 428.
Ebnet 435.
Echaz, die 405.
Echterdingen 399.
Eckersdorf 363.
Eckmühl 379.
Edenkoben 452. 458.
Edesheim 452.
Ediger 467.
Edolo 181. *130*.
Efferding 379.
Efringen 445.
Eger 264.
—, die 257. 264. 266. 365.
Egerbrunnen, der 265.
Egern 331.
Eggenberg 225.
Eggolsheim 348.
St. Egiden 222.
Egisheim 442.
Egna s. Neumarkt.
Ehingen 400.
Ehningen 405.
Ehrang 465.
Ehrenberg in Tirol 324.
— am Neckar 391.
Ehrenbreitstein 472.
Ehrenburg, die 467.
Ehrenfels 469.
Ehrenhausen 229.
Ehrwald 324.
Eiach, die 430.
Eibach 396.
Eibachthal, das 396.
Eibsee, der 327.
Eichberg in Oesterr. 223.
— am Rhein 468.
Eichsfeld, das 241.
Eifel, die 476.
Eimeldingen 445.
Einödsbach 101.
Einsiedel 263.
Eis 245.
Eisack, der 116. 119. 121.
Eiscapelle, die 62.
Eisenberg 267.
Eisenbrod 269.
Eisenerz 210. *218*.
Eisenerzhöhe, die 218.
Eisenstadt 222.
Eisenstrasse, die 210.
Eiserne Thor, das 33.
Eisgrub 271.
Eislingen 396.
Eitorf 486.

Digitized by Google

Elbe, die 256.
Elberfeld 491.
Elbe-Teinitz 269.
Elbogen 265.
Elchingen 381.
S. Elena, Insel 240.
Elfeld s. Eltville.
Ellend 279.
Eller 466.
Ellwangen 394.
Elmau 88.
Elmen 101.
Elsenz, die 392.
Elster, die 347.
Eltersdorf 349.
Eltmann 355.
Eltville 468.
Eltz, Schloss 467.
—, die 467.
Elz, die 392. 443.
Emmendingen 443.
Emmerich 493.
Ems 473.
Ende der Welt, das 107.
Endorf 333.
Sz. Endre 286.
Engelberg 358.
Engelhardsberg 355.
Engelhartszell 378.
Engelhaus 268.
Engelswand, die 112.
Engelszell 378.
Engers 477.
Enguiso 125.
Enkirch 466.
Enn 130.
Enneberger Thal, das 133.
Ennepe, die 492.
Enns 36. *38.* *210.*
—, die 36. 38. 208. 209.
Ennsdorf 210.
Ennseck 36. 38.
Ensdorf 460.
Enz, die 388. 389. 401. 426.
Enzberg 426.
Enzersdorf 32.
Epona 369.
Eppan 120.
Epprechtstein 365.
Eppstein 417.
Erbach am Rhein 468.
— in Schwaben 397.
Eremitage, die 362.
Erff, die 358.
Erft, die 485.
Ergolsbach 379.
Erkelenz 488.
Erkrath 491.
Erlafsee, der 214.
Erlangen 349.
Erlenbach 358.
Erlenbad, das 432.
Erms, die 404. 405.
Ernst 467.
Ernstberg, der 477.
Erpel 479.
Ersek-Ujvar s. Neuhäusel.
Erzberg, der 211.
Erzenboden 218.
Erzingen 446. *450.*
Eschbach 452.
Escheloho 326.
Eschlohe 109.
Eschweiler 486.
Essen 490.
Essendorf 398.
Esseratsweiler 317.
Essling 278.
Esslingen 395.
Esterhaz 222.
Esztergom s. Gran.
Etsch, die 109. 121. 125.
Ettal 326.
Ettenheim 443.
Ettlingen 425.
Euerdorf 360.
Euganei, Monti 164. 169.
Evas s. Fassa.
Ewiger Schnee 69.
Eyrs 107.
Ezelwang 367.
Fachingen 476.
Falkenau 265.
Falkenburg, die 470.
Falkenlei, die 466.
Falkenstein an der Donau 410.
— im Höllenthal 435.
— am Königssee 61.
— bei Reichenhall 319. 334.
— im Taunus 417.
— am Wolfgangssee 52.
Falknis, der 102.
Fallbach, der 434
Falserthal s. Valserthal.
Farmbach 79.
Fasana 237.
Fassathal, das 130.
Fauerndau 395.
Favorita 125.
Favorite, die 429.
Fechenbach 358.
Feistritz 244.
Feldafin 312.
Feldberg, d., i. Taunus 418.
— im Schwarzw. 436.
Feldkirch 101.
Feldmoching 380.
Feldsberg, der 271.
Feldsee, der 436.
Felgendorf 269.
Felixdorf 219.
Fella, die 242.
Felsberg, der 420.
Felsenmeer, das 420.
Felt-Alp, die 101.
Fend 113.
Ferdinandshöhe, die 258.
Feriolo 199.
Ferleiten 97.
Fern 324.
Fernstein 325.
Ferrothal, das 242.
Fertösee s. Neusiedlersee.
Fetzberg 475.
Feuchtwangen 394.
Feuerbach 388.
Feuerpalfen, der 62.
Feuerseng, der 72.
Feuerthalen 447.
Fiave 125.
Fichtelberg 365.
Fichtelgebirge, das 363.
Fichtelsee 365.
Fiemme 131.
Fils, die 395.
Filsek 395.
Finkenberg 91. 92.
Finsterbach, der 118.
Finstermünz 106.
Fiorio 125.
Fischament 279.
Fischbach in Bayern 319.
— an der Nahe 460.
— im Taunus 417.
Fischhorn 97. *78.*
Fiume 239.
Fiume latte, der 194.
Fiumicello, der 182.
Flachau, die 211.
Flachhorn, das 89.
Fläscherberg, der 102.
Flattach 75.
Flavon 129.
Fleimser Thal, das 131.
Fleiss, die 75.
Flirsch 103.
Flitsch 244. 246.
Floitenthal, das 91.
St. Florian 36. 38.
Floridsdorf 271.
Flörsheim 416.
Fonda 121.
Fondoi 121.
Forbach 430.
Forchheim 349. *355.*
Forchtenau 221.
Forchtenstein 221. *220.*
Fornasette 196.
Forno 131.
Forst in der Rheinpfalz 458.
— in Tirol 108.
Försterhöhle, die 356.
Fragant 75. 77.
Fragenstein 328.
Fragsburg, die 109.

Digitized by Google

Frakno s. Forchtenstein.
Frankenburg, die 486.
Frankenmarkt 43.
Frankenstein an d. Bergstrasse 419.
— in der Rheinpfalz 456.
Frankenthal 454.
Frankfurt 412
Fränk. Schweiz, die 355.
Frankweiler 458.
Franzdorf 231.
Franzensbad 265.
Franzensfeste 117.
Franzenshöhe 207.
Frati, Isola dei 126.
Frauenalb 430.
Frauenberg, der 209.
Frauenburg in Böhm. 268.
— in Steiermark 241.
Frauenwörth, das 333.
Frauhütt, der 81.
Fraulautern 461.
Freiburg 443.
Freiheitau 273.
Freihölz 368.
Freilassing 334.
Freinberg, der 37.
Freising 380.
Freistadt 269.
Freiwaldau 273. *272.*
Freudenberg 358.
Freudenstadt 431.
Freyersbach 432.
Freyn, die 214.
Freynsattel, der 214.
Freystein 39.
Friaul 243.
Friedberg 315.
Friedingen 401.
Friedrichsfeld 423. *421.*
Friedrichshafen 398. *449.*
Friedrichshall 391.
Friedrichsstein 478.
Friedrichsthal bei Saarbrücken 457.
— im Schwarzwald 431.
Friedstein 208.
Friesach 241.
Friesenheim 443.
Fritzens 87.
Frodolfo, der 205.
Fröhlichsburg, die 107.
Frohnleiten 225.
Frohnwies 63. 78.
Froschdorf 220.
Frücht 474.
Frundsberg s. Freundsberg.
Fuchsberg 126.
Fuchsstadt 360.
Fucine 130.
Fuentes 203.
Fügen 90.
Fulpmes 116.
Fürstenberg in Baden 451.
— am Rhein 470.
— in Tirol 106.
Furth 368.
Fürth 344.
Furtwangen 434.
Furva, Val 205.
Fusch, die 97. *76.*
Fuschl 54.
Füssen 320.
Gabelbachgereuth 380.
Gachtpass, der 320.
Gachtspitz, der 323.
Gaden 32.
Gader-Thal, das 134.
Gädheim 354.
Gaggenau 428.
Gail, die 212.
Gailenreuther Höhle, die 356.
Gailitz 242.
Gaisalp, die 332.
Gaisbach 98.
Gaisberg, der 58.
Gaishofen 375.
Gaishorn 209.
Galbiga, Monte 196.
Gall, die 129.
Gallantha 286.
St. Gallen 210.
Gallenstein 210.
Galvaggione, Monte 195.
Gamertingen 409.
Gampenpass, der 129.
Gamsfeld, das 50.
Gamskahrkogl, der 71.
Gans, die 459.
Gänserndorf 271. 286.
Garbenheim 475.
Garda 126.
Gardasee, der 125.
Gardena s. Gröden.
Gargazon 110.
Gargnano 126.
Garmisch 326. 327.
Gastein, die 70.
— Dorf 70.
— Hof 70.
— Wildbad 71.
Gattern 377.
Gau-Algesheim 468.
Gaulsheim 468.
Gausbach 431.
Gausselfingen 409.
Gauting 311.
Gavia, Monte 205.
Gavirate 195.
Gazza, Monte 124.
Gebhardsberg, der 100.
Gefrees 364.
Gefrorne Wand, die 92.
Geiersburg 258.
Geilenkirchen 488.
Geilnau 476.
Geisbach s. Gaisbach.
Geisberg, der 417.
Geiselhöring 379.
Geisenheim 469.
Geislingen 396.
Geisslingen 446.
Geitling, der 71.
Geltsch, der 256.
Gemarke 491.
Gemona 243.
Gemonio 195.
Gemsjoch, das 332.
Gemünden 352.
Generoso, Monte 195.
Gengenbach 435.
Gennach, die 315.
Genovefakirche, die 482.
St. Georgen i. Kärnth. 230.
— in Franken 362. *361.*
— im Pinzgau 97.
— im Schwarzw. 434. 450.
— in Ungarn 280.
Georgenau, die 405.
Georgenborn 474.
Georgensgmünd 337.
Georgsberg, der 256.
Gerlos 93.
—, die 92.
Gerloswand, die 90.
Gernsbach 429. *430.*
Gernspitz, der 323.
Gerolstein 477.
Gerresheim 491.
Gersthofen 335.
St. Gertrud 109.
Gesäus, das 208. 209.
Geschwendt 437.
Gesenke, das 273
Gessertshausen 360.
Gfrill 129.
Ghiffa 197.
Giech, Ruine 355.
Giersberg 442.
Giessen 475.
St. Gilgen 54. *43.* *52.*
Gillenfeld 477.
Gimmeldingen 458.
Gingen 396.
Ginzling 91.
Gionnero, Monte 195.
S. Giovanni im Friaul 245.
— am Gardasee 126.
—, Fluss 198.
—, Insel im Com. See 192.
—, — im Lag. Magg. 199.
Gittana 194.
Gladbach 488.
Glaink 210.
Glan, die 212. 241.
Glaneck 59.
Glashütten 363.

Gleiberg 475.
Gleichenberg 229.
Gleisweiler 458.
Gloggnitz 222.
Glurns 208.
Gmünd in Bayern 330.
— in Schwaben 393.
— in Steierm. 212.
Gmunden 44.
St. Goar 471.
St. Goarshausen 470.
Godesberg 479.
Göding 272.
Gogolin 273.
Goisern 47. *48.*
Goito 175.
Göll s. Hohe-Göll.
Göller, der 210.
Göllheim 458.
Golling 66.
Gollrad 216.
Göltzschthal, das 347.
Gomagoi 207.
Gonberge, die 231.
Gondelsheim 389.
Gondorf, 467.
Gönyö 280.
Göppingen 396. *403.*
Gördeina s. Gröden.
Gorheim 410.
Gorizia s. Görz.
Görkau 267.
Gorlago 176.
Görz 246.
Gosau 50.
Gosaumühl, die 48.
Gosauseen, die 50.
Gosauzwang, der 48. 50.
Gossensas 116.
Gössnitz 337.
—, die 17
Gössweinstein 356. *355.* *357.*
Gösting 225.
Gotschakegel, der 223.
Gottesthal 40.
Gottes-Zell 393.
Gottsau 424.
Göttweih 41.
Gotzenalp, die 62.
Götzis 101.
Graach 465.
Grabenstetten 404.
Gräberinsel, die (bei Venedig) 163.
Grado 240.
Grafenberg 395.
Gräfenberg 273. *272.*
Gräfinburg, die 466.
Grainau 327.
Gramser-Ferner, der 130.
Gran 281. *286.*
Grasegg, die 327.
Grattenbergl, das 88.
Gratwein 225.
Gratz 225.
Graukogl, der 71.
Graupen 261.
Gravedona 194.
Gredig 59.
Greifenburg 212.
Greifenstein 42.
Grein 39.
Greinburg 39.
Greineralp, die 91.
Greith 217.
Grenzach 445.
Grenzhorn, das 333.
Grevenmachern 464.
Gries bei Bozen 110. 120.
— am Brenner 116.
— im Fassathal 132.
Griesbach 432.
Grigna, Monte 194.
Grignano 233. 245.
Grigno, der 127.
Grimming, der 208.
Grindenbach, der 432.
Grinzing 33.
Grodeck 277.
Grödener Bach, der 118.
— Joch, das 134.
— Thal, das 135.
Grosotto 204.
Grossaitingen 315.
Gross-Auheim 350.
Grossglockner, der 77.
Grosshesselohe 318.
Gross-Heubach 358.
Grosskopf, der 97.
Gross-Maros 261.
Gross-Oerlach 394.
Gross-Sachsen 421.
Gross-Sachsenheim 389.
Gross-Venediger, der 96.
Grötzingen 426.
Grub 79.
Grumello 176.
Grünau, die 216.
Grünberg, der 90.
Grundlsee, der 47.
Grünstadt 458.
Grünten, der 316. *315.*
Gschütt, Pass 50.
Gsteig 112.
Guckhüll, der 355.
Guffert, der 332.
Guglalp, die 64.
Guglielmo, Monte 181.
Guidizzolo 175.
Güls 467.
Gumpoldskirchen 31.
Gundelsheim 391.
Guntersblum 454.
Günz, die 381.
Günzach 315.
Günzburg 381.
Gunzenhausen 336.
Gurgl 115.
Gurglerthal, das 115.
Gurk, die 245.
Gusella, Monte 137.
Gustavsburg, die 351.
Gutach 433.
Gutenberg 403.
Gutenfels 470.
Gutenstein 410.
Guttenberg 391.
Györ s. Raab.
Haag 36.
Haardt, die 452.
Haarlass, der 392.
Habach 325.
Habachthal, das 96.
Haberstein, der 367.
Habichtsspitz, der 86.
Hadersdorf 35.
Hafenlohr 357.
Hafnerzell 378.
Hagen 492.
Hagenau 451.
Hagengebirge, das 69.
Hahnenkamm, der 67. 350.
Haidhof 368.
Haidmann 43.
Haiger 486.
Haimingen 104.
Hainburg 279.
Hainzenberg, d. 90. 92. 93.
Hairlachbach, der 112.
Haisling 92.
Halde, an der 438.
Haldensee, der 320.
Hall im Salzkammergut 44.
— in Schwaben 394.
— in Tirol 86.
Hallein 65.
Hallstadt 48.
Hallthurm, Pass 64.
Hals 377.
—, der 217.
Haltingen 445.
Hambach 452. 458.
Hammelburg 360.
Hammerstein 478.
Hanau 350.
Handschuchsheim 421.
Hangende Stein, der 59.
Hanna, die 272.
Hansgörgl Berg, der 367.
Happurg 367.
Harbatzhofen 316.
Harburg 335.
Harsdorf 361.
Hartenstein 268.
Hartmannshof 367.
Haspelmoor 315.

Hassfurt 354.
Hasslach 434.
Hassloch 452. 456.
Hassmersheim 391.
Hätten 325.
Hattenheim 468.
Hattersheim 416. 417.
Hatzenport 467.
Hauenstein 446. 457.
Hauernköpfe, die 77.
Hauptstuhl 457.
Hausach 434.
Hausen im Donauthal 410.
— in Franken 359.
— in Schwaben 409.
— im Wiesenthal 437.
Hausstein, der 39. 78.
Hayenbach 378.
Hechingen 407. *400.*
Hecklingen 443.
Heidelberg 421.
Heidelsheim 389.
Heidenfeld 357.
Heidenheim 393.
Heidersee, der 107.
Heigenbrücken 352.
Heilbronn 389.
Heilbrunn 329.
Heiligenberg 411.
Heiligenblut 77.
Heiligenkreuz im Oetzthal 113.
— bei Wien 32.
Heiliggeist 99.
Heiligwasser 86.
Heilsbronn 394.
Heimbach 460.
Heimburg 470.
Heimersheim 482.
Heimgarten, der 326.
Heining 375.
Heinrichsburg, die 370.
Heinsheim 391.
Heisterbach 479.
Heitersheim 445.
Heiterwang 324.
Helenenthal, das 32. 33. 219.
Helfenstein i. Mähren 273.
— in Schwaben 396.
Hellbrunn 58. *65.*
Hellenstein 393.
Heller, die 486.
Hemmersbach 486.
Hemmessem 482.
Hemsbach 420.
Henfenfeld 367.
Hennef 486.
Heppenheim 420.
Heppingen 482.
Herbolzheim 443.
Herborn 486.
Herdecke 486.
Herdorf 486.
Hergatz 316.
Herlasgrün 347.
Hermannskogl, der 35.
Hermentingen 409.
Herne 490.
Herrenalb 429.
Herrenwörth, das 333.
Herrnskretschen 258.
Herrnwies 431.
Hersbruck 367.
Herzogenrath 488.
Herzog Ernst, der 74.
Hesselberg, der 336.
Hettingen 409.
Hetzendorf 30.
Hetzinsel, die 256.
Heubach 358.
Heuberg, der 333.
Heuchelberg, der 389.
Hieburg 96.
Hiefelau 210. 216.
Hienheim 369.
Hietzing 30. *35.*
Hildegardsberg, der 375.
Hillesheim 477.
Hilpertsau 430.
Himmelkron 347. *364.*
Himmelreich, das 435.
Hindelang 320.
Hinterdux 92.
Hintereisferner, der 114.
Hinterjoch, das 320.
Hintersee, der 63.
Hippach 91.
St. Hippolyte 442.
Hirsau 402.
Hirschaid 349.
Hirschberg, der 325.
Hirschbühl, der 63. 65.
Hirschensprung, der, in Böhmen 263.
— im Schwarzwald 435.
Hirschhorn 392.
Hirzenach 471.
Hoblik, der 266.
Hochberg 443.
Hochdahl 491.
Höchenschwand 450.
Hoch-Eppan 120.
Hoch-Finstermünz 106.
Hochgern, der 333.
Hochheim 416.
Hochjoch, das 114.
Hochkönig, der 68.
Hochleiten, die 217.
Hochschwab, der 217. *211. 214. 216.*
Hochspeier 456.
Höchst 416.
Hochstadt 348. 350.
Höchstädt 335.
Hochstaufen, der 59.
Hochsteg, der 91.
Hochthor, das 75.
Hochvernagt-Ferner, der 114.
Hochvogel, der 315.
Hochwinzer 375.
Hoerdt 451.
Hof in Bayern 347.
— in Oesterreich 286.
— in Salzburg 54.
Hofen, Schloss 398.
Hoffen 451.
Hofheim 417.
Höflein 42.
Hohbirch 367.
Hohe Docke, die 76.
Hohe Gerlos, die 93.
Hohe-Göll, der 52. 59.
Hohe-Mundi, die 328.
Hohenasberg, der 388.
Hohenau 271.
Hohenburg 330.
Höhendorf 326.
Hohenembs 101.
Hohenfeld, das 50.
Hohengeroldseck 443. *435.*
Hohenheim 386.
Hohenhöfen 401.
Hohen-Kandel, der 443.
Hohenkrähen 491.
Hohenkrumbach 101.
Hohenlandsberg 442.
Hohenlupfen, Schloss 450.
Hohenmauth 269.
Hohenneuffen, der 404.
Hohen-Osterwitz 241.
Hohenrechberg 403.
Hohen-Salzburg 57.
Hohen-Sattel, der 81.
Hohenschwangau 321. *320*
Hohenstadt 271.
Hohenstaufen, der 403.
Hohenstoffeln 451.
Hohen-Syberg 492.
Hohentwiel 447. *401. 451.*
Hohen-Urach 405.
Hohenwerfen 68.
Hohenwittlingen 404.
Hohenzollern, d. 407. *400.*
Hohe-Peissenberg, d. 325.
Hohe Salve, die 88.
Hohe-Tenn, der 97.
Hohe Veen, das 477.
Hohkönigsburg, die 442.
Höhlenthal, das 223.
Hohlwege, Pass 79.
Holkau 268.
Holländer Dörfchen 34.
Hölle, die, in Oesterreich 216. 217.
— im Schwarzwald 435.
Holleneck 228.
Höllengebirge, das 45.

Digitized by Google

Höllensteig 449.
Höllenstein 137.
Höllenthal, das, in Baden 435. *449.*
—, in Oesterr. 223
Hollersbach 96.
Holzappel 476.
Holzen 335.
Holzhausen 474.
Holzkirchen 318.
Holzwälder Höhe, die 433.
Homberg 488.
Homburg am Main 357.
— in der Rheinpfalz 457.
— im Taunus 418.
Honburg, die 401.
Honnef 479.
Hönningen 478.
Hopfensee, der 322.
Hopfgarten 88.
Horchheim 471.
Hornbach 101.
Hornberg, der, in Tirol 88.
— am Neckar 391.
— im Schwarzwald 433.
Hörndljoch, das 92.
Hornegg 391.
Hornisgrinde, die 431.
Hörnle, das 316.
Horosedl 267.
Horrem 486.
Horrem-Dormagen 489.
Hössgang 39.
Hötting 86.
Hradeck s. Gratz.
Hradisch 272.
Hradisken, der 257.
Hrastnig 230.
Huben 113.
Hullein 272.
Hundsbach 451.
Hungerburg, die, in Böhmen 268.
— in Tirol 86.
Hüningen 442.
Hüssingen 450.
Hütelberg, der 279.
Hüteldorf 35.
Hüttau 211.
Hüttenstein 54.
Idar 460.
Idarbach, der 460.
Idria 231.
Ienbach 87. 333.
Igel 463. *461.*
Ilbesheim 458.
St. Ilgen 424.
Ill, der, im Elsass 442.
—, die, in Tirol 102.
Illenau 432. 439.
Iller, die 315. 397.
Illingen 389.
Illsangmühle, die 62.
Ilz, die 377.
Immeneich 450.
Immenstadt 316.
Imst 103. *112.*
Induno 196.
Ingelheim 463.
Ingent, der 90. 91.
Ingolstadt 369.
Inn, der 87. 318. 333. 376. 377.
Innichen 136.
Inningen 315.
Innsbruck 81.
Intelvi 192.
Intra 198.
Inzell 334.
Inzigkofen 410.
Inzingen 104.
Ipoly, der 286.
Ips, die 35. 40.
Irrenlohe 368.
Irrsee 315.
Isar, die 290. 318. 327. 329. 375.
Isareck, Schloss 380.
Ischl 45. *208.*
Ischler Salzberg, der 48.
Isel, Berg 85.
Isenburg im Elsass 442.
— a. Main 349. 419.
Iseo 180.
Isera 122.
Isl, die 99.
Islsberg 76.
Isola Bella 199.
— dei Frati 126.
— Madre 200. *199.*
— dei Pescatori 200. *199.*
Isoletto, der 126.
Isonzo, der 244. 246.
Isperbach, der 40.
Issel 465.
Istein 445.
Itter 88.
Jachenau 330
St. Jacob im Prettau 92.
— im Pusterthal 92.
— im Tefereggenthal 136.
— im Zillerthal 91.
Jägerburg, die 349.
Jainzer Thal, das 46.
Jaroslaw 277.
Jassinggauer Thal, das 210.
Jaufen, der 111. 117.
Jaufenburg 111.
Javornig, der 232.
Jawiszowice 274.
Jaxt, die 391. 394.
Jaxtfeld 391.
Jaxthausen 391.
Jenner, der 64.
Jerusalemsinsel, die 256.
Jessenitz 268.
Jestetten 446.
Jettenberg 64. 65. 89.
Jettingen 380.
Jochenstein, der 378.
St. Johann i. Fassath. 132.
— beim Inn 88.
— am Kofel 120
— im Pongau 69.
— bei Saarbrücken 457.
— in Schwaben 405.
—, Insel im Königssee 61.
Johannesberg 459.
Johannisberg, Schl. 468.
Johanniskirche, die 471.
Johannsberg, der 77.
Joketa 347.
St. Joseph, Kloster 230.
Josephsberg, der 34.
Josephsstadt 269.
Judenburg 241.
Judicarien 125.
Jufahl 115.
Julische Alpen, die 231.
Jungfernsprung, der 77.
Jungingen 409.
Jungnau 409.
Kaaden 266.
Käferthal, das 97.
Kahl 350.
Kahlenberg, der 33.
Kahlenberger Dörfel 33.
Kainach, die 228.
Kainzerbad, das 327.
Kaiser, der 88.
Kaiserschild, der 210.
Kaiserslautern 457.
Kaiserstrasse, die 88.
Kaiserstuhl bei Heidelberg s. Königsstuhl.
— bei Freiburg 443.
Kaiserswerth 490.
Kaiserwacht, die 332.
Kalditsch 131.
Kalmuth, der 357.
Kallwang 209.
Kals 99.
Kalser Tauern, der 96. 99.
Kalsmunt 475.
Kaltebach 457.
Kaltenbrunn am Tegernsee 331.
— in Tirol 105.
Kaltenhausen 65.
Kalterer See, der 120.
Kaltern 120.
Kammerbühl 265.
Kammersee, der 43. 47. 111.
Kampenwand, die 333.
Kandern 438.
Kandrzin 273.
Kanitz s. Kainzenbad.

Digitized by Google

Kapfenberg 217. 224.
Kaplitz 269.
Kapps-Höhle, die 357.
Kapruner Thal, das 97.
Karawankengeb., das 229.
Karbachmühle, die 45.
Karbitz 258.
Karfreid s. Caporetto.
Karlsdorf 229.
Karneid 119.
Karpathen, die 286.
Karresser Alp, die 104.
Karst, der 232.
Karwändelspitz, der 327.
Karwändelwand, die 329.
Kasern 92. 39.
Kasimierz 276.
Käsmark 276.
Kastenriegel, d. 216. 217.
Katschberg, der 212.
Katz, die 470.
Katzelsdorf 220.
Katzenbach 392.
Katzenbuckel, der 392.
Katzenkopf, der 329.
Katzensteig, der 77. 99.
Katzenstein 110.
Kaufbeuern 315.
Kaunserthal, das 105.
Kees, das (bei Heiligenblut) 78.
Kehl 439.
Kelberg 476.
Kelheim 370.
Kellerlahn, die 110.
Kematen 91.
Kemel 474.
Kemmelbach 35.
Kempten 315.
Kenfuss 466.
Kenzingen 443.
Kerschpaum 268.
Kessel, der 211.
Kesselbach, der 61.
Kesselberg, der 329.
Kesselfall, der 64. 73.
Kesselwengferner, d. 114.
Kiefersfelden 319.
Kienberg, der 334.
Killer, die 409.
Kindberg 224.
Kinsheim 442.
Kinzig, die 350. 433. 439.
Kippenheim 443.
Kirchahorn 363.
Kirchberger Joch, d. 109.
Kirchbichl 319.
Kirchen 486.
Kirchenlamitz 365.
Kirchheim 389.
— unter Teck 403.
Kirchstätten 35.
Kirchstein, der 330.
Kirchzarten 435.
Kirn 460.
Kirnstein 319.
Kirschbaumer Schl., d. 378.
Kirschentheuer 213.
Kismartony s. Eisenstadt.
Kissingen 359.
Kisslau 424.
Kitzbühel 88.
Kitzbühlerhorn, d. 88. 333.
Kitzlochfall, der 98.
Kladno 267. *256.*
Klagenfurt 212.
Klamm am Semmering 223.
—, die, am Arlberg 101.
—, die, in Bayern 325. 327.
Klamm-Pass, der 69.
Klammstein 70.
Klammthal, das 208.
Klardorf 368.
Klaus, die 218.
Klausen 118.
Klay 277.
Klein-Basel 445.
Kleinenbruch 488.
Klein-Heubach 358.
Kleinkembs 445.
Klein-Laufenburg 446.
Klein-München 36.
Klein-Ostheim 350.
Klein-Stübing 225.
Kleinzell 282
Kletschen, der 257.
Klingenberg 358.
Klobenstein 119.
Klopp, die 469.
Klösterle in Böhmen 266.
—, das, i. Schwarzw. 433.
Klosterneuburg 34. 42.
Klosterrath 488.
Klosterthal, das 102.
Kniebis 431.
—, der 431.
Kniebisbäder, die 432.
Kniepass, der 65. 323.
Knittelfeld 241.
Knörringen 452.
Koblenz an der Aare 446.
Köbölkut 286.
Kochel 329.
Kochelsee, der 329.
Kocher, der 391. 393. 394.
Kocherdorf 391.
Kofel s. Covelo.
Kohlscheid 488.
Kolin 269.
Kollmann 118.
Köln 483.
Komburg 394.
Komorn 280.
Komotau 266.
König Otto's Höhe 263.
Königgrätz 269.
Königinhof 269.
Königsalp, die 331.
Königsbach 456. 458.
—, der, am Königssee 61.
Königsberger Alp, die 64.
Königsdorf 486.
Königssee, der 61.
Königsspitz, der 106.
Königstein i. Sachsen 258.
— im Taunus 417.
Königsstuhl, der, bei Heidelberg 392. 423.
— am Rhein 471.
Königswand, die 207.
Königswart 264.
Königswinter 479.
Kopczyce 277.
Koppelwies 109.
Kork 439.
Korneuburg 42.
Kornthal 387.
Kornwestheim 388.
Koschtial, der 257.
Kosciuszkoberg, der 276.
Kösseine, die 367.
Kostel 271.
Kothmaissling 368.
Kötschachthal, das 74.
Kottingbrunn 219.
Kraichgau, der 389.
Krailsheim 394.
Krainburg 213. 245.
Krainerhütten, die 33.
Krakau 274.
Kralup 256.
Krampen 213.
Kranabitsattel, der 45.
Kranichsfeld 230.
Krankenheil 330.
Kranzhorn, das 333.
Kratzenberg, der 96.
Kraubath 240.
Krauchenwies 410.
Krautinsel, die 333.
Kreckelmoos 323.
Kreenheinstetten 410.
Kreischbach 368.
Krempelstein, Schloss 378.
Krems 41.
Kremsier 272.
Kremsmünster 44.
Kressnitz 230.
Kreuth 331.
Kreuzberg, Schloss an der Ahr 483.
—, der, in Böhmen 257.
—, der, am Rhein 480.
—, der, im Rhöngebirge 360.
Kreuzjoch, das 120.
Kreuzkofl, der 135.
Kreuznach 458.

Kreuz-Wertheim 358.
Krieglach 224.
Kriml 94. *93.*
Krimler Tauern, der 94. *93.*
— Wasserfälle, die 94.
Krinne, die 439.
Krippen 258.
Kroatenloch, das 68.
Kronau 244.
Kronburg, die 103.
Kron-Metz 129.
Kronweiler 460.
Kropfsberg 87.
Kroppenstein 75.
Krötensee, der 54.
Krotzingen 445. *439.*
Krummau 268.
Krumm-Nussbaum 35.
Krün 329.
Krzeszowice 274.
Krzizanowitz 273.
Kuchalb, die 396.
Kuchel 66.
Küchelberg, der 108.
Kuchler-Loch, das 61.
Kufstein 319.
Kugelberg, der 404.
Kugellucken, die 224.
Kühtreien, die 113.
Kulm 261.
Kumerberg, der 101.
Kundl 87.
Kuntersweg, der 118.
Kuppenheim 428.
Küppersteg 489.
Kurtatsch 121.
Kurzenberg, der 114.
Kurzras 114.
Küssenberg, Schloss 446.
Kutterau 450.
Kyll, die 477.
Kyrburg, die 460.
Laaber, die 379.
Laaberweinting 379.
Laach, Abtei 481.
— an der Ahr 482.
Laacher See, der 481.
Laas 107.
Laase 230.
Laaser Ferner, der 107.
Labeck 229.
Ladenburg 421.
Ladis 105.
Ladritscher Brücke, die 117.
Lagarina, Val 122.
Lägerthal s. Lagarina.
Laglio 192.
Lago Maggiore, der 197.
— del Piano, der 196.
Lahn, die 471. 473. 475. 476.
Lähn 324.
Lahneck 471.
Lahnstein 471.
Lahr 443. *435.*
Laibach 231.
Laiz 410.
Lambach 44.
Lamboiwald, der 350.
St. Lambrecht bei Kaiserslautern 456.
— bei Mariazell 215.
Lammer, die 51.
La Motta 182.
Lana 109. *129.*
Lancut 277.
Landau 451.
Landeck 103.
Landeshag 379.
Landestrost 381.
L'Andro s. Höllenstein.
Landsberg 228.
Landshut 379.
Landskron i. Böhmen 272.
— bei Bruck 224.
— bei Oppenheim 454.
— die, an der Ahr 482.
Landstuhl 457.
Lanersbach 92.
Langbath 45.
Langegg 120.
Langen 419.
Langenau 476.
Langenbach 380.
Langenbrand 430.
Langenbrücken 424.
Langenbrunnen 410.
Langendorf 360.
Langenfeld 484.
Langenisarhofen 379.
Langenlonsheim 458.
Langen-Schwalbach 474.
Langen-See s. Lago Maggiore.
Langerwehe 488.
Länggries 330.
Langkofl, der 131. 132.
Langlau 337.
Langthal, das 115.
Lans 86.
Lanser Köpfe, die 86.
Lanshut s. Lancut.
Lantschitz 286.
La Rocca 124.
La Serra 204.
Lassing, die 214.
Latsch 108.
Lattenberg, der 64.
Laubbach 471.
Laubenberg 316.
Laubenheim 454.
Lauchart, die 409.
Lauchheim 394.
Lauchringen 446.
Laudegg 105.
Laudenbach 352.
Lauf 367.
Laufach 352.
Laufen 47. *48.*
—, Schloss 447.
Lauffen 389.
Lauffenburg 446.
Laun 267.
Laupheim 397.
Laurenburg 476.
Lauser, der 132.
Lautenbach 358.
Lauter 334. 451.
Lauterbach 420.
Lavamünd 245.
Lavant, die 241. 245.
Lavedo 192.
Laveno 198. *195.*
Lavis 121.
Laxenburg 30.
Lay 467.
S. Lazaro 144.
Lazise 125. 126.
Lebenberg 109.
Lebring 229.
Lecchi, Isola 126.
Lecco 203. *191.*
Lech, der 311. 315. 335. 368.
Lechfeld, das 315.
Ledrosee, der 125.
Ledrothal, das 124.
Legnoncino, M. 192. 194.
Legnone, Monte 192. 194.
Leibnitz 229.
Leipheim 381.
Leipnik 273.
Leiste, die 354.
Leiterbach, der 77.
Leiterberge, die 77.
Leitmeritz 257.
Lemberg 277.
Lemberger Bergwerk 96.
Lend, 69. 78. 98.
—, die in Steiermark 218.
Lengdorf 96.
Lengenfeld 113.
Lengfurt, 357.
Lengmoos 118. 119.
Lenne, die 486.
Lenninger-Thal, das 403.
Lenzkirch 449.
Leoben 209.
Leobersdorf 219.
Leobschütz 273.
St. Leonhard in Enneberg 134.
— im Passeyr 111. *115.*
Leoni 311.
Léopol s. Lemberg.
Leopoldsberg, der 33.
Leopoldskron 59.

Leopoldsschlag 268.
Leopoldstein 210.
Leopoldsteiner-See, der 210. 218.
Lermos 324.
Le Sarche 124. 125.
Lesetsche 233.
Leskau 266.
Lest 268.
Lettowitz 269.
Leuck, die 461.
Leuzumo 125.
Levico 127.
Leythagebirge, das 219. 222.
Liboch 257.
Libschitz 256.
Lichtenberg i. Pinzgau 79.
— i. Vintschgau 107. *208.*
Lichteneck 443.
Lichtenfels 348.
Lichtenstein 406.
Lichtenthal 428.
Lichtwer 87.
Liebenau 269.
Liebeneck 471.
Liebenstein in Böhmen 265.
— am Rhein 471.
Liebenzell 402.
Liebestadt 269.
Liechtenstein 31. 32.
— (Fürstenthum) 102.
Lienz 136.
Lierbach, der 432.
Liesa 197.
Lieser 465.
Liesing 31.
Lietzen 208.
Lilienstein, der 258.
Limburg an der Lahn 474.
— in d. Rheinpfalz 458.
Limito 176.
Limone 127.
Lindau 317.
Lindenfels 421.
Linderen 488.
Linthal 91.
Linz an der Donau 36.
— am Rhein 478.
Linzgau, der 411.
Lippe, die 492.
Littai 230.
Littau 272.
Livenza, die 243.
Livigno 205.
Livinalongo-Thal, d. 138.
Lizzana 122.
Ljubljana s. Laibach.
Lobau, die 278.
Löbau 269.
Lobosch, der 257.
Lobositz 257.
Locarno 198.
Lochmühle, die 482.
Lofer 79. 88.
Loffenau 429.
Logelbach 442.
Lohdorf 380.
Lohr 352. *357.*
Lohrberg, der 479.
Lohrsdorf 482.
Loibl, der 213.
Loipersbach 220.
Loisach, die 324. 326.
Loitsch 231.
Lonato 176.
Longarone 138.
Longerich 489.
Longo s. Langkofl.
Lonigo 165.
Lonsee 396.
Loosdorf 35.
Loosen 273.
Loppio-See, der 125.
Lorch am Rhein 470.
— in Schwaben 393.
St. Lorenzen 135.
Lörrach 437.
Lorsbacher Thal, das 417.
Losenstein 210.
Loser, der 47.
Losheim 477.
St. Louis 442.
Louisenthal 460.
Lousberg, der 487.
Loveno 193.
Lovera 204.
Lovere 181. *180.*
Löwen 273.
Löwenberg s. Lebenberg.
Löwenburg, die 479.
Lubenz 267.
Lubereck 40.
Luchsburg, die 366.
S. Lucia 172. 175.
Ludwigsburg 387.
Ludwigscanal, d. 346. 349. *370.*
Ludwigshafen a. Rh. 453.
— am Ueberb. See 401.
Ludwigshall 391.
Ludwigshöhle, die 356.
Lueg, Pass 68.
— am Brenner 116.
Lueschnitz, die 268.
Luftenstein 65.
Lugano 195.
S. Lugano 131.
Luino 196. *195. 198.*
Luisenburg s. Luchsburg.
Lukawitz 272.
Lundenburg 271. 272.
Lunghiega s. Zwischenwasser.
Lurlei, die 470.
Luschariberg, der 242.
Lusnitz 242.
Lustnau 399.
Lutterbach 442.
Luttingen 446.
Lutzerath 477.
Luxemburg 464.
St. Luziensteig, die 102.
Lwow s. Lemberg.
Madatsch, der, s. Mondatsch.
Mädele-Gabel, d. 101. 315.
Madenburg, die 452.
Maderno 126.
Madonna del Corno 180.
— di S. Martino 193.
— del Monte bei Varese 196.
— — bei Vicenza 165.
Magadino 198.
Magenta 202.
Maggiore, Monte 237.
Mahlberg, Schloss 443.
Mahlknecht 132.
Mahrenberg 245.
Maibach 360.
Maikammer 452.
Mailand 182.
S. Alessandro 183.
*S. Ambrogio 185.
*Arco della pace 187.
Arena 187.
Bibl. Ambros. 187.
*Brera 186.
*S. Carlo Borromeo 186.
Castello 187.
*Dom 184.
Giard. pubbl. 188.
*S. Lorenzo 186.
*S. Maria delle Grazie 185.
S. Maurizio 186.
Ospedale Maggiore 187.
Palazzo Litta 186.
— Reale 185.
*Theater della Scala 183.
Main, der 348. 349. 365. 416. 419.
— der rothe 348. 361.
— der weisse 348. 364.
Mainau, Insel 449.
Mainberg, Schloss 354.
Maincur, die 349.
Mainleus 348.
Mainz 454.
Mais 108.
Maisach 315.
Maiselstein 316.
Malamocco 240.
Malborghetto 242.
Malcesine 125.
Malchen s. Melibocus.

Digitized by Google

Malcora, Monte 137.
Male 130.
Malero, der 204.
Malghera, Fort 164.
Mali-Terglou, der 244.
Malmedy 477.
Malnitz 74.
Malnitzer-Tauern, der 74.
Mals 107.
Malsch 425.
—, die 269.
Malstadt 460.
Manderscheid 477.
Mangart, der 244. 246.
Mangfall, die 318. 330.
Mangolding 379.
Mangoldstein 335.
Mannhartalp, die 74.
Mannheim 453.
Mantua 174.
Marano 164.
Marbach an d. Donau 40.
— in Württemb. 388
Marburg 229.
Marceana 137.
March, d. 271. 272.279.286.
Marchegg 286.
Marchfeld, das 271.
S Marco 122
St. Margareth 240.
Margarethen-Insel, d.282.
St. Margarethenkapf, der 101.
Margreid 121.
S. Maria delle Grazie 175.
— in Gröden 135.
— im Münsterthal 206.
— am Stelvio 206.
Mariaberg 409.
Mariabrunn 35.
Mariabrunneck 67.
Maria-Einsiedel 222.
Mariahilf 376.
Maria-Kulm in Böhmen 265.
— in Steiermark 209.
Mariaplain 59.
Mariarast 92.
Maria-Saal 242.
Mariaschein 261.
Maria-Taferl 40. *35.*
Mariazell 214.
Marienbad 263.
Marienberg i.Franken354.
— bei Reutte 324.
— am Rhein 471.
— in Tirol 107.
Marienburg, die 466.
Marienthal 451.
Marksburg, die 471.
Markt 335.
Marmolatta, Vedretta 132.
Marò s. Enneberg.
Marone 180.
Marsbach 378.
Marteck, die 93.
Martelthal, das 130.
St. Martin i. Passeyr 110.
— in Steyermark 226.
S. Martino 165. 201.
Martinsberg 280.
Martinstein 459.
Martinswand, die 104.
Marxheim 368.
Marz 220.
Mas 138.
Masnago 195.
S. Massimo 172.
Masuccio 204.
Matarello 122.
Matrey 116.
Mattersdorf 220.
Matzen 87.
Matzleinsdorf 29.
Maulbronn 389.
Mauls 117.
Maultasch 110.
Maurach am Bodensee 411.
— in Tirol 333.
—, die 112.
Maus, die 471.
Mäuseberg, der 476.
Mäusethurm, der 469.
Mautern 41.
Mauterndorf 212.
Mauthhausen 38.
Maxburg, die 452. 456.
Mayen 476.
Mayenfeld 102.
Mayrhofen 90. *92.*
Mayschoss 482.
Mazin 132.
Meckenbeuern 398.
Meersburg s. Mörspurg.
Meerssen 488.
Megyer-Bel 286.
Mehlen 479.
Mehlteuer 347.
Meidling 30.
Meitingen 335.
Meleck 89.
Melibocus, der 420.
Melide 195.
Melk 40. *35.*
Melnik 256.
Melzo 176.
Menaggio 193.
Mendel, die 121. 133.
Mendrisio 195.
Mengede 490.
Meran 108.
Mercuriusberg, der 428.
Merenberg, Ruine 475.
Merl 466.
Merode 486.
Merten 486.
Merzig 461.
Mestre 129.
Metten 375.
Mettenheim 454.
Mettlach 461.
Mettnitz, die 241.
Metzenarsch, der 323.
Metzingen 395. *405.*
Mezz'-Isola 180.
Mezzo Lago 125.
Mezzo-Lomb. 121. *129.*
— Tedesco 121.
St. Michael a. d. Donau 41.
— in Steiermark 212.
S. Michele 165.
— Lombardo s. Wälsch-Michael.
Michelsberg, der, bei Hersbruck 367.
— am Neckar 389.
Mieders 116.
Sz. Miklos 286.
Milano s. Mailand.
Milleschauer, der 261.
Millstädter See, der 212.
Mils 103.
Milspe, die 491.
Miltenberg 358.
Mincio, der 126. 173.
Mindel, die 380.
Minderberg, der 479.
Mingolsheim 424.
Minheim 465.
Minneburg, die 392.
Miramare 233.
Mirau 272.
Mirskofen 379.
Mischabel, der 198.
Mistelgau 363.
Mittag, der 316.
Mittelberg 118.
Mittelgebirge, das 257.
Mittelheim 468.
Mittelzell 447.
Mittenwald 327.
Mitterbach 214.
Mitterbad 109.
Mitterdorf in Krain 245.
— am Semmering 224.
Mitterkopf, der 96.
Mitterndorf 208.
Mittersee, der 107.
Mittersendling 318.
Mittersill 96. *88.*
Mittewald a. Brenner 117.
— im Pusterthal 136.
Mixnitz 224.
Mochenwangen 398.
Modishofen 380.
Mödling 32. *31.*
Moëna 131.
Mögeldorf 367.
Mögglingen 393.

Mogliano 129.
Moldau, die 256.
Molignon s. Mahlknecht.
Molina 125.
Mölk s. Melk.
Möll, die 77.
Möllbrücken 77.
Mollwitz 274.
Moltrasio 192.
Mombach 468.
Mönchsberg, der 57.
Mondatsch, der 207.
Mondin-Ferner, der 106.
Mondsee 53.
Monfalcone 245.
Montabaur 474.
Montafuner Thal, das 102.
Montagna 204.
Montan 130.
Montario 165.
Montclair 461.
Montebello 165.
Montecchi 165.
Montjoie 477.
Montroyal 466.
Monza 190.
Monzingen 459.
Moos 111.
Moosburg 380.
Moosham 379.
Morawa s. March.
Morawan 269.
Morbegno 203.
Morcote 196.
Mori 122. 125.
Morignone 204.
Morizberg, der 367.
Mörspurg 412. 317.
Mörtschach 77.
Mosberg, der 88.
Mosciska 277.
Mosel, die 465—467.
Moselkern 467.
Moselweis 467.
Mosenberg, der 477.
Möttingen 336.
Mozzecane 173.
Mu 182.
Mügeln 259.
Muggendorf 355.
Muggensturm 425.
Muggia 236.
Müglitz 272.
Mühlacker 389. 426.
Mühlau 81.
Mühlbach bei Eger 367.
— im Pinzgau 96.
— im Pusterthal 135
—, der 49.
Mühlbad, das 471.
Mühlbergersee, der 322.
Mühlhausen in Böhmen 256.
Mühlhausen i. Elsass 442.
Mühlhofen 411.
Mühlhorn, das 333.
Mühlsturzhorn, das 63.
Mühlthal 311.
Mulden 439.
Mülheim a. d. Mosel 465.
— am Rhein 489.
Müllheim 445.
Mülln 57.
Müllnerhorn, das 64.
Mummelsee, der 431.
Münchberg 347.
München 287.
Academie 308.
*Allerheiligencapelle 292.
Antikensaal 308.
Antiquarium 294.
*Arcaden 296.
*Auer Kirche 291.
*Basilica 292.
*Bavaria 309.
Bazar 297.
*Bibliothek 298.
Denkmäler, öffentl. 308.
Deroy's Denkmal 293.
Engl. Garten 311.
Erzgiesserei 307.
Feldherrnhalle 297.
*Festsaalbau 295.
*Frauenkirche 290.
Getreidehalle 311.
*Glasmalerei-Anst. 307.
*Glyptothek 305.
*Gottesacker 309.
Griech. Kirche 292.
Handzeichnungen-Cab. 303.
Hof-Theater 293. 288.
*Isarthor 308.
St. Johanniskirche 291.
*Königsbau 295.
Kriegsministerium 298.
Kunstausstellungsgebäude 307.
Kunstverein 297.
Kupferstichcabinet 303.
Leuchtenberg. Palast 298.
Loggien 302.
*Ludwigskirche 292.
*Ludwigsstrasse 297.
Mariensäule 308.
Kurf. Max Denkmal 299.
Kön. Max Denkmal 293.
Herz. Max. Palast 298.
Maximil. Erzieh. Instit. 299.
Maximilianeum 294.
Maximiliansstrasse 293.
Michaelshofkirche 291.
München:
Münzsammlung 308.
National-Museum 294.
Naturaliencabinet 308.
Nymphenburg 311.
Obelisk 299.
Odeon 298.
*Petrefactensamml. 308.
Physik. Sammlung 308.
*Pinakothek, alte 299.
* — neue 303.
*Porzellangemälde 303.
Post 293.
Priesterseminar 299.
Propylaeen 307.
Protest. Kirche 293.
Reiche Capelle 294.
Residenz, alte 294.
* — neue 294.
— -Theater 288. 293.
*Ruhmeshalle 309.
*Schatzkammer 294.
*Schwanthaler-Mus. 307.
*Siegesthor 299.
Springbrunnen 299.
Sternwarte 311.
Theater 288. 293.
Theatinerkirche 291.
Universität 299.
Vasen-Cabinet 303.
*Vereinigte Sammlungen 296.
Wintergarten 293.
Wittelsbach. Pal. 299.
Münster am Stein 459.
Münsterthal, das, in Graubünden 206.
— im Schwarzwald 439.
Mur, die 229.
Muranathal, das 206.
Murano 163.
Murg 446.
—, die 426. 430.
Murnau 326.
Murz, die 134.
Mürz, die 213. 224.
Mürzsteg 214. 213.
Mürzzuschlag 224.
Musso 194.
Mutterstadt 453. 456.
Muttkopf, der 101.
Nab, die 368. 370.
Nabresina 233.
Nackenheim 454.
Nacla 233.
Nagles 213.
Nago 125.
Nagold, die 401. 426.
Nagy-Marton s. Mattersdorf.
Nahe, die 458—460.
Nana 286.

Digitized by Google

Nanhofen 315.
Nanos, der 232.
Napajedl 272.
Nassau 473.
Nassereit 325.
Nassfeld, das 73. 97.
Nassfelder Tauern, der 74.
Nasskamp 223.
Nassthal, das 223.
Natternberg 375.
Naturns 108.
Nauders 106.
Nauheim 351.
Nave S. Rocco 121.
Naviglio Grande, der 202.
Neanderthal, das 491.
Nebelhöhle, die 407.
Neckar, der 387. 389. 391—392. 395. 453.
Neckarelz 392.
Neckargemünd 392.
Neckargerach 392.
Neckarsteinach 392.
Neckarsulm 391.
Neckarthailfingen 395.
Neckarzimmern 392
Neef 466.
Neidingen 410.
Neisse 273.
Nennig 461.
Neresheim 393.
Nersingen 381.
Nesselwängle 320.
Nessmühl 280.
Nesso 192.
Nesterschitz 258.
Neszmäly s. Nessmühl.
Netschkau 347.
Nettenbach, der 91.
Neubau 43.
Neubäu 368.
Neuberg 213. *223.*
Neubeuern 319.
Neuburg a. d. Donau 368.
—, die, am Neckar 392.
—, Stift, — 392.
Neudeck 355.
Neudorf 272. 286.
Neudörfl 220.
Neuenahr 482.
Neuenbrunnen, der 75.
Neuenbürg 402.
Neuenheim 421.
Neuenmarkt 347. *361.*
Neufahrn 379.
Neuffen 404.
Neufra 409.
Neugräfenberg 38.
Neuhaus bei Baden 429.
— an der Donau 378.
— bei Salzburg 54.
Neuhäusel 286.
Neuhausen 447.
Neukirchen in Bayern 367.
— im Pinzgau 96.
Neulengbach 35.
Neumagen 465.
— - Bach, der 439.
Neumark in Sachsen 347.
— in Ungarn 276.
Neumarkt an der Etsch 121. *130.*
— in Kärnthen 241.
— in Salzburg 43.
Neumarktl 213.
Neumühl 439.
Neunhäuser, die 136.
Neunkirch 446.
Neunkirchen in Oesterr. 222.
— in der Rheinpfalz 457.
Neupaka 269.
Neu-Pesth 282.
Neureuth, der 331.
Neusiedlersee, der 220.
Neuss 488.
Neustadt an der Haardt 452. *456.*
— am Main 357.
—, Wienerisch 219.
— an der Wutach 449.
Neustift bei Brixen 117.
— im Stubaythal 113. 116.
Neu-Szöny 280.
Neutragebirge, das 286.
Neutstein, Schloss 367.
Neu-Ulm 381.
Neu-Waldegg 34.
Neuwied 477.
S. Nicola (a. d. Donau) 39.
St. Nicolas (i. Ultenth.) 109.
St. Nicolaus im Etschthal 121.
— in Salzburg 67.
S. Nicolo 237.
— del Lido 240.
Nicolsburg 271.
Niederalpl, das 214.
Nieder-Altaich 375.
Nieder-Anweiler 464.
Niederbiegen 398.
Nieder-Breisig 478.
Niederburg, die 467.
Niederfell 467.
Niedergrund 258.
Nieder-Heimbach 470.
Niederjoch, das 113.
Niederlindhart 379.
Niedermendig 481.
Niedernau 400.
Niederndorf 136.
Niedernsill 96.
Nieder-Schelden 486.
Niederthal, das 113.
Niederwald, der 469.
Niederwalluf 468.
Nierstein 454.
Nilkheimer Hof, der 359.
Nipf, der 336. 394.
Noce, der 121. 130.
Nockspitz, der 81. 104.
Nockstein, der 54.
Nohl 447.
Nollendorf 261.
Nonnberg, der 377.
Nonnenstromberg, der 479.
Nonnenwerth 479.
Nonsberg, der 129.
Nordcanal, der 488.
Nordendorf 335.
Nordheim 389.
Nördlingen 336.
Norheim 459.
Novara 201.
Novella, die 129.
Nowirad 270.
Nürnberg 337.
Aegidienkirche 342.
Bahnhof 338.
Brücken 338.
*Burg 341.
*Dürer's Standbild 341.
— Wohnhaus 341.
*Frauenkirche 339.
Gänsemännchen 339.
Germ. Museum 343.
Häuser, schöne 343.
*Kirchhöfe 342.
Landauer Kloster 343.
*Lorenzkirche 338.
Maxim. Sammlung 342.
Moritzkapelle 340.
Nassauer Haus 339.
Palm's Haus 340.
Pickert's Sammlung 341.
Rathhaus 339.
Rosenau 343.
*Schöne Brunnen 339.
*Sebalduskirche 339.
Stadtwage 341.
Nürtingen 395.
Nussdorf 33. 42.
Nusshart 365.
Nymphenburg, Schloss 311.
Ober-Ailsfeld 356.
Oberalp, die 53.
Ober-Altaich 375.
Ober-Ammergau 326.
Oberau in Bayern 326.
— in Tirol 117.
Oberbozen 119.
Obercassel 488.
Obercilli 230.
Oberdorf 316.
Oberdrauburg 212.

Digitized by Google

Ober-Emmel 461.
Oberfell 467.
Obergünzburg 315.
Oberhaus, Feste 376.
Oberhausen am Niederrhein 490.
— in Schwaben 406.
Oberhof 223.
Oberholzheim 398.
Oberkotzau 347.
Oberlaibach 231.
Oberlenningen 404.
Obermiemingen 325.
Obermotzing 374.
Obermühl 378.
Obernacher Bach, der 329.
Obernburg 358.
Oberndorf i. Böhmen 268.
— an der Donau 370.
— in Franken 354.
Obernhof 476.
Obernzell 378.
Oberrain 89.
Ober-Reichenbach 402.
Oberreitnau 317.
Obersee, der 62.
Oberstaufen 316.
Oberstdorf 316. *101.*
Oberstein 460.
Ober-Theres 354.
Obertraubling 379.
Obertraun 47.
Ober-Vellach 74. 77.
Oberweissbach 63.
Oberwerth, Insel 471.
Oberwesel 470.
Obladis 105.
Obrigheim 392.
Obsteig 325.
Ochsenhorn, das 89.
Ochsenkopf, der 365.
Odenwald, der 420.
Oder, die 273.
Oderberg 273.
Oderdrauburg 212.
Oedenburg 220.
Oefen, die 67.
Oeflingen 438.
Oelberg, der 479.
Oelsnitz, die 364.
Oerlenbach 360.
Oestrich 468.
Oetschen 93.
Oetscher, der 214.
Oettingen 336.
Oetz 112.
Oetzthal, das 111.
Oetzthaler Ferner, d. 115.
Ofen 284.
Offenbach 349.
Offenburg 443. *450.*
Offingen 380.
Ofterdingen 400.
Oggebbio 197.
Oggersheim 454.
Oglio, der 180.
Ohlau 274.
Ohligsberg, der 465.
Ohré s. Eger.
Olching 315.
Olczathal, das 241.
Oleggio 201.
Olmütz 272
Omago 236.
Oos 426. *439.*
Oppeln 273.
Oppenau 432.
Oppenheim 454.
Oria 196.
Orschweier 443.
Orsera 237.
Orsoy 492.
Ort, Schloss 45.
Ortenberg, Schl. 435. 443.
Ortler, der 207.
Ospedaletto 176.
Ospidaletto 243.
Ospitale 137.
Osseg 261. 267.
Ossiachersee, der 212.
Osterach 320.
Osterath 488.
Osterhofen 379.
Ostersee, der 325.
Osthofen 454.
Ostrau 273.
Oststaufen 64.
St. Oswald 245.
Oswieçim 274.
Ottenau 428.
Ottenhöfen 432.
Ottensheim 379.
Ottensoos 367.
Ottersweier 439.
St. Ottilia s. Tüllinger Höhe.
Ottok 244.
Ottweiler 460.
Owen 404.
Oythal, das 101.
Padernione 124.
Padua 166.
Paese freddo, il 204.
Palazzolo 176.
Palfau 218.
Pallanza 199.
Pallien 465.
Palota 286.
Paltaus 118.
Palten, die 208.
Pampenegg 76.
Panchia 131.
St. Pancraz 109.
Paraplui, der 331.
Pardubitz 269.
Parenzo 237.
Parkany 281.
Parola, Val 137.
Parona 123.
Partenkirchen 326. *324.*
Partenstein 352.
Partnach, die 327.
Pasing 311. 314.
Passau 375.
Passer, die 110.
Passeyr, das 110.
Pasterze, die 76.
Pasterzengletscher, d. 78.
Paternion 212.
Patscher Kofl, der 86. *81.*
Patznaunthal, das 103.
St. Paul in Tirol 120.
— in Steiermark 245.
Pavia 189.
Payerbach 223.
Pechlarn 40. *35.*
Pecol 137.
Pedenos 205.
Peggau 225.
Pegnitz, die 338. 367.
Peischler Thörl, das 99.
Peissenberg s. Hohe-Peissenberg.
Peiting 326.
Pejo 130.
Pempelfort 490.
Pendolasco 204.
Penia 132.
Pens 120.
Penser Joch, das 120. *117.*
Penzing 30. *35.*
Pera 131.
Perarollo 138.
Perchtoldsdorf 31.
Perfried 395.
Pergine 127.
Peri 123.
Perlbach, der 375.
Perneck 48.
Pernegg 224.
Persenbeug 40. *35.*
Pertisau, die 332.
Pescantina 123.
Peschiera 175. *126.*
— d'Iseo 180.
Pesth 282.
St. Peter an der Ill 102.
— bei Linz 36.
— bei Meran 109.
— bei Triest 233.
Petersberg, d., i. Tirol 104.
— im Siebengebirg 479.
Petersbrunnen, der 76.
Petersburg, Schloss 267.
Petershausen 448.
Petersthal 432.
Petronell 279.
Petrowitz 274.
Petschau 263.

Digitized by Google

Peutelstein 137.
Pfaffenstein, der 210.
Pfaffenwinkel, der 325.
Pfalgraben, der 369.
Pfalz, die 470.
Pfalzel 465.
Pfandelscharte, die 76.
Pfändler, der 100.
Pfannberg 225.
Pfatter 374.
Pfinz, die 424.
Pfitscherjoch, das 91.
Pflach 323.
Pföring 369.
Pforzen 315.
Pforzheim 426.
Pfullendorf 410.
Pfullingen 406.
Pfunds 106.
Phantasie, Schloss 363.
Philippsruhe 350.
Piano 204.
Piano del Tivano 192.
Pians 103.
Piave, die 138.
Piazzola 109.
Picheln 96.
Picolein 134.
Pie del Castello 123.
Pietole 175.
Pietra-Murata 124.
S. Pietro, Castello 172.
— im Val Camonica 182.
Pieve 125.
Pieve di Cadore 138.
Pilkau 261.
Pilling 379.
Pinzgau, der 92.
Pinzgauer Platte, die 93.
Pinzwang 323.
Pioverna, die 194.
Pirano 236. 240.
Pirmasenz 457.
Pirna 259.
Pisogne 181.
Pisport 465.
Pizzo, Monte 181.
Planegg 311.
Planina 231.
Plansee, der 324.
Plassen, der 49.
Plassenburg 348.
Plattenkogl, der 94. *93.*
Plattkofl s. Langkofl.
Plattling 379.
Plauen 347.
Plech 367.
Pleinfeld 337.
Pleinting 379.
Pleisse, die 347.
Pless s. Flitsch.
Plittersdorf 479.
Plochingen 395. 403.
Poanitzathal, das 244.
Pockhartsee, der 73.
Pockhorn 77.
Pöckstein 241.
Poddestagno s. Peutelstein.
Podgorze 276.
Podhorn 264.
Podiebrad 269.
Podleze 277.
Pohl 273.
Poik, der 231. 233.
Pojana 164.
Pola 237.
Polauer Berge, die 271.
Pöllat, der 322.
St. Pölten 35. *216.*
Pöltschach 230.
Pommersfelden 346.
Ponal, der 124.
Pongau, der 98.
Ponhols 368.
Ponigl 230.
Pontafel 242.
Ponte im Engadin 205.
— di Brenta 164.
— S. Marco 176.
— di Turbigo 202.
Pontebba 242.
Pontlatzer Brücke, d. 105.
Popegkopf, der 96.
Poppelsdorf 480
Poppenhausen 360.
Poppenreuth 349.
Pordenone 243.
Porlezza 196.
Portis 243.
Porto 196.
Poschiavo 204.
Poschiavino, der 204.
Pösing 368.
Posorsitz 271.
Possagno 128.
Possenhofen 311.
Pössnitz 229.
Pöstlingberg, der 37. 379.
Pötschach 222.
Pötschenjoch, das 47.
Pottenbrunn 35.
Pottenstein 356. *357.*
Pozony s. Pressburg.
Pözscha 259.
Pozza 131. 132.
Pozzolengo 175.
Prad 208.
Prag 246.
Belvedere 253.
Burg 251.
Capuzinerkloster 252
*Carlsbrücke 249.
*Carlsmonument 249.
Carolinenthal 255.
Carolinum 249.
Prag:
Clementinum 247.
*Dom 250.
*Franzensmonument 250.
Franzensbrücke 250.
Gemäldegallerie 252.
General-Comm. 248.
H. Georg Reiterbild 251.
Hradschin 250.
*Judenstadt 254.
Kleinseite 250.
Königshof 247.
Krankenhaus 254.
Lorettocapelle 252.
Mariensäule 248.
*National-Museum 253.
Neustadt 253.
Nicolauskirche 250.
Nostitz'sche Gallerie 253
Pulverthurm 247.
*Radetzkymonument 250.
Rathhaus 248.
Rossmarkt 254.
Soldatendenkmal 254.
Stern, der 255.
*Strahow 252.
Teynkirche 248.
Universität 249.
Viehmarkt 254.
Volksgarten 253.
*Waldstein's Palast 253.
Weisse Berg 255.
Wyssehrad 254.
Ziskaberg 256.
Präg 437.
Pragerhof 230.
Pragstein 38.
Pranzo 125.
Prebühl, der 211.
Predazzo 131.
Predilpass, der 246.
Preganziolo 128.
Pregraten 99.
Premstätten 229.
Prerau 272.
Pressbaum 35.
Pressburg 279.
Pressura, Monte 207.
Prestanek 233.
Prewald 232.
Prielau 78.
Prien 333.
Priesten 261.
Primolano 127.
Prinzersdorf 35.
Proleswand, die 214.
Prosecco 233.
Protzenhausen 312.
Provaglio 180.
Pruchna 274.
Prüfening 370.

Digitized by Google

Prutz 105. 106.
Przemysl 277.
Przeworsk 277.
Pufflatsch, der 133.
Pulvermaar 477.
Pünderich 466.
Punleitersteg, der 117.
Pürglitz 267.
Purkersdorf 35.
Puschlav s. Poschiavo.
Pusterer Tauern, der 92.
Pusterthal, das 135.
Püttlach, die 356.
Quarnero-Bucht, die 239.
Quarsano 192.
Queich, die 452.
Quint, die 465.
Raab 280.
—, die 229.
Raabau, die 221.
Rabbi-Bad, das 130. *109.*
Rabenecker-Thal, d. 356.
Rabeneck, Burg 356.
Rabenstein i. Franken 356.
— an der Mur 225.
— im Passeyr 111.
— Höhle, die 356.
Rabland 108.
Rachel, der 368.
Räcknitz 259.
Radbyl, der 257.
Radhausberg s. Rathhausberg.
Radmannsdorf 245.
Radolfszell 447.
Radschin 347.
Radstadt 211.
Radymno 277.
Rafenstein 120.
Raibler See, der 246.
Raigern 271.
Rain 335.
Raitz 270.
Raketendörfel, das 219.
Ramersdorf 480.
Ramsau 91.
—, die 62. 65. 326.
Ran 245.
Ranariedl 378.
Randegg 447.
Randen 451.
—, der 450.
Rappoltstein 442.
Rappoltsweiler 442.
Rarek 232.
Raschenberg 334.
Rastadt 425.
Rathen 259.
Rathhausberg, der 72. 73.
Ratibor 273.
Ratiborer Hammer 273.
Rattenberg 87.
Ratzes 133. *132.*
Raubling 319.
Raudnitz 257.
Rauhe Alb, die 396.
Rauheneck 33. 219.
Rauhenstein 33. 219.
Rauhkofl, der 136.
Rauhthal, das 134.
Rauris, die 98.
Rauriser Tauern, der 75.
Rauschenberg, der 334.
Ravazzone 122.
Ravensburg 398.
Raxalp, die 223.
Recca, die 245.
Rech 482.
Rechberg, der 393. 403.
Rednitz, die 337.
Rees 493.
Regelsbrunn 279.
Regen, der 368. 373.
Regensburg 370.
Regenstauf 368.
Regnitz, die 349.
Regoledo 194.
Reichartshausen 468.
Reichebengebirge, das 72.
Reichelsdorf 337.
Reichenau in Böhmen 269.
— am Semmering 223.
—, Insel 447.
Reichenbach im Odenwald 420.
— in Sachsen 347.
— in Schwaben 395.
— im Schwarzwald 431.
Reichenberg 269.
Reichenhall 64.
Reichenschwand 367.
Reichenspitz, der 94.
Reichenstein 470.
Reichersbaiern 330.
Reich-Raming 210.
Reifenstein 117.
Reifling 210.
Reiherhalde, die 392.
Reil 466.
Reimerzhofen 482.
Reissenburg 381.
Reistenhausen 358.
Reiterndorf 48.
Reiter-Steinberg, der 63.
Reka s. Fiume.
Rekawinkel 35.
Remagen 479.
S. Remigio, Vorgebirg 198.
Remsthal, das 393.
Rench, die 432.
Rendelstein 120.
Rennweg 212.
Rentershofen 316.
Rentsch 267.
Reschen-Scheideck 107.
Reschenstein 377.
Resegone, Monte 190.
Resia, die 242.
Resiutta 242.
Rétfalu s. Wiesen.
Rettenbach 46.
Rettenberg 316.
Retzbach 352.
Reuschenberg 489.
Reuth 347.
Reutlingen 405. *395.*
Reutte 323. *320.*
Rezat, die fränk. 337.
—, die schwäb. 337.
Rezzato 176.
Rezzonico 194.
Rheidt 488.
Rhein, der 445.
Rheinau, die 468.
Rheinbrohl 478.
Rheineck 478.
Rheinfall, der 447.
Rheinfelden 446.
Rheinfels 471.
Rheingau, der 468.
Rheingrafenstein, d. 459.
Rheinpfalz, die bayr. 457.
Rheinstein 470.
Rheinweiler 445.
Rhense 471.
Rhò 202.
Ribeauviller s. Rappoltsweiler.
Richardshöhe, die 264.
Richterich 488.
Ried am Eisack 120.
— am Inn 106.
— im Zillerthal 90.
—, das 398.
Riedern 446.
Riegel 443.
Riegersburg 229.
Riegersdorf 242.
Riegsee, der 326.
Riehen 438.
Rienz, die 134.
Ries, das 336.
Riesenburg, die, in Böhmen 261. 267.
— in Franken 355.
Riesensäule, die 420.
Riesenstein, der 423.
Rif 65.
Riffal, der 90. 93.
Riffian 110.
Rimburg 488.
Ring, der 216.
Riol 465.
Rippoldsau 433. *431.*
Ritten, der 119.
Rittershausen 491.
Rittnerhorn, das 119.
Riva 124.
Rocchetta, die 121. 129.

Digitized by Google

S. Rocco 180.
Rochusberg, der 469.
Rodach, die 348.
Rodeck, das 74.
Roding 368.
Rodt 458.
Roer, die 477. 486.
Rofen 114.
Rofenerthal, das 114.
Rofensee, der 114.
Rohitsch 230.
Rohrbach 451.
Roitham 44. *43.*
Rolandseck 479.
Romanshorn 317.
Romarischkenwand, d.77.
Romeno 121.
Römerbad s. Bad Tüffer.
Ronach 93. *96.*
Ronco 198.
Roppen 104. *112.*
Rorschach 317.
Rosaliencapelle, die 221. *220.*
Rosana, die 103.
Rosenburg, die 261.
Rosengarten, der 119.
Rosenheim 318.
Rosenstein, der, bei Stuttgart 385. 386.
—, bei Aalen 393.
Rossatz 41.
Rossberg, der 404.
Rossel, die 469.
Rosshaupten 320.
Rosszähne, die 119.
Rostok 256.
Roth 337.
Rothach 331.
Röthelstein 209. 224.
Röthenbach bei Immenstadt 316.
— bei Nürnberg 367.
— in Schwaben 402.
Rothenberg 79.
—, der in Tirol 93.
— in Schwaben 387. *395.*
Rothenfels am Main 357.
— an d. Murg 428.
—, der 459.
Rothenhaus 266.
Rothestein, der 286.
Rothe-Wand, die 101. 119. 137.
Rothholz 87.
Rötteln 437.
Rötteln-Weiler 437.
Rottenburg 400.
Rottendorf 354.
Rottenmann 208.
Rottweil 400.
Roverbella 173.
Roveredo 122.
Rovereith s. Roveredo.
Rovigno 237.
Rovigo 168.
Rubio 127.
Rubis, der 451.
Ruderatshofen 315.
Rüdesheim 469.
Rudolphstein 365.
Rudolphsthurm, der 49.
Rudowa, die 274.
Ruffach 442.
Ruffré 121.
Ruhr, die 488. 489. 491. 492.
Ruhrort 489.
Rümmingen 438.
Rumpenheim 350.
Runglstein 120.
Runkel 475.
Runkelsee, der 45.
Ruppertsberg 456.
Rusel, die 368. 375.
Russbach 50.
Rust 220.
Rutzbach, der 116.
Ruwer 465.
Rzeszow 277.
Saalach, die 64. 88.
Saalburg, die 418.
Saale s. Saalach.
Saale, die Fränk. 347. 352.
Saaleck 360.
Saalfelden 79.
Saar, die 457. 460. 461.
Saarbrücken 457.
Saarburg 461.
Saarlouis 461.
Sachenbach 330.
Sachsenburg 212.
Sachsenhausen 414.
Sachsenklemme, die 117.
Sacile 243.
Säckingen 446.
Sadowa-Wisznia 277.
Saffenburg, die 382.
Safnitz 244.
Sagor 230.
Saifnitz 242.
Saitz 271.
Sala 192.
Salem 411.
Sale Marazzino 180.
Salesl 257.
Saletalp, die 62.
Salloch 231.
Salò 126.
Saltaria, die 133.
Saltaus 110.
Salurn 121.
S. Salvadore, Monte 195.
Salve s. Hohe-Salve.
Salvore 236.
Salza, die steyr. 210. 214. 216. 217.
Salzach, die 55. 65. 67. 95.
Salzberg, der, b. Berchtesgaden 60.
— bei Ischl 48.
Salzburg 54.
Salzgau, der 389.
Salzkammergut, das 43.
San, die 277.
Sand, am 111.
Sandbach 379.
Sandsee 337.
Sann, die 230.
Santo, Monte 246.
Sarblingstein 39.
Sarca, die 122. 123. 124.
Sarche, Le 124. *125.*
Sardagna 122.
Sarnico 180.
Sarns 118.
Sarnthal, das 119.
Sarnthein 120.
Sarstein, der 48.
Sassbach 439.
Sasso del Ferro, il 198.
— Rancio, il 194.
Sattelbachthal, das 32.
Sattelbogen, der 404.
Satteleck, die 67.
Sau s. Save.
Sauerbrunn, der 220.
Sauerlach 318.
Säuling, der 320. 323.
Saur, die 464.
Säussenstein 40.
Sautens 112.
Sava 230.
Save, d. 212. 213. 230. 244.
Savitza, die 244.
Sayn 477.
Sazawa, die 268. 272.
Scanupia, Monte 127.
Schabs 135.
Schachenstein 217.
Schafberg, der, bei Passau 377.
—, in Salzburg 53.
Schäferwand, die 258.
Schaffhausen 447.
Schafschroffen, der 320.
Schaidt 451.
Schalderer Bad, das 118.
Schalding 379.
Schandau 258.
Schapbach 433.
Schareck, die 74.
Scharfeneck i. Frank. 349.
— in Schwaben 396.
— bei Wien 33.
Scharlachkopfberg, d. 469.
Scharnhausen 386. 328.
Scharnitz 104.

Scharte, die windische 75. 77.
Scharzhof, der 461.
Schattenburg 101.
Schattwald 320.
Schaumburg an der Donau 379.
— an der Lahn 476.
Scheffau 51.
Scheidt 476.
Scheifling 241.
Schellenberg in Bayern 335.
— am Brenner 116.
— bei Salzburg 60.
Schemmerberg 397.
Schierstein 468.
Schifferstadt 452. 456.
Schillingsloch 404.
Schinder, der 332.
Schirnding 367.
Schlachters 317.
Schlackenburg, die 259.
Schlackenwerth 266.
Schladern 486.
Schlan 267.
Schlanders 108.
Schlangenbad 474.
Schlatt 409.
Schlattstall 404.
Schleglmühl 223.
Schlehdorf 329.
Schleierfall, der 49. 73.
Schleissheim 380.
Schlern, der 133. *119.*
Schlettstadt 442.
Schlieferspitz, der 98.
Schliengen 445.
Schlierbach 392.
Schliersee, der 331.
Schlitters 90.
Schlitzathal, das 244.
Schluderns 107.
Schmachtenberg 354.
Schmelze 439.
Schmidtberg, der 59.
Schmirn 92.
Schmittener Höhe, die 78.
Schmutter, die 335. 380.
Schnaizlreuth 89.
Schnalse, die 114.
Schnan 101.
Schneealp, die 223. *213.*
Schneeberg, der, im Fichtelgeb. 365.
— in Oesterr. 223. *219.*
Schneidbahn 417.
Schober, der 75.
Schöckel, der 225.
Schomberg 400.
Schönacher Kees, das 93.
Schönau bei Berchtesgaden 61.
Schönau in Böhmen 260.
— an der Donau 279.
— im Passeyr 111.
— an der Saale 361.
— an der Wiese 437.
Schönbach, der 93.
Schönberg a. Brenner 116.
— an der Bergstr. 420.
— in Mähren 272.
— in Schwaben 394.
Schönbornsbrunnen 359.
Schönbrunn i. Mähr. 273.
— bei Wien 29. *35.*
Schönbühl 40.
Schönburg, die in Böhmen 266.
—, — am Rhein 470.
Schöneberg, der 389. 394.
Schöne Busch, der 352.
Schönfeld 258.
Schönfeldspitz, der 61.
Schönhof 356.
Schönleitheim 368.
Schönmünzach 430.
Schönna 109.
Schönstein, Schloss 486.
Schonungen 354.
Schopernau 100.
Schopfheim 437. *441.*
Schorenberg 352.
Schorgast 347. 364.
Schorndorf 393.
Schottwien 223.
Schrambach, der 118.
Schranbach, der 91.
Schrattenberg 241.
Schrecken, der 100.
Schreckenstein 258.
Schreyer, der 218.
Schriesheim 421.
Schruns 102.
Schussen, der 398.
Schussenried 398.
Schütt, Insel 280.
Schüttalp, die 64.
Schutter, die 443.
Schwabach 337.
Schwabenschanze, d. 431.
Schwabmünchen 315.
Schwalbach 474.
Schwalbenstein 120.
Schwallenbach 40.
Schwanberg 228.
Schwanberger Alpen 228.
Schwandorf 368.
Schwaneck 318.
Schwansee, der 323.
Schwarza, die 271.
Schwarzach i. Pongau 63.
— in Vorarlberg 100.
—, die 93.
Schwarzau, die 223.
Schwarzbach, der 67.
Schwarzbachfall, der 67.
Schwarzbachwacht, die 63. 65.
Schwarzebach, der 417.
Schwarzenbach 347.
Schwarzenberg, der 100.
Schwarzenbergklamm, die 89.
Schwarzensteineralp, die 91.
Schwarzkopf, der 97.
Schwarzwald, der 431. 435.
Schwaz 87.
Schwechat, die 30.
Schweich 465.
Schweinfurt 354.
Schwelm 492.
Schwenningen 450.
Schwetzingen 423.
Sebastiansweiler 400.
Seben 118.
Sebenstein 222.
Seckau 229.
Sedlitz 259.
Sedziszow 277.
Seeau, die 62.
Seebach 431.
—, der 218.
Seeberg in Böhmen 265.
— in Steiermark 217. 218.
Seebuck, d. 436.
Seeburg 404. 405.
Seefeld 328.
Seefelden 411.
Seegraben, der 97.
Seegut 388.
Seehaus 111.
Seekirchener See, der 43.
Seekofl, der 137.
Seekopf, der 214.
Seelhof 325.
Seeshaupt 311.
Seesteig, die 449.
Seewald, der 398.
Seewiesen 217.
Seibersdorf 274.
Seidlwinkelthal, das 98.
Seifen 316.
Seiss 133. *131.*
Seissenbach, der 218.
Seissenberg-Klamm, d. 63.
Seisser Alp, die 132.
Seligenstadt 350. 354.
Sellajoch, das 134. *132.*
Sellye 286.
Semmering 224.
—, der 223.
Senhals 467.
Senheim 467.
Sennale 129.
Seregno 190.
Seriate 176.
Serio, der 176.

Digitized by Google

Sermione, Halbinsel 126. 175.
Sernio 204.
Serra, La 204.
Serravalle 138.
Sersheim 389.
Servola 236.
Sessana 233.
Sesto 190.
Sesto Calende 201.
Sette Communi 127.
Sichardsreuth s. Alexanderbad.
Siebeldingen 458.
Siebengebirge, das 479.
Sieg, die 486.
Siegburg 486.
Siegen 486.
Siegenfeld 32.
Siegenstein, der 32.
Siegmundsburg, die 325.
Siegmundscapelle, d. 216.
Siegmundsried 106.
Siegsdorf 334.
Sievering 34.
Sigmaringen 409.
Sigmundskron 120.
Silberleithen, der 324.
Sill, die 86. 116.
Sillian 136.
Silz 104.
Similaun, der 113.
Simonswald 434.
Simsee, der 333.
Singen 401. 447.
Singerin, die 223.
Singhofen 474.
Sinn, die 360.
Sinzheim 439.
Sinzig 478.
Siviano 180.
Skalitz 270.
Slawjn, der 257.
Slivenza, der 232.
Slotwinia 277.
Soave 165.
Sobernheim 459.
Soden 418.
Sölden 111. 113.
Söldenköpfl, das 63.
Sole s. Sulzberg.
Solferino 175. *123.*
Solitude, die 387.
Söll 88.
Söllingen 426.
Solstein, der 81. 104. 325.
Somma Campagna 172.
Sondrio 204. *182.*
Sonnenberg 416.
Sonnenspitz, der 103. 324.
Sonnenstein 259.
Sonnenwendstein, die 224.
Sonntaghorn, das 333.
Sonnwendjoch, das 90.
Sonthofen 316. *101.*
Sonthofer See, der 316.
Sooneck 470.
Sophienhöhle, die 356.
Soprony s. Oedenburg.
Soraga 132.
Soultz-sous-Fôrets 451.
Spaichingen 400.
Spalato 236.
Speierbach, der 456.
Speikkogel, der 228.
Spessart, der 352.
Speyer 452.
Spieglerthal, das 113.
Spielberg a. d. Donau 38.
— in Mähren 270.
Spielfeld 229.
Spinnerin am Kreuz 31.
Spital in Kärnthen 212.
— in Steiermark 224.
Spitz 41.
Spitzkofl, der 136.
Spondinig 107. 208.
Sprechenstein 117.
Spressiano 138.
Spritzbachfall, der 75.
Staben 115. *108.*
Stadt am Hof 372.
— am See 368.
Stadtkyll 477.
Stadt-Prozelten 358.
Staffelbach 355.
Staffelberg, der 348.
Staffelsee, der 326.
Staffelstein 348.
Stafflach 92. 116.
Stahleck, Burg 470.
Stainz 226.
Stall 77.
Stallhofen 77.
Stambach 347.
Stammheim 489.
Stanz, die 75.
Stanzerthal, das 103.
Starkenburg, die 421.
Starnberg 311.
Starzel, die 400. 407.
Starzeln 409.
Staubbach, der 89.
Staudernheim 459.
Stauf bei Linz 379.
— bei Regensburg 373.
Staufen bei Baden 428.
— in Schwaben 396.
— im Schwarzwald 439.
—, der 333.
Staufenberg 429.
—, Schloss 443.
Staufenburg, die 439.
Staufeneck 396. 403.
Staufenwand, die 334.
Steele 491.
Steg am Eisack 119.
— in Salzburg 48.
Stein an der Donau 41.
— im Zillerthal 91.
Steinach am Brenner 116.
— im Schwarzwald 435.
— in Steiermark 208.
Steinbach 439.
Steinberg, d. am Main 352.
— am Rhein 468.
—, der, Loferer 89.
Steinbrücken 230.
Steineberg, der 316.
Steinen 437.
Steingaden 326.
Steinhaus 92.
Steinhausen i. Frank. 348.
— an der Ruhr 492.
Steinheim 350.
Steinlachthal, das 400.
Steinpass, der 89.
Stelvio, der 206.
Stenico 125.
Stepberg 368.
Stephanau 272.
Stephansbrücke, die 116.
Stephanskirchen 333.
Stephansposching 379.
Stern 134.
—, der 255.
Sternberg i. Mähr. 272.
— am Rhein 471.
Sternpass, der 89.
Sterzing 116. *91. 111.*
Steyer 210.
Steyerdorf 210.
Steyeregg 38.
Stilfs 207.
Stilfser Joch s. Stelvio.
Stilluper Thal, das 90.
Stock 333.
Stockach 401. *398.*
Stockenweiler 316.
Stockstadt 351.
Stollberg 486.
Stolzeneck 392.
Stolzenfels 473.
Storè 230.
Stötten 320.
Strahlenburg, die 421.
Strahlhorn, das 198.
Strass 87.
Strassberg 116.
Strassburg 440.
Strassengel 225.
Strasskirchen 379.
Straubing 374. *379.*
Strechau 208.
Streitberg 355.
Strengen 103.
Stresa 200.
Strobl 52.

Digitized by Google

Stromberg, der 389.
Strotzbusch 477.
Strubpass der, 88.
Strudel, der Donau- 39.
Struden 39.
Strupberg, der 51.
Strzedokluk 267.
Stubachthal, das 96.
Stubaythal, das 113 116.
Stuben a. Arlberg 102. *101.*
— in Bayern 332.
— am Inn 106.
— an der Mosel 466.
Student, der 214.
Stuhlgebirge, das 61.
Stühlingen 450.
Stuiben, der 316.
Stuibenbach, der 112.
Stuibenfall, der 323.
Stuifenberg, der 403.
Stuttgart 381.
Sudomiersitz 268.
Suganathal, das 122. 127.
Suldener Ferner, der 106. 207.
Suldenthal, das 207.
Sulm, die, in Steierm. 229.
— in Schwaben 391.
Sulzano 180.
Sulzbach bei Amberg 367.
— am Main 359.
— im Pinzgau 96.
— bei Saarbrücken 457.
Sulzberg, der 129.
Suna 199.
Sünching 37[illegible]
Sure s. Saur.
Süssen 396.
Szegedin 286.
Szempez s. Wartberg.
Szobb 286.
Szolnok 286.
Tabor 268.
Tagliamento, der 243.
Taimering 379.
Talfer, die 119.
Tannen 330.
Tännengeb., d. 52. 68. 69.
Tänzenberg 242.
Tardosked 286.
Tarenz 325.
Tarno 277.
Tarnocz 286.
Tarnowitz 273.
Tartsch 107.
Tarvis 242. 246.
Tatragebirge, das 276.
Taubensee, der 63.
Tauber, die 357.
Tauern, der 323.
Tauernache, die 211.
Tauernthörl, das 99.
Taufers 92.
Tauferstahl, das 92.
Taulen 137.
Taunus, der 417.
Tavarnelle 165.
Tavordo 196.
Taxenbach 97. *78.*
Taxis 393.
Teck, die 404.
Tefereggen-Joch, das 136.
Tegernheim 374.
Tegernsee 331.
Teglio 204. *182.*
Teinach 402.
Teisendorf 334.
Telfs 104. *325.*
Tellina, Valle 182.
Tenno 125.
Tepel, die 262. 263. 266.
Tepl, Stift 264.
Teplitz in Böhmen 259.
— in Krain 230.
Terglou, der 244.
Terlago 124.
Terlan 110.
Ternitz 222.
Terres 129.
Tersat 239.
Tesero 131.
Tesino, der 126.
Tessin s. Ticino.
Tetschen 258.
Tettnang 398.
Teufelsgrube, die 318.
Teufelshaus, das 478.
Teufelskammern, die 429.
Teufelsmauer, die, bei Hienheim 369.
— bei Schwallenbach 41.
Teufelsmühl, die 429.
Teufelsmühle, die 32.
Thalawar 242.
Thalhof 223.
Thallaitspitz, der 113.
Thanberg 101.
Thanheim 320.
Thann 442.
Thaya, die 271.
Theben 279.
Theodorshalle, Saline 459.
Theres, Schloss 354.
Theresienfeld 219.
Theresienstadt 257.
Thiengen 446.
Thierberg, der 319.
Thiergarten 410.
Thiergartenberg, der 404.
Thiersheim 367.
St. Thomas 478.
Thoneller, der 323.
Thorheim, der 93.
Thörlthal, das 217.
Thorstein, der 50.
Thumringen 438.
Thumsee, der 89.
Thurant, Schloss 467.
Thurmberg, der 424.
Thurnberg 471.
Thurnpass, der 88.
Ticino, der 197. 201.
Tillysburg, die 36. 38.
Timavo, der 245.
Timbler Joch, das 111.
Timmersdorf 209.
Timpelfeld 488.
Tirano 204. *182.*
Tirol, Schloss 108.
Tischlkahr, das 71.
Tisens 129.
Titisee, der 436. *449.*
Tobelbad, das 228.
Toblach 136.
Toblacher Feld, das 137.
— See, der 137.
Toblino 124.
Toblino-See, der 124.
Todte Weibl, das 214.
Todtmoos 438.
Todtnau 436.
Todtnauberg 436.
Tolmein s. Tulmino.
Tolmezzo 243.
Töll, die 108.
Töltschach 242.
Tölz 330.
Tonale, Monte 130.
Tonalstrasse, die 130. *182.*
Tönnisstein 481.
Töplitz s. Teplitz.
Töplitzsee, der 47.
Torbole 125.
Torcello 163.
Torno 192.
Torre del Mangano 188.
Torrener-Joch, das 64.
Torri 125. 126.
Torrigia 182.
Tosa, die 197. 199.
Tösens 106.
Tot Megyer 286.
Tovo 204.
Traben 466.
Trafoi 207.
Traisen, der 35. 42.
Traisenmauer 42.
Tramin 120.
Trarbach 466.
Trasenega, die 129.
Tratta 125.
Tratzberg 87.
Trauchgau 326.
Trauf, der 408.
Traun, die 36. 38. 47.
— die bayr. 333. 334.
— die rothe 334.
Traunfall, der 44.

Digitized by Google

Traunkirchen 45.
Traunsee, der 45. *44.*
Traunstein 333.
—, der 44.
Trausnitz 380.
Trautenfels 208.
Trautson 116.
Trebgast 361.
Trecate 202.
Tre Croci 196.
Treis 467.
Tremelone 126.
Tremezzo 192.
Tremosine 127.
Trenkelbach 46.
Trens 117.
Trenta 244.
Trento s. Trient.
Trepalle 205.
Tresa, die 197.
Tresenda 204.
Tre Signori Corno d. 205. 207.
Tressoro, Monte 205.
Treviglio 176
Treviso 128. *138.*
Trieben 208.
Triebitz 272.
Triefenstein 357.
Trient 121.
Trier 462.
Triest 233.
Trifels, Burg 452.
Triffail 230.
Trimberg 360.
Trips 488.
Trisana, die 103.
Tristenspitz, der 90. 91.
Trittenheim 465.
Trodeno s. Truden.
Trofaiach 211.
Troppau 273.
Trostburg, die 118.
Truden 131.
Tryberg 434. *450.*
Trzciana 277.
Trzebinia 274.
Tschakathurm 241.
Tschau 244.
Tschengelserspitz,der107.
Tscherms 109.
Tschiflik 457.
Tschürgant, der 103. 325.
Tübingen 399. *407.*
Tüchersfeld 356. *357.*
Tueno 129.
Tüffer 230.
Tüllinger Höhe, die 437.
Tulln 42.
Tulmino 246.
Türkismühle 460.
Türmitz 258.
Turnau 269.
Tuttlingen 401.
Tutzing 311.
Tweng 212.
Tyrnau 280.
Tyrnstein s. Dürrenstein.
Uderns 90.
Udine 243.
Uebergossene Alm 53. 69.
Ueberkingen 396.
Ueberlingen 411. *317.*
Ueberlinger See, der 411. 449.
Uebersee 333.
Uerdingen 488.
Uerzig 465.
Uhersko 269.
Uihingen 395.
Ulm 396.
St. Ulrich im Elsass 442.
— in Tirol 135.
Ultenthal, das 109.
Umbal-Ferner, der 99.
Umbrail-Pass, der 206.
Umhausen 112.
Ummendorf 398.
Unadingen 449.
Und 41.
Ungstein 458.
Unkel 479.
Unken 89.
Unnütz, der 332.
Unser Frau im Oetzthal 114.
Unser Frau im Walde 129.
Unterau 117.
Unterboihingen 395. 403.
Unter-Drauburg 245.
Untergrombach 424.
Unterhausen 406.
Untersberg, der 59. 65. *334.*
Untersendling 318.
Untersteinach 347.
Untertauern 211.
Untertürkheim 387. *395.*
Unter-Vintl 135.
Unz, die 231.
Unzmarkt 241.
Urach 404.
St. Urban 245.
Urfeld 329.
Urgbach, der 105.
Urteschel s. St. Ulrich.
Urthelstein, der 33.
Vaduz 102.
Vahrner Bad, das 117.
Vaihingen 389.
St. Valentin 36.
— auf der Heide 107.
Valkenburg 488.
Vallesina 137.
Valmara 197.
Valparola 137.
Valserthal, das 116.
Valstagna 127.
Valtellina, das 203.
Valwig 467.
Varenna 194. *103.*
Varese 195. *191.*
Varrone, der 194.
Vaudrevange s. Wallerfangen.
Veglio, Insel 239.
Vehla, die 409.
St. Veit in Kärnthen 241.
— am Flaum s. Fiume.
Veitsberg, der 348.
Veitsburg, die 398.
Veitschalp, die 213.
Veitshöchheim 352.
Velber Tauern, der 99.
Velden bei Klagenfurt 212.
— an der Pegnitz 367.
Veldes 244.
Veldes-See, der 244.
Veltlin s. Valtellina.
Venas 137.
Venda, Monte 169.
Venedig 141.
*Academie 153.
SS. Apostoli 154.
*Arsenal 152.
*Bibliothek 149.
Botanischer Garten 163.
*Campanile di S. M. 149.
Campo di Marte 163.
*Canal grande 160.
Canäle 146.
S. Crisostomo 154.
Diga 145.
*Dogenpalast 149.
*S. Franc. del. Vigna 154.
Gesuiti 155.
Giardini pubblici 163.
*S. Giorgio Maggiore 155.
*S. Giovanni e Paolo 156.
Lagunen 145.
S. Lazzaro 157.
Lido 145.
Malamocco 145.
S. Maria formosa 157.
*— dei Frari 154.
— dei Miracoli 157.
— dell' Orto 157.
*— della Salute 157.
— Zobenigo 158.
*Marcuskirche 147.
*Marcusplatz 146.
Münze s. Zecca.
Murazzi 145.
Paläste 160.
S. Pantaleone 158.
Papadopoligarten 163.

Digitized by Google

Venedig:
S. Pietro di Castello 158.
Piombi 152.
Procuratie 146.
*Redentore 158.
*Rialtobrücke 162.
Riva dei Schiavoni 152.
S. Rocco 158.
S. Salvatore 158.
Scalzi 159.
*Scuola di S. Marco 157.
*— di S. Rocco 158.
S. Sebastiano 159.
S. Simeone piccolo 159.
S. Stefano 159.
Torre del Orologio 149.
S. Zaccaria 159.
Zecca 149.
Venediger s. Gross-Venediger.
Venzone 243.
Verdello 176.
Veringen 409.
Veringendorf 409.
Vermigliana 130.
Vernag 114.
Vernagt 114.
Verona 169.
Verruca, der 122.
Vezzano 124.
Vicenza 164.
Viecht 87.
Viechtenstein 378.
Vierssen 488.
Vierzehnheiligen 348. *346.*
S. Vigilio, Vorgebirge 126.
Vigo 132.
Vigolo 124.
Villach 212.
Villafranca 173.
Villanuova 165.
Villingen 450.
Vilmar 475.
Vilpian 110.
Vils, die 323. 367.
Vilshofen 375.
Vilsthal, das 320.
Vintschgau, der 107.
Virgen 99.
Virgilsberg, der 241.
S. Vito 137.
S. Vittore 165.
Vöcklabruck 43.
Vogesen, die 442.
Vohburg 369.
Vohwinkel 491.
Völkermarkt 229. 245.
Völklingen 460.
Volme, die 492.
Volsbach 363.
Volta 175.
Vorarlberg 102.
Vorbach, der 431.
Vorderbrühl 32.
Vorderjoch, das 302.
Vordernberg 211.
Vorderschwangau 322.
Vöslau 219.
Waag, die 286.
Wachau, die 40.
Wachenheim 453.
Wackerstein 369.
Wadenheim 482.
Wagegg 315.
Wagenberg, der 421.
Waghäusel 424.
Wagrain 211.
Wagram 271. 278.
Wahn 485.
Währing 29.
Waiblingen 393. *394.*
Waidring 88.
Waischenfeld 356.
Waisnix 223.
Waitzen 281. *286.*
Walburg 451.
St. Walburga 109.
Walchen 97.
Walchensee 329.
—, der 329.
Wald am Arlberg 102.
— in Hohenzollern 317.
— im Pinzgau 95. 96.
Waldbachstrub, der 49.
Waldböckelheim 459.
Waldburg i. Franken 355.
— in Schwaben 398.
Waldenbuch 398.
Waldkirch 434. 443.
Waldrasterspitz, der 81. 104.
Waldsassen 265.
Waldshut 446.
Waldstein, der 366.
Walgau 329.
Walhalla, die 373.
Wallerfangen 461.
Waller See, der 43.
Wallerstein 336.
Wallhausen 460.
Wallnerinsel, die 61.
Walporzheim 482.
Wälsch-Michael 121. 129.
Walsee 39.
Walten 111.
Waltenhofen 316.
Warmbach 445.
Wartberg 286.
—, der 389.
Wartenstein 223.
Warthausen 397.
Wäschenbeuern 393.
Wasen 439.
Wassenach 481.
Wasseralfingen 393.
Wasserbillig 464.
Wassertrüdingen 336.
Watzmann, der 64. *60.*
Wawelberg 275.
Wegscheid 214. 216.
Wegstädtl 257.
Wehlen 259.
Wehr 438.
Wehrathal, das 438.
Weibertreue, Burg 390.
Weichsel, die 274.
Weichselbachthal, das 97.
Weichselboden 217. *216.*
Weideneck 40.
Weidling 29. 34.
Weidlingau 35.
Weierhof 96.
Weigolshausen 354.
Weiher 458.
Weikersdorf 29.
Weil 386. *395.*
Weilbach 416.
Weilburg 475.
—, die 33.
—, Schloss 219.
Weilheim 325.
Weinern 286.
Weinfelder Maar, das 476.
Weingarten in Schwaben 398.
— in Baden 424.
Weinheim 421.
Weinsberg 390.
Weinzettelwand, die 224.
Weisbach 334.
—, der 63.
Weissach, die 331.
Weisse Berg, der 255.
Weissenbach am Lech 320.
— an der Murg 430.
— der, bei Ischl 48.
Weisseneck 229.
Weissenfels 244.
Weissenfels-See, der 244.
Weissensee, der 324.
Weissenstadt 365.
Weissenstein 99.
Weissenthurm 477.
Weisskirchen 273.
Weisskogl, der 207.
Weitersdorf 269.
Weiterstadt 351.
Welfenstein 117.
Welmich 471.
Wels 43.
Weltenburg 369.
Welteroth, Burg 486.
Weltrus 256.
St. Wendel 460.
Wendelstein, der 319. 333.
Wendenheim 451.
Werdau 347.
Werdenfels 326.

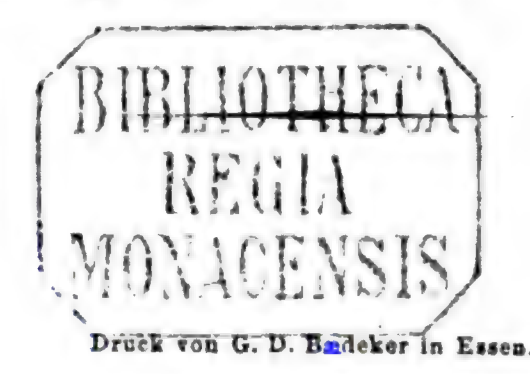
Werfen 68.
Werfenstein 39.
Wernfeld 352.
Wernwag 410.
Wertach, die 311. 315. 335. 380.
Werth, das 39.
Wertheim 357.
Weschnitz, die 421.
Wesel 492.
Wesendorf 41.
Wesenstein 378.
Wesenurfahr 378.
Wessely 268.
Westereringen 315.
Westerham 318.
Westheim 380.
Wetter 492.
Wetterau, die 350.
Wetterkreuz 42.
Wetterlöcher, die 225.
Wetterschroffen, der 324.
Wetterstein, der 324. 326.
Wetterwand, die 68.
Wetzdorf 29.
Wetzlar 475.
Weyer 210.
Wibersburg 286.
Wichlinghausen 491.
Wickerath 488.
Widderstein, der 101.
Wiebelskirchen 460.
Wiedalm 218.
Wielandstein, der 404.
Wieliczka 276.
Wien 1.
Academie 26.
*Altlerchenfelder Kirche 12.
*Ambraser Sammlung 20.
Annakirche 12.
*Antikencabinet 16.
*— im Belvedere 20.
Arsenal 19.
*Arthaber's Gemälde-Sammlung 24.
Augarten 28.
Augustinerkirche 11.
Belvedere 16.
Brunnen 11.
Burg 13.
Burggarten 28.
Burgthor 13.
*Capuzinerkirche 10.
*Erzherz. Carl's Denkmal 13.
Carlskirche 12.
Czernin'sche Gallerie 24.
Dianabad 5.
Dreifaltigkeitssäule 10.
Equitations-Institut 27.
Wien:
Esterhazy-Gallerie 23.
*Kais. Franzdenkmal 13.
Franz-Josephs-Thor 27.
*K. Gemäldegallerie 17.
Geolog. Reichsanstalt 26.
Glacis 27.
Griechische Kirchen 12.
Harrach'sche Gemälde-Gallerie 23.
Heilandskirche 12.
Heldenberg 29.
Hofbibliothek 14.
Hofburg s. Burg.
Hofgarten 28.
Invalidenhaus 27.
Johanneskirche 12.
Josephinum 26.
*K. Josephsdenkmal 13.
*Kaisergruft 10.
Kirchhöfe 29.
Krankenhaus 26.
Krieger-Walhalla 29.
Kupferstichsamml. 14.
Landw. Gesellschaft 27.
Liechtenstein'sche Gemälde-Gallerie 22.
Linien 1.
Maltheserkirche 12.
Maria Stiegen 11.
Mauth 1. 27.
St. Michaeliskirche 11.
*Mineraliencabinet 15.
Minoritenkirche 11.
*Münzcabinet 16.
Musikfr. Gesellschaft 27.
Naturaliencabinet 15.
Novara-Museum 28.
Paradeisgarten 28.
*Polytechn. Institut 25.
*Prater 28.
Prot. Kirchen 12.
Salvatorkirche 12.
*Schatzkammer 15.
Schottenkirche 11.
Schwanthaler-Brunnen 11.
Schwimmschule 5.
*Sophienbad 5.
*Staatsdruckerei 25.
*Stephanskirche 9.
Sternwarte 26.
Stock im Eisen 10.
Synagoge 13.
Technol. Museum 26.
Theater 5.
Thierspital 27.
Thore 27.
Universität 13. 26.
Umgebungen 29.
Volksgarten 28.
Wachtparade 5.
Wien:
Waffenmuseum 19.
Währinger Kirchhof 29
*Zeughaus, bürgerl. 25.
Wien, die 29. 35.
Wienerwald, der 34.
Wiesbachhorn, das 76. 97.
Wiesbaden 416.
Wiesberg 103.
Wiese, die 436.
Wiesen 220.
Wiesent, die 349.
Wiesenthal 424.
—, das 437.
Wiesloch 424.
Wildalpen 218. *216*.
Wildbad 401.
Wilde Gerlos, die 93.
Wildenschwert 269.
Wildenstein in Salzburg 46.
— im Donauthal 410.
Wildflecken 360.
Wildhaus 245.
Wildkogl, der 93.
Wildon 229.
Wildspitz, der 101. 113.
Wilferdingen 402. 426.
Wilfereuth 364.
Wilhelmsbad 350.
Wilhelmsburg, die 396.
Wilhelmsglück 394.
Wilhelmshöhe, die 261.
Wilhering 379.
Willgartswiesen 457.
Wilpoldsried 315.
Wilten 85. *115*.
Wiltingen 461.
Wimbach, der 63.
Wimmach, die 93.
Wimpfen 391.
Winachenthal, das 113.
Windau, die 88.
Windbachspitz, der 98.
Windbachthal, das 98.
Windberg, der 223.
Windeck bei Baden 439.
— an der Bergstr. 421.
— an der Sieg 486.
Winden 451.
Windisch-Matrei 99.
Winkel 468.
Winklern 76.
Winneburg, die 467.
Winnenden 394.
Winnenthal 394.
Winningen 467.
Winterhauch, der 392.
Winzer 395.
Winzingen, Ruine 456.
Wippthal, das 116.
Wirbel, der Donau- 39.

Digitized by Google

Wisla s. Weichsel.
Wissegrad 281. *286.*
Wissen 486.
Witten 492.
Wittlingen 438.
Wocheiner Save, die 244.
Wolf 465.
Wolfach 433.
St. Wolfgang 52. *43.*
— — -Bad, das 97.
— — -See, der 52.
Wolfsbrunnen, der 423. *392.*
Wolkenburg, die 479.
Wolkenstein 208.
Wollbach 438.
Wöllenburg 315.
Wörgl 88. 319.
Worms 454.
Wormser Joch, das 206.
Wörnitz, die 335. 336.
Worringen 489.
Wörth an der Donau 374.
— am Main 358.
— in Salzburg 75.
— i. Starenberg. See 312.
Wörthersee, der 212.
Wotsche 266.
—, der 230.
Wottitz 268.
Wunsiedel 366.
Wupper, die 489. 491.
Wurm, die 486. 488.
Würm, d. i. Bayern 311.
— in Württemb. 426.
Wurmlingen 400.
Würzburg 352.
Wurzen 244.
Wurzener See, der 244.
Wutach, die 446. 450.
Wutzelhofen 368.
Wylre 488.
Wyssehrad 254.
Xanten 493.
Yburg, die 439.
Zaberbach, der 93.
Zabierzow 274.
Zahlbach 455.
Zähringen 443.
Zams 103.
Zamserthal, das 90.
Zapfendorf 348.
Zara 236.
Zargenkopf, der 218.
Zauchtl 273.
Zavelstein 402.
Zderad-Säule, die 271.
Zebru, Monte 106. 207.
Zeil 354.
Zeiselmauer s. Traisenmauer.
Zell an der Mosel 466.
— am See 78.
— in Steiermark 214.
— an der Wiese 437.
— im Zillerthal 90.
Zeller See, der 78.
Zellnitz 245.
Zeltingen 465.
Zembach, der 91.
Zemthal, das 90.
Zenna 196.
St. Zeno 65.
Zenoberg 109.
Ziano 131.
Ziegelhausen 392.
Ziller, der 87. 90.
Zillerthal, das 89.
Zirknitz, die 75.
Zirknitzer Gletscher, der 75.
Zirknitzer See, der 232.
Zirl 104. 328.
Ziskaberg, der 256.
Zizelau 38.
Znaim 279.
Zollerhörnle, das 408.
Zollfeld, das 242.
Zorn, die 451.
Zuel 137.
Zufall, der 107.
Zuffenhausen 388.
Zufridferner, der 130.
Zugspitz, der 324. 326. 329.
Zusam, die 380.
Zusamseck 380.
Zweibrücken 457.
Zweibrüggen 488.
Zwiesel 368.
—, der 65.
Zwieselalp, die 50.
Zwieselberg, der 323.
Zwieselstein 111. 113.
Zwingenberg an der Bergstr. 419.
— am Neckar 392.
Zwischenwasser im Gaderthal 134.
— in Kärnthen 241.
Zwitta, die 269.
Zwittau 269.

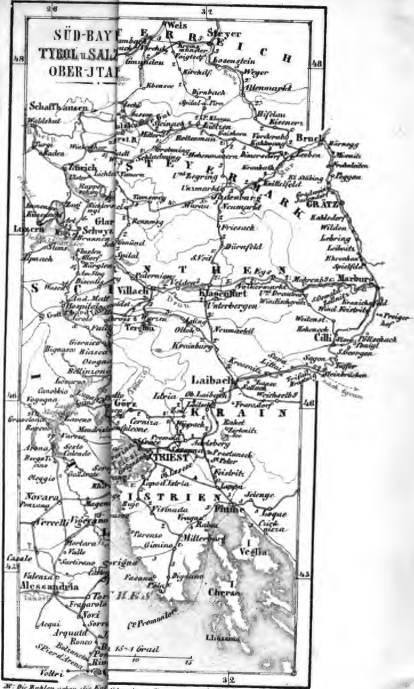
Verzeichniss der Specialkarten.

1.	Umgebung von Wien	zwischen S. 28	und 29.
2.	Salzburg und Salzkammergut	„ „ 42	„ 43.
3.	Fichtelgebirge	„ „ 364	„ 365.
4.	Schwäbische Alb	„ „ 402	„ 403.
5.	Schwarzwald, nördl. Theil	„ „ 430	„ 431.
6.	„ südl. „	„ „ 436	„ 437.
7.	Rheinpfalz	„ „ 456	„ 457.
8.	Rheingau	„ „ 468	„ 469.
9.	Rheinlauf, südl. Blatt	„ „ 470	„ 471.
10.	„ nördl. „	„ „ 478	„ 479.


BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Druck von G. D. Baedeker in Essen.

Digitized by Google



NB: Die Zahlen geben die Entf. Schweizer Stunden. ¼ : ½ : ¾ Meilen od. Post.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google